

UMRISS EINER GESCHICHTE DER PREISE UND LÖHNE IN DEUTSCHLAND

VOM AUSGEHENDEN MITTELALTER BIS ZUM
BEGINN DES NEUNZEHNTEN JAHRHUNDERTS

M. J. ELSAS

DR. d. STAATSWISSENSCHAFTEN

MITGLIED DES INTERNATIONALEN WISSENSCHAFTLICHEN KOMITEES FÜR DIE
GESCHICHTE DER PREISE

UNTER MITARBEIT VON :

DR. HERMANN VIETZEN, DR. ALFRED WEITNAUER, DR. FRANZ LERNER, DR. HANS
W. GEISSLER, DR. HARRY GERBER, DR. LUDWIG ZIEHNER, DR. HEINZ SCHNEIDER,
PROF. F. VON SCHRÖTTER, DR. S. HAGUENAUER, DR. MARIE DESSAUER,
DR. BRIGITTE LEWIS.



ZWEITER BAND — TEIL A

LEIDEN 1940!

A. W. SIJTHOFF'S UITGEVERSMAATSCHAPPIJ N.V.

~~BA 207~~
~~225~~
~~227~~

BA 108
ELS 225
227

In Anbetracht des Krieges erschien es ratsam, die fertiggestellten Kapitel des zweiten Bandes vorweg als Teil A zu veröffentlichen. Das Vorwort, das einleitende Kapitel zu den Preisen und Löhnen, Lohnstufen sowie Monats- und Vierteljahrspreise und Sachregister werden als Teil B des zweiten Bandes erscheinen.

London, März 1940

M. J. ELSAS

INHALTSVERZEICHNIS

MÜNZEN UND WÄHRUNGEN

	Seite
FRANKFURTER WÄHRUNG	3
Silberäquivalente der Frankfurter Währung	9
LEIPZIGER WÄHRUNG	10
Silberäquivalente der Leipziger Währung	12
SPEYRER WÄHRUNG	13
Silberäquivalente der Speyrer Währung	14

MASSE UND GEWICHTE

MASSE UND GEWICHTE IN FRANKFURT	19
MASSE UND GEWICHTE IN LEIPZIG	29
MASSE UND GEWICHTE IN SPEYER	39
ABKÜRZUNGEN	47
ERLÄUTERUNG DER ZEICHEN IN DEN SERIEN	48
FRANKFURT :	
Daten aus der Geschichte Frankfurts	49
Beschreibung der Rechenmeisterbücher Frankfurt	55
„ der Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals	56
„ der Rechnungen des Allgemeinen Almosenkasten Frankfurt am Main	59
Das Heilig-Geist-Hospital in Frankfurt	60
LEIPZIG :	
Daten aus der Geschichte Leipzigs	67
Beschreibung der Rechnungen des Johannis-Hospitals Leipzig .	75
„ der Rechnungen des Georgen-Hospitals Leipzig .	77
Das Johannis-Hospital	79
Das Georgen-Hospital	81

SPEYER :

Daten aus der Geschichte Speyers	84
Beschreibung der Rechnungen des St. Georgen-Hospitals in Speyer	87
„ der Rechnungen der Elendenherberge, des Heilig-Geist-Almosens, des Sondersiechenhauses und des Waisenhauses zum Roten Schild in Speyer	89
Das St. Georgen-Hospital	90
Das Waisenhaus zum Roten Schild	92
ERKLÄRUNGEN ZU DEN PREISREIHEN	93
PREISREIHEN	459
LOHNREIHEN MIT ERKLÄRUNGEN	570
GEHÄLTER	616
SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS DER SERIEN UND ERKLÄRUNGEN .	639

MÜNZEN UND WÄHRUNGEN

Das Münzkapitel für die Städte Frankfurt, Leipzig und Speyer erhält neben einer Beschreibung der Münz- und Währungsvorgänge Tabellen über Silberäquivalente der Orts- bzw. Rechnungsmünzen in den einzelnen Städten. Diese Silberäquivalente machen es möglich, die Preise, die in diesem Buche aufgeführt werden, und die sich durchweg in der Währung der Zeit verstehen, in Silberpreise umzuwandeln.

Dies Verfahren ist zeitraubend und nur ein Notbehelf; es war beabsichtigt, auf Feinsilber umgerechnete Preise, zusammen mit Preisindices und Preisdurchschnitten für die Dezenen, im dritten Band zu geben. Wenn es auch zunächst darauf ankam, die originären Preise sicher zu stellen, so waren wir uns bewußt, daß für den interlokalen Vergleich Preisindices und Preise in Feinsilber allein in Betracht kommen¹⁾, und daß sie auch für eine säkulare Betrachtung unentbehrlich sind.

Silberäquivalente.

Die Tabellen der Silberäquivalente der Ortswährungen zeigen in manchen Jahren eine Lücke; meist ist dies ohne Belang, dann nämlich, wenn in den fehlenden Jahren die Entwertung nur geringfügig war. Mitunter jedoch ist der Feingehalt der Münze erheblicher zurückgegangen, und es erhebt sich dann die Frage, wie die Umrechnung auf Silber in den Jahren zu erfolgen hat, für die die Tabellen keine Silberfeingewichte geben.

Es wäre ein leichtes gewesen, die fehlenden Jahre dadurch auszufüllen, dass man den alten und neuen Silbergehalt der Münzen interpoliert hätte, und so auch für die dazwischenliegenden Jahre Silberwerte, wenn auch fiktive, errechnet hätte. Dies Verfahren, durch Interpolation Fehlendes zu ergänzen, wurde nicht nur bei der Berechnung der Silberäquivalente, sondern aus prinzipiellen Gründen auch bei den Preistabellen abgelehnt. Hier kam es darauf an, in einer historischen Untersuchung jede willkürliche Darstellung zu vermeiden. Bei einer Interpolation bliebe noch die Frage, ob sich die Entwertung

¹⁾ Vergl. Band I, S. 22.

in der Zwischenzeit gleichmäßig progressiv oder beschleunigt vollzogen hat.

Hierzu ist zu sagen, daß das eine wie das andere vorgekommen ist, und daß eine beschleunigte Progression vornehmlich in Jahren starker Geldentwertung, wie in der Kipperzeit des Dreißigjährigen Krieges oder in Sachsen während des Siebenjährigen Krieges stattgefunden hat. In diesen starken Inflationsjahren ist es überhaupt schwierig zu genauen Umrechnungswerten für das Jahr zu gelangen, weil in diesen Jahren sich die Münzverschlechterung oft von Monat zu Monat fortsetzte. Die uns überlieferten Daten für Währungsäquivalente der Ortsmünzen zu guten, also nicht entwerteten Münzen gelten mithin nur für das Datum, für das sie belegt sind.

Ein weiterer Einwand ist, daß schlechtes und dann später herausgebrachtes noch schlechteres Geld oft gleichzeitig nebeneinander zirkuliert hätten. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß ein solcher Zustand von mehr als kurzer Dauer gewesen war. Vielmehr darf als sicher gelten, daß auch in früheren Zeiten das Gresham'sche Gesetz, wonach das schlechtere Geld das bessere vertreibt, sich durchgesetzt hat.

Münzpolitik der Städte.

Wir hatten im ersten Band einen kurzen Rückblick über die Geldwirtschaft in früheren Zeiten gegeben und auf den Mißbrauch des Münzregals in früheren Jahrhunderten hingewiesen. Unsere Quellen betreffen meist Städte, die das Münzregal erstrebt hatten, weil sie wegen ihres Handels gute Münz- und Währungsverhältnisse brauchten. Das gilt besonders für Frankfurt und Leipzig, die als Messestädte großen Wert auf gute Münzen legten. Wenngleich in starken Inflationsjahren auch diese Städte sich der Münzentwertung nicht entziehen konnten, so folgten sie ihr meist nur widerstrebend. Frankfurt war mehr als die meisten Städte bestrebt, gute Münzen zu prägen. Seine Münzen hielten sich selbst in der Kipperzeit des Dreißigjährigen Krieges immer noch auf einem vergleichsweise hohen Stand. Auch in dem schlimmsten Jahr 1623 sanken die Ortsmünzen nicht unter ein Drittel ihres früheren Wertes.

In der Messestadt Frankfurt zirkulierten neben den Ortsmünzen stets die großen interlokal anerkannten Handelsmünzen, und Frankfurt verdankt seinen Aufschwung als Messestadt nicht zuletzt dem Umstand, daß es das Wechselprivileg besaß.

Die Münzpolitik der großen Städte war meist eine vergleichsweise konservative und retardierende auch in Zeiten der Geldverschlechterung, im Gegensatz zu der Münzpolitik der kleineren Fürsten, die in dem Münzregal eine wichtige Einnahme-

quelle erblickten. Die größeren Fürsten haben sich der Münzverschlechterung hauptsächlich in schweren Kriegszeiten zur Finanzierung ihrer Feldzüge bedient, und es ist kein bloß zeitliches Zusammentreffen, daß die größte Geldentwertung in den Dreißigjährigen Krieg und später in Sachsen in den Siebenjährigen Krieg fiel. Auch der Kaiser hat, z. B. 1663/64 im Türkenkrieg, gegen die von ihm erlassenen Münzgesetze durch Prägung geringhaltiger Münzen verstoßen.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß selbst die stärksten Inflationen in früheren Jahrhunderten bescheiden waren gegenüber der Geldentwertung mancher Staaten in den Inflationsjahren nach dem Weltkrieg. Eine solch extreme Geldentwertung kam in den Zeiten, in denen Metallgeld das ausschließliche Umlaufgeld war, nicht in Frage; erst das Papiergeld hat dies möglich gemacht.

DIE FRANKFURTER WÄHRUNG ¹⁾

Verleihung des Münzrechts.

Frankfurt hat schon frühzeitig eine eigene Münzstätte gehabt. Im Jahr 1273 überließ König Heinrich VII. der Bürgerschaft in Frankfurt die Hälfte des Einkommens der Münze zur Wiederherstellung der Mainbrücke. Im Jahre 1340 erhält Frankfurt, als erste deutsche Stadt, zusammen mit Lübeck, das Privileg, goldene Münzen zu prägen. Von jeder Mark waren dem Kaiser ein Schilling und ein Heller als Schlagschatz zu entrichten. 1345 wird Frankfurt empfohlen große Turnosen zu prägen.

¹⁾ Literatur:

- F. Bothe. Die Entwicklung der direkten Besteuerung in der Reichsstadt Frankfurt bis zur Revolution 1612—1614. Leipzig 1906.
Chelius. Der Frankfurter Lehrer der Wechselrechnung. 1808.
F. Friedensburg. Berlin 1926. Die Münze in der Kulturgeschichte.
Geschichte der Handelskammer Frankfurt am Main von 1707—1908. Frankfurt 1908.
W. Hävernack. Das ältere Münzwesen der Wetterau. Marburg 1936.
P. Joseph. Goldmünzen des 14. u. 15. Jahrhunderts. Frankfurt 1882.
P. Josef und E. Fellner. Die Münzen von Frankfurt am Main. 1896.
J. L. Klüber. Das Münzwesen in Deutschland nach seinem jetzigen Zustand. Stuttgart 1828.
Knitterscheid. Frankfurter Münzblätter 1932.
J. Menadier. Die Aachener Münzen. Zeitschr. f. Numismatik. Bd. 30/31, 1913.
C. Neubauer. Münztabelle. Berlin 1877.
F. Noback. Münz-, Maß- und Gewichtsbuch. Leipzig 1877.
A. Noss. Die Münzen von Trier. Bonn 1916.
Schäffler. Die hohe Registratur . . . Arch. des hist. Vereins f. Unterfranken. Bd. 22. Nürnberg 1874.
F. v. Schrötter. Wörterbuch der Münzkunde. Berlin, Leipzig 1930.

1346 wurde Frankfurt das Wechselprivileg von Ludwig dem Bayern verliehen; dies war für Frankfurt als Messestadt wichtig.

Von 1428 an gab es in Frankfurt 2 Münzstätten, eine königliche zur Prägung von Goldmünzen und eine städtische zur Prägung von Silbermünzen. 1428 erhielt Frankfurt das dauernde Recht auf das Ausprägen von Silbermünzen. Frankfurt hatte während des Mittelalters nie geduldet, daß in der Stadt Silber von einem Münzherren geprägt wurde. Nunmehr von 1428 an war ihr dieses Recht von Kaiser Sigismund unwiderruflich zugesichert worden. 1429—1431 erwarb Frankfurt wieder das Recht Goldgulden zu prägen. Die Goldprägung hat in Frankfurt 1522 völlig aufgehört. Im Jahre 1555 erhielt Frankfurt das volle Münzrecht, dadurch hatte es nun das Recht auch große Silbermünzen zu prägen, ein Recht, das bis dahin umstritten war. Frankfurt hat von seinem Münzrecht niemals ungebührlichen Gebrauch gemacht und die Münze wurde nie für fiskalische Zwecke mißbraucht.

Pfund.

Während im 13. Jahrhundert das Pfund mit 20 Schilling zu 12 Pfennig gerechnet wurde, wurde im 14. Jahrhundert in Frankfurt eine neue Rechnung eingeführt, wonach das Pfund in 20 Schilling zu 9 Heller untergeteilt wurde.

Heller und Pfennig.

Seit Ende des 14. Jahrhunderts galten allgemein 2 Heller = 1 Pfennig. 1385 ordnete König Wenzel an, daß der halbfeine Pfennig 2 Heller wert sei. Heller und Pfennig büßten aber ihre ursprüngliche Bedeutung ein, häufig waren sie einfach die Bezeichnung für die jeweilig kleinste Münze und wurden unterschiedslos behandelt ¹⁾).

Turnosgroschen.

Seit 1350 wurden Turnosgroschen in Frankfurt geprägt. Dieser Groschen enthielt 1350 = 3,4 gr. Feinsilber, war also schwerer als die französischen Turnosgroschen. Der Frankfurter Turnosgroschen wurde nach Schrötter einem zehntel Gulden gleichgesetzt. 1404 enthielt der Turnos nur noch 2,76 gr. und 1428—1431 nur 2,68 gr. Feinsilber. Damit

¹⁾ Um 1300 hörte nach Hävernick die Prägung der Pfennige (Brakteaten) auf. Bald nach 1300 begann dann die Hellerprägung in Frankfurt.

war der Turnosgroschen auf einen 12. Teil des Guldens gesunken ¹⁾).

Nach Schrötter ²⁾ war der Turnosgroschen die Hauptsilbermünze Frankfurts im 14. und 15. Jahrhundert. Unsere Quellen zeigen dies nicht; der Turnos wird nur ganz selten in Bemerkungen zu den Rechnungseinträgen erwähnt. Die Angaben Schrötters, die sich wieder auf die Feststellungen Josef und Fellners, sowie auf Menadier stützen, zeigen, daß die Währungen, in denen die Buchungen vorgenommen werden, oft nicht beweisen in welcher Münze tatsächlich gezahlt wurde, da sich Währungsgeld und Pagamentum nicht immer decken. Nach Josef und Fellner wurden in Frankfurt aus der Kölner Mark (233,856 gr. Feinsilber) $63\frac{3}{4}$ Turnosen geprägt.

Josef und Fellner bringt (zitiert bei Schrötter in „Deutsche Münzblätter“) eine Urkunde von 1452, nach der der Turnos in Frankfurt vor 1452 nur 20 Heller gegolten hatte. Im 14. Jahrhundert galt der Turnos in Mainz, Köln, Aachen und Würzburg 24 Heller. Somit wäre also eine Verschlechterung der Turnosen im 15. Jahrhundert eingetreten.

Englische.

Im 15. Jahrhundert werden in Frankfurt auch Englische geprägt, die einen Wert von 6 Hlr. darstellen. In den von uns bearbeiteten Rechnungen wird jedoch nur in seltenen Fällen nach Englischen gerechnet. Nur in den Rechenmeisterbüchern werden Kapaunen im 15. Jahrhundert häufig in Englischen verbucht. Bei Bier tritt diese Münze einmal, 1365, auf.

Goldgulden.

In den Frankfurter Rechenbüchern tritt ab 1367 vereinzelt schon der Gulden auf, in der Hauptsache wird noch immer in Pfunden gebucht ³⁾. Der Gulden wurde in 24 Schillinge untergeteilt. Im 15. Jahrhundert wurde zwar in der zweiten Hälfte überwiegend in Gulden und Schillingen, z. B. bei den Kornverbuchungen, gerechnet, jedoch treten daneben noch immer Pfundbuchungen in den Rechenmeisterbüchern auf.

In den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals hat ab 1548 der Gulden das Pfund verdrängt, es wird ausschließlich nun-

¹⁾ Die in den Sammlungen vorhandenen Turnosen sind allerdings leichter als sie nach dem Münzfuß hätten sein müssen; auch wenn man etwa 5% für Abnutzung im Gewicht zuzählt, erreichen sie nicht das vorgeschriebene Gewicht.

²⁾ s. Deutsche Münzblätter Nr. 394 Okt. 1935.

³⁾ Bei den Einträgen in die Frankfurter Rechenmeisterbüchern finden sich die ersten Guldenbuchungen bei Roggen im Jahre 1367, bei Wachs und bei Schiefersteinen 1372, bei Pergament 1373 und bei Mehl 1380.

mehr in Gulden, Schilling und Pfennig verbucht, bis im Jahre 1634 die Buchungen in Gulden, Kreuzer und Pfennige beginnen.

Batzen.

Im 16. Jahrhundert finden wir in den Rechnungen des Hospitals, daß auch nach Batzen gerechnet wurde, von denen 15 auf einen Gulden gehen. Bei Einträgen über den Kauf von Wachs findet sich in den Rechenmeisterbüchern, zwischen 1538 und 1540, und ebenso in den Jahren von 1577—1595, die Bemerkung, daß der Gulden zu 16 Batzen gerechnet wurde. Dasselbe trifft bei Reis in den Jahren 1552—1563 und 1614 zu. Was die Gründe waren, daß mehr Batzen als üblich auf den Gulden gerechnet wurden, konnte nicht festgestellt werden.

Um 1612 wird die Unterteilung des Frankfurter Batzens geändert, nunmehr wird der Batzen zu 16 Pfennig, der Kreuzer also zu 4 Pfg. gerechnet¹⁾. Die Preise nach 1612 beziehen sich in unseren Reihen auf den alten Pfennig, den 216ten Teil des Guldens, während der umlaufende Pfennig nur den 240ten Teil des Guldens galt.

Albus.

Gelegentlich wird im 16. Jahrhundert in den Rechnungen der Albus erwähnt, der zu 8 Heller gerechnet wurde. Von 1623—1636 wurde in Frankfurt der Albus gemünzt²⁾.

Kopfstücke.

Kopfstücke kommen in den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals nach 1620 häufig vor, besonders bei Kornverrechnungen. Das Kopfstück ist die Bezeichnung für ein 20 kr. Stück.

Taler.

Von der Mitte des 16. Jahrhunderts an wird in Frankfurt vielfach mit Talern bezahlt. In unseren Quellen, den Hospitalrechnungen und den Rechenmeisterbüchern, wird aber aus-

¹⁾ Ein Beleg für diese Relation findet sich in dem Frankfurter Bürgermeisterbuch vom 2. April 1612, zitiert bei Bothe a.a.O.

„als auch Aehrengemelte Rechenhern ferner anbracht, dieweil vff nächst zum Wormbs gehaltenem Probations Tag für gut angesehen worden vnd hinfüro die alte vnd neue pfennig durcheinander 16 für ein bz. zu geben und zu nehmen verordnet. Als wolten sie sich bescheidts erholt haben wessen sich dieszfals vff E. Erb. Raths Emptern zuverhalten. Soll man vff den Emptern vermög solcher Ordnung 16 Pfennig für ein batzen geben vnd nehmen.“

²⁾ s. auch Schrötter: Wörterbuch der Münzkunde.

schließlich weiter in Gulden und dessen Unterteilungen verbucht. In Einträgen finden wir dann häufig, daß die Einheit der Ware in Reichstaler stipuliert war. Damit folgt Frankfurt der Praxis, der wir auch anderwärts begegnen, daß die Buchung auch dann in der früheren Währung beibehalten wird, wenn inzwischen der Verkehr bereits zu einer andern Münze übergang. Das früheste Datum, an dem wir Taler („Joachimstaler“) in den Rechenmeisterbüchern antreffen, ist 1539. Es betrifft einen Schinkeneinkauf. Bei Hopfen, der viel von außerhalb bezogen wurde, wurde der Preis für die Einheit von 1622—1628 vorwiegend, dann bis zum Schluß der Reihe (1703) ausschließlich, in Reichstaler verbucht.

1541 galt nach den Frankfurter Rechenmeisterbüchern der Taler = 17 Batzen ; 1565—1590 = $17\frac{1}{2}$, 1794 = 19, 1599 = 20 ; 1612 = 21, 1625—1651 = $21\frac{1}{2}$ Batzen. Da der Reichstaler immer seinen Silbergehalt beibehalten hat — er hatte stets 25,984 gr. Feingewicht — so zeigt die Erhöhung der Zahl der Batzen, die auf einen Reichstaler gingen, daß die Frankfurter Batzen eben schlechter geworden waren.

Seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts von 1601—1750 galt der Reichstaler im Geldverkehr 74 Wechselkreuzer = $18\frac{1}{2}$ Batzen. Im Warenverkehr galt jedoch der Taler, wegen der Verschlechterung des Kleingelds, mehr. In der Kipperzeit z. B. wurde in der Wechselzahlung der Reichstaler mit 21 Batzen, in der Warenpzahlung aber mit 31 Batzen bewertet. 1739 war die Differenz zwischen Wechsel und Warenpzahlung fast 22 %. In der Wechselzahlung galt der Taler 74, in der Warenpzahlung 90 Kreuzer. Unsere Quellen rechnen ausschließlich mit der Warenpzahlung.

Der Umlauf des Ecu blanc (Ecu d'argent), ein französischer Taler, wurde seit 1657 in Frankfurt gesetzlich gestattet, nachdem die Kaufleute ausdrücklich darum eingekommen waren. Der Umlauf erhielt sich bis über das Ende des 18. Jahrhunderts hinaus.

Eine andere Geldsorte, die in Frankfurt Ende des 18. Jahrhunderts umlief, war der Brabanter Kronentaler.

Carolin.

Als 1750 an Stelle des Reichstalers der Carolin, eine Goldmünze, im Handel auftrat, wurde ebenfalls ein Unterschied zwischen Wechsel — und Warenpzahlung gemacht. Der Carolin galt in der Wechselzahlung 9 Gulden 40 Kreuzer = 580 Kreuzer und in der Warenpzahlung 10 Gulden = 600 Kreuzer. Das Silberäquivalent des Carolins kann danach mit 125,59 gr. Feinsilber bestimmt werden.

Ab 1765 war in Frankfurt die Hauptmünze der Conventions-
taler (Wechselzahlung) mit 23,386 gr. Silbergehalt. Die sogenannte
Warenzahlung geschah im Taler des 24 Guldenfußes, der 19,488
gr. Feinsilber hatte. Erst im Jahre 1842 wurde die Wechsel-
münze aufgehoben.

Geldentwertung in der Kipperzeit.

Die Kipperzeit von 1621—1623 zeigt auch in Frankfurt ein
Ansteigen der Entwertung; jedoch bleibt dieselbe in Grenzen
verglichen mit anderen Städten. Die Entwertung der Orts-
münzen, die anderwärts auf ein Zehntel und weniger ihres
früheren Wertes heruntergingen, war in Frankfurt geringer.
Die Münzen sanken auch im Jahr 1623 nicht unter ein drittel
ihres Wertes.

Bei vielen Waren bleibt aber die Preissteigerung hinter der
Geldentwertung zurück. Soweit gar keine Preissteigerung in
der Kipperzeit sichtbar wird, wie z. B. beim englischen Tuch,
ist der Grund darin zu suchen, daß eben mit gutem Geld ge-
zahlt werden mußte.

Nach den Frankfurter Edikten wurde in Frankfurter Wäh-
rung der Reichstaler bewertet :

1620	5. Februar = 33 ³ / ₄ Batzen	1622	23. Mai = 60 Batzen
	26. März = 31 "		18. Okt. = 18 "
	28. Dez. = 34 "	1623 ¹⁾	27. Okt. = 22 ¹ / ₂ "
1621	21. Aug. = 48 ³ / ₄ "		

Mit der Münzordnung vom 27. Oktober 1623 war der Reichs-
taler auf 1 Gulden 30 kr. fixiert worden¹⁾. Am 3. November
1624 wird der Reichstaler mit nur 21 Frankfurter Batzen be-
wertet, in den folgenden Jahren wieder mit 22¹/₂ Batzen = 90 kr.

¹⁾ Ratsverordnung vom X.30.1623. „Reduction der Münzsorten / darnach diese
Taxordnung gerichtet / vnd zu verstehen.“

Guldene Münzen	Silberne Münzen
Rosenobel 5 fl. 4 kr.	Silber Cronen 1 fl. 44 kr.
Schiffsnobel 4 fl. 30 kr.	Philippsthaler (für wel- che auch fünfz gantze / oder zehen halbe Kopfstuck / gerechnet werden / und gehen sollen) 1 fl. 40 kr.
Engellot 3 fl. 24 kr.	Der gantze Reichsthaler 1 fl. 30 kr.
Ducat 2 fl. 24 kr.	Ein halber „ 45 kr.
Creutz Ducat 2 fl. 10 kr.	Ein Viertheil „ 22 ¹ / ₂ kr.
Welsche Cronen 2 fl. —	Reichsthaler mit der Zahl 72 1 fl. 34 kr.
Goltgulden 1 fl. 44 kr.	Reichsgulden oder groschen 1 fl. 20 kr.
Spanische vnd französi- sche Cronen 2 fl. 4 kr.	

Münzen in der „Einnahme“ und in der „Ausgabe“.

Für die großen Münzen, die in Frankfurt zirkulierten, finden wir in den Rechenmeisterbüchern, daß sie oft zu verschiedenen Kursen (in Frankfurter Währung) gerechnet wurden, je nach dem, ob diese Münzen von der Stadt eingenommen oder ausgegeben wurden.

Nach den Rechenmeisterbüchern wurde in Frankfurt der Goldgulden von der Stadt zu folgenden Kursen ausgegeben:

1542	1	Goldgulden	= 18	Batzen	1609	1	Goldgulden	= 22 ¹ / ₂	Batzen
1565—1570	1	"	= 16	"	1611—1619	1	"	= 23 ³ / ₄	" ¹⁾
1571—1573	1	"	= 19 ¹ / ₄	"	1620—1623	1	"	= 33-60	" ¹⁾
1573—1574	1	"	= 19 ¹ / ₂	"	1625—1630	1	"	= 26	"
1575—1579	1	"	= 20	"	1630—1636	1	"	= 28 ¹ / ₂	"
1580	1	"	= 18 ³ / ₄	"	1636	1	"	= 30	"
1582—1602	1	"	= 20-21	"	1640	1	"	= 32	"
1603—1607	1	"	= 22 ¹ / ₂	"	1641	1	"	= 30	"
1607	1	"	= 28 ¹ / ₂	"	1645	1	"	= 30	"
1609	1	"	= 29	"	1650	1	"	= 30	"

Die Relation, die die Stadt bei der Einnahme zu Grunde legte, war häufig eine andere als bei der Ausgabe.

SILBERÄQUIVALENTE DER FRANKFURTER WÄHRUNG.

	1 Pfund Heller gr. Feinsilber		1 Gulden gr. Feinsilber
1350	29,17	1565—1590	22,27
1368	30,83	1594	20,51
1404	27,60	1598	19,49
1428—1431	26,79	1612	18,56
1471	26,40	1625—1651	18,12
1500	22,08	1652—1799	17,32
1541	22,93		

Grundlage der Berechnung.

Nach Schrötter entsprach der Goldgulden einem Silberäquivalent von:

1350 = 35	gr.	1428—1431 = 32,16	gr.
1368 = 37	"	1471 = 31,68	"
1404 = 33,12	"	1500 = 26,5	"

Die Pfund-Helleräquivalente sind über den Goldgulden errechnet, wobei das Pfund Heller = 20 sch., der Goldgulden = 24 sch. gleichgesetzt wurden²⁾.

Der Frankfurter Gulden ab 1540 ist über das Verhältnis von Batzen zu Reichstaler errechnet. Nach den Rechenmeisterbüchern galt der Reichstaler:

1541 = 17	Batzen	1598 = 20	Batzen
1565—1590 = 17 ¹ / ₂	"	1612 = 21	"
1594 = 19	"	1625 = 21 ¹ / ₂	"

¹⁾ S. S. 000.

²⁾ S. Josef und Fellner a.a.O.

Die Heilig-Geist-Hospitalrechnungen bringen 1796 für Mirabellen und 1798 für Zwetschen Einträge, aus denen sich das Verhältnis des Guldens zum Reichstaler errechnen läßt, und aus denen hervorgeht, daß bis dahin keine Änderung in der Relation eingetreten ist.

DIE LEIPZIGER WÄHRUNG ¹⁾

Bis 1500 war der Groschen die Währungsmünze in Leipzig. Mit dem Jahr 1500 wurden in Sachsen Guldengroschen geprägt, deren Silbergehalt dem Goldgulden entsprechen sollte. Der Meißnische Gulden war, ebenso wie der Guldengroschen, in 21 Groschen untergeteilt, der Taler dagegen galt von 1534—1540 = 22 Groschen und ab 1540 = 24 Groschen, somit war von da ab der Meißnische Gulden = $\frac{7}{8}$ Taler.

Die Münzverschlechterung im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts ist wie auch anderwärts nicht auf die Kipperzeit 1620—1623 beschränkt; schon vorher fängt, wenn auch langsam, die Entwertung des Leipziger Geldes an. So finden wir, daß der Taler, der 24 Meißnische Groschen wert war, bereits 1601, 25 Meißnischen Groschen gleichgesetzt wurde.

Die Münzverschlechterung in der Kipperzeit war sehr stark. Während nach Schwinkowski der Groschen im Jahre 1620 0,412 gr. Feinsilber hielt, hatte 1622 das Achtgroschenstück nur 1,433 gr. Feinsilber, das Viergroschenstück 0,620 gr. und das Groschenstück 0,148 gr. Im Dezember 1622 lag der Wert des Reichstalers zwischen 10 und 11 Gulden ²⁾. Nach Dittmann war der Wert des Talers = 9 Gulden 12 Groschen, der Groschen war auf unter ein Achtel seines früheren Wertes gefallen.

Relationen zum Reichstaler.

In unseren Quellen fand sich in der Kipperzeit folgendes Verhältnis von Reichstaler zu Gulden.

1622	25. IV.	1 Rtl. = 9 fl.		1623	1. IV.	1 Rtl. = 5 fl.
1622	14. VIII.	1 Rtl. = 9 fl.		1623	7. IV.	1 Rtl. = 5 fl.
1623	2. I.	1 Rtl. = 9 fl.		1623	28. VII.	1 Rtl. = 5 fl.
1623	15. I.	1 Rtl. = 9 fl.		1623	1. VIII.	1 Rtl. = 5 fl.

Bei den Waren finden sich Steigerungen in der Kipperzeit, die bis zum 10 und 11 fachen des früheren Preises gehen. Die

¹⁾ Literatur:

J. Klotzsch. Versuch einer kursächsischen Münzgeschichte. 1779.

F. Schrötter. Wörterbuch der Münzkunde. Berlin, Leipzig 1930.

W. Schwinkowski. Das Geld- und Münzwesen Sachsens. 1918.

J. Vogel. Leipzigisches Geschicht-Buch oder Annales. Leipzig 1714.

²⁾ Vogel a.a.O.

höchste Preissteigerung liegt in der Zeit von Ende 1622 bis in die Frühjahrsmonate 1623.

Vielfach finden wir in unseren Quellen, daß neben dem schlechten Kippergeld, besonders 1623, auch gutes Geld zirkulierte, worauf mehrere Einträge hinweisen; so z. B. bei Salzeinkäufen seit 9. IV. 1623 vermerkt der Schreiber des Georgenhospitals „gut Geld“, und bei den Einkäufen 1622 „alt Geld“.

Unterteilung des Guldens 1622—1623.

Der Gulden wurde während der Kipperzeit nicht immer wie sonst üblich in 21 Groschen untergeteilt. In unseren Quellen findet sich ein Eintrag im November 1622, indem der Gulden zu nur 20 Groschen gerechnet wurde. Um den entwerteten Groschenstücken zu entgehen, ging man im März 1623 gelegentlich dazu über Schillinge statt Groschen zu fordern, wobei der Gulden in 20 Schillinge geteilt wurde. Einträge über Fleischpreise im Georgenhospital belegen diese Maßnahme.

Während der Kipperzeit zirkulierten in Leipzig Engelstaler, am 16. Juli 1622 wurde er mit 3 Gulden berechnet ¹⁾.

Stabilisierung des Münzwesens 1623.

Im August 1623 wurde vom sächsischen Kurfürsten eine Münzverordnung zur Stabilisierung der großen Münzen erlassen, danach sollte von nun an gelten ²⁾:

1 Rosennobel	=	4 Gulden	
1 Schiffnobel	=	3 Gulden	
1 Ungarischer Dukat	=		36 Groschen
1 Rheinischer Goldgulden	=	1 Gulden	6 Groschen
1 Königs oder Philipstaler	=	1 Gulden	6 Groschen
1 Reichstaler	=		24 Groschen
1 Reichsgulden	=		21 Groschen
1 Kopfstück	=		5 Groschen 3 Pfg.
1 Schreckenberger	=		3 Groschen 6 Pfg.

Zinnaischer Münzfuß.

In Südwestdeutschland setzte eine Münzverschlechterung bereits um 1650 ein, und gegen Ende der 50 Jahre wurden auch vom Kaiser minderwertige, 3, 6, 10 und 15 Kreuzerstücke geprägt. Er verstärkte die Ausprägung 1663—1664 ²⁾ während des Türkenkrieges. Sachsen wurde von den Nachbarländern vor allem mit schlechten 15 Kreuzerstücken überschwemmt; dies war der Grund warum Johann Georg II. 1666—1667 die 3, 6 und 15 Kreuzerstücke prägen ließ; doch da dies keinen

¹⁾ Engelstaler nannte man die großen kursächsischen Kippermünzen zu 3, 2, $1\frac{1}{2}$, 1 und $\frac{1}{2}$ Gulden oder 60, 40, 30, 20 und 10 Groschen. Schrötter a.a.O.

²⁾ Schwinkowski a.a.O.

Erfolge hatte, schloß er mit dem großen Kurfürsten noch im Jahre 1667 die Konvention von Zinna. Der Speziestaler galt nun 28 Groschen, statt bisher 24 Groschen. $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Taler der Zinnaischen Währung waren ebenso Währungsmünze wie der Reichstaler selbst.

Der Vertrag von Leipzig 1690, der den Taler auf 32 gr. festsetzte, wurde auf die Dauer ebensowenig eingehalten, wie vorher der Zinnaische Münzfuß. Beide Konventionen verfolgten den Zweck sich von der Münzpolitik des Reiches zu befreien und eine eigene Münzpolitik zu betreiben. Bis zum Jahre 1721 rechnete man in Leipzig nach Gulden, Groschen und Pfennigen. 1 Gulden = 21 Groschen, 1 Groschen = 12 Pfennige.

Von 1721 an war die Leipziger Rechnungsmunze der Taler zu 24 Groschen. Ab 1763 war der Konventionstaler zu 32 Groschen die Hauptmünze. Die Buchungen in unseren Quellen wurden aber in Rechnungstaler, die nur einem Wert von $\frac{3}{4}$ des Konventionstalers gleichkommen, geführt. Der Konventionstaler wurde 1810 durch den Preußischen Taler verdrängt. Der Preußische Taler enthielt 16,704 gr. Feinsilber während der Konventionstaler 23,925 gr. Feinsilber hatte.

Während des 7-jährigen Krieges fand wieder eine Münzverschlechterung statt. Die Dritteltaler, nach dem Munzpachter Ephraemiten genannt, die in Sachsen zirkulierten, hielten 1757 = 4 gr., 1758—1759 = 3 gr., 1760 = 2,4 gr. Feinsilber. 1761—1763 hielt der Groschen (nach Schwinkowski) 0,292 gr. Feinsilber ¹⁾.

Wenn auch schon Mitte des 15. Jahrhunderts Goldmünzen geprägt wurden, so waren diese ausschließlich Handelsmunzen, da Sachsen vor 1872 Goldgeld nicht als Wahrungsgeld gelten ließ; Sachsen hatte bis dahin stets an der Silberwahrung festgehalten. Der Silberbergbau in Sachsen lieferte seit Ende des 15. Jahrhunderts immer stärkere Ausbeute, dies war mit ein Grund, daß Sachsen die Einführung der Goldwährung ablehnte.

SILBERÄQUIVALENT DER LEIPZIGER WÄHRUNG.

	1 Meißnischer Gulden gr. Silber		1 Rechnungstaler gr. Silber
		1721—1733	19,488
		1733—1763	15,475
		(1733—1763)	(16,725)
			(Leipziger Münze)
		1763—1810	17,844
			1 Preußischer Taler
1565—1570	23,03	1810	16,704
1571—1667	22,73		
1669—1690	19,14		
1690—1701	17,05		
1701—1705	17,05		
1705—1721	17,03		

¹⁾ Hohe Preise fanden sich in unseren Quellen für:
 Weizen 1762—April 1763 (G.R.) | Gerste 1762 (G.Hsp.)
 Roggen 1762— „ 1763 (G.R.) | Butter 1762—1763 (G.Hsp.)
 Gerste 1762 „ 1763 (G.R.) | Käse 1762 (G.Hsp.)

Die Stadt Speyer erhielt 1346 vom Kaiser das Recht Heller zu prägen; 1419 wird ihr auch das Privileg erteilt Pfennige zu schlagen, zwei Jahre später wurde dieses Recht zu Gunsten des Bischofs widerrufen; nur noch einmal im Jahre 1624, hat die Stadt das Münzrecht ausgeübt.

Münzprivilegien der Bischöfe.

Den Bischöfen wurde 1349 das Münzprivileg durch Karl IV. bestätigt, und 1366 erhält Bischof Lambert das Recht der Ausprägung von Goldmünzen. Im Jahre 1515 tritt der Bischof dem kurrheinischen Münzverein bei. Vereinsmünze war vor allem der Albus. 1569 wurde die bischöfliche Münzstätte, die aus Sicherheitsgründen nach Bruchsal verlegt worden war, wieder nach Speyer zurückverlegt.

Bischöfliche Taler wurden zum erstenmal 1571 geprägt. Im Dreißigjährigen Krieg wurde in den Jahren 1623—1632, die Münzstätte nach Philippsburg, das befestigt war, verlegt. 1665 wurde eine bischöfliche Münzstätte in Bruchsal errichtet, und dort die ersten bischöflichen Dukaten geprägt. Das Münzprivileg der Bischöfe von Speyer erlosch am 25. Februar 1803 durch den Reichsdeputationshauptschluß.

Die Pfund-Schilling-Pfennig- und Gulden-Albus-Pfennig-Rechnung.

Im 16. Jahrhundert tritt uns in Speyrer Rechnungen bis ungefähr um das Jahr 1660 ein Nebeneinander der Pfund-Schilling-Pfennig und der Gulden-Albus-Pfennig Rechnung entgegen. Ein Pfund hatte 20 Schillinge = 240 Pfennige, der Gulden 26 Albus = 208 Pfennige. Vereinzelt wird auch der Heller = einem halben Denar erwähnt. Ab 1569 tritt uns die Unterteilung des Guldens in $17\frac{1}{2}$ sch = 210 den. entgegen. Daneben wird der Gulden in 15 Batzen = 60 Kreuzer = 210 den. untergeteilt. Ab 1622 wird der Gulden in 20 sch = 240 den. untergeteilt, bzw. in 15 Batzen = 60 Kreuzer = 240 den.

¹⁾ Literatur:

W. Harster. Versuch einer Speyrer Münzgeschichte, Speyer, 1882.
 J. Hirsch. Des Teutschen Reichs Münzarchiv. Nürnberg 1736—68.
 F. v. Schrötter. Das Münzwesen des Deutschen Reichs 1500—1566. Schmollers Jahrbuch f. Gesetzgebung usw. 35/36. Leipzig 1911/12.
 Ders. Brandenburg-Fränkisches Münzwesen Teil I, 1350—1515. Halle 1927.
 G. Wagner. Münzwesen und Hausgenossen in Speyer. Speyer, 1931.

1 Speyrer Rechnungspfund 1516—1517 = 25,5 gr. Feinsilber.

1 Speyrer Rechnungsgulden in gr. Feinsilber :

1521—1535	24,75	1616	14,85
1542	22,59	1617	14,85
1566	22,93	1620	11,00
1577	21,65	1622	3,15
1579	19,49	1624—1675	17,32
1590	19,49	1675—1685	16,24
1593	19,49	1685—1725	12,00
1600	18,56	1737	11,14
1608	16,96	1740—1764	13,00
1610	16,24	1764—1800	9,74
1612	15,59	1800—1815	9,55
1615	14,85		

Begründung zur obigen Tabelle :

Rheinische Goldgulden.

In Speyer war seit dem 14. Jahrhundert wie überall am Rhein unter Gulden der rheinische Goldgulden verstanden. Doch seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts tritt er immer seltener auf, und er soll in Speyer ab 1565 nicht mehr zirkuliert haben ¹⁾.

Albus.

Die Bischöfe von Speyer prägten seit dem 16. Jahrhundert nur im geringen Umfange und die Stadt fast überhaupt nicht. Taler und Gulden wurden kaum geschlagen und auch Kleingeld nur in geringem Maße. Dagegen wurde von den höheren rheinischen Ständen Albus und Batzen in großer Menge geprägt. Diese Münzen zirkulierten dann in den kleineren Territorien. 1515—1520 wurden im Bistum Speyer ganze und halbe Albus sowie Pfennige geprägt. 1560 traten die Groschen zu drei Kreuzer und die Halbbatzen zu 2 Kreuzer auf. Schrötter nimmt an, daß schon vor 1560 die Batzen den Albus in Speyer verdrängt hatten.

Batzen.

Daß in den Rechnungen von 1521 Batzen auftreten, ist bemerkenswert, da die Behörden überall nur ungerne zu einer neuen Geldrechnung übergangen. Wahrscheinlich ist, daß schon vor 1521 die Batzen zirkulierten, sodaß mit der Batzenrechnung seit 1521 von seiten der Behörde nur ein Zustand sanktioniert wurde, der schon vorher im alltäglichen Leben bestand.

¹⁾ Vergl. G. Wagner a.a.O. S. 61.

Schrötter hat nachgewiesen, daß in Franken und Bayern bereits 1510 eine Überschwemmung mit Batzen eingetreten ist.

1521 kommt in unseren Rechnungen zum erstenmal die Gleichung vor 1 Gulden = 15 Batzen = 60 Kreuzer = 210 Pfennige. Diese Rechnung drängt die Guldenrechnung zu 208 Pfg. zurück und man darf annehmen, daß seit 1543 der Gulden stets 210 Pfennige galt und zwar mindestens bis zum Jahre 1622.

Nach unseren Rechnungen zeigt es sich, daß der Gulden zwischen 1543—1565 nicht mehr 210 bzw. 208, sondern nur 206 Pfennige galt, jedoch durch 2 Pfennig „Aufwechsel“ auf 208 Pfennige erhöht wurde. In der Zeit von 1591 bis 1605 galt er nur 204 Pfennig und wurde durch 6 Pfennig „Aufwechsel“ auf 210 Pfennig erhöht. Schrötter hält es für möglich, daß die Unterbewertung des Gulden zu 206 bzw. zu 204 Pfennig auf eine spezielle Anordnung der Regierung zurückgeht, um gute Währungsmünzen billig zu erwerben. Der „Aufwechsel“, der gezahlt werden mußte, zeigt, daß die Bevölkerung darauf nicht einging, sondern das alte Verhältnis Gulden zu Pfennig mit Hilfe des Aufwechsels wieder herstellte.

Bei der Berechnung des Silberäquivalents des Speyerer Pfundes ab 1516—1517 wurde der Batzen zu Grunde gelegt. Das Pfund hatte 240 Pfennige. Da der Batzen 16 Pfennige galt entsprach das Pfund 15 Batzen. Um 1500 enthielt der Batzen rund 1,7 gr. Silber, auch für die Jahre 1516—1517 dürfen wir diesen Silbergehalt annehmen und deshalb das Silbergehalt des Pfundes mit 15 mal 1,7—25,5 gr. annehmen.

Für die Jahre 1521—1535 ist der Silbergehalt des Batzens mit 1,65 gr. bewertet¹⁾. Der Gulden hatte 15 Batzen, demnach war sein Silberäquivalent = 24,75 gr. Silber.

Taler.

Es läßt sich nicht feststellen, wann in Speyer die Batzen von den Guldengroschen oder Taler abgelöst wurden. Am Rhein war überall der Reichstaler von 1524 bzw. 1551 und 1566 Währungsmünze, und nicht der Reichsguldiner. Dieser wurde in Speyer erst in den Jahren 1665 bis 1672 gemünzt. Nach Wagner ist anzunehmen, daß die Taler schon frühzeitig in Speyer auftraten, da sie von den Pfalzgrafen in den Speyer benachbarten Gebieten bereits seit 1525 gemünzt wurden.

Silberäquivalent des Rechnungsgulden von 1542—1620.

Die Batzenprägung wurde im Reiche 1533 verboten. Der Taler zu 68 kr. wurde bei der Türkensteuer, 1542, allgemeiner

¹⁾ s. Schötter, Reichsmünzwesen Bd. I.

Wertmesser ¹⁾). Da der Gulden 60 Kreuzer hatte war sein Wert $\frac{15}{17}$ Taler. Nach Schrötter wogen die Taler damals 28,76 gr. und waren $14\frac{1}{4}$ lot fein. Demnach enthielt der Taler $\frac{28,76 \cdot 14,25}{16} = 25,61$ gr. Silber. Das Silberäquivalent des Speyrer

Guldens war mithin $\frac{25,61 \cdot 15}{17} = 22,59$ gr. Silber. Nach Hirsch ²⁾, galt der Reichstaler, da das Kleingeld immer schlechter ausgebracht wurde, im Jahre 1566 = 68 kr., 1577 = 72 kr., 1579 = 80 kr., 1590 = 80 kr., 1600 = 84 kr. Der Taler hatte stets 25,984 gr. Feinsilber ; mithin war das Silberäquivalent der Speyrer Rechnungsgulden :

1566	22,93	gram	Feinsilber
1577	21,65	"	"
1579	19,49	"	"
1590	19,49	"	"
1600	18,56	"	"

Die Rechnungen des Georgenhospitals in Speyer belegen diese Werte. 1593 werden 160 Gulden = 120 Taler gleichgesetzt ein Gulden also = $\frac{3}{4}$ Taler. Der Taler enthielt 25,984 gr., mithin war das Silberäquivalent des Speyrer Rechnungsgulden = 19,488 gr.; für 1590 hatten wir 19,49 gr. Silber errechnet.

1608 finden wir in unseren Rechnungen, daß 8 fl. 7 s. und 7 den. = $5\frac{1}{2}$ Reichstaler gleichgesetzt werden. Der Rechnungsgulden galt 210 Pfennige von denen 12 ein Schilling waren. $8 \text{ fl. } 7 \text{ sch. } 7 \text{ den.} = 8 \text{ fl. } + \frac{7 \cdot 7/12}{17\frac{1}{2}} \text{ fl.} = \frac{8 \cdot 91}{210} \text{ fl.} = 5\frac{1}{2}$ Taler (1 Taler = 25,984 gr. Feinsilber) = 142,912 gr. Mithin war das Silberäquivalent des Gulden = $\frac{142,912 \cdot 210}{1771} = 16,96$ gr.

Für die Jahre 1612—1620 finden sich in unseren Rechnungen folgende Gleichungen

	fl.	sch.	den.	=	Reichstaler
1610	5	10	6	=	$3\frac{1}{2}$ (à 20 Batzen)
1612	90			=	54 (à 25 Batzen)
1615	7	15	4	=	$4\frac{1}{2}$
	6	7	5	=	$3\frac{1}{2} + 3\frac{1}{2}$ Btz (à 18 den.)
1616	91			=	52
1617	105			=	60
	2	11		=	$1\frac{1}{2}$
1620	2	6	4	=	1 (à 31 Btz.)

Danach war das Silberäquivalent des Rechnungsgulden :

1610 = 16,237 gr.	1616 = 14,848 "
1612 = 15,593 "	1617 = 14,848 "
1615 = 14,845 "	1620 = 11,001 "

¹⁾ s. Schrötter, Brandenburg Franken Bd. II.

²⁾ Münzarchiv a.a.O.

Die Angaben über die Wertrelationen der Speyrer Münzen zum Reichstaler in den Kipperjahren 1622 und 1623 sind nicht allzu aufschlußreich, da sie nicht nach Monaten datiert sind. Wenn man aus den Gleichungen schließen darf, daß, 1623, 40 Gulden gute Währung = 220 Gulden vom Jahre 1622 des damaligen Kippergeldes zu bewerten waren, so kommen wir zum Ergebnis, daß 1622 das Verhältnis von gutem zu schlechtem Geld 1 zu $5\frac{1}{2}$ war. Ein Taler in Kippergeld wäre demnach 4,725 gr. Feinsilber gewesen und demnach der Rechnungsgulden mit 3,15 gr. Feinsilber anzunehmen. Ab 1624 ist der Gulden wieder mit $\frac{2}{3}$ Taler zu bewerten und deshalb das Silberäquivalent = 17,322 gr. Diese Relation 1 Taler = $1\frac{1}{2}$ Gulden und 1 Gulden = 60 kr. = 240 Pfg. können wir bis Ende des 18. Jahrhunderts verfolgen. Unsere Rechnungen zeigen die Gulden, Kreuzer, Pfennig Rechnung erst ab 1721 bzw. 1722, während vorher in den Rechnungsbüchern noch nach Gulden, Schillingen bzw. Gulden, Batzen und Pfennigen gerechnet wurde. Eine solche antiquierte Buchung war in der früheren Zeit nichts seltenes (vergl. Bd. 1. Würzburger Währung).

Kopfstück.

Nach 1650 verschwand der Reichstaler mehr und mehr aus dem Verkehr, und es ist anzunehmen, daß das sogenannte Kopfstück die Hauptmünze des Handels wurde. Tatsächlich erwähnt die Quelle von 1655—1753 das Kopfstück des öfteren. Ob es allerdings immer 20 kr. also 80 Pfennige gegolten hat ist nicht sicher; in Franken, Bayern und Schwaben wurden sie 1669 auf 18 kr. herabgesetzt. Wenn man annehmen darf, daß auch in Speyer das Kopfstück mit 18 kr. bewertet wurde = $\frac{1}{5}$ Taler, so würde es 5,197 gr. Silber enthalten haben. Wenn in den Rechnungen öfters das Kopfstück mit 20 kr. angegeben werden, so wäre daran zu denken, daß es sich um eine fixierte Rechnungsmünze handelt im Werte von einem Drittel Rechnungsgulden. 1737 waren 47 Kopfstücke aus der 11 lot 17 grain feinen Mark ausgeprägt worden, danach hielt ein Kopfstück $\frac{11 \frac{17}{18} \cdot 14,616}{47} = 3,714$ gr. Silber, mithin 1 fl. = 3 Kopfstücke = 11,142 gr. Feinsilber.

Silberäquivalent des Rechnungsgulden von 1675—1815.

Der Bischof Johan Hugo von Orsbeck hat in Speyer nur im Jahre 1679 Gulden und Halbgulden münzen lassen. Als Kurfürst von Trier hat er 1680 auch einen Gulden geprägt und 1690,

6 91, 1694 in großer Zahl Gulden nach Leipziger Fuß in Koblenz prägen lassen. Diese Münzen liefen auch in Speyer um und hielten 12,99 gr. Feinsilber. Der Umstand, daß der Bischof von Speyer, 1679 und 1680, $\frac{2}{3}$ Taler nach Leipziger Fuß prägen ließ, läßt darauf schließen, daß Leipziger $\frac{2}{3}$ Taler vorherrschend im Verkehr gewesen sind. Wir müssen daher ab 1675 von ihnen ausgehen um das Verhältnis des Speyrer Rechnungsgulden zum Leipziger $\frac{2}{3}$ Taler festzustellen ¹⁾. Da seit 1667 der Reichstaler, statt 90, 96 Kreuzer hielt, kommen wir zu der Gleichung

1 Rechnungsgulden $\frac{25,984 \cdot 60}{96} = 16,24$ gr. Feinsilber. Für die

Zeit von 1685—1725 nimmt Schrötter die Speyrer Rechnungsgulden mit 12 gr. an, in dem er der Minderhaltigkeit eines großen Teils des umlaufenden Leipziger Gulden Rechnung trägt. Der Rechnungsgulden von 1737 ist über das Kopfstück mit 11,14 gr. Feinsilber errechnet. Für die Zeit von 1740—1764 ist der Rechnungsgulden in Speyer mit 13 gr. Feinsilber anzunehmen. Nach Nelkenbrecher hatte der Laubtaler = 26 gr. Feinsilber, er galt aber 120 Kreuzer also 2 Gulden.

Ab 1764—1800 galt in Süddeutschland der 24 Gulden Fuß wonach 24 Gulden eine Mark = 233,856 gram Feinsilber enthielten, ein Gulden enthielt somit 9,744 gram.

In den ersten drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts sind die Brabanter und Österreichischen Kronentaler, ebenso süddeutsche Kronentaler, die hauptsächlich größeren Münzen in Süddeutschland. Gleichzeitig gelangte man zum $24\frac{1}{2}$ Guldenfuß, somit zu einem Gulden von 60 kr. von 9,55 gr. Feinsilber.

Franc.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommen wir, wenn wir den Franc während der Franzosenzeit zur Grundlage nehmen. Der Franc hatte 4,5 gr. Feinsilber, der Speyrer Rechnungsgulden wurde 2,15488 Francs gleichgesetzt, das entspricht 9,697 gr. Silber.

¹⁾ Hirsch Münzarchiv. Bd. 5. a.a.O.

MASSE UND GEWICHTE IN FRANKFURT 1) 2)

Flüssigkeitsmasse :

1 Ohm = 20 Viertel
1 Viertel = 4 alte oder Eichmaß
1 Eichmaß = 4 alte Schoppen

1 Ohm = 143,415 Liter (Chelius)
1 Eichmaß = 1,79272 Liter (Nelkenbrecher)
„ = 1,792634 Liter (Noback)

1) s. Masse und Gewichte, Bd. I, S. 137 f.

2) Literatur:

- L. C. Bleibtreu. Handbuch der Münz-, Maß- und Gewichtskunde und des Wechsel-, Staatspapier-, Bank- und Aktienswesens europäischer und außer-europäischer Länder und Städte. Stuttgart 1863.
- G. K. Chelius. Maß- und Gewichtsbuch. Herausgegeben von Joh. Friedrich Hauschild. Allgemeines Comptoirhandbuch 9. Teil Frankfurt 1830.
- Ders. Zuverlässige Vergleichung sämtlicher Masse und Gewichte der Handelsstadt Frankfurt am Main sowohl gegeneinander selbst als auch gegen die französischen und viele andere auswärtigen, deren Inhalt als zuverlässig bekannt ist. 2. Aufl. Frankfurt am Main 1808.
- C. v. Clausberg. Demonstrative Rechenkunst Leipzig 1795.
- J. A. Eytelwein. Vergleichen der gegenwärtigen und vormals in den kgl. preußischen Staaten eingeführten Masse Berlin 1810.
- F. W. Grimm. Vollständige Darstellung des Maß- und Gewichts Systems im Großherzogtum Hessen, nebst Anleitung zum Abgleichen und Stempeln der gesetzlichen Masse Darmstadt 1840.
- J. F. Hauschild. Frankfurter Geschäfts-Handbuch, enthaltend die Maß-, Gewichts-, Münz-, Kurs- und Wechselverhältnisse, Frankfurt a. M. 1845.
- Simon von Coburgk Jacob. Rechenbuch auff der Linien und mit Ziffern usw. Frankfurt am Main 1559.
- J. Köbel. Ein neu geordnet Künstlich Rechenbüchlin. . . . Frankfurt a.M. 2. Auflage 1549.
- J. E. Kruse. Allgemeiner und besonderer Hamburgischer Contorist. Hamburg 2. Aufl. 1761.
- L. Meder. Handelsbuch. . . Nürnberg 1558.
- J. C. Nelkenbrecher. Allgemeines Taschenbuch der Münz-, Maß- und Gewichtskunde für Banquiers und Kaufleute. . . Berlin 1828.
- C. F. Noback. Vollständiges Taschenbuch der Maß- und Gewichtskunde. Leipzig 1850.
- S. Ricard. Handbuch der Kaufleute . . . übersetzt von T. H. Gadebusch. 2. Band. Greifswald 1784.
- Schneider. Taschenbuch der Maß- und Gewichtskunde. 1839.
- G. Wagner und Strackerjahn. Compendium der Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse, sämtlicher Staaten und Handelsstädte der Erde. Leipzig 1855.

Zapfmaß oder junges Maß für den Ausschank. ¹⁾

9 junge Maß = 8 alte Maß	
1 junges Maß = 4 junge Schoppen (Chelius)	
1 junges Maß = 1,593452 liter (Noback)	
„ „ = 1,59352 „ (Nelkenbrecher)	

Wein :

1 Fuder = 6 Ohm	
1 Stück = 8 Ohm (Chelius)	
1 Zulast = $\frac{1}{2}$ Stück = 4 Ohm	
	1 Ohm = 20 Quart
	1 Oxhoft oder piece rund $1\frac{1}{2}$ Ohm.

Kruse und Ricard rechnen 1 Stück Wein = $1\frac{1}{4}$ Fuder = $7\frac{1}{2}$ Ohm, Chelius dagegen 1 Stück Wein = 8 Ohm, und Schneider rechnet das Stück zu $8\frac{1}{20}$ Ohm; das genaue Verhältnis von Stück zu Ohm ist also nicht gesichert.

In unserer Quelle kommt das junge Maß (Zapfmaß) nur einmal bei Malvasier Südwein, 1522, vor, was ausdrücklich vermerkt wird. Da das Spital Wein sonst nur im Großen kaufte, wurde vorwiegend in Ohm gemessen. 1503 und 1538 kommen Lägél als Gemäß vor. Beim ersten Eintrag ist vermerkt, daß dieser Lägél 32 Maß enthielt. Der Eintrag 1538 hat verschiedene Lägélpreise, die beiden Preise verhalten sich wie 2 : 3. Es wäre möglich, daß die Lägél nicht immer den gleichen Inhalt hatten.

1619 und 1643 kommt eine „Pfeife“ spanischen Weins vor; die Pfeife kostete 1643 genau das Doppelte wie 1 Ohm Spanischer Wein, der im Vormonat gekauft wurde.

Bier :

Bier wurde nach Fuder, Ohm, Quart und Maß gemessen (s. oben).

Bier von auswärts wird auch in Tonnen und Kufen gekauft (s. Einbecker Bier). Das Verhältnis von Tonnen und Kufen ließ sich nicht bestimmen, die Zahl der Tonnen, die auf die Kufe geht, schwankt zwischen 4 und 6.

Essig :

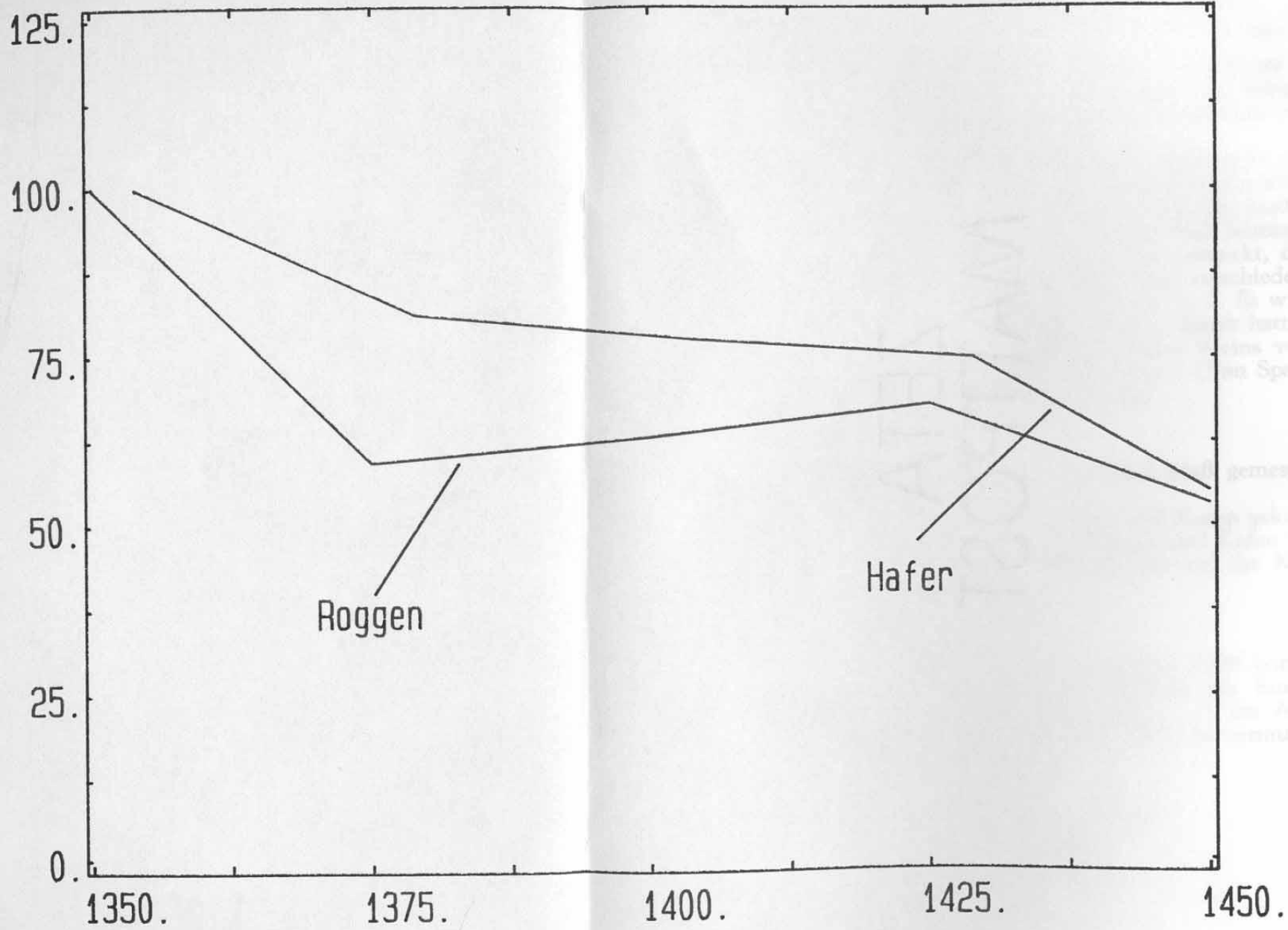
Essig wurde nach Tonnen gekauft; im Jahre 1508 kommt in den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals ein Eintrag vor „.... 1 lb 4s umb $\frac{1}{2}$ om essig“ Im April 1509 kostet eine Tonne 2 lb 8s; danach wäre zu vermuten, daß die Tonne damals 1 Ohm hielt.

¹⁾ In Frankfurt unterschied man Schenk und Visiermaß:

80 Maß = 1 Ohm „nach Eich und visier“
90 Maß = 1 „ „so man schenket“
1 Fuder = 120 Viertel „nach der visier“
1 „ = 135 Viertel „so man schenket“

Frankfurt a. M.

normirt, bezogen auf Silber



Öl :

Öl wurde in der Regel nach Pfund gekauft. Nur wenige Einträge lauten auf Maß. Aus den Einträgen (1591, 1601) ergibt sich, daß 1 Maß = 3 Pfund wog. 1437—1450 wird in der Stadt nach Sechter gekauft. (1 Achtel = 16 Sechter.) 1547 wird am gleichen Tage Öl nach Pfund und Sechter gekauft, ein Sechter kostet hier soviel wie 2 Pfund.

Rüböl wurde nach Eicher gemessen, ebenso Branntwein. Nach Chelius ist 1 Eicher = 4 große (alte) Maß.

Baumöl wurde im Pfund gekauft.

7 Pfund = 9 junge Schoppen (Grimm)
1 Pfund = 5,176 Liter

Getreidemaße :

1 Achtel = 4 Simmer
1 Simmer = 2 Mesten
1 Mesten = 2 Sechter
1 Sechter = 4 Gescheid
1 Simmer = 28,685 Liter (Grimm)

Noback berechnet den „Sack“ mit 3 Pfund Mehlgewicht ; Chelius mit 1,443 kg.

Das Gewicht eines Malter Kornes variierte je nach der Qualität der Frucht. ¹⁾ Chelius berechnet :

1 Malter Weizen = 175—190 Pfund
1 „ Roggen = 165—180 Pfund
1 „ Gerste = 150—165 Pfund
1 „ Hafer = 110—125 Pfund

Nach Noback wurden Weizen, Roggen, Gerste, Mais, Erbsen, und Linsen gestrichen gemessen, während Kartoffeln gehäuft gemessen wurden. In den Rechenmeisterbüchern kommen zwischen 1427 und 1432 bei Hafer gelegentlich „gehäufte“ Achtel vor, sie sind 10—15 % teurer als die umliegenden Einträge. In der Regel scheint auch Hafer gestrichen gemessen worden zu sein.

Während alle metrologischen Handbücher, die aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammen die Gleichung 1 Malter = 1 Achtel für Hohlmasse von trockenen Waren, insbesondere

¹⁾ Unter dem 17. VIII 1771 findet sich in den Vierteljahrsrechnungen des Heilig-Geist-Hospitals folgende Notiz:

„Von löbl. Statt Kornamt pr. 600 mltr. Korn so 100553 lb gewogen à 167 lb das Malter thut 602 mltr $1\frac{3}{4}$ Sechter à 8 fl. pr. mltr = 4816 fl. 53 kr.“

Aus dieser Notiz ergibt sich, daß die Spitalverwaltung die Umwandlung des Malters (Achtels) Kornes in Pfunde nach einem anderen Schlüssel vorgenommen haben muß als das städtische Kornamt. Das Kornamt setzte nämlich das Gewicht eines Malters etwas niedriger an als die Spitalverwaltung. Anders liegt der Fall vom 23. X. 1789: „Für 534 Malter 2 Simmer 2 Sechter Korn so 90000 lb gewogen, zu 180 lb pro Malter, beträgt 500 Malter à $7\frac{1}{2}$ fl. = 3750 fl. Bei dieser Rechnung erhielt das Hospital an Stelle von etwas mehr als 534 Maltern nur 500 bezahlt. Dieser Unterschied ist nur so zu erklären, daß das Hospital das Maltergewicht hier niedriger ansetzte als das Kornamt.

von Getreide, aufstellen, fanden wir in den Frankfurter Quellen, daß diese Gleichsetzung beider Gemäße erst im 18. Jahrhundert (um 1730) anhebt. In den frühen Quellen zeigt es sich bei allen Getreidesorten, daß, bis etwa zum Jahre 1420, 1 Malter = 2 Achtel war. Um aus den vielen Beispielen, die dies beweisen, einige herauszugreifen :

1365	März	„100	Achtel	Hafer	50 fl.“
1365	April	„100	Malter	Hafer	100 fl.“
1433	Oktober	„1	Achtel	Hafer	8 s 4 h.“
1434	März	„1	Malter	Hafer	14 s 4 h.“
1350	Mai	„1	Achtel	Roggen	1 lb 1 s.“
1350	Juni	„1	Malter	Roggen	2 lb.“
1368	Juli	„1	Achtel	Roggen	= 1 fl.“
1368	Sept.	„1	Malter	Roggen	= 2 fl.“
1383	Sept.	„1	Achtel	Weizen	= 117 hl.“
1385	Okt.	„1	Malter	Weizen	= 252 hl.“

Nach dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts bis in das zweite Viertel des 18. Jahrhunderts kommen überhaupt keine Einträge in Malter mehr vor, sondern in dieser Zeit wird sowohl von der Stadt, wie vom Hospital nach Achtel verbucht. Man muß also bei Angabe von Malterpreisen darauf achten, ob es sich um den Malter des 15. oder 18. Jahrhunderts handelt.

Gerste :

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts treten bei geschälter Gerste neben den Malter- auch Pfundeinträge auf. Die Maltereinträge überwiegen jedoch.

Hülsenfrüchte :

Erbsen, Bohnen, Linsen werden nach Malter gemessen.

Heu :

Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts kommen folgende Heumasse in den Quellen vor. Wagen, Karren, Fährten, Haufen, Stoß und Gebund. Aus den Rechenmeisterbüchern geht hervor, daß 13 Haufen in zwei Wagen gingen (1502) und (1509) 23 Haufen in 4 Wagen. Auch aus übrigen Preisvergleichen geht hervor, daß die Relation Haufen zu Wagen ungefähr wie 1 : 6 war. Von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an wird Heu dann nur noch in Zentner gekauft.

Stroh :

Stroh wird nach Fuder und Gebund, auch Bäuschen genannt, gekauft. 1 Fuder enthält 60 Gebund. Chelius berechnet 1 Fuder Stroh mit 10 Zentner (= 503 kg.).

Hopfen :

Hopfen wird bis 1604 nach Achtel gekauft, von 1605 an nach Gewicht. Nur 1613—1617 kommen noch einige Käufe in Achtel vor.

Reis :

Reis wird nach Zentner und Pfund gemessen. Dreimal kommen Sackeinträge vor. 1615 wog ein Sack 201 Pfund, 1617 = 214 Pfund.

Hirse :

Hirse wird in der Regel in Achtel, Simmer und Sechter gekauft, gelegentlich in Pfund. 1609—1634 kommen nur Sackeinträge vor.

Mehl :

Mehl, Hafermehl und Hafergrütze wurden mit dem Getreidehohlmaß gemessen. Bei Weißmehl verzeichnet die Quelle (1671) 1 Achtel zu 184 Pfund.

Griß :

Bei Griß finden wir, daß in den Rechnungen des Hospitals bis 1743, mit wenigen Ausnahmen, nach Gewicht gerechnet wurde. Die wenigen Pfundeinträge, die in den letzten Jahrzehnten vorkommen, zeigen, daß ein Malter etwa 120 Pfund hielt. Ab 1757 wird jedoch, von einigen Fällen abgesehen, nur noch nach dem Hohlmaß gekauft.

Kleie :

Kleie wird in den meisten Fällen in Pfund und Zentner gekauft. Ende des 17. Jahrhunderts und um 1760 kommen einige Einträge über Malter bzw. Achtel und Simmer vor. Im Februar 1762 wird in den Rechnungen des Hospitals bei einem Simmer eintrag angegeben, daß 1 Simmer = 20 Pfund hielt. Im März des gleichen Jahres werden für 20 Pfund Kleie ebensoviel gezahlt wie für den Simmer. Vergleiche in einigen anderen Jahren bestätigen diese Relation.

Fleisch :

Siehe Bemerkungen zu Leicht- und Schwergewicht.

Fette :

Fette werden nach Gewicht gekauft. Bei Butter kommen in einigen Jahren Maß-Einträge vor. Da „Maß“ nur in den Notjahren des 30 jährigen Krieges vorkommt, handelt es sich hier vielleicht um Butter von auswärts, die in ortsfremdem Maß geliefert wurde.

Käse :

Käse wurde in der Regel nach Pfund gehandelt, 1618 wird ein „Faß“ Käse gekauft, das 729 Pfund enthält. 1571 kommt holländischer Käse im „Stück“ vor, wobei das Stück zu 7 Pfund gerechnet wurde.

Heringe :

Heringe wurden nach Tonnen gemessen. 1 Last = 12 Tonnen, (Nelkenbrecher). In unseren Quellen kommen zu Beginn des 17. Jahrhunderts einige Stück- und ein Pfundeintrag vor.

Bohnen und Weißkraut :

Frische Bohnen wurden nach Mahnen (Waschkörben) gekauft, Weißkraut nach Häupter und in den späteren Jahren bis zum Ende des 18. Jahrhunderts auch nach Wagen. Der Wagen enthielt 300—600 Häupter.

Früchte :

Getrocknete Zwetschen und Prünellen wurden nach Gewicht gekauft, 1738 wird ein Faß Zwetschen zu 741 Pfund erwähnt und 1749 1 Faß Prünellen zu 133 Pfund. Apfel- und Birnenschnitzen wurden jedoch nach dem Hohlmaß gemessen. Zweimal kommen Pfundpreise vor. Mirabellen wurden in Pfund, Mahne und „1000 Stück“ gemessen.

Gewürze :

Gewürze wurden nach Pfund gemessen.

$$\begin{aligned} 1 \text{ Pfund} &= 32 \text{ Lot} \\ 1 \text{ Lot} &= 4 \text{ Quentchen} \end{aligned}$$

Kümmel wurde in unseren Quellen bis 1743 nur nach Pfund und Lot gemessen, später ging man zu „Maß“ über.

Honig :

Honig wurde bis 1584 nur nach Pfund gemessen, dann kommen Einträge in Pfund und in „Maß“ vor. Nach 1607 wurde überwiegend nach „Maß“ gekauft.

Salz :

Salz wurde nach Achtel gekauft, gelegentlich werden in den Quellen Karren erwähnt, einige hielten rund 12 Achtel, andere 6—7 Achtel.

$$1 \text{ Malter Salz} = 85,5 \text{ kg (Chelius)}$$

Flachs :

Flachs wurde in der Regel nach Pfund und Zentner gemessen. 1572 werden „Kauden“ erwähnt und 1619 und 1620 „Stein“.

1 Stein = 22 Pfund (Ricard) (Noback)

Salpeter :

Salpeter wurde in der Regel nach Pfund und Zentner gemessen. 1534 kommt ein Eintrag über 2 Faß zu 1717 Pfund vor und 1520 ein Faß zu 8 Zentner 35 Pfund.

Seife :

Seife wurde von Hospital meistens in Pfund gekauft, von 1731—1742 dagegen in Faß ; gelegentlich werden auch „Fäßlein“ erwähnt.

Gewichte :

Man unterscheidet Leichtgewicht, auch Silbergewicht genannt, und Schwergewicht.

Leichtgewicht :

1 Zentner = 108 Pfund Leichtgewicht

1 Pfund = 32 Lot

1 Lot = 4 Quentchen

1 Pfund = 467,880 g. (Eytelwein)

1 Pfund = 467,3803 g. (Nelkenbrecher)

1 Pfund = 467,914 g. (Bleibtreu) (Grimm) (Hauschild)

1 Pfund = 467,8 g. (Chelius)

1 Lot = 14,62 g. (Chelius)

Das Leichtgewicht wurde benutzt für: Fleisch, Fettwaren, ungeschmelzte Butter, Lorbeer, Bleitafeln, Zinn, verarbeitetes Kupfer und rauhes Flachs, Lichte und Gebäck¹⁾.

¹⁾ Ugb. B 86 Nr. 14. Stadtarchiv, Frankfurt a.M. 1506. Weiß man Inn der Stede wogenn pfeget zu geben vnd zu nemmen. Conclusum In consilio feria quinta In die sancti Gregorii pape anno 1506. (III. 12.) Diß nach geschriben gehort uff die kremer wage hundert pfunt für eyn zentnere als wortz vnd der glichen daß Inne den krame gehoret.

alt kopper oder zenen-
wergk luter oder ge-
gossen
geblagen kopper
engeltzzenenwergk
gehehelt flaxe
gehehelt hanffe
garne

ferbe holtze
seyle
mesßingk
mesßenwergk
drate
süße holtze
waxe
wollen

botter geßmeltzt
dafel blye
seyffenlade
saffrane
korpe zucker
zucker in fasßen
alle spetzerey

1 Pfund Leichtgewicht (Silbergewicht) hat 32 Lot, davon abweichend:

1 Pfund	Butter	= 33	Lot Silbergewicht	(Chelius)
1 "	Fleisch	= 33	" "	(Noback)
1 "	Fisch	= 35	" "	(Noback) (Schneider)
1 "	Speck	= 37,68	" "	{ " }
1 "	Mehl, Salz ¹⁾	= 32,9	" "	{ " }
	Getreide			

Schwergewicht:

1 Zentner = 100 Pfund Schwergewicht
 1 Pfund = 34,56 Lot Silbergewicht (Chelius)

1 Pfund	= 505,29 g.	(Chelius)
1 "	= 505,347 g.	(Schneider), (Bleibtreu), (Hauschild), (Grimm)
1 "	= 505,311 g.	(Eytelwein)
1 "	= 505,128 g.	(Noback)

Das Schwergewicht wurde im Großhandel benutzt, während im Kleinhandel nach dem Leichtgewicht gemessen wurde. Nach dem Schwergewicht gemessen wurden alle Gewürze außer Lorbeer, geschmolzene Butter, geschmolzenes Zinn, Flachs, Garn, ungeschlagenes Kupfer ²⁾.

1 Zentner = 100 Pfund Schwergewicht = 108 Pfund Leichtgewicht. 1 leichtes Pfund = 0,92593 schweres Pfund (Grimm).

Spezereigewicht:

Beim Spezereigewicht, nach dem Gewürze gemessen wurden, enthielt, wie wir gesehen haben, der Zentner 100 Pfund Schwergewicht, jedoch $109^{9/16}$ Pfund Silbergewicht gegenüber den sonst üblichen 108 Pfund Silbergewicht (Chelius).

43 Pfund	Spezereigewicht	= 47 Pfund	Silbergewicht	(Chelius)
1 "	" "	= 35,04	Lot	" (Schneider)

Beim Speckgewicht, das auch für Unschlitt benutzt wurde, war der Zentner = 100 Pfund Schwergewicht, jedoch $117^{9/16}$ Pfund Silbergewicht (Chelius).

1 Pfund	Speckgewicht	= 37,68	Lot Silbergewicht	(Schneider)
74 "	" "	= 87	Pfund Silbergewicht	(Chelius)

Beim Mehl und Malzgewicht waren 10 Pfund Mehl = 10 Pfund 9 Lot Silbergewicht.

1 Pfund	Mehl	= 480,96 gr.	Silbergewicht	(Chelius)
71 "	" "	= 73	Pfund Silbergewicht	(Chelius)

¹⁾ Chelius und Hauschild geben das Salzgewicht mit 32 Lot an.

²⁾ Stadtarchiv Frankfurt a.M. Ugb. B 86 Nr. 14. 1506.

Diß nachgeschriebenn gehoret uff die Smere wage sind hondert vnd achten lb.

bly klotze	Frankenforter zenenwerg	specke fleische
vngarbeit kopffer	hartze	schmaltze
seyle hanff	beche	smere
ruhe flax	terpentyne	vngesmeltzt botter
zenc	lorbern	vnschlet
alle mischung vonn bly		

In Frankfurt mußten alle Waren, die mehr als 25 Pfund wogen, auf der Stadtwaage gewogen werden ¹⁾.

Längenmaße :

	1 Elle = 0,5473 m. (Noback), (Schneider), (Grimm)
1	Brabanter Elle = 0,6992 m. (Noback), (Chelius), (Grimm)
41	Frankfurter Ellen = 32 Brabanter Ellen (Kruse), (Ricard)
120	" " = 100 " (Clausberg)
	1 Stab = 0,1182 m (Chelius)
1	Fuß (Schuh oder Werkschuh) = 12 Zoll
	1 Zoll = 12 Linien
	1 Fuß = 0,28461 m.

Tuch :

In den Rechenmeisterbüchern wird Tuch in „Tuch“ und Ellen gemessen, wobei die „Tuch“Einträge überwiegen. Im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts kommen „Tuch“Einträge nur noch gelegentlich vor. Das Maß ist jetzt die Elle. Einigemal kommen auch Brabanter Ellen und „Stab“ vor. Es ist nicht aus der Quelle ersichtlich, ob es sich dabei immer um auswärtiges Tuch handelt, das nicht im Frankfurter Maß gemessen wurde. Bei Lemberger und Pfälzischem Tuch ist die Relation von Tuch zu Elle bekannt. 1 Tuch = 36 Ellen. Bei Futtertuch wird 1538 erwähnt, daß ein Tuch 43 Ellen hatte ; 1518 hatte ein Tuch für Hosen 40 Ellen.

Die Normallänge für ein lündisches Tuch betrug 40 Ellen (s. auch Erklärungen zu Tuch). Nach 1624 wurde lündisches Tuch nach Brabanter Ellen gemessen. Die Quelle gibt keine Auskunft, ob das Tuch aus Brabant bezogen wurde.

Zwilch :

Zwilch wurde nach „Zwilch“ und Ellen gemessen. 1444 errechnet sich ein „Zwilch“ mit 114 Ellen und 1463 mit 89 Ellen.

Barchent :

Barchent wurde nach Fardel, „Barchent“ und Ellen gemessen.

1	Fardel = 45 Barchent (Köbel), (Meder)
	1 Barchent = 24 Ellen

(S. auch Erklärungen zu Barchent.)

¹⁾ Folgende Gewichtsrelationen mußten eingehalten werden:

1	Zentner Spezereigewicht = 109 ¹ / ₂ Pfund Leicht-oder Silbergewicht
	1 „ Speckgewicht = 117 ³ / ₄ „ „ „ „
320	Pfund Mehl und Malzgewicht = 329 „ „ „ „
1	Pfund Brotgewicht = 32 Lot
1	„ Salzgewicht = 32 „ (Hauschild)

Raummaße.

Holzkohlen :

Holzkohlen wurden in gehäuften Bütten gemessen. Gestrichen enthielt eine Bütte nach Chelius, Noback, Wagner und Strackerjahn 121,2 Liter. In den Quellen wird einigemale „Achtel“ und „Sack“ und einmal „Mahne“ erwähnt.

Brennholz :

In den Abrechnungen der Stadt wird (1384—1651) mit wenigen Ausnahmen „100 Wellen“ als Holzmaß gebraucht. 1384—1405 kommen einige Einträge über Wagen vor. In den Rechnungen des Spitals dagegen wird Brennholz von 1513—1550 in Stecken, 1552—1587 in Stoß und 1588—1801 in Gilbert, Stoß, Wagen und 100 Wellen gemessen. Einträge des Almosenkastens (1531—1552) lauten über Wellen und Stecken. Dreimal kommen auch Klafter vor.

- 1 Gilbert = 2 Stecken (Noback), (Schneider), (Chelius), (Wagner und Strackerjahn)
- 1 Stecken = 68 Scheite (mittlerer Größe), (Chelius)
- 1 Gilbert = 3 Stecken Tannenscheitholz (Grimm)
- 1 Stoß = 100 Wellen
- 1 Stoß = 4 Klafter (Chelius)
- 1 Klafter = 2,905 Stecken (Grimm)

Im Gegensatz dazu fanden wir, daß in den Rechnungen des Hospitals ein Stoß mit $11\frac{1}{4}$ Stecken berechnet wird.

- 1 Klafter Brennholz = 126 Kubik-Werkschuh (Grimm), (Wagner und Strackerjahn)
- 1 Stecken = 37,893 Kubik-Werkschuh (Grimm), (Noback), (Wagner und Strackerjahn)
- 1 „ = 0,8736 Kubikmeter (Noback)

Bauholz :

Brückendielen wurden nach Stück und Schuh von unterschiedlicher Länge gekauft. In den Quellen kommen am häufigsten 9, 11 und 14 schuhige Dielen vor. Bauholz für Zäune wurde entweder in 100 Stück oder in Gebund gekauft.

Kalk :

Kalk wurde in Bütten, Zubern und gelegentlich in Achtel und Sechter gemessen. Kalk wurde nach Noback gehäuft gemessen.

- 1 Bütte = 4 Zuber
- 1 gestrichene Kalkbütte = 141,95 Liter (Noback), (Chelius)

Schiefersteine :

Schiefersteine wurden nach Viertel und Ries gekauft.

- 1 Viertel = 25 Ries
- 1 Ries = 8 Frankfurter Werkschuh

1634 wurde im Heilig-Geist-Hospital nach Karren gekauft.

Pflastersteine :

Pflastersteine wurden in Haufen und Stück gehandelt.

Nägel :

Nägel wurden in 100 oder 1000 Stück und in Pfund gekauft.

Papier :

1 Ballen = 10 Ries
1 Ries = 20 Buch
1 Buch = 25 Bogen.

Pergament :

Pergament wurde nach „Haut“ gemessen, gelegentlich kommen Einträge über „Bogen“ und in Pfund vor (s. Erklärungen zu Pergament).

Eisen :

Eisen wurde nach Wage, Schienen und Zentner gehandelt.

1 Boltzen = 30 Wagen
1 Wage = 8 Schienen

Die Wage Eisen hatte nach Noback 120 leichte Pfund.

Ein Zentner Eisen wurde zu 100 Pfund gerechnet.

MASSE UND GEWICHTE IN LEIPZIG ¹⁾

Flüssigkeitsmaße.

Wein — Leipziger Maße :

1 Fuder Zulast = $2\frac{2}{5}$ Faß = 12 Eimer (Wagner und Strackerjahn), (Schneider)
1 Faß = 5 Eimer
1 Ohm = 2 Eimer
1 Eimer = 2 Anker
1 Eimer = 54 Viesierkannen
1 Eimer = 63 Schenkannen
1 Kanne = 2 Nösel
1 Nösel = 4 Quartier

¹⁾ Literatur:

- T. Beutel. *Reductio mensurarum, oder Maaßvergleichung... des Churfürstenthumbs Sachsen.* Dresden 1683.
Ders. *Verneuertes Handbüchlein der nützlichen und schönen Rechenkunst...* Leipzig 1658.
L. C. Bleibtreu. *Handbuch der Münz-, Maas- und Gewichtskunde...* Stuttgart 1863.
G. C. Bohn. *Wohlerfahrner Kaufmann.* Hamburg 1789.
G. K. Chelius. *Maß- und Gewichtsbuch.* Frankfurt 1830.
M. R. B. Gerhardt. *Allgemeiner Contorist oder neuste und gegenwärtiger Zeiten gewöhnliche Münz-, Maß- und Gewichtsverfassung aller Länder und Handelsstädte. I. Teil Europa.* Berlin 1791.
Ders. *Handbuch der deutschen Münz-, Maß- und Gewichtskunde...* Berlin 1788.
F. W. Grimm. *Vollständige Darstellung des Maß- und Gewichtssystems im Großherzogtum Hessen...* Darmstadt 1840.

Wein — Dresdner Maße :

1 Fuder	=	12 Eimer
1 Faß	=	5 Eimer
		1 Eimer = 2 Anker
		1 Eimer = 48 Visierkannen (Noback)
		1 Eimer = 72 Schenkkannen

1 Leipziger Schenkkanne	=	1,204 Liter
1 Leipziger Visierkanne	=	1,4044 „ (Wagner und Strackerjahn), (Grimm)
1 Dresdner Kanne	=	0,93393 „ (Grimm)
	=	0,935588 „ (Noback)

1 Leipziger Eimer	=	63 Leipziger	=	81 Dresdner Kannen	(Ricard)
1 Dresdner Eimer	=	56 „	=	72 „	(Gerhardt)

Im St. Georgen- und St. Johannis-Hospital wird Wein fast immer nur nach Kannen (Dresdner Kanne) gekauft, gelegentlich auch nach Nösel.

Im St. Johannis-Hospital wird 1586 eine „Kandel“ erwähnt, es ist rund 60% billiger als die umliegenden Einträge über Kannen.

Bier — Leipziger Masse :

1 Gebräu	=	16 Faß (Wagner und Strackerjahn) ¹⁾
1 Kufe	=	2 Faß
1 Dreiling	=	1½ Faß
		1 Faß = 2 Viertel ²⁾
		1 Viertel = 2 Tonnen = 3 Eimer
		1 Tonne = 108 Schenkkannen
		1 Eimer = 72 Schenkkannen

(Fortsetzung der Literatur)

M. Hube. Der Landwirt. Warschau und Dresden 1779.

S. Haas. Sicherer Handlanger welcher das Lang- oder Ellenmaas von 250 Städten außer- und innerhalb Deutschlands gegeneinander verglichen... Frankfurt 1772.

Ders. Zuverlässige Frucht-Maas-Reduction... Frankfurt am Main 1763.

C. F. Hoff. Anleitung zur richtigen Vergleichung der Münze, Maase und Gewichte... Magdeburg 1808.

R. Jauernig. Die alten in Thüringen gebräuchlichen Masse und ihre Umwandlung... Gotha 1929.

J. E. Kruse. Allgemeiner und besonders Hamburgischen Kontorist. Hamburg 1766.

J. N. Müllner. Münz-, Maß- und Gewichtskunde vom Königreich Böhmen. Prag 1796.

O. Münchhausen. Der Hausvater. Hannover 1771.

J. L. Nelkenbrecher. Allgemeines Taschenbuch der Münz-, Maß- und Gewichtskunde. Berlin 1828.

F. Noback. Münz-, Maß- und Gewichtsbuch.

S. Ricard. Handbuch der Kaufleute. Greifswald 1784.

F. W. Schneider. Taschenbuch der Maß- und Gewichtskunde. Berlin 1839.

G. Vega. Vorlesungen über die Mathematik. Wien 1793.

G. Wagner und F. Strackerjahn. Compendium der Münz-, Maß-, Gewichts- und Wechselkursverhältnisse sämtlicher Staaten und Handelsstädte der Erde. Leipzig 1855.

¹⁾ Hube dagegen berechnet 1 Gebräu = 16—18 Fässer.

²⁾ Nach Bohn, Hube und Nelkenbrecher enthält 1 Faß = 300 Leipziger Kannen. Diese Relation findet sich auch in den Rechnungen des St. Johannis-Hospitals, ohne Angaben, ob es sich um Visierkannen handelt.

Bier — Dresdner Maße :

1 Gebräu = 24 Faß

1 Kufe = 2 Faß

1 Faß = $5\frac{1}{6}$ Eimer (Noback)

1 Faß = 420 Kannen (Schneider)

1 Faß = 280 Visierkannen (Chelius)

1 Eimer = 63 Kannen (Vega)

$1\frac{1}{2}$ Dresdner Schenkkanne = 1 Visierkanne (Schneider)

Die Spitäler kauften Bier im großen nach Kufen, Viertel, Faß, Dreiling, Tonnen und Schock, im kleinen nach Kannen. Eine Landesverordnung vom 1. X. 1555 bestimmte, daß Bier in Leipzig nach Dresdner Maß gemessen werden mußte.

Kofent (Dünnbier) :

Wurde stets faßweise gekauft. Es hat den Anschein, als handelt es sich um Fässer verschiedener Größe. Das größte Faß kostete oft das Doppelte, manchmal auch das Dreifache, des kleinsten am selben Tag. Um so große Qualitätsunterschiede kann es sich kaum handeln. Die Quelle (G. Hsp.) spricht einigemal von „Kärnerfaß“, dessen Größe unbekannt ist.

Essig :

1 Eimer = 1 Fässchen = 66 Kannen.

Milch :

Wurde nach der Dresdner Kanne gemessen.

Butter, Fette und Honig wurden ebenfalls in Kannen gemessen. Bei Honig wird, 1577, Nösel (= $\frac{1}{2}$ Kanne) erwähnt.

Öl :

Wurde nach Faß, Tonnen, Kannen, Zentner und Pfund gemessen. Das St. Johannis-Hospital kauft Leinöl nach Pfund. Im St. Georgen-Hospital wird Rüböl meist nach Zentner, gelegentlich nach Tonnen, gekauft. Die Intelligenzblätter geben Kannen-, Tonnen- und Pfundpreise.

Leipziger Getreidemasse :

1 Wispel = 2 Malter

1 Malter = 12 Scheffel

1 Scheffel = 4 Viertel

1 Sipmaß = 1 Viertel = 4 Metzen

1 Metzen = 4 Küchenmaß

1 Leipziger Scheffel = 136,3 Liter

1 Leipziger Scheffel Roggen = 218 Pfund (Kruse, Bohn)

danach:

1 Wispel = 5232	Pfund	}	(Bohn)
1 Malter = 2616	„		
1 Viertel = $54\frac{1}{2}$	„		
1 Metze = $13\frac{5}{8}$	„		

Ab 1715 wurde in Leipzig für Getreide das Dresdner Scheffelmaß eingeführt; in dem Getreideregister fand die Umstellung in der Woche vom 29. März bis 5. April statt.

- 1 Leipziger Scheffel = $1\frac{1}{4}$ Scheffel + 1 Metze Dresdner Maß (Beutel)
- 21 Dresdner Scheffel = 16 Leipziger Scheffel (Gerhardt), (Ricard)
- 1 Leipziger Scheffel = 1,3125 Dresdner Scheffel
- 1 Dresdner Scheffel = 0,7619 Leipziger Scheffel.

Dresdner Getreidemaße :

- 1 Last = 6 Wispel (Weizen und Roggen) (Noback)
- 1 Last = 2 Wispel (Gerste und Hafer) „
- 1 Dresdner Scheffel = 140—160 Pfund Roggen (Münchhausen)
- 1 „ „ = 166 „ „ (Gerhardt, Kruse)
- 1 Wispel = 2492 Liter
- 1 Malter = 1246 „
- 1 Scheffel = 105,8835 „ (Hoff); 103,826 Liter (Noback), (Jauernig)
- 1 Viertel = 25,95 „
- 1 Metze = 6,4893 „ (Jauernig)
- 1 Küchenmaß = 1,6223 „

Hülsenfrüchte, Grütze, Hirse, Graupen und Dörrobst wurden sowohl nach dem Getreide-Hohlmaß, wie nach Pfund und Zentner gemessen. Im allgemeinen vollzieht sich der Übergang von Zentner zu Scheffel zwischen 1720 und 1770. Bei Hafergrütze vollzieht sich der Wechsel 1765, Heidegrütze wird ab 1730 in Scheffel gekauft. Gerstengraupen werden bis 1720 in Zentnern gekauft, es kommen aber auch noch nachher gelegentlich Einkäufe in Zentner vor.

In den Quellen wird häufig das Küchenmaß erwähnt. Bei Umrechnung (bei Erbsen) in Metzen kommt man entgegen der Literatur, die die Beziehung 1 Metze = 4 Küchenmaß bringt¹⁾, zu dem Ergebnis: 1 Metze = 1 Küchenmaß; das Küchenmaß ist also hier der 16. Teil eines Scheffels und nicht der 64. Teil. Im St. Johannis-Hospital wird 1615 „Oschatzer“, 1621 „Eylenburger“ und 1639 „Geraer“ Maß erwähnt. In allen drei Fällen handelt es sich um einen kleineren Scheffel.

Hirse :

Wie bei Erbsen findet sich in den Quellen die Relation von 1 Metze = 1 Küchenmaß. Beim St. Johannis-Hospital wurden die Einkäufe (1565—1695) in Zentner, die Verkäufe (1587—1592) in Scheffel gemessen; im St. Georgen-Hospital wird nach 1730 meistens nach Scheffel gekauft.

Linsen :

Werden meist nach Scheffel, 1600—1646 im St. Johannis-Hospital einige Male nach Zentner gekauft. Für Linsen wird in den

¹⁾ Kruse, Nelkenbrecher, Jauernig, Gerhardt, Bohn, Ricard, Hube, Beutel; Münchhausen dagegen gibt die Metze mit 2 Küchenmaß an.

Quellen als Maßeinheit das „Küchenmaß“ nie genannt, hingegen wird öfters nach Viertel gekauft (4 Viertel = 1 Scheffel).

Mehl :

Hier sagt die Quelle öfters anstatt Metzen „Küchenmaß“ oder „Maß“, sodaß wieder die Relation 1 Scheffel = 16 Metzen = 16 Küchenmaß bestätigt wird.

Hopfen :

Hopfen wurde nach dem Getreidescheffel gemessen.

Da auch für Hopfen verschiedener Herkunft fast immer gleiches Meßgeld pro Scheffel bezahlt wurde, darf man schliessen, daß er in Leipzig nach Leipziger Maß gemessen wurde. In einigen Fällen sagt es die Quelle ausdrücklich.

Dörrobst :

Dörrobst wurde meistens in Zentner gekauft, nach 1790 kommen gelegentlich Scheffeleinkäufe vor. Auf einen Scheffel gingen rund 20% mehr Dörripflaumen als auf einen Zentner.

Gewichte :

1) Handelsgewicht auch leichtes oder Kramgewicht genannt.

1 Zentner = 110 Pfund = 5 Stein = $5\frac{1}{3}$ Laep (Münchhausen)
1 „ = 22 Pfund
1 „ = 32 Lot
1 „ = 4 Quent

1 Pfund Handelsgewicht	=	466,827	Gramm	(Vega)
1 „	=	467,167	„	(Chelius)
1 „	=	467,214	„	(Bleibtreu)
1 „	=	467,086	„	(Schneider)
1 „	=	467,624	„	(Grimm; Noback; Müllner) (Wagner und Strackerjahn)

1 Zentner Handelsgewicht = 51,439 kg. (Müllner), (Grimm)
1 „ „ = 51,388 „ (Chelius)

57 Leipziger Zentner Handelsgewicht	=	58	Frankfurter Zentner	(Chelius)
100 „ Pfund	=	92	„ Pfund	(Beutel)

2) Fleischgewicht

1 Zentner Handelsgewicht = 102 Pfund Fleischgewicht (Ricard), (Chelius)

3) Berggewicht

1 Zentner Handelsgewicht = 114 Pfund Berggewicht (Ricard), (Chelius)

4) Stahlgewicht

1 Zentner Handelsgewicht = 118 Pfund Stahlgewicht (Ricard), (Chelius)

5) Andere Gewichtsmaße

1 Schiffspfund = 3 Zentner (Ricard), (Noback)

Grütze, Reis, Graupen, Hirse, Zucker, Käse, Dörrobst, Kaffee, Weinbeeren, Baumwolle, Bettfedern, Brasilholz, Braun und Farbholz, Garn, Seife, Stärke Lichte, Unschlitt, Leinöl und Wachs werden nach dem Handels- oder Kramgewicht (1 Zentner = 110 Pfund) gekauft.

Gewürze werden nach Pfund und Lot gehandelt.

1 Pfund = 32 Lot
1 Lot = 14,6 Gramm.

Butter :

Butter wurde nach verschiedenen Maßen gemessen :

1. nach Zentner und Pfund. Der Butterzentner hielt 110 Pfund. Im Johannis-Hospital ergeben sich bei der Errechnung des Zentners aus dem Gesamtbetrag Unstimmigkeiten, die Zweifel entstehen lassen, ob der Zentner tatsächlich immer 110 Pfund hatte. Es ist aber anzunehmen, daß es sich hier um Preisnachlässe handelt, zumal da es immer größere Einkaufsmengen betrifft. Einträge aus dem Georgenhospital erhärten, daß der Zentner immer 110 Pfund wog.

2. nach Hosen (bezw. Fäßchen) und Kannen. Hosen und Fäßchen müssen dasselbe Maß gewesen sein. In einer Verordnung vom 2. VIII. 1735 wurden die beide Masse gleichgesetzt : („Die Butterhöschen und -fäßchen sollen auf 12 Kannen gefertigt werden . . .“). Die Quelle spricht von : Hosen, Hösgen, Höslein, ganzen und halben Hosen, alten und neuen Hosen, großen „gebündt“ usw. Gesetzlich zulässig waren (nach Verordnung vom 23. VI. 1740) neben den Hosen zu 12 Kannen auch solche zu 9, 6, 3 und $1\frac{1}{2}$ Kannen. Nach einem Eintrag war der Inhalt einer Hose (1775, Georgen-Hospital) 10 Kannen. Einheitlich war jedoch die Größe der Kanne, 1 Butterkanne hielt 0,936 Liter, 1 Kanne = 2 Pfund (Wagner und Strackerjahn.)

3. Nach Stück oder Stückchen. Über die Größe eines solchen Stücks wird nichts gesagt. Da sie gleichzeitig 3, $3\frac{1}{2}$, 4, 5 oder 6 den. kosteten, kann es kein feststehendes Maß gewesen sein. Nimmt man den Pfundpreis zum Vergleich, so dürfte ein 4 den. Stückchen rund 45—50 Gramm gewogen haben.

Fleisch :

Fleisch wurde von den Spitälern nach Pfund, einigemal nach Zentner gekauft. 1 Pfund Fleischgewicht entsprach 1 Pfund $2\frac{1}{2}$ Lot Kram- oder Handelsgewicht. In der Praxis rechnete man aber den Zentner Fleischgewicht oft zu 100 Pfund, manchmal auch zu 90 und 110 Pfund. Somit hätte, da der Zentner, ob Kramgewicht oder Fleischgewicht, stets 51,4 kg. wog, nur die Schwere des Pfundes geschwankt. In der Regel scheint jedoch der Zentner zu 102 Pfund gerechnet worden zu sein.

Karpfen :

Die Fischordnung von 1596 bestimmte : „Das Fischgewicht soll rechtes Fleischgewicht haben.“ Die von 1711 : „Die großen Fische sollen nach Fleischergewicht verkauft werden, die kleinen nach der Kannen.“

Wolle :

Auch hier galt, 1 Zentner = 5 Stein ; 1 Stein = 22 Pfund. Nun finden sich aber (erstmal 1728) wiederholt Einträge, die besagen, daß der Stein zu 21 Pfund gerechnet wurde. Die Einteilung dieses Zentners wäre dann eine andere nämlich 105 statt 110 Pfund (mithin ein schwereres Pfund = 489,5 Gramm).

Leder :

Leder wird entweder nach Stück (Haut) gekauft oder nach dem Handelspfund.

Eisen :

Eisen wurde nach Zentner Wage und Pfund gehandelt.

$$\begin{aligned} 1 \text{ Zentner} &= 2\frac{1}{2} \text{ Wage} \\ 1 \text{ Wage} &= 2 \text{ Stein} \\ 1 \text{ Stein} &= 22 \text{ Pfund} \end{aligned}$$

Raummaße.

Steinkohlen :

$$\begin{aligned} 1 \text{ Wagen} &= 1 \text{ Fuder} \\ 1 \text{ Fuder} &= 3 \text{ Karren} \\ 1 \text{ Karren} &= 8 \text{ Körbe} \\ 1 \text{ Korb} &= 2 \text{ Viertel} \\ 1 \text{ Viertel} &= 2 \text{ Metzen}^1) \end{aligned}$$

Im Johannishospital werden Kohlen im kleinen nach Sack oder Korb und im großen nach Fuder oder Wagen gekauft. Die Fuder- und Wagengröße schwankte beträchtlich ²⁾.

Heu :

Heu wurde nach Zentner und Fuder gehandelt. „Fuder“ bedeutet in den Quellen „Wagenladung“. Es lassen sich aus unsern Quellen Fuder zu 20, 21, 24, 26 und 40 Zentner errechnen.

¹⁾ Dresdner Metzen (Noback, Gerhardt).

²⁾ Im Jahre 1580 wurde gekauft	1 Fuder	zu	33,5 Sack
	1 "	"	38 "
	1 Wagen	"	39 "
	1 "	"	50 "
1586	1 Fuder	"	63 "
1590	1 "	"	60 "
1591	1 "	"	61 "
	1 "	"	77 "
1630	1 "	"	21 Korb

Über Gewicht oder Inhalt eines Korbs oder Sacks wissen wir nichts; wir erfahren lediglich, daß das Eichen der Kohlenkörbe schon 1570 befohlen wurde.

Brennholz :

- 1 Klafter = 3 Ellen hoch u. 3 Ellen breit
(Wagner und Strackerjahn), (Jauernig), (Noback)
Scheitlänge = 1—1½ Ellen
1 Klafter = 72,9 bis 126 Kubikwerkfuß

Die Quelle nennt Buschklafter, Ratsklafter und Leipziger Klafter. Die beiden letzten sind anscheinend dasselbe Maß. Nach einer allerdings vereinzelt Bemerkung der Quelle zum Eintrag vom 18. II. 1592 entsprach 1 Ratsklafter (Leipziger Klafter) = 1,43 Buschklafter.

Die gesamten Eichenbrennholzpreise des Georgenhospitals dürften sich auf Ratsklafter-Maß beziehen.

Kalk :

Kalk wurde in der Regel nach dem Dresdner Getreidescheffel (Noback) gemessen, seltener wurde nach Fuder, Wagen, Karren, Sack, Faß und Fäßlein gekauft. Bei den meisten Bezeichnungen hat es sich wohl nicht um feste Masse gehandelt.

Nach einem Eintrag vom 15. VII. 1643 (J. Hsp.) ist 1 Scheffel = 2 Sack. 1584 (J. Hsp.) wird 1 Wagen 4½ Scheffel Kalk gleichgesetzt.

Im Jahre 1803 wird angeordnet, daß alle Kalköfen Kalk nach dem Dresdner Scheffel zu 7900 Kubikzoll (= 1 Getreidescheffel) zu messen hätten.

Öfters wird vom J. Hsp. Kalk aus „Geithen“ (auch „Geuten“) geholt, wobei am 10. IV. 1647 gesagt wird, daß es sich um „Geutisch Maß“ handle. Dieser Ort hatte zwei Getreidescheffel, einen zu 116,81 und den andern zu 111,94 Liter Inhalt. Alle anderen sächsischen Orte, aus denen sonst von den Spitälern Kalk bezogen wurde, hatten kein eigenes Scheffelmaß. Es hat sich also wohl in all diesen Fällen um Dresdner Kalkscheffel gehandelt.

Zählmaße :

- 1 Decher = 10 Stück, 1 Mandel = 15 Stück, 1 Schock = 60 Stück

Eier :

Sie wurden in den Hospitälern stets nach Schock und Mandel gekauft.

Heringe :

Sie wurden gewöhnlich nach Stück, Mandel, Schock und Stro(h) gekauft. Über die Größe des Masses „Stro“ wird nichts gesagt; den Preisen nach zu schließen, wäre 1 Stro = etwa 4 bis 6 Schock. Auch nach Tonnen kaufte man gelegentlich.

Kalbfelle :

Kalbfelle wurden nach Stück, Paar, Decher (= 10 Stück) und Dutzend gehandelt.

Käse :

Käse wurde sowohl nach Schock wie nach Pfund und Zentner gekauft.

Kraut :

Kraut wurde nach Köpfen, Schock oder Mandel gehandelt, gelegentlich auch nach Zeilen oder Furchen. Hierbei handelt es sich wohl um eine Saatreihe Kohl. Den Preisen nach zu schließen, pflanzte man etwa 20—30 Kohlköpfe in eine Furche. Eingemachtes Kraut wurde als Sauerkraut in Fässern, Tonnen und Dreilingen verkauft.

Stroh :

Stroh wurde nach Schock gehandelt. Ein Schock Stroh war vermutlich 60 Strohbüschel oder Garben.

Handschuhe :

Wurden meist nach Paar, Decher(t) und Dutzend gekauft. Man darf annehmen, daß hier 1 Decher Handschuhe = 10 Paar und nicht wie sonst 10 „Stück“ waren, da gelegentlich auch $\frac{1}{2}$ Decher Handschuhe gekauft wurde. Später war bei Bezug im großen die Dutzendrechnung üblich.

Salz :

Wurde entweder nach Scheffel oder nach Stück gehandelt. Die Größe des Salzscheffels erfahren wir erstmals im Jahre 1779. Danach hielt 1 Scheffel Salz = 17 Metzen oder 119 Pfund Kramgewicht. Der Scheffel zu 16 Metzen wurde zu 112 Pfund Kramgewicht gerechnet, sodaß 1 Metze einem Gewicht von 7 Pfund zu je 467 Gramm entsprach. Danach hatte ein Scheffel Salz im Jahre 1779 nach heutigem Gewicht 55,57 kg.

1810 wurde bestimmt, daß 8 Pfund auf 1 Metze gerechnet werden sollten, also 1 Scheffel Salz = 128 Pfund Kramgewicht.

Bei den Salzstücken handelt es sich wohl um Salzscheiben, wie sie anderwärts genannt werden. Wir können annehmen, daß 1 Stück Salz so groß wie ein Scheffel Salz war. (Vergleiche z. B. J. Hsp. „Salz nach Stück“ und „Salz nach Scheffel“ 1606,

1608, 1610, 1611, 1612 und viele andere). Preisunterschiede zwischen Scheffel und Stück können qualitativ bedingt sein oder darauf beruhen, daß in einem Preis Transportkosten, Wiegegelder, Trinkgelder etc. enthalten sind, und in anderen fehlen.

Nägel :

Nägel wurden nach Schock gekauft.

Papier :

1 Ballen Papier = 10 Rieß, 1 Rieß = 20 Buch, 1 Buch = 25 Bogen

Zwirn und Garn :

- 1 Stück = 1600 Ellen
- 1 Stück = 12 Zahlen oder Strehlen.

Aus 136 Pfund Wolle wurden (1671) 152 Stück 5 Zahlen Garn gesponnen. Zu 1 Stück Garn brauchte man also rund 415 Gramm Wolle nach heutigem Gewicht.

Längenmaße :

- 1 Saum = 22 Tuch
- 1 Tuch = 32 Ellen
- 1 Stab = 2 Ellen
- 1 Leipziger Elle = 0,565 m. (Noback), (Vega), (Hoff)
- 1 Brabanter Elle = 0,685 m. (Noback)
- 19 Brabanter Ellen = 23 Leipziger Ellen (Haes)
- 31 Frankfurter „ = 30 „ „

Leinwand und Zwilch :

Die Hospitäler kauften Leinwand und Zwilch im großen nach Ballen und Stück im kleinen nach Schock und Ellen. Die Quellen geben keinen Aufschluß über die Relation von Stück zu Elle ; sie sprechen auch gelegentlich von „Stückchen oder „Bällgen“. Im Jahre 1783 (G. Hsp.) hielt ein Stück Leinwand einmal 25 Ellen, während 1574 (J. Hsp.) ein Stück mit 60 Ellen genannt wurde.

Tuch :

Wurde wie Leinen gemessen.

Die Länge der Tuchballen bzw. Tuchstücke scheint nicht einheitlich gewesen zu sein. 1738 und 1739 halten einzelne Tuchstücke $37\frac{1}{2}$, $36\frac{1}{2}$, $36\frac{3}{4}$, 40, $39\frac{3}{4}$ und $33\frac{1}{3}$ Ellen. Die Breite der Tuchstücke war auch verschieden.

Die Geschichte des Maß- und Gewichtswesens zerfällt in der Pfalz in 2 Abschnitte :

Die Zeit des alten deutschen Reiches bis zur Einverleibung des linken Rheinufers an Frankreich durch den Frieden von Campo Formio (17. X. 1799). In dieser Zeit herrschte in der Pfalz, die über 40 selbständige Territorialherrschaften umfaßte, im Maß- und Gewichtswesen große Zersplitterung.

Die Zeit der Franzosenherrschaft bis 1814, brachte die Vereinheitlichung des Maß- und Gewichtswesens durch Einführung des metrischen und Dezimalsystems, das nach Rückgabe der Pfalz an Deutschland von der bayerischen Regierung übernommen wurde²⁾).

Die Bevölkerung gewöhnte sich jedoch schwer an den Gebrauch der neuen Masse und Gewichte, sodaß der Präfekt des Departements Donnersberg wiederholt auf die strenge Durchführung der einschlägigen Gesetze dringen mußte. Trotz aller Verbote wurden die alten Masse und Gewichte neben den neuen bis in die bayerische Zeit hinein verwendet.

1) Literatur:

Chelius. Zuverlässige Vergleichung sämtlicher Maasse und Gewichte der Handelsstadt Frankfurt am Main sowohl gegeneinander selbst als auch gegen die französischen und viele andere auswärtigen, deren Inhalt zuverlässig bekannt ist. 2. Aufl. Frankfurt a.M. 1808.

K. Christ. Alte Normalmasse. Kaiserslautern 1896.

Derselbe. Kurpfälzische Masse. Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg und der rheinischen Pfalz. Bd. II. Heidelberg 1893.

Derselbe. Reduktionstabellen der alten Speyerer Maasse und Gewichte. XIII, 1896, S. 46—47.

L. Eid. Zur Wirtschaftsgeschichte des pfälzischen Westreichs. Zweibrücken 1894.

Maßbuch des Herzogtums Zweibrücken. „Frucht- und Weinmaass. Reduction enthaltend wie sich sämtliche im Herzogtum Zweybrücken so wohl als in den benachbarten Ortschaften eingeführte Maasungen gegen die Zweibrücker Oberamts-Maasung . . . , verhalten und stellen, 1766.“ Zweibrücken.

Maßbuch des Departements Donnersberg. „Vergleichung der in dem Departement vom Donnersberg bis jetzt gebräuchlichen Maasse und Gewichte mit den neuen republikanischen Maassen. Herausgegeben auf Befehl des Präfekten des Departements vom Donnersberg“. Mainz 1801—1802.

H. Siegel. Das Kaufhaus der freien Reichsstadt Speyer. Ungedruckte Frankfurter Dissertation.

²⁾ Das durch Gesetz vom 23. IX. 1795 in Frankreich eingeführte neue Maß- und Gewichtssystem wurde durch Regierungsbeschluß vom 14. XII. 1798 in die neuen Rheindepartements übertragen. Eine bayerische Verordnung von 1816 sprach die Beibehaltung aus, die dann am 18. VII. 1819 nochmals ausdrücklich bestätigt wurde.

Hohlmaße.

Wein :

Bis zur Einführung des Hektolitermasses war in den Georgen-bezw. Bürgerhospitalrechnungen und ergänzenden Quellen das übliche Speyerer Weinmaß ¹⁾ :

$$1 \text{ Fuder} = 10 \text{ Ohm} = 120 \text{ Viertel} = 480 \text{ Maß} = 1920 \text{ Schoppen}$$

Ein Stadtprivileg Kaiser Karls IV. bestimmte, der Rat könne zwar das Weinmaß beliebig oft ändern, „doch daß für der das Fuder und Ohm verbleibe wie von altersher“ ²⁾.

Nach Christ hat neben dem gemeinen oder Eichfuder für den Großhandel, ein zweites Maßsystem für den Kleinhandel bestanden, nämlich das Wirts-, Schenk- oder Zapffuder, das nur $\frac{8}{9}$ des gemeinen Fuders hielt. Für diese Behauptung enthalten jedoch unsere Quellen keine Belege.

Ein besonderes, vom Normalmaß abweichendes Kleinhandelsmaß die sogenannte Ungelder Eiche, kommt 1531—1586 vor. Die Ungelder Eiche war in der gleichen Weise abgestuft wie das Normalmaß (große Eiche); 10 Fuder der grossen Eiche entsprachen 12 Fuder der Ungelder Eiche.

Von 1638—1714 kommt in den Hospitalrechnungen ein zweites Kleinhandelsmaß, das Spitzmaß vor, das 1678—1682 als Stadtmaß bezeichnet wird :

$$\begin{array}{l} 1 \text{ Ohm} = 12 \text{ Viertel} = 48 \text{ Eichmaß} = 60 \text{ (Spitzmaß) Schenkmaß} \\ 1 \text{ Viertel} = 4 \text{ „} = 5 \text{ „} \end{array}$$

Dies Verhältnis wird belegt durch Einträge in den Rechnungen des St. Georgenhospitals aus den Jahren 1551 und folgenden.

Öl :

Öl wurde in Speyer im 16. und 17. Jahrhundert gewogen, mit dem beginnenden 18. Jahrhundert dagegen gemessen und zwar nach dem normalen Weinmaß :

$$1 \text{ Ohm} = 12 \text{ Viertel} = 48 \text{ Maß} = 192 \text{ Schoppen,}$$

1)	Bürgerspital-Rechnungen 1814/17	Maßbuch des Departements Donnersberg	Chelius	Christ	Liter
1 Fuder		1082,99		1083	
1 Ohm	108	108,30	108,299	108	„
1 Viertel	9	9,025		9	„
1 Maß	2,25	2,2562		2,256	„
1 Schoppen	0,5625	0,56406		0,564	„

Fasz. 141, 1 Stadtarchiv 1806, gibt dagegen auf Grund einer Nachmessung eines Eichmasses folgende Beziehung an :

1 Ohm	=	106,9296	Liter
1 Viertel	=	8,9167	„
1 Maß	=	2,229167	„
1 Schoppen	=	0,55729	„

²⁾ Excerpta aus Ratsprotokollen Speyer 1302—1680.

dabei wurde dieser Schoppen wohl aus praktischen Gründen dem früher verwendeten Pfund gleichgesetzt.

In den Hospitalrechnungen ergibt sich folgende Relation.

$$1 \text{ Eimer} = 26 \text{ Pfund.}$$

In den Jahren 1514 und 1517 erscheint als unbekannte Gewichts- oder Mengeneinheit die Tonne. Durch Division der Tonnenpreise durch benachbarte Pfundpreise ergeben sich folgende Verhältniszahlen :

$$\begin{array}{l} 1514: 1 \text{ Tonne} = 201,5 \text{ Pfund} \\ 1517: 1 \text{ „} = 195 \text{ „} \end{array}$$

Eine genauere Relation zwischen Hohlmaß und Gewicht ergibt sich für das beginnende 19. Jahrhundert aus den Hospitalrechnungen 1820, „Die Ohm oder 208 Pfd. Brennöl“ ; „Die Ohm oder 208 Pfd. Salatöl“ ; „1 Viertel oder $17\frac{1}{3}$ Pfd. Rapsöl . . . pro Ohm 208 Pfd.“ und im Jahre 1821 „1 Viertel Brennöl oder $17\frac{1}{3}$ Pfd. pro Ohm oder 208 Pfd. deutsches Gewicht“.

Mit dem beginnenden 19. Jahrhundert erfährt das Ölmaß eine Veränderung, in dem an Stelle des Eichmaß das Schenkmaß tritt. Dies zerfällt ebenfalls in 4 Schoppen wie das Eichmaß, jedoch bringt keine der vorhandenen Reduktionstabellen diesen neuen, kleineren Schoppen. In den Hospitalrechnungen fanden sich folgende Einträge :

1805, I. 8. „ $\frac{1}{2}$ Beaux ou 2 chopines huile à bruler“ ¹⁾ Hospitalrechnungen 1808, 1806, 1 Viertel Mohnöl kostet 17 frs 24 cts, 1807, 2 Maß kosten 6 frs 89 cts, im selben Jahr kostete 1 Maß 3 frs 45 cts, Hospitalrechnungen 1821, „15 Schoppen oder $\frac{3}{4}$ Viertel Salatöl“, 1820 „Ein Viertel oder 5 Maß Maagsamenöl“.

Für das Ölmaß im beginnenden 19. Jahrhundert spätestens ab 1806 gilt also

$$\begin{array}{l} 1 \text{ Ohm} = 12 \text{ Viertel} = 60 \text{ Maß} = 240 \text{ Schoppen} \\ \quad \quad \quad 1 \text{ „} = 5 \text{ „} = 20 \text{ „} \\ \quad \quad \quad \quad \quad 1 \text{ „} = 4 \text{ „} \end{array}$$

Dabei wird 1 Ohm Speise- oder Brennöl zu 208 Pfund oder 98 kg. gerechnet.

Getreide.

Maße für schwere oder glatte Frucht :

Bis zur Einführung des Hektolitermasses unterschied man in Speyer wie anderwärts zwischen Malter für schweres und leichtes Getreide ²⁾).

¹⁾ Das Wort beaux kann kaum etwas anderes als pot (Maß) bedeuten.

²⁾ Siehe Bd. I. S. 157.

Die Unterteilung des Malters für schwere Frucht war folgende¹⁾ :

1 Malter = 4 Viernzel = 8 Simmer = 32 Immel = 128 Seßling oder Mäßchen

Maße für leichte oder rauhe Frucht :

Das Malter für leichte Frucht²⁾ zerfiel in 9 Simmer. Es waren :

1 Malter = (4^{1/2} Viernzel) = 9 Simmer = 36 Immel = 144 Seßling

Das Malter für schwere Frucht galt nicht nur als Getreidemaß, sondern auch für alle möglichen Naturalien und trockene Sachen. Die Überschrift im Maßbuch des Departments Donnersberg lautet für Frankenthal, Neustadt, Speyer, Worms und Zweibrücken übereinstimmend: „Füllmaasse für das Getreide und sonstige trockene Sachen“. Auch im Stadtarchiv 1806 Fasz. 141, 1 ist das Malter als Maß für trockene Gegenstände bezeichnet.

Kalk :

Bis in das 1. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts war das Kalkmaß :

1 Mutt = 4 Malter

Die Beziehung 1 Mutt = 4 Malter geht auch aus dem Vergleich der Einträge in den Hospitalrechnungen vom 6. und 9. V. 1803 hervor.

Die Beziehung zwischen Malter und Hektoliter ist aus dem Eintrag vom 11. V. 1808 ersichtlich :

36 hl. = 30 Malter; also: 1 Malter = 1,2 hl.

Es ist allerdings anzunehmen, daß bei dieser Angabe abgerundete Mengen vorliegen. Ein Mutt wäre demnach rund 5 Hektoliter.

¹⁾ Der Inhalt des Malters für schwere Frucht wird nach den Quellenbelegen verschieden angegeben:

	Hospital- rechnungen	Stadtarchiv Fasz. 131 c.	Hospital- rechnungen	Waisenhaus- rechnungen	Maßbuch Departement Donnersberg	Chelius	Christ
1 Malter =	1814/17 128	1802 128	1806, 8, 10 127	128	125,88	125,88	125,70 Liter

Der Vorzug unter den verschiedenen Angaben dürfte der Relation 1 Malter = 128 Liter gebühren, da sie auch bei der Umstellung der Waisenhaus-Frucht-rechnung auf das neue Maß Verwendung fand.

²⁾ Der Inhalt des Malter für leichte Frucht wird angegeben:

	Hospital- rechnungen	Stadtarchiv	Hospital- rechnungen	Chelius	Christ
1 Malter =	1814/17 144	1802 Fasz. 131. c. 144	1808 u. 1809 142	141,62	141,42 Liter

Alle in Speyer getätigten Umsätze wurden grundsätzlich nach Mutt gemessen. Bezüge nach Malter betrafen Einkäufe in Neustadt a. H. oder Winzingen.

Mit dem 2. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts traten 2 neue Abstufungen auf, der Schubkarren und der Kübel :

$$1 \text{ Mutt} = 4 \text{ Malter} = 5 \text{ Schubkarren} = 20 \text{ Kübel.}$$

Am 19. VI. 1819 heißt es bei einem Eintrag der Hospitalrechnungen „hierzu gebraucht 34 Kiebel Kalch oder $1\frac{3}{4}$ Midt“.

$$34 \text{ Kübel} = 1,75 \text{ Mutt}; \text{ also } 1 \text{ Mutt} = 19,34 \text{ Kübel.}$$

Salz :

Die Maße für den Salzhandel waren : Tonne, Hundert, Fardel, Hut, Sack, Faß, Stübich, Malter (mit dessen Unterteilung) und Scheibe.

$$\begin{array}{rcll} 24 \text{ Fardel} = 108 \text{ Hut} = 216 & \text{ Säcke} & = & 1 \text{ Hundert Salz (Siegel)} \\ & 2 & = & 1 \text{ Hut} \\ & 3\frac{1}{2} & \text{''} & = 1 \text{ Faß} \\ & 2\frac{1}{2} & \text{ Malter} & = 1 \text{ Hut} \\ & 3\frac{1}{2} & \text{''} & = 1 \text{ Stübich} \\ & 6\frac{1}{2} & \text{ Simmer} & = 1 \text{ Scheibe} \end{array}$$

In unseren Quellen treten vor Einführung des Gewichts im Salzhandel folgende Maße auf : die Scheibe, der Malter mit Unterteilung, der Sack und der Hut.

Die in Scheiben notierten Einträge treten schon im Verlauf des 16. Jahrhunderts gegenüber den in Malter gemessenen stark zurück. Aus den Quellen ist die Relation zwischen Scheibe und Malter nicht zu ermitteln. Der Mengenunterschied zwischen Scheibe und Malter scheint aber nur gering gewesen zu sein.

Der Sack und der Hut erscheinen im 17. Jahrhundert neben dem Malter. Nach den Quellen war in den meisten Fällen der Sack = 1 Malter, und der Hut = 2 Malter (nicht $2\frac{1}{2}$ Malter wie Siegel angibt).

Die Einteilung der Salzmaße war nach den Hospitalrechnungen:

$$1 \text{ Hut} = 2 \text{ Sack} = 2 \text{ Malter} = 8 \text{ Viernzel} = 16 \text{ Simmer} = 64 \text{ Immel} = 256 \text{ Seßling.}$$

Im Jahre 1819 tritt zu den üblichen Gewichten für Salz das bayerische Pfund (= 560 g.).

Längenmaße :

Das Maß für Tuch und Zwilch war die Elle.

Nach Fasz. 141, 1 Stadtarchiv 1806 hatte 1 Elle = 23 Zoll. Das normale Längenmaß besaß folgende Abstufungen :

$$1 \text{ Rute} = 16 \text{ Fuß} = 192 \text{ Zoll} = 2304 \text{ Linien.}$$

Die Größe einer Elle errechnet sich aus unseren Quellen

auf 0,557 m. ¹⁾). Zu der Größe des Schuhs (= Fuß) von 0,292 m. bemerkt Christ (1896), daß dies die Länge des am Altpörtel zu Speyer angebrachten Musterschuhes sei; die Geometer rechneten den Schuh zu 0,2891 m.

Raummaße.

Brennholz :

In den Quellen kommt das Klafter vor, das (nach Stadtarchiv 1806) eine Holzmenge von 6 Fuß Höhe, 6 Fuß Breite und $3\frac{1}{2}$ Fuß Tiefe war, demnach war 1 Klafter = 126 Kubikfuß.

Nur selten soll eine Scheitlänge von 4 Fuß ²⁾ vorgekommen sein, sodaß also ausnahmsweise 1 Klafter = 144 Kubikfuß ³⁾ war.

Für den Inhalt des Klafters geben die Hospitalrechnungen 1807 verschiedentlich Belege :

12	Ster	oder	4	Klafter
9	"	"	3	"

Damit stimmen ungefähr die folgenden Angaben aus dem Stadtarchiv (1806) überein :

1	Klafter	zu	4	Fuß	Tiefe	3,472	Ster
1	"	"	$3\frac{1}{2}$	"	"	3,04	"

Das Maßbuch des Departements Donnersberg nennt, wie Stadtarchiv Fasz. 141, 1 1806 ausführt, nur das Klafter zu 3,472 Ster.

Außer nach Klaftern wurde das Holz auch nach Bündeln gehandelt, für die die Bezeichnung „Wellen“ (des fagots) oder „Reisech“ (1521 und 1523), sowie „Büschel“ gebraucht wurde. Die gleichen Preise zeigen, daß es sich um die gleiche Maßeinheit handelt. Man versteht heute unter Welle ein Bündel Holz, das von einem Mann auf dem Rücken getragen werden kann.

Zählmaße.

Eier und Heringe :

1 Viertel = 25 Stück.

Dieses Zählmaß begegnet uns häufig im 16. und beginnenden 17. Jahrhundert.

¹⁾ Hospitalrechnungen

1807	40	Ellen	=	22,28	m.;	1	Elle	=	0,5570	m.
	61	"	=	33,98	"	1	"	=	0,5570	"
	36	"	=	20,05	"	1	"	=	0,5569	"
	38	"	=	21,16	"	1	"	=	0,5568	"
1808	51	"	=	28,41	"	1	"	=	0,5571	"
	52	"	=	28,96	"	1	"	=	0,5569	"
	30	"	=	16,71	"	1	"	=	0,5570	"

²⁾ Stadtarchiv Fasz. 141, 1. 1806.

³⁾ Christ nennt das Klafter mit $3\frac{1}{2}$ Fuß Tiefe das Stadtmaß, mit 4 Fuß Tiefe das Waldmaß.

Stroh :

Stroh wurde bis in das beginnende 19. Jahrhundert nach folgenden Zählleinheiten gehandelt :

„Bosen, Gebund oder Bund“, („des bottes“) ¹⁾.

Daß es sich bei Gebund und Bosen um gleiche Mengen handelt, zeigen die gleichen Preise ; dann aber auch Einträge wie in den Hospitalrechnungen (1799), 645 Gebund Spelzstroh weniger 220 Gebund = 425 Bosen.

Das Stroh wurde meist in 100 Bosen gehandelt ¹⁾.

Heu :

Heu wurde in Speyer vom Hospital bis in das 18. Jahrhundert hinein nach „Wagen“ gehandelt, mit dem beginnenden 17. Jahrhundert liegen auch Umsätze nach Gewicht vor.

Für den Wagen fanden sich in den Hospitalrechnungen folgende Relationen zum Gewicht.

1647/1737:	1 Wagen	=	18—25 Zentner	(zu 100 Pfund Speyerer Maß)
1647	1 „	=	19 „	„
1731	1 „	=	25 „	„
1732	1 „	=	25 „	„

Heringe :

Heringe wurden nach Stück, im Großhandel nach Tonnen gehandelt. 1633 erscheint die Tonne letztmals. Masse im Fischhandel :

1 Laste = 12 Tonnen
1 Rotte = 400 Stück

Zirkelheringe: 1 Tonne = 850—900 Stück
Brandheringe: 1 „ = 1000—1100 „

In unseren Quellen hielt die Tonne zwischen 820 und 970 Heringe.

Gewichte :

Nach Christ unterschied man in Speyer ein Leichtgewicht für den Kleinhandel und ein Zentner- oder Schwergewicht für den Großhandel.

1 Zentner = 100 schwere Pfund = 104 leichte Pfund ²⁾

1 „ = 50,93 kg.

1 leichtes Pfund = 4 Vierling = 32 Lot = 128 Quint = 489,7 g.

¹⁾ 100 bottes = 16 quintaux (= 800 kg.). Stadtarchiv 1802
1 botte = 8 kg. Hospitalrechnungen 1813, Anl. 283

also 1 Bosen, Gebund oder Bund = 8 kg.

²⁾ Das Maßbuch des Departements Donnersberg gibt den Zentner zu 108 Pfd. als Schwergewicht an, den zu 100 Pfd. dagegen als Leichtgewicht.

Hierzu tritt in den Quellen zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Unze = 2 Lot.

In den Hospitalrechnungen konnte der Zentner zu 104 Pfund für die Waren Butter, Käse und Blei im 16. und beginnenden 17. Jahrhundert ermittelt werden. Für Schmalz war es zunächst zweifelhaft, ob der Zentner zu 100 oder zu 104 Pfund verwendet wurde ¹⁾.

Siegel behauptet, das Schwergewicht sei bei Geschäftsabschlüssen des Großhandels im Kaufhaus verwendet worden. Hierzu ist zu bemerken, daß die Relation zwischen Zentner und Pfund, an Hand unserer Quellen, bei Butter und Käse auch bei größeren Käufen stets 1 Zentner = 104 Pfund war.

Letzmals war diese Prüfung in den Hospitalrechnungen 1623 möglich :

Butter : 4 Ztr 22 Pfund + $2\frac{1}{2}$ Ztr 40 Pfund = 7 Ztr 10 Pfund

Käse : 4 Ztr 6 Pfund + $3\frac{1}{2}$ Ztr 35 Pfund + 18 Pfund + $4\frac{1}{2}$ Pfund =
8 Ztr 11 $\frac{1}{2}$ Pfund.

In 18. Jahrhundert zeigt sich für Fleisch, Schmalz, Heu, ebenso Butter und Käse, daß der Zentner zu 100 Pfund gerechnet wurde ²⁾.

Wann der Wechsel von der Beziehung 1 Ztr. = 104 Pfd. zu der neuen 1 Ztr. = 100 Pfd. eintrat, kann wegen der fehlenden Mengenadditionen nicht ermittelt werden.

Wann der Zentner zu 108 Pfd. in Speyer eingeführt wurde, konnte ebenfalls nicht festgestellt werden. Dieses leichte Pfund wurde 1814 bis 1817 für Salz verwendet und erscheint nach 1821 bei Öl.

Wolle :

Ein besonderes Gewicht für die Wolle enthalten die Hospitalrechnungen 1 „Clyde“ = 18 Pfund. Ein Wollgewicht „Clude“ kennt Eid auch für Zweibrücken.

¹⁾ Bei einem Eintrag 1523 ist 1 Zentner = 104 Pfund, also wie bei Butter, Käse, Blei. Bei der Nachrechnung des Gesamtpreises aber läßt sich die bei Fleisch gültige Relation ermitteln: 1 Zentner = 100 Pfund. Die Einträge der Jahre 1734 ff. zeigen, daß für das Schmalz die letztere Relation die richtige ist.

²⁾ Belegstellen u.a. Butter Hospitalrechnungen: 2 Ztr. + 99 Pfd. + 2 Ztr. 86 Pfund + 2 Ztr. 47 Pfd. = 8 Ztr. 32 Pfd.

Käse Hospitalrechnungen: 90 Pfd. + 2 Ztr. 93 $\frac{2}{3}$ Pfd. = 3 Ztr. 83 $\frac{2}{3}$ Pfd.

ABKÜRZUNGEN

R. M. B.	Rechenmeisterbücher	}	Frankfurt	
H. G. Hsp.	Heilig-Geist-Hospital			
St. G. Hsp.	St. Georgen Hospital	}	Leipzig	
St. J. Hsp.	St. Johannis Hospital			
G. R.	Getreide-Register	}	Speyer	
B. R.	Beckenregiment			
St. G. Hsp.	St. Georgen Hospital			
S.	Sommer (Löhne)			
W.	Winter (Löhne)			
E. K.	Einkauf			
V. K.	Verkauf			
den.	Denar			
Pfg.	Pfennig			
ß	}	Schilling		
s				
sch.				
fl.	Gulden			
fl. rh.	rheinischer Gulden			
x.	}	Kreuzer		
kr.				
gr.	Groschen			
Tlr.	Taler			
hkr.	Heller			
Btz.	Batzen			
B.	Boleten			
lib.	Pfund (Münze)			
lb.	}	Pfund (Gewicht)		
℔				
Ztr.	Zentner			
M.	Malter			
Sch.	Scheffel			
Kl.	Klafter			

ERLÄUTERUNG DER ZEICHEN IN DEN SERIEN

Es bedeuten :

Exponenten, an den Preis angefügt, die Zahl der Einträge in den Quellen, aus denen der Durchschnittspreis errechnet wurde.

* = ein Stern, daß eine besondere Erläuterung für diesen Preis gegeben wurde (meist daß Preise für die Durchschnittspreisberechnung nicht benutzt wurden).

[] = eine rechtwinklige Klammer, daß der eingeklammerte Preis sich in irgend einer Weise von den anderen Preisen der Reihe unterscheidet, daß aber die Vergleichbarkeit nicht gestört ist. Meistens handelt es sich um einen Wechsel der Warenbezeichnung oder um die Heranziehung einer anderen Quelle. Im einzelnen geben die Erklärungen hierüber Aufschluß.

() = eine runde Klammer, daß bei dem eingeklammerten Preis eine Veränderung des ursprünglichen Preises, meist die Umrechnung in ein anderes Maß, vorgenommen wurde, über die die Erklärungen Aufschluß geben.

< > = eine spitzwinklige Klammer, daß der eingeklammerte Preis mit den übrigen Preisen der Reihe nicht oder nicht ohne weiteres vergleichbar ist. In den Erklärungen ist ausgeführt, worin er sich von dem vorhergehenden unterscheidet oder aus welchen Gründen gegenüber diesem Preise Bedenken bestehen.

— = ein Halbstrich, daß sich die folgenden Preise in irgend einer Weise von den vorhergehenden unterscheiden, daß aber die Vergleichbarkeit nicht gestört ist. Meistens handelt es sich um einen Wechsel des Maßes oder der Warenbezeichnung oder um die Heranziehung einer anderen Quelle. Im einzelnen geben die Erklärungen hierüber Aufschluß.

— = ein Ganzstrich, daß die folgenden Preise mit den vorhergehenden nicht oder nicht ohne weiteres vergleichbar sind. In den Erklärungen ist ausgeführt, in wie weit und aus welchen Gründen diese Preise von den vorhergehenden abweichen.

Halbstrich und Ganzstrich beziehen sich, im Gegensatz zu den vorher erläuterten Zeichen, nicht auf einen einzelnen, sondern auf alle nachfolgenden Preise.

DATEN AUS DER GESCHICHTE FRANKFURTS ¹⁾ ²⁾

- 1324 Reichstag in Frankfurt.
 1329/33 Frankfurt werden Zoll- und Steuerprivilegien verliehen.
- 1335 Kaiser Ludwig bestimmt, daß die im Gegensatz zu Frankfurt anderen Städten verliehenen Märkte nur als Wochenmärkte anzusehen seien.
- 1337 Kaiser Ludwig verspricht, daß weder Mainz noch einer anderen Stadt Messen verliehen werden sollen, die Frankfurt schädlich sein können, geschehe es trotzdem, so soll die Verleihung, wenn Frankfurt es verlangt, widerrufen werden.
- 1339 Reichstag in Frankfurt.
 1340 Frankfurt erhält von Ludwig dem Bayern das Privileg, goldene Münzen zu prägen. Die vier Wetterauischen Städte, Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar gehen einen Bund ein.
- 1346 Ludwig der Bayer verleiht Frankfurt das Wechselprivileg.
- 1349 Karl IV. bestätigt Frankfurt 2 Jahresmessen. Schwarzer Tod, 2000 Menschen starben.
- 1355 Aufstand der Zünfte. Frankfurt erwirbt erneut das Recht, Geldwechsel zu betreiben und die Goldwaage zu halten. Frankfurt verpachtet dieses Recht weiter an Privatpersonen.
- 1361 Einführung des sog. Hausgelds.
 1364 Das im Jahr 1340 geschlossene Bündnis der 4 Wetterauischen Städte wird erneuert.

¹⁾ Literatur:

- A. Dietz: Frankfurter Handelsgeschichte, 1910—1935, Frankfurt.
 A. Kirchner: Geschichte der Stadt Frankfurt a.Main, Frankfurt 1807.
 L. Kriegk: Frankfurter Bürgerzwise und Zunftkriege, Frankfurt 1862.
 A. v. Lersner: Chronica der.... Freien Reichsstadt Frankfurt a.M., 1706 und 1737.
 Wilh. Stricker: Die Geschichte der Heilkunde und der verwandten Wissenschaften in der Stadt Frankfurt am Main, Frankfurt 1847.

²⁾ Die Daten beziehen sich auf Kalenderjahre.

- 1365 Frankfurt führt Krieg gegen den Grafen von Falkenstein und Herrn zu Müntzenburg.
- 1377 Neuer Mainzoll. Jedes Fuder Wein, das den Main auf- oder abwärts geht, soll einen Gulden erlegen.
- 1389 Niederlage der Frankfurter gegen Cronberg. Frankfurt werden 73000 fl. auferlegt.
- 1402 Bubonenpest.
- 1406 Gegenseitige Handelssperren mit Nürnberg. Die Ursache war der Streit über Anfang und Ende der Messezeit. Einnahmen aus Zoll und Wegegeldern sanken dadurch.
- 1410 Wegen Zollstreitigkeiten erläßt Köln ein Verbot, die Frankfurter Messe zu besuchen.
- 1412 Auch Straßburg verbietet den Besuch der Frankfurter Messe. Pest; 3000 Menschen starben.
- 1428 Frankfurt erhält das dauernde Recht der Ausprägung von Silbermünzen vom Kaiser Sigismund unwiderruflich zugesichert. Der Rat beschließt, daß alle Kaufleute ihren Wechsel auf Frankfurter Währung und nicht auf Kölner ausstellen sollen.
- 1429 Frankfurt erwirbt wieder das Recht Goldgulden zu prägen.
- 1431 Nürnberg erneuert das Besuchsverbot der Frankfurter Messe.
- 1449 Teuerung; der Rat von Frankfurt kauft 2300 Malter Korn in Friedberg.
- 1462 Der Mainzer Bistumsstreit schädigt die Frankfurter Messen; dies spiegelt sich in den Zollaussfällen wieder.
- 1476 Frankfurt erhält die Erlaubnis des Kaisers, die Stadt zu befestigen. Frucht und Wein durch Kälte verdorben.
- 1482 3000 Menschen an der Pest gestorben. 2 Jahre Teuerung.
- 1485 Korn und Wein erfroren.
- 1486 Reichstag in Frankfurt.
- 1491 Große Teuerung.
- 1495 Landfrieden.
- 1501 Korn sehr teuer, es wurde kein Korn aus der Stadt gelassen.
- 1504 Schlechte Messe infolge Kriegsunternehmen gegen den Pfalzgrafen Rupprecht bei Rhein.
- 1521 Luther in Frankfurt.

- 1525 Ausbruch des Bauernkriegs.
 1526 Gutes Jahr ; Korn 12 sch.
 1527 Gutes Jahr.
 1529 Teures Jahr.
 1530 Fruchtbares Jahr.
 1531 Verordnung, daß von nun an Taufen, Einsegnungen und Sterbefälle aufgezeichnet werden sollen (dies Gesetz ist aber erst 1551 ausgeführt worden).
- 1535 Frankfurt tritt dem Schmalkaldischen Bunde bei.
- 1536 3000 fl. Beiträge zu den Kosten des Schmalkaldischen Bundes.
- 1541 Große Trockenheit.
 1546 Einzug der Kaiserlichen in Frankfurt. Die Stadt ergibt sich aus Furcht, ihrer Messen beraubt zu werden.
- 1547 80000 fl. Strafgeld müßen an den Kaiser bezahlt werden.
- 1548 General von Beuern in Frankfurt.
 1552 Einzug der Kaiserlichen.
 Belagerung der Stadt. Während der Belagerung werden die Preise herabgesetzt und kein Ungeld erhoben.
 Wegen der Belagerung der Stadt schrieb Kaiser Karl V. die Herbstmesse auf Martini aus.
 Seuche.
- 1554 Der Frankfurter Rat beteiligt sich am Mansfelder Kupferbergbau. Diese verfehlte Spekulation erhöht im Lauf der folgenden 30 Jahre die Frankfurter Schuldenlast um 1 Million Gulden.
- 1555 Frankfurt erhielt das volle Münzrecht und konnte auch große Münzen prägen.
- 1558 Kurfürstentag in Frankfurt.
 1560 Großer Aufschwung der Messe.
 1561/62 Teuerung.
 1563 Seuche ; Meßkaufleute flüchten deshalb nach Mainz.
- 1564 Pest.
 1565 Teuerung ; Bäcker werden wegen Wucher mit 100 fl. gestraft.
- 1567 Besonders gutes Messejahr.
 1571 Große Teuerung ; 1 Achtel Korn = 4 Gulden.
 1572 1 Achtel Korn = 3 bis 3½ Gulden.
 1573 Besonders gute Messe.

- 1574 15. Mai wird wegen der Teuerung ein Ratsausschuß zur Austeilung von Brot an Einwohner und Fremde ernannt.
- 1575 1 Achtel Korn = 3½ Gulden.
- 1582 Einfuhr englischer Waren verboten.
- 1586 Gute Messe.
- 1590 Eine neue Kaufhausabgabe wird eingeführt.
- 1597 Erneutes kaiserliches Mandat, das die Einfuhr englischer Waren verbietet.
- 1598 Lübeck beschwert sich, dass Frankfurt das kaiserliche Mandat nicht einhält.
- 1600 Große Zahl von Ausländer auf der Frankfurter Messe; die Buchhändlermesse war besonders stark besucht.
- 1612/16 Unruhen (Fettmilch-Aufstand).
- 1612 Neuunterteilung des Frankfurter Batzens in 16 Pfennig. Der Kreuzer hat von nun an 4 Pfennig.
- 1621/23 Kipperzeit.
- 1622 Am 23. Mai wurde der Reichstaler in Frankfurt mit 60 Batzen bewertet.
- 1623, 27. X Münzordnung der Stadt Frankfurt 1 Rtl. = 1 fl. 30 Kr.
- 1623, 3. XI Das Kippergeld wurde herabgesetzt.
- 1626 Ausfuhrverbot für Korn.
- 1628 Naß und kalt; Getreide verdorben.
- 1631 Einzug Gustav Adolfs in Frankfurt.
- 1632 Gustav Adolf stellt den Messebesuchern einen besonderen Schutz- und Geleitbrief aus. 2900 Menschen sterben an Pest, große Teuerung.
- 1635 Fruchtausfuhrverbot.
Schwarzer Tod.
Die Schwedische Armee und die Bernhards von Weimar marschieren durch Frankfurt.
Sehr schlechte Herbstmesse. Die Fastenmesse konnte wegen des umliegenden spanischen Kriegsvolks überhaupt nicht abgehalten werden.
- 1638 Die Zahl der Bevölkerung ist auf 12000 zurückgegangen.
- 1639 Wieder bessere Messen.
1 Achtel Korn = 4 Gulden.
- 1640 3 kaiserliche Armeen lagern in Frankfurt.
1 Achtel Korn = 4 Gulden.
- 1641 1 Achtel Korn = 4 Gulden 30 Kreuzer.
- 1642 1 Achtel Korn = 4 Gulden 30 Kreuzer.

1648/52	Trotz Kriegsende schlechte Geschäftsjahre.
1650	Frankfurt werden 106.800 fl. bei der Reparition von 500.000 fl. auferlegt.
1653	Besserer Messebesuch.
1657/58	Wahl- und Krönungsjahre.
1657	Der Umlauf des Ecu Blanc (französischer Taler) wird in Frankfurt gesetzlich gestattet.
1666	Durch die am Niederrhein herrschende Seuche leidet der Messeverkehr.
1675	1 Achtel Korn = 5 Gulden 30 Kreuzer.
1676	Handelssperre gegen französische Waren.
1684/88	Gute Messejahre.
1689	Wirtschaftlicher Rückschlag ; Zerstörung der Pfalz.
1690	Durch den Krieg mit Ludwig dem XIV. geht der Messeverkehr in diesem und in den folgenden Jahren stark zurück.
1692	Fruchtausfuhrverbot. 1 Achtel Korn = 4 fl. 40 Kreuzer.
1693	Korn steigt auf 9 fl. für 1 Achtel. Neues Korn 7 fl. „denn es wog nur 140—150 Pfund.“
1694	1 Achtel Korn = 6 Gulden.
1695	Kornpreis sinkt von 8 fl. auf 3 fl.
1696	Tiefstand des Messeverkehrs.
1697	Durch den Frieden von Ryßwyck und die Aufhebung der gegenseitigen Handelssperre mit Frankreich hebt sich der Messeverkehr wieder.
1698	1 Achtel Korn = 5 Gulden 30 Kreuzer.
1699	1 Achtel Korn = 7 Gulden 30 Kreuzer. Wegen der Teuerung werden Fremde aus der Stadt gewiesen.
1701/14	Spanischer Erbfolgekrieg. Erneute Handelsverbote. Nur 1705 war die Messe gut besucht.
1701	1 Achtel Korn = 4 Gulden.
1709	1 Achtel Korn = 6 Gulden 20 Kreuzer.
1714/17	Gute Messen.
1721, 2. VIII	Verbot gegen den Handel mit ausländischen Bankbilleten und Aktien.
1725	Tiefstand der Messe.
1734	Kaiserliche Kriegserklärung gegen Frankreich. Erneutes Verbot der Einfuhr französischer Waren. Ausgaben der Stadt durch den Polnischen Erbfolgestreit (1734—1736) für Befestigungen, Einquartierung 350.000 fl. und sonstige Belastungen.

- 1736 Sehr gutes Messejahr.
1749 Der Rat tritt die Cölnner Botenpost, die letzte, die noch im städtischen Besitz geblieben, an Turn und Taxis ab.
- 1756/63 Siebenjähriger Krieg. Ein Teil der französischen Armee kommt nach Frankfurt. Trotz Besetzung durch die Franzosen (1759—62) Blüte der Frankfurter Messe; Leipzig war durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen, was Frankfurt zugute kam.
- 1763 Nach Abzug der Franzosen herrschte Geldkrise.
1764 Joseph II. zum Kaiser gewählt und in Frankfurt gekrönt.
- 1765 Frankfurt schließt einen Münzverein mit Mainz, Darmstadt, Pfalz und Trier ab.
- 1770/71 Große Teuerung.
Vom 6. April—15. Oktober 1770 regnete es. Der Malter Weizenmehl 18 Gulden, das Pfund Rindfleisch 11 Kreuzer.
- 1774 Einfuhrverbote ausländischer Waren.
1775 Messeverkehr hebt sich.
1791 Beste Herbstmesse seit 30 Jahren.
1792 Mit dem Feldzug in der Champagne beginnt eine schwere Zeit für Frankfurt und seine Messen.
- 1800/10 Die Messen litten sehr durch Kriege und Verschiebung der Zollgrenzen Frankreichs an den Rhein, sowie durch Ausfuhrverbote; ausgenommen sind nur die Herbstmessen 1801 und 1809 und die Ostermesse 1810.
- 1806 Besetzung Frankfurts durch französische Truppen unter General Augereau. Ein Strafgeld von 4 Millionen Franken wegen Handelsbeziehungen mit England wird Frankfurt auferlegt. Die Rheinbundsakte berauben Frankfurt der Selbständigkeit.
Die Salzwerke von Soden verfallen.
Karl von Dalberg, Fürstprimas (dann 1810 bis 1813 Titel Großherzog).
- 1810, X. Konfiskation und Verbrennung englischer Fabrikate.
- 1814 Besserer Messebesuch.
1815 Durch die Rückkehr Napoleons von Elba wurden die Besucher von der Ostermesse verscheucht.
- 1816/17 Teuerungsjahre.
1818 Gute Herbstmesse.

BESCHREIBUNG DER RECHENMEISTERBÜCHER IN FRANKFURT AM MAIN

Die Frankfurter Stadtrechnungen sind in fast lückenloser Folge, nach Einnahmequellen und Ausgabezwecken geteilt, von 1348 an vorhanden. Sie zerfallen anfangs in 2, später in 3 Teilrechnungen; ein Abschluß erfolgt alle Fronfasten.

Das Prinzip fiskalischer Einheit bestand nicht, sondern es gab eine Anzahl selbständiger Sonderhaushaltungen.

Nach der mittelalterlichen Stadtverfassung ruhte die Exekutive nicht in den Händen des Rats, und nur zu einem kleinen Teil in den Händen der beiden Bürgermeister. Sie war in der Hauptsache den zahlreichen Verwaltungsausschüssen anvertraut, die der Rat aus seiner Mitte bildete¹⁾. Diese führten ihre Einnahmen nicht an eine gemeinsame Stadtkasse ab, sondern verwendeten dieselben für Ausgaben. Reichten die Einnahmen einer Sonderverwaltung zur Bestreitung ihrer Ausgaben nicht aus, so erhielt sie Zuschüsse.

Der Ratsausschuß für die oberste Finanzverwaltung bestand aus 6 Rechenmeister. Bei ihnen liefen alle Überschüsse der Einzelverwaltungen zusammen; sie wurden von den Leitern verrechnet, und dann der Saldo in die Rechenbücher eingetragen. Den Rechenmeistern unterstanden die Zöllner, Wieger, Messer und Weinknechte. Aber auch die meisten dieser unteren Beamten lieferten nicht die ganzen Einnahmen ab. So empfangen die Marktbeamten den dritten Pfennig, oft auch Zweidrittel der Gebühren.

Die Einnahmen der Sonderhaushaltungen beruhten auf Dotationen oder Stiftungen. Hierher gehören Grundrenten, Häuserrenten und ferner die Mainbrücke. Die Frankfurter Mainbrücke war eine eigene Rechtsperson. Ihr Vermögen bestand in einer Zahl von Zinsrechten auf Häuser, Gärten und Grundstücke, zeitweise auch dem Recht auf Wegegeld und Warencoll. Entstanden war dieses Vermögen durch kaiserliche Schenkung, städtische Zuwendung und Schenkung von Privaten. (S. auch Quellenbeschreibung des H.G.Hsp.)

Auf dem Besteuerungsprinzip beruhten Sonderhaushaltungen, an deren Einrichtung jeweils ein bestimmter Teil der Einwohnerschaft Interesse hatte, wie die Verwaltung der öffentlichen Brunnen und eines offenen Wassergrabens (ein alter Arm des Mains.) Hierher gehören auch die städtischen Befestigungswerke, nur daß hierfür alle Einwohner Steuern zu zahlen hatten.

¹⁾ 1450 hatte Frankfurt 18 Ausschüße, siehe Bücher; Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte. Der öffentliche Haushalt der Stadt Frankfurt im Mittelalter, Tübingen 1922.

Die Zentralverwaltung hatte im wesentlichen die Aufgabe den Sonderhaushaltungen mit Zuschüssen zu Hilfe zu kommen, oder ihnen die Überschüsse abzunehmen. Außerdem hatte sie für allgemeine Zwecke direkt aufzukommen, wie die Vertretung der Stadt nach außen und der Schutz der Stadtangehörigen, der militärische Schutz der Stadt, die Kosten der Stadtregierung einschliesslich der Repräsentationskosten.

Nach Büchers¹⁾ Schätzung treffen $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{5}$, aller regelmäßigen städtischen Ausgaben im 14. und 15. Jahrhundert, auf die letztgenannten Ausgaben, $\frac{1}{3}$, auf die Kosten des Bauwesens, hauptsächlich den Festungsbau, etwa 3% auf Zuschüsse an Sonderverwaltungen und selbständig dotierte Ämter und der Rest auf Leibrenten und Wiederkaufsgülten.

Die Einnahmen ergeben sich 1404—1406 zu 39% aus Verbrauchssteuern (Ungeld auf Wein und Bier und Mahlgeld), zu 23% auf Handels- und Verkehrsabgaben (Abgaben vom Weinhandel, Zoll- und Wegegeld, Krahnengeld vom Leinwandhaus, vom Salzmaß usw.), zu 23% aus der Bede (Vermögenssteuer) und der Judensteuer, zu 3.5% aus Leibgedingen und Wiederkäufen und zu 11.5% aus Gebühren usw.

BESCHREIBUNG DER RECHNUNGEN DES HEILIG- GEIST-HOSPITALS, FRANKFURT AM MAIN

Anordnung und Schrift der Bände erwecken den Eindruck, daß sie Reinschriften sind, die am Ende der Rechnungsperioden zum Zweck der Abrechnung auf Grund von Belegen angefertigt wurden.

Die Rechnungsbücher des Hospitals sind in Kapitel gegliedert, die in allen Bänden in der selben Reihenfolge wiederkehren.

Die Einträge beginnen regelmäßig mit dem umfangreichen Kapitel „Innemen von ewigen Zinsen“ des Spitals. Die Einnahmen aus Zinsen sind nach Fälligkeitstagen und örtlich gegliedert; an sie schließen sich die Kapitel „Wiederkaufsgülten“ und das Kapitel der Einnahmen aus Legaten und Testamenten an. Darauf folgen zwei Spezialkapitel „Innemen von ewigen Zinsen der heiligen dreier Könige“ bzw. „zu Sanct Martha.“ Dies sind Gelder, die dem Spital überlassen waren. Die Ausgaben für diese Sonderfonds werden in dem Kapitel „Ußgeben zu Sanct Martha“ verrechnet; sie zerfallen meist in 3 Unterkapitel, deren erstes oft unbezeichnet bleibt, während die beiden anderen als „Ußgeben zu leipgedinggulden“ und „Ußgeben eyntzelingen zu Sanct Martha“ bezeichnet werden. Dieses dritte Unterkapitel enthält Preise, die jedoch vielfach

¹⁾ Bücher a.a.O.

nur Verrechnungspreise für Naturlieferungen aus Beständen des Heilig-Geist-Hospitals zu sein scheinen.

Im Band 1503 beginnt das große Kapitel „Innemen einzelingen von des heiligen Geistes wegen“, das gemeinsam mit dem folgenden Kapitel „Ußgeben einzelingen von des heiligen Geistes wegen“ eine Zusammenstellung der kleinen bzw. nicht wiederkehrenden Einnahmen und Ausgaben darstellt. Dies Kapitel bietet die Hauptfundgrube für preisgeschichtliche Untersuchungen. Das Kapitel „Ußgeben ungeld vom korn und weyn“ verzeichnet die wöchentlichen Beträge der Akzise für den Bezug bzw. Verkauf des Spitals nach außerhalb. Das Kapitel „Ußgeben den siechen“ verzeichnet die Vergebung von Legaten und Meßstipendien. Das Kapitel „Innemen von des pestilenzhauß wegen“ verbucht einige dafür bestimmte Stiftungen. Daran schließt sich das Kapitel „Außgeben Zins von des spittals wegen“ und die nur wöchentlich verbuchten Küchenausgaben.

In den Kapiteln „Ußgeben von weingarten zu arbeiten“ „Ußgeben von den 12 morgen Wiesen zu Praunheim“ und „Ußgeben uff die hoffe Riedern“, werden die Kosten der Eigenwirtschaft des Spitals verzeichnet; sie enthalten in der Hauptsache Tage- bzw. Akkordlöhne, die jedoch im Laufe der Jahre einen solch häufigen Wechsel der Bezeichnung, der Verbuchungsmethoden und Entlohnungsformen zeigen, daß sie unberücksichtigt bleiben mußten. Den Schluß der Rechnungen bildet dann die Abrechnung über die Naturaleinnahmen, die aber nur mengen-, nicht wertmäßig erfolgt ist.

Hervorzuheben ist, daß der Band des Jahres 1513 durch eine übersichtlichere Gestaltung, durch ein Auswerfen der Geldbeträge nach rechts auffällt. Der Spitalmeister Johann Regenbogen, seit 1512 im Amt, war auch sonst bemüht, eine übersichtliche Gliederung der Rechnung herbeizuführen. So hat er erstmals die Einnahmen aus dem Getreideverkauf in 3 Spezialkapiteln gesondert verbucht und das große Kapitel „Ußgeben einzeling“ durch die Unterteilung in eine ganze Reihe von Spezialkapiteln wie für Wein, Bier, Holz, Salz, Butter usw. aufgelöst. Der Band 1527 zeigt jedoch wieder die alte Anordnung, während im Band 1529 der zweite Schreiber sich erneut bemüht, Ordnung in die Buchführung zu bringen. Im Band 1542 und 1545 sind die Kapitel wieder sachlich gegliedert. Der Band 1547 bringt eine völlige Änderung der Reihenfolge der Kapitel und der einzelnen Positionen, während im Bande 1549 die übersichtliche Anordnung der Kapitel von Band 1545 wiederkehrt.

Ganz aus dem Rahmen der üblichen Gestaltung der Rechnungen fällt der Band 1540, der nur eine Abrechnung der Spitalpfleger enthält, die ehrenamtlich als Beauftragte des Rates

die Geschäfte des Spitals führten. Sie verrechnen in diesem Band nur Empfang und Anlage größerer Kapitalbeträge und Zahlungen an den Spitalmeister, sowie einige große Weineinkäufe. Die Einträge dieses mit 1540 bezeichneten Bandes erstrecken sich auf die Jahre 1540—1543.

Die Datierung erfolgte meist nach den Festen des Kirchenjahres. Erstmals 1538 beginnen Monats- und Tagesdaten. Ursprünglich hat das Hospital sein Rechnungsjahr mit dem Feste des Hl. Martin am 11. November begonnen. Seit 1527 findet sich neben diesem Rechnungsjahr, das auch weiterhin für die Zinsen beibehalten wurde, eins, das mit dem Feste von Cathedra Petri (22. Februar) beginnt. Ausschließlich Martinijahre haben die Bände 1475, 1476, 1477, 1503, 1504, 1505, 1508 und 1513. Die Bände 1529, 1530, 1534, 1538, 1542, 1545, 1547 und 1549 haben in allen bearbeiteten Kapiteln das Cathedrajahr. Im Bande 1530 gehen die Einträge bis in den April 1532.

Das Rechnungsjahr begann in der Zeit von 1551—1620 jeweils Ende Mai/Anfang Juni; nach 1620 bis 1724 in Februar/März; seit 1725 bildet das Kalenderjahr zugleich das Rechnungsjahr. Die Datierung der Einträge ist sehr unterschiedlich, sie ist verhältnismäßig vollständig bis etwa 1635, dann fehlt sie fast ganz bis 1669, bis 1689 ist sie wieder vorhanden, dagegen bis 1720 äußerst lückenhaft, während sie anschließend bis zum Jahre 1803 wieder vollständig ist.

Das einzige vorhandene Küchenbuch des Hospitals für die Jahre 1510—1515 beginnt am 11. März 1510. Es verzeichnet allwöchentlich die Küchenausgaben.

Ab 1598 sind, außer den Jahresrechnungen, Vierteljahrsrechnungen vorhanden, die ab 1601 wegen ihrer bedeutend größeren Ergiebigkeit anstelle der nur noch summarisch geführten Jahresrechnungen herangezogen wurden. Die Jahres- und Vierteljahrsrechnungen, insbesondere die nach 1600, sind fast immer in mehrfacher Ausfertigung und zwar als Urschriften und Reinschriften vorhanden. Sowohl Jahres- wie Vierteljahrsrechnungen sind stets in Abschnitte gegliedert, deren Anordnung von 1551 bis 1803 im wesentlichen unverändert blieb. Die Rechnungen waren von der Mitte des 16. Jahrhunderts an in eine Geld- und eine Naturalrechnung geteilt. Die Geldrechnung verzeichnete sämtliche Barbestände und Einnahmen des Hospitals, diesen folgte eine Aufstellung sämtlicher Ausgaben; den Schluß bildete ein aus dem Vergleich der Einnahmen mit den Ausgaben am Ende des Wirtschaftsjahres sich ergebender Barbestand; dieser wurde auf die nächste Jahrsrechnung übertragen. Nachstehend eine kurze Übersicht über die einzelnen Einnahmen und Ausgabenabschnitte der Jahresrechnung 1551,

die in ihren Grundzügen für die ganze spätere Zeit als typisch gelten kann.

Einnahmen:

1. Jährliche Zinszahlungen
2. Zinsablösungen
3. Verschiedene Einnahmen
4. Pfründnergeld
5. Erlös aus dem Nachlaß der im Hospital verstorbenen Kranken
6. Einnahme aus Bußgeldern
7. Erlös aus Feldfrüchten
8. Brotverkauf

Ausgaben:

1. Pflege der Weingärten
2. Feldarbeit, Sämereien usw.
3. Handwerksarbeiten

4. Fische verschiedener Art
5. Käse, Butter, Öl, Unschlitt
6. Spezereien
7. Salz
8. Holz und Bauholz
9. Verschiedener Hausrat, Teller und Schüsseln usw.
10. Versch. Unkosten, Zehrgelder
11. Flachs und Weblohn
12. Bier und Wein
13. Für die Armen
14. Hafer für die Pferde
15. Verschiedene Baukosten
16. Riederwald
17. Besoldung des Gesindes.
18. Zinsausgaben

Die Naturalrechnung mußte infolge Fehlens jeglicher Preiszeichnungen unberücksichtigt bleiben. Von der Geldrechnung waren für preisgeschichtliche Zwecke auf der Einnahmenseite die Abschnitte „verschiedene Einnahmen“, „Erlös aus dem Nachlaß der im Hospital verstorbenen Patienten“ und vor allem „Erlös aus Feldfrüchten“ wertvoll, während auf der Ausgabenseite die Einträge über Feldarbeit, Sämereien, Handwerksarbeiten, Lebensmittel, Bekleidung, Heizung, Hausrat und Baukosten Preise lieferten.

Der Abschnitt Verschiedene Einnahmen enthielt u.a. Verkäufe von Eisen, Kupfer und Zinn, er verzeichnete außerdem die Erlöse für verkaufte Felle und Häute von Rindern, Kälbern und Hammeln. Der Abschnitt „Erlös aus Erdgewächs“ umfaßte nicht allein die ziemlich erheblichen Verkäufe des Hospitals an selbst angebautem oder als Pachtzins empfangenem Getreide aller Art, Hülsenfrüchten, Heu und Stroh, Kraut und Obst, sondern auch von Mehl, Kleie und Brot, außerdem enthielt es Erträge aus der eigenen Forstwirtschaft, aus Brennholz, Bauholz, Pfählen, Latten usw.

BESCHREIBUNG DER RECHNUNGEN DES ALLGEMEINEN ALMOSENKASTEN, FRANKFURT AM MAIN

Die Quelle ist ein Band bestehend aus 583 Papierfolien. Der Innentitel, auf ein Pergamentblatt geschrieben, lautet „Jarrerechnungen vor die haussarmen leut allhie zu Franckenfurt am Mayn.“

Nach einigen kurzen Protokolltexten beginnen die Rechnungen mit dem Jahre 1534. Das Rechnungsjahr läuft von Walpurgis bis Walpurgis (1. Mai).

Die Quelle ist als Reinschrift zu betrachten, die am Ende

des Rechnungsjahres zum Zwecke der Rechnungslegung auf Grund von Einzelnotierungen, wie sie noch für die Jahre 1531—1534 erhalten sind, angefertigt wurde.

Die Jahresrechnungen zerfallen in folgende Kapitel: Einnahmen aus Zinsen, Legaten und Kollekten. „Gemeine Inname“, „Gemeine Ausgab“, „Ausgab für die Siechenn“, Kapitalanlage, Zinszahlungen, Ausgaben für Geschlechtskranke, Fruchtrechnung. Nur die „Gemeine Inname“ und „Ausgab“ und die „Ausgab für die Siechenn“ enthalten Material für unsere Zwecke.

DAS HEILIG-GEIST-HOSPITAL IN FRANKFURT AM MAIN ¹⁾

Das Hospital hatte folgende Aufgaben ²⁾: Die Pflege von Kranken einschließlich der erkrankten Soldaten, die Betreuung von Pfründnern, die Verwahrung kranker Gefangener, die Fürsorge für Arme und Flüchtlinge und Alumnen und die Verwaltung und Auszahlung von Stipendien für das Studium von Bürgersöhnen.

Für unsere Untersuchungen sind nur die im Spital selbst Versorgten von Interesse, nämlich die freien und gefangenen Patienten, die Pfründner sowie das Verwaltungs- und Pflegepersonal, da nur für diese sachliche Aufwendungen erfolgten,

¹⁾ Literatur:

- K. Ehwald: Das Heilig-Geist-Hospital zu Frankfurt am Main im Mittelalter. Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte der Stiftung. Gotha 1906.
K. Hofacker: Das Hospital zum Heiligen Geist in Frankfurt a.M. (in: Die Anstalten des Verbandes Frankfurter Krankenanstalten zu Frankfurt a.M., bearb. v. K. Hofacker, S. 7—11) Düsseldorf, 1932.
L. Kriegk: Ärzte, Heilanstalten, Geisteskranke im mittelalterlichen Frankfurt (Festschrift des Altertumsvereins zum Jubiläum der Senckenbergischen Stiftung), Frankfurt a.M. 1863.
H. Lossen: Aus der Geschichte des Hospitals zum Heiligen Geist in Frankfurt a.M. (aus Festschrift für Georg Sticker, ed. Sudhoff). 1930.
S. Reicke: Das deutsche Spital und sein Recht im Mittelalter (Kirchenrechtliche Abhandlungen Heft 111 und 112), Stuttgart 1932.
Schrotzenberger: Francofurtensien.
W. Stricker: Die Geschichte der Heilkunde und der verwandten Wissenschaften in der Stadt Frankfurt a.M. (darin S. 128—148 „Hospital zum Heiligen Geist“), Frankfurt a.M.
G. Wiesner: Frankfurt a.M. in seinen hygienischen Verhältnissen und Einrichtungen (Festschrift für Dr. Georg Varrentrapp), darin S. 320—27 Hospital zum Heiligen Geist, Frankfurt a.M. 1881.

²⁾ Über die Zweckbestimmung des Hospitals entstanden mitunter Meinungsverschiedenheiten. Während vom 13.—15. Jahrhundert das Spital ausschließlich den einheimischen Stadtbewohnern zur Verfügung stand, wurde dies 1720 vom Pflegeamt angezweifelt; und zwar leitete das Pflegeamt seine Begründung, daß Einheimische nicht aus Spitalsmitteln, sondern aus dem Almosenkasten der Stadt zu verpflegen seien, aus der falschen etymologischen Erklärung des Wortes Hospitale als Fremdenhaus her. In der Spitalsordnung von 1725 wurde dann ausdrücklich bestimmt, daß auch Einheimische im Spital aufgenommen werden sollten „allhier sie keine Freunde haben“. Vergleiche auch Kriegk S. 8.

während die Armen, die Alumnen und die Stipendiaten fast ausschließlich mit Geldleistungen abgefunden wurden. Die Aufnahme von Pfründnern wurde bereits 1622 durch Ratsdekret eingestellt. Über manches unterrichtet eine Pfründnerordnung des Jahres 1579. Danach war den Pfründnern verboten, Nahrungsmittel, die sie vom Hospital empfangen, weiter zu veräußern, sie sollten vielmehr von ihrem Überfluß den Armen und Kranken abgeben. Sie durften keine Fremden beherbergen. Die Aufnahme von Epileptikern und ansteckend Erkrankten unter die Pfründner war untersagt.

An Aufwendungen für die verschiedenen Gruppen von Hospitalsinsassen waren, neben Ernährung, Kleidung, Heizung und Beleuchtung, insbesondere Ausgaben für Hausrat und Bettzeug sowie für Medizin und Badekuren erforderlich. Weitere Kosten verursachten die Instandhaltung und Ausstattung des Hospitals und seiner Nebengebäude, wie auch die spitalseigenen Höfe Rebstock und Riederhof, sowie die Äcker, Weinberge und Waldungen des Hospitals.

Zur Pflege und Erhaltung dieses vielseitigen Besitzes war die Beschäftigung eines größeren Personalbestandes erforderlich. Neben dem obersten Verwalter, dem Hospitalmeister, der nur den Ratsdeputierten („Pfleger“) verantwortlich war, stand die Hospitalmeisterin. Ferner gab es einen Hospitalschreiber, einen „Ausreuter“ (Zinsmahner und -erheber), zahlreiches männliches und weibliches Haus-, Küchen- und Krankenpflegepersonal, einen Pförtner, einen Bäcker, einen Förster für den Riederwald, einen „Krankentröster“ (Seelsorger) sowie einen Medicus und einen Chirurgen.

Die Verwaltung war bis ins einzelne geregelt. Gewisse Mißstände, vor allem die Kreditpolitik des Hospitals, mit denen sich kaiserliche Untersuchungskommissionen von 1720—25 befaßten, wurden auf Grund des Dekrets von 1725 und der daraufhin erlassenen Hospitalsordnung beseitigt.

Nach dieser Hospitalordnung war über den Einkauf bei Kaufleuten gesondert Buch zu führen, woraus sich die Posten für diese Waren in den Vierteljahrsrechnungen erklären. Von den Hilfsbüchern selbst ist nichts erhalten.

Die Pfleger durften mit dem Hospital keine Geschäfte machen. Regelmäßig zweimal in der Woche sollten die Pfleger in gemeinsamen Sitzungen die Angelegenheiten des Hospitals beraten. Sie hatten für die Beschaffung aller Lebensmittel und Bedarfsgegenstände rechtzeitig Vorsorge zu treffen. Der Bedarf von Brotgetreide war für 2—3 Jahre jeweils in Vorrat zu behalten, nur überschüssige Mengen durften verkauft werden.

Die Eigenerzeugung von Bier war 1725 untersagt. Auch die Aufstellung einer Speiseordnung war Sache der Pfleger. Ein

eingehender Revisionsbericht von 1736 bezeugt die strikte Befolgung dieser Vorschrift. Darüber hinaus fanden sich 26 Instruktionen für alle Personen, vom Ratsherrn bis zum Krankenpfleger, die beruflich oder dienstlich mit dem Hospital zu tun hatten.

Die Verwaltung der Vorratsspeicher und Getränke Keller lag in den Händen von jeweils 2 Pflegern, die dem Hospitalmeister, auf dessen Anfordern, die für einen kürzeren Zeitraum nötigen Mengen an Korn, Mehl, Wein, Bier und sonstige Lebensmittel übergaben. Ferner hatten die Pfleger die Aufsicht über die Verpflegung der Kranken. Sie hatten zu prüfen, ob das Essen nahrhaft, reichlich und zweckentsprechend sei und hatten etwaige Klagen entgegenzunehmen und Mängel abzustellen. Für die rechtzeitige Besorgung von Mehl-, Wein- und Holzvorräten waren besondere Deputierte verantwortlich.

1641 bestimmte ein Ratsbeschluß, daß den schwachen Kranken Hühnerfleisch und Eier zu reichen seien. An hohen Festtagen sollten alle Kranken Braten und Wein erhalten, sofern der Arzt letzteren nicht verbot.

Der Hospitalmedicus bestimmte die Kost; jeder Patient sollte täglich Fleischbrühe oder Suppe erhalten; schwachen Patienten wurden Wünsche bezüglich besonderer Kost nach Möglichkeit erfüllt, auch erhielten dieselben an Stelle von Roggenbrot Weizenbrot.

Das Spital zum Heiligen Geist war ein Großverbraucher mit wechselndem Bedarf je nach der Stärke der Belegung mit Kranken. Die Pfründner haben im Haushalt nur eine untergeordnete Rolle gespielt.

Das Spital war zu einem sehr erheblichen Teil Selbstversorger und darüber hinaus in der Lage einen Teil seiner Erzeugnisse zu veräußern. Dies gilt insbesondere für Getreide und Fleisch, ferner für Futtermittel und Getränke. Soweit die Spitalverwaltung zusätzlichen Bedarf käuflich erwerben mußte, hat sie nach Ausweis der Rechnungen möglichst auf den beiden Frankfurter Messen gekauft.

Der Kreis der Abnehmer für Getreide und dessen Erzeugnisse war, wie die Quelle zeigt, nicht festbegrenzt, wenn auch die Stadtbewohner und unter diesen die Ratsherren die Mehrzahl der Kunden stellten. In Kriegs- und Notzeiten trat häufig auch das städtische Kornamt als Abnehmer für Getreide auf. Im 30jährigen Kriege verkaufte das Hospital zweimal Korn an andere Städte, so in der Ostermesse 1622 an Kölner Bürger 900 Malter und 1634 an die Bäcker von Wertheim am Main 300 Malter. Im Jahre 1660 wurden 1100 Malter nach Andernach am Rhein veräußert. Auch die Frankfurter Bäcker waren wichtige Kornkäufer. Hinter der Veräußerung von Roggen

blieben alle übrigen Getreidearten an Bedeutung weit zurück. Außer dem Korn stellen die Erlöse für verkauftes Heu und Stroh erhebliche Einnahmeposten dar. Doch wurden in manchen Jahren auch größere Mengen Futtermittel zugekauft. Auch der Handel mit Brennholz war zeitweilig (1750—1800) von einigem Umfang; von 1660—1690 wurde Bier aus dem Hospitalbrauhause abgegeben und zwar für Privatverbrauch. Unter den Verkaufsgütern ist schließlich noch die Kleie zu erwähnen, die von 1660 an regelmäßig verkauft wurde. Eine Einnahme erzielte das Hospital auch aus dem verkauften Nachlaß der im Hospital verstorbenen Patienten, wie deren Kleidung, Handwerkszeug, Waffen und dergl. Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Verkaufserlöse im Spitalshaushalt keine überragende Bedeutung hatten; ihr Anteil an der jährlichen Gesamteinnahme betrug je nach dem Ernteausschlag, nur etwa 5—15%.

Auf der Ausgabenseite interessiert der Abschnitt Feldarbeit, Sämereien, in dem wir häufig Käufe von Saatgut insbesondere Wicken, Saathafer verzeichnet finden. Auch wurde bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts der Hafer für die Hospitalpferde angekauft.

An Brotgetreide und Feldfrüchten war das Hospital nicht nur Selbstversorger, sondern auch Verkäufer. Alle übrigen Nahrungsmittel mußten entweder zum großen Teil (wie Fleisch und Fett), oder ausschließlich (wie Käse, Butter, Öl, Unschlitt, Salz, Spezereien, getrocknete Früchte) käuflich erworben werden. Als Bezugsquellen kamen in Betracht das heimische Gewerbe, städtische Ämter (für Salz und Hartholz) und auswärtige Kaufleute auf der Herbst- und Ostermesse (Gewürze, Kolonialwaren, Fische). Von der Mitte des 18. Jahrhunderts an macht sich deutlich das Bestreben geltend, den Bedarf möglichst beim ortsansässigen Handel zu decken, und nur soweit dies nicht möglich war, auswärtige Händler in Anspruch zu nehmen.

Bis etwa zum 30jährigen Kriege überwog die Eigenerzeugung an Leinen. Das Hospital lieferte dem Leinweber den Flachs und zahlte ihm je nach der Art des erzeugten Gewebes einen bestimmten Weblohn für die Elle. Später kommt dieser Brauch außer Übung, und das fertige Leinentuch wird in ganzen Stücken oder einzelnen Ellen von einheimischen oder auswärtigen Händlern erworben. Das Gleiche ist bei Licht und Seife zu beobachten, die späterhin ausschließlich von den einheimischen Lichtziehern und Seifensiedern und von der Mitte des 18. Jahrhunderts an von Händlern erworben wurden. Einige Waren hingegen wurden stets von auswärtigen Händlern bezogen, wie Papier aus Süddeutschland, Holzkohlen aus dem Spessart, Schiefersteine vom Mittelrhein.

- 1267 Hospital zum Heiligen-Geist in Frankfurt als Spitalverbrüderung erwähnt.
- 1270 Zweite Erwähnung des Hospitals in einer Urkunde.
- 1280 Hospitalgebäude am Geistpfortchen erbaut (niedergerissen 1839).
- 1283 Der Stadtpfarrer verzichtet auf die weltliche Oberaufsicht im Spital zugunsten der Stadt.
- 1287 Neben den Hospitalbrüdern werden zum erstenmal Hospitalschwestern erwähnt.
- 1293 Übergang des Hospitals an die Stadt.
Vertrag zwischen Stadt und Bartholomäusdomstift über gemeinsame Besetzung des Hospitalvikariats.
- 1305 Bezeichnung des Heilig-Geist-Hospitals als „hospitale antiquum in oppido Frankenfordensi“.
- 1307 Erteilung eines Holzprivilegs. Das Spital durfte jeden Tag einen Wagen Holz aus dem königlichen Forst in Sachsenhausen holen.
- 1317 Letztes Vorkommen der Bezeichnung Bruder und Schwester im Heilig-Geist-Hospital.
- 1330 Stiftungen für Mahlzeit- und Trankzulagen an Feiertagen.
- 1338 Zuwendungen für reichlichere Speise und Trank an die Patienten.
- 1341 Gründung des Hospitals zu den Heiligen 3 Königen in Sachsenhausen.
- 1349 Dem Hospital wurde eine Stiftung gemacht, aus deren Erträgnissen den Kranken jeden Freitag Semmeln verabfolgt wurden.
- 1384 Bezeichnung des Heilig-Geist-Hospitals als „alde Spedal“.
- 1426 Ratsdekret, daß nur Bettlägerige und im Stadtdienst Verwundete im Hospital aufgenommen werden dürfen, ferner nur Stadtbewohner, die nicht Bürger oder Beisassen waren; das Spital war also in der Hauptsache für die Stadtarmen bestimmt.
- 1451 Die Aufnahme eines Epileptikers wird von den Pflegern abgeschlagen, da das Spital für Patienten mit absehbaren Krankheiten gestiftet worden sei.
- 1453 Vereinigung des Hospitals zu den Heiligen 3 Königen mit dem Heilig-Geist-Hospital.

- 1461 Erbauung der großen Krankenhalle im Spital (1840 abgebrochen).
- 1465 Einrichtung eines besonderen Raumes für Schwerkranke.
- 1477 Errichtung einer Abteilung für Geisteskranke.
- 1487 Ratsentscheidung „das Hospital sei für Einheimische gemacht und nicht für Fremde“.
- 1488 Abteilung für kranke Gefangene eingerichtet.
- 1512 Ankauf der beiden Riederhöfe für 2800 fl. Ratsbeschluß, daß gehfähige und nicht eingekaufte Insassen das Spital nach einem Monat zu verlassen haben.
- 1514 Ehemaliger Spitalmeister wird wegen unsorgfältiger Buchführung zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt, seine Freilassung erfolgte bei der Kaiserwahl 1519.
- 1515 Erste Verpachtung der beiden Riederhöfe für eine Jahrespacht von insgesamt 80 Achtel Korn und 25 Achtel Hafer.
- 1537 und 1539 Neue Verpachtung der Riederhöfe.
- 1547 Mehreren Zinspflichtungen wird ein Teil der Leistung für 1546 wegen Hagelschlags erlassen.
- 1552 Belagerung von Frankfurt durch den Schmalkaldischen Bund, Verwüstung von Hospitalsweiden, Äckern und Gütern.
- 1564 Die Pest in Frankfurt a/M. ; zehnfache Totenziffer gegenüber normalen Zeiten ; stärkste Belastung des Hospitals.
- 1571/72 Große Teuerung und Not. Korneinkäufe in den Niederlanden. Erhöhung aller Lebensmittelpreise und Löhne.
- 1579 Pfründner-Ordnung vom 8.I.1579.
- 1616 Verordnung, daß Maleficanten vom Hospital zu verpflegen sind, die Kosten soll jedoch die Stadtkasse zurückerstatten.
- 1618 Neuer Bau auf dem Riederhof. Abschaffung vieler Mißbräuche durch die neue Stadtverfassung.
- 1622 Ratsdekret, daß fortan keine Pfründner mehr in das Hospital aufzunehmen sind.
- 1623 Stiftung eines Stipendiums für Bürgersöhne von jährlich 50 fl. zum Studium.
- 1635 Der schwarze Tod. 6000 Menschen starben in Frankfurt an der Pest, Hospital dauernd überfüllt, 20fache Totenziffer gegenüber normalen Zeiten.

- 1678 Eine Schrift gegen die Mißbräuche einiger Pfleger im Spital. „Sie haben auch auf die sechs und dreysig Rechnungsbücher, sambt dem Schuldt uns Almosen-Buch daran dem Hospital merklich viel gelegen, beyseidt gebracht, das übrige aber mit Ausreißung der Blätter hin und wieder gestimmelt“.
- 1689/95 Raubkriege Ludwigs XIV. Verwüstung der Pfalz, Zustrom vieler Flüchtlinge aus den zerstörten Städten Worms, Speyer, Heidelberg. Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge im Spital.
- um 1705 Herausgabe der „Notamina Eberhardina“, Bericht über Verwaltung und Mißstände im Heilig-Geist-Hospital nebst Reformvorschlägen. Verfasser ist der Schöffe und Hospitalpfleger Eberhard.
- 1720 Ratsdekret über die Ablösung des Holzprivilegs von 1307. Das Forstamt soll dem Spital fortan jährlich 20 Stoß Holz liefern.
- um 1725 Ankunft der aus Salzburg vertriebenen evangelischen Emigranten, die vom Hospital regelmäßige Unterstützung erhielten.
- 1725, 3. XII. „Decretum Commissionis Caesareae das Hospital zum heiligen Geist allhier betreffend“. Bericht über das Ergebnis der Untersuchungen im Heilig-Geist-Hospital nebst Vorschlägen und Anordnungen zur Verbesserung seiner Verwaltung und Wirtschaft.
- Die kaiserliche Kommission verbietet dem Hospital unter anderem mit Geld- und Brotspenden, die es gegen seine eigentliche Bestimmung gewährt hatte, fortzufahren. Diese Verordnung wurde nicht streng eingehalten.
5. XII. Neue Hospitalordnung aufgrund des vorstehend erwähnten „Dekrets“.
- 1758 Neue Hospitalordnung, bestehend aus 26 einzelnen Dienstanweisungen.

DATEN AUS DER GESCHICHTE LEIPZIGS ^{1) 2)}

- | | |
|---------|--|
| 1134 | Erste urkundliche Erwähnung von zwei jährlichen Märkten für Salz und Korn. |
| 1156/70 | Gründung der Stadt durch Markgraf Otto den Reichen. |
| 1171 | Entdeckung sächsischer Silbergruben. |
| 1216 | Erste Erwähnung der Messen in einer Urkunde. |
| 1221 | Erste Erwähnung einer Münzstätte in Leipzig. |
| 1273 | Markgraf Dietrich überläßt der Stadt das markgräfliche Münzwerk für 30 Mark Silber. |
| 1288 | Bäcker, Tuchmacher und Wollenweber gründen die erste Innung in Leipzig. |
| 1312 | Die Stadt wird an den Markgrafen Waldemar von Brandenburg verpfändet. |
| 1315 | Große Nässe und Teuerung (1 Lot Brot = 1 Groschen). |
| 1316/17 | Teuerung. |
| 1327 | Vor Gericht wird die slavische Sprache abgeschafft. |
| 1350 | Der Schwarze Tod. |
| 1362 | Teuerung. 1 Scheffel Weizen stieg von 12 auf 40 Groschen; Pest. |
| 1395 | Wolfeile Zeit. |
| 1402 | Große Teuerung und Hungersnot. |
| 1409 | Leipzig wird Universitätsstadt. |
| 1413 | Infolge großer Trockenheit Notzeiten; Getreide mußte von 4—5 Meilen her in die Mühlen gebracht werden. Wasser von weither wurde gegen Geld verkauft. |
| 1420 | Gute Wein- und Obsternte. |
| 1428 | Landtag in Leipzig, auf welchem die Stände die erste Konsumtionsabgabe unter dem Namen „Ziese“ bewilligten. |
| 1430 | Hussiten kommen bis in die Vorstadt Leipzigs. |
| 1432 | Große Teuerung. |

¹⁾ Literatur:

J. C. Dolz: Versuch einer Geschichte der Stadt Leipzig, Leipzig 1818.

E. Kroker: Handelsgeschichte der Stadt Leipzig, Leipzig 1925.

Vogel: Leipzigerisches Geschichtsbuch.

G. Wustman, Geschichte der Stadt Leipzig, Leipzig 1905.

Die Bevölkerungsdaten sind aus Joachim Prochno. Beiträge zur Wirtschaftsstatistik Leipzigs 1450—1570; und aus ältere Nachrichten über Leipzigs Bevölkerung (G. F. Knapp) Leipzig 1872; letztere mit * versehen.

²⁾ Die Daten beziehen sich auf Kalenderjahre.

- 1438 Teuerung und großes Sterben. Kurfürst Friedrich Wilhelm führt für zwei Jahre eine Verkaufssteuer ein; Verkäufer müssen den 30. Pfennig abliefern.
- 1448 Messestreit zwischen Leipzig und Magdeburg.
- 1450 Pest. Etwa 8000 Menschen starben.
- 1457 Prägung der alten Spitzgroschen.
- 1458 Kurfürst Friedrich der Sanftmütige verleiht Leipzig das Recht auf einen dritten Markt, den Neujahrsmarkt.
- 1466 Kaiserliches Meßprivileg.
- 1468 Nasser Sommer, viele Äcker blieben unbestellt.
- 1469 Erneuerung des kaiserlichen Messeprivilegs. Auf dem Landtag wird eine Biersteuer von 6 Groschen je Faß auf 6 Jahre eingeführt.
- 1470 6000 Einwohner ¹⁾).
- 1471 Von jetzt ab reichere Ausbeute der Silbergruben im Erzgebirge. Einnahme der Waage = 2000 Gulden.
- 1473 Gute Weinernte. 1 Kanne = 4 Pfg.
- 1474 Spitzgröschlein zu 15 Pfg. geprägt.
- 1477 Teuerung. Bau des Gewandhauses.
- 1480 Erste Buchdruckerei in Leipzig.
- 1481 7700 Einwohner.
- 1482 Es wird eine Lohnordnung erlassen. Eine neue Münzverordnung bestimmt, daß der gute Silbergroschen die wichtigste Münze bleiben soll (20 gr. = 1 rhein. Gulden).
- 1484 Teuerung.
- 1493 Der Rat kauft den Augustinerchorherren das Georgenhospital ab, um Pilger und Kranke darin aufzunehmen.
- 1494 Vieh ist in diesem Jahr sehr billig gewesen; viel Vieh wurde aus Polen eingeführt. Ein Ochse = 3 rhein. Gulden.
- 1497 Kaiserliches Meßprivileg, das sich auf alle drei Messen in Leipzig bezieht.
- 1499 Billige Zeit. 1 Kanne Wein = 4 Pfg. 1 Scheffel Korn = 4 gr. 6 Eier = 1 Pfg.
- 1504 Trockener Sommer. Teuerung und Viehsterben.
- 1506 8556 Einwohner.
- 1507 Kaiser Maximilian bestätigt die drei Leipziger Messen als Reichsmessen. Keine andere Messe

¹⁾ Wustmann.

- 1507 darf im Umkreis von 15 Meilen abgehalten werden. Ferner wird Leipzig das Niederlage- und Stapelrecht verliehen. Getreidepreise schlagen über die Hälfte in diesem Jahre ab. (1 Scheffel Korn fällt von 12 auf 5 gr.). Pest. 1800 Menschen sterben.
- 1513 Herzog Georg von Sachsen ordnet neue Wein- und Biersteuer für 4 Jahre an.
- 1514 Große Kälte, viel Vieh erfroren.
- 1515 Erstes und letztes päpstliches Meßprivileg.
- 1518 Die Pest rafft 1700 Menschen hin.
- 1519 2360 Menschen sterben an Pest.
- 1523 Überschwemmungen zerstören Mühlen. Ein öffentlicher Brotmarkt wird vom Rat eingerichtet. Wegen der schlechten Straßenverhältnisse durch die Überschwemmung herrscht Not an Holz und Salz.
- 1524 Unruhen unter den „Hallbuben“ (Arbeiter in den Salzbergwerken in Hall) führen dazu, daß kein Salz gesotten wurde. Große Salznot ; der Preis für 1 Stück Salz steigt von 7 auf 14 Groschen.
- 1527 Verordnung des Rates, daß Getreide von nun an nur auf dem öffentlichen Markt verkauft werden darf.
- 1529 9221 Einwohner. Teuerung und Sterben.
- 1531 Teuerung in der ersten Hälfte des Jahres. 1 Scheffel Weizen = 2 Taler. 1 Scheffel Gerste = 23 Groschen.
- 1532 Preisabschlag nach der Ernte. 1 Scheffel Roggen 13—15 Groschen. 1 Scheffel Gerste = 10—15 Groschen.
- 1535 Teuerung und Pest.
- 1539 Reformation in Leipzig.
- 1540 Einnahme der Waage = 4000 Gulden. Gemüse und Viehfutter verdorben. Gute Weinernte.
- 1541 Verordnung über die Gehälter von Schulmeister und Cantor sowie Taxordnung für Handwerker, Tagelöhner und Dienstboten.
- 1546/47 Leipzig wird im Schmalkaldischen Krieg belagert, die Neujahrs- und Ostermesse fällt wegen des Krieges aus. Zur Unterhaltung der Miliz wird eine zusätzliche Tranksteuer auf Bier, Wein und Branntwein erhoben.
- 1548 Das bei der Belagerung abgebrannte Georgen-Hospital wird vom Rat wieder aufgebaut, es

- 1548 dient aber nur noch als Altersheim. 1 Scheffel Roggen = 18 Groschen, 1 Scheffel Weizen = 22—23 Groschen. (Ähnliche Preise werden für 1549 und 1550 angegeben).
- 1551 Lohnverordnung für landwirtschaftliche und gewerbliche Tagelöhne und Gesindelöhne.
- 1554 7883 Einwohner.
- 1556 1 Scheffel Roggen = 20 gr. 1 Scheffel Weizen = 35 gr. Kurfürst August hob alle sächsischen Münzstätten einschließlich der in Leipzig auf und errichtete eine Münzstätte in Dresden.
- 1558 7155 Einwohner.
- 1560 1 Scheffel Weizen = 34 gr. 1 Scheffel Roggen = 25 gr.
- 1566 Seuche.
- 1568 Um Ostern kostet ein Scheffel Roggen 40 Groschen und Weizen 51 Groschen. Nach Pfingsten schlagen die Preise fast um die Hälfte ab.
- 1571 Große Teuerung. 1 Scheffel Roggen = 3—4½ Gulden, Hafer = 32 Groschen. Leipzig wurde Kreismünzstadt.
- 1575 Pest.
- 1577 13600 Einwohner. 1 Scheffel Weizen = 24—25 gr. Roggen = 18—19 gr.
- 1578 Erhöhung der Getränkesteuer. Es wird 2 Pfg. mehr als bisher auf die Kanne Wein und 1 Pfg. mehr auf die Kanne Bier gezahlt. Preis für 1 Kanne Torgauesches Bier = 9 Pfg. 1 Kanne Leipziger Bier = 5 Pfg. Dieses „Ungeld“ wurde bis 1582 gezahlt.
- 1579 Eine Getreidesteuer das sogenannte „Scheffel-Geld“ wird eingeführt. Beim Kauf eines Scheffels Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Erbsen werden 6 Pfg. entrichtet. Ausbau des Gewandhauses zum Aufbewahren von Gewürzen.
- 1580 Teuerung wegen schlechter Ernte.
- 1583 Durch große Nässe viel Hafer und Gerste verdorben.
- 1584 Gerste mißraten, sie konnte nicht als Braugerste verwendet werden.
- 1586 Mißwachs und Teuerung.
- 1587 Mißwachs. 1 Scheffel Weizen = 4 Taler, Roggen = 3 Taler 10 gr.

- 1590 Teuerung und Not infolge von Überschwemmungen. 1 Scheffel Roggen = 3 Taler.
- 1597 Wegen starker Getreideausfuhr Preissteigerung. 1 Scheffel Roggen = 6 Gulden.
- 1599 Pest.
- 1600 Teuerung.
- 1601 Teuerung für Fleisch, Butter, Käse, Unschlitt, Licht. Im August setzt die Münzverschlechterung ein.
- 1605 Die Biersteuer wird verdoppelt.
1607. Pest.
- 1615 Kurfürst Johann Georg I bewilligt der Stadt einen Wollmarkt.
- 1617 15.136 Einwohner (473 getauft, 602 begraben).*
Teuerung und Hungersnot in Obersachsen.
- 1618 1 Scheffel Roggen = 2 Taler.
- 1619 Starker Münzmißbrauch.
- 1620 Verordnung zwecks Besserung des Münzwesens.
- 1621 Beginn der eigentlichen Kipper- und Wipperzeit in Leipzig. Neubau der Münze. Der Rat ließ Achtgroschenstücke, Groschen, Dreier und Pfennige schlagen. Diese Interimsmünzen reichten nicht aus, und es wurden kleine vier- und achteckige messingne Bleche mit Stadtsiegel hergestellt. Die Innungen stellten Münzen aus Holz, Blech und Leder her.
1 Scheffel Roggen = 13 Gulden, Weizen = 15 Gulden, Gerste = 9 Gulden. Der Rat erlaubte den Bauern in diesem Jahr Brot in der Stadt zu verkaufen.
Leipzig erwirbt das Recht des Wechselhandels.
- 1622 Der Reichstaler steigt auf 10—11 Gulden.
1 Scheffel Weizen = 33 Gulden, 1 Scheffel Roggen = 24 Gulden; trotz reicher Ernte.
- 1623, 28. VIII. Neue Münzverordnung und Stabilisierung.
17.312 Einwohner.
- 1624 Hagel, daher geringe Ernte.
- 1625 Leipzig erhält vom Kurfürsten ein Privileg für zwei Roß- und Viehmärkte. Pest.
- 1626 14.496 Einwohner (453 getauft, 1268 begraben).*
- 1627 Kurfürst Georg nimmt die von allen Seiten von Gläubigern bedrängte Stadt in seinen Schutz; er setzt eine Kommission ein, die von

- 1627 nun an die Stadt finanziell verwaltet. Diese Kommission wurde erst 1688 wieder aufgelöst.
- 1628 Eine Fleischsteuer von 1 Pfennig pro Pfund wird erhoben.
- 1631 Leipzig wird erst von kaiserlichen, dann von kurfürstlichen Truppen belagert und erobert. Die Biertaxe wird erhöht. (503 getauft, 1754 begraben).*
- 1632 Beschießung der Stadt durch Holcke. Pest. Salzakzise von 12 gr. per Stück Salz wird eingeführt. 1 Scheffel Roggen = 2 Gulden, 1 Kanne Bier = 1 gr. Kaiserliche Truppen belagern die Stadt. (322 getauft, 2789 begraben).*
- 1633 Leipzig ergibt sich Wallenstein. 12.360 Einwohner. Durch kurfürstliches Mandat wird eine Weinakzise von 1 Reichstaler pro Eimer eingeführt. Pest.
- 1636 Schwedische Belagerung. Großes Sterben. Es wird eine Steuer von 1 Metze auf einen Scheffel gemahlenes Getreide erhoben.
- 1637 Stärkstes Pestjahr. (687 getauft, 4229 begraben).* Große Notzeit durch Belagerung und Einquartierungen.
- 1638 Große Teuerung infolge der Kriegszüge Banners und Torstenaus in Sachsen. 1 Scheffel Roggen = 6 Taler, 1 Scheffel Weizen = 7 Taler 12 Gulden.
- 1639 Die Schweden wieder vor der Stadt. Große Hungersnot und Teuerung in der ersten Hälfte des Jahres. 1 Scheffel Roggen 8—9 Taler. Nach der guten Ernte im August: 1 Scheffel Roggen = 3 Taler. 1 Scheffel Weizen = 4 Taler. Eine Fleischtaxe wird für die Land- und Stadtschlächter festgesetzt, und zwar wieviel Pfund sie für einen Taler auswiegen sollten. 1 Taler = 20 Pfund Rindfleisch. 1 Taler = 18 Pfund Kalbfleisch. Wegen der vielen Unruhen wurde die Ostermesse auf den Juni verschoben.
- 1641 Es konnte keine Ostermesse abgehalten werden.
- 1642 Die Stadt wird von den Schweden belagert und schließlich eingenommen. Pestjahr (684 getauft, 1080 begraben).* Ein Münzpatent stipuliert, daß der Dukat mit 48 Groschen angenommen werden soll.

- 1643 Es wird eine Steuer erhoben, um den Befestigungsbau der Stadt zu finanzieren. 1 Faß fremdes Bier = 12 Groschen Steuer, Stadtbier = 8 Groschen, 1 Scheffel Weizen = 2 Groschen, 1 Scheffel Roggen = 1 Groschen.
- 1644 Das schlechteste Kriegsjahr für die Waage, mit nur 4000 Gulden Einnahmen. Gute Ernte.
- 1647 Lohnordnung für Zimmerleute und Maurer, Tagelöhner, Drescher und Frauenarbeit wird erlassen. Wohlfeile Zeit.
- 1648 Der Krieg kostete die Stadt 1.075.250 Reichstaler. Getreide billig. 1 Scheffel Korn = 16 gr. 1 Scheffel Weizen = 24 gr.
- 1649 Die Ostermesse wurde auf Trinitatis verschoben.
- 1650 Die Schweden verlassen Leipzig.
- 1657 Die Akzise an den Toren Leipzigs für Butter, Käse, Obst und andere Victualien wurde wieder abgeschafft.
- 1661 Mißwachs. Kaiser Leopold erteilt der Stadt ein neues Meßprivileg.
- 1667 Einführung des Zinnaischen Münzfusses.
- 1669 Wiedereinrichtung der Münzstätte in Leipzig.
- 1670 Schließung derselben wegen Geringhaltigkeit der Münzen.
- 1674 Errichtung einer Seidenmanufaktur.
- 1678 Bau der Börse.
- 1679 19.936 Einwohner.
- 1680 Pest. (545 getauft, 3212 begraben).* 17.490 Einwohner. Zum Andenken an die Pest wird eine Pestmünze geprägt.
- 1681 Wegen der Pest wird die Neujahrsmesse auf den März verschoben.
- 1682 Kurfürst Johann Georg III verleiht Leipzig die erste Wechselordnung.
Eine Verordnung wird erlassen, daß sich jeder Haushalt mit Vorräten von Getreide, Holz, Salz, Butter und Öl auf ein Jahr versehen soll.
- 1683 Große Dürre. 1 Fuder Heu steigt auf 12 bis 20 Taler.
- 1687 Gute Ernte, Obst und Getreide sehr billig. Eine reiche Eichelernthe ermöglicht eine größere Schweinemästung.

- 1691 Schlechte Ernte. Getreidepreise schlagen von Woche zu Woche auf.
- 1692 Schlechte Ernte.
- 1693 Wiedereröffnung der Münzstätte durch den Kurfürsten.
- 1694 Eier und Fleischpreise steigen, Getreidepreise schlagen gegen Ende des Jahres ab. In diesem Jahr wurde zum ersten Mal Kaffee nach Leipzig gebracht.
- 1695 Gute Ernte.
- 1696 Hugenotten kommen nach Leipzig.
- 1699 21.696 Einwohner.
- 1701 15.653 Einwohner, 3894 Haushaltungen. Einführung der Laternenbeleuchtung auf den Straßen.
- 1704 Pockenepidemie (1034 sterben).*
- 1706 Schweden ziehen in Leipzig ein und fordern hohe Kontributionen.
- 1707 Die Schweden ziehen wieder ab.
- 1713 Starkes Ansteigen der Getreidepreise.
- 1714 Neue Münzstätte wird eingerichtet. Schlechte Ernte und geringes Getreide-Angebot wegen der Pest in Böhmen.
- 1715, 29. III— Wird das Dresdner Scheffelmaß in Leipzig
5. IV. eingeführt.
- 1719 Mißwachs und Teuerung.
- 1720 Die Münze wurde an drei Privatpersonen verkauft und das Münzen völlig eingestellt.
- 1726 Die Münzstätte wird nach Dresden verlegt. Erweiterung des Georgenhospitals durch den Rat.
- 1728 Eine staatliche Behörde, die Kommerzdeputation, veröffentlicht von nun an Messeberichte.
- 1740 Teuerung.
- 1745, 30. XI— Die Preußen besetzen die Stadt.
1. I. 1746
- 1753 32.384 Einwohner.
- 1756 Preußische Truppen besetzen Leipzig. 29.792 Einwohner.
- 1757 2600 getauft ; 2800 begraben.
- 1759 Friedrich II eröffnet eine Münzstätte in Leipzig.
Prägung geringhaltiger Münzen, (Ephraemiten.)
- 1760 Friedrich erhebt 800.000 Taler Kontribution.

1762	Große Teuerung: 1 Pfund Rindfleisch = 5 gr. 1 Kanne Butter = 20 gr. 1 Mandel Eier = 5—6 gr. 1 Pfund Zucker = 16 gr. Hohe Sterblichkeit 2160 (in den folgenden Jahren ist die jährliche Sterblichkeit ungefähr 600).
1763	Im ganzen wurden über 10 Millionen Taler während der 6 $\frac{1}{2}$ jährigen Besetzung Leipzigs von Preußen aus Leipzig herausgeholt. 28.352 Einwohner.
1771	Katastrophale Mißernte, die sich fast in ganz Europa fühlbar machte.
1792	29.431 Einwohner.*
1797	31.847 Einwohner.*
1799	Schlechte Ernte.
1802	32.804 Einwohner.*
1806	Französische Besetzung.
1807	Napoleon beschlagnahmt alle englischen Waren der Messe im Werte von 7.000.000 Francs.
1810	Verbrennung aller englischen Waren.
1813, 16—19. X.	Völkerschlacht bei Leipzig. Seuche.
1816	Schlechte Ernte.
1817	Wiedereinfuhr englischer Waren bewirkt Krise der sächsischen Industrie.

BESCHREIBUNG DER RECHNUNGEN DES JOHANNIS-HOSPITALS IN LEIPZIG

Die Rechnungen des Johannis-Hospitals in Leipzig beginnen Michaelis 1564 und reichen, mit einer Lücke von Michaelis 1565 bis Michaelis 1572, bis zum Jahre 1909.

Die Einteilung der Rechnungsbände ist folgende:

Zuerst kommen die Einnahmen des Spitals und zwar die von Bürgern anfallenden Zinsen. Dann folgen die Zinsen der Bauern, endlich die sogenannten „Thanzinsen der Töpffer“.

Es schließen sich an Einnahmen aus Almosen, getrennt nach den Büchseineinlagen in den einzelnen Leipziger Kirchen, in denen sich Opferstöcke für das Spital befanden, und die Erträge der wohlthätigen Sammlungen, die auf den 3 Jahrmärkten unter den Buden und in den Weinkellern veranstaltet wurden.

Es folgen Erlöse aus Verkäufen von Weizen, Korn, Gerste, allerlei Stroh, Erbsen, Wicken und Spreu; ferner die Einnahmen für Bier, welches vom Spital „in die heuser kam“, also ausgeschenkt wurde. Man unterscheidet in späterer Zeit ausgeschenktes, eigegebrautes Bier und solches, das man

gekauft hatte. Jedes einzelne Konto „des Einnehmens“ wird am Jahresende (29. IX.) summiert ; alle Einnahmenkonten nochmal zusammengestellt ergeben die „Summa Summarum alles Empfangens“.

Das „Ausgeben“ schließt „sich meist unmittelbar an das vorausgehende“ Einnehmen.

Das „Ausgeben von wegen des Hospitals“ bringt vor allem in großer Menge Fleischeinkäufe beim Metzger, nach Tag und Monat geordnet. An jedem Monatsende werden die Ausgaben für Fleisch gesondert addiert. Daran schließen sich die Ausgaben für gekaufte Fische in derselben Anordnung, dann folgen Gewürze. Später wurden Gewürze mit dem zu Anfang selbständigen Konto „allerlei in die Kuchen“ zu einem mit „Allerlei Kuchenspeis“ überschriebenen Sammelkonto verschmolzen. Dieses Konto bringt die für die Küche des Spitals getätigten Einkäufe und gibt neben dem „Allgemeinen Ausgeben“ die mannigfaltigsten Preise.

In manchen Jahren, in denen das selbstgebraute Bier nicht ausreichte, wurde fremdes Bier eingekauft. Dies wurde dann in ein besonderes Konto „Für Bier Ausgeben“ verbucht. Diese Biereinkäufe sind im Gegensatz zu den anfangs erwähnten Bierausschankpreisen, die kannenweise aufgezeichnet wurden, nach Faß verbucht. Das gleiche gilt für „Cofent“, dem ein eigenes Konto eingeräumt ist. Daran schließen sich die Braunkosten, Malz, Hopfen usw. an.

Ein kleines Konto „Gesindelohn“, manchmal in vier Konten zu je $\frac{1}{4}$ Jahr, manchmal in 2 Konten zu je $\frac{1}{2}$ Jahr geteilt, bringt die Löhne für Hofmeister, Schirrmeister, Enncke, Einspänniger, Käsemutter, Köchin, Küchen- und Viehmägde. Anfangs sind in dem Gesindekonto auch die Ausgaben für den Spitalarzt und Medicus enthalten, doch erhalten Spitalarzt und Spitalbarbier schon bald ein eigenes Konto, in das dann auch die Arzneimittelkosten aufgenommen werden.

Schließlich folgen mit je einem eigenen Konto die Ausgaben für Brennholz, später getrennt nach Birken- und Eichenholz aufgeführt, für Kohlen, für Heu und Ausgaben für Reparaturarbeiten „zur Besserung der Gebäude“. Bei Ausgaben an Handwerker, wird auf Sonderabrechnungen verwiesen und stets nur die Endsumme angegeben. Daran schließen sich die Ausgaben für Nägel, Leinöl, Steine, Bretter und ein kleines Konto für Almosen und Unterstützungen an Fremde. Den Abschluß bildet stets das „Allerlei Gemeines Ausgeben“. Jedes Konto wird für sich abgeschlossen. Aus den Schlußsummen aller Ausgabekonten errechnet sich durch Addition die „Summa Summarum alles Ausgebens“.

Einnahmen und Ausgaben werden saldiert und der „Rest“

festgestellt. Ein Konto „Was ich ditz ihar von des Spitals gelde weggelihen“ stellt die vom Spital gegebenen Darlehen zusammen. Diese Darlehen werden mit ihrer Endsumme vom „Rest“ abgezogen. Daraus ergibt sich was an Bargeld am Ende des Rechnungsjahres vorhanden sein mußte.

Eine Inventarisierung der zu Geld angeschlagenen Vorräte an Brennholz, Hafer, Kohlen, Heu, Butter, Käse usw. gibt in manchen Jahren Rechenschaft darüber, was der alte Spitalpfleger dem neuen an Vorräten übergibt. Ebenso werden die Forderungen und Schulden aufgestellt.

BESCHREIBUNG DER RECHNUNGEN DES GEORGEN-HOSPITALS IN LEIPZIG

Die Rechnungsbände des Georgen-Hospitals beginnen mit dem Jahre 1622.

Wie die Rechnungen des Johannis-Hospitals gliedert sich auch die Rechnungsführung dieser Quelle in zwei Hauptteile, die Einnahme und die Ausgabe. Die Einnahmen stehen stets zu Beginn des Bandes und werden nach Etatkapiteln verbucht. Das gleiche gilt für „Ausgaben“.

Die Etatkapitel sind überschrieben :

Einnahme : „Fasnacht und Mitfastenzins“. Dann folgen Kapitel für Osterzinsen, Walpurgiszinsen, Pfingst-, Johannis-, Peter und Paul-, Margarethen-, Jakobi-, Bartholomäus-, Michaelis-, Martini-, Nikolaus- und Weihnachtzinsen, Neujahr- und Dreikönigzinsen.

Es schließt sich an ein Kapitel „Möckerischer Wiesenzins“, in dem die Zinsen für drei Wiesen verbucht sind. Sie betragen 4 fl., 4 fl. 12 g., 11 fl. 9 g.

Es folgt „Gemeine Einnahme des Hospitals“. Auf diesem Konto finden sich Jahreszahlungen verschiedener Zünfte „wegen der kranken Gesellen, so ins Hospital genommen worden“. Eine Zahlung ähnlicher Art haben wir in den Johannisspitalrechnungen verzeichnet gefunden. Es war also eine Krankenversorgung, oder, wenn man will, eine Art Krankenversicherung für die Gesellen, welche die Zünfte mit dem Spital abgeschlossen hatten.

Ferner werden aufgeführt erlöste Beträge aus alten Kleidern, Stiftungsgelder „der Armut zu Wein auf die 3 hohen Feste“, Zahlungen und Vermächtnisse von Leuten, die sich oder Angehörige in das Spital einkaufen, Erlös aus Treber und Kofent aus der Spitalbrauerei, monatliche Einnahmen aus der Bierbüchse, Erbgeld und Glocken- oder Läutgeld.

Das weitere Kapitel „Einnahme Zieh und Findelkinder“ bringt Zahlungen des Rates, frommer Stifter, Almosen und

zugewendete Kostgelder zugunsten der Waisenkinder. Das Konto „Einnahme der 12 Büchsen, so vor den Kirchen gesammelt wird, davor aber dann denen, so die Puchsen halten, jeden Sonntag einer Person 6 den., den halben feuertag aber 3 den. zum lohn geben wird“, bringt für jeden Sonntag des Jahres die Erträgnisse der OpferbüchSENSammlung.

Ein Konto verzeichnet die Einnahmen der zwei Korb-
büchsen, „darein vor den Bürgerhäusern gesammelt und jedem Korbknecht 2 Groschen davon gegeben wird“. An vier verschiedenen Terminen des Jahres werden hier insgesamt 31 fl. verbucht. Es folgen anschließend Einnahmen aus Sammlungen auf Jahrmärkten „darzu 4 Personen gebraucht werden 6 Tage lang und bekommt jeder 6 Groschen“. Drei Sammlungen ergaben hier 172 Gulden.

Die weiteren Konten bringen Einnahmen der Leichenbüchse, der Büchse auf „der Herren Trinkstube“, Einnahmen für verliehene Betten des Hospitals anlässlich der Jahresmessen zu Leipzig. Während des Neujahrs-, Oster- und Michaelismarkts scheint das Georgen-Hospital, wie übrigens auch das Johannis-Hospital, Gäste beherbergt zu haben. Dies wird man wohl unter dem „Verleihen von Betten“ zu verstehen haben. Das Georgen-Hospital nahm daraus 1622 rund 262 fl. ein.

Den Schluß bildet ein Konto, das die Hinterlassenschaft verstorbener Spitalinsassen verzeichnet.

Hierauf folgt die Ausgabe. Ausgaben für Fleisch, jeweils an den Einkaufstagen verbucht, machen den Anfang. In späteren Bänden findet sich allerdings der Fleischeinkauf nicht mehr detailliert verbucht, sondern zusammen mit anderen Lebensmitteln in einer Monatssumme angegeben.

Unter „Ausgabe der Küchen- oder Wochenzettel“ werden wöchentlich die Kosten für die Küche verbucht.

Die sich anschließende „Gemeine Ausgabe“ bringt Käufe verschiedener Waren, Gehälter und Löhne.

Weitere Konten bringen „Ausgabe für Pfarrer, Präceptor und Holzförster“, „Ausgabe für Gerste“, „Ausgabe für Hopfen und Pech“, „Ausbrau-Geld und Pöttiger (= Böttcher)-Lohn“, „Ausgaben fürs Bierbrauen“ und „Ausgabe der Verstorbenen“ (Begräbniskosten).

Am Ende des Rechnungsbandes wird unter der Überschrift „Bilantz und Schlussrechnung des Hospitals St. Georgen“ auf der linken Seite die Gesamteinnahme der Gesamtausgabe auf der rechten Seite gegenübergestellt.

Die Quelle ist als Reinschrift zu betrachten. Das Rechnungsjahr deckt sich erst ab Mitte des 17. Jahrhunderts mit dem Kalenderjahr. Vorher lief es von Fastnacht bis Fastnacht des nächsten Jahres.

Das Johannis-Hospital ist das zweitälteste Leipziger Spital. Erstmals wird es urkundlich im Jahre 1278 erwähnt. Ursprünglich war es ein Leprosenhaus, also Wohnhaus und Hospital für Aussätzige.

Leprakranke, gleich ob reich oder arm, wurden im Mittelalter aus der bisherigen Gemeinschaft ausgestoßen, aus den Städten verbannt und waren auf die öffentliche Mildtätigkeit angewiesen. Es flossen ihnen jedoch reiche Mittel zu, welche sie in die Lage versetzten eigene Korporationen zu bilden und besondere Leprosenhäuser zu errichten.

Auch die Aussätzigen Leipzigs schlossen sich zu einer Genossenschaft zusammen, erwarben ein Grundstück und errichteten darauf ein Hospital samt Kirche, die beide Johannes dem Täufer als Schutzpatron der Aussätzigen, geweiht wurden.

Zwischen 1500 und 1550 dürfte der Aussatz in Leipzig erloschen sein. Immer mehr wandte sich nun das Johannisspital der Aufnahme geistig und körperlich Kranker zu. Seit etwa Mitte des 16. Jahrhunderts wurde es Pfründnerheim für über 60 Jahre alte, vermögende Leute; es wurde das „reiche Spittel“.

Die auf Lebenszeit im Spital wohnenden Insassen waren zusammen mit den „Sundersiechen“ (das waren die Aussätzigen, später Leute mit anderen ansteckenden Krankheiten) und den „Französern“ die eigentlichen Spitalinsassen. Sie bildeten eine eigene Brüder- und Schwesternschaft. Von ihnen scharf geschieden wurde Leute, die nur vorübergehend gepflegt wurden. Das waren vor allem die Kranken. Für diese war die sogenannte Schmierstube eingerichtet, in der auch Operationen vorgenommen wurden. Weiterhin hatte man eine Stube für durchreisende arme Leute eingerichtet. Eine Zeitlang scheint das Spital auch als Findel- und Waisenhaus gedient zu haben. Zwischen 1582 und 1619 wurden auch Gefangene verwahrt. Zum ersten Hauptgebäude, später Oberhaus genannt war schon im Jahre 1511 ein „Franzosenhaus“ gekommen.

1547, im Schmalkaldischen Krieg, wurde das Spital zerstört, jedoch bald wieder aufgebaut. 1583 wurde ein drittes Haus errichtet. 1592 wurde das Oberhaus durch Brand zerstört, aber gleich wieder und zwar in vergrößertem Umfang aufgebaut. 1582 hatte das Hospital 63 Insassen, 1589 82 Insassen, ohne das 15—20 Personen zählende Spitalpersonal.

1607 hatte das Spital sehr unter der Pest zu leiden „so hat

¹⁾ Alfred Odin, Entwicklung des Georgen- u. des Johannis-Hospitals zu Leipzig. Halle 1914.

Helbig, Die Hospitäler Leipzigs in früheren Zeiten, in Zeitschrift für Krankenanstalten, 1. Jahrgang 1905, S. 182 ff.

wegen der grossen uncosten kein überschuss können erhalten werden.“ 1610 scheint eine Viehseuche gewütet zu haben, es werden an einem Tage nicht weniger als 19 Häute verendeter Kühe vom Spital verkauft. 1625 wird viel Weinessig „zur Präservation contra Pestem ins Kinderhaus und de Küchenstuben . . . und Gläser darzue“ gekauft.

Im 30-jährigen Krieg, 1631, wurde das „Neue Haus“ ein Raub der Flammen. Nachdem der Feind abgezogen war, baute man es wieder neu auf, jedoch aus Geldmangel aus geringerem Material. Der Bau war umso dringlicher als infolge der Zerstörung des Georgenhauses, dessen Insassen ebenfalls im Johannisspital untergebracht werden mußten. Nach den Ereignissen des Jahres 1631 war die Armut im Spital so groß, daß man kein Pfarrergehalt mehr zahlen konnte.

1637 wurde das Johannisspital von den Schweden geplündert. Gegen Ende des Krieges muß das Spital viel Geld aufbringen, damit die Soldaten das Hospital während der häufigen Plünderungen nicht abbrannten.

Die Zahl der Insassen war gegen Ende des Krieges auf die Hälfte zurückgegangen. Dank sparsamer Verwaltung gewann das Spital in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts an Ansehen und Reichtum. Um 1700 besaß das Johannisspital bereits 250 Acker Feld. Man versuchte das Spital auf eine landwirtschaftliche Grundlage zu stellen. Das Spital bezog nun seine Haupteinnahmen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, neben Zinsen aus Stiftungs- und sonstigem Vermögen.

1668 war auf Kosten des Johannisspitals das neue Georgenhaus erbaut worden. Das Johannisspital übernahm jetzt die Aufgaben des Georgenspitals, welches vor seiner Zerstörung (1631) als Pfründnerheim gedient hatte. Die früher im Johannisspital untergebrachten Irren und Gefangenen wurden jetzt vom Georgenhaus versorgt.

1676 wurden die letzten „Französer“ des Johannisspitals von dem „Willigen Almosen“ übernommen.

Im Johannisspitals herrschte nach Beendigung des 30-jährigen Krieges grosse Sparsamkeit. Bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts häufen sich die Klagen über mangelhafte Verpflegung. Es kam vor, daß Personen, die das nötige Geld hatten, sich zum zweitenmal in das Spital einkauften, nur um auf diese Weise eine doppelte Portion Essen zu bekommen.

1738 wurde beschlossen, daß diejenigen, welche die volle vorgeschriebene Einkaufssumme bezahlt hatten, eine wöchentliche Kost von 20 Groschen erhalten sollten, während denen, die nichts eingebracht hatten, nur eine Kost im Werte von 14 gr. zuteil werden sollte. Erst ab 1755 wurden alle Insassen wieder hinsichtlich der Verpflegung gleichgestellt.

1744 wurde das alte Oberhaus niedergerissen und an seiner Stelle ein neues dreistöckiges Gebäude errichtet.

Um 1790 war die Zahl der Insassen auf 90 gestiegen. Das 19. Jahrhundert brachte dem Spital einen großen Zuwachs an Vermögen und damit die Möglichkeit mehr Personen aufzunehmen.

DAS GEORGEN-HOSPITAL, LEIPZIG ¹⁾

Das Georgen-Hospital, das älteste Leipziger Spital, wurde im Jahre 1212 zusammen mit dem Thomaskloster gegründet und schon ein Jahr darauf von Kaiser Otto IV. bestätigt.

Es war in seiner ersten Zeit Kranken- und Siechenhaus und Schlafstätte für Obdachlose, Arme, Fremde und Pilger. 1439 kaufte die Stadt das Spital dem Thomaskloster ab und errichtete auf der Stelle des alten ein neues Gebäude vor dem Ranstädter Tor. Das Spital lag außerhalb der Mauern Leipzigs an der Stelle des heutigen Schulplatzes. Nach einem Vertrag zwischen Rat und Kloster sollte das Hospital bestimmt sein „armen und siechen Leuten, Pilgrimen und Findlingen zunutze, daß man darein bringe und führe arme, sieche und kranke Leute, die vormals auf den Gassen, vor den Häusern und allum gelegen haben, und niemand beherbergen wollte und ihre Notdurft darin reichen und Pilgrime und elende Leute darin beherbergen sollte.“

Schon 1439 war zum Spital ein Findelhaus gekommen; bald wurde ein Pfründnerhaus angegliedert. Die Findlinge wurden ins Spital nur eingeliefert, von diesem aber sogleich an Bürgersfrauen zur Erziehung weitergegeben. Erst wenn sie älter waren, kamen sie ins Spital, wo sie bis zum 15. Lebensjahr blieben.

Im Schmalkaldischen Krieg wurde das Spital, 1547, durch Brand zerstört, nach dem Krieg aber vom Rat wieder neu aufgebaut. Bei der Belagerung Leipzigs durch Tilly wurde das Spital im Jahre 1631 von neuem ein Raub der Flammen. Der Wiederaufbau unterblieb vorerst; die bestehenden Stiftungen wurden mit dem Johannisspital vereinigt und die Insassen (10—15 Personen) von diesem übernommen. Dieser Zustand dauerte bis 1668. Dann wurde auf dem Grunde des Johannisspitals ein neues Hospital St. Georgen erbaut.

Im allgemeinen sollte das Georgenhaus nur Personen aufnehmen, die sich entweder durch Zahlung einer Summe ein-

¹⁾ Alfred Odin, Entwicklung des Georgen- und des Johannisspitals zu Leipzig, Halle 1914.

Helbig, Die Hospitäler Leipzigs in früheren Zeiten, In Zeitschrift für Krankenanstalten, 1. Jahrgang 1905, Heft 8.

kaufen oder die Verpflegungskosten anderweitig ersetzen konnten (für Gefangene tat dies die Stadt). Für diejenigen, welche keines von beiden entrichten konnten, war vorgesehen, daß sie sich ihren Unterhalt durch Arbeit verdienen sollten. Die einträglichste Beschäftigung war das Raspeln ausländischer Farbhölzer.

Laut Inventarverzeichnis vom 31.XII.1678 befanden sich im Spital: „10 Personen, so raspeln müssen“ (sämtlich Männer) und „9 Schulkinder“, nämlich 7 Knaben und 2 Mädchen. Daneben scheinen noch ein paar Schwermütige und Geistesranke im Spital untergebracht gewesen sein, die man nicht zu Arbeiten heranziehen konnte. Kleine Kinder wurden mit Klöppeln beschäftigt.

Seit 1705 besaß das Georgenhospital das Privileg Farbhölzer für ganz Leipzig zu raspeln. Tatsächlich scheint es, daß alle Leipziger Färber ihr Farbholz im Spital raspeln lassen mußten, denn es wurden große Summen für Raspellöhne eingenommen und monatlich stattliche Beträge als Fuhrlohne „für Farbholz in und aus dem Spital zu fahren“ verbucht.

Die Beschäftigung der Spitalinsassen wechselte je nach Marktgängigkeit der verschiedenen Produkte. Einige Jahre wurde z.B. „Zeug“ gewoben. Diese Produktion wurde jedoch wieder eingestellt, weil die Stoffe nicht abgesetzt werden konnten. Das Strümpfstricken wurde später von einem geschäftstüchtigen Manne namens Monpassant übernommen. Von dieser Zeit ab hat das Spital nur noch ausnahmsweise Strümpfe angefertigt, ausgenommen die im eigenen Hause verbrauchten, deren Preis angeschlagen und verbucht wurde. 1676 begann man damit, einige Jungen das Gold- und Silberdrahtziehen erlernen zu lassen. Man stellte einen Fachmann an, der im Spital eine Werkstätte einrichtete. Die Lehrzeit sollte vier Jahre betragen; der Meister hatte von jedem beschäftigten Jungen dem Hospital pro Jahr einen kleinen Betrag abzuliefern. Viel erfährt man allerdings von dem Ergebnis dieser Silberdrahtzieherei aus den Rechnungsbüchern nicht. 1676 sagt ein Eintrag, daß die „Hausmutter“ sieben Pfund „Silber“ gesponnen hatte.

Die Umsätze von Tuch, Leinwand, Zeug, Schuhen und Farbholz fanden fast ausschließlich auf den drei Jahresmessen statt.

1702 wurde das sogenannte neue Georgen-Hospital erbaut, in dem das alte 1668/69 erbaute wesentlich erweitert wurde. Nun konnten wieder mehr Personen aufgenommen werden.

Ab 1711 scheinen im Georgen-Hospital mehr, als bisher, alte Leute untergebracht worden zu sein. Verschiedene Zünfte, z.B. Schmiede, Kürschner, Böttcher, brachten ihre kranken Gesellen im Spital unter.

1746 legte das Spital eine Maulbeerbaumplantage an, zu diesem Zweck wurden 1200 Maulbeerbäume aus Italien, Brandenburg und Hanau bezogen. Aber erst 1751 hören wir über den Verkauf von Seidenprodukten. Für ein Paar Manns- und zwei Paar Frauenstrümpfe, die aus selbsterzeugter Seide gefertigt worden waren, nahm das Spital 12 Taler ein. Vier Paar Seidenstrümpfe repräsentierten demnach den Wert einer Kuh.

Das Spital verkaufte nicht nur Seide, die in der eigenen Maulbeerbaumplantage gewonnen wurde, sondern auch Maulbeerbäume und Maulbeerblätter. Die Maulbeerbaumplantage des Georgenspitals scheint sich nicht rentiert zu haben. 1763 fehlt im „Einnehmen“ die sonst jährlich verbuchte Pachtsumme von 30 Taler, „weiln der Pächter der Maulbeerbaumplantage davon gelauffen und also der Pacht von 30 Rtlr. nicht bezahlet worden.“

Auch im 18. Jahrhundert verdient das Spital durch Farbholzraspeln alljährlich eine stattliche Summe; alljährlich wurden noch immer einige hundert Zentner Farbholz ins Spital zum Raspeln gebracht. Daneben ließ das Spital von anderen, jedenfalls weiblichen Insassen und Kindern, auch „Federn (Bettfedern) schließen“, pro Jahr 10 Zentner und mehr. Pro Pfund wurden dem Spital (1776) zwei Groschen vergütet. Als neue Verdienstmöglichkeit kommt seit 1776 dazu das Lesen von Baumwolle (in diesem Jahr über 26 Zentner); für den Zentner werden dem Spital 2 Tlr. 7 gr. als Lesegeld vergütet. Weiterhin wird 1776 erstmals von den Spitalinsassen Kaffee gelesen; in diesem Jahr 32 Zentner; pro Zentner werden dem Spital 12—16 Groschen gezahlt.

Eine seit Jahren geübte Tätigkeit ist „Wolle reißen, krepeln und kartätschen, und solche zu spinnen“. Letzteres wurde von Waisenkindern und „gefangenen Manns- und Weibspersonen“ besorgt. Zweidrittel des vergüteten Lohnes bekam das Spital, ein Drittel die Arbeiter. Für Wolle reißen usw. wurden, im Jahre 1776, 219 Tlr. verrechnet. Schneider- und Schusterarbeiten, vorwiegend für eigenen Bedarf, wurden im Spital von Gefangenen besorgt.

Im Jahre 1776 nahm das Spital aus der Beschäftigung seiner Insassen rund 1000 Taler ein.

Detlef von Brasch berichtet 1784, daß die Kost im Georgen-Hospital nicht gut gewesen sei. Brasch beanstandet die Tracht der Waisen und deren verkrüppeltes Aussehen. Die Waisen waren in blau und gelb, den Leipziger Stadtfarben, gekleidet¹⁾.

1813 wurde das Georgenhaus für ein Militärlazarett für russische Soldaten hergegeben und Oktober 1813 gänzlich

¹⁾ Detlef von Brasch, „Die Vertrauten Briefe“, Leipzig, 1789.

geräumt. Die im Haus betriebene Tuchfabrik hörte ebenfalls auf; sie konnte aus Mangel an Arbeitskräften nicht mehr weitergeführt werden. Die Sträflinge, welche man bisher als Wollspinner beschäftigt hatte, waren im Oktober 1813 an auswärtige Strafanstalten verschickt worden. Die Waisenkinder wurden mit ihren Lehrern nebst der „Waisemutter“ vom 29. Okt. 1813 bis Juli 1814 im Garten des Kaufmanns Reichel untergebracht.

1871 wurde das Spital niedergerissen. Die Insassen übersiedelten in das Jakobsspital.

DATEN AUS DER GESCHICHTE SPEYERS ¹⁾

- 1514, 13. XII. Beilegung der seit 1512 dauernden Streitigkeiten zwischen Rat und Zünften.
- 1515 Speyer tritt dem Kurrheinischen Münzverein bei.
- 1517 Frühjahrsfrost, allgemeine Teuerung.
- 1525, 25/26. IV. Streit zwischen Geistlichkeit und Bürgerschaft, diese droht den Dom und die Stifter zu plündern.
- 1526, 25. VI. Eröffnung des Reichstags.
- 1529, 15. III. Eröffnung des Reichstags. Teuerung und Pest. Keine Bestellung der Felder.
- 1530 Kaiser Karl V. vorübergehend in der Stadt. Das Reichskammergericht in Speyer.
- 1532 Unfruchtbares Jahr.
- 1540 Kaiser Karl V. in der Stadt.
- 1542, 9. I. Eröffnung des Reichstags.
- 1544, 20. II. Eröffnung des Reichstags. Teuerung.
- 1546 III. Kaiser Karl V. in der Stadt. Fruchtbares Jahr.
- 1548 IX. Kaiser Karl V. in der Stadt.
- 1550 VI. Kaiser Karl V. in der Stadt.
- 1552, VII/VIII. Markgraf Albrecht von Brandenburg in Speyer. Plünderung der Geistlichkeit und des Domes.

¹⁾ Literatur :

- Frankenthaler Ediktensammlungen : Chronikalische Auszüge aus Kurpfälzischen Verordnungen.
- G. Banholzer, Die Wirtschaftspolitik des Grafen August von Limburg-Stirum, zweitletzten Fürstbischofs von Speyer. Freiburg i. Br. 1926.
- G. Biskup, Die Landesfürstlichen Versuche zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Kurpfalz nach dem 30-jährigen Kriege.
- L. Häusser, Geschichte der Rheinischen Pfalz, Bd. I-II. Neudruck Heidelberg 1924.
- T. X. Remling, Geschichte der Bischöfe zu Speyer, Bd. II. Mainz 1854.
- Siebenpfeiffer, Handbuch der Verfassung, Gerichtsordnung und gesamten Verwaltung Rheinbayerns. Bd. V. Neustadt a. H. 1833.
- M. Springer, Die Franzosenherrschaft in der Pfalz 1792—1814 (Departement Donnersberg) Berlin u. Leipzig 1926.
- C. Weiss, Geschichte der Stadt Speyer, Speyer, 1876.

1555		Gutes Getreidejahr. Pest.
1556		Maximilian II. in Speyer.
1562	XII.	Kaiser Ferdinand I. in Speyer.
1564		Teuerung und Pest.
1569		Die Speyerer Münzstätte wird von Bruchsal wieder nach Speyer zurück verlegt.
1570, 13.	VII.	Eröffnung des Reichstags.
1570/79		Kurpfalz verhängt eine Sperre der Viktualienzufuhr gegen Speyer.
1571		Erstmalige bischöfliche Talerprägung in Speyer.
1571/74		Teuerung.
1582		Pest.
1586/87		Teuerung.
1596/97		Pest.
1610		Teuerung und Pest.
1621		Plünderung und Brandschatzung durch die Spanier.
	29. XI.	Besetzung durch Kurpfälzer, Brandschatzung der Geistlichkeit.
1622	VII.	Besetzung durch Kaiserliche Truppen.
1623		Bischöfliche Münzstätte in Philippsburg.
1624		Speyer prägt zum letztenmal Heller und gibt das Münzrecht auf.
1625		Pest.
1632	I.	Städtische Sondersteuer auf die aus dem Hochstift Speyer geflüchteten Getreidevorräte.
	I./IV.	Besetzung durch die Schweden, Brandschatzung der Geistlichkeit.
	V.	Besetzung durch die Kaiserlichen.
	VII.	Besetzung durch die Schweden, schwere Einquartierungslasten.
1634		Besetzung durch die Franzosen. Rückzug der Schweden. Plünderungen. Sehr fruchtbares Jahr.
1635, 2.	II.	Besetzung durch die Kaiserlichen.
	III.	Besetzung durch die Franzosen.
	10. VI.	Besetzung durch die Kaiserlichen. Teuerung, Hungersnot und Pest bis 1638.
1641		Ernteertrag von durchziehenden Truppen vernichtet.
1644	VIII.	Besetzung durch die Franzosen, harte Bedrückung im Winter.
1648		Westfälischer Frieden.
1650, 4.	VII.	Abzug der Franzosen.
1654		Kampf zwischen bischöflichen Söldnern und Stadtknechten.

- 1662 Mißernte.
1665 Münzstätte nach Bruchsal verlegt. Es werden zum ersten Mal Dukaten von den Bischöfen geprägt.
- 1666 Pest.
1674, 7. IX. Truppenübergang der Franzosen über den Rhein bei Speyer, Verwüstungen.
- 1681/82 Viehseuche.
1683 Kurpfälzische Lohnordnung für landwirtschaftliche Arbeiter und Gesinde.
- 1688, 26. IX. Besetzung durch die Franzosen, große Kontributionen.
- 1689, 31. V. Speyer niedergebrannt.
1690/96 Krieg, Plünderung.
- 1698, 14. III. Beginn des Wiederaufbaus.
1701, 15. XI. Kurpfälzische Besetzung wechselt 1702 und 1703 mit anderen deutschen Truppen.
- 1703, 15. XI. Französischer Sieg bei Speyer, große Kontributionen.
- 1704 IX. Rheinübergang der Deutschen bei Speyer, die Stadt Hauptquartier.
- 1705 Truppen verursachen schweren Schaden an den Feldfrüchten.
- 1706 Die Franzosen nehmen das Getreide weg.
1708 Truppendurchzug.
- 1709 IX. Rheinübergang der Deutschen bei Speyer, die Stadt Hauptquartier bis 15. XI.
- 1711 X. Die deutsche Hauptarmee in Speyer.
1713 Besetzung durch die Franzosen.
- 1714, 9. I. Schwere französische Brandschatzung.
10. V. Kampf zwischen Bischöflichen und Städtern.
- 1716, III/VIII. Bischöfliche Bauern erstürmen und besetzen die Stadt.
- 1726 Verlegung der bischöflichen Residenz und Regierung nach Bruchsal.
- 1734 Französische Besetzung, sehr große Fouragelieferungen, Teuerung.
- 1735 Truppendurchzüge, Fouragelieferungen.
1735/36 Französische Besetzung.
- 1736, 15. IV. Abzug der Franzosen.
1737 Die doppelte Weinakzise zwischen Kurpfalz und Hochstift Speyer wird beseitigt.
- 1741, ab IX. Dauernde Truppendurchzüge, schwere Einquartierungslasten.
- 1742 Dauernde Truppendurchzüge.
1743 Französisches Hauptquartier.

1744		Besetzung. Große Fouragelieferungen.
1745		Fortdauernde Truppendurchzüge.
	24. VII.	Französisches Hauptquartier.
1757,	Juli bis Februar	1763. Französische Truppendurchzüge, Einquartierung.
1765		Gute Getreideernte.
1770		Mißernte.
1772		Große Teuerung.
1778,		Viehseuche.
1779		Reiche Ernte.
1792,	VIII/IX.	Deutsche Besetzung.
	IX.	Die Franzosen erobern Speyer. Truppendurchzüge.
1793	III.	Deutsche Besetzung.
		Das Korn erfroren. Französische Besetzung, barbarische Plünderung.
1794	II.	Wegnahme aller Frucht-, Wein- und Viehbestände.
	25. V.	Abzug der Franzosen, deutsche Besetzung.
	X.	Französische Besetzung.
1795	IX.	Abzug der Franzosen, österreichische Besetzung, große Fouragelieferungen.
1796,		Französische Besetzung.
	1. X.—1. XI.	Oesterreichische Besetzung.
	XI.	Französische Besetzung, Bedrückung der Bürgerschaft.
1801,	9. II.	Friede von Luneville ; die linksrheinische Pfalz mit Frankreich verbunden.
1802		Teuerung.
1803		Verlust des Münzrechtes der Bischöfe von Speyer durch den Reichsdeputationshauptschluß.
1813		Truppendurchzüge der Franzosen.
1814		Flucht der Franzosen. Deutsche Einquartierung.
1816		Speyer wird Kreishauptstadt der Pfalz.

BESCHREIBUNG DER RECHNUNGEN DES SANKT GEORGEN-HOSPITALS ZU SPEYER

Bis zum Jahre 1538, mit dem die Rechnungen ihre endgültige Gestalt erhielten, sind folgende Bände erhalten: 1514 Spitalpflegerrechnung, 1515 und 1516 Spitalmeister und Spital-schreiberrechnungen, 1517—21 Spitalpflegerrechnungen, 1523 Spitalpflegerrechnung und Spital-schreiberrechnung, 1528—31 Spitalrechnungen, 1532, 1533 und 1534 Spitalrechnungen und Zinssammlerrechnungen, 1535—37 Zinssammlerrechnungen.

Nach 1538 fehlen die Jahrgänge : 1546, 48, 60, 66—68, 81, 98, 99, 1602, 06, 07, 18, 28, 83—97, 1767—84 (1785 nur ein Manual), 1791—97. Anlagen sind erhalten 1729, 30, 32, 53—56, 59—61, 65, 86—88, 98 und 99. Jahrgang. 1799 ist bereits eine Rechnung des Bürgerhospitals, das das Sankt-Georgen-Hospital und verschiedene Sonderfonds vereinigte.

In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts zeigt sich bereits das Bestreben, die Eintragungen kürzer zu fassen; nach dem 3. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts werden die Einnahmen und Ausgaben in summarischen Posten zusammengefaßt und auf die Anlagen verwiesen.

Die erste für die Anlage aller folgenden maßgebenden Rechnung ist der Jahrgang 1538. Die Rechnung zerfällt in eine Geld- und eine kürzere Fruchtrechnung. Diese Fruchtrechnung enthält die Einnahmen und Ausgaben, geordnet nach Frucht, Oel und Wein. Erst im Laufe des 18. Jahrhunderts erweitert sie sich zu einer allgemeinen Naturalien- und Sachenrechnung.

Die Geldrechnung unterscheidet Einnahmen- und Ausgaben- teil. Der Einnahmenteil umfaßt im wesentlichen : Gülten und Zinsen, Einnahmen für Wein, Frucht, Holz, Einnahmen von Pfründnern, für verkaufte Kleider und Gegenstände verstorbener Insassen, allgemeine Einnahmen, Einnahmen für geleistete Fuhrdienste, sowie das Verzeichnis ausständiger Gülten und Zinsen.

Der Ausgabenteil unterscheidet im wesentlichen folgende Kapitel : Gülten und Zinsen, Ausgaben für Butter, Käse, Salz, Fische, Gewürze, Schlachtvieh, Ausgaben für die Baugüter, die Weingärten, zur Einbringung verschiedener Zehnten, für Wiesenarbeiten, für Holzhauen, für Bauen, für Handwerker, für gekauften Wein, Frucht, für Eisengegenstände, Hausrat, Hirtenlohn und Faßbinden, für Strohschneiden, für Dienstgeld und für Zehrung der Bediensteten auf Reisen.

Sehr ergiebiges Material enthielten die wöchentlichen Küchenrechnungen namentlich bis zum Dreißigjährigen Kriege, und zwar Preise für Fleisch, Eier, Heringe (Stück), Geflügel und Hafermehl. Preise für Butter, Käse, Oel und Salz wurden aus den Spezialtiteln gewonnen. Der Titel Fische ergab in erster Linie Heringspreise (Tonnen). Die Preise für Baumaterialien lieferte der Titel Ausgaben für das Bauen. Tagelöhne wurden aus den Kapiteln Wiesenarbeiten, Ausgaben für die Bauhöfe und den später abgesonderten Ausgaben für die Ernte gewonnen. Für die übrigen Warenpreise kamen in erster Linie die allgemeinen Ausgaben in Frage.

Das Rechnungsjahr begann in den ersten Jahren meist mit dem Sonntag Invokavit, es wurde aber bereits 1528 auf dem Sonntag Lichtmeß festgelegt. Mit Ausnahme der Rechnungsjahre 1752—66 blieb das Rechnungsjahr das gleiche bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Für das Kalenderjahr ist zu bemerken, daß

die lutherische Reichsstadt Speyer im 16. und 17. Jahrhundert an dem Julianischen Kalender festhielt.

Mit Ausnahme der nach den Fest- oder Heiligentagen angelegten wöchentlichen Küchenrechnungen ist die Datierung im 16. Jahrhundert mangelhaft. Erst von der Mitte der 30. Jahre des 17. Jahrhunderts an sind die Einträge nach den Tagen des Kalenderjahres datiert. Gut datierte Eintragungen lieferten die Anlagen im 18. Jahrhundert.

Das Bürgerhospital ist das von der französischen Verwaltung umbenannte Sankt-Georgen-Hospital mit den ihm einverleibten Institutionen Sondersiechenhaus, Elendenherberge und Domherrenbedientenspital.

Von den Rechnungen des Bürgerhospitals sind von 1800—1821 sämtliche Jahrgänge, mit Ausnahme von 1805, erhalten; ebenso die Anlagen, 1801, 1802 und 1805 ausgenommen.

Sämtliche Rechnungen sind Reinschriften, die auf die Anlagen verweisen; für die Feststellung von Preisen komme nur die Anlagen in Frage.

In französischer Sprache sind die Bürgerhospitalrechnungen von 1802, 1804—13 geführt, alle übrigen in deutscher Sprache.

Bis zum Jahre 1806 ist das Rechnungsjahr das Jahr des französischen Revolutionskalenders, das bis 23.IX lief. Die Rechnung von 1806 endet erst mit dem 31.XII.1806 und alle folgenden Bände enden mit dem Kalenderjahr.

BESCHREIBUNG DER RECHNUNGEN DER ELEN- DENHERBERGE, DES HEILIG-GEIST-ALMOSENS, DES SONDERSIECHENHAUSES UND DES WAISENHAUSES ZUM ROTEN SCHILD ZU SPEYER

Sämtliche Bände sind Reinschriften. Die Eintragungen sind aus Hilfsbüchern und Anlagen übernommen. Im ausgehenden 17. Jahrhundert und insbesondere im 18. sind die Eintragungen in summarischen Posten zusammengefaßt und auf die Anlagen verwiesen.

Auch die Rechnungen der ergänzenden Quellen zerfallen in eine Geld- und eine Naturalienrechnung.

Die Geldrechnung des Heilig-Geist-Almosens 1528 zerfällt lediglich in Einnahmen und Ausgaben. In dem nächsten Jahrgang zeigt sie bereits eine Gliederung der Einnahmen und Ausgaben in verschiedene Etatskapitel.

Der Einnahmenteil umfaßt verschiedene Titel für Gülten und Zinsen, Einnahmen aus einem Gut in Lustadt, allgemeine Einnahmen, sowie ausstehende Gülten und Zinsen.

Der Ausgabenteil gliedert sich in Ausgaben für Gülten und Zinsen, gekauftes Korn, Spelz, für die Erziehung von Waisenkindern, für gekauftes Holz für die Armen, ferner allgemeine

Ausgaben. Von letzterem Titel sondern sich später Ausgaben für das Bauen ab.

Die Rechnungen der anderen Anstalten sind in der Anlage den Rechnungen des Sankt-Georgen-Hospitals nachgebildet und zerfallen in dem Geldrechnungsteil in Einnahmen und Ausgaben, die gleichfalls nach Etatskapiteln gegliedert sind.

Das Rechnungsjahr aller ergänzenden Quellen erstreckte sich von Lichtmeß bis Lichtmeß.

Gut datiert sind die nach den Fest- und Heiligtagen angelegten wöchentlichen Küchenrechnungen bis 1628. In den übrigen Etatskapiteln des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts dagegen sind die meisten Einträge undatiert. Gut datiert sind dagegen die Anlagen des 18. Jahrhunderts.

DAS SANKT-GEORGEN-HOSPITAL ZU SPEYER UND DIE IHM ANGEGLIEDERTEN MILDEN STIFTUNGEN ^{1) 2)}

Des Sankt-Georgen-Hospitals zu Speyer bzw. Bürgerhospital war vormals das Sankt-Nikolaus-Leprosenhospital, das vom 11. Jahrhundert bis 1261 bestand. Ursprünglich ein Sondersiechenhaus, wurde es später zum allgemeinen Krankenhaus, dem Papst Gregor IX. am 20.X.1240 die Zehntfreiheit für alle Häuser, Weinberge, Ländereien, Wiesen und anderen Güter bestätigte. Daraus geht hervor, daß dies Hospital eine reich datierte Anstalt gewesen war.

Im Jahre 1262 verlegte der Rat das Hospital neben die Sankt-Georgenkirche, wo man das vorbeifließende Wasser des Speyerbaches nutzen konnte. Das Krankenhaus hieß von nun an das neue Hospital bei Sankt-Georgen.

Bedeutende Privilegien erhielt das Hospital durch Kaiser Karl IV. (1360), Ruprecht von der Pfalz (1405) und Maximilian I. (1510 und 1512). Die Hospitalgüter sollten von allen Steuern und Abgaben frei sein; das Vieh konnte auf die Allmende getrieben und die Frucht nach Belieben überall gemahlen werden. Aber trotz dieser verbrieften Rechte belegte Kurpfalz die in ihrem Hoheitsgebiet gelegenen Spitalgüter seit 1601 mit der Schatzung.

Nachrichten aus der Zeit vor dem großen Stadtbrand von 1689 sind dürftig, da die meisten Urkunden infolge der Pfalzerstörung verloren gingen.

Das Sankt-Georgen-Hospital besaß vor der Pfalzerstörung ein beträchtliches Kapital- und Grundvermögen, das aber durch

¹⁾ Notizen über den mutmaßlichen Ursprung des Bürgerhospitals bis zum Jahre 1798.

²⁾ Kurze geschichtliche Darstellung über die im Jahre 1799 unter französischer Regierung vollzogenen Einverleibung aller in der Stadt Speyer bestandenen Wohltätigkeitsfonds. (Archiv des Stiftungskrankenhauses).

den 30-jährigen Krieg starke Einbußen erlitt. In den Jahren 1469—1576 gewährte das Spital allein an die Reichsstadt Speyer Darlehen im Gesamtbetrag von 7000 fl., die bis zum Jahre 1634 jährlich mit 325 fl. verzinst wurden. Infolge der Kriegsschäden mußte der Rat in diesem Jahre die Zinszahlung einstellen. Im ganzen 16. Jahrhundert besaß das Spital 3 Höfe, den Weidenhof, Binshof und Iggelheimer Hof, zu welchen später noch der Rinkenberger Hof kam. Der Kapitalfonds erfuhr im Jahre 1617 eine Stärkung durch die Einverleibung der Gefälle des Heilig-Grabalmosens.

Entgegen den Bestimmungen der kaiserlichen Privilegien belegte Kurpfalz nach dem 30-jährigen Kriege nicht nur die Spitalgüter in ihrem Gebiet wieder mit der besonders seit 1680 sehr drückenden Schatzung, sondern zog das Krankenhaus auch zu den Sondersteuern heran; 1663 zu der Türkensteuer, 1673 zu der Reichssteuer, 1683 neuerdings zu der Türkensteuer. Wegen der Verweigerung dieser Steuern wurden 1663 und 1683 seitens Kurpfalz bis zur Zahlung dieser Steuern die Gefälle des Spitals im kurpfälzischen Gebiet mit Arrest belegt.

Bei der Zerstörung der Stadt Speyer, 1689, wurde auch das Spital verbrannt. Dasselbe Schicksal erlitten 16 ihm gehörige Häuser in der Stadt. Dabei gingen auch zahlreiche Darlehen auf andere Häuser und Grundstücke verloren.

Mit dem Jahre 1698 begann der Wiederaufbau und dem Spital wurde im Jahre 1700 das Vermögen des Lazarettalmosens zugewiesen.

Im Jahre 1799 wurde das Sankt-Georgen-Hospital von der französischen Verwaltung in Bürgerhospital umbenannt und ihm das Vermögen des Sondersiechenhauses und der Elendenherberge überlassen. Im Jahre 1808 wurde ihm das Domherrenbedientenspital angegliedert.

Das Vermögen des Sankt-Georgen-Hospitals war im Laufe des 18. Jahrhunderts wieder bedeutend angewachsen, wie die Verluste durch die französischen Revolutionskriege und die Abtretung der rechtsrheinischen Güter zeigen.

Das Spital verlor auf dem rechten Rheinufer 591½ Morgen Land, meist Wiesen, im Werte von 250 fl. pro Morgen . . . 147875 fl.

an Kapitalien, die den Zünften geliehen waren, und rückständigen Gülden . . .	1971 fl.		
an Kapitalien, der Stadt Speyer geliehen.	193760 fl.	21	xr
an Kapitalien, an Private geliehen . . .	7779 fl.	52½	xr
Insgesamt	351386 fl.	13½	xr

Im Jahre 1822 beliefen sich die ausgeliehenen Kapitalien auf 89255 fl. 30 xr.

DAS WAISENHAUSES ZUM ROTEN SCHILD ZU SPEYER

Das Waisenhaus zum roten Schild ist im Jahre 1573 aus der säkularisierten Beguinenklausen zum roten Schild entstanden. 1576 wurden ihm die Gefälle der gleichfalls säkularisierten Beguinenklausen Sankt-Jakobsgotteshaus überlassen.

Das Waisenhaus beherbergte bereits im ersten Jahre 23 Waisenkinder. Kurz vor dem Brand, 1689, der es völlig zerstörte, betrug die Zahl der Kinder über 50.

Die Gebäude wurden zwar notdürftig wieder aufgerichtet, aber vermietet, und die Kinder bei Bürgern untergebracht.

Erst am 1. Dezember 1754 wurde in einem anderen Gebäude die Waisenhausökonomie wieder eröffnet. Von der französischen Verwaltung wurde dem Waisenhaus mehrere milde Stiftungen einverleibt.

Durch die Revolutionskriege verlor das Waisenhaus auf dem rechten Rheinufer	
8½ Morgen Land à 250 fl.	2125 fl.
an Kapitalien, der Stadt Speyer geliehen	30564 fl. 27 xr
an Kapitalien, an Private geliehen	691 fl. 13 xr
	<hr/>
Insgesamt	33380 fl. 40 xr

Im Jahre 1822 beliefen sich die ausgeliehenen Kapitalien auf 28562 fl. 21 xr.

Mit dem Waisenhaus wurden durch die französische Verwaltung vereinigt :

Das Heilig-Geistalmosen mit den Heilig-Kreuzkapelle-Gefällen.

Ferner 1799 : Das Neualmosen, das aus den Gefällen der Heilig-Kreuzkapelle (1585) errichtet worden war.

Das Platter- und Stockalmosen.

Das Weltzische Legat.

Das Fürstbischöfliche-Speyerische Legat, das 1788 für die Armen der Stadt errichtet wurde.

Das Gesamtvermögen des Sondersiechenhauses oder Gutleutalmosen¹⁾.

Das Elendherbergealmosen²⁾.

¹⁾ Das Sondersiechenhaus, im 12. oder 13. Jahrhundert errichtet, war ein Leprosenkrankenhaus. Die Gebäude befanden sich außerhalb der Stadt. Das Sondersiechenhaus blieb zwar beim Brand von 1689 erhalten, ging aber 1706 in Flammen auf. Erst 1721/26 wieder aufgebaut, war es bis 1734 an Private vermietet.

²⁾ Im 12. oder 13. Jahrhundert errichtet, diente das Elendherbergealmosen der Verpflegung von Pilgern, die in das Heilige Land zogen. Auch später diente es in erster Linie der Versorgung von Stadtfremden. Im Jahre 1689 wurde es mit den übrigen ihm gehörenden Häusern völlig niedergebrannt. Nach 1700 wurden seine Einkünfte anderen wohltätigen Zwecken zugeführt.

ERKLÄRUNGEN ZU DEN PREISREIHEN

FRANKFURT AM MAIN

WEIZEN 1373—1501 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1502—1732 Heilig-Geist-Hospital. 1733—1820 Getreidetaxen.

Gesamtzahl der Einträge: 200 (ohne Taxen)

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 10

Länge: 448 Jahre, besetzte Jahre: 149

Größere Lücken: 1375—1382, 1394—1398, 1400—1404, 1406—1418, 1460—1473, 1483—1489, 1491—1500, 1509—1526, 1572—1578, 1580—1584, 1592—1599, 1606—1610, 1667—1671, 1673—1687, 1689—1694, 1696—1703, 1719—1730

Die Rechenmeisterbücher in Frankfurt geben schon ab 1373, wenn auch nur lückenhaft, Preise für Weizen. In den süddeutschen Orten München, Würzburg (s. Bd. I.) fanden sich Weizenpreise erst im ausgehenden 15. Jahrhundert.

Bei den Einträgen bis 1399 handelt es sich um kleine Mengen und stets mit Ausnahme von 1389 um Einkäufe, ab 1405 finden sich dann erheblich mehr Verkäufe.

Es scheint als ob es sich bei den gelegentlichen Käufen bis 1399 und den wenigen Käufen kleiner Mengen nach 1400 um die Versorgung der Rathausküche gehandelt hat.

Ab 1400 scheint die Stadt Weizen wie die anderen Getreidesorten zur Sicherstellung des Bedarfs für die Bevölkerung vorrätig gehalten zu haben, nur mit dem Unterschied, daß Weizen nicht so regelmäßig verbraucht wurde wie Roggen. Zu diesem Zweck finden sich von 1400 an nur Einkäufe von großen Mengen, (1425 = 251 Achtel, 1436 und 1437 je 88 Achtel, 1450 = 542 Achtel, 1455 = 350 Achtel, 1481 = 57 Achtel, 1490 = 72 Achtel). Vermutlich kam zu diesen Vorräten auch noch Weizen aus Zinszahlungen, Naturalsteuern und Zöllen hinzu.

Aus dem Vorrat wurde jedes Jahr in kleinen Mengen an die Bevölkerung abgegeben und die Vorräte dann wieder ergänzt. Von den Kornmeistern wurde dann die Summe der Kleinverkäufe in einem Posten mit dem Rechenamt abgerechnet. Stellt man einen Großeinkauf und verschiedene nachfolgende Verkäufe zusammen, so ergeben sich teils Preisgewinne, teils Verluste. Auf Gewinn waren die Verkäufe

vermutlich nicht abgestellt. Vieles spricht dafür, dass in der Regel die Verkaufspreise von den Kornmeistern der Marktlage angepaßt wurden.

Aus diesen Ein- und Verkäufen ergibt sich z. B. folgendes Bild :

Einkaufsdatum	Menge in Achtel	Preis für 1 Achtel in Pfg.	Verkaufsdatum	Menge in Achtel	Preis f. 1 Achtel in Pfg.	Preisdifferenz für 1 Achtel
11.5.1437	88	301	27.7.1437	20	252	-49
8.5.1456	350	126	VIII—XI 1456	219	180	+54

Die Einkaufsmengen zwischen 1373 und 1399 schwanken zwischen $\frac{3}{4}$ und 13 Achtel, der Verkauf 1389 beträgt $\frac{1}{2}$ Achtel. Die Mengen der Verkäufe nach 1400 schwankten außerordentlich stark. 1431 z. B. wurde 1 Achtel verkauft, 1449 dagegen 462 Achtel, 1481 = 624 Achtel. Ab 1450 ist eine Zunahme auf mindestens 20 Achtel zu beobachten; doch findet sich auch hier wieder 1482 ein Verkauf vor nur 1 Achtel mit der Bemerkung, daß dieser Posten den Erlös der Kornmeister im vergangenen Jahr an Weizen darstellt.

Umsätze finden sich in allen Monaten des Jahres, bevorzugt erscheinen, vor allem ab 1450, August und Dezember, doch kann dies mit der Abrechnung der Kornmeister und nicht mit der tatsächlichen Zeit der Verkäufe zusammenhängen. Zwischen Januar und März finden sich nur gelegentliche Einträge.

Bei den Verkäufen 1389 und 1405 ist erwähnt, daß sie sich ohne Mahlgeld verstehen, ohne daß der Preis sich unterscheidet. 1437 sind rund $\frac{2}{3}$ % Meß- und Traglohn im Preis enthalten, 1490 berechnet sich 1 Heller Meßgeld für 1 Achtel ebenfalls mit $\frac{2}{3}$ %.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Achtel in Pfg.
1437	1	außergewöhnlicher Preis	56,5
1442	1	„ „ f. kleine Menge	48
1445	1	„ „	48
1481	1	Verkaufspreis für 1480	72
	1	„ „ 1480	82,5

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals.

In den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals liegen Preise für Weizen vor, der aus eigenem Anbau und wohl auch durch Zinslieferungen anfiel, und der nach Deckung des eigenen Bedarfs verkauft wurde. Daher wechseln die Verkaufsmengen mit dem Ertrag der Ernte. Die Verkäufe finden sich vor allem im Frühjahr.

Gelegentlich wird erwähnt, daß an Brauer 1555 und an Bäcker 1504, 1530, 1556 verkauft wurde, oder an den Brückenmüller in Sachsenhausen, 1666.

Brandtweizen ist 1585 rund $\frac{1}{10}$ billiger als ein anderer Eintrag am gleichen Tage. Alter Weizen wird 1591 zu 90 % eines benachbarten Preises verkauft, ist 1595 aber 50 % teurer als die allerdings zeitlich weit entfernten Einträge. Die beiden Preise wurden ausgeschieden.

Die verkauften Mengen schwanken zwischen $\frac{1}{4}$ Achtel (z. B. 1717) und 52 Achtel (1566). Ab 1705 kommen keine Verkäufe über mehr als $1\frac{1}{4}$ Achtel vor.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Achtel in Pfg.
1591	1 alter Weizen	486
1595	1 „ „	738
1647	1 schlechter Weizen	360
1648	1 außergewöhnlicher Preis für kleine Menge	469
1666	1 Vorzugspreis für den Brückenmüller	360

Die Preise in rechtwinkligen Klammern 1533, 1537, 1539—1548 sind aus den Rechnungen des Allgemeinen Almosenkastens, der Preis von 1508 aus den Rechenmeisterbüchern.

Die Preise in spitzwinkligen Klammern beziehen sich auf Einkäufe von Saatweizen.

Ab 1733 wurde die Reihe durch Getreidetaxen der Stadt fortgesetzt. Der Durchschnitt wurde aus den monatlichen Taxen errechnet.

ROGGEN 1347—1501 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1502—1799 Heilig-Geist-Hospital. 1800—1820 Getreidetaxen.

Gesamtzahl der Einträge: 3750 (ohne Taxen)
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 38
 Länge: 474 Jahre, besetzte Jahre: 368
 Größere Lücken: 1469—1473, 1521—1527

Bis 1390 ergeben sich aus der Quelle keinerlei nähere Aufschlüsse über die Art der Roggenumsätze. Ab 1390 setzen sich die Einträge aus Einkäufen und Verkäufen zusammen. Zwischen 1390 und 1410 sind die Einkäufe fast in allen Fällen als Gehaltszahlungen bezeichnet. Bei den wechselnden Preislagen ist es wahrscheinlich, daß die Gehaltsempfänger tatsächlich Roggen bekamen und nicht den Gegenwert des Roggens in Geld.

Bei den Verkäufen in dieser Periode ist nie angegeben, an wen verkauft wurde. Die Mehrzahl der Preise bis 1396 versteht sich ohne Ungeld, ab 1396 ohne Mahlgeld. Diese Verkäufe sind zunächst oft bis zu 10 % niedriger als benachbarte Ein-

kaufpreise, ab 1408 sind sie um einige Prozent höher als die Einkaufspreise.

Zwischen 1410 und 1450 finden sich — mit Ausnahme von gelegentlichen Angaben, daß kein Ungeld bezahlt wurde, sowie einer Notiz über einen Verkauf an Bäcker und einen an Private — keinerlei nähere Hinweise. Die größere Zahl der Einkäufe als Verkäufe und die kleinen Mengen deuten darauf hin, daß es sich bei den „Käufen“ weiter um Gehaltsteile handelt.

Bei den Verkäufen seit der Mitte des 15. Jahrhunderts handelt es sich häufig um die Gesamtabrechnungen der Kornmeister (s. Weizen) für das vergangene Jahr, also die Abrechnung der Summe der Einzelverkäufe an die Bürger. Gewöhnlich werden hier Mengen von 300—500 Achtel in einem Posten zu durchschnittlichen Preisen verrechnet.

Häufig scheint die Stadt aber auch anderen Gemeinden (Kiliansteden 1454, Sulzbach 1456, Soden 1454, Mainz 1456) aus ihren Vorräten Roggen geliehen zu haben, wobei verabredet war, daß Roggen zurückgegeben werden sollte. Es kam aber öfters vor, daß aus dem Leihgeschäft ein Kauf wurde. Bei einem derartigen Abschluß mit Mainz, 1456, handelt es sich um 1000 Achtel.

Schließlich werden auch noch einzelne kleinere Verkäufe an irgendwelche der Stadt nahe stehende Personen angegeben, „ettliche menner zu petterwile“ (1478, 1479).

Unter den Einkäufen findet sich ein Posten von 1450 Achteln, die (1455) vom Probst zu Frankfurt zu 108 Pfg. für 1 Achtel gekauft wurden. Der zeitlich darauf folgende Eintrag ist der über die oben erwähnten 1000 Achtel, die an die Stadt Mainz zu 216 Pfg für 1 Achtel verkauft wurden. Der Preisunterschied kann durch den Ausfall der neuen Ernte, die zwischen Ein- und Verkauf hereinkam, zum Teil bedingt sein. Dafür spricht auch, daß Mainz anscheinend im Herbst 1456 knapp an Roggen war und deshalb in Frankfurt kaufen mußte.

Weiter finden sich wieder Einkäufe von kleinen Mengen für Gehälter und zur Versorgung von Dienstleuten unterwegs (s. Hafer).

1481 kommt eine Abschlußzahlung in Roggen aus der Abrechnung mit den „Gutleutpflegern“ vor.

Die in der Quelle verbuchten Einträge stellen jedenfalls nicht die gesamten Roggenumsätze der Stadt dar, denn die Größe der Verkäufe überschreitet die der Einkäufe beträchtlich. Die Stadt hatte wohl aus Zinsen und Zöllen weitere Zugänge von Roggen.

Die Umsätze betragen, Einkäufe und Verkäufe zusammen genommen, bis 1390 rund 30 Achtel im Jahr. Dann steigen

die Mengen auf rund 100 Achtel im Jahr an, 1430 werden, (in runden Posten von 100 Achteln, alle zu 135 Pfg. für 1 Achtel) 700 Achtel verkauft; die Einkäufe in diesem Jahr machen nur 35 Achtel aus, die Mengen steigen dann weiter auf oft über 2000—3000 Achtel im Jahr an. 1437 werden zwischen 8000 und 9000 Achtel umgesetzt. Hier handelt es sich um ein Notjahr mit hohen Preisen, Roggen kam in Mengen von 4000 und 1800 Achteln aus Straßburg und Breisach auf dem Flußweg. Dazwischen kommen auch wieder Jahre, wie 1441, mit nur 90 Achteln vor. Ab 1450 wechseln Jahre mit Umsätzen unter 10 Achtel mit anderen mit einigen Hundert, und wieder anderen mit über 1000 Achteln ab.

Umsätze kommen in allen Monaten des Jahres vor, am seltensten zwischen Mai und September. Die Abrechnungen der Kornmeister fallen in die Zeit zwischen August und November.

Die Einkäufe 1437 von Straßburg und Breisach verstehen sich einschließlich aller Unkosten. Bei dem Wormser Eintrag 1437 läßt sich der Schiffslohn mit rund 10 % des Warenpreises errechnen.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Achtel in Pfg.
1354	1	außergewöhnlicher Preis	69
1363	1	„ „	78
1364	1	vermutlich Schreibfehler	81
1366	1	außergewöhnlicher Preis	72
1372	1	„ „	77
1375	1	„ „	67,5
1376	1	„ „	270
1377	1	„ „	67,5
1395	1	„ „	46,5
1401	1	„ „	171
1441	1	in den Teuerungsjahren 1439 gekauft	180
1481	1	Erlös für vor 2 Jahren verkauften Roggen	75,6

Der Preis 1451 ist für die Begleichung einer rückständigen Zinszahlung, die Preise in rechtwinkligen Klammern sind aus den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals.

Das Heilig-Geist-Spital verkaufte gewöhnlich im Frühjahr, wenn die für den eigenen Bedarf notwendigen Mengen abzuschätzen waren, die Überschüsse aus dem eigenen Anbau und aus Zinslieferungen. Nur im Jahre 1474 kommt ein vereinzelter Einkauf von noch nicht einem Achtel Roggen oder, wie es in den Rechnungen des Hospitals durchweg heißt, von „Korn“ vor. Daß das Hospital Zinsen in Form von Roggen

bekam, ist aus verschiedenen Urkunden ersichtlich¹⁾. So bekommt das Hospital aus einer Stiftung vom Jahre 1331 jedes Jahr 9 Achtel Korn. 1515 wird bei der Neuverpachtung der Riederhöfe als jährlicher Pachtzins 80 Achtel Korn und 25 Achtel Weizen festgesetzt²⁾. Während sich diese Zinslieferungen nicht als Einkäufe in der Geldrechnung verbucht finden, steht 1538 Roggenzins unter den Verkäufen, der aber in Geld abgelöst wurde.

Öfters sind Verkäufe an die Bäcker oder das Bäckerhandwerk vermerkt, die im 16. Jahrhundert und 1633 (in diesem Jahr wird an Wertheimer Bäcker verkauft) teurer, gewöhnlich jedoch billiger sind als die üblichen Preise (1587, 1595 + 10 %; 1625 — 30 %; 1633 + 25 %; 1685 — 60 %; 1706 — 20 %, 2 Einträge; 1756 — 30 %; 1762 — 30 %); 1633 und 1698 liegen die Verkaufspreise innerhalb der in diesen Jahren vorkommenden Spannen. 1621 werden 900 Achtel während der Ostermesse an Kölner Bürger verkauft, 1681, 240 Achtel an das Waisenhaus, 1738 rund 400 Achtel an Mehlhändler zu einem 10 % über dem Preisniveau liegenden Preis, 1762, 1771 und 1772 an das Armenhaus und 1784, 600 Achtel an das Kornamt (plus 30 %). 1589 wird nasses Korn zu einem durchschnittlichen Preis erwähnt. 1684 beträgt ein Eintrag über altes Korn 40—50 % des üblichen Preises, während 2 andere nicht billiger sind. Der auffallend niedrige Preis von 1684 sowie andere abweichende Preise über Roggen früherer Ernten vor 1780 wurde ausgeschieden. Die Preise ab 1781 beziehen sich anscheinend alle auf Verkäufe von Roggen alter Ernten, 1789 wurde ein Preis über Korn, der rund 50 % höher liegt, ausgeschieden.

Die verkauften Mengen, die nur Überschüsse aus den Beständen des Hospitals darstellen, können nichts über den Eigenbedarf des Instituts aussagen und scheinen vom Ausfall der Ernte, den noch vorhandenen Vorräten (darauf deuten die Verkäufe aus Ernten, die 2 und mehr Jahre zurückliegen) und der wechselnden Zahl der Hospitalinsassen abzuhängen. So werden in den Notjahren um 1570 nur 20—30 Achtel verkauft, 1576 nur 4 Achtel, und in dem Pestjahr 1636 nur 10½ Achtel. Dann finden sich wieder Jahre mit 2000—3000 Achtel (1661). In den meisten Fällen liegen die Verkäufe zwischen 200 und 400 Achtel im Jahr.

Auch die Größe der einzelnen Einträge schwankt sehr stark; häufig werden nur 1 Achtel oder auch nur einige Simmer oder

¹⁾ K. Ehwald: Das Heilig-Geist-Hospital zu Frankfurt am Main im Mittelalter, Gotha 1906, S. 6.

²⁾ Ehwald a. a. O. S. 39.

Sechter verkauft, oft aber auch einige 100 Achtel oder, z. B. 1717, 1308 Achtel in einem Eintrag.

Die Verkaufszeiten fallen im wesentlichen in das Frühjahr und in den Winter. In den Erntemonaten selbst kommen bis zum 18. Jahrhundert Umsätze nur ganz vereinzelt und dann nur für kleine Mengen vor, außer wenn es sich um altes Korn handelt. Im 18. Jahrhundert finden sich dann häufiger Einträge auch im August und September.

1602 werden auf einen Verkauf von 200 Achteln zu 504 fl., 2 Dukaten, die zu 4 Frankfurter Gulden gerechnet werden, also knapp ein Prozent in den Kauf gegeben.

Der errechnete Einheitspreis weicht während der Kipperzeit einige Male von dem in der Quelle genannten ab. 1609 und 1610 wird zweimal 4 Gulden „Kleingeld“ erwähnt, woraus sich der Gulden mit nur 90 % seines Pariwertes errechnet. Dieselbe Entwertung ergibt sich für 4 fl. und 3 fl. „schlechtes Geld“ 1612 und für einen weiteren Eintrag 1618. 1728 ist der errechnete Preis 15 % höher als der Quellenpreis, 1772 ist er 3 % höher.

Die Preisspannen im Jahr betragen oft 50 und 60 %. Im 18. Jahrhundert treten so große Spannen seltener auf.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Achtel in Pfg.
1538	1	Verkauf wird erst 1540 bezahlt 180
	1	vermutlich Geldablösung für Naturalzins 144
1604	1	außergewöhnlicher Preis 192
1630	1	„ „ für kleine Menge 288
1639	1	geliefert 1634 864
1684	1	altes Korn 258
1685	1	vermutlich Vorzugspreis an Bäcker 204
1695	1	geliefert 1694 1944
1748	10	alter Roggen 576
	6	„ „ 504
1755	1	Roggen von 1753 und 1754 1080
1789	1	Roggen des laufenden Erntejahrs 1620

Die Tabellen beginnen 1350. Frühere Einträge :

Einträge	Preis für 1 Achtel in den.
1347	5
1348	9
1349	11

Die Preise in rechtwinkligen Klammern stammen aus den Rechenmeisterbüchern, die in spitzwinkligen Klammern aus den Rechnungen des Almosen-Kastens.

Ab 1800 wurde die Reihe durch Getreidetaxen der Stadt fortgesetzt, der Durchschnitt wurde aus den monatlichen Taxen errechnet.

GERSTE a) Rohe Gerste 1476—1797 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital. 1800—1820 Getreidetaxen.

Gesamtzahl der Einträge: 490 (ohne Taxen)

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 20

Länge: 345 Jahre, besetzte Jahre: 203

Größere Lücken: 1477—1528, 1530—1537, 1549—1553, 1569—1574, 1593—1599

Das Hospital baute Gerste selbst an, was aus den Einträgen über Saatgerste hervorgeht, doch scheint der Ertrag der eignen Wirtschaft für den Bedarf nicht ausgereicht zu haben, da die Reihe am Anfang sowohl Ein- wie Verkaufspreise zeigt. 1612 bis 1666 und ab 1704 kommen nur Verkaufspreise vor, 1600 bis 1609 und 1666 bis 1704 nur Einkaufspreise. Ein- und Verkaufspreise kommen kaum im selben Jahr vor. Im Ablauf der Jahre sind aber Einkaufspreise häufig höher als Verkaufspreise, was darauf deutet, daß das Spital in Jahren schlechter Ernte mit hohen Preisen zukaufen mußte.

Als Käufer sind teilweise Brauer angegeben, ein Teil davon ist nicht näher bezeichnet. Gelegentlich, z. B. 1592, wird auch Saatgerste verkauft, in anderen Jahren wird Braugerste gekauft. Es scheint eben, als ob das Hospital je nach dem Ausfall seiner eignen Ernte, Gerste zum Brauen, zum Säen oder Füttern ein- oder verkaufte (über Braugerste s. auch Bier und Hopfen). An Sorten wird im übrigen Wintergerste und einmal, 1575, Futtergerste erwähnt. 1629 findet sich ein Eintrag über spritzige Gerste in der üblichen Preishöhe. Alte Gerste oder vorjährige Gerste ist 1732 um ungefähr 15 % niedriger im Preis als die nächstliegenden Einträge, 1744 und 1759 aber gleich hoch. Ein Eintrag über neue Gerste im April 1733 und ein anderer im Dezember 1759 unterscheiden sich nicht wesentlich von den Einträgen der gleichen Ernte. Die starken Preisfluktuationen der Reihe dürften sich durch Ernteschwankungen erklären.

1745 wird Gerste an Ratsherren verkauft, der Preis weicht von umliegenden Preisen nicht ab; das Armenhaus zahlt 1770 um 20 % mehr als ein anderer Käufer am gleichen Tag.

Ein Eintrag über einen Verkauf an das Landamt 1784, der doppelt so hoch ist wie umliegende unbezeichnete Einträge, wurde ausgeschieden.

Bis 1600 werden jährlich zwischen $\frac{1}{4}$ Achtel und 50 Achtel verkauft, in den folgenden 10 Jahren wird nur gekauft. 1612—1660 werden in einigen Jahren bis zu 200 Achtel verkauft. 1704 bis zum Schluß der Reihe werden meist 70—90 Achtel im Jahre verkauft; 1731 werden 473 Achtel verkauft. Ein Gleichlauf zwischen guten Ernten, also niedrigen Preisen und großen Verkäufen und umgekehrt ist nicht festzustellen.

Gerste wurde während des ganzen Jahres gehandelt. Die meisten Verkäufe finden sich im Juni, vermutlich verkaufte das

Spital, was es von der alten Ernte nicht verbraucht hatte; die schwächste Verkaufsperiode dauerte von Juli bis Oktober. Am meisten Gerste kaufte das Spital zwischen Januar und März, wenn die eigenen Futtermittel nicht ausreichten.

Bei der Mehrzahl der Einträge ist der Einheitspreis in der Quelle angegeben und stimmt bei den Verkaufspreisen fast durchgehend mit dem aus dem Gesamtpreis errechneten Einheitspreis überein. Bei den Einkaufspreisen kommen gelegentlich Differenzen vor, die wohl geringe Preisnachlässe bedeuten. Preisspannen im Jahr sind häufig. Abgesehen vom Dreißigjährigen Krieg betragen sie bis zu 33 %.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für die Einheit in Pfg.
1538	1	außergewöhnlicher Preis 720
1539	1	„ 432
1634	1	geliefert 1627 720
1684	4	wahrscheinlich Schreibfehler 984
	3	dem Landamt verkauft 324
	1	„ 576
1687	1	geliefert 1683 281
1689	3	„ 1688 324
1691	1	„ 1690 468
1698	1	„ 1693 878
1744	1	„ 1743 648
1759	1	vorjährige Gerste 598
1784	1	dem Landamt verkauft 1084

Die Tabellen beginnen 1529, frühere Einträge aus den Rechenmeisterbüchern (ohne nähere Bezeichnung der Sorte):

Einträge		Preis für 1 Achtel in Pfg.
1411	1	216
1423	1	125 einschließlich Traglohn
1427	1	84
1432	1	81
1475	1	84,6
1476	1	aus dem Heilig-Geist-Hospital 72

GERSTE b) Geschälte Gerste, in Achteln 1543—1800 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 260

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 258 Jahre, besetzte Jahre : 111

Größere Lücken: 1546—1550, 1580—1584, 1586—1590, 1592—1601, 1603—1631, 1636—1641, 1643—1669, 1681—1703, 1747—1756

Der Gesamtbedarf an geschälter Gerste, die hauptsächlich zum Kochen verwendet wurde, wurde eingekauft. Es werden erwähnt: gerollte und geschrotete Gerste, kleine, mittlere, große und grobe Gerste, 1705—1730 ausschließlich Radegerste, dann einige Male Perlgerste und von 1766 bis zum Schluß der Reihe fast nur noch Kochgerste. Ein Eintrag über eine besonders kleine Menge Kochgerste, 1764, die nur ungefähr halb so viel

kostet wie die umliegenden Einträge, wurde ausgeschieden. Der einzige Eintrag über Kleingerste, 1672, ist um 30 % teurer als umliegende unbezeichnete Einträge; Groß- und Mittelgerste unterscheiden sich im Preis nicht von unbezeichneten Einträgen.

An geschälter Gerste wird im Jahr nur etwa 1 Achtel, im 18. Jahrhundert rund 2 Achtel, bezogen.

Die meisten Umsätze liegen im August und September, also einige Monate später als bei roher Gerste.

In den letzten 50 Jahren der Reihe sind fast bei jedem Einkauf Unkosten — im wesentlichen Traglohn — enthalten, deren Höhe sich aber im einzelnen nicht feststellen läßt. Die Preise ohne Unkosten unterscheiden sich nicht wesentlich von den Preisen mit Unkosten.

Preisspannen im Jahr sind häufig, sie liegen meist zwischen 10 und 20 %, in einigen Fällen erreichen sie 40 %.

Nicht in die Reihe aufgenommen wurden 6 Einträge über Gerste in „Sack“ 1583 und 1617—1636, die hier wie auch bei anderen Getreidearten im wesentlichen während des Dreißigjährigen Krieges vorkommen; bei ihnen ist der Einheitspreis einige Male in Reichstalern angegeben, was die Vermutung nahe legt, daß diese Gerste von auswärts bezogen wurde. Einträge über Gerste in Achtern und Gerste im „Sack“ kommen nur im Kalenderjahr 1636 zusammen vor. Aus diesen beiden Preisen ergibt sich die Relation 1 Achtel = 1 Sack.

Ausgeschieden wurden:

Einträge	außergewöhnlicher Preis	Preis für 1 Achtel in Pfg.
1764 1	921
1765 1	„ „	684
1773 1	„ „	1094

Die Tabellen beginnen 1551, frühere und spätere Einträge:

1543	1 Eintrag	576 Pfg.	für 1 Achtel
1545	1	816	„ „ 1 „
1800	2	3402	„ „ 1 „

Preise für geschälte Gerste in Pfund. 1 Pfund in Pfg.

1580	6,7 ¹	1655	15,4 ¹	1668	21,0 ²	1694	25,9 ¹
1613	7,6 ¹	1656	12,4 ¹	1669	18,0 ¹	1696	17,8 ²
1616	6,3 ¹	1657	12,0 ²	1670	14,1 ¹	1732	8,3 ¹
1631	39,6 ¹	1658	15,4 ²	1674	20,3 ¹	1733	9,0 ¹
1645	16,2 ¹	1659	8,8 ²	1675	17,6 ²	1735	19,1 ⁴
1646	10,8 ¹	1660	12,0 ¹	1676	12,0 ¹	1736	18,8 ²
1648	19,0 ¹	1661	22,5 ²	1677	12,9 ¹	1758	13,5 ¹
1649	27,0 ²	1662	27,1 ²	1678	10,5 ¹	1790	29,4 ¹
1651	15,4 ²	1663	30,3 ¹	1679	21,0 ¹	1792	23,4 ¹
1652	16,2 ²	1664	27,0 ¹	1680	23,1 ¹	1793	28,8 ¹
1653	12,0 ¹	1665	24,9 ¹	1693	25,9 ²	1798	36,0 ¹
1654	13,5 ¹						

Es handelt sich um die gleichen Sorten geschälter Gerste, nur daß sie nach Gewicht gekauft wurde. 1631 wird „Ulmer Gerste für die Kranken“ gekauft, und verschiedentlich wird Perlengerste erwähnt. Der Eintrag 1669 für Perlengerste wurde nicht benutzt, da er über 50 % teurer ist als umliegende Einträge. In allen anderen Fällen unterscheidet sich Perlengerste nicht im Preise.

Die Preise zwischen 1649—1693 beziehen sich auf kleine geschälte Gerste, oder Gerste, die der Preislage nach als solche anzunehmen ist. In diesen Jahren kommen auch Einträge über große geschälte Gerste vor, die nicht benutzt wurden, und die 10—40 % billiger sind als Einträge über kleine geschälte Gerste.

Die Quelle gibt 1792 einmal einen Hinweis, aus dem die Unterteilung des Zentners hervorgeht. Am 29. VI. 1793 sind 318 lb feine Gerste zum Gesamtpreis von 34 fl. 31 kr. notiert, der errechnete Pfundpreis beträgt 23,4 Pfg., zugleich ist angegeben, daß der Zentner von 108 lb = 11,5 fl. kostet, dies sind 2484 Pfg., oder 23 Pfg. als Preis für $\frac{1}{108}$ Zentner nämlich 1 Pfund.

Ab 1800 wurde die Reihe durch Getreidetaxen der Stadt fortgesetzt. Der Durchschnitt wurde aus den monatlichen Taxen errechnet.

HAFER 1354—1499 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1501—1799 Heilig-Geist-Hospital. 1800—1820 Getreidetaxen.

Gesamtzahl der Einträge: 1400 (ohne Taxen)

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 20

Länge: 467 Jahre, besetzte Jahre: 354

Größere Lücken: 1355—1361, 1519—1526, 1615—1620

In den ersten 50 Jahren der Reihe sind die Einträge der Rechenmeisterbücher nicht näher bezeichnet. 1424, 1425, 1427, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448 und 1449 findet sich „Wildhafer“, der sich im Preis nicht wesentlich von den zeitlich nächstliegenden unbezeichneten Einträgen unterscheidet. Der Eintrag des Jahres 1415, der auf Dieburger Maß lautet, ist 5—10% teurer als die nächstliegenden Preise.

Erst ab 1451 macht die Quelle nähere Angaben über die Umsätze. Die meisten Käufe erfolgen in den Landorten Bonames, Nieder-Erlenbach und Dortelweil für den jeweiligen Bedarf berittener Besatzungen oder Wachabteilungen und werden an Ort und Stelle verbraucht. Vielfach werden diese Käufe nicht sofort bezahlt, sondern erst mit den Abrechnungen über Steuereingänge und Verwaltungsausgaben dieser von der Stadt abhängigen Landorte erledigt.

Saathafer wird nur 1466 erwähnt; es ist nicht ersichtlich, ob diese $9\frac{1}{2}$ Achtel, die zu einem üblichen Preis von der Stadt gekauft wurden, an andere weitergegeben wurden, oder ob die Stadt selbst regelmäßig anbaute, oder den Saathafer an Stelle von Zinsen bekam und daher nicht unter Einkäufen verbuchte.

Eine Reihe von Hafereinkäufen ist für Schenkungen bestimmt, so 1473 an Kaiser Friedrich III. Ein Eintrag 1475 über 300 Achtel Hafer, der zur Versorgung des Hofes Kaiser Friedrichs und seines Sohnes Maximilian während ihres Aufenthalts in Frankfurt gekauft wurde, ist ausgeschieden worden. Der Hafer ist, wohl wegen der plötzlich erhöhten Nachfrage, um 50 % teurer als die nächstliegenden Einträge. Im gleichen Jahre wird Hafer für den Feldzug gegen Burgund gekauft.

Zu Ende des 14. Jahrhunderts sind öfters Hafereinkäufe, die Gehaltsteile darstellen und teilweise im Preis abweichen, ausgeschieden worden.

Verkäufe kommen 35 mal vor. Sie sind in 5 Jahren 15—100 % teurer als Einkäufe, in 6 Jahren 10—40 % billiger, in 6 Jahren in der gleichen Preislage; in den übrigen Fällen stehen ihnen keine Einkäufe gegenüber. Es handelt sich hier um Haferabgaben der Kornschreiber aus den städtischen Vorratsspeichern, die durch Großankäufe aufgefüllt werden. Oft handelt es sich um Abrechnungsposten, die das Gesamtergebnis vieler Einzelgeschäfte während des abgelaufenen Jahres zusammenfassen. 1485 werden 43 Achtel an einen Patrizier zum üblichen Preis verkauft.

Verkaufspreise. Preis für 1 Achtel in Pfg.:

1391	63,0 ²	1430	54,3 ¹	1438	87,3 ¹	1485	48,0 ²
1404	78,0 ²	1431	63,6 ¹	1442	104,0 ³	1488	90,0 ¹
1417	78,0 ¹	1433	65,0 ¹	1443	54,0 ¹	1489	85,5 ²
1425	54,0 ¹	1434	72,0 ¹	1449	76,5 ⁴	1492	76,3 ¹
1427	54,0 ²	1435	81,0 ¹	1450	76,4 ³	1557	216,0 ²
1428	56,0 ¹	1436	54,0 ¹	1482	90,0 ¹		

Bei den beiden Verkäufen von 1404 ist ausdrücklich vermerkt, daß sie sich ohne Mahlgeld verstehen.

Als Einkaufsorte werden vor allem Bonames, Erlenbach und Dortelweil genannt.

1476, 1478, 1479, 1483 und 1495 kommen Abrechnungen von Einkäufen des vorhergehenden Jahres vor, die aber im Preis von denen des laufenden Jahres nicht abweichen.

Die Jahresumsätze schwanken stark. In den ersten 100 Jahren wurden 80—120 Achtel im Jahre gekauft, später durchschnittlich 300. Der größte Einkauf liegt im Jahr 1475 mit 5160 Achtel. Die niedrigen Einkäufe von nur einem Achtel betreffen meist Wildhafer. 1405, 1408 und 1426 finden sich

geringe Mengen zu einem höheren Preis als die zeitlich nächstliegenden Einträge. In den übrigen Fällen ist kein deutlicher Unterschied zwischen Groß- und Kleinbezug festzustellen.

Die Einträge verteilen sich über das ganze Jahr, bevorzugt sind Oktober und November, wenn die neue Ernte auf dem Markt erscheint.

Die oft angegebenen Einheitspreise stimmen meist mit den errechneten überein. Kleine Differenzen finden sich in den Jahren 1470, 1471, 1472, 1476 und 1541, größere 1476, errechneter Preis — 10 %, 1479 + 10 %, und 1492 — 5 %.

An Unkosten findet sich Meßgeld, 1429 (Preis 20 % teurer als umliegende Einträge), 1435, 1446 (je 1 % nicht im Preis enthalten); 1475, 1485 (Geschenk für Kaiser Friedrich) und 1497 sind Unkosten, deren Höhe nicht erwähnt wird, im Preis enthalten. Ein Eintrag 1488 über 1140 Achtel bezieht sich auf einen Einkauf in Würzburg, bei dem alle Unkosten bis an die Scheune und die Verköstigung der Fuhrleute im Preis eingeschlossen sind.

1428, 1429, 1430, 1431 und 1432 wurden Einträge über „gehäufte“ Achtel ausgeschaltet. Hier wurde vermutlich das Maß hoch aufgeschüttet und nicht am Rand glatt abgestrichen. Diese Einträge sind 10—15 % teurer als die nächstliegenden.

Die Preise innerhalb eines Jahres schwanken stark, besonders in den ersten 100 Jahren finden sich Preisspannen bis zu 70 %.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Achtel in den.
1371	1	vermutlich Schreibfehler 41,5
1391	1	außergewöhnlich hoher Preis 126
1397	1	Gehaltsteil 81
1398	2	„ 72
	1	„ 97,2
1399	1	„ 63
	1	„Wildmaß“ 162
1420	1	Gehaltsteil 45
1424	1	Wildhafer, wohl Schreibfehler 94
1426	1	kleine Menge 116
1427	1	Wildhafer 140
1428	1	Gehäuftes Achtel 81
1429	1	„ 90
1430	1	„ 72
1431	1	„ 72
1432	1	„ 72
1475	1	für Kaiser Friedrich 98,4

Die Reihe wird ab 1500 durch Einträge des Heilig-Geist-Hospitals fortgesetzt. Die Preise in rechtwinkligen Klammern beziehen sich, mit Ausnahme von 1531, 1537 und 1538, die aus den Rechnungen des Almosenkasten stammen, auf Einträge der Rechenmeisterbücher.

Der Haferbedarf des Hospitals wurde teils durch Naturalzinslieferungen der Pächter, teils durch Einkäufe gedeckt.

Ob Hafer vom Spital selbst gebaut wurde ist nicht ersichtlich ; die gelegentlichen Verkäufe vor 1642 und die ausschließlichen Verkäufe zwischen 1642 und 1662 und ab 1703 könnten auch aus Zinslieferungen stammen. In den Verkaufsperioden war vermutlich der Pferdebestand geringer.

In den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals finden sich 1573, 1591, 1593, 1605, 1612, 1693 und 1753 Einträge über Saathafer.

Sie unterscheiden sich von den unbezeichneten meist durch 10—20 % höhere Preise. 1573 ist Saathafer 25 % billiger, der Verkauf von Saathafer 1591 unterscheidet sich nicht im Preis von umliegenden Einträgen. Ein Eintrag 1603 hat den Vermerk : „daraus Mehl gemacht worden“ und ist ca 15 % teurer, 1748 betrifft „gemengten Hafer“. Der Hafer wird öfters „am Mayn“ gekauft. Als Bezugsort werden 1602 Idstein, 1603 Miltenberg, und 1613 der Odenwald angegeben.

Aus den in den Heilig-Geist-Hospital Rechnungen aufgezzeichneten Umsätzen läßt sich nicht der ganze Verbrauch des Hospitals ersehen. Anscheinend gingen nicht alle Zinslieferungen der Pächter durch die Geldrechnung des Hospitals. Wir wissen, daß die beiden Riederhöfe 1515 gegen einen Zins von jährlich 25 Achtel Hafer und 80 Achtel Korn verpachtet wurden, man findet aber keine Verbuchung dieser Mengen.

1706 wird Hafer an das Kornamt geliefert, 1761 an das Rechneiamt für den Marstall als Pferdefutter und 1784 an das Landamt zu einem Preis, der doppelt so hoch ist wie die nächstliegenden. Bei Gerste findet sich ebenfalls eine auffallend teure Lieferung an das Landamt.

Die Menge der Einkäufe schwankt. Bis 1580 wurden etwa 50 Achtel im Jahr gekauft, bis 1661 steigen die Einkäufe auf durchschnittlich 100, erreichen aber in manchen Jahren 4—500 Achtel, während des Dreißigjährigen Krieges gehen sie etwas zurück.

Zwischen 1662 und 1703 werden 50—200 Achtel im Jahre gekauft, die ersten und letzten Jahre dieser Periode zeigen geringe Mengen.

Zwischen 1642 und 1662 kommen Verkaufsjahre mit nur 1 Achtel und wieder andere mit 100 und 200 Achteln vor. Nach 1703 werden meist zwischen 100 und 200 Achteln im Jahre verkauft.

Bei dem Umsatz von ganz geringen Mengen (1 Sechtel = $\frac{1}{16}$ Achtel) findet sich 1539 ein Preis, der 5 mal so hoch ist wie Einträge des gleichen Monats und 1742 ein doppelt so hoher Preis. Einträge über 1 Simmer ($\frac{1}{4}$ Achtel), z. B. 1653, zeigen keine Preisdifferenz.

Die Einträge verteilen sich über das ganze Jahr, August ist jedoch der bevorzugte Monat.

Die sehr oft angegebenen Einheitspreise stimmen meist mit den errechneten überein. Die geringen Differenzen lassen sich wohl durch Unkosten erklären.

Als Unkosten finden sich Traglohn, Meßlohn, Fuhrlohn vermerkt, 1600 „Mutgeld“. Gewöhnlich versteht sich auch der Einheitspreis der Quelle einschließlich Unkosten. In einigen Fällen, so 1589 und 1607 lassen sie sich mit rund 2 % errechnen. 1736 machen Säcke anscheinend $\frac{1}{2}$ % des Preises aus.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Achtel in Pfg.
1539	1	außergewöhnlicher Preis	352
1742	1	Preis für kleine Menge	1152

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Achtel in Pfg.
1800	6	876
1801	3	558

Die Reihe wird ab 1800 durch die Getreidetaxen der Stadt fortgesetzt. Der Durchschnitt wurde aus den monatlichen Taxen errechnet.

ERBSEN 1475—1797 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital ergänzt durch Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 223

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4

Länge: 323 Jahre, besetzte Jahre: 112

Größere Lücken: 1480—1502, 1515—1526, 1544—1548, 1550—1554, 1556—1561, 1565—1572, 1574—1586, 1593—1599, 1609—1624, 1626—1631, 1642—1648, 1651—1655, 1677—1681, 1748—1756, 1771—1776, 1787—1794

Die Quelle bringt wenig Qualitätsbezeichnungen. Saaterbsen zeigen 1555, 1668 („aus dem Frankenland“) und 1671 keine abweichende Preishöhe. 1542 sind sie 30—45 % teurer als die umliegende Einträge. 1602 fällt ein Einkauf in Jahre mit steigenden Preisen, sodaß der Grund der Preiserhöhung nicht eindeutig ist.

Geschälte Erbsen, die 3 mal in kleinen Quantitäten gekauft werden, wurden ausgeschieden. Die beiden Einträge von 1661 lauten auf Pfund und sind daher mit den Preisen der Reihe, die auf Achtel lautet, nicht vergleichbar. Wenn man diese Preise für das Pfund von 9,82 und 16,2 den. nach den bei Roggen gefundenen Relationen von Pfund zu Achtel = 1 : 165, 1 : 167, (beide Heilig-Geist-Spital) und 1 : 180 (Rechen-

meisterbücher) in Achtel umwandelt, so bekommt man höchstens 292 den. für 1 Malter, einen Preis, der beträchtlich unter den umliegenden Einträgen liegt, obwohl geschälte Erbsen eigentlich teurer sein müßten als gewöhnliche.

Die Einträge des Heilig-Geist-Hospitals sind meistens Einkäufe. Zwischen 1626 und 1659 kommen bis auf 1632 und 1641 nur Verkäufe vor. Vielleicht hat das Spital in den Notzeiten des Dreißigjährigen Krieges, teilweise an Stelle von Getreide, Erbsen gebaut und konnte überschüssige Mengen abgeben. Ein- und Verkaufspreise unterscheiden sich grundsätzlich nicht. Die Unregelmäßigkeit der Einkäufe deutet darauf hin, daß das Spital selbst Erbsen anbaute und nur den Zuschußbedarf kaufte. Im 16. Jahrhundert werden meist um 1—2 Mesten (1 Meste = $\frac{1}{8}$ Achtel) gekauft, von 1600 bis zum Ende der Reihe durchschnittlich 1—2 Achtel im Jahr, die meist in einem Posten gekauft werden. Ein Einkauf (1641) über eine ganz geringe Menge, $\frac{1}{8}$ Achtel, ist rund 4 mal so teuer wie die nächstliegenden Preise. Hülsenfrüchte dienten zwar als Ersatz für Getreide, doch ist beim Hospital keine Beziehung zwischen der Größe der Einkäufe und Teuerungsjahren zu finden.

Die Käufe verteilen sich über das ganze Jahr.

1759 (2 Einträge, einer davon „von Kaufmann aus Würzburg“) und 1762 bringt die Quelle Einträge mit der Bemerkung einschließlich Unkosten, die aber nicht von der üblichen Preishöhe abweichen.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis in Pfg.	
1641	1	geschälte Erbsen	1392	1 Achtel
	1	vermutlich geschälte Erbsen	1296	1 „
1661	1	„ „ „	16,2	1 Pfund
	1	„ „ „	9,82	1 „

Für die Jahre 1736—1747 liegen städtische Taxen für Erbsen vor :

	Anzahl der im Jahr erlassenen Taxordnungen	Durchschnitt für 1 Achtel in Pfg.
1736	3	744
1737	12	810
1738	11	874
1739	12	1194
1740	9	1344
1741	8	1031
1742	2	1152
1743	11	1087
1744	12	876
1745	7	1029
1746	10	1253
1747	1	1152

Der Durchschnitt der jährlichen Taxen liegt, bis auf das Jahr 1737, stets etwas höher als die Preise des Heilig-Geist-Hospitals. 1737 übersteigt der Preis des Heilig-Geist-Hospitals die Taxe um 2 %; er weicht nie mehr als 10 % von den Taxpreisen ab.

Aus den Rechenmeisterbüchern sind, außer den in der Reihe in spitzwinkligen Klammern gesetzten Preisen, noch folgende Einträge vorhanden.

Preise für 1 Achtel in Pfg.:

1385	144 ¹	1438	186 ²	1443	360 ¹	1450	143 ²
1393	196 ²	1441	135 ¹	1449	162 ²	1459	162 ¹
1437	216 ²	1442	270 ¹				

Die Preise in rechtwinkligen Klammern stammen aus den Rechnungen des Almosenkastens.

a) **WEISSE BOHNEN** 1697—1797 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 47

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 101 Jahre, besetzte Jahre: 40

Größere Lücken: 1733—1746, 1748—1756, 1771—1781, 1787—1796.

Das Hospital kaufte im Jahr $\frac{1}{4}$ bis 1 Achtel weiße Bohnen. Die Quelle läßt nicht erkennen, ob es sich dabei um Zukäufe zu der eigenen Erzeugung oder um den Bezug des ganzen Bedarfs handelt. Für ersteren Fall sprechen die großen Lücken der Reihe.

Der Preis 1782 versteht sich einschließlich Unkosten.

Preise für 1 Maß weiße Bohnen in Pfg.:

1682	1	18
1692	1	28,8
1695	1	36
1696	2	27,7
1697	3	21,6
1699	3	31,3
1701	2	14,4
1702	2	21,6

Die Tabellen beginnen 1700. Frühere Einträge:

	Einträge	Preis für 1 Achtel in den.
1697	2	1613
1699	1	648

b) Preise für 1 Mahne (Waschkorb) frische Bohnen in Pfg.:

1751	86,4 ¹	1759	72,0 ¹	1784	<252,0> ¹	1792	220,0 ¹
1752	90,0 ²	1761	91,7 ¹	1785	108,0 ¹	1793	288,0 ¹
1753	115,0 ¹	1763	92,7 ¹	1786	144,0 ¹	1794	259,0 ¹
1754	86,4 ¹	1771	109,0 ¹	1787	136,0 ¹	1795	259,0 ¹
1755	72,0 ¹	1775	124,0 ¹	1788	108,0 ¹	1796	432,0 ¹
1756	72,0 ¹	1776	115,0 ¹	1789	187,0 ¹	1797	432,0 ¹
1757	120,0 ¹	1780	<270,0> ¹	1790	216,0 ¹	1801	172,0 ¹
1758	72,0 ¹	1782	<252,0> ¹	1791	259,0 ¹		

Das Hospital kaufte im Jahr zwischen 20 und 60 Mahnen frische Bohnen zum Einmachen und Einsäuern. Der kleinste Einkauf von 18 Waschkörben, 1757, liegt dem außergewöhnlich hohen Preis nach zu schließen in einem schlechten Erntejahr. Bei den Preisen 1780 und 1782 gibt die Quelle den Kauf in gehäuften oder großen Waschmahnen an, 1784 ist das gleiche anzunehmen.

Aus den Rechenmeisterbüchern liegen 1433 und 1435 Verkaufspreise zu 117 Pfg. für 1 Achtel Bohnen vor. Es ist nicht ersichtlich, um welche Qualität es sich handelt.

LINSEN 1571—1796 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 102

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 226 Jahre, besetzte Jahre: 68

Größere Lücken: 1572—1584, 1586—1602, 1604—1640, 1642—1646, 1662—1675, 1750—1757, 1765—1774, 1776—1780, 1785—1790

Das Hospital baute selbst Linsen an, wie die Einkäufe von Saatlinsen beweisen; die Eigenproduktion reichte aber für den Bedarf nicht aus, sodaß im 17. Jahrhundert und ab 1750 gelegentlich, zwischen 1700 und 1750 aber fast jedes Jahr, Linsen zugekauft wurden. Die Einträge über Saatlinsen 1651, 1676 und 1681 unterscheiden sich im Preis nicht von in der Nähe liegenden anderen Einkäufen.

Nur in den Jahren 1641, 1647, 1655, 1657 und 1661 hat das Hospital Linsen verkauft; da es in diesen Jahren keine Linsen kaufte, lassen sich Ein- und Verkaufspreise nicht vergleichen. Die Verkaufspreise der Jahre 1655 und 1657, letzterer lautet auf alte Linsen, sind erheblich niedriger als in den vorangehenden und folgenden Jahren.

In der Regel wurden $\frac{1}{2}$ —2 Achtel Linsen jährlich gekauft. In der Mehrzahl der Fälle deckte das Spital seinen Bedarf durch einen einmaligen Kauf im Jahr, gelegentlich reicht der Vorrat nicht aus, und es kauft ein zweites Mal ein; mehr als drei Einkäufe im Jahr kommen nie vor. Die Verkäufe lauten 1641 über $1\frac{1}{4}$ Achtel, die 4 andern Verkäufe über 1—2 Simmer.

Dreimal gibt die Quelle an, daß Unkosten, einmal daß Traglöhne im Preis einbegriffen sind. Die Preise einschließlich Unkosten sind nicht höher als andere Preise der umliegenden Jahre.

Die Preisspannen innerhalb des Jahres liegen zwischen 10 und 20 %.

Gesamtzahl der Einträge: 622

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 31

Länge: 300 Jahre, besetzte Jahre: 127

Größere Lücken: 1411—1418, 1450—1461, 1463—1474, 1476—1486,
1494—1500, 1503—1507, 1515—1530, 1535—1544, 1546—1575,
1684—1694

In den Rechenmeisterbüchern werden, abgesehen von nicht näher bezeichnetem Heu, folgende Qualitäten verbucht: 1587, 1588 „alt“ Heu, 1587 „bö“ Heu, 1603 „Grundschar“; „bö“ und „alt“ Heu sind etwa 15—20 % billiger, und nur 1587 = 40 % teurer; Grundschar ist 50 % billiger als umliegende nicht näher bezeichnete Einträge.

Bis 1576 werden, bis auf das Jahr 1431 und 3 Einträgen in anderem Maß, nur Einkaufspreise notiert. Von 1576 bis 1613 verkaufte die Stadt ausschließlich. Von 1613 an werden wieder nur Einkäufe verzeichnet.

Die Stadt kaufte bis 1575 durchschnittlich 10 Wagen im Jahr. Die Verkaufspreise ab 1576 werden in Zentnern notiert, und zwar verkaufte die Stadt bis 1587 durchschnittlich 40 Zentner im Jahr, dann nimmt die Verkaufsmenge in vielen Jahren zu und überschreitet in einigen Jahren 100 Zentner. Ab 1623 kauft die Stadt durchschnittlich um 150 Zentner im Jahr. Hierzu kommen oft noch vereinzelte Einträge in anderen Maßen.

Heu wird zu allen Zeiten des Jahres gehandelt, am meisten in den Heuerntemonaten Juni und Juli und auch im Februar.

Von 1576 an, dem Zeitpunkt, von dem an die Stadt Heu verkaufte, ist der Einheitspreis in fast allen Fällen in der Quelle angegeben. 1577, 1578, 1582 und 1586 ist er um 1—2 % höher als der errechnete Einheitspreis. Diese geringen Abweichungen bedeuten vermutlich einen Preisnachlaß. 1620 ist bei einem Eintrag über 29 Zentner, zu dem auch Unkosten kommen, der Quellen-Einheitspreis 10 % höher als der errechnete. Hier war der Batzen entwertet und wurde nur mit 13 anstatt mit 14,4 Pfg. angerechnet.

Bei einem Einkauf 1423 werden 12 Pfg. Traglohn bei einem Wagenpreis von 666 Pfg. erwähnt; 1510 2 sch „Wynkauff“, das macht bei einem Einkauf von 6 Wagen à 342 Pfg. = rund 1 %; 1617 wird 1 fl. 8 sch Fuhrlohn bezahlt bei einem Einkauf von 34 Zentner zu je 144 Pfg. = 6 %, 1620 werden rund 50 % für Fuhrlohn und andere Unkosten für 29 Zentner Heu, die in Bonames (etwa 10 Km. von Frankfurt entfernt) gekauft wurden, bezahlt. Die Unkosten sind bis auf den Eintrag von 1620 in den Preisen der Reihe nicht enthalten.

Die jährlichen Preisspannen liegen zwischen 10 und 35 %,

in einigen Jahren unter 10 % ; zwischen 50 und 80 % betragen sie 1420, 1506 und 1602.

Im 15. Jahrhundert und bis 1575 schwanken die Preise von Jahr zu Jahr stark, was bei Heu auch an anderen Plätzen zu beobachten ist, dies hängt außer mit Ernte-schwankungen wohl auch mit der nicht immer gleichen Wagengröße zusammen (1501, 1 Wagen = 13 Haufen; 1508, 1 Wagen = 6 Haufen). Es fällt auf, daß die Preise von 1576 ab, seit man in Zentnern rechnet, abgesehen von 1590 und den Kipperjahren, sehr viel stetiger sind als früher.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis in Pfg.	
1419	1	außergewöhnlicher Preis	513	für 1 Wagen
	1	„ „ „	360	„ 1 „
	1	„ „ „	392	„ 1 „
1420	1	„ „ „	450	„ 1 „
1421	1	„ „ „	330	„ 1 „
1422	1	kleine Wagen	216	„ 1 „
	1	außergewöhnlicher Preis	738	„ 1 „
	1	„ „ „	252	„ 1 „
1427	1	„scheuer voll“	6936	„ 1 Scheuer
1428	1	außergewöhnlicher Preis	252	„ 1 Wagen
1430	1	„ „ „	648	„ 1 „
1445	1	„ „ „	1080	„ 1 „
1590	1	Vorzugspreis an Ratsherren	144	„ 1 Zentner
	4	„ „ „	201	„ 1 „
1592	1	„ „ „	68,2	„ 1 „
	1	„ „ „	86,4	„ 1 „
1593	1	an brandgeschädigten Fuhrmann	68,2	„ 1 „
1603	2	„Grundschar“	86,4	„ 1 „
1605	1	wahrscheinlich „Grundschar“	86,4	„ 1 „
1626	1	außergewöhnlicher Preis	63,2	„ 1 „

Außerdem wurden Einträge über abweichende Masse, wie Gebund, Scheuer, Karren, Fährten und Haufen, deren Relationen unter einander und zum Wagen nicht bekannt sind, und die anscheinend auch gewechselt haben, nicht berücksichtigt.

In den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals wurde außer gewöhnlichem Heu, noch „Sauer Bodenheu“ (1659), „Sauer Bodenheu so etwas gerochen“ (1659) (beide kommen in teuren Jahren vor und sind rund 40 % billiger als umliegende Einträge), sauer Heu (1661, 1663, 1664), süß Heu (1661), und altes Bodenheu (1669) (10 % billiger) verbucht. Diese Einträge wurden, da sie, bis auf den über süß Heu, beträchtlich vom Durchschnitt abweichen, ausgeschieden.

Die ersten weit auseinander liegenden Einträge der Hospitalrechnungen zeigen Ein- und Verkäufe. 1635—1660 hat das Hospital Heu nur gekauft, von 1661 an in der Regel nur ver-

kauft ; jedoch im Jahr 1672 finden sich eine Reihe von Einkäufen.

Das Hospital kaufte durchschnittlich um 40—80 Zentner Heu im Jahr, in einigen Jahren über 100, in anderen unter 30 Zentner. Die Verkäufe von 1607—1635 betragen jährlich meist um 40 Zentner (Ausnahmen sind 1606 mit 247 Zentner und 1616 mit nur 9 Zentnern.). In der zweiten Verkaufsperiode von 1661 bis zum Schluß der Reihe werden im Jahr 40—120 Zentner weggegeben, 1664 = 67 Pfund, 1665 nur 2 Zentner.

Umsätze kommen in allen Monaten des Jahres vor, die meisten zwischen Februar und Juli, wobei es sich um den Verkauf vorjähriger für den Hospitalbedarf nicht mehr erforderlicher Bestände, teilweise auch um neues Heu handelt.

Der in der Quelle angegebene Einheitspreis weicht einige Male vom errechneten ab. In den Fällen, in denen der errechnete Preis höher ist, handelt es sich, bis auf 1664, um Einkaufspreise. Vermutlich sind hier geringe Unkosten hinzugekommen. Die Abweichungen betragen 0,5—3 %. 1664 ist der errechnete Verkaufspreis um 20 % höher als der angegebene.

Die errechneten Verkaufspreise pro Einheit sind gelegentlich um einige Prozent niedriger als die in der Quelle genannten ; vermutlich gewährte das Hospitals in einigen Fällen einen Preisnachlaß, er beträgt um 1,5 %, 1693 aber 15 % vom Quellenpreis. 1635 beruht die Differenz zwischen dem genannten Einheitspreis von 4 Reichstalern (= 1296 Pfg.) und dem errechneten Preis von 864 Pfg. vermutlich auf einer Verwechslung von Reichstaler und Gulden (1 fl = 216 Pfg.). Auch abgesehen von den Kriegs- und Kipperjahren kommen Preisspannen von 100 % innerhalb eines Jahres vor (1658 = 170 %), in den meisten Fällen liegen sie zwischen 30 und 80 %.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Zentner in Pfg.
1633	1	Einkauf von 1632 115
1659	1	„Sauer Bodenheu“ 96
	1	„Sauer Bodenheu so etwas gerochen“ 100
1661	1	Sauer Heu 72
1663	1	„ „ 129
1664	1	„ „ 138
1669	1	altes Bodenheu 115

Die gelegentlichen Einträge über Wagen blieben, soweit sie nicht in die Tabelle der Rechenmeisterbücher aufgenommen wurden, unberücksichtigt.

Preise für 1 Wagen Grummet in Pfg.

Rechenmeisterbücher :

1443	324,0 ¹	|	1449	216,0 ¹
------	--------------------	--	------	--------------------

Preise für 1 Zentner Grummet in Pfg.

Heilig-Geist-Hospital :

1660	108,0 ¹	1669	57,6 ¹	1691	90,0 ²	1697	192,0 ³
1662	57,6 ¹	1670	79,2 ³	1692	92,2 ¹	1698	144,0 ²
1664	108,0 ¹	1675	70,8 ³	1693	162,0 ¹	1699	144,0 ¹
1666	72,0 ¹	1678	86,4 ¹	1694	216,0 ¹	1700	144,0 ¹
1667	72,0 ²	1683	64,8 ¹	1695	157,0 ⁴	1701	144,0 ¹
1669	72,0 ¹	1684	108,0 ¹	1696	216,0 ¹		

Grummet ist das Heu des zweiten Schnitts.

Der Preis 1669 von 72 Pfg. bezieht sich auf neues Grummet, der von 57,6 Pfg. im gleichen Jahr auf altes Grummet.

Beim Heilig-Geist-Hospital handelt es sich bis auf den Eintrag 1660 um Verkäufe, sie betragen zwischen 20 und 125 Zentnern.

Die Tabellen reichen bis 1699. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Zentner in Pfg.
1702	1	200
1703	1	216
1704	3	197

STROH a) ohne Bezeichnung 1386—1599 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1600—1800 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge : 425

Zahl der ausgeschiedenen Einträge : 2

Länge der Reihe : 415 Jahre, besetzte Jahre : 189

Größere Lücken : 1391—1397, 1417—1427, 1438—1443, 1452—1473, 1483—1500, 1518—1522, 1581—1586, 1664—1668, 1670—1679, 1689—1693, 1696—1702, 1704—1731.

In der Reihe der Rechenmeisterbücher sind die Strohsorten aufgezeichnet, die nicht ausdrücklich als Roggen-, Hafer- oder Gerstenstroh bezeichnet sind. Für die Verwendung des Stroh gibt die Quelle nur selten nähere Angaben. 1501 wird erwähnt, daß Stroh für den Marstall bestimmt ist, 1610 wird es für die Gefangenen im Turm gebraucht. Ferner wird Stroh zum Anfeuern der städtischen Öfen verwandt. In den Rechenmeisterbüchern kommen überwiegend Einkaufspreise vor, doch von 1573—1587 verzeichnet die Quelle nur Verkaufspreise. Da Ein- und Verkäufe nicht neben einander vorkommen, lassen sich keine Schlüsse auf Preisdivergenzen ziehen.

Das Maß der Quelle ist zunächst das Gebund, später das Fuder. 1 Fuder = 60 Gebund. Daneben finden sich auch die Ausdrücke Büsche und Bäusche, doch scheint es, daß diese nur andere Ausdrücke für Gebund sind. Alle Preise vor 1501 wurden auf Fuder umgerechnet.

Die Umsätze schwanken beträchtlich. Im 14. Jahrhundert werden im Jahre bis zu 600 Gebund, das sind 10 Fuder, umgesetzt. Im 15. Jahrhundert durchschnittlich nur $\frac{1}{2}$ bis 1 Fuder.

Im 16. Jahrhundert steigen die Umsätze auf 3—15 Fuder.

Die Einkäufe überwiegen in den Spätsommermonaten; bei den Verkäufen im 16. Jahrhundert sind die Monate Februar, März und April am häufigsten vertreten.

Als Unkosten wird mitunter Fuhrlohn angegeben, der auf das Fuder 1 sch. ausmacht. 1508 beträgt der Fuhrlohn 12½ %; 1560 dagegen 6 %. Die prozentuale Differenz kann davon herrühren, daß inzwischen der Preis bei unverändertem Fuhrlohn für die Einheit aufs Doppelte gestiegen war, oder auch daher, daß das Stroh aus einem näher gelegenen Ort der Umgebung bezogen wurde.

Preisspannen sind häufig, eine Erscheinung, die auch in anderen Orten bei Stroh zu finden ist, und die auf den nicht näher bezeichneten Sortenunterschied zurückgeht, soweit sie sich nicht durch Ernteschwankungen erklärt.

Die Reihe wird von 1600 an durch die Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals fortgesetzt. Frühere Preise des Heilig-Geist-Hospitals sind in rechtwinkligen Klammern in den Jahren, in denen keine Preise in den Rechenmeisterbüchern vorkommen, in die Reihe eingesetzt. Gelegentlich wird in den Hospitalrechnungen erwähnt, daß Stroh zu Seilen, zum Heften, als Bettstroh und zum Dachdecken Verwendung fand.

Bis Anfang des 18. Jahrhunderts überwiegen die Verkaufspreise, von dann an kommen nur noch Einkaufspreise vor.

Die umgesetzte Menge beträgt meist 1—4 Fuder.

Ausgeschieden wurde:

	Einträge		Preis für 1 Fuder in Heller
1603	1	außergewöhnlicher Preis	540
1773	1	vermutlich Schreibfehler	2592

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge:

	Einträge	Preis für 1 Fuder in Pfg.
1800	1	1512

STROH b) Roggenstroh 1571—1581 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1587—1782 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 112

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 212 Jahre, besetzte Jahre: 53

Größere Lücken: 1582—1586, 1583—1609, 1626—1638, 1680—1749, 1754—1760, 1762—1781

Die Verkäufe überwiegen weitaus. Die umgesetzten Mengen variieren zwischen 1 und 2 Fuder.

Der Preis von 1610 ist einschließlich Fuhrlohn zu verstehen.

1611 wurde ein Preis von 589 den. nicht aufgeführt, weil die Quelle dazu bemerkt, daß in schlechtem Geld bezahlt wurde. Das Fuder wurde zu 3 fl. verkauft, die schlechten Münzen also mit einem Abzug von 10% angenommen. Ferner wurden ausgeschieden :

	Einträge		Preis für 1 Fuder in Pfg.
1611	1	„schlecht Geld“	589
1644	1	außergewöhnlicher Preis für kleine Menge	864
1647	1	vermutlich Schreibfehler	2988

c) Gerstenstroh, 1 Fuder in Pfennigen :

1609	216 ¹	1615	345 ³	1663	216 ²	1689	324 ¹
1610	259 ⁵	1616	232 ¹	1664	432 ¹	1692	432 ¹
1611	280 ³	1617	259 ¹	1665	216 ¹	1696	504 ¹
1612	259 ⁴	1620	259 ²	1675	360 ¹	1753	1728 ¹
1614	269 ⁵	1662	216 ¹	1676	432 ¹	1761	360 ¹

Es handelt sich fast ausschließlich um Verkaufspreise. Einkaufspreise sind die Einträge von 1665, 1675 und der nur über 8 Gebund lautende Eintrag von 1753. Bei einigen Verkäufen von kleinen Mengen kann nicht eindeutig ein höherer Preis festgestellt werden. Die jährlichen Umsätze betragen ungefähr 1—2 Fuder.

d) Haferstroh, 1 Gebund in Pfennigen :

		für 1 Fuder	für 1 Fuder	für 1 Fuder			
1425	4,3 ¹						
1442	4,3 ¹	1614	416 ⁶	1627	388 ¹	1665	216 ¹
1446	3,6 ¹	1615	594 ²	1632	388 ¹	1667	216 ¹
	für 1 Fuder	1616	432 ¹	1637	194 ¹	1669	216 ²
1574	288 ¹	1617	388 ⁵	1638	518 ¹	1671	432 ¹
1576	288 ¹	1618	244 ³	1641	432 ¹	1672	432 ¹
1577	288 ¹	1620	388 ⁶	1643	216 ¹	1676	345 ³
1578	288 ¹	1621	415 ²	1650	324 ¹	1677	324 ²
1579	<216> ¹	1622	727 ³	1659	432 ¹	1678	445 ⁵
1581	<288> ¹	1623	205 ¹	1661	259 ²	1679	324 ⁹
1611	480 ¹⁰	1624	341 ²	1662	315 ²	1692	540 ²
1612	496 ⁶	1625	378 ²	1663	505 ⁵	1696	504 ¹
1613	432 ⁸	1626	336 ¹	1664	231 ³	1797	432 ¹

Bei den ersten 3 Preisen der Einträge der Rechenmeisterbücher handelt es sich um Einkäufe, bei den späteren um Verkäufe, der Preis von 1579 bezieht sich auf Hafer- und Erbsenstroh gemischt, der von 1581 auf Hafer- und Blaustroh gemischt.

Ein Eintrag der Heilig-Geist-Hospitalrechnungen von 1618 bezieht sich auf Hafer- und Gerstenstroh. Er beträgt, wie ein anderer nicht näher bezeichneter Eintrag des gleichen Jahres, 194 den.; 1624 wurde 1 Eintrag über $\frac{1}{8}$ Fuder, der sich für 1 Fuder mit 1272 den. errechnet, ausgeschaltet. Es handelt sich nur um Verkäufe, die zwischen 50 Büschel und einigen Fudern im Jahr schwanken.

Gesamtzahl der Einträge: 197

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 123 Jahre, besetzte Jahre: 102

Größere Lücken: 0

Über Brauen im Hospital und Bierkäufe s. Bier S. 167.

Bei den unbezeichneten Einträgen scheint es sich hauptsächlich um Hopfen aus der Frankfurter Umgebung zu handeln.

Wie auch in anderen Orten beobachtet wurde, und wie es auch heute noch die Regel ist, sind Hopfenpreise noch stärker als andere Fruchtpreise vom Ernteausschlag abhängig. Die schon im 16. Jahrhundert bekannten guten Qualitäten aus Mittelfranken werden vom Spital nie gekauft; Böhmischer Hopfen kommt einmal 1677 vor und ist rund 15% teurer als gewöhnlicher Hopfen.

Die verschiedenen neben einander gekauften Sorten scheinen mittlere Qualitäten gewesen zu sein; am billigsten ist auch in Frankfurt, wie überall, Landhopfen.

1593 ist guter Hopfen merkwürdigerweise 25, 33 und 40% billiger als zwei unbezeichnete Einträge desselben Monats; 1614 kostet „lauterer“ Hopfen ebenso viel, wie nicht näher bezeichneter Hopfen desselben Jahres; neuer Hopfen, 1642, ist 20% teurer als Einträge ohne diese Bezeichnung.

Eine Gegenüberstellung der Hopfeneinkäufe mit den Einkäufen über Braugerste ist nur in den Jahren 1588, 1603—1609 und 1697, den Jahren, in denen sich Einkaufspreise für Braugerste finden, möglich. Vermutlich hat das Hospital in den anderen Jahren, in denen es selbst gebraut hat, eigene Gerstenbestände verwandt. In den Jahren in denen sich sowohl Hopfen wie Braugerste einträge finden, zeigen die verhältnismäßig großen Hopfenmengen, daß daneben wohl noch eigene Gerste verwandt wurde.

Ungefähr die Hälfte der Einträge gibt den Herkunftsort an; am häufigsten wird Thüringen, Eisenach, Fulda, Rothenburg a.d. Fulda erwähnt, besonders nach 1687. Eisenacher Hopfen ist meistens 10—30% teurer als umliegende Einträge. Andre in der Quelle erwähnte Orte sind: Steden, Klein-Steden, Ober-Issigheim, Homburg (Homburger Hopfen ist 30—40% billiger als Hopfen aus anderen Orten) und Langenstedt.

Der Zentner errechnet sich mit Ausnahme eines Eintrags, 1655, bei dem ausdrücklich bemerkt wird, daß er 108 Pfund hielt, mit 100 Pfund.

Die Käufe betragen 10—30 Achtel, und nach 1608 bis zum Schluß der Reihe 2—10 Zentner im Jahr.

Die Einkäufe kommen, mit Ausnahme von Juni und Juli, während des ganzen Jahres vor, Herbst- und Frühjahrseinkäufe überwiegen.

1587, 1588 und 1589, 1592 (zweimal) sind Meßlöhne im Preis enthalten.

Der errechnete Einheitspreis stimmt bis auf kleine Differenzen mit dem fast durchgängig in der Quelle angegebenen Einheitspreis überein; 1587 ist er einmal 3% niedriger, einmal 10% höher als der Quellenpreis. 1627 ist der errechnete Preis rund 18% niedriger, was vermutlich auf einem Schreibfehler in der Mengenbezeichnung beruht; 1628 ist er 10% höher.

Die Preisspannen innerhalb eines Jahres betragen in der Mehrzahl der Fälle 10—50%, in den folgenden Jahren 50—110%: 1591, 1628, 1654, 1658, 1663, 1664, 1673, 1678, 1682, 1688, 1691, 1695, 1696. Bei den Spannen über 50% handelt es sich, mit Ausnahme der Jahre 1591, 1628 und 1682, beim höheren Preis immer um Eisenacher Hopfen.

Die Tabellen reichen bis 1699, spätere Einträge:

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1700	2	25,1
1701	1	24,0
1702	2	51,5
1703	1	38,8

REIS 1513—1801 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 152

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2

Länge: 289 Jahre, besetzte Jahre: 104

Größere Lücken: 1514—1529, 1586—1591, 1593—1601, 1605—1612, 1618—1623, 1642—1647, 1655—1661, 1681—1692, 1699—1709, 1711—1720, 1725—1730, 1737—1741, 1743—1752, 1754—1791

An Qualitäts- oder Herkunftsbezeichnungen wird 1733—1796 Carolina Reis verbucht (s. Reis in Würzburg Bd I) der 1733 gleich teuer aber 1796 rund 20% teurer ist. Die letzten Einträge (1800—1801) lauten auf Mailänder Reis.

Das Spital kaufte bis 1575 zwischen 10 und 50 Pfund im Jahr. 1575 werden über 300 Pfund gekauft, von da ab im allgemeinen $\frac{1}{2}$ —2 Zentner. 1636, das Jahr, in dem das Spital stark mit Pestkranken überfüllt war, wurden annähernd 10 Ztr. gekauft, ab 1667 betragen die Mengen wieder 40—50 Pfund. Nachdem von 1711 an überhaupt keine Reiseinkäufe stattfinden, werden ab 1720 wieder Mengen von meist 1 Zentner verbucht, 1734 ausnahmsweise 4 Zentner. Nach einer Lücke von fast 40 Jahren folgen dann von 1792 an Käufe von 5—10 Zentner im Jahr.

Die häufigen Frühjahrs- und Herbstinkäufe deuten darauf hin, daß Reis hauptsächlich auf den Messen gekauft wurde.

1792 und 1796 wird Fuhrlohn erwähnt, der dem Preis schon zugeschlagen ist.

Preisspannen innerhalb eines Jahres betragen im allgemeinen

um 10%, rund 100% : 1794, rund 65% : 1796, in den folgenden Jahren zwischen 20 und 50% : 1551, 1565, 1569, 1648, 1675.

Der Zentner errechnet sich mit 100 lb.

Ausgeschieden wurden:

Zahl der Einträge		Preis für die Einheit in Pfg.
1623	1 andres Maß (Sack)	16416
1630	1 kleine Menge (Pfund)	11

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge :

Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1800	3
1801	2
	74,4
	52,6

HIRSE 1505—1791 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 245

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 50

Länge: 287 Jahre, besetzte Jahre: 120

Größere Lücken: 1515—1529, 1531—1536, 1546—1551, 1579—1584, 1586—1623, 1667—1671, 1682—1689, 1693—1704, 1732—1745, 1747—1757

Neben nicht näher bezeichneten Einträgen wird häufig geschälte und 1692 eine kleine Menge ungeschälte Hirse erwähnt ; letztere ist um 33% billiger als ein unbezeichneter Betrag des gleichen Jahres. Die geschälte Hirse ist teils billiger, teils teurer, teils in der gleichen Preishöhe wie die übrigen Einträge. Möglich wäre, daß es sich auch in unbezeichneten Fällen dann und wann um geschälte Hirse handelt.

Das Hospital kauft jährlich $\frac{1}{2}$ —1 Simmer Hirse, nach 1634 $\frac{1}{2}$ —2 Achtel im Jahr, ab 1693 gehen die Einkäufe mit ganz wenigen Ausnahmen auf 1—2 Simmer zurück. In der Regel wird im Herbst, Winter und Frühjahr gekauft. Von der Mitte des 17. Jahrhunderts ab kaufte das Spital meistens einmal im Herbst nach der Ernte ein, und wenn der Vorrat nicht ausreichte, ein zweites Mal im Februar oder März.

Ab 1746 werden fast immer Unkosten, die nie spezifiziert werden, erwähnt. Sie sind dem Preis immer schon zugeschlagen.

Innerhalb eines Jahres sind die Preisspannen meist gering, nur gelegentlich erreichen sie 40%.

Ausgeschieden wurden 21 Einträge über Hirse in Säcken und 28 Einträge über Hirse in Pfund, da die Relationen dieser Gewichte zu den Hohlmassen nicht sicher festzustellen sind. Die Pfundeinträge kommen einige Male im gleichen Jahre wie Simmereinträge vor. Danach scheint es daß 1 Simmer Hirse ungefähr 50 lb gewogen hatte. Die Sackeinträge kommen mit wenigen Ausnahmen während der Kriegsjahre 1617—1634 vor, in diesen Jahren fehlen andere Einträge. Da der Einheitspreis

öfters in Reichstalern angegeben ist, liegt die Vermutung nahe, daß Hirse in diesen Jahren von auswärts bezogen wurde.

Ferner wurde 1504 ein Eintrag zu 29 Pfg. für 1 Simmer, der vermutlich auf einem Schreibfehler beruht, ausgeschieden.

MEHL a) Roggenmehl 1377—1515 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1645—1820 Getreidetaxen.

Gesamtzahl der Einträge: 120

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 444 Jahre, besetzte Jahre: 180

Größere Lücken: 1386—1390, 1493—1499, 1502—1507

Der Rat der Stadt Frankfurt a. M. hielt große Getreidevorräte, um die Versorgung der Bevölkerung mit Brot auch in Not- und Kriegszeiten sicherzustellen. Die Kornmeister und Kornschreiber sind die Beamten, denen der städtische Ein- und Verkauf unterstellt war. Die Stadt kaufte selten Getreide; sie bekam es zumeist aus Naturalzinsen oder Naturalzöllen und verkaufte es teils als Korn und teils als Mehl an die Bäcker und die Bevölkerung. Daher finden sich kaum Einkaufspreise für Mehl.

Die Höhe der Verkäufe wechselt stark, je nach dem ob es sich um laufende Abgaben aus dem Mehlkasten, um gelegentliche Abgaben an dem Rate nahestehende Personen, oder um große Verkäufe in Notzeiten handelt. Die Kornmeister rechneten diese Verkäufe nur in größeren Zeitabständen in einem Posten ab. So findet sich 1451 ein Verkauf über 944 Achtel zu 566 lib. 8 sch. 13 Pfg. mit der Bemerkung „als der rad in der besorgnis hatten tun malen der gemeynschafft zu troste verkeufft zu 12 s“.

Bei den 23 Einkaufspreisen der Reihe handelt es sich 1393 um „Breimehl“, das, da es eine andere Sorte und annähernd doppelt so teuer wie umliegende unbezeichnete Einträge ist, ausgeschieden wurde. Die übrigen Einkaufspreise weichen von den Verkaufspreisen nicht wesentlich ab. Dengelkorn, 1454, welches wesentlich billiger war, wurde ausgeschieden.

Es kommen Jahre vor wie 1429 mit Verkäufen von 440 Achteln, 1451 mit 944 Achteln, 1458 mit 483 Achteln und 1468 mit 414 Achteln, während sonst die Mengen selten über 50 Achtel hinausgehen.

Die Umsätze verteilen sich über das ganze Jahr, bevorzugt ist, vor allem ab 1440, die Zeit von August bis November.

Der aus dem Gesamtpreis errechnete Einheitspreis stimmt in der Regel mit dem von Quellenschreiber öfters angegebenen Einheitspreis überein. Nur 1486 liegt der Einheitspreis der Quelle unter dem errechneten; vermutlich geht der Unterschied auf Unkosten zurück.

Öfters werden Unkosten erwähnt, und zwar Ungeld, Mahl-

geld und Wiegegeld. In der Mehrzahl der Fälle sind die Unkosten im Preis enthalten; über ihre Höhe ist nichts ausgesagt. Von 1391—1408 findet sich regelmäßig die Notiz „unvermahlgeltet“, also, daß der Preis ohne eine Abgabe für das Mahlen zu verstehen ist. Ein einzelner Preis, der während dieser Jahre diese Notiz nicht trägt, allerdings auch der einzige Einkaufspreis ist, ist 40% höher. Später wurde Mahlgeld nur noch 1451 und 1456 erwähnt und ist hier im Gesamtpreis enthalten. 1403 findet sich eine Notiz „unverzolt“, vermutlich für „unvermahlgeltet“, denn der Preis paßt zeitlich und der Höhe nach in die Reihe dieser Einträge. 1414 und 1415 heißt es „unverungeltet“, in diesen Jahren liegen keine Vergleichseinträge vor. 1456 und 1457 betragen Mahlgeld und Ungeld in beiden Fällen 21 Pfg. pro Achtel, im ersten Fall ist der Einheitspreis für 1 Achtel 1 fl., im zweiten 1 lib.; 1461 beträgt das Ungeld 23 Pfg. = 20% des Bruttopreises, 1468 bei einem Eintrag nur = 1,8% bei einem anderen = 5%.

Von einem Verkauf 1459 von 1 Achtel Mehl zu 180 Pfg. bleiben der Stadt nur 126 Pfg. Hier hatte der Pförtner der Riederpforte 1 Sack Mehl angehalten, der, ohne daß das Ungeld bezahlt war, hinausgeschmuggelt werden sollte, und erhielt hierfür nach Frankfurter Recht 1/3 des Verkaufserlöses des beschlagnahmten Gutes und den Sack.

Im allgemeinen sind die Preisspannen innerhalb eines Jahres nicht höher als 10—15%. Eine Ausnahme bildet 1436 mit 33%.

Ausgeschieden wurden:

Zahl der Einträge			Preis für 1 Achtel in Pfg.
1393	1	Breimehl	306
1437	1	aussergewöhnlicher Preis für kleine Menge	112
1454	1	„meles genannt dengelkorn“	57,6

Die Preise in spitzwinkligen Klammern beziehen sich auf Mehl, das 1 Jahr früher gekauft oder verkauft und erst am Tag des Eintrags abgerechnet wurde.

In den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals findet sich ein Roggenmehlpriß aus dem Jahre 1675 mit 1296 Pfg. für das Achtel.

WEIZENMEHL b) Weißmehl 1512—1801 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital. 1802—1820 Taxen.

Gesamtzahl der Einträge: 306
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1
 Länge: 311 Jahre, besetzte Jahre: 120
 Größere Lücken: 1516—1639, 1643—1648, 1652—1656, 1746—1756,
 1758—1778, 1793—1800

Aus einer Notiz 1732 läßt sich die Ausmahlung des Weißmehls mit über 94% berechnen, das Mehl war also dunkel und

wurde wohl nur deshalb Weißmehl genannt, um nicht mit Roggenmehl verwechselt zu werden.

Beim Vergleich mit Vorschußmehl dem besten Roggenmehl ¹⁾ ergibt sich, daß Vorschußmehl 10—50% teurer ist als Weißmehl, nur 1723 ist es billiger als Weißmehl.

Von 1725—1739 ist die Mehrzahl der Einträge mit Weizenmehl bezeichnet, die Preise haben dieselbe Höhe, wie die mit Weißmehl bezeichneten.

Mit Ausnahme von 2 Fällen 1670 und 1740, in denen das Spital einmal 44 und einmal fast 500 Achtel Mehl verkaufte, handelt es sich ausschließlich um Einkaufspreise. 1670 wird Mehl an Bäcker abgegeben. 1740 liegt der Verkaufspreis um 30% unter den Einkaufspreisen desselben Jahres.

Mit Ausnahme von 1678—1687 und 1733—1740, in denen bis zu 20 Achtel jährlich eingekauft wurden, werden nicht mehr als 9 Achtel im Jahr gekauft, von 1741, bis zum Schluß der Reihe in den meisten Jahren weniger als 1 Achtel.

1681 liegt der errechnete Einheitspreis unter dem angegebenen, vermutlich liegt ein Nachlaß vor; 1698 liegt der errechnete um 7% über dem angegebenen Preis.

Von 1687—1707 wird Traglohn erwähnt, der meistens 6 kr. (= 21,6 Pfg.) für ein Achtel beträgt, und im Preis nicht enthalten ist.

1682, 1723, 1733, 1737 kommen Preisspannen innerhalb eines Jahres (1682 am gleichen Tag) von rund 60% vor, in den andern Jahren liegen sie im allgemeinen um 10%.

Aus einer Notiz von 1671 geht hervor, daß 1 Achtel Mehl 184 Pfund wog.

Ausgeschieden wurden:

Zahl der Einträge		Preis für 1 Achtel in Pfg.
1705	1	370

vermutlich Schreibfehler beim Maß

Die Tabelle reichen von 1650—1792. Frühere und spätere Einträge:

	Zahl der Einträge	Preis für 1 Achtel in Pfg.
1512	1	896
1515	1	768
1640	2	1242
1641	1	1118
1642	2	1089
1649	1	1080
1801	1	3888

Bei einem Vergleich der Taxen für Weizenmehl mit den Preisen von Weizenmehl ab 1642, ergab sich, daß in 31 Fällen die Preise des Hospitals höher waren, in 17 Fällen die Taxen. Ge-

¹⁾ Schedel, Warenlexikon S. 31.

wöhnlich ergibt sich beim Vergleich von Taxen und Preisen, daß in der Mehrzahl der Fälle die Taxen höher sind. Ein Qualitätsunterschied kann nur zwischen 1733—1737 der Grund der Abweichung von der Regel sein, denn die Taxen beziehen sich auf Weizenmehl und Weißmehl, während die Hospitalpreise in der Hauptsache das bessere Weizenmehl betreffen. In den folgenden Jahren liegen die Preise mehr als 15% über den Taxen (Taxpreise = 100 gesetzt):

1657	119 %	1734	122 %	1783	133 %
1658	120 %	1735	116 %	1784	130 %
1662	142 %	1736	130 %	1785	121 %
1694	133 %	1737	124 %	1786	130 %
1695	129 %	1741	137 %	1787	121 %
1702	119 %	1742	141 %	1789	119 %

In den folgenden Jahren liegen die Preise unter den Taxen für Weißmehl (Taxpreise = 100 gesetzt):

1709	80 %	1713	79 %	1779	81 %
------	------	------	------	------	------

c) Vorschufmehl. Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals.

Preise für 1 Achtel in Pfg.:

1671	936 ¹	1695	1584 ⁷	1701	1476 ⁵	1723	1296 ²
1690	1296 ²	1696	1485 ⁴	1702	1467 ⁴	1724	1603 ²
1691	1728 ³	1697	1530 ³	1703	1314 ⁶	1743	1620 ⁴
1692	2106 ⁴	1698	2376 ³	1711	1728 ¹	1744	1620 ¹
1693	2786 ⁵	1699	1908 ⁷	1712	1728 ¹	1752	1656 ¹
1694	2619 ⁵	1700	1416 ⁴				

Es kommen nur Einkäufe vor. Außer „Vorschuf“ kommen als Bezeichnungen vor: Weißer Vorschuf (1724), Gemeiner Vorschuf (1742), Geschwungener Vorschuf (1742).

Jährlich werden nicht mehr als 13 Achtel eingekauft. Die durchschnittliche Menge in den Jahren, in denen Vorschufmehl überhaupt gekauft wurde, beträgt 5 Achtel, in manchen Jahren wird weniger als 1 Achtel gekauft.

Die Umsätze verteilen sich über das ganze Jahr, bevorzugt sind die Monate August bis November.

1700 wird zweimal Traglohn erwähnt, er beträgt wie bei Weißmehl 6 kr. für 1 Achtel und ist im Einheitspreis nicht enthalten.

1699 liegt eine Preisspanne von 45% vor, im allgemeinen betragen sie sonst 10—20% im Jahr.

d) Mehl für Milzkuchen. Rechenmeisterbücher.

Preise für 1 Achtel in Pfg.:

1504	216 ¹	1526	216 ¹	1532	288 ¹	1539	288 ¹
1512	216 ¹	1527	216 ¹	1533	288 ¹	1543	288 ¹
1521	216 ¹	1528	216 ¹	1534	288 ¹	1544	288 ¹
1522	216 ¹	1529	288 ¹	1535	216 ¹	1547	288 ¹
1523	216 ¹	1530	288 ¹	1537	216 ¹	1548	288 ¹
1524	216 ¹	1531	288 ¹	1538	288 ¹	1549	288 ¹

Es sind nur Einkaufspreise, und zwar kaufte die Stadt jährlich 1 Simmer Mehl für Milzkuchen, die die Ratsherren bekamen. Diese Einkäufe wurden regelmäßig im Februar oder März; 1522 im April vorgenommen.

Vermutlich handelt es sich um Roggenmehl zu einer Art Gewürzkuchen, (s. Honig). Die wenigen Weizenmehleinträge aus dieser Zeit, die sich in den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals finden, sind etwa 3-mal so hoch, andererseits sind die Preise höher als die um diese Zeit üblichen Roggenmehlpreise.

Die Preiskonstanz ist beachtlich und zeigt, daß es sich nicht um Marktpreise handelt.

HAFERMEHL und HAFERGRÜTZE 1512—1789 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 210

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2

Länge: 278 Jahre, besetzte Jahre: 61

Größere Lücken: 1515—1588, 1604—1613, 1615—1644, 1646—1651, 1663—1672, 1674—1679, 1686—1695, 1701—1732, 1764—1777

Die Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals bringen Einträge für Hafermehl und Hafergrütze getrennt, nur zwischen den Jahren 1754 und 1781 sind die meisten Einträge „Hafermehl und Hafergrütze“ bezeichnet. Diese Einträge wurden in die Reihe Hafergrütze 1761 und 1779 zwischen Halbstrichen und die vereinzelt früher oder später auftretenden in Klammern aufgenommen. Die Preise für Hafermehl und Hafergrütze sind von 1742—1754 nicht wesentlich von einander verschieden, von 1780 bis zum Schluß der Reihe finden sich Relationen von Preisen für Hafermehl zu Hafergrütze von 1 : 2 und 2 : 3.

a) HAFERMEHL.

Es kommen nur Einkaufspreise vor.

Von 1513—1663 werden jährlich 4—12 Gescheid Hafermehl gekauft, später 12—13 Gescheid.

Hafermehl wird während des ganzen Jahres gekauft, zwischen Juni und Dezember weniger als während der ersten Hälfte des Jahres.

Der in der Quelle angegebene Einheitspreis stimmt in den meisten Fällen mit dem aus dem Gesamtpreis errechneten Preis überein. In zwei Fällen (1733, 1741) ist er um 12 % höher, 1680 ist er um 11 % höher und 1752 ist er um rund 33 % niedriger als der errechnete Preis für die Einheit.

Soweit Preisspannen vorkommen, liegen sie in der Regel um 10 %, in einigen Fällen betragen sie 25—35 %.

Ausgeschieden wurden:

	Zahl der Einträge		Preis für die Einheit in Pfg.
1614	1	ungewöhnlicher Preis	44
1661	1	anderes Maß, Pfund	11,3

b) HAFERGRÜTZE 1742—1801 Frankfurt a.M. Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 232
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 60 Jahre, besetzte Jahre: 59
 Größere Lücken: 0

Es handelt sich auch hier um Einkaufspreise.

Der Verbrauch in den einzelnen Jahren schwankt sehr, bis 1780 werden z.B. in einem Jahr 8, in einem andern Jahr 158 Gescheid Hafergrütze gekauft. Die jährlichen Einkäufe hingen vermutlich vom Stand der eigenen Erzeugung ab. Von 1782 bis zum Schluß der Reihe werden jährlich 150—180 Gescheid gekauft.

Die Einkäufe verteilen sich über das ganze Jahr.

Die Preise innerhalb eines Jahres sind sehr stetig, nur einmal (1743) kommt eine Preisspanne von 33 % vor ; auch von Jahr zu Jahr sind die Preise verhältnismäßig konstant.

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Gescheid in Pfg.
1800	4	38,8
1801	2	31,2

GRIESS 1649—1797 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 405
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 5
 Länge: 149 Jahre, besetzte Jahre: 113
 Größere Lücken: 1744—1756

Die Reihe enthält lediglich Einkäufe, einmal, 1649, deutet die Bemerkung „Griesmehl am Mayn“ darauf hin, daß in diesem Fall auf einem Mainschiff, also vermutlich auswärtiger Grieb gekauft wurde. Diese Sorte ist um 25 % teurer als umliegende nicht erläuterte Einträge.

Bis 1675 bezieht das Spital 20—60 Pfund Grieb im Jahr, dann werden in der Regel 1—3 Zentner jährlich gekauft. Ab 1757 wird Grieb in Malter bezogen und zwar 1—3 Malter im Jahr. Die Gegenüberstellung von Malter- und Pfundkäufen im gleichen Jahr ergibt, daß 1 Malter um 120 Pfund hielt.

Mit Ausnahme der Monate Mai, Juni und Juli wird Grieb während des ganzen Jahres gekauft.

Von 1758—1779 werden fast immer Unkosten erwähnt, die dem Preise zugeschlagen sind ; über ihre Höhe ist nichts bekannt.

In der Regel liegen die Preisspannen innerhalb des Jahres zwischen 10 und 20 %. 1760 bis 1780 schwanken sie zwischen 20 und 40 %.

Ausgeschieden wurden:

	Zahl der Einträge		Preis für die Einheit in Pfg.
1673	1	anderes Maß (Achtel)	1296
1733	1	„ „ (Simmer)	324
1760	1	„ „ (Pfund)	18
1771	1	„ „	25,2
1783	1	vermutlich Schreibfehler	864

Die Tabellen beginnen 1650. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1649	2	18,2

KLEIE 1661—1801. Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 967
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1
 Länge: 141 Jahre, besetzte Jahre: 92
 Größere Lücken: 1663—1673, 1680—1702, 1742—1752

Das Hospital hatte, da es selbst Getreide anbaute, genügend Kleie für den Eigenbedarf und konnte seinen jährlichen Überschuß verkaufen. 1732 nennt die Quelle Kornkleie und 1733 Gerstenkleie; letztere ist 15% teurer als unbezeichnete Einträge desselben Jahres. Ein Eintrag über „Kleie so etwas anstößig war“ 1777 zu 388 Pfg. für einen Zentner wurde ausgeschieden, er ist 12,5% billiger als die umliegenden sonst sehr regelmäßigen Preise.

Das Spital verkaufte ab Mitte des 17. Jahrhunderts, jedoch nicht jedes Jahr; zu Beginn des 18. Jahrhunderts nahezu jedes Jahr, 20—30 Zentner Kleie, und ab 1730 je 40—60 Zentner, 1740 werden 140 Zentner verkauft, im 18. Jahrhundert wieder fast jedes Jahr 20—30 Zentner.

Die Preise sind besonders gegen Ende der Reihe sehr stetig. Zu Beginn der Reihe schwanken sie innerhalb eines Jahres bis zu 50%, doch kommen immer wieder die gleichen Preishöhen vor. Ebenso häufig wie Jahre mit hohen Preisspannen sind Jahre ohne solche. Die größte Preisspanne der Reihe ist die von 1756, sie beträgt 225%.

Die gelegentlich vorkommenden Preise für Malter wurden nicht berücksichtigt, da die Relation dieses Hohlmasses zum Pfund nicht genügend feststeht. Aus den in den Jahren 1759—1760 vorkommenden Einträgen ergeben sich regelmäßig Relationen von 2 : 3 zwischen Malter und Zentner.

Preise aus den Rechenmeisterbüchern.

	Einträge	1 Achtel in Pfg.
1421	1	48 Einkaufspreis
1422	2	48 „
1438	1	68 Verkaufspreis

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 100 Pfund in Pfg.
1800	14	518
1801	5	518

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZU FLEISCH UND FLEISCHTAXEN

Es handelt sich nur um Einkaufspreise. Ein Unterschied der Preise bei Groß- und Kleinbezug ist nicht festzustellen. Die Einträge verteilen sich fast gleichmäßig über das ganze Jahr.

Alle Fleischsorten werden nach Pfund gehandelt.

Über die Bezugsquelle ist nichts bekannt. Bei den Einkäufen über mehrere Zentner — es kommen Einträge bis zu 50 Zentnern vor — handelt es sich vielleicht um Abrechnungen verschiedener Lieferungen.

Nach den amtlichen Bestimmungen sollen die Zugaben in Form von Knochen den 10. Teil des Gewichts betragen. Die Knochen sollen von derselben Gattung wie das Fleisch sein. Ein Verkauf ohne Zugabe, zu einem höheren Preis als die Taxe bestimmte, war bei Strafe verboten.

Ab 1410 finden sich Aufzeichnungen von Fleischtaxen, fortlaufend sind sie jedoch weder unter den Archivalien des Frankfurter Rats noch unter denen der Zünfte erhalten. Auch Akten des Fleischamtes, das der Leitung zweier Ratsmitglieder unterstand, sind nicht zu finden. Es heißt immer wieder in den Beschwerdeschriften des Metzgerhandwerks an den Rat, der die Berufungsinstanz gegen die Beschlüsse des Fleischamtes war, daß den Zunftvorstehern die endgültigen Taxen von dem Fleischamte mündlich eröffnet worden seien. Die vom Rate vorgenommenen Taxfestsetzungen erfolgten recht selten. Die Taxen wurden unregelmäßig festgesetzt, im Gegensatz z. B. zu Würzburg, wo die Festsetzungen an zwei bestimmten Tagen im Jahr stattfanden.

Spätere Edikte sind gedruckte Bekanntmachungen des Frankfurter Rates, die im 18. Jahrhundert in einer Reihe von Bänden gesammelt wurden. Ein Teil der Taxen ist so angeordnet, daß lediglich der gesamte Text in Form eines Formulars gedruckt ist, während die eigentlichen Taxen handschriftlich eingesetzt sind. Es liegt also die Vermutung nahe, daß die in der Ediktensammlung erhaltenen Taxen nur einen bescheidenen Teil der tatsächlich publizierten darstellen, da sich sonst doch wohl der Druck eines Blankoformulars, selbst wenn man mehrfache Ausfertigung für jede Taxfestsetzung annimmt, nicht gelohnt haben dürfte. Wie dem auch sei, angesichts dieser lückenhaften Überlieferung war es daher geboten, zu ihrer Ergänzung nach einer weiteren Quelle zu suchen; dabei ergab sich, daß die Supplikationen des Metzgerhandwerkes dazu eine brauchbare Unterlage bieten, da sie vielfach, sowohl die vom Fleischamt neu festgesetzte und vom Metzgerhandwerk beim Rat angefochtene Taxe, als auch oft die bis zu dieser Neufestsetzung geltende Taxe nennen.

Da die Supplikationen durchweg undatiert sind und auch für die angefochtenen Neufestsetzungen keine Daten nennen, konnten zur Datierung nur die von dem betreffenden Ratschreiber auf den Supplikationen vermerkten Daten über ihre Verhandlung im Rate ermittelt werden.

FLEISCH a) Rindfleisch 1509—1678 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital. 1679—1820 Taxen.

Gesamtzahl der Einträge: 501 (ohne Taxen)

Ausgeschiedene Einträge: 40

Länge: 312 Jahre, besetzte Jahre: 154

Größere Lücken: 1512—1551, 1553—1586, 1588—1592, 1595—1602, 1603—1613

In dieser Reihe sind die Einträge zusammengefaßt, die auf Rind- und Bratfleisch lauten. 1625 wurde ein Einkauf von Rind- und Hammelfleisch, 1642 ein Einkauf von „grünem Rindfleisch“ in die Tabellen aufgenommen; beide Einträge weichen im Preis nicht ab. Die Einträge über Stierfleisch wurden ausgeschieden.

Die Größe der Einkäufe schwankt zwischen 60 und 12000 Pfund im Jahr. In den lückenhaften Jahren bis 1600 belaufen sich die Mengen auf etwa 60 bis 300 Pfund; zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges steigen sie auf einige tausend Pfund im Jahr, sie halten sich bis 1670 ungefähr auf dieser Höhe und fallen dann wieder auf einen Jahresdurchschnitt von einigen hundert Pfund.

Die oft angegebenen Einheitspreise sind häufig höher als die errechneten. Der Unterschied liegt zwischen 10 und 15%. Vielleicht handelt es sich hier um Preisnachlässe beim Kauf großer Mengen.

Die Preisspannen im Jahr betragen 10—33% und ebenso die Spannen bei den Taxen.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Pfund in Pfg.
1552	1 Kuhfleisch	4
1587	1 Stierfleisch	8
1593	1 „	9
1600	2 „	10
1601	1 „ und Kalbfleisch	10
1601	15 „	10
1602	8 „	12
	1 „	10
1621	1 „	14,4
1624	1 „	12,5
1627	1 „	14,4
	1 Vermutlich Schreibfehler	9
1628	1 Stierfleisch	14,4
1630	1 Vermutlich Schreibfehler	24,4
1651	2 Stierfleisch	16,2
1652	1 „	16,2
	1 Vermutlich Schreibfehler	9,9

Die Tabellen reichen von 1602—1820. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1509	4	4,5
1510	28	4,31
1511	8	4,25
1552	1	6*
1587	2	10*

Preise aus den Rechenmeisterbüchern, 1 Pfund in Pfg. :

1364	8,29 ³	1620	12,9 ¹	1627	18,0 ¹	1640	21,6 ¹
1393	8,60 ¹	1623	64,8 ¹	1628	17,3 ¹	1643	19,8 ¹
1398	5,40 ¹	1624	21,6 ¹	1633	18,0 ¹	1648	14,4 ¹
1619	15,40 ²	1625	18,0 ¹	1635	30,8 ¹		

Bei den Rechenmeisterbüchern sind die Einträge 1364, 1393, 1398 als frisches Fleisch bezeichnet. Der Eintrag 1625 gilt für Rind- und Hammelfleisch, 1627 für Rind- und Kalbfleisch und 1628 für Rind- und Stierfleisch.

Die Umsätze im Jahr sind sehr schwankend, durchschnittlich betrug der Einkauf im Jahr einige hundert Pfund. In den Kriegsjahren 1623 und 1627 werden um 3000 Pfund gekauft. (Schlachtung des in die Stadt getriebenen Viehs, um es vor dem Feind zu retten.) Die öfters angegebenen Einheitspreise stimmen bis auf geringe Abweichungen mit den errechneten überein.

Ein Vergleich von Fleischtaxen und Preisen im gleichen Monat ließ sich nur in den folgenden Fällen durchführen :

Heilig-Geist-Hospital

Preise für 1 Pfund Rindfleisch in Pfg.			Taxen für 1 Pfund Rind- und Ochsenfleisch in Pfg.		
1622	18.I.	18,2	17.I	24	
1623	28.X.	46,8	30.X.	21,6 (aus allg. Taxordnung)	
1637	IX—X.	18	12.X	20.	
[1674	21.X.	14,4]	[20.X	12,4 und 30.X. 14,4]	
1676	24.V	16,2	16.V.	18	
1677	31.X.	14,4	4.X.	18	
Kalbfleisch			Kalbfleisch		
1657	II—IV.	12,6	16.IV.	14	
Schweinefleisch			Schweinefleisch		
1636	VIII—X.	36	4.VIII.	40	
1641	V—VII.	19,8	27.V.	21,6	
1657	II—IV.	12,6	16.IV.	14	
1661	25.X.	14,8	24.X.	14,4	
1672	I—II.	12,6	6.II.	14	
Hammelfleisch			Hammelfleisch		
1621	15.V.	14,4	15.V.	16	
1641	V.—VII.	28,8	27.V.	25,2	
1648	IX—XI.	18	17.X.	20	
1654	V—VII.	21,6 und 18	4.VII.	18	
1658	VIII—IX.	18	VIII.	16,4	

Während der Kipperjahre zeigt ein monatlicher Vergleich von Taxen und Hospitalpreisen für Rindfleisch, daß letztere der Entwertung nur langsam folgen.

Hospitalpreise für 1 lb in Pfg.			Taxen		
1622	18.I.	18,2	1622	17.I.	24
	12.I.	14,4			
	16.VIII.	25,3		29.VIII.	54
	28.VIII.	28,5			
	3.IX.	32,4		12.IX.	60
	5.IX.	36			
	20.IX.	35,2			
	25.IX.	28,8			
	28.IX.	36			
	19.X.	30,4		17.XII.	56
1623	21.V.	27,6	1623 bis	10.IV.	72
			ab	10.IV.	80
	28.X.	46,8		30.X.	21,6

FLEISCH b) Kalbfleisch 1598—1680 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital. 1532—1558 und 1684—1820 Taxen.

Gesamtzahl der Einträge: 210 (ohne Taxen)

Ausgeschiedene Einträge: 0

Länge: 223 Jahre, besetzte Jahre: 121

Größere Lücken: 1533—1555, 1559—1597, 1603—1610, 1612—1617, 1632—1637, 1662—1669, 1685—1698, 1703—1709, 1711—1718, 1720—1741, 1754—1758

Als Qualitätsbezeichnung ist 1645 und 1649 „Kalbsbraten“ angegeben.

Die Umsätze im Jahr betragen am Anfang der Reihe oft nur 7—8 Pfund. Zwischen 1600 und 1620 kommen dann Jahre mit Käufen von 1000 bis 6000 Pfund vor. Nachher sinkt der durchschnittliche jährliche Einkauf auf 200 Pfund.

Die von der Quelle häufig angegebenen Einheitspreise stimmen nicht immer mit den errechneten überein. Von der Quelle genannte Preise in den Jahren 1601 und 1602 sind um 0,1 bis 2% niedriger als die errechneten Preise. Hier mögen geringe Unkosten oder Trinkgelder im Preis enthalten sein. In den Einträgen 1611, 1618, 1622, 1631, 1649, 1653, 1655, 1656 (2), 1657 (2), 1658 ist der genannte Preis bis zu 10% höher als der errechnete, und zwar kommen in den Jahren 1653—1658 immer wieder die Spannen 18 : 16,2 Pfg. und 14 : 12,6 Pfg. vor. Vermutlich handelt es sich hier um einen Preisnachlaß. Die Preisspannen im Jahr betragen in der Regel um 10%, 1626 findet sich eine Spanne von 25%.

Der Eintrag 1624 ist den Rechenmeisterbüchern entnommen.

Die Tabellen beginnen 1600. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1532	2	4,5
1556	3	5
1558	1	7
1598	1	9

FLEISCH c) Hammelfleisch 1509—1662 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital. 1663—1820 Taxen.

Gesamtzahl der Einträge: 199 (ohne Taxen)

Ausgeschiedene Einträge: 0

Länge: 312 Jahre, besetzte Jahre: 143

Größere Lücken: 1511—1517, 1534—1551, 1553—1595, 1604—1610, 1612—1617, 1713—1742, 1754—1759

Die Einkäufe gehen in den Jahren um 1620 wie bei den anderen Fleischreihen bis zu 4000 Pfund im Jahr. In anderen Jahren betragen sie oft nur wenige Pfund. Durchschnittlich belaufen sie sich auf einige hundert Pfund im Jahr, die sich meist auf 2—3 Einträge verteilen.

Die Einheitspreise stimmen bis auf ganz unbedeutende Abweichungen mit den errechneten überein.

1611 vermerkt die Quelle „für 2 Hämmel von 159,5 lb pro lb ein Batzen schlecht Geld“. Hier scheint es sich um den Kauf von lebenden Hämmeln zu handeln, die im Spital geschlachtet wurden. Der errechnete Preis beträgt 12,9 Pfg. gegenüber 14,4 Pfg. genannter Preis. Der Preis wurde in Klammern gesetzt. 1618 beträgt der Quelleneinheitspreis 3 Albus = 24 Pfg. gegenüber dem errechneten von 21,09 Pfg. In diesen Fällen scheinen die Münzen entwertet und nicht zum vollen Kurs angenommen worden zu sein. Ähnliche Differenzen finden sich z. B. 1628, 1648, 1650 und 1657.

Die Preisspannen innerhalb des Jahres betragen bis 20%. In den Jahren 1602, 1603 und 1640 kommen Preise vor, die doppelt so hoch sind wie die nächstliegenden. In diesen Jahren, und auch 1608, 1614, 1616 und 1626 (zu 28 Pfg.), 1620 (zu 32 Pfg.), 1631 (zu 43 und 40 Pfg.) finden sich Taxen ebenfalls in doppelter Höhe für gemästetes Hammelfleisch.

Offensichtlich handelt es sich auch bei den Preisen von 1602 und 1603 um Preise für gemästetes Hammelfleisch.

Der Eintrag 1533 ist den Rechnungen des Almosenkastens entnommen, der von 1627 den Rechenmeisterbüchern.

Während der Kipperjahre liegt der höchste Eintrag bei den Preisen des Heilig-Geist-Hospitals am 29. VIII. 1623, mit 57,6 Pfg. Die Taxen werden von Pfingsten bis Neujahr mit 18 Pfg. festge-

setzt. Dieser Tax-Preis wird durch die Ereignisse aber überholt, denn für das Erntejahr 1622 finden sich noch folgende Taxen :

1622	29.VIII.	43,2 Pfg.
	12.IX.	43,2 „
	26.XI.	48 „
	17.XII.	56 „
1623	25.III.	88 „

FLEISCH d) Schweinefleisch 1474—1672 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital. 1673—1820 Taxen.

Gesamtzahl der Einträge: 94 (ohne Taxen)

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 347 Jahre, besetzte Jahre: 128

Größere Lücken: 1476—1506, 1513—1530, 1532—1541, 1543—1561, 1563—1599, 1603—1609, 1613—1621, 1623—1629, 1631—1635, 1705—1709, 1753—1759

Die Bemerkung zu dem Eintrag 1510 lautet „bradenn“ (Braten); 1612 und 1636 „grünes Fleisch“; 1653 Schweinefleisch und Bratwürste.

Der Bedarf an Schweinefleisch ist bedeutend geringer gegenüber dem an anderen Fleischsorten. Der höchste Einkauf im Jahr findet sich 1562 mit 103½ lb. Die von der Quelle genannten Einheitspreise weisen geringe Differenzen mit den errechneten auf. Nur im Jahr 1645 ist als Einheitspreis 36 Pfg. verzeichnet, während der errechnete nur 21,6 Pfg. beträgt. Da dieser Preis von 21,6 Pfg. in diesen Jahren noch öfters vorkommt, beruht die Einheitspreisangabe vielleicht auf einem Schreibfehler.

Bei den letzten beiden Einträgen der Reihe finden sich Preisangaben in Zentner. Daraus errechnet sich der Zentner zu 100 Pfund.

Die Einträge 1475, 1507, 1511, 1512 sind aus den Rechenmeisterbüchern übernommen, die von 1531 und 1542 aus den Rechnungen des Almosenkastens.

FLEISCH e) Speck 1450—1762. Rechenmeisterbücher.

In dieser Reihe wurden auch die Einträge von Dörrfleisch und dürrerem Fleisch mitgenommen. 1510 z.B. lautet der Eintrag auf „dorrefleisch den arbeitsluten gein Erlebach“, 1511 „specks armen luten geben die zu der molen zu Erlebach gedienet haben“, und im gleichen Jahr „dorre sweinflfleisch (in Erlenbach) das pfunt 8 hlr“. 1542 lautet für „... schmer, liecht speck u. dergl. . .“ und 1545 auf Speck und Schmalz. 1635, 1690, 1692 handelt es sich um Dörrfleischeinträge.

Der Zentner Speck ist zu 100 lb gerechnet, wie sich aus Einträgen 1568, 1580, 1582, 1591 und 1619 ergibt. Die Abweichungen, die sich öfters zeigen (0,2—0,4 Pfg. pro Pfund), sind zu gering, als daß eine andere Zentnerberechnung (etwa zu 108lb) in Frage kommen könnte.

Der Umsatz im Jahr beträgt ungefähr 10—20 Pfund. Der höchste Eintrag zu 115 Pfund ist der schon erwähnte von 1510 für die Leute in Erlenbach.

Die Einträge des Heilig-Geist-Hospitals betragen zwischen 20 lb (1475) und 2½ Zentner im Jahr (1591). Die höchsten Käufe finden sich in den Anfangsjahren der Reihe, sie betragen meist über 100 Pfund. Die Einkäufe des Heilig-Geist-Hospitals liegen im Durchschnitt höher als die der Rechenmeisterbücher.

Die in der Quelle angegebene Einheitspreise stimmen bis auf kleine Differenzen mit dem errechneten überein. Eine größere Differenz findet sich 1513 mit 7,5 Pfg. (Quellenpreis) gegenüber 6,5 Pfg. (errechneter Preis). Eine größere Preisspanne innerhalb des Jahres findet sich 1593 mit einem Einkauf zu 35,9 Pfg. für 1 Pfund und einen zweiten am darauffolgenden Tag zu 26,9 Pfg.

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals, der Eintrag 1535 aus den Rechnungen des Almosenkastens.

Preise für 1 Pfund Speck in Pfg.:

1450	7,07 ²	1547	18,0 ¹	1558	20,0 ¹	1589	32,0 ¹
1474	[6,00] ¹	1548	18,0 ¹	1559	20,0 ¹	1590	32,0 ¹
1475	5,00 ¹	1550	18,0 ¹	1560	20,0 ¹	1591	[20,9] ²
1511	7,20 ³	1552	20,0 ¹	1567	[16,0] ¹	1592	[31,4] ²
1513	6,50 ¹	1553	20,0 ¹	1579	31,7 ¹	1619	[18,6] ¹
1535	[7,00] ¹	1554	20,0 ¹	1580	24,0 ¹	1635	[54,0] ¹
1538	12,50 ²	1555	20,0 ¹	1581	32,0 ¹	1690	[36,0] ¹
1539	16,00 ¹	1556	20,0 ¹	1582	32,0 ¹	1692	[40,4] ²
1542	14,00 ¹	1557	20,0 ¹	1583	32,0 ¹	1762	[43,2] ¹
1545	18,00 ¹						

FLEISCH f) Schinken 1503—1790. Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher ergänzt durch Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 62

Ausgeschiedene Einträge: 0

Länge: 288 Jahre, besetzte Jahre: 54

Größere Lücken: 1518—1527, 1548—1554, 1563—1571, 1588—1597, 1612—1648, 1650—1744, 1746—1789

Es findet sich bei den Rechenmeisterbüchern 1503, 1508, 1511, 1516 der Vermerk westfälischer Schinken, einmal 1539 Joachimstaler. Bei den aus dem Heilig-Geist-Hospital entnommenen Einträgen finden wir 6 mal die Bemerkung westfälischer Schinken, und einmal 1745 „aus der Stadtwage“. 1606 wurde der Schinken „in der Ostermesse“ gekauft.

1584 verkaufte die Stadt 2mal Schinken (15 und 24 lb.). Diese Preise sind 20% billiger als die Einkaufspreise der nächstliegenden Jahre.

Die Umsätze betragen in der Regel 30—60 Pfund im Jahr. Zwischen 1605 und 1608 werden 120—300 Pfund gekauft.

Die Einkäufe finden meist im März und April statt.

Differenzen zwischen Quellenpreis und errechnetem finden sich 1607: der Quelleneinheitspreis beträgt 25,9 Pfg. und der errechnete 28 Pfg. Ab 1534 ist der Zentner, dem angegebenen Einheitspreis zufolge, mit 108 Pfund gerechnet, also nach dem Kleinhandelsgewicht. Vor 1534 errechnet sich nur 1517 ein Zentner zu 108 Pfund.

Die Preise in Klammern sind den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals entnommen.

KAPAUNEN 1370—1450. Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 117
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 81, besetzte Jahre: 73
 Größere Lücken: 0

Jährlich wurden zwischen 1 und 10 Stück, meist 4 Stück gekauft.

Die Käufe liegen meistens um Ende November und im Dezember, seltener im Januar und Februar.

Die Tabellen reichen bis 1449. Spätere Einträge:

	Einträge	Preis für 1 Stück in Pfg.
1450	3	18,4

In den Rechnungen des Allgemeinen Almosenkasten kommen folgende Preisen für Kapaunen vor.

	Eintrag	Preis für 1 Stück in den.
1532	1	18
1534	1	18
1537	1	18
1539	1	18

BUTTER 1475—1801. Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital ergänzt durch Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 2349
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 327 Jahre, besetzte Jahre: 244
 Größere Lücken: 1479—1502, 1515—1526, 1551—1571

Die Einträge lauten auf Butter, süße Butter, Butter zum Einsalzen, gesalzene Butter, Schmalzbutte, Butter oder auch

Frischbutter zum Ausschmelzen, geschmolzene Butter (= Kochbutter). Das Spital scheint in den Frühjahrs- und Sommermonaten, in denen die Butter billiger war, größere Mengen gekauft und sie entweder durch Einsalzen oder Auslassen für die Wintermonate haltbar gemacht zu haben. Der Ausdruck „geschmolzene Butter“ deutet darauf hin, daß diese Butter bereits zu Schmalz verarbeitet worden ist. Ein Eintrag 1616 ist um $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ höher als die nächstliegenden Preise, was den Unterschied zwischen Butter und Butterschmalz (3 Pfund Butter = etwa 2 Pfund Schmalz) zum Teil ausgleichen würde. Andere Einträge über geschmolzene Butter fallen in die Jahre 1633 und 1635, die ohnehin Preisprünge aufweisen, und aus denen sich daher keine Schlüsse ziehen lassen. Aus der Preishöhe der Einträge über Schmalzbutter läßt sich daher keine eindeutige Differenz zu Butter oder Süßbutter im gleichen Jahr feststellen. Grundsätzlich sind Qualitätsunterschiede, die sich im Preis ausdrücken, nicht erkennbar, auch Kochbutter ist nicht billiger als andre Butter.

Von wem oder woher die Butter bezogen wurde, gibt die Quelle nur in wenigen Fällen an; so heißt es einmal von Rothenburg oder von Bamberg, 1794 böhmische, gesalzene Butter. Es scheint der Herkunftsort nur, wenn die Butter von weiter her kam, angegeben worden zu sein.

Die Reihe kennt nur Einkaufspreise. Einkäufe im großen scheinen nicht immer, aber in einer Reihe von Fällen, billiger gewesen zu sein als Einkäufe von kleinen Mengen, so zum Beispiel:

1531	27. III.	50 Pfund zu 11	Pfg.	110	Pfund zu 10	Pfg.
1560	II.	52 „ „ 15,43	„	110	„ „ 10	„
1712	III.	18 „ „ 36	„	104	„ „ 30	„

Ab 1743 lassen sich derartige Beispiele, meistens mit 10—20% Preisunterschied, oft 2 bis 3 mal im Jahr, anführen. Beispiele dafür, daß kleinere Mengen billiger sind als große, fanden sich folgende:

1475		46 Pfund zu 6	Pfg.	141	Pfund zu 7,4	Pfg.
1567	III.	28 „ „ 20	„	204	„ „ 21,3	„
1575	III.	68 „ „ 21,6	„	235	„ „ 22,6	„
1700	II.—IV.	13 „ „ 49,8	„	134	„ „ 50,2	„
1711	V.—VIII.	24 „ „ 36,—	„	224,5	„ „ 39,6	„
1734	X.	17 „ „ 32	„	196	„ „ 36,—	„
				146	„ „ 43,2	„

Diese Beispiele wurden mit Übereinstimmung der Sorten und möglicher Übereinstimmung der Daten herausgesucht, letzteres um saisonmäßige Preisschwankungen auszuschalten.

Der Verbrauch beträgt bis ungefähr 1570 in den meisten Jahren um 600 Pfund. Diese Menge kommt auch bis 1600 noch vor, öfter jedoch Mengen um 250 und 400 Pfund, dann sinken

die eingekauften Quanten bis zum Jahr 1660 auf 90—150 Pfund. 1622, im Kipperjahr, werden 240 Pfund gekauft, 1634 und 1635, weisen Einträge von nur 35 und 90 Pfund auf. 1637 kommen große Käufe nur vor, wenn Butter billig zu haben war: Es wurde in diesem Jahre gekauft:

64½	Pfund	zu	55,7	Pfg.	für	1	Pfund
7	Maß	„	270	„	„	1	„
4	Maß	„	198	„	„	1	„
100	Pfund	„	58,3	„	„	1	„

Um 1710 steigen die jährlich gekauften Mengen auf 600—700 Pfund, und ab 1712 auf 1100—1330 Pfund. Dabei folgt gewöhnlich, wenn in einem Jahr die gekauften Mengen höher als der Durchschnitt waren, ein Jahr mit kleineren Mengen. Erklären lassen sich diese Unterschiede mit dem Halten von Vorräten an gesalzener und ausgelassener Butter. Ob diese Quantitäten den ganzen Verbrauch des Spitals an Butter darstellen, ist nicht klar.

Auffallend ist die Zunahme des Butterverbrauchs um 1712/13 (höhere Belegung des Spitals oder andere Verköstigung). Um diese Zeit nimmt die Zahl der Einträge erheblich zu, und auch die Verbrauchsmengen verdoppeln sich.

An Unkosten ist ab 1586 sehr häufig „Wiegegeld“ im Einheitspreis enthalten. Es macht höchstens 2% des Preises, meist aber weniger aus. Ab 1750 z. B. steht es fast bei jedem Eintrag, in früheren Jahren nur vereinzelt. Sonst werden einigemale noch Unkosten bei Butter, die von auswärts kam, vermerkt.

Einheitspreis und Gesamtpreis stimmen öfters nicht überein:

1476	errechneter Einheitspreis	7,0	Pfg.	genannter Einheitspreis	8,2	Pfg.
	„	14,4	„	„	11	„
1477	„	8,5	„	„	9,5	„
1503	„	10,5	„	„	13,0	„
	„	15,7	„	„	13,0	„
1505	„	8,5	„	„	9,0	„
1574	„	26,4	„	„	24,0	„
1635	„	128,6	„	„	144,4	„

Die Tabellen reichen von 1503—1799. Frühere und spätere Einträge:

1475	7	Einträge	zu	7,07	Pfg.	für	1	Pfund
1476	8	„	„	8,73	„	„	1	„
1477	11	„	„	8,72	„	„	1	„
1478	3	„	„	8,00	„	„	1	„
1800	24	„	„	90,43	„	„	1	„
1801	16	„	„	76,11	„	„	1	„

In den Rechenmeisterbüchern kommen Einträge über Butter schlechthin, über Süßbutter und über gesalzene Butter vor. Die Einträge sind bis 1635 nur sporadisch, von da an regelmäßig. Es finden sich auch Einträge über Butter zum Einsalzen, also zur Vorsorge für den Winter. Die eingekauften Mengen ab 1645

betragen ungefähr 20 Pfund im Jahr. In den früheren Jahren scheint man zu einzelnen Gelegenheiten, anscheinend als Vorrat oder zur Versorgung des Kriegsvolkes in den Feldzügen gekauft zu haben. Darauf deuten einige Verkäufe hin z. B. 1487: „für bottern die inne die Reise (Feldzug nach Flandern) zu vil kaufft gehabt“. Daß hier kein regelmäßiger Bezug vorliegt, zeigen auch die eingekauften Mengen, die zwischen 1 Pfund und 77 Zentnern schwanken (1574 = 7708 Pfund, 3149 Pfund, 1753 Pfund, 1579 = 3123 Pfund, 1504 = 3 Pfund, 1512 = ½ Pfund.

Preise für 1 Pfund Butter in Pfg.:

1502	9,0 ¹	1532	[10,6] ³	1579	19,9 ¹⁰	1644	36,0 ²
1503	15,0 ¹	1533	[12,0] ¹	1580	19,8 ¹⁸	1645	36,0 ¹
1504	12,0 ¹	1535	[7,5] ¹	1581	19,9 ³	1646	40,0 ¹
1512	12,0 ¹	1538	[16,5] ¹	1620	46,3 ¹	1647	32,8 ²
1518	10,0 ¹	1550	[12,3] ²	1622	115,2 ²	1648	32,4 ¹
1520	9,0 ¹	1551	[18,0] ²	1634	86,4 ³	1649	32,4 ²
1531	[15,5] ¹	1574	23,5 ⁵	1635	108,0 ¹		

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des Allgemeinen Almosenkastens übernommen.

In den Jahren 1633—1637 wurden 11 Einträge über Butter in Maß nicht verwandt. Auf 1 Maß scheinen 4—5 Pfund Butter gegangen zu sein.

KÄSE a) Speisekäse 1550—1676 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 341
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 127 Jahre, besetzte Jahre: 99
 Größere Lücke: 1585—1601

Das Hospital kaufte verschiedene Sorten Käse: Speisekäse, mehrere Sorten holländischer Käse, Frieskäse, gelegentlich auch Parmesan- und Kräuterkäse.

Speisekäse scheint aus der Umgebung Frankfurts zu kommen, genauere Angaben über Herstellung und Bezugsorte gibt die Quelle nicht. Er ist um 1550 rund 20% billiger als holländischer Käse. Dann vergrößert sich die Differenz, bis sie 100 Jahre später rund 50% beträgt. 1583 bringt die Quelle einen Eintrag über grünen Speisekäse zum üblichen Preis. 1635—1642, 1650, 1651 kommt harter Speisekäse vor, dessen Preis von anderen nicht abweicht. Einige über dem Durchschnitt liegende Preise für harten Speisekäse fallen in das Kriegs- und Pestjahr 1636. 1640 wird einmal „Gantz“ Speisekäse erwähnt, der rund 10% billiger ist als harter Speisekäse. Die Einkäufe des Hospitals an Speisekäse betragen:

von	1550—1567	rund	200—300	Pfund im Jahr
	1568—1584	„	400—600	„ „ „
	1602—1649	„	800—1200	„ „ „
	1650—1664	„	300—400	„ „ „
	1665—1676	„	150—300	„ „ „

Die Jahre mit den niedrigsten Einkäufen sind 1557 und 1674 mit 50 Pfund. Auffallend ist die Steigerung der Käufe zwischen 1602 und 1630. Hier kommen Jahre wie 1609 mit 2400 Pfund und 1627 mit 2800 Pfund vor. Im Notjahr 1635/36 werden, obwohl das Hospital besonders stark belegt war, nur 100 Pfund gekauft. Wiegegeld wird 1564, 1581, 1584, 1609 und 1611 erwähnt.

Die Preise für die Einheit sind häufig genannt, zwischen 1602 und 1624 regelmäßig. Während der Kipperjahre ist der Einheitspreis gewöhnlich in Reichstalern angegebenen. Zwischen errechnetem und von der Quelle angegebenen Preis kommen gelegentlich kleine Abweichungen bis zu 2% vor. Größere Abweichungen finden sich in den folgenden Jahren:

Der errechnete Preise ist niedriger:

1617 um 3 %	|	1641 um 25 %
1621 „ 2½ %	|	1642 „ 10 %
1627 „ 10 %	|	1657 „ 4 %

Der errechnete Preis ist höher:

1623 um 2½ %	|	1653 um 25 %
--------------	--	--------------

Die Preisspannen im Jahr betragen, mit Ausnahme der Kipperjahre, 15—25%, 1618 zeigt eine Preisspanne von fast 100%.

Ab 1602 finden sich mit zunehmenden Käufen die Mengenangaben meist in Zentner, nicht wie vorher in Pfund. 1 Zentner errechnet sich mit 100 Pfund.

KÄSE b) Holländer 1495—1703. Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital ergänzt durch Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 216
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2
 Länge: 209 Jahre, besetzte Jahre: 163
 Größere Lücke: 1506—1512

Über die Qualität des vom Hospital gekauften Holländer Käses wird nichts näheres ausgesagt. Nur 1612 wird einmal „guter“ holländischer Käse erwähnt. Der Preis wurde ausgeschieden, da er 80% höher ist als die umliegenden. Die Preise ab 1658 beziehen sich, ausgenommen 1662, auf Edamer Käse, der teurer war als andere holländische Käsesorten. Der Käse wurde meist nach Pfund oder Zentner gekauft (1 Zentner = 100 Pfund), 1571 findet sich jedoch ein Eintrag über 19 Stück, woraus sich ein Käse mit knapp 7 Pfund errechnet, 1614 hat ein Holländer Käse 12 Pfund, 1617 ein anderer 9¼ lb, 1630 25 lb; 1701 wiegt ein Edamer Käse 18,5 lb.

Holländer Käse, der teurer war als inländischer Speisekäse, wurde in kleineren Mengen gekauft. Die Jahresmenge belief sich:

1514—1584 100—250 lb	|	1640—1658 10—100 lb
1585—1635 25—125 „	|	1659—1702 8—20 „ (Edamer)
1636—1639 200—300 „	|	

Hiervon stark abweichende Mengen werden bezogen :

1559	8 lb	1662	238 lb
1595	224 „	1697	68 „ (Edamer)
1607	700 „		

Während im 17. Jahrhundert, in der Zeit der Geldentwertung und des Dreißigjährigen Krieges besonders große Mengen billiger Speisekäse gekauft werden, geht, mit Ausnahme der Jahre 1636—1639, der Verbrauch von dem teureren Holländer Käse zurück.

Die Einkäufe finden sich vor allem in April und September. Die Preisspannen im Jahre betragen 15—25 %.

Zwischen dem Quellenpreis für die Einheit und dem aus dem Gesamtpreis errechneten kommen mitunter Differenzen bis zu 10% vor.

Ausgeschieden wurden :

Einträge			Preis für 1 lb in Pfg.
1612	1	guter Holländer	27
1650	1	außergewöhnlicher Preis	50,4

Die Preise in rechwinkligen Klammern sind aus den Rechenmeisterbüchern übernommen, die Preise 1536 und 1537 aus den Rechnungen des Allgemeinen Almosenkastens.

Die Tabellen beginnen 1500. Frühere und spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 lb in Pfg.	
1495	1	7	Rechenmeisterbücher
1497	1	6	„
1499	2	6,5	„
1700	2	27	Heilig-Geist-Hospital
1701	2	39,6	„
1702	1	36	„
1703	1	27	„

c) Preise für 1 Pfund friesischen Käse in Pfg. :

1551	6,0 ¹	1659	19,9 ²	1667	18,8 ³	1704	<20,2> ¹
1552	9,0 ¹	1660	21,1 ²	1668	17,2 ³	1705	19,4 ¹
1643	22,6 ¹	1661	19,4 ¹	1673	19,9 ²	1731	21,0 ¹
1645	22,6 ¹	1663	19,0 ²	1697	21,6 ¹	1740	24,8 ¹
1647	16,6 ²	1664	19,8 ²	1698	23,5 ¹	1760	<36,7> ¹
1655	17,8 ¹	1665	17,1 ³	1703	19,4 ¹	1798	27,7 ¹
1656	17,9 ¹	1666	20,2 ²				

Die Preise in Klammern 1704 und 1760 beziehen sich auf Embder Käse.

KÄSE d) ohne Bezeichnung 1553—1742. Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 114

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 190 Jahre besetzte Jahre: 52

Größere Lücken: 1572—1601, 1620—1627, 1654—1667, 1670—1676, 1678—1694, 1698—1719, 1726—1730, 1732—1738

Bei Käse ohne nähere Bezeichnung handelt es sich meist um eine oder verschiedene Sorten, wie sie in der Umgegend von Frankfurt hergestellt wurden. Die Preise sind ähnlich wie die von Speisekäse, vielleicht haben die verschiedenen Schreiber nicht genau zwischen ähnlichen Sorten unterschieden.

1553 kommt Schafkäse vor, die Preise von 1560 und 1569 beziehen sich auf böhmischen, die von 1566 auf Kaudter, die von 1567, 1568 und 1571 auf flämischen Käse.

1604 wird einmal Käse, der sich rund 20% höher stellt, aus Ochsenfurt bezogen.

An Käse ohne Bezeichnung werden im Jahr 1—4 Zentner gekauft. Alle Käsesorten zusammengenommen, wurden vom Hospital im Jahr ungefähr 8 Zentner gekauft.

Käufe finden sich in allen Monaten des Jahres. Die sehr häufig angegebenen Preise für die Einheit stimmen bis auf kleine Abweichungen mit den errechneten überein. Der Preis von 1606 versteht sich ohne Wiegegeld; die übrigen Preise vermutlich einschließlich Wiegegeld.

Die Preisspannen im Jahr betragen in der Regel 10—25%. Der Zentner Käse errechnet sich stets mit 100 lb.

SCHMER UND SCHMALZ 1413—1544 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1556—1665 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 115

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 7

Länge: 253 Jahre, besetzte Jahre: 74

Größere Lücken: 1435—1439, 1455—1474, 1476—1501, 1546—1555, 1563—1579, 1602—1613, 1622—1628, 1631—1664

Die hier zusammengefaßten Einträge über Schmalz und Schmer scheinen minderwertige Fette zu betreffen, die nicht als Nahrungsmittel verwandt wurden. Darauf deuten Bemerkungen, wie, für den Marstall (1516, 1529, 1530, 1542) oder Wagenschmer (1530), der letztgenannte ist 25% teurer. Gelber Schmer ist 1507 und 1512 rund 20, bzw. 30% billiger als weißer Schmer oder Schmer schlechthin und wurde ausgeschieden. 1519 und 1520 unterscheiden sich die Preise für gelben und weißen Schmer nicht.

In manchen Jahren wird nur 1 Pfund gekauft, in anderen (1413, 1449, 1542) 100 Pfund. Einträge, wie „in den marstall in fünf Jaren verbraucht“ (1528) deuten darauf hin, daß Schmer

öfters für mehrere Jahre zum Schmieren der Hufe und Wagen gekauft wurde. Die hier für den Verbrauch von 5 Jahren angegebene Menge beträgt 18 Pfund oder $3\frac{2}{3}$ Pfund im Jahr, was auch mit der ungefähren Durchschnittsmenge der Jahre 1507—1512 und 1516—1520 übereinstimmt, die am regelmäßigsten besetzt sind.

Die Einkäufe finden sich in allen Monaten des Jahres.

Ausgeschieden wurden :

Einträge		Preis für 1 Pfund in Pfg.
1444	1	anderes Maß (Legel) 124
1445	1	„smere, das man heisset derre“ 2,16
1507	1	gelber Schmer 7
1512	1	„ „ 7

Die Preise in rechtwinkligen Klammern sind aus den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals übernommen.

Auch die Einträge in den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals belegen, daß Schmer und Schmalz kein Fett war, das als Nahrungsmittel gebraucht wurde. Es finden sich verschiedene Verkäufe an Schuhmacher (1502, 2 Einträge, 1504) oder „unter die Wagenschmier“ (1580) oder den Fuhrknechten (1592). Schweineschmalz war rund doppelt so teuer. Diese Preise wurden in nicht mit anderen Preisen besetzten Jahren in die Tabelle aufgenommen, jedoch in spitzwinkelige Klammern gesetzt, in mit anderen Preisen besetzten Jahren aber ausgeschieden. Grüner Schmer (1585, 2 Einträge; 1586, 2 Einträge; 1589, 2 Einträge; 1590, 2 Einträge, 1595, 1596) weicht im Preis nicht ab.

Bei den Verkäufen des Hospitals, 1502, 1504 und 1534 handelt es sich um Mengen zwischen 18 Pfund und 2 Zentnern. Bei den übrigen Preisen, die sämtlich Einkäufe betreffen, schwanken die Mengen vollkommen unregelmäßig zwischen 2 Pfund und $1\frac{1}{4}$ Zentner.

Bei verschiedenen Preisen ist Wiegegeld erwähnt, das in den Fällen, in denen es sich berechnen läßt, weniger als 1 % ausmacht.

Der errechnete Einheitspreis ist öfters um weniger als 1 % niedriger als der von der Quelle genannte. 1599 beträgt die Differenz = 11 %, 1601 = 8 %, 1586 beruht Mengenangabe oder Gesamtpreis vermutlich auf einem Schreibfehler (der Preis wurde ausgeschieden).

Aus Einträgen 1585, 1586, 1590, 1592 und 1614 errechnet sich 1 Zentner Schmer zu 100 Pfund. Die hierbei vorkommenden Abweichungen, die zwischen 0,13 Pfg. und 0,6 Pfg., das ist immer unter $\frac{1}{2}$ %, liegen, sind zu klein, um die Berechnung des Zentners nach dem Leichtgewicht mit 108 Pfund anzunehmen.

Ausgeschieden wurden:			Preis für 1 lb. in Pfg.
	Einträge		
1586	1	vermutlich Schreibfehler	7.96
1595	1	Schmeineschmalz	32.—
1614	1	„	32.4

Die Tabellen reichen bis 1630. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1665	1	28,8

HERINGE 1475—1733 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 80

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 9

Länge: 259 Jahre, besetzte Jahre: 58

Größere Lücken: 1476—1502, 1514—1529, 1539—1545, 1573—1580,
1609—1614, 1625—1634, 1641—1667, 1669—1712, 1714—1721,
1723—1727.

Das Spital kaufte bis 1550 in manchen Jahren 1 Tonne Heringe. Zwischen 1553 und 1569 wurden regelmäßig im Winter 1 Tonne, gelegentlich auch 2 Tonnen gekauft. Dann werden die Einträge wieder spärlicher.

Auffallend billig sind 1 Eintrag 1603 zu 1836 den. für 1 Tonne und 1608 zu 1605 den. ; beide sind nur etwas mehr als halb so hoch als frühere und spätere Einträge. Bei dem Eintrag 1608 heißt es, „Vor 2 Tonnen Heringe so zu Bremen golten 7½ Reichstaler Fuhrlohn bis hero 3 fl. 18s.“ Vielleicht sind diese beiden Einkäufe direkt von einem Fuhrmann bezogen, während man bei den andern Bezug von einem Händler in Frankfurt annehmen kann. Ein Teil der Preisdifferenz mag auf den Unterschied im Gelde, womit bezahlt wurde, zurückgehen (Reichstaler statt Pagamentmünze). Der Fuhrlohn ist im Einheitspreis enthalten und ist mit ungefähr $\frac{1}{4}$ des Gesamtpreises für die damalige Zeit, angesichts der Entfernung, gering.

Ausgeschieden wurden:			Preis für die Einheit in Pfg.
	Einträge		
1602	2	andres Mass 1 lb.	3
1611	1	„ „ 1 Stück	4,5
1612	6	„ „ 1 Stück	4,5

Die Quelle bemerkt bei den Einträgen 1611 und 1612 „schlechtes Geld“.

Die Tabellen beginnen 1503, 1475 liegen 2 Einträge zu 1161 Pfg. vor.

In den R.M.B. findet sich 1475 folgender Eintrag: „6 fl. gelost uß solcher donnen herings als die gemeyn zu Bornheim jerlichs geben für die bede“. Bei diesem Eintrag, der sich für die Tonne

mit 1296 hlr. berechnet, handelt es sich um die Steuerabgaben der Dorfgemeinde Bornheim. Derartige Einträge kommen noch öfters vor, lassen aber in allen andern Fällen auf eine Geldablösung der Naturalleistung schließen.

Preise für Heringe aus den Rechenmeisterbüchern :

	Einträge	Preis in Pfg.		
1475	1	1069	für	1 Tonne
1507	2	200	„	100 Stück
1510	1	150	„	100 „
1511	1	162	„	100 „

Der Eintrag 1475 versteht sich mit Unkosten. Von den Einträgen 1507, die beide 200 hlr. für 100 Stück betragen, lautet der eine auf „buckinge“.

WEISSKRAUT 1475—1800 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 148

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: —

Länge: 326 Jahre, besetzte Jahre: 113

Größere Lücken: 1476—1502, 1509—1538, 1540—1549, 1553—1557, 1560—1571, 1573—1589, 1591—1608, 1615—1645, 1652—1671, 1676—1683, 1755—1760

Die Reihe weist bis 1684 nur gelegentlich Einträge, darunter zwischen 1609 und 1675 auch Verkäufe auf. Es ist nicht ersichtlich, ob der Verbrauch von Weißkraut im Hospital stark wechselte, oder ob der Anbau von Weißkraut auf den eigenen Feldern sehr schwankte. Jedenfalls wurden teils größere, teils kleinere Mengen gekauft und verkauft. Ein- und Verkäufe kommen nie im gleichen Jahr vor.

1672 verbucht die Quelle bei einem Einkaufspreis „auf dem Marke“.

Die Bemerkungen: „Krauthäupter zum Einmachen“, „Gerauer Kraut zum Einsäuern“, „Weißkraut zum Einsäuern“, „Kraut zum Einschneiden“, deuten darauf hin, daß das Kraut zu Sauerkraut verarbeitet wurde.

Die wenigen Einträge vor 1550 lauten auf viel größere Umsätze als die dann folgenden; 1503 mit 4500 Häuftern ist der größte Jahreseinkauf der Reihe. Die wenigen Einträge bis 1609 lauten über 500—1000 Häufter im Jahr. Die Verkäufe zwischen 1613—1675 betragen 100—750 Häufter. Von 1684 an werden 200—700, meist zwischen 300 und 400 Häufter im Jahr gekauft. Die meisten Einkäufe liegen im November und Dezember, in der Zeit nach der Krauternte, in der man die Köpfe für den Winter einlegt oder einschneidet.

Die Preisspannen liegen zwischen 10 und 30 %, einige zwischen 30 und 60 % (1686, 1700, 1702, 1703, 1737).

Die Tabelle reicht von 1503—1798. Frühere und spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 100 Häupter in Pfg.
1475	1	72
1800	1	647

GETROCKNETE ZWETSCHEN 1553—1801 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 348

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4

Länge: 249, besetzte Jahre: 158

Größere Lücken: 1561—1569, 1586—1610, 1614—1621, 1625—1633, 1681—1686.

Die Quelle verzeichnet neben getrockneten Zwetschen, 1571 und 1613, süße Pflaumen oder Zwetschen, die im Preis nicht von den andern Einträgen der Reihe abweichen. „Bamberger Zwetschen“ und geschälte Zwetschen 1662 wurden ausgeschieden, da sie 3—4 mal so teuer wie unbezeichnete Einträge desselben Jahres sind. Vermutlich handelt es sich bei den Bamberger Zwetschen, die einen gleich hohen Preis haben, auch um geschälte. Im übrigen beziehen sich die beiden Preise auf sehr kleine Mengen (4 und 10 Pfund gegen sonst 1 bis 3 Zentner). Gegen Ende des 18. Jahrhunderts werden häufig Bamberger, wie auch Würzburger Zwetschen immer zu durchschnittlichen Preisen erwähnt. Eine kleine Menge Pflaumen 1717 ist doppelt so teuer wie umliegende Einträge und wurde ausgeschieden, ebenso gedörrte Pflaumen 1724, die fast dreimal so teuer sind. Dagegen weichen „gedörrte Pflaumen“ 1726 im Preise nicht ab. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts werden die Herkunftsorte sehr oft genannt. Außer in Würzburg, wie schon erwähnt, und Bamberg, bezog das Hospital seinen Bedarf aus der Wertheimer Gegend, und aus der näheren Umgebung Frankfurts.

Bis 1575 wurden bis zu 50 Pfund im Jahr gekauft, später 1—4 Zentner, von 1740 an 10—30 Zentner; ob hierzu noch Zwetschen aus eigenen Obstgärten kommen, ist nicht ersichtlich. Den Mengen nach zu schließen, scheinen im Hospital von 1740 an, häufig Zwetschen auf den Tisch gekommen zu sein¹⁾.

Die Zwetschen werden am wenigsten im Sommer gekauft. Käufe im Winter und Frühjahr zu ähnlichen Preisen wie im Herbst deuten darauf hin, daß es sich immer um getrocknete Zwetschen handelt.

Abweichungen zwischen errechnetem und Quellen-Einheitspreis kommen vor: 1733 10 %, 1783 8 %, 1798 24 % und 1737 12 %.

¹⁾ In einem Aktenstück „specificirte Ausgaben vom hiessigen löblichen Hospitalamt“ finden sich Angaben, die erkennen lassen, dass ab 1740 der Zwetschenkonsum im Hospital zwischen 1600 und 2000 Pfund im Jahr betrug.

Von 1750—1789 werden bei den meisten Einträgen, gleichgültig ob ein auswärtiger Bezugsort genannt wird oder nicht, Unkosten und zwar Fuhrlohn, Traggeld und Wiegegeld erwähnt, die in der Mehrzahl der Fälle dem Preis schon zugeschlagen sind, ohne daß ihre Höhe angegeben oder zu berechnen wäre. 1761 beträgt ein Fuhrlohn rund 18 % des Preises.

Die Preisspannen innerhalb eines Jahres betragen in den meisten Jahren zwischen 10 und 25 % ; rund 50 % in den Jahren 1642, 1654, 1655, 1658, 1731, 1732, 1736, 1747, 1759, 1763, 1767, 1792 und rund 100 % : 1674, 1720, 1721, 1751, 1785.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Pfund in Pfg.
1662	1	Bamberger Zwetschen	32,4
	1	geschälte Zwetschen	32,4
1717	1	Pflaumen	21,6
1724	1	gedörnte Pflaumen.	27

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1800	4	29,7
1801	1	36,7

BIRNEN- UND ÄPFELSCHNITZE a) Birnenschnitze 1700—1800 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 93
Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1
Länge: 101 Jahre, besetzte Jahre: 59
Größere Lücken: 1749—1753, 1761—1766

Die Spitalrechnungen verbuchen neben Käufen über nicht näher bezeichnete Birnenschnitze je zweimal Käufe von geschälten und ungeschälten Birnenschnitzen, gelegentlich werden auch „Hutzeln“ (im ganzen getrocknete Birnen) vermerkt. Die geschälten Schnitze sind 1729 um rund 20 % teurer als die ungeschälten. Hutzeln kosten ebensoviel wie umliegende, unbezeichnete Einträge, oder Einträge über geschälte Schnitze (1720). 1792 bezog das Spital Birnenschnitze aus Miltenberg am Main, 1793 und 1795 aus Eichelsdorf bei Nidda, 1796 aus Bamberg. Die beiden erstgenannten Einträge sind 20 % teurer als die umliegenden.

Das Spital kaufte jährlich meist 1—3 Achtel Birnenschnitze, gegen 1750 steigt der Verbrauch ; es werden 5—10 Achtel gekauft. Die meisten Einkäufe fallen in die Winter und Frühjahrsmonate.

1755 ist der aus dem Gesamtpreis errechnete Einheitspreis $1\frac{1}{2}$ % höher, als der in der Quelle angegebene, vermutlich kamen Trag- oder Fuhrlohn hinzu, die vom Schreiber nicht erwähnt wurden.

1767, 1771, 1772, 1775 werden öfters Unkosten wie Fuhr- und Traglohn erwähnt, die dem Preis schon zugeschlagen sind; über deren Höhe ist nichts bekannt. Gelegentlich ist auch vom Schreiber der Einheitspreis angegeben plus Unkosten bezw. Fuhr- oder Traglohn. Es errechnet sich 1784 bei einem Malterpreis von 1080 Pfg. ein Traglohn von 6 Pfg., 1785 bei einem Preis von 1152 Pfg. ein Fuhrlohn von 17 Pfg. und 1788 und 1799 Unkosten von 1 %.

Preisspannen innerhalb des Jahres liegen im allgemeinen zwischen 10 und 20 %; gelegentlich kommen Spannen bis zu 40 % vor.

Ausgeschieden wurde 1 Eintrag, 1680, der sich auf Pfund bezieht (1 Pfund = 27 Pfg.).

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge :

1800	Einträge 1	Preis für 1 Achtel in Pfg. 2052
------	---------------	---------------------------------------

b) Preise für 1 Achtel Äpfelschnitze in Pfg. :

1665	[460] ¹	1708	1728 ¹	1748	1080 ¹	1786	1555 ¹
1689	840 ¹	1709	1458 ¹	1749	1008 ¹	1790	1512 ¹
1694	[864] ¹	1710	1461 ²	1750	1077 ²	1791	1620 ¹
1697	[720] ¹	1724	757 ¹	1751	1080 ¹	1793	1403 ¹
1699	[1458] ¹	1730	[792] ¹	1753	1008 ¹	1794	1944 ²
1701	864 ¹	1731	1152 ¹	1754	1152 ¹	1798	2110 ²
1704	1008 ³	1732	684 ²	1782	1512 ¹	1799	2214 ¹
1707	648 ¹	1733	864 ¹				

Die Einträge in Klammern beziehen sich auf gemischte Äpfel- und Birnenschnitze.

Es wurden geschälte und ungeschälte Äpfelschnitze gekauft, die geschälten sind 1710 und 1731 etwas teurer, 1733 etwas billiger als ungeschälte; die übrigen Jahre geben keine Vergleichsmöglichkeit.

PRÜNELLEN 1661—1799 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 131
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 139 Jahre, besetzte Jahre: 81
 Größere Lücken: 1681—1708, 1771—1775

Das Hospital kaufte Prünellen¹⁾ wohl in der Regel bei

¹⁾ Johann Christian Schedels „Neues und vollständiges allgemeines Waaren-Lexikon...“, 1814, „Brunellen, Prünellen, fr. la brignoles, eine vortreffliche Art französischer Pflaumen, welche in Brignoles zubereitet und nach allen Gegenden von Europa verfahren werden. Die Sorte Pflaumen, welche man dazu gebraucht, nennt der französische Gärtner Perdrigon blanc... Das Sammeln der Früchte geschieht gegen das Ende des Julius... Man spießt die abgeschälten Früchte an Stäbchen von weißen Weidenruthen...“ Die Stäbchen werden in Bündeln zusammengebunden einige Tage an der Luft getrocknet. Dann werden die

Frankfurter Kaufleuten ; nur 1742 wird ein Kauf bei einem Nürnberger Kaufmann erwähnt. Von 1752 an bezieht das Spital in der Regel von Bamberger Kaufleuten.

Bis 1700 bezieht das Hospital durchschnittlich 10—20 Pfund und gelegentlich bis zu 40 Pfund Prünellen im Jahr, später etwa 40 Pfund und nach 1735 bis zum Schluß der Reihe werden 1—2 Zentner im Jahr gekauft.

Die Einkäufe verteilen sich auf alle Monate des Jahres.

Von 1759 ab, d.i. ungefähr der Zeitpunkt, an dem die Einkäufe in Bamberg beginnen, werden häufig Unkosten erwähnt, Trag- oder Fuhrlohn, die im Preis bereits enthalten sind. Die Höhe der Unkosten ist nur 1786 zu ermitteln. Hier betragen sie 4 kr. für 100 Pfund, das ist weniger als $\frac{1}{2}$ %.

Die Preisspannen im Jahr betragen meist um 10 %, 1756 liegt eine Spanne von 50 % vor.

GETROCKNETE KIRSCHEN 1664—1795 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 75

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 132 Jahre, besetzte Jahre: 58

Größere Lücken: 1665—1673, 1680—1689, 1691—1703, 1705—1714, 1763—1773, 1784—1792

Bei den Einträgen 1664, 1676 (2 Einträge), 1715, 1716 (2 Einträge), und bei den meisten Einträgen zwischen 1725 und 1741, ferner 1745, 1746, 1748, 1749, 1752 handelt es sich um getrocknete Sauerkirschen. Preisunterschiede zwischen süßen Kirschen und Sauerkirschen sind nicht zu erkennen. Die starken Preisunterschiede lassen sich durch Ernteschwankungen erklären. Zwischen 1774 und 1783 wurden frische Kirschen gekauft und selbst gedörnt. Die Preise wurden in Klammern gesetzt.

Das Spital kaufte bis 1749, 50—100 Pfund getrocknete Kirschen im Jahr. Dann steigen die Mengen bis zu 280 Pfund an (1760) ; sie liegen in der Regel über 100 Pfund.

Ausgeschieden wurden:

Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1752 1 vermutlich frische Kirschen	10,8

Früchte entkernt und mit der Hand geformt, um schließlich auf Flechtwerk völlig getrocknet zu werden. Eine Sorte von Prünellen kommt auch mit Kernen, sonst aber in der gleichen Form zubereitet in den Handel. Haupterzeugungsgebiet ist Brignoles und seine Umgebung, dessen Kisten mit dem Wappen der Stadt Brignoles in den Handel kommen. „Der Artikel wird zu Marseille nach 100 Pfund, zu Hamburg nach einzelnen Pfunden gehandelt. Man gibt aufs Kistchen X (das nach Heinsius und Ludovici 7 bis 8 Pfund enthält) $1\frac{1}{2}$ Pf., auf die Schachtel $\frac{1}{4}$ Pf. Tara. Der Packen hält 6 Dutzend oder 72 Kistchen.“

a) ROSINEN 1511—1614 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 66
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1
 Länge: 104 Jahre, besetzte Jahre: 40
 Größere Lücken: 1515—1530, 1532—1538, 1582—1610

Die vom Hospital gekauften Rosinen werden häufig als kleine Rosinen bezeichnet. Zwischen Einträgen über kleine Rosinen und solchen, die nicht näher bezeichnet sind, finden sich keine generellen Preisdifferenzen; diese Unterscheidung kann daher die großen Preisschwankungen der Reihe nicht erklären. Vermutlich wurden verschiedene Qualitäten gekauft, die die Quelle jedoch nicht näher bezeichnet. Ein Eintrag über große Rosinen 1613, der rund 12 % niedriger ist als umliegende Einträge, wurde ausgeschieden.

In den Jahren bis 1548 betragen die jährlichen Einkäufe zwischen $\frac{3}{4}$ Pfund und 3 Pfund und steigen dann bis zu 5 Pfund an; zwischen 1562 und dem Ende der Reihe betragen sie zwischen 5 und 10 Pfund.

Das Hospital kaufte die Rosinen auf den Frühjahrs- und Herbstmessen ein.

b) Preise für 1 Pfund Zibeben-Rosinen in Pfg. :

1551	28,7 ¹	1558	38,9 ²	1565	44,7 ²	1571	27,6 ²
1552	26,5 ²	1559	23,0 ²	1566	48,4 ¹	1572	38,3 ¹
1553	24,0 ¹	1561	23,0 ¹	1567	46,9 ²	1579	38,4 ²
1554	17,7 ¹	1562	40,2 ²	1568	25,5 ¹	1580	28,8 ¹
1555	26,3 ¹	1563	46,0 ¹	1569	29,2 ²	1581	33,6 ²
1557	29,0 ¹	1564	57,5 ¹				

Das Hospital kaufte auf den Messen bis 10 Pfund Zibeben-Rosinen im Jahr.

SÜSSHOLZ 1553—1727 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 65
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 175 Jahre, besetzte Jahre: 52
 Größere Lücken: 1560—1567, 1582—1617, 1619—1632, 1634—1641, 1679—1690, 1692—1704.

Das Hospital kaufte in der Regel im Jahr 1—2 Pfund Süßholz. 1634 werden 18, 1642 = 14 Pfund, 1662, 1664, und 1667 je 16 und 1668 = 24 Pfund gekauft.

Die meisten Einkäufe fallen in die Herbst- und Frühjahrsmonate; vermutlich kaufte das Hospital auf den Messen.

Der Vergleich mit den Zuckerpreisen zeigt, daß Süßholz etwa ein Drittel soviel wie Zucker kostete.

ZUCKER a) Hutzucker 1530—1615 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 86
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 8
 Länge: 86 Jahre, besetzte Jahre: 41
 Größere Lücken: 1531—1537, 1584—1600, 1605—1614.

Die meisten in diese Reihe aufgenommenen Einträge lauten nur über Zucker oder über Hutzucker. „Gefeinter Zucker“ 1572 und gefeinter Hutzucker (2 Einträge 1571) waren nicht teurer wie Zucker schlechthin. Ebenso verhalten sich die Preise von „gebackenem Zucker“ 1545, 1550, „erbes“ Zucker 1548, Mehlzucker 1561, Thomaszucker 1583 und die Preise von Canari-zucker (s. Bd. I., S. 504) 1548, 1566, 1568, 1570 (gefeinter), 1580 (2 Einträge), 1581, 1583. Geklärtter Zucker 1571, anscheinend besonders fein raffinierter, ist fast dreimal so teuer wie Zucker ohne Bezeichnung. Der Eintrag wurde ausgeschieden, ebenso alle Einträge über Meliszucker, also wenig raffinierten Zucker, die immer etwas unter den andern Preisen liegen.

In den nicht regelmäßig besetzten Jahren bis 1550 schwanken die Einkäufe zwischen 1 und 14 Pfund im Jahr. In den Jahren um 1550 bis 1583 werden fast immer zwischen 20 und 25 Pfund gekauft. Die Menge der noch folgenden vereinzelt Käufe schwankt zwischen 2 und 6 Pfund im Jahr. Diese Mengen haben, auch wenn man die geringen Einkäufe an Kandiszucker dazu zählt, für den Bedarf des Hospitals kaum ausgereicht. Daß in früherer Zeit im wesentlichen mit Honig und auch mit Süßholz gesüßt wurde, ist bekannt; merkwürdig ist hier aber, daß sich nach 1615, einer Zeit, in der an anderen Orten die Zuckereinkäufe der Hospitäler zunehmen, in Frankfurt sich gar keine Einträge für Zucker mehr finden.

Der Zucker wurde anscheinend im wesentlichen auf den Messen im Frühjahr und Herbst gekauft.

Die Preisspannen im Jahr betragen in der Regel zwischen 10 und 30 %. (Die ausgeschiedenen Einträge nicht berücksichtigt.) 1560 findet sich eine Spanne von rund 40 %.

1572—1574 tritt eine starke Preiserhöhung ein, die sich auch bei Kandiszucker, hier schon zwischen 1569—1570, und zwar in noch ausgeprägterem Masse findet.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Pfund in Pfg.
1566	1 Meliszucker	48,4
1571	1 geklärtter Zucker	144,0
1578	1 Meliszucker	92,2
1579	1 „	83,6
1580	1 „	65,5
1581	1 „	69,7
1582	1 „	66,5
1613	1 „	94

b) Preise für 1 Pfund Kandiszucker in Pfg. :

1542	54,0 ¹	1554	46,0 ¹	1564	155,0 ¹	1571	144,0 ¹
1545	48,0 ¹	1557	54,0 ²	1565	51,2 ¹	1572	145,0 ¹
1547	48,0 ¹	1559	57,6 ¹	1566	51,2 ¹	1578	180,0 ²
1550	43,2 ¹	1561	65,8 ¹	1567	51,2 ¹	1580	86,4 ²
1551	48,0 ¹	1562	51,2 ¹	1569	57,6 ¹	1581	165,5 ²
1552	57,6 ¹	1563	54,4 ²	1570	115,0 ¹	1734	54,0 ¹
1553	36,0 ¹						

Der hohe Preis 1564 fällt in ein Pestjahr. Der Eintrag 1570 lautet „gefeinter Zuckerkandi“, ebenso der 1571; 1578 und 1581 wird weißer Kandiszucker erwähnt. Gelber Kandiszucker 1580 ist ebenso teuer wie weißer.

Die Einkäufe betragen 1—4½ Pfund im Jahr, 1734 werden 6 Pfund gekauft.

ZIMT 1492—1539 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1542—1567 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 61

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 76 Jahre, besetzte Jahre: 59

Größere Lücken: 0

Die Rechenmeisterbücher verzeichnen Einträge über Zimt für „Milzkuchen“, die die Rechenmeister in der Fastenzeit bekamen (S. Honig).

Zimt ist in der Quelle stets mit „roren“ bezeichnet.

Es handelt sich nur um Einkaufspreise. Jedes Jahr im Februar oder März ist ein Eintrag von einem halben bis einem Pfund Zimt verbucht. Zwischen 1519 und 1533 wird regelmäßig ½ Pfund gekauft; 1521 außerdem noch ⅛ Pfund, in den letzten Jahren regelmäßig 18 Lot.

Die Preisschwankungen von Jahr zu Jahr betragen zwischen 10 und 50 %. Auffallend niedrig ist der Preis von 1505, er ist nur ⅓—¼ so hoch wie die Preise der nächstliegenden Jahre.

Die Einträge des H.-G.-Hsp. sind „Zimtröhren“, gelegentlich „Zimtrinden“ bezeichnet. Es handelt sich um 1 höchstens 2 Einkäufe im Jahr, die zusammen meist um ½ Pfund ausmachen. 1563 werden einmal 1½ Pfund gekauft. Das Spital kauft fast immer im Februar oder September, also vermutlich auf den Messen, ein.

Im Jahr 1564, dem Pestjahr, ist ein Zimteintrag dreimal so hoch wie der des Vorjahres, im folgenden Jahr ermässigt er sich wieder auf die Hälfte.

Die Tabellen beginnen 1500. Frühere Einträge :

Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.		
1492	1	256	1497	1	257
1493	1	257	1498	1	331
1496	1	257	1499	1	326

NELKEN 1492—1539 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1542—1577 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 95
Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
Länge: 86 Jahre, besetzte Jahre: 73
Größere Lücken: 1501—1506

In den Rechenmeisterbüchern werden Nelken für die „Milzkuchen“, für die Rechenmeister in der Fastenzeit verbucht (S. Honig).

In den besetzten Jahren findet sich je 1 Eintrag über einen Einkauf. Zwischen 1492—1518 steigen die gekauften Mengen allmählich von $\frac{1}{4}$ Pfund auf $\frac{1}{2}$ Pfund. Von 1519—1533 betragen sie regelmäßig 3 Pfund 8 Lot, von 1534—1539 = 14 Lot. Die Einkäufe werden durchwegs im Februar und März getätigt.

In den Jahren 1509, 1514 und 1516 wird der Preis für 1 Lot neben dem Gesamtpreis angegeben.

1514 errechnet sich der Preis für 1 Lot mit 9,6 hlr. gegen den angegebenen Quellenpreis von 10 hlr., 1516 mit 12,9 hlr. gegen 13,3 hlr.

Die Nelkeneinträge des Heilig-Geist-Hospitals von 1542, 1545 und 1546 lauten auf „gantze negelin“ oder „gantze neglein“. Im September 1548 ist ein Eintrag über „gestossen negelen“ um 20 % billiger als ein anderer über „schen negelen“. Im September 1549 ist jedoch ein anderer Eintrag über „negelen, schen“ um 6 hlr. niedriger als der über gestossene Nelken im Jahre vorher.

Der jährliche Verbrauch schwankt zwischen 1 Lot (= $\frac{1}{32}$ Pfund) und 3 Pfund. Von 1550—1575 ist er meistens 1 Pfund, in den letzten Jahren immer $\frac{1}{2}$ Pfund.

Es kommen nur Einkaufspreise vor, die zwischen September und April liegen. Die meisten sind im September und Februar verbucht.

Die Preisspannen innerhalb eines Jahres bewegen sich bis 1557 innerhalb weniger Prozent, in den folgenden Jahren betragen sie zwischen 10 und 100 %.

Die Tabellen beginnen 1500. Frühere Einträge :

Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1492	1	1497	288
1493	1	1498	324
1496	1	1499	324

MUSKAT a) Muskatnüsse 1492—1539 Frankfort a.M.-Rechenmeisterbücher. 1542—1579 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 67
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2
 Länge: 88, besetzte Jahre: 60
 Größere Lücken: 1501—1506, 1572—1578

Der in den Rechenmeisterbüchern verzeichnete Muskat wurde zu den Milzkuchen für die Rechenmeister gekauft (s. Honig).

Die Reihe zeigt nur Einkaufspreise. Es wird höchstens $\frac{1}{2}$ Pfund im Jahr gekauft. Von 1519—1533 beträgt die Menge regelmäßig 12 Lot, von 1534—1539 = 14 Lot. Sämtliche Einkäufe liegen im Februar oder März.

Die Tabellen beginnen 1500. Frühere Einträge :

Jahr	Eintrag	zu	160	hr.	für	1	Pfund
1492	1	Eintrag	zu	160	hr.	für	1 Pfund
1493	1	"	"	144	"	"	1 "
1496	1	"	"	144	"	"	1 "
1497	1	"	"	144	"	"	1 "
1498	1	"	"	180	"	"	1 "
1499	1	"	"	248	"	"	1 "

Die H.-G.-Hsp.-Rechnungen bringen Einträge über Muskatnüsse und Muskatblüte, während die Einträge der Rechenmeisterbücher diesen Unterschied nicht machen. Der Preishöhe nach zu schließen, handelt es sich bei den Einträgen der Rechenmeisterbücher um Nüsse. In den H.-G.-Hsp.-Rechnungen sind die Einträge über Blüte rund 100 % höher als die über Nüsse.

In der Reihe Muskatnüsse hat der Eintrag von 1545 die Bemerkung „gantze muscat“, der von 1559 ist „eingemachte“ Muskat bezeichnet. Die Höhen dieser Preise liegen innerhalb der allerdings ziemlich großen Preisspannen von Jahr zu Jahr.

Es kommen nur Einkäufe vor, in der Regel einer im Jahr, mitunter auch zwei. Der jährliche Verbrauch beträgt $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Pfund, gelegentlich auch 1 Pfund.

Ausgeschieden wurden:

Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1561 1 außergewöhnlicher Preis	130
1566 1 vermutlich Schreibfehler	126

Preise für b) Muskatblüte :

1542	392 ¹	1554	691 ¹	1562	612 ²	1569	827 ²
1545	480 ¹	1555	720 ²	1563	719 ²	1570	801 ²
1547	632 ¹	1556	756 ¹	1564	806 ¹	1571	804 ^{1*}
1548	744 ¹	1557	691 ²	1565	680 ²	1572	804 ¹
1550	678 ²	1558	835 ²	1566	575 ²	1575	720 ²
1551	720 ²	1559	532 ⁴	1567	697 ²	1576	691 ¹
1552	748 ²	1560	690 ³	1568	656 ²	1577	868 ²
1553	607 ²	1561	656 ²				

Das H.-G.-Hsp. kaufte im Jahr in der Regel zweimal, meist im Februar und September, Muskatblüten. Die jährlichen Mengen steigen (1563) von $\frac{1}{2}$ Pfund auf 1 Pfund, halten sich bis 1571 ziemlich regelmäßig auf dieser Höhe und gehen dann wieder auf $\frac{1}{2}$ Pfund herunter. Der Eintrag 1545 ist mit „gantz blomen“ bezeichnet.

Ein Eintrag 1571, zu 378 Pfg. für 1 Pfund wurde ausgeschieden, er ist noch nicht halb so hoch wie die nächstliegenden Preise. Vermutlich handelt es sich bei der Mengenbezeichnung um einen Schreibfehler.

SAFRAN 1529—1725 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 68

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 197 Jahre, besetzte Jahre: 39

Größere Lücken: 1532—1541, 1578—1604, 1606—1612, 1615—1723

Über Herkunft des Safran s. Bd. I., S. 313.

Ein Eintrag 1563 lautet auf besten Safran, andere 1565, 1566, 1567, 1570, 1572, 1576, 1577, 1613 auf Zimtsafran oder guten Zimtsafran. Sie unterscheiden sich der Preishöhe nach nicht. Dagegen ist gemeiner Safran, 1569, rund 8 % billiger, ganzer Safran, 1571, rund 10 % teurer und gestossener Safran, 1614, rund 50 % teurer als Zimtsafran im Jahre vorher.

Das Hospital kaufte im Jahr zwischen $\frac{1}{2}$ und 2 Pfund Safran. Die Tabellen reichen bis 1614. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1724	1	2304
1725	1	2304

INGWER 1492—1577 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 43

Zahl der ausgeschiedene Einträge: 0

Länge: 86 Jahre, besetzte Jahre: 43

Größere Lücken: 1540—1566

Über die Verwendung des Ingwers zu den „Milzkuchen“ für die Rechenmeister s. Honig.

Es handelt sich nur um Einkäufe, immer zwischen Februar und März. Bis 1505 wird regelmäßig $\frac{1}{2}$ Pfund gekauft, dann bis 1525 zwischen $\frac{5}{8}$ und $\frac{3}{4}$ Pfund, von 1526—1533 betragen sie regelmäßig $\frac{3}{8}$ Pfund, bis 1539 = 14 Lot, und im Jahr 1577 = $\frac{1}{2}$ Pfund.

In 4 Fällen ist der Preis für die Einheit angegeben. 1509 und 1514 stimmt er mit dem errechneten Preis überein.

1516 errechnet sich ein Pfundpreis von $70\frac{2}{3}$ hlr. Der Einheitspreis, den die Quelle nennt, ist „das lot 2 hlr.“, was einem Pfundpreis von 64 hlr. entspräche.

1517 errechnet sich ein Pfundpreis von 64 hlr. (24 lot zu 5 sch. 3 hlr) ; Der Preis in der Quelle lautet: „das loit 4 hlr.“, was einem Pfundpreis von 128 hlr. entspräche, und damit stark von den nächstliegenden Preisen abweichen würde.

Auffallend ist die Preisspanne, die einige Jahre früher, von 1511 auf 1512, in Erscheinung tritt. Es handelt sich um eine Senkung von mehr als 50 %, der im folgenden Jahr eine weitere von rund 30 % folgt, letztere wird 1514 wieder ziemlich aufgeholt. Die folgenden Jahre zeigen nochmals beträchtliche Senkungen, so daß zwischen 1510 und 1517 die Preise für Ingwer auf $\frac{1}{4}$ fallen. Bei diesen großen Preisschwankungen läßt sich nicht sagen, ob es sich bei der Bemerkung „das loit 4 hlr.“ um einen Schreibfehler handelt.

Preise für 1 Pfund Ingwer in Pfg. :

1492	72,0 ¹	1509	256,0 ¹	1520	72,0 ¹	1531	82,6 ¹
1493	63,0 ¹	1510	288,0 ¹	1521	96,0 ¹	1532	80,0 ¹
1496	72,0 ¹	1511	256,0 ¹	1522	176,0 ¹	1533	128,0 ¹
1497	90,0 ¹	1512	137,0 ¹	1523	144,0 ¹	1534	146,0 ¹
1498	108,0 ¹	1513	96,0 ¹	1524	144,0 ¹	1535	128,0 ¹
1499	99,0 ¹	1514	128,0 ¹	1525	128,0 ¹	1536	128,0 ¹
1500	96,0 ¹	1515	72,7 ¹	1526	96,0 ¹	1537	214,0 ¹
1504	128,0 ¹	1516	68,6 ¹	1527	108,0 ¹	1538	216,0 ¹
1505	108,0 ¹	1517	64,0 ¹	1528	96,0 ¹	1539	205,0 ¹
1507	128,0 ¹	1518	96,0 ¹	1529	108,0 ¹	1577	126,0 ¹
1508	172,0 ¹	1519	72,0 ¹	1530	96,0 ¹		

INGWER 1510—1725 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 80

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 216 Jahre, besetzte Jahre: 41

Größere Lücken: 1512—1526, 1531—1541, 1577—1603, 1605—1612, 1616—1642, 1644—1724

Als Qualitätsbezeichnung kommt 1545 zweimal „weiß Imber“ vor. Diese Preise sind 40 und 50 % billiger als der vorhergehende Preis, der $2\frac{1}{2}$ Jahre zurückliegt, aber nur wenig billiger als die nächstfolgenden Preise. „Grüner imber“ 1550, 1553 und 1550 paßt sich dem Preisniveau an. Eingemachter, grüner Ingwer 1559 ist etwa 15 % billiger. „Guter“ Ingwer 1562 ist etwas teurer, dagegen „beste Sorte“ 1569 billiger als umliegende, unbezeichnete Einträge. „Ingber belledin“ ist 1574 und 1575 nur etwas mehr als halb so hoch als die vorhergehenden Preise, dagegen ungefähr gleich hoch mit den beiden folgenden. 1604 kommt „gemeiner Ingwer“ zu ungefähr 60 % der zeitlich nächstliegenden Preise vor, die allerdings gestossenen Ingwer betreffen.

Das Spital kaufte im Jahr 1—3 mal Ingwer, nur im Jahr 1614 finden sich 6 Einträge, sämtlich über gestossenen Ingwer. Die jährlich gekauften Mengen schwanken zwischen 1 Lot und 9 Pfund. Die Mengen von 1 Lot liegen zwischen 1510 und 1511.

Die durchschnittliche Menge beträgt zwischen 4 und 6 Pfund. Die 6 Einträge über gestossenen Ingwer, 1614, machen zusammen 4½ Pfund aus.

Über Preisschwankungen siehe Ingwer in den Rechenmeisterbüchern. Zwischen 1511 und 1527, einer Zeit, in der keine Ingwerpreise in den H.-G.-Hsp.-Rechnungen verzeichnet sind, sinkt der Preis auf ungefähr 1/3. Zwischen 1530 und 1542, auch hier fehlen die Preise in der Zwischenzeit, steigt der Preis auf mehr als das Doppelte.

Preise für 1 Pfund Ingwer in Pfg. :

1510	272,0 ²	1552	141,0 ³	1562	97,0 ³	1572	230,0 ¹
1511	256,0 ¹	1553	126,0 ³	1563	84,8 ²	1574	122,0 ¹
1527	86,4 ¹	1554	127,0 ²	1564	92,0 ¹	1575	108,0 ²
1530	72,0 ¹	1555	161,0 ³	1565	85,8 ²	1576	115,0 ¹
1542	184,0 ¹	1556	230,0 ²	1566	91,5 ²	1604	79,0 ¹
1543	182,0 ¹	1557	160,0 ³	1567	110,0 ³	1613	94,0 ²
1545	102,0 ²	1558	101,0 ³	1568	166,0 ²	1614	137,0 ²
1547	122,0 ¹	1559	93,6 ²	1569	160,0 ²	1615	130,0 ¹
1548	131,0 ¹	1560	92,0 ²	1570	265,0 ²	1643	144,0 ¹
1550	105,0 ³	1561	84,5 ²	1571	266,0 ²	1725	64,0 ²
1551	119,0 ²						

PFEFFER 1511—1520 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1542—1713 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 80

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2

Länge: 203 Jahre, besetzte Jahre: 50

Größere Lücken: 1521—1541, 1586—1601, 1605—1612, 1615—1642, 1644—1712

Die Käufe der Stadt schwanken zwischen 4 und 6 Lot im Jahre, 1578 wird ½ Pfund gekauft.

Die Rechenmeisterbücher bringen keinerlei Qualitätsbemerkungen für die Pfeffereinkäufe.

Beim Heilig-Geist-Hospital wird 1543 langer Pfeffer erwähnt; der mehr als 100 % höhere Preis wurde ausgeschieden. Einträge über gestossenen Pfeffer, 1614, sind 30 % teurer als der nächstliegende Eintrag 1613, und auch 20 % höher als ein Eintrag 1643.

Das Heilig-Geist-Hospital kauft im Jahr zwischen 1½ und 5 Pfund, meist 1—2 Pfund.

Die Käufe scheinen in der Regel auf den Messen im Februar—März und im September getätigt worden zu sein. Im Heilig-Geist-Hospital finden sich zwischen 1577 und 1581 im März bzw. April alljährlich Einträge über 2 Pfund à 144 den.

Zwischen 1579—1581 finden sich 4 Einträge, die zusammen erst am 7.XI. 1582 bezahlt werden, darunter 3 zu 144 den. Der gleiche Preis kommt in den umliegenden Jahren auch ohne Zielzahlung vor.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Pfund in Pfg.
1543	1	langer Pfeffer 384
1561	1	vermutlich Schreibfehler 461

Die Tabellen reichen bis 1585. Spätere Einträge :

Einträge		Preis für 1 Pfund in Pfg.
1602	1	163
1604	1	122
1613	1	130
1614	7	gestossener Pfeffer 173
1643	1	144
1713	1	Spanischer Pfeffer 202

1577 liegt ein Eintrag in den Rechenmeisterbüchern zu 172 Pfg. vor.

KÜMMEI. 1555—1797 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 77
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3
 Länge: 243 Jahre, besetzte Jahre: 58
 Größere Lücken: 1586—1648, 1680—1708, 1710—1716, 1718—1724,
 1767—1781, 1783—1796

Vor 1586 kaufte das Hospital sowohl weißen Kümmel wie römischen Kümmel, die Preise des weißen sind ungefähr ein Drittel bis halb so hoch, wie die des römischen. In der vorliegenden Reihe sind für diese Zeit nur die Preise für römischen Kümmel aufgenommen. Zwischen 1585 und 1649 wurde überhaupt kein Kümmel gekauft, von da an finden sich nach einigen Einträgen über schwarzen und gestossenen Kümmel (s. ausgeschiedene Einträge) nur Einträge über weißen Kümmel. Ab 1736 bringt die Quelle keine Sortenbezeichnungen mehr. Ob es sich bei den außergewöhnlich hohen Preisen 1764 und 1797 um andere Sorten oder um Preiserhöhungen handelt, ist nicht ersichtlich.

Römischer Kümmel wurde im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit aus Südspanien, Nordafrika, Sizilien und Malta nach Deutschland gebracht ; mit weißem Kümmel ist vielleicht spanischer Kümmel gemeint, der viel eingeführt wurde.

Bis 1732 betragen die Einkäufe des Hospitals gewöhnlich 2—3 Pfund im Jahr. Einkäufe von 5 Pfund wie 1556, 1568, 6 Pfund 1565 und 10 Pfund 1571 sind Ausnahmen. Ab 1733 schwanken die Mengen zwischen 2 Pfund (1764) und 17 Pfund (1745).

Der Kümmel wurde, nach der Zeit der Einkäufe zu schließen, auf den Frühjahrs- und Herbstmessen gekauft.

Die gelegentlich vorkommenden Preisspannen während des Jahres betragen bis zu 30 % (1764 jedoch 100 %). 1743—1744 wechselt die Maßeinheit der Reihe von Pfund in Maß.

Ausgeschieden wurden:

Einträge			Preis für 1 Pfund in Pfg.
1649	1	schwarzer Kümmel	57,6
1656	1	gestossener „	57,6
1664	1	vermutlich gestossener Kümmel	57,6

Preise für 1 Pfund weissen Kümmel in Pfg.

1553	12,0 ¹	1556	12,0 ¹	1559	16,6 ²	1570	9,0 ¹
1555	12,0 ¹	1558	10,2 ¹	1562	19,4 ²	1582	12,0 ¹

Die Einträge über weissen Kümmel ab 1651 bis 1742 wurden in die Reihe „Kümmel“ aufgenommen.

HONIG 1492—1539 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1543—1788 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 203

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2

Länge: 297 Jahre, besetzte Jahre: 161

Größere Lücken: 1595—1606, 1608—1623, 1625—1634, 1670—1694, 1704—1744, 1746—1773

In den Rechnungsbüchern der Stadt Frankfurt werden ab 1485 regelmäßig „milzkuchen“ für die Rechenmeister Ende Februar erwähnt. 1492 wird zum ersten Mal eine Aufstellung der Bestandteile (Honig, Mehl, verschiedene Gewürze mit dem Zusatz „den Rechenmeistern für kuchen zu collation“) gegeben. 1493 heißt es: „für 22 miltzen zu collation den Rechenmeistern in den fasten“ . . . „nota gibt man den Junffrauwen zu den wissen frauwen für ire mühe groß bly der geben sie dem becker eyns.“. Die Frankfurter Dominikanerinnen des Weißfrauenklosters kamen meist aus den ratsfähigen Geschlechtern. Sie haben regelmäßig für die Rechenmeister den Teig für die Milzkuchen bereitet und dann durch einen Bäcker backen lassen. Die Zutaten bekamen sie von der Stadt. Für ihre Mühe erhielten sie 4 große Bleimarken, die sonst meist „boleten“ heißen, im Werte von je 12 heller, wofür die Ratskellerei eine entsprechende Menge Wein abgab. In den Rechenmeisterbüchern sind von 1492—1539 nahezu lückenlos Honigeinkäufe von 12—20 Pfund im Februar oder März für diese Kuchen verzeichnet. Nur zwischen 1500—1510 liegen sie im dritten Rechnungsquartal. 1495 hat ein Eintrag die Bemerkung „des Rats phert domit zu artzedn“.

1492 gibt die Quelle als Einheitspreis „daß lb. 12 hlr.“. Aus dem Gesamtpreis von 16 sch. 3 hlr. für 12 Pfund errechnet sich ein Einheitspreis für 1 Pfund von 12,25 hlr.

Die Tabellen beginnen 1500. Frühere und spätere Einträge:

1492	1	Eintrag zu	12,2	Pfg. für	1	Pfund
1494	1	„ „	8	„ „	1	„
1496	1	„ „	8,1	„ „	1	„
1497	1	„ „	10	„ „	1	„
1498	1	„ „	12	„ „	1	„

1499	1	Eintrag zu	9	Pfg. für	1	Pfund
1577	1	" "	18	" "	1	"
1582	1	" "	34,4	" "	1	"
1622	1	" "	195	" "	1	"

Nähere Bezeichnungen der Honig-Einträge des Heilig-Geist-Hospitals in Pfund sind: 1513 „uff dem margt“, 1582, 1583 „Weidthonig“, und 1582 „Honig zum backen“.

Es kommen nur Einkaufspreise, die immer in den Wintermonaten liegen, vor. Der Verbrauch beträgt im 16. Jahrhundert zwischen 3 und 70 Pfund. In den Jahren 1575—1583 beträgt er zwischen 40 und 70 Pfund, dann kommen wieder geringere Mengen vor. Der Verbrauch zu Ende des 16. Jahrhunderts ist schwer zu bestimmen, weil Maß- neben Pfundkäufen vorkommen, und die Relation nicht feststeht (s. unten).

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Pfund in Pfg.
1582	1 „Weidthonig“	36
1583	1 „ ”	28,7

Die Zahlen in Klammern sind aus den Rechenmeisterbüchern. Pfundpreise für Honig liegen noch für folgende Jahre vor, die bereits mit Preisen der Rechenmeisterbücher oder mit Maßpreisen besetzt sind.

Preis für 1 Pfund in Pfg.:

1505	12,00 ¹	1515	9,41 ²	1597	32,00 ¹	1643	17,10 ¹
1506	13,30 ¹	1530	13,80 ¹	1598	28,80 ¹	1644	18,00 ¹
1513	24,00 ^{1*}	1538	12,00 ¹	1641	18,00 ¹	1655	49,80 ¹
1514	14,70 ²	1539	12,00 ¹				

Ab 1593 lauten die Honigeinträge des Heilig-Geist-Hospitals fast ausnahmslos auf Maß. Maßeinträge in noch hauptsächlich mit Pfunden besetzten Jahren vor 1593 sind:

1584	1	Eintrag zu	72	Pfg. für	1	Maß
1585	1	" "	81	" "	1	"
1586	1	" "	72	" "	1	"

Mit Maß ist vermutlich das alte oder Eichmaß = 112 Lot = 3½ Pfund Silbergewicht à 467,8 gr. gemeint, das im Kleinhandel benutzt wurde (S. Frankfurter Maße und Gewichte). 1 Eintrag 1593 lautet über geläuterten Honig. Dieser Preis ist rund drei Mal so hoch wie der für die nächstliegenden Maßeinträge. Andere beträchtliche Preisspannen finden sich noch 1637 auf 1638, 1639 und 1641. Die übrigen Preisspannen innerhalb eines Jahres liegen zwischen 10—15 %.

Es handelt sich nur um Einkaufspreise. Die gekauften Mengen betragen im 17. Jahrhundert zwischen 1 und 16 Maß. Im Jahre 1641, in dem 16 Maß verbucht sind, werden außerdem noch 18 Pfund Honig gekauft. Im 18. Jahrhundert werden am Anfang zwischen 3 und 6, gegen Ende jährlich zwischen 2 und 3 Maß gekauft.

SALZ a) ohne Bezeichnung 1388—1502 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1503—1801 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 42

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 13

Länge: 414 Jahre, besetzte Jahre: 279

Größere Lücken: 1396—1409, 1411—1415, 1425—1432, 1441—1446, 1468—1474, 1515—1526, 1553—1565, 1674—1687, 1700—1704

Das in den Frankfurter Rechenmeisterbüchern verzeichnete Salz ist Salinensalz, in den meisten Fällen wohl aus Salzstätten in der näheren Umgebung Frankfurts, wie Soden, Salzhausen, Soden-Salzmünster, Salzwerk zu Orb. Der Salzhandel gehörte zu den Regalien des Königs, also zu den Rechten, aus denen ihm Einkünfte zustanden. Frankfurt als freier Reichsstadt fiel die Nutzung dieses Regals zu, die sie in Form einer Verbrauchsabgabe erhob.

In den Frankfurter städtischen Rechnungen sind Salzeinträge zu verschiedenen Zwecken verbucht.

Die Stadt hielt Salzvorräte für die Einwohner. Diese Einkäufe und Verkäufe sind oft summarisch mit anderen Einnahmen und Ausgaben verbucht und konnten daher für die Aufstellung der vorliegenden Reihe nicht isoliert werden. Vor allem trifft das auf die Einkäufe zu. Das Fehlen der Einträge über Einkäufe mag auch daher kommen, daß von jedem hereinkommenden Wagen Salz ein gehäufter Simmer an die Stadt abgegeben werden mußte, wodurch die Mengen, die zugekauft werden mußten, geringer wurden. Verkäufe von Salz im großen finden sich 1508 (mit der Bemerkung: „uss der lynwat (Haus) den Bürgern verkaufft für das achtel $1\frac{1}{2}$ fl. diwile gebroch (= Mangel) wass und eyn gewissen snehe lag“, 1523, 1551, 1619, 1626, 1627. In diesen Jahren sind meist mehrere Einträge mit „den buergern verkaufft“ u.ä. bezeichnet. Einträge in kleinen Mengen zwischen 1610—1650 scheinen immer Verkäufe an Händler oder einzelne Bürger darzustellen. Die oben erwähnten Verkäufe im großen, — es handelte sich dort um Einträge von 40—200 Achtel, während hier solche von $\frac{1}{2}$ —4 Achtel in Frage kommen — scheinen die Abgabe von Vorräten in Notzeiten zu bedeuten, während es sich hier um Verkäufe zur Befriedigung des laufenden Bedarfs handelt. Einträge über große Mengen finden sich nur ganz vereinzelt, über kleine Mengen bis zu 50 Einträge im Jahr.

Die Preise für die Verkäufe im kleinen sind ziemlich konstant; einige Preise kommen nebeneinander immer wieder vor: und zwar 504 Pfg., 594 Pfg., 648 Pfg. für 1 Achtel. Die Verkäufe im großen zeigen durchwegs höhere Preise.

In den gleichen Jahren, in denen für Verkauf im kleinen die oben genannten Preise verbucht sind, kommen, für Verkäufe im großen, Preise von 756 Pfg., 648 Pfg., 1296 Pfg., 1008 Pfg.,

972 Pfg. usw. vor. Der Preis von 1296 Pfg. über zusammen 100 Achtel in 2 Einträgen kommt in den Kriegsjahren 1626 und 1627 vor, zeitlich zwischen diesen beiden Einträgen stehen aber 22 Verkäufe zu 504 Pfg. über je 1 Achtel. Vielleicht erfolgte bei den Großverkäufen eine Verteilung an den Verbraucher von einer städtischen Stelle aus, so daß der Kleinhandelspreis der Preis der im großen verbuchten Verkäufe ist; doch mag diese Deutung gewagt sein.

Da in den Jahren, in denen diese Verkäufe verzeichnet sind, die Einkäufe in Sammelbuchungen untergehen, ist leider der Gewinn der Stadt aus den Salzverkäufen nicht zu berechnen. Bücher¹⁾ gibt als Durchschnittseinnahme der Stadt Frankfurt aus der Salzmaßabgabe, — also nur der Steuer und nicht dem Händlergewinn, — für die Jahre 1404—1406 = 257 Pfund Heller an.

1488 und 1490 finden sich 2 Einträge über 304 und 124 Achtel, Abrechnungen des Salzmeisters in Soden „304 achtel saltzes daruss sint gelost worden 292 fl. 20 sch. 2½ hlr.“ Im gleichen Jahr wurden dem Salzsieder in Soden für seine Unkosten 362 fl. 17 sch. 5 hlr. gezahlt. Soden mit seinen Salzquellen war damals im Besitz der Stadt Frankfurt. Aus diesen beiden Posten darf aber wohl keine Bilanz des Ertrages der Salzquellen in Soden für die Stadt gezogen werden, denn vermutlich hat der Salzmeister, außer dem direkt verkauften Salz, über das wir auch nur diese beiden Male Abrechnungen finden, auch noch Salz an die Stadt geliefert. Vielleicht liegt auch hierin der Grund für die fehlenden Einkaufspreise größerer Mengen; das Salz kann von Soden geliefert worden sein, ohne daß es geldmäßig als Einkauf verbucht wurde, da kein Geld für das Salz aus den eignen Salzquellen gezahlt, sondern nur die Unkosten der Saline verrechnet wurden.

Zwischen 1600 und 1650 findet sich nur 1634 ein Einkaufspreis über 182 Achtel zu 973 Pfg. für 1 Achtel, mit der Bezeichnung „Allendorffer Salz auf Vorrat gekauft“. Der Verkaufspreis für kleine Mengen im gleichen Jahr ist 504 Pfg. Zwischen 1455—1475 sind Preise über eine Simmer oder eine Metze verbucht, die als Entschädigung für den Salzverbrauch der Ratsmitglieder an den Rathausverwalter gegeben wurden. Es liegt hier kein Rechts- oder Gewohnheitsanspruch vor, sondern es handelt sich um den tatsächlichen Verbrauch der Ratsmitglieder, die oft den ganzen Tag auf dem Rathaus waren und hier auch ihre Mahlzeiten nahmen. In diesen Jahren kommen keine anderen Preise vor, so daß kein Vergleich möglich ist. Gegen die vorhergehenden und

¹⁾ Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte, Tübingen 1922. Der öffentliche Haushalt der Stadt Frankfurt im Mittelalter, S. 342.

nachfolgenden Jahre erscheinen sie niedrig; in 4 Fällen werden 216 hlr. verrechnet. Zwischen 1600 und 1610 kommen Verkäufe an Ratsmitglieder, an den Stadtschultheissen oder an den Spitalpfleger vor; und zwar bis zu 7 Einträge im Jahr zwischen $\frac{1}{2}$ und 3 Achtel. Die Preise weichen in der Höhe nicht von den übrigen Verkaufspreisen kleiner Mengen in diesen Jahren ab.

Von 1475—1589 kommen, ziemlich regelmäßig, jedes Jahr Einkaufspreise über Salz für die Hirsche auf dem Hirschgraben, „den thieren im burggraben“ und für die Marstallpferde vor. Es handelt sich hier um Einkäufe von gewöhnlich 1 Sechter zu über lange Zeit gleichbleibenden Preisen von durchschnittlicher Höhe. Vielleicht liegen hier nicht tatsächliche Einkäufe vor, sondern nur eine Ausgleichsbuchung, wenn Salz aus den städtischen Vorräten für die Tiere verwandt wurde. Ein Eintrag über 1 Mesten 1455 hat die Bemerkung „Saltzes zum nuwen ofen in der Radstoben“.

Unkosten werden gelegentlich erwähnt:

1410 werden bei einem Einkauf von 26 Achtel zu einem Gesamtpreis von 28 Gulden 4 Schilling, d.i. 234 hlr. für 1 Achtel, 3 Simmer dreingegeben. Der Einheitspreis, aus der Menge plus Dreingabe berechnet, stellt sich auf 227,5 hlr. 1424 werden 85 Achtel zu einem Preis von 90 lib. 15 sch. 8 hlr. gekauft, „der Rest für Meß- und Traglohn“. Das ergibt einen Einheitspreis von 192 hlr. für 1 Achtel; Meß- und Traggeld machen 23 hlr. aus.

Eine Woche später werden 52 Achtel 1 Simmer zu 41 Gulden 213 hlr. gekauft, dazu kommen 9 Schilling 3 hlr. für Traglohn, und von jedem Achtel gehen 6 hlr. für Ungeld ab, damit ergibt sich ein Preis von 168 Pfg. 1438 werden 7 Achtel 1 Simmer zu einem Gesamtpreis von 8 lib. 1 sch. 6 hlr. einschließlich Traglohn gekauft. Das ergibt einen Bruttopreis von 200,8 hlr. für 1 Achtel.

Ausgeschieden wurden:

Einträge	Preis für 1 Achtel in Pfg.
1460 1 vermutlich Schreibfehler	108

Zwischen 1476 und 1650 ist ein Vergleich der Preise des Heilig-Geist-Hospitals mit denen der Rechenmeisterbücher möglich. 1476 können Einkaufspreise verglichen werden, die des H.-G.-Hsp. sind um rund 30 % niedriger. Doch erscheinen gerade in diesen Jahren die Einkäufe in den R.M.B. für die Hirsche etwas höher als die der vorausgehenden und nachfolgenden Jahre. Um 1508 sind die H.-G.-Hsp.-Preise rund 10 %, 1514 um rund 30 % höher, um 1530 sind die Preise ungefähr gleich. Ab 1566 finden sich dann in beiden Reihen oft die gleichen Preise, 456 hlr.,

501 hlr. usw. Bei den R.M.B. liegen jetzt nur E.K.-Preise vor, bei den H.-G.-Hsp. weiter nur V.K.-Preise. Die Jahresdurchschnitte dürften bei den H.-G.-Hsp.-Preisen etwas höher liegen. Von der Kipperzeit 1622 bis gegen Ende des 30-jährigen Krieges sind im H.-G.-Hsp. die Preise zuerst fast versechsfacht und gehen dann ungefähr auf das 1½-fache der Vorkriegspreise herunter, während in den R.M.B. nur gelegentlich ein einzelner Preis bis zu 50 % höher ist, das Preisniveau aber konstant bleibt, wohl weil die Stadt die Bürger möglichst billig versorgen wollte.

Zwischen 1654—1666, also zu einer Zeit, in der keine Einträge aus den Rechenmeisterbüchern mehr vorliegen, finden sich in den H.-G.-Hsp.-Rechnungen Einträge, wie, „Salz von der Rechnei“ zu 504 Pfg., dem Preis, der in den R.M.B. für Verkäufe in kleinen Mengen vorkam. Der Preisbruch zwischen 1716 und 1717 beruht wohl darauf, daß bis dahin ausschließlich die Qualität zu 504 Pfg. von der Stadt bezogen wurde. 1746 kommt einmal die Bemerkung „an Rechneiamt bezahlt“ (1 Malter zu 720 Pfg.) vor. Der Preis von 720 Pfg. kehrt häufig wieder.

Bei den Salzeinträgen des H.-G.-Hsp. finden sich gelegentlich Herkunftsbezeichnungen. Die häufiger vorkommenden Einträge für Kölnisch Salz und Hällisch Salz wurden zu eigenen Reihen vereinigt. 1546 findet sich 1 Eintrag von Frankenhausen, 1614 „Premier“ Salz. Zwischen 1660—1665 finden sich verschiedene Einkäufe von „Sodener Salz“. Zwischen 1749 und 1752 sind mehrere Einträge über Allendorfer und Nauenheimer Salz vorhanden. Zwischen 1752 und 1754 heißt es häufig Salz oder Steinsalz vom Salzamt, womit vermutlich das schon in den Rechenmeisterbüchern erwähnte städtische Salzlager gemeint ist.

An Qualitätsbezeichnungen kommt um 1660 „weiß Salz“ vor; ab 1755 lauten alle Einträge auf grobes Salz.

Der jährliche Verbrauch des Hospitals beträgt von 1476 bis 1650 zwischen 6 und 21 Achtel. Gewöhnlich folgt auf ein Jahr mit überdurchschnittlichen Käufen ein Jahr mit geringen Käufen. Von 1651 bis zum Schluß der Reihe liegen die Käufe um 7—8 Achtel, nur 1673 werden einmal 42 Achtel gekauft, und zwischen 1595 und 1725 kommen Jahre mit 1—4 Achtel vor. Während bis 1665 meist 1—3 Käufe im Jahr vorkommen, sind von da an die einzelnen Käufe nicht höher als 1—2, gelegentlich 3 Malter.

Die Preise sind ziemlich konstant. Gewöhnlich sind 1 bis 2 Preislagen auf Jahre hinaus zu verfolgen.

Unkosten werden bis 1650 häufig erwähnt, in Frage kommt Traggeld, Meßgeld und Schreibgeld. Gewöhnlich ist es in dem allein genannten Gesamtpreis einbegriffen; in den Fällen, in denen es sich errechnen läßt, macht es um 2 % aus und ist im Einheitspreis enthalten.

In den mit Sternen bezeichneten Jahren wurden Verrechnungspreise ausgeschieden.

Die Tabellen reichen von 1410—1799. Frühere und spätere Einträge.

	Einträge	Preis für 1 Achtel in Pfg.
1388	2	287
1391	2	255
1395	1	108
1800	14	1931
1801	8	1836

Preise für b) Hällisch Salz, 1 Achtel in Pfg.

1477	213 ¹	1561	402 ¹	1568	348 ¹	1583	505 ²
1551	348 ²	1562	438 ¹	1569	457 ²	1584	475 ¹
1553	300 ³	1564	366 ¹	1570	470 ¹	1586	540 ¹
1557	321 ²	1565	420 ¹	1581	500 ¹	1588	671 ¹
1558	348 ⁴	1566	348 ²	1582	519 ²	1595	518 ¹
1560	348 ¹	1567	348 ¹				

Preise für c) Kölnisch Salz 1 Achtel in Pfg.

1546	366 ¹	1560	411 ²	1567	417 ²	1580	564 ¹
1550	348 ¹	1561	420 ²	1568	452 ²	1581	608 ²
1551	438 ¹	1562	432 ¹	1569	594 ¹	1622	1269
1552	402 ¹	1563	438 ¹	1570	540 ¹	1623	1188
1558	404 ²	1564	418 ¹	1571	682 ²	1637	1746 ²
1559	388 ²	1565	412 ¹	1579	603 ¹		

BIER a) Frankfurter Bier 1364—1649 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 94

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 10

Länge: 286 Jahre, besetzte Jahre: 54

Größere Lücken: 1365—1548, 1556—1565, 1629—1633

Im 15. Jahrhundert wurde Bier in Frankfurt nur selten getrunken. Im 16. Jahrhundert kaufte die Stadt Bier vermutlich für die Mahlzeiten der Ratsherrn auf dem Rathaus. Es wurde teilweise von Frankfurter Brauern bezogen, worauf Bemerkungen, wie „Frankfurter Bier“ und „hiesig Bier“ hinweisen, teilweise aber auch von auswärts. Von 1594 an kommen nebeneinander in verschiedenen Jahren Preise von „Einfachbier“, meist zu 432 Pfg. für 1 Ohm, und von Doppelbier, meist zu 864 Pfg. für 1 Ohm vor. Die Preise für Doppelbier wurden immer verwandt, die für „Einfachbier“ wurden nur in den Jahren in die Reihe aufgenommen, in denen keine andern Preise vorhanden waren. Sie stehen in Klammern. Für 1612 lag nur ein Eintrag über „hiesig Mertz Bier“ vor, der auch niedriger ist, als die kurz vorhergehenden und nachfolgenden. Er wurde in Klammern gesetzt. 1646 und 1647 hat je ein

Eintrag die Bemerkung „im städtischen Auftrag gebräutes Bier“. Der erste Eintrag wurde ausgeschieden, der zweite, da in diesem Jahr kein anderer Eintrag vorliegt, in Klammern beigefügt.

Zwischen 1549 und 1572 werden im Jahr zwischen 1 und 7 Ohm gekauft, doch sind in dieser Zeit nur 6 Jahre mit Einträgen besetzt; dann bleiben die Einkäufe im Jahr meist noch in der gleichen Höhe, doch kommen gelegentlich auch Käufe über 1 und 2 Fuder vor. Ab 1593 werden die fuderweisen Einkäufe zur Regel und steigen 1606—1607 bis zu 22 und 23 Fuder. Zwischen 1609—1621 gehen sie wieder auf jährlich 2—6 Ohm zurück, von da bis zum Schluß der Reihe betragen sie jährlich zwischen $1\frac{1}{2}$ und 6 Fuder.

Die Stadt scheint eine andere Qualität Frankfurter Bier als das Hospital gekauft zu haben, denn, soweit vergleichbar, sind die Preise der Rechenmeisterbücher bis zu 50 % höher.

Die Rechenmeisterbücher führen bis auf 1 Eintrag 1552, zu 432 Pfg. für 1 Ohm und 1569 zu 400 Pfg. für 1 Ohm nur Einkaufspreise auf. Diese beiden Verkaufspreise weichen weder in der Preishöhe noch nach der Menge von den durchschnittlichen Einkaufspreisen ab.

Die Preisspannen innerhalb eines Jahres und von Jahr zu Jahr betragen häufig bis zu 50 % und sind vermutlich auf Qualitätsunterschiede zurückzuführen. Einzelne Preise, wie z. B. für Einfach- und Doppelbier, kommen Jahre hindurch immer wieder vor.

1635 sind bei 2 Fuder 5 Ohm 3 Quart Bier, (das Ohm zu 7 fl.) insgesamt $1\frac{1}{2}$ fl. Trinkgeld erwähnt (d.i. $1\frac{1}{4}$ %), es ist im Preis nicht enthalten. In den Jahren 1641 und 1642 sind bei einigen Käufen Einheitspreise für das Ohm genannt, dazu kommt der Preis für die Fässer. Z. B. 5 Ohm à 4 fl., dazu insgesamt 3 fl. für Fässer. Die Unkosten für Fässer sind immer im Preis enthalten.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Ohm in Pfg.
1596	1 Einfachbier	432
1597	1 Gemeinbier	432
	1 vermutlich Gemeinbier	480
1625	1 " "	432
	1 " "	351
1627	1 " "	360
	1 " "	389
1628	1 " "	490
1645	1 im städtischen Auftrag gebräut	452
1646	1 " " " "	614

Die Tabellen beginnen 1553. Frühere Einträge :

1364	1 Eintrag zu 1813 Pfg. für 1 Faß
1549	1 " " 432 " " 1 Ohm

BIER b) auswärtige Biere 1) Einbecker Bier in Kufen 1512—1599, fortgesetzt durch Paderborner Bier 1600—1620 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 112

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 109 Jahre, besetzte Jahre: 67

Größere Lücken: 1593—1597

An niedersächsischen Bieren finden sich in den Rechenmeisterbüchern Einbecker und Paderborner Bier. Das Paderborner Bier setzt zeitlich, nach der Preishöhe und nach dem Maß, gut die Reihe des Einbecker Biers fort.

Das Bier wurde vermutlich auf den Festessen der Ratsherrn im Rathaus getrunken. 1495 heißt es in einer Abrechnung über das Hirschessen des Rats „und umb die 14 oder 15 firtel Einbecks Biers umb arnolten swarzenberger gnomen“. Bier wurde auch als Geschenk von der Stadt empfangen: „Item 2 gulden geschenkt des Rats von Ertfort dienern (= Gesandten) als derselbe Rat zu Ertfurt dem Rate alhie zu franckfurt 3 faße Biers nemlich zwey mit Numbergschen (= Naumburger) und Eyns mit Einbeckschen zu fruntschafft geschenckt und geschickt haben.“ (1499 ein ähnlicher Eintrag).

Einbecker Bier wurde in Tonnen und Kufen gekauft¹⁾. Die Relation zwischen Tonne und Kufe scheint zwischen 1 : 4 und 1 : 6 zu schwanken. Preisunterschiede sind durch Unkosten des Transportes oder durch Qualitätsunterschiede des Bieres zu erklären.

Einbecker Bier scheint von guter Qualität und in Frankfurt sehr beliebt gewesen zu sein. Als 1540 bei einem großen Brand in Einbeck die gesamten Braueinrichtungen und -geräte zerstört werden²⁾, findet sich folgender Eintrag in den Rechenmeisterbüchern: „den verbrandten armen Leuthen zu Einbeck 10 fl., für eyn Stewer damit sie widerumb pawenn mogen mitgetailt hat Conradt Alhausen burger zu Einbeck empfangen 12 lb.“

Es handelt sich nur um Einkaufspreise. Die Höhe der durchschnittlichen Einträge beträgt bis 1556 = 1—2 Kufen im Jahr, dann kommen auch einige Einträge über „Tönnlein“ vor, die ungefähr den sechsten Teil eines Kufenpreises ausmachen. 1566—1570 betragen die durchschnittlichen Einkäufe 5—6 Kufen und gehen um 1580 wieder auf 1—2 Kufen herunter. Die Einkäufe an Paderborner Bier betragen ebenfalls in den meisten Fällen 1—2 Kufen, 1611 werden einmal 10½ Kufen gekauft.

Unkosten sind häufig erwähnt. Sie scheinen einen ansehnlichen Teil des Preises ausgemacht zu haben, was sich durch Zölle und Frachtkosten auf dem Weg zwischen Einbeck und

¹⁾ Feise. Das Brauwesen der Stadt Einbeck, Berlin 1928 S. 195.

²⁾ Feise a.a.O.

Frankfurt erklärt. Bei einem Eintrag 1554 über 2 Kufen zu einem Gesamtpreis von 6 fl. 6 sch 6 hlr. macht der Fuhrlohn allein 10 fl. also rund 160% des Preises aus. Dieser Preis ist ohne Fuhrlohn 678 Pfg., mit Fuhrlohn 1758 Pfg. für 1 Kufe. Bei den übrigen Preisen scheinen, wie sich aus den gleichmäßigen Preisen schließen läßt, die Unkosten auch immer einbegriffen zu sein.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für die Einheit in Pfg.
1586	1	anderes Maß „Fäßlein“ 648
1598	1	anderes Maß, Faß, wahrscheinlich = 1/2 Kufe. . . 4320
1608	1	„ „ „ „ „ „ . . . 4536

2. Einbecker Bier in Tonnen.

Über Relation von Tonne und Kufe s. oben. Feise¹⁾ nimmt die Tonne = 1/3 Faß und nach 1689 infolge Besteuerung = 1/4 Faß an und berechnet 1 Einbecker Faß zu 385 l. In den Rechenmeisterbüchern ist 1503 die Relation einer Tonne Einbecker Bier zum Frankfurter Maßsystem gegeben. „4 1/2 fl. für 2 donnen Einbeckß Bier eyn für 2 fl. 1 ort helt eyne ungeuerlich 15 firtel“. 15 Viertel sind 3/4 Ohm = 107 liter.

Die Preise in rechtwinkligen Klammern sind aus den Rechnungen des Almosenkastens.

Der Preis 1540 versteht sich einschließlich des Fasses: „und bleiben die thonnen meinen Herren“.

Der Preis von 1551 wurde wegen seiner außergewöhnlichen Höhe in spitzwinklige Klammern gesetzt. Vermutlich handelt es sich um ein anderes Maß.

Preise für Einbecker Bier in Tonnen:

1502	486 ¹	1513	282 ³	1529	256 ²	1540	324 ^{1*}
1503	405 ¹	1515	342 ¹	1532	[279] ²	1541	297 ²
1504	486 ¹	1518	348 ¹	1533	288 ¹	1548	248 ¹
1506	270 ¹	1520	342 ¹	1534	265 ²	1550	432 ¹
1507	270 ²	1521	378 ¹	1537	[270] ¹	1551	<2092> ¹
1508	297 ²	1527	229 ³	1538	337 ¹	1558	324 ²
1510	281 ⁵	1528	194 ²	1539	378 ¹	1561	360 ¹
1512	324 ¹						

3. Braunschweiger Bier (Mumme).

Hier ist öfters der Händler, von dem es bezogen wurde, angegeben: „von Frankfurter Wirt“, „von Braunschweiger Fuhrmann“, „Händler aus Kirtorff“, „Verkäufer aus Witzenhausen“, „Fuhrmann aus Gemünden“.

Die hohen Unkosten beim Transport (s. Einbecker Bier in

¹⁾ Feise a.a.O.

Kufen) gehen aus folgendem Eintrag (1607) hervor: „5 Kufen zu je 10 Reichstalern, ferner Fracht 10 Reichstaler und sonstige Unkosten. Der Gesamtpreis stellt sich auf 122 fl. 14 sch. 2 hlr. Hieraus errechnet sich ein Nettopreis von 2708 hlr. für 1 Kufe, während der Preis mit Fracht und den sonstigen Unkosten, aus dem Gesamtpreis errechnet, 5296 hlr. ausmacht.

Preise für Braunschweiger Bier (Mumme):

Einträge	Preis für 1 Kufe in Pfg.	Einträge	Preis für 1 Kufe in Pfg.		
1581	1	2916	1606	1	6480
1582	1	2592	1607	3	6085
1587	1	3024	1608	2	7020
1597	1	2592	1609	2	6300
1601	1	3168	1610	1	6480
1603	3	6096	1611	4	6966
1605	1	6264	1612	3	6246

1582 liegt außerdem noch 1 Eintrag zu dem auffallend niedrigen Preis von 1166 hlr. vor.

1622 ist 1 Eintrag über 15 Maß Braunschweiger Mumme verzeichnet (144 Pfg. für 1 Maß). 1 Maß ist vermutlich das alte Maß zu 1,79 l. (1 Ohm = 80 Maß.)

4. Preise für 1 Ohm Marburger Bier in Pfennigen.

1515	308 ¹	1538	486 ¹	1550	401 ³	1555	480 ⁴
1516	335 ¹	1544	496 ²	1551	432 ³	1558	496 ¹
1518	325 ¹	1547	451 ¹	1552	494 ⁴	1559	497 ¹
1519	308 ¹	1548	428 ³	1553	496 ¹	1562	504 ¹
1520	300 ¹	1549	464 ²	1554	494 ³	1563	452 ²

BIER 1513—1802 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 146

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 8

Länge: 290 Jahre, besetzte Jahre: 85

Größere Lücken: 1514—1526, 1532—1538, 1540—1544, 1594—1656, 1672—1677, 1686—1733, 1738—1743, 1745—1768

Bei der Bierversorgung des Hospitals sind verschiedene Perioden zu unterscheiden. Von 1513 bis etwa 1589 kaufte das Hospital seinen ganzen Bedarf. Die Mengen sind nicht groß genug, um die Spitalinsassen täglich mit Bier zu versorgen. Zwischen 1589 und 1680, einer Zeitspanne, in der Hopfenkäufe belegen, daß nun selbst gebraut wurde, finden sich, neben ganz geringen gelegentlichen Käufen, nur Verkäufe, vermutlich von überschüssigen Mengen des selbst gebrauten Biers. Zwischen 1680 und 1703 scheint, nach den Hopfeneinkäufen zu schließen, noch Bier gebraut worden zu sein; Verkäufe finden sich in dieser Periode aber nicht mehr. Ob das Hospital zwischen 1703 und 1733 seinen Insassen überhaupt kein Bier gab, oder Bier regelmäßig

als Geschenk oder als Zins bekam, ist nicht ersichtlich; jedenfalls finden sich während dieser Zeit weder Bierumsätze, noch Hopfenkäufe. Nach der neuen Spitalordnung von 1725 war das Brauen von Bier nicht mehr gestattet, tatsächlich hatte man schon um 1704 zu Brauen aufgehört. Ab 1734 finden sich regelmäßige Käufe von Mengen, die groß genug waren, um die Insassen täglich mit etwas Bier zu versorgen.

Im wesentlichen scheint Frankfurter Bier gekauft worden zu sein (s. auch Frankfurter Bier Rechenmeisterbücher), doch finden sich auch Einträge über auswärtiges Bier: 1513, 1530, 1558 (2 Einträge) Marburger Bier. Die 3 letztgenannten Einträge lauten auf Tonnen. 1556, 1559, Einbecker Bier (in Tonnen), 1566 Rauschenburger Bier, 1573 Mainzer Bier (25 % teurer), 1573 „vom Pfarrer zu Nidda“, 1574, 1575, 1576 Nieder Bier, zusammen 7 Einträge, 1577 Bamberger Bier (Fäßlein), 1682 „Braucher aus Büdesheim“. Soweit diese Einträge auf andere Maßeinheiten als die Frankfurter lauten, wurden sie ausgeschieden. Qualitätsbezeichnungen sind „Mertzenbier“ 1547 und 1563, „süßes Bier“ 1774, 1790, 1800 und 1801. „Süßes und Lagerbier“ 1797 und 1798 ca 20 % billiger, Lagerbier 1799.

Die Reihe weist bis auf die Jahre 1589 und 1661—1680 (s. oben) nur Einkaufspreise auf.

Die Umsätze finden sich sämtlich zwischen den Monaten September und Mai, am häufigsten zwischen Dezember und Februar, von 1776—1793 liegt jedes Jahr ein einziger Einkauf im Dezember vor.

Die Höhe der Einkäufe bis 1594 schwankt zwischen $\frac{3}{4}$ Ohm und 19 Ohm. Die häufigste Zahl liegt um 2—4 Ohm. Zwischen 1657 und 1685 werden im Jahr höchstens 3 Ohm gekauft, ab 1735 zwischen 70 und 160, meistens zwischen 120 und 150. Unkosten sind 1734, 1769 und 1796 erwähnt und im Preis einbegriffen. Diese Preise weichen in der Höhe nicht von den nächstliegenden ab.

Ausgeschieden wurden:

Einträge					
1529	1	andres Maß	189 Pfg.	für 1	Faß
1530	1	„ „ Marburger Bier	522	„ „	1 Tonne
1556	1	„ „	656	„ „	1 „
1558	1	andres Maß, Marburger Bier	464	„ „	1 „
	1	„ „	496	„ „	1 „
1559	1	„ „ Einbecker Bier	288	„ „	1 „
1577	1	„ „ Bamberger Bier	324	„ „	1 Fäßlein
1580	1	„ „ Frankfurter Bier	344	„ „	1 Faß

Zwischen 1784 und 1799 lassen sich in einer Reihe von Jahren die Bierpreise des Hospitals mit den städtischen Taxen vergleichen. Die Taxen verstehen sich für 1 Maß (80 Maß =

1 Ohm), die Hospitalpreise für 1 Ohm. Die Ohmpreise des Hospitals liegen regelmäßig 50—70 % unter den Taxen. Der Grund für diesen Unterschied ist vermutlich, daß Bier im Kleinausschank wesentlich teurer war als im Großbezug, wie das auch anderwärts z. B. in Würzburg festgestellt wurde.

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Ohm in Pfg.
1800	1	1069
1801	1	878
1802	2	1073

ESSIG 1508—1791 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital ergänzt durch Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 197

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 284 Jahre, besetzte Jahre: 122

Größere Lücken: 1512—1526, 1528—1540, 1542—1547, 1551—1558, 1589—1594, 1696—1734, 1748—1756, 1759—1769, 1771—1782

Bei den meisten Einträgen ist weder etwas über die Qualität noch über die Herkunft ausgesagt. Öfters kaufte das Hospital ‚Straßburger Essig‘, der jedoch im Preis nicht wesentlich von den anderen Einträgen abweicht. 1770 und in den Jahren ab 1786 wird Weinessig gekauft. Die Lücken der Reihe deuten darauf hin, daß das Spital in diesen Jahren wohl selbst Essig herstellte.

Das Spital kaufte $\frac{1}{2}$ —1 Tonne Essig im Jahr und zwischen 1660 und 1670 gelegentlich $1\frac{1}{2}$ oder 2 Tonnen. Zwischen 1735 und 1745 finden sich jährliche Einkäufe von 5 und 6 Tonnen, dazwischen allerdings auch einige Jahre ohne Einträge. Es handelt sich meistens um Großeinkäufe in Tonnen. 3 Einkäufe über nur $2\frac{1}{2}$ und 19 Maß (1588) und 1 Maß (1747) zeigen einen rund 15 % höheren Preis als umliegende Tonneneinkäufe. Bei den regelmäßig ab 1770 vorkommenden Maßeinkäufen, handelt es sich meist um Weinessig, sodaß ebenso der Sortenunterschied wie der Quantitätunterschied die Preisdifferenz von 50—70 % erklären kann.

Die Haupteinkaufsmonate sind März, April und September.

1600 und 1602 (am Mayn gekauft) werden Unkosten erwähnt, die dem Preis schon zugeschlagen sind und ihn nicht über das übliche Niveau erhöhen; ein Traglohn für $\frac{1}{2}$ Ohm Essig (1603) beträgt 10 Pfg. (1 %).

Die Preisspannen innerhalb eines Jahres betragen in der Regel nicht über 30 %, nur 1630, 1631, 1675 rund 100 %.

Nach Vergleich der Einträge vom 2. April und 16. September 1509, mit gleichem Preis für 1 Ohm wie für 1 Tonne, wurden die vorkommenden Ohmeinträge wie Tonnen behandelt. Die

Masspreise wurden dann auf Grund der Relation 1 Ohm = 20 Viertel = 80 Maß (in runde Klammern gesetzt) in die Reihe eingliedert.

Die Einträge in spitzwinkligen Klammern sind den Rechenmeisterbüchern entnommen; der Eintrag von 1607 bezieht sich auf Straßburger Essig.

Ausgeschieden wurde:

	Eintrag		Preis für 1 Tonne in Pfg.
1745	I	vermutlich Schreibfehler	5832

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZU WEIN

Die Reihen erfassen nicht den ganzen Weinbedarf des Frankfurter Rates, sondern nur den Teil, der zum Ertrag der eigenen Weinberge hinzugekauft oder aus den Vorräten abgegeben wurde. Im Frankfurter Landgebiet und unmittelbar vor den Toren der Stadt wurde bis ins 19. Jahrhundert hinein Wein angebaut. Der Genuß von Bier war bis in diese Zeit hinein vergleichsweise gering, Apfelwein wurde erst zu Ende des 18. Jahrhunderts ein allgemeines Getränk.

Bis 1389 finden sich keine Sortenbezeichnungen, dann kommen die ersten Einträge über Elsässer Wein ab 1396, Rheinwein und Welschen Wein von 1405 an, beides Sorten, die für den Handel eine große Rolle spielten. Während von welschem Wein gewöhnlich nur einige Viertel gekauft werden, betragen die Käufe von Elsässer und Rheinwein, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mindestens einige Ohm, gelegentlich aber auch über 50 Fuder. Im 16. Jahrhundert werden Elsässer Weine nicht mehr erwähnt. Sie sind gewöhnlich rund 50 % teurer als Frankfurter Landweine und Rheingauer Weine, die im Preis nicht wesentlich von einander abweichen.

Ab 1500 zeigt die Quelle, daß die Lagen und Jahrgänge deutlich unterschieden werden, doch sind die Preisdifferenzen nicht groß genug um Sonderreihen aufzustellen. Ein Teil der Weine wurde an Ort und Stelle direkt beim Produzenten eingekauft, vor allem gilt dies fast ausschließlich für die Weinbauorte des Frankfurter Hoheitsgebietes. Weineinkäufer war meistens der vereidigte „Ratsbender“, der im Auftrage des Rates als Sachverständiger die Weine am Herkunftsorte prüfte und selbständig einkaufte sowie den Abtransport leitete und die Zollformalitäten usw. erledigte, wenn z. B. Rheingauer oder Rhein Hessische Weine erworben wurden. Besonders in Hochheim war der Bender oft wochenlang anwesend, wie sich aus den Rechenmeisterbüchern auf Grund der Eintragungen über gezahlte Tagegelder an Meister X., des Rats Bender, ergibt.

An sich waren die Bender die Meister des Faßbinderhand-

werks, in deren Händen ursprünglich der ganze Frankfurter Weinhandel lag, und die später — aus den Handwerkern waren inzwischen Kaufleute und teils Patrizier geworden — als Kommissionäre den Einkauf des Weins am Erzeugungsort besorgten und seine sachgemäße Verladung und Einkellerung überwachten. War eine bestimmte Weinsorte ausgewählt, so kam der „Visierer“ und berechnete nach dem Rauminhalt der Fässer die Gesamtmenge des Weins. Sie mußten nach der Marktordnung bei jedem Großhandelsgeschäft zugezogen werden. Die Festsetzung des Kaufpreises erfolgte nach Fuder = 6 Ohm bisweilen auch nach Stück = 8 Ohm. Das Ohm hielt 20 Viertel oder Quart zu je 4 alten Maß.

Von den Maßverhältnissen kann lediglich die Gleichung 2 Stück = 8 Ohm¹⁾ durch die Quelle nicht belegt werden. Alle anderen Maßbeziehungen bestätigt die Quelle mehrfach. Fraglich muß dagegen bleiben, ob in allen Fällen mit Sicherheit Frankfurter Maß (Eiche) anzunehmen ist. Doch sind die Unterschiede der Ortsmasse nicht allzu bedeutend gewesen. Ein Preis 1441 über Elsässer und einer über Frankfurter Wein tragen die Bemerkung angefügt: „gemessen mit Frankfurter Aich“.

Der Rechnungsbetrag wurde zunächst in der Währung des Herkunftsortes berechnet und dann in Frankfurter Währung umgerechnet. Dann beförderten die hierzu allein privilegierten „Schröter“ die Fässer auf das Frachtschiff oder die Rollwagen. Die Fracht berechnete man entweder nach dem Gewicht oder nach dem Inhalt der Fässer und auch nach der Länge des Weges. Auch Zollspesen verteuerten den Wein, so mußte z. B. für Hochheimer Wein in Hochheim selbst und außerdem in Höchst Zoll erlegt werden. War dann der Wein per Achse oder auf dem Wasserwege in Frankfurt angelangt, so wurde er hier nochmals „visiert“ und von den Frankfurter Schröttern „eingelegt“ d. h. in den Ratskeller befördert.

Ausschankpreise können mit Großhandelspreisen nicht verglichen werden, weil bestimmte Kleinverkaufspreise, ohne Rücksicht auf die Preisschwankungen des Großhandels, längere Zeit beibehalten wurden; die Spanne zwischen Ein- und Verkauf machte dies möglich.

WEIN a) ohne nähere Bezeichnung 1347—1594 Frankfurt a.M.-
Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 427

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 15

Länge: 248 Jahre, besetzte Jahre: 120

Größere Lücken: 1412—1424, 1451—1472, 1479—1483, 1499—1530,
1552—1557, 1559—1563, 1565—1573

Bei den unbezeichneten Einträgen der Rechenmeisterbücher handelt es sich vermutlich um Wein aus der Nähe Frankfurts.

¹⁾ S. auch Chelius a.a.O.

Von den nicht näher bezeichneten Weinen bekommen 1374 der Kaiser und die Kaiserin je 1 Faß Wein als Geschenk. Der Wein für den Kaiser ist rund 50 % teurer als der für die Kaiserin. Von dieser Zeit ab werden häufig Weingeschenke für den König, einen Kardinal, für den Erzbischof von Mainz oder die Stiftsherren von St. Bartholomäus, die Kurfürsten, die Fürsten und Städte, für ein Turnier, auch für die Handwerker erwähnt, ohne daß etwa der Weinpreis immer von dem Stand des zu Beschenkenden bestimmt war. 1379, 1550, 1558, 1577 und 1578 wird neuer Wein ohne Preisunterschied gegenüber unbezeichnetem gekauft.

Zwischen den weit überwiegenden Einkäufen finden sich gelegentlich Verkäufe. 1390, 1398, 1405, 1409, 1433, 1435, 1436, 1473, 1475, 1478, 1486 unterscheiden sich weder Preise noch Mengen der Verkäufe von denen der Einkäufe. Im Kalenderjahr 1436 finden sich jedoch nur 6 Verkäufe und kein Einkauf. 1438 werden 6 Ohm 4 Viertel zu 40 fl. 11 sch. verkauft, die zu 27 fl. 6 hr. eingekauft wurden, das bedeutet einen rund 50 prozentigen Aufschlag. 1473 wird an den Stadtadvokaten und an einen Johann Humbracht verkauft. Im gleichen Jahr werden dann noch 23 Viertel, die beim Ratsessen übrig geblieben waren, verkauft, anscheinend zu einem um wenige Prozente niedrigeren Preise als sie eingekauft wurden. 1408 und 1409 wurden Verkaufspreise ausgeschieden; der erste errechnet sich außergewöhnlich hoch, der zweite, der sich ohne Ungeld versteht, ergibt nur rund $\frac{1}{3}$ der benachbarten Preise. 1574 und 1590 werden kleine Mengen zu hohen Preisen verkauft.

Bei verschiedenen Verkäufen 1492 handelt es sich um maßweisen Ausschank größerer Mengen nach dem neuen Maß oder Zapfmaß. Eine Nachrechnung ergibt, daß 1 Viertel = 80 alte Maß im Handel und 90 neue Maß im Ausschank hatte.

1475 wird bei einem Kauf von 5 Fuder für Kaiser Friedrich und 1485 bei einem anderen von 2 Fuder $2\frac{1}{2}$ Ohm vermerkt, daß das Abfüllen und alle Unkosten im Preis enthalten sind. Der erste Preis erscheint rund 20 % höher, was aber auf einen Qualitätsunterschied zurückgehen kann, denn es darf angenommen werden, daß die sonstigen Preise die Unkosten stillschweigend enthalten, da sie sonst nirgends verbucht sind.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für die Einheit in Pfg.	
1364	1	andres Maß	436	für 1 Faß
1365	1	„ „	2430	„ 1 Fäßlein
1366	1	„ „	2268	„ 1 Faß
1367	1	„ „	15768	„ 1 „
1369	1	„ „	18036	„ 1 „
1374	1	„ „ für den Kaiser . .	10683	„ 1 „
	1	„ „ für die Kaiserin . .	6790	„ 1 „
1380	1	„ „	1197	„ 1 Fäßchen

Einträge			Preis für die Einheit in Pfg.
1386	1	außergewöhnlicher Preis	2880 für 1 Ohm
1389	1	außergewöhnlicher Preis, für einen Kardinal	354 „ 1 „
1397	1	andres Maß, für den Erzbischof von Mainz	5400 „ 1 „Maßlanges“ Faß
1398	1	außergewöhnlicher Preis, für den König	3096 „ 1 Ohm
1408	1	außergewöhnlicher Verkaufspreis	5004
1409	1	Verkaufspreis „unverungeldet“, Schreibfehler.	162
1412	1	Wein, für 1 Turnier	1512

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des Almosenkastens ¹⁾).

b) Preise für 1 Ohm Frankfurter Landwein in Pfg. :

1410	720 ¹	1545	925 ⁴	1566	756 ¹	1589	2814 ⁴
1411	536 ²	1546	556 ³	1571	1296 ²	1590	2290 ⁵
1412	840 ²	1548	1107 ¹	1572	972 ¹	1591	1368 ¹
1416	320 ¹	1549	1206 ²	1575	1080 ¹	1592	2160 ²
1418	445 ⁵	1551	1008 ²	1576	1908 ¹	1593	3312 ⁴
1419	320 ¹	1555	504 ¹	1578	1440 ²	1594	2448 ¹
1420	800 ¹	1556	684 ¹	1580	2196 ¹	1595	3600 ¹
1421	558 ¹	1558	791 ¹	1584	792 ¹	1598	1613 ⁵
1422	640 ²	1565	1333 ²	1586	1114 ¹	1599	1764 ²
1424	600 ²						

WEIN c) Reingauer Wein 1369—1650 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 203

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 282 Jahre, besetzte Jahre: 106

Größere Lücken: 1370—1395, 1405—1411, 1413—1421, 1442—1472, 1476—1484, 1486—1490, 1591—1597, 1600—1607, 1620—1625, 1632—1636.

Zu den Orten des Rheingaus, aus denen die Stadt Frankfurt-Wein bezog, gehören Hochheim, Rüdesheim, Östrich-Winkelt Geisenheim, Eibingen, Mittelheim, Bacharach, Schierstein, Hallgarten, Aßmannshausen, Laubenheim. Auch die einzelnen Lagen werden gelegentlich unterschieden, so Johannisberger 1503.

Mit Ausnahme von Preisen in den Jahren 1427, 1430, 1437, 1439, 1484 handelt es sich immer um Einkaufspreise. Von den Verkäufen erscheint nur 1 Preis (1439) = 10—30% höher als umliegende Einkäufe, obwohl er sich auf eine größere Menge bezieht.

Die Weinkäufe waren mit einer Reihe von Unkosten belastet. Bei einem Preis 1439 ist angegeben, daß er sich einschließlich Schiffslohn versteht, jedoch ist nicht ersichtlich ob andere Unkosten eingeschlossen sind.

Ein Kauf von Hallgartener Wein 1484, der für ein Essen mit dem „Fürsten, Grafen und Herren“ am Sebastianstag (20. I.)

¹⁾ Frühere Einträge :

1347	1 Ohm	1440 Pfg.
1348	1 „	1354 „
1349	1 „	1300 „

bestimmt war, kam zollfrei zu 8½ fl. herein. Bei einem Kauf von Mainzer, Aßmannshausener und Geisenheimer Wein, 1485, sind die Unkosten, die nicht einzeln genannt sind, im Preis eingeschlossen. Das Gleiche gilt für Preise 1491, 1492 und 1494, 1496 und 1498. Bei dem Eintrag 1494¹⁾ werden 12 Stück = 96 Ohm verrechnet, jedoch die Unkosten für den Schröter, das Stichgeld und Krangeld, betragen nur 22 fl. (2 fl. für 1 Stück), weil das zwölfte Stück als Füllwein zum Ausfüllen von Verlusten am Faßinhalt bestimmt war, auf das die Unkosten nicht berechnet wurden.

In dem Preise 1496 sind 21 Albus (= ½ %) für Unterkauf enthalten. Unter Unterkauf ist die Gebühr eines amtlichen Maklers für die Vermittlung des Geschäfts zu verstehen.

Die Preise ab 1500 verstehen sich sämtlich ohne Unkosten. Ein Bild der Unkosten geben nachfolgende Zusammenstellungen. Aus ihnen ergibt sich, daß die Unkosten meist um 20 % des Preises betragen, wovon der Fuhrlohn rund die Hälfte ausmacht.

1553	22. IV.	Rigelgeld zu Hochheim	— fl.	4 s.	4 hlr.
	Kauf:	Schrotgeld zu Hochheim	—	13 s.	
4 Fuder	5 Ohm	Stichgeld	—	6 s.	2 hlr.
12 Quart		Zoll zu Hochheim	4 fl.	22 s.	—
fl. 87/16/8		Zoll zu Höchst	2 fl.	4 s.	4 hlr.
		Fuhrlohn	8 fl.	14 s.	4 hlr.
		Unkosten insgesamt:	16 fl.	16 s.	5 hlr.
		= 20 % des Nettopreises			

1559	4. XI.	Schrot-u. Stichgeld z. Hochheim	—	19 s.	—
	Kauf:	Rigelgeld	—	5 s.	3 hlr.
3 Fuder	4 Ohm	Zoll zu Hochheim	3 fl.	16 s.	—
3 Quart		Zoll zu Höchst	1 fl.	15 s.	1 hlr.
fl. 88/14/2		Fuhrlohn	8 fl.	6 s.	—
		Lohn f.d. Weineinkäufer	2 fl.	16 s.	—
		Unkosten insgesamt:	17 fl.	5 s.	4 hlr.
		= 20 % des Nettopreises			

d) Preise für 1 Ohm firner Wein in Pfg. :

1550	1008 ¹	1574	3960 ¹	1592	4032 ¹	1596	2592 ¹
1560	1116 ¹	1575	3168 ¹	1593	4860 ¹	1598	4140 ²
1562	1442 ¹	1589	3960 ¹	1595	3609 ⁴	1599	864 ¹
1572	1318 ¹						

Firner Wein ist alter Wein, die Herkunft ist nicht angegeben; die Preise sind mit Ausnahme der beiden ersten immer höher als die von Rheingauer Wein.

1574	handelt es sich um den Jahrgang	1540
1592	„ „ „ „ „	1590
1595	„ „ „ „ „	1590

¹⁾ „153 gulden zu 20 alb 2 Heller für 12 stücke wyns. Inne dem Rinckae zu Oisterich zu mittelnhen halgarten und da umb kaufft daß fudermaß umb 11 gulden den gulden zu 24 alb biß Inne daß schiff für bender lon stich gelt schrotegelt und krangelt 22 fl, für 11 stücke hie gein frankfort zu furen dem schiffmann N.N. daß zwolfft stücke ist für follewin. Ingelacht dauon hait man keyn forlon geben 10 alb dem bendervertzert.“

e) Preise für 1 Ohm Frankenwein in Pfg.:

1544	1189 ³	Frankenwein	1582	1476 ¹	Klingenberger
1551	1152 ¹	Wallstätter	1583	1179 ²	"
1552	657 ¹	Hairbacher	1584	909 ¹	"
1556	733 ¹	Faulbacher	1586	1260 ¹	Faulbacher
1565	1800 ¹	Klingenberger	1597	1800 ¹	Obernburger

Die Preisdifferenzen scheinen im gleichen Gebiet nicht durch den Ausfall der Ernten, sondern eher durch die verschiedenen Gewächse bedingt zu sein.

Mit Ausnahme der beiden letzten Preise erscheinen Frankenweine teurer als Rheinweine, doch sind Vergleiche nur in wenigen Jahren möglich.

f) Preise für 1 Ohm Rheinhessischen Wein in Pfg.:

1533	343 ¹	Bischofsheimer	1556	1080 ¹	Pfegersheimer
1544	1072 ²	Oppenheimer	1563	1440 ¹	Wormser (neuer)
1549	870 ¹	Laubenheimer	1567	872 ¹	Laubenheimer (neuer)
1550	1042 ¹	Pfegersheimer	1568	960 ¹	" "
1551	1044 ¹	Algesheimer	1580	2250 ¹	" "
1552	608 ¹	Laubenheimer	1581	1061 ¹	Bergstätter
1553	887 ¹	"	1584	621 ¹	"
1555	880 ¹	"	1592	2048 ¹	Hofheimer

g) Preise für 1 Ohm Elsässer Wein in Pfg.:

1367	1429 ²	1406	1189 ²	1428	1330 ¹	1488	1297 ³
1368	1296 ¹	1407	1168 ¹	1430	1196 ¹	1489	936 ¹
1400	1080 ²	1410	879 ²	1434	1121 ¹	1492	882 ²
1402	1143 ¹	1412	1322 ²	1439	932 ¹	1495	1168 ¹
1403	1072 ²	1419	864 ¹	1441	783 ²	1496	665 ¹
1404	912 ³	1423	765 ¹				

Die Einträge über Elsässer Wein, der häufig als Geschenk für Könige und Fürsten gegeben wurde, hören schon 1496 ganz auf. Der Preis von 1430 bezieht sich auf firner Elsässer Wein. Ein Eintrag 1489 hat die Anmerkung „zu dem banwyne gein swenheym“. Bannwein ist die Weinabgabe, die Frankfurt dem Pfarrer zu Schwanheim für der Stadt zustehende Rechte im Wildbann Dreieich, dem ursprünglichen Königsforst, südlich des Mains, zu leisten hatte.

WEINE h) Südweine, Malvasier 1405—1650 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 162

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 11

Länge: 246 Jahre, besetzte Jahre: 87

Größere Lücken: 1476—1498, 1508—1513, 1523—1531, 1563—1568, 1583—1618, 1627—1638, 1645—1649.

Von Südweinen kaufte die Stadt im wesentlichen Malvasier. Bis einschließlich 1413 sind einige Einträge nur mit Welschwein bezeichnet. Die Preise 1571 und 1574 beziehen sich auf Muskateller; 1582 hören die Einträge über Malvasier auf. Der Preis 1619

ist mit „Bastart“ bezeichnet, die von 1622—1639 betreffen Petri Simonis, die von 1643 und 1644 spanischen Südwein und der von 1650 Corinthenwein.

(Über Südweine siehe auch Band I, S. 227 ff.)

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts gehörte der Südwein in Frankfurt a.M. zu den Luxusgütern, die unter scharfer behördlicher Kontrolle standen.

Die größere Gleichmäßigkeit der Preise gegenüber deutschen Weinen geht jedoch nicht allein auf die städtische Einfuhr- und Preisüberwachung zurück. Bei den weit entfernten Herkunfts-orten machen die Transportkosten, die relativ stabil blieben, im Verhältnis zu den Gesteuerungskosten am Erzeugungsort einen größeren Teil des Gesamtpreises aus als bei inländischen Weinen.

Südwein wurde im wesentlichen als Gastgeschenk der Stadt an Fürste gebraucht. So erhielt der Erzbischof von Mainz regelmäßig bei der Durchreise, die gewöhnlich zu Schiff erfolgte, als Gastgeschenk Malvasier, der ihm von Ratsherren überbracht wurde. Eine Verpflichtung bestand für die Stadt dazu nicht.

Die Stadt kaufte in der Regel 1—4 Viertel Südwein im Jahr, gelegentlich auch bis zu 8 Viertel, also eine geringe Menge. 1550 kommen Käufe von über 30 Maß vor, 1552 = 179 Maß.

Um diese Zeit finden sich auch verschiedene Einträge nach Legel, darunter auch Verkäufe 1554 (2) und 1558, die sämtlich ausgeschaltet wurden. Über Relation Legel: Faß s. Kapitel Metrologie.

Die Quelle gibt als Masse Viertel oder Maß an, die, der Vergleichbarkeit mit anderen Reihen wegen, in Ohm umgerechnet wurden.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis f.d. Einheit in Pfg.
1465	1	vermutlich Schreibfehler, Ohm	2880
1499	1	„ „ andres Maß ¹⁾	23580
1538	1	andres Maß Legel	3510
	1	„ „ „	2376
1545	1	„ „ „	2054
1554	2	„ „ „	3024
1557	1	„ „ „	4320
1619	1	„ „ Pfeife	26611
1625	1	„ „ Legel, Reinfal	7560
1644	1	„ „ Pfeife, spanischer Wein	33328

Die Tabellen reichen bis 1644. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Ohm in Pfg.
1650	2	15768

¹⁾ Der Originaleintrag zu diesem Posten lautet: „hait zu venedig kost 2 ducaten 18 d facit 3 gulden 8 t, hait daß feßlin von venedig gein franckenford zu furen kost 6 fl, item so sind 5 maiß malfasi in daß feßlin von biß her zu follen kost 1 fl. 3t maiß;“ er zeigt, daß der Fuhrlohn von Venedig bis Frankfurt fast doppelt so teuer war wie die 2 Viertel Malvasier. [t = Turnosen].

HOLZKOHLEN a) unbezeichnete Frankfurt a.M.-Rechenmeister-
bücher.

Einkaufspreise . . .	1367—1650
Verkaufspreise . . .	1392—1630

	Einkaufspreise	Verkaufspreise
Gesamtzahl der Einträge	619	607
Zahl der ausgeschiedenen Einträge . .	8	5
Länge	284	239
Besetzte Jahre	215	138
Größere Lücken	1383—1387	1393—1413
	1486—1490	1456—1460
	1514—1518	1556—1567
		1598—1602

Holzkohlen wurden zur Erzeugung starker Hitzegrade verwandt, wie sie besonders für Metallverarbeitung und Schmelzverfahren erforderlich sind, außerdem auch zum Backen, ferner zum Erhitzen von „Würzwein“.

Es handelt sich in dieser Serie um nicht näher bezeichnete Einträge, vermutlich um Kohle aus verschiedenen weichen Hölzern. Die Einträge, die sich ausdrücklich auf Buchenkohle beziehen, wurden zu einer eigenen Reihe zusammengefaßt, doch ist bei der großen Ähnlichkeit der Preishöhe anzunehmen, daß es sich auch in der vorliegenden Serie häufig um Buchenkohle handelt. 1449 werden Erlenkohlen erwähnt, die 1 % teurer sind, und 1418, 1419 und 1420 Bäckerkohlen, die, da sie in Achtel gemessen sind, ausgeschieden wurden. Zwischen 1558 und 1566 werden Birkenkohlen erwähnt, die im Preise nicht abweichen.

Die Einkaufspreise sind ganz überwiegend Großeinkäufe bei Köhlern und Händlern der waldreichen Umgebung der Stadt. Nach den Abrechnungen handelt es sich wohl um die Abwicklung langfristiger Lieferungsverträge über große Mengen, die von der Stadt durch Darlehen bevorschußt wurden. Die Quelle belegt das allerdings ausdrücklich nur durch einen Eintrag von 1539 über eine für diese Jahre außergewöhnlich große Menge von 1656 Bütten, die ratenweise geliefert wurden. Dieser Posten ist erheblich billiger. Er wurde ausgeschieden.

Die häufigen Verkäufe sind Abgaben von kleinen Mengen aus den städtischen Kellern an die Bürger: 1469 an einen Goldschmied, „den barfußern und dem obersten Richter“ 1473 an einen Kannengießer, 1474 an den Büchsenmeister und sehr häufig an den Stadtkoch, ferner an den Stadtschreiber, an Richter und Bürgermeister. 1503 werden „kolen und kolen gemolle dem gemeyn smidde hantwergk verkaufft,“ die öfters erwähnten Bäckerkohlen wurden wohl zum im Betrieb halten von großen Brotbacköfen verwendet.

Im Vergleich zu den Einkaufsmengen sind die Verkaufsmengen klein; die Stadt hat den größeren Teil der Holzkohlen selbst verbraucht. Selbst bei Berücksichtigung der verschiedenen Unkosten¹⁾ liegen die Verkaufspreise in vielen Fällen noch 25 % über den Einkaufspreisen. Der Aufschlag wird sich zum Teil durch Verwaltungskosten erklären. Auch ergeben sich beim Verkauf in kleinen Mengen meist Verluste, die durch einen Preisaufschlag hereingebracht werden.

Zwei Einträge von 1508 deuten darauf hin, daß es sich um eine Gefälligkeitsabgabe handelt, die Quelle bemerkt: „den Burgern zu Ihren noten“, ohne daß aber die Preise niedriger sind. 1477 zahlt eine arme Frau 15 % weniger, 1501 zahlen „etliche armen ludden“ aber den üblichen Preis.

Die Menge der jährlichen Einkäufe steigt von 1367 bis 1400 von 1 Bütte auf 300 Bütten, dann beträgt die durchschnittliche Menge 200—800 Bütten im Jahr. Dazwischen liegen Jahre von unter 20 und über 1000 Bütten. Diese Mengen sagen, auch wenn man die Verkäufe abzieht, wenig über den tatsächlichen Verbrauch der Stadt aus, da die größeren Einkäufe sicher erst im Verlauf mehrerer Jahre verbraucht wurden. Zwischen 1440 und 1470 betrug die Jahresmenge öfters 2000 Bütten und mehr. Im 16. und 17. Jahrhundert wurden etwa 500—1000 Bütten im Jahr gekauft.

Bis 1455 handelt es sich bei den Verkäufen um höchstens 20 Bütten; oft auch um nur 1 Bütte. 1414 werden einmal 100 Bütten verkauft, 1431 finden sich 10 Verkäufe, davon 5 an einem Tag, in diesem Jahr werden insgesamt 119 Bütten abgegeben. Von 1466 an nimmt die Zahl der Verkäufe zu, die Mengen pro Käufer bleiben aber meist zwischen 5 und 10 Bütten und übersteigen selten 30 Bütten. Die Verkaufsmenge im Jahr beträgt 20—80 Bütten, wozu noch Verkäufe von Buchen- und Eichenkohlen kommen. Zwischen 1509 und 1545 werden die Verkäufe öfters summarisch verbucht: 1513 z. B. 718 Bütten mit dem Vermerk „Eintzelingen den Burgern verkauft.“

Die Einkaufspreise verstehen sich bei allen Großeinkäufen ab Mainufer in Frankfurt a.M. Die Kohlen kommen fast ausschließlich auf dem Wasserwege aus dem Speßart und werden von Schiffern (z. B. aus Miltenberg a.M.) der Stadt verkauft.

Von 1410 an werden Unkosten gelegentlich und von 1427 an, regelmäßig erwähnt. Traglohn beträgt in der Regel 1 Pfg. pro Bütte (1423 = 2 Pfg.), der Meßlohn meist 3—5 Pfg. für einen Einkauf, unabhängig von dessen Größe. Nach 1555 kommt auch noch ein Schüttlohn dazu, und der Trag- und Meßlohn nimmt zu, sodaß die Unkosten von nun an auf die Bütte umgerechnet im

¹⁾ s. S. 87.

allgemeinen 2 Heller = 7—8 % betragen. Traglohn, Meßlohn und Schüttlohn verhalten sich ungefähr wie 6 : 3 : 1. Zwischen 1584 und 1632 werden keine Unkosten erwähnt, sie waren aber sicher vorhanden, später wird häufig 1 kr. Meßlohn für den ganzen Eintrag gebucht.

Die Preise der Reihe verstehen sich ohne Unkosten, doch kommen bis 1425 gelegentlich Einträge vor, bei denen Meß- und Traglohn nicht näher spezifiziert und dem Gesamtpreis zugeschlagen sind.

Nach 1450 wird als Trinkgeld gelegentlich Weinkauf erwähnt, er ist bei Berechnung des Einheitspreises einbezogen und beträgt im allgemeinen 0,1—0,2 Pfg. pro Bütte. Der gemeinsame Trunk zu Lasten des Käufers war ein feststehender Handelsbrauch, dem sich niemand entziehen konnte.

1505 werden bei einem Einkauf die Unkosten für 1 Wagen Holzkohlen folgendermaßen angegeben :

1 sch.	. . . . .	Fuhrlohn
12 hlr.	. . . . .	Meßlohn
3 „	. . . . .	Korbgeld

auf die Bütte umgerechnet ist das nur 1 Pfg.

Bei den Verkaufspreisen sind die Unkosten des zugrundeliegenden Einkaufs dem Preis zugeschlagen. Die Unkosten des Verkaufs werden in der Regel vom Käufer getragen und hier nur gelegentlich erwähnt; 1506 werden bei einem Verkauf 1½ hlr. pro Bütte, bei einem anderen Verkauf 2 hlr. pro Bütte dazugeschlagen, 1534 wird „den burgern am meyn usz dem Schiff verkauft“, es wurde also ein Einkauf, bevor er in die städtischen Lager geliefert wurde, vom Ankunftsplatz in kleinen Mengen weiter verkauft, sodaß die Transportspesen wegfallen. Dieser Verkaufspreis ist 50 % niedriger als andere und wurde ausgeschrieben.

Zwischen 1409 und 1534 wird öfters ein Mengenrabatt erwähnt. Die Form ist immer die, daß so und so viel Bütten von 100 Bütten dreingegeben werden (also Rabatt in Prozenten). Bis 1455 beträgt er zwischen 1 % und 6 %, nach 1445 macht es den Eindruck, als ob der Nachlaß auf größere Mengen relativ geringer wäre. Ab 1455 beträgt er meist 4 %. Gelegentlich kommt auch ein Preisabschlag vor, so 1543 von etwas über 1 %.

Die Zugabe ortsfremder Verkäufer betrug meistens 5 %; 1467 werden neben einer 4 prozentigen Mengenzugabe, noch eigens 12 Bütten als Dreingabe erwähnt, was zusammen 5 % ausmacht. 1454 kaufte die Stadt mit Dritten zusammen 400 Bütten, von denen 16, also 4 %, dreingegeben wurden. In diesem Fall fiel der ganze Rabatt an die Stadt, so daß sich der Nachlaß für die Stadt auf 8 % stellte. Der gleiche Fall liegt 1476 vor.

Die Preisspannen im Jahr betragen bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts bei Einkäufen meistens um 10 %, gelegentlich bis 25 %.

Bei den Verkaufspreisen betragen die jährlichen Preisspannen meist um 20 und gelegentlich bis zu 40 % im Jahr.

Ausgeschieden wurden:

Einträge			Preis für die Einheit in Pfg.	
1418	1	anderes Maß, Sack	14	E.K.
	1	andres Maß, Achtel, Bäckerkohle	22,8	E.K.
1419	2	" " " "	14	E.K.
1420	1	" " " "	14	E.K.
1447	1	außergewöhnlicher Preis	30	E.K.
1449	1	" " " "	40,7	E.K.
1468	1	vermutlich Schreibfehler	21	V.K.
1471	1	" " " "	4	V.K.
1473	1	" " " "	28	V.K.
1534	1	„den burgern am meyn uss dem Schiff ver- kaufft“	18	V.K.
1539	1	Ratenweise Lieferung, Preis bevorschußt	19,7	E.K.
1550	1	Holzkohlenstaub	6	V.K.

b) Buchenkohle. Rechenmeisterbücher 1462—1801.

Preise für 1 Bütte in Pfg. :

Einkaufs- preise	Verkaufs- preise	Einkaufs- preise	Verkaufs- preise	Einkaufs- preise	Verkaufs- preise
1462 9,59 ¹		1495 11,30 ²	18,6 ³	1514 11,50 ³	13,6 ³
1463 10,60 ¹		1496	20,0 ¹	1515 12,20 ²	16,0 ³
1464 10,50 ¹		1497 15,00 ³	20,0 ²	1516 12,50 ¹	14,9 ⁵
1465 9,60 ¹		1498 13,70 ³	18,0 ¹	1517	16,0 ²
1466 10,40 ¹		1499 13,50 ²	16,0 ¹	1518	16,0 ³
1470 11,50 ¹		1500	17,5 ⁴	1520 12,50 ¹	18,0 ¹
1471 11,50 ¹		1501 13,00 ³		1525 12,50 ¹	
1477 [14,50] ²		1502 13,50 ²		1527 17,00 ²	
1480 11,50 ¹	18,0 ⁴	1503 13,30 ¹		1535 19,80 ¹	
1481 11,00 ²	18,0 ¹	1505 13,00 ²		1559 34,00 ¹	
1482 11,50 ¹		1506 13,00 ¹	16,0 ⁷	1561 35,50 ²	
1486 14,40 ¹		1507 13,00 ¹	15,0 ⁶	1792 [234,00] ¹	
1487 11,30 ²		1508 12,90 ²	17,3 ³	1793 [234,00] ¹	
1488 11,50 ¹		1509 13,20 ²	15,1 ²⁰	1796 [363,00] ¹	
1489 11,50 ²		1510 13,50 ⁵		1797 [309,00] ¹	
1490 11,50 ¹	16,0 ¹	1511 12,40 ⁴		1798 [205,00] ¹	
1491 11,70 ³		1512 11,30 ²	16,0 ¹	1799 [198,00] ¹	
1492 11,50 ²		1513 12,10 ²		1801 [187,00] ¹	
1493 12,00 ²					

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals

c) **Eichenkohle.** Rechenmeisterbücher 1463—1623.

Preise für 1 Bütte in Pfg. :

	Einkaufs- preis	Verkaufs- preis		Einkaufs- preis	Verkaufs- preis		Einkaufs- preis	Verkaufs- preis
1463	9,90 ¹		1489	9,60 ²		1505	10,00 ¹	
1465	9,51 ¹		1490	9,80 ³		1506	10,00 ¹	12,0 ¹
1466	9,52 ¹		1491	9,60 ³		1507	10,00 ¹	
1470	11,10 ²		1492	9,60 ²		1508		13,0 ²
1471	10,60 ²		1493	9,80 ²		1509	10,00 ¹	12,0 ¹
1472		12,3 ³	1495	10,00 ²	14,8 ⁸	1510	10,00 ¹	
1473	9,60 ¹		1496	11,50 ¹	20,0 ¹⁰	1511	9,70 ²	
1474	9,59 ¹		1497	13,00 ⁴		1512	9,74 ³	14,0 ¹
1475	11,30 ¹		1498	10,00 ⁴	14,0 ¹	1513	9,60 ³	12,0 ¹
1480	9,60 ¹	14,0 ²	1499	10,00 ⁵		1514	10,00 ³	11,5 ⁴
1481	9,80 ¹		1500	10,00 ³	11,2 ⁵	1515		14,0 ¹
1483		14,8 ¹	1501	10,00 ³		1516		12,0 ²
1486	10,50 ¹		1502	10,00 ²		1518	9,80 ²	
1487	9,60 ²		1503	9,89 ¹		1623	104,00 ¹	
1488	9,60 ²		1504	10,00 ¹				

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals.

d) **Lindenkohle.** Rechenmeisterbücher 1411—1545.

Preise für 1 Bütte in Pfg. :

1411	27,0 ¹	1461	23,5 ²	1472	18,0 ²	1511	19,0 ¹
1439	37,1 ¹	1462	22,0 ²	1475	15,6 ¹	1512	18,0 ¹
1449	29,5 ³	1463	20,0 ¹	1478	17,5 ¹	1545	(18,0) ¹

Lindenkohle wurde zum Pulvermachen verwandt. Die Preise sind erheblich höher als die der anderen Kohlsorten. Die Einkaufsmengen schwanken zwischen 1—50 Bütten im Jahr. Bis auf 1545 kommen nur Einkaufspreise vor.

HOLZKOHLEN 1475—1801 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge : 332

Zahl der ausgeschiedenen Einträge : 5

Länge : 327, besetzte Jahre : 157

Größere Lücken : 1478—1502, 1515—1526, 1533—1537, 1553—1560, 1567—1574, 1618—1627, 1629—1644, 1702—1721, 1726—1731.

Das Heilig-Geist-Hospital gibt nur einmal, und zwar 1589 „zum Wasserbrennen“, den Verwendungszweck der Holzkohle an.

Mit Ausnahme von 3 Einträgen über Tannenkohle 1798 kommen nur Einkaufspreise vor. Da es sich hierbei um ein anderes Maß (Mahne = Korb) handelt, sind diese Preise nicht vergleichbar. Sie wurden ausgeschieden.

Bis 1550 kaufte das Spital jährlich 30—130 Bütten; 1477, 215 Bütten nicht näher bezeichnete Holzkohle und 33 Bütten

Buchenkohle. Nach 1550 nimmt der Verbrauch ab ; vermutlich ging man zu einem anderen Heizmaterial über, es wurden selten über 10, und nach 1750 nicht über 5 Büten im Jahr gekauft.

Die Preise scheinen sich mit Unkosten zu verstehen, da wenn Meß- und Traglohn ausdrücklich vermerkt sind, die Preise nicht höher sind als die anderen. Wenn einzeln angegeben, betragen Meß- und Traglohn 21—25 Pfennig.

Die Höhe der Unkosten läßt sich nur in den folgenden Jahren einwandfrei feststellen :

1595	Meß- und Traglohn	$\frac{1}{6} \%$	des	Nettopreises	
1597	Traglohn	$\frac{1}{8} \%$	"	"	
	Meßlohn	$\frac{2}{3} \%$	"	"	(1 Pfg. pro Bütte)
1799	Fuhrlohn	$\frac{1}{8} \%$	"	"	

Die Einkaufspreise des Hospitals sind meist höher als die der Stadt, aber niedriger als die Verkaufspreise der Stadt, sodaß man wohl Einkäufe von Köhlern aus der Umgebung annehmen muß.

Die jährlichen Preisspannen liegen häufig um 10 % und gehen gelegentlich auf 60 % (1527) und auf 100 % (1595). Im letzteren Falle handelt es sich bei dem hohen Preis vermutlich um „Schmidtkohlen“ (für die Schmiede).

Ausgeschieden wurden :

	Einträge		Preis für die Einheit in Pfg.
1609	1	anderes Maß (Sack)	56
1672	1	„ „ „ „	57,2
1798	3	Tannenkohlen, anderes Maß (Mahne)	36

Die Einträge in Klammern sind aus den Rechnungen des Almosenkastens.

Preise für eine Bütte Schmidtkohlen in den :

1650	87,6 ³	1735	100,8 ¹	1738	97,2 ¹	1740	104
1652	64,8 ²	1737	108,0 ¹	1739	158 ¹	1741	86,4 ¹

Die Preise von Schmidtkohlen sind fast immer teurer als nicht näher bezeichnete Einträge.

Die Tabellen reichen bis 1795. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Bütte in Pfg.
1801	1	147

BRENNHOLZ a) ohne Bezeichnung 1383—1494 Frankfurt a.M.
Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 132
Ausgeschiedene Einträge: 20
Länge: 112 Jahre, besetzte Jahre: 54
Größere Lücken: 1389—1396, 1483—1492

Es handelt sich bei dieser Gattung nicht um Reisig, sondern um den Teil des Holzeinschlags der Forstwirtschaft, der zur

Verfeuerung geeignet ist. Die verschiedenen Sorten ergeben sich deutlich aus den Bezeichnungen. Die Quantitätsangabe „Welle“ bezeichnet einen mindestens armdicken Ast oder Baumstamm bzw. einen entsprechenden Längsscheit von stärkeren Stämmen einheitlicher Länge.

Unter den hier zusammengefaßten unbezeichneten Einträgen befinden sich sicher verschiedene Holzsorten, und die vorliegende Reihe ist also nicht völlig homogen. Die zwischen 1450 und 1494 vorkommenden unbezeichneten Einträge wären ihrer Preishöhe nach oft leicht der einen oder anderen Sorte zuzuteilen, doch erschien es zuverlässiger, sie der vorliegenden Reihe mit unbezeichneten Einträgen einzufügen.

Bis 1410 finden sich fast ausschließlich Einkaufspreise, von einigen 100 bis zu über 4000 Wellen oder 4—7 Wagen im Jahr. Die wenigen Verkäufe weichen im Preis von den Einkäufen nicht ab, sie betragen zweimal 100, einmal (1406) 4300 Wellen. Nach 1410 hatte die Stadt vermutlich einen größeren oder einen ertragreicheren Waldbestand, denn nun kommen fast nur noch Verkäufe vor und zwar zwischen 300 und 3000 (1411 aber 13400) Wellen nicht näher bezeichneten Holzes im Jahr.

1476, 1478, 1481, 1482 und 1494 werden an Verkäufen je 25—35000 Wellen verbucht. Sie stellen Bruttoeinnahmen aus dem verkauften Holzschlag im Wald dar. Die Preise dieser 5 Einträge sind 12—35 % niedriger als die umliegenden Preise, obwohl sie anscheinend 35—40 % Unkosten enthalten, die für das Holzschlagen und andere Spesen zum reinen Holzpreis dazu kamen.

Die Einträge verteilen sich über das ganze Jahr, besonders häufig finden sie sich im April, dies trifft auch für die folgenden Holzsorten zu.

Die ersten 70 Jahre der Holzeinträge sind nicht näher bezeichnet. Eichenholz zu dem üblichen Durchschnittspreis ist dreimal im Jahre 1455 und einmal im Jahre 1456 verzeichnet. Ein zweiter Eintrag zu dem Durchschnittspreis im Jahre 1456 lautet auf Buchen und Eichenwellen. 1459 und 1460 fallen mehrere Einträge zu 54 Pfg. auf, die den Vermerk „zu Goltsteyn verkeufft“ führen. Das Hofgut Goldstein liegt am Waldrand, 10 km. vom Stadtinnern entfernt. Nach ihm ist ein großer Teil des Frankfurter Unterwaldes benannt. Der Preisunterschied der dort verkauften Wellen ergibt sich vielleicht daraus, daß die Holzabfuhr zu Lasten des Käufers ging.

1455 beträgt der von der Quelle genannte Einheitspreis 81 Pfg., der errechnete nur 62,6 Pfg. 1473 beträgt der genannte Einheitspreis 63 Pfg., der errechnete 54 Pfg.

Als Unkosten werden nur 1412 = 2 sch. Haugeld = 33 % des Preises erwähnt, die im Preis nicht enthalten sind. Der

Preis von 54 den. ohne Haugeld kommt in den umliegenden Jahren noch öfters vor. Sonst sind noch in den bereits genannten Jahren 1481 und 1482 Unkosten erwähnt.

Ausgeschieden wurden:			Preis für die	
Einträge			Einheit in Pfg.	
1397	1	anderes Maß	198	1 Wagen
	1	„ „	126	1 „
1399	2	„ „	126	1 „
	1	„ „	108	1 „
1401	1	„ „	64,1	1 „
	1	„ „	67	1 „
	1	„ „	72	1 „
	1	„ „	54	1 „
1402	1	„ „	72	1 „
	1	„ „	63	1 „
1403	1	„ „	72	1 „
1404	1	„ „	47,5	1 „
	1	„ „	62,3	1 „
1405	1	„ „	90	1 „
1406	1	„ „	51	1 „
1426	1	„ „	76	1 Fährte
1440	1	außergewöhnlicher Preis	216	100 Wellen
1453	1	Tannenholz	36	100 „
1484	1	außergewöhnlicher Preis	29	100 „

Die Tabellen beginnen 1400.

Frühere Einträge :

Einträge	Durchschnittspreis für 100 Wellen in Heller
1383 2	72
1384 1	41
1388 1	20

BRENNHOLZ b) Dornwellen 1440—1620 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 226
 Ausgeschiedene Einträge: 10
 Länge: 181 Jahre, besetzte Jahre: 128
 Größere Lücke: 1606—1616

Dornwellen sind starke Äste des Gestrüpps, das die Landwehren, die äußeren Verteidigungslinie der Stadt und ihrer Feldmark begrenzt. Man findet auch 1442, 1446, 1482 und 2 mal im Jahre 1484 den Vermerk „Dornwellen von der Landwehr“. Ein auffallend niedriger Preis findet sich 1447, der aber durch den Zusatz, alte Dornwellen, erklärt wird. 1464 finden wir 2 Einträge zu 72 respektive 90 Pfg. mit dem Zusatz „zu Michels zune“ = Zaun. Der niedrige Preis 1461 (54 Pfg.) bedeutet wohl einen Gefälligkeitspreis, da er den Vermerk „Richter“ führt. Er wurde, wie 2 gleich hohe im selben Jahre, ausgeschieden. 1487 kommt der Vermerk zu „Goltsteyn“ vor, also Holz, das von diesem Spital-Gut im Frankfurter Stadtwald stammt. Dieser Preis hält sich

noch innerhalb der für Dornwellen in dieser Zeit üblichen Höhe, er ist aber niedriger als der Durchschnitt. Die niedrigen Preise der Jahre 1553, 1588, 1593 und 1595 erklären sich dadurch, daß der Käufer das Holz selber gehauen hat. Der Preis von 1598, der die gleiche Bemerkung hat, ist aber in der üblichen Höhe. Angaben über den Käufer finden sich 1542: die Witwe eines Ratsherrn, und im gleichen Jahre sowie auch 1547, 1549, 1550 (50 % teurer) und 1560: Ratsherren; der Turmwächter wird 1542 und 1544 (25 % teurer) als Abnehmer genannt und im Jahre 1550 der Bürgermeister.

In dieser Reihe finden sich nur 7 Einkaufspreise. 1446 und 1450 sind sie rund 10 % höher als umliegende Verkäufe, der außergewöhnlich niedrige Einkauf von 1448 wurde ausgeschieden. 1503 sind 1 Eintrag und 1504, 2 Einträge 25 bzw. 60 % höher als die Verkaufspreise dieser Jahre.

Die Einkaufsmengen pro Eintrag wie pro Jahr schwanken sehr. Der Durchschnittsverkauf im Jahre beträgt 650 Wellen. Der größte Verkauf findet sich im Jahr 1487 mit 5700 Wellen vom Hofgut Goldstein, wozu ein zweiter über 100 Wellen kommt. Der niederste findet sich 1494 mit 50 Wellen.

1452 liegt der Einheitspreis der Quelle $7\frac{1}{2}$ % unter dem errechneten, vermutlich handelt es sich um einen Schreibfehler.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 100 Wellen in Pfg.
1447	1	alte Dornwellen 36
1448	1	außergewöhnlicher Preis 18
1449	1	außergewöhnlicher Preis 162
1451	1	vermutlich Schreibfehler 75,6
1459	1	außergewöhnlich niedriger Preis, zu dem aber noch Fuhrlohn kommt 54
1461	1	Vorzugspreis für den Richter 54
	2	vermutlich Vorzugspreis 54
1467	1	„ Schreibfehler 70.7
1517	1	außergewöhnlicher Preis 24

BRENNHOLZ c) Holzwellen, Weidenwellen 1442—1583 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 110

Ausgeschiedene Einträge: 1

Länge: 142 Jahre, besetzte Jahre: 49

Größere Lücken: 1476—1483, 1500—1510, 1541—1582

In dieser Reihe sind alle Einträge über Holz und Weidenwellen, die stets die gleiche Preishöhe aufweisen, zusammengefaßt. 1442 werden 3200 Wellen „dürre Holzwellen“ verkauft, während sonst gewöhnlich nur ein paar hundert Wellen im Jahr umgesetzt werden. Der 50 % teurere Preis erklärt sich durch das trockene Holz.

Die Reihe enthält nur Verkaufspreise.

Im Jahr werden durchschnittlich 590 Holz- und Weidenwellen verkauft.

Ausgeschieden wurden:

Eintrag		Preis für 100 Wellen in Pfg.
1471	1	36
	vermutlich Schreibfehler	

Die Tabellen reichen von 1450—1540.
Frühere und spätere Einträge :

Einträge	Preis für 100 Wellen in Pfg.	Einträge	Preis für 100 Wellen in Pfg.		
1442	2	108	1449	1	72
1446	2	72	1583	1	144
1447	2	72			

BRENNHOLZ d) Landwehrwellen, Grüne Wellen 1442—1624
Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 204
Ausgeschiedene Einträge: 8
Länge: 183 Jahre, besetzte Jahre: 52
Größere Lücken: 1443—1467, 1471—1476, 1483—1559

In dieser Reihe sind die Preise für Landwehrwellen, grüne Wellen und grüne Landwehrwellen, die sich im Preis anschließen, zusammengefaßt. Bei der Einheitlichkeit der Preise scheint es sich bei sämtlichen hier aufgeführten Einträgen um frisches also unausgetrocknetes Holz zu handeln.

In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden ungefähr 400—500 Landwehrwellen im Jahr verkauft, in den 4 Jahren, die im 17. Jahrhundert besetzt sind, hingegen durchschnittlich 7000 Wellen. 1609 werden in einem Eintrag 24150 Wellen verkauft. Von grünen Wellen werden 150—600 in einem Eintrag verbucht.

An Unkosten ist 1574 (1 Eintrag) 1578 (4), 1579 (1), 1585 (1) Fuhrlohn, ohne daß dessen Höhe angegeben wäre, im Preis enthalten. Diese Preise, die bis zu 100 % höher sind als andere, bei denen keine Unkosten erwähnt sind, wurden ausgeschieden. Bei 3 anderen Einträgen 1574, 1578 und 1583 ist der Fuhrlohn, der jedesmal 100 % des Preises beträgt, gesondert angegeben. Diese Preise wurden ohne Unkosten in die Reihe aufgenommen.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 100 Wellen in Pfg.
1574	1	200
1578	3	216
	1	205
1579	1	180
1585	1	216
1618	1	54
	Landwehrwellen incl. Fuhrlohn	
	„ „ „	
	„ „ „	
	„ „ „	
	Grüne „ „ „	
	selbstgehaune Wellen aus der Landwehr	

Die Preise zwischen den Querstrichen 1584—1619 beziehen sich auf grüne Wellen, die in rechtwinkligen Klammern 1599 und 1609 auf Landwehrwellen.

Die Tabellen beginnen 1550. Frühere Einträge :

		Preis für			Preis für
	Einträge	100 Wellen in Pfg.		Einträge	100 Wellen in Pfg.
1442	1	72 V. K.	1477	1	72 V. K.
1468	1	72 V. K.	1479	1	72 V. K.
1470	1	72 V. K.	1482	1	72 V. K.

Obenstehende Einträge beziehen sich auf Landwehrwellen allein.

BRENNHOLZ e) Dürrwellen 1524—1650 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 720

Ausgeschiedene Einträge: 0

Länge: 127 Jahre, besetzte Jahre: 75

Größere Lücken: 1525—1555, 1557—1563

In diese Reihe wurden alle Einträge auf Dürrwellen, Dörrwellen, Wellen vom Graben, die im Preis übereinstimmen, aufgenommen, außerdem die im Preis passenden, wenn auch der Benennung nach zu anderen Sorten gehörende Einträge, wie 1565 „dorn Brennwellen“, 1566 „Dornwellen“, 1567 „dürre Landwehrwellen“, 1578 „Landwehrwellen“.

Nur einmal finden wir eine Angabe, an wen die Wellen verkauft wurden, und zwar 1585 an „eine Ratsherrnwitwe“. Es handelt sich bei dieser Reihe wohl ausschließlich um bereits getrocknetes Holz; die Preise sind ungefähr doppelt so hoch wie für grüne Wellen.

Durchschnittlich wurden im Jahr einige hundert Wellen verkauft. Der höchste Verkauf findet sich 1614 mit einem Eintrag von 200 Wellen und einem zweiten von 4600 Wellen. Der niedrigste Verkauf datiert aus dem Jahre 1585, in dem nur 50 Wellen verbucht sind.

Die Tabellen reichen von 1556—1649. Frühere und spätere Einträge :

	Einträge	Preis für
		100 Wellen in Pfg.
1524	1	216
1650	7	288

BRENNHOLZ 1513—1801 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 526

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 26

Länge: 289 Jahre, besetzte Jahre: 115

Größere Lücken: 1514—1526, 1536—1542, 1614—1649, 1653—1664, 1666—1749

In den Jahren 1513, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1534, 1535, 1543, 1545, 1546, 1548, 1551, 1587, 1779, 1780, 1784, 1791, 1792,

1797, 1798, 1800 und 1801 kommen Einträge über Buchenholz vor. 1800 ist ein Eintrag über Buchenholz „zur Probe“ im Preis etwas niedriger als die umliegenden. Eine Reihe von Einträgen ist mit Gemeinholz bezeichnet, es ist anzunehmen, daß es sich hier um weiches Holz, Fichte oder Kiefer handelt. Es kommt in den Jahren 1528, 1529, 1530, 1531, 1543, 1548, 1551, 1593, 1596 vor. Bis auf die beiden letzten Einträge ist es rund um 30 % billiger als Buchenholz. Zwischen 1562 und 1583 und ab 1751 kauft das Spital fast ausschließlich Eichenholz. 1564 wird „Brinholz“ verzeichnet, das sich, ebenso wie 1587 Holz ohne Bezeichnung, nicht im Preise von Eichenholz unterscheidet. Buchenholz ist in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts rund 10—50 % teurer als Eichenholz. Tannenholz kommt in den Jahren 1777, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1787, 1788, 1789 und 1790 vor, es ist soweit vergleichbar ungefähr ebenso teuer wie Buchenholz. Buchenscheitholz, also zum Feuermachen, klein gemachtes Holz, wird in den Jahren 1792, 1797, 1798, 1799, 1800 und 1801 erwähnt. Es ist 20—80 % teurer als Buchenholz der umliegenden Jahre. Die höheren Preise lassen sich durch die zusätzliche Arbeit des Holzhackens erklären. Als Herkunfts- oder Bezugsort findet sich 1513 „am Mayn“, und 1605 „aus Heusenstamm“. Gekauft wurde 1602 und 1608 vom Holzamt, 1606 vom Kastenamt und 1665 vom Forstamt.

Die Einträge der Reihe betreffen nur einen Teil der Versorgung des Hospitals mit Holz. Wir wissen, daß zum Spitalbesitz Waldungen gehörten. Verkäufe von Holz aus diesen Waldungen werden nur in den Kipperjahren zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges und in einem anderen Maß nämlich Wellen erwähnt. Es handelt sich um den Verkauf von Dornwellen. Diese Einträge sind höher als die Einkaufspreise für Wellen in den Rechenmeisterbüchern. Sie liegen in der Zeit der starken Geldentwertung. Diese Verkaufspreise wurden ausgeschieden.

Sonst zeigen die regelmäßigen Einkäufe, daß der Holztrag der eigenen Wälder den Bedarf nicht decken konnte, obwohl das Hospital außerdem 1317 ein Holzprivileg bekam, nachdem es täglich einen Wagen Holz aus dem königlichen Forst in Sachsenhausen auf der linken Seite des Mains holen durfte. 1720 wird dieses Privileg durch die Lieferung von jährlich 20 Stoß Holz durch das Forstamt abgelöst.

Es handelt sich (mit Ausnahme der ausgeschiedenen Verkäufe um 1622) nur um Einkaufspreise.

Die Einträge 1513—1548 lauten über Stecken. Der größte Einkauf findet sich im ersten Jahr, er lautet auf 192 Stecken, während der geringste, 1535, nur 8 Stecken beträgt. Durchschnittlich werden 80—85 Stecken gekauft. Von 1551—1665 wird nach

Stoß gerechnet ; der größte Einkauf von 42 Stoß findet sich 1574, einige Male werden aber auch nur 2 Stoß im Jahr bezogen. Durchschnittlich werden 15 Stoß im Jahr gekauft. Die letzten 50 Jahre der Reihe wird nach Gilbert gerechnet. Auffallend ist, daß in den letzten 20 Jahren die Einkäufe geringer sind. Der höchste Einkauf fällt in das Jahr 1755 und lautet über 305 Gilbert, der niedrigste 1793 über 5 Gilbert. Durchschnittlich werden um 80 Gilbert gekauft.

1 Stecken = 37,893 Kubikwerkschuh = 0,8736 cbm.

1 Gilbert = 2 Stecken

1 Gilbert Tannenholz = 3 Stecken

(siehe Masse und Gewichte)

Von den beiden ausgeschiedenen Klaftereinträgen 1556, könnte der zu 143 Pfg. der obigen Relation entsprechen, aber nicht der zu 810 Pfg.

Vom Stoß ist nur bekannt, daß er 100 Wellen enthält. Vermutlich kommt der Ausdruck Stoß von einem Haufen Holz, der auch heute noch auf dem Land in den Höfen aufgeschichtet wird und bis zum Verbrauch im Winter stehen bleibt. Ein derartiger Holzstoß entspricht natürlich keinem metrisch genauen Raummaß. Seine ungefähre Größe ergibt folgende Überlegung :

In den Einträgen für Stecken bis 1551 sind die öfters vorkommenden Preislagen 58,5 den. und 48,8 den. In den Stoßeinträgen nach 1551 kommen stets wieder die Preislagen 648 und 540 den. vor. Nimmt man nun an, daß diese Preise die ungefähr gleichen Holzarten betreffen, so wäre das Verhältnis von Stoß zu Stecken wie 11 : 1.

Einträge über Wagen, Klafter und Wellen und gelegentliche Einkäufe von Gilbert in einer Zeit, die im wesentlichen mit Stoßpreisen besetzt ist, wurden ausgeschieden.

Die Einträge verteilen sich auf das ganze Jahr, bevorzugt sind die Wintermonate.

Die angegebenen Einheitspreise stimmen, wenn keine Unkosten angegeben sind, stets mit den errechneten überein. Der Unterschied bei Einträgen mit Unkosten liegt um 10 %. 1750 z. B. beträgt der in der Quelle genannte Einheitspreis 750 Pfg., während der errechnete 829 Pfg. ergibt. 1751 ist der Einheitspreis der Quelle 720 Pfg. und der errechnete 793,8.

Da die Spanne zwischen errechnetem und angegebenem Preis noch öfter vorkommt, scheint die Differenz von 10 % die Unkosten zu betreffen, die von 1750 an regelmäßig im Preis einbegriffen sind, über die jedoch keine näheren Angaben vorliegen.

1609 liegt der genannte Einheitspreis, zuzüglich 2s. Forst-

Ein- wie Verkaufspreise vor, in beiden Fällen sind die Verkäufe etwas teurer (2 % und 8 %).

In den ersten Jahren der Reihe kauft die Stadt durchschnittlich nur 4 Pfund Lichter im Jahr, ab 1420 werden 30—150 Pfund und von 1621 an 200—300 Pfund jährlich gekauft. 1591—1620 hört der regelmäßige Lichteinkauf ganz auf, um diese Zeit findet sich dafür eine starke Zunahme der Unschlitteinkäufe.

Die Einkäufe verteilen sich über das ganze Jahr. Innerhalb eines Jahres, und auch von Jahr zu Jahr, sind die Preise sehr stetig, mit Ausnahme von 1524 kommt keine Preisspanne von über 25 % vor. Meist betragen die Preisspannen um 10 %. 1570 werden an einem Tage 16 und 24 Pfg. für das Pfund Licht bezahlt, zwei weitere Preise an diesem Tag betragen 20 und 22 Pfg.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Pfund in Pfg.
1445	1	außergewöhnlicher Preis 21,5
1607	1	Wachslicht 128
1611	1	„ 144
1621	1	„ 259
1627	1	außergewöhnlicher Preis 21,6
1631	1	Wachslicht 130
1650	1	außergewöhnlicher Preis 21,6

Die Preise in Klammern, sowie die nach 1650, wurden aus den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals übernommen.

Das Heilig-Geist-Hospital verbuchte, neben nicht näher bezeichneten Einkäufen, Lichter, Wachslichter, Wachsstöcke, „gute Lichte“, „gegossne Lichte“, „gezogene Lichte“ und „gezogene Unschlittlichte“. Wachslichter und Wachsstöcke sind etwa 3—4 mal so teuer wie unbezeichnete Lichter und wurden ausgeschieden, die übrigen Sorten weichen nicht wesentlich von den Preisen, die für unbezeichnete Lichter gezahlt wurden, ab.

Das Hospital kaufte zwischen 10 und 100 Pfund Lichter im Jahr. 1667 werden 301 Pfund gekauft; von 1733 an werden Lichter in der Regel nach Zentner gekauft, und zwar $\frac{1}{2}$ —2 Zentner jährlich. Die Käufe kommen ziemlich in allen Monaten des Jahres vor. (Über das Verhältnis von Zentner : Pfund siehe Masse und Gewichte.)

Die Preise sind verhältnismäßig stetig, sowohl innerhalb des Jahres, wie von Jahr zu Jahr.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Pfund in Pfg.
1667	1	außergewöhnlicher Preis 17,5
1742	1	Wachslicht 144
1743	2	Wachsstock 172
1744	1	„ 172
1746	2	„ 172
1747	2	„ 172
1791	1	Lichter „zur Probe“ 64,1

Die Tabellen gehen bis 1799. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1800	3	110
1801	1	108

a) SIEGELWACHS a) gelbes und weisses 1388—1593 Frankfurt a.M.-
Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 104

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 206 Jahre, besetzte Jahre: 75

Größere Lücken: 1394—1398, 1408—1414, 1431—1440, 1446—1455,
1457—1463, 1467—1474, 1476—1489, 1491—1499, 1559—1563,
1567—1572, 1575—1583

Die Einträge vor 1448 geben nicht an, ob es sich um gelbes, weißes oder grünes Siegelwachs handelt. Daher wurden sie, wie auch gelegentlich spätere nicht näher bezeichnete Einträge je nach der Preishöhe der einen oder anderen Sorte zugewiesen. Weißes und gelbes Siegelwachs ist immer gleich teuer und wurde daher in einer Reihe tabelliert. Grünes Wachs (s. S. 193) ist gewöhnlich 50 % teurer, 1394 jedoch $\frac{1}{2}$ % billiger.

Die jährlichen Einkäufe schwanken in der Regel zwischen 5 und 8 Pfund, dazwischen kommen auch Jahre mit $\frac{1}{2}$ Pfund und andere mit 12 und 14 Pfund vor.

Die Einkäufe verteilen sich auf alle Monate des Jahres.

Die Tabellen beginnen 1400. Frühere Einträge :

	Eintrag	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1388	1	36,0
1390	1	36,0
1393	1	36,0
1399	1	28,0

Die Preise des Heilig-Geist-Hospitals wurden in Klammern gesetzt. Außerdem liegen 2 Verkaufspreise aus dem Heilig-Geist-Hospital für 1475 und 1503, zu 36 bzw. 49 Pfg. vor.

In den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals finden sich noch folgende Preise für „spanisch (Siegel) Wachs“ „feinroth Lack und Siegellack“.

Eintrag	Preis für 1 Pfund in den.	Eintrag	Preis für 1 Pfund in den.
1651	1 288	1671	1 288
1659	1 360	1733	1 432
1666	1 230	1750	1 432

Preise für 1 Pfund grünes Siegelwachs in Pfg. (R.M.B.):

1394	34,0 ¹	1457	54,0 ¹	1507	74,0 ¹	1524	72,0 ¹
1395	45,0 ²	1459	54,0 ¹	1508	72,0 ¹	1525	73,3 ¹
1396	40,0 ¹	1462	51,8 ¹	1509	72,0 ²	1528	54,0 ²
1397	47,7 ³	1469	54,0 ¹	1510	72,0 ¹	1529	72,0 ¹
1399	40,5 ¹	1470	54,0 ²	1511	72,0 ¹	1530	54,0 ¹
1404	42,0 ¹	1471	54,0 ¹	1512	68,0 ²	1536	54,0 ¹
1410	40,8 ¹	1472	54,0 ¹	1513	59,4 ¹	1537	54,0 ¹
1429	45,0 ²	1475	40,5 ¹	1514	60,0 ²	1538	54,0 ¹
1439	60,0 ¹	1478	54,0 ¹	1515	48,0 ¹	1539	54,0 ¹
1440	54,0 ¹	1479	54,0 ¹	1516	58,0 ²	1543	64,0 ¹
1441	54,0 ¹	1483	45,0 ¹	1518	72,0 ²	1547	64,8 ¹
1442	54,5 ²	1485	51,0 ¹	1520	73,7 ²	1551	72,0 ¹
1443	62,9 ¹	1501	54,0 ¹	1521	60,0 ¹	1578	86,4 ¹
1445	51,8 ²	1502	[49,0]	1522	72,0 ¹	1594	80,8 ¹
1447	54,0 ²	1505	72,0 ¹	1523	72,0 ¹	1595	74,0 ²
1448	54,0 ¹	1506	72,0 ¹				

Die Reihe enthält nur Einkaufspreise. Meistens werden in den besetzten Jahren zwischen 4 und 10 Pfund gekauft.

Der öfters von der Quelle genannte Einheitspreis ist gelegentlich 1—1½ % niedriger als der errechnete Preis.

b) WACHS FÜR KERZEN 1364—1650 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 353

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 8

Länge: 287 Jahre, besetzte Jahre: 223

Größere Lücken: 1366—1371, 1560—1574

Neben Unschlitt, aus dem Kerzen hergestellt wurden, und fertigen Unschlittlichtern kaufte die Stadt auch noch Wachs für Kerzenbeleuchtung und Fackeln. Wachskerzen waren teurer als Unschlittkerzen und wurden für die Saalbeleuchtung bei Banketten und als Kerzen und Fackeln bei Prozessionen benutzt. Die Einträge lauten gewöhnlich „Wachs für Kerzen“. Gelegentlich wird erwähnt, daß „Macherlohn“ im Wachspreis enthalten ist. Ein Preis einschließlich Macherlohn 1420 ist um 30 % teurer als umliegende, ebenso Einträge über Wachslichter 1607 und 1611. Dagegen sind 1402 und 1627 die Preise einschließlich Macherlohn merkwürdigerweise um rund 40 % und 80 % niedriger als die sonst sehr stetigen Preise dieser Jahre.

1447 und 1449 wird „lemmer“ Wachs ohne Preisunterschied erwähnt. Von 1541 an wird gelbes Wachs, das anscheinend zu Fackeln benutzt wurde, und weißes Wachs häufig erwähnt, beide ohne Preisunterschied.

Zwischen 1511 und 1522 wird jedes Jahr im Juni 1 Zentner Wachs zur Prozession gekauft. Ohne Angabe, daß sie für die Prozession bestimmt seien, finden sich Einkäufe bereits ab 1390. Nach der Reformation hören diese Einträge auf.

Bis 1522 betragen die Einkäufe im Jahr 100—150 Pfund. Nach

1522 beträgt die jährlich gekaufte Menge im Durchschnitt rund 1½ Zentner. Dazwischen kommen aber auch Jahre mit 5 Pfund (1559) und 4 Zentner vor (1608, 1622). Zwischen 1605 und 1627 finden sich häufig Jahreseinkäufe von 2 und 3 Zentner.

Die Tabellen reichen bis 1649. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1650	1	112

Die Preisspannen im Jahr betragen in der Regel um 5 %. Spannen von 15 %, wie 1503, oder 33 % (1519) sind Ausnahmen. Die Preise sind auch von Jahr zu Jahr keinen großen Fluktuationen unterworfen.

Ab 1508 nennt die Quelle häufig den Einheitspreis. Er stimmt, bis auf gelegentliche unbedeutende Abweichungen, die wohl auf Rabatten beruhen, mit dem errechneten Preis überein.

Zwischen 1537 und 1595 gibt die Quelle den Gulden häufig mit 16 anstatt 15 Batzen an. Von 1605—1650 wird der Einheitspreis in Reichstalern angegeben.

Der Zentner errechnet sich zu 100 Pfund.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Pfund in Pfg.
1383	1	vermutlich Schreibfehler	72
1388	1	„ „	101
1402	1	kleine „Menge, einschließlich Macherlohn	20,8
1420	1	einschließlich Macherlohn	46,8
1539	1	vermutlich Schreibfehler	72
1607	1	fertiges Wachlicht	128
1611	1	„ „	144
1627	1	„ „	21,6

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des Allgemeinen Almosenkastens.

UNSCHLITT 1411—1474 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1477—1645 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 115

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 235 Jahre, besetzte Jahre: 93

Größere Lücken: 1412—1420, 1447—1466, 1468—1476, 1478—1502, 1515—1519, 1521—1526, 1534—1538, 1636—1642

Unschlitt ist tierisches Fett, das zur Herstellung von Kerzen benutzt wurde. Unschlittkerzen sind stets billiger als Wachskerzen, sie wurden mehr zum täglichen Gebrauch verwandt, während Wachskerzen in der Kirche und bei Prozessionen und Festen benutzt wurden. 1467 steht ein Eintrag der Rechenmeisterbücher in einem Sammelposten des Kapitels „zur molen off der brucken“.

An näheren Bezeichnungen findet sich bei den Rechenmeister-

büchern 1506 „unsslet und smere“, zu 9 Pfg. einem durchschnittlichen Preis, was daraufhin deutet, daß beide Fette ungefähr gleichwertig waren. 1527 kommt ein Eintrag über Schafsunschlitt vor, das eben so hoch ist wie ein nur mit Unschlitt bezeichneter Preis 1533.

Es handelt sich mit Ausnahme des frühesten Eintrages 1411 und des Eintrages 1474 nur um Einkaufspreise.

Die eingekauften Mengen schwanken bis um 1590 zwischen 1 Pfund und 3 Zentner im Jahr. Bis zu dieser Zeit wurden regelmäßig fertige Lichter gekauft und Unschlitt, aus dem die Kerzen erst gearbeitet wurden, nur für zusätzlichen Bedarf. Ab 1597 aber werden im Jahr mindestens 200—350 Pfund Unschlitt gekauft; für die folgenden 25 Jahre bis 1620 kommen keine Einkäufe fertiger Lichter mehr vor. Die Stadt hat also anscheinend um diese Zeit Kerzen im wesentlichen selbst herstellen lassen.

Die Einträge liegen fast durchweg in Wintermonaten, meistens im Dezember.

Einheitspreise, die öfters angegeben sind, stimmen, bis auf 1626, mit dem errechneten Preis überein, und auch in diesem Jahr ist der errechnete Preis nur um ein halbes Prozent niedriger als der Einheitspreis der Quelle.

Der Eintrag von 1474 wurde ausgeschieden, da die Menge und damit der Einheitspreis nicht feststeht. Es handelt sich um Unschlitt, das beim Schlachten eines Ochsen, der zur Verpflegung des Frankfurter Aufgebots in dem kaiserlichen Feldzug gegen Burgund bestimmt war, gewonnen und in Frankfurt a.M. verkauft wurde.

Die Einträge 1436 (1 mal) und 1437 (2 mal) sind undatiert. Die gelegentlich vorkommenden Einheitspreise für Zentner stimmen, den Zentner zu 100 Pfund genommen, mit dem errechneten Preis überein. Da der Zentner zu 100 Pfund für verarbeitete Waren gerechnet wurde, scheint es sich um ausgelassenes Unschlitt zu handeln.

In den Jahren 1603—1626, die bereits vorzugsweise mit Preisen des Heilig-Geist-Hospitals besetzt sind, kommen auch Preise in den Rechenmeisterbüchern vor, die im Niveau gut mit den Preisen des Hospitals übereinstimmen.

1544 und 1590 findet sich in der Reihe des Heilig-Geist-Hospitals die Bezeichnung „lauterer Unschlitt“, lauter bedeutet reines, geläutertes also ausgelassenes Unschlitt; die Einträge unterscheiden sich nicht im Preis von den zeitlich nächstliegenden unbezeichneten. 1580 und 1583 kommen die Einträge „Rindsunschlitt“ vor, die etwas niedriger im Preise sind, als die im Jahre 1581 und 1583 mit „Schafsunschlitt“ bezeichneten.

Der Rindsunschlitteintrag 1615 und ebenso „Nierenunschlitt“ 1620 sind etwas höher als die zeitlich nächstliegenden unbezeichneten Einträge. Ein anderer etwas niedrigerer Preis des Jahres 1621 wird durch die Verwendung des Unschlitts in der Küche gekennzeichnet. Die Qualitätsbezeichnungen der beiden letzten Einträge der Reihe „ungeschmelzt“ und „roh“ bedeuten unausgelassenes Unschlitt. Ein wesentlicher Preisunterschied ist, trotz des unverarbeiteten Zustandes, nicht zu verzeichnen.

Es handelt sich ausschließlich um Einkaufspreise. Nur der Eintrag 1643 ist ein Verkauf. Die geringe Höhe des Preises läßt sich wohl durch die Abgabe einer auffallend großen Menge (509 Pfund) vermutlich überschüssigen Unschlitts erklären.

Dieser vereinzelt Verkauf einer großen Menge, der im Jahre darauf folgende Übergang zu „ungeschmelztem“ Unschlitt, und das völlige Aufhören von Einkäufen im nächsten Jahr deuten darauf hin, daß das Hospital von nun an fertige Lichter kaufte, was auch die von hier an dicht besetzte Lichter-Reihe bestätigt.

Die größte Anzahl der Einträge liegt wie auch bei den Rechenmeisterbüchern in den Wintermonaten, bevorzugt ist der Dezember. Undatierte Einträge finden sich 1478, 1505, 1513, 1551 und 1614.

Die angegebenen Einheitspreise zeigen in den ersten Jahren der Reihe oft nur geringe Abweichungen von den errechneten Preisen, ab 1561 beträgt die Differenz bis zu 25 %. Mit Ausnahme des Jahres 1620 ist der von der Quelle angegebene Preis für die Einheit höher, was auf gewisse Preisnachlässe deutet.

Preise in Klammern sind aus den Rechenmeisterbüchern.

OEL a) Leinöl und Brennöl 1462—1646 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital ergänzt durch Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 119

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 185 Jahre, besetzte Jahre: 77

Größere Lücken: 1468—1475, 1478—1482, 1484—1489, 1491—1500, 1502—1512, 1522—1529, 1535—1545, 1552—1560, 1568—1573, 1635—1639

Leinöl wird aus der Schlagleinsaat ausgepreßt. Das Öl wird sowohl zum Brennen, als auch zum Seifenmachen, namentlich zur sogenannten Schmierseife, und zur Herstellung eines trockenen Anstrichs als Leinölfirnis gebraucht.¹⁾

Das Hospital verwandte Öl vorwiegend zum Beleuchten. Außer den nur auf Leinöl oder Brennöl lautenden Einträgen werden noch folgende Bezeichnungen verbucht: 1476 und 1477 „luchtöl“, 1604 Leinöl zum Brennen und 1641, 1644 und 1645

¹⁾ Schedel, Warenlexikon a.a.O. S. 500.

Leinöl für das Vieh. Bei den Einträgen 1622, 1628, 1638, 1640, 1642 und 1646 handelt es sich um kleine Mengen bei doppelt bis dreimal so hohen Preisen. Es ist nicht klar, ob es sich um eine durch den Dreißigjährigen Krieg bedingte Preissteigerung handelt, oder ob hier eine bessere Sorte, vielleicht für tiermedizinische Zwecke, gekauft wurde. Kleine Mengen, aber zu üblichen Preisen kommen auch in früheren Jahren, und einmal auch 1644 vor.

Das Hospital kauft bis um 1638 jährlich 10—60 Pfund Öl. Da in manchen Jahren kein Öl gekauft wurde, kommt man zu einem jährlichen Durchschnitt von 20 bis höchstens 30 Pfund. In einigen Jahren während dieser Periode finden sich bedeutend höhere Käufe, so 1580, 198 Pfund, 1598 über 140 Pfund, (davon einen von 71 und einer von 50 Pfund) 1615 = 193 Pfund, 1617 = 2 Zentner. Nach 1638 betragen die Einkäufe, die (s. oben) auch im Preis abweichen, meist $\frac{1}{2}$ —2 Pfund im Jahr. Die Einkäufe an Öl können keinesfalls zur Beleuchtung des ganzen Hospitals ausgereicht haben. In der Hauptsache scheint man Unschlittlichter verwandt zu haben (s. dort). Vielleicht wurde Öl nur für die Krankenzimmer benutzt.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts hören die Lein- und Brennöleinträge auf. Zunächst kommen noch Einträge von Baumöl, Rüböl und Nußöl (s. dort) vor, dann scheint man aber endgültig zur Beleuchtung mit Lichtern übergegangen zu sein.

Da es sich meistens um Öl für Lampen handelt, fallen die Einkäufe vorwiegend in die Winter und Frühjahrsmonate.

Der Einheitspreis wurde in der Quelle häufig genannt. Er übersteigt den errechneten Preis in 11 Fällen bis zu 10 %. Es ist wenig wahrscheinlich, daß es sich hier um Preisnachlässe handelt, da die Mengen klein sind, wahrscheinlich ist, wenigstens bei den 6 Fällen zwischen 1600 und 1621, daß der Albus entwertet war und nicht mehr durchweg zu 8 hlr. angenommen wurde.

1608 wird Wiegegeld erwähnt, das, wenn man den Zentner mit 100 Pfund annimmt, dem Preis schon zugeschlagen ist. Bei der Annahme, daß der Zentner 108 Pfund wiegt, würde es rund 7 % vom angegebenen Zentnerpreis betragen.

Die Preisspannen im Jahr betragen in der Regel bis zu 30 %. 1587, 1588 und 1589 kommen Preisspannen von über 50 % vor.

Einige Preise, die auf Maß lauten, wurden nach der Relation 1 Maß = 3 Pfund, die sich aus den Einträgen 1594 und 1601 errechnen läßt, umgerechnet. Öfters kommen auch Einträge über Eicher vor (1 Eicher = 14 Pfund).

Ausgeschieden wurden:

Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1598 1 außergewöhnlicher Preis	9

Die Einträge in rechtwinkligen Klammern sind aus den Rechenmeisterbüchern entnommen. Die Stadt brauchte Öl ebenfalls vor allem für Beleuchtungszwecke: 1462, 1464 und 1467 wird Öl für die Beleuchtung der Mainbrücke gekauft, 1513 für die des Ratsschiffes. 1514 wird „trube oley“ verbucht, das 25 % teurer als die nächstliegenden Einträge ist. „lutter oley“ (lauteres = klares Öl) 1519 ist um 90 % teurer als „oley trub“, das am gleichen Tag gekauft wurde.

Die Reihe enthält nicht den ganzen Verbrauch der Stadt; bei den Einnahmen aus den Dörfern sind vielfach noch Ölmengen verrechnet, die offenbar Naturaleinnahmen oder Barablösungen für solche darstellen, und die darum für die Reihe nicht mitverwandt wurden.

Die meisten Einkäufe betragen zwischen 10 und 30 Pfund im Jahr. Eine Ausnahme bildet 1530. In diesem Jahre wurden 306 Pfund gekauft. Im 17. Jahrhundert handelt es sich in den meisten Fällen um Jahreseinkäufe von 10 Pfund im Jahr.

Die Tabellen beginnen 1462. Frühere Einträge aus den Rechenmeisterbüchern:

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1446	1	13,5
1447	1	12

Zwischen 1436 und 1450 finden sich 10 Verkäufe von je 7 Sechter Leinöl (1 Sechter vermutlich 2 Pfund), einheitlich zum Preis von 432 Pfg. für ein Achtel.

b) Preise für 1 Pfund Baumöl in Pfg.:

1504	[22,0] ¹	1643	58,2 ²	1651	53,3 ³	1659	42,7 ⁴
1510	20,0 ¹	1644	56,8 ⁵	1652	52,3 ³	1660	44,3 ⁴
1534	[24,0] ¹	1645	55,2 ⁶	1653	53,5 ⁴	1661	45,2 ⁵
1542	24,0 ¹	1647	49,8 ³	1654	51,8 ²	1662	45,3 ⁵
1545	25,6 ²	1648	46,2 ¹	1656	50,0 ⁶	1663	42,7 ³
1613	42,0 ¹	1649	44,4 ³	1657	49,2 ⁵	1664	41,9 ³
1614	43,6 ³	1650	51,2 ⁸	1658	49,2 ³		

Die Preise sind den Küchenbüchern des Hospitals entnommen, es handelt sich also vermutlich um Speiseöl. 1445 wird „baumolen ins bier“ verbucht, übrigens der einzige Eintrag, der etwas über die Verwendung aussagt.

Die jährliche Einkaufsmenge beträgt, solange die Reihe ungleichmäßig besetzt ist, um 20 Pfund, und steigt um die Mitte des 17. Jahrhunderts auf durchschnittlich 65 Pfund.

Die Preise in Klammern sind aus den Rechenmeisterbüchern.

c) Preise für 1 Pfund Nussöl in Pfg. (H.G.Hsp.):

1579	20,0 ¹	1587	28,8 ¹	1640	68,4 ²	1650	72,0 ¹
1584	18,5 ¹	1590	35,0 ³	1645	68,4 ²	1652	86,4 ¹
1585	24,0 ¹	1601	32,0 ¹	1649	72,0 ¹	1653	86,4 ¹
1586	26,4 ⁴	1637	97,2 ¹				

Nußöl¹⁾ wurde aus den alten und ranzig gewordenen Nußkernen gepreßt und zum Brennen verwendet. Beim Preisvergleich mit Lein- und Brennöl ergibt sich, daß Nußöl in 5 Fällen 5—33 % teurer, in einem Fall 15 % billiger und in zwei Fällen gleich teuer ist.

d) Preise für 1 Pfund Ruböl in Pfg. (H.G.Hsp.):

1567	14,8 ³	1572	20,1 ²	1647	25,7 ¹	1657	19,0 ³
1569	16,2 ¹	1644	30,0 ²	1648	23,1 ¹	1658	26,0 ¹
1571	19,1 ¹	1645	22,1 ⁷	1656	18,5 ²		

Die Preise für Rüböl wurden nach der Relation 1 Eicher = 14 Pfund umgerechnet. Soweit die wenigen Einträge Vergleichsmöglichkeiten zulassen, sind die Preise für Rüböl im 16. Jahrhundert denen für Lein- und Brennöl ähnlich, im 17. Jahrhundert aber nur $\frac{1}{3}$ so hoch. Rüböl²⁾ wurde zum Brennen aber auch zur Herstellung von Seife und Wagenschmiere verwandt.

FLACHS 1392—1450 Frankfurt a.M.-Reichenmeisterbücher. 1474—1710 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 380

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 16

Länge: 319 Jahre, besetzte Jahre: 173

Größere Lücken: 1393—1397, 1451—1473, 1479—1503, 1509—1513, 1515—1526, 1583—1589, 1603—1607, 1705—1709.

Die Stadt kaufte im Jahre 15 bis 18 lb. Flachs, gewöhnlich im September, ohne daß je angegeben wäre, zu welchem Zweck der Flachs gebraucht wurde, oder wer ihn versponnen hat. Bei der konstanten Größe der Einkäufe und Preise scheint es sich um die gleiche Verwendung gehandelt zu haben.

Im Heilig-Geist-Hospital wurde vermutlich Flachs an Weber zum Verspinnen gegeben und auch von den Insassen für den Bedarf des Spitals versponnen. 1474 finden sich 2 Einträge mit dem Vermerk „lubsch Flachs“ zu durchschnittlichem Preis. Als Herkunftsort ist 1477 Nidda und 1530 Ostenberg angegeben;

¹⁾ Schedel, Warenlexikon a.a. O. S. 77.

²⁾ „ „ „ „ „ 229.

Leipziger Flachs kommt 1567, 1571 (2 mal) und 1577 (etwa 30 % höher) vor. 1650 findet sich eine Angabe, der Flachs sei zum Zwirnspringen bestimmt; es handelt sich wahrscheinlich um eine bessere Qualität, da der Preis etwa 40 % höher liegt.

Die Einkäufe betragen durchschnittlich zwischen 50 und 100 Pfund. Der höchste Einkauf fällt in das Jahr 1642 mit 321 Pfund, der geringste in das Jahr 1602 mit 1 Pfund. In der Reihe kommen nur Einkaufspreise vor. Die Einträge verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf die Zeit zwischen August und April.

Die oft angegebenen Einheitspreise stimmen fast immer genau mit den errechneten überein. Große Abweichungen (der Einheitspreis der Quelle = 100 gesetzt) finden sich: 1642 = 107 %, 1688 = 106 % und 1697 = 85 %.

Unkosten sind nur 1545 angegeben, der Eintrag lautet „mit allen Unkosten“, der Preis ist aber trotzdem fast 10 % niedriger als die nächstliegenden Preise.

Die Preisspannen im Jahre sind meist ganz gering und reichen nur gelegentlich bis zu 40 %. Zwischen dem Eintrag des Jahres 1529 und 1534 steigen die Preise etwa um $\frac{1}{3}$, und während der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ist eine Steigerung von 50 bis 60 % zu verzeichnen. Ihren Höhepunkt erreicht die Preisreihe um 1640 und zeigt dann während der ganzen zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts eher eine sinkende Tendenz, vielleicht weil allmählich mehr Baumwolle als Leinen verwendet wurde.

Zentnerangaben wurden nach der Relation 1 Zentner = 100 Pfund in Pfunde verwandelt.

Der Eintrag 1530 ist den Rechnungen des Almosenkastens entnommen.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis in Pfg.		
1559	1	außergewöhnlicher Preis	47	für	1 Pfund
1571	1	Oberräder Flachs	10,8	„	230 Kauden
1588	1	außergewöhnlicher Preis, vermutlich			
		Werg	18	„	1 Pfund
1603	1	außergewöhnlicher Preis	11,8	„	1 Pfund
1619	1	anderes Maß	201	„	1 Stein
1620	1	Werg zum Spinnen	14,4	„	1 Pfund
1638	1	Flachs und Werg	14,4	„	1 „
1642	1	Werg	18,0	„	1 „
1645	1	reines Werg	28,8	„	1 „
	1	„ „	21,6	„	1 „
	1	„ „	14,4	„	1 „
1647	1	Werg	13,3	„	1 „
1648	1	außergewöhnlicher Preis	21,6	„	1 „
1650	1	Werg	21,6	„	1 „
	1	Flachs zum Zwirnspringen	64,8	„	1 „
1684	1	Werg	9,0	„	1 „

Die Tabellen reichen von 1402 bis 1699.

Frühere und spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg. (Rechenmeisterbücher)
1392	1	9,0
1398	1	10,1
		(Heilig-Geist-Hospital)
1700	1	43,2
1701	1	54,0
1702	1	54,0
1704	2	45,6
1710	1	38,6

TUCH a) verschiedenes 1356—1649 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1650—1798 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 767

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 443 Jahre, besetzte Jahre: 206

Größere Lücken: 1413—1417, 1440—1445, 1533—1540, 1567—1581, 1594—1600, 1659—1662, 1665—1671, 1673—1681, 1683—1691, 1694—1699, 1701—1760, 1762—1797

Bei der großen Zahl der Tuchsorten, die von der Stadt Frankfurt im Laufe der Jahrhunderte gekauft wurden, schien es angebracht, keine Preisdurchschnitte zu berechnen, sondern die einzelnen Einträge nach Sorten aufzuspalten. Dabei ergab sich folgendes :

1) Zwischen 1356 und 1379 sind die Einträge in der Regel nicht näher bezeichnet, gelegentlich, vor allem in den letzten Jahren, finden sich Farbenunterscheidungen, die den Preisen in der Tabelle beigelegt wurden.

2) Zwischen 1380 und 1396 gibt die Quelle meist die Bestimmung des gekauften Tuches an. Hierbei ergibt sich, daß immer wieder ähnliche Qualitäten für den gleichen Zweck gekauft wurden ; so sind die Stoffe, die für den Richter bestimmt waren, rund doppelt so teuer wie die für den Pförtner.

Von dieser Zeit an, treten neben Einkäufen für ein ganzes Tuch auch Elleneinkäufe auf, die nicht verwandt wurden. Die Länge eines Tuches ist aus keinem der Einträge dieser Periode feststellbar.

3) Zwischen 1398 und 1499 verzeichnet die Quelle ihre Einkäufe nach dem Herkunftsort (s. auch lündisches Tuch und Niklasportener Tuch). Dabei zeigt sich, daß Niederländisches Tuch (Mechelner, Maastricher) zwei bis dreimal so teuer ist wie Tuch aus Frankfurt und seiner Umgebung, (Limburg, Montabauer). Aus den daneben häufig vermerkten Farben ergibt sich keine Einheitlichkeit der Preise für die gleiche Farben.

4) Ab 1499 kommen Maßangaben in „Tuch“ nur noch gelegentlich vor, die Tabellen wurden deshalb in Ellen weitergeführt ; 1492 enthält ein Herborner Tuch 38 Ellen und 1518 errechnet sich 1 schwarzes Tuch zu Hosen mit 40 Ellen (s. auch lündisches Tuch), andere Vergleichsgrundlagen fehlen.

5) Zwischen 1499 und 1586 unterscheidet die Quelle zunächst noch nach dem Herkunftsort, doch das Maß ist jetzt die Elle.

Gleichzeitig tritt nun aber auch eine Unterscheidung nur nach Farben auf, die sich nach 1586 bis zum Schluß der Reihe ausschließlich findet. Jetzt wird zwar häufig die gleiche Farbe zum gleichen Preis gekauft, vor allem wenn das Tuch einer bestimmten Farbe für den gleichen Zweck bestimmt ist, z. B. schwarzes Tuch für den Ratsherrn, oder von der gleichen Webart zu sein scheint (schwarz, braitleisten), aber die Farbe bestimmt keinesfalls allein die Qualität und damit den Preis.

In dieser Periode finden sich auch häufig Verkaufspreise, zwischen 1587 und 1624 sogar bedeutend häufiger als Einkäufe. Es scheinen immer einige Ellen, zu von den Einkaufspreisen nicht wesentlich verschiedenen Preisen, an dem Rat nahestehende Personen abgegeben worden zu sein. Zu dieser Zeit scheint die Zahl der verkauften Ellen größer gewesen zu sein als die der gekauften; wahrscheinlich hat die Stadt auch noch Tuch aus Zinsen und Zöllen erhalten.

Ab 1624 bringt die Quelle die meisten Einträge in Brabanter Ellen, wobei nicht ersichtlich ist, ob die Tuche zu jener Zeit aus Brabant bezogen wurden, oder ob man in Frankfurt Tuch nach der Brabanter Elle gemessen hat. Die Preise wurden (1 Brabanter Elle = 0,7934 Frankfurter Ellen) in Frankfurter Ellen umgewandelt und in runde Klammern gesetzt. 1 Frankfurter Elle entsprach 0,5473 m.¹⁾

Preise für 1 Tuch in Pfg. :

Tuch ohne Herkunftsbezeichnung		Tuch ohne Herkunftsbezeichnung		Tuch ohne Herkunftsbezeichnung	
1356	2340	1368	2700	1375	3429
1357	4500 grün	1369	3240		1809
	4140 gold		2484	1376	3564
	2070 grün		6264		2340
1358	2383 gestreift		2097 rot	1377	6696
	2268 „	1370	2052 blau		7776
	4860 „		3246		2304 rot
1361	2549	1371	5242		2376 schwarz
1362	5081		2440		6264
	2336		2448	1378	6005
	1364	1188	1372		2214	5616
	2592		3240		2160 blau
	3024		3456		2916 grün
	5400		6768		2160 rot
1365	5508	1373	6048		2628 blau und grün
	3024		2160	2646 rot	
	2052		3672	2455 rot und grün	
1366	15228		3294		2334 grün
	12960	1374	5400		935 grau
	6696		2132	2376 rot	
	2160		2052		2579 grün
	4428	1375	2160		2754 grün
2174	4752				

¹⁾ s. Noback a.a.O.

	Pförtner	Söldner Schützen Pfeifer	Richter	Bürgermeister	Knechte und Diener	Hofdamen	ohne Be- stimmung
1380	2133	3888					
1381	2074		5616	3672 ¹⁾			
1382	2592		5994				
1383	2466	2535	5616				
1384	2471 2268 3132						
1385	2077		5184 ²⁾	5616			
1386	2039	3168 5076	10584				
1387	2114		5400 ²⁾				
1388		1628 ³⁾					
1390	2365		5618 5292		4752		
1391						7992 ⁴⁾ 7776 ³⁾	
1392				6768	5076 ⁴⁾	Hofschreiber 7776	1992
1393			6840 ²⁾			königl. Kanzler 8640	1134
1394						Schreiber des Kanzlers 6480 ⁵⁾	2952 7128 1350
1395	2303		6264				
1396	2160 ⁵⁾ 1866 ⁶⁾	1944					

	von Wesel	von Herrentals	von Friedberg	von Arschot	von Boppard	von Weilburg	ohne Herkunfts- bezeichnung	Sonstige Tuche
1398								8232 für einen Rats- freund 4320 silberne Tuche für Pfalzgraf Ludwig 5616 goldene Tuche
1400								
1401	2607 ⁶⁾		1901	2133 ⁷⁾			5832 ⁷⁾ 2214 ⁸⁾	7344 für Doktoren König Ruprechts 4752 für den De- chanten von St. Leonhard
1402								
1405		3564 ⁷⁾		5184 ⁷⁾ 4320 ⁸⁾ 3618 ⁶⁾ 3564 ⁶⁾ 7344 ⁵⁾	1836 ⁷⁾ 2052 ⁶⁾ 2034 ⁶⁾	1838 ⁸⁾		

¹⁾ zu Kogeln.
⁵⁾ grün.

²⁾ aus Löwen.
⁶⁾ rot.

³⁾ aus Brüssel.
⁷⁾ grau.

⁴⁾ zu Ärmeln und Kogeln.
⁸⁾ schwarz. ⁹⁾ blau.

	von Frankfurt	von Herrentals	von Friedberg	von Seligenstadt	von Arschof	von Wetzlar	von Mecheln	von Maastricht	von Meyen	von Montabaur	von Limburg	ohne Herkunftsbearbeitung
1406		1728 ¹⁾ 4968 ²⁾			3888 ³⁾ 3924 ⁴⁾	1944 ⁵⁾ 1584 ⁶⁾ 1728 ⁷⁾	6264 ⁸⁾					
1407		4968 ²⁾ 5184 ³⁾ 5814 ¹⁾ 4968 ²⁾		1944 ⁵⁾	3888 ⁶⁾ 4284 ⁴⁾	2304 ¹⁾ 2376 ¹⁾ 1944 ²⁾ 1728 ²⁾						
1409		2592 ²⁾ 3240 ⁴⁾ 2754 ²⁾	1890 ⁵⁾		1728 ⁴⁾	1998 ²⁾	5292 ²⁾ 5562 ⁴⁾ 5509 ⁴⁾	3240 ²⁾ 3240 ⁴⁾	1052 ²⁾			
1412		5184 ¹⁾ 5061 ²⁾ 5061 ²⁾ 3672 ²⁾ 5184 ²⁾ 5184 ²⁾ 4320 ²⁾	1309 1674 ⁶⁾		3672 ²⁾	2176 ¹⁾ 1998 ¹⁾	5600 ²⁾ 5400 ⁵⁾ 5616 ²⁾	4600 ²⁾ 4600 ²⁾		1890 ¹⁾ 2052 ¹⁾		1944 ¹⁾ 1944 ¹⁾ 1620 ²⁾
1418			1728	1958 ²⁾		1760 ¹⁾	5832 ⁴⁾ 5616 ²⁾	5832 ¹⁾				
1421		von Lorch										
1422		2281 ¹⁾						6066 ⁴⁾ ⁷⁾ 6048 ⁷⁾ 6364 ⁴⁾ ⁸⁾ 5832 ⁴⁾ ⁸⁾				6264
1423					von Weilburg		5616 ²⁾ 5616 ²⁾ 4968 ⁸⁾ ⁹⁾			1944 ¹⁾	2011 ⁴⁾ ⁸⁾ 1944 ⁴⁾	6281
1424					1998 ²⁾		6534 ⁴⁾ 5616 ²⁾ 5940 ²⁾ 7560 ²⁾ 5400 ²⁾	5832 ⁴⁾	1944 ¹⁾			7560
1425			1836 ⁴⁾				5616 ²⁾ 5292 ²⁾ 4968 ²⁾ 5724 ²⁾ 6048 ²⁾	5400 ⁴⁾			1674 ¹⁾ 1944 ⁴⁾ 1836 ⁴⁾	2700 ¹⁾ 2592 ¹⁾
1428												5400 ⁴⁾ 4968 ⁴⁾ 1728 ⁸⁾ ⁹⁾ 2052 ²⁾ ⁹⁾
1429	2052 1998		1944				5400 ²⁾ 6588 ²⁾	7398 ⁴⁾				
1430								6048 5994				9558 ⁴⁾ 9427 ¹⁾ 4104 ¹⁾ 1621 ¹⁾
1431	2009 ¹⁾ 2034 ¹⁾ 1674 ¹⁾						5400 ²⁾ 6048 ²⁾ 5832 ²⁾ 5400 ²⁾ ⁹⁾	6426 ⁴⁾ 6048 ¹⁾ 6010 ⁴⁾ 5920 ⁴⁾			1792 ⁴⁾ 2160 ¹⁾	
1432			1998 1692 ⁴⁾ ⁸⁾				5400 ²⁾ 5616 ²⁾ 6156 ²⁾	5400 ¹⁾ 5832 ¹⁾			1692 ⁴⁾	
1434										1674 ¹⁾ 1620 ¹⁾		
1435	2160	von Lich										
1436		1750 ⁵⁾					6048 ²⁾ ⁹⁾ 6264 ²⁾ ⁹⁾ 6696 ²⁾ 6588 ²⁾	5616 ²⁾ 6048 ²⁾ 5994 ²⁾		1800 ¹⁾ 1688 ¹⁾	2268 ⁴⁾	1620 ⁴⁾

¹⁾ blau. ²⁾ rot. ³⁾ schwarz. ⁴⁾ grün. ⁵⁾ grau. ⁶⁾ weiß. ⁷⁾ langes.
⁸⁾ leichtes. ⁹⁾ braun.

	von Frank- furt	von Düren	von Fried- berg	von Trier	von Grove- ningen	von Mecheln	von Maastricht	von Meyen	von Mon- tabaur	von Lim- burg	von Geln- hausen	ohne Her- kunftsbe- zeichnung
1437	1512 ¹⁾				1944 ²⁾ 1836 ²⁾	6264 ²⁾ ¹⁾ 5616 6156 ²⁾ 6264 ²⁾		1836 ²⁾				1766 ⁴⁾
1439											1890 ⁵⁾	
1440	von Köln							1782 ²⁾				
1446	2232 ⁴⁾											
1447		2268 ¹⁾	1836 ²⁾			7344 ²⁾ ¹⁾						
1448									1728 ²⁾	2016 ⁴⁾		
1449			1802			4968 ¹⁾					1710 ⁵⁾ 1800 ⁵⁾ ²⁾	
1451						5529 ¹⁾ ²⁾ 5508 ²⁾						
1452		2095 ¹⁾							1665 ²⁾			
1453										1458 ²⁾		
1454										1512 ⁴⁾		
1455		1512 ¹⁾				5292 ¹⁾	5940 ²⁾		1728 ²⁾		von Worms	1674 ²⁾
1456		1998 ¹⁾										
1457		1674 ¹⁾								1314 ⁴⁾		1545 ¹⁾
1458											1404 ⁵⁾	
1459				2268 ²⁾ ⁵⁾								1215 ²⁾ ⁵⁾
1460		4104 ¹⁾ 4212 ¹⁾				5184 ¹⁾ ²⁾						
	von Frank- furt	von Düren	von Urseln	von Herborn	von Trier	von Speyer	von Cron- berg	von Geln- hausen	von Mon- tabaur	von Lim- burg	von Worms	ohne Her- kunftsbe- zeichnung
1461												
1463	2376 ¹⁾ 2268 ²⁾						1512 ²⁾	1552 ⁵⁾				1566 ¹⁾
1464									1481 ²⁾	1706 ⁴⁾		
1465	2376 ²⁾	2160 ¹⁾ 2052 ²⁾				1282 ²⁾ ⁵⁾ 1090 ²⁾						1244 ¹⁾ ²⁾ 1296 ²⁾ 2052 ¹⁾ 2376 ²⁾
1466	2268 ¹⁾ ²⁾		1026									
1467			1089 ²⁾							1377 ²⁾		1296 ²⁾
1468		2160 ²⁾ ¹⁾	972 ²⁾									
1469				1116 ¹⁾	2160 ²⁾ 2160 ²⁾ 2052 ²⁾		von Stein- hausen 1188 ⁵⁾					1134 ¹⁾ 1134 ²⁾ 1236 ¹⁾ 2160 ²⁾
1470			1080 ²⁾						Herbst- stein 1098 ²⁾			2160 ²⁾ 1296 ²⁾ 5106 ²⁾
1471		2160 ²⁾			2088 ¹⁾ 2124 ²⁾							
1472	2052 ²⁾ ⁵⁾		1187 ²⁾									1188 ²⁾
1473		1998 ²⁾ ⁵⁾		1188 ¹⁾				1215 ⁵⁾				
1474		1944 ¹⁾										
1475		2160 ²⁾ 2052 ²⁾ 2106 ²⁾						720 ²⁾				1404 ¹⁾
1476		1944 ¹⁾										
1477		2016 ¹⁾										
1478		1836 ¹⁾										
1479		1782 ¹⁾										
1480		1836 ¹⁾										
1481		1944 ²⁾			1620							
1482												1134 ²⁾ 1512 ²⁾
1483		1980 ¹⁾			917 ¹⁾							
1484		1971			1080							

¹⁾ rot. ²⁾ blau. ³⁾ schwarz. ⁴⁾ grün. ⁵⁾ grau. ⁶⁾ weiß. ⁷⁾ langes. ⁸⁾ braun.

	Herkunftsbezeichnung				Ohne Herkunftsbezeichnung									
	von Miltenberg	von Dürren	von Friedberg	von Herborn		grau	grün	schwarz	lederfarben	ohne Farb- bezeichnung				
1485		1890		1080		1504								
1486		1944		984		1505				52 ³⁾				
1487				1096		1506				45 ⁵⁾				
1488		1852 ¹⁾	1296 ²⁾	1134		1508			108					
1489		2138 ¹⁾		1134 ¹⁾		1510			135					
1490		2160 ¹⁾		1134 ¹⁾		1513	48							
1491		2106		1026 ¹⁾		1515	90							
1492		1836 ¹⁾		1026 ¹⁾		1516	28							
1493		1944 ¹⁾		1080 ¹⁾		1518	36	135						
1494				1080 ¹⁾										
1495		2052												
1496		2034		1296										
1497		1836 ¹⁾		945										
1498		1764 ¹⁾		945										
1499	750													
	Herkunftsbezeichnung					Ohne Herkunftsbezeichnung								
	von Frankfurt	von Urssel	von Mecheln	von Oberursel	von Limburg	ohne Bezeichnung	blau	grau	rot	gelb	weiß	grün	lederfarben	schwarz
1519							144							
1523								36	144					
1524										117	102			
1527								36		32	32			
1532											32			
1541														
1543	74 ¹⁾													
1544		31,1				135								
1545	63 ¹⁾		64			72 ⁵⁾							54	
1547							72						63	
1548	72 ¹⁾						72							
1553							54						58,5	
1554								163					108,3	
1555	90 ¹⁾						64							
1556								170						
1557	64,9 ¹⁾													180
1558			81							216				
1560														
1564					84									216
1566					108 ⁴⁾									
					92,7 ¹⁾									
1582						93,2 ⁵⁾			86,4 ⁵⁾					79,2
1583						90 ⁵⁾								
1584						403 ⁶⁾								432 ¹⁾
						193								
1585						87 ⁵⁾								
						78 ⁵⁾								
1586												201		

¹⁾ rot.

²⁾ weiß.

³⁾ genetzt und geschoren.

⁴⁾ schwarz.

⁵⁾ schlecht.

⁶⁾ für den Bürgermeister.

⁷⁾ an Ratsherren.

	blau	grau	rot	grün	schwarz	eingesprengtes Tuch	verschiedene Qualitäten
1587			179		201 ⁷⁾		644 ¹⁾
			198		187 ²⁾		644 ¹⁾²⁾
1588					198 ²⁾³⁾		
					189 ⁴⁾		
1589					644 ¹⁾		
1590			198				
1593					252		
1601				324 ²⁾	324 ²⁾		
1602			216 ⁵⁾	216 ²⁾			
1603			216		324 ²⁾		
1604				230	333		53,5 ⁶⁾
				216 ²⁾			
1605		461			216		
1606					331		
1607					331		1080 ¹⁾
1608			230	230	173 ²⁾		1210 ¹⁾
1609			216	253	324		1210 ¹⁾
			202 ²⁾		331		
1610		360	202		331		324
					300 ²⁾		
			301		324 ²⁾		
			201		1209		
					331 ²⁾		
					576		
1611	302			211	324		
1612	303 ²⁾		202 ²⁾	173			
1613							
1614		345			331		
1615			210 ²⁾	242	242		
1616			302		331		
1617	144 ²⁾			245 ²⁾	864 ²⁾		360 ²⁾
				360 ²⁾			864 ¹⁾²⁾
					864 ¹⁾		
					353		418 ²⁾
1618			303 ²⁾		259 ⁶⁾		
1620			288 ²⁾	259 ²⁾			504 ²⁾
							324 ²⁾
1621			259 ²⁾				
			324 ²⁾				
			368 ²⁾				
1622					(1114) ²⁾		
1623			254 ²⁾		864		
					324 ²⁾		
1624		(354) ²⁾	(271) ²⁾		403 ²⁾¹⁰⁾	432	
			(295) ⁹⁾		(331) ²⁾	(353)	
1625		(386)	302	(388)	(320) ¹⁰⁾	(514)	
		(353)	(368)		(366)		
		360	360	403	460	648	
		486					
1626		486	(297) ⁶⁾	(308)	(344)	(450)	324
		(450)			(366) ¹⁰⁾		
1627			(297)		(400) ¹⁰⁾	(450)	
1628		(417)	(321)	(321)	(578) ¹⁾		
1629			(321)	(321)		(417)	
1631	(166)		(321)	(257)	(400) ¹⁰⁾		
				(321)			

¹⁾ feines, gutes.

²⁾ an Kanzlisten.

³⁾ gemein.

⁴⁾ an Ratsherren.

⁵⁾ zur Orgel.

⁶⁾ an Stadtschreiber.

⁷⁾ schlecht.

⁸⁾ an Bürgermeister.

⁹⁾ „braitlaister.“

¹⁰⁾ an Richter.

	blau	grau	rot	grün	schwarz	stahl	braun	ver- schiedene Qualitäten
1632					810 ²⁾			
1633		(434)	(321)	(321)	(400) ⁴⁾ (675) ²⁾			
1634				(185)				
1636					486		486	
					931			
1638		(388)	(360)	(360)	(360) ⁴⁾			(803) ²⁾ 729 ²⁾ 1296 ²⁾ (428) ¹⁾
1639			446	446	(423) ⁴⁾ (900) ²⁾	(386)		
1640					490			
1641		533 ¹⁾	(354) 432	648 ²⁾ 432 ²⁾	466 ²⁾ 540 ²⁾			
1642				486				
1643			532	532	532			
1644			(354)					(366) ²⁾
1645					(411)			
1646			(382)	(297) (382)	(382)			
1647					(468) ²⁾	gesprengtes		(288) ²⁾
1649						683		
1650		202						158 ²⁾
1653	144							
1658								144 ¹⁰⁾
1663								144 ¹¹⁾
1664		101						
1672								122
1682								324
1692					360 ²⁾			151
1693								
1700								180 ¹²⁾
1761				259 ⁷⁾				
1798	238							

Die Preise nach 1650 sind aus den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals.

TUCH b) Englischcs und Lündisches Tuch 1458—1630 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 343
Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 6
Länge: 173 Jahre, besetzte Jahre: 129
Größere Lücken: 0

Preishöhe und Identität der Verkäufe rechtfertigen die Vermutung, daß Lündisches (Londoner) und Englischcs Tuch dieselbe Sorte Wolltuch ist. In den Tabellen wurden nur die Preise für rotes und schwarzes Tuch aufgeführt, die zur Dienstkleidung für die Bürgermeister, Ratsherren, Schöffen, Beamte und Rats-

¹⁾ westerische. ²⁾ feines gutes. ³⁾ gemein. ⁴⁾ braitlaister.
⁵⁾ für Schützen. ⁶⁾ für Förster. ⁷⁾ für Stuhlklissen. ⁸⁾ für Krankentröster.
⁹⁾ für einen Rock. ¹⁰⁾ für den Pfarrherren. ¹¹⁾ für den Spitalschreibtisch.
¹²⁾ für Kleider.

diener verwandt wurden. Bis 1570 überwog rotes Tuch, später schwarzes.

Schwarzes Tuch ist meist teurer als rotes. Dies kann durch höheren Preis des schwarzen Farbstoffes bedingt sein; es ist aber auch möglich, daß das schwarze Tuch eine bessere Qualität war. Als man in der Frühjahrsmesse, 1564, kein rotes Tuch für die Bürgermeister auftreiben konnte, und statt dessen schwarzes Tuch nehmen mußte, wird dies besonders hervorgehoben.

Die Einkäufe erfolgten, soweit es sich um die großen Posten handelt, fast ausschließlich auf den Frankfurter Messen. Verkäufer sind vielfach Kölner, Züricher und später Antwerpener Händler. Die Preise verstehen sich durchweg für ungestrichenes und ungeschorenes Tuch. Das Streichen und Scheren geschah erst bei der Verarbeitung.

Verkäufe der Stadt erfolgten an städtische Beamte und Bürger. Von den städtischen Tuchvorräten blieben nach der Versorgung der Beamten und Diener Reste übrig, die ellenweise, teils zu niedrigeren Preisen, in den früheren Jahren auch teurer, an die Ratsherren, städtische Schreiber und andere in Diensten der Stadt stehende Personen, abgegeben wurden. Betrug z. B. der durchschnittliche Einkaufspreis pro Elle rotes Tuch am 24.3.1548 196 Heller, so wurde die Elle desselben Tuches am 5.4.1548 für nur 162 Heller abgegeben; überhaupt kommt der Verkaufspreis von 18 sch. (= 162 Heller) ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis auffallend häufig vor. (Dagegen 1540 rotes Tuch, Einkaufspreis 126 Pfg. Verkaufspreis 162 Pfg.).

Außer für Bekleidungszwecke wurde lündisches Tuch zu Vorhängen, Wand- und Tischbekleidung verwandt, besonders war das grüne Tuch hierfür beliebt.

Auch für Fahnen und Wimpel bei Festlichkeiten fand lündisches Tuch in bunten Farben (himmelblau, gelb, schwefelgelb, leibfarb, rosenfarb, grün, weiß, eschenfarb, braun, hell leberfarb u.a.) häufig Verwendung.

Die Stadt kaufte im Jahr zwischen 400 und 900 Ellen Englisches Tuch, zum überwiegenden Teil rote und schwarze Tuche.

Die normale Tuchlänge für ein lündisches Tuch betrug 40 Ellen. In einer Notiz (1543) heißt es, „alss 40 eln für ain (lündisch) dach zurechenet“. Ähnliche Notizen kehren häufig wieder. Die Preisberechnung ging in der Weise vor sich, daß zunächst die Farbe und tatsächliche Anzahl der Tücher angegeben wurden, dann folgte die Umrechnung in Normaltücher zu 40 Ellen und Angabe des Preises für ein Normaltuch und sodann die Umrechnung der Währung. Eine typische Eintragung eines größeren Einkaufs lautet (1559):

„Für 12 rote und 3 leberfarbene lündische Tuch/haben in

alles und an überleng gehalten 17½ Tuch und 6 eln/die duchleng das sint 40 eln zu 34 fl. zu 16 patzen gerechnet/betzalt an Franckfurter werung 634 fl. 16 s. Die 6 elen haben die Verkäufer nachgelassen.“ Der hier angegebene Rabatt kommt nur selten vor.

Eine weitere Berechnungsart ist die, daß man eine bestimmte Anzahl Tücher kauft, dieselben aber erst zum Netzen gibt, wobei sich die Länge oft erheblich verringert, und die Bezahlung nach der Länge des genetzten Tuches erfolgt. Der „Eingang“ d. h. die Längendifferenz zwischen dem Tuch vor und nach der Netzung ging in den meisten Fällen zu Lasten des Verkäufers; vereinzelt nur wurde der Verlust zwischen Käufer und Verkäufer geteilt.

Nach einer dritten Berechnungsart kaufte man in der Frühjahrmesse eine Anzahl Tücher zur Normaltuchlänge von 40 Ellen, ohne Rücksicht auf ihre tatsächliche Länge und zahlte die Überlänge, d. h. die Länge über 40 Ellen pro Tuch bei der Herbstmesse. Dies geschah hauptsächlich dann, wenn die Netzung nicht sogleich, also während der Messe und in Anwesenheit des auswärtigen Verkäufers vorgenommen werden konnte.

1558 heißt es z. B. :

„Für 8 rote lündische duch zu 31 fl. zu 16 Batzen, ist in Frankfurter werung 264 fl. 12 s. 7 hl., die überleng soll auf folgender Herbstmeß verrechnet werden“.

Die Preise in Klammern wurden nach der Relation 1 Brabanter Elle = 0,7934 Frankfurter Ellen in Frankfurter Ellen umgerechnet.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preise für 1 Elle in Pfg.
1581	1 vermutlich feines schwarzes	475
1593	1 feines schwarzes Tuch	639
1594	1 „ „ „	634
1596	1 „ „ „	605
1611	1 „ „ „	972
1616	1 vermutlich feines schwarzes Tuch	864

c) Preise für 1 Tuch Frankfurter Fussknechtstuch in Pfg. :

7 gebondige :

1503	972 ¹	1509	1080 ¹	1515	1116 ¹	1520	1188 ¹
1504	1053 ¹	1510	1080 ¹	1516	1080 ¹	1521	1188 ¹
1505	1071 ¹	1512	1116 ¹	1517	1050 ¹	1522	1188 ¹
1506	1125 ²	1513	1194 ¹	1518	1188 ¹	1523	1188 ¹
1507	1188 ¹	1514	1116 ¹	1519	1188 ¹	1537	1404 ²
1508	1107 ²						

8 gebondige :

1516	1530 ¹	1525	1836 ¹	1529	1728 ¹	1534	1836 ¹
1522	2160 ¹	1527	1782 ¹	1530	1836 ²	1535	2160 ¹
1523	2376 ¹	1528	2106 ¹	1532	1998 ¹	1537	2376 ²

d) Preise für 1 Elle Lemberger Tuch in Pfg. :

1513	68,8 ¹	1532	70,5 ¹	1548	92,4 ¹	1567	77,5 ¹
1514	73,3 ¹		67,8 ¹		90,0 ¹	1569	93,0 ¹
1517	70,5 ¹	1533	72,0 ¹ V.P.	1549	73,5 ¹	1570	84,0 ¹
1518	71,3 ¹	1535	90,0 ¹	1551	122,0 ¹ V.P.	1571	84,0 ¹
1519	64,4 ¹		69,0 ¹		69,0 ¹	1572	84,4 ¹
1520	60,3 ¹	1536	66,5 ¹	1552	59,9 ¹	1573	78,0 ¹
1521	63,6 ¹	1537	72,0 ¹	1553	72,0 ¹	1574	76,5 ¹
1523	69,0 ¹	1539	90,0 ¹	1554	84,0 ¹		70,6 ²
1524	71,0 ¹	1540	69,7 ¹	1555	94,1 ¹	1575	92,0 ¹
1525	90,0 ¹	1541	72,0 ¹	1556	72,0 ¹	1576	84,0 ¹
1526	67,2 ¹	1545	83,5 ¹	1559	89,5 ²	1577	79,5 ¹
1528	72,0 ²	1546	79,6 ¹		78,1 ¹	1578	87,0 ¹
1529	83,4 ¹		81,0 ¹ V.P.	1561	79,3 ¹	1579	96,0 ¹
1530	65,3 ¹	1547	84,0 ¹	1562	83,8 ¹	1580	112,0 ¹
1532	90,0 ¹			1565	93,0 ¹		

Ab 1540 lauten die Einträge über Lemerisches Tuch.

e) Preise für 1 Elle Futtertuch in Pfg. :

1502	20,4 ¹	1511	24,4 ¹	1519	25,8 ¹	1547	32,0 ¹
1504	24,0 ²	1512	40,0 ¹	1522	27,0 ¹	1548	36,0 ¹
1505	22,0 ¹		27,0 ¹	1523	40,0 ¹	1549	36,0 ¹
1506	20,0 ¹	1513	27,0 ¹		45,0 ¹	1554	32,0 ¹
1507	24,5 ¹	1514	32,0 ¹	1527	32,0 ¹		34,9 ¹
	* ²	1515	20,0 ²	1529	27,0 ¹	1556	32,0 ¹
	23,0 ¹	1516	22,0 ¹	1532	32,0 ¹		36,0 ¹
1508	27,0 ¹	1517	21,0 ¹	1535	36,0 ¹	1567	36,0 ¹
1509	10,0 ¹	1518	27,0 ¹	1545	28,8 ¹	1572	58,0 ¹
1510	24,0 ¹	1519	24,0 ¹				

f) Preise für 1 Elle Niclasfortener Tuch in Pfg. :

1462	54,0 ¹ V.P.	1510	60,0 ¹	1522	72,0 ¹	1541	72,0 ¹ V.P.
1463	54,0 ³ V.P.	1512	69,0 ¹	1523	72,0 ²	1544	72,0 ² V.P.
1464	54,0 ² V.P.	1516	63,0 ¹ V.P.	1524	54,0 ¹		52,0 ¹
1465	54,0 ³ V.P.	1518	63,0 ¹	1525	72,0 ¹		59,0 ¹
1470	40,0 ¹ V.P.	1519	72,0 ¹	1526	72,0 ¹ V.P.	1548	60,0 ¹
	64,8 ¹ V.P.		63,0 ¹	1527	72,0 ¹	1550	49,5 ¹
1471	54,0 ¹ V.P.		72,0 ¹ V.P.	1528	*	1556	63,0 ¹
1487	54,0 ¹ V.P.	1520	*	1531	72,0 ¹		53,7 ¹
	45,0 ² V.P.	1521	65,6 ¹	1532	72,0 ¹		68,0 ¹
1490	54,0 ⁴ V.P.	1521	63,0 ¹		* ¹		50,4 ¹ V.P.
1491	45,0 ¹ V.P.	1522	63,0 ¹	1535	72,0 ¹ V.P.	1584	87,0 ¹
1496	54,0 ¹ V.P.						

g) Preise für 1 Elle Pfälzisch Tuch in Pfg. :

1587	151,0 ¹	1592	150,0 ¹	1596	150,0 ¹	1599	151,0 ¹
1588	153,0 ¹	1593	144,0 ¹	1597	150,0 ¹	1600	156,0 ¹
1589	131,0 ¹	1594	144,0 ¹	1598	141,0 ¹	1602	156,0 ¹
1590	131,0 ¹	1595	144,0 ¹		166,0 ¹	1603	171,0 ¹
1591	138,0 ¹						

Gesamtzahl der Einträge: 405

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge 324 Jahre, besetzte Jahre: 141

Größere Lücken: 1478—1528, 1531—1549, 1551—1559, 1561—1565, 1575—1587, 1589—1594, 1664—1680, 1721—1725.

Diese Reihe wurde, mit Rücksicht auf Verwendungsart, Qualität, Sorte und Herkunftsort, die eine Darstellung in Durchschnittspreisen ausschliesst, aufgestellt :

Als erster Einteilungsgrund erwies sich der Verwendungszweck am brauchbarsten, ihm wurden Sorten, Farben, Druckart, Webart (grob und fein) und Herkunftsort untergeordnet. In Zweifelsfällen wurde aus der Höhe des Preises, im Vergleich mit benachbarten Preisen, auf die Verwendungsart zu schließen versucht.

Die Tabelle zeigt Preise der verschiedenen häufiger vorkommenden Verwendungsarten. Weitere Erläuterungen ergeben sich aus den Fußnoten. Es kam vor, daß z. B. Leinen zu Bettwäsche zwar schon 1566 erwähnt wurde, daß aber die Einträge sich erst ab 1757 häuften, so daß es richtig erschien, von da an eine Spalte für Bettzeug einzurichten. An diese Tabelle wurde Einträge vorwiegend unbezeichneter Qualität angefügt. Da die Quelle den Verwendungszweck im 18. Jahrhundert immer häufiger angibt, hört diese Spalte 1774 ganz auf.

In der letzten Spalte wurden die Preise aufgenommen, die selten vorkommende, abweichende Verwendungen und Sorten betreffen, sowie auch ungewöhnliche Preise.

Generell läßt sich nichts über die Mengen sagen. Bei Leinwand hingen die Anschaffungen von der Zahl der Kranken und Pfründner im Hospital ab. Sie wurden ferner bestimmt von dem Übergang zu andren Qualitäten, in diesem Fall zu Baumwollstoffen und dem wachsenden Bedarf an Luxusgütern, vom Standpunkt jener Zeit gesehen, z. B. Mundtücher und Tischtücher, und schließlich von der eigenen Herstellung im Hospital, sowie dem Verweben von Flachs in Lohnarbeit (s. Flachs).

Grastücher oder Dölpel¹⁾ gegen den Vogelfraß werden nach 1703 nicht mehr erwähnt, vielleicht stellte man dann Vogelscheuchen auf.

Leinen zur Bekleidung Toter wird nur während des Dreißigjährigen Krieges und weiterhin bis 1663 ausdrücklich erwähnt. Während dieser Zeit werden im Jahr 100—300 Ellen gekauft, während der Kriegs- und Pestjahre 1635—1637 im ganzen 4400 Ellen.

Als Maß wird öfters das Schock, zu 60 Ellen, erwähnt.

Die Einkäufe finden sich meist im Frühjahr und Herbst, wahr-

¹⁾ Grimm: Deutsches Wörterbuch Bd. II, Teil I, Leipzig 1913.

scheinlich wurde auf den Messen gekauft (1731 von einem Straßburger Händler). Dafür spricht auch, daß sich namentlich im 18. Jahrhundert oft 3—5 Leinen-Einträge für verschiedene Zwecke an einem Tag finden, so z. B. am 7. Mai 1735 bezieht sich der Gesamtpreis von fl. 38, kr. 48 auf:

		Preise für 1 Elle in Pfg.
20 Ellen zu	Küchenschürzen	36
60 " "	Servietten „gehilft“	28,8
60 " "	Handtüchern	13
120 " "	" "	13
120 " "	Servietten	21,6
und außerdem wurde an diesem Tage gekauft		
14 Ellen zu	Kattun	72

Preis für 1 Elle Leinen in Pfg. :

	zum Durch- sehen	für Tote	Grastücher	unbezeich- nete Einträge	verschiedene Qualitäten	zu Hemden	Schwarzes Leinen für den Totenkasten	für Tote	unbezeich- nete Einträge	verschiedene Qualitäten
1477				8,28		1627		13		
1529				10,3		1631		16,2		
1530				8,5	Säcke	1633		15,8		
1550				18	14,0	1634		19,4		grobes 14,4
1560				8	Bett- überzüge			16,5		
1566					17	1635		18,2	23,6	
1570				15,2	grobes Leinen	1636		20,5	21,6 ^a	
					21,6			22,7	20,3	
1574					21,6			21,6		
					15,1	1637		21,1		19,4
1588					21,6			20,7		17,8
1595				36	Wagentuch					13,4
1599					24	1638	36	19,4		
					zum Unter- futter	1640	21,6	19,4		
1603				28,9	18,9			21,6		
1604	40		32		32	1641		18	zu	
1605					20	1642		21,9	Säcken	
1606						1644	43,2	31,6	28,8	
1611			28,9				59,2			Futter- tuch
1612				11,9	zu	1645		17,3	28,8	45
1616			32,5	43,2	„Leillachen“	1646	57,6	27,5		zu
1618	44			52	52		51,8 ¹⁾	36	40,5 ³⁾	Wäsche- tüchern
				65	gute Qualität für Wäsche	1647		13		72
1619	„Gebilft“ Tuch zu Tischtüchern	23,3		43,2	65	1648	49 ²⁾	16,2	27,6 ³⁾	57,6
1620				32	Drell	1649		16,2		zu
1621					50,4	1650		14,4		Schürzen
1622	277	22,9				1651		16,2 ⁴⁾		43,2
1623	113	16,2	36			1652		16,2 ⁴⁾		schwarzes
1624		13,9		42		1653		16,2 ⁴⁾		zum Unter- füttern
		11,3				1655				43,2

¹⁾ zu Hemden für die Armen.

²⁾ Straßburger.

³⁾ starkes.

⁴⁾ grobes.

	zu Hemden für Tote	zu Hand- tüchern	zu Tisch- tüchern und Servietten	unbezeichnete Qualitäten	verschiedene Qualitäten	zu Hemden	zu Hand- tüchern	zu Tisch- tüchern und Servietten	unbezeichnete Qualitäten	verschiedene Qualitäten
1657	17,9				blaues zu	1733	32			
1658	43,2				Schürzen		23,3 ^{a)}	37,8 ^{a)}		
	16,2 ¹⁾				43,2	1734	27	13 ^{a)}	28,8	37 ^{a)}
1660	12,9							21,6		
1663	13,3					1735		12,5 ^{a)}	28,8	
1681				28,8		1736	32,4 ⁶⁾			
1682						1736	34,2 ⁶⁾			
1684			19,8 ^{a)}	28,8		1740	30,6 ⁶⁾			
1685			86,2 ^{a)}	36		1742	28,8 ^{a)}			
1688				23,8			32,4			
1693				26,6 ⁴⁾		1743	27,3			30,9
1694	25,9			27,1 ^{a)}	Beiderweil	1744	30,6		46,8 ^{a)}	36,9 ^{4a)}
1696	38,9			25,2		1745	17,3	zu	19,2 ^{a)}	36 ^{a)}
						1747		Bettzeug	36 ¹⁾	36 ¹⁾
			Gras- tücher	33,2	43,2	1748	30,6 ⁷⁾	54	45,6 ^{a)}	30,6
1697	25,9 ⁴⁾		25,9 ^{a)}	33,2	43,2	1749	31,5			31,5
	21,6		28,8 ^{a)}		36					
	34,6					1751	32,4 ^{a)}			
1698	43,2			27,9 ⁵⁾		1752	34,2			38,5 ^{a)}
1699	21,6 ^{a)}			28,8 ⁴⁾		1753	32,4			
	32,4		Tisch- tücher	33,3	zu Kissen- bezügen	1754	36 ²⁾			zu Herd- schürzen
1700			70,9 ^{a)}		54	1755				18
1701					„zu dem Töpel“	1756	32,4			37,5
					29,2		29,7			36
					zu Röcken	1757	29,7	72,2 ^{a)}		
1702	21,6		36	30,8 ^{a)}	54	1758	34,2	45 ⁹⁾¹⁾		
	36 ⁵⁾				57,6	1759	37,8	46,3		breite
	23,4				72	1760	43,2			71,8
					78,7			48,6 ^{a)}		
			54 ^{a)}			1761	50,4			
1703	28,8	18 ^{a)}		40,5	Leinen- damast z.	1762	48,6			
1705				21,6	Altartuch	1762	54	45,6 ¹⁾¹⁰⁾	zu	
1706				32,4	144	1763	54		Schürzen	115
1707	24,5					1764	48,6	82,6 ^{a)}	64,8	43,4
1708				27		1768	46,8			73,1
1710				25,1 ^{a)}	zu	1769	45	57,6 ^{a)}		
1713				28,6	Bettzeug	1770	45		66,6 ^{a)}	
1716				26,1 ^{a)}	47,8	1771	43,2	54		Brabanter
1718					schwarzes	1772		55,8 ^{a)}		122,4
1719				32,4	für Lei- chendecke	1772				grünes zu
1720				26,1	28,8	1773				Vorhängen
1726						1774		55,8 ^{a)}		46,8
1729				30,6 ²⁾		1774		55,8 ^{a)}		
1730		26,4 ^{a)}	49,2 ^{a)}	17,3 ¹⁾		1775	44,1	55,8 ^{a)}	40,5	
				31,2 ⁴⁾		1776	46,8	55,8 ^{a)}	53,9 ^{a)}	Seiltücher
				31,4 ²⁾		1777		48,6 ¹¹⁾		
1731		10,8 ^{a)4)}	19,2 ^{a)}				48,6	55,8 ^{a)}		64,8
1732	27					1778	47,6	47,7	86,4 ^{a)3)}	
						1779		47,7		44
								43,2 ^{a)}		
1733	27		25 ^{a)3)}	39,6 ^{a)}	30 ^{a)}			54 ^{a)}		

1) grobes. 2) zur Rübsaat. 3) Gebildet. 4) schmal. 5) gebleichtes.
6) breites. 7) ordinäre. 8) zu Schürzen. 9) blau und weiß.
10) aus Elberfeld. 11) ins Krankenhaus.

zu Hemden	zu Bettzeug	zu Tisch- tüchern und Servietten	zu Schürzen	verschiedene Qualitäten	zu Hemden	zu Bettzeug	zu Tischzeug	zu Hand- tüchern	verschiedene Qualitäten
1779	41,4 ²				1790	50,4	51,3 ¹⁾	13,2 ⁹⁾	blau ge- druckt zu
1780	44,6	44,1	93,6				50,4 ^{2 3)}		Schürzen
		55,8 ¹⁾			1791		52,2 ¹⁾	12 ⁹⁾	86,4
1781	52,5	59,1	75,6	42,7			50,4 ^{2 5)}		
		57,4			1792		64,8 ¹⁾		
		52,2					50,4 ⁶⁾		
1782		48,6			1793		50,4 ⁸⁾		
	48,6	52,2 ^{1 2)}					35,1		blau fein
1783		49	72	50,4			64,8 ⁹⁾		cöllisch
1784	50,4	61,2 ¹⁾			1794	82,8	82,8		63,0
		50,7					102 ⁵⁾		
1785	45	45			1795		57,6		70,9
		59,4			1796		54 ^{2 7)}		
1786		61,2 ^{1 3)}		55,6	1797	50,4 ⁷⁾	50,4 ⁷⁾	151,2 ⁶⁾	72 ⁶⁾
		50,4					40,4 ⁷⁾		cöllisch zu
1787		57,1 ¹⁾		50,4			50,4 ^{7 5)}		Bett- vorhängen
1788	54	68,4 ⁵⁾	82,8 ⁹⁾	52,2			216		97,2
		54			1798	48,6 ^{7 5)}	48,6 ^{7 5)}		
		72 ¹⁾				52,2 ^{7 5)}	52,2 ^{7 5)}		
		64,8 ^{1 4)}			1799	50,4 ^{7 6)}	97,2 ^{3 1)}		
1789	52,2 ⁵⁾	54 ¹⁾		54			50,4 ^{7 6)}		104
	51,3	52,9 ⁶⁾		zu					aus
		51,3		Hand- tüchern					Bielefeldt
1790	50,4	50,4 ²		12,6	1800				116
									97,2 ^{9 3)}

Aus den Rechenmeisterbüchern liegen folgende Preise für Leinewebe vor :

a) Preise für 1 Elle Leintuch in Pfg. (Inkus, Schechter) :

1402	18,0 ¹	1495	18,0 ¹	1516	12,0 ¹	1561	32,9 ¹
1419	16,0 ¹	1498	18,0 ¹	1519	17,0 ^{2*}	1573	33,9 ¹
1435	21,5 ¹	1499	35,0 ¹	1520	21,0 ⁴	1574	36,0 ¹
1456	29,5 ¹	1504	27,0 ¹	1522	13,0 ²	1576	34,4 ¹
1475	18,0 ¹	1505	13,3 ²	1531	18,5 ^{1*}	1580	36,0 ¹
1476	*	1507	16,0 ²	1542	[15,8] ¹	1600	30,9 ¹
1488	18,0 ¹	1508	13,2 ¹	1548	24,0 ²	1632	52,2 ³
1492	19,0 ^{2*}	1514	12,0 ¹	1551	36,0 ¹	1634	71,1 ¹
1494	18,0 ¹	1515	14,0 ¹	1557	28,8 ¹		

In dieser Reihe sind die feineren Qualitäten zusammengefaßt. Hausmachertuch oder Inkus ist ein dichter, wohl auch gebleichter Stoff, der vor allem zu Hand- und Mundtüchern verwandt wurde. Schechter¹⁰⁾ ist, selbstgewebtes grobes Linnen. Trotz

1) blau und weiß.

4) weiß.

7) ordinär.

10) Grimm a.a.O. Band VIII, Spalte 2381.

2) und zu Vorhängen.

5) aus Fulda.

8) aus Niederursel.

3) aus Lauterbach.

6) gebildet.

9) blau cöllisch.

der Bezeichnung „grob“ passen die Schechterpreise in die Reihe für feinere Leinwand und nicht in die für Segeltuch, das vermutlich aus Hanf und nicht aus Flachs war.

Aus einem Eintrag 1475 errechnet sich die Länge eines Schechters mit 28 Ellen.

b) Preise für 1 Elle Leintuch in Pfg. (Sackleinen, Segeltuch):

1421	11,60 ³	1495	9,00 ¹	1508	8,00 ^{1*}	1526	7,90 ¹
1430	8,00 ¹	1497	7,50 ¹	1510	10,00 ¹	1528	6,48 ¹
1431	7,30 ¹	1499	7,00 ¹	1511	8,00 ¹	1530	7,12 ¹
1440	8,00 ¹	1501	8,50 ²	1512	7,47 ¹	1532	9,36 ¹
1446	11,00 ¹	1502	9,60 ¹	1513	*	1533	10,00 ¹
1475	9,94 ²	1504	8,71 ²	1514	7,56 ¹	1535	10,00 ¹
1490	7,00 ¹	1505	9,00 ¹	1516	9,00 ¹	1545	12,00 ¹
1491	7,47 ¹	1506	8,00 ¹	1518	9,00 ¹	1546	14,00 ¹
1492	7,75 ²	1507	8,68 ¹	1520	9,75 ²	1547	14,40 ¹
1493	7,00 ¹						

In dieser Reihe sind die von der Stadt gekauften größeren Sorten zusammengefaßt, die Preise sind meist halb, gelegentlich auch nur $\frac{1}{5}$ so hoch wie die für die feineren Sorten.

Die Stadt verwandte diese Qualitäten für das Segel des Ratschiffes, für Futtersäcke, und Sattelfutter.

ZWILCH a) in Ellen 1409—1530 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.
1579—1793 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 121

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 385 Jahre, besetzte Jahre: 109.

Größere Lücken: 1413—1420, 1426—1430, 1436—1443, 1456—1461, 1463—1473, 1480—1489, 1496—1502, 1521—1529, 1536—1540, 1542—1578, 1583—1596, 1600—1604, 1631—1635, 1665—1673, 1678—1689, 1704—1709, 1711—1721, 1734—1740, 1742—1759, 1761—1766, 1781—1785, 1787—1792

Zwilch „wurde auf einem Webstuhl mit vielen Schäften in Körperbindung hergestellt und gewährte die Möglichkeit Muster herzustellen.“¹⁾ Er wurde von der Stadt für Brottücher, Mundtücher und Handtücher gekauft und für die Kappen der Kerzenträger bei Prozessionen. Zwilch für Säcke zu gleichen Preisen wird 1455, 1493, 1495, 1506, 1515, 1616 und 1643 erwähnt.

Dagegen ist Sackzwilch 1495, 1502, 1630 um 15—30% billiger. Zwilch zu Kitteln ist 1490 rund 30% und Zwilch zu Pferddecke 1492 rund 20% billiger. Schwarzer Zwilch zu Vorhängen ist 511 rund 50% teurer als umliegende Einträge, 1462 wird Zwilch aus Maasmünster bezogen, 1616 aus Straßburg.

Die Menge schwankt zwischen 1 und über 500 Ellen im Jahr,

¹⁾ A. Schulte. Die große Ravensburger Handelsgesellschaft. Stuttgart 1923, II. S. 73.

je nachdem, was an Neuanschaffungen nötig war. Außerdem ist zu bedenken, daß auch Leinen und Barchent für die gleichen Zwecke verwandt werden konnte.

Einkäufe finden sich zu allen Zeiten des Jahres unter Bevorzugung der Frühjahrs- und Herbstmonate.

Der Preis 1530 ist, einschließlich eines Draufgeldes von rund 6 %, nicht höher als umliegende Preise.

Ein Stück Zwilch errechnet sich 1444 mit 114 Ellen, 1463 mit rund 85 Ellen und 1530 mit 89 Ellen. Auf Grund der letzten Relation ergibt sich 1518 der Preis von 12 Pfg. Weitere Einträge über „ein Zwilch“, bei denen sich die Anzahl der Ellen nicht errechnen läßt:

Preis für 1 Zwilch in Pfg.:

1414	1080 ¹	1429	672 ¹	1433	780 ¹	1441	1140 ¹
1417	1188 ¹	1431	978 ¹	1437	750 ¹	1460	707 ¹

Die Preise 1535 und 1540 sind aus den Rechnungen des Allgemeinen Almosenkastens.

Die Reihe der Rechenmeisterbücher wird mit Preisen für Sackzwilch aus den Rechnungen des Heilig-Geist-Spitals fortgesetzt. 1597 ist Straßburger Zwilch rund 25 % teurer als benachbarte Einträge; 1778, 1780 und 1786 zeigt er die übliche Preislage. Hessenzwilch ist 1599 rund 20 % billiger als ein anderer Eintrag des gleichen Jahres; grauer Hessenzwilch ist 1793 = 10—15 % billiger als umliegende Einträge. Ähnliche Qualitäten wie zu Säcken wurden auch zum Füttern benützt (1639), zu Fliegentüchern für die Pferde (1642), zu Hosen (1686), zu der Rübsaat (1700). Der Preis von 1693 bezieht sich auf schwarzen Zwilch.

In 2 Einträgen 1740 und 1741 gibt die Quelle an, daß der „Zwilch“ 30 Ellen mißt.

Ausgeschieden wurde:

Einträge	Preis für 1 Elle in Pfg.
1742 1 zu Küchenhandtüchern	12

Die Preise in Klammern sind aus den Rechenmeisterbüchern.

b) Preise für 1 Elle Bettzwilch in Pfg.:

1618	101,0 ¹	1732	25,2 ⁴	1744	72,0 ¹	1770	75,6 ¹
1620	130,0 ¹	1734	50,4 ¹	1748	58,9 ¹	1772	79,2 ¹
1637	36,0 ¹	1736	56,3 ¹	1760	57,6 ¹	1774	85,7 ¹
1638	21,6 ¹	1740	28,8 ¹	1761	63,5 ¹	1776	79,2 ¹
1725	44,4 ¹	1741	32,4 ¹	1769	70,2 ¹	1780	86,4 ¹
1728	21,6 ¹						

In dieser Reihe sind die Einträge für Bettzwilch, Leintücher Zwilch zum Flickern, zu Unterbetten und zu Bettlaken

des Heilig-Geist-Hospitals zusammengefaßt. Es handelt sich durchwegs um höhere Preislagen als bei Zwilch zu Säcken. Die Einträge 1734, 1744, 1748 und 1776 betreffen Straßburger Zwilch, der von 1741 gebleichten Hessenzwilch.

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZU BARCHENT

Barchent war ein köperartiges Gewebe bei dem die Kette aus Leinen- und der Schuß aus Baumwollfaden bestand (s. Bd I, S. 246).

Die Barchentweberei war vor allem in verschiedenen schwäbischen Städten heimisch. ¹⁾ In Ulm wurden verschiedene Qualitäten hergestellt und vom Rat entsprechend gesiegelt, die besten mit dem Ochsen, billigere Sorten mit dem Löwen und der Traube. Die Stadt Frankfurt kaufte meist eine Sorte Ulmer Barchent, die teurer war als Augsburger und Biberacher Barchent.

Ab 1575 wird der Herkunftsort in der Quelle immer seltener vermerkt, während nun häufiger die Verwendung angegeben wird. Von diesem Zeitpunkt ab finden sich ziemlich einheitliche Preise sowohl für Barchent, den die Bürgermeister als Futterstoffe bekamen, wie auch für Barchent „auf die Schießplätze“, doch ist der Herkunftsort meist nicht mehr zu ermitteln.

Nach der Preisgestaltung, den Mengenangaben und der zeitlichen Folge erschien es erlaubt, die Reihe Biberacher Barchent mit Schießbarchent und die Reihe Ulmer Barchent mit „Bürgermeisterbarchent“ fortzusetzen.

Außer für den Bürgermeister, wurde Barchent auch noch als Kleiderfutter für Ratsherren, Ratsschreiber, Schützen, Söldner und Diener gekauft, wobei der Stoff für den Ratsherrn oft nicht mehr sondern sogar etwas weniger kostete als der für einen Diener. Die Reste dieser Einkäufe wurden dann gelegentlich an dem Rate nahestehende Personen zum Einkaufspreis oder etwas darunter verkauft (s. auch Tuch.) Jedenfalls differieren Einkaufs und Verkaufspreise nur wenig : z. B.

	Einkauf	Preis für 1 Elle in Pfg.		Verkauf	Preis für 1 Elle in Pfg.
1517	576 Ellen.	19,12	(2 mal)	12 Ellen.	19,08
			(2 mal)	24 „	18,—
1519	1080 „	17,2	(4 mal)	24 „	18,—

Barchent wurde in der Hauptsache auf den beiden Messen im Frühjahr und Herbst gekauft, er wurde nach Fardel, Barchent oder Ellen gemessen.

Die Relation ²⁾ 1 Fardel = 45 Barchent = 1080 Ellen läßt

¹⁾ Schulte a.a.O. II. S. 97.

²⁾ Jacob Köbel 1549, Lorenz Meder 1558.

sich auch aus dem oben angegebenen Eintrag von 1519 für Frankfurt errechnen. Die meisten Preise vor 1450 waren in Fardel und Barchent angegeben und wurden nach dieser Relation in Ellen umgerechnet.

Die Quelle macht außer bei Barchent aus Ulm keine Angaben, ob die Ellen anderer Orte in Frankfurter Ellen umgerechnet wurden. Nach Noback¹⁾ war :

1 Frankfurter Elle	Barchent	=	0,5473 m
1 Augsburger	„	=	0,5865 m
1 Ulmer	„	=	0,568 m
1 Mailänder	„	=	0,516 oder 0,536 m

BARCHENT a) ohne Bezeichnung 1379—1659 Frankfurt a. M.-Reichenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 183

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 281 Jahre, besetzte Jahre: 106

Größere Lücken: 1440—1444, 1451—1455, 1489—1498, 1500—1506, 1508—1516, 1518—1523, 1543—1551, 1557—1565, 1577—1583, 1610—1619, 1621—1625, 1627—1658.

Die Quelle läßt nicht erkennen, ob es sich bei den nicht näher bezeichneten Barchenteinträgen um das Erzeugnis Frankfurter oder auswärtiger Weber handelt.

Öfters wird weißer und schwarzer Barchent ohne Preisunterschied erwähnt, blauer Barchent, 1573, ist rund 30 % teurer.

Die Stadt kaufte die hier verzeichneten Barchentsorten meistens in Mengen von 20—40 Ellen.

Ausgeschieden wurde:

			Preis für
			1 Elle in Pfg.
1411	1	außergewöhnlicher Preis	9

Die Einträge in Klammern sind aus Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals.

Die Tabellen gehen bis 1626. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für
		1 Elle in Pfg.
1659	1	57,6

b) Preise für 1 Elle Mailänder Barchent in Pfg. :

1383	28,4 ¹
1392	22,5 ¹
1393	22,5 ¹
1396	19,5 ¹

¹⁾ a.a.O.

BARCHENT c) Biberacher Barchent und Schiessbarchent 1470—1650 Frankfurt a.M.- Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 92

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 181 Jahre, besetzte Jahre: 70

Größere Lücken: 1472—1496, 1498—1513, 1517—1548, 1550—1555, 1615—1622.

Die Einträge für Biberacher Barchent hören 1614 auf. Nach einer Pause von 7 Jahren finden sich Einträge über Schießbarchent, mit denen die Reihe fortgesetzt wurde.

Es werden sowohl von Biberacher als auch von Schießbarchent Mengen von 300—600 Ellen bezogen. Bei Einträgen über Biberacher Barchent findet sich 1563 die Bemerkung: „den Schützen zum Schießen“. Es werden von beiden Sorten nur weiße und schwarze Stoffe gekauft.

Bei Schießbarchent handelt es sich vermutlich, wie in München, um ein ganzes Stück Stoff, das beim Scheibenschießen als Preis gegeben wurde.

Die Tabellen gehen von 1514—1649. Frühere und spätere Einträge:

Einträge				Einträge		
1470	1	13,5	Schießbarchent	1497	1	13,5 weißer Biberacher
1471	1	13,5	,,	1650	1	33,5 „ „

BARCHENT d) Augsburger Barchent 1431—1629 Frankfurt a.M.- Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 92

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 199 Jahre, besetzte Jahre: 75

Größere Lücken: 1451—1498, 1514—1518, 1520—1548, 1555—1570, 1587—1617.

Bis etwa zur Mitte des 15. Jahrhunderts werden in den besetzten Jahren $\frac{1}{2}$ —2 Fardel (540—2160 Ellen) gekauft. Ab 1465 betragen die Einkäufe zwischen 5—15 Barchent (120—360 Ellen), ab 1550 = 200—800 Ellen.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Elle in Pfg.
1571	1	außergewöhnlicher Preis	38,2

BARCHENT e) Ulmer Barchent 1393—1572 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 78

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 180 Jahre, besetzte Jahre: 51

Größere Lücken: 1394—1475, 1477—1505.

An Ulmer Barchent kaufte die Stadt gewöhnlich einige 100 Ellen. 1541 werden 900, im Jahre 1543 = 1800 Ellen gekauft.

Bei Preisen 1560, 1561, 1562, 1565, 1568, 1572 ist die Bemerkung Augsburger Farbe oder schwarze Augsburger Farbe angehängt. Ein Preis 1572 mit der Bemerkung „auf blau gefärbt“ ist rund 10 % teurer.

1 Ulmer Stück Barchent hat nur 20 Ellen, so daß das Fardel, zu 45 Stück Barchent, 900 Ellen mißt.

e) Preise für 1 Elle Ulmer Barchent in Pfg.

1506	13,5 ¹	1524	18,4 ¹	1540	20,5 ⁴	1560	32,4 ¹
1507	21,8 ¹	1525	20,0 ¹	1541	23,0 ¹	1561	29,1 ²
1508	24,0 ¹	1526	21,2 ¹	1543	29,4 ¹	1562	28,8 ²
1514	18,8 ¹	1527	17,3 ³	1545	25,9 ¹	1563	27,4 ¹
1515	19,0 ¹	1530	17,6 ¹	1548	32,0 ¹	1564	27,1 ²
1516	19,0 ¹	1531	18,7 ¹	1549	31,3 ²	1565	25,8 ³
1517	19,1 ⁴	1532	19,0 ³	1550	24,5 ¹	1566	24,5 ¹
1518	18,0 ⁴	1534	22,2 ¹	1551	28,8 ¹	1568	30,2 ¹
1519	17,8 ⁵	1536	21,1 ¹	1553	26,8 ²	1569	32,4 ¹
1520	17,8 ⁵	1537	23,2 ¹	1555	27,4 ¹	1570	32,4 ¹
1522	19,2 ¹	1538	20,1 ¹	1558	28,1 ¹	1571	32,4 ¹
1523	19,2 ¹	1539	20,9 ²	1559	31,0 ¹	1572	44,7 ³

Die Preise verstehen sich für 1 Ulmer Elle = 0,568 m., während die Frankfurter Elle nur 0,547 m. hat.

Die Tabellen beginnen 1506. Frühere Einträge :

	Einträge	1 Elle in Pfg.
1393	1	20
1476	1	18,8

f) Preise für 1 Elle Bürgermeisterbarchent in Pfg. :

1572	60,8 ¹	1582	67,8 ¹	1589	75,6 ¹	1595	75,6 ¹
1574	54,0 ¹	1584	81,0 ¹	1590	75,6 ¹	1596	70,2 ¹
1575	54,0 ¹	1585	70,2 ¹	1591	75,6 ¹	1597	70,2 ¹
1577	67,5 ¹	1586	81,0 ¹	1592	78,3 ¹	1599	70,2 ²
1579	86,4 ¹	1587	75,6 ¹	1593	78,3 ¹	1600	70,2 ¹
1581	81,0 ¹	1588	63,5 ⁴	1594	75,6 ¹		

Unter „Bürgermeisterbarchent“ sind die besonders guten und teuren Stücke Barchent zu verstehen, welche die beiden regierenden Bürgermeister zur Meßzeit (je ein Stück) bekamen.

„Gretischer Barchent“ 1572, 1582, 1585, 1591, 1597, 1599 (2 Einträge) 1600 kam vielleicht aus dem damals venezianischen Morea, zu dem auch Kreta gehörte.

„Bombasin“ Barchent¹⁾, 1574—1581, vom lateinischen bombycinus, war ein seidenartiges, ursprünglich in Oberitalien aus Seide oder aus Seide, Kamelhaar und Baumwolle erzeugtes Köpergewebe. Unter den Begriff „Bombasin“ dürfte demnach auch Barchent mit der Bezeichnung „rein seidenfarb“, 1588, 1589, 1590, 1592, 1595, 1596, „schwarz fein halbseiden“ usw. fallen. Bemerkenswert ist der hohe Preis von 5—8 fl. für ein Stück dieses Barchents (20 Ellen), anderer einfacher Barchent wurde zu dieser Zeit mit 2—2½ fl. bezahlt.

¹⁾ Brockhaus Konv. Lexik. 14. Aufl. S. 225 „Bombasin“.

SEILE 1381—1575 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1732—1752
Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals.

Gesamtzahl der Einträge: 202

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2

Länge: 372 Jahre, besetzte Jahre: 116

Größere Lücken: 1382—1398, 1402—1407, 1454—1460, 1462—1467,
1547—1556, 1570—1574, 1576—1731

Die Stadt kaufte Seile für das städtische Schiff, für den Schiffskranen, für Glockenstränge, für die Uhr am Römer (1512), für die Waage (1471, 1514, 1522, 1573). In den Jahren 1492, 1505, 1508, 1512, 1518, 1523, 1529, 1530 wird gesponnenes Seil erwähnt, das in den 4 ersten Fällen 10—20 % teurer ist als umliegende Einträge. Es ist anzunehmen, daß es sich nicht immer um eine einheitliche Qualität, sondern um Seile verschiedener Stärke handelt, worauf schon die beträchtlichen Preisspannen hinweisen, die innerhalb des Jahres die Regel sind.

Die jährlich eingekauften Mengen schwanken zwischen 1 und 330 Pfund. Glockenseile wogen zwischen 6 und 50 Pfund, (1507 und 1569), Schiffsseile zwischen 28 und 230 Pfund (1507 und 1530). Einträge finden sich in allen Monaten des Jahres, Glockenseile werden häufig im April gekauft.

Ausgeschieden wurden:

Einträge			Preis für 1 Pfund in Pfg.
1422	1	vermutlich andere Sorte	30.9
1475	1	vermutlich Schreibfehler	21

Preise für 1 Klafter Seilerwaren in Pfg. :

1421	8,85 ¹	1432	3,90 ²	1436	1,00 ¹	1447	4,50 ¹
1429	2,00 ¹	1433	9,00 ¹	1437	1,43 ¹	1480	3,94 ¹
1431	9,63 ¹						

Bei den Seileinkäufen des Heilig-Geist-Hospitals handelt es sich um Bindfaden, sie sind also mit den Preisen in den Rechenmeisterbüchern nicht vergleichbar. Es hat den Anschein, als ob 2 Qualitäten, die im Preise ungefähr 50 % differieren, gekauft wurden. Dicke Kordel weicht 1745 im Preis nicht ab, erscheint 1746 aber 15 % teurer. Bei den beiden Einträgen 1751 und 1752, die rund 40 % höher sind als die vorhergehenden, handelt es sich 1752 laut Quelle um verschiedene Stärken Bindfaden. Die wenigen Einträge über stärkere Seile, sind :

Einträge		Preis für die Einheit in Pfg.
1710	1	Seil zu Feuereimern 14,4 für 1 Klafter
1733	1	Glockenseil 39,6 „ 1 Pfund
1736	1	dünnes Seil 43,2 „ 1 „
1738	1	Seil für die Blasbälge der Orgel 36 „ 1 „
1739	1	Seil für die Mehlwage 14,4 „ 1 „

Das Hospital kaufte im Jahr 1—2 Pfund Bindfaden. In den Heilig-Geist-Hospital-Rechnungen finden sich ferner einige Preise für Hanf, den Rohstoff der Seile. Stellt man diesen Preisen des 16. Jahrhunderts Preise für fertige Seile aus den Rechenmeisterbüchern für die gleichen Jahre gegenüber, so ergibt sich unter der Voraussetzung, daß die Qualitäten übereinstimmen, daß das Rohmaterial zwei Drittel bis die Hälfte des fertigen Produkts kostete :

	Preise für Hanf Heilig-Geist-Hospital	Preise für starkes Seil Rechenmeisterbücher
	Preise für 1 Pfund in Pfg.	
1529	6,97	10,7
1531	6,64	12,0
1538	6,35	12,0

Die Tabellen beginnen 1401. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1381	1	10
1399	1	6,7

HÄUTE a) Ochsenhäute 1527—1729 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 142

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 17

Länge: 203 Jahre, besetzte Jahre: 89

Größere Lücken: 1549—1554, 1565—1573, 1577—1587, 1666—1670, 1695—1728

In den meisten Fällen verzeichnet die Quelle nicht, um welche Sorte es sich handelt. Nur gelegentlich finden sich Zusätze, wie „unberait“, „Landt“, „Stier“, „Farren“, „frische“, „Schabaun“, „ungarische“ und „polnische“ Häute, sowie „Zugochsenhäute“. Ferner finden sich zweimal Einträge „Häute zu Sommerschuhen“. Diese Vielheit der Bezeichnungen beweist, daß die Qualität dieser Reihe nicht als völlig homogen anzusehen ist. Preisdifferenzen können sowohl durch die Qualität als auch die Schwere der einzelnen Haut bedingt sein.

Stierhäute (1596, 1600, 1659) sind 5—25 % billiger als die nächstliegenden Einträge, im übrigen lassen sich keine eindeutigen Preisdifferenzen für die ganze Reihe zwischen den einzelnen Sorten feststellen, doch scheint es, als ob oft über Jahre gewisse Qualitäten, die häufig aber nicht näher bezeichnet sind, zum gleichen Preis verkauft werden.

Die Reihe enthält ausschließlich Verkaufspreise, mit Ausnahme von 2 Einträgen über Häute für Sommerschuhe 1619.

Im Jahr wurden gewöhnlich 2—3 Häute verkauft. Während des Dreißigjährigen Kriegs steigen die Umsätze häufig auf

11—12 Häute, einmal werden 18 Häute umgesetzt. Die meisten Einträge finden sich im Herbst.

Die Preisspannen im Jahr sind mitunter sehr hoch, was auf die Verschiedenartigkeit der Qualität zurückgeht.

Zu dem Preis von 1637 zu 598 Heller bemerkt die Quelle, die Haut zu 2 Reichstaler, während sonst 1 Reichstaler stets 324 Heller gesetzt wird; worauf die Differenz oder Nachlass zurückgeht, ist nicht ersichtlich.

Ausgeschieden wurden:

	Zahl der Einträge		Preis für 1 Haut in Pfg.
1575	1	Vermutlich Schreibfehler hinsichtlich der Menge	2160
1596	1	„Farnenhaut“	432
1648	4	Ungarische Haut	1890
1657	2	„ „	1566
1658	2	„ „	1782
1659	2	„ „	1620
1661	2	„ „	1620
1665	2	„ „	1836
1673	1	„ „	1620

Der Preis 1682 bezieht sich auf ungarische Ochsenhäute.

Die Tabellen gehen bis 1699. Spätere Einträge:

	Einträge	Preis für 1 Haut in Pfg.
1729	1	1684

b) Preise für 1 Kuhhaut in Pfg. :

1529	180 ¹	1622	1800 ¹	1630	1296 ¹	1655	720 ¹
1576	432 ¹	1623	562 ¹	1639	382 ¹	1656	666 ¹
1587	324 ¹	1627	837 ²	1654	540 ¹	1659	540 ¹
1596	378 ¹						

Der hohe Preis von 1630 bezieht sich auf geschmierte Kuhhäute für Sommerschuhe, der niedrige von 1639 auf eine kleine Kuhhaut. Der Preis von 1630 ist ein Einkaufspreis.

SCHUHE 1451—1577 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 153
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2
 Länge: 127 Jahre, besetzte Jahre: 113
 Größere Lücken: 1499—1503

Die Stadt kaufte jedes Jahr für jeden Turmwächter ein Paar Schuhe, das ergab 1450—1500 je 1—5 Paare im Jahr, im 16. Jahrhundert zwischen 11 und 18 Paar. Zwischen 1515 und 1536 werden stets 15 Paare im Jahr gekauft, auch sonst bleibt die Anzahl oft über Jahre gleich.

Vermutlich handelt es sich um Filzschuhe. Ausdrücklich sagt die Quelle dies (oder auch „weiche Schuhe“) zwar nur gelegentlich; aber die über Jahre und Jahrzehnte gleichbleibenden Preise, gleichgültig, ob der Eintrag mit Filzschuhen bezeichnet ist oder nicht, führen zu diesem Schluß, da Lederschuhe teurer gewesen sein müssen.

1518 werden „gedoppelte“ Schuhe zu einem Preis erwähnt, der 20 % über den benachbarten Einträgen liegt. Ab 1528 werden häufig „bunsschuhe“ oder „botschug“ erwähnt.

Die Käufe finden sich zwischen November und Februar. Die Einkäufe eines Jahres sind fast immer in einem Posten verbucht.

Eine jährliche Preisspanne, und zwar von 130 %, findet sich nur 1541.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Paar in Pfg.
1470	1	außergewöhnlicher Preis vermutlich Lederschuhe	. 180
1478	1	„ „ „ „	. 180

KALK 1354—1487 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1504—1801 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 1059

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 21

Länge: 448 Jahre, besetzte Jahre: 207

Größere Lücken: 1363—1369, 1488—1503, 1513—1526, 1539—1544, 1587—1615, 1617—1629, 1636—1640, 1643—1647, 1654—1659, 1675—1684, 1687—1693, 1695—1705, 1736—1745, 1751—1764

Über die Qualität des Kalks ist in den Rechenmeisterbüchern meist nichts ausgesagt. 1422 findet sich ein Eintrag über Mehlkalk zu 27 Heller = 75 % des üblichen Preises. Von einem Eintrag über 27 Heller, 1416, ohne nähere Bezeichnung, ist ebenfalls anzunehmen, daß es sich um Mehlkalk handelt. Beide Einträge wurden ausgeschieden.

Es handelt sich in der Regel um Einkaufspreise. Verkaufspreise für die Jahre 1391, 1393, 1397, 1398 und 1431 weichen von den Einkaufspreisen nicht ab und wurden daher in die Reihe aufgenommen. Verkaufspreise 1425, 1426, die 5 und 15 % höher sind als die umliegenden Einkaufspreise, wurden ausgeschieden, ebenso die von 1469, 1476 und 1477, die rund 50 % niedriger sind.

Der Verbrauch ist großen Schwankungen unterworfen. Zu Beginn der Reihe werden zwischen 30 und 150 Bütten im Jahr gekauft, 1450—1487 zwischen 300 und 500 Bütten. 1362 findet sich nur ein Eintrag über 1 Bütte; man verbrauchte wahrscheinlich noch die 1360 gekauften 165 Bütten. Am stärksten ist der Verbrauch in der Zeit von 1376 bis 1389, es werden meist über 1000 Bütten im Jahr gekauft, was auf eine starke Bautätigkeit schließen läßt. Auch die Jahre 1413, 1450, 1454 und 1478 mit einem Verbrauch von über 1000 Bütten sind offenbar ebenfalls Baujahre gewesen. Die Größe der einzelnen Einkäufe schwankt zwischen einer und einigen hundert Bütten.

Beim Kauf von einer Bütte im April 1377 wurde derselbe Preis, wie für 100 Bütten im August desselben Jahres gezahlt, das

In den Heilig-Geist-Hospital Rechnungen wurden verschiedene Angaben über Qualitäten gemacht. 1557 Frankfurter Kalk, 1557, 1572, 1573 Obernburger Kalk, 1559, 1569 ungelöschter Kalk, 1559, 1569 gemengter Kalk, 1575 weißer Steinkalk, 1580, 1616 Steinkalk, 1641 „guter Kalk“ und 1668 eine Notiz über Kalk, der zur Vernichtung von Kleidungsstücken an ansteckenden Krankheiten Verstorbener verwendet wurde. Die Preise für die genannten Qualitäten wurden, soweit sie wesentlich von den umliegenden Preisen für unbezeichneten Kalk abweichen, ausgeschieden oder in spitzwinklige Klammern gesetzt.

Da die Preise über ungelöschten Kalk nicht wesentlich von den unbezeichneten Einträgen abweichen, ist zu vermuten, daß in der Regel ungelöschter Kalk gekauft wurde.

Es kommen nur Einkaufspreise vor. Mit Ausnahme von 1789 (114,5 Büetten) und 1765 (68,5 Büetten) wurden in keinem Jahr mehr als 50 Büetten gekauft.

Die Bezugsmenge hat auch bei dem Hospital den Preis nicht beeinflußt. Einträge in den Wintermonaten sind relativ selten.

Es liegen nur 3 Angaben über Unkosten vor. 1585 betragen die nicht näher bezeichneten Unkosten rund 10 %. 1749 ist Meßgeld im angegebenen Einheitspreis mit eingeschlossen aber nicht spezifiziert. 1790 beträgt das Meßgeld 7% des Preises. Da in diesen 3 Fällen der Preis mit Unkosten nicht wesentlich von andern Preisen abweicht, ist anzunehmen, daß in allen übrigen Preisen, die Unkosten bereits im Preis einbegriffen sind, deshalb wurden in obigen Fällen, die Unkosten dem Preis zugeschlagen.

Die in der Quelle angegebenen Preise für die Büette stimmen im allgemeinen mit den errechneten Preisen überein. Nur 1616 wird als Büettenpreis 147 Pfg. angegeben, dem ein errechneter Preis von 275 Pfg. gegenübersteht. 1795 beträgt der angegebene Büettenpreis 288 Pfg., der errechnete Preis 283 Pfg.

Es liegen nur für ungefähr 1 Drittel der Jahre mehrere Einträge vor, unter diesen befinden sich 9 Jahre, in denen Preisspannen von über 10 % vorkommen, die höchste Preisspanne, rund 40 %, fällt in das Jahr 1635.

Ausgeschieden wurden:

	Zahl der Einträge		Preis für die Büette in Pfg.
1531	1	anderes Maß, Sechter	28
1555	1	außergewöhnlicher Preis	112
1557	1	Obernburger Kalk	162
1561	1	außergewöhnlicher Preis	144
1575	1	„ „	31,7
1579	1	„ „	57,3
1585	1	„ „	53,5
1641	1	anderes Maß, Achtel, „guter Kalk“	187,2

Die Preise in rechtwinkligen Klammern sind aus den Rechnungen des Almosenkastens.

Die Tabellen reichen bis 1796. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Bütte in Pfg.
1801	2	208

BACKSTEINE UND ZIEGEL 1374—1487 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1507—1800 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 646

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 14

Länge: 427 Jahre, besetzte Jahre: 200

Größere Lücken: 1414—1418, 1468—1473, 1488—1506, 1508—1527, 1529—1533, 1535—1541, 1593—1597, 1604—1609, 1727—1732, 1744—1748, 1756—1762, 1794—1798

Die Einträge in den Rechenmeisterbüchern lauten auf Backsteine, und zwar handelt es sich bis auf 6 Fälle, (4 davon zwischen 1426 und 1428) um Einkaufspreise. Die Verkaufspreise liegen an der oberen Grenze der üblichen Einkaufspreise der umliegenden Jahre oder bis zu 10 % darüber. Der Verkaufspreis 1428 ist um 2,5 % höher als ein Einkaufspreis desselben Tages. Ein 20 % höherer Verkaufspreis, 1474, wurde ausgeschieden.

	Stück	Preis für 100 Stück in Pfg.	Stück	Preis für 100 Stück in Pfg.
1426	3000	66,6 E.P.	200	72 V.P.
1427	10000	70,2 E.P.	100	72 V.P.
			500	76 V.P.

1374, 1383, 1384 werden Speyer und 1445 Worms als Herkunftsort erwähnt. Diese Backsteine sind nicht teurer als die übrigen Einträge.

Bei Berücksichtigung der Jahre, in denen die Stadt keine Backsteine kaufte, kommt man bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts zu einer durchschnittlichen Einkaufsmenge von 4 400 Ziegel im Jahr. Von 1450—1487 werden in jedem Jahr Backsteine gekauft. Anschaffungen von 10 000 und mehr Backsteinen ist nichts seltenes. 1454 und 1455 werden 26 000 Backsteine gekauft. Je nachdem, ob Bauten oder nur Ausbesserungsarbeiten ausgeführt wurden, stehen Jahre mit Käufen von 40 000 Stück (1381) anderen mit 300 Stück (1394) gegenüber. Die wenigen Verkäufe lauten auf kleine Mengen (100—600 Ziegel).

Die meisten Einkäufe finden sich im Juli und August, dann folgen September und Oktober. Im ersten Kalendervierteljahr, in dem wegen der Kälte nicht gebaut wurde, finden sich nie Einträge.

1406 werden bei einem Einkauf von 21 500 Backsteinen, die 67,5 Gulden kosteten, 3 Gulden Zoll bezahlt. 1443

errechnet sich ein Einheitspreis für 100 Stück mit 106 Pfg. Dem Eintrag ist die Bemerkung: 38 in den Kauf bei jedem Tausend beigefügt. Der Nachlaß ist vermutlich vom Gesamtpreis schon abgezogen. Der Preis ohne Rabatt wäre demnach 109,7 Pfg. für 100 Steine.

Ein zweiter Eintrag desselben Jahres trägt die Bemerkung: „fure und zolle“ bezahlten die Baumeister. Dieser Eintrag ist ohne Fuhrlohn und Zoll mit 37,8 Pfg. nur ungefähr halb so hoch wie die nächstliegenden Einträge, er wurde daher ausgeschieden. Ein Eintrag 1445 dagegen, der die Bemerkung trägt „einschließlich aller Kosten von Worms her“, beträgt 72,8 Pfg. Soweit die Stadt die Ziegel von auswärts bezog sind in den Preisen bis zu 50 % Unkosten enthalten.

Die Preisspannen innerhalb eines Jahres betragen durchschnittlich 5—10 %.

Ausgeschieden wurden:

	Zahl der Einträge		Preis für 100 Stück in Pfg.
1383	1	außergewöhnlicher Preis	174
1405	1	vermutlich Schreibfehler	6,5
1407	1	Estrichsteine	70
	1	„	379
	1	„	72
1408	1	„	342
1410	1	„	35,4
1443	1	Preis ausschließlich Fuhrlohn und Zoll	37,8
1455	1	vermutlich Schreibfehler	236
1474	1	außergewöhnlicher Verkaufspreis	90

In den Rechenmeisterbüchern kommen Einträge über Ziegel in den folgenden Jahren vor.

Preis für 100 Ziegel in Pfg.:

1413	45,0 ¹	1455	36,0 ⁴	1468	36,0 ²	1478	36,0 ⁴
1415	48,4 ²	1456	36,0 ¹	1469	36,0 ³	1479	36,0 ⁴
1425	59,7 ¹	1457	36,0 ²	1470	36,0 ²	1480	36,0 ⁵
1427	54,0 ¹	1458	36,0 ²	1471	36,0 ²	1481	36,0 ⁵
1447	35,1 ⁴	1461	36,0 ²	1472	36,0 ⁵	1482	36,0 ⁵
1448	36,0 ⁴	1462	36,0 ⁴	1473	36,0 ⁶	1483	36,0 ³
1449	34,9 ⁷	1463	36,0 ⁴	1474	36,0 ³	1484	36,0 ⁶
1450	36,0 ²	1464	36,0 ¹	1475	36,0 ¹	1485	36,0 ²
1451	36,0 ²	1465	36,0 ¹	1476	36,0 ¹	1486	36,0 ²
1453	36,0 ²	1466	34,5 ³	1477	36,0 ³	1487	36,0 ¹
1454	36,0 ⁶	1467	36,0 ⁴				

Die Preise des Hospitals beziehen sich teilweise auf Backsteine und teilweise auf Ziegel. Die ähnlichen Preise für beide Sorten und dann wieder die großen Preisdifferenzen innerhalb der Ziegel- und der Backsteineinträge lassen den Schluß zu, daß es sich eher um eine willkürliche und nicht einheitliche Benennung der verschiedenen Schreiber, als um eine tatsächliche Sorten-

differenz handelt. Abgesehen von Backsteinen und Ziegeln kommen noch 9 andere Sorten in der Quelle vor. Von diesen wurden die Einheitspreise, nach Sorten geordnet in einer besonderen Tabelle aufgeführt. 1574, 1575, 1588, werden alte Ziegel zu den für neue Ziegel üblichen Preisen gekauft, 1618 jedoch nur zu ungefähr zwei Drittel des Preises der billigsten, nicht näher bezeichneten Einträge. 1552 werden Ziegel, die ungefähr 20 % billiger sind, aus Offenbach bezogen, 1659 andere, die fast 3 mal so teuer sind, aus Mannheim; dieser Eintrag wurde ausgeschieden. 1664—1668 sind Holzhauser Ziegel 20—30 % billiger als die nächstliegenden Einträge, und 1668 wurde ein Eintrag über Börgeler Ziegel ausgeschieden, der ungefähr doppelt so teuer ist als andere Einträge dieser Jahre.

Bis auf einen vereinzelt Eintrag über Breitziegel¹⁾ 1542 handelt es sich stets um Einkaufspreise. Die Menge der Einkäufe hängt von den notwendigen Ausbesserungen und Umbauten ab. (Schorensteine, Backöfen und Dachausbesserungen). So wurden z. B. 1616, vermutlich für den Bau auf dem Riederhof 30 000 Ziegel gekauft (14 000 nicht näher bezeichnete Ziegel, 100 Firstziegel, 16 550 kleine Ziegel; 1652, 12 000 Ziegel und 60 Forstziegel²⁾). In andern Jahren werden dagegen nur sehr kleine Mengen verzeichnet, wie 1577, 25 Forstziegel; 1567, 50 Backsteine.

Einkäufe finden sich während des ganzen Jahres, am meisten zwischen April und August, am wenigsten in den Wintermonaten.

Der von der Quelle gelegentlich angegebene Einheitspreis weicht in 7 Fällen von dem aus dem Gesamtpreis errechneten ab. 1616, 1619, 1635 und 1702 ist er um 10 % niedriger als der angegebene Preis, 1589 um 3 %; vermutlich handelt es sich um Preisnachlässe, die dem Hospital zuweilen gewährt wurden. 1647 liegt der errechnete Preis 20 % über dem angegebenen. Es sind wohl Unkosten hinzugekommen, die vom Schreiber nicht erwähnt wurden.

Fuhrlohn, über dessen Höhe nichts Näheres ausgesagt wurde, ist einige Male erwähnt, nur 1640 läßt er sich mit 10 % errechnen und ist im Preis enthalten. Es ist zu vermuten, dass sich auch die anderen Preise stillschweigend mit Fuhrlohn verstehen.

Da vor dem 18. Jahrhundert Jahre mit 60 %igen Preisspannen vorkommen ist als fast sicher anzunehmen, daß nicht alle Preise als homogen anzusehen sind. Auffallend ist daß, wenn auch nicht im gleichen Jahr, so doch im Preisablauf über verhältnismäßig wenige Jahre, sich Preisdifferenzen finden, die sonst bei gewerblichen Produkten nicht vorkommen.

¹⁾ Nach Schedel. a.a.O. an der Längskante aufgestellte Ziegel.

²⁾ „ „ „ haben die Form eines halben, hohlen Kegels.

Ausgeschieden wurden:

Einträge	Preis für 100 Stück in Pfg.
1618 1 außergewöhnlicher Preis (alte Ziegel)	54
1653 1 " " " (Plattziegel)	360
1658 1 vermutlich halbe Ziegel	72
1659 1 Mannheimer Ziegel	292
1668 1 Börgler Ziegel (Bürgeler)	245
1674 1 außergewöhnlicher Preis (Forstziegel)	111
1678 1 vermutlich Schreibfehler (Hohlziegel)	28,8
1763 1 außergewöhnlicher Preis für alte Hohlziegel	360

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge :

Preis für 1000 Stück in Pfg. :	Einträge			Preis für 100 Stück in Pfg.				
	1800	1		312				
	breite Ziegel	(Forst) First- ziegel	Schub- ziegel	(Blatt) platte Ziegel	Hohl- ziegel	(Dach) Deck- ziegel	Faust- ziegel	gebackene Pflaster- steine
1542	64 ¹⁾							
		144						
1577		128						
1582		90						
1584			97,1					
1614			Schiltziegel				156	
			108					
1616		360						
1619		540		77,7				
1626		648			173	162		
1633				172				
1635					72			
1636					72			
1638				153				
1640		1440						
1641		1440						
1642					180			
1646	194							
1647		1440			144			
1650		1080			108			
1651	140							
1652		1440						
1653								
1658		900						
1672				108				108
1674					144			
1678								
1702					360			
1705		1080						
1731				118	720			
1732					490			
1733					720			
1736		720						
1754				181				
1755				167		169		
1763					360 ²⁾			
1765				205				
1766		1440 ³⁾		237				
1771				216	360			
1774					302			
1783				226				
1786						234		
1788		1080 ³⁾		225				
1792				248				
1800						345		

¹⁾ Verkaufspreis.

²⁾ Alte Hohlziegel.

³⁾ Vermutlich Firstziegel.

SCHIEFERSTEINE 1372—1492 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.
1531—1792 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 509

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 12

Länge: 421 Jahre, besetzte Jahre: 218

Größere Lücken: 1373—1377, 1394—1398, 1486—1490, 1493—1530,
1532—1536, 1538—1547, 1580—1595, 1597—1611, 1613—1617,
1620—1626, 1786—1790

Die Reihe der Rechenmeisterbücher ist besonders vor 1500 starken Preisschwankungen unterworfen, die vielleicht auf die Verwendung verschiedener Sorten zurückzuführen sind, welche nicht immer klar unterschieden werden können.

„Zalsteine“ 1387, 1405, 1451, 1456 sind 30—50 % teurer als umliegende Einträge.

„Flecksteine“ werden 1387, 1442, 1443, 1446, 1452 und 1456 zu üblichem Preis erwähnt. Kleine Schiefersteine („die man halbe steine nennt“), die nur die Hälfte und weniger kosten, wurden (1414, 1416 und 1452) ausgeschieden; ebenso „Bleichsteine“ 1442 und 1446, die 40 und 10 % billiger als umliegende Einträge waren.

1410 (2 mal), 1419 und 1426 (2 mal) finden sich Verkaufspreise. Sie sind in den ersten drei Fällen 10 % und im letzten Fall 15—20 % teurer als umliegende Einkaufspreise. Der Verkaufspreis von November 1426 kommt dagegen den Einkaufspreisen nahe.

Die Größe der Umsätze schwankt zwischen 7 (1404) und 435 (1460) Ries im Jahr. Durchschnittlich werden 120 Ries im Jahr gekauft.

Die Einträge verteilen sich über das ganze Jahr.

1425 ist eine Dreingabe von 18 sch. auf den Gesamtpreis erwähnt, die den Einheitspreis um 2,5 % verbilligt. 1429, 1442, 1448 und 1453 verzeichnet die Quelle bei den Einkäufen einige Ries Schiefersteine „in den Kauf“, doch unterscheiden sich diese Preise nicht wesentlich von den umliegenden. 1471, 1473 und 1479 wird Weinkauf erwähnt, der zwischen 12 und 20 Heller beträgt. 1471 und 1480 ist er dem Preis schon zugeschlagen.

Die Preise zeigen mitunter starke Spannen während des Jahres, die vermutlich auf Qualitätsunterschiede zurückzuführen sind. Jährliche Preisspannen von 20 und mehr Prozent finden sich: 1409 = 68 %, 1429 = 20 %, 1435 = 45 %, 1436 = 22 %, 1448 = 33 %, 1450 = 20 %.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Ries in Pfg.
1414	1	kleine Schiefersteine	36
1416	1	„	27
1442	1	Bleichsteine	54
1446	1	„	63
1452	1	kleine Zalsteine	30,3
1462	1	vermutlich kleine Schiefersteine	24

Der Eintrag 1474 ist den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals entnommen. Unter den Einträgen des Heilig-Geist-Hospitals finden sich zwischen 1555 und 1577 bleiche und blaue Schiefer. Blaue, auch als „ganz gute blaue“ bezeichnet (1563, 1567, 1568, 1569), sind 33—50 % teurer. „blaiche“ (1556, 1557), „Blaych Schifferstein“ (1566), „bleiche“ (1568), „Blaychstain“ (1569) „bleych“ (1569), „Blaichstain“ (1574) und „Bleiche gemengte“ (1791) erscheinen etwas teurer als unbezeichnete Einträge. 1560 finden sich gehauene, 1571 „Play- und Schiefersteine“, 1579 „Leysteine“ ohne besonderen Preisunterschied. Langenbecker Schiefersteine kommen in den Jahren 1664, 1665, 1669, 1672, 1673, 1675, 1677, 1678, 1679 vor. Wolfhäuser 1673, 1675; Rheinische Schiefersteine 1673, 1753 und 1765; 1771, 1791 und 1792 stammt der Schiefer aus Caub am Rhein. Ein Preisunterschied ist bei den verschiedenen Bezugsorten nicht festzustellen.

Vor 1550 wird nur $\frac{1}{2}$ —1 Ries im Jahr gekauft, jedoch 1548 = 100 Ries. Zwischen 1550 und 1576 betragen die durchschnittlichen jährlichen Käufe um 10 Ries. Sie schwanken dann unregelmäßig zwischen 3 (1647) und 85 Ries (1669) im Jahr, sind ur 1700 zwischen 15 und 25 Ries, von 1725 bis 1779 zwischen 20 und 45 Ries und sinken etwas in den letzten Jahren der Reihe.

Fuhrlohn findet sich 1761, 1763, 1765, 1766, 1777, 1781, 1791 vermerkt; er ist im Preis einbegriffen. 1791 ist der Einheitspreis angegeben: 1 fl. 45 kr. = 378 Pfg., der errechnete Preis beträgt 399,6 Pfg. Die Differenz ist wohl der im Preis einbegriffene Fuhrlohn von rund 5 %.

Die Preisspannen im Jahr reichen bis zu 50 % und beruhen vermutlich auf Qualitäts- und Herkunftsunterschieden.

Ausgeschieden wurden:

	Zahl der Einträge		Preis für 1 Ries in Pfg.	
1618	1	andres Maß	216	„Gültwerth“
1633	1	„ „	765	Karren
	1		720	
1791	1	bleiche ganze Schiefersteine	630	Ries
1792	1	„ „	684	„
1798	1	bleiche Schiefersteine	619	„

Die Einträge in rechtwinkligen Klammern 1531 und 1537 sind aus den Rechnungen des Allgemeinen Almosenkastens.

PFLASTERSTEINE a) in Haufen 1380—1449 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: rund 500
 Ausgeschiedene Einträge: 2
 Länge: 70 Jahre, besetzte Jahre: 66
 Größere Lücken: 0

Über Qualität und Herkunft der Pflastersteine sagt die Quelle nichts.

Die Preise zwischen 1410 und 1449 zeigen eine Stetigkeit sowohl der Einkaufs- wie der Verkaufspreise; unter sich differieren sie um 10 %.

Die Größe der Einkäufe schwankt zwischen 4—500 Haufen im Jahr, (wozu ab 1408 auch noch Stückerträge kommen), die Verkäufe betragen, ganz unabhängig von der Größe der Einkäufe, manchmal 1—2, manchmal 15—16 Haufen. Außer der bereits erwähnten Preisspanne zwischen Ein- und Verkaufspreisen finden sich in den früheren Jahren häufig Preisspannen, die anscheinend auf verschiedene Sorten oder verschiedene Bezugsorte zurückzuführen sind. Die häufigsten Preisspannen liegen zwischen 5 und 20 % (1397 Preisspanne 110 %).

Über die Größe der Haufen ist nichts bekannt.

b) Preise für 100 Pflastersteine in Pfg. :

1408	378 ¹	1431	315 ²	1442	456 ¹	1459	324 ¹
1412	363 ²	1434	324 ^{1*}	1446	432 ¹	1472	378 ¹
1413	378 ¹	1436	324 ¹	1448	431 ²	1479	296 ²
1414	308 ¹	1437	306 ²	1456	342 ²	1485	605 ¹
1426	396 ¹	1441	189 ²	1458	324 ¹		

Es handelt sich nur um Einkaufspreise.

Im Jahr werden einige hundert bis 1000 Stück und darüber gekauft. Diese kleinen Mengen dürften eigentlich darauf hindeuten, daß es sich um eine andere Sorte, vielleicht um Randsteine, handelt.

Ausgeschieden wurden:

Einträge	Preis für die Einheit in Pfg.
1410 1	außergewöhnlicher Preis 243
1434 1	breite Steine 42

BRÜCKENDIELEN 1396—1449 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

	9-schuhige	11-schuhige	14-schuhige
Gesamtzahl der Einträge:	42	53	55
Zahl der ausgeschiedenen Einträge:	—	—	—
Länge der Reihe:	44	47	53
Besetzte Jahre:	29	32	33
Größere Lücken:	1407—1411	1406—1411	1401—1407 1411—1415

Aus den zahlreichen Sorten Bauholz, die in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts vorliegen, wurden die herausgesucht, die

häufiger vorkommen. Nicht benutzt wurden alle vereinzelt Einträge über nicht näher bezeichnete, sowie 30, 40, 50 und 60 schuhige Dielen und Brückendielen; ferner Schwellen, Sparren und Zaunstecken.

Aufgeführt wurden nur 9, 11 und 14 schuhige Brückendielen, die sich, entsprechend der Länge des Holzes, im Preis klar unterscheiden. Die Preise der 3 Längen verhalten sich rund wie 3 : 4 : 5.

Die gekauften Mengen wechseln außerordentlich stark. Häufig wurde nur 1 Diele, oder je eine Diele der verschiedenen Längen gekauft; vermutlich für Ausbesserungsarbeiten. 1416 kauft die Stadt 186 Dielen zu 14 Schuh, 58 zu 11 Schuh und 57 zu 9 Schuh. Die Quelle gibt bei diesen Einträgen die Breite einer Diele mit 1,5 Fuß (= Schuh) an.

Bei Preisen in den Jahren 1421, 1440, 1442, 1443, 1448, 1449 sind Zugaben, die meistens rund 4 % ausmachen, eingerechnet.

Brückendielen (14-schuhige) Preis für 1 Stück in Pfg.:

1396	49,5 ¹	1420	49,5 ¹	1433	45,0 ²	1441	45,0 ¹
1398	45,4 ¹	1421	49,5 ³	1434	45,0 ²	1442	44,4 ³
1399	47,5 ⁵	1423	49,5 ¹	1435	43,2 ¹	1443	43,0 ³
1400	50,0 ¹	1425	49,5 ¹	1436	45,0 ¹	1444	45,0 ³
1408	49,5 ¹	1427	49,5 ¹	1437	40,5 ²	1445	47,3 ²
1410	45,0 ^{1*}	1428	49,5 ³	1438	43,0 ²	1447	45,0 ³
1416	49,5 ¹	1429	49,5 ¹	1439	45,0 ¹	1448	46,0 ²
1417	49,5 ¹	1432	45,0 ¹	1440	45,0 ¹	1449	45,0 ³
1418	49,5 ¹						

Brückendielen (11-schuhige) Preis für 1 Stück in Pfg.:

1402	36,0 ¹	1421	40,5 ⁴	1432	31,7 ²	1440	36,0 ¹
1404	40,5 ²	1423	40,5 ¹	1433	35,0 ²	1441	36,0 ¹
1405	36,0 ²	1424	40,5 ²	1434	36,0 ²	1442	36,0 ¹
1412	40,5 ²	1425	40,5 ²	1435	38,3 ²	1443	36,0 ³
1415	44,5 ¹	1427	40,5 ¹	1436	36,0 ¹	1444	38,3 ²
1416	40,5 ¹	1428	40,5 ²	1437	31,5 ¹	1446	33,0 ³
1417	40,5 ¹	1429	36,0 ¹	1438	34,7 ²	1447	36,0 ¹
1418	40,5 ¹	1430	36,0 ¹	1439	36,0 ²	1448	36,0 ³
1420	40,5 ¹						

Brückendielen (9-schuhige) Preis für 1 Stück in Pfg.:

1406	28,2 ¹	1423	31,5 ¹	1433	27,0 ¹	1443	27,0 ¹
1412	31,5 ²	1425	31,5 ²	1434	27,0 ²	1444	27,0 ³
1415	35,5 ¹	1427	31,5 ¹	1435	25,8 ¹	1445	29,3 ²
1416	32,5 ¹	1428	31,5 ²	1437	22,5 ¹	1446	31,5 ¹
1417	31,5 ¹	1429	31,5 ¹	1438	24,4 ¹	1447	26,8 ¹
1418	31,5 ¹	1430	27,0 ¹	1440	27,0 ¹	1448	27,0 ¹
1420	31,5 ²	1432	24,3 ²	1442	25,0 ²	1449	27,5 ³
1421	31,5 ²						

EISEN 1384—1534 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1539—1760 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 74

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 377 Jahre, besetzte Jahre: 54

Größere Lücken: 1385—1407, 1435—1443, 1450—1463, 1465—1469, 1476—1481, 1499—1506, 1525—1533, 1540—1546, 1551—1564, 1566—1573, 1575—1618, 1620—1641, 1644—1674, 1676—1680, 1682—1730, 1732—1759

Da es sich bei Eisen um viele verschiedene Sorten handelt, werden die einzelnen Preise (keine Durchschnitte) chronologisch aufgeführt und die Sortenbezeichnungen der Quelle, soweit sie feststehen, mit angegeben.

Die Stadtverwaltung kaufte meist das handelsübliche Eisen aus dem Siegerland, das jedoch nach Art und Bearbeitung von verschiedener Qualität war. Das 1444 erwähnte Bamberger Eisen hat vermutlich auch keinen anderen Herkunftsort als das übrige Eisen, wurde aber wohl in Bamberg gekauft. Wie die Buchungsdaten zeigen, kaufte die Stadt Eisen auf den Frankfurter Messen. Das Roheisen brauchte sie zum Giessen von Geschützen und Munition. Die Reihe enthält einige Preise über halb und ganz verarbeitetes Eisen. Die wenigen Verkäufe beziehen sich meist auf Alteisen.

Der Einheitspreis wird ab 1620 öfters genannt. Der errechnete Einheitspreis liegt in der Regel bis zu 10 % über dem in der Quelle angegebenen Preis, vermutlich handelt es sich um Unkosten, die durch Abladen des Eisens entstanden sind.

1424 sind ungefähr $\frac{1}{2}$ % Fuhrlohn nicht im Preis enthalten. 1470 sind „uncosten fur fuhrlohne und anders“ erwähnt, sie betragen 1,5 % und sind ebenfalls nicht im Preis der Reihe enthalten.

In der Zeit von 1443 bis 1450 sind nach Rathgen¹⁾ die Gewichte für Eisen:

1 Boltzen =	30 Wagen =	240 Schienen =	38,40 Ztr.
	1 Wagen =	8 „ =	1,28 „
		1 Schiene =	16 Pfund.

Rathgen stützt sich bei diesen Ausführungen auf die Manuskripte von Kriegk; Originalrechnungen hat er nicht benutzt.

Aus den vorliegenden Rechnungen und auch aus Rathgens Tabelle ergibt sich, daß ein Zentner Eisen zu 100 Pfund gerechnet wurde.

1501 liegt ein Eintrag über Siegerner Stahl zu Hufeisen, 1 Pfund zu 6 Pfg., und 1526 über 1 Pfund Stahl zu 7 Pfg. vor. Danach wäre Stahl 2 bis 3 mal so teuer gewesen wie Eisen.

Die Preise in spitzwinkligen Klammern beziehen sich auf Gebund.

¹⁾ B. Rathgen, Das Geschütz im Mittelalter, Berlin 1928, Seite 60.

Die Preise in runden Klammern und ab 1539 sind aus dem Heilig-Geist-Hospital.

Preise für 1 Ztr. in Pfg.			Preise für 1 Ztr. in Pfg.		
1384	189		1485	167	Isen gluckel clippel
1408	209		1486	162	
1409	177	„duvelysen“		193	„duvel Isens“
	196		1491	155	„werck Isens“
	158	„überhoesches ysen“	1494	207	„gegossen Buxsen Clossen eynem von Siegen“
1411	311	„duvelysen“	1498	216	„buxststeyn Isen“
	118	„isen mit dem slossil“	1507	207	„Eyn isern platte uff den hirt in der montze switter.“
1416	229		1509	287	einen Glocken- klöppel
	177		1513	(405)	„für 6 rade und für zwey schare“
1421	250	„duvelysen“		(214)	ertzen Blatten . . .
1423	437		1515	260	„isern kloss zu den vier nunerbuxen kaufft vmb ein von Siegen“
1424	209		1517	269	„isen kloiss“ (von Siegen)
1425	223		1518	259	„isern cloiss“
1427	179		1523	288	„isern offen“
1428	<234> V.P.		1524	280	„isern offen“
	180			321	„eisern kogeln“ (von Siegen)
	<234>			279	„isern offen“
	180		1534	294	„1 blatten . . . under den offen“
	183		1539	337	„radeysen“
	<234> V.P.		1547	325	„eysser Blatten“
	211	„duvelysen“	1550	388	„radeysen“
1429	181			382	„radeysen“
1430	165		1565	800	Stabeisen
	<224>		1574	771	Eisengewicht
1432	187		1619	288 V.P.	altes Eisen
	187		1642	900	Stabeisen
1433	262			890	Stabeisen
1434	262		1643	902	Stabeisen
1444	219	aus Bamberg	1675	720 V.P.	Alteisen
1445	202		1681	1260	eiserne Reifen
1446	254		1731	720 V.P.	Alteisen
1449	197		1760	1062 V.P.	Eisenblech
	181				
1464	194				
	205				
1470	171				
	420	„vor schenen Isens zu den lenen zu sm y- den oben by dem zeiger“ (Rathausuhr)			
1475	162				
1482	192				
1483	197				
1484	175				

BLEI 1381—1530 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1552—1801 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 111

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 421 Jahre, besetzte Jahre: 84

Größere Lücken: 1402—1407, 1465—1471, 1484—1490, 1501—1511, 1521—1529, 1531—1551, 1553—1561, 1563—1567, 1569—1574, 1576—1586, 1594—1608, 1610—1616, 1620—1662, 1665—1764, 1782—1789, 1792—1800

Die Stadtverwaltung kaufte Blei für die Geschützmeister, die für die Bewaffnung und Ausbildung des Bürgeraufgebots

mit Handfeuerwaffen verantwortlich waren. Jeder waffenfähige Bürger war seit etwa 1430 verpflichtet, sich mit einer Handbüchse auszurüsten und sich in ihrer Bedienung zu üben. Das Blei wurde im Großen auf den Frankfurter Messen gekauft, wie sich aus den Buchungsdaten und Einheitspreisen ergibt. Gehandelt wurde das Blei in Tafeln, deren Gewicht aber anscheinend nicht einheitlich war. Nach den Angaben der Quelle errechnet sich das Gewicht der Tafeln zwischen 1 und 2 Zentner. Über die Qualität des Bleis sagt die Quelle nichts aus, doch kann mit Rücksicht auf die Verwendung, die Qualität als einheitlich vorausgesetzt werden. Die Einträge 1520 und 1530 lauten auf „stück klotz bly“, die Angabe von 1530 sagt : „3 Stück haben gewogen 13 ctr. 10 lb.“

Es handelt sich nur um Einkäufe. Bis 1453 sind die jährlichen Einkäufe sehr ungleich und schwanken zwischen 12 Pfund und 33 Zentnern. Von 1453—1477 betragen sie 28 Zentner. 1464 werden jedoch 124 Zentner gekauft. Dann wechseln die jährlich gekauften Mengen wieder, es finden sich Jahre mit 25 Pfund und andere mit über 100 Zentner. Die Lücken der Reihe lassen vermuten, daß für einige Jahre eingekauft, und die Vorräte dann bei Bedarf oder zu erwartendem Bedarf ergänzt wurden. 1430 wurde bei einem Kauf von 633 Pfund Blei 1 Pfund zugegeben. Der Preis für 1 Pfund ändert sich dadurch kaum. 1437 sind bei 2559 Pfund 18 Heller Unkosten in die Gesamtsumme von 59 lib. 19 Schillinge eingerechnet. Diese geringen Unkosten sind im Einheitspreis enthalten.

Die Einheitspreise sind öfters für den Zentner genannt. Sie stimmen nicht immer genau mit dem errechneten Einheitspreis überein:

Jahr	angegebener Einheitspreis	4,77 hlr.	errechneter Einheitspreis	4,80 hlr.
1453	angegebener Einheitspreis	4,77 hlr.	errechneter Einheitspreis	4,80 hlr.
1463	„	5,77	„	4,14
1480	„	3,98	„	4,14
1482	„	3,19	„	3,24
1491	„	3,57	„	3,51

Der Preis 1512 ist aus den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals.

Die Tabellen beginnen 1401. Frühere und spätere Einträge :

Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.	vermutlich andere Qualität
1381	1	24,25
1382	1	4,32
1386	1	27
1391	1	5,25
1394	2	5,7
1399	2	4,85
1801	1	30

Das Heilig-Geist-Hospital scheint Blei im wesentlichen zum Ausbessern von Dachrinnen benutzt zu haben, weiter „zum Dach verkleiden“, ferner „einen Hahnen in den Sarck (Wasser-

trog) zu gießen“. Schon der Umstand, daß nur gelegentlich Einträge vorkommen, läßt darauf schließen, daß Blei nur zum Ausbessern der Gebäude gebraucht wurde. Das Blei wurde meist in Tafeln, gelegentlich auch in Klötzen und in Stangen gekauft. 1765 kostet 1 Pfund Klotzblei 24 Pfg., 1 Pfund Tafelblei im selben Jahr 25,2 Pfg. und 1 Pfund Stangenblei 20 Pfennig. In andern Jahren sind näher bezeichnete Einträge für die verschiedenen Sorten nicht neben einander vorhanden, so daß sich nicht sagen läßt, ob die Preisunterschiede regelmäßig wiederkehren.

Die eingekauften Mengen schwanken zwischen 1 Pfund und $4\frac{1}{2}$ Zentnern im Jahr, je nach den Ausbesserungsarbeiten, die vorzunehmen waren.

Ausgeschaltet, wurde, 1791, 1 Preis für ein bleiernes Wassersteinrohr. Hier stellt sich das Pfund Blei auf 138 Pfennig; die durch die Verarbeitung entstandene Kosten sind mit eingerechnet.

KUPFER 1381—1601 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 112

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2

Länge: 221 Jahre, besetzte Jahre: 67

Größere Lücken: 1385—1390, 1395—1399, 1403—1408, 1416—1428, 1439—1443, 1450—1454, 1456—1460, 1462—1466, 1478—1484, 1529—1537, 1539—1547, 1555—1564, 1577—1600

Die Reihe enthält Preise für Kupfer, das in Platten oder Stücke bezogen wurde, worauf gelegentlich der Zusatz „geschlagen“ hindeutet, und das zu allen Arten von Hausgeräten, Waffen und auch zu Brückenmolen verwendet wurde; ferner Kupfer, das bereits zu Geräten wie Wagschalen, Kesseln, Eimern, Schöpfern, Eichgefäßen usw. verarbeitet, gekauft wurde; und schließlich Kupfer zur Glockenspeise und als Zusatz zur Silbermünze. Das Kupfer für die Münze, das besonders sorgfältig vorbereitet werden muß, ist, 1489 um ca. 100 % teurer als die zeitlich nächstliegenden Preise.

Bis zu 100 % teurer sind die Preise für bereits zu Geräten verarbeitetes Kupfer, das also Arbeitslohn enthält. Sie wurden deshalb nicht gesondert aufgeführt, weil bei einer Reihe von Einträgen, über die die Quelle keine näheren Angaben macht, die gleichen Differenzen zu den nächstliegenden Preisen vorkommen. Über die Arbeitszeit für die Herstellung eines Kupfergeräts liegen keine Angaben vor, so daß sich keine detaillierten Kostenberechnungen aufstellen lassen. Beim verarbeiteten Kupfer wird nur das Gesamtgewicht und Gesamtpreis und manchmal der Preis für das Pfund verarbeiteten Metalls angegeben: 1498 „fur eyn schinken kessel wigt $12\frac{1}{2}$ lb. luter von kopper one die hencke 2 fl.“ Das ergibt einen Pfundpreis von 34,6 hlr. während im gleichen Jahr Kupfer für die Münze, das Pfund 15,1 hlr. kostet.

Bis 1449 gibt die Quelle über die Verwendung und Sorte keine Auskunft.

Als Herkunftsorte wird einige Male Nürnberg und „issleub-sches“ Kupfer erwähnt. In Nürnberg ließ die Stadt Frankfurt anscheinend auch Waffen und Geschütze herstellen.

Es handelt sich, von gelegentlichen Verkäufen alten Kupfers oder alter Kupfergeräte abgesehen, stets um Einkäufe. Die Verkäufe sind um 10—20 % billiger als ungefähr gleichzeitige Einkäufe. Der einzige Eintrag aus dem allgemeinen Almosenkasten (1549) sagt, daß man für einen neuen Kessel den alten daran gab, wobei 2 Pfund Kupfer des alten für 1 Pfund Kupfer des neuen Kessels in Tausch genommen wurde.

Die gekauften Mengen schwanken stark. Es handelt sich hier nicht um einen dauernden regelmäßigen Bedarf, sondern um gelegentliche Käufe für einzelne Geräte oder Waffen. Auch die Kupfereinkäufe für die Münze sind nur vereinzelt, so daß hier an keinen regelmäßigen Bedarf zu denken ist.

Die Höhe der Einkäufe schwankt zwischen 10 Pfund und 50 Zentner. Die Preise von wenigen Pfunden sind meistens höher für 1 Pfund als die von mehreren Zentnern. Die kleinen Mengen werden gewöhnlich als Geräte bezogen, z. B.

1456	64 Pfund	1 Pfund zu 27 Pfg.	Geräte
1461	1000	1 „ „ 16,7	unverarbeitetes Kupfer
1485	15	1 „ „ 21	Kupfernes Gewicht
1488	2029	1 „ „ 11,9	Kupferplatten

Unkosten sind nur in dem schon genannten Eintrag des Almosenkastens von 1549 erwähnt. Es wird hier von „allen unkosten und wiggelt (Wiegegeld) gesprochen“.

Der Einheitspreis für 1 Pfund oder 1 Ztr. ist häufig angegeben. Er stimmt in der Regel, von unbedeutenden Abweichungen abgesehen, mit dem Einheitspreis überein.

Ausgeschieden wurde:

Einträge		Preis für 1 Pfund in Hlr.
1469	1 außergewöhnlicher Preis	5,23
1548	1 altes Kupfer	16

Die Tabellen reichen bis 1576. Spätere Einträge :

Eintrag	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1601	1 72

In den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals kommen folgende Preise für Kupfer vor.

Preis für 1 Pfund in Pfg.		Preis für 1 Pfund in Pfg.	
1542	34,8 ²	1616	48,6 ¹ altes Kupfer
	18,0 ¹ altes Kupfer	1617	69,1 ¹
1543	14,0 ¹ „ „	1619	100,0 ¹
1553	40,0 ¹	1677	64,0 ¹ vermutlich altes Kupfer
1601	59,5 ¹	1707	72,0 ¹ „ „ „

STEINDECKERLOT 1555—1752 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 112

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 178 Jahre, besetzte Jahre: 69

Größere Lücken: 1556—1561, 1566—1577, 1589—1594, 1598—1602, 1604—1612, 1614—1632, 1685—1693, 1695—1700, 1725—1730, 1742—1751

Steindeckerlot, öfters auch als „Kendelloth“ bezeichnet, ist Blei zum Abdichten der Dächer und für Dachrinnen. Hierzu scheint man eine gute Qualität benutzt zu haben, denn vereinzelt Posten über Blei zum Eingießen von Kloben und Blei für die Fenster sind halb oder nicht einmal halb so teuer wie Steindeckerlot. Diese Preise wurden nicht in die Reihe aufgenommen.

Zu Anfang der Reihe finden sich nur alle 2 bis 3 Jahre Einträge von $\frac{1}{2}$ bis 4 Pfund, 1588 werden 9 Pfund, 1595 = 6 Pfund gekauft. Ab 1640 erfolgen Einträge in ungefähr der gleichen Höhe ziemlich jedes Jahr, ab 1713 werden in den besetzten Jahren meist 1 Pfund, gelegentlich 2 Pfund gekauft.

Die Käufe finden sich in allen Monaten des Jahres, am schwächsten sind die Wintermonate besetzt.

Auffallend ist ferner die plötzliche Steigerung von 20 % zwischen 1717 und 1721, der ein 35 %iger Rückschlag 1723 folgt. Für die Einträge von 1738, die rund 40 % niedriger sind als benachbarte, liegt keine Erklärung vor.

NÄGEL¹⁾ a) Speichernägel 1535—1802 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 130

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 5

Länge: 268 Jahre, besetzte Jahre: 83

Größere Lücken: 1536—1541, 1579—1583, 1594—1613, 1619—1624, 1626—1635, 1670—1690, 1706—1731, 1739—1785, 1793—1801

Ob ein Sortenunterschied zwischen ganzen, großen, langen und nicht näher bezeichneten Speichernägeln besteht, ist nicht aus der Quelle ersichtlich, da die Preise für diese verschiedenen Bezeichnungen sich manchmal angleichen, manchmal aber bis zu 20 % differieren. Deutlich ist nur die Unterscheidung zwischen diesen Nägeln und halben Speichernägeln, deren Preise (bis auf 1547 und 1549) nur 60—80 % der Preise der vorliegenden Reihe betragen.

Außer den eben genannten Sorten verbuchen die Hospitalrechnungen noch Käufe folgender Sorten: 1550 „ganze kölnische Speichernägel“, die um rund 10—15 % teurer sind. „Pladtspeichernägel“ weichen 1585 nicht wesentlich im Preise ab, 1590 sind sie dagegen rund 25 % billiger. Ein Eintrag über „Haller und Halbspeichernägel“ (1585) wurde, da er 4 mal so

¹⁾ Vgl. auch Allg. zu Nägeln Bd. 1. S. 446.

hoch als der übliche Preis ist, ausgeschieden. „Gemeine Speichernägel“ 1664, die 10 % billiger sind, wurden ebenfalls ausgeschieden. Speichernägel mit Köpfen und große Speichernägel mit Köpfen, 1664, sind ebenso teuer wie unbezeichnete Einträge.

Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts betragen die Käufe meist zwischen 1500 und 3000 Stück im Jahr; dann folgen bis 1645 häufig Jahre, in denen bis zu 5000 Nägel eingekauft werden, aber dazwischen liegen auch Jahre mit nur einigen hundert Stück. Ab 1645 liegt die Menge der durchschnittlichen Käufe ziemlich regelmäßig zwischen 4000 und 5000, steigt um 1660 bis auf 8000 und 9000 an, um von da an allmählich auf einige hundert herunterzugehen. Ab 1733 kommen hierzu auch Einkäufe von 6—26 Pfund im Jahr.

Käufe finden sich zu allen Zeiten des Jahres, am wenigsten in den Wintermonaten.

Einige Male lassen sich Preisvergleiche beim zeitlich nahe aneinander liegenden Kauf von großen und kleinen Quantitäten durchführen:

Kalenderjahr	Menge	Preis für 1000 Nägel in Pfg.	Menge	Preis für 1000 Nägel in Pfg.
1542	100	120 (Ganze)	1100	98,2 (Ganze)
1644	50	432	1100	295
1650	100	432	2400	270

Die Preisspannen innerhalb eines Jahres betragen meistens 10—30 %.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1000 Stück in Pfg.
1536	1	außergewöhnlicher Preis	54
1554	1	„	255
1562	1	große Speichernägel „(vermutlich Schreibfehler)“	480
1664	1	„Gemeine Speichernägel“	216
1691	1	andres Maß,	1 Pfund 19

Die Tabelle reicht von 1535—1732. Frühere und spätere Einträge:

	Einträge	Preis für 1000 Stück in Pfg.	
1407	1	180	Rechenmeisterbücher
1410	1	220	„
1432	1	450	„
1496	1	80	„
1531	1	108	Almosenkasten
1786	1	302	Heilig-Geist-Hospital
1790	1	396	„
1792	1	504	„
1802	1	432	„

Zwischen 1733 und 1738 liegen Pfundeinträge vor, die alle (bis auf 1737 mit 36 Pfg.) über 24 Pfg. lauten.

b) Preise für Halbspeichernägel, 1000 Stück in Pfg. :

1531	[54,0] ¹	1549	150,0 ¹	1555	91,6 ¹	1567	77,1 ¹
1542	63,5 ¹	1551	80,0 ¹	1556	90,1 ²	1585	<800,0> ¹
1547	160,0 ¹	1552	93,5 ¹	1560	91,6 ¹	1648	180,0 ¹

Der Preis von 1531 ist aus den Rechnungen des Almosenkasten; der Preis von 1585 bezieht sich auf Haller- und Halbspeichernägel.

c) Preise für Mittelspeichernägel, 1000 Stück in Pfg. :

1432	340 ¹	1507	320 ¹	1517	320 ¹	1528	400 ¹
1491	360 ¹	1509	320 ¹	1520	320 ¹	1530	400 ²
1496	80 ¹	1514	320 ¹	1523	360 ¹	1533	400 ¹
1505	320 ¹	1516	320 ¹	1524	400 ¹	1535	360 ¹
1506	320 ¹						

d) Preise für Schiffsspeichernägel, 1000 Stück in Pfg. :

1505	200 ¹	1639	720 ¹	1664	<5400> ¹	1734	720 ¹
1527	195 ¹	1642	720 ²	1710	720 ¹	1735	1152 ²
1585	480 ¹	1645	798 ¹	1732	864 ¹	1736	576 ¹
1612	440 ¹	1647	1152 ¹	1733	425 ³	1789	1296 ¹

Der Preis von 1664 bezieht sich auf eine ganz geringe Menge.

NÄGEL e) Decknägel und Steindeckernägel 1536—1738 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 94

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 8

Länge: 203 Jahre, besetzte Jahre: 60

Größere Lücken: 1540—1546, 1573—1577, 1580—1584, 1591—1615, 1620—1632, 1670—1690, 1692—1700, 1702—1731

In dieser Reihe sind Decknägel und Steindeckernägel (letztere in rechtwinkligen Klammern) zusammengefaßt, da die Preise beider Sorten so gut wie gleich sind. Die Preise über große Decknägel, die 50—100 % teurer sind, wurden ausgeschieden. Gute, lange Decknägel 1567 und 1572 und gemeine Decknägel 1569 weichen im Preis nicht ab.

Die Einkäufe betragen zwischen 5000 bis 35 000 Nägel im Jahr, Steindeckernägel gelegentlich mehr, 1661 = 76 000, 1662 = 42 400.

Ausgeschieden wurden:

Einträge	Preis für 1000 Stück in Pfg.
1554 1	außergewöhnlicher Preis 108
1579 1	große Decknägel 72
1616 1	„ „ 418
1617 1	„ „ 254
1642 1	„ „ 115
1643 1	„ „ 162
1663 1	„ „ 136
1669 1	„ „ 81

1732, 1733, 1735, 1736, 1737 und 1738 komme Einträge über Decknägel und Steindeckernägel in Pfunden vor, die auf 34—36 Pfg. für 1 Pfund lauten.

f) Preise für Blattnägel, 1000 Stück in Pfg. :

1552	219 ¹	1587	520 ¹	1655	295 ¹	1660	223 ¹
1555	432 ¹	1637	540 ¹	1657	321 ³	1662	242 ¹
1574	180 ¹	1639	463 ¹	1658	270 ¹	1663	210 ¹
1579	540 ¹	1641	432 ¹	1659	244 ²	1665	249 ¹

Die jährliche Einkaufsmenge beträgt im 16. Jahrhundert 100—600 Nägel im Jahr, im 17. Jahrhundert 1000—3000.

g) Preise für Radnägel, 1000 Stück in Pfg. :

1543	936 ¹	1556	1000 ¹	1567	1240 ¹	1588	2373 ²
1547	880 ¹	1557	1032 ²	1571	2300 ¹	1589	2304 ¹
1549	880 ¹	1559	831 ¹	1577	3000 ¹	1612	3168 ¹
1550	960 ¹	1560	1123 ³	1578	2160 ¹	1620	4500 ¹
1552	1080 ¹	1561	864 ¹	1584	2172 ³	1642	4320 ¹
1554	720 ¹	1564	2160 ¹	1585	2736 ¹	1643	4350 ¹
1555	864 ¹	1565	1440 ¹	1587	2160 ¹	1645	5184 ¹

Die Jahreseinkäufe betragen 100—500 Nägel.

h) Preise für halbe Schlossnägel, 1000 Stück in Pfg. :

1546	110 ¹	1643	180 ¹	1655	133 ²	1662	108 ¹
1616	114 ¹	1644	147 ¹	1656	147 ²	1663	101 ¹
1632	116 ¹	1645	147 ¹	1657	147 ¹	1664	112 ²
1637	216 ¹	1647	198 ²	1658	135 ¹	1665	108 ¹
1638	309 ¹	1648	180 ¹	1659	141 ^{1*}	1669	108 ¹
1639	180 ¹	1649	130 ²	1660	105 ¹	1736	144 ¹
1640	216 ¹	1650	135 ¹	1661	125 ¹	1737	153 ²

Die Jahreseinkäufe betragen 1000—3000 Stück.

i) Preise für Lattnägel, 1000 Stück in Pfg. :

1474	36,0 ¹	1565	80,0 ¹	1737	(24,9) ² Pfund
1478	37,9 ¹	1733	(23,1) ² Pfund	1738	(24,9) ¹ "
1535	50,0 ¹	1734	(25,9) ¹ "	1799	(45,9) ¹ "
1561	60,2 ¹				

j) Preise für Leistnägel, 1000 Stück in Pfg. :

1617	432,0 ^{1*}	1654	3600,0 ¹	1697	3600,0 ¹
1619	1800,0 ¹	1661	3600,0 ²	1733	(25,2) ¹ Pfund
1640	1440,0 ¹	1662	5460,0 ¹		(23,3) ¹ "
1642	2700,0 ¹	1664	(20,3) ¹ Pfund	1735	3600,0 ¹
1647	1152,0 ¹	1665	(20,3) ¹ "		3375,0 ¹
1649	1296,0 ¹	1669	(19,1) ¹ "	1736	3600,0 ¹
1651	3600,0 ¹	1694	3000,0 ¹	1790	3600,0 ¹

Leistnägel wurden nur stückweise gekauft, der höchste Einkauf war 50 Stück.

k) Preise für halbe Leistnägel, 1000 Stück in Pfg. :

1561	480,0 ¹	1732	(28,8) ²	Pfund	1735	1440,0 ¹
1566	480,0 ¹	1733	(28,8) ²	„	1736	1728,0 ¹

Aus einem Eintrag vom 31. Dezember 1740 geht hervor, daß 100 halbe Leistnägel auf 1 Pfund gehen.

HUFEISEN 1373—1633 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher ergänzt durch Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 196

Ausgeschiedene Einträge: 5

Länge: 261 Jahre, besetzte Jahre: 151

Größere Lücken: 1377—1381, 1383—1398, 1401—1407, 1409—1419, 1619—1632

Bei den Einkäufen über Hufeisen vermerkt der Schreiber gelegentlich „uff dem marstal verslagen . . .“ oder „um die Pferde des Rates zu beschlagen“.

Bis 1450 werden gewöhnlich nur 4—15, (1379) 60, (1430) 32 Stück im Jahr gekauft, (1450—1500) 100—150 Stück; nach 1500 steigt der Verbrauch auf 2—300 im Jahr. Der geringste Einkauf (1420) ist ein Hufeisen, der höchste (1581) 303 Stück. Gelegentlich finden sich Einträge über halbe Hufeisen, womit vermutlich kleine Hufeisen (Pony, Esel) gemeint sind. 1461 wurde ein Eintrag ausgeschieden, da in dem Preis Unkosten für „elnbogen zu stechen einsetzen und anders als er rechente“ mit einbegriffen sind. 1512 findet sich bei einem Einkauf von 176 Stück und 1515 bei 157 Stück die Bemerkung „für 2 Jahre“. Im ersten Falle werden trotzdem schon nach 1¼ Jahren wieder 104 Stück gekauft, im zweiten folgt der nächste Eintrag tatsächlich erst nach 2 Jahren. Der Preis für 1 Stück ist am Anfang der Reihe nur gelegentlich, ab 1573 fast immer angegeben. Sie stimmen, außer 1515 und 1536, mit dem errechneten Preis für die Einheit überein. In beiden Fällen scheinen die geringen Abweichungen durch Schreibfehler bei der Mengenangabe begründet zu sein.

Zwischen 1590 und 1608 und einmal 1459 wird bei den meisten Einträgen Trinkgeld erwähnt, das in den Preisen der Reihe nicht enthalten ist. Es beträgt 6, 8, 12 oder 16 sch. für den Einkauf. Die Höhe des Trinkgeldes hängt nicht immer von der Größe des Einkaufs ab; so werden z. B. 1603 auf einen Gesamtpreis von über 7 fl. 16 sch. = 8 sch. und 1604 auf einen Gesamtpreis von 7 fl. 4 sch. = 12 sch. Trinkgeld bezahlt.

Oft kommt über Jahre, gelegentlich über Jahrzehnte, der gleiche Preis vor.

Ausgeschieden wurden:

Anzahl der Einträge		Preis für 1 Stück in Pfg.
1428	1	„um Hufeisen zu schmieden“ 18
1429	1	Hufeisen für Esel 4
1444	1	vermutlich Schreibfehler 4,5
1461	1	Der Preis enthält Unkosten in unbekannter Höhe . 11
1463	1	vermutlich Schreibfehler 90,6

Für die hohen Preise 1443 und 1446 liegen keine Erklärungen vor.

Die Tabellen beginnen 1400. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Stück in Pfg.
1373	1	9,0
1375	1	9,0
1376	1	9,0
1382	1	9,0
1399	1	4,0

Die Einträge in rechtwinkligen Klammern sind den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals entnommen. Der Preis 1618 versteht sich einschließlich Beschlagen. Ferner finden sich dort folgende Preise :

1556	12,0 ¹	1566	13,0 ¹	1602	18,4 ²
1559	11,7 ²	1569	14,0 ¹	1603	16,0 ¹
1562	12,6 ¹	1599	20,1 ¹	1684	36,0 ¹ wahrscheinlich mit Beschlagen
1564	13,3 ¹	1600	18,0 ¹	1685	10,8 ¹

SALPETER 1391—1537 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 110

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 147 Jahre, besetzte Jahre: 46

Größere Lücken: 1400—1408, 1424—1429, 1433—1437, 1450—1473, 1481—1488, 1492—1496, 1506—1513, 1524—1528

Salpeter wurde in der Stadt zur Herstellung von Pulver gekauft. Als Bezugsorte finden sich 1449 Erfurt, 1474 Leipzig und 1490 Oppenheim, in der Regel scheint Salpeter in Frankfurt gekauft worden zu sein. Die Bemerkung zu dem Eintrag 1490 „umb den Salpeter mecher hie gekauft . . .“ bedeutet wohl, daß es sich um einen in Frankfurt ansässigen Verkäufer handelt; es läßt sich jedoch daraus nicht mit Sicherheit ableiten, ob der Salpeter auch in Frankfurt hergestellt wurde. Bei Bücher ist das Gewerbe jedenfalls nicht erwähnt¹⁾.

Es handelt sich fast nur um Einkaufspreise. Die Einkaufsmengen und -Zeiten schwanken. Es wurden meist verhältnismäßig große Mengen erworben, damit für Übungszwecke in Friedenszeiten und als Vorrat genügend zur Verfügung stand. Der geringste Einkauf von nur 106 Pfund findet sich 1491. Die größte Menge 118 Zentner, auf 3 Einkäufe verteilt, wird 1474 gekauft.

Verkäufe finden sich nur 1391 (rund 50 % teurer als die Einkäufe der folgenden Jahre) 1409, 1432 (2 mal) 1474 und 1537

¹⁾ T. Bücher: Die Bevölkerung in Frankfurt a.M. im 14. und 15. Jahrhundert, Tübingen 1886.

(dem Landgrafen Philipp von Hessen 25 % über dem üblichen Preis verkauft). Der Salpeterverkauf 1474 an die Straßburger Rentmeister scheint aus einem Einkauf der Stadt, der eine Woche früher verzeichnet ist, zu stammen und erfolgt genau zum gleichen Preis.

Eine Reihe von Einträgen zwischen 1430 und 1520 lautet auf „luterer“ = lauterer Salpeter. Aus den Einträgen 1474, 1478, 1501, 1503, bei denen das Gewicht des Fasses angegeben ist, ergibt sich die Bedeutung von „luter“ als rein, im Sinne von ohne Verpackung, also netto.

Die errechneten Einheitspreise stimmen bis auf einige Differenzen mit den meistens in der Quelle genannten überein. Die letzteren = 100 gesetzt, ergeben sich größere Differenzen 1478 + 20 % + 5 % und 1479 — 10 %, 1514 — 5 % und 1530 — 10 %.

Unkosten sind nur zweimal erwähnt. 1449 lautet der Eintrag auf Erfurter Gewicht¹⁾, wobei der Preis einschließlich aller Kosten zu verstehen ist. Dieser Preis ist trotz dieser Unkosten nicht höher als benachbarte Einträge. 1474 bei der Verbuchung eines Einkaufs in Leipzig, betragen die Bezugskosten etwas über 8 %. Der unter Berücksichtigung dieser Kosten errechnete Preis für die Einheit ist mit den übrigen Preisen der Reihe, da sie sämtlich Bezugskosten bis Frankfurt einschließen, vergleichbar.

Der Zentner ist zu 100 Pfund gerechnet.

Die Preisspannen im Jahr betragen in der Regel 10—15 %. Auffallend sind (30 Mai 1416) 2 Einträge mit einer Preisdifferenz von 20 %.

Die Tabellen beginnen 1409. Frühere Einträge :

	Zahl der Einträge	Preis für 1 Pfund in Pfg.
1391	1	44,9
1395	1	27,0
1399	3	33,1

SEIFE a) in Zentner 1552—1782 Frankfurt a.M.-Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 119

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge der Reihe: 231, besetzte Jahre: 65

Größere Lücken: 1585—1599, 1605—1624, 1626—1647, 1664—1719, 1730—1740, 1758—1780

Neben Einkäufen über nicht näher bezeichnete Seife wird häufig Venezianische Seife verbucht, die im Preis nicht von der unbezeichneten abweicht. „Bömisches Seyff“ 1565 ist 20 % billiger. Fridburger Seife 1569 wurde ausgeschieden, da sie 30—40 % billiger ist. Von 1640—1720 und von 1730 bis 1733 (in Fässern)

¹⁾ Das Frankfurter und Erfurter Pfund war ungefähr das gleiche.

1 Erfurter Pfund = 467,63 gr.
1 Frankfurter „ = 466,25 gr.

handelt es sich in den meisten Fällen um schwarze Seife, auch der Eintrag 1625 lautet über schwarze Seife; zwischen 1720 und 1729 wird harte Seife verbucht. Die Preise für harte Seife sind höher als die für schwarze Seife.

Spanische Seife 1675 wurde ausgeschieden; sie ist rund zehnmal so teuer wie die übrigen Sorten. Amsterdamer 1641, schwarze Amsterdamer 1649, Bamberger 1750 und weiße Seife 1782 weichen im Preise nicht von unbezeichneter Seife ab. 1755, 1756, 1757 bemerkt die Quelle, daß die Seife bei einem Würzburger Kaufmann gekauft wurde.

Die meisten Einkäufe bis 1567 betragen etwa 10 Pfund, dann folgen in der lückenhaften Periode bis 1625 einige mit $\frac{1}{2}$ und andere mit 20 und 28 lb. Von 1640 bis 1720 werden meist 15 bis 25 lb gekauft; die Menge steigt dann an und beträgt $\frac{1}{2}$, 1 oder auch 2 Zentner im Jahr. Von dieser Zeit an sind die Quellenangaben in Zentner und nicht mehr in Pfund.

Die Einkäufe kommen in allen Monaten des Jahres vor, bevorzugt waren April und September (Messe). Einige Male scheint es, als ob gelegentlich kleine Mengen teurer waren als große.

Der aus dem Gesamtpreis errechnete Preis weicht in einigen Fällen von dem in der Quelle angegebenen Einheitspreis ab; 1755 beim Kauf von einem Würzburger Händler ist er um rund $2\frac{1}{2}$ % niedriger, vielleicht handelt es sich um einen Preisnachlaß.

Unkosten werden nur 1757 erwähnt, es handelt sich um Traglohn in unbekannter Höhe, der schon im Preis eingeschlossen ist und ihn nicht über das durchschnittliche Niveau erhöht.

Die Preisspannen innerhalb eines Jahres betragen 5—25 %, 1583 zeigt mit 50 % die höchste Spanne zwischen Preisen der gleichen Sorte. Die Preisentwicklung von Jahr zu Jahr ist stetig. Oft lassen sich die gleichen Preise 5—10 Jahre lang verfolgen.

Ausgeschieden wurden:

Zahl der Einträge			Preis für 1 Zentner in Pfg.
1562	1	vermutlich Schreibfehler	1440
1569	1	„Fridburger“ Seife	1572
1675	1	Spanische Seife	21600

b) Preise für 1 Fass Seife in Pfg. :

Einträge			Einträge		
1610	1	1134	1731	3	3780 schwarze
1616	1	1188	1733	1	864
1641	1	1188	1735	1	3888 schwarze
1642	1	1699	1736	1	3388
	1	1458		1	3708 Schmierseife
1643	1	1255	1742	1	3676
1705	1	540		1	3650
1730	1	3744			„

PERGAMENT 1373—1650 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher. 1656—1686 Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 369

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 9

Länge: 314 Jahre, besetzte Jahre: 197

Größere Lücken: 1404—1408, 1543—1548, 1629—1633, 1651—1662, 1673—1680

Die Stadt kaufte Pergament für Urkunden und zum Binden der Rechnungsbücher. Auf letzteres weisen die Bezeichnungen „eyn hude zu deckeln“ 1524, 1525 und zu „coperten“ 1569, 1571, 1576, 1583 hin. 1591, 1623, 1626, 1633, 1635, 1639, 1641, 1643, 1644, 1647 wird nur gefärbtes, rotes, grünes und blaues Pergament zu Bucheinbänden, ohne Preisunterschied zu benachbarten Einträgen, vermerkt. Auf die Verwendung des Pergaments zu Urkunden deuten zahlreiche Einträge über „Schreibpergament“ hin. Bis 1436 häufig, und später gelegentlich, finden sich Einträge über Kalbspergament, die öfters, aber nicht immer, um 20 % teurer sind als nicht näher bezeichnete Einträge des gleichen Jahres.

In den Jahren 1472—1536 kommen die Bezeichnungen „crutz“ (= Kreuz) und „reiff“ oder auch „halb crutz“ oder „halb reiff“ vor, vermutlich Qualitätsbezeichnungen nach den Brandzeichen der Haut. Crutz-Pergament kostet zwischen 1499 und 1507 regelmäßig 9 fl. für 100 Häute. Reiff-Pergament 8 fl.

Die meisten Einträge geben keinen Aufschluß über die Art der Pergamente. Schafhäute scheinen es im allgemeinen nicht gewesen zu sein, denn gelegentliche Einträge über Schafhautpergament 1552, 1585, 1590 sind nur halb oder drittel so hoch wie umliegende Einträge. Diese Einträge wurden ausgeschieden. Gemeines Pergament 1469 ist rund 10 % billiger.

Die gewöhnlich benutzte Mengenbezeichnung „Haut“ deutet daraufhin, daß das Pergament noch nicht zugeschnitten war, 1440, 1442, 1443, 1447, 1449 wird dagegen von großen und kleinen „modeln“ gesprochen, was auf schon weiter zugerichtete oder zugeschnittene Häute schließen läßt. Im gleichen Jahr, überdies im gleichen Eintrag, kommen große und kleine „model“ nur 1440 vor, die Preise verhalten sich wie 13 : 10.

Durchschnittlich werden 100—150 Häute im Jahr gekauft, 1450—1500 = 100—200 Häute. 450 Häute stellen (1450) den größten Jahreseinkauf dar. Die Einkäufe finden sich ziemlich gleichmäßig in allen Monaten des Jahres. Die öfters angegebenen Einheitspreise stimmen bis auf Differenzen von weniger als 1 % mit den errechneten überein.

Unkosten sind nur 1569 verzeichnet und zwar mit 12 sch. Trinkgeld, was $1\frac{1}{2}$ % ausmacht.

Die gleiche Preishöhe für gleiche Qualitäten kommt neben-

einander oft über Jahre und Jahrzehnte vor. Die Preisunterschiede innerhalb eines Jahres zwischen den einzelnen immer wiederkehrenden Qualitäten betragen 10—30 %.

Ausgeschieden wurden:

Einträge			Preis für 1 Haut in Pfg.
1375	1	außergewöhnlicher Preis	41,5
1425	1	„	10,8
1465	1	„	33,4
1469	1	„	7,5
1536	1	„	15,1
1552	1	Schafhäute Pergament	18,5
1585	1	„	27,0
1590	1	„	43,2
1595	1	halbe und kleine Pergamente	43,2
1623	1	gefärbtes Kalbspergament	432,0

Zwischen 1488 und 1510 wurden 16 Einträge zu 17,3 Pfg. für 1 Haut, die sämtlich mit Reif bezeichnet sind, nicht verwandt.

Das Heilig-Geist-Hospital kaufte Pergament um „die Register darein einzubinden“.

Es finden sich außer Einträgen über Häute auch Pergament in Pfunden, 1656 und 1659 zu je 130 Pfg. für 1 Pfund, wobei 1 Pfund ungefähr so viel zu kosten scheint wie 1 Haut. Vielleicht liegt ein Schreibfehler vor. Außerdem finden sich Einträge über Bogen (in spitzwinkligen Klammern). 1 Bogen etwa = $\frac{1}{10}$ Haut.

PAPIER 1374—1650 Frankfurt a.M.-Rechenmeisterbücher.

Gesamtzahl der Einträge: 309

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 277 Jahre, besetzte Jahre: 189

Größere Lücken: 1579—1583, 1587—1596, 1625—1629

Bis 1450 finden sich unter den städtischen Papierkäufen außer nicht näher gekennzeichneten, 3 mal „Venedisches“ und einmal „Niederländisches“ Papier. Nach 1450 werden eine ganze Reihe Sorten verbucht.¹⁾ Deshalb wurden auch hier keine Durchschnitte berechnet, sondern die Einträge wurden nach Sorten geordnet.

Die Stadt hat von ihren Papiervorräten gelegentlich kleine Mengen verkauft, 1492, 1496 und 1541 ohne Preisunterschied zu den Einkäufen. Dagegen wird aus einem 1532 gekauften Ballen = 10 Ries Ravensberger Papier (1534) ein Ries mit 30 % Aufschlag verkauft. Falls sich der unbezeichnete Verkauf 1539 ebenfalls auf Ravensberger Papier, das einige Monate vor-

¹⁾ s. Bd. I. S. 535, Würzburg.

her gekauft wurde, bezieht, beträgt der Aufschlag nur 1 %; gegenüber den nicht näher bezeichneten Sorten beträgt er mindestens 20 %. 1570 ist ein Verkaufspreis für unbezeichnetes Papier rund 30 % teurer als 1½ Jahre vorher gekauftes kleines Frankfurter und 60 % teurer als großes Frankfurter Papier.

Bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts kaufte die Stadt im allgemeinen 2—6 Ries im Jahr. Nach 1450, dem Zeitpunkt, von dem an mehr Sorten gekauft wurden, beträgt die Einkaufsmenge meist um 10 Ries, gelegentlich auch bis 20 Ries, 1574 = 78 Ries und 1584 über 50 Ries.

Das Papier scheint zum Teil auf den Messen gekauft worden zu sein; eine ganze Reihe von Einkäufen findet sich aber auch zu anderen Jahreszeiten, am wenigsten jedoch in den Wintermonaten.

Der errechnete Einheitspreis ist zwischen 1500 und 1502 5—10 % höher als der in der Quelle angegebene.

Bei 1476 in Ravensburg gekauftem Papier sind dem Preis 10 s. Fuhrlohn zugeschlagen worden. Die Höhe des ebenfalls im Preis enthaltenen Fuhrlohns bei Ravensburger Papier 1539 ist nicht genannt.

Die Einträge in Klammern sind den Rechnungen des Allgemeinen Almosenkastens entnommen.

Preis für 1 Ries in Pfg.:

Ernte- jahr	Ohne Bezeich- nung	Großes Papier	Kleines Papier	Ernte- jahr	Ohne Bezeich- nung	Großes Papier	Kleines Papier
1374		1008 ¹⁾		1414	388		
1376	423			1416	445		
	408			1418	324		
1378		1026			288		
1381		1026		1419	360		
1385		1008		1421	315		
1386		1026	486	1423	324		
1388			486	1424	396		
			594	1425	324		
1389			486	1427	351		
1391	432			1428	324		
1393	432		468	1432	306		
1394	432			1434	380		
1395	432				360		
1396	432			1435	360		
1397	432			1436	288		
1398	432				315		
1401	180				288		
	432				360		
1402	376		Nieder- ländi- sches	1437			
1403	378		468	1438	292		
1407				1439		54	
1408	378					Vene- diger	
1409	252			1440	432		
1411	360			1441		432	

„Ge-
runger“
252

¹⁾ vermutlich.

Erntejahr	Ohne Bezeichnung	Troisches	Ravensburger	Ossenkopp	Großes Venediger	Venediger Papier	Schlechtes „nottel Papier“
1442	378						
1443						432	
1444						396	
1445	288						
1446							216
1447	288						
1450	288					432	
1451							216
1453						432	216
1454	252						
1456				234		432	
1457		216 ²			1080		
1458		216				432 ²	
		234					
1459	234	234				432	
1460		234				432	
1461		234					
1463				„Schlüssel“	1080		
1464				216		378	
1467	216	216					
1470						(252)	
1471	186						
1472	207 ²						
1473	180						
1474	162						
1475			243				
1476	198		288				
1478	216						
1479	216 ²						
1480	198						
	154						
1481	198		248		Großes 720 594		162
1482	156						
1483	144						
	180						
1484	162						
	180						
1485	144		243				
1486	160						
1487	189						
1488	176 ²						
1489	176						216 ¹⁾
1490	176	192					
1492	176	166 V.P.					
		166					
1493		174	216				
		198					
1494		181					
		174					
		170					
1496		176 V.P.					
		182					
1498		174					

¹⁾ groß.

²⁾ klein.

Erntejahr	Ohne Bezeichnung	Troisches	Ravensburger	Fränkisches	Karolus	Erntejahr	Ohne Bezeichnung	Frankfurter	Schweizer	Kronen	Regal	Germain
1499		182				1540	173					
1500		176 ^a				1541	216 V.P.					
		184				1542	216					
1501		185				1543	216	240				
1502		182					[216]					
1503		108	324			1544	216					
1504		191				1545	216 ^a					
		183				1546	216					
1505	176					1547			216		648	
1506		184				1548				129		
		176				1549	216 ^a			144		
		192				1550	[244]					
1507			324 ^a	183		1551	216 ^a	[244]				
1508		176		Baseler		1552	216			160		
1509	176	154		133		1553	144	171				
	120	182		Kronen	160 ^a		216					
1510		174	324	133		1554	180 ^a)					
		183					216 ¹⁾)					
1511	182					1555	216	216		144		
	216					1556			144	144		
1512	166	152	324			1557	216 ^a		144			
	176		270									
			243			1559		216				
1513		182				1560		216				
1514	216	162		Einhorn		1561		216				
1515	164			148		1563						
1516	144	174				1565	216 ¹⁾)	173 ²⁾)				149
1517	157					1566			138			
	174			Kopier		1567		216 ¹⁾)				
1518	168	162		125		1568		173 ²⁾)				
1520		152	216			1569		216 ¹⁾)				
1521	160 ^a							173 ²⁾)				
1522	164					1570	216 ¹⁾)					
1523	195						173 ²⁾)					
1524	173						288 V.P.					
1526		131	259	130		1571						
			181			1572						
1528			276			1574	173 ²⁾)					
1530	150		241			1577		Maku-				
1531	136					1578		latur				
1532			249			1584	216 ¹⁾)	216 ¹⁾)		Postpap.		
			[324]							518		
1533	146		324 V.P.			1586	216 ¹⁾)					
1534	189					1597	173 ²⁾)					
1535			291			1598	360				1296	
						1602	410 ⁶⁾)					
	144					1604						
	160					1606	216 ⁴⁾)					
1536	124	zu				1608						
		„prasseln“				1610						
1537		108	180	Kronen	„cleyn“	1612				Kanzlei	Medi-	
			171	146	108	1615				216	an	Schreib-
1538	136 ^a				Vene-						864	papier
1539					diger							369
					216							
1540	270 V.P.		267								918	
	216 ³⁾										864	
											1269 ²⁾)	403

¹⁾ groß. ²⁾ klein. ³⁾ konzept. ⁴⁾ gemein. ⁵⁾ schlecht. ⁶⁾ gut.

Erntejahr	Ohne Bezeichnung	Makulatur	Regal	Kanzlei	Median	Schreibpapier	Fischadler	Median Schreibpapier
1617			1269			388		
1620		864				519 ^a		
1621		173						
1624		216						
1630						432		
1632						540		
1633	567 360 576			540 ²⁾		576 ^{a)}		1620
1634								2020
1635		216 173		478				
1637						720 720		
1639		130 ^a				532	648	972 ³⁾
1640								
1641						415		1016
1642	486				1539 ⁴⁾			
1643	456							
1644						486 540		
1645		130			1296 ⁵⁾			
1646					1296 ⁵⁾	648 396		
1647						405	Schlänglin	
1648					972 ⁵⁾	486 ^{a)}	280	
1649		130						
1650								1188 ⁵⁾

PAPIER a) unbezeichnetes Schreibpapier 1513—1745 Frankfurt a.M. Heilig-Geist-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 241

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 233 Jahre, besetzte Jahre: 109

Größere Lücken: 1514—1529, 1531—1537, 1557—1561, 1671—1684, 1690—1707

Die meisten Papiereinträge des Heilig-Geist-Hospitals sind entweder mit Schreibpapier (in der Reihe in Klammern gesetzt) oder nicht näher bezeichnet. Da die Preise nicht wesentlich differieren, wurden sie zusammen tabelliert, und weil es sich sowohl bei Schreib- wie bei unbezeichnetem Papier vermutlich um ähnliche Qualitäten gehandelt hat.

Das Papier wurde im wesentlichen von der Hospitalverwaltung zu Buchungen, Briefen und Urkunden gebraucht.

¹⁾ gemein.

²⁾ gut.

³⁾ Straßburger.

⁴⁾ groß.

⁵⁾ klein.

Das Spital kaufte meist 1—3 Ries Papier im Jahr; in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kommen gelegentlich Jahre mit 4—6 Ries vor.

b) Preise für 1 Ries Makulaturpapier in Pfg. :

1581	200,0 ¹	1672	216,0 ²	1687	162,0 ¹	1714	(309,0) ¹
1617	170,0 ²	1673	144,0 ²	1688	168,0 ³	1724	162,0 ²
1618	173,3 ¹	1678	144,0 ¹	1689	180,0 ¹	1730	216,0 ¹
1664	288,0 ¹	1684	180,0 ¹	1693	162,0 ¹	1741	158,4 ²
1670	288,0 ¹	1686	108,0 ¹	1709	(259,0) ¹	1743	162,0 ¹
1671	141,0 ⁹						

Die Preise für 1709 und 1714 beziehen sich auf „steiff Maculatur“.

Die außerdem noch vorkommenden Papiersorten werden in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

Preis für 1 Ries Papier in Pfg. :

Erntejahr	Frankfurter	Papier zu Registern	Regalpapier	Median	Gutes Schreibpapier	Schlechtes Schreibpapier	Postpapier
1543	240						
1552	248 ^{4) 1)}						
1556	240						
1559	248						
1562	288						
1568					302		
1571	324 ^{1) 2)}						
1572				324 ^{3) 2)}			
1575	345						
1582							160
1583		432					
1588	344	Grünes Papier zum Einbinden d. Quartalsrechnung					
1595					360		
1615		720			396 ⁴⁾		
1617							
1619							
1621				1740 ⁵⁾		288	
1634			1726 ⁶⁾				
1640					1296		
1641					648	432	
1642					720		
1643					720		
1645					720		864
1647					720		
1651					576		
					432		

¹⁾ groß. ²⁾ gut. ³⁾ Frankfurter. ⁴⁾ zu den Quartalsrechn. u. Manualen.
⁵⁾ „Den neuen Hospital darauff abzureißen.“ ⁶⁾ zu Fenstern in das gr. Pesthaus.

Erntejahr	blaues	Regalpapier	Median	Gutes Schreibpapier	Schlechtes Schreibpapier	Postpapier
1652				432		
1653				576		
1654				432		
1656				605		
1657				576		
1658				480 ²	288	
1659				576		
1660		882		504		
1661				576		
1662				504		
1663		2160 ¹⁾		540	360	
1667				540		
1669				810		
1670				432		
1671				468		
1683				468		P. zu Quittungen 324
1687				432 ³	252	
1716		2376 ²⁾			288	
1720					324	
1723						grobes Papier 216
1727			2376 ²⁾			schlechtes P. 216
1730						
1742	252					
1743	216					
1744				576 ³⁾	302	
1745					324	
				653 ⁴⁾	324	

¹⁾ zu Kapitelbüchern. ²⁾ klein. ³⁾ Mühlhöffner. ⁴⁾ extra.

LEIPZIG

WEIZEN 1564—1700 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1702—1820
St Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 643

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4

Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 223

Größere Lücken: 1565—1571

Die Reihe setzt sich überwiegend aus Verkäufen aus den Erträgen der dem Spital gehörenden Felder zusammen.

1572 wird eine geringe Menge an den Spitaldrescher verkauft, im gleichen Jahr und 1662, 1665, 1672, 1678, und 1681 werden Verkäufe an einen Bäcker erwähnt, 1672 an das Brauhaus, 1678 an einen „Mehlmann“.

1640 wird zweimal und 1683 einmal alter Weizen rund 10 % billiger verkauft als neuer. 1667 wird dreimal Brandweizen als billig erwähnt, doch fehlen hier Vergleichspreise. 1689 und 1690 betrifft schlechten Weizen (in Klammern gesetzt).

Zwischen 1584 und 1596 bezieht sich ein Eintrag in jedem besetzten Jahr auf einen Weizenvorrat, der zu einem durchschnittlichen Preis angeschlagen und undatiert in die Bücher aufgenommen wurde. Es ist nicht ersichtlich, ob es sich hierbei um Vorräte handelt, die das Hospital aus eigenem Ermessen zu halten für richtig hielt, oder ob das Halten auch auf amtliche Verordnungen zurückging, wie sie in anderen Städten bestanden.

Die Einkäufe 1627, 1631, 1632, 1636 und 1644 beziehen sich auf Saatweizen, der nach den Angaben der Quelle in manchen Jahren, in denen der eigene nicht gut war, gekauft wurde. Saatweizen ist 15—25 % teurer als andere Einträge der gleichen Jahre.

Das Hospital verkaufte im Jahr, entsprechend dem Ausfall der Ernte, zwischen 50 und 100 (Dresdner) Scheffel, dazwischen, vor allem während des Dreißigjährigen Krieges, kommen auch Jahre mit Verkäufen von nur wenigen Scheffeln vor.

Die Einkäufe über Saatweizen betragen zwischen 3 und 10 Scheffel im Jahr.

Die Verkäufe finden sich im wesentlichen im Frühjahr und Sommer.

Bei einem Eintrag 1693 in üblicher Höhe trägt das Hospital,

als Verkäufer, ausnahmsweise das Meßgeld und zieht es vom Verkaufspreis ab.

Die Preisspannen im Jahr betragen — von den ausdrücklichen Angaben über geringere Qualitäten abgesehen — bis zu 10%.

Die in der Chronik gelegentlich erwähnten Weizenpreise liegen meist etwas über den Verkaufspreisen des Hospitals. Während der Teuerung im Mai und Juni, 1617, liegen sie sogar 50 % höher. Ferner bringt die Chronik eine Steigerung der Weizenpreise auf 5 Reichstaler schon für das Hungerjahr 1637, während die Hospitalpreise diese Höhe erst Ende März 1638 erreichen.

Die ungefähr die Hälfte der Vorjahrshöhe betragenden Preise der Ernte von 1644, von denen die Chronik spricht, belegen die Hospitaleinträge nicht. Die von der Chronik angegebene Steigerung des schlechten Erntejahres 1692, erreichen die Hospitaleinträge nur zu $\frac{3}{4}$.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.
1599	1	„geringer Weizen“	475
1673	1	„etwas wurmstichig“	298
1691	1	„vom Wurm angefressen“	329
1694	1	„geringer zweijähriger Weizen“	576

Bei den Preisen des St. Georgen-Hospitals handelt es sich ausschließlich um Einkäufe. 1624—1628 wird erwähnt, daß von Rat gekauft wurde, 1756—1764 kommt das Korn aus Gohlis, zum Teil auch vom Leipziger Angermüller und Barfußmüller, in den folgenden Jahren werden als Bezugsorte Melckau, Brodau, Eisenberg, Könitz, Klopzig, Pfaffendorf, dazwischen auch wieder der Angermüller genannt; in der Folge heißt es gelegentlich vom hiesigen Getreidemarkt. Letzteres darf bei der Mehrzahl der Käufe, vor allem ab 1721 angenommen werden. Von diesem Zeitpunkt an vermerkt die Quelle meist undatierte Einträge, mit Preisen für die einzelnen Posten wie auch den Gesamtpreis. Dieser Gesamtpreis scheint, die Einträge von 1745, 1747 belegen es ausdrücklich, auch den Meßlohn zu enthalten, der also in den Durchschnittspreisen der Reihe enthalten sein dürfte. Aus je einem Eintrage 1803 und 1804 errechnet sich der Meßlohn mit 16 und 12,75 den. für 1 Scheffel, das ist weniger als 1 %.

1710 wird eine Konsumtionsakzise von 4 Groschen verbucht, die aber beim Mahlen und nicht beim Einkauf zu zahlen war. Diese Akzise scheint, einer Bemerkung der Quelle nach, im allgemeinen nicht bei den Weizenbuchungen vermerkt worden zu sein.

Im allgemeinen kaufte das Hospital 20—40 Scheffel im Jahr, nur 1706 werden rund 150 (Dresdner) Scheffel gekauft. Die Einkäufe, soweit sie datiert sind, finden sich meist nach der neuen Ernte, gelegentlich auch im Frühjahr.

Die Quelle gibt als Maß bis 1713 den Leipziger Scheffel an. Alle Preise vor diesem Zeitpunkt wurden nach der Relation 16 Leipziger = 21 Dresdner Scheffel, auf Dresdner Scheffel umgerechnet.

WEIZEN 1592—1686 Leipzig-Notierungen des Beckenregiments. 1688—1820 Getreideregister für die Ratsstube.

Gesamtzahl der Einträge: 1746

Länge: 229 Jahre, besetzte Jahre: 192

Größere Lücken: 1667—1671

Ausgeschiedene Einträge: 0

Die Preise des Beckenregiments, der Bäckerinnung, sind Marktpreise, nach denen die städtischen Brottaxen festgesetzt wurden. Die daraufhin erfolgenden Änderungen der Brottaxen waren Gewichtsänderungen, während der Preis für 1 Brot oder 1 Leinel konstant blieb.

Bei dem Getreideregister für die Ratsstube handelt es sich um Notierungen tatsächlich gezahlter Marktpreise.

Von 1592—1690 sind meist nur 2—5 Aufzeichnungen innerhalb eines Jahres vorhanden.

Die ab 1690 im Quellenmaterial vorliegenden Preise geben den höchsten und niedrigsten der verschiedenen Marktage im Monat an. Die Spannen betragen meist nur $\frac{1}{2}$ —1 %.

Die vor 1714 vorkommenden Leipziger Scheffel wurden nach einer Relation von Kruse ¹⁾ (16 Leipziger Scheffel = 21 Dresdner Scheffel) durch Multiplikation mit 0,761905 in Dresdner Scheffelpreise umgewandelt.

ROGGEN 1564—1591 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1592—1686 Notierungen des Beckenregimentes. 1688—1820 Getreideregister für die Ratsstube.

Gesamtzahl der Einträge: 1764

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 229

Größere Lücken: 1565—1571

Die Hospitalpreise beziehen sich auf Verkäufe aus der eigenen Ernte und auf Einkäufe von Saatkorn. An Käufern werden erwähnt: 1573 der Wundarzt des Spitals und drei Fuhrleute, 1581 ein Student aus Schlesien. 1572 wurden dem St. Georgen-Hospital 45 Scheffel Roggen abgekauft.

Ab 1584 beziehen sich alle Einträge auf angeschlagene Preise für Kornvorräte (s. Weizen).

¹⁾ Kruse a.a.O.

Einkäufe über Samenkorn 1575 sind rund 10 % teurer als umliegende Einträge.

Das Spital verkaufte im Jahr je nach dem Ausfall der eigenen Ernte zwischen 215 Scheffel (1581) und einem halben Scheffel (1579). Verkauft wurde meistens im Frühjahr und Sommer.

Die Reihe wurde 1592 mit den Notierungen des Beckenregimentes und des Getreideregisters fortgesetzt. Für die Quellen dieser Reihe und die Art der Preise gilt dasselbe was für Weizen ausgeführt wurde.

Besonders starke Preisschwankungen traten auf:

	Minimum	Maximum		Minimum	Maximum
1622	61,5	88	1762	56	259
1719	52	101	1770	49	141
1756	63	105	1772	50	101
1761	51	234			

Alle Preise vor 1714 wurden in Dresdner Scheffel umgerechnet.

GERSTE 1564—1685 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1688—1820 Getreideregister für die Ratsstube.

Gesamtzahl der Einträge: 1789

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4

Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 214

Größere Lücken: 1565—1571

Bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts handelt es sich hauptsächlich um Verkaufspreise. Die gelegentlichen Einkäufe betreffen meistens Saatgerste, die im Preis nicht von den Verkäufen abweicht, und gelegentlich Braugerste, meist ohne erhebliche Preisunterschiede gegenüber umliegenden Einträgen über Sommer-, Winter- und Saatgerste. Im 17. Jahrhundert wechseln dann Einkaufspreise mit Verkaufspreisen ab.

Zwischen 1584 und 1596 beziehen sich wie bei Weizen in fast jedem Jahr ein oder zwei Einträge auf Vorräte, die zu durchschnittlichem Preis angeschlagen und undatiert in die Bücher eingetragen wurden.

1590 kauft das Spital Gerste in Halla; bei diesem Eintrag und bei einem Einkauf von 1662 wird Meßgeld (1662 = 6 den. pro Scheffel) erwähnt, das nicht im Preis enthalten ist. Da es nur in diesen beiden Fällen vom Schreiber erwähnt wird, können wir wohl annehmen, daß in allen anderen Fällen entweder kein Meßgeld bezahlt wurde, oder daß es üblich war, Meßgeld stillschweigend in den Preis einzubeziehen.

Gelegentlich erwähnt die Quelle, daß das Hospital auf dem Markt einkaufte; 1638 werden 24 Scheffel von der Universität

zu üblichen Preisen gekauft. Der Vorsteher des Spitals bzw. seine Frau erscheint sowohl als Käufer wie als Verkäufer. Die Formulierung dieser Einträge „mir dem Vorsteher bezahlt“ (1677), „So zum Bier in mangelung Vorrats erkaufte werden müssen, habe ich, der Vostehet, überlassen, jeden Scheffel zu 40 g“ (1678) und (1680) „So meine des Vorstehers Ehelieste erkaufte“ (1680) deutet darauf hin, daß der Spitalvorsteher die Bücher selbst führte. 1671 kauft der Vorsteher des St. Georgen-Hospitals einen halben Scheffel.

Die meisten Umsätze fallen in die Monate März und April, was wohl mit der Aussaat zusammenhängt. In 15 Fällen lassen sich Preise und Taxen der Chronik mit Preisen unserer Quelle vergleichen. In den 4 Fällen, in denen die Monate von Quelle und Chronik die gleichen sind, stimmen sie völlig oder fast völlig überein. In den übrigen 11 Fällen, in denen Abweichungen nach oben oder unten vorkommen, sind die Monate verschieden.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Scheffel in den.
1580	1 geringe Gerste	219
1682	1 alte Gerste	146
1686	1 „ „	329

Die Einträge in Klammern sind aus dem St. Georgen-Hospital.

Die Reihe wurde 1688 aus dem Getreideregister für die Ratsstube fortgesetzt (s. Weizen S. 259). Besonders starke Preisspannen traten in folgenden Jahren auf:

	Maximum	Minimum		Maximum	Minimum
1693	85	45	1771	150	67
1755	53	27	1772	76	32
1761	169	49	1804	146	59
1762	164	46	1805	146	72
1763	46	24,5	1806	101	43
1770	67	26,5	1815	80	41

Alle vor dem Jahre 1714 vorkommenden Preise für Leipziger Scheffel wurden in Dresdner Scheffel umgewandelt.

HAFER 1564—1664 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1688—1820 Getreideregister für die Ratsstube.

Gesamtzahl der Einträge: 1742
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1
 Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 193
 Größere Lücken: 1565—1572, 1665—1687

Zu Beginn der Hospitalreihe wechseln Einkaufspreise mit Verkaufspreisen und angeschlagenen Preisen über Hafervorräte ab. Von Beginn des Dreißigjährigen Krieges bis 1665 wird mit

einer Ausnahme (1644) nur eingekauft, vermutlich baute das Hospital während des Krieges nur sehr wenig oder gar keinen Hafer an.

Guter Hafer zur Fütterung der Gänse und Saathafer (1602) weichen im Preis nicht von umliegenden Einträgen ab.

Ein- und Verkäufe sind über alle Monate des Jahres verteilt.

Ausgeschieden wurden:		Preis für
Einträge		1 Scheffel in den.
1590	1	vermutlich Schreibfehler 420

Die Reihe wird 1688 mit dem Getreideregister für die Ratsstube fortgesetzt.

Erntejahre, in denen besonders starke Preisschwankungen auftraten :

	Maximum	Minimum		Maximum	Minimum
1761	174	49	1806	62	37
1762	138	35	1811	59	30
1771	94	38	1812	86	43
1772	64	21,5	1814	66	33
1804	115	47	1815	63	32
1805	115	63			

Die Preise vor 1714 wurden von Leipziger in Dresdner Scheffel umgewandelt. (s. Weizen).

ERBSEN 1564—1664 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1670—1819 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 435
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4
 Länge: 256 Jahre, besetzte Jahre: 205
 Größere Lücken: 1565—1572, 1665—1669, 1688—1692, 1716—1720

Es handelt sich vermutlich um gelbe (getrocknete) Erbsen. Die Preise bis 1592 sind Verkäufe des St. Johannis-Hospitals aus den Restbeständen der eigenen Ernte; nur 1564 findet sich ein Einkauf und ebenso 1585 über Saaterbsen. Nach 1594 finden sich nur noch Einkäufe von Erbsen, entweder hat die Zahl der im Spital Verpflegten zugenommen oder es wurden weniger Erbsen angebaut. 1687 werden Saaterbsen gekauft, die rund 15 % teurer sind als andere Einkäufe.

Bis 1592 wird gegen Jahresende häufig, wie bei Roggen, der noch vorhandene Vorrat zu einem „angeschlagenem Preis“ in die Rechnungen aufgenommen. Diese Preise unterscheiden sich nicht oder nicht wesentlich von den anderen Preisen der Quelle.

Bei einem Eintrag 1634 steht vermerkt, „den Armen zu Mähsern“.

Die Verkäufe betragen gewöhnlich nur ½ bis 3 Dresdner

Scheffel im Jahr. Sie verteilen sich gewöhnlich auf zahlreiche Einträge von wenigen Metzen. 1582 werden 9 Dresdner Scheffel verkauft. Die verbuchten Vorräte schwanken zwischen 2 und 30 Dresdner Scheffel.

Die Einkäufe betragen $\frac{3}{4}$ bis 12 Dresdner Scheffel im Jahr; die eigene Ernte scheint fast nie ausgereicht zu haben.

Das Hospital verkaufte zwischen Dezember und Mai, die Einkäufe beginnen teilweise schon in den Herbstmonaten.

Die Preisspannen im Jahr betragen oft um 10 % und gelegentlich 20 %.

Die Preise der Quellen lauten auf Leipziger Scheffel, sie wurden alle in Dresdner Scheffel umgerechnet. 1590—1591 wird verschiedene Male das Küchenmaß = $\frac{16 \times 0,0625}{21} = \frac{1}{21}$ Dresdner Scheffel erwähnt.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für die Einheit in den.
1609	1	vermutlich Schreibfehler 378
1614	1	Oschatzer Maß 819
1621	1	Eylenburger Maß 1260
1638	1	Gerauer Maß 1512

Die Einträge im Jahre 1630 sind dem Georgen-Hospital entnommen.

Bei den Käufen des St. Georgen-Hospitals wird es sich in allen Fällen um getrocknete Erbsen aus der Umgebung Leipzigs gehandelt haben. An Herkunftsorten werden genannt: Brodau, Connewitz, Däuben, Conne, Dombssen, Gohlis, Görschen, Mel(i)ckau, Posserne, Tüha, Wehlig und Wimmelburg.

Die Höhe der Erbsenkäufe schwankt, sie hängt von den Beständen des Vorjahrs ab.

Waren in den 20er Jahren des 17. Jhdts. und nach Wiedereröffnung des Spitals im Jahre 1671 bis etwa 1708 jährlich rund 4—6 Scheffel verbraucht worden, so stieg der Verbrauch mit wachsender Belegschaft des Spitals auf 12—25 Scheffel. Diese Menge wurde ungefähr pro Jahr von 1709 bis um die Mitte des 18. Jhdts. verbraucht. Von da an macht sich dann eine neue Steigerung bemerkbar; die Käufe betragen in manchen Jahren 60 und mehr Scheffel. Eine rückläufige Bewegung im Verbrauch setzt um 1811 ein; doch beträgt 1819 der Gesamtjahreseinkauf noch einmal 42 Scheffel.

Gekauft wurde anfangs metzen- oder viertelsweise. Die Buchungen der Quelle sind durchweg auf Scheffel gestellt, doch handelt es sich in der ersten Zeit um Zusammenziehungen mehrerer Käufe.

Die Quelle nennt bei den getätigten Käufen häufig den Scheffelpreis; bei Sammelbuchungen sogar meist mehrere Scheffelpreise. In selteneren Fällen wird auch der Preis für 1 Viertel genannt. Bei Sammelbuchungen, die sich in der Regel auf mehrere Käufe zu verschiedenem Scheffelpreis beziehen, ist eine Kontrolle hinsichtlich Übereinstimmung des errechneten Preises mit den angegebenen nicht möglich. Jedoch wenn ein Scheffelpreis für den betreffenden Abschluß angegeben wurde, stimmt dieser in der Regel mit dem errechneten Scheffelpreis überein. Kleine Abweichungen nach oben oder unten sind auf gegebene Trinkgelder oder geringfügige Preisnachlässe zurückzuführen.

Der für 1721 errechnete Durchschnittspreis ist weit höher als selbst der höchste der angegebenen Scheffelpreise. Hier kann es sich, da auch Unkosten in dieser Höhe kaum anzunehmen sind, nur um eine irrtümliche Buchung handeln. Das gleiche gilt für 1726 und 1760. 1736 liegt der Durchschnittspreis der Quelle unter den genannten Einheitspreisen. Die Reihe enthält in den genannten Fällen die Durchschnitte aus den Einheitspreisen der Quelle.

Die Preisschwankungen innerhalb eines Jahres betragen in der Regel zwischen 10 und 30 %. Im allgemeinen sind die Sommerpreise am niedrigsten (Junipreise liegen oft 20—30 % unter den Herbst- und Winterpreisen). Doch trifft dies nicht für alle Jahre zu.

Erbsen wurden gewöhnlich in den Spätherbst- und Wintermonaten gekauft. Der Zeitpunkt der Einkäufe spricht dafür, daß es sich um getrocknete Erbsen gehandelt hat.

LINSEN 1600—1646 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1672—1819 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 270

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 220 Jahre, besetzte Jahre: 156

Größere Lücken: 1647—1671, 1688—1692

In den Rechnungen des St. Johannis-Hospitals sind die Linseneinkäufe bis 1629 in Zentnern, nach diesem Termin in Scheffeln verbucht.

Der Mehrzahl der Einträge, die ein Nachrechnen ermöglichen, nach zu schließen, scheint der Zentner zu 100 Pfund gerechnet worden zu sein. Geringe Abweichungen deuten auf Unkosten hin.

Das Hospital kaufte zwischen $\frac{1}{2}$ und 2 Zentner im Jahr. In den Kriegsjahren 1620—1630 steigen die Mengen in manchen Jahren bis auf 6, 1623 sogar auf 11 Zentner.

Die Käufe nach Scheffeln betragen $\frac{3}{4}$ bis 3 Scheffel im Jahr.

Ausgeschieden wurde:

Eintrag	Preis für die Einheit in den.
1638 1 Gerauischer Scheffel	1800

Die Rechnungen des St. Georgen-Hospitals bringen gelegentlich die Orte, aus denen die Linsen bezogen wurden. Es werden Großsalzig, Werben, Sägel, Däuben, Zerbig, Connewitz, Közschen und Pfaffendorf erwähnt.

Vor 1700 wurden zwischen $\frac{1}{2}$ und 2 Dresdner Scheffel gekauft, dann stiegen die Einkäufe bis auf meist 12—15 und gelegentlich 20—22 Dresdner Scheffel im Jahr. Ab 1790 finden sich auch wieder Jahre mit nur einigen Scheffeln.

Die überwiegende Mehrzahl der datierten Einkäufe liegt zwischen Oktober und März.

1712 und 1753 ist der errechnete Preis rund 8% niedriger als der in der Quelle genannte.

Oft kehren die gleichen Preise im Verlauf eines Erntejahres wieder, doch ebenso häufig finden sich auch Preisspannen bis zu 20%.

Die Leipziger Scheffelpreise vor 1714 (von beiden Hospitälern) wurden in Dresdner Scheffel umgerechnet.

HEU 1564—1638 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 714

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 87

Größere Lücken: 1566—1572, 1580—1584, 1604—1613, 1618—1623, 1625—1630, 1639—1761

Bei den Heueinträgen in den Quellen des St. Johannis-Hospitals handelt es sich um Einkäufe in den Jahren, in denen die eigene Ernte nicht ausreichte. Zwischen 1630 und 1634 findet sich jedes Jahr in den Büchern die Bemerkung, daß zugekauft werden mußte, weil durchziehende Soldaten, während und nach der Belagerung der Stadt, das Heu des Spitals verfüttert hatten. Verschärft wurde dieser Mangel noch durch die Dürre 1631. Auffallend ist, daß sich nur 1631 teure Preise finden, aber nicht in den folgenden Jahren.

Zwischen 1585—1596 handelt es sich öfters um die Verbu- chung der eigenen Ernte zu Anschlagspreisen. Geerntet wurden in den einzelnen Jahren zwischen 7 und 14 Fuder.

Verschlammtes Heu (1590) wird dreimal zu der Hälfte bis einem Drittel des üblichen Preises verkauft und ebenso 1594 zu etwa halbem Preise gekauft.

Die Heupreise zeigen auch in Leipzig starke Schwankungen.

Die Käufe betragen 1 bis 4 Fuder im Jahr, so daß die eigene Ernte dazugerechnet, der Verbrauch mindestens um 10 Fuder im Jahr betragen haben muß. Die Käufe in Zentnern betragen nach 1600 zwischen 50 und 100 Zentner im Jahr und steigen in den Jahren der Besetzung bis auf 250 Zentner (1632). Nach 1600 finden sich aber keine Eintragungen mehr über die Höhe der eigenen Ernte.

Die Mehrzahl der Käufe fällt in die Monate November bis April. Käufe in den Sommermonaten kommen zwar vor, sind aber Ausnahmen. Sie dienen vermutlich zur Ergänzung der Vorräte zwischen Heu- und Grummeternte.

In den Fällen, in denen sich der von der Quelle genannte Einheitspreis und der errechnete Preis vergleichen lassen, ergeben sich häufig kleine Differenzen, die auf Unkosten, z. B. Trinkgelder hindeuten; für Fuhrlohn wären sie zu klein. Auch dürfte das Zuführen bei den Einkäufen durch das Hospitalfuhrwerk besorgt worden sein. Waggeld scheint in der Regel auch nicht enthalten zu sein, denn es wird nur 1615 erwähnt ($\frac{1}{3}\%$).

Die Quelle gibt die Einträge bis 1596 im wesentlichen in Fuder und von da an, in Zentnern. Die vereinzelt Zentner-einträge vor diesem Zeitpunkt, ebenso wie Fudereinträge nach 1596, wurden nicht berücksichtigt.

Die Größe eines Fuders scheint in Leipzig, wie auch in anderen Orten, nicht fest umrissen gewesen zu sein. Es finden sich innerhalb knapp 2 Monaten zwischen sehr ähnlichen Fuderpreisen andere, die bis zu 50 % niedriger sind. 1594 spricht die Quelle von einem großen Fuder.

In einigen Fällen sind die Mengen sowohl in Fuder wie in Zentnern angegeben. Dabei ergeben sich folgende Relationen:

1603	1 Fuder = 24,25 Zentner	1632	1 Fuder = 20,75 Zentner
	1 „ = 40,— „	1633	1 „ = 21,50 „
1631	1 „ = 31,— „	1634	1 „ = 21,25 „
1632	1 „ = 25,67 „		

In den 1630er Jahren scheinen die Relationen regelmäßiger zu werden.

Ausgeschieden wurde:

	Einträge		Preis für 1 Fuder in den.
1594	1	großes Fuder	2520

Preise für Grummet in den.:

1585	756 ¹	1 Fuder	1605	1355 ²	1 Fuder
1586	756 ¹	1 „	1614	2520 ¹	1 „
1594	1260 ¹	1 „	1616	3780 ¹	1 „
1595	1008 ¹	1 „	1617	108 ¹	1 Zentner
1596	1008 ¹	1 „	1621	7560 ¹	1 Fuder
1600	120 ⁴	1 Zentner	1623	2016 ¹	1 „
1602	2268 ¹	1 Fuder	1631	198 ²	1 Zentner
1603	72 ¹	1 Zentner	1632	84 ¹	1 „
1604	1292 ²	1 Fuder			

Grummet ist die Ernte des zweiten und dritten Heuschnitts. Die Preise sind meist 40—60 % niedriger als die für Heu (Ausnahmen 1600 = 5 %, 1631 = 12 % niedriger).

Die Preise ab 1762 sind Notierungen der Leipziger Intelligenzblätter, s. Stroh.

STROH 1564—1699 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1700—1762 St. Georgen-Hospital. 1763—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 2655
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 9
 Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 243
 Größere Lücken: 1566—1571

Bei den Stroheinträgen des St. Johannis-Hospitals handelt es sich ausschließlich um Verkäufe der Bestände aus der eigenen Ernte, die man nicht selbst für Ställe, Betten und auch zum Heizen brauchte. Daß Stroh, wenn die Holzzufuhr durch Kriege oder schlechtes Wetter erschwert war, auch zum Heizen und Backen verwandt wurde, ergibt sich aus einer Notiz 1640¹⁾.

Bei den meisten Einträgen handelt es sich um Roggenstroh. 1605 und 1608 sind die Preise von Weizenstroh ebenso hoch, wie die von Roggenstroh. 1604 sind sie 15 % niedriger. Andere Strohsorten kosten in Prozenten des Roggenstrohs :

	Hafer-	Gersten-	Erbsen-Stroh
1565	75—80	90—100	—
1572	110		
1698	70—75	70— 75	75—80

Die Bezeichnung Langstroh kommt ab 1592 häufig vor, ohne erkennbaren Preisunterschied.

Preise über „Wurrstroh“ wurden ausgeschieden, ebenso ein Verkauf, (die Quelle sagt „hergeben“, an ein durchziehendes Regiment) 1634, der erst ein Jahr später mit einem niedrigen Preis von der Kriegskasse bezahlt wurde.

Die Strohpreise sind in Leipzig, im Gegensatz zu denen anderer Städte, auffallend regelmäßig, vor allem trifft dies für das Ende des 16. Jahrhunderts zu.

Die Erklärung hierfür ist vielleicht, das es fast immer dieselben Abnehmer waren, die ihr Stroh im Spital kauften : Bürgermeister, Ratsherren, „ein Bereiter“, ein Hauptmann, eine Frau Geheimrat, der Rektor der Universität, ab und zu auch Professoren, der Stadtbaumeister, ein „Amtsrenthverwalter“,

¹⁾ „Alldieweil von E. E. Rathe die Jahr wenig Holz zu erlangen, auch wegen Unsicherheit der Straßen nicht wohl zu fahren gewesen, als ist viel Stroh zu dem Heizen und Backen verbraucht worden.

Spitaladvokaten, Spitalärzte, z. T. auch das Georgen-Hospital, der Stadtrat, der Spitalvorstand, ferner das Rathaus, „auf die Türme“, „ins Lazarett“, der Marstall, usw.; vielleicht erhielten diese Käufer gleichbleibende Vorzugspreise eingeräumt.

Die Verkaufsmengen betragen :

	rund	70 Schock
1564		
1565—1572	5—15	„
1573—1580	30—40	„
1581—1594	10—15	„
1595—1605	20—30	„
1620—1665	10—20	„
1666—1675	20—40	„
1676—1684	10—20	„
1685—1699	50 steigend	bis auf 100 und gelegentlich 120 Schock.

Die Einträge finden sich zu allen Jahreszeiten, überwiegend aber in den Herbstmonaten.

Die Preisspannen im Jahr betragen gewöhnlich 10—20 %, gelegentlich auch bis zu 50 %.

Um 1590 werden einige Male kleine Mengen nach der Mandel = $\frac{1}{4}$ Schock gekauft.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Schock in den.
1580	1	vermutlich Schreibfehler 126
1584	1	„Weber Stroh“ 192
1603	1	altes Stroh 252
1623	1	„Wurrstroh“ 288
1624	1	„ 576
	1	„ 360
1625	1	„Wurrstroh“ 360
1635	1	1634 für das Wolfersdorfsche Regiment hergegeben 288
1639	1	außergewöhnlicher Preis 720
1671	1	Vorzugspreis, Verkauf an das St. Georgen-Hospital 230

Die Käufe des St. Georgen-Hospitals lauten häufig auf Langstroh, oder auch Schnittstroh, ohne daß Preisunterschiede für die beiden Bezeichnungen nachzuweisen waren. Langes Schnittstroh ist 1719 rund 35 % teurer. 1747 und 1748 sind zweimal Posten über Lang- und „Wurrstroh“ verbucht, die 10 und 20 % billiger sind.

Das Stroh scheint in der Hauptsache zum Auffüllen der Betten verwandt worden zu sein.

Bis auf einen Eintrag über $\frac{1}{4}$ Schock 1710 handelt es sich nur um Einkäufe.

Bei einer Reihe von Käufen ist als Lieferant das St. Johannis-Hospital aufgeführt, sodaß man auch annehmen kann, daß es sich hier um Roggenstroh handelt.

Zwischen 1670 und 1700 kommen Verkäufe des St. Johannis-Hospitals an das St. Georgen-Hospital vor. Dabei wird in den

Buchungen beider Hospitäler der gleiche Betrag vermerkt, sodaß also keine Abgaben, Weggelder usw. im Preis enthalten sein können. Der Transport wurde vermutlich mit dem eigenen Fuhrwerk des St. Georgen-Hospitals bewerkstelligt. Die Preise dieser Umsätze lassen sich in beiden Rechnungen klar nachweisen, dagegen gehen die Mengenangaben beim St. Johannis-Hospital meist in Sammeleinträgen unter.

Das St. Georgen-Hospital kaufte im Jahr zwischen 1 und 10 Schock Stroh.

Es finden sich häufig die gleichen Preise innerhalb eines Jahres, doch betragen die Spannen oft auch zwischen 10 und 20 %, gelegentlich bis zu 60 % (1704).

Die Preise ab 1763 sind Notierungen der Intelligenzblätter, die jeden Sonnabend „Leipziger Preise von allerhand Sachen“ brachten. Es handelt sich um Marktnotierungen.

HOPFEN 1564—1700 Leipzig-St. Johannis-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 563

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 9

Länge: 137 Jahre, besetzte Jahre: 131

Größere Lücken: 1565—1571

Das Hospital kaufte Hopfen für seine eigene Brauerei. Der Eigenanbau scheint nicht allzu bedeutend gewesen zu sein. Er ist um 1615 nachgewiesen, wurde dann irgendwann eingestellt und 1670 wieder angefangen. 1692 wurde er wegen der dauernden Mißerfolge endgültig aufgegeben.

Das Spital bezog seinen Hopfen in der Regel aus Kemberg oder Dösen. Hopfen, für den die Quelle keine nähere Herkunftsbezeichnung angibt, dürfte aus einem dieser beiden Orte stammen oder selbstgebaute Hopfen sein. Daneben werden in selteneren Fällen genannt Garlebisch, Tümingen, Beltzker, Großdeuben, Naumburg, Gräfenhänisch, Finsterwalde und Eilenburg. Letzteren Ort nennt auch Schedels Warenlexikon. Bei allen Bezugsorten wird es sich um sächsische Hopfendörfer handeln. 1636 wird Böhmischer Hopfen gekauft, der fünfmal so teuer ist wie einheimischer Hopfen gleicher Ernte; allerdings handelt es sich um den ersten Preis aus einer Ernte, die auf ein sehr teures Jahr folgt. Die Preise des Vorjahrs übersteigt dieser Eintrag auch noch um 90 %.

Auf Qualitätsunterschiede läßt ein Eintrag „zum Lagerbier“ 1564 schließen, der rund 20% teurer, und ein anderer (1662) über „Landhopfen“ — heute eine billige Sorte —, der 100 % höher ist. 1646 wird alter Hopfen, der minderwertig ist, zum Vorjahrspreis der 50 % niedriger ist, gekauft (s. auch alten

Hopfen eigener Ernte). Dagegen verkaufte das Hospital im Februar und März 1588 sieben Mal, im ganzen fast 40 Scheffel Hopfen eines Vorrats, den es im Herbst 1586 zu einem Drittel des Verkaufspreises gekauft hatte. Es profitierte also bei den Verkäufen des alten, minderwertigen Hopfens von den hohen Preisen infolge des verregneten Jahres 1587, während dessen Ablauf es ausschließlich aus seinen Vorräten braute. Verkäufe über „alten verdorbenen Hopfen“ wurden 1601 und 1602 ausgeschieden, ebenso ein rund 50 % teurerer Verkauf 1603.

Am 28. VIII. 1586 schloß das Spital mit Wenzel Ponicka von Kemberg einen Lieferungsvertrag: „Den 28. Augusti Wentzel Ponicken vom Kembergk auff Hopfen geben, so er jherlich mit 20 Schöffeln Leipischen Mas 14 Tage nach Michaelis abtragen und vergnügen soll, den Schöffel zu 15 g gerechnet, nach außweisung deßselben Gerichtlichen Vorwilligung, obligation vnd versicherung fl. 50.—“.

Zwischen 1675 und 1677 wird jedes Jahr Hopfen von Frau Sophia Straussin „stat schuldiger Zinsen“ angenommen.

Bei dem wechselnden Ertrag der eigenen Ernte, dem nachgewiesenen Halten von Vorräten und dem vermutlich stark wechselnden Bedarf während der Kriegsjahre, geben die Einkaufsmengen keinen Aufschluß über den tatsächlichen Verbrauch im Jahr. Die jährlichen Einkäufe betragen in der Regel zwischen 30 und 40 Leipziger Scheffel, gelegentlich auch nur um 10 Scheffel oder weniger. Dann ist meist vermerkt, daß der Vorrat des letzten Jahres aufgebraucht wurde.

Die Größe der eigenen Ernte ist in der Quelle angegeben. Zwischen 1670 und 1680 betrug sie :

1670	39	Leipziger	Scheffel	1677	6,5	Leipziger	Scheffel
1671	3	„	„	1678	3,5	„	„
1672	26	„	„	1679	16	„	„
1675	4,5	„	„	1680	4	„	„
1676	16	„	„				

Die Preise für den eigenen Hopfen, der im Spital verbraucht, aber dennoch verbucht wurde, scheinen in Anlehnung an die Marktlage festgesetzt worden zu sein. Ein Posten von 3 Scheffel wird im August 1672, weil er aus der eigenen Ernte des Vorjahrs war, zum 65 % niedrigeren Vorjahrspreis, eingesetzt.

Die Käufe beginnen nach der neuen Ernte Ende August und finden sich bis in den April hinein, in den letzten Jahren der Reihe auch bis Juni.

An Spesen verzeichnet die Quelle nur Meßgelder. Von 1565 bis 1592 wird stets für den Scheffel 1 den. Meßlohn bezahlt; 1612—1615 sind es 2 den., 1626 sind es 2,4 den., 1638—1700 4 den.

Ein großer Teil des Hopfens wurde direkt von den Produ-

zenten gekauft und jedenfalls mit dem Spitalfuhrwerk abgeholt, sodaß weitere Unkosten nicht entstanden.

1646 differieren der von der Quelle genannte und der errechnete Einheitspreis um 35 %. Auffallenderweise handelt es sich in der Quelle um gleiche Gesamtpreise, gleichen Einheitspreis und gleiche Mengen. Im selben Jahr ergibt sich noch eine weitere Differenz zwischen Quellenpreis und errechnetem Preis von 30 %.

Die Preisspannen innerhalb eines Jahres betragen in der Regel 10—20 %. Die Schwankungen von Ernte zu Ernte sind, wie immer bei Hopfen, beträchtlich und erreichen gelegentlich 100 %.

Am 16. XI. 1623 kostete der Hopfen, in Reichstaler gerechnet, genau so viel wie 14 Tage vorher, aber doppelt so viel in Leipziger, also in schlechtem Geld. Am 27. VIII. 1623 ist ein Preis besonders hoch, weil die Zufuhr infolge der Belagerung erschwert war. Getreide war nach den Chroniken, trotz der Belagerung, billig, das belegen auch die Preise des Beckenregiments. Ein ähnlich hoher Preis findet sich während der Belagerung im Januar 1643.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Leipziger Scheffel in den.
1588	1	Verkaufspreis 504
1593	1	außergewöhnlicher Preis 216
1601	1	Verkauf von altem verdorbenen Hopfen 240
1602	1	„ „ „ „ „ 480
1603	1	Verkaufspreis 576
1636	1	Böhmischer Hopfen 2016
1646	1	alter Hopfen 288
1672	1	Vorrat von eigengebautem Hopfen zu außer- gewöhnlichem Preis. 312
1673	1	Vorzugspreis für den Vorsteher 648

Die Preise beziehen sich alle auf Leipziger Scheffel.

1629 wurden 2 Einträge dem St. Georgen-Hospital entnommen.

Die Tabellen reichen bis 1699. Spätere Einträge :

Einträge	Preis für 1 Scheffel in den.
1700 2	288

REIS 1717—1760 Leipzig-St. Georgen-Hospital. 1770—1820. Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 553

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 104 Jahre, besetzte Jahre: 70

Größere Lücken: 1749—1753, 1755—1759, 1761—1769

Die Rechnungen des St. Georgen-Hospitals sagen nichts über Qualität und Herkunft des Reises aus. Bezogen wurde 1748 von „Herrn Raltin von Nürnberg“.

1743 wird „langer Reis“ genannt. Auf diesen Posten und einen weiteren im folgenden Jahr erhielt das Hospital einen Rabatt von 3,3 bzw. 5,5 % eingeräumt.

Bis 1733 wurden im Jahr zwischen $\frac{1}{8}$ und $\frac{3}{8}$ Zentner gekauft von da an bis 1748, $\frac{3}{4}$ bis 5 Zentner, 1754 und 1760 wieder $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Zentner.

Bei den in der Reihe nicht mehr verwandten Einträgen zu Ende des 18. Jahrhunderts wird der Reis in Tonnen und Fässern bezogen, die 2—3 Zentner enthielten.

Die Preise ab 1770 sind Notierungen der Leipziger Intelligenzblätter für 1 Pfund Reis.

HIRSE 1564—1661 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1679—1820 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 351

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 152

Größere Lücken: 1565—1571, 1580—1586, 1641—1660, 1662—1678, 1799—1808

Der Bedarf des St. Johannis-Hospitals an Hirse wurde teils aus Eigenbau, teils aus Käufen gedeckt.

In den 1580er Jahren scheint der Eigenbau ausgereicht zu haben, in einigen Jahren konnte sogar verkauft werden. Während das Hospital Hirse nach Stein oder Zentner einkaufte, hat es seine eigene Hirse in Scheffeln gemessen, denn die Verkäufe (1587—1591) sind nach dem Hohlmaß verbucht; sie wurden auch in Dresdner Scheffeln (in Klammern) in die Reihe aufgenommen. Ein- und Verkäufe, kommen nie in einem Jahr vor.

Als Qualitätsbezeichnung findet sich nur 1592 reine Hirse und 1618 ungestümpfte (= ungeschälte Hirse), beide Male zum Säen. Der erstgenannte Preis ist 30 % teurer, der zweite 30 % billiger. Es wird sich in beiden Fällen um eine gute Qualität gehandelt haben; der niedrigere Preis der „ungestümpften“ Hirse wird sich durch die Schalen erklären, die bei Hirse zum Verbrauch entfernt waren.

Das Hospital kaufte je nach dem Ausfall der Ernte manchmal nur wenige Pfund, gelegentlich aber bis zu 2 Zentner.

Einträge über kleine Mengen sind öfters teurer als große Mengen.

	Gekaufte Menge	Preis für 1 Zentner in den.	Gekaufte Menge	Preis für 1 Zentner in den.
1611	XII 0,5 Pfund	1320	XII 26 Pfund	1100
1612	IV 0,5 „	1320	V 27,5 „	1260
	XII 0,5 „	1320	XII 27,5 „	1200
1617	X 0,5 „	1320	X 110 „	945

Dagegen haben Preise über 1—6 Pfund die gleiche Höhe wie die über $\frac{1}{2}$ Pfund.

Die Ein- und Verkäufe fallen vorwiegend in die Frühjahrsmonate, wenn übersehen werden konnte, ob aus den eigenen Vorräten abgegeben werden konnte oder ob zugekauft werden mußte.

Die Preisspannen im Jahr betragen 10—20 %.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Zentner in den.
1592	1	„reine Hirse als Samen“	1320
1618	2	„ungestümpfte Hirse“ zum Säen	880

Die Hirseeinkäufe des St. Georgen-Hospitals beziehen sich bis 1754 auf Zentner und von da ab auf Scheffel. Einige frühere Einträge über Scheffel und spätere über Zentner wurden nicht verwandt.

Als Bezugsorte werden Herzberg, Saathahn, Raschwitz, Lösing, Worgen, Großsoltzig und Lehne genannt.

Bis 1690 kaufte das Hospital meist 4—5 Zentner Hirse im Jahr, für die nächsten 7 Jahre nur noch 1—2 Zentner, dann steigen die Mengen wieder an, sie betragen häufig 15—18 Zentner, 1736 sogar über 35 Zentner. Ab 1755 werden dann meist 4—5 Scheffel im Jahr gekauft. Nach der Preisen zu schließen, dürfte ein Scheffel ungefähr 2 Zentner gehalten haben.

Bei einem Eintrag 1712 ist der errechnete Preis fast $8\frac{1}{2}$ % höher als der in der Quelle genannte. Bei einem anderen Preis im gleichen Jahr beträgt die Differenz $2\frac{1}{2}$ %.

1745 findet sich 1 Eintrag über 1 Kanne Hirse zu 1 gr. 8 den. Danach scheint der Inhalt einer Kanne rund $\frac{1}{50}$ Zentner gewogen zu haben.

Preisspannen von 10 % im Jahr sind häufig.

GERSTENGRAPEN 1675—1819 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 181

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 5

Länge: 145 Jahre, besetzte Jahre: 94

Größere Lücken: 1749—1756, 1773—1780, 1788—1799

Das Georgen-Hospital kaufte Gerstengraupen zu Suppen, und um sie mit Fleisch zusammen zu kochen. In den wenigsten Fällen finden sich Qualitätsangaben, doch weisen Preisdifferenzen von 20—50 % daraufhin, daß die gelegentlich ausdrücklich angegebenen Qualitätsunterschiede öfter vorhanden waren, wenn sie auch vom Schreiber nicht immer angegeben wurden. In den meisten Fällen scheint es sich um geschrotete Gerstengraupen zu handeln. Zwischen 1741 und 1744, 1746 und 1748 kaufte

und wesentlich billiger sind, wurden für die Reihe nicht verwandt, da es sich dabei vermutlich um Heidegrütze handelt.

Das Hospital kaufte im Jahr zwischen $\frac{1}{4}$ Zentner und 2 Zentnern, wozu bis 1600 häufig auch noch Käufe über $\frac{1}{4}$ bis 1 Scheffel kamen. Die Mengen wechseln vermutlich, weil ein größerer Vorrat oft ins nächste Jahr hineinreichte. Nach 1614 ist nachgewiesen, daß das Hospital selbst Hafer zu Grütze verarbeitete. In dieser Zeit werden nur wenige Pfund im Jahr gekauft. Zwischen 1640 und 1650 steigen aber die Käufe auf 3 bis 4 Zentner im Jahr. Wahrscheinlich mußte in den Jahren während und nach dem Dreißigjährigen Krieg Hafergrütze andere Getreidenahrung ersetzen. Nach 1650 werden nur 1 bis 2 Zentner gekauft.

Kleine Mengen sind teurer als größere :

	Gekaufte Menge	Preis für 1 Zentner in den.	Gekaufte Menge	Preis für 1 Zentner in den.
1592	10. VI. $\frac{1}{4}$ Zentner	864	3. VII. 1 Pfund	1320
1646	28. IX. 1,5 „	504	13. X. 12 „	1320
1648	17. I. 2 „	432	8. IV. 15 „	550

Die Einkäufe finden sich über das ganze Jahr verstreut.

Die errechneten Einheitspreise sind einige Male um 1—2 % niedriger als die von der Quelle genannten.

Das St. Georgen-Hospital verbuchte seine Einkäufe über Hafergrütze bis 1770 in Zentner zu 110 Pfund, dann bis 1793 in Dresdner Scheffeln und von da an in Metzen, die in Scheffel umgerechnet wurden (1 Scheffel = 16 Metzen).

Als Herkunftsort wird öfters Zerbig (Zerbst?) erwähnt.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird nur gelegentlich $\frac{1}{2}$ oder 1 Zentner gekauft, für die nächsten 20 Jahre steigen die Mengen auf 2—3 Zentner im Jahr an. In den folgenden 15 Jahren wurde Hafergrütze überhaupt nicht gekauft, von 1787 an meist zwischen $2\frac{1}{2}$ und 5 Scheffel im Jahr.

HEIDEGRÜTZE (Buchweizen) 1671—1820. Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 364

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 150 Jahre, besetzte Jahre: 124

Größere Lücke: 1680—1685

Die Quelle erwähnt als einzige Qualitätsangabe 1758 „klare Heidegrütze“, vermutlich gereinigte und geschälte Grütze, die fast viermal so teuer ist und ausgeschieden wurde. Ab 1808 lautet das Konto über Heide- und Gerstengrütze. Vermutlich waren die Preise der beiden Sorten gleich hoch. Vor 1671 finden sich keinerlei Einträge. Entweder baute das Hospital bis

dahin selber Buchweizen, oder man fing erst um diese Zeit an, Heidegrütze zu Suppen und Brei zu verwenden.

Als Herkunftsorte werden Eilenburg (Eulenburg ?), Bruche, Würzen, Wittenberg, Langenreichenbach, Herzberg, Kahle, und Elsterwerda aus der Umgebung Leipzigs genannt. Meistens wurde auf dem Leipziger Markt gekauft.

Die Käufe sind bis 1728 stets in Zentner, von da an in Scheffel verzeichnet. (Ob der Zentner zu 100 oder 110 Pfund gerechnet wurde, läßt sich aus der Quelle nicht errechnen).

Das Hospital kaufte bis 1700 im Jahr 1 bis 2 Zentner Grütze. Dann steigen die Mengen an und erreichen in manchen Jahren 15 Zentner. Die Einkäufe in Scheffel betragen bis 1770 meist zwischen 6 und 10 Scheffel im Jahr. Dann werden meist um 15 Scheffel gekauft, gelegentlich auch über 20 (1819 = 30 Scheffel).

1721 wird 1 Zentner Heidegrütze zu 3 Taler und 1 Scheffel zu 2½ Taler gekauft. Gleiche Qualitäten und Kaufbedingungen vorausgesetzt, gingen danach auf den Zentner 1⅓ Scheffel.

1730 ist der Gesamtpreis zweier Einträge mit nur 40 % des von der Quelle genannten Einheitspreises angegeben. Hier liegt sicher ein Schreibfehler beim Gesamtpreis vor.

Preisspannen von 10 und 20 % im Jahr finden sich häufig. 1671 machte die Quelle bei einem Sammeleintrag darauf aufmerksam, daß zu unterschiedlichen Preisen gekauft wurde. Während dieses Kalenderjahres finden sich 4 Käufe zum gleichen Preis und einer von einer Frau aus Eilenburg, der 20 % niedriger ist. Generell läßt sich ein Preisunterschied zwischen Käufen von Bauern der Umgebung und Käufen auf dem Markt nicht feststellen.

Ausgeschieden wurde:		Preis für
Eintrag		1 Dresdner Scheffel in den.
1758	1 klare Heidegrütze.	3744

1729 liegt noch ein Eintrag über 1 Scheffel zu 743 den. vor.

KLEIE 1709—1819 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 101
Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
Länge: 111 Jahre, besetzte Jahre: 49
Größere Lücke: 1755—1813

Zwischen 1709 und 1754 verkaufte das St. Georgen-Hospital regelmäßig Kleie, also die Rückstände des gemahlten Kornes.

Bis 1720 werden im Jahr, mit einer Ausnahme (1713 = 114 Scheffel) unter 100 Scheffel verkauft, dann steigen die Mengen bis 1742, in manchen Jahren bis auf über 200 Scheffel an und halten sich dann meist zwischen 20 und 40 Scheffel.

Bei den Einträgen im 19. Jahrhundert handelt es sich um Verkäufe an den Pächter des Georgenvorwerks. Die Mengen liegen zwischen 100 und 200 Scheffel im Jahr.

1748 wird keine Kleie verkauft, weil man den gesamten Anfall an Kleie als Futtermittel für die eigene Viehhaltung benötigte.

Ob das Hospital in den Jahren von 1755—1813 seine Kleie selbst verfütterte ist nicht ersichtlich, jedenfalls kommen in dieser Periode keine Verkäufe vor.

Aus einer Bemerkung der Getreiderechnung von 1761 geht hervor, daß aus 692 Scheffel gemahlene Korn 65 Scheffel Kleie gewonnen wurden, wovon 64 Scheffel Kleie „theils für das Rind- und Schweinevieh konsumiert, teils in der Küche verbraucht worden.“

Die Preise vor 1715 wurden in Dresdner Scheffel umgewandelt, um sie mit den folgenden vergleichbar zu machen.

KÄLBER 1634—1681 Leipzig-St. Johannis-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 431

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 11

Länge: 48 Jahre, besetzte Jahre: 48

Größere Lücken: 0

Die eigengeschlachteten Kälber verbuchte man unter Einnahmen zu dem Preis, den man für Kalbfleisch auf der Ausgabenseite ersparte. Man verbuchte dann im Ausgabenteil das Fleisch eigener Schlachtung zum Tagespreis, als ob man es gekauft hätte, setzte aber anscheinend ein niedrigeres Gewicht ein (s. Kalbfleisch)¹⁾.

Auf eine Unterbewertung der Gewichte deuten auch 2 Verkäufe an Fleischer 1635, die rund 20 % teurer sind als die Kälberpreise, die für den eigenen Verbrauch angesetzt wurden.

Die Einträge der ersten beiden Jahre tragen die Bezeichnung „mit Fell“ unterscheiden sich jedoch von den folgenden nicht im Preis. 1673 findet sich ein Verkauf einschließlich Fell, der 20 % billiger ist als ein anderer im gleichen Monat ohne Fell. Vermutlich wurden gerade die weniger guten Tiere verkauft und nicht im eigenen Haushalt verbraucht. Man gab dann das Tier mit dem Fell her und verbuchte das Fell nicht eigens wie bei den Tieren, deren Fleisch im Hospital verbraucht wurde.

3 Einträge 1679 tragen die Bemerkung „lebendig verkauft“. Sie sind 40—50 % höher als umliegende Verkäufe. Da lebende Tiere an sich billiger sind als geschlachtete, so wird wohl der Grund der verschiedenen Preise wieder nur die Unterscheidung

¹⁾ Die im Einnehmen verbuchten Kälber stellen die Ausgleichsbuchung dar. Das „Konto Einnehmen vor Vieh usw.“ ist im Jahre 1678 überschrieben: „14/14/10 vor 10 Kälber, so dieses Jahr über im Hospital gefallen, geschlachtet und dem Geld nach am Fleisch aussbracht worden, als“: (folgt getrennte Aufzählung).

zwischen tatsächlichen Verkäufen an Dritte und Verbuchungen über Eigenschlachtungen sein.

Das Hospital verkaufte bis 1648 zwischen 5 und 10 Kälber im Jahr, dann meist zwischen 15 und 20.

Die Einträge finden sich zu allen Zeiten des Jahres.

Die Preise im Jahr zeigen Spannen bis zu 100 % und gelegentlich noch darüber, die durch Alter und wechselndes Gewicht der Tiere bedingt sind.

Ausgeschieden wurden:		Preise für
Einträge		1 Stück in den.
1635	1	„alle sehr geringe gewesen“ 416
1638	1	„so etwas krank“ 432
1645	1	„geringes Kalb“ 504
1648	1	„vor ein gering kalb so einer Missgeburch gleich“ . 288
1657	1	Erstling 126
1663	1	kleine Kälber 306
1664	1	Erstling 330
	1	geringes Kalb 186
1679	1	lebendig verkauft 630
	1	„ „ 576
	1	„ „ 630

FLEISCH a) Rindfleisch 1564—1620, 1659—1700 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1621—1630 St. Georgen-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge — St. Johannis-Hospital: über 7000
 St. Georgen-Hospital: 843
 Intelligenzblätter : 651

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 19

Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 162

Größere Lücken: 1566—1571, 1631—1658, 1701—1761

In den Rechnungen des St. Johannis-Hospitals stehen unter den „Ausgeben von wegen des Hospitals“ der Menge nach die Fleischeinkäufe an erster Stelle. Sie sind nach Tag und Monat geordnet — es wurde immer Samstag und Dienstag Fleisch gekauft — und an jedem Monatsende gesondert addiert; vielleicht erfolgte die Bezahlung monatlich an den Metzger.

Es handelt sich, bis auf einen Fall 1613, ausschließlich um Einkaufspreise. Der eigene Viehbestand des Spitals scheint zum mindesten im 16. Jahrhundert nicht sehr groß gewesen zu sein. 1578 ist bei den Angaben über den Lohn des Hirten, die Rede von 28 Stück Vieh und 24 Schweinen. Eigenschlachtungen, die gelegentlich angegeben werden, (z. B. 1625, Mastochse geschlachtet, 1625, Kuh geschlachtet, 1626, Ochse geschlachtet) werden ebenfalls als Einkäufe verbucht. Beim Verbuchen der Preise für Hausschlachtungen scheinen keine exakten von der Qualität abhängigen Unterschiede zwischen Kuh-, Rind-, Ochsen- und Mastochsenfleisch gemacht worden zu sein. So kostete z. B. auch Mastochsenfleisch, 1625, von selbst geschlachtetem

Während der Kipperjahre wurden die Rechnungen des St. Georgen-Hospitals verwandt. Wie die Hospitalverwaltung um 1622 in der Abrechnung mit den Metzgern der Entwertung gerecht werden wollte, zeigt folgender Eintrag :

„Von No. 18 hero ist alles mit gutem geld, 21 Groschen per 1 fl bezahlt worden, thutt vff 2810/19/6 a 5 percento fl 140/10/6.“ Dieser Betrag wurde noch eigens verbucht und dem Konto hinzugezählt ; er stellt also wohl eine 5 %ige Aufzählung dar, die das Spital dem Metzger für alle ab 15. Juni 1622 (der Eintrag dieses Tages hat die Nummer 18) bis März 1623 gestätigten Käufe leistete, die aber tatsächlich durch den Grad der Entwertung weit überholt wurde. Man hatte sich vermutlich auf diese Nachzahlung von 5 % geeinigt. Bei dem Eintrag vom 15. VI. 1622, Fleischverkauf No. 18 betreffend, findet sich der Zusatz : „Adi 15. Juni No. 18, volgendes ist a 21 gr per 1 fl zalt“.

Zum ersten Mal erscheint dann am 15. III. 1623 der Schilling statt des bisher üblichen Groschens. Die Nachprüfung ergibt, daß der Gulden zu 20 Schilling gerechnet wurde, also 1 Schilling demnach 5 % mehr als 1 Groschen galt.

Bis einschließlich 26. VIII. 1623 wurden alle Fleischkäufe mit „gemeinem Geld“ bezahlt und zwar in Schillingen. Nach dem 26. VIII. 1623 „ist nach altem Geld kaufft“ worden, das im Rechnungsbuch in einer eigenen zweiten Zählspalte als „gutes geld“ bezeichnet wird. Man war von der Schillingeinteilung wieder zur Groscheneinteilung zurückgekehrt.

Ausgeschieden wurden:

Einträge			Preis für 1 Pfund in den.
1626	2	wohl schlechtere Qualität	9
1627	1	„ „ „	9
1628	2	„ „ „	9

Die Tabellen des St. Johannis-Hospitals reichen bis 1699. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1700	24	15,4

Die Preise ab 1762 sind aus den Leipziger Intelligenzblättern, die jeden Samstag „Leipziger Preise von allerhand Sachen“, darunter auch Fleischpreise, brachten. Es handelt sich um Marktnotierungen.

Verwandt wurden die Preise für bestes Rindfleisch, bis 1780 war polnisches Rindfleisch das beste. Die Preise für „Landfleisch“ sind zwischen 10 und 33 % niedriger.

In den Leipziger Chroniken sind Preise oder Taxen für Fleisch erwähnt, die mit Preisen des Hospitals verglichen werden können.

1 Pfund Rindfleisch in den :

		Preis u. Taxen aus d. Chronik		Preise
1622	23.XII	(96)	St. Georgen-Hospital	
1631		10	14.XII	96
			I	12
			St. Johannis-Hospital	
1679	X	(18)	X	12
1683	II	(8—9)	II	11—12
1694	I	(16)	I	13—14

Die Chronikpreise sind in Klammern gesetzt.

Die Taxordnung von 1639 gibt nicht Preise pro Gewichtseinheit wie die von 1631, sondern ordnet an, wie viel Pfund Fleisch für einen Taler zu geben sind; 1639 sind es 20 Pfund.

FLEISCH b) Kalbfleisch 1564—1700 Leipzig-St. Johannis-Hospital.
1762—1792 Intelligenzblätter. 1793—1819
St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge — St. Johannis-Hospital: über 3500
Intelligenzblätter : 362
St. Georgen-Hospital: 471

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 256 Jahre, besetzte Jahre: 161

Größere Lücken: 1565—1571, 1630—1658, 1701—1761

Das Johannis-Hospital kaufte Kalbfleisch, wie auch die anderen Fleischsorten, im wesentlichen bei städtischen Metzgern jeden Dienstag und Sonnabend. Einmal im Monat wurde zu den verschiedenen Tagespreisen abgerechnet. Hinzu kommen auch hier Eigenschlachtungen und zwar der Zahl der Tiere nach weit beträchtlichere als bei Rindfleisch. (Über die Anzahl der geschlachteten Kälber s. Reihen Kälber und Kalbfelle.)

Bei einer Gegenüberstellung der Kalbfleisch- und Kälbereinträge, ergeben sich in den in beiden Reihen besetzten Jahren, öfters am gleichen Tag, Einträge über 72 Pfund Kalbfleisch resp. 2 Kälber. Das ergäbe mit 36 Pfund ein nach heutigen Begriffen äußerst geringes Nettogewicht für ein Kalb. Da die gleichen 72 Pfund immer wiederkehren, scheint es sich wohl um einen festen Verrechnungssatz für zwei Kälber zu handeln, der allerdings gelegentlich auch nur für ein Kalb angesetzt wird.

Auch hier scheinen ab 1581 zwei Qualitäten wie bei Rindfleisch gekauft worden zu sein. Gelegentlich wird das Kalbfleisch mit Bratfleisch bezeichnet. Ende des 18. Jahrhunderts wird ein paar Mal Nierenbraten ohne Preisunterschied erwähnt. Manche Einträge tragen die Bemerkung „für die Schüler“. Es handelt sich dabei immer um kleine Mengen, meist 12 Pfund.

Die gekauften Mengen betragen in Zwischenräumen von 10 zu 10 Jahren :

1564	rund 30	Zentner	|	1584	rund 45	Zentner
1574	„ 40	„	|	1594	„ 40	„

Dann folgen, wie bei Rindfleisch, Jahre, in denen die Mengen nicht zu ermitteln sind, oder in denen sich keine Kalbfleisch-einkäufe finden. Die Notizen ergeben für :

1664	rund 7	Zentner	|	1684	rund 26	Zentner
1674	„ 20	„	|	1694	„ 40	„

Die Einträge über Kälber aus den Beständen des Hospitals beginnen 1634, anscheinend suchte man die mangelnden Lieferungen der städtischen Metzger durch erhöhte Eigenzucht auszugleichen.

Im Gegensatz zu Rindfleisch finden sich Kalbfleischeinträge meist nur zwischen Dezember/Januar und Juni/August, nicht aber in den Herbstmonaten. Abweichend davon finden sich 1575 Einkäufe in allen Monaten; zwischen 1598 und 1601 kommen auch in den Herbstmonaten einige Käufe vor, ebenso zwischen 1665—1687.

Die Tabellen des Johannis-Hospitals reichen bis 1699. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1700	2	16

Die Preise zwischen 1762 und 1792 sind Notierungen für Kalbfleisch aus den Leipziger Intelligenzblättern (s. Rindfleisch).

Die Preise von 1626—1629 und ab 1793 sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals.

Ein Eintrag über 20½ Pfund 1629 trägt die Bemerkung „den Schülern zu St. Thomas welche im Jubelfest in der Spitalkirchen figurirt dem herkommen nach“. Vermutlich handelt es sich hier um den noch heute bestehenden Knabenchor der Thomas-kirche.

Die Höhe der Einkäufe im 17. Jahrhundert ist nicht feststellbar, im 18. Jahrhundert betragen sie meist um 12 Zentner im Jahr.

FLEISCH c) Schöpsenfleisch (Hammelfleisch) 1564—1700 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1626—1630 St. Georgen-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: St. Johannis-Hospital: 359
 St. Georgen-Hospital: 220
 Intelligenzblätter : 648

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1
 Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 162
 Größere Lücken: 1566—1571, 1631—1658, 1701—1761

Das Hospital kaufte zweimal wöchentlich Hammel- oder Schöpsenfleisch. Das Fleisch war im wesentlichen für den sofortigen Verbrauch bestimmt, gelegentliche Einträge sprechen aber auch von Schöpsenfleisch im Salz. Die hierfür gekauften kleinen Mengen deuten nicht darauf hin, daß das Fleisch als Vorrat eingesalzen wurde, es scheint lediglich für kurze Zeit gepökelt worden zu sein. Lammfleisch (1572) ist 50 % teurer.

Die angekauften Mengen betragen :

1564 rund 12 Zentner	|	1584 rund 35 Zentner
1574 „ 30 „	|	1594 „ 34 „

Nach dieser Zeit sind die Mengen nicht festzustellen.

Die Einträge finden sich regelmäßig in der Zeit zwischen Juli und Januar, in den Frühjahrsmonaten aber nur vereinzelt.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Pfund in den.
1572	1 Lammfleisch.	12

Die Tabellen des Johannis-Hospitals reichen bis 1699. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1700	22	13,9

Die Preise zwischen 1626 und 1630 sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals.

Die Preise ab 1762 sind Notierungen für Schöpsenfleisch aus den Leipziger Intelligenzblättern (s. Rindfleisch).

FLEISCH d) Schweinefleisch 1563—1697 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: St. Johannis-Hospital: 267
 Intelligenzblätter : 651

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 258 Jahre, besetzte Jahre: 105
 Größere Lücken: 1565—1571, 1616—1622, 1632—1667, 1669—1674,
 1676—1693, 1698—1761

Das Johannis-Hospital kaufte im 16. Jahrhundert gewöhnlich einmal in der Woche Fleisch für Braten“. In wie weit Eigen-

schlachtung vorkam, läßt sich nicht ermitteln ; von den 1577 vorhandenen 7 Schweinen kann nicht allzu viel erzielt worden sein. 1578 waren es allerdings 24.

Anscheinend wurde aber das Fleisch aus eigenen Schlachtungen, abweichend von den Gepflogenheiten bei den anderen Fleischsorten, nicht immer unter Einkäufen verbucht, denn die Einträge ab 1694 tragen die Bemerkung: von den im Hospital geschlachteten Faßtnachts — bzw. Pfingst — Schweinen übriggeblieben. Dabei werden gewöhnlich nur zwischen 36 und 40 Pfund verbucht.

Bis Mitte der 80er Jahre des 16. Jahrhunderts werden nur 3 Zentner Schweinefleisch im Jahr gekauft. Dann nehmen die Mengen bis auf $\frac{1}{2}$ Zentner und weniger ab. In manchen Jahren finden sich gar keine Einkäufe.

Die Einträge sind im wesentlichen in den Monaten Dezember bis Juli verbucht.

Die Preise ab 1762 sind Notierungen für Schweinefleisch aus den Leipziger Intelligenzblättern (s. Rindfleisch).

e) Preise für 1 Pfund Speck in den :

1575	27,0 ¹	1594	24,6 ⁴	1602	30,0 ¹	1619	30,0 ¹
1586	23,0 ²	1595	24,7 ⁴	1608	24,0 ²	1628	42,0 ¹
1588	24,0 ⁹	1596	29,8 ¹	1610	30,0 ¹	1798	60,0 ¹
1590	19,6 ²	1597	30,0 ³	1611	27,0 ¹	1799	72,0 ¹
1591	24,0 ³	1598	30,0 ¹	1617	42,0 ¹	1813	96,0 ¹
1592	21,0 ⁴	1600	34,7 ³	1618	44,0 ³	1814	84,0 ¹
1593	23,7 ⁴						

Die Preise bis 1619 sind aus dem St. Johannis-Hospital, die nach 1619 aus dem St. Georgen-Hospital.

An Speck wurden jährlich nur 1—2 Pfund und das nicht immer gekauft, anscheinend nur zur Ergänzung irgend welcher Speisen (St. Georgen-Hospital 1628 „die Kalbsköpfe damit zuzurichten“.)

Auffallend ist die Häufung der Einträge zwischen 1590 und 1598.

f) Preise für 1 Pfund Schinken in Pfg. :

1573	24,0 ¹	1815	63,5 ⁶	1818	70,7 ¹
1813	66,0 ¹	1816	66,7 ⁹	1819	67,0 ²
1814	72,0 ⁴	1817	77,0 ⁶	1820	63,3 ¹

Der Preis von 1573 ist aus dem St. Johannis-Hospital, die anderen aus dem St. Georgen-Hospital. Letzteres kaufte, ab 1813, 5 bis 6 Zentner im Jahr.

GÄNSE 1601—1699 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 620

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 220 Jahre, besetzte Jahre: 100

Größere Lücken: 1610—1614, 1632—1636, 1656—1668, 1670—1681, 1683—1697, 1700—1705, 1708—1761

Die Mehrzahl der Einträge in der Reihe des St. Johannis-Hospitals bezieht sich auf Gänse von verschiedener Qualität und Alter. So ergibt sich beim Vergleich der Preise 1607/1608 und 2 Preisen 1616, jeweils ein Preisunterschied von 100 %. Die Quelle nennt 1601, 1651 und 1654 Preise für ungemästete Gänse ohne wesentliche Preisunterschiede. 1618 sind Mastgänse nur rund 7 % teurer als umliegende unbezeichnete Einträge, aber 1620 rund 75 % teurer als die „Zuchtgänse“ des gleichen Jahres. Zuchtgänse werden außerdem noch 1637 genannt. Sie sind rund 30 % billiger als die schlachtfertigen Martins- und Burckharts-gänse des gleichen Jahres. Junge Gänse kommen 1652 und 1682 vor, erstere preisgleich mit ungemästeten Gänsen des Jahres 1651.

Gänse wurden vor Martini und Weihnachten, anscheinend auch noch bis Anfang Januar, gemästet. Nach dieser Zeit waren sie alt und minderwertig.

Bis 1630 handelt es sich durchweg um Verkäufe, von 1631—1648 um Einkäufe, von 1649—1669 wieder um Verkäufe, während die letzten Einträge der Reihe wieder Einkäufe sind.

Höhe der Ein- und Verkäufe hingen vom Ergebnis der eigenen Zucht ab. Es zeigt sich, daß von 1630 bis zum Ende des Dreißig-jährigen Krieges nie verkauft werden konnte. Ein- und Verkäufe schwankten beide ganz unregelmäßig zwischen 1 und 19 Stück im Jahr.

Die Intelligenzblätter geben meist für jeden Monat sowohl den niedrigsten als den höchsten auf dem Markt erzielten Preis an. Der Jahresdurchschnitt dürfte daher Gänse mittleren Gewichts betreffen.

Die jährlichen Preisspannen liegen, mit einer Ausnahme im Jahre 1820, durchweg über 50 % und reichen 1785 bis 200 %, 1795 bis 300 %.

Die Einträge in Klammern sind aus dem St. Georgen-Hospital. Aus dem St. Georgen-Hospital liegen außerdem noch folgende Preise vor.

	Einträge	Preis für 1 Stück in den.
1706	1	144
1707	1	108

Im 17. Jahrhundert handelt es sich um Einkäufe von Martins-gänsen.

TAUBEN 1762—1820 Leipzig-Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 599
Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
Länge: 59 Jahre, besetzte Jahre: 59
Größere Lücken: 0

Die jährlichen Preisspannen bewegen sich meist um 50 %, doch kommen auch Spannen von 10 und 100 % vor, im Jahr 1764 beträgt eine Preispanne 150 %.

HENNEN 1762—1820 Leipzig-Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 637
Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
Länge: 59 Jahre, besetzte Jahre: 59
Größere Lücken: 0

Die Preise beziehen sich auf „alte Hennen“, mittlerer Qualität. Bei den Notierungen der Intelligenzblätter betragen die Preisschwankungen innerhalb eines Monats oft 20 %.

ENTEN 1763—1820 Leipzig-Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 617
Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
Länge: 58 Jahre, besetzte Jahre: 58
Größere Lücken: 0

Die ständig vorkommenden Preisspannen innerhalb des Jahres bewegen sich zwischen 50 % und 100 %, 1775 beträgt sie 130 %, 1785 = 150 %.

BUTTER 1564—1697 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1709—1761 St. Georgen-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 879
Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 7
Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 139
Größere Lücken: 1565—1571, 1639—1647, 1665—1669, 1676—1683, 1685—1696, 1698—1708, 1714—1734

Die Butterkäufe des St. Johannis-Hospitals sind fast durchweg als „geschmelzte“ auch „lautter“ und „reine“ Butter bezeichnet, es handelt sich also um Butterschmalz, wie die Quelle sagt, für Pfannkuchen, Osterfladen, Fastnachtskuchen, und „Wegla“ (Brötchen).

Das Hospital kaufte bis 1580 zwischen 10 und 20 Pfund Butter im Jahr, von da bis 1630 zwischen 50 und 60 Pfund, dann ist die Reihe nur noch unregelmäßig besetzt, in einigen Jahren werden aber über 100 Pfund im Jahr gekauft. Diese Mengen zeigen, daß im Hospital Butter, wie die Quelle auch angibt, nur zu Backwerk verwandt wurde. Die vorliegende Reihe enthält nicht die ganzen Butterumsätze des Hospitals.

1590 und 1591 und ab 1643 sporadisch, ab 1680 aber ziemlich regelmäßig finden sich Einkäufe von 5—15 Hosen Butter im Jahr (s. St. Georgen-Hospital). Dazu kam wohl noch Butter von der Milch eigener Kühe, wenigstens bis 1652, denn 1574—1579 und 1598—1652 finden sich regelmäßig Verkäufe von Butter in Hosen.

Daß das Hospital bis 1652 selbst butterte und nur in den Zeiten, in denen die eigenen Kühe nicht genug Milch gaben, dazukaufte, geht auch aus der Verteilung der Käufe und Verkäufe auf die verschiedenen Monate hervor. Die Einkäufe finden sich meist zwischen Oktober und Mai, die Verkäufe zwischen Juli und September. Am regelmäßigsten finden sich Käufe anfangs Oktober.

1697 findet sich eine Sammelbuchung über den Verkauf von 106 Pfund Butter, die „nach und nach an unterschiedene Personen“ verkauft wurden.

In manchen Fällen errechnet sich der Zentner mit 100 Pfund, in manchen mit 110 Pfund, wobei meist kleine Differenzen bleiben. Allzuviel Einträge, die das Nachrechnen ermöglichen, liegen nicht vor. Beim Georgen-Hospital errechnet sich der Zentner immer mit 110 Pfund.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Pfund in den.
1590	1	Verkauf ungesalzener Butter zur Arznei	24
1612	1	gesalzene Butter	32,6

Die Einträge in Klammern sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals.

Das St. Georgen-Hospital kaufte Butter nach verschiedenen Maßeinheiten:

1) nach Kannen. 1 Kanne ist = 0,936 Liter = ungefähr 2 Pfund.

In der Tabelle wurden diese Einträge benutzt, weil die Reihe gut besetzt ist, die Maßgröße eindeutig feststeht, und die Preise der Intelligenzblätter, die sich 1762 anschließen, ebenfalls in Kannen verzeichnet sind.

2) nach Pfund und Zentner. Hiervon wurden einige Einträge in die Reihe des St. Johannis-Hospitals eingefügt.

1815 wird das Butterkonto der Quelle (wie bei der Rechnungsrevision) mit roter Tinte summiert. Dabei werden für dieses Jahr insgesamt Käufe von 20 Zentner 11½ Pfund oder 2211½ Pfund Butter festgestellt. Der Zentner hielt also 110 Pfund.

3) nach Fäßlein und Hosen in vereinzelt Einträgen. Nach einer Verordnung vom 2. VIII. 1735 war 1 Hose = 1 Faß = 12 Kannen.

Die Größe einer Hose bzw. 1 Fäßchen scheint in der Praxis gewechselt zu haben (1775 z. B. 10 Kannen).

4) in „Stückchen“. Ein Stückchen war sicher kein genau festgesetztes Maß. Nach den Preisen zu schließen, dürfte sein Gewicht zwischen 30 und 60 Gramm geschwankt haben.

Die Quelle nennt verschiedene Buttersorten: Schmelzbutte, Faßbutte, gesalzene Butte, Holsteinische Stoppelbutte. Stoppelbutte oder Herbstbutte — im Gegensatz zu Mai oder Grasbutte — ist eine feste, kernige und haltbarere Sorte als die gewöhnliche Butte. Preise für Herbstbutte wurden (1800 = plus 140 %, 1813 = plus 33 %) nicht in der Reihe verwandt.

Weitaus am häufigsten wird Schmelzbutte oder geschmelzte Butte gekauft; (gelegentlich auch nach Zentner). Der Preis der Schmelzbutte ist im allgemeinen 20 % teurer als der für frische Butte. Frische Butte wieder scheint rund 30—40 % teurer als Faßbutte. Bei letzterer handelt es sich wohl meist um gesalzene Butte.

Der gesamte Butterverbrauch des St. Georgen-Hospitals dürfte um 1760, vorher ist er nicht zu berechnen, etwa 15 Pfund im Tag betragen haben.

Das Hospital stellte selbst Butte her. Verbucht werden diese Mengen aber erst ab 1751, in erhöhtem Maße ab 1770; aber auch dann wurden diese Mengen nicht regelmäßig unter den Einkäufen eingetragen. Die eigene Butte wurde nach Kannen gemessen.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge			Preis für 1 Kanne in den.
1756	1	große	Kanne	120
1757	1	„	„	126
1758	1	„	„	96
	1	„	„	132
	1	„	„	144

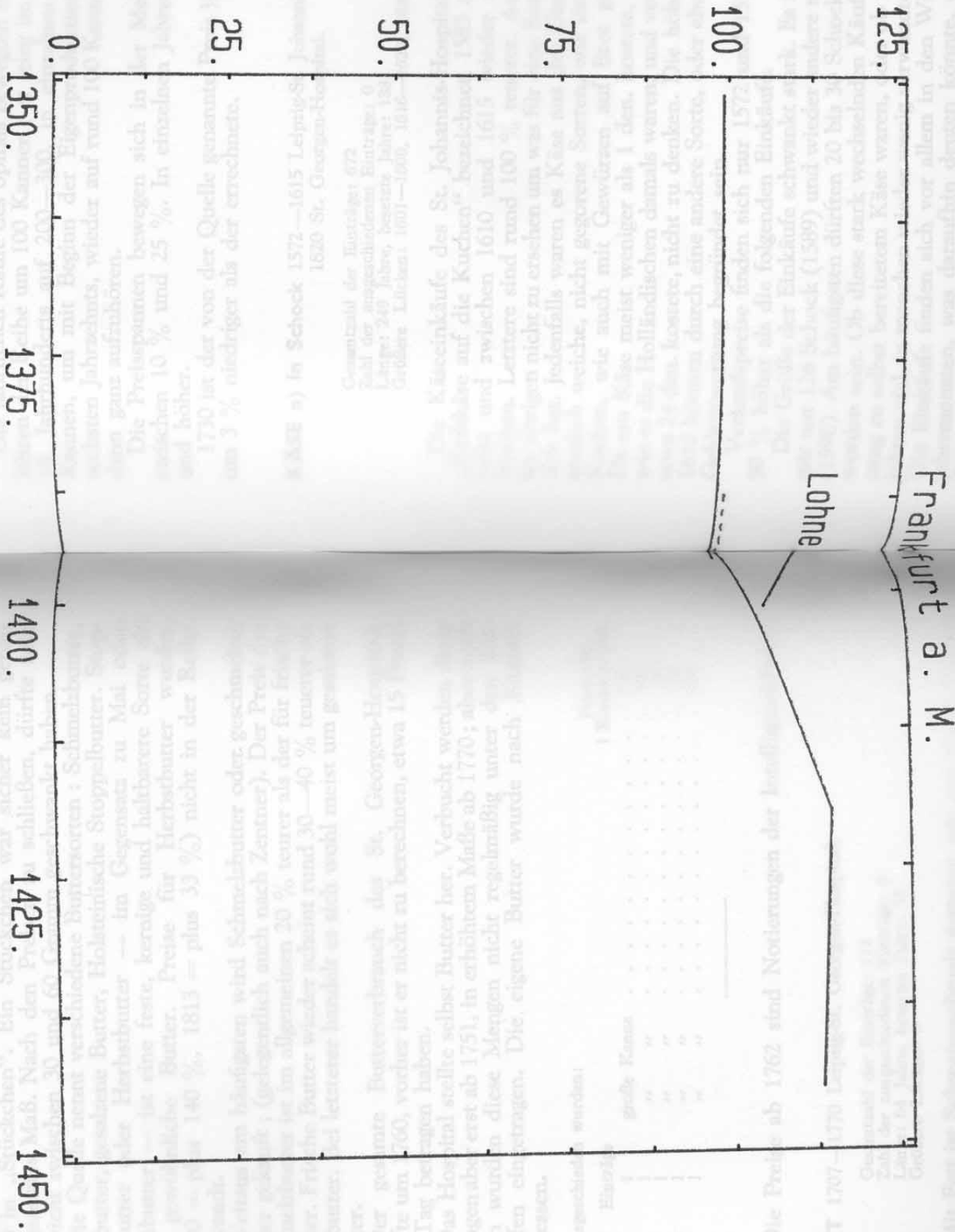
Die Preise ab 1762 sind Notierungen der Intelligenzblätter.

FETT 1707—1770 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 111
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 64 Jahre, besetzte Jahre: 55
 Größere Lücken: 0

Mit Fett ist Schweineschmalz gemeint, wie aus einem Eintrag 1763 hervorgeht. Die Tatsache, daß die Fetteinkäufe zu dem Zeitpunkt aufhören, an dem das Hospital anfängt, Schweine

normiert, bezogen auf Silber



Frankfurt a. M.

Löhne

Gemeinbild der Kaiserzeit 672
 Zahl der angetragenen Einträge: 6
 Länge: 249 Jahre, besetzt Jahre: 18
 Größe: Lichten: 1001—1001, 1016

Die Käufel des St. Johannes
 sind auf die Käufer
 1911 bis 1915
 100 %

1620 St. Georgen-Heil.

1572 Leipzig-S.

25 %

1350 1375

1400

1425

1450

selbst zu schlachten, weist ebenfalls darauf hin, daß es sich um Schweineschmalz handelt.

Die jährlichen Käufe des Spitals bewegten sich in den ersten Jahren der Reihe um 100 Kannen; er stieg im 3. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts auf 200—300, in einzelnen Jahren bis 400 Kannen, um mit Beginn der Eigenproduktion, ab Mitte des sechsten Jahrzehnts, wieder auf rund 100 Kannen zu sinken und dann ganz aufzuhören.

Die Preisspannen bewegen sich in der Mehrzahl der Fälle zwischen 10 % und 25 %. In einzelnen Jahren sind sie 50 % und höher.

1730 ist der von der Quelle genannte Preis $\frac{1}{2}$ % höher, 1760 um 3 % niedriger als der errechnete.

KÄSE a) in Schock 1572—1615 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1621—1820 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 672

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 249 Jahre, besetzte Jahre: 138

Größere Lücken: 1601—1609, 1616—1620, 1630—1669, 1671—1705

Die Käseeinkäufe des St. Johannis-Hospitals sind 1580 als „Reibkäse auf die Kuchen“ bezeichnet, 1583 einmal als kleine Käse und zwischen 1610 und 1615 wieder als Reibkäse zu Kuchen. Letztere sind rund 100 % teurer. Aus der Quelle ist im übrigen nicht zu ersehen um was für eine Sorte es sich gehandelt hat. Jedenfalls waren es Käse aus der Umgegend und vermutlich weiche, nicht gegorene Sorten, wie sie sowohl süß auf Kuchen, wie auch mit Gewürzen auf Brot gegessen wurden. Da ein Käse meist weniger als 1 den. kostete, ist an Hartkäse, wie es die Holländischen damals waren, und von denen 1 Pfund etwa 24 den. kostete, nicht zu denken. Die höheren Preise nach 1610 können durch eine andere Sorte, oder aber auch durch die Geldentwertung begründet sein.

Verkaufspreise finden sich nur 1572 und 1576, sie sind rund 50 % höher als die folgenden Einkäufe.

Die Größe der Einkäufe schwankt stark. Es finden sich Jahre mit nur 126 Schock (1589) und wieder andere mit nur 4 Schock (1590). Am häufigsten dürften 20 bis 30 Schock im Jahr gekauft worden sein. Ob diese stark wechselnden Käufe nur die Ergänzung zu selbst bereitetem Käse waren, oder ob man in manchen Jahren viel, in manchen wieder wenig verwandte, wird nicht klar. Die Einkäufe finden sich vor allem in den Winter- und Frühjahrsmonaten, was daraufhin deuten könnte, daß man in den Zeiten, in denen die eigenen Kühe nicht viel Milch gaben, Käse nicht selbst herstellte.

1593 wird einmal Käse in Pegau gekauft. Bei diesem Eintrag sind Unkosten in Höhe von 12,5 % im Preise enthalten.

Die Preisspannen im Jahr betragen 10—25 %.

Bei den Einkäufen des St. Georgen-Hospitals kann angenommen werden, daß es sich um eine ähnliche Sorte Weichkäse handelt wie beim St. Johannis-Hospital. Darauf deuten Einträge wie zu den Osterkuchen (1628) hin, und ferner die Bezeichnung inländischer Käse zwischen 1736 und 1741.

Eigenerzeugung wird nur 1773 mit 5 Schock erwähnt.

Zunächst finden sich in den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals nur in den 1620er Jahren Käufe über meist 20 bis 30 Schock Käse, 1624 sind es 57; dann kaufte das Hospital ungefähr 75 Jahre überhaupt keinen Käse. Ab 1706 finden sich regelmäßig Einträge, die 1710 schon 185 Schock erreichen, dann in den 1730er und 1740er Jahren meist zwischen 200 und 300 Schock betragen und ab 1784 auf 400 bis 500 steigen, sodaß man annehmen kann, daß Käse während des 18. Jahrhunderts zu den täglichen Mahlzeiten gehörte.

Bis 1775 werden während eines Jahres meist 4 bis 6 verschiedene Preislagen gekauft, die Spannen bis zu 60 % aufweisen. Ob hierbei jahreszeitliche Einflüsse eine Rolle spielen, läßt sich aus den Sammelbuchungen nicht entnehmen. Nach 1775 sind die Preise im Jahr konstanter. Es hat den Anschein, als ob es sich ab 1791 um Käufe aus einem Lieferungsvertrag oder um Anschlagspreise handelt; der Preis von 144 den. für 1 Schock bleibt konstant bis zum Schluß der Reihe.

St. Johannis-Hospital.

b) böhmischer Käse	c) holländischer Käse	c) holländischer Käse
Preis für 1 Pfund in den.	Preis für 1 Pfund in den.	Preis für 1 Pfund in den.
1593		1660 17,0 ²
1597		1663 14,3 ¹
1601		1664 16,0 ¹
1602	24,0 ⁴	1668 16,0 ¹
1603	24,0 ³	1670 18,0 ¹
1609	(15,0) ¹	1671 16,0 ¹
1610	17,6 ¹	1673 18,0 ¹
1612	(18,5) ¹	1674 18,0 ¹
1613	(14,1)	1675 18,0 ¹
1619	36,0 ¹	1676 18,0 ¹

Bei dem Preisbruch für holländischen Käse nach der Lücke von 1620 bis 1659 handelt es sich wahrscheinlich um den Übergang zu einer anderen Sorte.

Die Preise in Klammern sind aus Zentnerpreisen errechnet,

der Zentner = 110 Pfund. Die gekauften Mengen betragen in diesen Jahren 1—1½ Zentner, sonst wurden zwischen 15 und 25 Pfund im Jahr gekauft.

MILCH 1631—1820 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 143
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 7
 Länge: 190 Jahre, besetzte Jahre: 86
 Größere Lücken: 1631—1704, 1751—1757, 1793—1812

Das St. Georgen-Hospital bezog seine Milch im wesentlichen von Bauern vor der Stadt oder in der näheren Umgebung Leipzigs, 1631 wird Pfaffendorf erwähnt. Häufig heißt es „von etlichen Personen“. Die Milch wurde gewöhnlich in einem jährlichen Sammeleintrag verbucht. 1746 wurde das erste Mal Milch von eigenen Kühen erwähnt, „so auf die in der Maulbeerbaum-Plantage befindlichen Gräberey gehalten werden“. Die Menge wird für das Jahr mit 1146 Kannen angegeben, die 2 Kühe gegeben haben.

Ab 1761 kommt gelegentlich „Sahne“ vor, die in manchen Jahren für die Patienten, Kinder und Kostgänger oder, wie es 1775 heißt, „für 3 im Hause versorgte distingirte Personen“ gebraucht wurde. Zwischen 1774 und 1790 war Sahne erheblich teurer als andre Milch und wurde ausgeschieden. Vor und nach dieser Zeit sind die Preisunterschiede weniger deutlich. Von 1813—1820 unterscheiden sich zwei Qualitäten mit einem Preisunterschied von 33 %.

Der Verbrauch des Spitals beträgt bis 1735 jährlich 2000—3000 Kannen, im 5. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts steigt er auf 4000 Kannen, fällt im 7. Jahrzehnt auf 1500—2000 Kannen, um in den letzten Jahrzehnten des Jahrhunderts wieder auf 5000—7000 Kannen anzusteigen. Im 19. Jahrhundert hält sich der Verbrauch in Höhe von 3000 Kannen im Jahr.

Der von der Quelle angegebene Kannenpreis ist 1709, 1714 und 1723 = 2 % niedriger als der errechnete, 1710 und 1721—1729 10—20 % höher.

Ausgeschieden wurden:			Preis für
	Einträge		1 Kanne in den.
1762	1	Ziegenmilch	24
1774	2	vermutlich Sahne für 1 versorgte Person	12
1775	1	Sahne	8
1788	1	„	12
1789	1	„	12
1790	1	„	12

Die Tabellen beginnen 1705. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Kanne in den.
1631	2	6,5

Gesamtzahl der Einträge: 848

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 243 Jahre, besetzte Jahre: 81

Größere Lücken: 1597—1601, 1612—1617, 1634—1641, 1643—1761

Das St. Johannis-Hospital kaufte Eier auf dem Markt ein. Gelegentliche Einträge über Käufe von Gänseeiern, die 2 bis 3 mal so teuer sind, wurden nicht verwandt.

Das Halten von Hühnern im Spitalhaushalt belegt ein Eintrag von 1632 über 7 Schock : „weill bey der Belagerung alle Hühner wegkommen“.

Die gekauften Mengen schwanken stark, sie betragen zwischen 5 und 10 Schock, doch kommen auch Jahre mit nur 1 Schock und über 30 Schock in naher Aufeinanderfolge vor (1602 und 1607).

Die meisten Einkäufe finden sich zwischen Juni und August.

Die Preisspannen im Jahr betragen häufig 30 bis 50 % und sind im wesentlichen saisonbedingt. Am höchsten sind die Preise um die Weihnachtszeit.

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals. Bei den Preisen des St. Johannis-Hospitals hat es häufig den Anschein, als ob kleinere, nach Mandeln gekaufte Mengen teurer sind als größere, nach Schock gekaufte. Dies zeigen z. B. die Preise aus den ersten beiden Monaten 1586, auch wenn man eine langsame, von der Jahreszeit abhängige Verbilligung in Betracht zieht :

	Menge in Stück	Preis für 1 Mandel in den.
1586 1. I	10	45
8. I	10	45
22. I	15	36
29. I	30	31,5
30. I	12	37,5
6. II	14	37,5
12. II	90	21
12. II	77	19
12. II	16	37,5

Die Preise ab 1762 sind Notierungen der Intelligenzblätter (s. Stroh) für 1 Mandel Eier. Auch hier zeigen Vergleiche mit gleichzeitigen, nicht verwandten Einträgen des St. Georgen-Hospitals, daß Umsätze über Schock häufig rund 10 % billiger sind als Umsätze nach Mandel.

Ausgeschieden wurden:

Einträge	außergewöhnlicher Preis	Preise für 1 Mandel in den.
1782 1	• • • • •	75
1783 1	„ „ • • • • •	96
1794 1	„ „ • • • • •	108

HERINGE 1572—1620 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1794—1820 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 492
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 249 Jahre, besetzte Jahre: 61
 Größere Lücken: 1589—1593, 1621—1793

Das St. Johannis-Hospital kaufte Siedeheringe, Bratheringe, „rostige“ Heringe; viele Einträge sind nur als Heringe bezeichnet. Ab 1614 werden auch öfters Salzheringe erwähnt. Im Preis unterscheiden sich diese verschiedenen Sorten nicht.

Das Hospital kaufte zwischen 120 und 600 Heringe im Jahr (2 bis 10 Schock).

Im 16. Jahrhundert finden sich die meisten Käufe im März und April, von da an zwischen Oktober und Dezember. Zwischen Mai und Juli wurden keine Heringe gekauft. Anscheinend waren Heringe zunächst nur Fastenspeise und wurden erst allmählich auch sonst während der Wintermonate verwandt.

Gelegentlich werden nur 3—5 Heringe gekauft. 1594 ergibt sich aber kein Preisunterschied zu größeren Quanten. 1601 ist der Einkauf über 5 Stück 25 % teurer, 1584 liegen keine Vergleichspreise vor.

Von 1621 bis 1650 finden sich keine Einträge über Heringe. Vielleicht wurden Käufe während dieser Zeit summarisch verbucht.

Zwischen 1651 und 1671 sind Heringskäufe nach Tonnen verbucht. Hier werden zweimal Zirkelheringe¹⁾ erwähnt.

Preise für eine Tonne Heringe in den.:

1651	2808 ³	1656	2664 ¹	1661	2880 ¹	1667	3312 ¹
1652	2248 ²	1657	2736 ²	1662	2736 ¹	1668	2592 ¹
1653	3600 ²	1658	2664 ²	1663	2808 ¹	1669	3024 ¹
1654	2376 ³	1659	2952 ²	1664	2736 ¹	1670	2880 ¹
1655	2376 ¹	1660	2592 ²	1666	3048 ²	1671	2592 ¹

Bei den Würzburger Heringspreisen wurde festgestellt, daß 1 Tonne 1000—1200, in einem Ausnahmefall 1300 Heringe enthielt. In Leipzig scheint sich ein Inhalt von 8—900 Stück zu ergeben.

Das St. Georgen-Hospital verbucht im Jahr Einkäufe von ungefähr 2000 Heringen in monatlichen Posten. Ein einzelner Hering, der 1794 für einen Kranken gekauft wird, ist nicht teurer als der Stückpreis der 2½—3 Schock, die in einem Eintrag verbucht sind.

Im Dezember 1814, bei dem plötzlichen Übergang zu Preisen, die zunächst 100—150 % höher sind, sinken die monatlich gekauften Mengen von 160—200 auf 8 bis 30 Stück.

¹⁾ Der Zirkel war ein Brandzeichen auf den Heringstonnen (s. Band I, S. 490).

Die Tabellen des St. Georgen-Hospitals beginnen 1800. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Stück in den.		Einträge	Preis für 1 Stück in den.
1794	8	10,9	1797	12	10,3
1795	12	10,2	1798	12	12
1796	12	8,5	1799	12	11,9

KARPFEN 1564—1700 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: über 1500

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 6

Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 121

Größere Lücken: 1566—1571, 1632—1640, 1642—1646, 1652—1661, 1673—1699, 1701—1761

Die Preise der Karpfeneinkäufe des St. Johannis-Hospitals sind außerordentlich gleichmäßig. Die Karpfen scheinen für heutige Begriffe klein gewesen zu sein ; 1641 wogen 150 Karpfen nur 1 Zentner.

Zwischen 1584 und 1590 finden sich fast jedes Jahr Einträge über meist nur 2½, und nicht mehr als 8½ Pfund mit dem Vermerk „als man die Böttiger gehabt“. Vermutlich bekamen die Böttcher, wenn sie im Hospital Fässer ausbesserten, Karpfen zu essen. Einige Male werden auch Karpfen für den „Herrn Pfarrer“ erwähnt.

1587 und 1672 werden Laichkarpfen, die 15 resp. 100 % teurer sind, gekauft. Dies zeigt, daß das Hospital eigene Karpfenweiher hatte, daß also die Einkaufsmengen, die bis 1590 oft über 800 Pfund betragen und von da ab noch um 400, nicht den ganzen Verbrauch darstellen. Vermutlich wurden die Setzlinge aus der eigenen Zucht genommen. Es finden sich keine Anhaltspunkte dafür, daß Karpfen aus dem eigenen Weiher, wie das beim St. Georgen-Hospital üblich war, als Einkäufe verbucht wurden.

Verkäufe finden sich 1617 (15 bis 25 % billiger) und in den verstreuten Einträgen ab 1641 (mit Ausnahme von 1672) ausschließlich. In diesen Jahren scheint die eigene Zucht so groß gewesen zu sein, daß überhaupt nichts dazu gekauft und in einigen Jahren sogar verkauft wurde.

Die Einträge finden sich am häufigsten zwischen September und Februar. Juni und Juli (Laichzeit) sind nie besetzt.

Nach den Fischordnungen von 1590 und 1711 sollen die Karpfen nach dem Fleischgewicht gewogen werden, das war der Zentner zu 102 Pfund.

Die jährlichen Preisspannen betragen 10 bis 15 %.

Ausgeschieden wurden:		Preis für 1 Pfund in den.
Einträge		
1604	1	vermutlich sehr kleine Karpfen 13,2
1606	1	kleine Karpfen 13
1610	1	vermutlich sehr kleine Karpfen 15
1613	1	kleine Karpfen 15
1619	1	vermutlich Schreibfehler 15,4
	1	dem Pfarrer (wesentlich höherer Preis) 34

Die Reihe wurde ab 1762 durch die Notierungen der Intelligenzblätter fortgesetzt. Hier finden sich in manchen Jahren keine Preisspannen, in anderen betragen sie 10 bis 20 %.

HECHTE 1762—1810 Leipzig-Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 571
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 49 Jahre, besetzte Jahre: 49
 Größere Lücken: 0

Preisspannen im Jahr liegen gelegentlich zwischen 8 % und 25 %, doch zeigen die Preise die Neigung, ihre Höhe zu halten. Ab 1749 bis zum Schluß der Reihe gibt es keine Preisänderung mehr.

KRAUT 1574—1644 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1688—1819 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 256
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 11
 Länge: 246 Jahre, besetzte Jahre: 91
 Größere Lücken: 1576—1583, 1606—1610, 1631—1643, 1645—1687, 1709—1769

Das St. Johannis-Hospital kaufte Krauthäupter, teils um sie frisch als Gemüse zu kochen, im wesentlichen aber um sie zu Sauerkraut einzuschneiden. Gekauft wurde nur, wenn der Ertrag der eigenen Felder nicht ausreichte, z. B. 1630 „weil dem Hospital nichts gewachsen gewesen“. In einigen Jahren war die eigene Ernte anscheinend größer als der Bedarf; 1574 finden sich Verkäufe von 24 Schock. Ein Verkaufspreis, 1638, war außergewöhnlich teuer und wurde ausgeschieden.

1615 ist ein Eintrag, der mit „gros heutkraut“ bezeichnet ist, über 100 % teurer. Die gleichen Preise kommen ohne nähere Bezeichnung 1612, 1614 und 1616 vor. 1598 berichtet die Quelle einmal, daß auf dem Markt, ein anderes Mal, daß im Kohlgarten gekauft wird.

In den besetzten Jahren betragen die Käufe meist zwischen 20 und 60 Schock. Sie finden sich sämtlich zwischen September und November.

Einträge über „Zeilen“ und „Furchen“ wurden ausgeschieden.

Vermutlich war dies der Ertrag einer Ackerzeile oder Ackerfurche, von denen dann auch wieder 60 zu einem Schock zusammengefaßt wurden. Vergleicht man Furchen und Zeilenpreise mit den Preisen für 1 Schock Häupter, so dürften 12 bis 20 Häupter in einer Furche gewachsen sein.

Ausgeschieden wurden:

Einträge			Preis für die Einheit in den.
1601	1	andres Maß	16 für 1 Zeile
	1	„ „	12 „ 1 „
1605	2	„ „	10 „ 1 Furche
	1	„ „	6 „ 1 „
	1	„ „	7 „ 1 „
1607	1	„ „	21 „ 1 Zeile
1608	1	„ „	8 „ 1 „
	1	„ „	30 „ 1 „
1610	1	„ „	21 „ 1 „
1638	1	außergewöhnlicher Verkaufspreis	90 „ 1 Schock

Preise für Sauerkraut in den. :

1583	504 ¹ für 1 Tonne	1625	3024 ³ für 1 Dreiling
1585	374 ⁶ „ 1 „	2016 ¹	„ 1 Faß
1623	612 ² „ 1 „		

Das Hospital kaufte gelegentlich Sauerkraut und verkaufte 1585 = 8½ Tonnen, davon ½ Tonne nach Halle.

Das St. Georgen-Hospital kaufte im 17. Jahrhundert um 25 Schock Krautköpfe im Jahr, als Vorrat für den Winter. Im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts steigen die Mengen auf 50 und 70 Schock, sie erreichen 1706 = 170 Schock. Während der folgenden 60 Jahre sind die Weißkrautkäufe vermutlich in Sammelbuchungen enthalten. Ab 1770 schwanken die jährlich gekauften Mengen zwischen 150 und 350 Schock und steigen ab 1795 auf 300—450 Schock im Jahr. Ab 1809 werden wieder 100—200 Schock gekauft.

Die Einkäufe finden sich fast ohne Ausnahme zwischen September und November.

KARTOFFELN 1771—1820 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 203
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4
 Länge: 50 Jahre, besetzte Jahre: 48
 Größere Lücken: 0

Der Spitalschreiber bezeichnet Kartoffeln als Erdbirnen. Qualitätsangaben finden sich nicht. 1799 wird ¼ Scheffel zur Probe gekauft, der, vermutlich infolge der kleinen Menge, 20 % teurer ist.

1813 finden sich im Februar und März Verkäufe von einigen Scheffeln, die anscheinend aus dem großen Einkauf des vergangenen Herbstes übrig geblieben waren. Ein Verkauf hat den gleichen Preis wie der Einkauf, die anderen sind rund 15 % höher, eine Spanne, die höchstens den Verlust durch Verderb während des Winters deckt. Ein halbes Jahr später, vor der neuen Ernte, wird vermutlich der Rest dieses großen Einkaufs aus dem Winter, der inzwischen ausgewachsen war, an den Pächter des Georgen Vorwerks verkauft.

In den ersten Jahren, in denen Kartoffeln in den Speisezettel des Hospitals aufgenommen wurden, betragen die Käufe 20—40 Scheffel, sie steigen schon 1778 auf 116 Scheffel und schwanken bis 1794 zwischen 40 und 80 Scheffel, sie steigen dann auf über 100 Scheffel und betragen in vielen Jahren 400—500. Nach 1814 gehen die Käufe auf nicht mehr als 230 Scheffel zurück. Ob noch Eigenbau hinzukam, ist nicht ersichtlich.

Die Einträge finden sich nach der Ernte, also November und Dezember. Ganz vereinzelt Einträge im August (Frühkartoffel), über nur wenige Scheffel, sind bis zu 50 % teurer. Ein Einkauf im Mai über eine kleine Menge, — vermutlich handelt es sich um vorjährige Kartoffeln — ist nur halb so teuer.

Bei Einkäufen in den Herbstmonaten betragen die Preisspannen gewöhnlich nicht mehr als 15 %.

1803 sind bei einem Kauf von insgesamt 388 Talern ausnahmsweise 6 den. Trinkgeld verbucht.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Scheffel in den.
1796	1	vermutlich alte Ernte 96
1799	1	Erdbirnen zur Probe 288
1814	1	Verkauf „ausgewachsene Erdbirnen“ 192
1815	1	„Saamen Erdbirnen“ 192

GETROCKNETE PFLAUMEN 1628—1820 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 163
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 14
 Länge: 193 Jahre, besetzte Jahre: 94
 Größere Lücken: 1630—1669, 1716—1726

Das Spital kaufte regelmäßig Dörrobst als Zukost zu Mehl- und Fastenspeisen, neben getrockneten Äpfeln und Birnen vor allem Dörripflaumen.

Die Quelle spricht abwechselnd von gebackenen, getrockneten und „getreugten“ Pflaumen, die ausnahmslos aus der Umgebung Leipzigs stammen. Bezugsorte waren: Colmsdorf, Leißnig, Dorndorf, Gräfenthal, Saalfeld und Steudnitz.

Es ist möglich, daß es sich bei den Einkäufen des Spitals nur um zusätzlichen Bedarf handelt. Das Spital hatte, zum

mindesten seit 1777, einen eigenen Obstgarten. Seit den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts wurde vom Spital in stärkerem Maße Obst angebaut.

Im 17. Jahrhundert kauft das Spital jährlich etwa 2—5 Zentner Dörripflaumen, von etwa 1700 bis 1750 pro Jahr 10—20 Zentner Pflaumen. Dann gehen, wahrscheinlich infolge des eigenen vergrößerten Obstanbaues, die Einkäufe sehr zurück und betragen in den letzten Jahren des 18. und im Beginn des 19. Jahrhunderts nur noch einige Zentner.

Die Einträge verteilen sich über das ganze Jahr mit einer gewissen Häufung in den Monaten November bis März.

Die errechneten Einheitspreise für 1 Zentner weichen in folgenden Fällen vom Einheitspreis der Quelle ab :

1706	plus	25%	|	1738	minus	½%	|	1758	minus	4%
1707	„	1%	|	1753	plus	2%	|	1790	plus	15%
1737	minus	1%	|				|			

Die Preise für Dörrobst sind zur Zeit der neuen Ernte in der Regel niedriger als beispielsweise im Frühjahr. Die Preisspanne zwischen Januar/Februar und Oktober/November beträgt z. B. in den Jahren 1630, 1690, 1696, 1704, 1814 ca 30 %, 1807 sogar 40 %. 1693, 1695 und 1816/17 sind jedoch die Dörripflaumen im Frühjahr rund 30 % billiger als im Sommer. Zu erklären ist dies durch schlechte Ernte und in den Jahren 1816/17 durch die allgemeine Teuerung.

Im Jahre 1807 fällt der Preis zwischen Mai und Dezember um 40 %. Dies dürfte sich durch eine reiche Ernte nach vorausgegangener schlechter Ernte erklären lassen.

Dörripflaumen wurden meist nach Zentner, der sich zu 110 Pfund errechnet, später gelegentlich auch nach Scheffeln gekauft. 1806 kostete 1 Scheffel etwa 15 % mehr als 1 Zentner ; 1809 kostet 1 Scheffel Dörripflaumen im Mai 18 % mehr als 1 Zentner im Februar.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge	andres Maß, (Scheffel)	Preis für 1 Scheffel in den.
1791	4		931
1802	2	„	2016
1804	1	„	2016
1805	1	„	2304
1806	3	„	2880
1807	1	„	1632
	1	„	1536
1808	1	„	1440

Die Tabellen beginnen 1670. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Zentner in den.
1628	1	1584
1629	1	1296

ROSINEN 1576—1629 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1794—1820 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 130
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1
 Länge: 245 Jahre, besetzte Jahre: 64
 Größere Lücken: 1630—1794

Die großen Rosinen, die das St. Johannis-Hospital kaufte, waren eine billigere Sorte als kleine Rosinen oder Korinthen. Dies steht im Gegensatz zu den Beobachtungen in Würzburg (s. Bd I, S. 500), wo die großen Rosinen teurer waren. Eine einheitliche Qualität war es aber, wie die Preisdifferenzen zeigen, in Leipzig nicht. Die Qualität war wohl gleichbedeutend mit der Herkunft, es gab vor allem Rosinen aus Spanien, Smyrna und Griechenland. Die Angaben der Quelle sind nicht exakt genug, um die Preisunterschiede zwischen den verschiedenen Sorten zu zeigen.

Die Einkäufe finden sich meist im April und Mai.

Die Preisspannen liegen zwischen 20 % bis 33 %.

Ausgeschieden wurde:

Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1590 1	außergewöhnlicher Preis für kleine Menge 48

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals.

Die Käufe des St. Georgen-Hospitals lauten in der Mehrzahl der Fälle auf Rosinen und große Rosinen; spanische Rosinen kommen 1797, 1798, 1801, 1802, „smyrnische Rosinen“ 1804, und 1808 und Cibeben 1794, 1795 und 1796 vor.

Spanische Rosinen sind 10—30 % teurer als Korinthen (s. Reihe Weinbeeren), smyrnische Rosinen ungefähr 8 % billiger und Cibeben sind rund 25 % billiger als Korinthen.

Das St. Georgen-Hospital kaufte Rosinen regelmäßig im Dezember ein.

Die Tabellen des St. Georgen-Hospitals beginnen 1800. Frühere Einträge:

	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1794	1	32,1
1795	1	30,5
1796	4	34,8
1797	1	49,7
1798	1	39,3

Die Tabellen des St. Georgen-Hospitals beginnen 1750. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1749	2	20,9

ZUCKER 1584—1639 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1717—1820 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 143

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4

Länge: 237 Jahre, besetzte Jahre: 78

Größere Lücken: 1587—1599, 1640—1716, 1718—1737, 1751—1760, 1779—1793

Vom St. Johannis-Hospital wird entweder Rohzucker („Thomaszucker“ „Muskovade“) oder die geringste Qualität von raffiniertem Zucker, brauner Farinzucker, verwendet. Diese Qualitäten unterscheiden sich im Preise nicht oder nur wenig.

1605 und 1607 werden kleine Mengen von weißem Farinzucker gekauft, die rund 70 % teurer sind als brauner Farinzucker. 1630 findet sich noch der gleiche Preis wie 1607, der aber jetzt nur noch rund 30 % teurer ist als andere Zuckersorten. 1633/1634 scheinen sich die Preise von weißem Farinzucker denen von Hutzucker angeglichen zu haben, von da an wird nur noch ersterer gekauft. Preisunterschiede zwischen gestoßenem Zucker (1607) oder Hutzucker (1584, 1632) zu anderen Einträgen lassen sich nicht nachweisen.

Das St. Johannis-Hospital verbrauchte im 16. Jahrhundert 2—4 Pfund Zucker im Jahr, im 17. Jahrhundert zwischen 15—30 Pfund.

Preisspannen im Jahr kommen öfters vor. Sie betragen meist wenige Prozent und erreichen nur gelegentlich 25 %.

Starke Preisschwankungen veranlaßten den Hospitalschreiber zu folgender Bemerkung am 18. Mai 1616 : „man nimbt für 2 Thaler Zucker, er sey theuer oder wohl feil“.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Pfund in den.
1601	1	„Zucker Meel“	90
1605	1	weißer Farinzucker	84
1607	1	„ „	84
1630	1	„ „	84

Das St. Georgen-Hospital verwendet eine andere Qualität raffinierten Zucker als das St. Johannis-Hospital und zwar Meliszucker 1739, 1741, 1744, 1749, 1796, 1816, 1817, „fein Melis“ 1738 und 1742. Zum Schluß der Reihe, ab 1816, wird auch noch raffinierter Zucker gekauft. Melis Zucker ist in diesen Jahren rund 12,5 % billiger.

Kandiszucker wurde 1810, 1811, 1812, 1813 in der Reihe mit-

verwandt, da die Preise ähnlich sind. Farinzucker ist 1812 rund 25 % billiger.

Das St. Georgen-Hospital verbraucht bis über die Mitte des 18. Jahrhunderts jährlich rund $\frac{1}{2}$ Zentner; in den folgenden Jahrzehnten steigt der Verbrauch auf rund $1\frac{1}{4}$ Zentner und ab 1795 auf 2— $2\frac{1}{2}$ Zentner. In einzelnen Jahren (1804, 1805) beträgt der Verbrauch über 5 Zentner, ab 1815 = 3—4 Zentner; von Kandiszucker werden nur einige Pfunde gekauft.

Zwischen 1798 und 1806 wurde der Zucker in Form von Broten gekauft. Anscheinend gab es ein großes und ein kleines Brot :

1798	1 Brot	11,2 Pfund
1802	1 „	12 „
1804	1 „	29,6 „
1805	1 „	29,6 „
1806	1 „	12,3 „

Die Preisspannen im Jahr liegen bis 1795 stets unter 10 % (Ausnahme 1765 = 23 %). Ab 1809 sind Preisspannen von über 10 % häufiger (1809 = 57 %).

Bei dem Preis von 1748 handelt es sich um einen Einkauf von nur 5 Pfund, der wesentlich teurer als größere Mengen war. Zu dem Eintrag in dem Teuerungsjahr 1762 (Erntejahr 1761) vermerkt die Quelle, daß der Zucker zwischen 1760 und 1762 von Leipziger Krämerern gekauft und jetzt erst bezahlt worden sei.

Die Tabellen beginnen 1600. Frühere Einträge :

	Einträge	* Preis für 1 Pfund in den.
1584	2	84
1585	1	108
1586	1	84

NELKEN 1573—1616 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1794—1817 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 78

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 245 Jahre, besetzte Jahre: 54

Größere Lücken: 1617—1793

Unter den Nelkeneinkäufen des St. Johannis-Hospitals sind öfters Einträge über gestoßene Nelken verbucht, während es sich im allgemeinen wohl um ganze Nelken handelt, die 1578, 1579 und einmal 1582 um 40 % teurer erscheinen. 1608 findet sich kein Preisunterschied; 1613 (in Klammern) sind sie nur ein Drittel bis ein Viertel so teuer, doch kann hier ein Schreibfehler vorliegen.

Diese plötzlichen Preissprünge können ihre Ursache in der Marktpreisgestaltung für Gewürze haben. Der Verlust einiger Schiffe konnte im 16. Jahrhundert die Preise für überseeische Produkte steigern. Möglicherweise handelt es sich bei den

hohen Gewürzpreisen um Nelken der Niederländisch-Ostindischen Handelskompagnie, die auf Grund ihres Monopols stets die Preise zu steigern suchte, während billigere Nelken vielleicht über Venedig kamen. In diesem Falle hätte der Leipziger Gewürzhändler, bei dem das Spital seinen Bedarf eindeckte, regelmäßig venezianische Nelken, und nur wenn diese Zufuhr gesperrt war, niederländische bezogen.

Einige Preisspannen, vor allem zwischen 1576 und 1582, beruhen vielleicht auch auf dem Unterschied zwischen gestoßenen und ungestoßenen Nelken, ohne daß die Quelle dies erwähnt.

Die jährlich gekauften Mengen schwanken zwischen 1 und 8 Lot. Seit Beginn des 17. Jahrhunderts wird meist $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Pfund gekauft. Die meisten Umsätze finden sich in den ersten und letzten Monaten des Jahres, wohl im Zusammenhang mit Weihnachts- und Osterbäckerei.

Beachtenswert ist die Senkung der Preise ab 1599—1608.

Das St. Georgen-Hospital kaufte in den zwischen 1794 und 1797 liegenden Jahren zwischen 4 und 14 Lot im Jahr, dann steigen die Mengen auf $1\frac{1}{2}$ bis 4 Pfund an. Die Käufe sind immer im Dezember verbucht.

Preise für 1 Pfund Nelken in den. :

1573	768 ³	1594	672 ¹	1612	528 ²	1805	384 ¹
1574	768 ¹	1595	720 ¹	1613	<168> ¹	1806	387 ¹
1575	768 ¹	1596	672 ¹	1614	576 ²	1807	419 ¹
1576	936 ²	1598	768 ¹	1616	648 ¹	1808	582 ¹
1577	960 ¹	1599	384 ²	1794	768 ¹	1809	624 ¹
1578	<1248> ²	1600	336 ²	1795	672 ¹	1810	608 ¹
1579	<1152> ²	1602	336 ²	1796	672 ¹	1811	806 ¹
1580	840 ²	1603	288 ²	1797	630 ¹	1812	768 ¹
1581	672 ²	1604	336 ¹	1798	749 ¹	1813	723 ¹
1582	672 ²	1605	432 ²	1801	480 ¹	1814	672 ²
1583	768 ¹	1606	336 ¹	1802	449 ¹	1815	490 ¹
1588	672 ¹	1607	336 ¹	1803	435 ¹	1816	480 ¹
1589	672 ¹	1608	336 ¹	1804	384 ¹	1817	480 ²
1593	672 ¹	1609	528 ²				

MUSKAT a) Blume 1574—1639 Leipzig-St. Johannis-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 72

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 66 Jahre, besetzte Jahre: 32

Größere Lücken: 1576—1581, 1584—1588, 1612—1628

a) Preise für 1 Lot Muskatblumen in den. :

1574	42,0 ¹	1598	31,5 ¹	1606	18,0 ³	1631	24,0 ¹
1575	48,0 ¹	1599	24,9 ³	1607	15,5 ³	1632	22,5 ²
1582	30,0 ¹	1600	18,0 ³	1608	15,7 ³	1633	25,0 ³
1583	42,0 ¹	1601	18,6 ⁵	1609	18,0 ⁴	1634	24,0 ²
1589	30,0 ¹	1602	18,0 ³	1610	15,7 ³	1635	24,0 ³
1590	22,5 ¹	1603	17,0 ⁴	1611	15,3 ²	1636	27,0 ²
1593	30,0 ¹	1604	18,0 ³	1629	22,0 ³	1638	24,0 ¹
1595	30,0 ¹	1605	13,5 ¹	1630	19,5 ²	1639	24,0 ²
1596	31,5 ²						

Das St. Johannis-Hospital buchte seine Einkäufe über Muskat (= blüten), die es zum Würzen von Fleisch und Gemüse und beim Einsalzen von Fleisch verwandte, nur von 1574 ab gesondert.

In den ersten Jahren werden nur gelegentlich 1—4 Lot gekauft. Ab 1589 werden die jährlichen Käufe regelmäßiger und betragen bis zum Ende des Jahrhunderts 8 Lot. Dann steigt die Menge oft auf 12, 16 und 20 Lot im Jahr.

Die Preise sinken von 1600 ab um rund 50 %. Auch bei anderen Gewürzen finden sich um diese Zeit Preissenkungen. Vielleicht handelt es sich auch, abgesehen von der generellen Preissenkung der Ware, um einen Übergang zu Muskat eines anderen Herkunftsorts oder anderer Qualität. Dieser Wechsel könnte auch die gelegentlichen hohen Preisspannen innerhalb des Jahres erklären:

1599 = 60 %, 1600 = 75 %, 1603 = 75 %.

b) Preise für 1 Lot Muskatnuß in den. :

1595	15,0 ¹	1603	6,0 ¹	1608	12,0 ¹	1621	72,0 ²
1596	12,0 ¹	1605	7,5 ¹	1609	10,5 ¹	1624	9,0 ²
1599	12,0 ¹	1606	7,5 ¹	1610	9,0 ¹	1625	9,7 ²
1600	10,5 ²	1607	11,6 ²	1613	10,5 ¹	1627	12,0 ¹
1601	9,5 ²						

Die Käufe schwanken zwischen 2 und 16 Lot im Jahr.

SAFRAN 1564—1652 Leipzig-St. Johannis-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 185

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 7

Länge: 89 Jahre, besetzte Jahre: 58

Größere Lücken: 1566—1571, 1643—1651

Neben „Safran“ nennt die Quelle „Zimet“- , „Zimt“- , „Zimer“- Safran, d.i. Safran aus Zima. 1604 wird dreimal „Cathlon“, d.i. Safran aus Katalonien, verrechnet, der bis zu 50 % billiger als Zimtsafran ist.

Ungestoßener Safran ist 1577 = 25 % billiger als gestoßener. Letztere Bezeichnung kommt auch 1572, 1580, 1581, 1587, 1604, 1605, 1606, 1608, 1610, 1618, 1633 vor, gestoßener Zimt-Safran 1580, 1587 und 1608. Gestoßener Safran ist nur 1572 billiger als Safran ohne Bezeichnung. 1580, 1581, und 1605 ist er bis zu 55 % teurer ; in den restlichen Jahren fehlen Vergleichspreise.

Safran wurde nicht nur zu Kuchen, sondern, wie ein Eintrag 1652 sagt, auch zu Stockfisch verwandt.

Die Einkäufe des Spitals betragen bis zum Beginn des 2. Jahrzehnts des 17. Jahrhunderts jährlich 16—24 Lot, im weiteren Verlauf des 17. Jahrhunderts gehen sie auf 8—12 Lot zurück.

Zwischen 1581 und 1589 wird immer $\frac{1}{2}$ Pfund auf einmal

gekauft — sonst beträgt der einzelne Einkauf meist nur 2—4 Lot. Diese Einträge über ½ Pfund erscheinen 20—30 % billiger als die über kleinere Mengen.

Die Einkäufe finden sich meist im Frühjahr, daneben auch im Herbst; vermutlich wurde auf den Messen gekauft.

Die jährlichen Preisspannen liegen meist zwischen 12 % und 50 %; am häufigsten in der Nähe von 20 %.

Ausgeschieden wurden:

Einträge	Preis für 1 Lot in den.
1604 1 außergewöhnlicher Preis	33
1611 1 " " (aus Quent errechnet)	576
1612 1 " " " " " "	504
1612 1 " " " " " "	576
1613 1 " " " " " "	336
1613 1 " " " " " "	672
1630 1 vermutlich Schreibfehler	36

Nach zahlreichen Angaben ist 1 Quent = ¼ Lot; 128 Quint = 1 Pfund. Die auf Grund dieser Relation errechneten Preise sind aber erheblich höher, wie andere Preise dieser Jahre.

Die Tabellen reichen bis 1649. Spätere Einträge:

Einträge	Preis für 1 Lot in den.
1652 2	144

INGWER 1564—1629 Leipzig-St. Johannis-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 87

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 66 Jahre, besetzte Jahre: 37

Größere Lücken: 1565—1571, 1622—1628

Die Preise zeigen einen scharfen Bruch zwischen 1598 und 1599.

Bis 1576 kaufte das Hospital fast immer ½ Pfund im Jahr, dann steigen die Mengen auf oft 2—4 Pfund im Jahr, ab 1606 betragen sie gewöhnlich 2 Pfund.

Die Preisspannen im Jahr betragen häufig 25 % und mehr.

Preis für 1 Pfund Ingwer in den.:

1564	156,0 ²	1583	168,0 ¹	1600	72,0 ³	1609	60,0 ⁴
1572	240,0 ¹	1588	96,0 ¹	1601	60,0 ⁴	1610	60,0 ⁴
1573	275,0 ³	1589	84,0 ¹	1602	51,0 ⁴	1611	57,0 ²
1576	224,0 ³	1593	168,0 ¹	1603	68,0 ³	1613	48,0 ¹
1577	148,0 ³	1594	168,0 ¹	1604	72,0 ²	1614	52,0 ³
1578	168,0 ²	1595	180,0 ¹	1605	79,5 ⁴	1615	60,0 ²
1579	168,0 ²	1596	168,0 ¹	1606	60,0 ⁴	1620	120,0 ²
1580	150,0 ²	1598	120,0 ¹	1607	62,4 ⁵	1621	660,0 ²
1581	138,0 ²	1599	72,0 ³	1608	68,0 ³	1629	60,0 ¹
1582	132,0 ¹						

Preis für 1 Pfund gestoßenen Ingwer in den.:

1606	84 ²	1607	84 ²	1608	90 ²	1613	72 ¹
------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------

PFEFFER 1564—1629 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1794—1820 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 124

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 51

Größere Lücken: 1565—1571, 1623—1627, 1630—1793, 1798—1806, 1808—1813

Die Mehrzahl der Einträge des St. Johannis-Hospitals lautet über Pfeffer. Ganzer Pfeffer kommt 1598 und 1607 je zweimal vor; gestoßener, 1579, 1598 zweimal, 1599, 1606, 1607, 1608 und 1613. Der gestoßene Pfeffer unterscheidet sich 1579 nicht im Preis, 1598 ist er einmal billiger als ganzer, das andere Mal genau so teuer. Dagegen ist gestoßener 1607 teils teurer als ganzer, teils im Preis gleich.

Der Verbrauch des St. Johannis-Hospitals bewegt sich in den 60er und 70er Jahren des 16. Jahrhunderts zwischen 1—2 Pfund im Jahr; dann steigt er auf etwa 3 Pfund, um ab 1606 wieder auf durchschnittlich 1—2 Pfund zu sinken.

Eine kleine Menge von 6 Lot — sonst wird um diese Zeit immer $\frac{1}{2}$ Pfund auf einmal gekauft, erscheint 1576 um 50 % teurer.

Die Preisspannen liegen zwischen 20 % und 50 %, meist jedoch bei 20 %. Sie übersteigen 50 %, 1601 und 1613.

Ausgeschieden wurde:

Eintrag	Preis für 1 Pfund in den.
1576 1 hoher Preis für kleine Menge	309

Der Verbrauch des St. Georgen-Hospitals beträgt zuerst 28—34 Pfund im Jahr, ab 1814 nur noch 12—16 Pfund, 1816 = 22 Pfund.

Preise für 1 Pfund Pfeffer in den., St. Georgen-Hospital:

1794	156,0 ²	1797	144,0 ¹	1815	115,0 ¹	1818	96,0 ¹
1795	144,0 ¹	1807	98,1 ¹	1816	104,0 ¹	1819	89,8 ¹
1796	144,0 ¹	1814	157,0 ¹	1817	96,0 ¹	1820	84,0 ¹

KAFFEE 1738—1820 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 80

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 83 Jahre, besetzte Jahre: 47

Größere Lücke: 1751—1760

Das St. Georgen-Hospital hat die Kaffeesorten und die Kaffeehändler öfters gewechselt. Erwähnt wird 1739 und 1774 „Martinigischer Caffee“, also wohl Kaffee von Martinique, und „Coffee fein Dom“. (1781). Bezogen wird von Valtin Schobern von Nürnberg, von Tobias Schuberten, von Christoph Ludwig Fendten von Hamburg und vom Leipziger Krämer.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts zeigt sich die Auswirkung der Kontinentalsperre in den erhöhten Preisen, keineswegs aber in einem Rückgang der Verbrauchsmengen. Das Hospital kaufte 1763 bereits über 73 Pfund Kaffee.

Ab 1793 steigt die jährlich gekaufte Menge auf über 2 Zentner, 1800 werden 3 Zentner gekauft, 1801 fast 4 Zentner, von da bis 1814 schwanken die Mengen zwischen 3 und 4 Zentner. Von 1816—1820 steigt der Verbrauch bis über 8 Zentner.

Auch während der Lücke 1751—1760 wurde regelmäßig Kaffee gekauft, doch lassen die Sammelbuchungen weder Preise noch Mengen erkennen.

Die Preisspannen im Jahr betragen um 10 %. Die Preisbildung zeigt sich gegenüber kriegerischen Ereignissen sehr empfindlich.

Der Zentner errechnet sich zu 110 Pfund.

Preise für 1 Pfund Kaffee in Pfg. :

1738	60 ¹	1764	78 ¹	1795	102 ³	1810	228 ²
1739	72 ¹	1765	72 ¹	1796	114 ⁵	1811	274 ¹
1743	63 ¹	1766	84 ¹	1797	129 ¹	1812	291 ¹
1744	72 ¹	1767	93 ²	1798	159 ¹	1813	196 ¹
1745	98 ³	1768	90 ¹	1801	122 ¹	1814	117 ¹
1746	126 ²	1769	93 ³	1802	101 ¹	1815	111 ¹
1747	120 ⁵	1773	63 ²	1803	131 ¹	1816	87 ¹
1748	99 ⁴	1774	60 ¹	1804	173 ¹	1817	90 ²
1749	91 ²	1778	66 ¹	1805	170 ¹	1818	129 ¹
1750	93 ¹	1781	96 ¹	1806	171 ¹	1819	132 ¹
1761	216 ¹	1793	96 ¹	1807	176 ¹	1820	137 ¹
1763	78 ¹	1794	97 ⁴	1808	262 ⁸		

TEE 1738—1819 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 43

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge der Reihe: 82 Jahre, besetzte Jahre: 37

Größere Lücke: 1753—1792

Das Hospital kaufte Tee im wesentlichen für die Kranken. Die sämtlichen Einträge bis 1805 sind mit „Theeboy“ oder „Theebou“ bezeichnet, zwischen 1807 und 1809 spricht die Quelle von „Congo Thee“. Da der erste dieser Preise gleich hoch ist, wie die in den vorhergehenden Jahren, geht die Steigerung in den folgenden Jahren wohl auf die stärker fühlbar werdende Kontinentalsperre zurück.

1805/7 = Theeboy eben so teuer wie Kongotee

1809/10 = grüner Tee eben so teuer wie Kongotee

1811 = grüner Tee 1 3/4 mal so teuer wie Theeboy

1816/17 = grüner Tee 1 8/9 mal so teuer wie Theeboy

Das Wort Theeboy scheint nicht in allen Fällen die gleiche Qualität zu kennzeichnen. Im 18. Jahrhundert finden sich in einem Jahr Preisspannen bis zu 50 %. Preisbrüche in der Reihe können jedoch ebenso gut den Übergang zu einer anderen

Sorte kennzeichnen wie eine Preissteigerung oder Verbilligung oder eine neue Besteuerung z. B. 1750/51, 1751/52 und 1797/99. In den letzterwähnten Jahren spielen sicher auch die Koalitions-kriege eine Rolle.

Die Lücke 1753/1792 kann durch Sammelbuchungen begründet sein.

Bis 1752 steigen die gekauften Mengen von 1—2 auf 7—8 Pfund im Jahr, zwischen 1794 und 1810 schwanken sie zwischen 4 und 10 Pfund und liegen meist um 8 Pfund, in den letzten Jahren der Reihe werden 4 Pfund nicht mehr überschritten.

1738	192 ¹	1793	216 ¹	1802	336 ¹	1811	396 ²
1739	168 ¹	1794	216 ¹	1803	336 ¹	1812	480 ¹
1742	168 ²	1795	216 ¹	1804	336 ¹	1813	216 ¹
1744	264 ¹	1796	216 ¹	1805	336 ¹	1814	240 ¹
1746	288 ²	1797	216 ¹	1806	336 ¹	1815	216 ¹
1748	288 ¹	1798	270 ¹	1807	336 ¹	1816	216 ¹
1749	216 ²	1799	326 ¹	1808	336 ¹	1817	408 ¹
1750	252 ²	1800	336 ¹	1809	432 ¹	1818	360 ¹
1751	192 ¹	1801	336 ¹	1810	432 ¹	1819	288 ¹
1752	216 ¹						

SALZ 1564—1679 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1680—1820 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 754

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 62

Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 230

Größere Lücken: 1566—1571, 1763—1770

Die meisten Einträge über Salzkäufe des St. Johannis-Hospitals sind nicht näher bezeichnet. Einträge über weißes Salz, die zunächst vereinzelt, zwischen 1587 und 1594 aber ausschließlich vorkommen, unterscheiden sich bis 1624 nicht. Von 1625—1635 sind die Einträge über weißes Salz rund 10 % niedriger, sind dann einige male 15—25 % und zwischen 1639 und 1642 um 10 % teurer. Sämtliche Einträge über weißes Salz außer zwischen 1587—1594 wurden ausgeschieden. Die Einträge der Reihe sind Ende des 16. Jahrhunderts häufig mit schwarzem Salz bezeichnet; doch scheint es sich der Preislage nach, nicht um Viehsalz zu handeln, sondern eher um eine Qualität, die beim St. Georgen-Hospital als gelbes Salz bezeichnet wird. „Graues“ Salz kommt nur einmal im Jahre 1622 ohne Preisunterschied vor. Schwarzes Salz, also wohl die Decklagen im Bergwerk, in der Quelle ausdrücklich als Viehsalz bezeichnet, ist 1587 ungefähr nur halb so teuer.

Das Salz scheint im wesentlichen bei Händlern in Leipzig gekauft worden zu sein, gelegentlich wird Halle als Bezugsort genannt.

Während des Dreißigjährigen Krieges wird häufig vom Rat in gutem Geld und zu nicht erhöhten Preisen gekauft; in den

gleichen Kippermonaten sind andere Salzkäufe fast 4mal so teuer. Bei einem Kauf 1621, der nicht beim Rat erfolgte, und der keinen erhöhten Preis zeigt, ist ausdrücklich angegeben „mit alten Pfennigen“.

Der Verbrauch des St. Johannis-Hospitals schwankt jährlich zwischen 10—15 Stück, in einzelnen Jahren des 16. Jahrhunderts steigt er auf über 20 Stück. Hierbei sind ab 1605 auch die vereinzelt Einträge über Salz in Scheffeln mitgerechnet. Diese beträchtlichen Mengen Salz wurden zum Kochen und auch zum Konservieren von Butter und Fleisch verwandt. 1 Scheffel scheint ungefähr die gleiche Menge enthalten zu haben wie ein Stück, denn die Preise sind sehr ähnlich oder gleich. Dies findet man auch beim St. Georgen-Hospital.

Ein Stück, 1595 sagt die Quelle einmal auch Stein, war wohl Salz, das in eine Form gepreßt war.

Da das Salz im allgemeinen in Leipzig gekauft wurde, sind in den Preisen alle Unkosten enthalten. In einzelnen Fällen wurde das Salz aber im eigenen Wagen oder mit einer gelegentlichen Fuhre von Halle¹⁾ geholt und kommt dann wesentlich billiger zu stehen. Der Unterschied liegt zwischen 30 % und 40 %, wie nachfolgende Zusammenstellung zeigt :

	Salzpreis beim Einkauf am Produktionsort	Salzpreis beim Einkauf am Verbrauchsort (Leipzig)
1576	180	240
1580	180	234
1584	180	234
1585	179	204
1607	254	336
1615	272	378
1616	264	378
1639	432	576

1584 und 1585 werden 32 bzw. 33 Stück mit dem eigenen Fuhrwerk (entsprechend billiger) aus Halle bezogen. Die Quelle nennt diese Menge 1 Fuder, also 1 Wagenladung. Aus diesen Beständen, die den eigenen Bedarf übersteigen, werden dann 15, bzw. 7 Stück verkauft, zum Teil an das St. Georgen-Hospital. Die Preise dieser Verkäufe sind eine Kleinigkeit niedriger als sonst in Leipzig.

In vorstehender Tabelle sind, sowohl bei den Preisen am Produktionsort, wie bei denen am Verbrauchsort, auch die allgemeinen Unkosten enthalten. 1584 betragen sie 10 % des Preises in Leipzig : „Den 21. Oktober als die knechte eine Fuhre von Saltz zu Halla geholet ist auff Zehrung, Geleith vnd waß dem Werckmeister vnd Gesellen in der Halla gehört in alles außgeben fl 3 g 1 den. 3“. „23 Stuck Saltz zahlt, so die Pferde zu Hall geholt

¹⁾ „Mehr zalt 7 Stück Saltz, hat der Hofmeister zu Hall, alls man Schweickerts Hochzeit gest hinver furt, zu 15 g.“

haben, das Stück zu 18½ g; den Wircken von stuck 2 g den Dreger (Zrägern) von stuck 3 den., für geleite (Geleit) 3 mahl geben in halle 9 g; 2 decken 3g; zerung und stallgelt 11 g 3 den. kosten zusammen 24 fl 17 g 6 den.“

Auch 1604 und 1613 wird Salz in Halle geholt, aber in diesen Fällen hat der Schreiber die Transportkosten auf den Preis geschlagen und verbucht die gleiche Summe wie für Salz, das in Leipzig gekauft wird.

Die jährlichen Preisspannen schwanken zwischen 3 und 50 %, meistens liegen sie unter 20 %.

Die Gleichmäßigkeit der Preisgestaltung deutet auf Besteuerung am Produktionsort hin.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Stück in den.
1576	1	Einkauf ohne Fuhrkosten	180
1580	1	mit eignem Fuhrwerk geholt	180
1584	1	Einkauf ohne alle Spesen	156
1585	1	mit eignem Fuhrwerk geholt	179
1587	2	schwarzes Salz	126
	1	„	120
1607	1	Einkauf mit „Kosten aber ohne Fuhrlohn	253
1615	1	mit eignem Fuhrwerk geholt	222
1616	1	Einkauf mit Kosten, aber ohne Fuhrlohn	264
1621	3	Vorzugspreis vom Rat	528
	1	„	504
	1	bezahlt „ mit alten „ Pfennigen	504
1622	4	Vorzugspreis vom Rat, um die Entwertung auszugleichen	528
	1	Vorzugspreis vom Rat, um die Entwertung auszugleichen	552
1639	1	mit eignem Fuhrwerk geholt	432
1653	1	vom Rat, vermutlich weißes Salz	612
		Ausserdem 30 Einträge über weißes Salz.	

Das St. Georgen-Hospital bezieht Salz aus Teuditz. Der nächst häufigste Bezugsort ist Kötzschau. Weißes Salz „von der hiesigen Factorei“ kommt 1780 vor. Halle und Dürrenberge sind je in 5 Jahren vertreten.

Zwischen 1780 und 1820 wurden in den mit Stern bezeichneten Jahren Preise über weißes Salz, die jedes Mal, sowohl für Stück wie für Scheffeleinträge 720 den. für die Einheit betragen, nicht verwendet. Das Kötzschauer Salz wird 1758, 1760, 1761, 1762 als weißes bezeichnet. 1780, 1781 ist weißes Salz 45 %—60 % teurer als gelbes Salz, das aus Teuditz stammt. Aus Teuditz kommt seit 1779 nur gelbes Salz.

Der Verbrauch des Salzes steigt ab 1706 von durchschnittlich 8 bis 12 Stück auf 20 bis 22 Stück. Die Scheffeleinträge betragen gewöhnlich um 30 Scheffel, sie steigen zwischen 1806 und 1811 auf 50 bis 60 Scheffel.

Beim St. Georgen-Hospital sind in den Preisen die Unkosten immer einbegriffen, ganz gleich ob das Salz aus den Salinen oder am Orte bezogen wird.

Die Unkosten sind aber öfter im einzelnen angegeben, z. B. 1794 :

„24 Scheffel gelbes Salz zu Tlr. 1/11/4—“	Tl. 35/ 8/—
„dieselben zu sacken und zu laden“	„ —/16/—
Fuhrlohn und Reisekosten beim Holen (vermutlich aus Teuditz)	„ 4/12/—
in der Salzkasse zu Leipzig bezahlt	„ —/ 6/—
„Geleite“	„ —/18/6
„Chausseegeld“	„ —/12/—
	Tl. 42/—/6

Die Gebühr an die Salzkasse ist öfters auch als Schlagschatz bezeichnet. Die Unkosten betragen meist rund 20 % des Nettopreises, was für die damalige Zeit, in anbetracht der hohen Transportspesen, nicht viel ist. Dabei ist allerdings, mit Ausnahme eines Eintrages über Kötzschauer Salz, 1757, keine Leipziger Steuer oder Leipziger Zoll erwähnt. Eine städtische Konsumtionsakzise erscheint jedoch im Bruttopreis des wesentlich teureren weißen Salzes, das in Leipzig selbst gekauft wird. Zwischen 1754 und 1775 ist häufig eine Lizenz im Gesamtpreis erwähnt.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Stück in den.
1681	1	Salz als „Lösegeld“	444
1694	1	außergewöhnlicher Preis	264

1793 liegt ein Eintrag über 1 Stück zu 513 den. vor.
Ab 1794 beziehen sich die Preise auf 1 Scheffel.

BIER 1564—1699. Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4
Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 178
Größere Lücken: 1565—1575, 1578—1583, 1700—1761

In dieser Reihe sind die kannenweisen Verkäufe des St. Johannis-Hospitals, also der Ausschank zusammengestellt. Nur bei den beiden frühesten Einträgen handelt es sich um Einkäufe.

Das Hospital schenkte teils Spitalgebräu, teils Leipziger Bier oder Bier, das in Brauereien der Umgebung gekauft wurde, aus. Von diesen wird Taucher Bier, und vor allem zu Ende des 17. Jahrhunderts, das Bier der städtischen Brauerei, das sogenannte ‚Rastrum‘ erwähnt, außerdem 1698 Grimmaisches Bier.

Es handelt sich meist um Sammelbuchungen, der in der

Schenke einzeln verkauften Kannen oder, wie die Quelle sagt, des Biers, das „in die heuser kam“. Diese Sammelbuchungen finden sich bis zum Ende des Kalenderjahres 1602 ziemlich regelmäßig monatlich, dann bis 1611 meist im Januar und September oder Oktober, von da an bis 1674 meist einmal im Jahr und für die letzten 25 Jahre schwankend zwischen 1 und 8 mal.

Die Anzahl der jährlich ausgeschenkten Kannen erreicht schon in den 1580er Jahren häufig 14 000 und liegt bis 1602 gewöhnlich um 16 000. Von da an lassen sich die Mengen nicht mehr feststellen, doch geht von diesem Zeitpunkt an, die Menge der Einkäufe erheblich zurück. Auch die Hopfeneinkäufe geben kein Bild der Menge des selbstgebrauten Bieres, da hier wieder die Größe der eigenen Ernte nicht festzustellen ist. Das einzige, was die Hopfenreihe belegt, ist, daß während der ganzen Dauer der Bierverkäufe, auch beachtliche Mengen selbst gebraut werden.

Der gesamte Umsatz läßt sich nicht ermitteln, da nicht festzustellen ist, wieviel das Hospital braute. Jedenfalls war das Hospital ab 1556 nicht frei, soviel zu brauen wie es wollte; es hatte vom Kurfürsten eine Erlaubnis, im Jahr 4 mal einen Sud frei zu brauen, während es für jeden weiteren Sud Steuer zahlen mußte¹⁾.

1658 mußte für 2 Biere, die am 30. V. 1656 und am 21. X. 1656 im Spital gebraut worden waren, pro Biersud 25 fl. 16 g. kurfürstliche Tranksteuer bezahlt werden.

Weiter ist nur die Höhe des Verkaufs und nicht der eigene Verbrauch zu ermitteln. Es ist auch eine Frage, wieviel selbstgebrautes Bier als Deputat oder Trinkgeld an Arbeiter und nicht zum Haushalt gehörende Arbeiter und an Arme ausgeschenkt wurde²⁾. Bei anderen Einträgen gewinnt man jedoch den Eindruck, daß dieses Bier vom Hospital zum Verkaufspreis verbucht wurde, ähnlich wie das beim Verbrauch von selbstgeschlachtetem Fleisch geschah. Ein Fall, daß Tauchaer Bier den Erntearbeitern verkauft wurde, findet sich 1656. Das Hospital hatte 7 Faß zu 38 fl. gekauft. Der Preis versteht sich vermutlich

¹⁾ „Dieweil die Churf. Sächsische Trancksteuer-Einnehmer nicht mehr als 4 freye Biere wollen brauen lassen, deswegen dann an Churfürstl. Durchlaucht untertänigst supplicieret worden, daß doch dem Hospital jährlich 6 freye Biere zu brauen möchten verstattet werden, darauf aber bis dato keine gnädigste Resolution erfolget, als ist inmittelst zu des Hospitals Bedürfnis von Taucha Bier abgeholt und nachstehend bezahlet worden.“ (Rechenbücher 1656).

²⁾ Auf diese Tatsache weist ein Eintrag 1577 hin: — „Item es ist dies Jar von 2. Oktober anno 77 bis 26. September anno 78 von dem ausgeschanckten Bier in die Heuser kommen, alß den armen Leuthen, vnserm gesindt, denen so im Spital gearbeitt, als buttner, schlechtern, fuderschneidern, vnsern Leuden in heusern wan sie in der Ehrnt geholffen, inn summa 11 885½ Kandel“.

ohne alle Spesen. Beim Ausschank an die Erntearbeiter kostete es 56 fl., wobei für die Kanne der übliche Taxpreis verrechnet wird. Da die Spesen ziemlich beträchtlich gewesen sein dürften, wird in dem Betrag kein hoher Gewinn enthalten gewesen sein. Es steht auch in diesem Fall noch offen, ob es sich nur um eine Verrechnung oder um einen tatsächlichen Verkauf an die Arbeiter handelt.

Die Preise sind, da Taxen zu Grunde lagen, sehr regelmäßig. Die Dezimalen der Jahresdurchschnittspreise ergeben sich durch gelegentliches Wechseln der Taxe innerhalb des Jahres. Ein Preisunterschied zwischen Sommerbier und Winterbier, wie in einigen süddeutschen Städten, zeigt sich nicht.

Auch im ganzen Verlauf ist die Reihe außerordentlich konstant. Der Preis von 6 den. findet sich zum ersten Mal 1605 und läuft im wesentlichen durch bis 1802. Während des Kipperjahres steigt er (25.VII.1623) bis auf 72 den., also das Zwölfwache. Die folgenden Jahre verlaufen unregelmäßig, aber schon vor dem Ende des Dreißigjährigen Krieges ist der Preis von 6 den. wieder erreicht und wird konstant beibehalten.

Mengensteigerungen zeigen sich öfters in den heißen Sommermonaten und in Festzeiten. Im Hungerjahr 1639 mit seinem verregneten Sommer bemerkt der Spitalschreiber beim Abschluß, der um 110 fl. niedriger war als im Vorjahr: „alldieweil das Bier dieses Jahr nicht in hohen Kauff gewesen“.

Die Leiziger Chronik bringt öfters Änderungen der Taxen, die jedesmal mit den Preisen der Reihe übereinstimmen. Sie bringt öfter Angaben für Torgauer Bier als für Leipziger. Aus den Chroniknotizen ergibt sich, daß der Grund der Steigerung 1605 die Einführung einer Steuer von 1 den. auf die Kanne war. Sonst wird bei Verteuerung meist eine Steigerung der Hopfenpreise als Grund angegeben.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Kanne in den.
1577	1	ungewöhnlicher Preis „zur Hochzeit“	8
1678	1	verdorbenes Bier	3
	1	„ „	2
1684	1	„ „	6

Die Reihe wurde ab 1762 mit Notierungen der Leipziger Intelligenzblätter für Stadtbier fortgesetzt. Der Jahresdurchschnitt wurde aus den jeweils ersten Notizen der 12 Monate berechnet.

Die Intelligenzblätter bringen noch folgende Notierungen:

b) Preise für 1 Kanne Wurzener Bier in den.:

1762	12,0 ²	1777	10,2 ¹²	1792	11,0 ¹²	1807	13,5 ¹²
1763	10,5 ¹²	1778	10,0 ¹²	1793	11,0 ¹²	1808	13,0 ¹²
1764	10,0 ¹²	1779	10,0 ¹²	1794	11,0 ¹²	1809	13,0 ¹¹
1765	10,8 ¹²	1780	10,2 ¹²	1795	11,0 ¹²	1810	13,0 ¹²
1766	11,2 ¹²	1781	10,0 ¹²	1796	11,0 ¹²	1811	13,0 ¹²
1767	11,0 ¹²	1782	10,0 ¹²	1797	11,0 ¹²	1812	13,4 ¹²
1768	10,3 ¹¹	1783	10,0 ¹²	1798	11,0 ¹²	1813	14,0 ¹⁰
1769	10,0 ⁹	1784	10,0 ¹²	1799	11,0 ¹²	1814	14,0 ¹²
1770	10,1 ¹²	1785	10,0 ¹²	1800	12,7 ¹²	1815	14,0 ⁹
1771	14,5 ¹²	1786	10,0 ¹²	1801	14,0 ¹²	1816	16,0 ⁶
1772	13,0 ¹²	1787	10,0 ¹²	1802	14,0 ¹²	1817	16,0 ⁵
1773	10,5 ¹²	1788	10,0 ¹²	1803	14,0 ¹²	1818	16,0 ²
1774	10,0 ¹²	1789	10,0 ¹²	1804	14,0 ¹²	1819	16,0 ⁴
1775	10,2 ¹¹	1790	10,7 ¹²	1805	14,0 ¹²	1820	16,0 ³
1776	10,0 ¹²	1791	11,0 ¹²	1806	14,0 ¹²		

c) Preise für 1 Kanne Bayrisches Bier in den.:

1767	24,0 ⁸	1781	22,0 ¹²	1795	24,0 ¹²	1808	26,0 ¹²
1768	24,0 ¹¹	1782	22,0 ¹²	1796	24,0 ¹²	1809	26,0 ¹¹
1769	24,0 ⁹	1783	22,0 ¹²	1797	24,0 ¹²	1810	26,0 ¹²
1770	23,8 ¹²	1784	22,0 ¹²	1798	24,0 ¹²	1811	26,0 ¹²
1771	25,0 ¹²	1785	22,0 ¹²	1799	24,0 ¹²	1812	26,8 ¹²
1772	24,5 ¹²	1786	22,0 ¹²	1800	24,8 ¹²	1813	28,0 ¹⁰
1773	22,5 ¹²	1787	22,0 ¹²	1801	28,0 ¹²	1814	28,0 ¹²
1774	22,0 ¹²	1788	22,0 ¹²	1802	28,0 ¹²	1815	28,0 ⁹
1775	21,8 ¹¹	1789	22,0 ¹²	1803	28,0 ¹²	1816	30,0 ⁶
1776	22,0 ¹²	1790	23,5 ¹²	1804	28,0 ¹²	1817	32,0 ⁵
1777	22,0 ¹²	1791	24,0 ¹²	1805	28,0 ¹²	1818	32,0 ²
1778	22,0 ¹²	1792	24,0 ¹²	1806	28,0 ¹²	1819	22,0 ⁴
1779	22,0 ¹²	1793	24,0 ¹²	1807	27,0 ¹²	1820	28,0 ³
1780	22,0 ¹²	1794	24,0 ¹²				

Die Rechnungen des St. Johannis-Hospitals bringen einige Einträge über Torgauer Bier. Die Preise in Klammern und nach dem Querstrich wurden aus Notizen der Chronik ergänzt.

Preise für 1 Kanne Torgauer Bier in den.:

1586	8,0 ¹	1615	9,0 ¹	1621	30,0 ¹	1631	12,0 ¹
1588	[8,0] ¹	1616	9,0 ¹	1622	74,5 ²	1637	18,0 ¹
1604	9,0 ¹	1617	9,0 ³	1623	12,0 ²	1638	14,0 ¹
1605	[9,0] ¹	1618	9,0 ¹	1624	12,0 ²	1642	14,0 ¹
1611	9,0 ¹	1619	10,0 ²	1625	10,5 ⁴	1645	13,0 ¹
1613	9,0 ²	1620	10,0 ²	1626	12,0 ⁴	1698	12,0 ¹
1614	9,0 ²						

KOFENT 1622—1820 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 768

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 8

Länge: 199 Jahre, besetzte Jahre: 157

Größere Lücken: 1632—1669

Kofent ist ein Dünnbier. Über die Qualität enthält die Quelle keine Angaben, doch zeigen die Preise innerhalb des Jahres, bis

1755, so starke Preisspannen, daß entweder verschiedene Qualitäten gekauft wurden, oder die Fässer verschieden groß gewesen sein müssen.

Im ersten Jahrzehnt der Reihe überwiegen die Verkäufe. Zwischen 1626 und 1630 finden sich nur Verkäufe, danach nur Käufe.

Der jährliche Verbrauch schwankt im 17. Jahrhundert zwischen 20 und 30 Faß, er steigt mit Beginn des 18. Jahrhunderts auf über 100 Faß und bewegt sich von dem 3. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts ab um 150 Faß im Jahr.

Die Verkäufe zu Anfang der Reihe betragen um 10 Faß im Jahr.

Die Reihe zeigt den Preis am Verbrauchsort. Die Preise enthalten, soweit dies aus der Quelle zu errechnen ist, sämtliche Unkosten, im wesentlichen den Fuhrlohn. Nur bei den Preisen zwischen 1682 und 1706 ist nicht klar, ob Fuhrlohn enthalten ist oder nicht. Ab 1761 wurde Kofent öfters, ab 1764 immer, mit dem eigenen Spitalfuhrwerk geholt. Der Fuhrlohn beträgt :

zwischen 1672 und 1674 = 3 gr. = 18—25 %
 „ 1675 und 1681 = 4 gr. = 11—14 %

Ab 1706 werden wieder 3—4 gr., ab 1716 ausschließlich 3 gr. als Fuhrlohn für 1 Faß genannt. Die Preise schwanken zwischen 8 und 24 gr., sodaß der Fuhrlohn rund 12—35 % ausmacht.

1733 und zwischen 1742 und 1747 (in Klammern) bekam das Hospital einen Nachlaß auf die Preise, die sich, wenn dieser abgerechnet würde, um 3—4 % verbilligen.

Die Preisspannen im Jahr sind bis 1755 außerordentlich hoch. Die Spannen betragen ganz unregelmäßig in manchen Jahren nur 20 %, in vielen zwischen 50 und 100, 1735 über 150 %, 1736 = 120 %.

1670 und 1671 beziehen sich die Preise auf ein Kärnerfaß. In anderweitig besetzten Jahren wurden Preise in dieser Maßeinheit ausgeschieden.

Kofent kostet, einen gleichen Faßinhalt vorausgesetzt, nur $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{10}$ des Bierpreises.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für die Einheit in den.
1672	2	andres Maß (Kärner Faß)	192
	2	„ „ „ „	144
	2	„ „ „ „	168
1673	1	außergewöhnlicher Preis, 1 Faß	96
1675	1	„ „ (6 Monate früher gekauft) 1 Faß	120

WEIN a) bessere Sorte 1572—1668 Leipzig-St. Johannis-Hospital.
1675—1819 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: über 550

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 18

Länge: 248 Jahre, besetzte Jahre: 192

Größere Lücken: 1631—1641, 1643—1650, 1669—1674, 1691—1696,
1711—1721

Das St. Johannis-Hospital kaufte ziemlich regelmäßig einige Kannen Wein für die Küche zu Osterfladen, Pfingstkuchen und für die Burkarts- und Martinsgans. Dazu kam noch Wein für den Pfarrer, Hofmeister und Spitalschreiber.

Ab 1584 wird auch häufig Wein „zur Kommunion“ erwähnt. Ob es sich bei dem daneben häufig erwähnten Wein für den Pfarrer oder „den Armen zur Kommunion“ oder Wein in die Kirche auch um Kommunionwein oder um ein Geschenk handelt, ist nicht ersichtlich. Die Daten für diese Käufe liegen um Ostern, Pfingsten und Weihnachten.

Die Preise für Koch- und Trinkwein waren nicht wesentlich verschieden; auch wenn Rheinwein erwähnt wird, handelt es sich um ungefähr gleichen Preis.

Bei den Weintabellen, sowohl des St. Johannis- wie des St. Georgen-Hospitals fällt die Gleichmäßigkeit der Preisentwicklung auf. Während in Frankfurt und Würzburg die von Jahr zu Jahr wechselnde Größe und Güte der Ernte Preisdifferenzen von 50—100 % zeitigte, erweckt die vorliegende Serie in keiner Weise den Eindruck eines stark erntebedingten Erzeugnisses. Vielleicht haben die hohen Transportkosten von entfernten Weinbauorten die Preise ausgeglichen, während es sich in Würzburg und Frankfurt meist um Wein aus der Umgebung handelt, doch ist diese Erklärung allein nicht ausreichend.

Das Hospital kaufte von besseren Weinen im Jahr nur einige Kannen, im Durchschnitt 4—5. 1577 werden einmal 20 Kannen Rheinwein gekauft. Ab 1642 steigen die Mengen dann häufig auf 30 bis 50 Kannen im Jahr. Von da ab scheinen auch die Hospitalschwester an den Feiertagen Wein bekommen zu haben. (Wegen Verteilung an die im Spital Verpflegten s. billige Sorte.)

Die Preisspannen im Jahr betragen bis zu 25 %.

In den vorliegenden kannenweisen Einkäufen sind sämtliche Unkosten enthalten. Die Preissteigerung 1578/79 geht auf eine neue Tranksteuer von 2 den. für 1 Kanne zurück.

1643 wird, um die Ausgaben für die Befestigung hereinzubringen, u.a. eine Steuer von 6 Groschen auf 1 Eimer Wein (= 63 Schenkkanen) festgesetzt.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Kanne in den.
1584	1 Malvasier	144
1585	1 außergewöhnlicher Preis	16
1596	1 vermutlich kleinere Kanne („1 Kandel“).	20

Die Preise in rechteckigen Klammern sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals.

Das St. Georgen-Hospital gibt bei seinen Weinkäufen an, „für die Waisenkinder und Gefangenen“ oder nur einfach Wein, oder „Wein auf die hohen Feste“, oder auch „Kommunionwein“. Kleine Mengen werden regelmäßig für medizinische Zwecke verbucht.

1686—1689 wird als Sorte „Frantzwein“ angegeben, 1753 und 1761 und 1812 wird „Frankenwein“ gekauft.

1761 wird bei einem „Leipziger Bürger und Böttcher“, 1762 bei einem „Leipziger Böttcher“ gekauft.

Ab 1739 findet sich auf dem Konto „Ausgabe insgesamt“ jedes Jahr ein Posten von $1\frac{1}{2}$ Taler für das Warten und Verbinden der Weinstöcke. Nach 1770 finden sich dann und wann kleine Einnahmen für Traubenverkäufe. Demnach baute das Hospital zu jener Zeit Wein an. Woher der nicht näher bezeichnete Wein, der von beiden Hospitälern gekauft wurde, kam, ist nicht festzustellen.

Das Hospital kaufte im Jahr meist 50—60 Kannen Wein, ab 1697 oft in Posten von je 20 Kannen. Von 1700 an wird eine billigere Sorte gekauft und von dem teuren Wein werden zunächst nur zwischen 12 und 15 Kannen gekauft, ab 1745 zwischen 20 und 40 Kannen. Ab 1763 kauft das Hospital im Jahr meist um 20 Kannen; 1782 steigen die Mengen wieder auf 30 und ab 1750 auf ungefähr 60 Kannen. Sie steigen dann im 19. Jahrhundert rasch über 100 auf 300 und 400 Kannen (1807 = 489 Kannen).

Ab 1806 spricht die Quelle anstatt von Kannen öfters von „Bouteillen“; soweit es sich dabei um die gleiche Sorte handelt, dürfte es ein einheitliches Maß sein. Wenn es sich aber um Burgunder, Alicante, Malaga, Würzburger und Rheinwein handelt (sämtlich ausgeschieden), sind wohl die Flaschen gemeint, wie sie an den verschiedenen Weinzentren gebräuchlich waren, und die nicht alle den gleichen Inhalt hatten. (Heute enthält 1 Flasche Rheinwein = $\frac{3}{4}$ l. 1 Flasche Burgunder = 1 l.)

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Kanne in den.
1685	1	„billige Sorte zum purgieren der Waisenkinder“ 24
1686	1	„außergewöhnlicher Preis“ 24
	1	„der waßersüchtigen Rosinen-Löcherin zum Kräutertrank“ 36,3
1703	1	andere Sorte, Landwein 72
1761	1	Alicante Wein für Kranke 120
1800	1	Malaga 216
1814	1	„Bouteille“ (288)

Einträge			Preis für 1 „Bouteille“ in den.
1815	1	Malaga	288
	1	Burgunder	240
1816	1	Malaga	288
	1	Würzburger.	192
1817	1	Rheinwein	336
	1	Malaga	288
	1	Burgunder	288
	1	Würzburger	192

WEIN b) geringere Sorte 1590—1699 Leipzig-St. Johannis-Hospital.
1705—1758 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 292
Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
Länge: 169 Jahre, besetzte Jahre: 90
Größere Lücken: 1591—1602, 1613—1617, 1619—1624, 1627—1641,
1645—1656, 1700—1704

In dieser Reihe sind die billigeren Weinsorten, die von den beiden Hospitälern gekauft wurden, zusammengestellt.

1590 wird vom St. Johannis-Hospital einmal Landwein und einmal Wein für das Pferd gekauft. Der Wein zwischen 1603 und 1626 wurde, genau wie in der Hauptreihe, für die Kirche, Kommunion, für den Magister und für den Pfarrer verwandt.

Ab 1657 handelt es sich meist um Alandwein, der um ungefähr 30% billiger war als die anderen Sorten, und von dem an den Feiertagen den Schwestern und auch den Armen im Spital ein Glas zum Trinken gegeben wurde.

Die Einträge bis 1644 betragen nur wenige Kannen im Jahr. Ab 1657 werden gewöhnlich 80—100 Kannen in Mengen von 24—26 Kannen gekauft; ab 1685 jährlich meist nur 25 Kannen.

Die Einträge in Klammern sind aus dem St. Georgen-Hospital.

Die billigere Sorte Wein, die das St. Georgen-Hospital jedes Jahr kaufte, wurde aus den Erträgen der Berger'schen Stiftung bezahlt. Bis 1758 werden dreimal im Jahr je 31,5 Kannen gekauft, von da ab dreimal im Jahr 22,5 Kannen (31,5 Kannen = 1/2 Eimer).

Diese Einträge finden sich noch 1820, doch wurde die Reihe nach 1758 nicht weitergeführt, weil die Spitalschreiber oft die Preise ungenau oder gar nicht angeben.

Der Wein wurde an den Feiertagen an die Spitalinsassen verteilt.

Die Tabellen beginnen 1603. Frühere Einträge:

	Einträge	Preis für 1 Kanne in den.
1590	2	28

c) Preis für 1 Kanne spanischen Weins aus den Rechnungen des St. Johannis-Hospitals in den.

1660	89,0 ¹	1663	82,7 ¹	1668	85,7 ¹	1671	89,0 ¹
1662	84,0 ¹	1665	82,7 ¹	1670	92,3 ¹	1672	89,0 ¹

Gesamtzahl der Einträge: —
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 14
 Länge: 99 Jahre, besetzte Jahre: 98
 Größere Lücken: 0

Essig wurde zum Kochen und zum Räuchern verwandt. Weinessig zum Räuchern ist (1812, 1813, 1814, 1815) 2 bis 3 mal so teuer. Ob es sich bei den Einträgen bis 1812 um Holz- oder Bieressig handelt, geht aus der Quelle nicht hervor. Die Preise nach 1812 sind öfters ausdrücklich mit Bieressig bezeichnet.

Preisbrüche zeigen sich bei Umrechnung der Eimerpreise zwischen 1794 und 1812. (Die Quelle gibt 1 Eimer = 66 Kannen an.) Wahrscheinlich ergeben sich diese Preisbrüche aus dem Preisunterschied von Kleinbezug in Kannen und Großbezug in Eimern. Nach 1812 scheint auch die Qualität gewechselt zu haben (Bieressig).

Der jährliche Verbrauch beträgt im Durchschnitt des ersten Jahrzehnts rund 750 Kannen, in den folgenden Jahrzehnten durchschnittlich rund 1000 Kannen. Er steigt im 8. und 9. Jahrzehnt auf 2000—2500 Kannen.

Bis 1792 verrechnet die Quelle Essigeinkäufe nur einmal im Jahr, ab 1748 öfters für 2 oder 3 Preislagen. Vermutlich handelt es sich um zahlreiche kleine Käufe, die gemeinsam abgerechnet wurden. Ab 1792 erfolgen die Abrechnungen dann monatlich. Da die Zahl der Einkäufe in diesen jährlichen oder monatlichen Sammelbuchungen untergeht, war die Gesamtzahl der Käufe nicht zu ermitteln.

Die von der Quelle angegebenen Preise für die Einheit stimmen nicht immer mit dem errechneten überein, sie differieren 1749 und 1754 um 2,5 %, 1763 um 6,5 % und 1766 um 5,4 %.

Die Preisspannen im Jahr schwanken zwischen 10 % und 30 %. Ausnahmen: 1761 (50 %), 1762 (130 %) und 1819 (100 %).

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Kanne in den.
1812	9	Weinessig	48
1813	2	„	48
	1	„	36
1814	1	„	36
1815	1	„	30

EICHENBRENNHOLZ 1564—1699 Leipzig-St. Johannis-Hospital.
1712—1799 St. Georgen-Hospital.

	a) ohne Unkosten	b) mit Unkosten
Gesamtzahl der Einträge :	146	327
Zahl der ausgeschiedenen Einträge :	—	3
Länge :	222 Jahre	222
Besetzte Jahre :	73	136
Größere Lücken :	1565—1571 1740—1749	1597—1602
	1627—1645 1757—1762	1700—1711
	1649—1683 1786—1790	1762—1771
	1685—1725	

Das Hospital kaufte im wesentlichen Eichenscheite, also bereits zum Verfeuern klein gemachtes Holz. Ab 1633 spricht die Quelle oft nur von Eichenholz. 1644 werden einmal Stockscheite ohne Preisunterschied erwähnt; 1690 und 1691 sind sie nur ungefähr halb so teuer und wurden ausgeschieden. Junge Scheite unterscheiden sich 1584 im Preis nicht, dürre Scheite sind 1585 und 1592 rund 10 % teurer.

Die geringen Schwankungen der Preise und die immer wieder vorkommenden gleichen Unkosten deuten auf Einkäufe auf dem Holzmarkt oder beim Rat hin. Ganz selten wird der Name des Verkäufers genannt, oder es wird von einem Junker oder Bauer gesprochen, was aber nicht ausschließt, daß es sich dabei um einen Händler auf dem Markt handelt. Öfters wird auch Holz bei einem Bauern der Umgebung gekauft, der es ins Haus bringt, oder es wird selbst in der Umgebung im Wald geholt; zum ersten Mal 1584 aus dem Nauenhoffer Wald. Bei einem Teil dieser Einkäufe, wobei man das Holz aus der Umgebung mit dem eigenen Fuhrwerk holen ließ, handelt es sich um ein kleineres Maß als das Ratsmaß, um „Buschklafter“. Außer den Transportkosten fiel hier vielleicht auch das Kleinmachen des Holzes weg. Die Einträge über Buschklafter wurden gesondert angefügt.

Als Bezugsorte wird um 1680 öfters Dießkan, nahe bei Leipzig, genannt.

Bis rund 1583 kaufte das Hospital 40—60 Klafter im Jahr, dann einige Jahre lang 20—30 Ratsklafter¹⁾.

1593 werden 200 Klafter gekauft, im folgenden Jahr dafür aber nur 10; 60—70 Klafter waren dann die Regel, aber auch über 100 kommen häufig vor; um 1600 sinkt die Menge dann wieder auf 50—60 Klafter; nach 1634 werden nur 20—30 Klafter gekauft, aber 1662 über 50 Klafter, im folgenden Jahr 100 und 1669 und 1670 über 50 Klafter und ab 1674 meist um 50 Klafter. Diese stark wechselnden Mengen deuten darauf hin, daß noch andere Holzarten verwandt, oder daß Holz aus eigenen Waldungen dazu

¹⁾ Vergl. Leipzig, Masse und Gewichte.

kam. In manchen Jahren wurde wohl auch auf Vorrat gekauft. Eine gewisse Ergänzung bilden die Einträge über Buschklafter, andere Sorten sind vielleicht in Sammelrechnungen enthalten.

In der Reihe kommen die gleichen Preise oft über Jahre hinweg vor. Dieser Gleichlauf wäre wahrscheinlich noch auffallender, wenn immer klar zu erkennen wäre, wie hoch die im Preis enthaltenen Unkosten sind.

Der Überblick über die beiden Reihen „mit“ und „ohne“ Unkosten zeigt, daß wesentliche Fehler bei Zuordnung zu der einen oder anderen Reihe, deren Ziffern zum mindesten 50 % auseinanderliegen, nicht entstanden sein dürften. Ob aber in den Preisen ohne Unkosten nicht doch irgendwelche enthalten sind, ob die Preise mit Unkosten auch wirklich alle bis zum Verbrauch im Hospital enthalten, ließ sich öfters nicht feststellen. Neben der Mindestdifferenz von 50 %, findet sich die Höchstdifferenz von fast 300 %, das Kipperjahr außer Betracht gelassen. Die Unkosten sind zunächst das Stammgeld, womit wahrscheinlich das Anweisungsgeld für den Oberförster gemeint ist (1693 so genannt im St. Johannishospital), das anscheinend, auch wenn auf dem Markt gekauft wurde, zu zahlen war. Auch die Höhe des Stammgelds für die Einheit ist nicht eindeutig; in einer Reihe von Fällen scheint es, als ob es bei einem Holzpreis bis 1 fl. stets 12 den. betragen habe, unter 1 fl. = 6 den. Vom Beginn des Dreißigjährigen Krieges an wird es bis 1663 nicht mehr erwähnt, es ist aber wohl im Preis enthalten. Zwischen 1663 und 1700 steigt es um halbe Groschen von 1 auf 3 gr.

Fuhrlohn beträgt, z. B. 1573, 14 gr. für 1 Klafter, das ist 50 % des Nettopreises, 1578 beträgt er 16 gr., 1604 = 19 gr. bei einem Nettopreis von 27 gr., 1615 = 24 gr., 1662 beträgt er 20 gr. Diese Fuhrlohne beziehen sich vermutlich alle auf Holzeinkäufe aus der Umgebung. Obwohl man in den meisten Fällen nur weiß, daß Fuhrlohn, aber nicht in welcher Höhe, im Preis enthalten ist, geben diese wenigen aber ähnlichen Beispiele ein ziemlich klares Bild. Nach den Preisen des St. Georgen-Hospitals zu schließen, dürfte der Fuhrlohn bei Käufen auf dem Markt nur mit ungefähr 4 gr. für 1 Klafter im Preis enthalten sein.

Weitere Unkosten waren das Kleinmachen des Holzes und das Aufsichten im Hof, oder „hingelegt“ wie die Quelle sagt. Letzteres wurde wohl häufig von Spitalpfleglingen selbst besorgt. In den Fällen, in denen es eigens erwähnt wird, hat das Kleinmachen den Holzpreis, gemeinsam mit den anderen Unkosten, mehr als verdreifacht (1581), und zwar verglichen mit dem niedrigsten Preis, wenn das Holz selbst geholt wird. Was das Kleinmachen des Holzes im einzelnen kostet, wird nur zum Schluß einige Mal gesagt; es war sonst ein Teil des Kaufpreises, da man Scheite kaufte.

Ab 1648 wird für das Scheitemachen 5—8 den. für 1 Klafter gezahlt.

1585 wird die Länge der Scheite einmal bei einem Preis, der häufig wiederkehrt, mit 2 Ellen angegeben. Breite und Höhe des Ratsklafers waren 3 : 3 Ellen.

Trinkgeld in unbedeutender Höhe kommt gelegentlich vor.

Ausgeschieden wurden:

Einträge			Preis für 1 Klafter in den.
1662	1	„Aus dem Georgen-Hospital einsch. Abrechnung restierenden Kostgelds“	360
1690	1	Stockscheite	336
1691	1	„	348

Preis für 1 Buschklafter in den. :

1584	198 ¹	1593	252 ¹	1611	240 ¹	1625	398 ¹
1585	198 ¹	1599	360 ¹	1612	264 ¹	1626	421 ³
1588	312 ²	1607	292 ¹⁰	1613	252 ¹	1627	288 ¹
1590	552 ³	1608	300 ²	1614	360 ¹	1628	360 ⁵
1592	240 ¹	1609	228 ¹	1619	336 ¹	1629	360 ¹

Das Georgenspital kaufte im Jahr einige hundert Klafter Brennholz, entweder auf dem Holzmarkt oder aus dem Vorrat des Rats. Hierbei erfährt man aber nur in wenigen Fällen, um welche Holzsorte es sich handelte ; denn diese Käufe sind zumeist als Sammelposten unter „Brennholz“ verbucht. Genauere Angaben erhält man lediglich über das Holz, welches das Spital im eigenen Walde zu Möckern schlug. Es war in der Hauptsache Eichenholz. In den Spitalrechnungen findet sich dieses Holz aus dem eigenen Wald unter der Bezeichnung „Nutzung aus dem Holz zu Möckern“ sowohl im Einnehmen wie im Ausgeben verbucht ; dem Preisanschlag legte man die jeweils gültigen Marktpreise zugrunde.

Das Spital heizte zunächst ausschließlich mit Holz. Später wurde daneben gelegentlich Torf verwendet, und erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts begann man Kohle zu verwenden ; und zwar wurden alljährlich für mehrere 100 Taler Braunkohle gekauft. Seit 1812 wurde auch Lohkuchen, wohl gepreßte Abfälle von Gerbereien, als Heizmaterial verwendet.

Das Spital bezog verschiedene Holzarten. Auch das Eichenholz war nicht einheitlich. Neben Spänen und Reisigholz unterschied man in der Hauptsache Eichenstockholz, Eichenscheite und Eichenscheitholz. Da für Eichenscheite und Eichenstockscheite gewöhnlich in den Rechnungen „Macherlohn“ verbucht wird, für Eichenscheitholz hingegen nicht, darf man wohl an-

nehmen, daß es sich bei den ausdrücklich als Scheiten bezeichneten Sorten um zerkleinertes Brennholz handelt. Aber auch innerhalb derselben Art und Sorte gab es Qualitäts- und daher Preisunterschiede.

1765 waren im Spital 22 Öfen zu heizen, dazu kam das Holz, das man alle Tage in der Küche und an Back- und Waschtagen verbrauchte. Daneben erhielten einzelne Hausangestellte (1765 waren es 7) ein jährliches Deputat an Brennholz (je $2\frac{1}{2}$ Klafter).

Das im eigenen Möckerner Wald geschlagene Eichenholz deckte den Bedarf des Spitals nicht. Es mußte regelmäßig dazugekauft werden.

Die Quelle nennt neben Menge und Gesamtpreis regelmäßig auch den Klafterpreis. Bei letzterem handelt es sich jedenfalls um den reinen Holzpreis ohne alle Unkosten. In der Regel ließen sich aus Gesamtmenge und Gesamtpreis nur Preise errechnen, die sich auf Holz verschiedener Qualität beziehen. Während die angegebenen Einheitspreise Nettopreise darstellen, dürften sich die errechneten Durchschnittspreise samt allen Unkosten verstehen, soweit nicht das Gegenteil ausdrücklich gesagt wird. Nach diesen Angaben wurde versucht Preise „mit“ und „ohne“ Unkosten reinlich zu trennen, doch ist es öfters fraglich, ob sämtliche Unkosten genannt sind.

Unkosten entstanden, wenn man das Holzfällen (Fällerlohn 1713 pro Klafter 5 Groschen) und Zurichten im eigenen Walde außer Betracht läßt, vor allem durch die Zufuhr der Scheite bzw. Stöcke ins Spital. Dort wurden die großen Blöcke zersägt und gespalten, wofür Holzmacherlohn bezahlt werden mußte, soweit das Holzmachen nicht etwa durch Spitalinsassen besorgt wurde. Die Zufuhr aus dem Möckerner Holz ins Spital kostete bis Mitte des 18. Jahrhunderts 10—14 Groschen, meist 12 Groschen je Klafter; nach 1747 stets 14 Groschen. Für die Zufuhr von Holz aus dem Vorrat des Rats — und wohl auch vom Holzmarkt — bezahlte das Spital (z. B. 1754) nur 4 Groschen. An „Macherlohn“ vergütete man für 1 Klafter Scheite (z. B. 1739) 5 Groschen.

Dann und wann finden sich in den Rechnungen auch Hinweise darauf, daß man dem Oberförster, der den Holzfällern die zu fallenden Stämme bezeichnete, Anweisungsgeld zahlte. 1737 errechnet sich dieses Anweisungsgeld mit 12 den. Gelegentlich wurde in späterer Zeit vom Spital für das verbrauchte Holz Konsumtionsakzise verbucht.

Die Preise in Klammern sind dem Johannis-Hospital entnommen.

KOHLN 1577—1675 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1707—1728 St. Georgen-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 674

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 244 Jahre, besetzte Jahre: 96

Grössere Lücken: 1603—1624, 1637—1674, 1676—1706, 1708—1722, 1729—1761

Steinkohlen wurden im 16. und 17. Jahrhundert nur sparsam und selten im Haushalt verbraucht. 1576 wird 1 Sack „in die Johannes Kirche zum Reichern in sterben“, also zum Ausräuchern nach der Pest gekauft. 1583 heißt es in die „Schmierstube“, d. i. die Krankenstube des Spitals. Hierfür scheinen von 1580 an regelmäßig ungefähr 50 Säcke im Jahr gekauft worden zu sein, 1579 waren es 194 Sack. Um 1590 steigen die Mengen auf 150 und 200 Sack.

1589 und 1593 wird je einmal 1 gr. in den Kauf gegeben. 1599 wird bei einem Einkauf von 124 Sack 1 gr. Trinkgeld vermerkt.

In den Rechnungen des Hospitals fanden sich häufig Einträge über 1 Fuder Kohlen, die aber nicht in die Reihe aufgenommen wurden, da sich keinerlei feste Relation zwischen Fuder und Sack ergibt. Es finden sich Fuder zu 38 und andere zu 77 Sack; 1629 werden einmal aus einem Fuder 21 Körbe gefüllt. Am häufigsten scheinen sie um 60 Sack gehalten zu haben.

1579 wird zweimal 1 Wagen Kohlen gekauft, auf einem Wagen waren 39, auf dem andern 50 Sack aufgeladen.

Zwischen 1600 und 1629 finden sich nur sporadisch Einträge. Von 1600 an verbucht die Quelle die Kohlenkäufe nach Körben. 1 Korb ist ungefähr 10 mal so teuer wie früher 1 Sack. Die Mengen schwanken zwischen 1 und 90 Korb.

Die Preise in Klammern und nach dem Querstrich sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals. Die Kohlen wurden „zum Wollkämmen“ und „zum Spinnen“ also wohl zum Heizen der Spinnstube gekauft. 1728 werden Zackenkohlen erwähnt.

Preise für 1 Sack Kohlen in den.

1577	24,0 ¹	1586	10,0 ¹	1591	9,7 ³	1596	16,5 ²
1579	13,5 ⁴	1587	10,6 ³	1592	12,0 ¹	1597	10,7 ³
1582	15,5 ²	1588	11,1 ³	1593	9,5 ⁴	1598	12,0 ¹
1583	10,6 ³	1589	10,0 ⁴	1594	9,0 ¹	1599	10,3 ³
1584	10,6 ⁷	1590	8,6 ⁴	1595	12,0 ¹	1600	8,5 ¹
1585	13,8 ²						

Preise für ein Korb in den.

1600	90 ²	1629	108,0 ⁴	1634	146 ⁵	1707	360 ¹
1602	72 ¹	1630	98,2 ⁴	1635	156 ⁶	1723	324 ¹
1625	[108] ¹	1631	108,0 ³	1636	150 ²	1725	240 ¹
1626	[96] ¹	1633	144,0 ³	1675	192 ¹	1728	268 ¹
1628	[132] ³						

Die Einträge ab 1762 sind aus den Intelligenzblättern.

WACHSLICHTER a) teure Sorte 1572—1700 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1706—1805 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 151

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 234 Jahre, besetzte Jahre: 113

Größere Lücken: 1594—1599, 1627—1642, 1644—1654, 1701—1705, 1707—1715, 1717—1723, 1725—1732, 1744—1761

Das St. Johannis-Hospital kaufte Wachslichter für die Kirche, manchmal gibt die Quelle an „auf den Altar“ oder „für die Kanzel“. Nach der Kipperzeit findet sich bis 1697 eine Qualität zu 108 und eine zu 96 den. für 1 Pfund. 1660 wird bei einem Eintrag zu 96 den. „Erbzins“ vermerkt. Ob die Einträge zu diesem Preis auch in anderen Jahren Zinseingänge darstellen, ist nicht festzustellen. Ab 1684 findet sich bei der billigeren Qualität öfters die Bemerkung: „Schreibelicht“. 2 Einträge 1617 und 1618 lauten auf gelbes Wachs.

1589 und 1591 werden einmal 7 und einmal 5,5 Pfund Wachs verkauft, die 20 und 25 % billiger sind als die Einkäufe. Anscheinend handelt es sich um ungegossenes Wachs und nicht um Kerzen. Auch einige Einträge zwischen 1613 und 1619 scheinen für ungegossenes Wachs zu sein. Von ihnen ist nur der von 1615 zehn Prozent billiger.

Bis 1660 werden meistens zwischen 15 und 25 Pfund Wachs im Jahr gekauft. Von da an werden ziemlich regelmäßig von der teureren Qualität 24 oder 30 Pfund gekauft, von der billigen Qualität 3 Pfund.

Eine Kerze scheint, nach einer Reihe von Angaben, in der Regel 3 Pfund gewogen zu haben. Man kaufte meistens 4 Paar im Jahr.

Die überwiegende Zahl der Einträge findet sich zwischen Oktober und Dezember.

Die Preise sind sehr konstant.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Pfund in den.
1615	1	unverarbeitetes Wachs	108
1623	2	kleine Lichter	33

Das St. Georgen-Hospital kaufte eine teure und eine billige Sorte Wachskerzen. Die teure schließt sich im Preise gut an die Käufe des St. Johannis-Hospitals an. Diese teure Sorte wurde auch vom St. Georgen-Hospital für die Kirche verwandt.

Bis 1743 scheinen gelbe Wachskerzen gekauft worden zu sein, ab 1764 sind es weiße Wachskerzen. 1777 werden dann zum ersten Mal die 15 % billigeren bunten Wachskerzen erwähnt, vermutlich sind bunte mit gelben identisch. Diese bunten Kerzen

waren kleiner als die weißen, von denen eine fast immer 2½ Pfund wog.

Ab 1786 beträgt die Differenz zwischen den beiden Sorten nur noch 10 % oder weniger. 1792 haben beide Qualitäten gleiche Preise, ebenso in einem Fall 1803. Hier handelt es sich in der Hauptsache um Verkäufe an das Armendirektorium. Die weißen Lichter sind im 19. Jahrhundert öfters als Weihnachtslichter bezeichnet. Nach 1805 wird nur noch die billige Sorte gekauft.

Das St. Georgen-Hospital kaufte in den ersten Jahren jährlich 2, dann in den wenigen besetzten Jahren bis 1743 = 4 Pfund. Dann folgen Käufe von 5 Pfund, zu denen ab 1777 noch weitere 2 Pfund buntes Wachs kommen. Ab 1793 betragen die Jahreseinkäufe von weißem Wachs oft nur ½ Pfund, die für buntes steigen bis zur Jahrhundertwende auf 7 Pfund im Jahr. Von dann ab werden im Jahr 12—14 Pfund weißes und ebensoviel gelbes gekauft.

Die Tabellen reichen bis 1790. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1801	1	192
1802	1	180
1803	2	192
1805	1	272

b) Preise für 1 Pfund Wachs (billige Sorte) in den. :

1777	144 ¹	1789	168 ¹	1801	168 ⁹	1811	178 ¹³
1778	144 ¹	1790	168 ¹	1802	173 ¹⁰	1812	168 ⁹
1779	144 ¹	1793	168 ²	1803	198 ¹¹	1813	168 ⁵
1780	144 ¹	1792	192 ¹	1804	219 ¹¹	1814	168 ⁴
1782	144 ¹	1795	168 ⁴	1805	252 ¹¹	1815	168 ²
1783	144 ¹	1796	168 ⁴	1806	219 ⁹	1816	186 ⁴
1784	144 ¹	1797	168 ⁸	1807	205 ¹¹	1817	180 ¹
1785	144 ¹	1798	168 ¹⁰	1808	192 ¹¹	1818	192 ³
1786	156 ¹	1799	168 ⁹	1809	192 ⁹	1819	216 ³
1787	156 ¹	1800	168 ⁵	1810	192 ¹²	1820	216 ¹

UNSCHLITT 1576—1700 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1702—1820 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 382

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4

Länge: 245 Jahre, besetzte Jahre: 175

Größere Lücken: 1577—1581, 1583—1590, 1593—1597, 1627—1632, 1794—1803, 1806—1810

Bis 1612, und außerdem 1614, 1619, 1626 und 1668 verkaufte das St. Johannis-Hospital Unschlitt, meist zwischen 150 und 200 Pfund im Jahr. In allen anderen Jahren wird Unschlitt oder Talg zu Lichtern gekauft. Es findet sich weder zwischen Ein- und Verkaufspreisen noch zwischen Talg, Landtalg und Unschlitt

ein eindeutiger Preisunterschied. Nur der Verkauf von 1668 ist 30 % billiger als der vorangehende Einkauf.

Ob im Zeitpunkt des Wechsels von Verkäufen zu Einkäufen die Eigenschlachtung von Rindern weniger Unschlitt ergab, oder ob mehr Kerzen gebraucht wurden, ist nicht festzustellen. Unschlitt wurde in erster Linie dazu gebraucht, das Spital zu beleuchten; einigemale findet sich die Angabe, daß Unschlittlichter „für den Herrn Geistlichen“, in die Kirche und „für die Weiber“ gebraucht worden seien.

Die im Jahr gekauften Mengen betragen meist zwischen 50 und 100 Pfund. 1624 sind es nur 8½ Pfund.

1699 ist der aus dem Gesamtpreis errechnete Preis 2½ % niedriger als der von der Quelle genannte.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Pfund in den.
1668	1	außergewöhnlicher Verkaufspreis	18
1697	1	außergewöhnlicher Einkaufspreis	21,8

Die Quelle gibt die Preise in Stein an. Um den Vergleich mit den Preisen des St. Georgen-Hospitals zu ermöglichen, wurden sie in Pfund umgerechnet (1 Stein = 22 Pfund.).

Die Einträge in rechtwinkligen Klammern sind aus dem St. Georgen-Hospital und beziehen sich ebenfalls auf unverarbeitetes Unschlitt.

Das St. Georgen-Hospital kaufte Unschlittkerzen, nicht wie das St. Johannis-Hospital den ungegossenen Unschlitt.

Die Preise zeigen in den Übergangsjahren von Unschlitt zu Lichter keinen grundsätzlichen Unterschied, obwohl in den Lichterpreisen des St. Georgen-Hospitals „Macherlohn“ enthalten ist. Jedoch finden sich einige Preise über Verkäufe von rohem Unschlitt in den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals, die 1629 = 10 %, 1782 = fast 60 % und 1793 = 40 % niedriger sind als die über Unschlittkerzen. 1630 beträgt die Differenz nur 1 %, doch ist hier der Preis der Kerzen, da es sich um eine große Menge handelt, auffallend niedrig.

Bei dem um ⅓ niedrigeren Preis von 1715 ist vermerkt, daß diese Lichter beim Seifensieder und auf der Messe gekauft worden waren. Auch 1747, und häufig ab 1764, wird erwähnt, daß Lichter beim Seifensieder gekauft wurden. In diesen Jahren ist kein Preisunterschied zu vermerken. Auf den Einkauf von 1764 bekam das Hospital einen Nachlaß von ¾ %.

Ab 1727 sind die Einträge oft „ordinaire“ oder Nachtlichte bezeichnet. Die Nachtlichte sind meist 8—10 % teurer, doch war ein Aufteilen in 2 Reihen nicht angängig, da die meisten Posten die beiden Sorten in einer Summe bringen.

Die gekauften Mengen steigen zwischen 1700 und 1735 von 1 Zentner auf 6 Zentner und halten diese Höhe bis 1750. Sie sinken dann auf 4 und 3 Zentner und steigen 1806 wieder auf ungefähr 6 Zentner.

1627 und 1630 (Preise nicht in der Reihe verwandt) wurden für die damalige Zeit große Käufe gemacht. Es handelt sich um 11 und 44 Pfund, während sonst in diesen Jahren nur gelegentlich $\frac{1}{2}$ oder 1 Pfund gekauft wurde. Bei beiden großen Einkäufen stellt sich der Preis für 1 Pfund 14—20 % billiger.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Pfund in den.
1718	1	große Lichter	42
1789	1	Nachtlichter	28,4

ÖL a) Leinöl 1586—1612 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1704—1749 St. Georgen-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 653

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 235 Jahre, besetzte Jahre: 75

Größere Lücken: 1602—1608, 1613—1703, 1707—1748, 1750—1761

Leinöl, aus Leinsamen gewonnen, ist meist etwas teurer als Rüböl, aber nur wenig mehr als halb so teuer wie Baumöl.

Es wurde im St. Johannis-Hospital zum Beleuchten, als Schmieröl und auch für die Schweine (1586) verwandt.

Die Käufe betragen zu Ausgang des 16. Jahrhunderts 10 bis 15 Pfund im Jahr. Im 17. Jahrhundert wird nur noch dreimal gekauft, davon zweimal nur 1 bis 3 Pfund. Dann scheint man mit Kerzen oder Kienspan beleuchtet und mit Fett geschmiert zu haben.

Die Tabellen des St. Johannis-Hospitals reichen bis 1599. Spätere Einträge:

	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1601	2	42
1609	1	30
1612	1	36

In den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals kommen folgende Preise für Leinöl vor:

	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1704	1	26,5
1706	1	48
1749	1	30

1704 werden $1\frac{1}{8}$ Zentner „zum Öltranken“ gekauft. Bei dem Eintrag 1706 handelt es sich nur um $1\frac{1}{2}$ Pfund, bei dem 1749 um 105 Pfund. Der Zentner errechnet sich zu 110 Pfund.

Die Notierungen der Intelligenzblätter beziehen sich auf 1 Kanne Leinöl. Benutzt wurde die erste Notierung eines jeden Monats.

ÖL b) Baumöl 1623—1750 Leipzig-St. Georgen-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 564

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 198 Jahre, besetzte Jahre: 70

Größere Lücken: 1624—1704, 1706—1718, 1720—1742, 1751—1761

Das St. Georgen-Hospital kaufte gelegentlich Baumöl, teils zum Beleuchten, teils „die Wolle damit zu schmelzen“, teils als Schmieröl, z. B. für die Spinnräder 1719. Da Baumöl nur als Ergänzung zu anderen Brenn- und Schmiermitteln genommen wurde, schwanken die Mengen zwischen 2 und über 100 Pfund. In den wenigen, aufeinanderfolgend besetzten Jahren zwischen 1743 und 1750 schwanken die Mengen zwischen 50 und 100 Pfund. In diesen Jahren findet sich öfters ein Preisnachlaß von fast 1 %.

Die Preise ab 1762 sind Notierungen der Intelligenzblätter und zwar bis 1770 für Kannen, ab 1771 für Pfund.

Die Tabellen beginnen 1705. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1623	1	48

In den Intelligenzblättern liegen noch folgende Einträge vor :

	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1771	3	72

ÖL c) Rüböl 1702—1761 Leipzig-St. Georgen-Hospital. 1762—1820 Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 682

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 119 Jahre, besetzte Jahre: 79

Größere Lücken: 1703—1710, 1712—1736

Wie bei Baumöl finden sich auch bei Rüböl Einträge des St. Georgen-Hospitals nur in den 1740er Jahren regelmäßig. Über die Verwendung liegen keine Angaben vor. Gekauft wird einige Male beim Pachtmüller in Löbnitz.

1749 sagt die Quelle, daß aus 63 Scheffel Rüben 14 Tonnen Öl und 17½ Schock Ölkuchen gewonnen wurden.

Der Zentner wurde zu 110 Pfund gerechnet.

Die Relation zwischen Tonne und Zentner errechnet sich aus Einträgen 1742 und 1748 mit 0,46—0,55 Tonnen für 1 Zentner.

Rüböl wird um 1740 häufig in Faß geliefert. 1 Faß hatte ungefähr $2\frac{1}{2}$ Zentner.

In den 1740er Jahren erhält das Hospital auf Rüböl öfters einen Preisnachlaß von wenigen Groschen auf die Gesamtmenge, d. i. weniger als 1 % des Preises.

In dem oben erwähnten Preis von 1749 ist „Schlagerlohn“ enthalten, (man schlug das Öl aus den Rüben). Bei allen andern Einträgen wurde fertiges Öl gekauft, also ist der Arbeitslohn bereits im Preis enthalten.

Die Preise im Jahr schwanken zwischen 10 und 20 % (1742 = 45 %). Der Grund hierfür kann Qualitäts- aber auch Unterschied im Tonnenmaß sein.

Die Preise ab 1762 sind Notierungen der Intelligenzblätter. Sie beziehen sich bis 1787 auf 1 Kanne, ab 1788 auf 1 Pfund.

In den Intelligenzblättern liegen außer den in der Tabelle aufgenommenen Preisen noch folgende Einträge vor :

1749	1 Tonne =	4194 den.
1762	1 Kanne =	90 den.
1788	1 Pfund =	53 den.

WOLLE 1669—1819 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 309

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 17

Länge: 151 Jahre, besetzte Jahre: 111

Größere Lücken: 1673—1677, 1685—1689, 1758—1762, 1770—1777

Das St. Georgen-Hospital kaufte Wolle (zum Stricken und Spinnen) für die Waisenkinder und Frauen im Hospital. Angefertigt wurden vor allem Strümpfe und „Hosenwickel“, und zwar sowohl für den eigenen Gebrauch wie auch zum Verkauf.

In den ersten Jahren erwähnt die Quelle einige Male ungekämmt Wolle, die rund 30 % billiger ist. Diese Einträge wurden, ebenso wie die über Reste vom Wollkämmen, (Kemlinge kurze Wolle) ausgeschieden. Mit einer ähnlichen Preisdifferenz erwähnt die Quelle zwischen 1752 und 1761 auch öfters „ordinaire Locken“, manchmal auch „polnische Locken“. Die Preise von feiner Lockenwolle und polnischer Bündelwolle sind etwas teurer als die meisten nicht näher bezeichneten Einträge. 1670 und 1708 wird einmal „einschnürige Wolle“ — der Faden war also wohl nur aus einem Strang gedreht — zu ungefähr $\frac{2}{3}$ des Preises gekauft.

„Reine feine Winterwolle“ oder auch „feine Winterwolle“ unterscheiden sich nicht eindeutig im Preis, nur 1746 ist sie rund doppelt so teuer (Winterwolle ist aus dem Winterfell der Schafe geschoren ; sie ist dicker und von besserer Qualität als Sommerwolle) ; weiße Schafwolle 1717 ist 10 bis 15 % teurer.

Einträge			Preis für 1 Stein in den.
1702	1	geringere Wolle	1210
1705	1	vermutlich Schreibfehler	11610
1746	1	„feine Winterwolle“	2263
1751	1	„ordinaire Locken“	576
1752	1	„	691
1753	1	außergewöhnlicher Preis	2074
1754	1	„Polnische Lockenwolle“	691
1763	1	„	813
1778	1	spanische Wolle	3024
1789	1	polnische Winterwolle	1030
1791	1	spanische Wolle	3456

b) Verkäufe von 1 Stein Wolle in den.

1684	1056 ¹		1722	1007 ¹	Ausschußwolle
1689	630 ¹	ausgeschossene Schaf- und Lammwolle	1723	762 ²	kurze Ausschuß- und Lammwolle
1706	198 ¹	Leistenwolle	1732	432 ¹	Kämmlinge
1708	3168 ¹	Erfurter Wolle	1790	1872 ¹	Lammwolle
1711	1452 ¹	„so im Hause gesponnen“	1791	2160 ¹	„
1722	854 ¹	Lammwolle			

BAUMWOLLE a) Einkaufspreise 1699—1818 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 111
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 120 Jahre, besetzte Jahre: 92
 Größere Lücke: 1700—1705

Das Georgen-Hospital kaufte Rohbaumwolle, um sie durch die Spitalinsassen (Pfründner, Gefangene, Waisen) verspinnen zu lassen. Der kleinere und feiner verarbeitete Teil wurde als „gekrempelte“ oder „geschlagene“ Baumwolle weiterverkauft; weitaus der größte Teil aber wurde im Spital selbst aufgearbeitet, er wurde zu Strümpfen für die Spitalinsassen und zum Weiterverkauf verstrickt und zu Dochten für die städtischen Straßenlaternen gewirkt.

Das Spital kaufte verschiedene Sorten Baumwolle:

Smyrnische Baumwolle. Diesen Namen trug die in der asiatischen Türkei erzeugte und über Smyrna ausgeführte Baumwolle. Es scheint sich hier um die billigste smyrnische Qualität gehandelt zu haben.

Türkische Baumwolle, welche in der Provinz Lecce im Königreich Neapel erzeugt wurde. Sie war von blaßroter Farbe.

Mazedonische Baumwolle. Das war die auf den Märkten Europas am meisten gehandelte Gattung, sie war weiß und von geringerer Qualität als die nordamerikanische. Sie wurde vielfach über Saloniki nach Wien, und von da aus nach Sachsen, Franken und Schwaben gebracht.

Anfänglich kaufte das Spital seine Rohbaumwolle direkt in

Hamburg unter Umgehung des binnenländischen Zwischenhandels; dann in der Hauptsache von Müller aus Berneck und Mühlig. Die Quelle sagt nicht woher die zwischen 1701 und 1773 vom Spital verarbeitete Baumwolle stammt. 1773 kaufte man nicht mehr unmittelbar in Hamburg, sondern bezog von mittel-deutschen Händlern.

Bis 1744 wurde regelmäßig $\frac{1}{2}$ Zentner im Jahr verbraucht. In Jahren, in denen man bis zu 1,5 Ztr. kaufte, handelt es sich um Vorratskäufe. Zwischen 1746 und 1740 wird jedes Jahr 1 Ztr. Baumwolle gekauft und verarbeitet. Von 1760 an wird jährlich wieder ein halber Zentner bezogen.

Einkaufs- und Verkaufspreise sind schwer vergleichbar, denn bei den Verkäufen des Spitals handelt es sich durchweg um verarbeitete, zum mindesten gereinigte Baumwolle, bei den Einkäufen dagegen stets um Rohbaumwolle.

	Preis für 1 Ztr. im Einkauf	Preis für 1 Ztr. im Verkauf
1712 November	9792 den.	11880 den.
1713 s.d.	7056 den.	11880 den.

1754, 1756 und 1767 weichen die errechneten Preisen um knapp 1 % von den Preisen der Quelle ab, 1717 und 1727 ist der errechnete 5 %, 1786 = 15 % niedriger als der Quellenpreis. In letzterem Fall scheint ein Schreibfehler vorzuliegen.

Unkosten scheinen in die Preise einbezogen zu sein. Ausdrücklich ergibt sich dies allerdings nur bei einem Eintrag des Jahres 1699, in dem „Fracht und andere Unkosten“ enthalten sind. Daß nach 1700 Unkosten überhaupt nicht mehr erwähnt werden, läßt vermuten, daß nach diesem Zeitpunkt Baumwolle nicht mehr direkt, sondern durch einen Zwischenhändler bezogen wurde.

Die Preissteigerung um rund 50 % ab 1709 dürfte mit den Ereignissen des Spanischen Erfolgkriegs zusammenhängen, nach dessen Beendigung sinken die Preise wieder auf den Vorkriegsstand.

Die Preiserhöhung 1743—1751 steht mit Ausnahme der letzten Jahre mit den Kriegen Friedrichs des Großen gegen Maria Theresia und dem Österreichischen Erbfolgekrieg und dessen Folgeerscheinungen in Zusammenhang (Hauptzufuhrplatz war Wien). Dann sinken die Preise 1753—1756, um 1761 (Siebenjähriger Krieg) erneut auf mehr als das Doppelte des Standes von 1756 anzusteigen. Zwei Jahre hatte das Spital keine Baumwolle mehr gekauft. Dann ließ sich ein Einkauf trotz des hohen Preises anscheinend nicht mehr hinausschieben.

Mit Beginn der Koalitionskriege macht sich ein Anziehen der Preise bemerkbar. Der Zug Napoleons nach Ägypten (1798/99) scheint erheblichen Einfluß auf den Baumwollpreis gehabt zu

haben. Die starken Preiserhöhungen der Jahre 1808, 1810 und 1811 stehen in Zusammenhang mit den Napoleonischen Kriegen und der Kontinentalsperre.

Die Tabellen beginnen 1706. Frühere Einträge :

1699	Einträge 1	Preis für 1 Zentner in den. 8989
------	---------------	-------------------------------------

Verkaufspreise für 1 Zentner Baumwolle in den.

1700	13200 ¹	1705	15940 ²	1708	11497 ¹⁰	1711	11315 ⁹
1702	15846 ²	1706	13325 ⁴	1709	10560 ⁵	1712	11660 ⁶
1703	19800 ¹	1707	15835 ⁷	1710	10605 ⁶	1713	11647 ³
1704	19800 ¹						

Diese Preise wurden von Pfunden in Zentner zu 110 Pfund umgerechnet.

FLACHS 1590—1621 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1624—1819 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 248
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4
 Länge: 230 Jahre, besetzte Jahre: 115
 Größere Lücken: 1630—1700, 1716—1722

In den Rechnungen des St. Johannis-Hospitals finden sich nur Ende des 16. und im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts gelegentliche Einträge über Flachs. Eigenbau scheint bis 1604 vorgeherrscht zu haben, denn bis zu diesem Zeitpunkt finden sich nur Verkäufe, die zwischen 25 Pfund und $2\frac{1}{4}$ Zentner schwanken.

Unter den Einkäufen (ab 1606) findet sich zweimal märkischer Flachs.

Gekauft wird zwischen 2 Steinen (= 44 Pfund) und 1 Zentner im Jahr.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Zentner in den.
1604	1	ungehechelter Flachs	1441
1606	1	außergewöhnlicher Preis	451

Das St. Georgen-Hospital kaufte ziemlich regelmäßig Flachs, der anscheinend im Hospital versponnen wurde. Wahrscheinlich kam zu diesen Einkäufen auch noch Eigenbau. 1746 werden einmal 7 Steine selbstgebaute Flachs verbucht.

Verkäufe von je 1 Stein finden sich 1709 und 1710.

Ab 1751 werden als Bezugsorte Halle, Luckau, Hertzberg, Auersbach, Lübben, Kahla und Liebenau genannt.

1772 wird vom Almosenamte zu ungefähr $\frac{2}{3}$ des üblichen Preises gekauft. Die Quelle spricht hier von Flachs „welcher

bey der von den Armen-Anstalten errichteten Spinnerey vorrätig verblieben“.

Bis 1730 werden meist Mengen von $1\frac{3}{4}$ bis 2 Zentner im Jahr verbucht, dann steigen die jährlichen Einkäufe auf 20—50 Zentner. Ab 1754 sinken sie wieder auf 4—12 Zentner und um 1770 auf 1—4 Zentner.

Die Einträge sind größtenteils undatiert, ab 1794 findet sich dann regelmäßig ein Einkauf im Januar, einer im April oder Mai und einer im Oktober.

Die Quelle erwähnt im allgemeinen nichts von Unkosten, doch scheint es, soweit sich die jährlichen Sammeleinträge mit den verschiedenen Preisen für die Einheit vergleichen lassen, daß im Gesamtpreis kleine Spesen enthalten sind. 1714 ergibt sich eine Differenz von ungefähr 25 %.

1751 wird Flachs von Joh. Gottfried Lothen aus Halle bezogen. Der Fuhrlohn wird mit Christoph Müller aus Gohlis gesondert verrechnet. Er beträgt nur 3 %; dieser Einkauf stellte sich plus Fuhrlohn nur ungefähr $\frac{3}{4}$ so hoch wie andere.

1715 scheint bei der Mengenangabe Stein und Zentner verwechselt worden zu sein. Hier wurde deshalb der von der Quelle genannte Einheitspreis verwandt.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge	Verkaufspreis	Preis für 1 Zentner in den.
1709	1		2880
1710	1	„	3600

Die Tabellen beginnen 1600. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Zentner in den.
1590	1	4070
1594	1	3047
1599	1	2530

BAUMWOLLGARN a) Dochtgarn Verkaufspreise 1703—1819

Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 233

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 117 Jahre, besetzte Jahre: 114

Größere Lücken: —

In dieser Reihe sind Verkäufe über baumwollnes Dochtgarn für Öllampen zusammengestellt. Im Hospital wurde Baumwolle zu Dochten gedreht und verkauft. Abnehmer scheint im wesentlichen die Stadt gewesen zu sein, die die Dochte für die Straßenlampen verwandte, öfters werden auch Verkäufe an verschiedene Bürger erwähnt.

In den ersten Jahren ist die Höhe der Verkäufe sehr unregelmäßig, ab 1713 sind es meist zwischen 45 und 70 Pfund. Ab 1790 wechseln die verkauften Mengen wieder stärker, neben

Jahren in denen noch 50 und 60 Pfund verkauft werden, findet sich eine Reihe anderer mit nur $\frac{1}{4}$ Pfund im Monat.

Die über Jahre hin gleichmäßigen Preise deuten auf Gewohnheits- oder stipulierte Preise für die Stadt.

b) Preise für Einkäufe von 1 Pfund Baumwollgarn in den.

1705	273 ¹	Stopfgarn	}	1771	200 ¹	zum Stricken
1707	130 ¹	Garn zum Wirken		1772	216 ¹	
1719	164 ¹	zu Unterfutter		1813	324 ²	„ „
1730	144 ¹	„zu Marseille Naht“		1815	336 ¹	„ „
1732	144 ¹	zum Stricken		1816	336 ¹	
1739	336 ¹	rot, die Wäsche zu zeichnen				

Da das Hospital im wesentlichen rohe Baumwolle kaufte (s. Rohe Baumwolle) und im Hospital verspinnen ließ, finden sich nur gelegentlich Einkäufe von Baumwollgarnen.

Das baumwollne Strickgarn wurde öfters zu Strümpfen für die Kinder zur Konfirmation verwandt.

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZU TUCH

Das St. Georgen-Hospital kaufte Tuch im wesentlichen zu Kleidern für die Waisenkinder, Gefangene und andere im Spital aufgenommene Männer und Frauen. Es kaufte sowohl im großen, nach Stück, wie im kleinen nach Ellen. Die Länge der Stücke war nicht immer gleich z. B.

1726	war	1	Stück	Tuch		= 24	Ellen
1737	„	1	„	„	im Durchschnitt	= 36,5	„
	„	1	„	„	„	= 36,75	„
1738	„	1	„	„	„	= 40	„
	„	1	„	„	„	= 38,75	„
	„	1	„	„	„	= 33,3	„
1744	„	1	„	„	„	= 40	„

Auch für die einzelnen Sorten oder Farben ergibt sich keine bestimmte Länge.

Zwischen den Einkäufen kommen bis gegen 1750 gelegentlich Verkäufe von einigen Ellen oder auch einem halben Stück vor. Hier handelt es sich um Abgaben von übrig gebliebenen Stoffen, die an den Schneider, an eine Magd oder an die Köchin an Stelle von Lohn abgegeben wurden. Zwischen 1750 und 1792 häufen sich dann die Tuchverkäufe, sowohl nach Ellen wie nach Stück. Seit dieser Zeit ließ das Hospital selbst Tuch wirken und walken. Es beschäftigte einen Tuchmacher, für den wöchentlich 12 gr. Arbeitslohn verbucht sind. Vermutlich hatte letzterer noch andere Einnahmen. 1779 wird als Arbeitslohn pro Stück 5 Taler erwähnt, gleichgültig ob das Stück um 12 oder um 21 Taler verkauft wurde.

Meistens scheint jedoch der Tuchmacher für die Woche und nicht für das Stück bezahlt worden zu sein. Genannt werden Tuche, „Boye“¹⁾ und Friesse, „härene Stubendecken“, auch „Blautuch, Kapuzinertuch, couleurete Tuche, weisse feine Tuche“ usw. Die Ausgaben werden auf einem eigenen Konto „Ausgabe aufs Wirken und Walken“ verbucht.

Da die Stoffe in der Regel für die gleichen Zwecke verwandt wurden, kann angenommen werden, daß es sich bei den einzelnen Farben, wenn nichts anderes erwähnt ist, um ähnliche Qualitäten handelt, und zwar um grobe. Weiße Stoffe waren in der Regel etwas billiger als farbige, sonst ergibt die Anordnung nach Farben keine eindeutigen Preisunterschiede.

Der Verbrauch von Stoffen aus der eigenen „Manufaktur“ im Spital wird als Verkauf verbucht. 1792 zahlen Kaufleute und Offiziere höhere Preise als das Almosenamt und ein Richter und als das Spital sich selbst berechnete. Es ist nicht zu ersehen, ob es sich dabei um verschiedene Qualitäten oder nur um verschiedene Preise handelt.

Um 1792 scheint die „Manufaktur“ in andere Hände übergegangen zu sein, von jetzt an wird der Bezug von dort als Einkauf verbucht.

Ofters, vor allem bei den Umsätzen nach ganzen Stücken, werden verschiedene farbige Stoffe zum gleichen Preis in einem Eintrag gebucht.

TUCH a) in Stück 1623—1811 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 151

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 189 Jahre, besetzte Jahre: 71

Größere Lücken: 1631—1671, 1731—1736, 1746—1762, 1764—1769, 1771—1777, 1780—1784, 1793—1802

Die Quelle erwähnt öfter Rossweiner, Mitweidaer oder auch Meissner Tuch, das aber anscheinend in Leipzig gekauft wurde. 1686 kaufte das Spital auf dem Neujahrsmarkt, 1705—1707 auf dem Ostermarkt.

Die Quelle bezeichnet die Tuche oft nach der Farbe, nach der Herkunft, in anderen Fällen aber sowohl nach der Farbe wie nach der Herkunft.

Das Hospital kaufte zunächst 1 bis 4 Stück Tuch im Jahr, dazwischen finden sich gelegentlich Jahre, in denen bis zu 7 Stück gekauft werden. Am häufigsten werden 4 Stück gekauft. Ab 1698 steigen die Mengen langsam aber stetig bis zu 14 und 16 Stück an, 1716 werden 32 Stück gekauft; die geringen Einkäufe

¹⁾ Boy ist ein plüschartiges Wollgewebe, das vor allem in England, den Niederlanden und im Rheinland hergestellt wurde.

Fischer, Zwei Jahrhunderte Leipziger Handelsgeschichte S. 281.

der nächsten Jahre gleichen das wieder aus. Ab 1721 sinken die Mengen dann bis 1770, vermutlich wurde jetzt schon für den eigenen Verbrauch gewoben. Ab 1778 reichte die eigene Produktion nicht nur voll für den Spitalbedarf, sondern es konnte zunächst einige Stück, bald aber 50—80 Stück im Jahr verkauft werden.

Nach dem Verkauf der Fabrik, die aus dem Betrieb des einen Meisters um 1779 entstanden war (s. Allg. Bemerkungen zu Tuch), finden sich zunächst gar keine Einträge; vielleicht wurde das Spital noch weiter von der Fabrik versorgt, ohne daß dafür bezahlt wurde, ab 1803 finden sich Käufe von 2—4 Stück im Jahr von der Fabrik.

Die Verkaufspreise wurden in Klammern gesetzt.

Preis für 1 Stück Tuch in den.:

	graues	blaues	weißes	Roßweiner	Mittweidaer	Verschiedene Sorten
1623	2520					2880 zu Strümpfen
1624	2160					2377 „Zeblich“
1625	1440					
1626	1728					
1630	2448 ¹⁾			1520 ²⁾	1536 ³⁾ 1368 ³⁾	588 grünes
1672						
1673		[2016] 2016				
1675			1584 ²⁾			
1677					1656 ³⁾	
1679					1980 ⁴⁾ 1512 ²⁾	
1681			1368	1608		
1683				1386 ³⁾		
1684			1298			
1686			1632			
1687				1584 ³⁾		
1688			1656			
1689			1656	1656		
1690				1728		
1691				1800		
1692		2088	1692			648 „blau Glantz Polo-
1693		2088	1728			mit zu Schleppen“
		2124				
		1872				
1694		2304	1908			
1696		2880	2232			
		2808				
1697						2447 Schmiedeberger
1698		2405	2405			
			2484			
1699		2160	1872			
		2052	1764			

¹⁾ Meißnisches.

²⁾ Hänicher Tuch.

³⁾ weißes.

⁴⁾ blaues.

	grauges und meliert	grünes	blaues	gelbes	braunes und kapuzinerfarbig	Rotweiner	Verschiedene Sorten
1700			2304	2304			
1701	2016		2016				
			2580	2580			
			3312	3312			
1702			2592		1440	2304 ²⁾	
			2736			2016 ²⁾	
1703						2160 ²⁾	
1704						2196 ²⁾	
1705			2736 ¹⁾			2160 ²⁾	
1707						2016	2592 Meißner
						1728	
						1944 ²⁾	
						1987 ²⁾	
						2016	
1708			1862	1728			2880 Zwickauer
1709			1873	1852			
1710	1852		1852	1843		1080	
	1843		1843				
			1854	1854			
1711			1854	1854			
1712	1872		1872				
	2016		2016				
1713			1440	1440			
			2016	2016			
			2088	2088			
			2592	2592			
1716			2337	2337	2337		
1717			2194		2194		
1718					2016		2016 Flockentuch
1720			2240	2240	2240		
1721			2160	2160	2160		
1722			2592		2304		2112 „
1723			3024		2592		
1724			3024	1800	2592		
1725			2664	1296			
1726	1512		2664		2664	2664 ²⁾	
1727			2275		2275		
1728			2208		2208		
1729			2376		2376		
1730			1953	1953			
1737			3163	4350	4500		
1738		1584	3150		4000		
1739					4500		
1744		2112	2112				
1745		2112	2112				
1763							2520 „zur Kleidung von einem aus Kirchberg“
1770						3024	
1778						[3168]	verschiedene Farben
						[2912]	„ „
						[1920]	„ordinaires“
1779						[3456]	schmales, verschiedene Farben
						[6048]	schmales, verschiedene Farben

1) „Coment“.

2) blaues.

3) braunes.

	graues und meliertes	blaues	gelbes	braunes kapuzinerfarbig	Verschiedene Sorten
1785	[3456]	[4320]	[4320]		
1788					[5148] { „an die Herren Offiziere der [5760] } Stadt Compagnie“ [5760]
1790					[5610] „an die Herren Kaufleute“
1791	4608	4378	4986		[2880] „Hausconsumption“ für die Kinder zur Ausstattung
	4320		4608		[5808] „an die Herren Kaufleute“ [7164] an hiesige Privatpersonen [4872] an das Almosenamnt [6912] an die Offiziere der Stadtkompagnie
1792					[3000] „an die Herren Richter“ [4608] „Hausconsumption“ [4320] [4032] für die „Versorgten und Gefangenen“
1803	4752				
1806				9504	
1809	8064				
1811	7488				

TUCH b) in Ellen 1624—1820 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 240

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 197 Jahre, besetzte Jahre: 77

Größere Lücken: 1630—1666, 1674—1701, 1717—1725, 1758—1773

Außer den Einkäufen im großen nach Stück kaufte das St. Georgen-Hospital häufig auch noch ein paar Ellen im Jahr, meist für die Bekleidung der Waisenkinder. Bei dem Tuch für den Förster handelt es sich um eine Ablösung. Einkäufe in Ellen werden einmal zu einem Wams und Hosen für den Küchenmeister verwandt, ein andres Mal wird schwarzes Tuch zur Bekleidung der Kanzel und des Altars anlässlich des Todes des Kurfürsten gebraucht. Auch sonst handelt es sich gelegentlich um Stoffe zu Dekorationszwecken.

Die Einkäufe nach Ellen betragen bis 1700 zwischen 4 und 20 Ellen im Jahr. Von da an werden aber auch Posten, die mehr als 1 Stück (35—40 Ellen) betragen, ellenweise gekauft, und zwar in den meisten Fällen zwischen 100 und 200 Ellen im Jahr.

Die Verkäufe um 1750 betragen einmal 25 Ellen (1754), ein andres Mal fast 250 Ellen (1752). Ab 1788 schwanken sie zwischen 500 und über 1000 Ellen im Jahr, 500—600 Ellen kommt am häufigsten vor.

Die Verkaufspreise wurden in Klammern gesetzt.

Preis für 1 Elle Tuch in den. :

	schwarzes	graues	blaues	braunes	weißes	kapuziner	gelbes	grünes	Boy	Flocken-Tuch	Verschiedene Sorten
1624	108 ¹⁾ 46 ²⁾ ¹⁾										[48] für den Förster
1625	72 ¹⁾										
1626		72 ¹⁾									
1629	72	108 ²⁾ 120 ²⁾									[48] " " "
1667	108								36		
1668											102 Tuch zu einem Kleid
1670		90							60 ²⁾		
1673			[126]								
1702			[102]								
1703		261									
1708				96,2							
1709			126								
1711										30	
1713										39	
1716										54	
										53	
1726	216 ⁴⁾	63									
1728	240 ⁴⁾										
1732	128 ⁴⁾										
1733			120			120					
1734	120		120			120	120	118			
1735			120 ²⁾ 48			120	120				
1736			120 48			120					
1737								42			
1738			81,3			120		39,6			
1739								45			72 Nesseltuch
1740			120			120 ¹⁾		48,6			43,2 Meßtuch
1741			45 ¹⁾ 120 ¹⁾			120		46,2			
1742			60 144			126 144					
1743			144 54			144		96 57 60			
1744			144 328 528			144		52,8 52,8			
1745						144					
1746						144					
1747				192							
1748											[192] Dem Torschließer
1751	[144]	[216]									[144] Dem Hausschneider und der Magd an Lohnstatt
1752						[144]					
1753						[144]					
						[168]					
1754	[144]										
1755								[168]			
1756								[168]			

¹⁾ für die Kinder zur Kleidung.

²⁾ für den Küchenmeister.

³⁾ schwarz,

⁴⁾ für den Küster zum Ausschlagen der Kanzel.

	schwarzes	graues	blaues	braunes	gelbes	Verschiedene Farben		schwarzes	graues	braunes	gelbes	grünes	Verschiedene Farben
1757		[144]					1807		192		192	228	
1774						186	1808	360 ¹⁾	192 ²⁾		192	240 ²⁾	
1775						186							264 ¹⁾
1776						156	1809	300					
1777						168	1810		192		192	240	
1779						[117]			240				
1782						[132]	1811		240		240	288	
1784			[144]		[144]	[120]	1812		192 ²⁾		216	240	
1788		[144]	[183]		[167]						192	288	
1789		[144]	[168]		[168] ²⁾		1813		192	288	192	312 ²⁾	
1790		[144]	[180]		[182]				336 ²⁾	252			
					[144] ²⁾		1814		198			312 ²⁾	239 ²⁾
1795	180	180			180 ²⁾				222				
1796		180	192		180				204				
1797		180	192		180		1815		180 ²⁾		192		
1798		192		216	192		1816					312 ²⁾	204
1799		192		216	192		1817					288	216
1800	192			216	192		1818	324				336 ²⁾	195
1801		192		216	192	216	1819		216			600	234
1802		192		216	192	216			240				
1803		192		216	192	216			228				
1804		240		240	264		1820		240			276 ²⁾	
1805		216		252	216				228				
1806		192	228	228	192								

LEINWAND a) verschiedene Sorten 1564—1638 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1667—1819 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 713
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 256 Jahre, besetzte Jahre: 172
 Größere Lücken: 1565—1571, 1639—1666

Die Leinwandeinkäufe des St. Johannis-Hospitals wurden nach Sorten und, soweit möglich, nach der Verwendung aufgeteilt. Es zeigt sich, daß das Hospital so gut wie nur grobe und billige Qualitäten kaufte. Am teuersten war die schwarze Leinwand, doch braucht es sich dabei im 16. Jahrhundert nicht um eine bessere Qualität gehandelt zu haben; der Preisunterschied kann auch durch die Farbe bedingt sein, denn schwarz war schwerer zu färben als andere Farben. Gelegentlich wurde zu Sterkbekitteln eine teurere Sorte verwandt.

Nicht genau lassen sich die Einträge zwischen grobem Leinen und Sackleinen trennen. Die Spitalschreiber scheinen diese Bezeichnungen nicht immer scharf unterschieden zu haben. Die Säcke wurden zu Strohsäcken in die Betten, zu Hopfen-

¹⁾ für den Küster. ²⁾ zur Ausstattung der Waisenkinder.
³⁾ mittelfein meliert.

säcken, 1598 und 1628 zu einem Quarksack (wohl um den Käse durchzutreiben) verwandt. Einträge über Sackleinen sind im 16. Jahrhundert doppelt bis dreimal so teuer wie Einträge über grobes Leinen, doch wird auch grobes Leinen oft für Säcke verwandt. Sonst gibt die Quelle als Verwendung für grobes Leinen: Wagenplanen, Sterbekittel „für arme Leute“, Grastücher (zum Schutz der jungen Saat gegen Vogelfraß) und Aschentücher an.

Leinen für Tücher, zum Sieben der Milch, war feiner. Ebenso auch die Qualitäten, die gelegentlich zu Strümpfen verwandt wurden.

Rohe Leinwand ist wohl ungebleichte Leinwand. Nähere Qualitätsunterschiede gibt die Quelle nicht an. 1610 wird Freystetter Leinwand erwähnt.

Alle Sorten zusammen genommen, kaufte das Hospital zunächst meist 60—80 Ellen Leinwand im Jahr. Dazwischen kommen auch Jahre vor, wie 1575, mit nur $4\frac{1}{2}$ Ellen zu Grastüchern oder 1578 mit $1\frac{1}{4}$ Ellen zu Strümpfen. 1590 dagegen werden 120 Ellen gekauft. Die Leinwand wurde entweder nach Stück zu 30 Ellen bezogen oder nach Ellen. Nach 1600 wurde öfter in kleineren Mengen gekauft als vorher. Häufig wurden Vorräte für längere Zeit erworben.

Die Einträge finden sich in der Hauptsache in den Wintermonaten bis in den April; bis 1628 überwiegen die ersten Monate des Jahres, von da an der Dezember.

In den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals finden sich häufig Preise im gleichen Jahr mit der gleichen Bezeichnung, die nur geringe Spannen zeigen. In diesen Fällen wurden Durchschnitte errechnet. Wenn jedoch, wie vor allem bei der bunten Leinwand, beträchtliche Preisspannen zwischen verschiedenen Sorten vorliegen, wurden beide Preise vermerkt.

Über grobe, rohe und Sackleinwand, s. Bemerkungen zu den Preisen des St. Johannis-Hospitals.

Hausleinwand ist etwas teurer als Mittelleinwand, jedoch ebenfalls eine nicht zu grobe und nicht zu feine Qualität. Diese Hausleinwand wurde anscheinend teilweise im Hospital selbst hergestellt und als Einkauf verbucht. Bei einem Verkauf von 6 Ellen an den gefangenen Probst (1784) wird eigens erwähnt, daß es sich um selbstgewebte Leinwand handelt. In den späteren Jahren wird die Spalte Hausleinwand mit Einträgen über eine mittlere Sorte fortgesetzt.

1677 und 1679 ist flächserne Leinwand erwähnt. Das kann nur eine Unterscheidung zu Leinwand aus Hanf sein, die grober und billiger war, aber nur 1794 ausdrücklich erwähnt wird.

Möglicherweise bezieht sich ein Teil der groben oder Sackleinwand auf Stoffe aus Hanf. Einzige Male (z. B. 1695) ist ohne Preisunterschied die Leinwand als „klare“ bezeichnet. Dieser Ausdruck kommt bei feineren und gröberen Qualitäten vor. Er kann gebleicht, vielleicht aber auch glatt und ebengesponnen bedeuten.

Farbige Leinwand, ob einfarbig oder gestreift oder kariert, war teurer als rohe oder weiße. Ende des 18. und im 19. Jahrhundert finden sich über mehrere Jahre Preise für bunte Halstücher für die Knaben und Schürzen für die Mädchen.

Die Leinwand wurde außer zu Strohsäcken und Farbholzsäcken im wesentlichen zu Wäsche, Kleider und Kleider-Futter für die Kinder und Gefangenen im Hospital, die feineren Qualitäten für Tisch- und Bettwäsche und Handtücher (Rollquehlen) verwandt. Vor allem bei Bettwäsche werden gröbere Stoffe für die armen Pfleglinge und feinere für die begüterten verwandt. Dazwischen kommen Käufe für Kleider für die Leichenträger vor und für die Waisenknaben, die in der Lotterie die Lose zogen. Einige Male werden „Stuhlkappen“ aus der Leinwand angefertigt. Die Glanzleinwand wurde für Chorröcke verwandt. Manchmal wird Leinwand als Weihnachtsgeschenk für das Personal erwähnt.

Gekauft wurde bei Leipziger Händlern oder auf den Messen, 1673. 1760 und 1761 wird Rochlitzer, 1705 wird Schlesische und Dresdner Leinwand, 1803 Thüringische oder öfters auch Oberländische Leinwand erwähnt.

Die gekauften Mengen sind auch hier unregelmäßig hoch, sie betragen fast immer über 100 Ellen und erreichen in manchen Jahren 1000 Ellen, nach 1800 liegen sie meist bei 2000 Ellen und mehr. Diese Mengen werden auch stückweise (= 30 Ellen) gekauft.

Um 1750 finden sich, wie auch bei anderen Waren, öfters Preisnachlässe von einigen Prozenten.

Frachtlohn wird nur 1778 bei einem Einkauf aus Zwickau erwähnt; die Höhe läßt sich nicht errechnen.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wird einige Male als Maß die „Webe“ erwähnt. Die Preise für 1 Webe schwanken zwischen 6 und 16 Talern, bedingt durch Qualitätsunterschiede, die nicht angegeben werden, so daß sich hieraus kein Schluß auf die Länge einer Webe ziehen läßt.

Preis für 1 Elle Leinwand in den. :

	rohe, geringe, schmale	grobe auch zu Säcken	grobe Leinwand	Sackleinwand	schwarze	zu Sterbekitteln	zu Saat- und Grastüchern	Verschiedene
1564			15					
1572			14,4					
1573	8						18	mittlere 17,8
	8,67						15	zu Strümpfen
1575							18	23,2
1578								
1580			12		15			
1581			10 ¹⁾					
1583			10 ¹⁾					
1584	15		7,2 ¹⁾		21 ²⁾	24		
1585			10	24				
1586			8,6	22	18			
				26,4				
1587			8 ³⁾					
1589			10 ¹⁾					
			13 ⁴⁾					
1590						7,5		
1591							12 ⁶⁾	
1596					18 ⁷⁾			
1598			11,4 ⁴⁾		20		13	
			19,2 ⁵⁾					
1599						24		
						21		
						18		
1600					15	19		zu einem Chorrock
1601		9				21		72
						22 ²⁾		
						26		
1602						26	16 ²⁾	
1603					24 ⁸⁾	24	16	
						19,2		
1604						28	23	
						36		
1605						24 ³⁾		
						29		
1606						30 ⁸⁾		zu Milchtüchern
1607						30 ⁷⁾		42
1608		24					18	
		30					24	zu Strümpfen
1609		36					28 ⁹⁾	36
1610						20 ⁹⁾	16	
1611							12	
1613							16	
							15	
1614					36 ¹⁰⁾		15 ⁶⁾	
1615							18 ⁶⁾	
1617							24 ⁶⁾	
1618		26,9					31	

¹⁾ zu Säcken oder Wagentüchern.
²⁾ gebleicht zu Sterbekitteln.
³⁾ Futter für Meßgewand.
⁷⁾ um das Wagentuch zu flicken.
⁹⁾ aus Freystetten.

²⁾ aus Colditz.
⁴⁾ weiße zu Sterbekitteln.
⁶⁾ grob.
⁸⁾ zum Kittel für die Kuhmagd.
¹⁰⁾ zu einem Meßgewand.

	grobe, auch zu Säcken	Sackleinwand zu Sterbekitteln	zu Saat- und Grastüchern	Verschiedene	grobe, auch zu Säcken	Sackleinwand	zu Sterbekitteln	Verschiedene
1619	24			grüne zum Meßgewand	1629		24	Betttücher und Überzüge
1620			36 ¹⁾	60	1631			24
			31,5 ¹⁾					15
1621			84		1632			27,5
1622		189	188	zu Tischtüchern	1634	17	42	
			180 ¹⁾	14	1636	15		
1623			12 ¹⁾			20		
1624			24 ¹⁾			21		
1625	24	15	16	zu einem Milchtuch	1638	36		
1626			16	51		42		
1628	24					52,8		
1629		14	42					

	Hausleinwand grobe	Sackleinwand	schwarze zu Sterbekitteln	Mittelleinwand	Verschiedene	Hausleinwand grobe = Sackleinwand	Futterleinwand	blaue	blau und weiß	Verschiedene	
1667				24		1704	30,8 ²⁾	9,6	33,6	48	Schlesische und Dresdner
1670	30		30	26,6 ²⁾			19,2 ³⁾				29,5
1671		18	16	22,8 ²⁾		1705	33		30,7 ²⁾		
1672			14 ¹⁾	24,6		1706	24,1				
1673				24 ²⁾		1707	25,2	19,2	33 ²⁾	52,8	
1674				31,6 ²⁾		1709	24		31,2		
1675				22,4		1710	27	16 ⁴⁾			
1676				27,6 ²⁾		1711	28,5	6,96			
1677				23,4		1712	29,6	6,9			zu Unterfutter unter die Marsiliennaht
1679				24		1713		12 ⁴⁾			45
1680				26,4		1714		7			
1682				24		1719		8,3			
1684				29,8		1721	32				
1685			30			1722					zu Vorhängen in die Kirche
1686				28,8		1724	28,8	19 ²⁾			48
1687				24,6		1725	28,4 ²⁾	18,2 ²⁾	36,7 ²⁾		zu Lotteriekleidern
1688				27,6		1727		17,9 ²⁾			48
1691				20,1		1728	24	9,4	16,8		
1693	30					1729		8,2 ²⁾	15		
1694	31,2	18				1730	24,5				Glanzeinwand zu Chorhemden
1695	33,9 ²⁾					1731	22,9				13,4
1696	32,4	9,6				1732	21,4				
1697	34,8					1733	18,8 ²⁾	19,7			
1698	32,4					1735	27,1 ²⁾	19,5	19		zu einem Chorhemd
		grobe Sackleinwand	blaue	lohfarbig		1736		11,2	16		39
1702	28,6 ²⁾	6	28,8	8		1737	20,4		18		
1703	32,3 ²⁾		36	8		1738			17,4		gedruckte
				24,6		1739			18,5		48
						1740			18,5		

¹⁾ grobe.

²⁾ blaue.

³⁾ rohe.

⁴⁾ zu Aschensäcken.

	Hausleinwand		mittlere	feine oder breite	feine Leinwand	Futterleinwand	blaue	Lohleinwand	Verschiedene Sorten
	rohe	grobe							
1741						17 ²			22,4 „anfassene“
1742	31,2	24							
1743	37,7	24				18			
1744	30					18,4 ²			20,4 „modellierte“
1745						28,8			
1749	27,6					20,5	51,9		
1750						19,2			
1751						19,2			
1752	28,8					36,5 ³	19,2 ³		
1753	27 ²	21,6				34,8 ²	19,2	24	
1754		21,6					19,2		
1755							19,2		
1756							19,2		4,8 Steifleinwand
1757							19,2 ²		
1758		21,6							
1759									
1760									43,2 { gestreifte Futterleinwand zu
1761									45,6 { Beinkleidern
1763						21,6			
1768						21,6			
1771	16					17,2			
1772						22,2 ¹			
1773	35 ⁶					23,2	20,9 ¹		
1774	34,9 ⁵					43,4			50,4 rote
1775	25,8 ²					40,4 ²	30		
1777	28,8 ²						29,3	26,4	16 Rollquehlenleinwand
1778	27,6 ²	27,2				40,8 ²			
1779		25,6				41,4 ²			
		41,6							
1780	30	29,6 ²				43,2			
1781	30	25,6				42,6			
1782	29,7 ⁵	21,6				40,5 ⁵			
1783			30	39,6		43,2			
1784	28,8	26,3		39,6		43,2			36,1 { für gefangenen Probst im
1785		26,3	30	39,6		43,2	33	blaue	} Spital gewoben
1786	26,3		30	39,6		43,2 ²		und	
1787	28,2 ²			39,6		42,6 ²		weiße	
1788	30			39,6	43,2			bunte	
1789	30	26,3		39	43,2			22	
1790	30	27,2			42 ²				
1791	27,4 ²	27,2		39,6	43,2			35,6	
1792	31,2				47 ²				
1793		15,2			51,7 ³				
1794	33,9	32,4 ²	32,2 ³		43,8 ⁵		45,6 ³	60	Stangenleinwand zu Mützen
								84	Federleinwand
								79	rotgewürfelte zu Überzügen
1795	35,5 ³	30,8	33 ²		56,6 ³		53,4 ⁴	72	bessere
1796	38 ⁴	35,2 ³	33,6		55,2 ³		60 ²	41,3	zum Pflastern
1797	41,3 ⁵	36,4 ³			64,3 ⁶		62,5 ²	62,4	für Tischtücher
1798	43,4 ³	39,1 ⁵	37,2		55,8 ³		62,4 ²	48 ²	54 grüne Hausleinwand
							54,4 ²	36	Kattunleinwand
1799	46,1	39,3 ³			60,8 ⁴		52,8	48,6 ²	36 Steifleinwand

¹⁾ und Starrleinwand.

⁴⁾ weiße.

²⁾ klare.

⁵⁾ Futter.

³⁾ feine Hausleinwand.

⁶⁾ grobe.

	Hausleinwand	rohe	grobe	feine oder breite	blaue und weiße bunte	Lohleinwand	Verschiedene
1799					62,4		54 Glanzleinwand
1800	37,9 ⁵	42 ⁹		58,6 ¹⁶	60	46,8 ³	36 Steifleinwand 60 Glanzleinwand 36 Steifleinwand
1801	45,2 ⁴	44,1 ²	38,4 ²	58,3 ⁸	62,4	43,2 ²	36 Steifleinwand
1802	41,6 ³	41		64,1 ⁵	62,4	47,4 ²	36 „
1803	42,7 ³	43,6 ³	38,4	61,3 ⁵	62,4	47,4 ²	37,4 „
1804	46 ⁷	37,7 ⁴		56,6 ³	54 ²	46,8 ²	
1804					62,6		
1805	43,2			50,2 ⁴	52,4 ²	49,2	
					63 ²		
1806	45,1 ²	44,9		60 ¹⁾	53,2		
1807	28,8	38,4		44 ³	57,6 ³		
1808	41,6	42,3			66,7 ⁵		
1809		38,4 ²		46,3 ⁵	58,8	48	Steifleinwand
					68,4 ²		

	Hausleinwand	rohe grobe	feine	bunte	Lohleinwand	Steifleinwand
1810		40,8 ³	46,8 ²	58,4 ²	46,8 ²	36
1811	40 ²	41 ⁴	55,5 ⁶	54		
				70,4 ⁴		36
1812		38,4 ³	45,6 ³	67,2 ²		
1813		45,6 ²		70,8 ²		
				56,4		
1814		38,4	48,4 ³	68,4 ²		
1815		51,6 ²	64,2 ⁴	84	48	
				57,6 ²		Futterleinwand
1816	39,6	26,8 ³	56,4	84		24
				49,2		
1817		19,2	51,6	49,8		24
1818	38	17,3 ³	45,1 ³	48		30
1819	48,3 ²		43,4 ²			

b) Verkäufe an das Almosenamt für 1 Elle in den. :

1763	[24,0] ¹⁾	1799	54,0 ¹⁾	1801	54,0 ¹⁾
1796	36,8 ¹⁾	1800	54,0 ¹⁾	1802	48,0 ¹⁾
1798	48,0 ²⁾				

1763 wurde Leinwand für die Kleider der Senftenträger (zu 24 den. für 1 Elle) an die Stadt verkauft. An das Almosenamt wurden immer zwischen 60 und 70 Ellen verkauft.

¹⁾ feine Hausleinwand.
⁵⁾ Futter.

²⁾ Codlitz.
⁶⁾ Rock.

³⁾ gebleichte.
⁷⁾ Wagentuch.

⁴⁾ weiße.

c) Leinwand nach der Breite ; Preis für 1 Elle in den. :

	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₂	1 ³ / ₄	2 Ellen breit	1 ¹ / ₄	1 ³ / ₈	1 ¹ / ₂	1 ³ / ₄	1 ⁷ / ₈	2
1751				36 38,4	1803		38,4			55,2 ⁶⁾ 52,8 ⁶⁾
1776			26,4							56,4
1777			26,4 ¹⁾ 30	40,8						62,4 57,6
1778			28,9 ²⁾		1804	48 ⁷⁾	39,6			52,8
1779				28,8			55,2 ⁸⁾			67,2
1783				25,6			43,3 ¹⁾			72
1795		37,2		58,6 49,2 54,4 57,9	1806		40,8 36 72 ⁸⁾			52,8
				37,9 ³⁾	1807	38,4		51,6		
				62,4 ³⁾	1808	40		55,2		
1796	39,6	36		57,6 54 ⁴⁾ 67,2 64,8	1809	40,8	38,4 39,6 ²⁾	54,4 ²⁾		50,4 54 57,6 55,2
				72	1810	59,2	40,8			
				72		57,6 ⁹⁾		55,2		
1797		48		62,4	1811	40,8 ²⁾	40,8 ²⁾	56		55,2 ²⁾
		43,2		60	1813		40 ²⁾	55,2		
		40,8		67,2				56,4		54
				67,2 ²⁾	1814	60	69,6		55,2	55,2
1798		45,6		72 ³⁾		40,8	50,4			79,2
		43,2 ³⁾		68,2			43,2			52,8
		39,6		58,8			46			57,6 ³⁾
		40,8		72 ⁵⁾ ³⁾			48 ³⁾			
1799				67,2			52,8			
				57,6 ²⁾	1816		24 ¹⁰⁾	48 ¹¹⁾		76 ¹⁰⁾ 33,6 ⁹⁾
1802		42,04		90	1817					51 ⁹⁾ 44,8 ⁹⁾ 48 ⁷⁾
				72						
				54						
				57,6 ⁴⁾						
1803		40		68,3 ⁵⁾						

Während einer Reihe von Jahren finden sich Einträge, die die Breite der Leinwand, jedoch in diesen Fällen nur selten die Qualität angeben, die, soweit vermerkt, in den Fußnoten festgehalten wurde.

Anscheinend handelt es sich bei den breiteren Stoffen im wesentlichen um feinere Qualitäten für Tisch- und Bettwäsche. Bei den Breiten von 1¹/₄ und 1¹/₂ Ellen scheint es sich öfters um mittlere Qualitäten zu handeln, aber wohl nie um grobe.

Hausleinwand scheint meist schmaler gewesen zu sein.

¹⁾ rohe.

²⁾ incl. Frachtlohn.

³⁾ vielleicht Preisnachlaß.

⁴⁾ für Tischtücher.

⁵⁾ Thüringer.

⁶⁾ Oberländische.

⁷⁾ blaugestreift.

⁸⁾ Hausleinwand.

⁹⁾ Für Bettwäsche.

¹⁰⁾ Futterleinwand.

¹¹⁾ braun.

- ZWILCH a) billige Sorte** 1573—1639 Leipzig-St. Johannis-Hospital.
1670—1812 St. Georgen-Hospital.
b) teure Sorte 1670—1812 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 185

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 6

Länge: 240 Jahre, besetzte Jahre: 92

Größere Lücken: 1579—1584, 1587—1603, 1608—1622, 1632—1637,
1639—1669, 1679—1684, 1712—1718, 1744—1750, 1782—1786

In den Rechnungen des St. Johannis-Hospitals finden sich nur gelegentlich Einträge über Bettzwilch, eine feinere Qualität (ungefähr $2\frac{1}{2}$ bis 3 mal so teuer wie Sackzwilch). 1623 handelt es sich um groben Bettzwilch (ungefähr $\frac{2}{3}$ des Preises). 1573 ist blaugestreifter Bettzwilch nicht teurer als anderer.

1624 kostet Bettzwilch für Kopfkissen 42 den. Der hohe Preis kann durch eine feinere Qualität, aber auch durch die Kriegsjahre bedingt sein. Roher Zwilch zu Tischtüchern 1639 ist fast doppelt so teuer als die billige Sorte.

Das Hospital kaufte zwischen 4 und 60 Ellen im Jahre. Am häufigsten sind 30 Ellen (1 Stück) gekauft worden. Von den feineren Qualitäten waren es gewöhnlich nur einige Ellen.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Elle in den.
1639	1	roher Zwilch zu Tischtüchern	48

Der Preislage nach zu schließen, scheint die Qualität, die das St. Georgen-Hospital „zu Kleidern für die Züchtlinge“ und zum „Füttern“ gekauft hat, ähnlich gewesen zu sein, wie die des Bettzwilchs im St. Johannis-Hospital.

Häufig wurden blau und weiß gestreifte Stoffe verwandt. Ab 1700 erwähnt die Quelle Bettzwilch, Zwilch zu Tischtüchern, Quehlen (Handtuch-Zwilch), 1758 weißgrauen Zwilch und Zwilch zu „Beinkleidern vor die versorgten Mannspersonen“.

Ab 1743 unterscheidet sich deutlich eine billige und eine teure Qualität. Der Preisunterschied beträgt zunächst um 50 %, zwischen 1781 und 1792 aber 100 % und darüber. Dann gleichen sich die Preise der beiden Qualitäten sehr an, die Unterschiede betragen meist zwischen 15 und 30 %; doch verändern sich die Preise der besseren Sorte wenig, während man von der bis 1792 benutzten billigen Qualität zu einer mittleren übergegangen zu sein scheint.

Die billige Qualität, die nach 1741 gekauft wird, wird weiter für Bettwäsche, Handtücher, aber auch für Beinkleider und Sommerkleider für die Waisenkinder, und auch als Futter verwandt.

Es finden sich auch blaue, graue und gestreifte Stoffe darunter.

Ab 1800 wird häufig erwähnt „für Decken und Kornsäcke“. Diese Preise sind ungefähr 50 % höher als die ausdrücklich mit Sackzwilch bezeichneten.

Öfters kommt die Bezeichnung roher Zwilch vor, ohne daß sich eindeutige Preisdifferenzen für diese Einträge ergeben. Vermutlich ist damit ungebleichter Zwilch gemeint.

Gekauft wird meist nach Stück zu 30 Ellen, die Quelle redet aber selten vom Stück, dagegen öfters von ½ Schock oder 1 Schock Ellen.

Die Einkaufsmengen beginnen mit 30—60 Ellen im Jahr. 1689 werden schon 300 gekauft, nach 1700 finden sich häufig Jahre, in denen 300—400 Ellen gekauft werden. Von 1754 an schwanken die Mengen meist zwischen 120 und 180 Ellen (billige und teure Sorten zusammen genommen), ab 1795 steigen sie wieder auf 300 Ellen und mehr, ab 1801 oft auf 1000 Ellen (1808 sogar 1600 Ellen).

1798 wird dem Hospital einmal 1 Taler „Decord“ nachgelassen.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Elle in den.
1676	1	roher Zwilch	18
1677	1	Futterzwilch	16,8
1678	1	„Quellenzwilch im Ostermarkt“	12
	1	roher Zwilch zum Füttern	18
1698	1	außergewöhnlicher Preis für Futterzwilch	44

Die besseren Qualitäten wurden in der Hauptsache für Tischwäsche und Handtücher verwandt. Öfters finden sich auch Einträge über Drillich. 1796 werden 4 Ellen zu „einem Jäckgen mit langen Ärmeln für melancholische Personen“ gekauft. 1799 werden 12 Ellen (zu 40 den.) zu „2 Tolljäckchen an die edlen Stadtgerichte“ verkauft. Dies ist der einzige Verkauf von Zwilch. 1800 findet sich noch ein Einkauf von 30 Ellen zu dem außergewöhnlich hohen Preis von 84 den., 1808 zu 72 den. (Diese 3 Einträge wurden nicht verwandt).

ZWILCH c) Sackzwilch 1572—1699 Leipzig-St. Johannis-Hospital.
1705—1806 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 91

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2

Länge: 235 Jahre, besetzte Jahre: 80

Größere Lücken: 1592—1603, 1700—1704, 1708—1723, 1736—1743,
1769—1774, 1781—1793, 1795—1804

Sackzwilch, eine sehr grobe Zwilchart, wurde für Säcke, vor allem auch für Strohsäcke in Betten verwandt.

Anscheinend wurden 2 Qualitäten gekauft. Die teure Qualität betreffen die Preise der Jahre 1586, 1588, 1591, 1606, 1609, 1612—1615 und ab 1650. Ab 1652 werden Einträge der teuren

Sorte öfters mit gutem oder doppeltem (breitem) Sackzwilch bezeichnet. Ein früher Eintrag über breiten Sackzwilch findet sich 1572, der Preisunterschied beträgt hier 33%.

Zwischen 1670 und 1699 sind die Preise für breiten Sackzwilch des St. Johannis-Hospitals meist etwas höher als die für Bett- und Kleiderzwilch des St. Georgen-Hospitals.

Die Einträge sind manchmal mit roh oder grob bezeichnet, ohne daß sich eine Preisdifferenz zu der billigeren Sorte ergibt.

Sackzwilch wird häufig 60 oder 120 ellenweise gekauft, was zugleich der Jahresmenge entspricht; vermutlich hatte auch hier 1 Stück = 30 Ellen, doch finden sich bei den Sackzwilchkäufen häufiger Bruchteile eines Stücks als bei dem Bett- und Kleiderzwilch. 1676 sagt die Quelle, daß 123 Ellen = 20 Säcke gegeben haben, das ergibt eine Länge von 3,07 Ellen = 1,72 m. für 1 Sack.

Während des Dreißigjährigen Krieges werden häufig nur um 30 Ellen gekauft. 1639, 1641, 1642 jedoch 168, 120 und 117 Ellen, und von da an meist zwischen 60 und 70 Ellen.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Elle in den.
1634	1	außergewöhnlicher Preis	36
1696	1	„ „	14,4

Das St. Georgen-Hospital scheint zwischen 1768 und 1775 von der billigen zu der teuren Qualität Sackzwilch übergegangen zu sein. Die Einträge sind vermutlich so spärlich, weil eine andere Qualität groben Zwilchs auch für Säcke benutzt wurde.

Das Hospital kaufte in den meisten Fällen 60 Ellen Sackzwilch, gelegentlich auch nur 30, auch einigemal 120 Ellen (1707, 1763, 1768). 1744 werden 540 Ellen zu Mehl- und Brotsäcken gekauft.

Die Tabellen reichen bis 1794. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Elle in den.
1805	1	27,2
1806	1	25,3

STRÜMPFE 1633—1814 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 222

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 182 Jahre, besetzte Jahre: 54

Größere Lücken: 1634—1667, 1671—1675, 1685—1701, 1720—1749, 1761—1769, 1778—1788

Die Einträge bis 1681 stellen Einkäufe des Hospitals für die Waisenkinder dar, nach dieser Zeit überwiegen die Verkäufe.

1681 werden 34 Paar Kinderstrümpfe, die die Kinder für sich selbst gestrickt hatten, verbucht. Die Einkäufe betragen im übrigen nicht über 8 Paar im Jahr. (Alle Einkäufe sind in spitzwinkligen Klammern gesetzt).

Nach 1682 ging man dazu über, im Spital gestrickte Strümpfe auch zu verkaufen. Dabei werden öfters große und kleine Strümpfe zu einem einheitlichen Durchschnittspreis hergegeben. Strümpfe für die „Pensionaire“, (z. B. für Friedrich Conrad 1684) sind feiner und entsprechend teurer, ebenso die für den im St. Georgenhouse „zur Correktion“ befindlichen Obermeyer (1774, 1775). Im 18. Jahrhundert werden zum Schluß des Jahres auch die Vorräte zu einem angeschlagenen Preis in die Bücher aufgenommen (in rechtwinkligen Klammern). 1703 und 1704 wird der gleiche Vorrat von 38 Paar „grobe Mannsstrümpfe“ zu 120 den. für das Paar eingesetzt.

1708 vermerken die Rechnungen, daß die Strümpfe an Monpassean geliefert werden; dieser Unternehmer hatte den Vertrieb der gewerblichen Spitalerzeugnisse unter sich.

Die Preisunterschiede gehen sowohl öfters auf die Größen zurück, wie auch auf die Qualität und Sorte. Über die im einzelnen verwandten Wollqualitäten finden sich keine Angaben, die Quelle spricht nur gelegentlich von Strümpfen aus Baumwolle oder Zwirn (ein aus 2 Fäden eng gedrehtes Baumwollgarn) auch von gewalkten (wollen, lodenartigen) Strümpfen.

Die Verkäufe betragen 1682 nur 1 Paar, im folgenden Jahr aber schon 69. Ab 1708 finden sich regelmäßig Verkäufe. 1705 sind es über 400 Paar, in den nächsten Jahren ungefähr gleichviel, 1708 fast 800. In diesem Jahr wurde die Strumpfmanufaktur Jean Jacob Monpassean überlassen, der hierfür, nach einem Vertrag vom 1. Mai 200 Taler Pacht zahlte. Die Erträgnisse der verkauften Strümpfe gehen nun nicht mehr durch die Bücher des Hospitals. Nun betragen die Einkäufe in manchen Jahren 70 und 1711 = 190 Paar, während die Verkäufe einige Jahre nur wenige Paar ausmachen (1713 ausnahmsweise 75 Paar).

Nach 1750 schwanken die Verkäufe zwischen 30 und 100 Paar (1759 nur 5 Paar). Ab 1770 folgen wieder Einkäufe, die, da vermutlich auf Vorrat gekauft wurde, stark schwanken und zwar zwischen 3 und 180 Paar. Zwischen 1789 und 1792 werden je 300—400 Paar gekauft, in den folgenden Jahren nicht mehr über 72, aber auch hier anscheinend teilweise auf Vorrat.

Die Vorräte betragen meist um 200 Paar.

Preis für ein Paar Strümpfe in den. :

	Männer- Strümpfe	grobe, geringe Männer- Strümpfe	Frauen- Strümpfe	Knaben- Strümpfe	Mädchen- Strümpfe	Kinder- Strümpfe	Fußsocken	baumwollne Strümpfe	Verschiedene Strümpfe
1633					<72>				
1668				<84>					
1670						<57,6>			
1676			<40,8>			<20> ²⁾			
1677					<72>				<48> rote Strümpfe
1681						72			
1682			120	120		90			
1683						83,2			
1684	252			108		<60>			
						84			
1702	[216] ¹⁾			[72]			[36]		[120] ¹⁾ Bauernstrümpfe
1703	[192] ¹⁾	[120]	[72]	[72]		[63]			feine
1704		[120]							
		60							
1705	180	123	96 ²⁾	87		36 ²⁾			
	228	144		96		96			
	240	150		102		84			
	252								
	264								
	276								
	288 ²⁾								
	<144>								
1706	144		[60]	[60]		[36]	18		
	192		[48]	[48]					
	<192>		<96>	[36]					
				<96>					
	216—312								
	[216]								
	[108]								
	[96]								
	[84]								
1707	<144>		144			84			
	216		[96]			96			
	264					108			
						120			
	288—432								
	[192]					[96]			
	[144]								
1708	144—300	96	144	96	[60]	24 ²⁾			
	[96]		[84]	108					
				120					
				[72]					
1709	168	144	[96]			72			
	134								
	[216] ¹⁾								
1710	192 ¹⁾	72				<43,7>	<41> ²⁾		
						<47,1>			
						<60,1>	<52,2>		
1711									

< > Einkaufspreise.

¹⁾ feine.

[] aus dem eigenen Vorrat verbraucht oder Vorrat.

²⁾ kleine.

	Männer-Strümpfe	grobe, geringe Männer-Strümpfe	Frauen-Strümpfe	Knaben-Strümpfe	Mädchen-Strümpfe	Kinder-Strümpfe	Fußsocken	baumwollne Strümpfe	Zwirn-Strümpfe	gewalkte Strümpfe	Verschiedene Strümpfe
1713	144										324 gute Strümpfe
1715											
1716							<24> ¹⁾	60			
1718			<132>								
1719							30				
1750	144										
1751	96							144	96		
	144										
	264										
1752								144	90	154	
1753									74,4	144	
										101	
1754										115,8	
										112,6	
1755	144 ⁴⁾	120	144				72 ²⁾				216 ⁶⁾
			144								
1756			192				72				
1757			144 ³⁾				72				216 ⁶⁾
1758								192 ³⁾			
1759										288	} kurze weiße dicke Winterstrümpfe
1760										336	
1770	96		72	72							
1771	84		84			72					
1772	95		90			78					
1773	108		96	72	60						
1774	96										
1775											116 für Obermeyer
1776	96										
1777	96 ⁵⁾										
1789	[144]		[96]			[96]					
1790	[144 ²⁾]		[96 ²⁾]	[96]	[96]						
1791						[96]					
1792	[144]		[96]			[96]				108	
	schwarze für den Küster									96 ³⁾	
										72	
										60	
1797	180										
1799	240										
1800	216									144 ⁴⁾	
1802	240										
1809	252										
1814											72 ⁵⁾

¹⁾ härene für die Kinder.

⁴⁾ zur Ausstattung für Mädchen.

²⁾ Stiefelstrümpfe.

⁵⁾ wollne.

³⁾ kurze.

⁶⁾ für die Senfenträger.

HANDSCHUHE 1582—1700 Leipzig-St. Johannis-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 72

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 119 Jahre, besetzte Jahre: 60

Größere Lücken: 1640—1651, 1653—1673, 1683—1699

Im St. Johannis-Hospital bekamen die Knechte und Mägde nach Einbringung der Ernte Handschuhe.

Die Quelle unterscheidet nur ab 1679 Handschuhe für Männer und Handschuhe für Frauen, vorher scheinen die verschiedenen Größen meist in einem Posten enthalten zu sein, und in einer Reihe von Jahren auch das Gleiche gekostet zu haben.

1600 werden am gleichen Tage Handschuhe zu 24, andere zu 36 den. gekauft. Vermutlich handelt es sich hier um Männer- und Frauengrößen. Die gleiche Preisrelation von 2 : 3 findet sich auch 1681/82 ; in diesen beiden Jahren werden die Preise für die beiden Arten gesondert angegeben. Die Preise für Frauenhandschuhe wurden 1681/82 und 1700 in die Reihe des St. Georgen-Hospitals in runden Klammern in die Spalte für Mägdehandschuhe aufgenommen. Einige Male giebt die Quelle an, daß die Handschuhe für die Panser (Garbenlader) bestimmt waren.

Nach einem Eintrag (1582) waren es Lederhandschuhe. Qualität und Ausführung müssen über lange Jahre gleich oder zum mindesten sehr ähnlich gewesen sein.

Bei den Einträgen ab 1681 handelt es sich anscheinend um Ablösungen.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge	außergewöhnlicher Preis	Preis für 1 Paar in den.
1584	1	.....	48

Die wenigen Einträge des St. Georgen-Hospitals beziehen sich auf verschiedene Größen und verschiedene Qualitäten, die oft nicht genau bezeichnet sind.

Die Verkäufe betragen 1706, dem Jahr, in dem sie sich zuerst finden, nur 4 Paar, wozu ein Vorrat von 13 Paar kommt. 1719 werden bereits 84 Paar verkauft. Zwischen 1723 und 1728 finden sich regelmäßig große Verkäufe, die zwischen 100 und über 500 Paar im Jahr schwanken. Von da an finden sich nur noch vereinzelt Verkäufe von nicht mehr als 50 Paar im Jahr.

Bei den Einkäufen handelt es sich meist um Handschuhe für die Waisenkinder ; sie betragen bis zu 72 Paar im Jahr. Daneben dürften selbstgestrickte Handschuhe verwandt worden sein.

Die Preise, die Einkäufe bezeichnen, wurden in Klammern gesetzt. Alle anderen Preise sind Verkäufe von Handschuhen, die im Spital gestrickt wurden.

Preise für 1 Paar Handschuhe in den. :

für Kinder	grobe	für Mägde	für Bauern (Fausthandschuhe)	für Erwachsene	gewalkte	für Kinder	für Bauern (Fausthandschuhe)	für Erwachsene	gewalkte
1624	[37,3] ¹					1723	25,9 ¹		
1671	[21,6]					1724	24,8 ¹		
1681		(48) ¹				1725	25,5 ¹		
1682		(48) ²				1726	26,4 ¹		
1685	48,0					1727	27,7 ¹		
1687	[48,0] ¹					1728	27,3 ¹		
1699	[38,4] ¹					1729		96 ¹	
1700	[41,7] ¹	(48) ³				1734			[36,0] ¹
1702	[48,0] ¹		24,0 ¹	120 ¹		1754	40,5 ^{1 1)}		
1703			24,0 ¹	120 ¹		1757		48,0 ^{1 2)}	
1705	36,0 ¹			96 ¹		1779		[66,0] ^{2 3)}	
	[48,0] ²					1817	[54,3] ¹		
1709		[36,1] ¹				1818	[62,1] ¹		
1719					26,4 ¹	1819	[42,7] ¹		

HÄUTE a) Kuhhäute und Rindshäute 1572—1699 Leipzig-St. Johannis-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 139

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 128 Jahre, besetzte Jahre: 66

Größere Lücken: 1612—1616, 1618—1622, 1640—1653

Das St. Johannis-Hospital verkaufte die Häute der selbstgeschlachteten Kühe und Rinder. Die Preise waren durch Qualität und Größe der Haut bestimmt. Ein genereller Unterschied zwischen Rinder- und Kuhhäuten ist nicht festzustellen, einmal sind die einen, einmal die anderen teurer.

Zwischen 1681 und 1686 finden sich nur Einträge über Häute von jungen Kühen, „Erstlingen“, oder kleine Kuhhäute, die bis zu 30 % billiger sind. 1654 handelt es sich um die Haut einer alten Kuh.

Das Hospital verkaufte 1—5 Häute im Jahr.

In einem Preis 1669 sind 8 gr. (= 30 %) Abdeckergebühren enthalten, in dem Preis 1670 = 33 %.

Ausgeschieden:

Einträge		Preis für 1 Haut in den.
1632	1 kleine Kuhhaut	288
1633	1 „ „	144
1634	1 „Kuhhaut welche nicht richtig befunden“	504

¹⁾ Baumwollne.

²⁾ Für österreichische Kriegsgefangene.

³⁾ Gewirkte.

HÄUTE b) Ochsenhäute 1580—1699 Leipzig-St. Johannis-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 115

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4

Länge: 120 Jahre, besetzte Jahre: 60

Größere Lücken: 1587—1594, 1640—1667

Das St. Johannis-Hospital konnte die Häute der geschlachteten Ochsen ungefähr um ein Drittel teurer verkaufen als die der Rinder und Kühe. Öfters wird die Haut eines „Brummochsen“ ohne Preisunterschied erwähnt. 1687 werden 2 kleine Ochsenhäute verkauft, die billiger sind.

Als Käufer werden Rierner, Sattler und Lohgerber erwähnt, also Handwerker, die die Haut weiter verarbeiteten.

Zwischen 1630 und 1667 finden sich, sowohl in der vorliegenden Reihe, wie in der für Kuh- und Rinderhäute, kaum Einträge über Verkäufe von Häuten von geschlachtetem gesundem Vieh. Es finden sich dagegen vielfach Verkäufe von gestorbenen Tieren oder z. B. von einem jungen Ochsen, „der ganz verdorret gewesen.“ Jedenfalls scheint in diesen Kriegs- und Nachkriegsjahren, in denen auch Aufzeichnungen über Fleisch aus Eigenschlachtungen fehlen, die Viehbestände des Hospitals weder groß noch durchweg gesund gewesen zu sein. Verkäufe von Häuten gestorbener Tiere brachten, mit Ausnahme einer Kuhhaut 1659, immer weniger als von gesunden. Die Quelle führt folgende Verkäufe von Kuh-, Rinder- und Ochsenhäuten von gestorbenen Tieren auf:

		Preis für 1 Haut in den.			Preis für 1 Haut in den.
1581	verendete Kuh . . .	48 ¹	1665	2 jähriger Ochse.	324 ²
1583	junger Ochse . . .	48 ¹	1667	Kühe	526 ³
1589	Ochse	48 ¹		junger Ochse . . .	288 ¹
1590	„ und Kuh . . .	48	1670	trächtige Kälber .	180 ¹
1591	Kuh	48 ¹	1672	2 jähriger Ochse.	192 ¹
1608	Ochse	504 ¹	1673	alte Kuh	252 ¹
1622	Kuh	2520 ¹	1678	Ochse	504 ¹
1631	„	384 ¹	1679	Kuh	288 ¹
1634	„	216 ²	1683	Ochse	324 ¹
1651	„Haut von einer schindeldürren Kuh so niedergeschlagen“	576 ¹	1693	„	360 ¹
1659	alte Kuh	504 ¹	1694	Rind und Kuh . . .	516 ²
1662	„ „	504 ¹	1695	Kühe	496 ⁶
			1698	Kuh	756 ¹
			1699	„	478 ²

Von dem Preis der Haut 1673 gingen noch 10 gr. Schlächterlohn ab. 1695 war eine Seuche unter dem Spitalvieh ausgebrochen, die Quelle sagt öfter „da das Vieh umbgefallen“.

Bis 1597 verkaufte das Hospital nicht mehr als 1—2 Ochsenhäute im Jahr, dann steigt die Zahl auf ungefähr 5 an. Zu Beginn des Dreißigjährigen Kriegs sinkt die Zahl auf 3 und weniger im Jahr; 1630 hören die Verkäufe (s. oben) so gut wie ganz auf, nach 1669 handelt es sich meist um 1—3 Stück, 1668 um 4 Häute, 1669 um 6 und von da an um 1—3 im Jahr.

Bei einem Eintrag 1673 ist erwähnt, daß davon noch 10 gr. (= 18 %) abgegangen waren. Der Eintrag ist mit Schlächterlohn genau so hoch wie ein anderer im gleichen Jahr, bei dem nichts erwähnt ist. In der Regel war der Schlächterlohn nicht abgezogen.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Haut in den.
1616	1 geringe Ochsenhaut	168
1630	1 kleine Ochsenhaut	360
1686	1 kleine dünne Ochsenhaut	144
1688	1 „ „	144

KALBFELLE a) Verkaufspreise 1572—1699 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1736—1813 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 476.
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 12
 Länge: 242 Jahre, besetzte Jahre: 114
 Größere Lücken: 1642—1647, 1649—1672, 1700—1735, 1737—1750,
 1763—1768, 1770—1786, 1788—1792

Das St. Johannis-Hospital verkaufte die Häute der im Spital geschlachteten Kälber (s. Kalbfleisch und Kälber). Da die Zahl der geschlachteten Kälber aber bis 1675 jedes Jahr größer ist als die der verkauften Kalbfelle, so scheint das Hospital Felle auch selbst verarbeitet zu haben. Ab 1675 stimmen die verkauften Mengen von Fellen genau mit der Zahl der geschlachteten Kälber überein. Als Abnehmer wird öfters der Fleischer genannt, der die Kälber des Spitals schlachtete.

Über das Alter, die Größe und Qualität der geschlachteten Kälber sagt die Quelle nichts. Gelegentliche Einträge über halbjährige und jährige Kalbfelle sind teurer, doch kann kaum angenommen werden, daß auch Kälber unter 6 Monaten geschlachtete wurden, noch daß Felle junger Kälber von besserer Qualität und daher teurer waren. 1625 und 1634 sind die Felle von halbjährigen und jährigen gestorbenen Kälbern wesentlich teurer, obwohl die Häute gestorbener Tiere sonst schlechtere Preise erzielten als die von geschlachteten. 1631 und 1633 handelt es sich um kleine Kalbfelle.

In den meisten Jahren werden zwischen 15 und 20 Stück im Jahr verkauft, in den 1590er Jahren sind es gewöhnlich nur um 10, ebenso in manchen Jahren zwischen 1610 und 1623.

Zwischen 1670 und 1680 war der Preis für 1 Fell gewöhnlich 8½ gr. wovon 2½ gr. als Schlächterlohn abgingen; der Fleischer zahlte also 6 gr. für 1 Fell.

Die Preise sind ziemlich konstant.

Ausgeschieden wurden:		Preise für
Einträge		1 Kalbfell in den.
1575	1	raue Kalbfelle 33
1601	1	kleines Kalbfell 36
1603	1	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 24
1611	1	halbjähriges „ Kalbfell 189
1616	1	einjähriges „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 120
1621	1	Fell eines gestorbenen Kalbes 126
1625	1	einjähriges Kalb 240
1626	1	halbjähriges Kalb 96
1634	1	einjähriges gestorbenes Kalb 108
1679	1	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 180
1684	1	außergewöhnlicher Preis „ 48
1692	1	zweijähriges Kalb 252

In den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals finden sich ab 1736 Verkaufspreise von Kalbfellen selbstgeschlachteter Kälber.

Der Eintrag 1736 ist bezeichnet „contrebanter“ eingeliefertes Kalbfell. In diesem Fall könnte es sich vielleicht um ein gegerbtes Fell handeln, das man, um einer Strafe zu entgehen, wieder weggab.

Zunächst wurden nur höchstens 7 Kalbfelle im Jahr verkauft, ab 1795 steigt die Zahl auf 20—25 Felle im Jahr, ab 1800 werden oft zwischen 40 und 50 Felle im Jahr verkauft.

KALBFELLE b) Einkaufspreise 1643—1650 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1670—1817 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 166

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 8

Länge: 175 Jahre, besetzte Jahre: 108

Größere Lücken: 1651—1669, 1671—1675, 1681—1686, 1769—1778

Das St. Johannis-Hospital kaufte nur in den 1640er Jahren einige Male gegerbte Kalbfelle für Bekleidungszwecke.

Preise für 1 Kalbfell in den. :

1643	168 ¹	1645	180 ¹
1644	180 ¹	1650	173 ¹

Auch die Käufe des St. Georgen-Hospitals betreffen gegerbte Felle, meist zur Kleidung der Kinder und Gefangenen.

Bis 1763 werden die Felle hauptsächlich für Hosen für die Waisenknaben verwandt, von da an wird meist schwarzes Kalbleder, für Schuhe gekauft. Zwischen diesen beiden Sorten ist ein Preisunterschied von ungefähr 20—25 % festzustellen. 1779 wird noch einmal Kalbleder für Hosen gekauft.

Wenn man annimmt, daß die Qualität der rohen Felle, die das St. Johannis-Hospital verkaufte, ungefähr die gleiche war, die das St. Georgen-Hospital gegerbt kaufte, so ergibt sich für

den Gerblohn ungefähr 2/3 des Preises der rohen Haut. Nur 1727 kaufte das Hospital einmal gegerbte Felle zum Preise, der um diese Zeit für unegerbte üblich war. Der Schreiber bemerkt dies ausdrücklich.

Die Felle von Jährlingen, die auch große Kalbfelle genannt werden, sind ungefähr ein Drittel, oder 40 % teurer als andere Felle (1676, 1680, 1742, 1743, 1744, 1747).

Das Hospital kauft manchmal auf der Oster- und Michaelismesse ein (z. B. 1754, 1764), häufiger wird beim Weißgerber oder auch bei einem Lederhändler gekauft.

Bis 1700 kaufte das Hospital zwischen 20 und 40 Felle im Jahr. Dann steigen die Käufe auf 70 und 120 Felle. 1716 werden 164 Felle gekauft, im folgenden Jahr dafür nur 20. Dieser Wechsel von großen und kleinen Käufen in aufeinanderfolgenden Jahren kommt in der Folge öfter vor. Ab 1740 kann man 40 Felle als die durchschnittlich im Jahr gekaufte Menge ansehen. Um 1760 sinken die Mengen auf 10—20 Stück im Jahr. Die Käufe schwarz gegerbter Felle für Schuhe betragen 6—10 Stück.

Bei dem Sammeleintrag 1712 ist dem Schreiber entweder bei der Gesamtsumme ein Schreibfehler unterlaufen, oder es wurden rohe Felle gegen gegerbte gegeben. 1729 ist der von der Quelle genannte Preis 15 % höher als der aus dem Gesamtpreis errechnete. Bei dem Kauf von 30 Fellen auf der Michaelismesse 1754 ist vermutlich ein Nachlaß von rund 2 % gewährt worden.

Die jährlichen Preisspannen liegen oft zwischen 20—30 %, 1713 betragen sie 50 %, 1732 jedoch 100 %.

Die Felle werden häufig paarweise, gelegentlich auch nach Dutzend gekauft. Öfters wird auch 1 Decher oder Dächer, also 10 Stück, als Maßeinheit aufgeführt.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Kalbfell in den
1676	1 große Felle zu Kleidern	126
1680	1 „ „ oder Jährlinge	192
	1 kleine Kalbfelle	69
1741	1 Futterfelle	58,5
1742	1 große Felle	108
1743	1 „ „	180
1744	1 „ „	180
1747	1 „ „	192

LEDER a) Sohlenleder 1673—1818 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 87
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4
 Länge: 146 Jahre, besetzte Jahre: 45
 Größere Lücken: 1684—1781

Die Einträge bis 1682 sind als „Pfundleder“ bezeichnet, der Eintrag vom folgenden Jahr und die nach der Lücke zu Ende des 18. Jahrhunderts als Sohlenleder. Aller Wahrscheinlichkeit nach

handelt es sich bei den Einträgen bis 1682 auch um Sohlenleder ; zu dieser Zeit wurde auch regelmäßig Juchtenleder für Schuhe erwähnt, das immer teurer ist. Die Preisunterschiede schwanken stark und liegen zwischen 5 und 60 %.

Das Pfundleder ist 1674 aus Eisenach, 1676 wird es beim Lohgerber gekauft. Zu der regelmäßigen Gewichtsangabe in Pfund tritt öfters die Anzahl der Häute, die gekauft werden. Eine Haut errechnet sich mit 14—20 Pfund. Öfters wird auch „für 1 Taler“ Leder gekauft.

Ab 1781 spricht die Quelle von Sohlenleder oder Sohlenhaut. Eine Haut wog jetzt zwischen 40 und 58 Pfund, in einem Fall nur 36 Pfund. Es ist anzunehmen, daß die Tiere viel größer waren, weil die Futtermittelversorgung besser war, als 120 Jahre vorher.

In der Mehrzahl der Fälle wird Maastrichter Sohlenleder gekauft, sonst scheint es sich um einheimisches zu handeln. Ab 1811 nennt die Quelle einige Male ausdrücklich deutsches Leder. Brandsohlenleder ist 1807 und 1808 rund 20 % billiger. Ab 1810 wird in 3 Jahren „Wild Sohlenleder“ gekauft. Wildleder, wie es heute hergestellt wird, wäre aber nicht haltbar genug für Sohlen. Über die Art der Gerbung oder Zurichtung des Leders sagt die Quelle nichts.

Die Käufe von Sohlenleder beginnen mit 5 Pfund im Jahr und steigen dann auf 20 ; 1677 werden 33 Pfund gekauft.

Nach der Lücke beginnen die Käufe mit 24 und 26 Pfund im Jahr, steigen aber schon 1784 auf 4 Zentner und schwanken dann zwischen 1½ und 6 Zentner im Jahr.

Bis 1784 wurde keinesfalls Leder für die Schuhe sämtlicher Insassen gekauft. Entweder gab der Schuster das Leder dazu, und das Besohlen samt dem Leder ist in irgendwelchen Sammelposten verbucht, oder die Waisenkinder, Gefangenen und Pfründner trugen keine Schuhe mit Ledersohlen. Vielleicht ließ man auch Häute von selbstgeschlachteten Rindern gerben und verwandte sie dann für Sohlen.

Die Preisspannen betragen oft um 25 %, gelegentlich aber auch fast 100 % (1787).

Ausgeschieden wurden:			Preis für 1 Pfund in den.
Einträge			
1673	1	weißes Keydaner Leder	48
1788	1	Fahlleder	108
1790	1	vermutlich Schreibfehler	205
1805	1	Fahlleder	144

b) Preise für 1 Pfund Juchtenleder in den. :

1671	84,0 ¹	1677	77,6 ¹	1682	78,0 ¹	1686	69,9 ¹
1673	60,0 ¹	1678	84,0 ¹	1683	69,0 ²	1705	72,0 ¹
1674	92,2 ¹	1679	75,9 ³	1685	69,9 ²	1710	[66,0] ¹
1675	84,0 ²						

Juchtenleder wurde als Oberleder für Schuhe verwandt, 1671 is angegeben „für die Züchtlinge“; es ist erstaunlich, daß das Hospital zu diesem Zweck keine billigere Sorte nahm. Für eine Haut, die 6—8 Pfund wog, sagt die Quelle öfters: „1 Jochte“. 1673 wird „Stephaner Jochten“, 1672 (2 mal) „Muscovichter Jochten“, also russische, gekauft. 1710 handelt es sich um einen Verkaufspreis.

SCHUHE UND STIEFEL 1565—1703 Leipzig-St. Johannis-Hospital,
1705—1815 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 383

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge der Reihe: 251 Jahre, besetzte Jahre: 128

Größere Lücke: 1566—1571

Der Preis der Schuhe hängt von der Qualität und Art ab. Da die Einteilung der Reihe, die im wesentlichen die Art berücksichtigt, nicht allen Unterschieden gerecht werden kann, sind die Fußnoten der Reihe und die nachfolgenden Erklärungen der Qualität ausführlicher.

Bei Stiefel handelt es sich wahrscheinlich um hohe Stiefel, sie waren $1\frac{1}{2}$ bis doppelt so teuer wie Schuhe. Bei den Stiefeln für den Pferdejugen 1565 und 1574 hat es sich jedenfalls um Reitstiefel gehandelt. Für den hohen Preis im ersten Jahr fand sich ebensowenig eine Erklärung wie für den auffallend niederen im letztgenannten. Der hohe Preis für die Schuhe des Hausvaters 1579 geht wohl auf eine bessere Qualität zurück; im folgenden Jahr kosten seine Schuhe dann wieder den üblichen Preis von 72 den. Bei der Zuteilung zu Kinder- oder Knabenschuhen wurde lediglich aus dem Preis geschlossen, so wurden die Schuhe des Gänsejugen 1588 zu 48 den. noch zu den Kinderschuh gerechnet, im folgenden Jahr aber (60 den.) den Knabenschuhen zugezählt. Wenn Knabenschuhe die gleichen Preise wie Männerschuhe hatten, wurden sie den Männerschuhen zugezählt. Die Schuhe für die „tolle Marianne“, 1588, die das Spital vielleicht nicht verlassen durfte, waren wohl von billigem Leder, ebenso ein Paar für den Korbknecht 1609.

Ab 1601/2 steigen die Preise merklich. Bei den Männerschuhen wird die Höhe erreicht, die bisher für Stiefel gezahlt wurde, so daß man zunächst vermutet, die Quelle unterscheide nicht mehr genau zwischen Schuhen und Stiefeln. Da aber auch die anderen Preise steigen, scheint diese Deutung abwegig zu sein. Dabei handelt es sich zunächst um Stiefel für den „Kühehans“, der fast jedes Jahr außer diesen auch noch ein Paar Schuhe bekam.

Ab 1617 spricht die Quelle oft von Winterschuhen für den Küster zu 126 den.; Schuhe zu 126 den. für den Küster oder für

einen alten Mann werden auch in den vorhergehenden Jahren schon genannt. Man könnte annehmen, daß hier vielleicht gefütterte Schuhe gemeint sind.

Während der Kipperjahre ist eine Zuordnung zu Stiefeln oder Schuhen nicht mehr möglich. Beachtenswert ist, daß der Preis von 1260 den. noch am 22. August 1623 — die Stabilisierung des Leipziger Geldes fand am 28. August statt — für Schuhe (oder Stiefel) für den Küehans gezahlt wird. Am gleichen Tage kosten Schuhe für den Flurschützen 630 den.

Preis für 1 Paar Schuhe und Stiefel in den. :

	Stiefel	Männerschuh	Frauenschuh	Kinderschuh	Knabenschuh	Mädchenschuh		Stiefel	Männerschuh	Frauenschuh	Kinderschuh	Knabenschuh	Mädchenschuh
1565	216 ¹⁾						1595	108 ²⁾					
1572		60 ¹⁾	60 ¹⁾					102 ¹⁾					
1573		72 ²⁾			48 ²⁾			96 ²⁾				72 ²⁾	
1574	144 ¹⁾	72 ¹⁾	60 ²⁾					84 ¹⁾					
	84 ¹⁾						1596	108 ¹⁾	108 ²⁾			72 ²⁾	
1576		72 ¹⁾						96 ¹⁾				60 ¹⁾	
1577		60 ¹⁾					1597					60 ¹⁾	
		72 ¹⁾					1598	102 ¹⁾	72 ¹⁾				60 ¹⁾
1579	126 ¹⁾	96 ¹⁾	60 ¹⁾					84 ²⁾					
1580	120 ¹⁾	72 ¹⁾					1599	96 ¹⁾	72 ¹⁾				
1582	108 ¹⁾							84 ¹⁾	84 ¹⁾				
1584		84 ¹⁾			60 ¹⁾			108 ¹⁾	60 ¹⁾				
1585				45 ¹⁾	54 ²⁾		1600	108 ¹⁾	84 ¹⁾				
1586	192 ¹⁾				60 ²⁾			90 ¹⁾					
					63 ²⁾		1601	108 ¹⁾	108 ¹⁾				
1587		72 ⁵⁾	60 ¹⁾	24 ¹⁾	66 ¹⁾			120 ²⁾	84 ²⁾		36 ¹⁾		
					66 ¹⁾		1602	156 ¹⁾	96 ²⁾		42 ¹⁾	54 ¹⁾	
1588		72 ⁵⁾	48 ⁴⁾	24 ¹⁾				96 ¹⁾	84 ¹⁾				
				48 ¹⁾				120 ¹⁾					
1589		84 ²⁾	72 ¹⁾		60 ¹⁾		1603	108 ¹⁾					
		72 ⁴⁾						144 ¹⁾	96 ²⁾		54 ¹⁾		
1590		84 ¹⁾	72 ¹⁾	48 ¹⁾				108 ¹⁾	84 ²⁾		51 ¹⁾		
		72 ³⁾						132 ²⁾					
1591		72 ⁴⁾	72 ¹⁾	42 ¹⁾			1604	120 ²⁾					
		84 ²⁾						123 ¹⁾					
		66 ¹⁾						126 ¹⁾					
1592	288 ¹⁾	84 ⁴⁾			66 ¹⁾	48 ¹⁾		120 ¹⁾					
		72 ²⁾						96 ¹⁾					
		96 ²⁾					1605	132 ¹⁾				108 ¹⁾	
1593		90 ²⁾	66 ¹⁾		60 ¹⁾	48 ¹⁾	1606		84 ¹⁾			105 ¹⁾	
		78 ¹⁾					1607	120 ¹⁾					
		72 ¹⁾					1608	180 ¹⁾	144 ¹⁾	96 ¹⁾			72 ¹⁾
		96 ¹⁾						156					
1594		96 ¹⁾	66 ¹⁾	30 ¹⁾	60 ¹⁾		1609		84 ¹⁾	84 ¹⁾			
		90 ¹⁾			54 ¹⁾		1610	162 ¹⁾	126 ¹⁾				

1) Stiefel für den Pferdejugen.
 2) Schuhe für den Hausvater.
 3) „ für den Gänsejugen.

4) Schuhe für die „tolle Marianne“.
 5) „ für die Käsemutter.
 6) „ für den Korbknecht.

Stiefel		Männerschuh	Stiefel		Männerschuh	Stiefel		Männerschuh	Frauenschuh	Kinderschuh
1610		144 ¹	1618		126 ^{2*}	1628	252 ¹	144 ¹		
		144 ¹	1619		126 ^{1*}	1629		144 ¹		
1612	156 ¹	144 ¹	1620	240 ¹	126 ^{1*}	1632	252 ¹			
		126 ¹	1621	252 ¹	252 ^{1*}	1633			120 ¹	
1613	156	126 ¹		1008 ¹		1634		144 ¹		
		144 ¹	1622		1260 ^{2*}			132 ¹		96 ¹
1614	156 ¹	132 ¹			1512 ¹	1635				103 ¹
		126 ¹	1623	1260 ¹	1630 ¹					105 ¹
1615		144 ¹	1624		144 ^{1*}					110 ¹
1616	156 ¹	126 ¹	1625		144 ^{1*}	1636				90 ¹
1617		144 ¹	1626	252 ¹	144 ^{2*}	1638				
		126 ¹	1627	252 ²	144 ^{1*}	1639			180 ¹	

Von 1633 an werden die Schuhe auf den Märkten zu Ostern, Michaelis und Weihnachten gekauft. Dabei beginnt die Quelle Sammelposten zu verbuchen. Bis 1647 handelt es sich um Schuhe für die Armen, von da an um Schuhe für das Gesinde (siehe Mägdelöhne). Die Unterscheidung von Männer- und Frauenschuhen geht damit unter.

Die Preis-Durchschnitte sind für lange Jahre ähnlich; wahrscheinlich war das Mengenverhältnis von großen und kleinen Schuhen ungefähr das gleiche. Wie weit die Preise für die einzelnen Paare auseinanderlagen, läßt sich nicht feststellen. Nur 1695—1697 finden sich folgende Preisgruppen im Jahr, ohne daß gesagt wird, um was für Schuhe es sich im einzelnen handelt.

	Preis für 1 Paar Schuhe in den.			
1695	192	204	252	264
1696		204		264
1697		204		264

Das Hospital kaufte in den ersten Jahren 2—5 Paar Schuhe. Ab 1587 steigt die Menge auf 7—11 Paar, 1604 bis 1632 werden nur 1—3 Paar gekauft, wobei der Kühehans und der Küster am regelmäßigsten bedacht werden; dann folgen bis 1634 Mengen von 12—14 Paar; 1635 = 34 Paar und von dann bis zum Schluß der Reihe vermerkt die Quelle meist 15—20 Paar im Jahr.

*) Winterschuhe für den Küster.

Die Durchschnittspreise ab 1633 für 1 Paar in den. :

	Gesinde- Schuhe	Gesinde- Schuhe	Gesinde- Schuhe	Gesinde- Schuhe			
1633	101 ¹	1662	236 ³	1676	223 ³	1690	225 ³
1634	112 ¹	1663	231 ³	1677	223 ³	1691	225 ³
1636	144 ²	1664	232 ³	1678	223 ³	1692	228 ³
1638	110 ¹	1665	227 ³	1679	226 ³	1693	225 ³
1639	129 ²	1666	220 ³	1680	224 ³	1694	230 ³
1640	151 ³	1667	231 ³	1681	224 ³	1695	228 ³
1641	150 ³	1668	226 ³	1682	224 ²	1696	234 ⁴
1644	240 ¹	1669	194 ³	1683	226 ²	1697	234 ⁶
1645	180 ²	1670	204 ³	1684	225 ³	1698	232 ⁶
1646	160 ³	1671	189 ³	1685	224 ³	1699	221 ³
1647	163 ³	1672	184 ³	1686	224 ³	1700	228 ⁴
1652	225 ³	1673	219 ³	1687	221 ³	1701	146 ³
1659	216 ²	1674	221 ³	1688	218 ³	1702	130 ²
1660	222 ³	1675	221 ³	1689	218 ³	1703	128 ²
1661	233 ³						

Im St. Georgen-Hospital werden meist die ganzen Schuheinkäufe eines Jahres in Sammelposten verbucht. Gelegentlich werden auch alte Schuhe gekauft. Ab 1710 werden öfters auch einige Paar im Jahr verkauft. Es handelt sich hierbei um Verrechnung von Schuhen, die das Hospital für Gefangene oder Pfleglinge anfertigen ließ.

Zur Ergänzung der Reihe des St. Johannis-Hospitals können nur die folgenden Einträge dienen :

1705	1 Paar	Kinderschuhe	156 den.
1761	1 "	mittlere Knabenschuhe	288 "
1797	1 "	Frauenschuhe Verkauf	192 "
	1 "	Männerschuhe Verkauf	288 "
1798	1 "	" "	288 "
1799	1 "	" "	336 "
	1 "	Frauenschuhe Verkauf	144 "
1813	1 "	Knabenschuhe	288 "
1814	1 "	"	240 "
	1 "	"	312 "
1815	1 "	"	249 "

1814 sagt die Quelle, daß der Macherlohn für 1 Paar Knabenschuhe 2 gr. betragen habe; damit stellen sich Leder und die übrigen Zutaten auf 216 bis 288 den. Der Lohn erscheint sehr gering, vielleicht liegt ein Schreibfehler vor.

1741 besohlt der Torwärter Michael Günther 1003 Paar Schuhe für das Hospital, pro Paar bekommt er 29, 3 den., dies entspricht etwa einem Viertel des Preises für neue Schuhe. Heute besteht ein ähnliches Verhältnis.

Zwischen 1624 und 1629 findet sich jedes Jahr ein Eintrag über je 1 Paar Schuhe für den Spitalmeister und die Spitalmeisterin zu 1 fl. und im letzten Jahr 1 Taler. Vielleicht handelt es sich hier um Ablösungen.

KALK 1575—1697 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1701—1820 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 567

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 25

Länge: 246 Jahre, besetzte Jahre: 157

Größere Lücken: 1681—1685, 1690—1695, 1708—1712, 1714—1724

Das St. Johannis-Hospital kaufte Kalk bis in den Dreißigjährigen Krieg hinein, im wesentlichen von der Stadt, scheinbar zu einem Vorzugspreis, denn gelegentliche Käufe von anderen Lieferanten sind 55—80 % teurer. Vielleicht lagen Taxen vor, oder die Stadt war darauf bedacht, ihre Preise dem Spital gegenüber niedrig zu halten.

Es hat den Anschein, als ob bis in die 1620er Jahre gelöschter Kalk gekauft wurde und von da an im wesentlichen ungelöschter. Der genaue Zeitpunkt läßt sich, da er in die Inflations- und Kriegsjahre fällt, nicht feststellen. Bis zu diesem Zeitpunkt wird 2 mal ungelöschter Kalk erwähnt, der 50 bis 100 % teurer ist. Nachher sind ebenfalls die meisten Einträge nicht näher bezeichnet, gelegentlich kommt nur die Bezeichnung gelöschter Kalk vor, und diese Einträge, die gesondert zusammengestellt wurden, betragen nur $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ der üblichen Preishöhe.

Zwischen 1640 und 1650 wird häufig Kalk aus Geithen bezogen. Die stark abweichenden Preise deuten auf eine andere Qualität oder einen anderen Scheffelinhalt hin. Im gleichen Zeitraum kommen auch Kalkkäufe nach anderen Maßen vor, die ebenfalls sämtlich ausgeschieden wurden. Bei diesen Säcken, Karren, Fudern handelt es sich wohl um keine eindeutig zu bestimmenden Raummaße, da sie große Preisdifferenzen zeigen.

Von 1666 an wird Kalk auch aus anderen Orten der Umgebung bezogen, von der Stadt kauft das Spital anscheinend nur gelöschten Kalk.

Die Einkäufe betragen, entsprechend dem Umfang der Bauarbeiten, in manchen Jahren 1—2, in anderen um 20 Scheffel. 1686/1687 wird das neue Hospital gebaut. In dieser Zeit werden 182 Dresdner Scheffel = 249,5 Leipziger Scheffel Kalk gekauft, darunter nur $3\frac{3}{4}$ Scheffel zu 1 fl., die übrigen 245,75 Scheffel „allesamt aber a 1 fl. 3 gr. unterschiedlichen Personen . . . von Schlaberode, von Langendorff und . . . Ronneburgk . . . bezahlt“. Dieser Preis ist um 1 bis 3 gr. billiger als vorhergehende.

Zu den Preisen kommt in der Regel noch der Meßlohn hinzu, der bis 1585 pro Scheffel 4 den. (= rund 2 %) ausmacht, von da an 6 den.; in manchen Fällen, vor allem in den späteren Jahren, ist er stillschweigend im Preis enthalten. Bei einem Eintrag über Kalk von Geithen (1640) beträgt der Fuhrlohn 13 gr., während der Kalk selbst nur $10\frac{1}{2}$ gr. kostet. Wegen dieser hohen

Unkosten ließ man den Kalk 1646 dann mit dem eigenen Fuhrwerk von Geithen holen. Der Schreiber bemerkt aber, daß dies für die 26 Scheffel zwei Tage in Anspruch genommen habe.

Preisspannen im Jahr sind, solange von der Stadt bezogen wird, nur selten vorhanden. 1577 kommt einmal eine Preisspanne von 40% vor; ab Mitte des 17. Jahrhunderts, also in den Jahren, in denen der Kalk vielfach von auswärts bezogen wird, sind Preisspannen bis zu 20% häufig.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Scheffel in den.
1583	1	andere Bezugsquelle	279
	1	„ „	270
	1	„ „	252
1587	1	„ „	243
1590	1	ungelöschter Kalk	234
1594	1	„ „	240
1640	1	„Geithischer“ Kalk	233
	1	„ „ ungelöscht	211
	1	„ „ „	173
1641	1	„ „ „	244
	1	„ „ „	200
1645	1	andres Maß, Fuder	1746
1646	1	„ „ Scheffel („Geutisch“) Maß	126
	1	„ „ Wagen	945
	1	„ „ Karren	1237
1648	1	„ „ „	1260
	1	„ „ Fuder	1728
	1	„ „ Schubkarren	144
	1	„ „ Karren	864
1650	1	ungelöschter Kalk	460
1651	1	andres Maß, Karren	1296
1657	1	„ „ „	936
1658	1	„ „ „	1584
	1	„ „ „	1224
	1	„ „ „	1512

Die Einträge wurden von Leipziger in Dresdner Scheffel umgerechnet, um sie mit denen nach 1713 vergleichbar zu machen.

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals.

Bei den Käufen des St. Georgen-Hospitals handelt es sich um ungelöschten Kalk, ausdrücklich erwähnt dies die Quelle zwar nur 1671. Gelegentliche Einträge über gelöschten Kalk sind nur etwas mehr als halb so teuer. Als Bezugsort werden Schlaberode, Mengenroth, Eisenberg, Schafstaedt erwähnt. 1775 wird von „Balthasar Schünken & Consorten, Kalkfuhrleuten“, bezogen. Bei den meisten Einträgen ist nicht ersichtlich, von wem oder wo gekauft wird.

In Jahren, in denen Gebäude nur ausgebessert wurden, kaufte das Hospital gewöhnlich zwischen 1 und 5 Dresdner Scheffel, 1696 kaufte es 50 Scheffel, im Kalenderjahr 1704 = 225 Dresdner

Scheffel; im folgenden Jahr 60, 1731 = 150 Dresdner Scheffel, 1732 = 383. Zwischen 1720 und 1730 werden in einigen Jahren 20 Scheffel gekauft.

Bei den Preisen 1748—1750 ist erwähnt, daß sie Fuhrlohn enthalten, dessen Höhe aber nicht angegeben wird. Es ist anzunehmen, daß die anderen Preise stillschweigend Fuhrlohn enthielten.

Preisspannen im Jahr betragen häufig 10—20 %, 1763 = 50 %. Die Einkäufe 1705 erfolgen einheitlich zum Preis von 1 Taler, während sonst oft 1—3 gr. teurer gekauft wird. Entweder handelt es sich hier um einen großen Abschluß mit zahlreichen Lieferungen, oder vielleicht wurde bei der Stadt zu günstigen Bedingungen gekauft.

Ausgeschieden wurden:			Preis für
	Einträge		die Einheit in den.
1713	1	andres Maß, Faß	36

Die Preise vor 1714 wurden in Dresdner Scheffel umgerechnet. Die Preise in Klammern sind Notierungen der Intelligenzblätter.

Preise für 1 Scheffel gelöschten Kalk in den. (St. Johannis-Hospital).

1647	108 ¹	1685	108 ¹	1691	108 ²	1739	363 ¹
1654	108 ¹	1686	108 ¹	1693	108 ¹	1803	[567] ¹
1674	[135] ¹	1688	108 ¹				

Die Preise in eckigen Klammern sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals.

MAUER- UND DACHSTEINE 1575—1697 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1701—1818 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 275
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 10
 Länge: 244 Jahre, besetzte Jahre: 126
 Größere Lücken: 1616—1621, 1629—1640, 1675—1681, 1688—1695, 1718—1727, 1729—1734, 1742—1750, 1764—1768, 1798—1803

Das St. Johannis-Hospital verrechnet für Mauersteine und Dachsteine ähnliche Preise; gelegentlich ist die eine Sorte, gelegentlich die andere etwas teurer, oft bestehen keine Unterschiede.

Alte Dachsteine sind bis auf den Eintrag 1647, der sich nicht unterscheidet, 10—20 % billiger, 1584 werden sie von der alten St. Johanniskirche gekauft. Gewölbesteine (1610—1668), Kehlsteine 1650, ganze und halbe Dachsteine (1660—1670) und Faselsteine (1668, 1687) unterscheiden sich im Preis nicht. 1657 wird eine geringe Menge Kehlsteine außergewöhnlich billig vom Rat gekauft, vermutlich handelt es sich um einen Gefälligkeitspreis; Firststeine sind 1668 fast 4 mal so teuer.

1670 werden Ziegel aus der kurfürstlichen Ziegelei zum üblichen Preise gekauft.

Das Hospital scheint in den allermeisten Fällen beim Rat gekauft zu haben, der ihm möglicherweise Vorzugspreise eingeräumt hat. Es kommen über einige Jahre oft die gleichen Preise für die einzelnen Käufe vor. Bei der Berechnung der Durchschnittspreise gehen diese einheitlichen Preise öfters unter.

Bei den Preisen ab 1686 handelt es sich um die Verrechnung von Kapitalzinsen gegen Dach- und Mauersteine, die zum üblichen Preis angenommen wurden.

Das Hospital kaufte entsprechend den Bau- und Ausbesserungsarbeiten jährlich zwischen 500 und vielen Tausend. Jahre mit erhöhter Bautätigkeit, in denen zwischen 10000 und 20000 Ziegel gekauft wurden, sind die Kalenderjahre: 1584, 1587, 1594, 1647, 1650 und 1658, öfters handelt es sich um umfangreichere Dachreparaturen.

Große Neubauten wurden 1667/1668 vorgenommen, ebenso 1687. In diesen beiden Jahren wurden zusammen über 100000 Ziegel gekauft.

Die Einkäufe finden sich zu allen Zeiten des Jahres, mit Ausnahme der ersten Monate. Da in den Wintermonaten wenig gebaut werden konnte, fallen die zahlreichen Einträge im Dezember auf. Von den großen Einkäufen 1668 entfällt über die Hälfte auf den Dezember.

Die Preise sind, soweit es möglich war, ohne Unkosten in die Reihe aufgenommen worden. Öfters werden Trinkgelder z. B. für den Ziegelstreicher (1580) erwähnt, die, wenn eingerechnet, den Preis um 2—5 % erhöhen.

Bei einigen Preisen (1589, 1590) ist ausdrücklich vermerkt, daß sie sich ohne Fuhrlohn verstehen. Der Fuhrlohn scheint allgemein auf einem anderen Konto verbucht worden zu sein.

Preisspannen im Jahr sind selten und gering. Es dürfte sich dabei meist um kleine Unkosten handeln.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1000 Stück in den.
1583	2	alte Dachsteine	432
1584	1	„ „	480
	1	„ „	432
1594	1	halbe Dachsteine	540
1647	1	Mauersteine 1646 gekauft	1728
1657	1	außergewöhnlicher Preis, Kehlsteine	600
1667	1	„ „	1200
1668	1	Firststeine	8000
1670	1	„	8000

Die Preise von 1628 und 1696 stammen aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals.

Auch das St. Georgen-Hospital kaufte Mauer- und Dachsteine vermutlich bei der Stadt. 1705 werden zweimal Gewölbesteine zu dem gleichen Preis erwähnt.

Zu Ausbesserungsarbeiten kaufte das Hospital im Jahr zwischen 600 und 3000 Ziegel. Zum Bau des neuen Hospitals 1705 (Kalenderjahr) werden 220000 Ziegel zum Einheitspreis von 8 fl. 2 gr. 6 den. für 1000 Stück gekauft.

Bis 1751 sind, soweit dies festzustellen ist, in den Preisen keine Unkosten enthalten. Preise, in denen Fuhrlohn enthalten ist, wurden in Klammern gesetzt. Sie sind rund 10—15 % höher. 1763 und 1781 ist die Preisdifferenz für Fuhrlohn 30 und 50 Prozent. Nach 1751 sind kleine Unkosten, wie Zählgeld und Anweisegeld, und ab 1781 auch Akzise im Preis enthalten. Entsprechend dem Preisunterschied, und nach einer Notiz von 1752, betrug die Akzise rund 4 %.

Auf einem Konto „dem Ziegelstreicher“ werden 1706 die Unkosten im einzelnen verbucht. Sie betragen :

	den. für 1000 Stück	% des Netto- preises
Zahlgeld	60	2,7
Fuhrlohn	216	10
Langegeld	29	1,3
	<hr/> 305	<hr/> 14

Der Preis von 1780 versteht sich abzüglich eines Nachlasses von rund 4 %, den der Rat gewährte. Der Preis ist trotzdem noch 3 % höher als die Preise der umliegenden Jahre.

FÄSSER 1583—1694 Leipzig-St. Johannis-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 76

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge der Reihe: 112 Jahre, besetzte Jahre: 48

Größere Lücken: 1619—1624, 1633—1637, 1669—1693

Das Hospital kaufte Bierfässer und Dreilinge, die eineinhalb mal so groß waren wie Bierfässer und etwas mehr als eineinhalb mal soviel kosteten. Danach zu schließen, müßte ein „Torgisches“ Faß, das 1584 gekauft wird, etwa ebenso groß gewesen sein wie ein Leipziger Faß. Das Hospital kaufte ab 1638, den Preisen nach, wesentlich größere Fässer. Die Torgauer Fässer von 1648 und 1651 passen im Preis wieder zu den großen Leipziger Fässern. Alte Fässer, die öfters gekauft werden, unterscheiden sich im Preis in der Regel nicht von neuen, nur 1668 spricht die Quelle von eichenen Bierfässern, die nur rund $\frac{3}{4}$ so teuer sind, „weil sie nicht ganz neu“.

Als Material wird gelegentlich Eiche angegeben (in den Reihen vermerkt); im allgemeinen fehlen aber Angaben hierüber.

Dazwischen werden gelegentlich Fässer verkauft (in Klammern)

mern). Einer dieser Verkäufe (1602) ist 25 % teurer als die Einkäufe, die andern sind gleich teuer.

Die gekauften Mengen sind ganz unregelmäßig, oft wird nur ein Faß gekauft, manchmal aber 12, 18, 24 ; 1607 = 30 und 1631 = 31 Fässer.

Preis für 1 Stück in den. :

	Bierfässer	Dreilinge	Verschiedene		Dreilinge	Verschiedene
1583	31,5 ¹	48 ¹			1615	48 ¹
1584	31,5 ¹				1616	48 ¹
1588		48 ¹	72 ¹ Fischfaß		1618	50 ¹ [142] ¹ alter Dreiling
1589	31,5 ²	48 ¹			1625	96 ¹
1590		[48] ¹			1626	96 ¹
1591		48 ¹	27 ¹ eichenes Fäßlein zu 20 Kannen		1627	85 ¹
					1632	96 ¹
1592			12 ¹ ohrige Fässer		1638	144 ¹
			24 ¹ große ohrige Fässer			288 ¹ großes Eichenfaß zum Brauen
1593		48 ²			1642	180 ¹
1594		48 ¹			1643	180 ¹
1595	31,5 ¹	48 ²			1645	180 ¹
1596		48 ²			1646	180 ¹
1598	31,5 ¹	48 ¹			1647	168 ¹ 210 ¹ Weinfäß zum Krauteinlegen
1599		48 ¹				
1600	31,5 ¹	48 ¹			1648	180 ²
1601		48 ¹			1651	120 ¹
1602		[60] ¹	[30] ¹ leere Weinfässer zum Krauteinlegen		1652	288 ¹ neue eichene Fässer
			zum Krauteinlegen		1653	288 ¹ „ „ „
1603		[48] ²	[36] ¹ schlechter Dreiling		1656	108 ¹ ledige Bierkufen vom Rat
1604			[36] ¹ „ „			
1605	31,5 ¹	48 ²			1657	72 ¹ Torgauische Bierfässer
1606	31,5 ¹	48 ¹				
1607		45,6 ¹			1661	252 ¹ Bierfässer
1609	31,5 ¹	48 ¹	78,5 ¹ Dreiling zum Krauteinlegen			144 ¹ Viertel
					1664	240 ¹ Bierfässer
1610		48 ¹	[56] ¹ alter Dreiling		1668	180 ¹ eichene Bierfässer, nicht ganz neu
1611		48 ¹				
1613		50 ¹			1694	300 ¹ Bierfässer

KUPFER 1671—1812 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 66

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 142 Jahre, besetzte Jahre: 45

Größere Lücken: 1673—1682, 1684—1694, 1697—1702, 1719—1731, 1738—1744, 1747—1753, 1757—1763, 1765—1770, 1791—1804.

Das Hospital kaufte Kupfer für Werkzeuge, Kochkessel, Färberkessel, Pfannen und um hölzerne Dachrinnen damit zu beschlagen, zu Röhren am Backofen, einmal auch zu einer Kelle und zu „Backofenstürzen.“

Das Kupfer wurde nach Pfund gekauft, die Verarbeitung war in dem Pfundpreis eingerechnet. Eine Ausnahme davon bildet nur der Einkauf für eine Dachrinne 1812, Arbeitslohn und Nägel

sind hier nicht eingerechnet, der Preisunterschied gegen andere Einträge ist 10 %.

Die Einkäufe erfolgten ganz unregelmäßig.

Die Kochkessel für den Hospitalhaushalt wogen zwischen 6 und 50 Pfund, ein Färberkessel (1672) = 38 Pfund, eine Pfanne in die Badestube 1705 = 40 Pfund; Waschkessel schwanken zwischen 85 und 250 Pfund; 4 Pfannen, von denen jede 100 Pfund wog, wurden vielleicht zum Bierbrauen benutzt.

Die Preise innerhalb des Jahres sind im allgemeinen stabil und zeigen nur gelegentlich Spannen von 10 bis 15 %, auch die Preisentwicklung von Jahr zu Jahr ist ziemlich konstant.

Relativ groß ist der Preissprung von 20 % zwischen 1737 und 1745.

Ausgeschieden wurde:

Eintrag	Preis für 1 Pfund in den.
1812 1 Kupfer ohne Arbeitslohn	192

Die Tabellen beginnen 1703. Frühere Einträge:

Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1671 2	84
1672 1	78
1683 1	84
1695 1	84
1696 1	72

Verkaufspreise für 1 Pfund Kupfer in den.:

1665	42 ¹	1743	60 ¹	1764	72 ¹	1788	60 ¹
1683	48 ¹	1744	36 ¹	1771	60 ¹	1791	60 ¹
1705	60 ¹	1746	60 ¹	1775	60 ¹	1805	72 ¹
1740	60 ¹	1747	60 ¹	1782	60 ¹	1810	108 ¹
1742	60 ¹	1763	84 ¹	1784	60 ¹	1812	111 ¹

Das Hospital gab bei Käufen von neuen Kupfergeräten oft alte in den Kauf.

1683 erzielt ein Verkauf 55 % des Einkaufs, 1705 = 60 %, beides Spannen, die einige Male wiederkehren, 1744 werden dagegen nur 35 % erzielt. Ab 1764 bekommt das Hospital für ein Pfund altes Kupfer in der Regel $\frac{1}{2}$ Pfund des neuen.

NÄGEL a) Lattennägel 1564—1691 Leipzig-St. Johannis-Hospital.
1696—1798 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 158

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 235 Jahre, besetzte Jahre: 71

Größere Lücken: 1565—1572, 1578—1582, 1601—1608, 1629—1633, 1642—1650, 1655—1660, 1680—1685, 1697—1704, 1707—1730, 1735—1740, 1749—1760, 1762—1766, 1768—1794.

Lattennägel scheinen ziemlich lang gewesen zu sein, und wurden vermutlich für dickere und größere Hölzer gebraucht.

Sie sind ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so teuer wie Bretternägel, die für dünneres Holz verwandt wurden. 1625 sind starke Lattennägel 20 %, 1651 und 1654 sind große 80—100 % teurer.

Das Hospital kaufte bis 1600 zwischen 1 und 5 Schock Lattennägel im Jahr. 1584 und 1588 werden je 60 Schock, 1589 und 1594 jährlich 30 und 32 Schock gekauft.

Diese Jahre mit hohen Einkaufszahlen stimmen mit Ausnahme von 1589 auch mit Jahren großer Ziegeleinkäufe überein.

Ab 1600 erhöht sich die jährlich gekaufte Menge auf 5—10 Schock. In diese Zeit fallen auch Jahre mit bedeutend höheren Käufen: 1622 mit 26 und 1640 mit 20 Schock. Ab 1654 werden zwischen 30 und 90 Schock im Jahr gekauft. Meist sind es um 60 Schock. In diese Zeit fällt der Neubau des Hospitals 1667/68. Diese beiden Jahre selbst zeigen keine höheren Einkaufsmengen.

Eine Übereinstimmung mit der Größe der Ziegelkäufe ist nach 1600 nicht mehr zu finden. Vermutlich wurden die Lattennägel bei Scheunen und Stallbauten verwandt und vielleicht beim Fachwerkbau.

Ausgeschieden wurde:		Preis für
Eintrag		1 Schock in den.
1599	1 außergewöhnlicher Preis	36

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des St. Johannis-Hospitals.

Die Käufe des St. Georgen-Hospitals an Lattennägeln sind ungleichmäßig über die Jahre verstreut. Sie sind fast immer größer als die des St. Johannis-Hospitals. Die untere Grenze der Einkäufe liegt bei 10 Schock im Jahr (1742), 30—60 Schock kommen häufig vor, 1696 sind es 133 Schock, 1705 = 390 (Neubau), 1732 = 652 Schock, 1733 = 330 Schock, 1734 = 325 Schock.

Ausgeschieden wurden:		Preis für
Einträge		1 Schock in den.
1761	1 außergewöhnlicher Preis	60
1795	1 „ „	72

NÄGEL b) Ganze Bretternägel 1573—1699 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1701—1808 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 95
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4
 Länge: 236 Jahre, besetzte Jahre: 62
 Größere Lücken: 1577—1583, 1601—1608, 1637—1664, 1668—1673, 1707—1730, 1735—1740, 1749—1760, 1762—1766, 1770—1793, 1800—1808.

Das Hospital kaufte bis 1636 meist 1—5 Schock Bretternägel; im Jahr 1636, 18 Schock. In den folgenden Jahren finden sich

nur wenige Einträge über Bretternägel, doch werden sowohl 1640 wie 1656 je 16 Schock gekauft. Von da an, steigen die Mengen, wie bei Lattennägeln, auf meist 30—60 Schock im Jahr. In zahlreichen Jahren finden sich jedoch keine Einträge.

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals.

Ausgeschieden wurden:			Preis für 1 Schock in den.
Einträge			
1590	1	außergewöhnlicher Preis	9
1627	1	vermutlich Schreibfehler	60
1677	1	Gelegenheitskauf von einem Nagelschmied in Saal- feld	12

Der Schreiber der Rechnungen des St. Georgen-Hospitals erwähnt 1670, daß die Bretternägel zu Türen, Läden und Torwegen verwandt werden. 1794 und 1796 wird der Klempner als Lieferant erwähnt. Das Hospital kaufte zwischen 10 und 90 Schock im Jahr, vermutlich reichte ein Kauf oft für mehrere Jahre. 1731 wurden 194 Schock, 1532 = 536 Schock, 1733 = 198 Schock, 1734 = 354 Schock gekauft. In die gleichen Jahren fallen auch besonders hohe Einkäufe von Lattennägeln.

1701 ist der von der Quelle genannte Preis 7 % höher als der aus dem Gesamtpreis errechnete.

Ausgeschieden wurde:			Preis für 1 Schock in den.
Eintrag			
1761	1	außergewöhnlicher Preis	48

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge :

1808	Einträge	Preis für 1 Schock in den.
	1	27

c) Preise für 1 Schock halbe Bretternägel :

1595	18,0 ¹	1669	15,5 ¹	1689	12,0 ¹	1734	14,0 ¹
1640	17,0 ¹	1670	15,4 ²	1696	[15,0] ¹	1741	13,0 ¹
1656	15,0 ¹	1671	14,4 ²	1699	15,0 ¹	1744	13,0 ¹
1661	15,0 ¹	1672	13,2 ¹	1706	14,0 ¹	1745	18,0 ²
1665	18,0 ¹	1673	12,8 ¹	1731	14,0 ¹	1746	16,0 ¹
1666	16,0 ²	1677	12,0 ¹	1732	14,0 ¹	1747	16,0 ¹
1667	15,0 ¹	1679	14,0 ¹	1733	14,0 ¹	1748	15,0 ¹
1668	[14,5] ²	1683	12,0 ¹				

Die Preise vor dem Querstrich sind aus den Rechnungen des St. Johannis-Hospitals, die in Klammern und nach dem Querstrich sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals.

Halbe Bretternägel kosten gewöhnlich 60—80 % der ganzen. Die größeren Preis-Unterschiede finden sich zu Anfang der Reihe.

1595 sind die halben Bretternägel teurer als die ganzen, doch handelt es sich nur um $\frac{1}{2}$ Schock.

Bis 1685 sind die ganzen und halben Bretternägel öfters nur an der Preishöhe zu erkennen, da sie nicht ausdrücklich in der Quelle bezeichnet werden.

In den Rechnungen des St. Johannis-Hospitals liegen folgende Einträge vor.

d) Preise für 1 Schock Schindelnägel in den.

1564	5,4 ¹	1588	6,0 ¹	1596	6,0 ¹	1627	11,4 ⁴
1573	6,0 ¹	1589	6,4 ¹	1599	8,0 ¹	1638	11,0 ¹
1575	7,6 ²	1590	6,8 ¹	1610	9,0 ¹	1639	12,0 ¹
1576	7,5 ²	1591	6,0 ¹	1624	12,1 ⁴	1662	9,6 ¹
1587	6,0 ²	1593	6,0 ²	1625	10,0 ²	1682	9,6 ¹

Schindelnägel zum Festmachen der Dachschindeln wurden meist 30 und 60 schockweise gekauft. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts finden sich auch Einträge um 10 Schock. 1682 wird bei einem fremden Nagelschmied gekauft.

e) Preise für 1 Schock Spindnägel in den. :

1573	16,0 ¹	1588	14,7 ¹	1599	18,7 ⁷	1625	30,0 ¹
1575	16,0 ¹	1589	14,0 ¹	1600	20,0 ⁴	1626	30,0 ²
1576	16,2 ⁴	1590	15,4 ²	1610	22,4 ⁵	1627	24,0 ¹
1577	16,0 ¹	1591	16,0 ¹	1612	21,0 ¹	1637	18,0 ¹
1582	16,0 ²	1593	15,0 ¹	1617	21,0 ⁴	1640	24,0 ¹
1583	12,6 ¹	1594	16,0 ²	1618	23,0 ³	1666	22,0 ¹
1584	13,5 ¹	1595	14,0 ¹	1621	14,4 ¹	1667	21,0 ¹
1585	14,0 ¹	1596	14,0 ²	1623	30,0 ¹	1673	19,2 ⁴
1586	15,4 ⁴	1597	14,0 ¹	1624	30,0 ³	1677	22,5 ²
1587	14,0 ¹	1598	21,0 ¹				

Spindnägel, also Schranknägel, kaufte das Johannis-Hospital bis 1627 zwischen 1 und 3 Schock im Jahr, dann steigen die Mengen auf 10 und 30 Schock. Bei einem der 4 preisgleichen Einträge 1600 fügt der Quellenschreiber „beste Sorte“ bei.

f) Preise für 1 Schock verschiedene Nägel in den. :

1589	60,0 ¹	Pfennignägel	1624	60,0 ¹	Pfennignägel
1591	27,0 ¹	Budennägel	1626	120,0 ¹	Zweipfennignägel
1609	22,5 ¹	Plankennägel	1627	180,0 ¹	große Nägel
1610	60,0 ¹	Pfennignägel	1667	168,0 ²	Tornägel
1618	60,0 ¹	„		96,0 ¹	gemeine Tornägel
1620	180,0 ¹	„		36,0 ¹	ganze Bandnägel
1621	189,0 ¹	große Nägel		24,0 ¹	Fünfernägel

Die vorstehenden Einträge des Johannis-Hospitals geben ein Bild der zahlreichen Sorten, die Preisunterschiede bis zum achtfachen zeigen.

FARBHOLZ a) verschiedene geringere Hölzer 1671—1745 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

	Einkaufspreise 1671—1727	Verkaufspreise 1671—1745
Gesamtzahl der Einträge:	56	275
Zahl der ausgeschiedenen Einträge:	—	1
Länge:	57	75
Besetzte Jahre:	21	67
Größere Lücken:	1681—1707	

Die Reihe a) umfaßt die Farbhölzer geringerer Preishöhe als Brasil- und Japanholz. Die Quelle bezeichnet die ersteren selten genauer, sodaß eine weitere Trennung nicht möglich war. Braunholz und anderes Farbholz wurde, wie Brasilholz, vom Hospital in verhältnismäßig großen Mengen gekauft und von den Insassen geraspelt.

Das Hospital kaufte verschiedene Sorten Farbholz: Braunholz, Blauholz, Campeholz, Gelbholz, Fisettholz.

Braunholz, das in der Quelle am häufigsten verzeichnet ist, war wohl rotes Sandelholz = Pernambukholz, es gehört zur Gattung der Rothölzer und wurde besonders in der Wollfärberei zum Braunfärben verwandt, es kam aus Ceylon und von der Koromandelküste.

Ebenfalls zur Gattung der Rothölzer gehört das Sapanholz, das etwas heller und ärmer an Farbstoff, daher auch billiger war als Pernambukholz. Ersteres stammte aus Ceylon, Siam und den Inseln des Ostindischen Archipels. Dem Japanholz, das ebenfalls zu den Rothölzern zählt, ist es an Güte überlegen. Die Quelle sagt fast durchweg „Japanholz“, meint aber wohl das früher viel eingeführte Sapanholz.

Blau- und Gelbholz kaufte das St. Georgen-Hospital nur gelegentlich, Gelbholz erst 1712.

Gelbholz oder gelbes Brasilholz stammt von einem Baum (*Morus tinctoria*), der in Westindien und Brasilien wächst. Benutzt wurde es in der Wollfärberei für grün, oliv und braun; in der Seidenfärberei für gelb und grün.

Das in der Quelle 1745 genannte Visetholz (Fisettholz) ist das Ungarische Gelbholz. Es stammt von dem Perückenbaum (*rhus cotinus*), der in Ungarn, Tirol, Italien, Spanien und in der Levante gedeiht. Es kam in Knüppeln und Stöcken in den Handel und fand hauptsächlich in der Wollfärberei Verwendung.

Das Blau- oder Campeholz, welches das Hospital ebenfalls gelegentlich verarbeitete, stammte wohl in der Hauptsache aus der Campechebai vom *Haematoxylon campechianum*. In den Handel kam nur der vom Splint befreite Kern des Stammes. Blauholz kam meist über London und Hamburg nach Innerdeutschland; vorzugsweise wurde es zum Färben von Schafwolle verwendet. In einem Eintrag 1678 setzt die Quelle Campeholz

dem Braunholz gleich („168 Stück Campeze oder Braunholz“). Hier scheint sich der Schreiber aber nur ungenau auszudrücken, denn Braunholz ist immer wesentlich teurer als Campezholz.

Am teuersten war Japanholz; dann folgen Braunholz, Blauholz, Visetholz und Gelbholz.

Brasilholz ist im Vergleich zu den vorgenannten Farbhölzern drei- bis viermal so teuer.

Das Spital verkaufte an Farbholz — ausgenommen Brasilholz — in den einzelnen Kalenderjahren (in Zentner):

1671	0,5	1688	30	1708	16,6	1728	12,75
1672	24,25	1689	16,75	1709	50,25	1730	24,37
1673	15,75	1690	154,8	1710	33,9	1731	1
1674	29	1691	34,8	1711	124,75	1732	2
1675	1,75	1692	4,5	1712	62,75	1734	7
1676	3,12	1693	45,8	1713	589	1735	6,5
1677	1,62	1694	65,25	1714	292	1736	7
1678	0,62	1695	75	1715	432,5	1737	9,5
1679	37,6	1696	61,75	1716	467	1738	96,25
1680	21,5	1697	59,5	1717	274	1739	6,25
1681	15,2	1698	44	1718	323,5	1740	6,12
1682	65,4	1699	42,4	1719	1	1741	77,5
1683	3,5	1700	32,25	1721	64	1742	11
1684	27,12	1701	38	1722	54	1745	129
1685	10,12	1702	54	1723	92	1746	15,5
1686	53	1704	24	1724	42	1749	5
1687	79,5	1706	6,75	1727	23,12		

Bei den Einkäufen handelt es sich um Farbholzstücke oder -knüppel, wie dies die Rechnungen hin und wieder ausdrücklich bezeugen. Die Verkäufe hingegen beziehen sich auf geraspeltes Farbholz, sie sind gewöhnlich um 15—20 % (1680 = 100 %) teurer als die Einkaufspreise. Verbucht sind nur Bezüge und Verkäufe im großen; $\frac{1}{4}$ Zentner ist die kleinste je abgegebene Menge.

Der Verkauf von 129 Zentner 1744 betrifft ausnahmsweise ganzes Farbholz. Schon bald nach 1728 scheint man Farbholz nicht mehr auf eigene Rechnung gekauft, sondern nur gegen Entgelt geraspelt zu haben. Das noch vorhandene Lager wurde soweit möglich abgestoßen, der Rest in den folgenden Jahren bis 1749 verkauft. Das Hospital verkaufte an Färber und Tuchmacher, besonders auch auf Messen.

Die Ein- und Verkäufe verteilen sich, soweit datiert, ziemlich gleichmäßig über das ganze Jahr, doch läßt sich für die Wintermonate eine Häufung der Umsätze feststellen.

Eine allgemeine Erhöhung der Preise läßt sich, wie bei Brasilholz, im letzten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts erkennen. Die Preisbewegung beider Reihen ist dieselbe.

Die Einkäufe und Verkäufe verstehen sich einschließlich aller Spesen und Unkosten. Wie Brasilholz wurde anfangs auch alles übrige Farbholz über Hamburg bezogen.

An Unkosten entstanden:

Fracht von Hamburg bis Leipzig, pro Schiffspfund (1672) 2 fl. 12 gr. Die Fracht beträgt etwa 12 % des Holzpreises in Hamburg. Akzise in geringer Höhe. Fuhr- und Ladelohn in Leipzig.

Einmal wird auch „Pfundlerlohn“ in Magdeburg im Betrag von 9 Groschen verbucht.

Die Fracht ausgenommen, handelt es sich bei den meisten Unkosten um so kleine Beträge, daß sie den Zentnerpreis kaum beeinflussen. In vorliegendem Fall scheint das Farbholz von Hamburg an elbaufwärts bis Magdeburg geführt worden zu sein.

Seit etwa 1709 kaufte das Spital die Farbholzblöcke auf der Leipziger Messe.

Dann und wann sagt die Quelle, daß sich dieser oder jener Preis „ohne Fuhrlohn“ versteht. Solche Einträge wurden nicht ausgeschieden, da es sich hier nur um den Zubringerlohn vom Markt bis zum Georgen-Spital handelt. 48 Fuhren mit zusammen 124 Ztr. kosteten beispielsweise in einem Fall 7 fl. 1 g. Fuhrlohn. Auf den Zentner treffen also 14 den., d. i. nicht ganz 1 % des Einkaufspreises für 1 Zentner Farbholz.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Zentner in den.
1741	1	ganzes Braunholz	1224

b) Preise für 1 Zentner Japanholz in den. :

Einkaufspreise		Verkaufspreise		Einkaufspreise		Verkaufspreise	
1712		2409 ⁵		1716		2736 ²	
1713	2696 ³	2760 ¹⁰		1717	2082 ²	2736 ²	
1714	2700 ²	3025 ¹⁰		1745		2880 ¹	
1715	2520 ³	2988 ²		1748		2304 ¹	

Preise für 1 Zentner Brasilholz in den. (St. Georgen-Hospital) :

Einkaufspreise		Verkaufspreise		Einkaufspreise		Verkaufspreise	
1669	3900 ¹			1689		6048 ³	
1670	5040 ¹			1690		6048 ³	
1671	4608 ²	4944 ⁶		1691		6192 ²	
1672		4952 ¹³		1692		6177 ⁵	
1673	5304 ¹	5253 ⁷		1693		7014 ⁸	
1674	1410 ¹	4790 ⁴		1694		8136 ²	
1675	4840 ⁴	5846 ¹¹		1695		8686 ⁹	
1676	4820 ²	5328 ¹		1696		9144 ⁵	
1677		5187 ³		1697		9048 ⁴	
1678		5720 ⁶		1698		8952 ⁵	
1679	4833 ⁴	5544 ⁴		1699		8640 ⁴	
1681	5446 ¹	5616 ²		1700		8640 ²	
1682	5252 ²	6931 ⁵		1706		<10560>	
1683		6036 ²		1708		<10560>	
1684		5872 ⁷		1712		7344 ⁶	
1685		5486 ⁵		1713		7200 ⁸	
1686		5688 ²		1714	5616 ²	6310 ¹	
1687		5690 ³		1715		5952 ²	
1688		6048 ³					

Der größte Teil der Spitalinsassen, hauptsächlich die Gefangenen und Waisenkinder, wurden mit Raspeln von Farbhölzern beschäftigt. Das gesamte vom Hospital gekaufte oder auf fremde Rechnung geraspelte Farbholz wurde an Färbereien als Färbematerial für Stoffe weitergeliefert.

Die Quelle spricht abwechselnd von „Firnebock“ oder „FERNAMHOLZ“ und „BRASILHOLZ“. Brasil- oder Rotholz (*lignum brassilianum*) stammt aus Ostindien, Cochinchina und den Philippinen. Das beste Brasilholz führten die Holländer aus Siam ein. Eine bessere Qualität Rotholz als das „gemeine Brasilholz“ war das Pernambukholz (*lignum Pernambuci* von Pernambuco in Brasilien). Dieses Holz wurde über Portugal nach Europa gebracht. In Deutschland kam es über Hamburg auf den Markt.

Obwohl Brasil- und Pernambukholz zwei verschiedene Sorten sind, ist doch anzunehmen, daß die Quelle mit beiden Namen dasselbe meint und zwar Pernambukholz aus Brasilien und nicht ostindisches Holz. Beide Sorten haben nämlich gleiche Preise.

In den Handel kam dieses rote bis gelbbraune Farbholz gewöhnlich in Stücken von 20—30 Pfund; gehandelt wurde nur der von der Rinde befreite Kern, in Säcke oder Ballen verpackt. Die Einkäufe betreffen ungeraspelte Farbholzstücke, die Verkäufe geraspeltes Farbholz.

Gelegentlich wurden auch ganze Stücke Brasilholz verkauft, so 1674, 1675, 1682 (2 mal) und 1684 (2 mal) und 1685 zu Maßstäben für Zimmerleute, Tuchmacher, Färber und Schieferdecker, außerdem 1682 einem Stadtpfeifer, um ein Blasinstrument daraus zu machen. Diese Stücke wogen, mit Ausnahme eines Verkaufs 1685 „Firneböck an ganzem Holz“ von 3 Zentner, nur einige Pfund.

Mit Ausnahme einiger weniger weiterer Verkäufe über ein paar Pfund und der beiden Einträge 1706 und 1708 über Vorräte, (in der Tabelle in Klammern) von 2 bzw. 35 Pfund, sind die Mengen in Zentner ausgedrückt. Der einzelne Einkauf beträgt gewöhnlich 20 bis 30 Zentner; verkauft wird gelegentlich $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Zentner, meist aber zwischen 1 und 10 Zentner. Zwischen 1684 und 1689 werden einige Male bis zu 50 Zentner an Friedrich Conrad und Compagnie zu den üblichen Preisen verkauft. Die Käufer betrieben anscheinend eine Färberei; Friedrich Conrad selbst war auch Spitalvorsteher.

Das Spital verkaufte in den einzelnen Jahren an Brasilholz in Zentner:

	geraspeltes Holz		geraspeltes Holz		geraspeltes Holz
1671	2	1676	61,75	1680	45,5
1672	28	1677	34	1681	3
1673	35	1678	26,5	1682	32
1674	—	1679	33	1683	2
1675	27,75				

Im Einkaufspreis sind, soweit nichts anderes bemerkt ist, sämtliche Unkosten enthalten. In Frage kommen vor allem Transportkosten. Im Jahre 1674 werden die Unkosten wie folgt angegeben :

Unkosten in Hamburg, besonders Lade- und Wiegegelder, (nicht detailliert) Bank-Agio, weil Farbholz mit Bancogeld gekauft wurde, = 10,25 %. Die Fracht betrug von Hamburg bis Leipzig pro Schiffspfund 2 Taler Banco und machte ungefähr 15 % des Holzpreises in Hamburg aus.

Akzise rund 0,5 des Holzpreises.

Trinkgelder für die Fuhrleute, die das Holz ins Georgenspital brachten, für 453 Ztr. insgesamt 4 Groschen.

In einem anderen Fall (ebenfalls 1674) betrugen die Unkosten für rund 211 Zentner :

Bank-Agio : 10,5 % des Holzpreises in Hamburg.

Courtage für den Makler 8 Groschen.

Fracht und Spesen von Köln bis Lüneburg und von dort bis Leipzig ohne Angabe der Höhe.

In Leipzig Akzise und Wiegegebühr auf der Leipziger Waage in unbekannter Höhe.

Fracht von Hamburg bis Köln scheint im Hamburger Preis einbegriffen zu sein.

Im allgemeinen sind die Preise ziemlich gleichbleibend, doch treten in manchen Jahren Preisspannen bis zu 20 % auf.

Vollkommen aus dem Rahmen fällt der Preis von 1674. Er ist aber in der Quelle so sicher belegt, daß kein Schreibfehler vorliegen kann. Eher kann man annehmen, daß dem Spital in diesem Fall ein Gelegenheitskauf angeboten war, und es deswegen auch gleich 94 Zentner erstand.

SEIFE 1564—1668 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1669—1820 St. Georgens-Hospital, ergänzt durch die Intelligenzblätter.

Gesamtzahl der Einträge: 484

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 7

Länge: 257 Jahre, besetzte Jahre: 242

Größere Lücke: 1565—1571

Das Johannis-Hospital kaufte neben nicht näher bezeichneter Seife „Waschseife“ und „Böhmische Seife“.

Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts kaufte das Hospital ein viertel bis 4 Stein, in den meisten Jahren ein Stein, von 1652 bis zum Schluß der Reihe meistens 4 Stein im Jahr. Dreimal kommen Einkäufe über nur $\frac{1}{2}$ —1 Pfund vor, sie wurden, da sie 25—30 % teurer sind als Einkäufe in Stein, ausgeschieden.

Die meisten Einkäufe des Spitals fallen in die Zeit der Herbst und Ostermesse.

Ausgeschieden wurden:		Preis für 1 Stein in den.
Einträge		
1577	1 ½ Pfund „Waschseife für den Chorrock“	528
1586	1 kleine Menge, 1 Pfund	462
1587	1 „ „ 1 Pfund	528
1591	1 „ „ ½ Pfund	528
1596	1 vermutlich Schreibfehler in der Mengenangabe	120
1597	1 „ „ „ „ „	120

Die Einträge in Klammern sind dem Georgen-Hospital entnommen.

Das St. Georgen-Hospital kaufte Seife entweder auf einer der 3 Messen (Ostern, Michaelis und Neujahr) oder bei einem Leipziger Seifensieder. Die Seife wurde nicht nur im eigentlichen Spitalhaushalt benutzt, sondern auch zum Waschen der Wolle „sowohl zum Stricken als in der Spinnstube“ und „zu Waschung der Strümpfe und Handtschuh in die Strickstube“, also für die Waren, die im Hospital zwecks Verkauf angefertigt wurden.

1792 und 1815 (nicht verwandt) wird grüne Seife, d. i. Schmierseife zum Fegen erwähnt, die ½ bis ⅔ so teuer ist als andere.

Bis 1693 kaufte das Hospital meist 2 Stein Seife im Jahr, gelegentlich auch nur einen oder 3 bis 4. Ab 1694 steigen die Mengen bald auf 10 und 15 Stein. Zwischen 1718 und 1720 sind es nur einige Stein, ab 1751 steigen die Mengen in manchen Jahren, ab 1780 erreichen sie häufig 30, 40 und 45 Stein und ab 1818 = 65—85 Stein.

Die Preisspannen im Jahr liegen meist zwischen 10 und 20 %; die Preise wechseln von Jahr zu Jahr, oft um 20—30 %, entsprechend den Fettpreisen.

Ausgeschieden wurden:		Preis für 1 Stein in den.
Einträge		
1815	2 grüne Seife	924

Die Einträge in Klammern sind aus dem St. Johannis-Hospital, die von 1770, 1773, 1781, 1787, 1791, 1792 und 1797 aus den Intelligenzblättern.

STÄRKE a) Weisse Stärke 1629—1819 Leipzig-St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 166
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 191 Jahre, besetzte Jahre: 47
 Größere Lücken: 1630—1706, 1708—1716, 1733—1739, 1742—1750,
 1754—1785

Über die Qualität der Stärke ist nichts bekannt; man weiß also nicht, ob es sich um Reisstärke, oder vielleicht in den späteren Jahren um Kartoffelstärke handelt. 1751 wird auf der Neujahrmesse gekauft.

1707, 1729 und 1741 kommen auffallend niedrige Preise vor. Jedes Mal handelt es sich um den Einkauf größerer Mengen als üblich. 1707 und 3 mal 1741 wird 1 Zentner gekauft, 1729 ein halber.

Die jährlichen Käufe betragen bis über die Mitte des 18. Jahrhunderts gewöhnlich zwischen 20 und 30 Pfund. Ab 1794 übersteigen sie 100 Pfund, ab 1798 = 200 Pfund im Jahr. Seit 1812 fallen sie wieder auf durchschnittlich 100—150 Pfund.

Der Zentner errechnet sich zu 110 Pfund.

a) Preise für 1 Pfund weiße Stärke in den. :

1629	18,00 ¹	1731	9,38 ¹	1797	14,80 ⁷	1809	21,40 ⁶
1707	5,89 ¹	1732	13,10 ¹	1798	16,50 ⁹	1810	19,00 ⁴
1717	13,20 ¹	1740	19,60 ¹	1799	20,30 ⁸	1811	22,20 ⁶
1722	10,90 ¹	1741	3,16 ³	1800	22,40 ⁵	1812	32,30 ³
1723	13,10 ¹	1751	12,70 ¹	1801	26,10 ⁵	1813	34,90 ²
1724	12,30 ¹	1753	12,20 ¹	1802	28,10 ⁶	1814	29,00 ⁸
1725	11,70 ¹	1786	15,70 ¹	1803	28,30 ⁸	1815	26,20 ⁷
1726	13,10 ¹	1789	20,07 ²	1804	29,30 ⁵	1816	39,90 ⁸
1727	10,30 ¹	1790	19,20 ¹	1805	36,50 ⁷	1817	40,30 ⁴
1728	12,00 ¹	1794	17,70 ⁵	1806	30,80 ⁷	1818	36,60 ¹
1729	3,05 ¹	1795	21,50 ⁵	1807	25,40 ⁵	1819	33,70 ¹
1730	10,50 ¹	1796	15,90 ⁴	1808	26,20 ⁶		

b) Preise für 1 Pfund blaue Stärke in den. :

1741	36,0 ¹	1800	68,0 ¹	1806	68,0 ¹	1809	68,0 ¹
1798	57,6 ¹	1802	60,2 ¹	1807	68,0 ¹	1817	68,0 ¹
1799	60,2 ¹	1804	64,0 ¹				

c) Preise für 1 Pfund Puder in den. :

1794	18 ¹	1797	24 ¹
1795	22 ³	1798	24 ¹
1796	24 ³		

Es handelt sich hier um Haarpuder für die Knaben, die während der Kommunion die Tücher hielten.

PAPIER, verschiedene Sorten 1572—1677 Leipzig-St. Johannis-Hospital. 1679—1817 St. Georgen-Hospital.

Gesamtzahl der Einträge: 320

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 5

Länge: 246 Jahre, besetzte Jahre: 153

Größere Lücken: 1639—1643, 1645—1649, 1662—1667, 1680—1704, 1707—1713

Das St. Johannis-Hospital kaufte Papier im wesentlichen „für die Register“ in die Schreibstube, gelegentlich auch einmal für den Küchenmeister. Man kann deutlich eine bessere, teure Sorte wohl für die eigentlichen Rechnungsbücher und eine billige, schlechtere für Konzepte unterscheiden. Die Preise beider

Sorten differieren in der Regel um 35 %. Regalpapier, das 1573 gekauft wurde, ist 3 mal so teuer als das gute Papier.

Papier wurde 1574 aus Dresden bezogen, 1578 aus Nürnberg, 1582 und 1583 aus Freiberg und 1582, 1584 und 1585 aus Regensburg.

Bis 1597 kaufte das Hospital in der Regel 1—1½ Ries, von da an meist nur 3—6 Buch. Ab 1627 steigt die Höhe der Käufe rasch wieder auf 1 Ries an.

Die Preisgestaltung ist konstant.

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des St. Georgen-Hospitals.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Ries in den.
1573	1	Regalpapier	1152
1638	1	„breites“ Papier	1008

Das St. Georgen-Hospital kaufte Papier ebenfalls für seine Rechnungen, dann aber auch „für die Kinder“, vielleicht für den Unterricht.

Die Reihe ist bis 1793 nicht sehr aufschlußreich, da der Spitalschreiber die verschiedenen Sorten meist in einer jährlichen Sammelbuchung vereinigt. Er gibt manchmal lediglich an, daß Schreibpapier gekauft wurde, manchmal noch den Zusatz Regal (oder Royal) oder Kanzlei oder Briefpapier, auch einmal Packpapier, aber die Preise für die einzelnen Sorten werden nicht angegeben. Ab 1794 zeigt sich dann, daß die verschiedenen Sorten über 300 % im Preis differieren. Von 1794 an wurden daher die einzelnen Preise nach Sorten getrennt aufgeführt. Die teuren Sorten sind vor allem Royal oder Regal, Register, Median und Goldpapier.

Bei einem Einkauf von Druckpapier handelt es sich um 4½ Ballen; die gleiche Menge wurde zum gleichen Preis 1720 wieder verkauft. Nach einigen Einträgen, die sich zwischen 1720 und 1722 über im ganzen ungefähr 1800 verkaufte Gesangbücher finden, ließ das Hospital anscheinend selbst Bücher drucken; dazu kaufte es das Papier. Der zweite Posten stellt nur eine Verrechnung mit dem Drucker dar.

Das Hospital kaufte in den ersten 3 Jahren der Reihe nur 1—2 Ries, von da an meistens zwischen 10 und 20 Ries (1718 = 48, 1720 = 45 Ries). Von 1748 an, werden zunächst zwischen 5 und 10, von 1757 an, meist unter 5 Ries gekauft. Von 1794 an, steigen die Mengen für alle Sorten zusammengenommen wieder auf über 10 Ries. Die Hauptmengen kommen auf die billigen Sorten, von den teuren werden nur ein paar Buch(20 Buch = 1 Ries) gekauft.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Ries in den.
1718	1	Druckpapier 201
1720	1	Verkauf 201
1785	1	außergewöhnlicher Preis 1440

Preis für 1 Ries Papier in den. :

	Schreibpapier	gutes Schreibpapier	Konzeptpapier	Kanzleipapier	Herrenpapier	Briefpapier	Regalpapier	Linienpapier	Goldpapier	Registerpapier
1794		864			504 720 ¹⁾		876 ²⁾			1200
1795	514					780	977			
1796	516						960		2880	
1797	504 760 ¹⁾			600 960 ¹⁾			960		2880	1200
									Lösch- papier 240	
1798		534	360		456	1594	1346	312	240	1200
1799	664				960	996	1220			
1800	648 ²⁾			936 ¹⁾		960	1440			
1801	648	720		936 ²⁾		864	1440		Gold- papier 2400	
1802	526	648					1240	Hollän- disches 960		
1803	584 ²⁾	720					1440 ¹⁾			
1804	588 ²⁾			672			1440			912
1805			432	696			1296	Median 1680		
1806	577		432	816 ¹⁾			1371			1296 ¹⁾
1807	528		432	816 ¹⁾						
1808	576		432	816						
1809	576		432	816 ¹⁾			1200			
1810	576		432	776			1440	1680		
1811	576		432	696			1440			
1812	576		433	819			2933			
1813			432	816			1380			1680
1814										1728 ¹⁾
1815	576			763			1280			1440
1816	576			730			1861			
1817			456 ¹⁾	720 936 ²⁾		1440	1226			

¹⁾ gutes.

²⁾ blaues und weißes.

WEIZEN 1544—1762 Speyer-St. Georgen-Hospital ergänzt durch Sondersiechenhaus 1770, 1785—1821 Martinipreise.

Gesamtzahl der Einträge: 42 ohne Martinipreise

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 278 Jahre, besetzte Jahre: 59

Größere Lücken: 1550—1561, 1564—1569, 1579—1588, 1595—1619, 1630—1641, 1651—1679, 1681—1698, 1700—1712, 1717—1729, 1731—1743, 1745—1751, 1763—1769, 1771—1784, 1807—1812

Weizen war in der Pfalz als Brotgetreide bis in das 19. Jahrhundert von untergeordneter Bedeutung. Weißbrot wurde meistens aus dem Mehl von Spelz hergestellt. Dies kann durch die Bäckertaxen von Speyer, Heidelberg und Worms belegt werden; und so erklären sich auch die Lücken der Weizenreihe. Der Weizenanbau war bis in das 19. Jahrhundert unregelmäßig; Sommer- und Winterbau bestand nebeneinander. Die Quelle spricht 1646 und 1649 von Sommerweizen, 1714 von Sommerweizen zur Saat, 1713 von Winterweizen.

Bei der weit überwiegenden Zahl der Einträge handelt es sich um Verkäufe, nur 1549 werden $8\frac{1}{2}$ Malter Saatweizen eingekauft und ebenso zweimal im Kipper- und Kriegsjahr 1623. 1713 wird dann noch einmal eine kleine Menge Saatweizen und einmal Winterweizen gekauft. Bei den Preisen von 1756—1787 (mit Ausnahme von 1770) und 1806 handelt es sich um die Barablösung einer Zehntlieferung von Böhl.

Größere Mengen von 40—120 Malter werden bis 1629 gelegentlich verbucht, doch geht aus dem Eintrag von 50 Malter (1578) „under die Bäckermeistere verkaufft“ hervor, daß es sich bei größeren Mengen im 16. Jahrhundert um Sammelposten handeln kann. Die gleiche Beobachtung wurde bei Roggen gemacht. In den späteren Jahren handelt es sich um Verkäufe bis zu 2 Malter, die Ablösungen schwanken zwischen 3 und 9 Malter.

Die Quelle gibt meist den Preis für die Einheit an, der nur in 5 Fällen nicht mit dem errechneten übereinstimmt. Die Differenzen betragen nur wenige Pfennige. Nur 1625 ist ein Einheitspreis der Quelle $\frac{1}{2}$ fl. höher. 1646 ist er bei einer sehr kleinen Menge 30% höher als der errechnete Preis.

Da fast nur Verkäufe verzeichnet sind, fehlen Angaben über Unkosten. Bei einem Einkauf von 4 Malter neuer Weizen zur Saat aus Frankfurt (1623), werden von einem Preis von fl. 110.— fl. 15 in den Kauf gegeben, aber fl. 3½ Trägerlohn berechnet.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Malter in den.
1624	1	Tausch gegen Roggen und Gerste	1250

Der Eintrag 1821 ist der amtlich ermittelte Wochenmarktpreis für 1 Hektoliter, der nach der Relation 6 hl. = 5 Malter auf Speyrer Maß umgerechnet wurde.

Der Preis für 1 Malter Wormser Maß (1770) betrug 1680 den. Das Verhältnis von Speyer zu Wormser Maß war 8 : 7, also errechnet sich der Preis für 1 Speyrer Malter mit 1920 den. Dazu kommen rund 14 % Unkosten.

Die Tabellen beginnen 1562. Frühere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Malter in den.
1544	1	301
1545	1	301
1549	1	280

Die Preise nach 1770 sind aus dem Aktenstück „Martinipreise“ Stadarchiv Speyer [II. Fasz. 131 c]. entnommen. Es handelt sich hier um amtlich ermittelte Durchschnittspreise für 1 Malter an den Martini (11. XI) nächstgelegenen Markttagen. Beim Umsatz auf dem Markte mußte der Käufer bestimmte Gebühren entrichten, die jedoch in der Regel 2 % des Malterpreises nicht überschritten.

ROGGEN 1516—1798 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1607, 1683—1685, 1768, Heilig Geist Almosen 1528, 1537, 1566, 1567, 1581, 1598, 1606, 1626, 1627, 1767, 1769, Elendenherberge 1687, Sondersiechenhaus 1766, 1770—1772, Martinipreise 1800—1821.

Gesamtzahl der Einträge: rund 2400

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: rund 150

Länge: 306 Jahre, besetzte Jahre: 265

Größere Lücken: 1522—1527, 1688—1696, 1775—1780

Das Georgenhospital war oft in der Lage Roggen zu verkaufen. In den meisten Jahren, mit Ausnahme der Zeit vom Beginn des Dreißigjährigen Krieges bis 1734, werden auch Barablösungen von Gültlieferungen vermerkt, die, wenn das Jahr mit einem echten Verkaufspreis besetzt war, ausgeschieden, wenn das nicht der Fall war, in die Reihe (in spitzwinkligen Klammern) aufgenommen wurden.

Es hat den Anschein, als ob das Hospital seine großen Güter

— im Jahre 1808 mußte es allein auf dem rechtsrheinischen Ufer über 591 Morgen abtreten — teils selbst bewirtschaftete, teils verpachtete. Der Pachtzins war ursprünglich in Naturalien festgesetzt, wurde aber anscheinend von dem einen oder anderen Pächter in Geld abgelöst; im 18. Jahrhundert scheint die Ablösung allgemein geworden zu sein.

Diese Ablösungspreise waren keineswegs starr, sondern sie änderten sich von Jahr zu Jahr und auch während des Jahres. Teilweise gliedern sie sich der Preishöhe der Verkäufe gut an, teilweise liegen sie beträchtlich darüber oder darunter. Da die Einträge meist undatiert sind, ist der Grund der wechselnden Abweichungen schwer zu finden; doch ist es möglich, daß die Gültablösungen zu einer anderen Jahreszeit hereinkamen als die Verkäufe stattfanden, und daß daher die Preisunterschiede im wesentlichen jahreszeitlich bedingt sind.

Häufig kommt es auch vor, daß die Ablösungen erst ein Jahr später bezahlt werden, dann scheint ein Preis des letzten Jahres als Maßstab genommen worden zu sein. Einige Male wurden diese verspäteten Gültzahlungen nur zu einem Drittel bis zur Hälfte des Durchschnittspreises des Jahres, in dem sie gezahlt wurden, oder des Vorjahres abgerechnet (1530, 1569, 1658). Die Einkünfte aus den Roggenumsätzen allein, also die Verkäufe und die Ablösungen, brachten dem Hospital ansehnliche Summen.

Einkäufe kommen nur vereinzelt vor; 1532 und 1533 kommen geringe Einkäufe neben größeren Verkäufen vor. 1576 werden über 70 Malter gekauft und im folgenden Jahr 50 Malter, darunter sind Käufe von Saatroggen. Die nächsten Käufe finden sich dann in den Kriegsjahren nach 1620, in denen Mißernten die Lage erschwerten. Im Rechnungsjahr 1622/23 werden ungefähr 150 Malter gekauft, 1624 über 100 Malter, darunter Saatkorn von einem Frankfurter Kaufmann; der Rest kommt aus der Umgebung. Ungefähr 30 Malter werden dann um 1636/37 von Köln und Straßburg und aus den Niederlanden bezogen, und 1645 = 20 Malter aus Straßburg, die ziemlich teuer erscheinen; Vergleichspreise liegen für dieses Erntejahr nicht vor. 1647 werden im November 4 Malter bezogen, obwohl es sich um ein sehr fruchtbares Jahr handelt. Weitere Einkäufe der Reihe sind 1 Malter im März 1676 und 1 Malter Sommerroggen im März 1677. Hier kann der Grund die „Arrestierung der der Geistlichkeit von Speyer zustehenden Gefälle in Kurpfalz bis zur Bezahlung ihrer Beträge zur Reichsverteidigung“¹⁾ sein. 1713, ein Hungerjahr, werden noch einmal 27 Malter gekauft.

¹⁾ Frankenthaler Ediktensammlung: Chronikalische Auszüge aus kurpfälzischen Verordnungen.

Zwischen 1539 und 1543 löst das Hospital ziemlich jedes Jahr Naturalgehälter in Geld ab. Diese Ablösungen kommen Einkäufen gleich. Meist handelt es sich um das Gehalt eines Schützen, das anscheinend 10 Malter betrug. Dazwischen kommen auch niedrigere Gehaltsablösungen vor. Diese Preise liegen an der unteren Grenze der Preisskala des betreffenden Jahres.

Gelegentlich gibt die Quelle an, daß es sich um amtlich regulierte Preise handelt. Bis auf eine Ausnahme, 1535, — hier ist der undatierte regulierte Preis nur ungefähr $\frac{3}{4}$ eines ebenfalls undatierten Ablösungspreises im gleichen Rechnungsjahr — passen diese Preise in die Skala der übrigen Preise des Jahres. Wie die Chronik belegt, waren Preisvorschriften in Speyer sehr häufig.

Die Quelle enthält eine Reihe von Gefälligkeitspreisen, meist sind es Verkäufe an den Hofvorsteher von Weiher, die oft um rund 50 % niedriger sind, und die ausgeschieden wurden.

1609 und 1610 werden kleine Mengen Saatkorn verkauft. 1668 wird zweimal neues und zweimal altes Korn verkauft, der Preisunterschied ist 6—7 %.

Zu Anfang der Reihe sind die Abnehmer des Roggens nie genannt. Um 1640 herum werden einige Male Handwerker erwähnt, ferner ein Magister, der Spitalhufschmied oder der Bettelvogt, in den beiden letzten Fällen wird der Roggen mit Gegenforderungen verrechnet. Auch sonst kommen Verrechnungen gegen andere Frucht (gegen Kohlsetzlinge, 1647) gelegentlich vor. 1640 wird auf Ratsbefehl „zum Kommiss“, also für das Militär, verkauft; auch das Mehllamt wird mit größeren Käufen 1654 und mit geringen 1655 und 1656 genannt. Damit hört die Quelle für die nächste Zeit auf, die Käufer zu nennen. 1710 werden dann an das Schwäbische Kommissariat 100 Malter verkauft, und von da ab zählt die Quelle eine Reihe von Handwerkern, die wohl alle im Spital arbeiteten, als Käufer auf. Dazwischen kommen auch Mäher, Tabakarbeiter, der Bürgermeister, der Totengräber, Gültssammler, der Forstmeister und der Konsulent vor. Die Käufer waren also in den meisten Fällen keine Händler sondern Leute, die dem Spital Waren oder Dienste lieferten. Mit Ausdrücken wie „Abschlags seiner Forderung“ gibt die Quelle auch an, daß das Hospital seine Lieferanten mit Korn zahlte. Diese Preise scheinen sich an Marktpreisen orientiert zu haben. In dem schlechten Erntejahr 1726 steht bei einem Preis, der 10—15 % niedriger ist als die umliegenden „wegen Geldmangel zu diesem Preis verkauft“. 1735—1751 werden die Verkäufe, die nicht Gültablösungen sind, jährlich in einer Sammelbuchung angegeben. Die Zahl der Verkäufe wird nun immer weniger, gegen Ende des 18. Jahrhunderts kommen im wesentlichen nur Ablösungen vor.

Ab 1809 versteigert das Hospital den Roggen. In dieses Jahr fällt die Verdoppelung des Ausfuhrzolls, und es ist möglich, daß damit der Verkauf durch öffentliche Versteigerung zusammenhängt. Außerdem war der Besitz und die Rechte des Hospitals wenige Jahre vorher durch die Säkularisation wesentlich geschmälert worden, so daß nun die lehensrechtlichen Beziehungen zu den Pächtern in Wegfall kamen. Ungeklärt ist nur, woher die wesentlich erhöhten Verkaufsmengen kamen. Vielleicht bewirtschaftete das Hospital jetzt einige Höfe auf dem linksrheinischen Ufer selber. Versteigert wurde in Losen von 20 Maltern, ab 1815 von 5 Maltern, ab 1817 von 10 Maltern. Bei manchen Versteigerungen finden sich 20—30 Gebote, aber manchmal über 10 zum gleichen Preis. Die gesamte Menge wurde in verschiedene Lose zerlegt, welche einzeln ausgeteilt wurden. So erhielt man für jedes Einzellos ein Höchstgebot. Zu dem höchsten Gebot wurde dann die gesamte Quantität an den Meistbietenden verkauft.

Die Höhe des Verbrauchs des Hospitals ist nicht festzustellen. Die eigentlichen Verkäufe wechseln in der Höhe. 1516 werden 11 Malter verkauft, 1517 rund 310 Malter. Man kann sich vorstellen, daß das Hospital 1517, einem Jahr allgemeiner Teuerung, Vorräte verkauft. Wenn die Schwankungen in den Mengen in aufeinanderfolgenden Jahren auch selten so groß sind, so kommen Verkäufe von 10 in einem und über 100 Malter im folgenden Jahr öfters vor. Ab 1550 werden mitunter um 150 Malter verkauft, manchmal auch über 300, in anderen Jahren unter 10. Die großen Verkäufe treffen auf gute und schlechte Erntejahre. Ab 1561 finden sich nur ganz geringe Verkäufe, bis 1586 wieder 130 Malter verkauft werden. Am 27. IV. dieses Jahres verbot der Rat, wegen der hohen Preise, den Kornmessern auf dem Fruchtmarkt, mehr als 2 Malter zu verabfolgen. Vermutlich verkaufte das Hospital Vorräte um der Not in der Stadt abzuhelfen. Während des Dreißigjährigen Krieges kommen in den Jahren, in denen Speyer in das Kriegsgebiet einbezogen war, Einkäufe vor; in den ruhigeren Jahren konnte das Hospital wieder verkaufen. Auch nach dem Krieg ändert sich das Bild nicht wesentlich. Von 1660 an nehmen die Mengen zu; 40—50 Malter sind nun das Minimum, ab 1673—1699 sind die Umsätze aber wieder ganz gering, ab 1700 wieder wie vorher. Nach 1715 finden sich keine Verkäufe unter 125 Malter im Jahr; 500 Malter werden öfters überschritten. In den späteren Jahren ist die Höhe der Verkäufe bei Sammelbuchungen nicht genau zu ermitteln.

Die Quelle bringt oft große Mengen in einem Eintrag; in diesen Fällen kann man schon im 16. Jahrhundert in der Regel Sammelbuchungen beobachten.

1729 wird einem Mannheimer Kaufmann einmal eine Zugabe von 1 Malter auf 100 Malter gewährt. Unkosten kommen nur bei den Einkaufspreisen vor, sie sind gesondert verbucht und auch nicht in den Preisen der Reihe enthalten. Die Meßgebühren machen zwischen 1—2 % des Preises aus. Bei einem Einkauf von Mainz, 1635, verbucht der Schreiber rund 1½ % Spesen. Das konnte die Transportkosten nicht decken; wahrscheinlich war der Preis „frei Speyer“ gestellt.

Die Preisspannen im Jahr betragen oft bis 30 %. Daneben kommen häufig gleiche Preise im gleichen Jahr vor. Größere Preisspannen von 50—80 % kommen nur gelegentlich vor. Preisspannen darüber hinaus finden sich z. B. zwischen Ablösungen und Verkäufen, also nur zwischen verschiedenen Kategorien von Preisen.

Der Einheitspreis ist nur selten genannt, stimmt aber dann im wesentlichen mit dem errechneten überein. 1530 ist der angegebene Preis einmal rund 50 % höher, wahrscheinlich liegt hier ein Schreibfehler bei der Münzbezeichnung vor; 1663 ist der errechnete Preis einmal 24 % höher als der angegebene.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Malter in den.
1541	1	Gefälligkeitspreis 120
1542	1	„ 120
1543	1	„ 208
1544	1	Im Vorjahr gelieferter Roggen 208
1549	1	Gefälligkeitspreis 208
1550	1	„ 208
1591	1	Vorzugspreis für den Hofvorsteher 315

In den übrigen mit Stern bezeichneten Jahren wurden nur Ablösungspreise ausgeschieden.

Die Preise ab 1799 sind mittlere Martinipreise aus den Akten des Stadtarchivs in Speyer. Es handelt sich um Marktnotierungen; welche Umsätze ihnen zugrunde liegen, ist nicht angegeben. Die Preise von 1809—1813, 1819 und 1821 wurden nach dem Verhältnis 6 Hektoliter = 5 Malter umgerechnet.

GERSTE 1514—1821 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Sondersiechenhaus 1560, 1566—1568, Elendenherberge 1581, 1687, Waisenhauses zum Roten Schild 1606, 1607, 1684, 1685, 1769, 1797 und Heilig-Geist-Almosens 1626, 1768 und 1771.

Gesamtzahl der Einträge: 1067

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 25

Länge: 308 Jahre, besetzte Jahre: 218

Größere Lücken: 1688—1697, 1776—1780, 1803—1809, 1814—1820

Bei den Gerstenpreisen des St. Georgen-Hospitals handelt es sich in den meisten Fällen um Verkäufe und, wie bei Roggen, teilweise um Getreide, das in der eigenen Wirtschaft geerntet

wurde, teilweise um Wiederverkäufe von Gülten. Roggen wird jedoch in Gültverträgen viel häufiger als Gerste als Naturalzins bestimmt.

Qualitäten werden selten genannt. 1616, 1701, 1722, 1726 wird Saatgerste, ohne Preisunterschied, verkauft. 1616 werden alte und neue Gerste zu fast den gleichen Preisen verkauft. 1623 ist „neue Gerste“ einige Prozent teurer, 1642 handelt es sich bei beiden Einträgen um neue Wintergerste. Ob es sich in der Regel um Brau- oder Futtergerste handelt, ist nicht gesagt. Ganz selten (1656, 1657, 1703, 1719, 1728, 1729) wird an den Biersieder verkauft. Diese Einträge liegen immer an der oberen Grenze der Preishöhen eines Jahres. Zwischen 1707 und 1785 finden sich eine Reihe von Ablösungen von Gültzinsen, die, wenn andere Preise vorhanden waren, ausgeschieden, sonst (1708) in spitzwinkligen Klammern in der Reihe behalten wurden. Sie liegen 1707 etwas unter den eigentlichen Verkäufen, in den anderen Jahren bis zu 20 % darüber.

Verschiedene Preise, bei denen es sich um vorjährige Gerste, Vergütung eines Schadens, den das Spitalpferd angerichtet hat, Vorzugspreise und Verkauf auf Borg handelt, wurden ausgeschieden.

Bis 1644 erwähnt die Quelle nie an wen verkauft wird. In diesem Jahr wird einmal der französische Proviantmeister genannt, und erst ab 1708 werden regelmäßig Handwerker und Arbeiter, Holzmacher, Pfleger, Weingärtner, Küfer, aber auch der Ratschreiber, Konsulenten und der Bürgermeister als Empfänger erwähnt. Bei den Handwerkern und Arbeitern handelt es sich häufig, aber nicht immer, um eine Aufrechnung von Diensten, wie das auch bei Roggen gelegentlich der Fall war. Dazwischen, aber nicht regelmäßig, werden auch der Knecht und der Schweinehirt erwähnt. Es kommt hier kein regelmäßiger Naturallohn, sondern eher eine Extrazulage in Frage. Diese kleinen Posten werden in Sammelbuchungen vermerkt.

1729 und 1730 werden je 100 Malter bei Dreingabe eines Malters an den Händler Herz in Mannheim verkauft; zum gleichen Preis geht 1 Malter an den Konsulenten. Die Preise 2 Monate später, kurz vor der neuen Ernte, sind wesentlich höher. 1753 werden 22 und 14 Malter an einen Mannheimer Händler verkauft, die um 20 % billiger sind als die nächstliegenden Einträge. 1760 hört die Quelle auf die Abnehmer zu nennen.

Die ersten Einkäufe finden sich im Dreißigjährigen Krieg (Mai 1621) verzeichnet, im ganzen werden 30 Malter gekauft. 1624 wurden 50 Malter gegen Weizen getauscht.

In dem Kriegs- und Hungerjahr 1634 werden etwas über

20 Malter gekauft. 1653 scheint man nicht richtig disponiert zu haben, denn nachdem über 50 Malter verkauft wurden, müssen vor der neuen Ernte noch 3 Malter zum Biersieden gekauft werden. 1698 und 1699, als man nach dem Brand wieder aufbaute und selbst zu wirtschaften anfang, wird 2 mal Saatgerste gekauft. Die nächsten Einkäufe finden sich während des Spanischen Erbfolgekrieges, der Speyer stark berührte; auch hier handelt es sich um Saatgerste, einmal um Wintergerste. Der Einkauf vom Januar 1714 diente wahrscheinlich zur Befriedigung der großen Fourageforderungen der abziehenden Franzosen (s. Chronik). Nach der Mißernte 1716 werden einmal 10 Malter zum Brauen gekauft. 1720 wird schlechte Wintergerste als Zins angenommen. Die nächsten Einkäufe finden sich dann 1789 und während der Koalitionskriege (1799, 1802). 1794 werden 24 Malter „gemahlene Gerste“ gekauft (in spitzwinklige Klammern gesetzt). Die letzten beiden Einkäufe sind 1813 verzeichnet. Einkaufspreise wurden ausgeschieden, wenn sie wesentlich von der Höhe der Verkaufspreise abweichen. Die Preise aus der Elendenherberge und der Preis von 1626 aus den Rechnungen des Waisenhauses zum Roten Schild sind ebenfalls Einkäufe.

Buchungsmäßig kommen die beiden Ablösungen von Naturallohn 1647 (in spitzwinkligen Klammern) Einkäufen gleich. Bei den beiden Einträgen von 1821 bemerkt die Quelle, daß es sich um amtlich notierte Fruchtpreise handelt.

In den ersten Jahren betragen die Verkäufe nur wenige Malter, steigen dann aber rasch auf 20, 40 und 100 Malter im Jahr (1545). In den meisten der folgenden Jahre werden zwischen 50 und 100 Malter verkauft, dazwischen aber auch nur 6 Malter (1551) oder 190 Malter (1578). Von 1590 an steigen die Mengen bis auf 200 Malter und darüber, doch auch jetzt finden sich Jahre mit nur 25 Maltern (1605). Von 1610 ab sinken die Verkäufe dann wieder auf 50—100 Malter. Trotz des Krieges finden sich Verkäufe in dieser Höhe oft bis 1643, sinken aber von da an bis 1682. Nach dem Brand finden sich die ersten Verkäufe erst wieder 1698, und zwar werden 40 Malter verkauft. Auch in den folgenden Jahren schwanken die Mengen stark, die meisten Verkäufe dürften zwischen 30 und 40 Malter liegen. Nach 1713 sinken sie beträchtlich, oft auf einige Simmer, von 1720 an kommen wieder 30—40 Malter vor, von 1736 an finden sich Mengen von über 100 Malter neben kleinen Verkäufen. Nach der Lücke von 1765—1784 betragen die Verkäufe meist um ein paar Malter und steigen gelegentlich bis zu 30 Malter.

Die Höhe des einzelnen Eintrags erklärt sich nur selten durch Großabnehmer, wie das Proviantamt oder ein Händler,

sondern meist durch Sammelbuchungen vieler kleiner Verkäufe.

Der Zeitpunkt der Verkäufe läßt sich erst ab 1633 feststellen ; er liegt, meist in den Frühjahrsmonaten.

Die Preisspannen im Jahr betragen in der Regel 10—20 % (Ablösungen, Einkäufe, Gefälligkeitspreise u.s.w. nicht mitgerechnet), doch kommen vor allem vom Dreißigjährigen Krieg an Spannen von 50—80 % im Jahr häufig vor.

Ausgeschieden wurden:			Preis für 1 Malter in den.
	Einträge		
1536	1	vorjährige Ernte	84
1558	2	„Von der Wibel angefressen“	165
1559	1	Vergütung für einen Schaden, den das Spitalpferd einem Bauern zugefügt	152
1595	1	Vorzugspreis	420
1643	3	„ auf Borg	600
1706	1	Wintergerste vom Neckar gekauft	416
1707	1	Einkauf Wintergerste zur Saat	384
1716	3	Ablösung	384
	1	Einkauf von Braugerste	504
1720	1	schlechte Wintergerste als Zins angenommen	400
1736	1	Ablösung	480
1737	1	„	623
1738	1	„	600
1741	1	„	717
1749	1	„	600
1785	1	„	840
1799	1	1793 verkaufte Gerste	1920
1810	3	Versteigerung der Ernte 1809	680

Die Jahre 1770, 1772, 1773, 1775, 1792, 1793 und 1795 sind Taxpreise.

Die Tabellen gehen bis 1799, spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Malter in den.
1802	1	1440
1810	1	750*
1813	2	1078
1821	2	668

HAFER 1517—1811 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Sondersiechenhaus 1598, 1688, Elendenherberge 1581, 1602, Waisenhaus zum Roten Schild 1606 und Heilig-Geist-Almosen 1766—1769.

Gesamtzahl der Einträge: 931

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 26

Länge: 295 Jahre, besetzte Jahre: 200

Größere Lücken: 1518—1522, 1683—1687, 1689—1698, 1770—1783, 1794—1798

Der Bedarf des Spitals an Hafer konnte meist nicht aus dem eigenen Anbau gedeckt werden ; dies steht im Gegensatz zur Versorgung mit Roggen, Weizen und Gerste. Bis 1634 finden

sich fast nur Einkäufe, von 1636—1712 dagegen so gut wie ausschließlich Verkäufe; wahrscheinlich hielt das Hospital in dieser Zeit wenige oder gar keine Pferde. In den folgenden Jahren, wechseln dann Einkäufe und Verkäufe ab, bis 1732 die Verkäufe wieder aufhören und erst 1808 dreimal je rund 16 Malter versteigert werden. Zwischen 1536 und 1592 findet sich fast jedes Jahr ein einzelner Verkauf, der zwischen 1 und 4 Malter schwankt, an die „Herrschaft in Iggelheim“, also an den Pfalzgrafen.

Die Verkäufe sind zu Anfang meist 10—30% billiger als die Einkäufe. In einer Reihe von Jahren erfolgt die Bezahlung erst ein Jahr nach der Lieferung, auch dann ist der Preis billiger; man kann hier also Vorzugspreise annehmen. In einer Reihe von Jahren aber, vor allem ab 1585, weichen diese Verkäufe im Preis nicht von den Einkäufen ab. In diesen Fällen sind sie in den Durchschnittspreisen der Haferreihe enthalten; wenn sie jedoch beträchtlich abweichen, wurden sie ausgeschieden.

Die Einkäufe fanden teils auf dem Markte statt, teils kam der Hafer aus Gebieten, die zur Stadt gehörten, teils werden Orte auch aus der weiteren Umgegend vor allem der Neckarpfalz genannt, wie z. B. Retsch, Höchstett, Iggelheim, Ladenburg, Schwetzingen, Heiligenstein, Otterstadt, Mündenheim, Rodersheim, Wiesloch, Bieberach u.s.w. Um 1600 herum wird auch öfters „am Schiff“, also am Rheinhafen gekauft. Im Kriegsjahr 1623 kauft das Hospital bei einem Frankfurter Kaufmann. Saathafer wird 1533, 1543, 1547, 1549, 1558 und 1713 erwähnt, 1616 und 1617 alter Hafer.

Bei den Verkäufen während des Dreißigjährigen Krieges wird, wie auch bei den anderen Getreidesorten, öfters das Militär oder „der Kommiß“, oder der Gouverneur als Käufer genannt, an die auf Ratsbefehl verkauft wird. Zwischen 1712 und 1732 werden in vielen Fällen die Käufer genannt, 1712 wird an Prinz Eugen (rund 20% teurer) verkauft, dann werden Ärzte, der Forstmeister, die Stuhlbrüder, der Pfleger und der Präsenzmeister genannt. Im übrigen handelt es sich häufig um Sammelbuchungen von kleinen oft simmerweisen Verkäufen. Auch hier kann wohl angenommen werden, daß die Käufer dem Hospital nahestehende Personen sind, oder daß es sich um Abrechnungen von Diensten oder Lieferungen handelt. 1649 findet sich ein Anschlagspreis in durchschnittlicher Höhe für den Lohn eines Pferdeknechts. Ab 1708 kommen dazwischen Ablösungen von Gültlieferungen vor; diese wurden nicht ausgeschieden. Selbst wenn sie, was häufig vorkam, 1—2 Jahre verspätet bezahlt wurden, fügen sie sich dem Preisrahmen des Erntejahres ein, in dem die Zahlung verbucht wird. Ab 1785

wird häufig „Dreschhafer“ gekauft, der sich im Preis nicht unterscheidet.

Zu einzelnen Preisen ist noch zu bemerken: Bei einem Eintrag 1637 handelt es sich um Aufrechnung einer Pension. 1722 wird an den Forstmeister abgegeben, „weil dieser Hafer sonst nicht verkauft werden konnt“; trotzdem wurde der Hafer nicht billiger abgegeben.

Die Höhe der Einkäufe wechselt stark. Bis 1533 werden meist zwischen 100 und 200 Malter im Jahr gekauft, dann sinken die Mengen in der Regel unter 100 Malter. Dazwischen finden sich Jahre, mit niedrigen oder gar keinen Käufen (1556) und Käufen um 150 Malter oder höher (1551, 1553, 1572, 1580). Zwischen 1592 und 1597 werden 200 Malter und mehr im Jahr gekauft, und diese Mengen kommen von da an häufig vor. Zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges steigen die Mengen weiter. 1622 verzeichnet die Quelle Einkäufe von 700 Malter.

Die Verkäufe (1636—1712) schwanken zwischen 10 und über 100 Malter, halten sich aber meist zwischen 40 und 60 Malter. Die Käufe ab 1713 sind wesentlich niedriger als die früheren. Sie liegen meist unter 50 Malter und erreichen selten 100 Malter.

1538, 1580 und 1584 werden je 1 Viernzel oder auch nur 1 Simmer oder Immel (= $\frac{1}{4}$ Simmer) Hafer für die Kühe gekauft. Diese Einträge sind 50 % teurer als größere Umsätze. Es ergeben sich keine Anhaltspunkte, daß es sich vielleicht um Hafermehl handelt.

Größere Mengen verstehen sich in der Regel als Sammelbuchungen. So wurde 1564 beim Einkauf von 94 Malter $3\frac{1}{2}$ Simmer vermerkt, daß dieser Hafer teils vom Markte, teils von benachbarten Dörfern (Berghausen, Neuhofen und Mutterstadt) bezogen war. 1622 wird ein Posten von 510 Malter 2 Simmer verbucht, der von „unterschiedlichen“ Bauern gekauft war. Solche Sammelbuchungen finden sich vor allem in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts und zwischen 1709 und 1713.

Die Quelle gibt in der Regel den Preis für die Einheit an, der meistens mit dem errechneten übereinstimmt. Abweichungen von weniger als $\frac{1}{2}$ % kommen öfters vor, wenn Teilmengen eines Malters vorliegen. Hier dürfte es sich wohl um kleine Rechenfehler handeln. Bis zu 4 % fanden sich 24 Abweichungen; 1724 ist der von der Quelle angegebene Preis 8 % niedriger als der errechnete.

Die Quelle gibt Nettopreise und Unkosten gesondert an. Da diese zu Lasten des Käufers gingen, erscheinen sie lediglich bei den Einkäufen. Regelmäßige Unkosten sind die Meßgebühren, die über längere Zeitspannen fast 2 % des Malterpreises betragen. Andere Nebenleistungen sind Beförderungskosten und Zoll- und Fergengeld für Hafer, der von auswärts bezogen wurde.

In den folgenden Jahren betragen sie in % des Malterpreises :

Ort der Herkunft		Unkosten in %	Ort der Herkunft		Unkosten in %
1544	Ketsch	1,5	1624	Herxheim	7,2
1545	Hochstett	0,5		"	4,5
1548	rechtsrheinisch	2		"	8
1550	Ladenburg	5,1	1625	"	5,1
1552	"	4,5	1626	"	3,5
1557	Schwetzingen	1,5	1628	Waibstadt	10,2
1560	Rheinsheim	0,6	1676	Neckarau	9
1562	Rülzheim und Neckarau	0,2		"	2,2
1563	Ladenburg	4,9	1716	Heiligenstein	2,3
	"	5,1	1742	Unteröwisheim	8,2
1574	Rheinhausen	0,4	1743	Lußheim und Reilingen	0,7
1624	Herxheim	6,7		Winzingen	0,7
	"	4,7			

Nach den Erfahrungen in anderen Orten scheinen diese Unkosten nicht den ganzen Transport, sondern wahrscheinlich nur die Beförderung in Speyer und Gebühren zu enthalten.

Ausgeschieden wurden:

Einträge			Preis für 1 Malter in den.
1529	1	gegen Roggen getauscht	180
1538	1	kleine Menge zu hohem Preis	240
1540	1	1532 gekauft	120
1580	1	kleine Menge zu hohem Preis	288
1584	1	" " " " " "	441
	1	" " " " " "	432
1648	1	" " " " " "	720
1735	1	außergewöhnlicher Preis	720
1805	1	Barzahlung für Naturallieferung von 1800	720

In den übrigen mit Stern bezeichneten Jahren wurden Verkaufspreise, die im Preis wesentlich abweichen, ausgeschieden.

Die Tabellen gehen bis 1799 ; spätere Einträge :

Einträge	Preis für 1 Malter in den.
1800	3
1802	1
1805	*
1806	1080
1808	918
1811	960

ERBSEN 1514—1810 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1596, 1597, 1598, 1601, 1606, 1626, 1627, 1683, 1684, 1685, 1769.

Gesamtzahl der Einträge: 325

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 12

Länge: 297 Jahre, besetzte Jahre: 162

Größere Lücken: 1521—1526, 1587—1593, 1668—1673, 1675—1679, 1686—1697, 1762—1768, 1770—1783, 1791—1798, 1800—1808

Die Reihe enthält Erbsen verschiedener Qualität. Einträge in den Jahren 1533, 1540, 1564, 1614, 1644, 1649, 1674, 1698, 1699, 1702, 1723, 1724, 1725, 1742 und 1769 betreffen Saaterb-

sen oder eine Mischung von Saaterbsen und Speiseerbsen (1555—1558, 1560—1562 und 1601). Bei einer weiteren Reihe der Einträge beziehen sich die Preise auf Erbsen und Linsen gemischt, meist im Verhältnis von 1 : 1 (1528, 1537, 1538, 1539, 1543, 1548, 1550, 1551, 1554, 1555, 1556, 1564, 1582, 1596, 1599 in je einem Eintrag, 1527 und 1596 je zweimal.) In Gesamtpreis sind auch 1624 und 1706 Linsen mit enthalten. Diese Einträge konnten verwandt werden, weil eine amtliche Statistik 1785—1802 nur einen Preis für Hülsenfrüchte, also Erbsen und Linsen bringt. 1600 bezieht sich ein Eintrag auf „böse Erbsen“, 1725 und 1729 auf „schlechte Erbsen voll Käfer“ bezw. auf „zum Kochen nicht brauchbare“, „unsaubere Erbsen“, und 1726 ein Eintrag ausdrücklich auf „neue“ Erbsen.

Allgemein ist die erste Hälfte des Jahres stärker mit Einträgen besetzt als die zweite. Die Einträge für Saaterbsen finden sich, soweit Monatsdaten angegeben sind, überwiegend im April. Bis Mitte des 17. Jahrhunderts treten Monatsdaten nur ganz sporadisch auf; auch im weiteren Verlauf sind die Eintragungen häufig undatiert.

Barablösungen statt Naturallieferungen für Lohn und Besoldung wurden verbucht: 1533, bis 1539, 1543, 1544, 1548, 1550, 1551, 1554—1557, 1750, 1753, 1754, 1756, 1760, 1766, 1786, 1789 und 1790. Gültlieferungen des Hospitals Landau kommen vor: 1698, 1701, 1711—1715, 1717, 1722, 1723, 1728, 1739, 1744, 1747, 1750, 1752 und 1761. 1713 liegt ein Anschlagspreis für Ackerzins vor.

Barablösungen und tatsächliche Umsätze weichen im Preise nicht grundsätzlich von einander ab; anscheinend wurde die Ablösung nach dem Marktwert jedes Jahr bestimmt und nicht etwa über Jahre oder Jahrzehnte konstant verrechnet.

Die Reihe weist bis 1571 und nach 1760 nur Einkaufspreise auf. Zwischen 1571 und 1620 überwiegen die Einkäufe. Während des Dreißigjährigen Krieges ging man zu erhöhtem Eigenbau über, sodaß man schon ab 1620 Erbsen in größeren Mengen abgeben konnte. Von 1620 bis 1760 finden sich überwiegend Verkäufe mit Ausnahme der Jahre nach dem Brand von Speyer 1689. Nach 1760 handelt es sich bei den meisten Einträgen um Ablösungen von Gehältern.

Ein- und Verkäufe kommen nur 1645 und 1741 im gleichen Jahr vor. 1645 stimmen die Preise überein, 1741 unterscheiden sie sich nicht wesentlich. In nahe bei einander liegenden Jahren erscheinen Einkäufe oft teurer als Verkäufe. Der Grund hierfür ist, daß das Hospital in schlechten Erntejahren mit hohen Preisen dazukaufen mußte und in guten Jahren mit niedrigeren Preisen verkaufen konnte. Außerdem mögen die Einkäufe, ohne, daß dies eigens gesagt wird, gelegentlich Saaterbsen betreffen, die häufig teurer sind als das durchschnittliche Produkt.

Die Verkaufspreise betreffen zum Teil auch Abschlagszahlungen auf Forderungen von Handwerkern, Arbeitsleuten und auf Schulden. Vermerke dieser Art weisen Einträge 1645, 1717, 1718, 1720, 1721, 1723 und 1731 auf. Diese Preise unterscheiden sich nicht von anderen Einträgen.

Die Umsätze der Erbsen erfolgten selten in größeren Mengen als 1 Malter, vielfach bloss in Simmern. Größere Posten als 1 Malter in einem Eintrag sind in der Regel Sammelbuchungen.

Einen Hinweis auf den Umsatz nach Simmern enthalten die Einträge: 1601 (42 Simmer), 1634 (15 Simmer), 1643 (36,5 Simmer), 1655 (20 Simmer) und 1659 (25,5 Simmer). Sammelbuchungen, die monatlich verkaufte Einzelposten in gleicher Preislage umfassen, liegen 1708—1711 vor.

Die Quelle verbucht Nettopreise. Unkosten erscheinen wie bei Getreide nur bei den Einkäufen. Regelmäßige Unkosten sind die Meßgebühren, die für das Malter die gleiche Höhe wie beim Getreide haben und bis zu 2 % des Malterpreises ausmachen. Beförderungskosten beim Bezug auswärtiger Erbsen erscheinen bei einem Einkauf in Frankfurt 1712, der rund 80 % höher ist als benachbarte Einträge, 1741 betragen Beförderungskosten 4 % des Preises.

Der errechnete Einheitspreis weicht von dem häufig in der Quelle angegebenen in folgenden Jahren ab: 1599—16 %, 1642—2 %, 1646 + 80 %.

Die Preisspannen innerhalb des Erntejahres betragen häufig bis zu 35 %

Die Preisspannen von Erntejahr zu Erntejahr betragen öfters bis zu 100 %, sie dürften manchmal durch Kriegsjahre begründet sein.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Malter in den.
1540	1	Saaterbsen	650
	1	„ „	672
1600	1	„böse Erbsen“	420
1644	2	Früherbsen zur Saat	1920
1646	1	vermutlich Schreibfehler	2016
1698	1	Saaterbsen	2240
1712	1	von Frankfurt einschl. Fracht	2142
1720	1	Saaterbsen für eine Schuld in Zahlung genommen	896
1725	1	Saaterbsen	1280
1729	1	„schlechte Erbsen voll Käfer“	480
1766	1	Barzahlung für 3½ Jahre rückständige Besoldungs- erbsen	1786

Der Preis von 1810 wurde (nach der Relation 1,27 hl. = 1 Malter) in Malter umgerechnet.

Die Tabellen gehen bis 1799, spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 1 Malter in den.
1809	1	2352
1810	1	2005

HEU 1528—1821 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1800.

Gesamtzahl der Einträge: rund 200

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 294 Jahre, besetzte Jahre: 68

Größere Lücken: 1529—1540, 1542—1559, 1561—1582, 1589—1599,
1601—1621, 1633—1639, 1648—1654, 1670—1711, 1723—1729,
1763—1786, 1788—1796, 1803—1807

In den Büchern des Hospitals finden sich nur unregelmäßig Einträge über Heuumsätze. Im wesentlichen konnte sich das Spital durch den Ertrag der eigenen Wiesen versorgen; bis 1647 mußte gelegentlich dazugekauft werden, von dann an konnte bis zum Ende des 17. Jahrhunderts öfters verkauft werden. Im 18. und 19. Jahrhundert finden sich zwischen 1713 und 1716, sowie 1734, 1735 und 1802 Käufe, in den anderen Jahren aber nur Verkäufe.

Bis 1669 wurde das Heu wagenweise ein- und verkauft, von dann an zentnerweise.

Als Herkunftsorte wird der „Haßblocher Wag“, Böhl („beim Vogt gekauft“), St. Leon, Iggelheim, Weyer („beim Hofvorsteher“), Otterstadt („bei der Gemeinde“), „überm Rhein“, Neuhofen, Kirrlach, Maudach, Wachenheim, Gummersheim, Waldsee, „vom Einseltümer Wald“, Mannheim und Philippsburg genannt. Die meisten Orte werden nur einmal erwähnt, 1734 wird auf dem Markt gekauft. Im gleichen Jahr finden sich 2 beträchtliche Käufe (der eine = 124 Zentner) „nach getroffenen Akkord“; der Preis war also vorher vereinbart worden. 1720 wird vorjähriges Heu gekauft.

Die Höhe der jährlichen Verkäufe in Wagen schwankt zwischen 1 und 9 Wagen. Die Verkäufe in Zentnern betragen bis 1722 häufig zwischen 30 und 50 Ztr. im Jahr, 1730 werden dann über 450 Ztr. verkauft. Von da an wechseln Verkäufe von ein paar hundert Zentner mit andern von 20—30 ab (1760 über 1100 Ztr., 1787 etwas über 20 Ztr.).

Die Käufe betragen zunächst 1—6 Wagen im Jahr, meist 1—2 Wagen. Im Dreißigjährigen Krieg steigen sie dann, wie auch die Käufe vieler anderen Waren, bedeutend an, 1624 werden 22 Wagen, 1626 = 33 Wagen gekauft. In den Dreißigerjahren sinken sie dann wieder auf den früheren Stand. Gegen Ende des Spanischen Erbfolgekriegs, 1713, werden über 90 Zentner gekauft, 1715 fast 70 Ztr. 1734 über 200 Ztr., im darauffolgenden Jahr nur 33 und 1802 = 26 Ztr.

Bei einem Verkauf 1659 ist bemerkt, daß es sich um einen „großen Wagen“ handelt, Preise in gleicher Höhe und teurer kommen im selben Jahre vor.

Die Verkäufe von Heu betreffen oft schlechte Qualitäten „gar böß Heu“ 1645, „durch Wasser schlecht gewordenes Heu“

(3 Einträge) 1712, (4 Einträge) 1717, „altes grobes Heu“ 1718, „vorjähriges Heu“ 1720, „grobes zweijähriges Heu“ (3 Einträge) 1722, „etwas besser als obiges“ (7 % teurer) im selben Jahr, „grobes Heu“ 1762. Vergleichspreise für diese Jahre liegen nur 1645 vor, hier beträgt der Unterschied 16 %, und 1762 zu einem Eintrag über gutes Heu am gleichen Tag 30 %.

1799 handelt es sich um eine Versteigerung von altem Heu und Ohmet, 1808 um Versteigerungen von Losen zu 500 kg., teilweise in Gebunden. Die Preise von 1821 sind Taxen.

Die Umsätze verteilen sich über das ganze Jahr.

Bei den 3 Einträgen 1624 und außerdem 1657 sind Transportkosten in unbekannter Höhe eingeschlossen. Bei einem Kauf von Kirlach 1626, der wegen seiner ungewöhnlichen Höhe ausgeschieden wurde, verbucht die Quelle gesondert rund 10 % Transportspesen, 1713 einmal 4 % und einmal 2 %. Man kann annehmen, daß in den Einkäufen in der Rege keine Unkosten enthalten sind.

Der Inhalt eines Wagens schwankte zwischen 18 und 25 Ztr.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Wagen in den.
1598	1 erst 1601 bezahlt	1680 E.P.
1626	1 außergewöhnlicher Preis	2800 „ „
		1 Zentner in den.
1803	1 vermutlich Schreibfehler	2154 V.P.

Die Tabellen beginnen 1560. Frühere Einträge :

Einträge	Preis für 1 Wagen in den.
1528	1 277
1541	1 315

STROH a) ohne nähere Bezeichnung 1517—1797 Speyer-St. Georgenhospital.

Gesamtzahl der Einträge: 102

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 281 Jahre, besetzte Jahre: 69

Größere Lücken: 1518—1528, 1533—1542, 1550—1559, 1562—1567, 1580—1607, 1610—1618, 1627—1645, 1682—1697, 1714—1732, 1763—1796

Das Hospital war mit seinem reichen Vieh- und Pferdebestand ein Großverbraucher von Stroh. Dank seines umfangreichen Getreidebaues war es zum Teil Selbstversorger und während einer Reihe von Jahren konnte es Überschüsse abgeben.

Bis 1626 bringt die Quelle nur Einkäufe von zusätzlichem Bedarf, von da an finden sich ziemlich regelmäßig Verkäufe mit Ausnahme der Jahre in spitzwinkligen Klammern und der wenigen besetzten Jahre zwischen 1706 und 1735, in denen Stroh gekauft wurde.

Die großen Preisschwankungen der Reihe dürften nicht nur auf den Ausfall der Ernten zurückgehen. Oft ist es nicht klar, ob es sich um Weizen-, Roggen-, Gerste-, Hafer- oder Spelzstroh handelt. Als Qualitätsangabe findet sich lediglich „Futterstroh“ 1676, 1701, 1756 und „altes Stroh“ 1736.

Gekauft wurde zum größten Teil in der Stadt selbst und in der näheren Umgebung. Nur gelegentlich werden die Bezugsorte erwähnt, die weiter entfernt sind wie Iggelheim, Haßloch, Böhl, Altdorf, Alzey, Heiligenstein, Dudenhofen, Harthausen, Neckarau, Mutterstadt, Mußbach, Geinsheim, Schwegenheim, Berghausen und Harthausen. Merkwürdigerweise wird kein Ort zwei Mal erwähnt.

Die Höhe der Einkäufe bis 1626 schwankt zwischen 100 und 1600 Bosen. Die hohen Käufe (1000 Bosen 1619, 1600 Bosen 1620) finden sich wie auch beim Getreide zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges. In den meisten Fällen werden 300—500 Bosen gekauft, doch besagen diese Mengen in Anbetracht der vielen Jahre, in denen das Hospital anscheinend mit dem eigenen Ertrag auskam, wenig. Die Einkäufe in den späteren Jahren übersteigen nie 420 Bosen, in manchen Jahren betragen sie nur 25—30 Bosen. Nur einmal während des Spanischen Erbfolgekriegs, 1706, werden fast 1000 Bosen gekauft.

Verkauft werden bis 1700 selten mehr als 500 Bosen in einem Jahr. Nach 1700 finden sich einige Jahre mit erheblich höheren Verkäufen (1739 = 1191, 1744 = 2301, 1745 = 2248 Bosen).

Der Umsatz des Strohs erfolgte in der Regel nach hundert oder mehreren hundert Bosen. Größere Mengen sind als Sammelbuchungen aufzufassen.

Für einen Teil der Einträge gibt die Quelle die Preise für 100 Bosen an, die mit den errechneten übereinzustimmen pflegen. Kleinere Abweichungen zeigen sich bei Einträgen 1608, 1739 und 1756. 1652 liegt der angegebene Preis 10 % unter dem errechneten. Kleine Abweichungen zwischen errechnetem Preis und dem Preis der Quelle finden sich auch 1646, 1647 und 1648. In allen 3 Fällen handelt es sich um Verkäufe auf Ratsbefehl zu Taxpreisen „an den Kommiß“ (in rechtwinkligen Klammern).

Unkosten fanden sich nur bei einigen Käufen außerhalb Speyers angegeben. Sie sind in den Preisen enthalten.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 100 Bosen in den.
1645	1	außergewöhnlicher Preis, Zwangsverkauf an Offiziere 1284
1706	1	im Vorjahr verkauft 480
1736	1	altes Stroh 480

b) Preis für 100 Bosen Roggenstroh in den :

1543	263 ²	1612	960 ¹	1721	240 ¹	1802	[3840] ¹
1560	808 ³	1613	1190 ¹	1722	384 ⁵	1810	4790 ¹
1561	700 ¹	1614	1190 ¹	1723	426 ¹	1811	6735 ³
1579	840 ²	1622	960 ¹	1725	320 ¹	1812	3695 ⁷
1581	770 ²	1657	400 ¹	1736	1080 ²	1813	2400 ¹⁷
1583	630 ¹	1702	1075 ¹	1752	1615 ¹	1814	2880 ³
1584	520 ¹	1713	1083 ²	1762	2600 ¹	1815	4080 ²
1586	595 ¹	1714	500 ²	1786	2160 ¹	1816	4320 ⁴
1588	588 ²	1716	480 ¹	1788	3600 ¹	1817	3600 ¹
1601	[1000] ¹	1717	500 ³	1789	3720 ²	1820	3632 ¹
1610	953 ²	1718	538 ⁴	1798	2530 ¹	1821	2160 ¹
1611	985 ³	1720	505 ⁴				

Mit Ausnahme der Jahre 1657, 1702 und 1798 handelt es sich nur um Einkäufe. Gekauft werden meist einige hundert Bosen, doch kommen auch Jahre mit 1300 Bosen (1543) oder nur 73 Bosen (1561) vor. Bei einigen Einkäufen aus der Umgegend sind Unkosten in den Preisen enthalten.

1713	für Zoll und Zehrung	3,6 %	des Preises
1716	„ „ „ „	6,7 %	„ „
1762	„ „ „ „	0,3 %	„ „

Der Preis von 1802 ist aus den Rechnungen des Waisenhauses zum Roten Schild, der von 1601 aus der Elendenherberge.

c) Preise für 100 Bosen Spelzstroh in den. :

1569	735 ¹	1718	320 ¹	1752	1615 ¹	1798	2400 ¹
1579	630 ¹	1720	280 ²	1766	[720] ¹	1799	[2160] ²
1609	630 ¹	1721	420 ¹	1768	[720] ¹	1802	[2640] ¹
1610	630 ³	1722	168 ¹	1783	[1145] ²	1804	[1293] ¹
1611	625 ³	1724	640 ¹	1786	2160 ¹	1805	[3429] ¹
1612	720 ¹	1734	1200 ¹	1788	3600 ¹	1809	1724 ¹
1642	180 ¹	1737	480 ¹	1789	3720 ²	1810	1476 ¹
1717	480 ²	1738	480 ¹				

Mit Ausnahme der Preise von 1737 und 1738 handelt es sich um Einkäufe. Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des Waisenhauses zum Roten Schild.

SPELZ 1513—1818 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Heilig-Geist-Almosen 1560, 1566, 1567, 1598, 1602, 1606, 1626, 1627, 1766, 1767, 1769 und Waisenhaus zum Roten Schild 1683, 1685, 1768 und 1804.

Gesamtzahl der Einträge: 809

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 33

Länge: 306 Jahre, besetzte Jahre: 225

Größere Lücken: 1631—1636, 1686—1698, 1770—1783, 1793—1797

Spelz war in der Pfalz bis in das 19. Jahrhundert die Hauptfrucht für Weißbrot, wie die Bäckertaxen von Heidelberg, Speyer und Worms zeigen.

Der in Speyer verbrauchte Spelz wurde in der näheren Umgebung gebaut. Der ausgesuchte Saat-Spelz wurde im 16. Jahrhundert zuweilen aus der Neckarpfalz bezogen (1519, 1520, 1521, 1523, 1529 und 1543). Andere Einträge über Saat-Spelz finden sich: 1528, 1558, 1578, 1644, 1658, 1660, 1699, 1706, 1724, 1725 und 1802. Bis in das 19. Jahrhundert bestanden Sommer- und Winterbau nebeneinander, ohne daß die wenigen Angaben regelmäßig diesen Unterschied machen. 1557 spricht die Quelle von Spelz, der von der Wibel angefressen war, und 1736 von „gutem“ Spelz.

Die Reihe besteht im wesentlichen aus Verkäufen, Einkäufe finden sich vor allem bei Saat-Spelz. Dieser wurde aus der Neckarpfalz bezogen: 1519, 1520, 1521, 1523, 1529 und 1543. Einkäufe über Saat-Spelz ohne Angabe des Bezugsortes liegen 1528, 1578, 1599, 1706 und 1802 vor. Verkäufe werden 1644, 1658, 1660, 1724 und 1725 erwähnt. Saat-Spelz ist meist zwischen 10 und 40 % teurer, in manchen Fällen jedoch unterscheiden sich die Preise nicht von der üblichen Höhe; möglicherweise hat die Entfernung des Bezugsortes einen Einfluß. 1706 ist ein Verkaufspreis von Saat-Spelz nur $\frac{2}{3}$ so hoch wie andere Verkäufe. Einkaufspreise von Spelz kommen sonst nur 1528 und 1622 vor, einmal werden 24, das andere Mal 46 Malter gekauft; anscheinend mußte in Notjahren dazu gekauft werden, wie das auch bei Roggen der Fall war.

Für den Spitalhaushalt nicht benötigte Mengen, die aus eigenem Anbau und aus Zinseinnahmen kamen, wurden verkauft. Dazwischen finden sich Ablösungen von Naturalzinsen. Diese Ablösungen betreffen 2—3 Malter (wenn nicht ausgeschieden, in spitzwinkligen Klammern). Diese Ablösungen liegen oft 15—20 % unter den Preisen des Jahres. Während der Teuerungsjahre 1571/74 finden sich die Ablösungen nicht. 1572 und 1573 wird ausdrücklich erwähnt, daß 1574 nachgezahlt wird. Die Zinsen für 1570 und 1571 sind aber wohl nicht erlassen worden; wahrscheinlich ist, daß der Pächter in Getreide zahlte.

Die Käufer werden (mit Ausnahme des „Kommiss“ im Dreißigjährigen Krieg) bis um 1646 nicht genannt. Von da an wird, wie bei Roggen, häufig Handwerkern, dem Arzt, den Konsulenten, gegen ihre Leistungen Spelz aufgerechnet. Die zahlreichen Sammelbuchungen umschließen echte Verkäufe und Naturalzahlungen. Von der Ernte 1811 an finden sich auch Versteigerungen nach dem bei Roggen beschriebenen System.

An Qualitätsangaben bringt die Quelle 1608 und 1641 Hinweise auf neuen Spelz, der etwas teurer ist. Entsprechend ist alter Spelz in 2 Einträgen, 1642, billiger, 1619 ist „Spelz etwas

brandig“ ohne Preisdifferenz vermerkt. Im August 1639 spricht die Quelle von einem Verkauf „an den Kommiß auf Ratsbefehl“. Anscheinend wurde nicht gleich gezahlt, denn der nächste Eintrag im Oktober vermerkt ausdrücklich „gegen versprochene Barzahlung zum Kommiß noch zu bezahlen“. In diesen Jahren wird häufig an den Kommiß oder an den französischen Proviantmeister verkauft. Die Ablösungen bei Spelz sind nicht so häufig wie bei Roggen. Zinsgetreide war in der Hauptsache Roggen. Trotz des milden Klimas wurde bedeutend mehr Roggen gebaut als Spelz.

Die Mengen betragen in den ersten Jahren der Reihe 40—60 Malter, 1520 werden dann 137, 1522 = 173 Malter verkauft. In einer Reihe von Jahren steigen die Verkäufe bis auf über 350 Malter; 200 Malter kommen häufig vor, in anderen Jahren finden sich keine Verkäufe oder nur einige Malter. Von 1640 an sinken die verkauften Mengen wesentlich, 100 Malter werden nur selten überschritten. Ab 1702 nehmen die Verkäufe weiter ab. Von 1731 an finden sich wieder Jahre, in denen zwischen 100 und 250 Malter verkauft werden; 1738 sogar 524 Malter, eine Zahl, die sonst nie erreicht wird. Wahrscheinlich ist, daß man im Hospital mehr zur Verwendung von Weizen übergang und die Spelzvorräte verkaufte. Von 1749 an finden sich nur geringe Posten, wahrscheinlich wurde nun weniger Spelz angebaut; erst mit dem Beginn der Versteigerungen, 1811, werden wieder bis zu 70 Malter verkauft.

Der Einheitspreis der Quelle und der errechnete Preis stimmen in der Regel überein. Einige kleinere Abweichungen ergeben sich, wenn nicht nur ganze Malter, sondern auch Viernzel und Simmer verkauft werden und dem Schreiber anscheinend kleine Rechenfehler unterliefen. 1643 ist der von der Quelle genannte Preis 15 % höher als der errechnete. Hier scheint es sich um einen Schreibfehler zu handeln. 1655 ist der von der Quelle genannte Preis 5 % niedriger.

Die Preisspannen im Jahr betragen häufig 30—50 %.

Die Unkosten der Einkäufe sind gesondert verbucht und nicht in den Preisen der Reihe enthalten. Regelmäßig kommen hier Meßgebühren vor, die lange gleich bleiben und bis zu 2 % des Preises ausmachen. Transportkosten betragen 1528 einmal 2,4 %, es handelt sich wohl nur um Transport im Ort.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Malter in den.
1621	1	Ablösung von rückständiger Naturalpacht 960
1631	1	Rückzahlung eines Gelddarlehens in Spelz 319

In den übrigen mit Stern bezeichneten Jahren wurden Einträge, die Barablösungen von Gülten betreffen, ausgeschieden.

Die Preise von 1537 und 1593 aus den Akten des Stadtarchivs scheinen als Grundlage für eine Brottaxe festgehalten worden zu sein.

HAFERMEHL 1537—1738 Speyer-St. Georgenhospital, ergänzt durch Elendenherberge 1580, 1601, Waisenhaus zum Roten Schild, 1597, 1598, 1606, 1684.

Gesamtzahl der Einträge: ca 170

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2

Länge: 202 Jahre, besetzte Jahre: 81

Größere Lücken: 1627—1645, 1647—1676, 1678—1683, 1685—1709, 1719—1736

Es handelt sich nur um Einkaufspreise. Qualitätsangaben fehlen gänzlich. Die Einträge über Hafermehl verschwinden im Dreißigjährigen Krieg. Ob das Hospital seinen Bedarf durch eigene Erzeugung deckte, oder ob Hafermehl weiter gekauft und nur wegen der häufiger auftretenden Sammelbuchungen nicht mehr gesondert ausgeführt wird, ist unklar. Die bis 1738 vereinzelt vorkommenden Einträge sprechen für letzteres.

Die im Jahr bezogenen Mengen überschreiten vor 1600 nie und nachher nur selten 2 Malter und betragen anfangs meist nur $\frac{1}{2}$ oder 1 Malter. Der Bezug erfolgte in der Regel nach Simmern oder auch nach Bruchteilen dieser Maßeinheit. Schon Posten von mehreren Simmern sind als Sammelbuchungen zu verstehen. Nach Angabe der Quelle wurden, 1553, 5 Simmer in 4 Einzelposten gekauft.

Von Unkosten ist nur 1595 die Rede, es handelt sich um 2 den. für 1 M., etwa 4 % des Preises.

Bei einem großen Teil der Einträge sind Preise für die Einheit nicht verzeichnet, soweit sie vorhanden sind, decken sie sich mit den errechneten, außer in den Jahren 1611 und 1621, in denen sie um 1 % bzw. 3 % dahinter zurückbleiben.

Die Preisbewegung ist unregelmäßig. Innerhalb des Jahres sind Differenzen bis zu 35 % nicht selten. Am größten sind sie in den Jahren 1539 (58 %); 1540 (71 %); 1615 (90 %); 1620 (300 %). Zwischen aufeinanderfolgenden Jahren bestehen gleichfalls starke Preisspannen, besonders in den Jahren 1551/52, 1554/55, 1550/51, 1597/98.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Simmer in den.
1571	1	außergewöhnlicher Preis	82
1583	1	„ „	184

Die Tabelle geht bis 1646. Spätere Einträge :

		Preis für			Preis für
Einträge		1 Simmer in den.	Einträge		1 Simmer in den.
1677	1	144	1718	1	160
1684	1	[256]	1737	1	204
1710	1	256	1738	1	192
1713	2	256			

GÄNSE 1514—1797 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Sondersiechenhaus 1566, 1596, Elendenherberge 1580, 1601, und Waisenhaus zum Roten Schild 1797.

Gesamtzahl der Einträge: 207

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 284 Jahre, besetzte Jahre: 99

Größere Lücken: 1524—1530, 1572—1579, 1620—1624, 1636—1640, 1642—1646, 1648—1703, 1730—1740, 1766—1785, 1789—1796

Bis 1537 bringt die Quelle keinerlei Qualitätsangaben. Der Preis für dieses Jahr betrifft junge Gänse. Dieser Preis ist nur ungefähr $\frac{2}{3}$ so hoch wie nicht näher bezeichnete Preise der umliegenden Jahre. Ähnliche Preisspannen deuten darauf hin, daß öfters junge Gänse gekauft wurden, ohne daß die Quelle dies ausdrücklich sagt.

Junge und alte Gänse in einem Posten enthalten die Preise der folgenden Jahre 1563, 1608, 1625, 1712, 1764. Ein Verkauf von jungen Gänsen findet sich 1632. Junge Zuchtgänse kauft das Hospital 1710. Sie sind ungefähr halb so teuer wie Preise der Verkäufe im gleichen Jahr. Junge Zuchtgänse werden 1717 gekauft. Eine alte Zuchtgans wird 1712 gekauft. Der Preis ist etwas mehr als halb so hoch als umliegende Verkäufe.

Eine fette Gans, die ungefähr doppelt so teuer ist, wird 1714 verkauft, gekauft werden „fette Gänse“ 1728, 1741, 1756 und 1787. Sie sind zwischen 40 und 100 % teurer als die sonstigen Preise.

Das Hospital scheint selbst Gänse gezüchtet zu haben. Die Lücken der Reihe deuten daraufhin, daß das Hospital seinen Bedarf häufig aus der eigenen Zucht decken konnte. Verkäufe finden sich nur in wenigen Jahren. (Sie sind in der Reihe zwischen Querstrichen oder in spitzwinkligen Klammern vermerkt.)

Die Höhe der Einkäufe schwankt in den ersten Jahren zwischen 20 und 50 Stück im Jahr. Ab 1541 werden 20 Stück selten erreicht ; in vielen Jahren werden nur noch 2 Gänse, meist im Frühjahr, gekauft. Nach 1710 werden in keinem Jahr mehr als 10 Stück gekauft. Verkauft werden bis zu 12 Stück im Jahr.

Ausgeschieden wurde:

Einträge		Preis für
		1 Stück in den.
1592	1	außergewöhnlicher Preis 112

FLEISCH a) Ochsenfleisch 1543—1821 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Sondersiechenhaus 1566 und 1567, Elendenherberge 1601 und Gutleutealmsen 1766—1784.

Gesamtzahl der Einträge: bis 1751 rund 350

Umschungsdaten ab 1752 rund 180

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2

Länge: 279 Jahre, besetzte Jahre: 154

Größere Lücken: 1544—1552, 1618—1622, 1667—1676, 1681—1713, 1790—1797

Die Quelle gibt nur gelegentlich Vermerke wie „ausgehauene“ Ochsen 1625, 1655, 1666, 1677. Ein Eintrag von 1728 betrifft fettes Ochsenfleisch.

Wie der fortgesetzte Verkauf von Ochsenhäuten beweist, war das Hospital zum Teil Selbstversorger. Im 16., 18. und beginnenden 19. Jahrhundert standen Einkäufe, um den zusätzlichen Bedarf zu decken, im Vordergrund; das 17. Jahrhundert dagegen war infolge des Dreißigjährigen Krieges ein Zeitabschnitt gesteigerter Eigenerzeugung. Aus dieser Tatsache erklären sich die Verkäufe, aber auch die Lücken für diese Zeit.

Die Reihe besteht im wesentlichen aus Einkaufspreisen. Nur zwischen 1623 und 1677 überwiegen Verkäufe. Ein Preisunterschied zwischen Einkäufen und Verkäufen ist nicht festzustellen. Die Käufe erfolgen vermutlich bei städtischen Metzgern, die Verkäufe sind teilweise Aufrechnungen gegen Arbeiten des Spitalschmieds und Spitalwagners (1624—1647), teilweise wird aber auch „ausgehauen“ auf dem „Fischmarkt“ verkauft.

Die Käufe betragen, soweit es sich feststellen läßt, in der Regel mehrere Zentner im Jahr, 10 Zentner werden häufig erreicht. Zwischen 1740 und 1750 steigen die Einkäufe auf rund 50 Zentner. Von da an sind die Mengen nicht mehr festzustellen.

Die Verkäufe auf dem Fischmarkt betragen bis zu 12 Zentner im Jahr, in den meisten Jahren aber nur 2—3 Zentner. Die Verkäufe an den Hufschmied und den Wagner schwanken zwischen 1 und 3 Zentner. Bei den einzelnen Einträgen, gleich ob Ein- oder Verkäufe, dürfte es sich bei größeren Mengen meist um Sammelbuchungen handeln.

Sämtliche Preise sind Taxpreise für 1 Pfund — in der französischen Zeit für 1 kg., — also Kleinhandelspreise. Die Art der Buchungen erweckt den Anschein, als ob die Taxen wöchentlich festgesetzt wurden, wenn sie die Behörde auch oft über Monate nicht veränderte. Die Sammelposten sind namentlich im 18. Jahrhundert häufig, doch sind keine Anlagen zu den Hauptrechnungen für das 18. Jahrhundert erhalten. In den Anlagen waren die einzelnen Lieferungen verbucht, in der Hauptrechnung zusammengefasste Posten. Die Umsätze verteilen sich über das ganze Jahr und fehlen nur in der Fastenzeit. Die

großen Kriege des 17. und 18. Jahrhunderts wirkten sich, soweit sie die Pfalz berührten, in steigenden Preisen aus, desgleichen die zahlreichen Viehseuchen. Preissenkend wirkten die von der französischen Verwaltung 1801 erlassenen Viehausfuhrverbote nach den rechtsrheinischen Gebieten.

Die Quelle gibt in der Regel die Preise für 1 Pfund, bzw. in der französischen Zeit für 1 kg. an, die mit den errechneten Preisen übereinzustimmen pflegen. Abweichungen zwischen errechneten und angegebenen Preisen liegen in 18 Fällen vor. 1632 beträgt die Abweichung + 20 %, 1715 — 11 % und 1758 und 1759 je + 8 %.

1743 wurde mit den Metzgern vereinbart, daß das Hospital das Fleisch 1 den. unter dem Kleinhandelspreis erhalten sollte. Die Einzellieferungen erfolgten zu dem üblichen Preis, und der Nachlaß wurde am Ende der Lieferungszeit oder des Rechnungsjahres vergütet. Diese Regelung wurde in der Folge beibehalten. In der Reihe sind die Kleinhandelspreise, also Preise ohne Nachlaß aufgeführt.

Die Tabellen beginnen 1553. Frühere Einträge :

	Einträge	Preise für 1 Pfund in den.
1543	1	6

Ausgeschieden wurden :

	Einträge		Preis für 1 Pfund in den.
1634	1	Vorzugspreis, (einem kaiserlichen Kommissär)	13
1680	1	aussergewöhnlicher Preis.	10

Bei den Preisen von 1766—1784 aus den Rechnungen des Gutleutealmosens handelt es sich um eine jährliche Abgabe an die Frauen von Berghausen, die am ersten Sonntag nach Dreikönig 14 Pfund Ochsenfleisch und 14 Pfund Schweinefleisch bekamen. Das Fleisch wurde von der Schranne direkt abgegeben und die Rechnung dem Almosen zugestellt. 1770, 1771 und 1773 sind nur 7 und 8, bzw. 12 Pfund verbucht.

Aus verschiedenen Verordnungen¹⁾ liegen folgende Ochsenfleischtaxen für den Kleinhandel in Speyer vor :

	Zahl der Verordnungen	Taxe für 1 Pfund in den.	Unterschied zum Preise des Hospitals.
1680	1	22	
1697	1	18	
1713	2	24	
1719	2	21	+ 50 %
1743	2	26	+ 22 %
1744	1	28	+ 8 %

¹⁾ Akten der Metzgerzunft Fasc. 626 h: 1744, 1745, 1747

„ „ „ „ 626 i: 1680—1719, 1746, 1747, 1758

„ über das Brotgewicht Fasc. 626 f: 1771—1795

Beschwerde des Domkapitels über die Viktualientaxe Fasc. 626 f: 1768

	Zahl der Verordnungen	Taxe für 1 Pfund in den.	Unterschied zum Preise des Hospitals.
1745	2	28	+ 4 %
1746	2	25	— 8 %
1747	4	24	kein Unterschied
1757	1	20	— 9 %
1768	1	26 (gutes)	
1769	1	26 "	
1771	1	30 "	
1772	1	30 "	
1773	1	26 "	
1792	1	36	
1795	1	48 "	
	1	56	

Die Taxen sind nur in wenigen Jahren mit den Preisen vergleichbar.

FLEISCH b) Rindfleisch 1537—1805 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1766—1770.

Gesamtzahl der Einträge: um 2000

Zahl der Umschwungsdaten 1711—1728: 74

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 6

Länge: 269 Jahre, besetzte Jahre: 156

Größere Lücken: 1564—1568, 1575—1583, 1586—1598, 1681—1701, 1759—1765, 1771—1798

Über Eigenerzeugung und Selbstversorgung, Ein- und Verkauf, Sammelbuchungen, Taxen, Kleinhandelspreise und Verteilung der Umsätze über das Jahr siehe Ochsenfleisch. Über Berechnung der Durchschnitte, wenn vereinzelt Preise neben sehr häufig verzeichneten vorkommen, siehe Hammelfleisch.

Rindfleisch, das wie auch heute etwas billiger war als Ochsenfleisch, wurde vom Hospital in großen Quantitäten gekauft, nur Kalbfleisch weist noch ähnliche Umsatzziffern auf. 1540, 1541 und ab 1554 kommen meistens 2—3 Preislagen im Jahre vor, die sich nur wenig unterscheiden. Die Preisschwankungen der Taxen im Jahr betragen zu Anfang der Reihe meist $\frac{1}{2}$ den., d. i. ungefähr $\frac{1}{12}$, zu Beginn des 17. Jahrhunderts 1 den., ebenfalls rund $\frac{1}{12}$, im Dreißigjährigen Krieg meist 6 den. = rund $\frac{1}{4}$, und nach dem Krieg 2—4 den. = $\frac{1}{10}$ — $\frac{1}{5}$ des Preises.

Zwischen 1719 und 1728, ebenso 1741 kommen regelmäßige Einträge über junges Rindfleisch vor, die $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ so hoch sind wie andere Rindfleisch einträge, und ausgeschieden wurden.

Auch in den folgenden Jahren finden sich Preise, die vielleicht junges Rindfleisch betreffen, die jedoch, da die Quelle nichts darüber erwähnt, in der Reihe enthalten sind.

Im wesentlichen scheint das Hospital bei Speyrer Metzgern gekauft zu haben. 1630 wird einmal ausgehauenes Fleisch auf dem Fischmarkt gekauft.

Verkäufe finden nur in und nach dem Dreißigjährigen Kriege (1625, 1626, 1631, 1634, 1650 und 1662) statt. Es handelt

sich um Mengen von 2—4 Zentner, 1631 wird auf dem Fischmarkt verkauft, 1634 an die Armee Bernhards von Weimar, 1650 an den Spitalschmied und an den Wagner.

Die in den einzelnen Jahren gekauften Mengen schwanken zwischen einigen Pfunden und 70 und mehr Zentner. Die Schwankungen sind mit der wechselnden Selbsterzeugung und der zeitweisen Bevorzugung anderer Fleischsorten zu erklären. Rindfleisch wurde in den beiden ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts mehr gekauft.

Die Quelle gibt in vielen Fällen den Preis für 1 Pfund, der in der Regel mit dem errechneten übereinstimmt. Abweichungen fanden sich in 23 Fällen, die meist unbedeutend sind. 1621 ist der von der Quelle genannte Preis vermutlich durch einen Schreibfehler um 12,5 % höher, 1633 um 30 % ; 1644 ist ein Quellenpreis 7,5 % niedriger.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 1 Pfund in den.
1537	1 junges Rindfleisch	4
1647	1 außergewöhnlich niedriger Einkauf in Ketsch	8
	1 " " " " " " " "	10
1659	1 Ablösung von Ackerzins	16
1677	1 Verkauf vermutlich von Notschlachtung	13,5
1731	1 Ablösung von Wiesenzins	14

Die Rindfleischkäufe, wie die auch der anderen Fleischsorten, wurden meist vierteljährlich mit den Metzgern abgerechnet. Daher ist hier eine genauere Datierung als bei manchen anderen Waren vorhanden.

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge :

	Zahl der Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1800	1	24
1802	1	31,6
1805	1	27,5

Preise für 1 Pfund junges Rindfleisch in den.

1719	16,0 ¹	1724	13,0 ²	1726	15,0 ⁴	1728	16,0 ¹
1721	18,0 ¹	1725	13,0 ²	1727	14,7 ⁶	1741	16,0 ¹
1723	16,0 ¹						

FLEISCH c) Kalbfleisch 1537—1820 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1598, 1626, 1766—1769 und 1800 und Sondersiechenhaus 1770 und 1771.

Gesamtzahl der Einträge: bis 1710 um 500

" " Umschwungsdaten: ab 1711 um 500

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 284 Jahre, besetzte Jahre: 175

Größere Lücken: 1544—1549, 1559—1565, 1615—1623, 1659—1665, 1674—1701, 1772—1784, 1789—1794

Die Reihe besteht überwiegend aus Einkäufen. Verkäufe finden sich nur 1624—1635, 1641—1657. Während der letzteren

Periode finden sich vereinzelt Einkäufe 1641 (2), 1646 (2), 1652 und 1656. Siehe auch Ochsenfleisch und Hammelfleisch.

Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts unterscheidet die Quelle zwischen Kalbfleisch (dem Fleisch von jüngeren) und Stechkalbfleisch (dem von älteren Tieren). Für beide Sorten wurden besondere Reihen aufgestellt.

1624 und 1657 wird „Milchkalbfleisch“ ohne Preisunterschied vermerkt. Gelegentlich sind Qualitätsunterschiede vorhanden. 1577 und 1581 scheinen oft bessere Qualitäten gekauft worden zu sein, 1584, 1729 und 1730 je einmal geringere.

Die Höhe der Einkäufe schwankt stark. Im 16. Jahrhundert werden in manchen Jahren nur wenige Pfund gekauft, in anderen mehrere Zentner. Im 18. und 19. Jahrhundert handelt es sich oft um 10 Ztr. und mehr. Die Schwankungen dürften sich zum Teil aus der wechselnden Selbstversorgung erklären, weiter auch daraus, daß Stechkalbfleisch nicht mehr gesondert verbucht wird.

Die Einträge verteilen sich über das ganze Jahr, mit Ausnahme der Fastenzeit.

Die Quelle verbucht in der Regel die Preise für 1 Pfund, bzw. 1 kg. in der französischen Zeit. Abweichungen zwischen dem von der Quelle genannten Preis und dem errechneten finden sich in 17 Fällen; der von der Quelle genannte Preis ist 1718, 1720, 1721, 1755 und 1765 zwischen 5—10 % höher als der errechnete.

Für die Jahre 1801, 1806, 1812 und 1813 zeigen verschiedene Anlagen zu den Hauptrechnungen Abweichungen der Preise bis zu 3 %.

Da die Taxe im 16. Jahrhundert selten geändert wurde, sind Preisspannen während des Jahres kaum zu verzeichnen. Unterschiede von 2 den., wie z. B. 1572 und 1583, bedeuten Preisänderungen von 25 %. Im 17. und 18. Jahrhundert betragen die Spannen häufig zwischen 10 und 25 %. 1817 kommt eine Preisspanne von rund 80 % vor. In diesem Jahr wurde von der Centimes-Rechnung wieder zur Pfennig-Rechnung zurückgegangen. Die Taxen sind durch zahlreiche Viehausfuhrverbote und Viehseuchen beeinflusst. Dies gilt besonders für 1801; in diesem Jahr verbot die französische Verwaltung die Viehausfuhr nach rechtsrheinischen Gebieten.

Ausgeschieden wurde:

	Eintrag		Preis für 1 Pfund in den.
1724	1	außergewöhnlicher Preis	32

Ab 1710 stellen die Exponenten die Anzahl der jährlichen Taxfestsetzungen dar.

Die Tabellen beginnen 1550. Frühere Einträge :

	Zahl der Einträge	Preis für 1 Pfund in den.		Zahl der Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1537	19	4	|	1541	2
1538	23	4	|	1543	2
					4
					5

FLEISCH d) Stechkalbfleisch 1537—1651 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Elendenherberge 1601 und 1602 und Waisenhaus zum Roten Schild 1606 und 1607.

Gesamtzahl der Einträge: um 2200

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 115 Jahre, besetzte Jahre: 59

Größere Lücken: 1545—1552, 1608—1635, 1637—1647

Bis 1600 und gelegentlich auch später noch war der Ausdruck „Stechkälber“ für ältere Kälber gebräuchlich. Im 17. Jahrhundert sind dann jüngere und ältere Tiere ohne Unterscheidung als Kälber verbucht (siehe auch Ochsenfleisch und Hammelfleisch).

Die Preise von Kalbfleisch und Stechkalbfleisch sind zu Beginn der beiden Reihen gleich hoch. Zu Beginn der 1550er Jahre ist Stechkalbfleisch manchmal 10 % teurer. Vom Ende der 50er Jahre an war aber das junge, zartere Fleisch teurer. 1560 beträgt der Unterschied 4 %, 1600 = 20 %, 1650 = 30 %.

Mit Ausnahme von Einträgen 1636 und 1651 handelt es sich nur um Einkäufe. Einer der Verkäufe, 1651, ist eine Aufrechnung gegen Arbeiten „der Küferin“.

Die gekauften Mengen sind außerordentlich hoch. In den ersten Jahren der Reihe werden 5—18 Ztr. gekauft. Jahre mit 20—40 Zentnern sind häufig, 1562 sind es fast 60 Ztr. Dazwischen kommen vereinzelt auch Jahre mit nur wenigen Zentnern vor. Die Preisspannen im Jahr betragen 10—20 %, gelegentlich auch 30 %.

Die Tabellen reichen bis 1648. Spätere Einträge :

	Zahl der Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1651	3	19

FLEISCH e) Schweinefleisch 1549—1820 Speyer-St. Georgenhospital, ergänzt durch Sondersiechenhaus 1566, 1567, 1597, Elendenherberge 1601, Gutleutalmosen 1766—1768, 1770—1785, 1789 und Waisenhaus zum Roten Schild 1769, 1799—1801.

Gesamtzahl der Einträge bis 1709: um 180

„ „ „ Umschungsdaten ab 1711: um 170

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 272 Jahre, besetzte Jahre: 132

Größere Lücken: 1550—1555, 1592—1596, 1606—1630, 1632—1645, 1647—1655, 1681—1700, 1790—1795, 1807—1815

Die Reihe erweckt den Anschein, als ob gelegentlich geringere Qualitäten gekauft wurden, so finden sich 1582, 1586 und 1588 Einkäufe, die ungefähr nur $\frac{2}{3}$ der üblichen Preishöhe betragen. Um 1720 sind 3 mal Käufe zu 16 den. verbucht, die nur $\frac{4}{5}$ so hoch wie die sonstigen Einträge dieser Jahre sind. Einer dieser Einträge 1822 ist als junges Schweinefleisch gekennzeichnet.

Zwischen 1663 und 1672 verbucht die Quelle Schweinebratfleisch, das nur rund $\frac{3}{4}$ so teuer ist wie frühere oder spätere Einträge.

Sammeleinträge über „Schweine- und Kalbfleisch“ (1591, zweimal), „Schweine- und Hammelfleisch“ (1591, 1669) und „Schweine- und Rindfleisch“ 1701, 1704, 1705 und 1706 wurden in die Reihe aufgenommen.

Die Reihe besteht im wesentlichen aus Einkäufen. Verkäufe finden sich 1556, 1631, 1660.

Die Höhe der Käufe ist wesentlich niedriger als bei Ochsen-, Rind- und Kalbfleisch, sie schwankt zwischen wenigen Pfund und 2—3 Zentnern. Sammelbuchungen finden sich vor allem im 18. Jahrhundert.

Die Quelle gibt häufig den Preis für 1 Pfund, bezw. 1 kg. in der französischen Zeit, an. Dabei ergeben sich 1734 und 1751 Abweichungen des errechneten Preises von dem von der Quelle angegeben von weniger als 1 %.

Ab 1752 bezahlte das Hospital als Großabnehmer für Schweinefleisch 1 den. weniger für das Pfund als die Taxe festsetzte (s. auch die übrigen Fleischreihen).

Ab 1711 bezeichnet der Exponent die Anzahl der Umschwungsdaten. (Wechsel der Taxfestsetzungen.)

Die Tabellen beginnen 1556. Frühere Einträge :

	Zahl der Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1549	1	8

Das Gutleutealmsen war verpflichtet den Frauen von Berghausen jedes Jahr am ersten Sonntag nach Dreikönig 14 Pfund Schweinefleisch und 14 Pfund Ochsenfleisch zu geben. Die Preise für dieses Fleisch wurden in den Jahren 1766—1768, 1770—1785 und 1789 in die Reihe aufgenommen,

Siehe auch Ochsenfleisch. Über Berechnung der Durchschnitte, siehe Hammelfleisch.

FLEISCH f) Hammelfleisch 1544—1817 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch das Sondersiechenhaus 1566, 1567, Elendenherberge 1601 und Waisenhaus zum Roten Schild 1606, 1766—1770 und 1799.

Gesamtzahl der Einträge bis 1710: um 600

„ „ „ Umschwungsdaten ab 1711: um 220

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 274 Jahre, besetzte Jahre: 162

Größere Lücken: 1545—1554, 1615—1640, 1669—1673, 1681—1701, 1771—1784, 1788—1794

Über Eigenerzeugung und Selbstversorgung, Ein- und Verkauf, Sammelbuchungen, Taxen, Kleinhandelspreise und Verteilung der Umsätze über das Jahr, siehe Ochsenfleisch.

Die Pfalz besaß vor dem Dreißigjährigen Kriege eine blühende Schafzucht, die jedoch im Kriege fast vernichtet wurde. In der 2. Hälfte des 17. und namentlich im 18. Jahrhundert wurde die Schafzucht, als merkantile Maßnahme, vom Staate unterstützt, um für die Wollweberei den Rohstoff zu liefern.

Das Hospital hielt selbst Schafe. Die Bedarfsdeckung durch Kauf stand im 16., 18. und beginnenden 19. Jahrhundert im Vordergrund; das 17. war infolge der Auswirkungen des Krieges eine Zeit erhöhter Selbstversorgung. Aus dieser Tatsache erklären sich die Lücken in dieser Zeit. Verkäufe finden sich nicht.

Unterschiede zwischen Lamm-, und Hammelfleisch macht die Quelle nicht.

Die Käufe im Jahr erreichen im 16. Jahrhundert 13 Zentner, im 18. Jahrhundert über 10 Zentner. Sie unterliegen starken Schwankungen, die auf die sich ändernde Eigenzucht zurückgehen mag, und auf die wechselnde Belegung des Hospitals.

Sämtliche Preise sind Taxpreise für 1 Pfund, in der französischen Zeit auch für 1 kg., also Kleinhandelspreise. Größere Mengen sind Sammelbuchungen. Sie finden sich vor allem im 18. Jahrhundert.

Die Käufe finden sich bis in das beginnende 17. Jahrhundert vorzugsweise von Juli bis Dezember; im 18. Jahrhundert erstrecken sie sich meist über das ganze Jahr, mit Ausnahme der Fastenzeit.

In der Regel enthält die Quelle den Preis für das Pfund, der sich mit dem errechneten zu decken pflegt. Abweichungen zwischen errechneten und angegebenen Preisen fanden sich in 10 Fällen.

1591, 1601, 1602, 1656, 1706, 1707 und 1709 zeigen sich Abweichungen unter 0,5 %. 1732 ist ein von der Quelle angegebener Preis 5 % höher als der errechnete, 1734 = 6 %, 1733 = 11 % niedriger.

Ab 1751 erhielt das Hospital von den Metzgern das Pfund 1 den. unter der Taxe (s. Ochsenfleisch).

Die Preisspannen im Jahr betragen zunächst um 10 %, vom 17. Jahrhundert ab kommen solche von 20—25 % häufig vor. Größere Spannen finden sich 1647 = 50 %, 1633 = 33 %, 1723 = 50 %, 1753 = 33 %.

Im letzten Viertel des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde der Durchschnitt nur aus den häufiger vorkommenden Preisen gebildet; vereinzelt Preise, die nur unwesentlich höher oder niedriger waren, wurden nicht berücksichtigt.

Die Tabellen beginnen 1555; frühere Einträge:

	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1544	1	5

BUTTER 1513—1821 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Elendenherberge 1580, 1601 und Waisenhaus zum Roten Schild 1597, 1598, 1605, 1606, 1626, 1767, 1768, 1800, 1801.

Gesamtzahl der Einträge: 1034

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 309 Jahre, besetzte Jahre: 179

Größere Lücken: 1628—1633, 1683—1703, 1715—1727, 1737—1742, 1769—1783, 1791—1797

Angaben über die Qualität liegen nur für etwa ein Zehntel der Einträge vor. Überwiegend handelt es sich dabei um „Schmalzbutter“ (1652, 1654, 1657, 1658, 1660, 1661, 1663, 1712, 1714, 1784, 1778). 1637 bezieht sich ein Eintrag auf „gesottene“ Butter, 1645 auf ungesottene Butter, 1642 und 1734 wird frische Butter vermerkt. Der Ausdruck „Schmalzbutter“ zeigt nicht klar, ob es sich um bereits zu Schmalz verarbeitete also gesottene Butter handelt oder um Butter, die zu diesem Zweck gekauft wird. Die Preisdifferenzen klären diese Frage auch nicht restlos, deuten aber auf Butter zum Schmelzen hin. Schmalzbutter ist 1784 rund 40—50 % billiger, in manchen Fällen gleich teuer, häufig aber teurer als unbezeichnete Einträge. Von den Einträgen über ausgelassene Butter fällt der von 1637 in den Krieg, der von 1784 ist 10 % höher als nicht näher bezeichnete Einträge und 100 % teurer als Schmalzbutter, der von 1802 ist außergewöhnlich niedrig. Zweimal ist „Schweizer Butter“ erwähnt (1604 und 1611).

Die Preise sind fast ausschließlich Einkaufspreise, Ausnahmen finden sich im Dreißigjährigen Krieg (1626, 1634, 1637) als das Spital zur Selbstversorgung übergegangen war und gelegentlich verkaufte; hinzukaufen mußte es nur, wenn es mit verwundeten Soldaten überbelegt war. 1642 mußte es auf Ratsbefehl $7\frac{1}{2}$ Pfund Butter an den Herzog von Lothringen abgeben. Etwa hundert Jahre später finden sich wieder einige Verkäufe (1728, 1729). Ein- und Verkaufspreise im gleichen Jahr unterscheiden sich nicht wesentlich. Vereinzelt werden Einkäufe „im Kaufhaus“ angegeben.

Bei der Größe der umgesetzten Mengen lassen sich 5 Perioden unterscheiden. Die erste geht bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges, mit ansteigenden Quantitäten, die sich anfangs um 5 und später um 10 Zentner im Jahre halten. Während des Dreißigjährigen Krieges werden während der Selbstversorgung nur Spitzenbeträge gekauft oder verkauft. Die dritte Periode beginnt um 1655, in der Zukäufe von jährlich etwa 1 Ztr. verzeichnet sind. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts betragen die Käufe jährlich nur einige Pfund. Die letzte Periode, beginnend mit dem Ende des 18. Jahrhunderts, ist durch wechselnde aber erhöhte Quantitäten gekennzeichnet.

Im Gesamtpreis sind häufig Unkosten enthalten. Zwischen 1561 und 1660 wird häufig von „lauterer Butter“ gesprochen. Die Bezeichnung bezieht sich nicht auf die Qualität, sondern bezeichnet das Nettogewicht „1 Faß mit Butter so gewogen 1½ Zentner 4 lb, Faß 15 lb, Lauter 1 Zentner 41 lb“ (1613). Die Unkosten selbst schwanken stark, auch innerhalb des Jahres: 1579 weichen sie über 100 % von einander ab. In den Fällen, in denen das Butterfaß berechnet wird, liegen sie meist zwischen 50 und 60 den. für 100 Pfund. Zwei Käufe 1640 in Heidelberg, die einen Traglohn einschließen, sind nicht höher als die nächstliegenden Einträge. Vom 18. Jahrhundert an fehlen Unkostenangaben.

Innerhalb eines Jahres sind Preisunterschiede von 10 bis 15 % die Regel; Differenzen von einem Viertel bis zu einem Drittel kommen gelegentlich vor. Eine ausgeprägte jahreszeitliche Preisbewegung existiert kaum.

Bei keiner Reihe weichen errechneter und von der Quelle genannter Einheitspreis so oft von einander ab wie bei Butter. Im ganzen wurden ungefähr 70 Fälle gezählt, meistens handelt es sich um Differenzen von weniger als 10 %. Es kann sich hier ebensogut um Abzüge wie um Unkosten, die nicht erwähnt werden, handeln. In der Mehrzahl der Fälle liegt der genannte Einheitspreis unter dem errechneten. Während der Kipperzeit kommen Differenzen bei der Umrechnung des Reichstalers und in der Franzosenzeit des Francs in Frage.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge	Preis für 100 Pfund in den.
1802	1	ausgelassene Butter, außergewöhnlicher Preis . . 1200

KÄSE a) Speisekäse 1557—1661 Speyer-St.-Georgenhospital ergänzt durch Elendenherberge 1580, Sondersiechenhaus 1598 und Waisenhaus zum Roten Schild 1597, 1601, 1605, 1606, 1627.

Gesamtzahl der Einträge: 305

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 21

Länge: 105 Jahre, besetzte Jahre: 67

Größere Lücken: 1570—1575, 1629—1638, 1642—1646

Der starke Bedarf an Käse wurde teils durch Erzeugung in Speyer, teils durch Bezug von auswärts gedeckt. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts kam Käse von Köln, Mainz und Straßburg. Das Hospital war dank seiner Viehzucht zum Teil Selbstversorger, doch wurde bis zum Dreißigjährigen Krieg der Hauptbedarf durch Käufe gedeckt. Die Auswirkungen namentlich der französischen Pfalzkrriege des 17. Jahrhunderts hatten eine gesteigerte Selbstversorgung zur Folge. Gekauft wurde im allgemeinen im Kaufhaus (1594, 1618—1621, 1639, 1743 und 1745).

Die Quelle zählt verschiedene Sorten auf: Speise-, Schwaben-, Holländer, Edamer-, Münster-, Kreuz- und Schafkäse. Die wichtigste Rolle spielte der „Speisekäse“, ihm folgte der Holländer. 1581 liegt ein Eintrag für Speyrer Käse vor, der Preis deckt sich mit dem des folgenden Eintrags für Speisekäse. Auch der Preis für Schwabenkäse (1621, 1639, 1640, 1641, 1647) weicht nicht von dem für Speisekäse ab; in einem Eintrag 1641 wird Speisekäse als Schwabenkäse bezeichnet. Trockener Speisekäse lauten einige Einträge 1597, 1616 und 1617.

Die von sämtlichen Sorten umgesetzten Mengen bewegen sich im 16. Jahrhundert zwischen 100 und 1300 lb Im 2. Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts zeigt sich eine Abnahme der jährlichen Umsätze. Nach dem Dreißigjährigen Kriege wurden meist zwischen 100 und 200 Pfund gekauft.

Die Reihen enthalten nur Einkaufspreise. Der Einkauf erfolgte in Mengen von Bruchteilen eines Zentners bis zu 1 und 2 Zentner. Größere Mengen können aber Sammelposten bedeuten. So wurde 1601 = 1 Zentner, 1612 = 1 Ztr. 33 lb, 1621 = 92,5 lb „zu verschiedenen Malen“ und 1611 = 104 lb in zwei Einzelposten eingekauft.

Einkäufe im kleinen sind meist bedeutend teurer als im großen und wurden ausgeschieden. Es handelt sich dabei um Einkäufe von 2—4 Pfund. Diese Preise für kleine Mengen sind manchmal bis zu 80 % höher, gelegentlich aber ist die Differenz sehr klein, und dann wurden die Preise mit in die Reihe aufgenommen. Ob es sich bei den teuren Einkäufen von wenigen Pfunden gelegentlich um eine andere Sorte handelt, ist nicht nachzuweisen.

Der von der Quelle genannte und der errechnete Preis decken sich in den meisten Fällen. Es fanden sich aber über 30 Abweichungen bis zu 9 %.

Als Unkosten werden meist Waagegebühren erwähnt. Sie betragen für alle Sorten zwischen 0,6 % und 1,5 %. Prozentual am höchsten sind sie zu Anfang der Reihen. In manchen Jahren, besonders um 1570 herum, sind sie für alle Käufe des Jahres zusammen verbucht. In anderen Jahren wieder werden sie nicht erwähnt, sind aber wohl im Preise enthalten.

Die Preisspannen im Jahr betragen häufig um 50 %. Einzelne Preishöhen lassen sich über längere Zeit hinweg verfolgen.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 100 lb in den.
1562	1 kleine Menge	1200
1577	1 " "	1500
1578	2 " "	1400
1582	2 " "	1200
1583	1 " "	1500
	2 " "	1400

	Einträge		Preis für 100 lb. in den.
1583	1	kleine Menge	1492
	1	" "	1350
	1	" "	1450
1584	1	" "	1400
1585	1	" "	1600
	1	" "	2000
1586	1	" "	1900
	1	" "	1300
1587	2	" "	1600
1600	1	" "	2000
1603	1	" "	1600

Die Tabellen gehen bis 1648. Spätere Einträge :

Einträge	Preis für 100 Pfund in den.	Einträge	Preis für 100 Pfund in den.
1650	1 1667	1658	1 1039
1655	1 1039	1661	1 1500
1657	1 1385		

KÄSE b) ohne nähere Bezeichnung 1532—1757 Speyer-St. Georgen-hospital ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1596, 1597, 1605, 1606, 1627, 1783.

Gesamtzahl der Einträge: 324

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 4

Länge: 226 Jahre, besetzte Jahre: 68

Größere Lücken: 1587—1593, 1598—1604, 1607—1626, 1628—1664, 1667—1673, 1681—1712, 1714—1732, 1738—1742, 1758—1782

Die Einträge des Georgen-Hospitals lauten in den ersten 20 Jahren lediglich auf Käse. Vermutlich handelt es sich um eine Sorte, die in der Stadt oder Umgegend hergestellt wurde; um gleiche Qualität wie „Speisekäse“ scheint es sich aber nicht zu handeln, denn von 1557 bis 1570 sind die Preise für Speisekäse durchwegs höher. In den folgenden Jahren wechseln die Preisrelationen. Die Differenz macht aber nie mehr als 10 % aus. Die Preise nach 1665 sind 2—3 mal so hoch als die letzten Einträge über Speisekäse und scheinen eine andere Sorte zu bezeichnen. Diese Annahme läßt sich aus der Entwicklung der anderen Käsesorten ableiten, die um 1660 ungefähr wieder die gleichen Preise zeigen wie zu Anfang des Jahrhunderts.

Über Menge, Preisspannen und Unkosten siehe Speisekäse. In einigen Jahren wurden Mengen von wenigen Pfunden zu wesentlich höheren Preisen für die Einheit gekauft. Diese Preise wurden ausgeschieden. 1572 finden sich 3 Preise zwischen 1600 und 1615 den. für 100 Pfund, das ist ein 25 % höherer Preis als der Jahresdurchschnitt. Von diesen 3 Preisen betreffen 2 die üblich gekaufte Menge von etwas mehr als 1/2 Ztr. und einer nur 3 1/2 Pfund. Diese Einträge sind im Durchschnittspreis enthalten.

Ausgeschieden wurden:

Einträge			Preis für 100 Pfund in den.
1571	1	kleine Menge	1400
1573	1	" "	2080
	1	" "	1600
	1	" "	1800

Die Tabellen gehen bis 1748. Spätere Einträge :

Einträge		Preis für 100 lb in den.	Einträge		Preis für 100 lb in den.
1751	1	5200	1757	3	4552
1753	4	4800	1783	1	[6400]

KÄSE c) Holländer Käse 1580—1768 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Elendenherberge 1580, 1601 und Waisenhaus zum Roten Schild 1768.

Gesamtzahl der Einträge: 75

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 189 Jahre, besetzte Jahre: 44

Größere Lücken: 1623—1644, 1656—1660, 1669—1731, 1737—1760

Von 1580 an kaufte das Hospital auch Holländer Käse, der ungefähr doppelt so teuer war wie die einheimischen Sorten. Während des Dreißigjährigen Krieges hören diese Käufe wieder vollkommen auf, nach dem Krieg verzeichnet die Quelle Edamer Käse, ebenso 1732 und 1733. Einige Male wird Holländer Käse auch in Sammelposten mit anderen Sorten erwähnt, was darauf hindeutet, daß er von Speyrer Händlern bezogen wurde.

Die ersten Einkäufe betragen nur wenige Pfunde. Später kommen Einkäufe von wenigen Pfunden nur selten vor, es werden bis zu 2 Zentner im Jahr gekauft. Im 18. Jahrhundert sinken die Einkäufe wieder auf einige Pfunde.

Die Preise verstehen sich, soweit feststellbar, ohne Unkosten. Zwischen 1587 und 1595 sind gesondert Waagegebühren angegeben, die weniger als 1 % des Preises ausmachen.

Preis für 100 Pfund Holländerkäse in den. :

1580	[1451] ¹	1604	1943 ²	1645	4800 ¹
1584	2400 ¹	1607	1514 ¹	1650	4800 ¹
1585	2212 ¹	1608	2265 ⁵	1651	4800 ¹
1588	2400 ¹	1610	2192 ¹	1655	4800 ¹
1589	1689 ¹	1611	2058 ²	1661	4000 ¹
1591	2514 ²	1612	2372 ²	1664	4800 ²
1592	1666 ²	1613	1919 ¹	1666	4800 ¹
1593	1565 ¹	1614	2075 ²	1668	4800 ¹
1594	2109 ²	1615	2200 ²	1732	4000 ²
1595	1858 ²	1616	2329 ³	1733	3000 ¹
1596	1893 ²	1618	2667 ³	1736	3600 ¹
1600	2500 ³	1619	3850 ⁴	1761	6400 ¹
1601	[2500]	1620	4150 ⁴	1765	6400
1602	2340 ³	1622	16000 ¹	1768	[6400] ¹
1603	2206 ³				

d) Preis für 100 Pfund Münsterkäse in den.:

1585	1925 ^a	1589	1817 ^a	1593	1716 ¹	1599	2221 ¹
1588	1628 ^a	1591	1817 ¹	1594	2400 ¹	1666	4800 ¹

Münsterkäse ist eine ähnliche Sorte wie Holländer Käse.

e) Preis für 100 Pfund Kreuzkäse in den.

1557	1100 ¹	1582	1600 ¹	1587	1548 ^a	1592	1800 ¹
1577	1565 ¹	1585	1800 ¹	1588	1539 ^a	1594	2100 ¹
1581	700 ¹	1586	1708 ^a	1591	1516 ^a	1595	1806 ^a

SCHMALZ a) Schweineschmalz 1522—1793 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Sondersiechenhaus 1565—1567, 1785, 1792, 1793.

Gesamtzahl der Einträge: 64

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 272 Jahre, besetzte Jahre: 47

Größere Lücken: 1523—1531, 1534—1538, 1544—1548, 1552—1556, 1559—1564, 1568—1602, 1606—1628, 1630—1651, 1653—1666, 1668—1711, 1715—1730, 1766—1784, 1786—1791

Bis 1558 besteht die Reihe ausschließlich aus Verkaufspreisen, von da an aus Einkaufspreisen.

Es scheint sich zunächst um Schweineschmalz zu handeln; ausdrücklich sagt dies die Quelle 1533, 1543, 1549, 1557, 1558, 1603 und 1652. Der Preisbruch 1748/52 deutet darauf hin, daß es sich von hier an um eine andere Sorte handelt. Auch bei einigen frühen stark abweichenden Preisen, wie 1605 und 1667, könnte es sich um eine andere Sorte handeln.

Im 18. Jahrhundert wird öfters der Bezugsort genannt, so 1713 und 1736 die Frankfurter Messe; 1734, 1736 (2 mal), 1745 Mannheim; 1747 das Kaufhaus.

Der erste Jahresverkauf beträgt über 2 Zentner, der nächste (1532) nur 13 Pfund, die folgenden Verkäufe schwanken dann zwischen 50 und 90 Pfund im Jahr. Die Einkäufe beginnen mit 1—8 Pfund im Jahr, 1667 werden einmal 35 Pfund gekauft, sie schwanken dann bis 1748 zwischen 10 Pfund und 3 Zentner. Die Käufe auf der Frankfurter Messe, in Mannheim und im Kaufhaus betragen meist über einen Zentner.

Einträge finden sich in allen Monaten, doch überwiegen die Wintermonate.

Für den Einkauf in Mannheim 1734 verrechnet die Quelle gesondert Zoll, Fuhrlohn und Brückengeld (zusammen 3 % des Preises). 1736 spricht die Quelle nur von Zoll und verbucht dafür eine Summe, die noch nicht 1 % des Preises ausmacht. Bei einem andern Einkauf im gleichen Jahr in Mannheim kommen Zoll und Fuhrlohn zusammen auf 2 %. Bei dem Einkauf

1745 in Mannheim erwähnt die Quelle nichts von Unkosten. Es ist nicht ersichtlich, ob bei den 4 Einträgen die Unkosten tatsächlich 4 mal verschieden waren, oder ob die Quelle nur ungenau verbucht. Bei dem Einkauf in Frankfurt 1736 bezahlt das Hospital außer dem Kaufpreis noch Fracht und Krangeld, die rund 3 % des Preises betragen.

Die Preisspannen im Jahr betragen häufig um 10 %.

Die Quelle gibt häufig den Preis für die Einheit an, der in der Regel mit dem errechneten übereinstimmt. Unterschiede ergeben sich in 7 Fällen; 1713 ist der Quellenpreis 6,6 % niedriger, 1743 = 7½ % höher; in den übrigen Fällen handelt es sich um unbedeutende Differenzen.

1522 (Verkauf von 2 Zentner 7 Pfund) scheint die Differenz zwischen errechnetem und Quellenpreis auf die Berechnung des Zentners zurückzugehen. Die Quelle zerlegt den Gesamtverkauf in einen Teilverkauf von 1 Zentner 44 Pfund zu 7 den. für 1 Pfund und einen zweiten von 67 Pfund zu 6 den. Der Gesamtpreis stimmt mit diesen Einzelangaben überein, nicht aber das Gesamtgewicht, das 4 Pfund höher ist. Bei der Addition scheint der Zentner des größeren Einzelpostens entgegen der Gepflogenheit zu 104 Pfund gerechnet zu sein, wie dies auch gelegentlich bei Butter vorkommt.

Preise für 100 Pfund in den.:

1522	650 ²	1566	[1600] ¹	1734	4560 ¹	1755	4800 ¹
1532	1400 ¹	1567	[1800] ¹	1736	5426 ⁴	1756	4800 ¹
1533	1200 ¹	1603	4200 ¹	1737	5479 ³	1758	4800 ¹
1539	1000 ¹	1605	3600 ¹	1739	6121 ¹	1759	5333 ³
1540	1200 ¹	1629	6400 ¹	1740	7200 ¹	1760	5200 ³
1541	1000 ¹	1652	4000 ¹	1741	6400 ¹	1761	5200 ³
1543	1000 ¹	1667	3429 ¹	1743	6804 ³	1764	6400 ¹
1549	1400 ¹	1712	4800	1745	6720 ¹	1765	6000 ³
1551	1600 ¹	1713	5400 ¹	1747	6503 ³	1785	[6400] ¹
1557	1300 ¹	1714	5600 ¹	1748	6600 ^{2*}	1792	[8000] ¹
1558	1600 ¹	1731	4800 ¹	1753	4800 ¹	1793	[8000] ¹
1565	[1600] ¹	1733	4800 ¹	1754	4800 ¹		

Bei den Einträgen des Sondersiechenhauses (in Klammern) im 16. Jahrhundert handelt es sich um Verkäufe von 15—20 Pfund, bei denen im 18. Jahrhundert um Einkäufe von ½—1 Pfund.

b) Preise für 100 Pfund ausgelassenes Schmalz in den.:

1747	5880	1758	6000	1764	8000	1819	[8800] ³
1754	5600	1760	6400	1765	7200	1820	[7200] ¹
1755	5600	1761	6400	1792	[9600]	1821	[4800] ¹
1756	5600						

Die Preise in Klammern sind aus den Rechnungen des Sondersiechenhauses.

EIER 1514—1813. Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Elendenherberge 1580, 1581, 1601, 1602 und Waisenhaus zum Roten Schild 1605, 1606.

Gesamtzahl der Einträge: über 2000
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 300 Jahre, besetzte Jahre: 94
 Größere Lücken: 1519—1536, 1627—1633, 1637—1812

Vom Beginn der Reihe bis 1621 kaufte das Hospital regelmäßig große Quantitäten, meist in wöchentlichen Lieferungen. Die im Jahr gekaufte Menge beginnt mit rund 7000 Stück und steigt bereits 1519 auf 19000 Stück an. Daneben scheint das Hospital, wie die Reihe über Hühner zeigt, auch noch Eier aus der eigenen Geflügelzucht verbraucht zu haben. Im Dreißigjährigen Kriege fallen die Einkäufe auf 1200 Stück und hören bald ganz auf. 1813 wurden ungefähr 2000 Stück von September bis Dezember bezogen.

Die Einkäufe scheinen sich regelmäßig über das Jahr zu verteilen, in den Frühjahrsmonaten und im August also in der billigsten Zeit erscheinen sie öfters etwas zahlreicher. Die Höhe der Einkäufe weist aber nicht darauf hin, daß Eier in diesen Monaten für den Winter in Kalk eingelagert wurden, wie das in einigen Städten der Fall war.

Der Verlauf der Preisbewegung über das Jahr war wie heute, entsprechend der größeren oder kleineren Legefähigkeit der Hühner. Die Preisspannen im Jahr betragen in der Regel 50 %—75 % und steigen in Notjahren auf über 100 %.

Die Quelle gibt meist den Preis für 100 Stück oder für 1 Viertel (= 25 Stück) an, der in der Regel mit dem errechneten Preis übereinstimmt. Im März 1592 ist der von der Quelle genannte Preis rund 35 % höher und im November 1608 fast 15 % höher als der aus dem Gesamtpreis errechnete. Unbedeutende Unterschiede zwischen errechnetem Preis und Quellenpreis finden sich 1601 und 1616; in diesen Fällen ist der von der Quelle genannte Preis etwas höher.

Die zahlreichen Einträge der Quelle erwiesen sich günstig für eine Darstellung in Monatspreisen. In den folgenden Jahren fanden sich nur Sammelposten:

Jahr	Preis für 100 Eier in den.	Jahr	Preis für 100 Eier in den.	Jahr	Preis für 100 Eier in den.
1519	42,6	1529	51,7	1533	60,6
1520	39	1530	55,7	1534	teils 48
1521	41,4	1531	65		52
1523	41	1532	63		80
1528	47				

Preis für 100 Eier in den. :

Erntejahr	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
1514							36 40	28	30 25 24	48 36 28	34 38 40 34	36 38 44 37 36 38
1515	40 38 35 37											
1516	34 32	44 48 40	44 40 48 56	60 64	66	68 72 76 70	60 56					
1517										40 44		44 46 40 42 36
1518	38		48 45 44 52	56								
1537							48 47,7 45	40 44	40	36	40 44 44,7	60 56 48 68 64 60
1538	46 46,7 40 45,7	64 63,9	61,6 72	92 96	100 92,9	106 96	84 53 64	68 56 52	57,5 56 54,9	52 54	60 64	68 64 60
1539	58 48 52	56	60 72	68 80		72 64 60	56 64	52 48	52 48	44 54	56 60	64 56 60 72
1540		62 72 76	80 72 84	100 96	108 104	96 80 104	112	92 60	60 56 64 68	72	80	
1541	64 56	68	64 72 76 80	84 88	96	68 64	56 52	48	52 44	40 48		52 56
1542	64	60	64 76 72	72 80 84		80 64	96 72	56 48 44	44 40	48	52	52 64 72 72
1543	76 80	60	64 68 72	76 100	96 88	88		96	64			
1544	64	68	72	88		84	68	52	64		72	88
1545	60	76	80	102		102						
1546							64	56	60		72	72
1547	68	84	96	104	112	88						
1548							72	64	68	64	56	80
1549	72	76	72	112	120	84	60		60	56	68	76
1550	64		80	96	128	112	128	64	56		64	76
1551	64		100	128	120	96	56		56	72	64	84
1552	80		144	128	160	144	112	96	104	96	128	96
1553			128	144		112		80	64	72	80	94
1554	72	112	104	112	128	112	84	80	72	64	68	80

Preis für 100 Eier in den.:

Erntejahr	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
1555			104	112	128	84	80	64	68	56	72	68
1556	64	96	88	128		144	94	72	72		68	80
1557	76	96	112	128		112	72		64	68	72	96
1558		84	144	136		96		72	84	72	96	100
								80			84	
1559	80	96	128	144		112						
1560							112	64	88	76	104	96
1561	76	128	112	128	136	128	120	80	80	64	108	104
1562	84		112	136	144	128	104	72	92	84	112	96
										80	96	
1563		128	128		120	120	124	72	88		112	108
1564	96	104	128	136		160	96	112	72			90
1565	88	96	128			120						
1568							112		88	96	80	96
							96					
1569	128	120	128	112		144	132	96	76	80	104	112
							112					
1570	96	104	168	224	192	224	224	96	112	100	96	104
						192						
1571	112	144	128	144	168	138	144	168	112	104	128	144
		168					128					
1572	100	168	168		210	210	168	144	128	144	142	
1573	112	144	168	176		128		112	112	128	144	144
			144									
1574	120		168	192		168	144	112	124	104	136	160
								108			144	
1575	128		168	192	184	168	120	128	104	128	112	152
1576	112	144	156	176	168	120	104	80	96	92		128
			152							80		
1577	100	108	144	136	128	136	96	80	88	64	96	112
1578	100	128	144			144	112	88	92	104	112	104
								84		100		112
1579		144	144	168	160	176	120	104	112		136	136
								96			132	128
											128	
1580	112	144		172	152	144	[160]	[112]	[112]	[102]	[128]	[134]
1581	[144]	[144]	[160]	[168]	[168]	[176]	168	128	144	112	168	128
								112		96	152	
1582	112	144	144	158		152	168	136	128	96,1		128
				96			166	128				
1583		144	168	152	192	176	128	104	120	104	124	128
		100	130						108			
1584		160	160	168		152	96	100	112	128	136	128
									104		118	
1585		143	160	200	184	168	142	112	120	112	128	140
		160									136	136
											123	
1586	120	160	152	125	192	200	168	128	128		136	168
		144									144	160
1587	140		160	192		160	128	96	96	119	112	128
			168									
1588		168	125		176	208	192	112	112		144	128
1589	112	140	168		210	208	144	112	120	112		140
					192					100		
1590	128	203	168	192		240	208	144	152	144		168
1591	144	160	168	192	176	144	128	120	128	136	120	144
							125					
1592		168	200	224	192	240	168	144	128	120	148	144
								160				

Preis für 100 Eier in den. :

Erntejahr	August	September	October	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	s. d.
1593	129	168 160	168	200	176	176	144	111	112	120	144	144	
1594	124	168	168	184	208	192		160 148	134	128	144	144	
1595	168	167	190	168	192	224	192	128	168	144	168	168	
1596			209	224	240	209	192	144	144	128		168	
1597			174	240	224	210							
1599							252	128	128	112		168	
1600	192		192	210	224	192	192	128	168	144		144	
1601	160		192		210	192	[144]	[144]	[144]	[144]	[160]	[160]	
1602	[160]	[192]	[224]	[216]	[192]	[224]	224	128	128	144	144	192	
1603	144	215	192	210	224	208	176	168	128	136	178,4	168	
1604		180	204	208	216	192	144		136	144	168	192	
1605	144	208	192	209	224	210			[128]	[136]	[160]	[144]	[160]
1606									[144]				
1607							224	128	[160]	130	128	144	
1608		192	224	176 210	192	192	160		128 144	144	160	168	
1609	187	210	210		224	208	224	192	168	210	224	192	
1610	176	224	280		336	220	336	192	192		217	252	
1611	224	280	308	306	316	308	224	259	207	192	280	240	
1612	224	280	336	280	252	192	168	168	210	176	208	280	
1613	192	210	272	296	280	280	192		168	144		224	
1614	192	210	240	280	280	224			168	192		209	
1615	224	240	266	240	265	336		192	168	160		224	
1616	210	252	264	280	257	224	192	168	160	168		192	
1617		224	274	280	252	251							
1618							168		168	144		176	
1619		210	280	256	252	240	168	144	144			192	
1620		224	280		308	256	280	176	224	252		280	
1621	268	296	384	512	672	640	1200			828	992	1200	
						576	768			960	1064		
						864					1548		
1622		1280 1608	1600 1588	1536	2304				3200				
1623	3200	2400		2880	3200	3200						514	
1624	350			533	411	533		358					
	400					462							
1625	355		488	533	527	375	342	226			228		
	400		457	496	463	533	320						
1626	266												
	228												
1634													800
1635													1600
1636													1617
													1046
1813		410	290	624	717								
		423	347	764									
		494	624	772									
		468	561	780									
		535	608	757									
		539	646	752									
		566	626	760									
			626	744									

HERINGE a) in Stück 1514—1800 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1784, 1798—1800 und Sondersiechenhaus 1565—1568 und 1598.

Gesamtzahl der Einträge: rund 450

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 11

Länge: 287 Jahre, besetzte Jahre: 105

Größere Lücken: 1519—1536, 1624—1634, 1636—1642, 1648—1667, 1669—1715, 1734—1746, 1766—1783, 1788—1797

Heringe wurden von Köln bezogen, wo die Holländer das Handelsmonopol für Seefische besaßen. Der Heringskauf ging im großen nach Tonnen, im kleinen nach der Stückzahl vor sich. Für beide Arten wurden getrennte Reihen aufgestellt.

Qualitäten sind nie angegeben außer einmal (1570) Bratheringe, die 25 % teurer sind.

Die einzelnen Käufe schwanken äußerst stark zwischen ein und tausend Stück und darüber. Die grösseren Mengen betreffen häufig Sammelbuchungen. In der Regel werden einige 100 Stück im Jahr gekauft. Von 1645 an sinken die gekauften Mengen. Nach 1756 werden nur noch 60 Stück gekauft; in diesen Jahren wurden sie nicht mehr als Speise für das ganze Hospital verwandt. In den letzten Jahren der Reihe werden manchmal nur 5—6 Heringe gekauft.

Ab 1716 finden sich verschiedene Einträge über 1—3 Stück, die doppelt so teuer sind wie Einkäufe über größere Mengen. Diese Preise wurden ausgeschieden. Zweifelhaft ist ferner bei einer Reihe von Preisen im 18. Jahrhundert, ob sie wegen kleinerer Mengen oder wegen Teuerung oder wegen einer anderen Qualität teurer sind.

Die Käufe liegen überwiegend zwischen Oktober und April.

Bei ungefähr einem Achtel der Einträge sind die Preise für 1 Viertel (= 25 Stück) angegeben, die mit den errechneten übereinzustimmen pflegen. Eine Abweichung zeigt sich bei einem Eintrag 1612, wobei der angegebene Einheitspreis 25 % über dem errechneten liegt.

Die Quelle verzeichnet keinerlei Unkosten; Zählgebühren waren beim Kleinhandel nicht zu entrichten.

Die Preisspannen innerhalb eines Jahres betragen in der Regel bis zu 30 %. Dabei sind die Unterschiede zu den ausgeschiedenen Preisen für kleine Mengen im 18. Jahrhundert nicht berücksichtigt, ebensowenig die Spannen zu den ausgeschiedenen niedrigen Preisen 1582, die vielleicht eine andere Sorte betreffen. In dem Hungerjahr 1572 beträgt die Spanne über 150 %.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 100 Stück in den.
1576	1	außergewöhnlicher Preis	637
1582	1	„ „	90
	1	„ „	80
	2	„ „	88
1716	1	kleine Menge (1 Hering)	1000
1722	1	„ „	1200
1727	1	„ „ (1 Hering)	1200
1759	1	„ „	1200
1761	2	„ „	1200

Die Tabellen reichen bis 1799. Spätere Einträge :

	Einträge	Preis für 100 Stück in den. [1724]
1800	11	

HERINGE b) in Tonnen 1513—1632 Speyer-St. Georgenhospital.

Gesamtzahl der Einträge: 55

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: —

Länge: 120 Jahre, besetzte Jahre: 55

Größere Lücken: 1521—1526, 1556—1575, 1598—1609, 1617—1628

Außer nach Stück bezog das Hospital auch noch Heringe nach Tonnen. Über den Inhalt einer Tonne sagt die Quelle nichts, doch handelt es sich, da auch hier über Köln von Holland bezogen wurde, wahrscheinlich um die gleiche Tonne, die in Würzburg und Augsburg vorkam (s. Bd. I S. 491) und die ungefähr 1200 Stück enthielt. Der Großeinkauf nach Tonne war danach etwas billiger.

1629 findet sich ein vereinzelter Verkauf ohne Preisunterschied.

Der Einkauf nach Tonnen geschah meist in der Fastenzeit.

Unkosten werden nur bei 3 Einträgen angegeben. Sie betragen 1540 und 1591 weniger als 0,2 % des Preises. 1596 wurde eine Tonne von Worms bezogen, die Frachtkosten betragen 1,5 %. 1518 erfolgte die Bezahlung eines 5 Jahre vorher bezogenen Postens.

Preise für 1 Tonne Heringe in den.

1513	1248 ²	1539	1560 ¹	1576	2716 ¹	1596	3675 ¹
1517	1222 ²	1540	1976 ¹	1578	2468 ¹	1597	3203 ²
1518	1040 ¹	1541	1664 ¹	1579	2624 ¹	1610	4512 ¹
1520	<1040> ¹	1542	2132 ¹	1580	2204 ¹	1611	3840 ¹
1528	1287 ¹	1543	1976 ¹	1581	2310 ¹	1612	3600 ¹
1529	1300 ¹	1544	1522 ¹	1586	3780 ¹	1613	3674 ¹
1530	1404 ¹	1546	1680 ¹	1587	3990 ¹	1614	3840 ¹
1531	1430 ¹	1548	1628 ¹	1588	3254 ¹	1615	3720 ¹
1532	1245 ¹	1549	1560 ¹	1589	4200 ¹	1616	4320 ¹
1533	1470 ¹	1550	1444 ¹	1590	3254 ¹	1629	4310 ¹
1534	1196 ¹	1552	2205 ¹	1591	3360 ¹	1630	5280 ¹
1537	1404 ²	1553	1680 ¹	1592	2520 ¹	1632	5064 ¹
1538	1508 ¹	1555	1680 ¹	1594	2940 ¹		

SALZ a) in Malter 1513—1811 Speyer-Rechnungen des St. Georgenhospitals ergänzt durch Sondersiechenhaus 1560 und 1566—1568 und Waisenhaus zum Roten Schild 1597—1599, 1602, 1607, 1627, 1628, 1683—1685 und 1767—1784.

Gesamtzahl der Einträge: über 600

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 17

Länge: 299 Jahre, besetzte Jahre: 157

Größere Lücken: 1608—1626, 1629—1679, 1686—1702, 1771—1782

Diese Reihe enthält Einkäufe über Salz, dessen Ursprung nicht genannt wird und das nach Hohlmassen gehandelt wurde. Ferner vereinzelte Posten von lothringischem Salz aus Dieuze und pfälzischem aus Bad Dürkheim, die um die Wende des 19. Jahrhunderts vorkommen und im Preise nicht abweichen.

Die Hohlmassen sind im wesentlichen der Malter und seine Unterteilungen und der Sack.

Der Sack wird in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts häufig zu 8 Simmer, also = 1 Malter angegeben. Die Preise stimmen bis 1803 auch mit den Malterpreisen überein. Ab 1804 verbucht die Quelle nur noch in Sack; hier differieren die Preise unter sich bis zu 100 %. Vermutlich handelt es sich dabei einmal um den Sack zu 150 Pfund bayrisch, einmal um den zu 97 bzw. 98 kg. und einmal um den zu 100 kg. Daß die tatsächliche Differenz bisweilen noch höher ist, kann in der Teuerung der Kriegsjahre begründet sein.

Scheiben kommen im 16. Jahrhundert vereinzelt vor; Sack gelegentlich von 1700 an, häufiger ab 1786 und ausschließlich ab 1804.

An Qualitätsbezeichnungen findet sich „reines Salz“ bei einem Teil der Einträge, 1702, 1703, 1708, 1713, 1714, 1716, 1719. In den gleichen Jahren kommt auch grobes Salz vor, das in einer Reihe von Fällen wesentlich teurer war und dann ausgeschieden wurde.

1520 liegt ein vereinzelter Verkauf vor, der im Preise nicht von den Einkäufen abweicht.

Die Höhe der Einträge beträgt im 16. Jahrhundert meist zwischen 8 und 15 Malter, in manchen Jahren bis zu 20 Malter. Im 17. Jahrhundert werden vielfach andere Sorten (s. Kölnisches, Hallisches und Hessisches Salz) gekauft. Nach 1680 handelt es sich zunächst nur um wenige Simmer im Jahr, im 18. Jahrhundert meist um 2 bis 6 Malter. Es finden sich aber auch Jahre mit nur einem oder auch 20 Maltern. Zwischen 1709 und 1732 wurden nur einige Malter gekauft. Einkäufe von grobem und reinem Salz betragen immer nur wenige Simmer.

Einkäufe von großen und kleinen Mengen im gleichem Jahr

kommen selten vor. Im Januar 1794 findet sich ein Preisunterschied, zwischen einem Einkauf nach Simmer und einem nach Malter, von rund 50 %.

Die Preisspannen im Jahr betragen meist 10—20 %, doch sind Spannen von 30—40 % nicht selten. Anscheinend war keine städtische oder kurpfälzische Salzregie vorhanden, die sich ja auch fiskalisch wirksamer erweist, wo eigene Salzbergwerke vorhanden sind. In Speyer wurde von verschiedenen Produktionsorten bezogen.

Bis das Spital bei einem Händler kaufte waren Transportkosten, Steuern, Zölle im Preise schon einbegriffen. Im allgemeinen verzeichnet die Quelle Nettopreise. 1530—1533 sind die Unkosten in den Preisen enthalten. 1537—1601 werden die Meßgebühren in der Regel gesondert gegeben. Sie erreichen bis zu 0,66 % des Preises. 1537—1553 liegen Traggebühren vor, die auch bis zu 0,66 % des Preises ausmachen. 1748 wurde einem Knecht beim Bezug von 2 Malter ein Trägerlohn vergütet, der 1 % ausmacht. Bei einem 1751 von Mannheim bezogenen Posten erscheinen keine Unkosten. 1709, 1711, 1714, 1735—1735, 1737 sind die Frachtkosten im Preise enthalten. Gesondert angegeben sind sie 1736 von Frankfurt 28 %, 1738 von Frankfurt 16 %, 1760 von Frankfurt 6 %.

Gesondert ist die Kranengebühr 1737, 1744, 1745, 1749, 1752 und 1759 erwähnt. Sie beträgt rund 1 % des Malterpreises.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 1 Malter in den.
1703	1	grobes Salz	2816
1715	1	„ „	2048
	1	„ „	1920
1716	1	„ „	2048
	1	„ „	1920
1717	1	„ „	1792
1718	3	„ „	1792
	2	„ „	1920
	2	„ „	2048
	1	„ „	2304
1799	1	Kochsalz von Dürkheim	3520
1801	2	„ „ „	3072

Die Zahl der Einträge im beginnenden 19. Jahrhundert belegt lediglich die Umschwungsdaten (Wechsel der Preise); die Einträge über kleine Mengen waren zahlreich.

b) Preis für 1 Pfund Salz in den.:

1805	32,0 ¹	1812	31,0 ³	1816	20,1 ²	1820	16,4 ⁹
1810	32,0 ¹	1813	28,0 ⁹	1817	18,0 ¹	1821	15,2 ⁴
1811	28,0 ¹	1814	21,4 ¹	1819	18,6 ¹⁰		

Ab 1805 bringt die Quelle auch Einträge nach dem Gewicht.

Bis 1814 spricht sie dabei abwechselnd von Pfund und Kilogramm; vermutlich handelt es sich dabei um französisches Gewicht, ab Juni 1814 handelt es sich um das leichte bayrische Pfund zu 560 gr. Bei den Preisen von 1820 und 1821 wird stets 1 „Fässel“ gekauft. Dabei gibt die Quelle bis auf 2 Fälle Bruttopreise an. Die beiden „netto“ gekennzeichneten Preise sind ungefähr 10 % höher.

Bis einschließlich 1817 bezeichnen die Exponenten lediglich die Anzahl der Umschungsdaten. Für 1804 und 1805 liegen noch Einträge nach „mesure“ zu 384 und 286 den. vor. Hierbei dürfte es sich um das landesübliche Maß für den Kleinverkauf, den Simmer, handeln. Ein ähnlicher Fall liegt bei den Akten des Stadtarchivs (II, 131 c) für Wein vor, wobei das „ohm du pays“ auch als „mesure“ bezeichnet wird.

Während der Franzosenherrschaft und unter der folgenden bayrischen Verwaltung wurden die Salzpreise reguliert und neue Masse verordnet.¹⁾ Schon der Präfekt des Departements hatte Maßnahmen zur Herabsetzung der Salzpreise erlassen²⁾.

1814 scheinen unter der gemeinschaftlichen bayerisch-österreichischen Verwaltung die Bestimmungen für den bayerischen Salzhandel in der Pfalz eingeführt worden zu sein. Die bayerische Verordnung, die 1817 die neue Salzregie im bayerischen Rheinkreis einführt, nimmt auf eine Verfügung vom 10.IX.1814 Bezug³⁾. Die Einträge in der Quelle deuten dies dadurch an, daß vom 23.VII.1814 an in leichten Pfunden verrechnet wurde. Es war die Absicht der Salzregie den Pfälzern „die Wohltat eines erleichterten Salzbezuges und eines gleichförmigen möglichst geringen Salzpreises zu gewähren und zu sichern“⁴⁾.

Die Verfügung von 1814 traf Bestimmungen über die Einfuhr von fremdem Salz über bestimmte Grenzorte und über den hierbei zu entrichtenden Salzaufschlag (Zoll). Die Verordnung von 1817 (Erlassen am 18.IV; in Kraft getreten am 2.X., Ausführungsbestimmungen am 19.XII.) verbot die Ein- und Durchfuhr fremden Salzes völlig. In Bad Dürkheim, das eine große Saline hatte, wurde ein Hauptsalzamte ingerichtet. Diesem

¹⁾ Durch den Pariser Frieden vom 30.V.1814 kam Speyer wieder an Deutschland. Bis 1816 wurde die Pfalz gemeinsam von Österreich und Bayern verwaltet und fiel durch Vertrag vom 14.IV.1816 an Bayern.

²⁾ M. Springer: Die Franzosenherrschaft in der Pfalz; verweist (S. 459, Anm. 126) auf ein einschlägiges „Rundschreiben an die Maires vom 17. Januar 1809. Bodmann: Handbuch der administrativen Polizei, Bd. 1. S. 131.“

³⁾ Siebenpfeiffers Handbuch, Bd. V. S. 203.

⁴⁾ Siebenpfeiffers, S. 199.

Hauptamt waren verschiedene Salzämter untergeordnet, von denen sich eins in Speyer befand.

Der Kleinverkauf war den patentierten Krämern überlassen, wobei erwartet wurde, „daß bei dem Detailverkaufe der Preis von 5 kr. für das leichte Pfund an keinem Punkte des Rheinkreises werde überschritten werden“. Bei Zuwiderhandlung sollten an den fraglichen Plätzen die königl. Salzfactoreien das Salz selbst im Detail verkaufen, damit „der Preis des Salzes für die ärmere Klasse der Consumenten durch den Zwischenhandel nicht auf eine unbillige Weise zu sehr erhöht werden.“

Tatsächlich zeigen die Einträge vom 30.X.1817 bis 10.VII. 1819 den Preis von 5 kr. für das (leichte) Pfund.

Der Großhandel war Staatsmonopol. Die Factoreien gaben das Salz „nicht unter einem vollen Sack, und auch nicht über 16 Säcke“ an den einzelnen Käufer ab. Der Verkauf erfolgte an die Krämer, aber auch direkt an die Konsumenten, wenn sie Großverbraucher waren.

Der Salzverkauf erfolgte nach der Verordnung von 1817 in allen Factoreien zum gleichen Preise. Dieser wurde (1817) auf 8 fl. 30 kr. für den bayrischen Zentner (= 56 kg. Bayrisches Pfund = 560 gr.) festgesetzt. „Da jedoch das Salz bei den königlichen Niederlagen nicht nach einzelnen Centnern, sondern nach Säcken verkauft wird, welche dormalen noch von verschiedenem Gewichte sind,“ so bestehen die eigentlichen Verkaufspreise in folgendem :

	fl.	kr.
„Vom Sacke zu 150 Pfund baierisch oder 180 Pfund kölnisch“	12	45
„Vom Sacke zu 97—98 Kilogrammen oder 208 Pfund kölnisch“	14	45
„Vom Sacke zu 100 Kilogrammen oder 214 Pfund kölnisch“	15	10

Der leere Sack war vom Käufer mit 15 kr. zu bezahlen, weitere Gebühren sollten nicht erhoben werden.

Die Einträge zeigen : vom 9.VIII.1819—24.VII.1820 den Bezug in Säcken zu 150 bayrischen Pfund ; vom 31.VIII.1820—5.XII.1821 in Fässern von schwankendem Gewicht von 87 bis 106 kg.

Der Käufer durfte nach der Verordnung von 1817 die Säcke nachwiegen lassen, doch wurden bei einzelnen Säcken weder eine Mehrbezahlung, noch eine Nachvergütung verlangt, wenn die Differenz vom Normalgewicht 4 Pfund pro Sack nicht überstieg. Bei mehreren Säcken sollte das Durchschnittsgewicht dem Normalgewicht gleichkommen.

SALZ c) Kölnisches Salz 1576—1752 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Sondersiechenhaus 1598 und durch Waisenhaus zum Roten Schild 1602, 1606, 1626.

Gesamtzahl der Einträge: 229

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 177 Jahre, besetzte Jahre: 76

Größere Lücken: 1627—1633, 1680—1712, 1715—1738, 1740—1751

In dieser Reihe wurden nur die Einträge zusammengefaßt, die ausdrücklich als Kölnisches Salz gekennzeichnet sind. Bis 1753 scheinen die Hospitalschreiber genau zwischen den Salzarten unterschieden zu haben. Von da an findet sich aber eine Reihe von Käufen meist auf der Frankfurter Messe, oder in Mainz, die, da die Quelle den Herkunftsort nicht belegt, in der Salzreihe a) aufgenommen sind.

Soweit sich die Preise in den früheren Jahren vergleichen lassen, nämlich bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges, ist Kölnisches Salz in der Regel 20—25 % teurer, gelegentlich finden sich auch geringere Unterschiede. 1576 erreicht die Differenz aber fast 100 %.

Der Bezug von Kölnischem Salz im Kaufhaus wird 1636, 1638 und 1644 erwähnt. Bereits 1580 und 1593 wird auf den Bezug mit Schiffen verwiesen. 1639—1646 und ab 1711 ist das dann, falls es sich bei den auswärtigen Einträgen der Hauptreihe um Kölnisches Salz handelt, die Regel. 1679 und 1711 ist bei je einem Eintrag von „gutem Kölnischem Salz“ die Rede.

Die umgesetzten jährlichen Mengen belaufen sich im ausgehenden 16. und beginnenden 17. Jahrhundert auf 5—13 Malter, in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts auf 1—6 Malter und im 18. auf 1—4 Malter.

Der Einkauf erfolgte in der Regel in Mengen von 1 und 2 Malter. Größere Mengen können Sammelbuchungen darstellen.

Die Quelle verzeichnet häufig die Preise für 1 Malter, 1 Sack oder 1 Hut (= rund 2 Malter), die mit den errechneten übereinzustimmen pflegen. Abweichungen zeigen sich 1591 mit 3 %, 1619 mit 0,5 %. In den Preisen von 1576—1612 sind Meßgebühren enthalten; sie betragen bis zu $\frac{1}{3}$ % des Preises. 1593 und 1609—1612 sind Fuhrlohne vermerkt, die knapp 1 % des Preises ausmachen. Es kann sich wohl nur um Transport innerhalb der Stadt handeln. Die Fuhrlohne sind nicht in den Preisen enthalten.

Die Preisspannen im Jahr betragen, von den Kipper- und Kriegsjahren abgesehen, um 10 %.

Das Hospital kaufte Kölnisches Salz im 16. Jahrhundert

hauptsächlich in den Jahren, in denen es kein anderes Salz bezog.

Die Tabellen gehen bis 1679. Spätere Einträge:

Einträge		Preis für 1 Malter in den.	Einträge		Preis für 1 Malter in den.
1713	1	3356	1739	1	1849
1714	1	2048	1752	1	1360

Ausgeschieden wurde:

Einträge		Preis für 1 Malter in den.
1657	1	Abschlagszahlung für Mühlenzins 1200

d) Preis für 1 Malter Hessisches Salz in den.:

1584	840 ¹	1607	775 ³	1616	864 ⁴	1652	1088 ¹
1593	674 ³	1608	946 ³	1618	808 ²	1653	1180 ³
1594	688 ⁴	1609	792 ⁴	1619	1005 ²	1659	960 ¹
1595	752 ⁴	1610	821 ⁴	1620	1242 ²	1665	1080 ¹
1596	739 ⁵	1611	907 ³	1621	1260 ¹	1667	1410 ¹
1597	[636] ¹	1612	815 ⁵	1632	1530 ¹	1669	992 ²
1599	694 ³	1613	672 ²	1633	1560 ¹	1671	1446 ¹
1602	744 ⁹	1614	756 ¹	1647	1260 ¹	1678	1280 ¹
1603	815 ⁶	1615	725 ³	1650	1080 ¹	1679	1536 ¹
1604	762 ⁴						

Das Hessische Salz oder wie die Quelle sagt „Salz von den Hessen“ wird im ausgehenden 18. Jahrhundert als Nauheimer Salz bezeichnet; ob frühere Einkäufe auch aus Nauheim oder von einem anderen hessischen Salzbergwerk kommen, ist nicht ersichtlich. 1647 sagt die Quelle, daß Hessisches Salz vom Kaufhaus bezogen wurde, weitere Angaben dieser Art fehlen. Hessisches Salz war meist 10—20% billiger als Kölnisches; 1652 wird ein Eintrag in üblicher Preishöhe als Salz für das Vieh bezeichnet.

Die Einkäufe betragen im beginnenden 17. Jahrhundert 3—10 Malter, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts $\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Malter und im ausgehenden 18. Jahrhundert 10 Malter. Einkäufe in größeren Mengen stellen Sammelbuchungen dar.

Zwischen 1584 und 1612 sind gesondert Meßgebühren verbucht, die bis zu $\frac{1}{3}\%$ des Preises betragen. Zwischen 1609 und 1612 sind Fuhrlohne erwähnt, die $\frac{1}{3}\%$ des Preises ausmachen.

e) Preise für 1 Malter Haller Salz in den.:

1584	630 ¹	1636	2112 ²	1660	960 ¹	1672	1461 ¹
1588	997 ¹	1637	2040 ¹	1662	960 ³	1673	1440 ¹
1625	1200 ¹	1654	1152 ¹	1664	976 ¹	1678	768 ¹
1635	2880 ¹	1657	1216 ²				

Haller Salz war Salz aus Schwäbisch-Hall in Württemberg. Es war billiger als Kölnisches Salz; 1635 und 1636 wird es vom Kaufhaus bezogen, 1637 vom Heilbronner Kaufhaus. 1584 und 1588 sind gesondert Meßgebühren, die $\frac{1}{3}\%$ des Preises ausmachen, vermerkt.

HOLZ a) ohne nähere Bezeichnung in Wellen 1516—1820 Speyer-St. Georgenhospital, ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1597, 1601, 1605, 1606, Elendenherberge 1766—1768, und Sondersiechenhaus 1767, 1771—1774.

Gesamtzahl der Einträge: über 950

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 38

Länge: 305 Jahre, besetzte Jahre: 104

Größere Lücken: 1558—1581, 1607—1612, 1614—1619, 1630—1644, 1647—1658, 1660—1714, 1716—1722, 1725—1733, 1747—1754, 1775—1779, 1790—1795, 1804—1809

Zu dem Besitz des St.-Georgenhospitals gehörten ansehnliche Wälder, vor allem im Binswald und im Rinkenberger Wald, weiter auch von der Wühl, der Bechtlache, dem Rebental, dem Sterngarten usw. Von den Holzbeständen konnten nach Versorgung des Hospitals jedes Jahr ansehnliche Mengen verkauft werden. In der vorliegenden Reihe sind Verkäufe von nicht näher bezeichnetem Holz, das in Wellen gemessen wurde, zusammengefaßt. Es handelt sich also nicht um Stammholz im ganzen oder zersägt, sondern um die größeren Äste, von denen 100 von bestimmter Länge die Handelseinheit waren. Die Holzsorte ist bei diesen unbezeichneten Einträgen sicher nicht einheitlich, doch wirkt sich noch heute der Preisunterschied zwischen hartem und weichem Holz bei den Ästen, die nur zum Verfeuern gebraucht werden, weniger stark aus. Ein Preisvergleich legt die Annahme nahe, daß auch diese unbezeichneten Sorten größtenteils Eichenholz waren.

Zwischen 1534—1565 und 1529 werden ziemlich regelmäßig 600 Wellen im Jahr an die Stadt für Arme zu einem Vorzugspreis abgegeben. Dieser Vorzugspreis hält sich bis 1561 auf 104 dann auf 105 den.

Bei den wesentlich höheren Preisen 1544 handelt es sich um Verkäufe von alten, also trockenen Vorräten auf dem Markt. Der hohe Preis ist wohl teilweise durch die Qualität des Holzes und die erhöhte Nachfrage während des Reichstages bedingt, teilweise aber auch durch die Transportkosten bis zum Markt. 1622 finden sich einige Einträge über dürres Holz.

Zunächst werden die Käufer nicht genannt; erst ab 1715 finden sich Ärzte, Pfleger usw., anscheinend auch in Aufrechnung von Lieferungen oder Diensten.

Ab 1782 verbucht die Quelle Versteigerungen von Holz im Rinkenberger und im Binswald. An einem Tage wurden bis zu 100 Lose versteigert, jedes Los zu 300 oder seltener 600 Wellen, ab 1798 zu 200 oder gelegentlich zu 100 Wellen. Die Preise einer Versteigerung schwanken meist bis zu 33%, doch kommen auch Differenzen von fast 100% vor; Zahlungsziel war 4 Wochen.

Die verkauften Mengen sind ansehnlich. Im ersten Jahr sind

es bereits 4000 Wellen, in den folgenden Jahren werden öfters 10000 Wellen erreicht, 5—7000 ist die Regel. Nach der Lücke um 1560 sinken die Einträge, doch sind jetzt auch Verkäufe von anderen Holzarten, vor allem von Eichenholz verbucht, sodaß die Gesamtmenge die gleiche bleibt; ein Hinweis mehr dafür, daß es sich in vielen Fällen der unbezeichneten Einträge um Eichenholz handelt. Die ersten Jahre des Dreißigjährigen Krieges zeigen Umsätze bis 15000 Wellen für alle Sorten zusammen. Diese Steigerung der Umsätze wurde auch bei anderen Waren beobachtet. Von 1630 an sinken die Verkäufe; in vielen Jahren wird gar nichts, in manchen nur einige Wellen verkauft (1659 = 13). Ab 1734 steigen die Verkäufe dann von 1000 Wellen im Jahr auf ungefähr 10000 Wellen. Während der Kriegsjahre um die Mitte des 18. Jahrhunderts sind es wieder nur ein paar hundert Wellen. In den ersten Versteigerungen in den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts werden 3200 Wellen angeboten; die Mengen steigen in einer Reihe von Jahren auf 10000 Wellen.

Die Preisunterschiede dieser Reihe dürften weniger auf Qualitätsunterschieden beruhen als darauf, ob Transportkosten zum Käufer oder zum Markt eingerechnet sind, oder ob das Holz im Walde vom Käufer abgeholt wurde. Bis 1587 gibt die Quelle keine Aufklärung hierüber. Man muß aber annehmen, daß Preisunterschiede von 50 und gelegentlich bis 200% im gleichen Jahr im wesentlichen durch den Transport bedingt sind. Zwischen 1587 und 1593 sind die Preise der Reihe Verkäufe im Binswald und ohne Unkosten. In den Jahren in runden Klammern wurden die Preise entsprechend umgerechnet. Die Einträge 1742 und 1743 verstehen sich frei Haus. Hier handelt es sich wie häufig in diesen Jahren um Sammelbuchungen. Die Versteigerungen fanden im Wald statt und verstehen sich ohne Unkosten.

Die Quelle nennt mitunter den Preis für die Einheit, der vor allem in den ersten Jahren öfters um geringe Beträge von dem errechneten Preis abweicht.

Ausgeschieden wurden:

	Einträge		Preis für 100 Wellen in den.
1588	1	Heckenholz	84
1646	1	dürres, angefaultes Holz vom Spitalhof	257
1756	1	erst im folgenden Jahr bezahlt	400
	1	„ „ „ „ „	480
1757	1	„ „ „ „ „	480
1769	1	„ 1786 bezahlt	592
1780	1	„ 1786 „	950
	1	„ 1786 „	740
1781	1	„ 1786 „	1113
	1	„ 1786 „	968
	1	„ 1786 „	744

In den übrigen mit Stern bezeichneten Jahren wurden Vorzugspreise ausgeschieden.

Die Preise des Waisenhauses zum Roten Schild sind Einkäufe. 1659 liegt noch ein Eintrag zu 554 den. für 100 Wellen vor.

HOLZ b) ohne nähere Bezeichnung in Klaftern 1583—1799 Speyer-St. Georgenhospital, ergänzt durch Elendenherberge 1770 und Waisenhaus zum Roten Schild 1683—1685.

Gesamtzahl der Einträge: über 200

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 83

Länge: 217 Jahre, besetzte Jahre: 46

Größere Lücken: 1584—1621, 1623—1636, 1638—1647, 1649—1657
1686—1699, 1731—1741, 1745—1761, 1763—1769, 1771—1781,
1786—1798

Bei den Verkäufen von Holz nach Klaftern handelt es sich wohl um Stammholz von verschiedenen Bäumen; die Quelle spricht manchmal von Brennholz. Hier spielen, abweichend von Holz nach Wellen, die Unterschiede zwischen den einzelnen Sorten eine größere Rolle. Die Preisspannen im Jahr betragen häufig um 100%. Bei den Preisen an der oberen Grenze dürfte es sich um Eichenholz handeln. 1636, 1655 und 1661 spricht die Quelle von Stümmelholz, (wahrscheinlich Wurzelholz). Ende des 17. Jahrhunderts wurde Holz häufig als Abschlagszahlung gegen Schulden hergegeben. Die Käufer werden ab 1710 genannt (s. Holz ohne nähere Bezeichnung in Wellen). Ab 1782 wird gelegentlich die Versteigerung von kleineren Mengen erwähnt. Um 1800 wurde oft an die französische Militärverwaltung verkauft.

In den ersten Jahren werden zwischen 4 und 30 Klafter verkauft; nach 1660 zwischen 150 und 250 Klafter im Jahr, von 1675 an zwischen 50 und 75 Klafter. 1700 werden meist nur einige Klafter verkauft. Dies bedeutet aber nur zum Teil eine Abnahme der Verkaufsmengen, denn die Schreiber des 18. Jahrhunderts nennen immer häufiger die Sorten, so daß die unbezeichneten Einträge wesentlich seltener werden.

Bei den Klaftereinträgen unterscheidet die Quelle genauer als bei den Welleneinträgen, ob sich die Preise mit oder ohne Transportkosten verstehen. Um 1665 ist Holz, das der Käufer selbst im Wald holte, nur halb so teuer, wie Holz, das frei Haus verkauft wurde. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts wird öfters „vom Stamm verkauft“; das Fällen wurde dem Käufer überlassen. Diese Preise, bei denen es sich aber möglicherweise auch um Gefälligkeitspreise handeln kann, sind nur ungefähr $\frac{1}{10}$ so hoch wie umliegende Preise.

Zwischen 1714 und 1728 wird öfters „am Schlagplatz“ verkauft. Diese Preise betragen ungefähr $\frac{2}{3}$ der umliegenden Preise „frei Haus“. In die Reihe wurden, soweit feststellbar, nur Preise „frei Haus“ aufgenommen, die anderen Preise wurden ausgeschieden.

schlossen; von diesem Zeitpunkt an wird am Schlagplatz verkauft, 1648 vom Spitalhof aus. Bei den Preisen von 1633 und 1662 ist die Frage der Transportkosten nicht klar.

Einige Einträge über dürres Eichenholz, teils mit, teils ohne Fuhrlohn, wurden ausgeschieden:

Die Tabellen gehen bis 1648. Spätere Einträge:

1662	Einträge	1	Preis für 100 Wellen in den.	288
Ausgeschieden wurden:				
Einträge				Preis für 100 Wellen in den.
1614	1	dürres Eichenholz	einschl. Fuhrlohn	420
1615	1	„	„	420
1619	1	„	„ auf dem Weidenhof verkauft .	420

HOLZ d) Eichenholz in Klafter 1580—1798 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Elendenherberge 1580 und Waisenhaus zum Roten Schild 1596, 1597, 1601, 1605, 1606, 1627, 1766—1783, 1797, 1798.

Gesamtzahl der Einträge: über 320
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 18
 Länge: 219 Jahre, besetzte Jahre: 84
 Größere Lücken: 1587—1595, 1669—1707, 1746—1765, 1770—1782, 1785—1796

Die Quelle spricht bei diesen Verkäufen mitunter (1608, 1615, 1715 und 1717) von dürrerem Eichenholz. Ein Preisunterschied zeigt sich nicht. Ab 1642—1645 und 1649—1658 nennt die Quelle Stümmel (also wohl Wurzelholz), einige Mal auch mit Espenholz oder Birkenholz gemischt; eindeutige Preisunterschiede sind nicht festzustellen. Fast alle Preise zwischen 1643 und 1660 tragen die Bemerkung „abschläglic Pension“ oder „auf Abrechnung“ oder auch „abschläglic Besoldung des Arztes“¹⁾ und ähnliches, hier scheinen Marktpreise verrechnet worden zu sein. 50—100% höhere Preise werden bei den Verkäufen 1645 erzielt, bei einem Eintrag handelt es sich um „grünes Holz“.

Von 1712 an nennt die Quelle regelmäßig Tagelöhner und andere für das Spital Arbeitende als Käufer, was darauf hindeutet, daß es sich auch bei den Eichenholzverkäufen um Brennholz und nicht um Bauholz oder Holz für Möbel gehandelt haben wird.

Verkauft wurden in den ersten Jahren nur wenige Klafter, 1608 rund 30 Klafter. 1620 sind es dann fast 150 Klafter, 1631 = 375, 1632 = 447 Klafter. Dann sinken die Verkäufe für ein paar Jahre auf rund 50 Klafter, die Einträge über Eichenstümmel betragen nur 2—3 Klafter.

¹⁾ s. Gehalt des Spitalarztes.

Vielleicht mußte in späteren Jahren aus Not oder aus irgendwelchen durch den Krieg bedingten Gründen übermäßig viel gefällt werden, und die Stümpfe wurden erst viel später ausgegraben. Der letzte Verkauf von „Stümmeln“, — es handelt sich wohl um den ganzen Rest vor der Neuaufforstung — betrug 120 Klafter. Die dann folgenden Verkäufe von Stammholz ab 1660 betragen zwischen 150 und 250 Klafter. Im 18. Jahrhundert schwanken die Verkäufe zwischen wenigen und 170 Klaftern.

Ob die Verkäufe den Fuhrlohn enthalten oder nicht, ist in vielen Fällen nicht eindeutig festzustellen. 1614 ist ein Eintrag ohne Fuhrlohn zum üblichen Preise vermerkt. Im Inflationsjahr 1623 ist ein Eintrag mit Fuhrlohn nur $\frac{1}{6}$ höher. Die Einträge von 1634—1637 sind „frei Haus“, das gleiche trifft in den folgenden Jahren bei einigen Einträgen über Stümmel zu. Im 18. Jahrhundert finden sich verschiedene Einträge zu 480 den. „frei Haus“, ferner einige zu 360 den. im „Spitalhof“ verkauft, und Einträge zwischen 208 und 320 den. in aufeinanderfolgenden Jahren mit dem Vermerk „vom Käufer selbst abgeholt“.

Ausgeschieden wurden:

Einträge			Preis für 1 Klafter in den.
1708	4	„auf dem Stamm verkauft“	32
1710	1	Gefälligkeitspreis	80
1711	5	„auf dem Stamm verkauft“	120
	2	„ „ „ „	32
1718	5	„ „ „ „	240
1738	1	„vom Käufer irrtümlich weggenommen und dann bezahlt“	480

Die Preise aus den ergänzenden Quellen sind Einkäufe.

e) Preise für 100 Wellen Weidenholz in den. St. Georgenhospital :

1551	140 ²	1596	51 ¹	1619	210 ¹	1630	120 ¹
1562	108 ¹	1602	84 ¹	1620	170 ¹	1632	260 ²
1577	140 ²	1603	84 ¹	1625	244 ²	1633	360 ¹
1583	126 ¹	1604	84 ¹	1626	252 ⁴	1634	420 ¹
1585	98 ¹	1610	84 ¹	1628	144 ¹	1636	180 ²
1594	84 ¹	1611	113 ¹	1629	144 ¹	1642	207 ¹
1595	58 ¹	1618	112 ¹				

Weidenholz war meist etwa halb so teuer wie Eichenholz. Im 16. Jahrhundert werden nur in einigen Jahren ein paar hundert Wellen verkauft ; der höchste Verkauf sind 875 Wellen 1594. In den Kriegsjahren zwischen 1620 und 1630 steigen die Verkäufe dann bis auf 15000 Wellen, die um diese Zeit meist „über Rhein“ geholt werden.

In den 1590er Jahren wird im Rebental verkauft. Bei den Einträgen zwischen 1595 und 1604 wird das Abschlagen der

Wellen mit dem Käufer zusammen unternommen. Der Hauerlohn, der nicht im Preis enthalten ist, beträgt 4 alb. für 100 Wellen (32 den.) und wird vom Käufer getragen. Dieser Arbeitslohn macht rund die Hälfte des Preises aus.

f) Preis für 1 Klafter Weidenholz in den. :

1596	[406] ²	1681	320 ¹	1733	360 ¹
1597	[378] ³	1720	360 ¹	1769	[800] ¹
1669	240 ¹	1731	480 ²	1783	[720] ¹

Die Preise von 1596 und 1597 sind aus dem Waisenhaus zum Roten Schild, der von 1769 aus dem Sondersiechenhaus und der von 1783 aus der Elendenherberge.

g) Preise für 1 Klafter Espenholz in den. :

1584	315 ¹	1619	420 ¹	1711	160 ¹	1726	400 ¹
1608	420 ¹	1620	480 ¹	1713	192 ¹	1766	[1200] ²
1610	420 ¹	1625	420 ¹	1717	360 ¹	1767	[1200] ¹
1613	420 ¹	1630	480 ¹	1718	288 ¹	1769	[960] ¹
1614	410 ²	1709	280 ¹	1719	360 ²	1796	[792] ¹³

Espenholz war ungefähr ebenso teuer wie Eichenholz. Die Preise 1709 und 1717—1726 sind „frei Haus“, 1711 und 1713 ist dagegen vermerkt „im Wald verkauft“.

Die Preise von 1766, 1767 und 1796 sind aus der Elendenherberge, der von 1769 aus dem Sondersiechenhaus.

ÖL a) ohne Bezeichnung 1514—1820 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1606, 1683—1685, 1766—1770, 1783—1784, 1798—1802.

Gesamtzahl der Einträge : 136 bis 1805

Preis-Umschwungsdaten: 31 ab 1806

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 5

Länge: 307 Jahre, besetzte Jahre: 86

Größere Lücken: 1564—1569, 1571—1575, 1587—1605, 1607—1636, 1641—1652, 1654—1662, 1677—1682, 1686—1700, 1702—1756, 1771—1782, 1790—1797

Qualitäten sind meist nicht erwähnt. Als Brennöl bezeichnet sind 2 Einträge 1674 und 1675 und die Einträge aus dem Waisenhaus zum Roten Schild 1606, und 1683—1685. „Gutes“ Brennöl, kommt dreimal 1686 vor. Zwei Einträge 1676 beziehen sich auf gemischtes Öl. 1757 ist ein Eintrag Repsöl, ein anderer Rüböl. Im Jahre 1764 handelt es sich um altes Repsöl. Aus dem Text des Eintrages von 1787 geht hervor, daß es sich bei Brennöl auch um Repsöl handelt. Die Einträge im 19. Jahrhundert sind als Brennöl, Rüböl oder Repsöl bezeichnet.

Die Reihe besteht aus Einkaufspreisen. Verkaufspreise kommen nur 1514, 1640 und 1653 vor. Ein Eintrag 1537 ist ein Ge-

fälligkeitspreis mit 92 den. statt 100 den. Die Einträge 1637—1672 betreffen Zahlungen an Stelle von Gültlieferungen.

Bis 1550 werden meist 4—5 Eimer (1 Eimer = 26 Pfund) im Jahr gekauft, dann nehmen die gekauften Mengen allmählich bis auf ½ Eimer ab. In den schwach besetzten Jahren 1571—1582 betragen die Käufe nur 1—3 Pfund. Im 17. Jahrhundert steigen die Mengen wieder, doch wird selten 1 Eimer erreicht. Im 18. Jahrhundert schwanken die jährlichen Einkäufe zwischen 1 Maß und 6 Viertel. Im 19. Jahrhundert nehmen die Mengen wesentlich zu.

Die Quelle verbucht die Einkäufe im 16. und 17. Jahrhundert nach Eimer und Pfund. Im 18. Jahrhundert ging man von dieser Mischung von Hohlmaß und Gewicht zum reinen Hohlmaß über, setzte aber den Schoppen dem Pfund gleich; die Quelle verbucht weiter in Pfund. Ab 1798 bucht die Quelle nach Viertel. Die Relation läßt sich über das Ohm feststellen.

1 Ohm = 12 Viertel = 240 Schoppen
1 „ = 208 (alte) Pfund = 98 kg.

Zwischen 1807 und 1813 rechnet die Quelle in Liter.

1531 vermerkt die Quelle 2½% Messerlohn; er ist nicht in den Preisen der Reihe enthalten.

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 10 Pfund in den.
1537	1 Gefälligkeitspreis	92
1538	1 beim Bauen gebraucht	50
1539	1 „ „ „	50
1701	1 im Vorjahr bezogen	400
1764	1 „ „ „	525

Preis für 10 Pfund Öl in den.

1514	79 ²	1549	150 ¹	1670	<320> ¹		1 Viertel
1515	80 ¹	1550	140 ¹	1672	<320> ¹	1798	[1088] ⁵
1518	116 ⁵	1554	111 ¹	1674	521 ⁷	1799	[1520] ²
1519	175 ¹	1555	111 ¹	1675	480 ³	1801	[1280] ¹
1520	74 ¹	1556	111 ¹	1676	375 ³	1804	1760 ⁸
1521	92 ³	1557	157 ¹	1683	[400] ¹	1805	1600 ²
1523	100 ³	1558	129 ¹	1684	[400] ¹		
1528	141 ²	1559	110 ²	1685	[400] ¹		10 Liter
1529	120 ¹	1560	110 ²	1701	300 ^{1*}	1807	2000 ¹
1530	141 ³	1561	109 ²	1757	490 ²	1808	2003 ¹
1531	120 ¹	1563	200 ¹	1760	380 ¹	1809	1392 ²
1532	160 ²	1570	240 ¹	1764	*	1810	1447 ⁴
1533	140 ¹	1576	240 ¹	1765	400	1811	1091 ³
1534	200 ¹	1581	240 ¹	1766	[400] ¹	1812	1188 ¹⁰
1535	96 ⁵	1586	275 ²	1769	[360] ¹	1813	1392 ¹
1536	85 ⁴	1606	[300] ²	1770	[400] ¹		
1537	100 ^{3*}	1637	<480> ¹	1783	[500] ¹	1815	1440 ¹
1538	112 ^{8*}	1640	<400> ¹	1784	[500] ¹	1816	1760 ¹
1539	100 ^{7*}	1653	<320> ¹	1786	600 ²	1817	1520 ²
1540	95 ²	1663	[320] ¹	1787	560 ¹	1818	1300 ²
1541	85 ²	1665	<320> ¹	1789	520 ¹	1819	842 ⁵
1543	101 ¹	1667	<320> ¹			1820	960 ⁵
1544	92 ¹	1669	<320> ¹				

Bei den Exponenten der Preise des Waisenhauses zum Roten Schild handelt es sich ab 1766 um die Zahl Preisumschungsdaten. 1814 liegt noch ein Eintrag über 1 Viertel Öl zu 1240 den. vor.

b) Preise für 1 Viertel Mohnöl in den. :

1798	1600 ²	1803	1920 ²	1812	1620 ²	1817	1920 ¹
1799	1920 ¹	1804	1920 ¹	1813	1673 ⁵	1819	1200 ¹
1800	[1920] ¹	1805	1920 ¹	1814	1767 ³	1820	1680 ¹
1801	[1760] ¹	1809	1793 ²	1816	2240 ¹	1821	1000 ¹
1802	1600 ¹	1810	1671 ¹				

Mohnöl wurde als Speiseöl benutzt. Die Preise von 1799 und 1801 sind aus den Rechnungen des Waisenhauses. Die Exponenten bezeichnen ausschließlich die Zahl der Umschungsdaten.

ÖL c) Baumöl 1585—1803 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1683—1685, 1766—1770, 1783, 1792 und 1800.

Gesamtzahl der Umschungsdaten: 90

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: —

Länge: 219 Jahre, besetzte Jahre: 70

Grössere Lücken: 1586—1591, 1617—1672, 1674—1682, 1686—1709, 1741—1751, 1771—1782

Das Hospital kaufte Öl in der Regel nur 1—2 mal im Jahr. Ölqualitäten sind nicht verzeichnet; 1798 wird „für die Spitaluhr“ gekauft; der letzte Eintrag (1803) bezieht sich auf Olivenöl.

Die Mengen halten sich bis etwa 1770 auf $\frac{1}{2}$ Pfund, anfangs auch noch darunter, und übersteigen nur in Ausnahmefällen 1 Pfund (1610, 1673, 1712, 1719, 1724). Von 1770 ab sind Mengen von 1 Pfund, und von 1799 ab von 2 Pfund vorherrschend. 1765 und 1766 kommen Einträge von $3\frac{1}{2}$ Pfund vor.

Die letzten 10 Jahre der Reihe zeigen stark steigende Preise.

Die Tabellen reichen bis 1798. Spätere Einträge:

Einträge	Preis für 1 Pfund in den.	Einträge	Preis für 1 Pfund in den.
1800	2	1802	288
1801	1	1803	279
	[121]		
	288		

WACHS 1514—1810 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Sondersiechenhaus 1566 und Waisenhaus zum Roten Schild 1597, 1605, 1627.

Gesamtzahl der Einträge: 224

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 297 Jahre, besetzte Jahre: 85

Grössere Lücken: 1598—1603, 1606—1626, 1628—1638, 1640—1727, 1729—1742, 1744—1753, 1755—1784, 1789—1801

Während des 16. Jahrhunderts findet sich in den Hospitalrechnungen eine jährliche Abgabe von einigen Pfund Wachs an Kirche und Friedhof. Bei den Einträgen im 17. und 18. Jahrhundert, mit Ausnahme von 1604, handelt es sich um andere

Sorten, und zwar 1639, 1728, 1786, 1806 und 1810 um gelbes Wachs, in den anderen Jahren um „Bettwachs“. Ein Eintrag weißes Wachs, 1810, zu 446 den. wurde ausgeschieden. Bei dem Hauptteil der Reihe handelt es sich um weißes Wachs.

Bis 1530 kaufte das Hospital öfters 8 Pfund im Jahr, von dann an sinken die Einkäufe für 10 Jahre auf meist nur 1 Pfund und betragen danach meist 4 Pfund im Jahr. 1534 werden 14 Pfund gekauft.

1559 und 1565 sind Einkäufe über nur 1 Pfund 10—25% teurer.

Die Preisspannen im Jahr betragen bis zu 25%.

Die Tabellen reichen bis 1639. Spätere Einträge :

Einträge :		Preis für 1 Pfund in den.	Einträge		Preis für 1 Pfund in den.
1728	3	160,0	1788	1	208
1743	1	76,8	1802	2	208
1754	1	192,0	1806	1	389
1785	3	192,0	1810	1	390*
1786	1	256,0			

STOFFE a) Wolltuch 1528—1819 Speyer-St. Georgenhospital ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1626, 1627, 1682, 1766—1784 und 1798—1803.

Gesamtzahl der Einträge: 219

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 292 Jahre, besetzte Jahre: 46

Größere Lücken: 1529—1533, 1535—1543, 1547—1593, 1600—1610, 1612—1620, 1628—1633, 1635—1640, 1644—1671, 1673—1681, 1683—1728, 1733—1751, 1770—1782, 1789—1797, 1812—1818

Die Einkäufe der Speyerer Hospitäler betreffen eine Reihe von Sorten, die sich teils durch die Preishöhe, teils nur durch die Farbe unterscheiden. Es schien angebracht die Tücher nach Sorten aufzuführen.

An Qualitätsangaben findet sich „genetztes“ weißes Tuch 1528 und „schlechtes“ weißes Tuch 1641. Ab 1783 wird öfters feines und mittelfeines Tuch erwähnt, doch scheint die Quelle, den Preisen nach zu schließen, diese Angaben nicht in allen Fällen gemacht zu haben.

Die eingekauften Mengen übersteigen beim St. Georgenhospital bis 1800 nie 10 Ellen im Jahr. Zwischen 1805 und 1811 werden zwischen $\frac{1}{2}$ und 36 Ellen gekauft. 1819 verzeichnet die Quelle 94 Ellen.

Die Einkäufe des Waisenhauses zum Roten Schild betragen 1626 und 1627 je 120 Ellen ; in den übrigen Jahren handelt es sich häufig um 20—40 Ellen.

Preis für 1 Elle Wolltuch in den. :

	Tuch ohne Farbbe- zeichnung	schwarzes Tuch	grünes Tuch	rotes Tuch	weißes Tuch	graues Tuch	blaues Tuch	Nordertuch
1528					76 ⁴⁾			
1534	80							
1544		96 ²⁾						
1546	120 ¹⁾							
1594			126 ³⁾					
1595		112 ²⁾						
1599				96				
1611			192					
1621	288							
1623					160			
1626		[180]				[128] [180] ²⁾ [120] ³⁾ [107] ⁶⁾ [120] ²⁾		
1627	[128]	[192] [128]	[192]					
1634			147 ³⁾					
1641			200 ³⁾		160 ⁵⁾			
1643					180 200			
1672			128					
1682			[120]					
1729						240 ²⁾	240	
1732						224		
1752								216
1754							192 ²⁾	
1756							192 ²⁾	
	blaues Tuch	meliertes Nordertuch	bleu mourant Nordertuch		blaues Tuch	meliertes Nordertuch	bleu mourant Nordertuch	
1759	224 ⁴⁾	320			360			
1760	224 ²⁾				1798 [540] ⁷⁾			
1764	224 oft				1799	[416] ²⁾		[448] ²⁴⁾
1765	224				1800 [576] ⁸⁾			[416] ²⁵⁾
1766					1801 [560] ²⁾			[416] ⁵⁾
1767			[320] ⁹⁾					[384]
1768			[320] ¹⁰⁾		1802 416 ⁷⁾			[416] ²⁾
1769			[320] ¹⁰⁾		1803 560 ⁷⁾			[400] ²⁶⁾
1783	[360] ⁷⁾				1804 440			
1784	[320] ²⁾				1805 495			
1787	256		[320] ⁸⁾		1807 484			
	336				1809 576			
	352				1811 481			
	368				1819 540			
1788	320 ²⁾							

¹⁾ zu Hosen.

⁴⁾ genetztes Tuch.

⁷⁾ feines.

²⁾ Limburger.

³⁾ schlechtes Tuch.

⁸⁾ mittelfein.

⁵⁾ zur Jagdwagendecke.

⁶⁾ Futtertuch.

STOFFE b) billige Sorten 1542—1764. Die Preise von 1596 und 1601 sind aus den Rechnungen des Waisenhauses zum Roten Schild.

In dieser Reihe sind Einträge über billige Stoffe zusammengefaßt. Die Preise betragen nur $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{6}$ der Preise von Wollstoffen. Die Quelle gibt das Stoffmaterial selten an; eine Ausnahme bilden die Einträge über gewirktes Tuch, worunter grobe Stoffe aus Hanf verstanden wurden. 1596 wurde Leinenfutter erwähnt. Auch bei den übrigen Einträgen dürfte es sich um Leinen handeln. Das Wort Tuch scheint also in Speyer, wie auch in anderen Orten, Stoffe im allgemeinen Sinne bezeichnet zu haben.

Meist wurden nur einige Ellen im Jahr gekauft. Die Höhe der Käufe schwankte im Jahr zwischen $1\frac{1}{2}$ und 25 Ellen. 1557 und 1625 wurden 114 und 212 Ellen gekauft.

Bei dem Preis von 1611 handelt es sich um einen Verkauf von 14 Ellen.

Preis für 1 Elle Stoffe billige Sorten in den. :

	Beutel-Tuch	Hessisches Tuch	Gewirktes Tuch	Grobes Tuch	Verschiedenes Tuch
1542	12				
1557			18	10	
1558	12			25,25	
1569					18 schwarz zu Teppichen
1573					
1574		12			
1583	20,9		19,4		
1585	21		20		
1588	19,2				
1590		20,7			
1596					[20] weißes Leinenfutter
1599		21			
1601		[19,9]			
1611					<30>
1625			32 ¹⁾		
1668			40		
1698					
1715		32			
1729		36			
1730		36			
1752		32 ²⁾			
1758		48 ^{2 2)}			
1760		48 oft ²⁾			
1761		40 ³⁾			
		48 ^{2 2)}			
1764		40	40 ³⁾		
		48 ³⁾			

¹⁾ grobes

²⁾ blaues

³⁾ weißes

ZWILCH a) Sackzwilch 1521—1820 Speyer-St. Georgenhospital, ergänzt durch Heilig-Geist-Almosen 1626.

Gesamtzahl der Einträge: 117

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 2

Länge: 300 Jahre, besetzte Jahre: 79

Größere Lücken: 1522—1527, 1564—1570, 1604—1608, 1634—1661, 1663—1675, 1677—1701, 1703—1714, 1742—1746, 1748—1755, 1761—1784, 1789—1802, 1804—1819.

Die vorliegende Reihe enthält Einträge von groben Zwilchsorten. 1740, 1785, 1786, 1788 wurden Einträge über gestreiften Zwilch verwertet, die die gleiche Preishöhe zeigen; in diesen Fällen dienten die gestreiften Stoffe denselben Zwecken. (Über Zwilch und Drilch s. auch Bd. 1, S. 335.)

Die Quelle gibt häufig die Verwendung dieser Stoffe an und nennt dabei Säcke, Fruchtsäcke, Aschentücher, Beutel, Kornsäcke, Grastücher, Wagenkissen. Schwarzer Zwilch für „einen Kutschenkarren“ 1595 und 1629 ist rund 50% teurer; 1726 handelt es sich um starken Zwilch.

Als Herkunftsorte nennt die Quelle 1555, 1577, 1587, 1590, 1592, 1603, 1609 und 1613 Straßburg. „Guter Göppinger Zwilch“ wird 1715 gekauft und „Göppinger Zwilch“ zweimal 1722, „starker Württemberger“ 1719. Käufe auf der Messe verbucht die Quelle 1731 und 1740.

Bis 1570 wechseln die gekauften Mengen stark. Einkäufe zwischen 50 und 100 Ellen kommen am häufigsten vor, in manchen Jahren finden sich nur ein paar Ellen verbucht. Letzteres ist zwischen 1570 und 1582 die Regel, mit Ausnahme von 1577; in diesem Jahr kaufte das Hospital 182 Ellen. Ab 1583 wechseln Jahre, in denen zwischen 60 und 180 Ellen gekauft werden, mit andern ab, in denen nur 2—10 verbucht sind. Die Einkäufe in Straßburg betragen zwischen 90 und 180 Ellen; auch die Göppinger und andere Württemberger Einkäufe sind hoch, sie schwanken zwischen 96 und 132 Ellen.

1549 zieht das Hospital dem Verkäufer 6 Batzen ($3\frac{3}{4}\%$) ab. Ein Abzug von 3 Kreuzern ($1\frac{1}{3}\%$) findet sich 1551.

Unkosten werden bei den meisten Straßburger Käufen erwähnt, außer bei den Einträgen von 1550 und 1603. 1613 sind Unkosten im Preis enthalten, die übrigen Straßburger Käufe verstehen sich ohne Unkosten. 1587 und 1609 verbucht die Quelle gesondert Fuhrlohn, der in beiden Fällen rund 2% des Preises ausmacht, 1590 und 1592 spricht sie von Fuhrlohn und Zoll. Bei dem Göppinger Eintrag 1619 beträgt die Fracht rund 6% und ist gesondert verbucht, dagegen ist sie in einem der Einträge 1721 im Preis enthalten.

Die beträchtlichen Preisspannen innerhalb eines Jahres und die ebenfalls ansehnlichen Preisschwankungen von Jahr zu Jahr sind im wesentlichen wohl durch die Qualitäten bedingt.

Ausgeschieden wurden:		Preis für
	Einträge	1 Elle in den.
1580	1	außergewöhnlicher Preis 14
1741	1	„ „ 18

Die Tabellen gehen bis 1788 ; spätere Einträge :

	Einträge	Preis für
		1 Elle in den.
1803	1	112
1820	2	60

b) Zwilch, andere Sorten :

Preis für			Preis für		
1 Elle in den.			1 Elle in den.		
1519	6,7 ¹	zu Hosen	1710	60,0 ¹	schwarzer Zwilch
1542	21,0 ¹	„ „	1711	36,0 ¹	Bettdrilch
1554	26,3 ¹	„ „Bettziechen“		64,0 ¹	Straßburger Zwilch
1564	28,0 ¹	„ Hosen			zu Hosen
1619	64,0 ¹	„ Betten		64,0 ¹	Bettdrilch
1640	78,4 ¹	schwarzer Zwilch	1712	56,0 ¹	„zu einem Kittel“
1643	71,2 ²	schwarzer Zwilch	1785	96,0 ¹	Straßburger Zwilch
		zu Hosen	1787	80,0 ¹	gestreifter Drilch
1657	64,0 ¹	schwarzer Zwilch		88,0 ¹	feiner Bettdrilch
		zu Hosen		76,8 ¹	grauer Zwilch

Der Gesamtpreis des Eintrags von 1640 enthielt noch den Gegenwert für 1 Buch Papier, ohne daß dessen Preis genannt war. Die Kosten des Papiers wurden (auf Grund eines in der Quelle angegebenen Preises für Papier von 1643) vom Gesamtpreis abgezogen.

Für Kleidungsstücke wurden immer nur ein paar Ellen gekauft, für die Bettwäsche, 1554, über 100 Ellen ; in den anderen Fällen zwischen 15 und 30 Ellen.

OCHSENHÄUTE 1530—1797 Speyer-St. Georgenhospital.

Gesamtzahl der Einträge: 122
 Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0
 Länge: 268 Jahre, besetzte Jahre: 73
 Größere Lücken: 1531—1538, 1545—1552, 1564—1568, 1570—1587,
 1597—1609, 1632—1640, 1672—1676, 1682—1715, 1729—1735,
 1737—1746, 1748—1788, 1790—1796

Das St.-Georgenhospital verkaufte die Häute von Ochsen eigener Zucht, deren Fleisch im Spitalhaushalt verbraucht wurde. Die Lücken der Reihe fallen in die Jahre, in denen die Viehzucht des Hospitals meist infolge von Kriegen unbedeutend war.

Die Anzahl der Verkäufe darf nicht mit der Zahl des selbstgeschlachteten Viehs gleichgesetzt werden, denn ein Teil der Häute wurde wohl im Lohn gegerbt und das Leder im Hospital selbst verwandt. Dies geht vor allem aus den Einträgen 1649—1651 hervor, bei denen der Schreiber bemerkt :

„dem Spitalsattler auf Abrechnung“, „dem Spitalsattler als Zahlung“.

Der Eintrag von 1611 betrifft Stier- und Ochsenhäute, der von 1646 „unbereitete Ochsen-Farren- und Kuhhäute“. „Unbereitet“, also ungegerbt erwähnt die Quelle ausdrücklich 1641. Der Preishöhe nach, wird es sich in der Regel um ungegerbte Felle handeln; eine „weiß bereitete“ Ochsenhaut ist 1647 rund 20% teurer. 1614 spricht die Quelle von einer „ziemlichen“ Ochsenhaut, 1648 von einer Schiebochsenhaut. 1651 ist eine große Haut 10% teurer, ebenso 1654. Bei einer anderen großen Haut im gleichen Jahr läßt sich aber kein höherer Preis feststellen. Eine „gar dicke Haut“ 1658 ist 50% teurer als eine nicht näher bezeichnete im gleichen Jahr. Eine „gar dünne Haut“ 1660 bleibt noch 10% hinter den billigen Preisen dieser Jahre zurück. Eine „gar leichte“ Ochsenhaut 1678 ist rund 40% billiger. 1717 und 1718 sind eine „geringe“ und eine „gar geringe“ Haut rund 20% billiger.

Die Reihe enthält 1736 in Klammern einen einzigen Einkaufspreis für ein „Fell“, der nur etwa $\frac{2}{3}$ der nächstliegenden Preise beträgt.

Die Verkäufe betragen bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges zwischen 4 und 14 Häute im Jahr, nur 1544 werden 39 Häute verkauft; die Verkäufe zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges betragen jährlich zwischen 14 und 25 Häuten. Zwischen 1625 und 1631 werden dann zwischen 5 und 15 Fellen im Jahr verkauft, von 1660 an meistens nur 1 Fell, in einigen Jahren 2—3.

Die Preiskonstanz vieler Jahre im 16. Jahrhundert erklärt sich durch Höchstpreisverordnungen. Wir wissen von 2 Verordnungen des Kurfürsten von der Pfalz, 1576 und 1579, die im Einvernehmen mit den benachbarten Territorien erlassen wurden und auch für die Reichsstädte Speyer und Worms galten. Die Höchstpreise wurden festgesetzt „nach Gelegenheit der Zeit Laufs und Kaufs allem und jedem solchem Fellwerk seinen gebührlichen und ungefährlichen Wert zu geben.“

Die Quelle gibt häufig den Preis für 1 Stück an. Geringe Differenzen zum errechneten Einheitspreis ergeben sich dabei 1620, 1621, 1631.

Die Tabellen gehen von 1553—1747. Frühere und spätere Einträge:

	Einträge	Preis für 1 Stück in den.
1530	1	240
1539	1	299
1544	2	394
1789	2	1760
1797	1	2400

KALBFELLE 1519—1807 Speyer-St. Georgenhospital, ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1601, 1626, 1627, 1682—1685, 1800 und 1804.

Gesamtzahl der Einträge: 118

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 0

Länge: 289 Jahre, besetzte Jahre: 118

Größere Lücken: 1521—1533, 1574—1599, 1602—1618, 1632—1638, 1640—1663, 1671—1681, 1686—1712, 1738—1745, 1747—1754, 1766—1783, 1791—1799

Das Hospital verkaufte die Felle von selbstgeschlachteten Kälbern an Gerber. Auch diese Reihe gibt keinen vollen Aufschluß über die Größe der eigenen Kälberzucht und damit die Höhe des Fleischverbrauchs (s. Kalbfleisch), denn wahrscheinlich ließ das Hospital Felle, die es selbst verwendete, im Lohn gerben. Hierüber fehlen Aufzeichnungen, aber der Schreiber notierte die Käufe zwischen 1722 und 1737 (in spitzwinkligen Klammern), die sich ausschließlich auf gegerbte Felle beziehen, und die nur in Jahren vorkommen, in denen sich keine Verkäufe finden (s. auch Ochsenhäute).

1539, 1542, 1544, 1547, 1550, 1600 und 1670 spricht die Quelle von Milchkalbfellen, ohne daß sich ein Preisunterschied feststellen ließ. Der Preis von 1639 bezieht sich auf „bereitete, nicht saubere Kalbfelle“ also wie die Einträge zwischen 1722 und 1737 auf gegerbte Felle.

Bei den Käufen finden sich verschiedene Qualitätsangaben. 1723 handelt es sich um „bereitete“ Felle, 1731 um ein Fell vom Weißgerber und eins vom Rotgerber, ebenso 1734.

Bis 1564 schwanken die Verkäufe zwischen 8 und 17 Häuten im Jahr, in den folgenden Jahren finden sich dann nicht mehr als 1—3 Stück, ab 1619 steigen die Mengen wieder und betragen 1639 = 23 Stück, dann folgen wieder gelegentliche Verkäufe von 1 Stück. Ab 1757 steigen die Verkäufe und erreichen in den 80er Jahren 20 Stück im Jahr. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wechseln die Mengen zwischen 1 und 12 Stück. Die Einkäufe zwischen 1722 und 1737 beginnen mit 7 Stück, betragen in den letzten Jahren aber nur noch 1 Stück. Soweit mehrere Einträge im gleichen Jahr vorkommen, sind die Preisspannen oft beträchtlich. In den 1780er Jahren kommen Spannen von 100% vor. Trotzdem hat es nicht den Anschein, als ob diese Preisspannen auf dem Unterschied zwischen Kalbfellen und Stechkalbfellen beruhen; Stechkalbfelle werden um diese Zeit nicht mehr gesondert genannt. Die Preise, die für Stechkalbfelle im 17. Jahrhundert vorkommen, sind wesentlich höher als die Kalbfellpreise im 18. Jahrhundert.

Die Tabellen reichen bis 1790. Spätere Einträge :

	Preis für 1 Stück in den.		Preis für 1 Stück in den.		Preis für 1 Stück in den.
1800	[221] ¹	1802	354 ²	1806	347 ¹
1801	439 ¹	1804	[280] ¹	1807	323 ¹

STECKKALBFELLE 1532—1679 Speyer-St. Georgenhospital 148 Jahre.

Die älteren Kälber wurden als Stechkälber bezeichnet, doch macht die Quelle diese Unterscheidung vom Ende des 17. Jahrhunderts an nicht mehr. Die Preise sind rund 5 bis 7 mal so hoch wie die von Kalbfellen.

Der Preis von 1562 bezeichnet ein „böses Fell“, die von 1656 und 1659 kleine Felle.

Es handelt sich ausschließlich um Verkäufe.

Die Verkäufe in den beiden ersten Jahren betragen 15 und 10 Stück, in den folgenden Jahren werden immer nur 1—2 Felle verkauft, ab 1669 steigen die Mengen für 3—4 Jahre bis auf 11 Stück, von dann an werden im Jahr 1—3 Felle verkauft.

Die einzigen Einträge im 16. Jahrhundert, die das Verkaufsdatum andeuten, sind 1586 und 1587. Im einen Jahr heißt es an Fastnacht, im andern an Weihnachten „gemetzelt“.

Preise für 1 Stechkalbfell in den.:

1532	128 ¹	1562	196 ¹	1574	252 ¹	1587	280 ¹
1534	198 ¹	1563	198 ²	1576	280 ¹	1588	472 ¹
1543	104 ¹	1564	254 ¹	1578	282 ³	1651	750 ²
1549	168 ¹	1565	238 ²	1579	280 ¹	1656	<600> ¹
1553	104 ¹	1569	252 ¹	1580	350 ¹	1658	540 ²
1555	140 ¹	1570	274 ¹	1582	238 ¹	1659	<480> ¹
1558	210 ¹	1571	298 ²	1583	294 ³	1662	660 ¹
1559	210 ¹	1572	224 ²	1586	315 ²	1679	420 ¹
1561	252 ¹	1573	315 ²				

KALK 1513—1820 Speyer-St. Georgenhospital, ergänzt durch Siechenhaus 1559, 1565, 1566, 1597, 1774, 1779, Elendenherberge 1580, 1767, 1773 und Waisenhaus zum Roten Schild 1601, 1782—1685, 1800.

Gesamtzahl der Einträge: 514

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 61

Länge: 308 Jahre, besetzte Jahre: 187

Größere Lücken: 1515—1519, 1671—1676, 1686—1697, 1768—1772, 1801—1806

Über Qualitäten finden sich nur sehr spärlich Angaben: an drei Stellen ist von „blauem“ Kalk die Rede, mit Preisen, die um ein Viertel über denen für die übliche Sorte liegen (1539, 1555, 1540, zwei Einträge). Möglicherweise gehört auch ein Eintrag vor 1538 in diese Kategorie. Ein weiterer Eintrag, 1539, ist ausdrücklich als „Speyerer weißer Kalk“ bezeichnet.

Die Kalkpreise sind fast regelmäßig Einkaufspreise. Verkaufspreise treten nur zweimal auf, einmal (1641) in Form der Preisfestsetzung eines anfangs leihweise überlassenen Postens, der später durch geleistete Arbeit ausgeglichen wurde (Preis ein Drittel über dem Einkaufspreis des gleichen Jahres); das andere Mal (1716) liegt der Verkaufspreis um 50% höher.

Die jährlich bezogenen Kalkmengen schwanken ziemlich

beträchtlich. Sie halten sich im 16. Jahrhundert auf etwa 10 Mutt im Jahr, schrumpfen im 17. Jahrhundert zeitweise auf Bruchteile eines Mutt, und steigen in der folgenden Zeit ungefähr wieder auf die ursprüngliche Höhe an. In unregelmäßigen Abständen liegen Jahre außerordentlich gesteigerter Kalkzüge im Zusammenhang mit größeren Erweiterungsbauten, wie im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts und dem Wiederaufbau des Hospitals nach dem Brand und im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts, in dem Mengen von 20 bis 60 und gelegentlich über 150 Mutt vorkamen.

Bis zum 17. Jahrhundert fehlen Monatsdaten. In der späteren Zeit verteilen sich die Käufe auf das ganze Jahr mit Bevorzugung der Frühjahrsmonate.

Als häufigster Herkunftsort erscheint Neustadt a.d.H., daneben Neckargemünd, Leimen, Walldorf und Winzingen. Vielfach ist „ein Neckarschiffer“ als Verkäufer angegeben.

Im Gesamtpreis sind häufig Meßgebühren enthalten, in der Regel 3 den. für 1 Mutt bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, später in wechselnder Höhe; ab und zu ist auch Fuhrlohn erwähnt, mitunter auch Zoll und Zehrung oder Trinkgeld für den Messer. In den Preisen pro Einheit sind diese Kosten zumeist nicht enthalten. Ausnahmen bilden die Jahre 1612, 1613, 1618, (1652—1680 überwiegend), 1728, 1737, 1761, 1750, 1756, 1757, 1788, 1789.

Gelegentlich treten Differenzen zwischen errechneten und in der Quelle angegebenen Preisen für die Einheit auf:

	angegebner Preis in den.	errechneter Preis in den.
1529	80	81,6
1615	238	272
1744	360	334
1745	440	448

Die Differenzen sind vermutlich Unkosten.

Die ausgeschiedenen 16 Posten zwischen 1708 und 1802 betreffen Kalkmengen, die vom Hospital mit eigenem Fuhrwerk geholt wurden; ihr Preis ist daher mit den Preisen, die sich auf ins Hospital gelieferten Kalk beziehen, nicht vergleichbar. Nach 1809 wurden 42 Einträge nicht verwendet; die Umrechnung der Masse dieser Einträge auf Mutt mit dem in der Quelle gefundenen Schlüssel führt zu Ziffern, die in keinem Verhältnis zu den sonst in der Reihe vorkommenden stehen.

Ausgeschieden wurden ferner:

Einträge		Preis für 1 Mutt in den.
1585	1 offenbar Schreibfehler	84
1641	1 Verkaufspreis	816
1654	1 außergewöhnlicher Preis	288

Einträge				Preis für 1 Mutt in den.
1708	1	Kalk, selbst abgeholt.	. . . . .	120
1714	1	„ „	„	156
1716	1	„ „	„	128
1718	1	„ „	„	120
1720	1	„ „	„	120
1721	1	„ „	„	120
1724	1	„ „	„	120
1733	1	„ „	„	120
1748	1	„ „	„	168
1755	1	„ „	„	320
1760	1	„ „	„	288
1760	1	„ „	„	336
1764	1	„ „	„	410
1785	1	„ „	„	384
1799	1	„ „	„	480
1802	1	„ „	„	480

ZIEGEL a) Breitdach- und Oberdach Ziegel 1513—1820 Speyer-St. Georgenhospital, ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1627, 1682—1685, 1783, 1784, 1799.

Gesamtzahl der Einträge: über 270

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 1

Länge: 308 Jahre, besetzte Jahre: 129

Größere Lücken: 1523—1528, 1534—1538, 1634—1642, 1645—1650, 1652—1660, 1671—1676, 1686—1704, 1712—1716, 1735—1739, 1741—1745, 1765—1782, 1791—1797, 1808—1812

In dieser Reihe wurden Einträge über verschiedene Dachziegel, zusammengefaßt, wie Breitdach-, Oberdach- und Unterdachziegel. Nicht näher bezeichnete Ziegeleinträge wurden ebenfalls mitaufgenommen.

Ob ein Sortenunterschied zwischen der Bezeichnung „Ziegel“ und der Bezeichnung „Backsteine“ (s. dort) besteht, ist nicht klar, eine eindeutige Preisdifferenz ist jedenfalls nicht festzustellen. (Nach Grimms deutschem Wörterbuch besteht kein Unterschied.)

Gelegentlich werden alte Ziegel zu üblichen Preisen gekauft. (1513, 1586, 1587, 1588 (2 mal), 1590, 1599, 1643, 1668.) Bei den Käufen von alten Ziegeln zu Ende des 16. Jahrhunderts handelt es sich um einige tausend Stück. In den folgenden Jahren verkaufte das Hospital alte Ziegel. Die Preise sind meist rund 10% höher, 1518 und 1744 aber niedriger als Einkäufe.

Verkaufspreise für alte Ziegel:

Preis für 100 Stück in den.:

1518	36 ¹	1588	161 ¹	1594	126 ¹	1602	140 ¹
1583	126 ³	1590	112 ³	1595	126 ¹	1744	96 ¹
1584	119 ¹						

Die Ziegel scheinen in Speyer selbst gekauft worden zu sein.

1706 wird bei einer Abrechnung über im Vorjahr bezogene Steine das Bauamt als Verkäufer genannt.

Die eingekauften Mengen schwanken, sie sind abhängig von Neubauten oder Reparaturen. Im 16. und 17. Jahrhundert finden sich Jahre mit 100 Stück (1533), neben anderen mit fast 14000 (1585) und 18000 (1513). In den Jahren um 1600 werden meist zwischen 4000 und 7000 Ziegel gekauft. Die häufigst vorkommende Menge liegt zwischen 1000 und 2000 Stück. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts werden zum Neubau des Spitals in den Jahren 1705—1709 fast 30000 Dachziegel gekauft. Bis Mitte des Jahrhunderts werden meist wieder zwischen 1000 und 2000 Stück gekauft, ab 1758 lassen sich die Einzelmengen nicht mehr erkennen.

Die Einträge sind bis 1642 meist undatiert oder Abrechnungen zu Ende des Jahres, in den dann folgenden datierten Einträgen sind alle Monate des Jahres vertreten.

Gelegentlich wird eine Zählgebühr erwähnt, die im 16. Jahrhundert $1\frac{1}{2}$ bis 2% ausmacht, 1577 einmal bis 7%, und im 18. Jahrhundert bis zu 4,6% steigt; vermutlich ist die Zählgebühr in der Regel stillschweigend im Preis enthalten.

1644 nennt die Quelle für das Hundert einen Preis von einem halben Gulden, das ist in diesem Jahr 105 den. während der errechnete Preis 120 den. beträgt. Ab 1651 hat $\frac{1}{2}$ Gulden aber 120 den., es wäre möglich daß die Unterteilung des Gulden im Umlaufsverkehr bereits nach der neuen Relation erfolgte, die aber erst einige Jahre später dekretiert wurde. In Speyer hinkte die gesetzmäßige Anerkennung einer Abwertung der tatsächlichen öfters nach — die Berechnung des Aufwechsels geht auf die gleiche Erscheinung zurück.

Preisspannen im Jahr kommen häufig vor und betragen in der Regel um 10%. Die Stetigkeit der Preise beruht anscheinend auf behördlichen Richtlinien oder Preisfestsetzung der städtischen Ziegler.

Die Preissenkung um 1706 mag auf den Kauf sehr großer Mengen zum Wiederaufbau zurückgehen. Auffallend ist aber die weitere Senkung nach Beendigung dieser Bauten ab 1717. Die Preise von 1685 werden 1764 wieder erreicht, dann aber um $\frac{1}{5}$ überschritten. Daß es sich hier nicht um eine Einzelerscheinung beim Bezug des Hospitals handelt, beweisen die gleich hohen Preise in den Rechnungen des Waisenhauses.

Ausgeschieden wurde:

	Eintrag	Preis für 100 Stück in den.
1576	1 alte Ziegel	84

b) Preise für 100 Hohlziegel in den. :

1522	48,0 ¹	1552	60,0 ¹	1578	112,0 ¹	1654	216,0 ¹
1532	46,5 ¹	1553	64,0 ²	1583	112,0 ¹	1665	200,0 ¹
1533	48,0 ¹	1556	66,0 ²	1585	112,0 ¹	1666	216,0 ¹
1537	47,5 ³	1557	66,0 ²	1607	168,0 ¹	1670	128,0 ¹
1538	48,0 ¹	1573	105,0 ¹	1614	126,0 ¹	1699	600,0 ¹
1539	48,0 ¹	1574	105,0 ¹	1615	196,0 ¹	1705	204,0 ¹
1540	56,0 ¹	1576	105,0 ²	1618	182,0 ¹	1708	600,0 ¹
1543	54,0 ¹	1577	105,0 ¹	1624	240,0 ¹	1711	600,0 ¹
1544	62,0 ¹						

Aus Hohlziegeln werden Innenwände gebaut, da die Luft in ihnen die Erwärmung der Räume erleichtert.

Die Steigerung des Verbrauchs auf ungefähr das Dreifache um 1700 geht auf die Wiederaufbauperiode zurück.

BACKSTEINE 1513—1819 Speyer-St. Georgenhospital, ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1596, 1597, 1682, 1683, 1684, 1685 und Elendenherberge 1580, 1601, 1784.

Gesamtzahl der Einträge: 309

Ausgeschiedene Einträge: 3

Länge: 307 Jahre, besetzte Jahre: 143

Größere Lücken: 1518—1526, 1637—1645, 1647—1654, 1656—1666, 1686—1712, 1766—1783, 1789—1797

Bei einzelnen Einträgen finden sich Qualitäten angegeben: 1592 (2 mal) ungebrannte Steine, die 10% billiger sind, und ebenso 1646. Letzterer Eintrag wurde ausgeschieden, da es sich um die Bezahlung von Steinen handelt, die das Hospital 5 Jahre zuvor leihweise hergegeben hatte.

1551 werden „alte Backsteine“ rund 15% billiger gekauft, 1655 zu einem durchschnittlichen Preis verkauft. 1753, 1754 (2 mal) unterscheiden sich „große Backsteine“ im Preis nicht; 1661 sind sie rund 20% teurer. „Kleine Backsteine“, 1753, zeigen keinen Preisunterschied.

Verkaufspreise kommen nur bei zwei Einträgen, 1588 (2 mal) und 1655 (alte Backsteine), vor und zwar in ähnlicher Höhe wie die Einkaufspreise von 1646.

Die im Jahr bezogenen Mengen schwanken zwischen einigen Hundert und mehreren Tausend. Die Mengen sind am größten im 16. Jahrhundert, am niedrigsten im 17. Jahrhundert und schwanken stark. Die errechneten Preise pflegen mit den in der Quelle angegebenen (für 25 oder 100 Stück) übereinzustimmen; nur 1612 liegen sie bei einem Eintrag 4% darüber.

Zählgebühren, die über längere Zeitabschnitte gleich sind, gibt die Quelle für einen Teil der Einträge gesondert an. Im 16. Jahrhundert betragen sie bis 1,9%, im 18. bis 4,8% des Preises. Bei einem anderen Teil der Einträge sind die Zählgebühren in den Preisen enthalten, namentlich in der zweiten

Hälfte des 17. Jahrhunderts. Fuhrlöhne werden lediglich bei drei den Waisenhausrechnungen entnommenen Einträgen 1596, 1597 und 1601 erwähnt, was darauf hindeutet, daß das Hospital die Ziegel nicht von außerhalb bezog. 1596 ist der Fuhrlohn im Gesamtpreis enthalten, 1597 beträgt er 34%, 1601 = 18% des Preises.

Die Preisbewegung verläuft ruhig und ist offenbar obrigkeitlich normiert. Nennenswerte Preisspannen innerhalb des Jahres treten nur 1613 (minus 28%) auf und in aufeinanderfolgenden Jahren 1579, 1580 (plus 26%); 1615, 1618 (plus 34%); 1618, 1619 (minus 25%), 1633, 1634 (plus 50%).

Ausgeschieden wurden:

Einträge		Preis für 100 Stück in den.
1646	1	Bezahlung von 1641 geliehenen Steinen 320
1664	1	außergewöhnlicher Preis 696
1745	1	„ „ 168

BLEI 1537—1812 Speyer-St. Georgenhospital, ergänzt durch Waisenhaus zum Roten Schild 1684, 1784, Heilig-Geist-Almosen 1559, Elendenherberge 1601, Sondersiechenhaus 1771.

Gesamtzahl der Einträge: ca. 60

Zahl der ausgeschiedenen Einträge: 3

Länge: 276 Jahre, besetzte Jahre: 43

Größere Lücken: 1545—1549, 1551—1556, 1584—1589, 1604—1632, 1634—1658, 1662—1678, 1685—1751, 1755—1760, 1766—1770, 1787—1802

In 8 Jahren (1590 ; 1593 ; 1594 ; 1595 ; 1600, 1659 ; 1664 ; 1764) werden einzelne Eintragungen als „Tafelblei“ also Blei in Plattenform bezeichnet ; 1661 ist von Verkauf von altem „Kandelblei“ die Rede. 1764 finden sich mehrere Einträge von „Klotzblei“. Der Eintrag 1803 bezieht sich auf gebrauchtes Blei, die beiden nächsten (1804 und 1807) auf Barrenblei. 1764 liegt der Preis von Tafelblei 20% über dem von Klotzblei.

Einkaufspreise sind die Regel. Dreimal (1573 ; 1659 ; 1661) finden sich Verkaufspreise über relativ große Mengen ; 2 dieser Einträge sind ausdrücklich als altes Blei bezeichnet. Diese Verkaufspreise (in spitzwinkligen Klammern) sind billiger als die nächstliegenden Einkaufspreise.

Die Einkaufsmengen sind abhängig von Dachreparaturen und Neubauten, sie bewegen sich zwischen einem halben Pfund und $6\frac{3}{4}$ Zentnern, am größten sind sie um die Wende des 16. Jahrhunderts und sehr klein am Ende der Reihe. 1786 liegen 2 Preise über 4 Lot und 2 Lot vor, die 4—5 mal so hoch sind als frühere Preise.

In wie weit die Preise Unkosten enthalten, ist meist nicht erkennbar, außer für den Eintrag von 1590, bei dem sich als

„Unkosten im Kaufhaus“ ein Betrag von $\frac{1}{2}\%$ je lb errechnen läßt, der nicht im Preis enthalten ist.

Ausgeschieden wurden:

Einträge				Preis für die Einheit in den
1553	1	vermutlich Tafelblei. (Maß	unbekannt)	18
1786	1	außergewöhnlicher Preis.	Pfund	160
	1	„	„	192

Preis für 1 Pfund Blei in den. :

1537	5,0 ¹	1561	9,0 ¹	1590	11,1 ¹	1752	24,0 ¹
1540	5,0 ¹	1562	8,0 ³	1593	9,1 ¹	1754	28,0
1541	5,0 ¹	1564	8,0 ¹	1594	10,5 ¹	1761	32,0 ¹
1542	6,5 ¹	1568	6,0 ¹	1595	10,1 ¹	1764	32,0
1543	8,0 ¹	1569	9,0 ¹	1600	11,1 ¹	1765	32,0 ¹
1544	6,7 ²	1570	9,0 ¹	1601	[12,0] ¹	1771	[32,0] ¹
1550	6,7 ²	1572	8,5 ²	1603	12,0 ¹	1784	[32,0] ²
1553	*	1573	<6,0> ¹	1633	24,0 ¹	1786	*
1557	8,0 ¹	1574	8,0 ¹	1659	<17,4> ¹	1803	32,0 ¹
1558	8,0 ¹	1579	10,0 ¹	1661	<13,8> ¹	1804	48,0 ¹
1559	[8,5] ¹	1581	9,0 ¹	1679	16,0 ¹	1807	50,0 ²
1560	9,0 ¹	1583	10,2 ³	1684	[16,0] ¹	1812	59,0 ¹

PREISREIHEN

FRANKFURT AM MAIN ¹⁾

Ernte- jahr	Roggen Pfg. für 1 Achtel	Hafer Pfg. für 1 Achtel	Weizen Pfg. für 1 Achtel	Roggen- mehl Pfg. für 1 Achtel	Stroh a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Fuder	Ernte- jahr	Roggen Pfg. für 1 Achtel	Hafer Pfg. für 1 Achtel	Weizen Pfg. für 1 Achtel
1350	162 ⁹					1400	152,0 ¹⁸	72,0 ³	
51	159 ¹¹					01	122,0 ^{19*}		
52	167 ⁹					02	150,0 ⁹	72,0 ³	
53	99 ²					03	136,0 ¹⁷	76,6 ²	
54	99 ^{6*}	69,0 ¹				04	121,0 ¹⁴	77,2 ³	
55	118 ²					05	163,0 ¹¹	72,9 ¹	180 ¹
56	174 ⁸					06	140,0 ¹⁰	75,0 ²	
57	180 ¹⁰					07	158,0 ¹¹		
58	135 ⁶					08	137,0 ⁹	90,0 ²	
59	132 ³					09	125,0 ¹³	84,2 ¹	
1360	240 ⁴					1410	129,0 ⁵	81,6 ⁴	
61	162 ⁷					11	128,0 ⁸	81,3 ³	
62	147 ⁷	67,5 ¹				12	117,0 ³		
63	184 ^{9*}					13	111,0 ³		
64	165 ^{10*}	97,0 ⁵				14	99,8 ⁵	79,9 ³	
65	157 ⁷	108,0 ²				15	124,0 ⁶	92,0 ²	
66	226 ^{12*}					16	145,0 ⁷	90,0 ¹	
67	379 ¹⁰					17	120,0 ⁶		
68	190 ¹⁰					18	116,0 ⁸	64,7 ³	
69	183 ⁵					19	102,0 ³	53,7 ⁷	136 ¹
1370	299 ¹⁴	117,0 ¹				1420	113,0 ³	46,9 ^{12*}	117 ¹
71	202 ¹⁶	106,0 ^{3*}				21	93,3 ⁵	66,2 ⁵	117 ¹
72	139 ^{15*}	70,1 ⁴				22	90,0 ⁴		
73	107 ¹⁵	70,0 ⁵	162 ¹			23	84,6 ⁵	70,5 ³	156 ¹
74	169 ²²	94,5 ²	108 ¹			24	90,0 ³	67,8 ^{4*}	
75	148 ^{13*}	108,0 ¹				25	93,0 ³	72,1 ¹¹	117 ¹
76	145 ^{14*}	83,5 ⁷				26	97,2 ⁵	67,5 ⁵	158 ¹
77	155 ^{20*}	66,7 ⁴		144 ⁴		27	110,0 ⁵	61,5 ^{2*}	161 ¹
78	113 ²¹	66,6 ⁵				28	130,0 ⁸	61,2 ^{7*}	
79	110 ¹³	68,1 ⁶		130 ²		29	133,0 ⁵	70,4 ^{8*}	135 ⁴
1380	108 ⁶	72,0 ¹				1430	142,0 ²⁰	*	153 ²
81	107 ¹¹	72,3 ¹⁴				31	112,0 ¹⁴	*	153 ¹
82	100 ⁹	69,7 ⁴		123 ³		32	102,0 ⁰	*	
83	100 ¹³	68,6 ⁵	118 ¹	115 ²		33	92,0 ⁴	67,5 ²	137 ³
84	106 ¹⁰	76,7 ²		119 ²		34	124,0 ¹⁰	73,0 ³	148 ²
85	110 ¹⁴	72,5 ²	126 ¹	128 ¹		35	131,0 ⁹	81,0 ¹	
86	100 ¹⁴				60 ¹	36	176,0 ¹⁷	104,0 ³	245 ⁴
87	103 ⁹	65,0 ¹				37	293,0 ²⁷	112,0 ²	301 ^{1*}
88	114 ⁸	60,5 ³				38	292,0 ¹⁶	99,0 ¹	249 ²
89	100 ⁷	63,0 ²	108 ¹			39	210,0 ¹⁵	95,5 ²	234 ¹
1390	116 ⁹	59,2 ⁴			32 ¹	1440	111,0 ⁴	69,0 ¹	
91	131 ⁸	69,0 ^{1*}		112 ¹		41	132,0 ⁷	62,5 ⁷	162 ¹
92	114 ¹⁰	82,3 ¹				42	108,0 ⁵	92,0 ³	156 ^{2*}
93	93 ¹⁴	98,5 ¹	108 ¹	117 ^{3*}		43	118,5 ⁵	90,0 ²	
94	88 ⁷					44	103,0 ⁶	54,0 ²	144 ¹
95	105 ^{9*}					45	122,0 ⁷	67,5 ²	144 ^{2*}
96	121 ¹³			168 ¹		46	142,0 ⁴	65,3 ²	
97	133 ¹⁵	106,0 ¹				47	119,0 ⁷	81,0 ²	
98	132 ¹¹	98,3 ^{2*}		144 ¹	26 ¹	48	102,0 ⁶	63,0 ¹	144 ¹
99	145 ¹⁴	84,0 ^{1*}	171 ¹			49	109,0 ⁷	60,0 ²	128 ³

1) Zeichenerklärung s. S. 48.

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Roggen- mehl Pfg. für 1 Achtel	Stroh a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Fuder	Heu Pfg. für 1 Wagen	Ernte- jahr	Roggen Pfg. für 1 Achtel	Hafer Pfg. für 1 Achtel	Weizen Pfg. für 1 Achtel	Roggen- mehl Pfg. für 1 Achtel	Heu Pfg. für 1 Wagen
1400	181 ¹			1450	95,6 ⁶	55,5 ¹¹	125 ³		
01	126 ²			51	<90,0> ¹	57,4 ¹⁰	144 ¹	108,0 ¹	
02	171 ¹	150 ¹		52		52,7 ²			
03	135 ¹	156 ¹		53		£ 1 7 ³			
04	103 ¹			54	203,0 ³	48,0 ¹		*	
05			150,0 ¹	55	125,0 ³	44,8 ¹	126 ¹	84,1 ¹	
06		132 ¹		56	169,0 ⁴	52,2 ⁴	180 ¹	237,0 ¹	
07		150 ¹		57	171,0 ²		143 ¹	156,0 ¹	
08	164 ¹			58		48,0 ¹	144 ¹	128,0 ³	
09		150 ¹		59	141,0 ²	72,0 ²	180 ¹	180,0 ³	
1410	145 ²		180,0 ¹	1460	144,0 ¹				
11				61		48,0 ¹		113,0 ¹	
12				62	87,0 ²	53,4 ³		90,0 ¹	774 ¹
13		120 ¹		63		52,2 ⁸			
14	123 ²			64	72,0 ¹	58,6 ¹⁰			
15	123 ¹			65		46,7 ⁶			
16				66	72,0 ¹	43,2 ⁵			
17				67		48,9 ¹⁰		66,0 ²	
18				68	81,0 ²	41,5 ⁴		77,7 ³	
19			73,0 ^{3*}	69		44,4 ³		120,0 ²	
1420	106 ⁴		56,5 ^{5*}	1470		40,6 ³			
21			47,0 ^{3*}	71		55,1 ⁸			
22	108 ¹		55,5 ^{1*}	72		51,3 ¹³			
23	108 ¹			73		50,3 ²		108,0 ¹	
24				74	[72,3] ¹⁷	43,7 ⁵	108 ¹	108,0 ¹	
25				75	[65,2] ²	61,4 ^{4*}	[90] ¹		[390] ³
26				76	[67,0] ³	45,3 ⁵	[144] ¹	108,0 ¹	
27	161 ¹		90,0 ^{2*}	77		49,3 ¹			
28		124 ¹	108,0 ^{2*}	78	76,5 ²	48,9 ³			
29	149 ²		108,0 ¹	79	81,0 ¹	48,5 ²			
1430	141 ³	86 ¹	*	1480	82,3 ⁷			117,0 ²	
31	117 ¹	151 ¹		81	140,0 ^{9*}		156 ^{3*}	157,0 ¹	
32		122 ³	72,0 ²	82	157,0 ²	45,0 ¹	216 ¹	183,0 ¹	
33	99 ¹		78,0 ²	83	108,0 ¹				
34				84					
35			106,0 ⁵	85	98,1 ³	50,1 ¹		135,0 ³	
36	190 ⁴		99,0 ⁴	86				173,0 ¹	
37	350 ^{6*}	225 ²		87	108,0 ¹			108,0 ²	270 ¹
38	200 ¹		108,0 ¹	88		65,2 ³			270 ¹
39	140 ⁴			89	162,0 ¹	63,0 ³		180,0 ²	
1440	144 ²		104,0 ⁹	1490	162,0 ¹	90,0 ¹	158 ²		
41	110 ¹		108,0 ⁶	91	216,0 ¹	72,0 ¹			
42	110 ¹			92		72,0 ¹		180,0 ¹	486 ¹
43	148 ¹			93					432 ¹
44	128 ³	170 ²		94	72,0 ²	67,5 ¹			
45	128 ¹		*	95		58,5 ³			
46	<172> ²		156,0 ¹	96	72,0 ¹				
47				97	108,0 ¹	58,5 ¹			
48				98					
49				99		49,5 ²			

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Stroh a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Fuder	Erbsen Pfg. für 1 Achtel	Ernte- jahr	Roggen Pfg. für 1 Achtel	Hafer Pfg. für 1 Achtel	Weizen Pfg. für 1 Achtel	Roggen- mehl Pfg. für 1 Achtel	Stroh a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Fuder	Heu Pfg. für 1 Wagen
1450			1500	108 ¹			153,0 ¹		
51	135 ²		01	161 ⁴	[95,4] ¹	160 ¹	188,0 ¹	108,0 ²	286 ³
52			02	126 ¹		162 ¹			396 ¹
53			03		92,6 ⁴				
54			04		99,0 ¹	199 ²			
55			05	[216] ¹				120,0 ¹	
56			06		[48,0] ¹				
57			07	[90] ¹	[48,0] ¹			108,0 ¹	
58			08	99 ¹	58,9 ¹	[144] ¹	116,0 ¹	81,0 ²	486 ¹
59			09		[72,0] ²			81,0 ¹	
1460			1510		[62,7] ²			76,5 ²	342 ¹
61			11		[50,0] ³			78,0 ³	
62			12	[81] ¹	[85,4] ⁷		<98,5> ²	72,0 ¹	
63			13	108 ¹⁵	[89,1] ²		129,0 ²	85,5 ¹	
64			14	108 ¹⁵					363 ¹
65			15	[81] ¹	[45,0] ¹		120,0 ¹		
66			16	[108] ¹	[102,0] ²				
67			17					162,0 ¹	
68			18		[96,0] ¹				
69			19						
1470			1520	[112] ⁶					
71			21						
72			22						
73			23					108,0 ¹	
74	54 ¹		24					198,0 ²	
75	150 ¹	141 ¹⁰	25					126,0 ¹	
76		169 ⁷	26					[216,0] ¹	
77	150 ¹	156 ¹⁵	27		68,3 ³	153 ¹		[99,0] ²	
78		144 ¹	28	108 ³	72,2 ²	177 ¹			
79	120 ²	<54> ²	29					[90,0] ¹	
1480	150 ¹		1530	<130> ²	84,0 ¹	299 ¹		261,0 ³	
81	120 ¹		31	<225> ¹	[108,0] ¹			180,0 ²	[432] ¹
82	90 ¹		32	<163> ⁶					
83			33	<191> ⁶		[243] ²			
84			34	<192> ³				90,0 ¹³	[1080] ¹
85			35	<141> ⁶	83,9 ⁶	207 ¹		126,0 ¹	
86			36	<101> ⁹				148,0 ⁶	
87			37	<111> ⁵	[72,0] ¹	[162] ²		108,0 ²	
88			38	196 ^{8*}	[108,0] ¹	216 ¹		109,0 ⁴	
89			39	216 ¹	72,0 ^{3*}	[233] ¹		165,0 ³	
1490			1540	<144> ²		[198] ¹		121,0 ⁴	
91			41		[61,6] ²			90,0 ³	
92			42			[261] ¹			
93			43	217 ¹	108,0 ¹	[265] ¹			
94			44					126,0 ¹	
95			45	351 ¹	138,0 ⁴	[324] ¹		168,0 ³	[972] ¹
96			46		108,0 ³				
97			47		96,0 ¹			144,0 ²	
98			48		108,0 ¹	[234] ¹			
99			49	<174> ¹⁶		274 ¹		171,0 ²	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Erbsen Pfg. für 1 Achtel	Gerste a) rohe Gerste Pfg. für 1 Achtel	Ernte- jahr	Roggen Pfg. für 1 Achtel	Hafer Pfg. für 1 Achtel	Weizen Pfg. für 1 Achtel	Stroh		Heu Pfg. für 1 Wagen
							a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Fuder	b) Roggen- stroh Pfg. für 1 Fuder	
1500			1550	209 ³	134 ¹³	248 ²	162 ¹		
01			51	261 ¹⁴	143 ⁹	234	144 ⁵		
02			52	315 ¹³	167 ¹⁰	459 ⁶	210 ⁶		
03	216 ⁵		53	274 ⁹	160 ¹⁰	288 ¹	196 ⁶		
04	299 ⁶		54	190 ⁹	127 ¹⁰	231 ²	162 ¹		
05	288 ²		55	234 ³⁹	129 ²	324 ¹	189 ²		
06			56	379 ⁴³	195 ⁵	581 ¹	286 ²		
07	144 ¹		57	266 ⁹	159 ⁹				
08			58	280 ¹⁸	178 ⁸				
09			59	314 ¹⁰	169 ¹⁴		198 ³		
1510	<128> ¹		1560	315 ⁶¹	194 ⁴		176 ³		
11			61	420 ⁴⁵	212 ⁴	443 ⁷	388 ⁴		
12			62	475 ⁴¹	190 ⁵				
13	180 ²		63	302 ⁵	140 ⁷	540 ²			
14	180 ³		64	234 ¹	166 ⁸		[165] ⁵		
15			65	365 ¹⁵	198 ¹¹		[144] ¹		
16			66	315 ⁸	222 ⁸	324 ¹			
17			67	324 ²	206 ³				
18			68	282 ³	176 ⁶		[144] ²		
19			69	295 ²	162 ⁵	324 ²			
1520			1570	448 ³⁸	230 ⁵	540 ¹			
1521			71	585 ⁶	253 ⁹	648 ¹		496 ¹	
22			72	410 ⁵			468 ²		
23			73	562 ⁴	201 ¹		248 ¹	248 ⁴	
24			74	681 ⁸	268 ¹⁰		268 ²	370 ¹	
25			75	368 ¹⁵	245 ⁸			216 ¹	
26			76	216 ¹	219 ¹¹			162 ²	108,0 ¹
27	157 ⁵		77	334 ⁹	168 ⁷		180 ²		90,6 ⁴
28			78	284 ⁵	207 ⁵			162 ²	98,2 ⁵
29	144 ³	220 ²	79	438 ²²	248 ²²	486 ²			108,0 ⁶
1530	156 ⁶		1580	509 ²⁰	236 ¹³		[264] ³	162 ¹	
31	168 ³		81	414 ¹⁵	253 ¹¹			162 ²	
32			82	432 ⁸	244 ⁹				105,0 ²⁰
33			83	432 ²	244 ⁷				127,0 ²⁵
34	320 ¹		84		227 ⁸				113,0 ⁴
35	195 ³		85		250 ⁴	360 ²			
36			86	637 ⁵	294 ¹⁰				91,6 ¹⁰
37			87	864 ¹	230 ¹		216 ¹	405 ⁸	137,0 ⁴⁴
38	504 ¹	216 ^{1*}	88	526 ⁴	262 ²	549 ²	[396] ⁴		111,0 ³
39	328 ³	*	89	604 ⁵	264 ⁷			216 ¹	115,0 ¹³
1540	<540> ¹		1590		400 ³	729 ²	[288] ¹	432 ³	230,0 ¹⁹
41			91		252 ²	540 ^{1*}		216 ²	167,0 ⁴
42	214 ²		92	432 ¹	225 ⁵		[345] ¹	378 ²	103,0 ¹⁰
43	[216] ¹	153 ²	93	504 ⁶	252 ⁹		[540] ¹		108,0 ¹⁶
44			94	585 ⁸	268 ³		[576] ³		109,0 ²⁴
45		248 ¹	95	594 ¹	245 ⁶		324 ¹		122,0 ¹¹
46			96	540 ⁴	254 ⁷		[312] ¹		130,0 ⁴
47			97	590 ⁸	244 ¹		[331] ¹		115,0 ³
48		144 ¹	98	495 ³	243 ⁶		[432] ¹		108,0 ⁴
49	[239] ³		99	480 ⁸	254 ⁴		[326] ²		122,0 ³¹

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Erbsen Pfg. für 1 Achtel	Gerste		Ernte- jahr	Roggen Pfg. für 1 Achtel	Hafer Pfg. für 1 Achtel	Weizen Pfg. für 1 Achtel	Roggen- mehl Pfg. für 1 Malter	Heu Pfg. für 1 Wagen
		a) rohe Gerste Pfg. für 1 Achtel	b) ge- schälte Gerste Pfg. für 1 Achtel						
1550				1600	540 ¹	324 ¹	396 ¹		150 ¹⁰
51			704 ¹	01	546 ⁹	255 ⁴			
52			832 ¹	02	546 ⁵	292 ⁷	<648> ¹		110 ¹⁸
53				03	542 ¹²	333 ⁵			172 ^{14*}
54		180 ¹		04	440 ^{7*}	246 ⁶			117 ⁴
55	<324> ¹	216 ¹	640 ¹	05	324 ³	256 ⁴	540 ¹		127 ^{6*}
56				06		242 ³			[115] ¹
57		198 ¹		07	404 ¹⁴	237 ⁹			108 ²⁵
58				08	481 ⁷	245 ¹⁰			112 ⁹
59			768 ¹	09	655 ¹²	313 ⁴			115 ⁸
1560				1610		379 ⁶			126 ²
61		306 ¹		11	867 ²⁵	427 ⁶	<696> ¹		108 ⁵
62	432 ¹		612 ¹	12	741 ³	352 ⁶			108 ²
63			1152 ¹	13	518 ¹¹	300 ⁴	890 ¹		104 ²
64	461 ²			14	603 ¹	360 ¹			[110] ³
65		288 ¹	730 ²	15	616 ²				130 ⁴
66		288 ¹		16	450 ³				[108] ¹
67			864 ²	17	432 ¹		864 ¹		143 ³
68		216 ¹	898 ²	18	583 ¹		777 ¹		
69			881 ³	19	432 ¹				164 ⁴
1570				1620					161 ³
71			1512 ¹	21	888 ⁴	[435] ¹			324 ²
72				22	1468 ⁵		1134 ¹		263 ⁴
73	654 ¹			23	1434 ⁹	702 ²			
74			1674 ¹	24	972 ¹				147 ³
75		288 ¹		25	824 ²	432 ¹	1080 ²		130 ¹
76			1280 ¹	26	1215 ⁴	465 ⁷	1619 ¹		164 ^{2*}
77			828 ²	27	648 ¹		727 ³		135 ⁴
78			632 ¹	28	585 ³	288 ¹			150 ⁴
79			1296 ¹	29	756 ²				
1580		432 ¹		1630	535 ^{2*}	331 ⁴			1 Zentner
81				31		280 ³			162,0 ¹
82		360 ¹		32		313 ⁵	648 ¹		
83				33	687 ⁶	432 ¹	1044 ¹		113,0 ^{1*}
84				34		864 ²			
85		302 ²	1244 ¹	35	810 ¹	1308 ⁸	1080 ¹		655,0 ⁴
86				36	2196 ³	1512 ³			
87	432 ¹	288 ¹		37		1248 ⁴	2916 ¹		
88		459 ¹		38			1944 ¹		[144,0] ¹
89				39	*		1296 ¹		79,6 ¹
1590		540 ¹		1640					216,0 ¹
91			1380 ¹	41	972 ¹		936 ²		115,0 ¹
92	324 ²	360 ¹		42	792 ²	432 ¹			64,8 ¹
93				43					
94				44	540 ²				[252,0] ¹
95				45	432 ²		648 ³	540	162,0 ⁵
96				46		324 ²	576		216,0 ¹
97				47			554 ^{5*}		158,0 ²
98				48	765 ⁴	242 ²	756 ^{1*}		129,0 ⁵
99				49	668 ⁷	288 ²	864 ¹	720	[108,0] ¹

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Stroh		Erbsen Pfg. für 1 Achtel	Gerste		Ernte- jahr	Roggen Pfg. für 1 Achtel	Hafer Pfg. für 1 Achtel	Weizen Pfg. für 1 Achtel	Roggen- mehl Pfg. für 1 Malter
	a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Fuder	b) Roggen- stroh Pfg. für 1 Fuder		a) rohe Gerste Pfg. für 1 Achtel	b) ge- schälte Gerste Pfg. für 1 Achtel					
1600			540 ¹	417 ²		1650	720 ²	331 ²	720 ¹	
01	216 ²					51	972 ¹	348 ¹		
02	216 ¹		756 ¹	468 ²	1728 ¹	52			660 ³	
03	331 ^{1*}		1102 ²	427 ⁴		53		259 ¹	513 ¹	
04	216 ¹		648 ¹	360 ²		54	216 ¹	223 ²	414 ²	
05	396 ⁴		540 ¹			55			332 ¹	
06				331 ¹		56		153 ³	360 ¹	288
07	220 ²					57		200 ⁶	297 ³	
08	216 ¹		540 ¹	432 ¹		58		187 ³	273 ¹	
09				576 ¹		59	230 ⁴	203 ²	432 ²	
1610		648 ¹				1660	486 ³	237 ⁴		
11	648 ⁵	486 ^{4*}				61	759 ⁷	288 ¹	864 ¹	576
12		432 ¹		680 ¹		62	720 ³	278 ³		684
13	432 ¹					63	504 ¹			576
14	297 ⁶	432 ⁴		459 ²		64				
15	408 ¹	648 ¹				65	360 ¹			
16		432 ¹				66	288 ²	230 ¹	642 ^{1*}	
17		534 ⁴				67		192 ³		
18						68	324 ¹	175 ⁵		
19	648 ¹			324 ¹		69	324 ¹	181 ²		
1620	648 ¹			397 ²		1670	324 ¹			
21	540 ¹	864 ¹		756 ³		71		180 ¹		
22	864 ¹	864 ¹				72		180 ²	460 ¹	
23	432 ¹			1134 ²		73	468 ¹	261 ⁵		
24						74	768 ⁶	299 ⁵		
25	828 ³	432 ¹	1296 ¹	715 ²		75	935 ³	303 ⁵		
26				756 ¹		76		267 ³		
27				546 ⁹		77	312 ²	198 ²		540
28				520 ⁴		78		267 ⁵		
29				576 ¹		79		216 ²		
1630	432 ¹			540 ¹		1680		308 ¹⁴		
31						81	612 ³	250 ⁵		
32			864 ¹	456 ³	1296 ¹	82		222 ⁵		
33						83		234 ⁴		
34				771 ^{3*}		84	576 ^{7*}	377 ⁵		
35					5184 ¹	85	520 ^{2*}	220 ⁵		
36	1296 ³					86		172 ¹		
37	756 ²		2592 ²	1728 ¹		87		202 ⁹		
38	648 ¹			1080 ¹		88	468 ⁴	162 ¹	432 ¹	
39		432 ¹				89	648 ¹	369 ⁶		936
1640				630 ⁸		1690	684 ²	267 ²		
41		216 ¹	864 ¹	576 ⁶		91	756 ²	340 ³		
42	216 ¹	288 ³		540 ²	2404 ¹	92	1152 ²	602 ⁵		1432
43		252 ²		432 ¹		93	1623 ³	783 ¹⁷		1900
44		288 ^{3*}		468 ³		94	1944 ¹	429 ⁷		1044
45	216 ²	216 ³		432 ¹		95	*	302 ⁷	756 ²	540
46		270 ²				96	468 ²	320 ⁴		
47	432 ¹	432 ^{5*}		381 ¹⁰		97	814 ²²			816
48	324 ¹	327 ⁴		408 ⁹		98	1494 ⁸	444 ³		1577
49		259 ²	720 ¹	648 ⁴		99		332 ²		1297

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Stroh		Heu Pfg. für 1 Zentner	Erbsen Pfg. für 1 Achtel	Gerste		Ernte- jahr	Roggen Pfg. für 1 Achtel	Hafer Pfg. für 1 Achtel	Weizen Pfg. für 1 Achtel
	a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Fuder	b) Roggen- stroh Pfg. für 1 Fuder			a) rohe Gerste Pfg. für 1 Achtel	b) ge- schälte Gerste Pfg. für 1 Achtel				
1650	367 ⁵	289 ⁵	125,0 ³	648 ¹	439 ²		1700	636 ³	420 ⁶	
51	324 ¹		144,0 ¹				01	594 ¹		
52			159,0 ⁴		456 ³		02		360 ¹	
53			137,0 ²		288 ²		03	468 ²	337 ⁴	
54		282 ²			273 ¹		04	504 ²	342 ⁴	756 ¹
55					234 ⁷		05		432 ¹	648 ¹
56	172 ¹			432 ¹	216 ⁶		06	468 ²	316 ¹	
57	346 ⁸	360 ¹	216,0 ³	401 ³	239 ⁴		07		306 ¹	648 ¹
58	413 ⁴		166,0 ³		255 ⁴		08	968 ⁹		
59	432 ¹	391 ⁴	161,0 ^{3*}	432 ¹	324 ³		09	948 ⁴	401 ⁴	
1660		360 ³	108,0 ²		396 ²		1710	684 ³	333 ⁴	864 ¹
61	432 ²	230 ³	105,0 ^{5*}	*	526 ³		11	720 ³		864 ¹
62	216 ¹			432 ¹	432 ²		12	756 ¹	423 ⁶	1188 ²
63	216 ¹	319 ⁴	*	471 ⁴	360 ¹		13	1061 ⁴	432 ²	1368 ²
64		404 ³	*	432 ¹	290 ³		14	1134 ²		648 ¹
65			108,0 ¹		288 ¹		15	432 ¹	244 ⁶	576 ¹
66			108,0 ¹	288 ¹	273 ²		16		358 ⁴	633 ¹
67				432 ²			17	622 ⁵	288 ¹	648 ¹
68							18		288 ⁴	648 ¹
69	259 ¹	288 ¹	129,0 ^{1*}				19	864 ³	432 ¹	
1670			101,0 ³			720 ¹	1720	879 ⁸	452 ³	
71		276 ³	144,0 ¹	633 ²	244 ¹	892 ¹	21		264 ²	
72		264 ³	113,0 ²		259 ²	1433 ²	22			
73		288 ¹			360 ¹	1296 ¹	23	702 ¹	361 ¹	
74		360 ³		900 ¹	819 ²	1944 ¹	24	921 ¹⁵	381 ⁴	
75			83,2 ⁷		849 ¹	1728 ¹	25		288 ¹	
76		377 ²	164,0 ⁴	648 ¹		1539 ²	26		288 ¹	
77		336 ³	108,0 ²			864 ¹	27		332 ⁵	
78			158,0 ³		363 ²	1134 ²	28	505 ⁴	374 ¹	
79		288 ¹	149,0 ³		509 ⁴	1188 ²	29	572 ⁵		
1680	216 ³		106,0 ⁴		432 ²	1008 ¹	1730	645 ⁷	329 ⁴	
81	648 ¹				345 ³		31	647 ⁵	421 ¹	864 ¹
82	216 ¹			576 ¹	335 ⁵		32	780 ³	294 ⁴	864 ¹
83			130,0 ²		302 ⁴		33			885
84					605 ^{3*}		34			915
85	270 ²			648 ¹	300 ¹		35	546 ⁵	324 ¹	924
86	243 ²			612 ²	319 ⁵		36	530 ⁴	299 ⁶	882
87	216 ¹			594 ²	288 ^{11*}		37	494 ⁸	325 ³	879
88	216 ²				364 ⁹		38	727 ²¹	418 ⁶	900
89					559 ^{7*}		39		576 ¹	1177
1690				648 ¹	507 ⁵		1740		576 ¹	1527
91					564 ^{3*}		41		492 ⁴	1284
92					864 ²		42	990 ⁴	499 ^{10*}	1209
93					1305 ⁶		43	972 ⁴	648 ⁵	1371
94	540 ²				887 ⁸		44	777 ⁷	846 ¹	1195
95	540 ¹		166,0 ¹	864 ¹	507 ⁴		45	947 ¹⁹⁰		1368
96				648 ¹	435 ⁴		46	885 ⁴²	448 ⁸	1270
97			188,0 ³		504 ⁵		47		403 ¹	1296
98			201,0 ¹		1008 ^{1*}		48	659 ^{6*}	381 ³	1209
99			216,0 ¹				49	817 ²⁶	331 ¹	1293

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Roggen- mehl Pfg. für 1 Malter	Stroh a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Fuder	Erbsen Pfg. für 1 Achtel	Gerste		Ernte- jahr	Roggen Pfg. für 1 Achtel	Hafer Pfg. für 1 Achtel	Weizen Pfg. für 1 Achtel
				a) rohe Gerste Pfg. für 1 Achtel	b) ge- schälte Gerste Pfg. für 1 Achtel				
				1700	675						600^{3}	442^{2}		1750	819^{9}	374^{2}	1121
01	732		864 ⁵	502 ³		51	744 ^{18*}	432 ¹	994
02	616		720 ¹	504 ¹		52	810 ³	372 ⁸	1014
03	684	333 ⁵		504 ¹		53	972 ¹⁰	532 ⁸	1360
04	738		758 ³	475 ³	1728 ²	54	1161 ⁴	364 ³	1340
05	720		756 ¹	432 ¹	1742 ¹	55	*	326 ⁸	1006
06	576			486 ²	1188 ¹	56	954 ³⁵	378 ⁵	1180
07	576			432 ¹		57	1001 ²	576 ⁵	1318
08	915		576 ¹	460 ¹	1728 ¹	58		441 ³	1288
09	1485		1080 ¹	696 ⁵	2484 ²	59	960 ¹¹	525 ²	1443
1710	918		720 ¹	554 ¹	1620 ¹	1760	909 ²	576 ¹	1512
11			1080 ¹	576 ¹	1836 ²	61	1278 ¹²	720 ¹	1647
12			936 ¹	660 ³	1728 ¹	62	1296 ²	840 ³	1737
13	1274		1308 ²	810 ²	1836 ¹	63	998 ⁴		1482
14	882		828 ¹		1512 ¹	64	940 ⁴	432 ²	1471
15	504		654 ¹	367 ²	1296 ¹	65	855 ²	531 ⁵	1119
16			756 ²	504 ²		66		432 ²	1063
17			864 ¹	532 ¹	1224 ¹	67			1275
18	684		648 ¹	453 ¹	1388 ¹	68	792 ¹	432 ²	1353
19	864		1152 ¹	756 ¹	1388 ¹	69	959 ¹³	378 ³	1212
1720	864		835 ¹	603 ²	1296 ¹	1710	1512 ²	691 ²	2271
21	594		756 ²	334 ¹		71	1782 ⁴	738 ¹	2289
22			576 ¹		936 ¹	72	1428 ⁴	648 ¹	1887
23			542 ³	395 ¹	1080 ¹	73	999 ³	460 ¹	1489
24			972 ¹	765 ⁴	1728 ¹	74		432 ¹	1395
25			972 ³	504 ¹	1440 ²	75		518 ¹	1228
26			864 ¹	576 ³	1188 ¹	76		475 ²	1107
27			720 ¹	558 ²	1296 ¹	77		475 ²	1291
28			864 ¹	522 ²	1296 ¹	78	985 ⁸	504 ¹	1275
29			1296 ¹	468 ¹	1296 ¹	79	864 ³	410 ²	981
1730			792 ¹	756 ¹	1728 ¹	1780		504 ¹	1264
31			864 ¹	444 ⁷		81	790 ⁶		1280
32		540 ¹	540 ¹	406 ⁴	1296 ¹	82	891 ²	500 ²	1251
33	813	540 ²	630 ¹	370 ⁵	1656 ²	83	882 ²	503 ¹	1240
34	828	374 ¹	792 ²	518 ¹	1946 ¹	84	1056 ⁶	907 ¹	1549
35	828	612 ²	893 ²		2160 ²	85		432 ¹	1261
36	765	576 ³	720 ⁴	549 ²	1728 ²	86	665 ⁴		1263
37	799	576 ⁴	828 ³	480 ⁵	2592 ¹	87	1128 ³	489 ²	1470
38	896	616 ⁵	864 ²	540 ³	2160 ¹	88	1098 ³	522 ²	1740
39	1209	576 ³		756 ¹	2160 ²	89	1188 ^{3*}	558 ²	2124
1740	1521	576 ²			2538 ²	1790	995 ¹⁴	575 ³	1614
41	1280	648 ²		799 ⁴	2160 ²	91	936 ⁷	604 ¹	1401
42	1216	696 ³		774 ⁴	2052 ²	92	1134 ²	1098 ²	1844
43	1140	990 ²	1036 ¹			93		1152 ¹	2067
44	861			648 ^{9*}	1836 ²	94	1908 ²	1152 ¹	2593
45	1107	720 ¹		720 ⁶		95	2592 ¹	1692 ¹	3867
46	1123			792 ³	1512 ¹	96	1620 ¹	1020 ³	2705
47	1080	792 ²	1080 ¹	654 ³		97	1188 ¹	720 ²	2214
48	780			547 ²		98	1350 ¹⁴	864 ¹	2108
49	983	684 ¹		633 ²		99	1188 ¹	1296 ³	2241

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Roggen-mehl Pfg. für 1 Malter	Stroh		Erbsen Pfg. für 1 Achtel	Gerste		Ernte-jahr	Roggen Pfg. für 1 Malter	Hafer Pfg. für 1 Malter	Weizen Pfg. für 1 Malter
		a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Fuder	b) Roggen- stroh Pfg. für 1 Fuder		a) rohe Gerste Pfg. für 1 Achtel	b) ge- schälte Gerste Pfg. für 1 Achtel				
1750	951	540 ¹	532 ²		576 ¹		1800	1082	675	1972
51	958	684 ¹			685 ²		01	1437	610	2403
52	1003				604 ²		02	2403	849	2605
53	1301	1296 ¹	1152 ³		763 ⁶		03		849	1877
54	1143				657 ³		04	1656	837	2376
55	869	756 ¹			576 ³		05	1791	1116	2562
56	1122	1026 ²			772 ⁶		06	1728	873	2021
57	1119	864 ¹		1296 ¹	665 ³	1209 ¹	07	1192	708	1931
58	894			1080 ¹	658 ³	1969 ¹	08	1352	819	1875
59	1035	864 ¹		1250 ²	718 ^{3*}	2144 ³	09	1113	744	1776
1760	1210	1080 ¹		1512 ¹	774 ¹	2295 ²	1810	1026	681	1685
61	1519	1036 ¹	648 ¹		936 ⁸	2626 ³	11	1757	828	2819
62	1531	563 ³		1955 ²	1296 ²	3049 ³	12	2102	972	2685
63	1216	1306 ³			621 ²	2056 ³	13	1682	1122	2075
64	1275	972 ²		1325 ⁴	648 ³	2296 ^{1*}	14	1218	818	1749
65	1011	1368 ³		1382 ¹	659 ⁴	1849 ^{3*}	15	1519	774	1905
66	843	1008 ²			547 ²	2092 ³	16	3456	1604	4564
67	830	1720 ¹			529 ²	1759 ³	17	2320	1246	2922
68	938	882 ²			543 ²	1957 ³	18	1529	837	1937
69	1269	1296 ¹			706 ⁴	2863 ³	19	1118	679	1624
1770	2242	1728 ¹		1728 ³	1386 ²	3349 ³	1820	846	537	1482
71	2031	1080 ³			1404 ¹	4177 ⁴				
72	1611	936 ³				2782 ²				
73	1090	972 ^{3*}			720 ¹	2296 ^{2*}				
74	975	864 ⁴			683 ¹	1837 ³				
75	966	1350 ⁴			666 ¹	1861 ²	Ernte-jahr	Roggen-mehl Pfg. für 1 Malter	Gerste a) rohe Gerste Pfg. für 1 Malter	
76	837	1080 ³			576 ¹	1627 ⁴				
77	1017	1008 ²		2160 ²	743 ³	1996 ³				
78	1251	1044 ⁴			782 ²	2214 ⁴				
79	869	702 ⁴			504 ¹	1684 ³	1800	1046	939	
1780	970	852 ³			729 ²	1926 ⁷	01	1608	1200	
81	902	864 ¹				2106 ⁵	02	2160	1452	
82	1084	1051 ⁵	1080 ¹	1843 ¹	918 ¹	2112 ⁹	03	1944	1123	
83	1119	1188 ²			648 ¹	2016 ¹⁰	04	2376	1273	
84	1323	1429 ⁶			*	2397 ¹¹	05	1620	1504	
85	1089	1242 ⁴				1999 ⁸	06	1652	1260	
86	1011	1080 ⁴		1152 ¹	601 ²	1871 ⁸	07	1341	1135	
87	1299	1044 ⁴			828 ¹	1993 ⁶	08	1447	1006	
88	1392	864 ⁵			800 ¹	2150 ¹⁰	09	1317	916	
89	1789	1209 ⁵			1080 ¹	2707 ¹¹	1810	1328	971	
1790	1429	1395 ⁴					11	1914	1228	
91	1452	1296 ⁴			900 ²	2433 ⁶	12	2290	1582	
92	1843	1944 ²				2160 ¹	13	2002	1273	
93	2170	1872 ³			1512 ¹		14	1710	994	
94	2354	2018 ³			1404 ¹	3542 ¹	15	1881	1010	
95		3283 ⁵					16	3485	2605	
96	1836	2322 ⁴		3024 ¹	1827 ²	5076 ²	17	2502	2030	
97	2052	1620 ³		2592 ¹	1368 ³	4752 ²	18	1552	1240	
98	1612	1431 ⁵		2304 ¹	1080 ¹	3979 ²	19	1341	863	
99	1659	1728 ¹				3240 ²	1820	1155	669	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Reis Pfg. für 1 Pfund	Hirse Pfg. für 1 Simmer	Hafer- mehl Pfg. für 1 Gescheid.	Ernte- jahr	Reis Pfg. für 1 Pfund	Hirse Pfg. für 1 Simmer	Hafer- mehl Pfg. für 1 Gescheid.	Linsen Pfg. für 1 Achtel	Hopfen Pfg. für 1 Achtel
1500				1550	7,28 ²				
01				51	10,70 ³				
02				52	7,18 ¹	192 ¹			
03				53	7,11 ³	176 ¹			
04		*		54	8,21 ¹	200 ²			
05		84 ¹		55	9,58 ¹	161 ²			
06				56	8,84 ¹	192 ¹			
07				57	7,80 ²	216 ¹			
08				58	8,45 ²	192 ²			
09				59					
1510		96 ¹		1560	11,60 ²	176 ¹			
11				61	9,23 ²	244 ¹			
12		*	5,0 ¹	62	10,20 ²				
13	8,10 ¹	*	4,5 ²	63	9,28 ²				
14		96 ^{1*}	4,5 ⁴	64	7,71 ¹	204 ²			
15		*		65	10,10 ²	180 ²			
16				66	8,00 ¹	226 ²			
17				67	10,30 ²	207 ²			
18				68	9,30 ²	156 ²			
19				69	11,50 ²	230 ¹			
1520				1570	14,30 ²	322 ¹			
21				71	13,70 ²	300 ¹		1792 ¹	
22				72	10,90 ¹	324 ¹			
23				73					
24				74	13,20 ¹	371 ²			
25				75	10,80 ²	270 ¹			
26				76		270 ¹			
27				77	13,80 ¹	286 ²			
28				78	14,10 ²	237 ²			
29				79	13,80 ¹	*			
1530		182 ¹		1580	11,70 ²	*			
31	8,10 ¹			81	11,50 ¹	*			243 ¹
32	12,30 ¹			82		*			248 ¹
33				83					
34	10,30 ²			84					
35				85	14,30 ¹	322 ¹		768 ¹	
36				86					
37		180 ¹		87					605 ²
38				88					367 ¹
39	10,10 ¹	192 ¹		89			16,0 ⁵		649 ²
1540				1590			20,0 ⁶		704 ¹
41				91					502 ²
42	8,21 ¹	135 ¹		92	27,60 ¹				721 ¹
43	8,45 ¹	160 ¹		93			10,0 ¹		651 ²
44				94					288 ¹
45	7,71 ¹	252 ¹		95		*	21,0 ²		432 ¹
46	7,66 ¹			96					394 ²
47				97			20,0 ³		432 ¹
48	8,21 ¹			98					230 ²
49				99					

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Reis Pfg. für 1 Pfund	Hirse Pfg. für 1 Simmer	Hafer- mehl Pfg. für 1 Ge- scheid.	Linsen Pfg. für 1 Achtel	Hopfen Pfg. für 1 Achtel	Ernte- jahr	Reis Pfg. für 1 Pfund	Hirse Pfg. für 1 Simmer	Hafer- mehl Pfg. für 1 Ge- scheid.	Linsen Pfg. für 1 Achtel
1600					324,0 ¹	1650	28,1 ²			
01					324,0 ¹	51	21,0 ²	405 ¹		864 ¹
02	18,30 ¹					52	18,6 ¹	270 ¹	18,0 ²	
03			20,0 ¹	1107 ¹	504,0 ¹	53	19,4 ¹	270 ¹		
04	14,30 ¹				533 0 ¹	54	19,4 ¹		15,8 ⁵	
05						55		216 ¹		288 ²
06						56		259 ¹	14,4 ¹	
07					633,0 ¹	57			16,6 ³	324 ¹
08					<u>1 Pfund</u>	58		243 ¹	15,6 ³	
09		*			25,8 ¹	59			14,2 ⁵	
10						1560		288 ¹	15,6 ¹	
11					17,2 ²	61			*	864 ¹
12						62	18,0 ¹		18,0 ¹	
13	20,70 ¹				17,2 ¹	63	16,2 ¹			
14			18,0 ^{1*}		23,3 ³	64				
15	17,30 ¹				21,6 ¹	65	17,0 ¹	279 ²		
16	16,20 ¹	*				66		198 ¹		
17	17,80 ¹	*			25,1 ¹	67	16,2 ¹			
18		*			25,9 ¹	68	15,4 ¹			
19		*			26,0 ³	69	17,1 ²			
1620		*			62,0 ¹	1670	14,0 ¹			
21		*			58,3 ¹	71				
22		*			78,7 ¹	72		241 ¹		
23	*				90,7 ¹	73	15,4 ¹	300 ²	13,9 ¹	
24	21,50 ¹	*			17,0 ²	74	17,8 ²	452 ²		
25					18,4 ¹	75	26,2 ²	769 ²		
26	24,30 ¹	*				76	20,5 ²	438 ²		1008 ¹
27		*			15,3 ¹	77	20,6 ²	357 ²		
28		*			44,7 ²	78	21,8 ²			
29	34,20 ¹				25,2 ²	79	20,2 ²	238 ²		
1630	25,10 ^{2*}	*			25,9 ¹	1680	20,2 ¹	292 ²	17,4 ²	921 ²
31						81		270 ¹		691 ¹
32					64,8 ¹	82				648 ¹
33	21,40 ¹				-28,6 ¹	83				
34	49,30 ²	1026 ^{1*}				84				
35	54,00 ¹	996 ^{2*}				85			19,8 ²	1296 ¹
36	32,30 ²	*			32,4 ¹	86				
37		648 ¹				87				
38		404 ^{1*}				88				
39	20,50 ¹	378 ¹				89				756 ²
1640						1690		288 ¹		
41	22,60 ²	391 ²		648 ¹	37,5 ²	91		288 ¹		
42		359 ³			50,3 ²	92		522 ²		1008 ¹
43					45,3 ¹	93	34,0 ¹			2232 ²
44					51,8 ¹	94	38,8 ¹	*		
45			14,4 ¹		35,6 ¹	95		*		648 ¹
46		252 ¹			42,1 ¹	96	25,9 ¹		18,0 ¹	
47		304 ¹		864 ¹	18,8 ²	97				
48	23,70 ²				25,0 ²	98	22,3 ¹			
49		315 ¹			32,0 ²	99				

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Hopfen Pfg. für 1 Pfund	Weizen- mehl (Weiß- mehl) Pfg. für 1 Achtel	Grieß Pfg. für 1 Pfund	Kleie Pfg. für 100 Pfund	Ernte- jahr	Reis Pfg. für 1 Pfund	Hirse Pfg. für 1 Simmer	Hafer- mehl Pfg. für 1 Ge- scheid	Linsen Pfg. für 1 Achtel	Weizen- mehl (Weiß- mehl) Pfg. für 1 Achtel
1650	21,6 ¹		15,4 ¹		1700			18,0 ¹	576 ¹	1008 ²
51	31,6 ²	1103 ³	15,8 ³		01				810 ⁴	
52			16,2 ¹		02				921 ⁵	964 ³
53	29,1 ²		16,2 ¹		03					878 ³
54	20,1 ³		14,7 ¹		04				769 ³	912 ³
55	33,7 ⁷		11,1 ²		05		468 ¹		931 ¹	810 ^{3*}
56	25,9 ¹		13,5 ¹		06		374 ²		1004 ²	684 ⁴
57		576 ¹	12,5 ²		07		302 ¹		864 ¹	830 ¹
58	40,4 ²	648 ¹	11,5 ¹		08		378 ²		769 ¹	1242 ¹
59	24,0 ²	960 ¹	12,8 ³		09		477 ²		1080 ¹	1382 ²
1660	48,5 ¹	792 ²			1710	25,9 ¹	457 ¹			1044 ²
61	18,4 ²	1080 ²	19,1 ²	180 ²	11		486 ²		912 ²	1152 ³
62	25,8 ³	1440 ¹	20,2 ²	144 ¹	12		378 ²		939 ¹	1274 ⁵
63	17,3 ³		16,2 ²		13		432 ¹		1188 ²	1408 ³
64	27,5 ³	936 ¹	14,7 ¹		14					946 ²
65	22,6 ²	936 ¹	12,9 ¹		15				756 ²	770 ³
66	17,5 ²	576 ¹			16		421 ²		777 ²	
67	30,7 ²		12,9 ²		17		379 ¹		864 ¹	1152 ¹
68	25,6 ²	792 ¹	13,5 ¹		18		352 ¹		864 ¹	810 ²
69	43,3 ²		12,0 ²		19		357 ³		1008 ²	1121 ¹
1670	25,1 ²	324 ¹	9,8 ¹		1720		216 ¹			939 ³
71	25,9 ¹	519 ³			21	16,7 ¹	230 ²		648 ¹	936 ¹
72	61,3 ²	588 ⁶			22	15,3 ²			576 ²	1125 ³
73	36,9 ⁷		*		23	15,6 ¹	324 ¹		741 ²	1403 ³
74	48,0 ²	864 ¹	19,4 ¹	215 ³	24	18,3 ¹	342 ¹		864 ¹	1354 ⁴
75	44,8 ³	1080 ¹	15,6 ²		25		378 ¹		950 ²	994 ⁴
76	29,3 ⁴	1008 ²	11,9 ²		26		379 ²			970 ⁴
77	31,5 ²	708 ³	10,8 ²		27		288 ²		792 ¹	822 ³
78	22,1 ⁴	720 ⁵	12,3 ²		28		261 ²		864 ¹	882 ⁴
79	14,7 ³	818 ⁵	14,7 ¹	-216 ¹	29		262 ¹		936 ¹	787 ⁴
1680	19,4 ¹	979 ⁵	18,0 ¹		1730		324 ³		756 ²	1080 ⁴
81	35,6 ¹	737 ⁸			31	17,0 ¹	295 ²			918 ⁴
82	10,5 ²	547 ⁵	14,5 ¹		32	17,2 ¹			806 ¹	1109 ³
83	21,5 ²	591 ⁵	13,5 ¹		33	16,7 ²		12,1 ¹	630 ¹	1004 ¹⁰
84	39,6 ²	813 ⁵			34	20,5 ²		16,5 ¹	669 ¹	1323 ⁴
85	81,0 ¹	655 ⁶			35			14,4 ¹	891 ²	1219 ³
86	42,0 ²	613 ⁸			36	19,9 ¹		13,8 ³	672 ³	1152 ⁴
87	51,8 ¹	614 ⁵	14,5 ¹		37			13,9 ⁴	747 ⁴	1120 ¹¹
88	26,3 ⁴	654 ⁴			38			13,9 ⁸		
89	29,7 ²	912 ³			39			17,0 ⁶	1044 ²	1194 ⁵
1690	22,0 ²	1188 ⁴	13,5 ³		1740			17,6 ⁵	864 ¹	1488 ³
91	28,9 ³	1215 ⁴	19,5 ²		41			13,5 ⁵	864 ¹	1575 ²
92	30,5 ²	1832 ⁴			42	20,5 ¹		15,0 ⁹		1702 ²
93	19,4 ¹	2430 ²	28,4 ²		43			19,6 ⁹	1267 ¹	
94	55,5 ²	1800 ⁶	25,9 ¹		44			16,2 ⁸		
95	40,3 ²	972 ²			45			17,8 ¹⁰		1512 ¹
96	71,2 ³	972 ¹	12,9 ²		46		601 ¹	18,0 ⁶		
97	45,3 ²	1020 ⁶	12,9 ⁴		47			16,3 ¹⁰		
98	77,7 ¹	1917 ⁴	18,0 ¹		48			17,4 ⁹	864 ²	
99	38,0 ²	1584 ⁴	19,7 ³		49			18,0 ¹⁰	864 ¹	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Grieß Pfg. für 1 Pfund	Kleie Pfg. für 100 Pfund	Hafer- grütze Pfg. für 1 Ge- scheid.	Weiß- Bohnen Pfg. für 1 Achtel	Ernte- jahr	Reis Pfg. für 1 Pfund	Hirse Pfg. für 1 Simmer	Hafer- mehl Pfg. für 1 Ge- scheid.	Linsen Pfg. für 1 Achtel	Weizen- mehl (Weiß- mehl) Pfg. für 1 Achtel
1700	12,7 ⁵			1044 ⁴	1750			18,0 ³		
01	11,6 ⁴			1080 ¹	51			19,8 ²		
02				892 ⁴	52			25,2 ³		
03	10,8 ¹	216 ¹			53	21,6 ¹		20,4 ³		
04	10,3 ³	216 ⁴		864 ¹	54			19,8 ³		
05	11,7 ³	292 ⁶			55			18,0 ²		
06		261 ⁴		1728 ¹	56			18,0 ¹		
07	10,4 ¹	221 ⁴		1296 ¹	57			21,6 ²		
08	12,6 ³	268 ⁹		1296 ¹	58		493 ¹		1080 ¹	1512 ¹
09	13,2 ³	297 ⁶		1728 ¹	59		472 ³		1216 ²	
1710	12,5 ³	259 ⁴			1760		492 ¹			
11	11,2 ⁴	262 ⁵		1440 ¹	61		479 ²	28,8 ¹		
12	13,5 ²	266 ⁴			62		660 ³		1773 ³	
13	16,9 ⁷	320 ¹⁰		1797 ¹	63		546 ¹	28,8 ¹		
14	14,2 ⁷	275 ⁵			64		465 ¹		2030 ¹	
15	12,0 ⁶	216 ⁶			65					
16	9,3 ²	216 ³		1152 ¹	66		446 ¹			
17	10,7 ³	216 ⁴		1224 ¹	67		475 ²			
18	10,6 ³	216 ³		922 ¹	68		457 ¹			
19	12,1 ⁷	240 ⁶			69		430 ²			
1720	12,2 ²	241 ³		1645 ¹	1770		676 ³			
21	10,8 ¹	223 ⁵		922 ¹	71		965 ⁴			
22		252 ³		1152 ¹	72		673 ²			
23	11,7 ²	264 ³		1152 ¹	73		566 ³			
24	14,7 ¹	312 ³			74		511 ¹			
25	11,3 ²	306 ²		1152 ¹	75		421 ²		1101 ¹	
26	11,2 ²	259 ²		1026 ¹	76		419 ⁵			
27	11,5 ²	259 ³		902 ²	77		475 ¹			
28	10,4 ²	265 ³		1152 ¹	78		506 ³	23,5 ¹		
29	10,3 ²	259 ²		1152 ¹	79		394 ²			1152 ¹
1730	13,5 ⁴	259 ²		864 ²	1780		518 ³			
31	10,9 ³	283 ⁴		936 ¹	81			36,0 ¹	1382 ¹	
32	8,8 ³	259 ⁷		888 ³	82			15,1 ⁵		
33	10,1 ^{2*}	283 ⁷			83		453 ⁴			
34	11,8 ⁵	294 ⁴			84		516 ⁵	14,4 ⁴	921 ²	2376 ¹
35	12,0 ⁹	324 ⁴			85		506 ⁵	21,6 ⁴	1533 ¹	2592 ¹
36	11,7 ⁴	337 ⁹			86		500 ¹	16,2 ⁴		2376 ¹
37	10,9 ⁷	273 ⁸			87		511 ¹	14,4 ⁴		2376 ¹
38	10,8 ³	283 ⁵			88		547 ¹	14,4 ⁴		2376 ¹
39	12,3 ³	288 ²			89		529 ¹	16,2 ³		2376 ¹
								21,6 ¹		3240 ¹
1740	14,8 ⁴	342 ³			1790		543 ¹			3024 ¹
41	14,6 ⁵	432 ¹			91		648 ¹		2160 ¹	
42	13,0 ⁷		21,0 ³		92	29,2 ¹				2880 ¹
43	14,4 ¹		25,2 ²		93	36,5 ¹			2060 ¹	3223 ³³
44			19,0 ⁵		94	54,6 ²				3793 ²⁷
45			21,3 ⁸		95	61,5 ¹			3024 ¹	5652 ¹²
46			21,6 ⁷		96	60,0 ²			2592 ¹	4116 ¹²
47			20,1 ¹⁰	972 ¹	97	41,3 ²				3394 ¹⁰
48			21,0 ⁹		98	38,9 ²				3129 ¹²
49			21,6 ¹¹		99	43,7 ²				3300 ¹²

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Grieß Pfg. für 1 Malter	Kleie Pfg. für 100 Pfund	Hafer- grütze Pfg. für 1 Ge- scheid.	Weiß- Bohnen Pfg. für 1 Achtel	Ernte- jahr	Weizen- mehl (Weiß- mehl) Pfg. für 1 Achtel	Ernte- jahr	Kapaunen Pfg. für 1 Stück	Ernte- jahr	Kapaunen Pfg. für 1 Stück
1750			19,8 ²		1800	3023 ¹²	1350		1400	31,2 ²
51			19,8 ⁴		01	2928 ¹²	51		01	24,0 ¹
52			21,6 ³		02	3228 ¹²	52		02	
53		360 ⁷	23,4 ⁴		03	2749 ¹²	53		03	
54		288 ¹	[18,0] ¹		04	3334 ¹²	54		04	24,0 ¹
55		273 ¹³	31,2 ¹		05	3122 ¹²	55		05	21,5 ²
56		324 ¹¹			06	2443 ¹¹	56		06	17,5 ²
57	1728 ¹	337 ¹⁷	21,6 ¹	979 ¹	07	2151 ¹²	57		07	18,0 ¹
58	1857 ²	327 ⁶	[26,1] ¹	1459 ³	08	2223 ¹²	58		08	
59	2067 ³	358 ¹⁸	[26,1] ⁴	1658 ³	09	2182 ¹²	59		09	18,0 ¹
1760	2288 ^{6*}	429 ²⁰	[28,8] ⁴	1998 ²	1810	2256 ¹²	1360		1410	18,0 ¹
61	2418 ⁵	508 ²²	28,8 ²	1782 ²	11	2960 ¹¹	61		11	18,0 ¹
62	2151 ⁶	518 ¹¹	32,8 ⁵		12	3019 ¹²	62		12	18,0 ¹
63		478 ¹³	28,8 ³		13	2670 ¹¹	63		13	24,0 ¹
64	2186 ⁵	432 ¹⁴	28,8 ⁴		14	2288 ¹²	64		14	36,0 ¹
65	1832 ³	432 ¹³	28,8 ³	1375 ²	15	2367 ¹²	65		15	23,8 ³
66	1571 ⁶	432 ¹²	28,8 ⁴		16	4771 ¹¹	66		16	23,2 ²
67	1665 ⁵	397 ²⁰	28,8 ³		17	4007 ¹²	67		17	23,2 ²
68	1672 ⁷	360 ²⁴	28,8 ⁵		18	1845 ¹²	68		18	23,2 ²
69	1680 ⁴	363 ¹⁹	25,2 ²		19	1557 ¹²	69		19	23,2 ²
1770	2694 ⁷	472 ¹⁹	37,0 ⁵	2304 ¹	1820	1590 ¹²	1370	27,0 ¹	1420	23,5 ³
71	2944 ^{7*}	520 ²⁵	38,4 ⁶		21		71	18,0 ¹	21	23,1 ³
72	2376 ⁹	518 ³⁰	36,0 ⁵		22		72	18,0 ¹	22	23,5 ³
73	2151 ⁸	518 ²⁴	25,9 ⁵		23		73	18,0 ¹	23	23,2 ²
74	1935 ⁶	518 ²¹	23,6 ⁷		24		74	18,0 ¹	24	23,2 ²
75	1614 ⁵	516 ¹⁹	21,0 ³		25		75		25	24,0 ²
76	1632 ⁹	440 ¹⁸	21,6 ⁴		26		76		26	24,0 ²
77	1935 ⁶	432 ^{23*}	22,2 ³		27		77		27	24,0 ²
78	1861 ⁴	432 ¹⁹	25,2 ³		28		78	18,0 ¹	28	24,0 ¹
79	1598 ⁵	419 ¹⁷	19,2 ³		29		79	18,0 ¹	29	24,2 ¹
1780	2088 ⁶	418 ¹³	28,8 ¹		1830		1380		1430	21,6 ²
81	2073 ⁴	432 ¹⁵	[28,5] ³		31		81	18,0 ¹	31	21,3 ²
82	2007 ⁷	432 ¹⁷	29,5 ⁵	1749 ¹	32		82	18,0 ¹	32	21,6 ²
83	2008 ^{6*}	432 ¹⁷	27,4 ⁴	1447 ¹	33		83	18,0 ¹	33	21,6 ²
84	2203 ¹⁰	432 ¹⁵	38,0 ⁶		34		84		34	19,3 ²
85	2114 ⁸	432 ¹³	29,8 ⁵	1339 ²	35		85	18,0 ¹	35	19,3 ²
86	2073 ⁷	432 ¹³	26,5 ⁶	1382 ¹	36		86	18,0 ¹	36	21,6 ²
87	2071 ⁸	432 ¹⁰	27,9 ⁴		37		87	18,0 ¹	37	21,6 ²
88	2197 ⁷	424 ¹⁵	28,2 ⁴		38		88	18,0 ¹	38	19,8 ²
89	2761 ⁷	432 ¹⁷	30,6 ⁴		39		89	18,0 ¹	39	21,8 ²
1790	2484 ²	432 ¹⁶	26,3 ²		1840		1390	18,0 ¹	1440	19,3 ²
91	2160 ¹	497 ¹⁹	29,7 ⁷		41		91	18,0 ¹	41	18,6 ²
92		518 ¹⁸	31,2 ²		42		92	18,0 ¹	42	18,6 ²
93		576 ¹⁸	39,9 ⁴		43		93	18,0 ¹	43	19,6 ²
94		576 ²⁰	43,8 ¹		44		94	18,0 ¹	44	19,6 ²
95		600 ¹⁵	60,7 ³		45		95	18,0 ¹	45	19,3 ²
96	2700 ¹	648 ¹²	54,0 ¹		46		96	18,0 ¹	46	19,6 ²
97	3960 ³	648 ²²	42,1 ⁴	1829 ¹	47		97	27,0 ¹	47	19,6 ²
98		648 ¹⁶	33,7 ²		48		98	27,0 ¹	48	18,6 ²
99		653 ¹⁵	51,0 ³		49		99	25,5 ²	49	18,4 ²

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Fleisch d) Schweine- fleisch Pfg. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Fleisch			Butter Pfg. für 1 Pfund	Käse b) Hol- länder Käse Pfg. für 1 Pfund	Heringe Pfg. für 1 Tonne	Ernte- jahr	Butter Pfg. für 1 Pfund
			c) Hammel- fleisch Pfg. für 1 Pfund	d) Schweine- fleisch Pfg. für 1 Pfund	f) Schinken Pfg. für 1 Pfund					
1450		1500				[7,05] ²		1550	18,4 ⁴	
51		01				[3,82] ¹		51		
52		02						52		
53		03			7,00 ¹	12,40 ⁵	7,50 ²	1142 ²	53	
54		04			6,00 ¹	10,10 ⁴		1566 ¹	54	
55		05			10,00 ¹	8,57 ⁶	[8,00] ¹	1404 ²	55	
56		06			8,00 ¹	7,97 ²			56	
57		07		[6,0] ¹	6,00 ¹				57	
58		08			6,11 ¹	11,00 ⁵		1296 ²	58	
59		09	4,50 ³		6,00 ¹	10,80 ²			59	
1460		1510	4,29 ⁴²	6,0 ³	8,00 ¹			1560		
61		11		[7,3] ⁴				61		
62		12		[5,6] ¹	7,00 ²			62		
63		13			6,00 ¹	9,25 ⁴	[7,00] ¹	1134 ¹	63	
64		14				9,80 ⁵	5,36 ¹		64	
65		15			8,20 ²				65	
66		16			10,00 ¹				66	
67		17			10,80 ¹				67	
68		18	3,45 ¹				[6,00] ¹		68	
69		19							69	
1470		1520				[6,00] ¹		1570		
71		21						71		
72		22						72	17,3 ³	
73		23				[6,00] ¹		73	28,6 ²	
74	6	24						74	24,6 ⁷	
75	[5,3] ¹	25						75	21,1 ⁶	
76		26						76	17,4 ²	
77		27				14,00 ⁷	8,64 ¹	77	15,8 ³	
78		28			8,96 ¹	10,00 ²		78	20,6 ⁹	
79		29			10,00 ¹	14,50 ⁸	8,91 ¹	79	21,7 ⁶	
1480		1530			10,80 ¹	11,80 ⁹	6,57 ¹	1215 ²	1580	20,3 ⁵
81		31		[10,0] ¹	9,20 ¹	10,70 ⁴		81	19,4 ²	
82		32			12,90 ¹			82	18,8 ³	
83		33	[3,25] ¹		9,00 ¹			83	19,7 ²	
84		34			8,00 ¹	12,40 ⁵		1167 ¹	84	25,4 ²
85		35				11,80 ⁴	8,37 ²	1188 ¹	85	24,4 ¹
86		36			12,00 ¹		8,10 ¹		86	23,9 ²
87		37			9,00 ¹		7,30 ¹		87	22,6 ⁵
88		38			9,00 ¹	12,80 ³	7,75 ¹	1458 ¹	88	22,1 ⁴
89		39			11,00 ¹	12,50 ²	7,06 ²		89	20,6 ¹
1490		1540						1590	24,5 ⁴	
91		41						91	22,0 ⁵	
92		42		[6,3] ¹	[11,00] ¹	11,60 ²	12,40 ¹	92	24,3 ⁷	
93		43				11,70 ²		93	27,0 ⁵	
94		44						94	26,0 ⁴	
95		45			[10,80] ¹	13,60 ¹		95	34,6 ⁴	
96		46				15,40 ²	10,60 ²	1728 ¹	96	32,7 ⁵
97		47			[9,90] ¹	12,80 ²	8,01 ¹		97	25,1 ³
98		48				14,50 ²	9,02 ¹	1728 ¹	98	27,4 ³
99		49						99		

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Fleisch			Käse			Heringe Pfg. für 1 Tonne	Ernte- jahr	Butter Pfg. für 1 Pfund	Heringe Pfg. für 1 Tonne
	c) Hammel- fleisch Pfg. für 1 Pfund	d) Schweine- fleisch Pfg. für 1 Pfund	f) Schinken Pfg. für 1 Pfund	a) Spels- käse Pfg. für 1 Pfund	b) Hol- länder Käse Pfg. für 1 Pfund	d) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Pfund				
1550				8,87 ¹	11,60 ¹		1350 ¹	1600	34,3 ¹	
51				7,37 ³	9,16 ²			01	34,0 ²	3456 ¹
52	6 ¹⁰						1782 ¹	02	32,7 ³	*
53				11,00 ¹	11,90 ²	9,31 ²	1890 ¹	03	34,5 ²	2430 ²
54				9,03 ²	10,90 ²		1728 ²	04	34,1 ⁴	
55			[14,8] ¹		10,20 ³		1566 ¹	05	30,8 ³	
56				8,47 ²			1620 ¹	06	24,0 ¹	
57				7,30 ¹	11,30 ¹	11,40 ³	1782 ¹	07	29,1 ²	
58				8,64 ²	9,15 ¹	12,60 ¹	2592 ¹	08	32,3 ³	1605 ¹
59			[14,4] ¹	9,18 ²	11,60 ²		2160 ¹	09	28,7 ¹	
1560			[13,0] ¹	9,07 ²	8,93 ²	12,00 ¹	1674 ¹	1610	31,7 ²	
61			[12,2] ²	9,96 ³	10,20 ³		1566 ¹	11	31,4 ⁸	*
62		12 ¹	[12,8] ¹	8,01 ²	10,00 ²	8,64 ¹	1647 ²	12	33,8 ³	*
63				8,86 ²	12,90 ²	13,30 ²	2088 ³	13	30,9 ³	
64				9,10 ⁷	10,80 ¹		2052 ¹	14	32,4 ¹	
65				9,52 ⁹	14,00 ²			15	36,3 ⁶	3456 ¹
66				9,96 ⁶	12,90 ⁴	7,59 ²	1660 ²	16	42,5 ³	3402 ¹
67				9,78 ⁹	11,80 ²	6,96 ¹	1782 ¹	17	34,5 ⁴	3456 ¹
68				9,11 ⁸	13,30 ³	8,00 ²	1944 ¹	18	32,0 ³	
69				8,96 ³	12,70 ²	9,20 ²		19	40,2 ³	4536 ¹
1570				10,80 ⁸	13,10 ²	8,62 ²		1620	42,6 ²	5184 ¹
71				8,40 ¹	13,30 ²	8,73 ³		21	88,0 ⁴	
72			[18,8] ¹	12,70 ⁴	13,60 ²		2273 ¹	22	182,8 ³	14256 ¹
73				11,80 ¹				23	60,0 ²	5508 ¹
74			[19,8] ¹	14,80 ³	24,00 ²			24		2448 ¹
75				11,90 ⁵	21,70 ⁴			25	40,8 ¹	
76			[18,0] ¹	9,29 ⁴	19,30 ⁴			26		
77				8,01 ⁹	17,60 ⁴			27	17,8 ¹	
78				10,60 ⁷	18,70 ³			28		
79			[26,0] ¹	12,50 ⁷	20,10 ²			29	42,2 ²	
1580			[24,0] ¹	11,90 ⁷	15,90 ²			1630	23,4 ¹	
81			[22,1] ¹	10,00 ⁴	14,20 ²		2484 ¹	31		
82			24,0 ¹	9,36 ¹	16,00 ¹		2916 ¹	32	45,6 ³	
83			19,0 ¹	9,15 ³	15,20 ³			33	37,8 ⁷	
84			21,4 ³	12,50 ¹⁰	18,00 ³		2592 ¹	34	108,0 ¹	
85					17,00 ¹		3024 ¹	35	108,5 ⁷	11340 ³
86					18,40 ²			36	51,8 ¹	
87			29,8 ¹					37	57,0 ²	
88					22,10 ¹			38	49,8 ³	
89					18,00 ²		1944 ¹	39	54,4 ¹	
1590					20,20 ¹			1640	36,0 ¹	4968 ¹
91					18,00 ¹			41		
92					20,00 ¹			42	30,7 ²	
93					21,50 ¹		3024 ¹	43	35,6 ³	
94							3024 ²	44	35,3 ⁶	
95					18,70 ³			45	38,8 ⁹	
96	8 ¹				16,90 ¹		3240 ¹	46	43,3 ⁴	
97					17,10 ¹			47	31,8 ³	
98			28,0 ¹					48	28,8 ²	
99			30,2 ¹					49	35,6 ²	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Käse			Fleisch					Ernte- jahr	Butter Pfg. für 1 Pfund
	a) Speis- käse Pfg. für 1 Pfund	b) Hol- länder Käse Pfg. für 1 Pfund	d) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Pfund	a) Rind- fleisch Pfg. für 1 Pfund	b) Kalb- fleisch Pfg. für 1 Pfund	c) Hammel- fleisch Pfg. für 1 Pfund	d) Schweine- fleisch Pfg. für 1 Pfund	f) Schinken 1 Pfund Pfg. für 1 Pfund		
1600				*	16,0 ¹	10,0 ¹	14,4 ¹	36,0 ¹	1600	32,3 ²
01		24,0 ¹		*	11,2 ⁴⁵	12,4 ⁵⁸	13,5 ¹		51	34,1 ³
02	10,10 ²	21,0 ²	11,0 ²	12,80 ^{3*}	11,1 ⁴⁵	<25,3> ³	14,0 ²		52	26,6 ³
03	10,80 ³	20,4 ¹	10,1 ¹			<26,3> ²		30,4 ¹	53	28,0 ⁴
04	14,00 ¹		12,5 ⁴						54	24,0 ⁵
05			12,9 ³					23,1 ¹	55	23,4 ¹
06			9,3 ¹					23,8 ¹	56	21,0 ¹
07		15,1 ¹	11,6 ⁵					28,1 ¹	57	26,3 ³
08	13,80 ⁵		14,9 ³					38,4 ¹	58	26,7 ¹
09	11,90 ⁸	18,5 ³	11,5 ³					33,4 ¹	59	26,8 ³
1610			13,8 ⁵				16,0 ¹		1660	27,8 ⁴
11	11,40 ¹		11,8 ¹⁰		14,5 ¹	<12,9> ¹	14,5 ¹	34,0 ¹	61	31,4 ⁶
12		*	11,1 ³				14,4 ²		62	28,0 ³
13		15,6 ¹	11,1 ³						63	31,9 ²
14	9,72 ¹	19,0 ²	11,8 ¹	14,40 ¹					64	32,7 ³
15	11,60 ⁵	21,0 ²	20,4 ¹	14,40 ²					65	31,6 ³
16	12,30 ³	19,8 ³							66	27,0 ¹
17	11,70 ⁵	17,3 ³		14,40 ¹					67	29,1 ²
18	13,30 ²	17,5 ²	9,9 ¹	14,40 ¹	12,9 ⁸	15,3 ⁶			68	27,4 ³
19	10,60 ³	20,9 ²	11,6 ¹	9,80 ²		15,4 ²			69	27,8 ²
1620	14,60 ⁹	26,7 ¹		12,10 ¹⁶	12,9 ²	14,4 ²			1670	28,3 ¹
21	28,30 ⁵	57,6 ²		15,40 ^{23*}					71	26,2 ⁶
22	49,00 ⁷	100,9 ¹		40,50	64,8 ¹		79,3 ¹		72	32,0 ²
23	30,50 ⁷	27,5 ¹		49,20 ³		57,6 ¹			73	30,7 ¹
24	18,90 ⁷	[36,0] ¹		*	[21,9] ¹				74	
25	16,00 ⁵			14,60 ⁴		16,2 ¹			75	
26	12,50 ⁴			16,20 ⁶	16,2 ⁴				76	
27	17,20 ⁵			24,90 ^{5*}	18,0 ¹	[21,6] ¹			77	
28	12,40 ³		14,0 ¹	18,46 ^{4*}		19,7 ¹			78	36,4 ¹
29	12,40 ⁴	[43,0] ³	13,7 ¹	18,00 ⁶	18,0 ¹				79	
1630	11,40 ²	12,9 ¹		18,00 ^{3*}	14,8 ¹		14,4 ¹		1680	
31	17,90 ⁴			16,20 ⁵	17,4 ³	13,5 ¹			81	
32	25,10 ²			16,60 ⁴					82	34,0 ²
33	22,00 ²	28,3 ³		17,40 ³					83	26,4 ²
34	21,70 ²	49,1 ²	67,0 ⁵	18,00 ²					84	40,0 ²
35	55,00 ²	48,3 ³	61,0 ¹	22,50 ⁴					85	40,8 ²
36	26,00 ¹	37,2 ²		18,00 ¹			36,0 ¹		86	29,9 ²
37		29,1 ¹		16,20 ²					87	31,2 ²
38	22,20 ¹	26,6 ¹		22,40 ¹	28,8 ¹				88	39,2 ²
39	13,00 ¹	22,1 ²		17,90 ³					89	38,8 ¹
1640		36,0 ²	19,4 ⁵	14,40 ¹		28,8 ¹	19,8 ¹		1690	38,1 ²
41	15,50 ⁴	30,7 ²	27,1 ²	22,40 ¹	28,8 ¹	21,7 ¹			91	42,8 ²
42	17,70 ⁴	31,5 ⁴		21,10 ⁴		22,4 ¹	21,6 ¹		92	38,9 ¹
43	14,10 ⁵	24,6 ²		20,90 ⁶	22,1 ⁴	21,6 ³	19,8 ¹		93	50,2 ³
44	16,80 ⁴	20,0 ¹	16,8 ²	21,30 ⁷	21,6 ⁴	22,0 ³	21,6 ⁴		94	46,3 ³
45	17,00 ¹		18,0 ²	20,70 ²	20,4 ⁶	21,2 ⁵	21,6 ⁴		95	45,4 ⁴
46	17,00 ⁴				21,6 ³	21,7 ⁹	20,4 ³		96	43,4 ⁵
47	11,20 ¹	19,4 ¹		18,00 ⁴	21,2 ⁵	21,5 ⁶	18,4 ⁴		97	40,0 ⁴
48	12,80 ¹	28,0 ³		19,40 ²	19,1 ⁵	18,3 ⁴	19,8 ⁴		98	50,2 ³
49	11,70 ⁵	26,2 ⁴	14,4 ¹	15,20 ¹⁰	19,6 ⁶	24,3 ²	19,8 ³	37,8 ¹	99	50,4 ⁶

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Heringe Pfg. für 1 Tonne	Käse			Fleisch			
		a) Speis- käse Pfg. für 1 Pfund	b) Hol- länder Käse Pfg. für 1 Pfund	d) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Pfund	a) Rind- fleisch Pfg. für 1 Pfund	b) Kalb- fleisch Pfg. für 1 Pfund	c) Hammel- fleisch Pfg. für 1 Pfund	d) Schweine- fleisch Pfg. für 1 Pfund
1650		15,70 ²	22,70 ^{1*}		15,1 ⁸	18,0 ³	23,7 ⁵	18,0 ²
51		15,10 ⁴	26,60 ³		18,0 ^{6*}	18,0 ³	20,2 ²	18,0 ¹
52		12,50 ²	25,50 ³		14,4 ^{1*}	18,0 ⁴	19,2 ³	18,0 ¹
53		13,10 ³	21,10 ¹	25,2 ¹	18,0 ¹	15,6 ⁶	19,8 ³	15,9 ⁴
54		8,59 ³	15,70 ²		15,3 ²	14,4 ⁵	16,2 ⁴	14,4 ³
55		12,20 ³	16,50 ¹		14,4 ¹	14,0 ⁵	14,9 ⁷	12,6 ³
56		11,50 ³	17,00 ¹		13,5 ²	12,6 ³	17,6 ⁵	12,6 ²
57		9,54 ²			14,4 ¹	15,9 ³	19,0 ¹⁰	16,2 ²
58		10,00 ³	31,16 ²		14,4 ¹	13,9 ⁴	17,5 ⁴	14,8 ⁴
59		10,70 ¹	32,33 ¹		12,6 ¹	14,4 ³	14,4 ²	14,4 ³
1660		13,10 ²			13,0 ²	14,4 ³	16,6 ⁷	14,4 ²
61		12,50 ³			15,3 ²	14,4 ¹	18,6 ³	15,1 ⁸
62		9,71 ¹	<19,80> ¹		15,3 ²		21,6 ¹	
63		14,40 ¹			15,0 ¹		15,3	
64		10,60 ²			12,3 ²		17,0	14,4 ¹
65		11,30 ¹	29,40 ¹		14,1 ³		16,2	14,4 ¹
66		10,00 ¹			14,7 ³		16,2	
67		10,40 ²			14,4 ³		16,2	
68	5184 ¹	12,90 ¹		16,2 ¹	13,5 ⁶		20,0	
69		11,80 ²		12,9 ¹	13,6 ⁴		17,0	
1670		13,40 ³			14,2	14,4 ²	15,0	14,4 ¹
71		14,50 ⁴			12,4	15,3 ⁴	18,0	12,6 ¹
72		14,40 ⁷			12,4	14,4 ³	18,3	45,0 ²
73		17,20 ²			12,6	14,4 ¹	19,2	14,4
74		17,20 ¹			16,1	18,0 ¹	15,0	18,0
75					15,7	17,7 ²	19,5	20,0
76		16,20 ¹			15,4 ¹⁰⁶		14,4	14,4
77				17,2 ¹	15,5 ⁶⁴	16,7 ¹	22,6	19,0
78					16,0 ²³	18,0 ¹		19,5
79					20,0	18,0 ¹	24,0	20,0
1680					19,0	18,0 ¹		19,0
81							19,0	
82								
83					17,0		18,0	17,0
84					17,6	16,2	19,8	18,0
85							20,0	
86					16,2		18,0	17,0
87								
88					18,3		18,3	17,0
89					17,0		19,0	17,0
1690					20,0		19,0	20,0
91					20,0		21,6	20,0
92					19,0		19,0	
93								
94								
95				23,1 ¹				
96				21,7 ⁷	21,0		28,0	21,0
97			33,30 ³	22,1 ⁷	21,0		25,0	20,0
98			39,60 ¹		22,0			24,0
99			36,00 ¹		21,0	21,0	22,0	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Butter Pfg. für 1 Pfund	Fleisch					Käse d) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Pfund	Heringe Pfg. für 1 Tonne	Ernte- jahr	Butter Pfg. für 1 Pfund
		a) Rind- fleisch Pfg. für 1 Pfund	b) Kalb- fleisch Pfg. für 1 Pfund	c) Hammel- fleisch Pfg. für 1 Pfund	d) Schweine- fleisch Pfg. für 1 Pfund	f) Schinken Pfg. für 1 Pfund				
1700	38,0 ³	20,5		20,0					1750	42,2 ²⁴
01	40,0 ²	21,0		22,0	21,0				51	46,9 ³⁷
02	36,0 ¹	20,0	19,8	21,0	19,6				52	45,1 ³⁶
03	39,7 ⁴	19,0		19,0	21,0				53	46,0 ³⁰
04	35,7 ⁶				19,0				54	42,3 ³⁶
05	34,8 ⁴								55	38,3 ²²
06	31,5 ²								56	42,9 ²⁴
07	34,8 ⁴	20,0		19,0					57	44,6 ²⁰
08	37,8 ⁴								58	46,9 ²⁵
09	42,5 ⁷								59	56,7 ²⁹
1710	38,4 ⁶		18,9		22,0				1760	55,9 ²²
11	35,3 ⁹								61	62,4 ¹⁹
12	38,2 ¹¹	23,0		24,0	24,0				62	72,0 ²²
13	45,6 ⁷							3384 ¹	63	76,0 ²³
14	43,0 ¹¹								64	55,3 ¹⁷
15	33,5 ⁹								65	52,2 ²¹
16	37,9 ⁸								66	50,4 ²¹
17	38,0 ¹⁰								67	49,6 ¹⁸
18	35,9 ⁹								68	49,2 ¹⁸
19	43,6 ²¹		22,5						69	49,5 ¹⁶
1720	35,0 ⁹						16,9 ¹		1770	59,2 ¹⁹
21	29,8 ¹¹							4204 ¹	71	64,5 ²²
22	27,0 ⁵								72	61,6 ¹⁸
23	29,8 ¹⁴						23,7 ²		73	52,0 ¹⁷
24	31,3 ¹⁰								74	50,0 ¹⁷
25	29,4 ⁷						25,7 ¹		75	46,3 ¹²
26	31,5 ⁴								76	49,0 ¹⁶
27	31,2 ¹¹								77	50,8 ¹⁹
28	33,0 ⁸							5500 ¹	78	52,3 ¹⁸
29	35,1 ⁴								79	46,2 ²³
1730	32,6 ⁷							6048 ¹	1780	55,7 ²¹
31	30,8 ⁷						14,8 ¹	4291 ¹	81	59,1 ²²
32	35,0 ¹¹								82	58,9 ²⁵
33	31,4 ¹⁰							3888 ¹	83	54,2 ²⁶
34	32,5 ⁸								84	58,6 ²¹
35	37,3 ⁹								85	62,6 ²⁷
36	37,3 ⁸								86	61,7 ²⁵
37	32,1 ⁷								87	59,1 ²⁴
38	37,3 ¹⁰								88	58,5 ²²
39	34,8 ⁸								89	59,7 ²⁶
1740	42,0 ⁸						14,5 ¹		1790	63,6 ²⁹
41	40,1 ¹²						25,0 ¹		91	61,9 ³⁰
42	45,9 ⁴⁰	25,2	21,6	21,6			23,7 ¹		92	67,2 ²⁹
43	44,9 ³⁹	20,7	28,8				16,1 ¹		93	82,8 ²⁵
44	49,8 ³³								94	83,1 ²⁶
45	52,7 ⁴⁸								95	112,1 ²⁶
46	49,6 ⁴⁸								96	123,6 ²⁶
47	48,7 ⁴⁵	23,4	23,4	23,4					97	103,1 ²⁵
48	47,7 ⁴⁸	21,6	23,4	21,6					98	73,6 ²⁵
49	43,1 ⁴¹	20,0	21,6	21,3					99	87,5 ²⁴

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Fleisch					Ernte- jahr	Fleisch		Ernte- jahr	Schmer und Schmalz Pfg. für 1 Pfund
	a) Rind- fleisch Pfg. für 1 Pfund	b) Kalb- fleisch Pfg. für 1 Pfund	c) Hammel- fleisch Pfg. für 1 Pfund	d) Schweine- fleisch Pfg. für 1 Pfund	f) Schinken Pfg. für 1 Pfund		a) Rind- fleisch Pfg. für 1 Pfund	b) Kalb- fleisch Pfg. für 1 Pfund		
1750						1800	40,8 ¹²	38,7 ¹²	1400	
51	21,6	28,8	21,6	21,6		01	40,5 ¹²	37,5 ¹²	01	
52	21,6	27,0	21,6	21,6		02	38,1 ¹²	34,5 ¹²	02	
53	21,6	25,2	21,6	21,6		03	39,4 ¹²	35,7 ¹²	03	
54						04	38,4 ¹²	37,3 ¹³	04	
55						05	41,7 ¹²	36,6 ¹²	05	
56						06	43,2 ¹²	38,1 ¹²	06	
57						07	41,4 ¹²	36,0 ¹²	07	
58						08	43,5 ¹²	38,7 ¹²	08	
59		27,0				09	41,1 ¹²	38,7 ¹²	09	
1760	28,8	30,6	28,8	25,2		1810	40,5 ¹²	36,4 ¹³	1410	
61		36,0	27,0			11	38,4 ¹²	35,1 ¹²	11	
62	29,8	35,2	28,8			12	42,0 ¹²	36,9 ¹²	12	
63	32,4	31,5	31,2	32,4		13	45,4 ¹²	43,8 ¹²	13	3,67 ¹
64	26,6	29,6	27,3	25,4		14	44,8 ¹²	45,1 ¹²	14	
65	25,2	21,6	55,2	25,4		15	45,8 ¹²	43,7 ¹³	15	
66	22,5	25,2	22,0	21,6		16	55,8 ¹²	47,2 ¹²	16	
67	21,6	28,8	21,6	21,6		17	55,8 ¹²	52,9 ¹²	17	
68	23,4	22,0	22,5	22,0		18	45,1 ¹²	41,8 ¹²	18	6,00 ¹
69	24,0	25,2	21,6	23,4		19	41,3 ¹²	37,9 ¹²	19	
1770						1820	36,9 ¹²	33,7 ¹²	1420	
71									21	6,66 ¹
72	30,6	28,8	28,8	32,4					22	
73	25,9	25,9	25,2	24,1					23	7,48 ¹
74	22,8	24,6	23,1	20,8					24	
75	22,2	23,6	22,2	20,4					25	7,00 ¹
76	22,9	25,2	22,5	21,3					26	
77	23,6	25,2	23,1	23,4					27	13,50 ¹
78	24,0	28,3	24,0	23,8					28	8,00 ²
79	22,9	27,9	22,0	23,4					29	7,06 ²
1780	23,4	27,0	21,6	20,7		1800	36,6	44,7	1430	9,00 ¹
81	24,9	26,4	22,8	23,4		01	36,0	41,7	31	
82	25,2	21,6	25,2	28,8		02	36,0	40,5	32	
83	25,2	27,2	24,0	25,6		03	37,2	42,3	33	11,50 ²
84	26,5	27,9	26,1	27,3		04	36,0	42,7	34	10,50 ²
85	29,2	29,7	27,9	29,7		05	37,5	43,2	35	
86	31,5	30,1	29,0	28,3		06	39,6	40,8	36	
87	30,8	29,7	28,8	29,7		07	39,6	39,7	37	
88	30,6	31,0	29,0	28,2		08	39,6	44,1	38	
89	31,1	30,7	29,8	28,2		09	37,2	41,7	39	
1790	30,4	32,0	29,1	31,3	[64,8] ¹	1810	36,0	40,5	1440	7,00 ¹
91	29,6	30,4	28,8	28,8		11	34,8	36,4	41	
92	31,3	31,8	29,3	32,6		12	36,9	39,0	42	9,00 ¹
93	32,8	33,5	31,4	35,6		13	40,5	49,9	43	
94	37,5	36,3	34,5	36,0		14	40,6	49,3	44	7,00 ^{1*}
95	46,8	46,2	42,3	44,2		15	40,6	43,0	45	*
96	52,2	49,3	47,7	50,5		16	45,7	53,0	46	10,00 ¹
97	48,3	51,3	45,3	45,0		17	49,6	64,0	47	
98	36,6	34,9	35,2	39,1		18	41,2	32,0	48	9,83 ²
99	36,3	33,3	34,0	41,1		19	37,9	39,1	49	9,46 ²
						1820	34,3	32,2		

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Schmer und Schmalz Pfg. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Schmer und Schmalz Pfg. für 1 Pfund	Weiß- kraut Pfg. für 100 Häupter	Rosinen kleine Pfg. für 1 Pfund	Zucker Hut- zucker Pfg. für 1 Pfund	Zimt Pfg. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Schmer und Schmalz Pfg. für 1 Pfund	Weiß- kraut Pfg. für 100 Häupter
1450		1500					475 ¹	1550		62,9 ¹
51		01						51		
52		02	[7,23] ²					52		192,0 ²
53		03	[10,06] ¹	49,5 ²				53		
54	8 ¹	04	8,92 ²					54		
55		05					108 ¹	55		
56		06						56	12,0 ¹	
57		07	10,00 ^{2*}				384 ¹	57		
58		08	8,00 ¹	36,0 ¹			355 ¹	58	12,0 ¹	151,1 ¹
59		09	9,00 ²				512 ¹	59		126,2 ²
1460		1510	9,00 ¹				355 ¹	1560	12,0 ¹	
61		11	9,00 ¹		10,0 ¹		355 ¹	61	12,0 ¹	
62		12	9,00 ^{1*}				366 ¹	62	12,0 ⁴	
63		13			20,0 ²		384 ¹	63		
64		14			13,0 ⁷		356 ¹	64		
65		15					352 ¹	65		
66		16	10,40 ¹				352 ¹	66		
67		17	11,00 ¹				503 ¹	67		
68		18	12,00 ²				536 ¹	68		
69		19	12,00 ¹				540 ¹	69		
1470		1520	12,00 ¹				594 ¹	1570		
71		21					540 ¹	71		
72		22	10,00 ²				472 ²	72		116,1 ¹
73		23					432 ¹	73		
74		24	11,00 ¹				432 ¹	74		
75	6,8 ¹	25					486 ¹	75		
76		26					432 ¹	76		
77		27					486 ¹	77		
78		28					432 ¹	78		
79		29	12,00 ¹				432 ¹	79		
1480		1530	13,50 ²			22,4 ¹	378 ¹	1580	[21,0] ¹	
81		31	12,00 ¹		28,0 ¹		324 ¹	81		
82		32	12,00 ¹				396 ¹	82	[24,9] ¹	
83		33	14,00 ¹				432 ¹	83		
84		34	[17,00] ¹				384 ¹	84	12,0 ¹	
85		35					336 ¹	85	13,3 ²	
86		36	11,50 ¹				432 ¹	86	17,0 ^{3*}	
87		37					384 ¹	87	15,8 ³	
88		38				39,2 ¹	408 ¹	88	9,8 ¹	
89		39	[12,00] ²	36,0 ¹	48,0 ¹	21,0 ¹	432 ¹	89	16,5 ²	
1490		1540						1590	15,4 ²	237,0 ²
91		41						91	14,2 ¹	
92		42	14,00 ¹		20,0 ¹	43,1 ¹	392 ¹	92	16,8 ²	
93		43			131,4 ¹	43,8 ¹		93		
94		44	16,00 ¹					94		
95		45			18,0 ¹	37,2 ²	354 ¹	95	13,0 ^{1*}	
96		46				54,0 ¹	384 ¹	96	12,7 ¹	
97		47			24,0 ¹	38,7 ¹		97		
98		48				36,7 ²		98	16,2 ¹	
99		49						99	14,3 ¹	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Rosinen kleine Pfg. für 1 Pfund	Zucker Hut- zucker Pfg. für 1 Pfund	Zimt Pfg. für 1 Pfund	Getr. Zwetsch- gen Pfg. für 1 Pfund	Süßholz Pfg. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Schmer und Schmalz Pfg. für 1 Pfund	Weiß- kraut Pfg. für 100 Häupter	Rosinen kleine Pfg. für 1 Pfund	Zucker Hut- zucker Pfg. für 1 Pfund
1550	17,2 ¹	40,1 ³	283 ²			1600				
51		38,7 ³				01	14,6 ¹		144,0 ¹	
52		53,4 ²				02				
53	22,0 ²	50,3 ³	231 ³	14,40 ¹	16,00 ¹	03				
54	24,0 ²	46,9 ³	230 ¹	13,60 ²		04			123,0 ¹	
55	24,1 ²	47,8 ³	228 ¹	12,00 ¹	14,08 ¹	05				
56	16,4 ¹	46,0 ¹	232 ²			06				
57	23,0 ¹	51,1 ³		11,30 ¹		07				
58	23,0 ²	51,6 ³	374 ³		18,00 ¹	08				
59	24,4 ²	57,2 ⁴	345 ¹	12,00 ¹	16,00 ¹	09		183 ²		
1560	18,6 ¹	69,7 ²	344 ¹	9,08 ¹		1610			32,9 ¹	
61	23,0 ²	59,1 ³	460 ¹			11		216 ²		
62	22,9 ¹	54,1 ⁴	540 ¹			12			33,1 ^{1*}	
63	21,9 ²	46,4 ⁴	421 ²			13		216 ²	43,5 ¹	
64	23,0 ¹	51,2 ²	1209 ¹			14	23,7 ^{1*}	180 ¹	*	
65	23,0 ²	54,0 ²				15	23,8 ¹		86,5 ¹	
66	23,6 ³	62,5 ^{2*}	676 ³			16				
67	24,2 ¹	51,7 ²	756 ¹			17				
68	20,0 ²	52,9 ²			28,00 ¹	18				
69	20,0 ¹	54,8 ¹			16,66 ¹	19	<36,0> ³			
1570	20,9 ¹	54,6 ¹		14,30 ¹	20,00 ¹	1620	<46,0> ⁵			
71	21,4 ²	50,4 ^{2*}		12,10 ¹		21	<50,4> ²			
72	25,5 ¹	52,2 ¹				22				
73						23				
74	36,0 ¹	71,0 ²		11,50 ¹	20,00 ¹	24				
75	26,3 ³			13,20 ³		25				
76						26				
77	26,8 ³			11,50 ¹	32,00 ¹	27				
78	28,8 ¹	102,0 ^{1*}		10,20 ³		28				
79	28,8 ¹	96,3 ^{2*}		13,80 ¹		29	<57,6> ¹			
1580	25,9 ²	97,9 ^{2*}				1630	<55,5> ²			
81	36,9 ²	90,3 ^{1*}		10,30 ¹	32,00 ¹	31				
82		*				32				
83		75,5 ²				33				
84						34				
85				11,20 ¹		35				
86						36				
87						37				
88						38				
89						39				
1590						1640				
91						41				
92						42				
93						43				
94						44				
95						45				
96						46		648 ¹		
97						47				
98						48				
99						49				

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Getr. Zwetsch- gen Pfg. für 1 Pfund	Süßholz Pfg. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Weiß- kraut Pfg. für 100 Häupter	Getr. Zwetsch- gen Pfg. für 1 Pfund	Süßholz Pfg. für 1 Pfund	Prünellen Pfg. für 1 Pfund	Getrock- nete Kirschen Pfg. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Weiß- kraut Pfg. für 100 Häupter
1600			1650	288 ¹	12,10 ²	36,0 ¹			1700	240 ³
01			51	216 ¹	19,40 ¹	36,0 ¹			01	324 ¹
02			52		14,40 ³	43,2 ¹			02	273 ³
03			53		7,73 ³				03	187 ²
04			54		6,59 ²	36,0 ¹			04	
05			55		5,71 ²	34,2 ²			05	216 ¹
06			56		7,29 ²	32,4 ¹			06	213 ¹
07			57		7,57 ²	36,0 ¹			07	244 ¹
08			58		9,47 ²	32,4 ¹			08	194 ¹
09			59		10,30 ²	21,6 ¹			09	262 ¹
1610			1660		11,50 ²				1710	142 ¹
11	12,00 ¹		61		16,60 ²		64,8 ¹		11	158 ¹
12			62		9,70 ^{2*}	14,4 ¹			12	187 ¹
13	14,40 ¹		63		9,72 ²		36,0 ¹		13	216 ¹
14			64		8,53 ¹	36,0 ¹		14,0 ²	14	169 ¹
15			65				38,4 ¹		15	103 ¹
16			66		12,90 ¹				16	230 ¹
17			67		16,20 ¹	40,5 ¹	40,5 ¹		17	
18		29,0 ¹	68			32,4 ¹			18	152 ¹
19			69		15,30 ²	36,0 ¹	40,5 ¹		19	152 ¹
1620			1670		9,72 ¹		27,0 ¹		1720	144 ¹
21			71		6,48 ¹				21	230 ¹
22	72,00 ¹		72	179 ¹					22	108 ¹
23			73		9,72 ¹				23	205 ¹
24	19,40 ¹		74	250 ¹	8,50 ²	9,4 ¹	30,0 ³	22,5 ²	24	216 ¹
25			75	288 ¹	9,72 ²	25,2 ¹	32,4 ¹	20,9 ²	25	162 ¹
26			76		10,10 ²		36,0 ¹	23,1 ²	26	185 ¹
27			77		10,00 ²	27,0 ¹	36,0 ¹	32,4 ¹	27	236 ¹
28			78		16,10 ²	36,0 ¹	41,8 ²	12,0 ¹	28	162 ¹
29			79		9,45 ³		33,7 ²	21,6 ¹	29	288 ¹
1630			1680		11,30 ¹		30,8 ¹		1730	302 ¹
31			81						31	268 ¹
32			82						32	201 ¹
33		43,2 ¹	83						33	216 ¹
34	43,20 ¹		84	216 ¹					34	288 ¹
35	38,80 ¹		85	187 ¹					35	288 ¹
36	19,40 ¹		86	187 ³					36	
37	23,70 ¹		87	129 ²	12,90 ¹				37	277 ²
38	9,72 ¹		88	148 ³					38	194 ¹
39			89	223 ²					39	
1640			1690	213 ¹	11,30 ²			16,2 ¹	1740	288 ²
41	9,72 ¹		91	220 ³	12,90 ²	36,0 ¹			41	230 ¹
42	15,40 ²	43,2 ¹	92	244 ³					42	258 ¹
43			93	259 ²	22,60 ¹				43	
44	12,90 ¹	36,0 ¹	94	243 ²	14,50 ¹				44	288 ¹
45			95	307 ³					45	287 ¹
46		36,0 ²	96	238 ²					46	
47	10,80 ¹		97	198 ²	9,72 ¹				47	
48	12,90 ¹	35,2 ¹	98	162 ¹					48	225 ¹
49		36,0 ¹	99	240 ³	9,18 ¹				49	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Getr. Zwetsch- gen Pfg. für 1 Pfund	Süßholz Pfg. für 1 Pfund	Prünellen Pfg. für 1 Pfund	Getrock- nete Kirschen Pfg. für 1 Pfund	Birnen- schnitzen Pfg. für 1 Achtel	Ernte- jahr	Weiß- kraut Pfg. für 100 Häupter	Getr. Zwetsch- gen Pfg. für 1 Pfund	Prünellen Pfg. für 1 Pfund	Getrock- nete Kirschen Pfg. für 1 Pfund
1700	8,64 ¹				432 ¹	1750		11,00 ²	35,8 ²	35,60 ¹
01					756 ¹	51	307 ²	11,30 ²	30,2 ²	25,90 ¹
02	17,20 ¹					52	273 ¹	8,64 ¹	21,2 ¹	29,40 ^{1*}
03						53				34,50 ¹
04	9,39 ⁵			18,0 ¹	936 ³	54	186 ¹		28,0 ²	
05	8,10 ¹	32,40 ¹				55		12,90 ¹	28,0 ¹	
06	4,94 ¹					56		13,70 ²	24,1 ²	
07	10,50 ²					57		7,71 ²		21,80 ¹
08	6,89 ¹	36,00 ¹			1296 ¹	58		5,80 ¹		
09	15,00 ³	28,80 ²	36,0 ¹		1593 ²	59		9,98 ⁵	28,1 ⁵	28,80 ¹
1710	15,60 ⁴	30,40 ²	28,8 ³		1396 ²	1760		8,83 ³	31,1 ²	17,20 ¹
11	17,60 ³	21,60 ¹	32,4 ¹			61	483 ¹	8,34 ¹	27,0 ²	23,40 ⁴
12	12,00 ³	23,80 ²	24,9 ¹			62	309 ¹	9,70 ²	27,2 ¹	17,50 ¹
13	10,80 ¹		28,2 ²		1728 ¹	63	411 ¹	12,90 ³	36,9 ¹	
14	10,50 ³	27,71 ³	29,3 ²			64	360 ¹	11,80 ²	25,4 ²	
15	12,80 ²	26,60 ¹	28,5 ²	20,3 ²	998 ¹	65	360 ¹	11,60 ³	32,5 ¹	
16	12,40 ²		26,4 ²	28,2 ⁴		66	360 ¹	9,93 ²	35,8 ¹	
17	9,67 ^{1*}	13,80 ¹	27,5 ²	24,0 ¹		67	444 ¹	14,00 ¹	34,4 ¹	
18	17,50 ²	34,20 ²	35,6 ²	41,6 ³		68	218 ¹	17,40 ¹	34,4 ¹	
19		37,80 ²	37,2 ²	48,0 ¹		69	331 ¹			
1720	15,80 ²	28,80 ¹	27,0 ¹	27,0 ¹	1012 ³	1770	340 ¹		32,5 ¹	
21	14,90 ²	28,80 ¹	24,0 ²	32,4 ²	1152 ¹	71	684 ¹	17,30 ³		
22	5,39 ²		21,6 ²	32,4 ¹		72	288 ¹	15,70 ¹		
23		36,00 ²	24,0 ¹	6,5 ¹	1296 ¹	73	396 ¹	15,70 ¹		
24	9,57 ^{3*}		21,6 ¹	20,8 ²	755 ¹	74	360 ¹	13,20 ⁴		<15,50> ¹
25	8,47 ³	32,40 ²	21,6 ¹	17,7 ³	854 ²	75	302 ¹	9,03 ¹		
26	8,64 ¹		21,6 ²	23,1 ¹	922 ¹	76	317 ²	12,40 ¹	59,9 ¹	<7,88> ¹
27	9,06 ³	28,80 ²	25,2 ³	32,4 ²	848 ²	77	537 ¹	11,40 ²	32,1 ¹	
28	15,30 ²		24,9 ¹	29,7 ²	828 ¹	78	594 ¹	12,40 ²	27,1 ¹	
29	9,33 ³		43,2 ¹	28,3 ²	1009 ²	79	276 ¹	7,56 ¹		<6,85> ¹
1730	5,53 ³		20,5 ³	21,6 ²	864 ¹	1780	756 ¹	15,60 ²		<7,20> ¹
31	6,35 ⁶		21,6 ²	21,0 ³	824 ³	81	385 ¹	12,20 ³	32,4 ¹	
32	6,87 ⁵		26,2 ²	21,3 ³	899 ¹	82	648 ¹	19,00 ²	37,6 ¹	
33	6,21 ⁸		21,6 ³	18,8 ²	746 ¹	83		10,60 ³		<8,98> ¹
34	5,15 ³		18,0 ²	17,4 ³	1080 ⁴	84	747 ¹	12,90 ³		
35	7,32 ³		19,1 ²	17,9 ³	929 ⁵	85	315 ¹	9,79 ⁴	25,9 ¹	
36	6,57 ⁶		18,0 ²	16,2 ²	792 ¹	86	459 ¹	13,80 ³	35,7 ²	
37	6,43 ¹		29,9 ²	23,1 ²		87		15,30 ¹	41,0 ¹	
38	13,60 ⁴		27,5 ¹	27,0 ¹		88	338 ¹	12,50 ⁶	38,8 ²	
39	8,87 ³		17,9 ¹			89	576 ¹	8,64 ²	29,1 ¹	
1740	5,75 ¹		18,0 ¹	18,0 ¹		1790		11,30 ²	36,3 ³	
41	10,20 ²			20,5 ²		91	457 ¹	21,60 ¹		
42	11,00 ³		30,3 ³	18,0 ¹	864 ¹	92		23,60 ⁷	56,1 ¹	
43	10,60 ⁶				936 ³	93	1008 ¹	30,20 ²		64,80 ¹
44	9,17 ²					94		24,50 ²		64,80 ¹
45	12,20 ³		30,2 ³	39,9 ²	1080 ¹	95		22,60 ³	64,8 ¹	72,00 ¹
46	17,30 ³		38,8 ¹	40,4 ¹	1296 ¹	96	1404 ¹	19,40 ²		
47	15,10 ³			19,4 ¹		97		28,50 ⁵	47,5 ¹	
48	8,64 ¹		29,1 ¹	31,6 ³	792 ¹	98	648 ¹	19,60 ⁵		
49	8,63 ¹		22,1 ²	32,4 ¹		99		17,20 ²	60,4 ²	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Birnen- schnitzen Pfg. für 1 Achtel	Ernte- jahr	Salz ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Achtel	Ernte- jahr	Salz ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Achtel	Ernte- jahr	Salz ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Achtel	Nelken Pfg. für 1 Pfund	Muskat- nüsse Pfg. für 1 Pfund	Safran Pfg. für 1 Pfund
1750		1400		1450	187 ²	1500	320 ⁴	432 ¹	288 ¹	
51		01		51		01	226 ⁵			
52		02		52		02	183 ²			
53		03		53		03	249 ²			
54	935 ¹	04		54		04	205 ¹⁰			
55	949 ¹	05		55	288 ¹	05	259 ⁹			
56	864 ¹	06		56		06	241 ²			
57		07		57	216 ¹	07		320 ¹	256 ¹	
58		08		58		08	257 ¹¹	320 ¹	320 ¹	
59		09		59		09	233 ³	288 ¹	320 ¹	
1760	791 ²	1410	227 ²	1460	216 ^{1*}	1510		288 ¹	288 ¹	
61		11		61		11		384 ¹	256 ¹	
62		12		62	240 ¹	12		205 ¹	219 ¹	
63		13		63		13	222 ⁵	256 ¹	256 ¹	
64		14		64	216 ¹	14	247 ¹	306 ¹	192 ¹	
65		15		65	216 ¹	15		343 ¹	206 ¹	
66		16	213 ¹	66		16		411 ¹	192 ¹	
67	1092 ¹	17		67	216 ¹	17		514 ¹	344 ¹	
68		18		68		18		531 ¹	487 ¹	
69		19		69		19		576 ¹	576 ¹	
1770		1420	432 ¹	1470		1520		540 ¹	576 ¹	
71	1624 ¹	21	186 ¹	71		21		540 ¹	648 ¹	
72	1518 ¹	22		72		22		558 ²	798 ²	
73	877 ¹	23		73		23		432 ¹	432 ¹	
74		24	180 ²	74		24		432 ¹	432 ¹	
75	1089 ¹	25		75	260 ²	25		384 ¹	336 ¹	
76	1306 ¹	26		76		26		432 ¹	216 ¹	
77	1302 ¹	27		77	320 ¹	27	249 ^{**}	432 ¹	216 ¹	
78	1080 ¹	28		78		28	272 ^{**}	516 ¹	216 ¹	
79		29		79		29	276 ^{1*}	540 ¹	216 ¹	864 ¹
1780	1080 ¹	1430		1480	288 ¹	1530	278 ^{6*}	432 ¹	216 ¹	672 ¹
81	1080 ¹	31		81	320 ²	31	272 ^{5*}	432 ¹	216 ¹	832 ¹
82		32		82	304 ²	32	[240] ³	380 ¹	216 ¹	
83		33	362 ⁶	83	256 ¹	33	[295] ⁴	384 ¹	216 ¹	
84	1082 ¹	34	366 ¹	84		34	222 ²	573 ¹	246 ¹	
85	1170 ¹	35	298 ²	85	384 ¹	35	[249] ⁵	288 ¹	154 ¹	
86	1079 ²	36	216 ¹	86	289 ²	36	[238] ¹	348 ¹	185 ¹	
87		37	303 ⁷	87		37		370 ¹	154 ¹	
88	955 ²	38	241 ³	88	254 ²	38	252 ^{2*}	432 ¹	216 ¹	
89	928 ¹	39		89		39	339 ²	432 ¹	256 ¹	
1790	1296 ³	1440	301 ¹	1490	251 ¹	1540				
91	1404 ¹	41		91		41	[218] ¹			
92	1638 ²	42		92		42	288 ¹	398 ¹	192 ¹	704 ¹
93	1619 ¹	43		93		43	337 ⁴	400 ¹		
94	1728 ¹	44		94	312 ²	44				
95	2088 ³	45		95		45	308 ³	288 ¹	224 ¹	756 ¹
96	2198 ¹	46		96		46	317 ⁸	300 ¹		756 ¹
97	2374 ¹	47	108 ¹	97		47	252 ¹		334 ¹	1266 ²
98	1944 ¹	48		98	162 ¹	48	278 ¹	256 ²	288 ¹	976 ¹
99	1834 ³	49	208 ³	99	320 ⁴	49	294 ¹			

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Pfeffer Pfg. für 1 Pfund	Honig Pfg. für 1 Pfund	Bier		Ernte- jahr	Salz ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Achtel	Nelken Pfg. für 1 Pfund	Muskat- nüsse Pfg. für 1 Pfund	Safran Pfg. für 1 Pfund	Pfeffer Pfg. für 1 Pfund
			b) Ein- becker Bier in Kufen Pfg. für 1 Kufe	meist un- bezeich- netes Pfg. für 1 Ohm						
1500		8,00 ¹			1550	294 ¹	223 ²	255 ²	1265 ²	124 ¹
01					51	370 ⁴	237 ²		1439 ²	119 ²
02		8,00 ¹			52	372 ²	230 ¹	172 ¹	1113 ³	
03		8,00 ¹			53		253 ²	232 ¹	950 ²	110 ³
04		10,00 ¹			54		244 ²	288 ²	1036 ²	150 ¹
05		10,00 ¹			55		288 ²	288 ¹	950 ²	150 ²
06		7,00 ¹			56		302 ¹		1036 ¹	154 ²
07		7,00 ¹			57		266 ²	489 ²	1065 ²	154 ²
08		9,00 ¹			58		324 ²	376 ¹	1190 ³	154 ¹
09		9,00 ¹			59		309 ²	232 ¹	1382 ¹	170 ²
1510		10,00 ¹			1560		446 ²	252 ²	1554 ²	154 ¹
11	96 ¹	10,00 ¹			61		525 ²	346 ^{1*}	1411 ²	131 ^{1*}
12	96 ¹	10,00 ¹	1296 ¹		62		234 ²	198 ¹	1465 ²	
13	96 ¹	9,00 ¹		252 ²	63		438 ²		1152 ²	172 ²
14	96 ¹	10,00 ¹			64		460 ¹	364 ¹	1242 ¹	
15	96 ¹	10,00 ¹			65		460 ²	288 ¹	1200 ²	170 ²
16	128 ¹	10,00 ¹	1161 ¹		66	447 ²	451 ³	326 ^{1*}	1154 ²	163 ²
17	128 ¹	9,00 ¹			67		241 ²		1237 ²	175 ²
18	115 ¹	16,00 ¹	1080 ¹		68		365 ²		1165 ²	164 ³
19	128 ¹	12,00 ¹	1404 ¹		69	438 ¹	545 ²		1114 ²	216 ¹
1520	128 ¹	10,00 ¹			1570	590 ⁵	417 ²		1182 ²	168 ²
21		10,00 ¹			71	546 ³	396 ²	258 ¹	1290 ²	158 ¹
22		13,00 ²	1311 ²		72	638 ⁴	387 ¹		1268 ¹	168 ¹
23		18,00 ¹	1296 ¹		73					
24		12,00 ¹	1350 ¹		74	703 ²	374 ¹			173 ²
25		9,41 ¹			75	627 ⁶	489 ²		1756 ²	187 ¹
26		10,00 ¹			76	657 ³	576 ¹		1728 ¹	173 ¹
27		12,00 ¹		229 ¹	77	575 ⁶	590 ²		1846 ²	137 ²
28		12,00 ¹			78	481 ⁵				198 ²
29		<24,00> ¹	1458 ¹	320 ^{1*}	79	525 ⁹		460 ¹		166 ²
1530		12,00 ¹	1620 ¹	434 ^{4*}	1580	506 ³				144 ¹
31		11,00 ¹		480 ¹	81					148 ²
32		12,00 ¹	1431 ²		82	474 ¹				
33		13,00 ¹	1575 ¹		83	582 ¹				
34		16,00 ¹			84	574 ⁴				
35		14,00 ¹	1512 ¹		85	640 ²				245 ¹
36		20,00 ¹	1476 ³		86	573 ²				
37		12,00 ¹	1485 ²		87	540 ¹				
38		12,00 ¹	1944 ¹		88	640 ²				
39		12,00 ¹	1755 ²	338 ¹	89	598 ⁵				
1540			1695 ³		1590	557 ²				
41					91	584 ³				
42	129 ¹				92	522 ¹				
43	153 ^{1*}	24,00 ²			93	576 ²				
44			1848 ¹		94	564 ³				
45	132 ¹			297 ¹	95	658 ³				
46	123 ¹		1188 ¹		96	625 ⁷				
47					97	549 ⁴				
48	115 ¹	21,30 ³	2312 ¹	329 ¹	98	694 ⁸				
49		<21,00> ¹	1296 ²		99					

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Honig Pfg. für 1 Pfund	Kümmel Pfg. für 1 Pfund	Bier			Ernte-jahr	Salz ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Achtel	Safran Pfg. für 1 Pfund	Honig Pfg. für 1 Maß	Kümmel Pfg. für 1 Pfund
			a) Frank- furter Bier Pfg. für 1 Ohm	b) Ein- becker Bier in Kufen Pfg. für 1 Kufe	meist un- bezeich- netes Pfg. für 1 Ohm					
1550	24,0 ¹				321 ¹	1600	591 ¹			
51	16,0 ³			1836 ¹		01	484 ²			
52	12,0 ²			1788 ²		02				
53			432 ¹	1496 ³	320 ¹	03	432 ²			
54	23,2 ¹			1758 ¹		04	574 ³			
55	24,0 ¹	30,7 ²	320 ¹	1644 ²	323 ¹	05	634 ¹	3304 ¹		
56	21,8 ²	23,0 ¹		1818 ⁵	360 ^{1*}	06	686 ¹			
57	15,0 ¹	23,0 ¹		1944 ¹	316 ²	07	576 ³		144,0 ¹	
58	14,0 ³	57,6 ¹			323 ^{1*}	08	624 ¹			
59					360 ^{2*}	09	576 ¹			
1560	21,1 ¹	28,8 ²		1971 ²	400 ¹	1610				
61	26,0 ¹	33,6 ²		1267 ¹		11	744 ³			
62	18,9 ²			2980 ¹	400 ¹	12	639 ³			
63	21,9 ¹	50,4 ¹		1138 ²	400 ³	13	564 ⁶	2536 ¹		
64	18,0 ²	40,7 ²			400 ¹	14	612 ⁶	3712 ⁷		
65	22,0 ¹	24,0 ¹		2027 ³	400 ¹	15	569 ⁵			
66		56,0 ¹	567 ¹	2234 ¹	448 ²	16	583 ¹			
67	20,0 ¹	24,0 ¹		2289 ²	400 ¹	17	583 ²			
68		23,0 ¹	400 ¹	2398 ¹	400 ²	18	685 ³			
69		27,2 ²	400 ¹			19	648 ¹			
1570		32,9 ¹		2214 ²	394 ³	1620	912 ⁶			
71	[24,0] ¹	46,0 ²			421 ³	21	2436 ⁵			
72	[24,0] ¹		480 ¹	2376 ¹	418 ³	22	3092 ⁵			
73		35,4 ¹	543 ¹	3282 ²	468 ³	23	1175 ²			
74		38,4 ¹		3454 ¹	467 ⁵	24	1158 ³		216,0 ¹	
75	32,0 ²	28,8 ²	576 ¹	3219 ²	408 ⁴	25	1156 ⁴			
76	24,0 ¹	28,8 ¹	441 ⁴	3110 ¹	432 ²	26	1248 ⁴			
77	26,2 ³	28,8 ¹			*	27	1304 ⁴			
78	32,2 ³		440 ²	2404 ³		28	1058 ⁵			
79	24,0 ¹		480 ²		400 ²	29	934 ³			
1580	26,9 ²			2376 ¹	248 ^{1*}	1630	1089 ⁴			
81	23,3 ^{3*}	37,2 ²	480 ²	2376 ²	399 ¹	31	1099 ³			
82	26,9 ^{4*}					32	1088 ⁵			
83	17,0 ²			2850 ²		33	1051 ⁴			
84	25,5 ²		480 ¹	3186 ¹	400 ¹	34	2026 ⁷			
85		28,0 ¹	432 ¹		455 ²	35	2164 ⁶	252,0 ²		
86	27,0 ³			3461 ^{2*}	480 ¹	36	2116 ⁵	219,0 ¹		
87	36,0 ¹			3024 ¹		37	1188 ⁴	234,0 ²		
88	36,0 ²			3690 ²		38	857 ⁴	86,4 ¹		
89			640 ²		403 ²	39	979 ⁴	126,0 ²		
1590	37,9 ⁴		576 ⁶		432 ¹	1640	1087 ⁵			
91	36,0 ³		564 ⁸	4104 ¹		41	793 ⁴	79,2 ³		
92	1 Maß		560 ²	3456 ¹		42	1010 ⁶	86,4 ¹		
93	108,0 ¹		540 ²		388 ¹	43	922 ⁷			
94	126,0 ¹		864 ²			44	720 ²	86,4 ²		
95			864 ¹			45	504 ¹	81,0 ¹		
96			756 ^{2*}			46	844 ³	86,4 ²		
97			864 ^{1*}			47	663 ⁴	86,4 ¹		
98			864 ¹	4320 ^{1*}		48	561 ³	80,8 ³		
99						49	763 ¹	79,2 ²	*	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Bier		Ernte- jahr	Salz ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Achtel	Honig Pfg. für 1 Maß	Kümmel Pfg. für 1 Pfund	Bier meist un- bezeich- netes Pfg. für 1 Ohm	Ernte- jahr	Salz ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Achtel
	a) Frank- furter Bier Pfg. für 1 Ohm	b) Pader- borner Bier Pfg. für 1 Kufe							
1600	864 ¹		1650	633 ²	97,2 ²			1700	
01		4320 ¹	51	724 ²	86,4 ³	28,8 ¹		01	
02			52	672 ³	95,4 ⁴			02	
03		5184 ¹	53	744 ³	86,8 ³			03	
04	864 ¹	4536 ¹	54	611 ⁴	82,8 ¹			04	
05	864 ¹	4896 ¹	55	504 ¹	72,0 ³			05	504 ²
06	864 ¹		56	619 ²		*		06	504 ³
07	715 ¹		57	504 ¹	104,0 ²		464 ¹	07	504 ²
08	864 ¹	5133 ^{1*}	58	504 ²	115,0 ¹			08	504 ¹
09	640 ¹	4536 ¹	59		104,0 ⁴			09	504 ²
1610		4536 ⁴	1660	619 ²	111,0 ²			1710	504 ²
11		5184 ¹	61	504 ²	106,0 ⁴		432 ⁴	11	504 ¹
12	<475> ¹	5076 ²	62	595 ³	105,0 ¹		494 ²	12	504 ¹
13			63	655 ²	108,0 ²		405 ⁴	13	504 ¹
14			64	669 ⁴	93,0 ¹	27,0 ^{1*}	424 ⁵	14	504 ¹
15	<432> ¹		65	666 ⁴	100,0 ¹		432 ¹	15	504 ¹
16		3901 ³	66	652 ³	145,0 ¹		432 ¹	16	504 ¹
17		4716 ³	67	770 ²	100,0 ¹		432 ¹	17	762 ³
18	560 ¹	4266 ⁴	68	676 ¹				18	799 ²
19	<432> ¹	4752 ¹	69	684 ²	96,0 ¹			19	763 ³
1620	<432> ¹	3478 ¹	1670				432 ¹	1720	874 ⁴
21			71				303 ³	21	788 ²
22	1482 ³		72					22	745 ⁴
23	712 ²		73	504 ¹				23	720 ³
24			74			18,0 ¹		24	799 ²
25	756 ^{2*}		75					25	888 ³
26			76					26	788 ⁴
27	972 ^{1*}		77			21,6 ¹		27	777 ³
28	648 ^{1*}		78				352 ¹	28	771 ³
29			79			21,6 ²		29	766 ⁴
1630			1680				360 ¹	1730	781 ⁵
31			81					31	780 ⁵
32			82				432 ¹	32	760 ⁵
33			83					33	712 ⁴
34	910 ¹		84					34	878 ⁷
35	1588 ³		85				576 ¹	35	907 ³
36	1992 ¹		86					36	820 ⁶
37	1620 ¹		87					37	820 ⁴
38	1078 ²		88	843 ⁶				38	820 ⁴
39			89	836 ⁷				39	803 ⁵
1640	971 ¹		1690	798 ⁷				1740	777 ³
41	942 ⁴		91	795 ⁴				41	820 ⁴
42	993 ¹		92	918 ²				42	822 ⁴
43	765 ²		93	1164 ⁹				43	968 ⁷
44			94	964 ³				44	991 ⁶
45	972 ^{1*}		95	973 ⁷	158,0 ²			45	1030 ⁹
46	989 ^{2*}		96	987 ⁷	176,0 ¹			46	914 ⁶
47	<594> ¹		97	993 ²	144,0 ⁵			47	862 ⁸
48			98	1033 ²	172,0 ²			48	796 ⁶
49	810 ¹		99	967 ³	180,0 ¹			49	783 ⁷

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Honig Pfg. für 1 Maß	Kümmel Pfg. für 1 Pfund	Bier meist un- bezeich- netes Pfg. für 1 Ohm	Ernte- jahr	Salz ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Achtel	Honig Pfg. für 1 Maß	Kümmel Pfg. für 1 Maß	Bier meist un- bezeich- netes Pfg. für 1 Ohm	Ernte- jahr	Lichter Pfg. für 1 Pfund
1700				1750	820 ⁵		43,2 ¹		1350	
01				51	950 ⁷		36,0 ¹		51	
02	151 ⁵			52	797 ⁸		36,0 ¹		52	
03	144 ²			53	820 ⁸		36,0 ¹		53	
04				54	892 ⁹		36,0 ¹		54	
05				55	950 ^{7*}		36,0 ¹		55	
06				56	950 ^{8*}				56	
07				57	988 ⁹				37	
08				58	1142 ⁹				58	
09		21,6 ¹		59	1302 ²³		36,0 ¹		59	
1710				1760	1528 ¹²		43,2 ¹		1360	
11				61	1442 ¹⁰		54,0 ¹		61	
12				62	1660 ¹⁰		54,6 ¹		62	
13				63	1408 ⁹				63	
14				64	1025 ¹¹		119,0 ²		64	
15				65	977 ¹⁰		72,0 ¹		65	
16				66	932 ⁹		54,1 ¹		66	
17		18,0 ¹		67	936 ⁹				67	
18				68	936 ¹¹				68	
19				69	936 ¹⁰			663 ²	69	
1720				1770	1074 ¹¹			736 ¹	1370	
21				71	1164 ¹⁵				71	
22				72	1217 ¹³			76b ²	72	
23				73	1030 ¹¹			649 ¹	73	
24				74	972 ¹²	288 ¹		590 ¹	74	
25		27,0 ²		75	972 ¹³	230 ¹		605 ²	75	
26				76	972 ¹¹			591 ¹	76	
27		20,7 ²		77	972 ¹³	216 ¹		590 ¹	77	
28		21,6 ¹		78	972 ¹²			618 ¹	78	
29		21,6 ¹		79	972 ¹³			590 ¹	79	
1730		14,4 ¹		1780	1134 ¹¹			590 ¹	1380	
31				81	1103 ¹⁴	271 ¹		590 ¹	81	
32		18,0 ¹		82	1256 ¹¹	259 ¹	57,6 ¹	590 ¹	82	
33				83	1296 ¹¹			590 ¹	83	
34			560 ¹	84	1311 ¹⁵			628 ¹	84	
35			562 ¹	85	1365 ¹¹			636 ¹	85	
36		25,2 ¹	532 ¹	86	1282 ¹⁶			590 ¹	86	
37			568 ¹	87	1281 ¹⁵	288 ¹		590 ¹	87	
38				88	1296 ¹³	432 ¹		590 ¹	88	
39				89	1742 ¹¹				89	11,0 ³
1740		21,6 ¹		1790	1561 ¹⁴		108,0 ¹	646 ¹	1390	
41		21,6 ¹		91	1355 ⁹				91	
42		18,0 ¹		92	1512 ¹³				92	
43		1 Maß		93	1768 ¹⁶			734 ¹	93	
44		43,2 ²	662 ¹	94	1631 ¹⁹				94	11,0 ¹
45	172 ¹	39,6 ²		95	3373 ⁷			1069 ²	95	
46		37,8 ²		96	3132 ¹⁰			1068 ¹	96	10,0 ¹
47				97	2200 ¹⁶			973 ¹	97	10,0 ¹
48				98	1944 ¹⁹			795 ¹	98	
49				99	1876 ¹⁷			1056 ¹	99	10,0 ⁷

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Wachs b) für Kerzen Pfg. für 1 Pfund	Wein		Holzkohle		Ernte- jahr	Lichter Pfg. für 1 Pfund	Wachs b) für Kerzen Pfg. für 1 Pfund	a) Siegel- wachs gelb, weiß Pfg. für 1 Pfund	Unschlitt Pfg. für 1 Pfund
		a) ohne nähere Bezeich- nung Pfg. für 1 Ohm	c) Rhein- gauer Wein Pfg. für 1 Ohm	a) unbezeichnete R.M.B. Pfg. für 1 Bütte						
				Einkaufs- preise	Verkaufs- preise					
1350		1088 ³				1400		36,0 ¹	22,0 ¹	
51						01		36,0 ²		
52						02		*		
53		490 ¹				03		36,6 ²		
54		488 ⁵				04		36,8 ¹	35,2 ¹	
55						05			36,0 ¹	
56		1416 ⁵				06		35,9 ¹	36,0 ¹	
57		1512 ⁴				07		34,9 ¹	36,0 ¹	
58						08				
59		4163 ¹				09	12,00 ¹	34,6 ²		
1360						1410		36,1 ¹		
61						11				10,00 ¹
62		1173 ³				12		38,8 ¹		
63		1878 ⁴				13		39,0 ²		
64	37,00 ¹	1200 ^{13**}				14		41,5 ¹		
65	41,50 ¹	1202 ^{3*}				15		44,8 ¹	38,3 ¹	
66		1872 ^{2**}				16		44,2 ¹		
67		1605 ^{4**}			19,0 ²	17		35,6 ¹	36,0 ¹	
68		2455 ¹				18		35,1 ¹	36,0 ¹	
69			1189 ¹			19	10,00 ¹	37,4 ²	35,0 ²	
1370		1547 ³			22,5 ¹	1420	9,50 ²	34,5 ^{1*}	36,0 ¹	
71		1548 ¹			20,0 ¹	21	9,00 ²	35,6 ¹	36,0 ¹	
72	36,00 ¹	640 ⁶			22,2 ³	22		33,4 ¹		8,21 ²
73	41,50 ¹	640 ¹			21,1 ¹⁰	23	9,50 ²	34,8 ¹		7,56 ¹
74		640 ⁴			21,0 ²	24	10,00 ¹	35,0 ¹		7,50 ¹
75		978 ²				25	10,00 ²	38,8 ¹		
76						26	9,80 ¹	28,0 ¹		
77		808 ²				27	9,71 ³	36,1 ¹	36,0 ¹	8,64 ¹
78	40,50 ¹	631 ⁹			21,9 ¹	28	10,00 ¹	36,7 ¹	36,0 ¹	8,60 ¹
79	43,00 ¹	881 ⁷				29	9,35 ⁴	34,5 ¹		8,45 ¹
1380	36,00 ¹	720 ^{1*}				1430	9,42 ⁶	36,4 ¹	88,0 ²	8,68 ³
81	37,00 ²	958 ¹⁰				31	9,00 ⁶	29,1 ¹		8,83 ⁴
82		448 ⁶			18,0 ¹	32	9,50 ²	27,5 ¹		8,25 ²
83	*	358 ²				33	9,00 ²	28,0 ¹		7,82 ³
84	36,00 ¹	1296 ¹				34	9,00 ²	29,1 ¹		7,00 ¹
85	36,00 ¹	900 ¹				35		32,4 ¹		9,53 ¹
86		922 ^{4*}				36	12,00 ¹	32,4 ¹		9,63 ³
87	36,00 ¹	980 ¹				37	11,50 ⁴	25,5 ³		
88	36,70 ^{1*}	1074 ³			17,0 ²	38	11,00 ¹	31,3 ²		
89	36,00 ¹	1442 ^{1*}				39	10,20 ³	36,7 ²		
1390	36,80 ¹	1087 ³			17,0 ²	1440	10,30 ³	41,0 ¹		10,00 ¹
91	37,90 ¹	972 ⁴			17,5 ⁴	41	10,00 ⁶	41,0 ²	29,7 ²	
92	36,00 ¹	1179 ⁴			16,0 ²	42	9,96 ⁵	45,0 ¹		8,00 ¹
93	36,07 ³	950 ¹			18,0 ¹	43	9,57 ⁴	37,2 ¹		
94	38,50 ¹	918 ³			15,4 ³	44	10,00 ⁵	38,8 ¹		
95					18,6 ²	45	9,79 ^{7*}	36,7 ¹	36,0 ¹	
96	43,20 ¹	960 ¹	851 ²		16,1 ³	46	10,00 ⁵	35,6 ¹		9,00 ¹
97	44,90 ¹	*			17,5 ¹	47	9,97 ⁴	35,6 ¹		
98	44,05 ²	422 ^{5*}			16,3 ¹	48	9,91 ⁹	35,0 ³		
99		259 ¹			18,9 ⁵	49	10,50 ¹⁷	37,4 ⁴		

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Wein			Holzkohle		Ernte- jahr	Lichter Pfg. für 1 Pfund	Wachs b) für Kerzen Pfg. für 1 Pfund	a) Siegel- wachs gelb, weiß Pfg. für 1 Pfund
	a) ohne nähere Bezeich- nung Pfg. für 1 Ohm	c) Rhein- gauer Wein Pfg. für 1 Ohm	b) Süd- weine, Malvasier Pfg. für 1 Ohm	a) unbezeichnete R.M.B. Pfg. für 1 Bütte					
				Einkaufs- preise	Verkaufs- preise				
1400	1252 ¹	792 ⁴		15,2 ⁷		1450	9,68 ⁸	34,0 ¹	
01				16,8 ²		51	9,25 ⁴	31,8 ²	
02	640 ¹			16,4 ⁵		52	8,50 ⁶	31,5 ¹	
03	960 ¹			15,2 ²		53	8,25 ⁴	33,8 ⁴	
04	266 ¹	741 ¹		14,0 ²		54	8,45 ⁸	32,1 ⁴	
05	476 ¹		4470 ²	13,8 ¹		55	7,97 ³	33,7 ⁴	
06	800 ¹		3603 ²	15,4 ⁸		56	8,00 ⁵	35,9 ³	39,3 ¹
07	800 ¹		5765 ⁴			57	8,66 ³	32,1 ⁵	
08	647 ^{3*}		5280 ²	12,8 ⁴		58	8,00 ¹	32,0 ⁷	
09	750 ^{5*}		5760 ¹	14,4 ⁶		69	8,61 ⁶	32,4 ³	
1410			4800 ¹	16,0 ¹		1460	8,48 ³	32,9 ³	
11			3908 ⁴			61	8,89 ⁴	32,7 ³	
12	*	1481 ¹		15,5 ¹		62	8,75 ⁶		
13			5066 ³	15,0 ³		63	7,83 ⁵	32,0 ²	
14			7467 ¹	15,5 ¹	18,0 ¹	64	7,89 ⁵	32,0 ¹	37,1 ¹
15			5600 ¹	15,4 ⁴	18,0 ¹	65	7,75 ⁶	33,2 ³	
16			5120 ¹	15,8 ³		66	7,88 ⁵		36,0 ¹
17			5600 ¹	16,4 ⁵	20,0 ¹	67	8,00 ¹	34,5 ³	
18			4937 ³	16,9 ^{6*}		68	8,63 ³	35,0 ²	
19			6400 ¹	19,6 ^{5*}		69	9,50 ²		
1420				18,5 ^{4*}		1470	9,00 ¹	33,8 ⁴	
21			6480 ¹	15,3 ³	16,0 ¹	71	9,00 ²		
22		888 ²	5760 ¹	15,0 ³	20,0 ¹	72	9,00 ²	33,1 ³	
23				15,0 ¹		73	8,75 ²	32,8 ⁴	
24		856 ⁵	4800 ¹	14,6 ⁴		74	9,00 ²		
25	320 ¹		6240 ²	14,5 ²		75	8,50 ²	30,5 ³	[36,0] ¹
26	435 ³	578 ⁵	5355 ²		20,0 ²	76	8,36 ²	30,2 ³	
27	679 ¹		5120 ¹	15,0 ²	19,0 ²	77	8,09 ²	30,5 ³	
28	637 ⁴	782 ³	5890 ²	15,4 ⁵	20,0 ⁴	78	8,00 ²	29,2 ²	
29	880 ²		5805 ⁵	14,5 ⁸		79	9,00 ³	27,0 ¹	
1430	728 ⁹	747 ²		13,8 ²	15,0 ¹	1480	9,25 ⁴	30,1 ³	
31	576 ⁵			15,0 ¹	18,4 ¹⁰	81	10,00 ¹	29,2 ²	
32	551 ²²		6571 ³		19,0 ²	82	9,00 ³	30,9 ³	
33	648 ⁶		5104 ²	12,0 ¹		83	9,71 ⁷	30,0 ³	
34	1011 ¹²	751 ¹		13,0 ¹		84	9,00 ³	29,5 ¹	
35	1044 ³		6400 ²	12,9 ⁵		85	9,00 ²	35,0 ¹	
36	1041 ⁴		7200 ²		16,0 ¹	86	9,00 ¹	31,0 ¹	
37	1097 ⁶	896 ²	5760 ²	14,6 ⁶	19,8 ²	87	9,00 ¹	34,3 ³	
38	1286 ⁷		6400 ²	14,0 ³	18,0 ¹	88		34,4 ³	
39	933 ¹²	770 ²	6400 ³	14,2 ⁵	20,0 ¹	89	8,00 ¹	36,0 ¹	
1440	688 ¹⁰	700 ¹	6400 ³	16,6 ⁶	24,0 ¹	1490	9,00 ²	34,0 ²	39,3 ¹
41	819 ⁸	648 ²	6470 ¹	15,4 ⁷	16,0 ²	91	9,00 ³	34,9 ²	
42	575 ¹⁰			14,8 ⁴		92	9,84 ⁴	36,0 ²	
43	686 ⁷		6400 ¹	14,6 ⁸	16,9 ⁵	93	10,00 ¹	38,0 ²	
44	777 ⁷			15,0 ³	15,0 ¹	94	10,00 ¹	36,4 ³	
45	860 ⁷		6400 ²	15,9 ⁶	15,0 ¹	95	9,00 ¹	34,0 ¹	
46	1220 ⁷			14,7 ³	18,0 ¹	96	9,00 ¹	34,6 ³	
47	907 ³		6400 ¹	13,9 ^{6*}		97	9,00 ¹	35,8 ²	
48	497 ⁹			13,8 ³	16,0 ²	98	9,00 ²	34,0 ¹	
49	390 ⁸		6400 ¹	15,0 ^{26*}		99	8,08 ¹		

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Unschlitt Pfg. für 1 Pfund	Wein			Holzkohle			Ernte-jahr	Lichter Pfg. für 1 Pfund	Wachs b) für Kerzen Pfg. für 1 Pfund
		a) ohne nähere Bezeichnung Pfg. für 1 Ohm	c) Rhein-gauer Wein Pfg. für 1 Ohm	h) Süd-weine, Malvasier Pfg. für 1 Ohm	a) unbezeichnete R.M.B. Pfg. für 1 Bütte		unbezeichnete H.-G.-Hsp. Pfg. für 1 Bütte			
					Einkaufs-preise	Verkaufs-preise				
1450		433 ⁷		6228 ²	14,20 ⁷	18,0 ²		1500	32,7 ¹	
51					18,00 ¹			01	32,0 ²	
52				6400 ¹	14,20 ⁴	17,0 ²		02	34,3 ²	
53				6400 ³	13,40 ⁸	18,0 ²		03	31,0 ¹	
54				6410 ⁴	12,80 ³			04	34,6 ²	
55				5840 ²	12,50 ⁷	18,0 ¹		05	31,0 ¹	
56				6400 ⁴	13,60 ⁵			06	28,0 ¹	
57				5973 ³	11,10 ⁴			07	30,0 ¹	
58				5760 ⁴	11,90 ²			08	30,0 ¹	
59				5760 ⁴				09	31,0 ¹	
1460				5760 ⁴	12,90 ¹			1510	32,5 ¹	
61				5760 ³	12,90 ⁷	16,0 ¹		11	30,5 ¹	
62					11,80 ¹³			12	30,0 ¹	
63				5760 ²	9,72 ⁶	14,5 ⁴		13	33,0 ¹	
64					9,50 ⁴	14,0 ¹		14	33,0 ¹	
65				5760 ^{1*}	9,70 ⁴	13,0 ²		15	35,0 ¹	
66					10,50 ²	13,9 ³		16	35,0 ¹	
67	7,00 ¹			5760 ²	9,50 ²	14,0 ¹		17	38,0 ¹	
68					11,50 ³	13,7 ^{17*}		18	36,0 ¹	
69					11,80 ²	14,0 ⁴		19	42,0 ²	
1470					11,00 ³	14,3 ¹¹		1520	46,3 ²	
71				5760 ¹	12,4 ^{7*}			21	42,0 ¹	
72					10,70 ²	12,2 ¹²		22	38,0 ¹	
73		390 ⁶	369 ²		10,00 ¹	13,4 ^{17*}		23		
74	*	220 ¹			9,40 ²	14,3 ²⁵		24	34,8 ³	
75		273 ⁸	394 ²	5520 ¹	11,20 ¹	14,6 ³¹	12,7 ²	25	10,0 ¹	
76					10,60 ²	17,2 ¹⁸	13,1 ⁴	26	30,0 ²	
77	7,17 ²	468 ¹			10,70 ⁴	15,9 ⁹	11,9 ⁵	27	26,0 ¹	
78		415 ²			10,80 ¹	14,2 ¹³		28	12,0 ²	
79					10,30 ¹	12,9 ¹⁰		29	28,6 ¹	
1480						14,6 ²²		1530	11,5 ²	
81					8,65 ¹	16,8 ⁶		31	29,9 ¹	
82					10,50 ²			32	12,0 ¹	
83					10,70 ¹	17,5 ¹⁶		33	[36,0] ¹	
84		406 ²				14,0 ¹		34	[32,0] ²	
85		689 ²	749 ¹		15,20 ¹	18,0		35	[64,0] ¹	
86		827 ¹				17,0 ²		36	29,8 ¹	
87		756 ¹				18,0 ¹		37	33,5 ²	
88						18,0 ¹		38	31,2 ¹	
89		938 ¹						39	28,8 ^{1*}	
1490						17,5 ²		1540	26,5 ¹	
91			1057 ¹		9,90 ²			41	31,0 ²	
92		1122 ⁹	651 ¹			15,0 ⁶		42	14,0 ²	
93		516 ¹				14,3 ⁶		43	14,0 ²	
94			648 ¹			14,4 ⁹		44	14,5 ⁴	
95		335 ³				14,5 ¹⁵		45		
96					20,00 ¹	17,2 ⁵		46	15,6 ⁵	
97		612 ¹			16,00 ¹	18,4 ⁵		47	16,0 ²	
98		504 ²	604 ²			17,3 ⁶		48	16,0 ³	
99			333 ³	5828 ^{2*}	13,00 ¹	15,3 ¹⁴		49	34,5 ¹	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Wein			Holzkohle			a) Siegel- Wachs gelb, weiß Pfg. für 1 Pfund	Unschlitt Pfg. für 1 Pfund	Essig Pfg. für 1 Tonne
	a) ohne nähere Bezeich- nung Pfg. für 1 Ohm	c) Rhein- gauer Wein Pfg. für 1 Ohm	b) Süd- weine, Malvasier Pfg. für 1 Ohm	a) unbezeichnete R.M.B. Pfg. für 1 Bütte		unbe- zeichnete H.-G.-Hps. Pfg. für 1 Bütte			
				Einkaufs- preise	Verkaufs- preise				
1500		470 ³		12,2 ²	13,3 ¹²		36,0 ¹		
01		412 ⁴	5760 ²	11,9 ²	15,9 ²⁸		36,0 ¹		
02		372 ⁴		14,0 ²	15,9 ²⁸				
03		303 ⁴	4520 ¹	12,1 ¹	14,5	13,2 ²	36,0 ²	7,72 ¹	
04		256 ²	5760 ¹	13,5 ¹	15,2 ⁷	14,7 ²		4,46 ¹	
05		369 ¹		13,5 ²	15,5 ⁷	16,0 ¹		7,49 ¹	
06		434 ⁴			15,4 ¹¹	12,2 ¹		8,09 ²	
07		554 ²	5760 ¹		15,1 ²		36,0 ²		
08					14,1 ³		36,0 ¹	8,47 ¹	432 ¹
09		406 ¹⁰			13,0 ¹	12,2 ²	36,0 ¹		432 ¹
1510				12,5 ²			36,0 ⁴		
11				13,4 ¹			36,0 ¹		800 ³
12		810 ²		10,5 ²	11,9 ¹		36,0 ¹	7,82 ¹	
13		560 ³			13,7 ⁴		40,0 ¹		
14			5760 ¹			11,0 ³	40,0 ¹	[8,00] ¹	
15		532 ¹				12,0 ¹	34,0 ¹		
16		387 ¹					42,1 ¹		
17		295 ²					39,3 ¹		
18		508 ²	5760 ²				45,0 ¹		
19				13,2 ²			43,0 ²		
1520				12,5 ¹	15,3 ³		51,1 ²	[7,00] ¹	
21		526 ⁵			18,0 ²		52,9 ³		
22		684 ¹	5716 ²		21,3 ³		54,0 ¹		
23		522 ²			21,3 ³		48,0 ¹		
24				16,7 ³			40,0 ¹		
25		490 ¹		12,5 ¹	20,0 ¹		39,5 ²		
26		572 ¹		12,5 ¹	17,3 ³		38,0 ²		
27				15,6 ³	20,0 ²	21,2 ²		13,50 ¹	<594>
28				15,9 ¹	20,0 ¹		33,5 ¹	11,00 ¹	
29				15,8 ³	20,2 ²	13,5 ²	32,0 ¹		
1530		712 ⁴		16,0 ¹	21,0 ¹	13,7 ¹			
31	[832] ¹	450 ⁴		14,7 ²	20,0 ¹	[18,0] ¹	36,0 ²		
32	[651] ³	648 ¹	5760 ¹	16,0 ¹	22,0 ²	[17,6] ¹	36,0 ²		
33	[428] ²				24,0 ¹		32,0 ¹	[12,00] ¹	
34	[565] ³	682 ¹	6400 ¹	18,1 ³	24,0 ^{1*}		32,7 ²		
35		631 ¹	5760 ¹		29,6 ¹				
36		827 ²	5760 ¹		29,3 ¹		34,0 ¹		
37	[898] ¹				24,0 ²		34,0 ²		
38		768 ¹	6400 ^{1*}	26,8 ²	29,1 ¹	21,9 ³	36,0 ¹		
39	[468] ¹	492 ²		24,0 ^{1*}	28,0 ¹	22,0 ¹	32,0 ¹	11,10 ¹	
1540	[404] ¹	572 ²		20,5 ²	20,9 ²				
41	592 ³	648 ¹		25,4 ⁵	27,0 ²				<418> ¹
42				22,0 ¹	36,0 ¹	22,9 ¹	32,0 ¹		
43			6400 ¹	22,7 ⁴			34,7 ³	11,70 ¹	
44	2160 ¹		6400 ¹	26,0 ¹			34,7 ²		
45			*	20,6 ⁴	21,9 ⁴	22,0 ¹			
46	880 ²	648 ¹		22,0 ¹					
47		807 ¹	8640 ¹		36,0 ¹		35,5 ²	14,00 ¹	
48		1028 ²		27,5 ⁴	36,0 ¹			14,70 ¹	992 ¹
49		1123 ⁴			36,0 ¹	21,8 ¹	38,0 ²		

FRANKFURT AM MAIN

Erntejahr	Lichter Pfg. für 1 Pfund	Wachs b) für Kerzen Pfg. für 1 Pfund	Wein			Holzkohle			a) Siegelwachs gelb, weiß Pfg. für 1 Pfund	Unschlitt Pfg. für 1 Pfund
			a) ohne nähere Bezeichnung Pfg. für 1 Ohm	c) Rheingauer Wein Pfg. für 1 Ohm	h) Südweine, Malvasier Pfg. für 1 Ohm	a) unbezeichnete R.M.B. Pfg. für 1 Bütte		unbezeichnete H.-G.-Hsp. Pfg. für 1 Bütte		
						Einkaufspreise	Verkaufspreise			
1550	16,0 ²	38,2 ¹			7680 ¹	27,3 ³	32,4 ^{2*}		36,0 ¹	14,2 ²
51	16,0 ²	28,1 ¹	989 ²			28,5 ⁴		[28,0] ¹	36,0 ¹	12,3 ¹
52	16,0 ²	37,2 ¹		658 ³	9152 ¹	26,0 ¹	36,0 ¹	24,1 ¹		13,0 ¹
53	16,0 ²			640 ¹		31,2 ⁵				
54	18,0 ³	37,2 ¹		777 ³	9216 ^{1*}	40,4 ⁵				17,2 ¹
55	19,0 ²	42,7 ¹		896 ¹		33,2 ⁵	43,2 ¹			12,8 ¹
56	17,8 ⁶	28,0 ¹				35,6 ¹⁰			45,3 ³	
57	16,0 ²	42,1 ¹		992 ³	*	34,7 ³				13,0 ¹
58	16,0 ²		792 ¹	944 ¹		34,0 ¹			43,2 ¹	15,0 ¹
59	16,0 ²	40,4 ¹		864 ¹						
1560	16,0 ²					35,0 ²				15,9 ¹
61	18,0 ²			1332 ³		36,9 ²		39,0 ¹		17,8 ²
62	18,0 ¹			1144 ¹	9216 ¹	31,5 ⁴				
63	18,0 ²			680 ¹		24,0 ¹				
64	18,0 ³		1422 ¹	1150 ²		28,0 ¹		34,5 ²	[54,0] ¹	
65	18,0 ²			1728 ¹		36,0 ²			57,6 ¹	13,0 ¹
66	18,0 ¹			1069 ³		34,5 ²		44,0 ¹	48,0 ¹	
67	19,0 ⁴			800 ¹		35,4 ⁴				16,7 ¹
68	20,0 ²			1064 ³		37,0 ²	54,0 ¹			
69	20,0 ²				9200 ²	38,0 ²	54,0 ¹			
1570	21,2 ⁵				8960 ¹					
71	22,7 ³			1487 ²	11520 ¹	38,0 ³				13,9 ¹
72				1280 ³		41,3 ³				
73	21,5 ⁵					44,5 ²	54,0 ¹		[52,7] ¹	
74	28,0 ¹		2520 ¹		12800 ¹	40,0 ¹			[57,5] ¹	[25,9] ¹
75	27,5 ²	54,0 ¹		1476 ¹		40,0 ¹	56,0 ¹	42,0 ¹		[25,2] ¹
76	26,0 ¹	61,9 ²	2160 ¹			36,0 ¹	57,6 ¹	40,0 ¹		
77	24,0 ¹	57,8 ¹	1152 ¹		11520 ¹	37,0 ²				
78	24,0 ¹	59,9 ¹	1440 ¹	1260 ¹		42,6 ²	54,0 ¹	53,0 ¹		
79	26,0 ¹					44,0 ²	72,0 ¹	48,0 ¹		
1580	26,0 ¹	59,7 ¹		1869 ³		42,3 ⁵		49,8 ⁴		20,3 ¹
81	24,4 ¹	65,6 ¹	1476 ¹	1110 ¹	12800 ¹	40,0 ²		41,0 ⁴		21,3 ²
82	22,0 ¹	69,0 ¹			12800 ¹			43,0 ¹		21,6 ¹
83	23,0 ²							45,0 ¹		25,8 ²
84	26,0 ¹	71,4 ¹		1120 ¹		48,0 ¹	72,0 ¹	47,5 ²	72,0 ¹	
85	27,4 ³		1620 ¹	1457 ¹		44,0 ¹	72,0 ²	56,0 ²		26,0 ¹
86	28,8 ¹	69,1 ¹		1667 ²		39,0 ²		49,3 ²		25,5 ¹
87	26,9 ⁵	64,3 ²	1728 ¹			41,0 ¹	47,8 ⁴	50,6 ²	[64,0] ¹	
88	25,0 ²		2238 ³			41,0 ²	72,0 ¹	46,0 ⁵		
89	26,0 ¹	61,6 ¹		3153 ²				49,0 ⁴	72,0 ²	
1590	26,0 ²	63,3 ¹	4446 ¹	3040 ¹		46,0 ¹	63,5 ³	57,6 ²	75,4 ²	23,6 ¹
91		69,1 ¹	1404 ²			64,0 ¹	72,0 ²	76,3 ²	68,0 ¹	23,7 ¹
92		75,5 ²	1899 ³			64,5 ⁴	68,7 ³	70,0 ¹		23,7 ¹
93	[28,7] ²	84,2 ¹	2550 ^{2*}			56,0 ²	73,6 ³	60,5 ⁴	64,0 ¹	
94		84,2 ¹	3996 ²				83,9 ²	59,2 ²		
95		82,5 ¹				49,0 ²	87,8 ⁴	56,3 ²		[25,7] ¹
96		76,7 ¹				46,5 ⁴	58,5 ⁴			[28,1] ¹
37		99,4 ¹				50,0 ¹	68,0 ⁴	58,8 ³		[28,2] ¹
98	30,0 ¹	95,0 ¹		2932 ¹		56,0 ²				[28,1] ¹
99				2332 ³		56,0 ³				

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Essig Pfg. für 1 Tonne	Ernte-jahr	Lichter Pfg. für 1 Pfund	Wachs b) für Kerzen Pfg. für 1 Pfund	Wein		Holzkohle		Unschlitt Pfg. für 1 Pfund
					c) Rhein-gauer Wein ** Pfg. für 1 Ohm	h) Süd-weine, Malvasier Pfg. für 1 Ohm	a) unbezeichnete R.M.B. Pfg. für 1 Bütte		
							Einkaufs-preise	Verkaufs-preise		unbe-zeichnete H.-G.-Hsp. Pfg. für 1 Bütte
1550	960 ¹	1600		96,00 ¹			58,0 ²		[29,80] ¹
51		01		84,00 ¹			51,0 ¹		28,64 ¹
52		02		103,00 ¹			54,0 ¹		[32,40] ¹
53		03		103,00 ¹				86,4 ¹	72,3 ³
54		04		99,40 ¹			72,7 ³	85,5 ³	89,0 ¹
55		05		95,10 ¹			83,0 ²	108,0 ²	88,0 ²
56		06		98,60 ²			70,0 ¹		[28,10] ¹
57		07	*	92,20 ²			60,0 ¹		80,0 ²
58		08		96,48 ¹	2232 ¹		72,0 ¹	108,0 ⁷	74,6 ²
59	702 ¹	09		114,00 ¹			77,0 ²	90,0 ¹	*
1560	702 ¹	1610		115,00 ¹	4320 ¹				[30,10] ¹
61		11	*	*				108,0 ⁵	85,7 ²
62		12		116,00 ¹	3224 ¹				82,0 ¹
63	1044 ³	13			2905 ¹		75,6 ¹	108,0 ¹	69,5 ¹
64	1380 ¹	14		101,00 ²			73,0 ²		28,00 ¹
65	1382 ²	15					44,8 ¹		61,2 ²
66	1592 ¹	16	[36,0] ¹				68,5 ¹	108,0 ³	57,7 ¹
67		17		102,00 ¹			62,8 ⁵	108,0 ⁴	65,0 ¹
68		18			3861 ¹		72,0 ²	108,0 ⁸	
69	992 ¹	19		133,00 ¹	4423 ¹	5749 ^{1*}	70,8 ⁶	108,0 ³	
1570	1296 ¹	1620		124,00 ¹			72,0 ³	108,0 ²	
71		21	43,2 ^{1*}	82,00 ¹				108,0 ¹	
72		22				34560 ¹	194,0 ¹		
73		23	97,2 ²			12098 ¹	218,0 ¹¹		
74	1986 ¹	24	43,2 ¹	103,00 ¹			99,0 ¹		[35,60] ¹
75	1488 ¹	25	43,2 ¹	116,00 ¹		*	90,0 ²		[38,90] ¹
76	1827 ³	26	43,2 ¹		4542 ²	13828 ¹	88,2 ²		34,70 ¹
77	1728 ¹	27	*	113,00 ^{1*}			73,8 ¹	130,0 ¹	[39,30] ¹
78		28	43,2 ¹	106,00 ¹				130,0 ¹	
79	1638 ³	29	42,3 ³	106,00 ¹	3780 ¹		64,8 ¹		66,7 ¹
1580	1188 ¹	1630	43,2 ²	106,00 ¹	2775 ²		81,0 ²	130,0 ¹	
81		31	45,1 ^{2*}	111,00 ²	1945 ²		126,0 ³		
82	1080 ²	32	51,8 ⁴	106,00 ¹			90,7 ⁴		40,50 ¹
83		33	52,9 ⁸	109,00 ²			73,8 ¹		
84	984 ¹	34	48,6 ²	125,00 ¹					
85		35	81,0 ¹	142,00 ¹					
86		36	61,8 ³	123,00 ¹			115,0 ¹		[72,10] ¹
87		37	44,8 ⁴	112,00 ²	3888 ¹				
88	(2400) ²	38	50,1 ¹	103,00 ¹	3945 ¹		108,0 ²		
89		39	54,8 ³	106,00 ¹		20747 ¹	86,4 ¹		
1590		1640		115,00 ²			84,1 ⁴		
91		41	53,7 ²	110,00 ²			68,9 ²		
92		42	49,3 ²	105,00 ³	2752 ²				
93		43	43,2 ³	103,00 ¹		10692 ²	81,6 ³		25,90 ¹
94		44	43,2 ²	105,00 ¹	3695 ³	11178 ^{2*}	75,0 ⁶		32,40 ¹
95	(2376) ¹	45	43,2 ²	111,20 ²	3126 ¹		64,8 ¹		79,2 ¹
96	2160 ¹	46	41,8 ¹	103,00 ²	2916 ¹		62,4 ³		32,40 ¹
97	2160 ¹	47	43,2 ²	88,20 ⁴	2611 ²				
98	2052 ¹	48	40,8 ¹	92,60 ²	4594 ¹				70,2 ⁴
99	1944 ¹	49	43,2 ⁵	103,00 ¹	4759 ²		64,8 ¹		64,8 ¹

** 1650 3562¹

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Essig Pfg. für 1 Tonne	Ernte-jahr	Lichter Pfg. für 1 Pfund	Holzkohle		Essig Pfg. für 1 Tonne	Ernte-jahr	Lichter Pfg. für 1 Pfund	Holzkohle unbezeichnete H.-G.-Hsp. Pfg. für 1 Bütte	Essig Pfg. für 1 Tonne
				a) unbezeichnete R.M.B. Pfg. für 1 Bütte Eink.pr.	unbezeichnete H.-G.-Hsp. Pfg. für 1 Bütte					
1600	1866 ¹	1650	49,7 ^{3*}	71,9 ²		(3420) ³	1700			
01	1728 ¹		51		71,6 ³	5075 ²	01	36,0 ¹	72,0 ¹	
02	2336 ²		52	34,2 ²		2929 ³	02			
03	(2008) ²		53		72,0 ¹	2835 ²	03			
04			54	32,4 ¹		2673 ²	04			
05			55	29,4 ¹		2025 ²	05			
06			56	27,0 ¹		2388 ²	06	38,8 ¹		
07	<1674> ¹		57	27,0 ¹		2349 ²	07			
08	2160 ¹		58		79,2 ²	2997 ²	08			
09	2331 ²		59	24,9 ¹		2187 ²	09			
1610		1660	37,1 ⁴		64,8 ²	2106 ¹	1710			
11	1890 ¹		61	32,4 ⁴		2268 ²	11			
12			62	33,2 ³		2268 ²	12			
13	1836 ²		63	36,4 ²		2592 ²	13			
14			64	36,0 ¹		2430 ²	14			
15	2052 ¹		65	32,4 ²		2430 ¹	15			
16	1998 ²		66	32,4 ³		1296 ¹	16			
17	1890 ²		67	31,6 ^{6*}		2268 ¹	17			
18	1620 ¹		68	32,4 ¹		2227 ²	18			
19	1539 ²		69	29,4 ¹		1957 ²	19			
1620	2808 ¹	1670					1720			
21	5616 ³		71	32,4 ¹		55,3 ³	21			
22	8928 ³		72			*	22		76,4 ³	
23	5913 ²		73				23		72,0 ¹	
24	2511 ²		74	32,4 ¹		(3456) ³	24		77,2 ²	
25	2808 ²		75			3483 ²	25		72,0 ¹	
26	2668 ²		76			3171 ²	26			
27	2916 ²		77			2592 ¹	27			
28	3361 ²		78			2448 ³	28			
29	2559 ²		79			2025 ²	29			
1630	1971 ²	1680				(1944) ¹	1730			
31	2065 ²		81				31			
32	2187 ²		82			57,6 ³	32	33,0 ¹	68,4 ¹	
33	2639 ²		83				33	30,6 ²	79,2 ¹	
34	2932 ²		84			64,8 ⁴	34		72,0 ¹	
35	(5346) ²		85			55,0 ⁷	35			2808 ¹
36	4212 ¹		86			61,8 ¹¹	36		118,8 ¹	2203 ¹
37			87			66,0 ⁸	37			
38	2511 ¹		88			63,3 ⁵	38			
39	2517 ¹		89			63,4 ⁷	39		118,0 ¹	
1640	(3108) ²	1690					1740			
41			91			62,4 ³	41	52,5 ³	102,0 ²	4914 ¹
42	2916 ¹		92			66,2 ³	42	52,9 ⁴	100,0 ²	
43	3478 ¹		93	46,2 ¹		64,8 ³	43	43,2 ^{3*}		
44			94			72,0 ¹	44	*	121,0 ³	2808 ³
45	2673 ²		95	45,1 ²		75,6 ²	45	*	131,0 ²	2808 ¹
46			96			76,9 ⁴	46	45,5 ⁶		2430 ^{3*}
47			97			71,2 ³	47	45,3 ^{7*}	126,0 ⁵	
48			98			72,0 ⁴	48	47,4 ^{6*}	126,2 ²	(3456) ¹
49	2592 ¹		99	48,6 ¹		66,6 ⁴	49	48,6 ⁴	137,0 ²	
						61,2 ²		47,2 ³	124,0 ²	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Lichter Pfg. für 1 Pfund	Holzkohle unbe- zeichnete H.-G.-Hsp. Pfg. für 1 Bütte	Essig Pfg. für 1 Tonne	Ernte- jahr	Brennholz		Zwisch in Ellen Pfg. für 1 Elle	Flachs Pfg. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Zwisch in Ellen Pfg. für 1 Elle
					a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 100 Wellen	b) Dorn- wellen Pfg. für 100 Wellen				
1750		131 ²		1400	81,0 ¹				1450	
51	43,2 ¹	123 ³		01	*				51	
52	47,5 ²	110 ⁵		02	*		10,1 ¹		52	
53	46,4 ²	129 ²		03	*				53	11,40 ¹
54	48,2 ³	124 ⁴		04	*				54	
55		127 ²		05	45,0 ¹			9,0 ¹	55	11,20 ¹
56		124 ²		06	56,0 ^{3*}			9,0 ¹	56	
57		126 ²	1836 ¹	07	102,0 ¹			9,0 ¹	57	
58		117 ²	1836 ¹	08	99,0 ¹			9,0 ¹	58	
59		153 ³		09	104,0 ²		15,4 ¹	9,0 ¹	59	
1760		190 ³		1410				9,0 ¹	1460	
61	56,1 ¹	167 ²		11	78,8 ⁴			9,0 ¹	61	
62	62,6 ¹	165 ¹		12	56,8 ²		14,9 ¹	10,2 ¹	62	11,40 ²
63		198 ¹		13					63	
64	56,1 ¹	216 ¹		14				9,0 ¹	64	
65	45,3 ¹	144 ²		15	97,8 ¹			9,0 ¹	65	
66	53,0 ¹	165 ¹		16	108,0 ¹			11,3 ¹	66	
67	52,9 ¹	158 ¹		17				11,3 ¹	67	
68	54,3 ²	166 ³		18				11,3 ¹	68	
69	60,4 ¹			19	66,0 ³				69	
1770	79,3 ²		(3721) ²	1420	72,0 ¹			11,3 ¹	1470	
71	78,0 ¹	158 ¹		21			13,1 ¹	11,3 ¹	71	
72	71,2 ²	144 ¹		22				11,3 ¹	72	
73		153 ²		23	54,0 ¹			11,3 ¹	73	
74		140 ¹		24				11,3 ¹	74	12,50 ¹
75		115 ¹		25	63,0 ¹		14,4 ¹	11,3 ¹	75	12,30 ¹
76		172 ¹		26	*			11,3 ¹	76	
77		133 ²		27				11,3 ¹	77	
78	56,1 ¹	133 ²		28	70,1 ³			11,3 ¹	78	
79	58,3 ²	129 ¹		29				11,3 ¹	79	15,40 ¹
1780	59,0 ³	147 ²		1430	75,0 ³			11,3 ¹	1480	
81	71,1 ²	154 ²		31	105,0 ²		13,5 ¹	11,3 ¹	81	
82	73,4 ²	162 ²		32	63,1 ³		15,0 ¹	11,3 ¹	82	
83		203 ²	(3456) ¹	33	54,0 ¹		15,0 ¹	11,3 ¹	83	
84		181 ³		34			14,0 ¹		84	
85		180 ²	(3456) ¹	35			15,0 ¹	11,3 ¹	85	
86		176 ¹	(3456) ¹	36	40,0 ¹			11,3 ¹	86	
87		180 ²	(3456) ²	37	44,0 ¹			11,3 ¹	87	
88		199 ³		38	45,0 ¹			12,0 ¹	88	
89		221 ²		39	45,0 ¹			12,0 ¹	89	
1790		183 ²		1440	54,5 ^{5*}	45 ¹		12,0 ¹	1490	8,64 ¹
91	65,8 ^{1*}	180 ¹	(3052) ²	41		48 ³		12,0 ¹	91	
92		259 ¹		42	72,0 ¹	80 ³		12,0 ¹	92	11,60 ²
93				43		81 ¹		12,0 ¹	93	12,00 ³
94				44		54 ¹	11,0 ¹	12,0 ¹	94	
95		273 ¹		45		81 ¹		12,0 ¹	95	10,30 ¹
96				46	72,0 ²	78 ³		12,0 ¹	96	
97				47	72,0 ¹	72 ^{1*}		12,0 ¹	97	
98		*		48		81 ^{1*}		12,0 ¹	98	
99	85,9 ¹			49		71 ^{4*}	12,5 ²	12,0 ¹	99	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Brennholz			Flachs Pfg. für 1 Pfund	Leinöl und Brennöl Pfg. für 1 Pfund	Englisches und Ländisches Tuch Pfg. für 1 Elle		Ernte- jahr	Zwisch in Ellen Pfg. für 1 Elle
	a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 100 Wellen	b) Dorn- wellen Pfg. für 100 Wellen	c) Holz- wellen Weiden- wellen Pfg. für 100 Wellen			rotes	schwarzes		
1450	83,3 ⁴	81,6 ⁴		12,00 ¹				1500	
51		81,0 ^{2*}	72 ¹					01	
52		79,4 ⁴	72 ⁴					02	
53	72,0 ^{2*}	81,0 ⁴	72 ²					03	9,83 ¹
54	72,0 ²	80,0 ²	72 ³					04	
55	69,7 ⁴	81,0 ⁷	72 ²					05	
56	69,9 ⁴	78,0 ³						06	
57		80,8 ⁷						07	14,00 ²
58		81,0 ⁴	72 ¹			129 ¹		08	
59	58,0 ⁵	82,8 ^{5*}				124 ¹		09	
1460	57,5 ⁶	81,9 ²	72 ³					1510	
61	76,0 ²	81,0 ^{4*}	72 ³				172 ¹	11	20,00 ¹
62		82,0 ¹			[9,53] ¹			12	
63		72,0 ¹					169 ¹	13	
64		81,0 ³			[9,00] ¹	174 ¹	177 ¹	14	12,00 ¹
65	72,0 ¹	81,0 ¹			[9,00] ¹			15	
66		81,0 ¹	72 ¹			170 ¹	170 ¹	16	
67	72,0 ¹	81,0 ^{3*}	72 ⁴		[9,00] ¹	147 ¹		17	
68	72,0 ²	81,0 ⁷					140 ¹	18	12,00 ¹
69	72,0 ¹	81,0 ¹	60 ¹					19	13,50 ²
1470	72,0 ¹	81,0 ²	72 ¹					1520	14,00 ¹
71		63,0 ¹	72 ^{1*}			140 ¹		21	
72	65,1 ³	81,0 ⁵	72 ³					22	
73	65,5 ⁴	81,0 ¹						23	
74		81,0 ¹	67 ²	8,06 ²		127 ¹		24	
75	72,0 ⁴	81,0 ¹	72 ²				104 ¹	25	
76	53,4 ¹	76,5 ²		8,37 ²	9,00 ²			26	
77		81,0 ¹		8,37 ²	9,00 ¹	135 ¹		27	
78	65,3 ³			8,10 ¹		119 ²		28	
79	40,2 ¹					118 ²	174 ¹	29	
1480	72,0 ¹						122 ²	1530	12,70 ¹
81	65,5 ²	81,0 ²						31	
82	65,7 ¹	54,0 ²					130 ¹	32	
83		72,0 ¹				[9,88] ¹	143 ¹	33	
84	*	69,2 ²	72 ¹				118 ¹	34	
85			72 ¹				127 ²	35	[8,50] ¹
86							154 ¹	36	
87		61,0 ²					133 ²	37	
88							148 ⁴	38	
89							154 ¹	39	
1490		72,0 ²	72 ¹			[7,80] ¹		1540	[20,00] ¹
91								41	
92							135 ¹	42	
93	72,0 ²						150 ²	43	
94	70,2 ³	72,0 ¹	72 ¹				146 ²	44	
95							144 ⁴	45	
96							144 ²	46	
97		72,0 ¹					144 ⁵	47	
98							140 ²	48	
99			72 ¹				142 ⁵	49	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Brennholz			Flachs Pfg. für 1 Pfund	Leinöl und Brennöl Pfg. für 1 Pfund	Englisches und Lündisches Tuch Pfg. für 1 Elle		Ernte- jahr	Zwisch in Ellen Pfg. für 1 Elle
	b) Dorn- wellen Pfg. für 100 Wellen	c) Holz- wellen Weiden- wellen Pfg. für 100 Wellen	Pfg. für 1 Stecken			rotes	schwarzes		
1500						113 ¹		1550	
01					[5,28] ²		149 ²		51
02	54,0 ¹					156 ³			52
03	67,5 ¹					128 ¹	141 ⁵		53
04	89,0 ²			8,64 ¹		140 ³	138 ¹		54
05				8,10 ¹		143 ²			55
06	54,0 ³					127 ²			56
07	54,0 ⁵					131 ²			57
08				7,56 ¹		142 ⁶			58
09									59
1510						135 ³		1560	
11	60,0 ⁴	72 ²				111 ¹			61
12	54,0 ²	72 ⁵				132 ¹			62
13	54,0 ⁶		34,6 ²		[4,00] ¹	162 ¹			63
14	54,6 ⁷	72 ²		6,48 ¹	[5,28] ²	162 ¹			64
15	54,0 ⁶					137 ²			65
16	59,6 ²				[5,00] ¹	130 ²			66
17	63,0 ^{2*}	72 ¹				119 ²			67
18	54,0 ¹						135 ¹		68
19	54,0 ²				[7,00] ²	131 ²			69
1520	54,0 ¹	72 ¹				123 ²	171 ¹	1570	
21	54,0 ¹	72 ²			[12,00] ¹	143 ²	162 ¹		71
22		72 ²				143 ³			72
23	54,0 ¹	72 ⁵				129 ⁴			73
24	54,0 ¹	68 ³				137 ²			74
25	51,0 ⁶	72 ^{1*}					162 ¹		75
26	54,0 ²	72 ²							76
27	54,0 ²		48,2 ⁴	9,36 ¹		139 ²			77
28	54,0 ¹	72 ⁸	39,6 ¹	7,72 ¹		121 ²	180 ¹		78
29	54,0 ¹	67 ²	42,2 ²	8,15 ¹		132 ¹	180 ¹		79
1530	54,0 ⁴	72 ²	41,2 ⁹	[7,56] ¹	[15,30] ¹	115 ⁴		1580	23,0 ¹
31		72 ¹	49,1 ⁵			134 ¹	180 ¹		81
32	54,0 ¹	72 ¹			[13,00] ¹	143 ⁴			82
33	54,0 ¹	72 ²				130 ¹			83
34	54,0 ⁷	72 ⁷	55,8 ⁴	12,50 ¹	[8,00] ¹	132 ³	189 ¹		84
35	54,0 ²	72 ⁴	54,5 ¹						85
36	54,0 ⁸	73 ²							86
37	67,2 ⁴	69 ²					180 ¹		87
38	72,0 ⁷	72 ⁴							88
39	72,0 ¹			13,80 ¹		127 ²	180 ¹		89
1540	72,0 ⁴	108 ¹				162 ⁴		1590	
41	77,8 ⁵								91
42	78,0 ⁶					135 ⁵	180 ¹		92
43	72,0 ¹		56,7 ¹	10,80 ²		157 ⁴			93
44	90,0 ¹								94
45	76,5 ⁴		61,2 ¹	9,30 ¹		165 ²			95
46	90,0 ¹		59,5 ⁵		[16,00] ¹	162 ⁵			96
47	81,0 ⁸		66,5 ⁵	13,40 ²		170 ⁴			97
48	78,0 ³		55,1 ²	14,20 ³		169 ⁴			98
49	81,0 ⁴					165 ⁵			99

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Brennholz				Flachs Pfg. für 1 Pfund	Leinöl und Brennöl Pfg. für 1 Pfund	Englisches und Ländisches Tuch		Ernte- jahr	Zwisch in Ellen Pfg. für 1 Elle
	b) Dorn- wellen Pfg. für 100 Wellen	d) Land- wehrwellen, Grüne Wellen Pfg. für 100 Wellen	e) Dür- wellen Pfg. für 100 Wellen	Pfg. für 1 Stoß			Pfg. für 1 Elle			
							rotes	schwar- zes		
1550	68,3 ⁴				16,7 ²		161 ⁷		1600	
51	90,0 ¹			504 ^{1*}	13,6 ²	[14,0] ¹	162 ²		01	
52	90,0 ¹			503 ⁶	18,3 ²		160 ²	180 ¹	02	
53	69,8 ⁴			540 ¹	14,8 ¹		160 ²		03	
54	90,0 ²			540 ¹	14,6 ¹		161 ⁴		04	
55	90,0 ²			634 ²	21,0 ¹		161 ²		05	36,0 ¹
56	90,0 ³		216 ²	667 ^{5*}			171 ⁵	173 ¹	06	
57	96,0 ³			648 ²			165 ³	173 ³	07	36,0 ¹
58				637 ⁵	18,5 ¹				08	36,0 ¹
59				548 ⁴	20,1 ^{1*}		162 ⁴		09	
1560	90,0 ²	90,0 ¹		648 ³	14,7 ⁴				1610	
61	90,0 ¹	90,0 ¹		669 ²		14,0 ¹			11	36,0 ¹
62	90,0 ¹			567 ⁴	19,3 ²		167 ¹		12	
63				540 ⁶	19,9 ¹	20,0 ¹	162 ¹	232 ¹	13	
64			216 ²	540 ⁴	20,5 ²	18,0 ¹	180 ²	202 ⁴	14	
65			216 ¹	540 ⁹	18,6 ¹		181 ¹		15	[46,8] ¹
66	90,0 ¹	100,0 ¹	216 ²	648 ⁵	19,1 ²		180 ¹	180 ¹	16	[48,0] ¹
67			216 ²	612 ⁶	19,7 ³	14,2 ¹	184 ¹		17	43,2 ¹
68		100,0 ²		621 ⁴	19,7 ²			198 ¹	18	
69	90,0 ²			617 ⁷	20,3 ²			226 ²	19	
1570	90,0 ²	108,0 ²		648 ⁴	21,1 ¹		178 ¹	182 ³	1620	130,0 ¹
71	90,0 ¹	108,0 ²	216 ¹	530 ⁷	20,3 ^{2*}				21	
72	90,0 ¹	108,0 ²		502 ⁵			163 ³	197 ³	22	[94,0] ¹
73	90,0 ¹	108,0 ¹							23	
74	90,0 ¹	108,0 ^{4*}		614 ⁶		29,3 ⁸	180 ²	223 ²	24	[72,0] ¹
75	90,0 ²			540 ²		26,9 ²	204 ¹	222 ²	25	
76	88,0 ¹	108,0 ¹	216 ²	540 ²	22,1 ²	23,8 ²	196 ¹	248 ²	26	
77	90,0 ²	108,0 ²		567 ¹⁴	21,6 ¹	[32,0] ¹			27	
78	90,0 ¹	108,0 ^{2*}	216 ³	540 ⁴		18,0 ¹	184 ¹	240 ¹	28	
79	90,0 ²	108,0 ^{2*}	216 ³			18,5 ⁴	225 ¹	245 ¹	29	
1580	90,0 ³	108,0 ²	216 ²	553 ⁴	24,8 ¹	24,1 ⁴	146 ¹		1630	36,0 ¹
81	90,0 ¹	108,0 ¹	216 ²	540 ²				207 ^{1*}	31	
82	93,6 ⁵	108,0 ²	274 ²	540 ⁶	23,9 ²		207 ¹	207 ¹	32	
83	108,0 ³	108,0 ¹	278 ¹	567 ⁵		21,3 ³	196 ¹	277 ²	33	
84	108,0 ¹	108,0 ¹	288 ³	540 ¹		18,9 ²			34	
85		108,0 ^{1*}	304 ¹⁰	540 ¹		24,0 ¹	196 ¹	196 ¹	35	
86		108,0 ²							36	[58,4] ¹
87		108,0 ¹	299 ⁴	621 ²		24,8 ⁸			37	
88	81,1 ¹	108,0 ¹	288 ²	637 ⁵	*	26,8 ¹⁰		206 ¹	38	
89		108,0 ²	288 ¹⁴			28,8 ²			39	46,7 ¹
1590		108,0 ⁷		600 ³	31,9 ¹	32,4 ²	177 ²		1640	[81,8] ¹
91	90,0 ¹	108,0 ¹⁹	282 ¹¹	594 ²		36,0 ¹	203 ²	225 ¹	41	49,9 ¹
92			288 ⁹	*		27,5 ⁶	227 ²	277 ¹	42	
93	96,0 ¹	108,0 ⁷	288 ⁷	648 ^{1*}	27,0 ¹		219 ¹	254 ^{2*}	43	[72,8] ¹
94		122,0 ¹⁹	288 ⁶	*	23,0 ¹	24,0 ²	213 ¹	265 ^{1*}	44	47,6 ¹
95	72,0 ¹	119,0 ¹⁷	284 ⁷			22,3 ¹	225 ¹	274 ⁴	45	
96		110,0 ⁹	288 ²	648 ^{2*}		25,6 ⁵	196 ¹	246 ^{3*}	46	
97		119,0 ¹⁵	288 ³	648 ²	27,0 ¹		207 ¹	263 ³	47	48,1 ¹
98	108,0 ¹			648 ¹	28,9 ¹	21,5 ^{3*}	205 ¹	270 ²	48	46,3 ¹
99		[126,0] ⁴	288 ⁴				225 ¹	245 ²	49	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Brennholz				Flachs Pfg. für 1 Pfund	Leinöl und Brennöl Pfg. für 1 Pfund	b) Englisches und Ländisches Tuch		Ernte- jahr	Zwisch in Ellen Pfg. für 1 Elle
	b) Dorn- wellen Pfg. für 100 Wellen	d) Land- wehrwellen, Grüne Wellen Pfg. für 100 Wellen	e) Dürr- wellen Pfg. für 100 Wellen	Pfg. für 1 Stoß			Pfg. für 1 Elle			
							rotes	schwar- zes		
1600	126,0 ¹	108 ²	288 ⁸				224 ¹	245 ¹	1650	50,4 ¹
01				648 ¹	26,5 ¹	24,0 ³		324 ¹	51	43,2 ¹
02	126,0 ¹		288 ⁴	648 ^{1*}	36,0 ¹		216 ²	324 ¹	52	48,6 ¹
03	90,0 ¹		288 ¹¹	*	*	28,4 ²	242 ¹	320 ²	53	
04	126,0 ¹		288 ¹⁰	*		23,8 ¹		329 ³	54	36,0 ¹
05	126,0 ¹	108 ¹	288 ¹⁵	972 ^{1*}			325 ³		55	43,2 ¹
06			288 ³	648 ¹			325 ¹³		56	38,1 ¹
07			288 ⁸						57	
08			288 ¹¹	648 ¹	36,1 ¹	29,1 ¹			58	43,2 ¹
09		[126] ¹	288 ⁸	1085 ¹	34,6 ²	[36,0] ¹			59	
1610		126 ¹				[43,2] ¹			1660	
11			288 ²⁷		31,1 ²	27,8 ⁵	*		61	40,5 ¹
12		126 ¹	288 ⁹			23,8 ⁴			62	36,0 ¹
13		126 ²	288 ⁶	648 ¹	36,0 ¹	28,8 ¹⁰			63	
14		126 ³	288 ⁵						64	36,0 ¹
15		126 ²²	288 ⁴⁷			29,2 ¹	331 ¹		65	
16		126 ¹⁴	288 ³³			[50,4] ²		*	66	
17	126,0 ¹		288 ⁴⁸			30,8 ¹			67	
18		126 ^{1*}	288 ⁶²		52,0 ¹	28,8 ¹	251 ¹	302 ¹	68	
19		126 ¹	288 ¹⁷		*	31,3 ⁵	276 ¹	323 ¹	69	
1620	127,0 ²	126 ¹	288 ²³	*	45,6 ^{2*}	31,9 ⁴		332 ¹	1670	
21		133 ³	288 ¹⁷	*	43,2 ¹	39,7 ³			71	
22				*		88,0 ¹			72	
23		135 ³	288 ¹			[47,8] ⁷	340 ¹		73	
24		144 ¹	302 ⁵			[42,2] ⁶			74	36,0 ¹
25			324 ⁷			[45,0] ⁸			75	
26			324 ¹		41,2 ¹	[46,8] ³	(324) ¹	(518) ¹	76	
27			288 ¹⁸			[43,2] ²			77	25,9 ¹
28			288 ⁴		38,8 ¹	87,0 ¹		(389) ¹	78	
29			288 ²		42,5 ¹	[43,2] ⁹		(389) ¹	79	
1630			288 ¹			[43,2] ⁹		(616) ¹	1680	
31			288 ²		47,4 ¹				81	
32			288 ²		43,5 ²	[43,2] ¹			82	
33			288 ⁴		46,5 ²	[43,2] ¹			83	
34			288 ²		48,0 ¹	41,0 ²			84	
35			288 ³		43,2 ⁵				85	
36			379 ³		35,9 ⁴				86	
37			540 ¹						87	
38			288 ⁹		54,0 ^{1*}	86,0 ¹			88	
39			414 ⁴		45,3 ⁴				89	
1640			288 ²²			86,4 ²			1690	36,7 ²
41			288 ⁸		52,2 ³	72,0 ¹			91	
42			288 ³		50,7 ^{4*}	86,4 ¹			92	
43			288 ¹¹	*	46,3 ²				93	25,9 ¹
44			288 ¹³		49,9 ⁴	42,9 ²			94	25,9 ¹
45			288 ¹⁵		56,8 ^{1*}	60,5 ³			95	
46			288 ³⁰		48,0 ³	54,0 ¹			96	28,0 ¹
47			288 ¹⁵		43,2 ^{1*}				97	
48			288 ¹⁹		41,8 ^{3*}				98	27,6 ¹
49			288 ²¹		37,9 ²				99	

FRANKFURT AM MAIN

jahr Ernte-	Brennholz Pfg. für 1 Stoß	Flachs Pfg. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Zwilch in Ellen Pfg. für 1 Elle	Ernte- jahr	Zwilch in Ellen Pfg. für 1 Elle	Brennholz Pfg. für 1 Gilbert	Ernte- jahr	Barehent a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Elle
1650	756 ²	40,5 ^{5*}	1700	32,4 ¹	1750		824 ¹⁰	1350	
51	540 ²	39,9 ²	01		51		896 ¹¹	51	
52	810 ²	34,9 ¹	02	27,0 ¹	52		762 ¹³	52	
53		42,7 ⁵	03	36,0 ¹	53		783 ⁶	53	
54		42,2 ²	04		54		779 ⁸	54	
55		40,7 ⁵	05		55		777 ¹³	55	
56		36,2 ⁵	06		56		722 ^{2*}	56	
57		39,7 ⁴	07		57		776 ⁴	57	
58		44,8 ³	08		58		762 ⁴	58	
59		40,0 ⁴	09		59		1015 ⁹	59	
1660		41,9 ²	1710	25,2 ¹	1760	57,6 ¹	1170 ¹⁴	1360	
61		41,9 ³	11		61		1126 ¹⁷	61	
62		40,7 ²	12		62		1082 ⁴	62	
63		37,5 ²	13		63		1186 ¹⁴	63	
64		36,0 ¹	14		64		1145 ⁷	64	
65	720 ¹		15		65		879 ⁵	65	
66		39,3 ¹	16		66		723 ⁹	66	
67			17		67	48,9 ¹	808 ⁹	67	
68		39,1 ²	18		68		862 ⁷	68	
69		36,0 ¹	19		69		884 ⁹	69	
1670		44,6 ⁴	1720		1770		873 ⁶	1370	
71			21		71		794 ¹⁰	71	
72		36,0 ¹	22	37,4 ¹	72	57,6 ¹	826 ⁴	72	
73		40,5 ¹	23		73	57,6 ¹	739 ³	73	
74		39,5 ³	24	21,6 ¹	74		780 ⁸	74	
75		32,6 ³	25		75		780 ³	75	
76		43,2 ¹	26	21,6 ¹	76		848 ¹	76	
77		37,3 ²	27	20,5 ¹	77		837 ⁶	77	
78		37,5 ²	28	23,4 ¹	78	59,3 ¹	1099 ¹	78	
79		41,2 ²	29		79		1080 ⁷	79	33,3 ¹
1680			1730		1780	61,2 ¹	953 ^{5*}	1380	
81		41,8 ⁵	31		81		978 ⁵	81	31,9 ²
82		39,3 ³	32		82		1316 ⁵	82	
83		41,5 ⁷	33	25,2 ¹	83		1121 ³	83	22,5 ¹
84		45,6 ^{2*}	34		84		1253 ⁴	84	27,1 ⁴
85		42,8 ¹⁰	35		85			85	
86		43,9 ¹⁶	36		86	64,2 ¹	793 ¹	86	21,7 ²
87		43,2 ⁶	37		87		980 ³	87	22,1 ¹
88		36,2 ⁴	38		88		1440 ⁴	88	
89		42,5 ⁸	39		89		1648 ²	89	
1690		36,0 ⁷	1740		1790		1623 ²	1390	
91		37,6 ²	41	32,4 ¹	91		1478 ¹	91	
92		36,0 ⁴	42	* 1	92		1708 ²	92	22,7 ²
93		36,2 ⁷	43		93	57,6 ¹	2229 ¹	93	19,3 ¹
94		40,9 ⁸	44		94		1866 ¹	94	
95		43,6 ⁶	45		95			95	19,5 ²
96		46,3 ⁸	46		96		2910 ¹	96	18,0 ¹
97		41,9 ⁸	47		97		1778 ⁴	97	18,0 ¹
98		44,3 ⁴	48		98		1952 ⁷	98	21,1 ¹
99		46,7 ³	49		99		1727 ⁶	99	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Kalk Pfg. für 1 Bütte	Back- steine Pfg. für 100 Stück	Schiefer- steine Pfg. für 1 Ries	Pflastersteine		Ernte- jahr	Barchent		Kalk Pfg. für 1 Bütte	Back- steine Pfg. für 100 Stück
				Pfg. für 1 Haufen]			a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Elle	d) Augs- burger Barchent Pfg. für 1 Elle		
				Einkaufs- preise	Verkaufs- preise					
1350						1400				
51						01	20,0 ⁴		36,0 ⁵	64,4 ⁵
52						02			34,8 ⁷	
53						03			36,1 ⁶	40,2 ²
54	27,0 ¹					04			36,0 ²	
55						05	19,9 ¹		36,0 ³	
56						06	22,1 ¹		36,4 ^{5*}	64,5 ^{7*}
57	33,0 ¹					07	21,7 ⁴		33,0 ¹⁹	62,3 ³
58						08				72,0 ^{2*}
59						09	20,5 ³		30,9 ⁸	*
1360	35,7 ¹					1410			36,3 ⁹	79,8 ³
61						11	20,7 ^{2*}		36,0 ¹	76,5 ^{4*}
62	31,5 ¹					12	20,7 ³		35,1 ³	54,0 ¹
63						13			33,8 ⁴	64,6 ²
64						14	20,7 ¹		34,3 ¹³	67,7 ²
65	*					15			34,7 ⁷	
66						16			32,0 ³	
67						17			30,0 ^{2*}	
68						18	18,0 ¹		34,5 ²	
69						19			36,0 ¹	59,4 ¹
1370	36,0 ¹					1420			36,0 ¹	48,6 ¹
71	28,9 ²					21	19,5 ²		36,0 ¹	
72			108,0 ¹			22	19,9 ¹		36,0 ^{1*}	
73						23	19,6 ¹		36,0 ¹	
74		65,0 ¹				24	19,9 ¹		36,0 ¹	71,6 ²
75						25	19,0 ³		36,0 [*]	64,7 ¹
76	44,2 ⁶	72,0 ¹				26	29,8 ¹		36,0 [*]	70,2 ³
77	44,5 ¹⁷	64,3 ⁴				27	19,5 ¹		36,0	73,1 ²
78	45,2 ²⁰	66,9 ⁴	131,0 ¹			28	18,2 ²		36,5	71,4 ³
79	47,2 ⁷	52,0 ¹				29	16,8 ²		36,0	65,6 ³
1380	42,4 ⁷			92,5 ²		1430	25,0 ¹		36,0	
81	36,1 ¹³	73,1 ⁶	78,0 ²	117,0 ⁴		31	15,3 ⁶	16,6 ¹	36,0	90,0 ¹
82	35,3 ⁶			134,0 ³		32	18,1 ¹	22,0 ¹	36,0	
83	31,5 ²	90,0 ^{2*}				33			36,0	72,6 ¹
84	35,0 ⁷	84,0 ³				34	19,0 ⁵		36,0	70,2 ²
85	34,9 ¹⁰			118,0 ⁶		35			36,0	68,4 ¹
86	34,4 ¹⁶	69,2 ²	135,0 ¹	91,8 ²		36		18,4 ¹	36,0	68,1 ¹
87	35,8 ¹⁸	81,0 ¹	96,0 ⁴	96,2 ²³		37	17,6 ¹	17,5 ¹	36,0	68,1 ¹
88	38,6 ⁹		70,0 ¹	93,9 ³²		38	16,8 ¹		36,0	73,6 ¹
89	36,0 ³			104,0 ³⁴		39	15,1 ²	15,1 ²	36,0	75,6 ¹
				113,0 ¹⁴						
1390	36,0 ¹²	81,0 ²			72,0 ⁵	1440		15,8 ¹	36,0 ¹	91,8 ¹
91	35,9 ¹³	81,0 ¹			74,3 ¹	41		19,5 ²	35,0 ¹	
92			114,0 ¹	87,8 ²	90,0 ⁴	42			36,0 ¹	
93	29,9 ³		69,2 ¹			43		18,7 ¹	34,6 ²	106,0 ^{1*}
94	32,9 ⁴	72,0 ¹			90,0 ¹	44		16,6 ¹	37,2 ²	
95	36,1 ⁵				90,0 ⁴	45	17,0 ¹	16,9 ¹	36,0 ^{3*}	72,8 ¹
96	36,0 ⁸			128,0 ³		46		16,7 ²	36,0 ³	
97	36,0 ⁵	72,0 ¹		91,0 ⁴⁴		47		15,0 ¹	36,0 ¹	
98	35,8 ¹³	48,6 ²		133,0 ³⁵		48	16,0 ⁴	15,8 ¹	36,0 ¹	72,0 ¹
99	35,4 ⁶		55,9 ³	137,0 ¹³		49			36,0 ¹	72,3 ¹⁴
				133,0 ²						

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Schiefer- steine Pfg. für 1 Ries	Pflastersteine Pfg. für 1 Haufen		Seille Pfg. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Barchent		Kalk Pfg. für 1 Bütte
		Einkaufspreise 1)	Verkaufs- preise			a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Elle	d) Augs- burger Barchent Pfg. für 1 Elle	
1400	53,5 ²		136,0 ²⁴		1450	14,0 ¹	14,1 ²	36,0 ³
01	50,9 ¹		180,0 ¹	5,70 ¹	51		13,3 ²	36,0 ¹⁷
02	48,0 ¹		90,0 ¹⁰		52			36,0 ¹⁴
03			144,0 ¹		53		12,4 ²	36,0 ¹⁵
04	84,0 ¹		134,0 ⁵		54			35,9 ²²
05			90,0 ¹¹		55		13,3 ³	36,0 ¹⁸
06	48,4 ²		165,0 ⁴		56	14,0 ¹		36,0 ²⁹
07			116,0 ¹²		57		13,7 ³	36,0 ¹⁷
08	51,3 ²			9,50 ¹	58		11,0 ¹	36,0 ¹⁴
09	74,3 ²				59	16,5 ²	11,1 ¹	36,0 ¹³
1410	61,8 ³		80,2 ^{1*}	90 ¹	1460		11,0 ²	36,0 ¹⁷
11		81 ²	90,0 ¹		61		13,4 ²	36,0 ^{22*}
12	67,5 ¹		90,0 ¹	90 ²	62		14,8 ²	36,0 ¹⁷
13	63,0 ¹			90 ¹	63		11,8 ¹	36,0 ⁹
14	76,5 ^{1*}	81 ¹		90 ¹	64	11,6 ²		36,2 ¹¹
15	76,5 ²	81 ¹			65	12,2 ¹		36,0 ¹⁶
16	75,0 ^{1*}	81 ¹	71,0 ¹		66	12,2 ¹		36,0 ¹¹
17	82,0 ³	81 ²		90 ¹	67		11,5 ¹	36,0 ¹³
18	79,4 ⁷	81 ¹		90 ¹	68	12,7 ¹		36,0 ⁸
19	80,0 ³	81 ¹		90 ¹	69		9,0 ¹	35,9 ^{19*}
1420	72,0 ¹	81 ²		90 ¹	1470	13,4 ¹		36,6 ¹⁶
21		81 ¹		90 ¹	71			36,0 ¹⁷
22	81,0 ²	81 ¹		90 ¹	72	14,4 ¹		36,0 ¹³
23	99,0 ³	81 ¹		90 ¹	73	14,6 ¹		36,0 ¹⁶
24	87,6 ³	81 ¹		90 ¹	74	12,7 ¹		36,0 ¹³
25	75,3 ³	81 ¹	73,0 ¹	90 ¹	75	12,3 ¹		36,0 ¹³
26	83,0 ³	81 ¹	85,5 ¹	90	76	11,2 ²		36,1 ^{15*}
27	72,0 ¹	81 ¹		90	77	11,2 ¹		36,0 ^{20*}
28	66,9 ²	81 ¹		90	78	12,8 ¹		36,0 ¹⁸
29	68,6 ⁴	81 ¹		90	79	12,4 ¹		36,0 ²²
1430	62,9 ³	81 ²	76,5 ¹	90	1480	13,5 ¹		36,0 ¹⁴
31		81 ¹		90	81	12,6 ¹		36,0 ¹⁵
32		81 ¹		90	82	10,7 ¹		35,7 ¹⁴
33	83,0 ³	81 ¹	90,0 ¹	90	83	10,2 ¹		36,0 ^{11*}
34	76,0 ³		90,0 ¹	90*	84	12,0 ²		36,0 ¹³
35	73,5 ³	81 ²	80,8 ³	90	85	18,0 ¹		36,0 ¹⁵
36	64,8 ²	81 ¹	76,5 ¹	90	86	16,0 ¹		36,1 ¹⁵
37	63,0 ¹	81 ¹		90	87		16,0 ¹	36,3 ¹¹
38		81 ¹		90	88	14,3 ¹		
39	74,0 ¹	81 ¹		90	89		14,5 ¹	
1440	84,0 ¹	81 ¹		90 ¹	1490		12,3 ¹	
41	81,0 ²	81 ¹		90 ¹	91		12,4 ¹	
42	82,5 ^{2*}	81 ¹		90 ¹	92		12,8 ¹	
43	82,5 ²	81 ¹		90 ¹	93		12,7 ¹	
44		81 ¹			94		12,6 ¹	
45	71,5 ³	81 ¹	108,0 ³	90 ²	95		12,7 ¹	
46	72,0 ^{2*}	81 ¹		90 ¹	96		13,8 ¹	
47	78,0 ³	81 ¹	85,0 ¹	90 ¹	97			
48	67,5 ⁴	81 ¹		90 ¹	98		12,6 ¹	
49	73,4 ²	81 ¹		90 ¹	99	13,5 ¹		

1) Die linke Spalte der Einkaufspreise zeigt den immer wiederkehrenden Preis.

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Back- steine Pfg. für 100 Stück	Schiefer- steine Pfg. für 1 Ries	Seile Pfg. für 1 Pfund	Schuhe Pfg. für 1 Paar	Ernte- jahr	Barchent			Kalk Pfg. für 1 Bütte	Back- steine und Ziegel Pfg. für 100 Stück
						a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Elle	c) Bibe- racher Barchent Pfg. für 1 Elle	d) Augs- burger Barchent Pfg. für 1 Elle		
1450	72,0 ⁵	66,7 ⁴			1500			13,7 ¹		
51	72,0 ¹	59,8 ²		126 ¹	01			13,0 ¹		
52	70,8 ²	77,7 ^{1*}	10,00 ¹	126 ¹	02			12,9 ¹		
53	72,0 ¹⁰	60,5 ¹	18,00 ¹	108 ¹	03			15,7 ¹		
54	72,0 ¹⁸				04			15,8 ¹	36,0 ¹	
55	72,0 ^{9*}	60,0 ²		85 ²	05			13,5 ¹		
56	72,0 ²⁶	59,8 ³		90 ¹	06					
57	72,0 ¹⁰	58,0 ²		81 ¹	07	24,0 ¹		19,1 ¹	36,0 ¹	
58	72,0 ⁹	61,5 ²		99 ¹	08			19,9 ²		
59	70,8 ¹⁵	61,7 ¹		90 ³	09			15,4 ¹		
1460	71,8 ⁷	56,7 ⁵		90 ¹	1510			15,1 ¹		
61	72,0 ⁴	62,1 ²	13,50 ¹	90 ²	11			13,5 ¹		
62	70,6 ¹³	65,5 ^{4*}		90 ³	12			11,9 ¹	36,0 ¹	
63	72,0 ¹⁵	55,6 ²		90 ²	13			14,1 ¹		
64	72,0 ¹⁰	60,5 ¹			14		19,3 ¹			
65	72,0 ¹¹	60,2 ²		90 ⁴	15		18,0 ²			
66	72,0 ¹³	54,0 ¹		90 ¹	16		17,2 ²			
67	72,7 ¹³			90 ²	17	18,0 ¹				
68		78,0 ²	6,10 ²	90 ²	18					
69		72,0 ⁴		90 ²	19			13,5 ¹		
1470		66,3 ⁴	9,00 ²	60 ^{1*}	1520					
71		59,8 ³		90 ⁴	21					
72		58,3 ⁴		90 ¹	22					
73				90 ¹	23					
74	71,0 ¹⁶	[72,5] ¹	8,00 ²	90 ¹	24	18,0 ¹				
75	72,0 ⁶	75,2 ²	6,60 ^{3*}	90 ²	25	19,1 ²				
76	72,5 ¹¹		8,00 ²	90 ¹	26					
77	73,0 ¹⁵	81,0 ¹	6,80 ¹	90 ³	27	[16,0] ¹			39,0 ¹	
78	72,6 ¹⁰	69,1 ¹		90 ^{1*}	28					58,9 ¹
79	72,0 ⁹	68,9 ²	6,90 ¹	90 ¹	29	19,0 ²				
1480	72,0 ¹³	54,6 ³	6,70 ⁴	90 ¹	1530	18,0 ¹		[34,9] ¹		
81	72,0 ¹⁰	59,2 ¹	9,30 ¹	90 ²	31			*		
82	71,4 ¹²			90 ²	32			[37,5] ²		
83	73,7 ⁸			90 ¹	33			[41,5] ¹		
84	68,3 ⁸		10,60 ¹	72 ²	34	20,3 ¹			54,0 ¹	
85	72,0 ⁸	56,1 ¹	8,04 ¹	72 ²	35	20,3 ²		[36,5] ¹		
86	72,0 ⁴		8,18 ¹	72 ³	36					
87	72,0 ²		9,00 ¹	76 ⁴	37					
88				81 ¹	38	19,0 ²		[36,0] ¹		
89				72 ³	39	[21,0] ¹				
1490			7,00 ¹	72 ²	1540					
91		54,0 ²		72 ²	41					
92		51,8 ¹	7,00 ⁴	72 ²	42	21,0 ¹			108,0 ²	
93				76 ¹	43			48,0 ¹		
94			7,00 ¹	72 ¹	44					
95			8,80 ¹	72 ¹	45			49,5 ⁴		
96				72 ¹	46			[59,0] ²		
97			6,75 ²	72 ²	47			56,0 ¹	108,0 ¹	
98			7,00 ¹	72 ¹	48			[59,0] ²		
99					49		27,0 ¹	27,0 ¹	57,4 ²	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Schiefer- steine Pfg. für 1 Ries	Seile Pfg. für 1 Pfund	Schuhe Pfg. für 1 Paar	Ochsen- häute Pfg. für 1 Haut	Ernte- jahr	Barchent			Kalk Pfg. für 1 Bütte
						a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Elle	c) Bibe- racher Barchent Pfg. für 1 Elle	d) Augs- burger Barchent Pfg. für 1 Elle	
1500					1550			31,7 ¹	56,0 ¹
01		7,00 ¹			51			21,6 ¹	[59,0] ¹
02		8,03 ¹			52	18,0 ¹		21,6 ¹	56,0 ³
03		8,48 ²			53	16,2 ¹			
04		11,50 ³	90 ¹		54			24,1 ²	56,0 ¹
05		10,00 ⁴	90 ¹		55				59,0 ^{3*}
06		8,77 ³	90 ¹		56	24,4 ¹	24,5 ²		
07		7,92 ⁴			57				72,0 ^{2*}
08		8,33 ³			58		30,2 ¹		
09		7,80 ⁵	90 ¹		59				72,6 ³
1510		8,04 ²	90 ¹		1560				
11			90 ¹		61				72,8 ^{3*}
12		8,33 ³	90 ¹		62		25,1 ¹		72,0 ³
13		8,00 ²	90 ¹		63		24,4 ¹		72,0 ²
14		8,33 ³	90 ¹		64				91,0 ¹
15		10,10 ⁶	90 ¹		65				90,0 ¹
16		9,00 ¹	90 ¹		66	[33,0] ¹			117,0 ¹
17			90 ¹		67		24,4 ¹		
18		10,00 ³	108 ¹		68		24,4 ¹		90,0 ¹
19		9,33 ³	99 ¹		69		25,9 ²		109,0 ²
1520		9,33 ³	99 ¹		1570	30,9 ¹			
21		9,60 ³	108 ¹		71		31,5 ¹	*	109,0 ²
22		10,50 ³	108 ¹		72		30,2 ¹		<180,0> ²
23		10,20 ⁴	108 ¹		73	<40,5> ¹		27,9 ¹	<169,0> ²
24		9,70 ⁴	108 ¹		74		25,9 ¹	28,8 ¹	
25			108 ¹		75		27,3 ¹	29,4 ¹	<162,0> ^{2*}
26		10,80 ⁴	108 ¹		76	29,5 ¹	27,3 ¹		
27			108 ¹	216 ¹	77		26,6 ¹		
28		11,40 ²	108 ¹		78		27,4 ¹	27,4 ¹	100,0 ¹
29		10,70 ³	108 ¹		79			28,8 ¹	189,0 ^{2*}
1530		11,10 ⁷	108 ¹	270 ²	1580		25,9 ¹	29,9 ¹	180,0 ¹
31	[72,0] ¹	12,00 ¹	108 ¹	288 ¹	81		25,2 ¹	28,1 ¹	
32		10,20 ⁴	108 ¹		82		25,6 ²	28,1 ¹	
33		12,00 ³	108 ¹		83				108,0 ³
34		12,00 ¹	108 ¹		84	32,1 ²	32,4 ¹	35,3 ¹	
35		12,00 ²	108 ¹	324 ¹	85	31,7 ²	31,7 ¹	34,3 ¹	126,0 ^{1*}
36		12,00 ¹	108 ¹		86	28,1 ¹	28,1 ¹	33,8 ¹	198,0 ¹
37	[65,0] ¹	12,00 ¹	108 ¹		87	24,5 ¹	24,5 ²		
38		12,00 ²	108 ¹	324 ¹	88	25,2 ²	24,6 ³		
39		12,00 ¹	108 ¹	360 ¹	89	25,7 ³			
1540		12,00 ¹	108 ¹		1590	27,4 ³	27,4 ⁴		
41		12,09 ¹	95 ³	327 ¹	91	30,4 ³	30,2 ²		
42					92	33,8 ²	32,6 ³		
43			108 ¹		93	34,6 ²	33,8 ²		
44		12,00 ¹	108 ¹	324 ¹	94		35,6 ²		
45			108 ¹		95	36,6 ⁵	35,3 ¹		
46		12,00 ¹	108 ¹		96	29,5 ¹	28,8 ²		
47			108 ¹	336 ¹	97	28,1 ³	27,4 ¹		
48	77,7 ¹		108 ¹	382 ²	98	28,1 ²	28,8 ¹		
49			108 ¹		99		29,5 ¹		

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Back- steine und Ziegel Pfg. für 100 Stück	Schiefer- steine Pfg. für 1 Ries	Seile Pfg. für 1 Pfund	Schuhe Pfg. für 1 Paar	Ochsen- häute Pfg. für 1 Haut	Ernte- jahr	Barchent		
							a) ohne Bezeich- nung Pfg. für 1 Elle	c) Bibe- racher Barchent Pfg. für 1 Elle	d) Augs- burger Barchent Pfg. für 1 Elle
1550		69,1 ¹		108 ¹		1600	29,5 ¹	30,9 ¹	
51				108 ¹		01	35,2 ²		
52	54,0 ¹			108 ¹		02		34,6 ¹	
53				117 ¹		03	34,4 ¹	33,9 ¹	
54				108 ¹		04	33,8 ¹		
55	66,0 ¹	86,4 ¹		117 ¹	432 ¹	05		33,1 ¹	
56	126,0 ¹			117 ¹		06		33,8 ¹	
57	126,0 ¹	112,0 ¹	13 ¹	117 ¹		07	34,2 ⁴		
58					720 ¹	08		38,2 ¹	
59			16 ¹		432 ¹	09	36,4 ³	34,5 ¹	
1560	90,0 ²	189,0 ¹		117 ¹		1610		33,1 ¹	
61	109,0 ⁶	165,0 ²		117 ¹	495 ¹	11		32,4 ¹	
62				117 ¹		12			
63	122,0 ⁹	162,0 ¹	16 ¹	117 ¹		13		29,5 ¹	
64				117 ¹	499 ²	14		28,3 ¹	
65		162,0 ¹		117 ¹		15			
66		130,0 ¹	16 ¹	117 ¹		16			
67	126,0 ¹	162,0 ¹		117 ¹		17			
68	108,0 ²	145,0 ³		117 ¹		18			37,8 ¹
69	126,0 ¹	141,0 ⁵	16 ¹	117 ¹		19			
1570				126 ¹		1620	[48,0] ¹		43,2 ¹
71	99,0 ⁴	153,0 ¹				21		Schieß- barchent	56,7 ¹
72				126 ¹		22			28,4 ¹
73	126,0 ¹			126 ¹		23		32,4 ¹	
74	108,0 ¹	153,0 ¹		126 ¹	540 ¹	24			
75	130,0 ³		21 ¹		*	25		36,5 ¹	37,8 ¹
76		144,0 ³		126 ¹	752 ²	26	[44,0] ¹		
77	118,0 ²	111,0 ¹		126 ¹		27			
78						28			36,5 ¹
79	133,0 ³	108,0 ¹				29			37,8 ¹
1580						1630			
81						31			
82	108,0 ⁴					32		47,7 ²	
83	108,0 ²					33			
84						34		37,8 ¹	
85						35		56,7 ¹	
86						36		43,2 ¹	
87						37		41,8 ¹	
88	122,0 ³				936 ¹	38		41,7 ²	
89	144,0 ¹					39		57,5 ¹	
1590					756 ¹	1640		37,4 ¹	
91						41		36,7 ²	
92	96,0 ¹					42		36,7 ³	
93						43			
94					972 ¹	44		32,4 ¹	
95						45		37,3 ²	
96		145,0 ¹			756 ^{1*}	46		39,6 ¹	
97						47		39,6 ¹	
98	86,4 ¹				837 ¹	48		34,6 ¹	
99						49		35,1 ¹	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Kalk Pfg. für 1 Bütte	Back- steine und Ziegel Pfg. für 100 St.	Schiefer- steine Pfg. für 1 Ries	Ochsen- häute Pfg. für 1 Haut	Ernte- jahr	Kalk Pfg. für 1 Bütte	Back- steine und Ziegel Pfg. für 100 St.	Schiefer- steine Pfg. für 1 Ries	Ochsen- häute Pfg. für 1 Haut
1600				792 ¹	1650	162 ¹	183,0 ²	369 ⁴	1512 ¹
01		72,0 ¹			51	180 ¹	144,0 ²	342 ²	
02					52		129,0 ¹		1224 ³
03		108,0 ¹			53	180 ¹	190,0 ^{3*}	336 ³	1620 ¹
04				1134 ¹	54		109,0 ³	369 ⁴	1512 ²
05					55				1728 ¹
06				1620 ¹	56		194,0 ¹	306 ²	1360 ¹
07					57		194,0 ²	306 ²	1161 ^{2*}
08				1577 ²	58		97,2 ^{1*}		900 ^{4*}
09					59		108,0 ^{1*}		1161 ^{2*}
1610		90,0 ¹			1660	136 ¹			1377 ²
11		108,0 ¹			61		108,0 ¹	291 ²	1026 ^{2*}
12			194 ¹	972 ²	62		173,0 ²	360 ¹	1728 ¹
13				972 ²	63	162 ¹	162,0 ¹	288 ¹	
14					64		81,6 ¹	288 ⁸	1377 ¹
15		216,0 ¹		1350 ¹	65		72,0 ¹	259 ¹	1296 ^{1*}
16	275 ¹	86,5 ²		1080 ¹	66			230 ¹	
17				1066 ³	67		76,2 ¹	293 ⁴	
18		*	195 ^{1*}	1161 ²	68	162 ¹	77,3 ^{1*}	290 ²	
19			95 ¹	1665 ⁴	69		162,0 ²	246 ¹¹	
1620		86,4 ¹		1512 ²	1670	162 ¹			
21				1687 ⁴	71			216 ¹	1296 ²
22				3240 ²	72			238 ⁵	
23					73		208,0 ²	261 ³	1782 ^{1*}
24					74	162 ¹	140,0 ^{4*}	288 ⁴	
25		216,0 ¹			75		136,0 ²	266 ²	1566 ¹
26				1566 ¹	76		216,0 ¹	270 ²	1728 ¹
27		161,0 ¹	258 ¹	1620 ¹	77		129,0 ^{2*}	275 ³	1296 ¹
28				1863 ¹	78		129,0 ²	231 ⁵	
29			216 ²	1555 ¹	79			271 ⁴	1647 ¹
1630	360 ¹		191 ¹	1269 ¹	1680			247 ³	1782 ¹
31					81		151,0 ³	246 ⁴	
32		76,2 ¹		1350 ²	82			229 ⁴	1782 ¹
33	216 ³		*		83			226 ⁵	1620 ¹
34					84			241 ⁴	1782 ¹
35	396 ³			1134 ¹	85	162 ²		219 ²	1350 ¹
36		411,0 ¹		1080 ¹	86	162 ¹	72,0 ¹	230 ⁶	
37		324,0 ¹	594 ²	598 ¹	87		129,0 ⁴	266 ³	1512 ¹
38				972 ¹	88			216 ¹	1116 ²
39		216,0 ¹	456 ³	1080 ¹	89			230 ²	
1640		165,0 ¹	450 ²	1296 ¹	1690		108,0 ¹	244 ¹	1512 ¹
41	216 ^{1*}	108,0 ¹	377 ²	1620 ¹	91		75,6 ¹	244 ²	1620 ¹
42	198 ¹	216,0 ²	360 ²	1404 ²	92		108,0 ¹	230 ¹	1555 ¹
43				1620 ¹	93		153,0 ⁵	275 ⁵	
44			467 ¹	1701 ²	94	162 ¹		288 ²	1728 ¹
45		259,0 ¹		1512 ¹	95		129,0 ¹		
46		216,0 ¹	357 ¹	1512 ¹	93		129,0 ¹	249 ³	
47		173,0 ¹	288 ¹	1512 ¹	57		136,0 ²	292 ³	
48	162 ¹		259 ¹	1188 ^{1*}	98			302 ¹	
49	144 ¹			1728 ¹	99		145,0 ³	269 ⁴	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Kalk Pfg. für 1 Bütte	Back- steine und Ziegel Pfg. für 100 St.	Schiefer- steine Pfg. für 1 Ries	Seile Pfg. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Kalk Pfg. für 1 Bütte	Back- steine und Ziegel Pfg. für 100 St.	Schiefer- steine Pfg. für 1 Ries	Seile Pfg. für 1 Pfund
1700		123 ¹	259 ⁵		1750	144 ¹			57,6 ¹
01					51		163 ¹		93,6 ¹
02		136 ¹	279 ⁵		52			288 ¹	101,0 ¹
03			216 ³		53			273 ¹	
04		162 ¹	230 ¹		54				
05		216 ¹	225 ⁵		55		151 ¹		
06	158 ¹		231 ³		56			288 ¹	
07		173 ¹			57				
08					58				
09	144 ⁸	144 ²	232 ⁹		59				
1710	144 ⁴	145 ⁶	243 ⁴		1760				
11		72 ¹	252 ¹		61			450 ¹	
12	162 ¹	84 ¹	282 ⁴		62				
13			243 ⁴		63		*	468 ¹	
14	145 ³	158 ¹	244 ⁴		64			432 ¹	
15	144 ²	151 ²			65	161 ³	226 ²	406 ¹	
16	144 ²		239 ⁵		66	148 ⁵	237 ¹	403 ¹	
17	133 ¹	144 ³	230 ³		67	129 ¹			
18					68		194 ¹	349 ³	
19		151 ¹			69			378 ¹	
1720		140 ¹	216 ⁵		1770	144 ¹	226 ¹	369 ³	
21	144 ¹		201 ²		71	122 ²		342 ¹	
22			180 ¹		72		237 ¹	329 ⁶	
23	142 ²	124 ²	192 ⁵		73		195 ³	330 ³	
24			197 ⁴		74	144 ¹			
25					75			342 ¹	
26	144 ¹	112 ¹	223 ¹		76		140 ¹	348 ³	
27	144 ¹		209 ⁴		77		194 ²	352 ³	
28					78	144 ²	183 ²	348 ³	
29	144 ¹		187 ¹		79		140 ²	342 ¹	
1730			180 ¹		1780			342 ¹	
31	129 ¹		201 ¹		81		151 ¹	363 ¹	
32			216 ¹	43,2 ²	82		188 ²	342 ¹	
33		135 ²	194 ¹	73,5 ³	83			351 ³	
34				64,8 ³	84	144 ¹	172 ¹	351 ²	
35	162 ¹		180 ¹	79,2 ¹	85			360 ¹	
36		146 ²		72,0 ¹	86				
37				57,6 ²	87		194 ¹		
38		151 ³		57,6 ¹	88	93 ¹	216 ¹		
39			187 ¹	57,6 ¹	89	297 ³			
1740				57,6 ¹	1790	295 ²			
41				62,4 ³	91	302 ¹	194 ¹	379 ^{3*}	
42				57,6 ¹	92		223 ¹	396 ^{1*}	
43		151 ¹	208 ²	72,0 ¹	93		238 ¹		
44				68,4 ¹	94				
45				46,8 ²	95	283 ¹			
46	201 ¹			79,2 ²	96	432 ¹			
47			388 ²	64,8 ³	97				
48					98			*	
49	147 ¹	162 ¹	342 ²	64,8 ¹	99		340 ¹		

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Kupfer Pfg. für 1 Pfund	Perga- ment Pfg. für 1 Haut	Ernte- jahr	Kupfer Pfg. für 1 Pfund	Perga- ment Pfg. für 1 Haut	Blei Pfg. für 1 Pfund	Hufeisen Pfg. für 1 Stück	Salpeter Pfg. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Kupfer Pfg. für 1 Pfund
1350			1400	1,57 ¹			6,0 ¹		1450	
51			01		19,6 ²	6,00 ¹			51	
52			02	14,6 ¹	21,6 ¹				52	
53			03		22,7 ¹				53	
54			04						54	
55			05						55	27,0 ¹
56			06						56	
57			07						57	
58			08			7,45 ²	8,0 ¹		58	
59			09	18,7 ³	25,2 ¹	5,05 ²		36,9 ²	59	
1360			1410	16,7 ¹					1460	
61			11	19,7 ²				33,1 ¹	61	16,7 ¹
62			12	16,2 ¹				32,4 ²	62	
63			13			5,40 ¹			63	
64			14		25,9 ¹			37,8 ²	64	
65			15	16,2 ¹		6,41 ²		38,7 ²	65	
66			16		19,4 ¹	7,69 ¹		34,0 ¹	66	
67			17					29,7 ²	67	17,6 ¹
68			18		21,6 ¹				68	
69			19						69	*
1370			1420				8,0 ¹		1470	27,0 ¹
71			21		28,1 ¹	4,93 ¹			71	
72			22			5,58 ¹		28,1 ¹	72	
73		23,5 ¹	23			6,47 ²	9,0 ¹	28,1 ¹	73	
74		25,5 ²	24		22,1 ¹	6,12 ²	9,0 ¹		74	
75		*	25		*	5,04 ²	9,0 ¹		75	15,1 ¹
76			26						76	13,3 ⁴
77			27		19,4 ²				77	13,9 ¹
78			28				*		78	
79		2,50 ¹	29	16,5 ²	27,6 ¹		*		79	
1380			1430	17,3 ¹		4,32 ¹	7,8 ¹	28,1 ²	1480	
81	14,9 ²	25,0 ¹	31			5,04 ¹	8,0 ¹		81	
82			32			5,81 ²		28,6 ²	82	
83			33	14,6 ¹	20,5 ¹		9,0 ²		83	
84	27,6 ¹		34			6,00 ¹			84	
85		25,0 ¹	35		21,4 ²	6,21 ¹	9,0 ¹		85	21,0 ¹
86		22,5 ¹	36	15,9 ¹	21,2 ⁴	6,82 ¹	9,0 ²		86	
87			37	16,0 ¹	20,0 ⁴	4,07 ²	9,0 ¹		87	
88			38	15,7 ¹	21,6 ²			21,3 ¹	88	11,9 ¹
89		22,5 ¹	39		21,6 ¹	4,86 ¹	9,0 ²	21,6 ¹	89	36,0 ¹
1390			1440			25,3 ⁵	7,05 ¹	9,0 ¹	1490	19,4 ¹
91	11,8 ¹	23,8 ²	41			4,79 ¹			91	15,6 ²
92			42			21,9 ¹	5,94 ¹	8,7 ¹	92	12,5 ²
93		26,4 ¹	43		24,8 ¹		6,02 ¹	<18,0> ¹	93	
94	20,9 ⁶	21,6 ²	44	17,3 ²		7,29 ¹	9,0 ¹	36,7 ²	94	30,9 ¹
95		21,6 ¹	45						95	
96		21,4 ²	46	22,3 ²				<13,8> ¹	96	15,7 ¹
97		21,7 ²	47	19,4 ¹	28,6 ³	6,64 ²	8,8 ¹	19,4 ¹	97	11,8 ²
98		17,3 ¹	48			6,18 ²	9,1 ¹	17,6 ¹	98	13,2 ²
99			49	16,3 ⁶	25,9 ¹	5,94 ²	9,0 ¹	25,9 ⁶	99	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Perga-ment Pfg. für 1 Haut	Blei Pfg. für 1 Pfund	Hufeisen Pfg. für 1 Stück	Salpeter Pfg. für 1 Pfund	Ernte-jahr	Kupfer Pfg. für 1 Pfund	Perga-ment Pfg. für 1 Haut	Blei Pfg. für 1 Pfund	Hufeisen Pfg. für 1 Stück	Salpeter Pfg. für 1 Pfund
1450		5,40 ¹			1500		19,4 ²	4,58 ¹	8,0 ¹	
51	21,6 ¹		9,0 ¹		01	15,1 ¹	19,3 ³		8,0 ²	18,9 ¹
52		5,22 ¹	9,0 ¹		02				8,0 ³	16,3 ¹
53	20,9 ²	4,80 ¹	8,8 ¹		03	33,0 ¹	19,4 ¹		8,0 ¹	
54	21,6 ¹		9,0 ¹		04	15,6 ¹	19,4 ²			
55	21,0 ²	4,81 ¹	9,0 ¹		05	16,7 ⁴	19,4 ²			14,8 ¹
56		4,86 ²	9,0 ¹		06	17,0 ³	18,3 ²			
57	18,7 ¹	4,50 ¹	9,0 ¹		07	15,6 ³	25,3 ⁵			
58		4,41 ¹	9,0 ¹		08	14,7 ⁴	26,2 ³		8,0 ¹	
59	17,8 ¹		9,0 ¹		09	18,1 ³	23,2 ²		8,0 ¹	
1460	19,4 ¹		9,0 ¹		1510		19,4 ³		8,0 ¹	
61	18,9 ²	4,50 ¹	*		11		19,4 ²		8,0 ¹	
62	17,3 ¹	5,77 ¹			12		19,4 ²	[4,50] ¹	8,0 ¹	
63	16,1 ¹	3,78 ¹	*		13		19,4 ²			
64	17,2 ¹	3,82 ²	9,0 ¹		14	11,3 ³	19,3 ³		8,0 ¹	18,7 ³
65	*		8,9 ¹		15	19,0 ¹	18,4 ¹		8,0 ¹	16,3 ³
66	16,2 ¹		8,9 ¹		16	11,9 ¹	19,4 ¹	3,78 ¹		15,8 ³
67	16,8 ²		9,0 ¹		17		21,6 ²		8,0 ¹	13,2 ⁴
68	18,9 ¹		9,0 ¹		18	11,9 ¹	21,6 ²	4,10 ¹	8,0 ¹	14,1 ²
69	15,4 ^{2*}		8,7 ¹		19	12,9 ¹	21,6 ¹		8,0 ²	13,5 ²
1470			8,0 ¹		1520		23,0 ³	3,99 ¹	8,0 ¹	13,3 ³
71	19,1 ²		9,0 ¹		21		21,6 ²		8,0 ¹	
72	17,4 ²	3,34 ¹	8,5 ²		22				8,0 ²	
73	14,7 ¹		8,0 ¹		23	12,9 ¹	21,1 ²		8,0 ¹	17,2 ¹
74	13,5 ¹			27,8 ⁵	24		20,2 ⁴		9,0 ¹	
75	16,8 ³	4,90 ²			25	12,9 ¹	20,0 ³		8,0 ¹	
76	15,1 ¹	4,93 ¹	8,0 ¹	24,3 ²	26		21,6 ¹		8,0 ¹	
77	17,3 ¹		8,0 ²	23,6 ²	27	13,5 ¹	22,1 ²		8,0 ¹	
78		4,31 ¹	8,0 ¹	25,0 ⁴	28	13,7 ²	26,9 ⁵		9,0 ²	
79	18,9 ²		8,0 ¹	22,8 ²	29		30,2 ³		9,5 ²	17,3 ²
1480	18,4 ²	3,98 ¹	7,9 ¹	23,7 ³	1530		25,6 ²	4,08 ¹	10,0 ¹	17,8 ⁷
81	19,4 ²		8,0 ¹		31		30,2 ²			
82	19,1 ⁶	3,19 ¹	8,1 ¹		32		28,1 ²		10,0 ³	
83	19,4 ⁶	3,02 ²	8,0 ¹		33		26,9 ²		10,0 ¹	
84	19,1 ³				34		29,2 ²		10,0 ¹	17,3 ¹
85	17,4 ⁴		8,3 ¹		35		29,5 ³		10,0 ¹	
86	19,0 ³				36		30,2 ^{1*}		9,8 ²	16,9 ¹
87	17,3 ¹				37		30,2 ²			21,6 ¹
88	18,6 ²		9,0 ¹		38	18,4 ¹	30,2 ²		10,0 ¹	
89	20,3 ³		7,9 ¹	17,8 ⁷	39		36,7 ²		10,2 ¹	
1490	18,2 ⁵				1540				10,0 ²	
91	18,0 ¹	3,57 ¹	8,0 ³	17,6 ⁶	41				10,0 ¹	
92			8,0 ¹	16,7 ²	42		32,4 ¹		12,0 ¹	
93	19,4 ²		8,0 ²		43					
94			8,4 ²		44					
95			8,0 ³		45				12,0 ¹	
96		4,73 ²	8,0 ¹		46				12,0 ¹	
97		4,28 ²	8,0 ¹	17,3 ¹	47				12,0 ¹	
98			8,0 ¹		48	43,2 ^{1*}			12,0 ¹	
99					49		43,2 ²		12,0 ¹	

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Nägel		Schreib- papier unbe- zeich- netes Pfg. für 1 Ries	Ernte- jahr	Kupfer Pfg. für 1 Pfund	Perga- ment Pfg. für 1 Haut	Blei Pfg. für 1 Pfund	Hufeisen Pfg. für 1 Stück	Nägel	
	a) Speicher- nägel Pfg. für 1000 St.	e) Deck- nägel und Stein- deckernäg. Pfg. für 1000 St.							a) Speicher- nägel Pfg. für 1000 St.	e) Deck- nägel und Stein- deckernäg. Pfg. für 1000 St.
1500				1550	43,2 ¹	41,8 ²		12,0 ¹	139 ¹	27,0 ¹
01				51	43,1 ¹			12,0 ²	120 ¹	29,4 ¹
02				52		47,5 ^{1*}	6,19 ¹	12,0 ¹	120 ¹	
03				53	22,3 ¹	40,9 ²		12,0 ¹	127 ¹	37,5 ²
04				54	23,0 ²	43,2 ¹		12,0 ¹	144 ^{2*}	36,0 ^{2*}
05				55		43,2 ¹		14,6 ¹	139 ¹	36,2 ²
06				56		43,2 ¹		14,0 ¹	135 ¹	43,6 ²
07				57		47,5 ¹		14,0 ¹	127 ¹	36,0 ¹
08				58		47,5 ¹		14,0 ¹	127 ¹	43,2 ¹
09				59		47,4 ¹		14,0 ²	135 ²	36,9 ²
1510				1560		47,5 ¹		14,0 ¹	102 ¹	39,2 ¹
11				61		47,4 ¹		14,0 ¹		43,6 ¹
12				62		47,5 ¹	7,56 ¹	14,0 ¹	*	
13			152 ¹	63				14,0 ¹	134 ²	39,2 ¹
14				64		47,5 ²		14,0 ¹		39,0 ²
15				65	50,3 ¹	47,5 ¹		14,0 ¹	123 ¹	33,2 ¹
16				66				14,0 ¹	122 ²	35,7 ²
17				67	50,4 ¹	47,5 ¹		14,0 ¹	127 ¹	33,2 ¹
18				68		47,5 ¹	6,48 ¹	14,0 ¹	118 ²	32,8 ²
19				69		42,6 ²		14,0 ¹	126 ²	39,6 ²
1520				1570		47,6 ¹		14,0 ¹	145 ¹	
21				71	43,1 ³			14,0 ¹		
22				72		51,8 ³			144 ¹	35,4 ¹
23				73	36,0 ¹	51,8 ¹		14,4 ¹	160 ¹	
24				74		54,0 ²		14,4 ¹		
25				75		51,8 ¹	8,00 ¹	14,4 ¹		
26				76	54,0 ¹	51,8 ²		14,4 ¹		
27				77		56,2 ¹		14,4 ¹		
28				78				14,4 ¹	196 ¹	61,7 ¹
29				79		64,8 ¹		14,4 ¹		*
1530			140 ¹	1580		64,8 ²		14,4 ¹		
31				81		64,8 ¹		14,4 ¹		
32				82		54,0 ¹		14,4 ¹		
33				83		70,2 ²		14,4 ¹		
34				84		70,3 ¹		14,4 ¹	200 ²	
35	120 ¹			85		69,1 ^{1*}			180 ³	48,0 ¹
36	*	30,8 ¹		86					240 ¹	
37				87			10,28 ¹	14,0 ¹	166 ¹	61,7 ¹
38				88		71,3 ¹		14,0 ¹	228 ²	[61,7]
39		27,0 ¹	144 ¹	89		71,3 ¹		14,0 ¹	180 ¹	[72,0] ¹
1540				1590		75,6 ^{1*}	11,50 ²	16,0 ¹	154 ¹	61,7 ¹
41				91		75,4 ⁴		16,0 ¹		
42	120 ¹			92		77,8 ⁴		16,0 ²	216 ¹	
43	98 ¹		152 ¹	93		77,8 ²	10,00 ¹	16,0 ¹	220 ²	
44				94		77,8 ⁴				
45	120 ¹			95		77,8 ^{1*}		18,0 ¹		
46			160 ¹	96		77,8 ²		18,0 ¹		
47	130 ¹	30,8 ¹	170 ²	97		77,8 ¹		18,0 ¹		
48				98		77,8 ¹		18,0 ²		
49			144 ¹	99		77,8 ²		18,0 ¹		

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Schreib- papier unbe- zeich- netes Pfg. für 1 Ries	Stein- decker- lot Pfg. für 1 Pfund	Seife in Zentner Pfg. für 1 Zentner	Ernte- jahr	Perga- ment Pfg. für 1 Haut	Blei Pfg. für 1 Pfund	Hufeisen Pfg. für 1 Stück	Nägel		Schreib- papier unbe- zeich- netes Pfg. für 1 Ries
								a) Speicher- nägel Pfg. für 1000 St.	e) Deck- nägel und Stein- deckernäg. Pfg. für 1000 St.	
1550				1600	77,8 ¹		18,0 ²			360 ¹
51				01			[18,0] ¹			360 ⁴
52				02			18,0 ²			
53			2320 ¹	03	77,8 ²		18,0 ¹			374 ¹
54	216 ¹		2134 ²	04	77,8 ¹		18,0 ²			360 ¹
55	248 ¹	18 ¹	2195 ²	05	77,8 ²		18,8 ¹			
56	288 ¹		2150 ²	06	86,4 ²		21,0 ¹			
57			2320 ²	07			21,6 ¹			374 ²
58			2249 ²	08	95,0 ²		21,6 ¹			454 ¹
59				09	95,0 ¹	18,0 ¹	18,0 ¹			
1560				1610						434 ⁵
61			2560 ¹	11	95,0 ²					343 ²
62	(151) ¹	18 ¹	1440 ^{1*}	12	95,0 ²					420 ⁵
63	288 ⁴			13	95,0 ¹		24,0 ¹			416 ⁷
64			2300 ¹	14				237,5 ²		346 ²
65	288 ²	18 ¹	2259 ¹	15						(366) ⁵
66			2487 ²	16	92,9 ¹			216,0 ¹	66,4 ^{1*}	(419) ²
67	(288) ¹		2360 ²	17		15,1 ¹		233,0 ¹	*	(387) ⁴
68				18		14,7 ²	[25,5] ¹	196,0 ¹		(363) ⁶
69			2555 ^{1*}	19	108,0 ¹	15,7 ¹			63,5 ¹	
1570	300 ¹			1620	108,0 ²					(375) ²
71				21	120,0 ²					(864) ¹
72				22	410,0 ²					(1296) ¹
73				23	149,0 ^{1*}					(405) ¹
74			3291 ¹	24						(435) ²
75	360 ¹		2700 ¹	25				193,0 ¹		
76				26	136,0 ²					(452) ²
77	216 ¹			27						
78	316 ¹	20 ¹		28	144,0 ¹					432 ¹
79	281 ¹		2304 ¹	29						389 ¹
1580				1630						432 ¹
81	342 ¹	24 ²		31						
82				32						386 ²
83		20 ¹		33			[43,2] ¹		64,8 ¹	288 ¹
84		24 ¹	3800 ⁴	34	144,0 ¹					
85				35	144,0 ²					792 ²
86	311 ¹			36				504,0 ¹		864 ¹
87				37				390,0 ²	108,0 ²	720 ¹
88	344 ¹	24 ¹		38	144,0 ¹			432,0 ¹	92,5 ¹	720 ¹
89				39	144,0 ¹			411,0 ²	92,5 ¹	720 ²
1590				1640	133,0 ²			432,0 ¹	92,6 ¹	644 ¹
91				41	131,0 ⁴			432,0 ¹	100,0 ¹	(720) ¹
92	360 ¹			42				378,0 ⁵	*	684 ¹
93				43	144,0 ¹			340,0 ⁴	[95,3] ^{2*}	612 ²
94	(385) ²			44	144,0 ¹			294,0 ¹	81,0 ¹	630 ²
95	360 ¹	28 ¹		45	144,0 ¹			363,0 ²	81,0 ¹	616 ¹
96	360 ¹			46	144,0 ¹					576 ²
97		32 ²		47	144,0 ²			309,0 ²	81,0 ¹	576 ²
98	360 ⁰			48				324,0 ¹	81,0 ¹	648 ²
99	432 ¹			49				270,0 ²	73,7 ²	648 ¹

FRANKFURT AM MAIN

Ernte- jahr	Stein- decker- lot Pfg. für 1 Pfund	Seife in Zentner Pfg. für 1 Zentner	Ernte- jahr	Perga- ment Pfg. für 1 Haut	Blei Pfg. für 1 Pfund	Nägel		Schreib- papier unbe- zeich- netes Pfg. für 1 Ries	Stein- decker- lot Pfg. für 1 Pfund	Seife in Zentner Pfg. für 1 Zentner
						a) Speicher- nägel Pfg. für 1000 St.	e) Deck- nägel und Stein- deckernäg. Pfg. für 1000 St.			
1600		3540 ¹	1650			351 ²	72,0 ¹	(552) ¹	36,0 ²	2492 ¹
01			51					576 ²	36,0 ²	2440 ¹
02			52			231 ¹		432 ¹	*	2659 ⁵
03	32,0 ²		53							2474 ⁴
04		3775 ¹	54						40,3 ⁵	2502 ³
05			55			282 ²	[81,0] ²	480 ¹	36,0 ¹	2700 ¹
06			56			237 ²	[81,0] ¹	432 ¹	41,4 ⁴	2492 ¹
07			57			259 ²	[81,0] ²	432 ¹		2105 ³
08			58			231 ¹	[70,5] ²			2214 ³
09			59			249 ²	[62,3] ¹	540 ¹	43,2 ²	2139 ⁴
1610			1660			216 ¹				2304 ⁴
11			61			249 ¹	[68,2] ¹			2160 ⁴
12			62			223 ¹	[62,9] ²		43,2 ²	2160 ²
13	44,0 ²		63	<14,4> ¹	16,2 ¹	222 ¹	[61,1] ¹	441 ¹	43,2 ²	3085 ¹
14			64	162,0 ¹	18,0 ¹	249 ^{2*}	64,8 ²		43,2 ²	
15			65			249 ¹	64,8 ¹		36,0 ¹	
16			66						40,8 ³	
17			67	144,0 ¹				334 ¹	43,2 ²	
18			68					352 ²	43,2 ²	
19			69			240 ¹	[61,0] ^{1*}	468 ²	43,2 ²	
1620			1670	<14,4> ¹				432 ²	43,2 ²	
21			71	<12,0> ³						
22			72	<18,0> ²					43,2 ²	
23			73							
24			74						43,2 ¹	
25		7200 ¹	75						43,2 ³	*
26			76						43,2 ¹	
27			77						43,2 ¹	
28			78							
29			79							
1630			1680						43,2 ¹	
31			81	144,0 ¹						
32			82						43,2 ¹	
33	43,2 ¹		83						43,2 ¹	
34			84							
35			85					288 ¹		
36			86	130,0 ¹						
37	32,4 ¹		87							
38	36,0 ¹		88							
39			89					342 ¹		
1640	43,2 ²		1690							
41	43,2 ¹		91			288 ^{1*}	[64,6] ²			
42	36,0 ¹		92							
43			93							
44			94						43,2 ²	
45	36,0 ⁴		95							
46			96			288 ¹				
47	36,0 ¹		97			270 ¹				
48		3928 ¹	98							
49	36,0 ³	3086 ¹	99							

FRANKFURT AM MAIN

Ernte-jahr	Nägel		Schreib-papier unbezeichnetes Pfg. für 1 Ries	Stein-decker-lot Pfg. für 1 Pfund	Seife in Zentner Pfg. für 1 Zentner	Ernte-jahr	Blei Pfg. für 1 Pfund	Stein-decker-lot Pfg. für 1 Pfund	Seife in Zentner Pfg. für 1 Zentner
	a) Speicher-nägel Pfg. für 1000 St.	e) Deck-nägel und Stein-deckernäg. Pfg. für 1000 St.							
1700	336 ³					1750			2970 ²
01		120 ¹		43,2 ¹		51			2808 ²
02						52		57,6 ¹	2970 ²
03				43,2 ¹		53			2970 ²
04				43,2 ¹		54			2916 ²
05	288 ¹			46,8 ²		55			2880 ²
06				50,4 ¹		56			2916 ²
07				50,4 ¹		57			2976 ²
08			432 ¹	50,4 ¹		58			
09			(432) ¹			59			
1710			(432) ¹	50,4 ¹		1760			
11			(432) ¹			61			
12			(432) ¹	50,4 ¹		62			
13				50,4 ³		63			
14						64			
15			(486) ¹	50,4 ¹		65	23,0 ²		
16			(432) ¹			66	23,1 ²		
17			288 ¹	50,4 ¹		67	21,6 ¹		
18			(324) ¹			68			
19			405 ²			69	27,0 ¹		
1720			(456) ²		3067 ¹	1770			
21			540 ¹	61,2 ¹	2646 ²	71			
22					2592 ²	72	26,0 ¹		
23			504 ¹	43,2 ¹	2592 ²	73	25,9 ¹		
24			475 ²	43,2 ¹	2538 ²	74			
25			(486) ¹		2511 ²	75			
26			(342) ¹		2700 ¹	76			
27					1728 ¹	77	24,9 ¹		
28					1620 ¹	78			
29					2592 ¹	79			
1730						1780			
31		1 Pfund	319 ¹	43,2 ²		81	27,0 ¹		3456 ¹
32	324 ¹	[34] ¹		43,2 ²		82			3456 ¹
33	1 Pfund	[35] ²		43,2 ²		83			
34	24,9 ²			43,2 ²		84			
35	24,9 ³	[38] ²	(576) ¹			85			
36	24,9 ¹	[36] ²		50,4 ¹		86			
37	36,0 ¹	36 ¹	(576) ¹			87			
38	24,8 ⁴	[36] ²		28,8 ²		88			
39			432 ¹			89			
1740			432 ²	50,4 ²		1790	31,0 ¹		
41			504 ¹	50,4 ²	3686 ¹⁶	91	32,4 ^{1*}		
42			504 ¹		3024 ¹	92			
43			504 ²		2970 ²	93			
44			504 ²		3565 ¹	94			
45			518 ¹		3132 ¹	95			
46						96			
47					3187 ²	97			
48					3024 ²	98			
49					2970 ²	99			

LEIPZIG 1)

Ernte- jahr	Weizen		Roggen den. für 1 Dresd. Scheffel	Gerste den. für 1 Dresd. Scheffel	Hafer den. für 1 Dresd. Scheffel	Erbsen den. für 1 Dresd. Scheffel	Heu den. für 1 Fuder	Stroh den. für 1 Schock	Hopfen den. für 1 Leipzig- Scheffel	Hirse den. für 1 Zentner
	St. J.-Hsp. den. für 1 Dresd. Scheffel	G. R. den. für 1 Dresd. Scheffel								
1550										
51										
52										
53										
54										
55										
56										
57										
58										
59										
1560										
61										
62										
63										
64	313 ³		206 ⁴	192 ⁵	96 ¹	219 ¹	909 ³ 1080 ²	144 ¹³ 144 ¹³	396 ²	600 ¹
65										
66										
67										
68										
69										
1570										
71										
72	486 ⁵		480 ⁸	444 ³				274 ¹¹	127 ⁶	930 ²
73	544 ²		369 ⁵	358 ⁹	183 ¹	744 ³	864 ¹	256 ³⁸	180 ¹	912 ²
74	549 ⁶			295 ⁶		768 ¹		252 ⁹	180 ¹	840 ²
75	430 ³		280 ⁵	283 ³	137 ¹		864 ¹	226 ¹⁵	186 ²	756 ²
76	317 ³		378 ¹	161 ⁵			1008 ¹	216 ¹⁴	298 ⁶	748 ³
77	260 ⁷		165 ⁸	156 ¹⁰	122 ²			224 ¹⁴	284 ⁶	636 ³
78	315 ⁵		233 ²	181 ⁹				216 ¹⁷	332 ⁴	756 ¹
79	549 ³		549 ¹	323 ³		549 ¹	1400 ⁶	247 ¹⁸	630 ¹	962 ⁴
1580	501 ⁴			*		576 ¹		251 ^{20*}	282 ⁶	
81	521 ¹			323 ⁹				245 ¹⁰	186 ⁶	
82	549 ²		384 ¹	346 ⁹	146 ¹	439 ¹		246 ¹¹	216 ²	
83	549 ¹		439 ¹	350 ⁴	249 ⁸			279 ¹⁸	420 ⁵	
84	439 ²		366 ¹	305 ⁵		439 ¹		278 ^{7*}	192 ⁶	
85	530 ¹		439 ¹	299 ⁵	203 ⁶	494 ²	1260 ¹	266 ¹¹	192 ⁶	
86	619 ³		576 ²	378 ⁶	219 ²	713 ²	1260 ¹	333 ⁴	180 ²	
87	366 ²		192 ¹	260 ¹¹	165 ²	496 ⁹		288 ¹⁰	478 ⁷	<823> ⁶
88	375 ²		256 ¹	210 ⁸	165 ²	381 ¹²		288 ¹³	234 ^{2*}	
89	553 ²		439 ¹	254 ⁷	247 ²	433 ¹⁰		278 ¹⁵	588 ¹	<768> ³
1590	640 ⁴		576 ¹	498 ⁴	315 ^{3*}	690 ²⁶	<666> ³	380 ¹⁶	578 ⁵	<839> ⁶
91	576 ¹		494 ¹	329 ²	165 ²	461 ⁶		292 ¹⁹	380 ³	<622> ²
92	567 ³	520 ¹	333 ¹	329 ²	200 ³	439 ¹		280 ¹⁸	747 ⁶	1155 ^{2*}
93	549 ¹	520 ²	463 ²	328 ⁶	219 ²		2016 ¹	283 ¹⁹	552 ^{3*}	1100 ¹
94	549 ¹	475 ¹	410 ¹	345 ²	219 ²	549 ¹	<1260> ^{1*}	288 ⁸	259 ⁴	
95	457 ⁴	475 ¹	334 ¹	274 ²	219 ²		2268 ²	288 ⁹	204 ¹	
96	466 ⁵	630 ³	398 ³			384 ¹	2016 ¹	288 ¹⁹	210 ²	
97	610 ⁴	625 ²	557 ²			439 ¹		288 ¹⁵	210 ²	
98	583 ¹¹	584 ³	444 ³			549 ¹		282 ⁸	190 ⁵	1000 ¹
99	597 ^{4*}	652 ³	463 ³	375 ¹	172 ²	549 ¹		289 ¹⁴	194 ⁵	

1) Zeichenerklärung s. S. 48.

LEIPZIG

Ernte- jahr	Weizen		Roggen den. für 1 Dresd. Scheffel	Gerste den. für 1 Dresd. Scheffel	Hafer den. für 1 Dresd. Scheffel	Erbsen den. für 1 Dresd. Scheffel	Heu den. für 1 Zentner	Stroh den. für 1 Schock	Hopfen den. für 1 Leipzig- Scheffel	Hirse den. für 1 Zentner
	St. J.-Hsp. den. für 1 Dresd. Scheffel	G. R. den. für 1 Dresd. Scheffel								
1600	677 ³	749 ¹	576 ¹	485 ¹	261 ⁶	622 ³	126 ²	296 ²⁶	216 ¹	1316 ¹
01	664 ³	642 ³	420 ³	384 ¹	235 ²	439 ²	108 ¹	377 ²⁶	272 ^{3*}	
02	466 ¹	576 ¹	319 ¹	329 ²	249 ⁶		108 ³	321 ²⁴	887 ^{6*}	1247 ³
03	466 ²			329 ¹	210 ³	521 ²	90 ²	320 ^{36*}	428 ^{3*}	990 ¹
04	509 ³	548 ¹	292 ¹	292 ⁵	174 ²	521 ³		340 ³⁶	687 ⁵	1100 ¹
05	480 ¹	511 ²	292 ²	309 ³		494 ²		329 ²²	288 ³	
06	462 ⁴			286 ⁴		471 ⁴		319 ⁹	324 ³	1320 ¹
07	477 ³	529 ²	370 ²	293 ²	174 ²	457 ⁴		330 ¹¹	534 ⁴	1008 ¹
08	475 ¹	526 ¹	438 ¹	279 ⁷	288 ¹	445 ⁶		341 ³¹	848 ³	1447 ⁴
09	768 ¹	639 ¹	504 ¹	288 ¹	286 ⁴	602 ^{5*}		360 ³⁹	312 ³	992 ³
1610	768 ¹	731 ¹	685 ¹		304 ³	686 ⁴		360 ⁴⁶	342 ²	1195 ³
11	837 ³	657 ³	636 ³	457 ³	233 ¹	670 ³		356 ¹⁸	168 ¹	1309 ³¹
12	946 ⁴	890 ¹	588 ¹	544 ²	219 ¹	631 ²		390 ³⁹	414 ²	1315 ²⁴
13		749 ²	475 ²	353 ⁴		274 ¹		360 ²⁰	153 ²	1320 ²⁸
14	730 ⁴	718 ¹	571 ¹	466 ¹	367 ⁷	756 ^{3*}	228 ¹	356 ²¹	306 ²	1190 ⁵
15		602 ³	410 ¹		302 ¹	597 ⁴	226 ⁸	360 ¹⁶	180 ²	1120 ¹
16	747 ³	887 ¹	794 ¹	624 ²	490 ⁸	964 ⁴	116 ¹	360 ²¹	252 ¹	1253 ³
17		794 ²	535 ²		201 ¹	768 ²	216 ¹	369 ²¹	330 ²	1061 ³
18	731 ¹			227 ¹	183 ¹	548 ²		378 ²¹	360 ³	1200 ^{2*}
19	706 ²	672 ¹	540 ¹			812 ⁵		378 ²¹	528 ³	1253 ³
1620	1536 ²	1150 ⁴	990 ⁴		411 ²	956 ⁴		376 ¹⁵	603 ²	
21		2568 ⁴	1302 ⁴	[2304] ¹	1344 ¹	3072 ^{3*}		2192 ⁵	819 ⁴	
22	713 ²	713 ¹		[4224] ¹	1872 ⁴	4640 ³		247 ¹¹⁶	2268 ¹	12600 ³
23	1317 ¹	1152 ¹		672 ⁴	576 ¹	1022 ⁴		389 ^{18*}	720 ³	
24	878 ¹	950 ³	706 ³	768 ¹	302 ²	878 ¹	216 ¹	744 ^{6*}	180 ²	
25	1097 ²	1056 ²	662 ²	421 ²	226 ³	654 ²		510 ^{13*}	162 ⁴	1323 ⁴
26	768 ¹	758 ¹	576 ¹	473 ²	328 ¹⁰	731 ¹		514 ⁷	180 ²	1183 ³
27	576 ¹	646 ³	393 ³	329 ¹		742 ⁵		525 ⁷	243 ⁴	1296 ³
28	695 ¹	877 ¹	438 ¹	325 ²	219 ¹	674 ⁴		432 ⁵	564 ³	2063 ³
29	696 ¹	877 ¹	630 ¹	411 ³		603 ¹		576 ¹	[249] ²	1044 ²
1630	603 ¹	708 ²	521 ²	475 ²	347	[641] ²		432 ¹	332 ⁵	1165 ¹
31	544 ²	658 ²	466 ²	459 ⁷	360 ³	1104 ²	225 ⁴		276 ²	
32	617 ⁴	656 ³	324 ³	425 ²	187 ⁷	951 ³	131 ⁶		792 ³	
33	576 ²	662 ²	198 ³	206 ²		475 ¹	84 ⁴	360 ²	543 ⁷	1164 ²
34	658 ¹	566 ³	309 ³	183 ¹		530 ¹	87 ⁴	360 ⁴	509 ⁵	
35				426 ⁵		566 ³	128 ³	408 ^{3*}	1111 ⁷	1008 ¹
36	636 ⁵	664 ³	373 ⁴	526 ²	*	878 ²	144 ⁷	426 ⁴	460 ^{9*}	
37	895 ³	1013 ⁴	826 ⁴	1125 ²		1700 ²		418 ²⁰	281 ⁷	
38	1317 ¹	1548 ⁵	1332 ⁵	864 ⁴	338 ⁸	1563 ^{1*}	126 ¹	477 ²⁷	189 ⁶	
39	933 ¹	966 ⁷	605 ⁶	576 ¹	265 ¹			364 ^{12*}	231 ⁸	
1640	1042 ⁴	900 ⁵	486 ⁵	558 ²		1036 ²		396 ¹⁹	288 ⁸	1100 ¹
41		870 ⁵	528 ⁵			768 ¹		420 ¹³	387 ⁸	
42	702 ⁵	746 ⁴	516 ⁴	700 ⁴	482 ³			562 ¹⁰	754 ⁷	
43	756 ³	689 ⁴	371 ⁵	494 ¹		658 ¹		387 ⁴	613 ⁵	
44	744 ³	605 ⁴	279 ³	320 ²	219 ¹	485 ⁵		299 ⁸	438 ⁶	
45	512 ¹	448 ³	227 ³		192 ¹	288 ³		344 ⁵	370 ⁷	
46					165 ¹	302 ²		324 ⁵	375 ^{5*}	
47		337 ²	196 ²	146 ¹				285 ⁶	674 ⁵	
48	329 ²				137 ¹	247 ³		288 ¹⁵	387 ⁶	
49	391 ⁴	352 ²	276 ²			302 ¹		288 ²¹	320 ⁷	

LEIPZIG

Ernte- jahr	Weizen		Roggen den. für 1 Dresd. Scheffel	Gerste den. für 1 Dresd. Scheffel	Hafer den. für 1 Dresd. Scheffel	Erbsen den. für 1 Dresd. Scheffel	Stroh den. für 1 Schock	Hopfen den. für 1 Leipzиг. Scheffel	Hirse den. für 1 Zentner
	St. J.-Hsp. den. für 1 Dresd. Scheffel	G. R. den. für 1 Dresd. Scheffel							
1650	445 ³	448 ¹	357 ¹	256 ³		472 ³	288 ¹²	354 ⁶	
51	658 ²	625 ³	597 ³	408 ³	298 ⁵	658 ¹	298 ¹⁵	285 ⁷	
52	603 ³	649 ¹	438 ¹	357 ¹	213 ⁸	576 ¹	432 ³	209 ⁶	
53		438 ²	304 ²		155 ⁹	489 ²	354 ⁵	243 ⁶	
54	329 ²	384 ³	234 ³		110 ⁶	256 ¹	280 ⁷	206 ⁶	
55	329 ¹				119 ¹	302 ²	324 ²	234 ⁸	
56	247 ²	288 ¹	201 ¹	183 ¹		347 ¹	288 ⁴	281 ⁵	
57		205 ¹	137 ¹			302 ¹	252 ¹³	413 ⁵	
58	288 ³	288 ¹	178 ¹				252 ¹³	494 ⁷	
59	366 ⁶	370 ²	297 ²	261 ²		192 ¹	342 ¹¹	296 ⁶	
1660	402 ¹							392 ³	
61	402 ²	679 ⁴	552 ⁴	443 ¹	276 ⁶		323 ⁷	282 ²	930 ¹
62	713 ²	676 ¹	562 ²		277 ³		302 ⁶	480 ³	
63	521 ¹	466 ¹	384 ¹		238 ²		283 ⁷	214 ⁴	
64		433 ¹	256 ¹	247 ²	162 ²	384 ¹	288 ⁸	240 ⁶	
65	411 ¹	325 ¹	233 ¹				288 ¹⁶	183 ⁷	
66		278 ¹	192 ¹				288 ¹⁶	139 ⁴	
67	<247> ³						288 ¹⁸	257 ⁵	
68	238 ³						287 ¹⁹	211 ⁵	
69	311 ²			178 ²			288 ¹¹	516 ⁵	
1670	274 ⁶					329 ¹	286 ¹⁵	320 ⁸	
71	274 ²			146 ¹		421 ²	288 ^{15*}	312 ⁸	
72	411 ²	463 ¹	311 ¹	210 ²		480 ⁴	301 ¹²	776 ^{7*}	
73	293 ^{3*}	341 ³	254 ³	219 ¹		384 ⁴	254 ²¹	360 ^{3**}	
74	549 ²	529 ¹	384 ¹	253 ⁴		439 ⁶	269 ²⁸	662 ⁴	
75		721 ²	576 ²			570 ³	288 ²⁹	538 ⁷	
76	439 ²	865 ²	438 ²			475 ¹	348 ⁴	334 ⁷	
77	402 ¹	384 ¹	301 ¹			366 ¹	431 ²⁴	270 ⁴	
78	380 ⁵	466 ¹	357 ¹	308 ³		765 ²	363 ²⁴	189 ⁴	
79		612 ¹	393 ¹			457 ⁵	340 ²⁰	172 ⁵	976 ³
1680		420 ¹	318 ¹			549 ³	360 ¹⁹	156 ²	629 ²
81	366 ¹			199 ⁴		603 ²	360 ¹⁵	153 ⁴	576 ¹
82	229 ¹	269 ¹	192 ¹	155 ^{1*}			357 ¹¹	170 ⁶	
83	283 ¹	433 ²	352 ²				293 ¹⁴	211 ⁶	
84	576 ¹	703 ¹	602 ¹			658 ¹	555 ¹⁴	384 ³	720 ¹
85		425 ²	348 ²	183 ¹		658 ¹	369 ¹⁵	391 ⁵	
86		480 ¹	288 ¹	*		768 ¹	360 ¹³	288 ²	720 ²
87						421 ⁴	360 ¹³	482 ⁵	520 ³
88		288 ¹²	216 ¹¹	191 ¹¹	139 ¹²		360 ¹³	391 ⁷	547 ¹
89	<311> ¹	269 ¹²	192 ¹		146 ¹		360 ¹³	307 ⁵	
1690	<311> ²	271 ¹²	270 ¹¹	236 ¹¹	180 ¹¹		360 ¹²	208 ³	504 ¹
91	439 ^{1*}	410 ¹²	357 ¹²	284 ¹²	184 ¹²		360 ¹³	237 ⁴	
92	549 ¹	564 ¹²	537 ¹²	360 ¹²	238 ¹²		360 ¹³	230 ⁵	
93	863 ⁴	832 ¹²	762 ¹²	529 ¹²	362 ¹²	731 ²	432 ¹⁵	168 ³	576 ¹
94	805 ^{3*}	746 ¹²	669 ¹²	438 ¹²	357 ¹²	804 ¹	432 ¹²	270 ²	1152 ¹
95	713 ¹	575 ¹²	372 ¹²	288 ¹²	193 ¹²	768 ¹	432 ¹³	324 ⁴	1120 ²
96	768 ¹	631 ¹²	354 ¹²	239 ¹²	181 ¹²	439 ¹	432 ¹³	408 ²	1152 ¹
97		691 ¹²	521 ¹²	380 ¹²	218 ¹²	549 ¹	494 ²²	432 ¹	1116 ¹
98	1097 ²	872 ¹²	653 ¹²	442 ¹²	250 ¹²	658 ¹	507 ¹⁶	794 ⁵	1080 ¹
99	1056 ⁴	936 ¹²	821 ¹²	552 ¹²	353 ¹²	878 ¹	504 ¹³	548 ³	1080 ¹

LEIPZIG

Ernte- jahr	Weizen		Roggen den. für 1 Dresd. Scheffel	Gerste den. für 1 Dresd. Scheffel	Hafer den. für 1 Dresd. Scheffel	Erbsen den. für 1 Dresd. Scheffel	Stroh den. für 1 Schock	Hirse den. für 1 Zentner	Ernte- jahr	Roggen den. für 1 Dresd. Scheffel
	St. J.-Hsp. den. für 1 Dresd. Scheffel	G. R. den. für 1 Dresd. Scheffel								
1700	1042 ¹	686 ¹²	511 ¹²	401 ¹¹	310 ¹²		519 ¹	1080 ¹	1750	424 ¹²
01		564 ¹²	385 ¹²	329 ¹²	263 ¹²	585 ²	581 ²	1044 ²	51	395 ¹²
02	576 ²	485 ¹²	309 ¹²	278 ¹¹	224 ¹²	549 ¹	646 ¹	750 ²	52	425 ¹²
03	571 ²	574 ¹²	436 ¹²	307 ¹¹	262 ¹²	658 ²	576 ¹	624 ¹	53	558 ¹²
04	581 ²	584 ¹²	521 ¹²	300 ¹¹	248 ¹²	658 ²	564 ²	804 ¹	54	635 ¹²
05	443 ¹	434 ¹²	334 ¹²	250 ¹¹	207 ¹²		518 ⁵	920 ³	55	593 ¹²
06	360 ¹¹	434 ¹²	330 ¹²	296 ¹¹	264 ¹²	576 ²	576 ¹		56	1110 ¹²
07	603 ¹	554 ¹²	405 ¹²	421 ¹¹	292 ¹²	713 ²	504 ¹	799 ⁷	57	738 ¹²
08	569 ⁷	598 ¹²	381 ¹²	270 ¹¹	221 ¹²	629 ¹		756 ¹	58	502 ¹²
09	751 ⁶	761 ¹²	425 ¹²	320 ¹²	229 ¹²		504 ¹		59	498 ¹²
1710	624 ⁸	576 ¹²	382 ¹²	318 ¹²	260 ¹²		528 ²		1760	621 ¹²
11	526 ²	604 ¹²	461 ¹²	397 ¹²	288 ¹²		576 ¹		61	1320 ¹²
12	589 ⁵	512 ¹²	533 ¹²	401 ¹²	294 ¹²	670 ³	522 ¹	708 ⁴	62	2157 ¹²
13	634 ³	703 ¹²	570 ¹²	337 ¹²	247 ¹²	530 ²	588 ¹	778 ³	63	537 ¹²
14	826 ³	821 ¹²	525 ¹²	392 ¹²	227 ¹²	772 ²	515 ¹	799 ³	64	498 ¹²
15	584 ²	535 ¹²	369 ¹²	265 ¹²	209 ¹²	624 ¹	556 ¹	664 ¹	65	649 ¹²
16	672 ³	638 ¹²	401 ¹²	282 ¹²	269 ¹²		508 ¹		66	516 ¹
17	642 ²	637 ¹²	480 ¹²	392 ¹²	317 ¹²		590 ¹	806 ¹	67	
18		618 ¹²	526 ¹²	348 ¹²	267 ¹²				68	396 ¹²
19		924 ¹²	879 ¹²	667 ¹²	415 ¹²		785 ¹		69	412 ¹²
1720		819 ¹²	600 ¹²	420 ¹²	298 ¹²		572 ¹		1770	1054 ¹²
21	576 ⁵	600 ¹²	429 ¹²	292 ¹²	228 ¹²	528 ³	547 ¹	712 ¹	71	2106 ¹²
22	616 ³	554 ¹²	367 ¹²	232 ¹²	219 ¹²	460 ⁴		703 ¹	72	888 ¹²
23	703 ³	640 ¹²	402 ¹²	262 ¹²	237 ¹²	624 ¹	636 ¹	752 ¹	73	493 ¹²
24	663 ⁴	694 ¹²	634 ¹²	394 ¹²	249 ¹²	436 ¹		852 ¹	74	469 ¹²
25	602 ⁴	551 ¹²	414 ¹²	307 ¹²	211 ¹²	432 ¹	674 ¹	877 ¹	75	514 ¹²
26	645 ⁴	650 ¹²	546 ¹²	497 ¹²	329 ¹²	684 ²		800 ¹	76	406 ¹²
27	608 ²	620 ¹²	448 ¹²	325 ¹²	263 ¹²	590 ¹	568 ³	768 ¹	77	402 ¹²
28	619 ⁵	608 ¹²	399 ¹²	319 ¹²	247 ¹²		553 ³	717 ¹	78	468 ¹²
29	576 ²	588 ¹²	414 ¹²	365 ¹²	310 ¹²	672 ¹	576 ²		79	396 ¹²
1730	626 ⁴	587 ¹²	390 ¹²	242 ¹²	211 ¹²	444 ³	470 ⁵	753 ¹	1780	384 ¹²
31	551 ²	566 ¹²	413 ¹²	258 ¹²	240 ¹²	432	486 ²	714 ¹	81	426 ¹²
32	508 ²	510 ¹²	373 ¹²	232 ¹²	224 ¹²	424 ⁷	552 ⁴	699 ¹	82	509 ¹²
33	576 ²	497 ¹²	355 ¹²	215 ¹²	189 ¹²	432	396 ²	83	630 ¹²	
34	603 ³	596 ¹²	346 ¹²	222 ¹²	197 ¹²	374 ³	491 ²	688 ¹	84	626 ¹²
35	656 ⁴	575 ¹²	402 ¹²	251 ¹²	233 ¹²	471 ²	621 ²	827 ¹	85	598 ¹²
36	738 ⁷	769 ¹²	654 ¹²	406 ¹²	263 ¹²	516 ²	648 ²	589 ¹	86	580 ¹²
37	590 ³	626 ¹²	546 ¹²	331 ¹²	266 ¹²	485 ¹	617 ¹		87	600 ¹²
38	606 ⁴	563 ¹²	467 ¹²	292 ¹²	586 ¹²	468 ¹	805 ¹	676 ¹	88	703 ¹²
39	916 ⁶	696 ¹²	544 ¹²	392 ¹²	352 ¹²	612 ²	864 ¹	659 ¹	89	889 ¹²
1740	1093 ²	1057 ¹²	714 ¹²	452 ¹²	326 ¹²		688 ¹		1790	825 ¹²
41	711 ⁷	677 ¹²	552 ¹²	327 ¹²	247 ¹²	603 ⁴	876 ¹		91	496 ¹²
42	760 ⁴	772 ¹²	502 ¹²	361 ¹²	258 ¹²	520 ²	576 ¹	875 ¹	92	516 ¹²
43	688 ⁵	714 ¹²	445 ¹²	334 ¹²	256 ¹²	390 ²	576 ¹	769 ¹	93	502 ¹²
44	809 ⁴	702 ¹²	426 ¹²	282 ¹²	264 ¹²	816 ¹	648 ¹	1044 ³	94	732 ¹²
45	902 ³	822 ¹²	610 ¹²	404 ¹²	359 ¹²	912 ¹	845 ¹	1032 ¹	95	708 ¹²
46	846 ⁷	901 ¹²	610 ¹²	536 ¹²	457 ¹²	888 ³	666 ³	1032 ²	96	556 ¹²
47	836 ²	764 ¹²	546 ¹²	358 ¹²	295 ¹²	696 ¹	707 ⁶	804 ¹	97	600 ¹²
48	876 ³	870 ¹²	696 ¹²	530 ¹²	499 ¹²	732 ³	768 ⁵	732 ¹	98	864 ¹²
49	751 ³	845 ¹²	633 ¹²	354 ¹²	296 ¹²	504 ¹	511 ⁴	871 ¹	99	1001 ¹²

LEIPZIG

Ernte- jahr	Weizen ×		Gerste den. für 1 Dresd. Scheffel	Hafer den. für 1 Dresd. Scheffel	Erbsen den. für 1 Dresd. Scheffel	Heu den. für 1 Zentner	Stroh den. für 1 Schock	Hirse den. für 1 Zentner	Ernte- jahr	Roggen den. für 1 Dresd. Scheffel
	St. J.-Hsp. den. für 1 Dresd. Scheffel	G. R. den. für 1 Dresd. Scheffel								
1750	678 ²	726 ¹²	283 ¹²	241 ¹²	485 ¹		440 ³	792 ¹	1800	832 ¹²
51	570 ²	636 ¹²	287 ¹¹	277 ¹²			544 ⁶		01	1012 ¹²
52	573 ³	588 ¹²	294 ¹²	266 ¹²			563 ⁵	776 ¹	02	1284 ¹²
53	744 ⁵	744 ¹²	392 ¹²	323 ¹²	528 ³		588 ⁶	864 ¹	03	976 ¹²
54	796 ⁵	884 ¹²	352 ¹²	276 ¹²	504 ²		658 ⁷	1 Dr. Scheff.	04	1728 ¹²
55	947 ⁶	812 ¹²	378 ¹²	282 ¹²	876 ⁴		725 ⁷	1354 ²	05	2064 ¹²
56	1212 ²	1287 ¹²	740 ¹²	460 ¹²	1172 ¹		749 ⁵	1512 ¹	06	1272 ¹²
57	888 ²	1053 ¹²	532 ¹²	412 ¹²	721 ³		733 ⁴	1344 ²	07	1136 ¹²
58		748 ¹²	359 ¹²	331 ¹²	648 ²		707 ⁵	1152 ²	08	1320 ¹²
59	901 ⁴	870 ¹²	387 ¹²	307 ¹²	768 ¹		825 ⁵	1440 ¹	09	879 ¹²
1760	1200 ³	1127 ¹²	540 ¹²	439 ¹²	1032 ²		887 ⁴	2016 ¹	1810	675 ¹²
61	2688 ³	1801 ¹²	1133 ¹²	970 ¹²	2880 ²		1256 ³	2304 ¹	11	1036 ¹²
62	1152 ²	2482 ¹²	1496 ¹²	1112 ¹²	2880 ¹	240 ¹	1063 ⁵	2880 ¹	12	1452 ¹²
63	918 ⁴	976 ¹²	349 ¹²	295 ¹²	576 ¹	154 ¹⁰	718 ¹²	1296 ¹	13	1380 ¹²
64	936 ⁴	824 ¹²	302 ¹²	258 ¹²	620 ³	111 ¹²	778 ¹²	1344 ¹	14	1037 ¹²
65	793 ³	940 ¹²	361 ¹²	287 ¹²	624 ³	156 ¹²	1180 ¹²	1920 ¹	15	1112 ¹²
66	872 ³	840 ¹	348 ¹	288 ¹	480 ²	146 ¹²	836 ¹²	1728 ²	16	2040 ¹²
67	896 ²				502 ²	191 ¹²	762 ¹²	1512 ¹	17	1608 ¹²
68	748 ¹	779 ¹¹	264 ¹¹	220 ¹¹	504 ²	198 ¹²	672 ¹²	1440 ¹	18	1099 ¹²
69	836 ²	632 ¹²	269 ¹²	210 ¹²	800 ³	160 ¹²	596 ¹²	1472 ¹	19	733 ¹²
1770	1737 ⁴	1086 ¹²	546 ¹²	317 ¹²	2016 ¹	168 ¹²	1113 ¹¹	2160 ¹	1820	604 ¹²
71	1764 ⁷	2166 ¹²	1380 ¹²	830 ¹²	1176 ³	204 ¹²	1189 ⁹	2592 ¹	21	
72	928 ⁴	1218 ¹²	552 ¹²	367 ¹²	572 ³	98 ¹²	677 ¹⁰	2016 ¹	22	
73	764 ⁴	803 ¹²	272 ¹²	211 ¹²	480 ⁴	122 ¹²	548 ¹²		23	
74	758 ²	750 ¹²	256 ¹²	210 ¹²	494 ²	103 ¹²	534 ¹²	1280 ¹	24	
75	603 ²	684 ¹²	276 ¹²	234 ¹²	483 ²	142 ¹²	804 ¹²	1248 ¹	25	
76	550 ²	564 ¹²	247 ¹²	234 ¹²	468 ¹	164 ¹²	804 ¹²	1416 ¹	26	
77	707 ²	582 ¹²	284 ¹²	260 ¹²	421 ²	152 ¹²	574 ¹²	1536 ¹	27	
78	647 ²	638 ¹²	292 ¹²	292 ¹²	421 ²	167 ¹²	608 ¹²	1416 ¹	28	
79	616 ²	582 ¹²	236 ¹²	214 ¹²	467 ²	135 ¹²	582 ¹²	1308 ¹	29	
1780	667 ²	623 ¹²	260 ¹²	238 ¹²	513 ²	151 ¹²	576 ¹²	1285 ¹	1830	
81	696 ¹	665 ¹²	334 ¹²	276 ¹²	803 ²	204 ¹²	660 ¹²	1253 ¹	31	
82	696 ¹	666 ¹²	384 ¹²	332 ¹²	672 ¹	209 ¹²	824 ¹²	1270 ¹	32	
83	750 ³	722 ¹²	374 ¹²	317 ¹²	636 ²	180 ¹²	864 ¹²	1548 ¹	33	
84	940 ²	896 ¹²	438 ¹²	379 ¹²	567 ²	236 ¹²	977 ¹²	1876 ¹	34	
85	843 ⁴	734 ¹²	337 ¹²	265 ¹²	704 ²	183 ¹²	924 ¹²	2186 ¹	35	
86	955 ²	863 ¹²	362 ¹²	266 ¹²	689 ²	189 ¹²	784 ¹²	2038 ¹	36	
87	960 ²	872 ¹²	367 ¹²	304 ¹²	692 ²	162 ¹²	744 ¹²	1865 ¹	37	
88	1009 ²	978 ¹²	444 ¹²	352 ¹²	832 ²	156 ¹²	744 ¹²	1969 ¹	38	
89	1146 ²	1076 ¹²	509 ¹²	367 ¹²	877 ²	132 ¹²	776 ¹²	2064 ¹	39	
1790	1072 ²	962 ¹²	568 ¹²	475 ¹²	904 ²	147 ¹²	908 ¹²	1824 ¹	1840	
91	779 ³	780 ¹²	368 ¹²	324 ¹²	760 ²	262 ¹²	713 ¹²	1755 ¹	41	
92	863 ²	818 ¹²	363 ¹²	299 ¹²	648 ²	200 ¹²	696 ¹²	1910 ¹	42	
93	796 ²	784 ¹²	364 ¹²	276 ¹²	612 ¹	209 ¹²	696 ¹²	1812 ²	43	
94	814 ⁴	877 ¹²	499 ¹²	390 ¹²	730 ⁶	260 ¹²	762 ¹²	1596 ¹⁰	44	
95	1007 ³	1027 ¹²	444 ¹²	374 ¹²	835 ⁵	237 ¹²	1030 ¹²	1944 ²	45	
96	860 ³	846 ¹²	364 ¹²	330 ¹²	888 ²	211 ¹²	936 ¹²		46	
97	888 ³	883 ¹²	409 ¹²	360 ¹²	816 ⁴	215 ¹²	930 ¹²	1716 ⁹	47	
98	1104 ²	1041 ¹²	594 ¹²	541 ¹²	1120 ³	211 ¹²	1273 ¹²	1767 ⁷	48	
99	1512 ⁶	1303 ¹⁰	648 ¹²	582 ¹²	1152 ³	270 ¹²	1488 ¹²		49	

LEIPZIG

Ernte- jahr	Weizen		Gerste den. für 1 Dresd. Scheffel	Hafer den. für 1 Dresd. Scheffel	Ernte- jahr	Hafer- grütze den. für 1 Zentner	Ernte- jahr	Hafer- grütze den. für 1 Zentner	Linsen den. für 1 Zentner
	St. J.-Hsp. den. für 1 Dresd. Scheffel	G. R. den. für 1 Dresd. Scheffel							
1800	1200 ¹	1177 ¹²	598 ¹²	444 ¹²	1550		1600	864 ¹	588 ³
01	1584 ²	1560 ¹²	663 ¹²	371 ¹²	51		01	818 ¹	579 ⁸
02	1598 ³	1596 ¹²	790 ¹²	574 ¹²	52		02	880 ¹	568 ³
03	1744 ¹	1752 ¹²	628 ¹²	538 ¹²	53		03	770 ²	504 ¹
04	1824 ²	1968 ¹²	890 ¹²	750 ¹²	54		04	662 ⁵	552 ⁶
05	2688 ²	2436 ¹²	1344 ¹²	967 ¹²	55		05	660 ⁵	574 ⁵
06	1707 ⁴	1668 ¹²	828 ¹²	586 ¹²	56		06	703 ⁶	504 ²
07	1740 ²	1668 ¹¹	756 ¹²	625 ¹²	57		07	695 ¹¹	496 ³
08	1584 ²	1548 ¹²	888 ¹²	586 ¹²	58		08	785 ⁷	450 ⁶
09	1267 ⁵	1165 ¹²	740 ¹²	554 ¹²	59		09	758 ³	576 ²
1810	1080 ²	992 ¹²	562 ¹²	400 ¹²	1560		1610	880 ¹	728 ²
11	1661 ⁵	1308 ¹²	636 ¹²	460 ¹²	61		11	864 ¹	591 ⁴
12	1667 ⁶	1704 ¹²	928 ¹²	684 ¹²	62		12		576 ¹
13	1536 ¹	1752 ¹²	1013 ¹²	846 ¹²	63		13	880 ¹	576 ¹
14	1524 ²	1464 ¹²	622 ¹²	496 ¹²	64		14		504 ¹
15	1932 ³	1632 ¹²	626 ¹²	478 ¹²	65		15		460 ³
16	2720 ³	2676 ¹²	1296 ¹²	731 ¹²	66		16		612 ²
17	2008 ⁶	1920 ¹²	1179 ¹²	786 ¹²	67		17	1100 ⁴	504 ²
18	1332 ¹	1600 ¹²	771 ¹²	522 ¹²	68		18	990 ¹⁰	449 ³
19	1342 ¹	1130 ¹²	538 ¹²	437 ¹²	69		19	1320 ¹	432 ¹
1820	1152 ¹	1051 ¹²	480 ¹²	384 ¹²	1570		1620		576 ¹
					71		21		1575 ²
					72		22	10560 ³	4284 ¹
					73	770 ²	23		504 ³
					74	660 ²	24		504 ¹
					75	696 ³	25		
					76	679 ³	26		396 ¹
					77		27		396 ²
					78	550 ⁴	28		576 ³
					79	660 ⁴	29		480 ¹
					1580	570 ¹	1630	1071 ¹	1 Dresd. Scheffel
					81	888 ²	31		768 ¹
					82		32	1008 ¹	
					83	1144 ¹	33	480 ²	
					84		34	648 ¹	
					85	816 ¹	35	1014 ¹	483 ¹
					86		36	1485 ²	
					87	876 ⁴	37		*
					88		38		
					89		39	944 ³	823 ¹
					1590	864 ¹	1640	1092 ²	741 ¹
					91		41	978 ³	624 ¹
					92		42	1008 ¹	878 ¹
					93		43		466 ¹
					94		44		
					95		45	648 ²	219 ¹
					96		46	525 ⁴	262 ²
					97		47	432 ¹	
					98	660 ²	48	512 ³	
					99		49	591 ¹	
Ernte- jahr	Erbsen den. für 1 Dresd. Scheffel	Heu den. für 1 Zentner	Stroh den. für 1 Schock	Hirse den. für 1 Zentner					
1800	1080 ⁴	492 ¹²	1224 ¹²						
01	976 ³	312 ¹²	1224 ¹²						
02	1296 ²	312 ¹²	1224 ¹²						
03	1092 ³	312 ¹²	1224 ¹²						
04	1440 ²	312 ¹²	1592 ¹²						
05	2096 ⁶	326 ¹²	1776 ¹²						
06	1464 ⁶	336 ¹²	1776 ¹²						
07	1248 ²	300 ¹²	1680 ¹²						
08	1399 ⁵	312 ¹²	1728 ¹⁰						
09	1195 ⁵	316 ¹¹	1689 ¹¹	1728 ¹					
1810	861 ⁷	401 ¹²	1516 ¹²	2304 ¹					
11	1376 ³	286 ¹²	1660 ¹²	1920 ³					
12	1491 ⁸	216 ¹²	1884 ¹²	2496 ²					
13	1905 ³	216 ²	1296 ²						
14	1464 ³	230 ¹²	1704 ¹²						
15	1464 ¹	181 ⁹	1440 ⁹	2448 ¹					
16	2235 ⁷	192 ⁶	1412 ⁶						
17	1881 ⁶	202 ⁵	1296 ⁵	6336 ¹					
18	1692 ⁴	240 ²	1392 ²	2592 ¹					
19	1521 ¹	432 ⁴	1764 ⁴	2803 ¹					
1820		336 ³	1752 ³	2376 ¹					

LEIPZIG

Ernte- jahr	Hafer- grütze den. für 1 Zentner	Linsen den. für 1 Dresd. Scheffel	Gersten- graupen den. für 1 Zentner	Heide- grütze (Buch- weizen) den. für 1 Zentner	Ernte- jahr	Hafer- grütze den. für 1 Zentner	Linsen den. für 1 Dresd. Scheffel	Gersten- graupen den. für 1 Zentner	Heide- grütze (Buch- weizen) den. für 1 Zentner
1650					1700	864 ¹		720 ¹	720 ¹
51	1008 ¹				01		718 ²	840 ²	840 ³
52	864 ¹				02		494 ²	576 ³	648 ²
53	864 ¹				03		713 ²	596 ³	525 ¹
54	552 ¹				04		704 ¹	672 ³	695 ¹
55	576 ¹				05		457 ¹	576 ²	720 ¹
56					06			528 ³	648 ¹
57	540 ¹				07		658 ³	591 ⁴	774 ²
58	504 ¹				08	666 ¹	548 ³	576 ¹	745 ¹
59	576 ²				09				720 ¹
1660	624 ¹				1710				648 ¹
61					11				
62	1152 ¹				12	864 ¹	714 ²	672 ¹	744 ³
63	984 ²				13	552 ²	658 ¹	662 ¹	720 ¹
64	672 ¹				14	827 ¹	736 ²	624 ³	738 ²
65	864 ¹				15		635 ¹	496 ^{1*}	753 ¹
66	576 ¹				16				850 ¹
67	576 ¹				17		574 ¹	*	749 ¹
68	504 ¹				18				
69	612 ¹				19			1 Dresd. Scheffel	
1670	504 ¹				1720				
71				600 ³	21		583 ¹	608 ¹	864 ¹
72	768 ¹	658 ²		696 ³	22		465 ¹	502 ¹	462 ¹
73	756 ¹	512 ¹		540 ²	23		533 ¹	636 ¹	443 ¹
74	756 ¹	439 ¹		642 ²	24		583 ¹	581 ¹	629 ¹
75	1008 ¹	722 ⁴	636 ⁴	720 ¹	25		450 ¹	456 ¹	567 ¹
76	648 ¹	512 ³	540 ³		26		825 ¹	611 ¹	814 ¹
77	672 ¹	402 ²	432 ¹		27	836 ¹	669 ¹	540 ¹	836 ¹
78		475 ²	580 ³		28	732 ¹	579 ¹	647 ³	732 ¹
79	504 ¹	640 ²	440 ³	588 ²	29			578 ³	1 Dr. Scheff.
1680	576 ¹	622 ²	540 ²		1730		478 ²	456 ⁴	540 ²
81	540 ¹	439 ¹	432 ¹		31		432 ¹	473 ²	686 ²
82	480 ¹				32		432 ¹	544 ²	720 ¹
83					33		477 ¹	528 ³	588 ²
84	1008 ²	841 ¹	864 ¹		34		399 ¹	402 ²	
85	396 ¹				35		446 ¹	585 ³	864 ²
86	509 ¹		512 ²	576 ¹	36		486 ²	538 ³	650 ³
87		439 ¹	451 ¹	480 ²	37		534 ¹		
88	408 ¹		426 ²		38		487 ¹		504 ¹
89	540 ¹		420 ²		39			663 ²	
1690	576 ¹		480 ¹	504 ¹	1740		686 ¹	576 ¹	
91	576 ¹		507 ¹		41		557 ²	(396) ³	792
92	672 ¹		684 ²		42		552 ¹	(360) ¹	754 ³
93	1008 ¹	859 ²	804 ²	966 ²	43		530 ¹	(324) ¹	742 ²
94	1080 ²	805 ¹	756 ¹	828 ²	44		816 ¹	(414) ³	1008
95	864 ¹	805 ¹	864 ¹	990 ²	45		912 ¹	738 ¹	988 ⁶
96			528 ²	792 ¹	46		720 ¹	(590) ¹	1251 ⁵
97	552 ¹	549 ¹	576 ¹		47		900 ¹	336 ²	971 ²
98		768 ¹	788 ³	864 ¹	48		672 ¹	(575) ¹	1344 ¹
99	864 ¹	933 ²	835 ²	1152 ¹	49		528 ¹		792 ¹

LEIPZIG

Ernte- jahr	Reis den. für 1 Pfund	Kleie den. für 1 Dresd. Scheffel	Ernte- jahr	Hafer- grütze den. für 1 Zentner	Linsen den. für 1 Dresd. Scheffel	Gersten- grauen den. für 1 Dresd. Scheffel	Heide- grütze (Buch- weizen) den. für 1 Dresd. Scheffel	Reis den. für 1 Pfund	Kleie den. für 1 Dresd. Scheffel
1700			1750	864 ¹	493 ¹		828 ²		240 ¹
01			51	792 ¹			746 ²		
02			52		576 ¹		584 ³		
03			53	864 ¹	720 ¹		576 ¹		284 ¹
04			54	792 ¹	576 ²		876 ²	18,3 ¹	282 ²
05			55	1296 ¹	774 ²		1008 ¹		
06			56	1344 ¹	1338 ¹		1350 ²		
07			57	1296 ¹	684 ²	1152 ¹	1137 ¹		
08			58	1080 ²	696 ²		1008 ^{1*}		
09		171 ¹	59	1104 ²	1152 ¹		1368 ²		
1710		177 ¹	1760	1337 ¹	1152 ¹	1152 ¹	1440 ²	31,4 ¹	
11		190 ¹	61	3168 ²		1008 ¹			
12		231 ¹	62	1656 ¹	912 ²	2016 ²			
13		185 ¹	63	936 ²	696 ²		1008 ¹		
14		196 ¹	64		648 ²	752 ³	878 ²		
15		223 ¹	65	1044 ²	816 ¹	800 ³			
16		276 ¹	66	1008 ¹	816 ¹	829 ¹	792 ¹		
17	23,7 ¹	286 ¹	67	972 ¹	720 ¹	768 ¹	765 ¹		
18		288 ¹	68	936 ¹	624 ¹	744 ²	576 ¹		
19			69	864 ¹	1104 ¹	964 ⁶	576 ¹		
1720			1770	1200 ¹	2304 ¹	1404 ²	960 ¹	22,3 ¹	
21	24,0 ¹	214 ¹	71		1130 ¹		1601 ²	27,5 ⁶	
22	13,9 ¹	181 ¹	72		714 ¹	1980 ¹	346 ¹	23,7 ¹²	
23		215 ¹	73		476 ¹		519 ¹	21,0 ¹¹	
24	13,1 ¹	235 ¹	74		504 ¹		727 ³	20,5 ¹²	
25	16,6 ¹	197 ¹	75		516 ¹		618 ¹	21,2 ¹²	
26	16,6 ¹	242 ¹	76		504 ¹		681 ¹	30,7 ¹²	
27	14,0 ¹	216 ¹	77		480 ¹		761 ²	33,0 ¹²	
28	14,0 ¹	227 ¹	78		504 ¹		844 ²	30,0 ¹²	
29		252 ¹	79		540 ¹		736 ¹	42,5 ¹²	
1730	15,7 ¹	221 ²	1780				767 ¹	36,0 ¹²	
31		216 ¹	81		921 ¹	960 ¹	966 ²	32,5 ¹²	
32		216 ¹	82		816 ¹		1066 ¹	30,2 ¹²	
33	17,4 ¹	168 ³	83		755 ¹	1344 ¹	1147 ¹	35,7 ¹²	
34		168 ¹	84		720 ¹	1387 ²	1164 ²	33,5 ¹²	
35		208 ⁶	85	1 Dresd. Scheffel	792 ¹	1307 ²	1240 ²	29,5 ¹²	
36	11,8 ¹	259 ²	86		760 ¹	1224 ¹	951 ¹	30,0 ¹²	
37		216 ¹	87	1248 ¹	722 ¹	1272 ¹	982 ¹	30,0 ¹²	
38		220 ²	88		874 ¹		1369 ¹²	30,0 ¹²	
39	17,9 ¹	302 ³	89	1392 ¹	840 ¹		1495 ¹³	26,5 ¹²	
1740		293 ²	1790	1498 ¹			1328 ¹³	24,0 ¹²	
41		261 ⁴	91	1136 ²	768 ¹		983 ²	24,0 ¹²	
42		244 ²	92		796 ²		942 ¹	24,0 ¹²	
43	15,7 ¹	240 ¹	93	1824 ²			1038 ²	24,0 ⁵	
44	14,4 ¹	246 ³	94	1680 ⁸	758 ³		1716 ¹⁰	36,0 ⁵	
45		324 ²	95	1926 ¹⁰			1003 ⁵	47,0 ¹²	
46	18,3 ¹	216 ¹	96	1888 ¹²	880 ³		974 ⁴	35,0 ¹²	
47	21,3 ¹	221 ²	97	1760 ¹¹	864 ²		1173 ⁵	30,0 ¹²	
48	17,3 ¹		98	2176 ¹²			1299 ⁹	30,0 ¹²	
49		253 ⁴	99	2496 ¹²	1260 ²		1280 ⁶	30,0 ¹²	

Ernte- jahr	Hafer- grütze den. für 1 Dresd. Scheffel	Linsen den. für 1 Dresd. Scheffel	Gersten- gruppen den. für 1 Dresd. Scheffel	Ernte- jahr	Fleisch				Ernte- jahr	Kälber den. für 1 Stück
					a) Rind- fleisch den. für 1 Pfund	b) Kalb- fleisch den. für 1 Pfund	c) Schöp- senfleisch den. für 1 Pfund	d) Schweine- fleisch den. für 1 Pfund		
1800	2496 ¹²		1788 ¹	1550					1600	
01	2496 ¹²	1308 ¹		51					01	
02	2496 ¹²	1344 ¹	1800 ¹	52					02	
03	2448 ¹¹	1230 ⁴	1488 ¹	53					03	
04	2944 ¹²	1434 ⁴	1574 ¹	54					04	
05	3824 ¹²			55					05	
06	3552 ¹²	2016 ¹		56					06	
07	3376 ¹²	1656 ²	1899 ^{3*}	57					07	
08	3392 ¹²	1644 ²	1968 ¹	58					08	
09	3072 ⁹	1424 ³	1788 ²	59					09	
1810	2928 ⁷	1020 ⁴	1300 ²	1560					1610	
11	2656 ⁷	864 ¹	1728 ¹	61					11	
12	2896 ⁸	1632 ⁵	2004 ²	62					12	
13	3968 ³	2328 ²	2640 ³	63				10,0 ¹	13	
14	2688 ³	1848 ⁴		64	6,62 ⁶⁵	6,31 ³⁷	7,00 ²⁵	10,0 ¹	14	
15	2720 ⁵	1712 ³	1824 ¹	65	6,69 ¹⁶		7,00 ¹⁷		15	
16	3552 ⁶	2704 ³	2526 ^{3*}	66					16	
17	3456 ³	2170 ⁵	2664 ³	67					17	
18	3456 ¹	1748 ¹		68					18	
19	2928 ¹	1555 ¹	1518 ¹	69					19	
1820				1570					1620	
				71					21	
				72	7,87 ⁶⁶	6,68 ³²	8,00 ^{36*}	12,5 ¹⁶	22	
				73	8,00 ⁹²	7,08 ³⁷	8,00 ⁵⁷	11,9 ²²	23	
				74	7,99 ⁹⁶	7,32 ⁴⁵	8,00 ⁵⁰	12,0 ²¹	24	
				75	8,00 ⁹³	6,86 ⁴⁵	8,00 ⁵³	12,0 ⁶	25	
				76	7,99 ⁹⁶	6,10 ³⁹	8,00 ⁵⁷	12,0 ²⁴	26	
				77	7,94 ⁸⁹	6,00 ³³	7,98 ⁵⁶	11,7 ²³	27	
				78	7,79 ⁹²	6,44 ³³	7,98 ⁵⁴	11,8 ¹⁷	28	
				79	7,97 ⁸⁹	6,00 ³⁵	7,92 ⁵³	12,0 ²	29	
				1580	7,93 ⁹²	6,33 ³⁰	8,00 ⁵⁸	12,0 ⁶	1630	
				81	7,98 ⁹⁴	5,92 ³⁷	8,00 ⁶⁹	12,0 ²⁸	31	
				82	7,97 ⁹⁶	6,00 ⁵⁴	8,00 ⁷⁵	12,0 ⁶	32	
				83	7,98 ⁹⁷	6,00 ⁶¹	8,00 ⁸¹	12,0 ¹²	33	
				84	7,75 ¹⁰⁹	6,00 ⁶⁵	8,00 ⁷⁸	12,0 ³	34	566 ⁷
				85	7,58 ¹⁰⁶	5,98 ⁵⁷	7,95 ⁵⁷	12,0 ¹	35	714 ^{6*}
				86	7,83 ⁸³	6,05 ⁶⁵	7,98 ⁶¹		36	951 ²
				87	7,94 ⁹⁴	6,04 ⁵¹	8,00 ⁶⁸		37	986 ²
				88	7,99 ⁸⁷	6,00 ⁵⁴	8,00 ⁶⁸		38	657 ^{6*}
				89	8,00 ⁹²	6,00 ⁶⁶	8,00 ⁷³	12,0 ²	39	693 ⁴
				1590	7,96 ⁹⁶	6,00 ⁶¹	7,84 ⁷⁰	11,2 ⁴	1640	747 ⁴
				91	8,00 ⁹⁹	6,00 ⁶⁶	8,00 ⁷⁵		41	756 ¹
				92	7,94 ⁹⁴	5,97 ⁵⁹	7,96 ⁷⁴	11,4 ⁸	42	954 ⁸
				93	7,95 ⁹⁶	6,03 ⁶⁴	7,95 ⁷⁸	12,0 ⁴	43	679 ⁸
				94	7,98 ⁹⁹	6,07 ⁵⁹	8,00 ⁶⁷	12,0 ⁹	44	769 ⁷
				95	7,97 ⁹⁷	6,00 ⁵⁰	8,00 ⁸¹		45	698 ^{5*}
				96	8,00 ⁹⁹	6,00 ⁴⁵	8,00 ⁸⁵	12,6 ⁶	46	727 ⁵
				97	7,98 ¹⁰⁰	6,00 ⁴⁵	8,00 ⁷⁶	12,0 ⁷	47	648 ⁸
				98	8,00 ^{28*}	6,00 ¹²	8,00 ¹³		48	574 ^{8*}
				99	7,95 ²¹	6,00 ⁹	8,00 ¹¹	12,0 ³	49	529 ¹⁵
1800	1714 ⁵	54,5 ¹²								
01	1596 ⁶	72,0 ¹²								
02	1786 ⁵	66,0 ¹²								
03	1790 ¹⁰	48,0 ¹²								
04	1900 ⁹	48,0 ¹²								
05	2607 ¹¹	48,0 ¹²								
06	2104 ¹⁰	48,0 ¹²								
07	2071 ⁷	48,0 ¹²								
08	2079 ¹³	48,0 ¹²								
09	1759 ¹⁰	46,9 ¹¹								
1810	1360 ¹⁰	36,0 ¹²								
11	1385 ⁷	56,0 ¹²								
12	1797 ⁷	66,0 ¹²								
13	2400 ⁶	66,0 ¹⁰								
14	2016 ⁴	60,0 ¹²	361 ⁸							
15	1768 ⁶	48,0 ⁹	415 ⁹							
16	2584 ⁶	46,0 ⁶	702 ¹²							
17	2025 ⁸	48,0 ⁵	579 ⁴							
18	2074 ³	48,0 ²	297 ¹							
19	1538 ¹	39,0 ⁴	230 ¹							
1820	1464 ¹	39,0 ³								

LEIPZIG

Ernte- jahr	Fleisch				Gänse den. für 1 Stück	Ernte- jahr	Fleisch			
	a) Rind- fleisch den. für 1 Pfund	b) Kalb- fleisch den. für 1 Pfund	c) Schöp- senfleisch den. für 1 Pfund	d) Schweine- fleisch den. für 1 Pfund			a) Rind- fleisch den. für 1 Pfund	b) Kalb- fleisch den. für 1 Pfund	c) Schöp- senfleisch den. für 1 Pfund	d) Schweine- fleisch den. für 1 Pfund
1600	8,00	6,00 ¹⁰	8,00 ²¹	12 ³		1650				
01	9,19 *	6,86 ²¹	8,32 ⁴⁷	15 ¹	108 ¹	51				
02	10,00	8,00	9,03 ⁶⁶	15 ³	96 ²	52				
03	9,81	8,04	9,02 ⁴⁸	15 ¹	74 ³	53				
04	9,94	8,00	9,00 ⁴⁸	15 ²	62 ³	54				
05	10,00	8,00	8,95 ⁴²	12 ²	63 ²	55				
06	9,99	8,00	9,02 ⁴⁴		60 ¹	56				
07	10,00	8,00	9,00 ⁴⁸		60 ¹	57				
08	10,00	8,06	9,00 ⁴⁶	12 ²	126 ¹	58				
09	9,94	8,57	9,08 ⁵²	13 ³	135 ²	59	10,6	9,06 ¹⁸	10,40 ²⁰	
1610	10,00	9,94	9,91 ⁴⁴			1660	10,7 ⁶⁹	10,20 ²⁶	10,20 ²⁵	
11	10,70 *	10,60	10,70 ⁵³			61	11,2 ⁷⁶	10,80 ²⁴	10,60 ²⁷	
12	12,00	11,40	12,00 ⁴⁶			62	11,6 ⁸⁵	11,60 ¹⁵	11,20 ²⁰	
13	11,90 *	12,00	12,00 ³¹	18 ¹		63	11,1 ⁸⁶	10,70 ²⁹	11,20 ¹²	
14	12,00	11,60	12,00	18 ¹		64	11,7 ⁹⁷	11,70 ¹⁵	11,10 ¹²	
15	12,00	11,90	12,00	18 ²	132 ¹	65	11,3 ⁹⁵	10,90 ¹⁸	10,90 ¹⁸	
16	12,00	11,80	12,00		108 ²	66	11,1 ⁸³	10,50 ²⁰	10,10 ¹⁴	
17	12,00	12,00	12,00		84 ¹	67	11,2 ⁸⁵	11,10 ²²	11,00 ²⁰	
18	12,00	12,00	12,00		174 ²	68	11,4 ⁸⁰	10,50 ²⁶	10,60 ²⁴	12,0 ¹
19	12,00	12,00	12,00		144 ¹	69	10,8 ⁷⁷	9,76 ²⁸	10,00 ²⁵	
1620	12,10	12,00	15,00		164 ³	1670	10,6 ⁷⁸	9,67 ²⁴	10,00 ²⁶	
21	54,70 ²⁴	36,00	24,80 ²⁵			71	10,4 ⁷⁸	9,32 ³¹	9,68 ¹⁷	
22	104,00 ⁹⁵	122,00	94,30 ³⁵		[756] ¹	72	10,7 ⁸⁶	10,60 ²⁸	9,43 ¹⁴	
23	21,70	12,00	29,70 ²²	24 ²	[84] ¹	73	10,7 ⁹¹	11,30 ²⁰	9,66 ¹⁵	
24	13,60 ⁹⁸	12,00	12,20 ⁵¹	18 ²	138 ³	74	10,7 ⁶⁰	10,90 ²⁶	10,90 ¹⁸	
25	13,60 ⁹⁶	11,50	12,00	18 ²	[107] ¹	75	11,3 ⁷⁹	11,50 ³⁰	11,40 ²³	12,0 ¹
26	12,40 *	[12,00] ⁴⁴	[12,00] ¹¹		90 ¹	76	11,9 ⁸²	12,60 ²²	12,50 ²¹	
27	13,20 *	[12,00] ⁴⁵	[12,00] ⁵¹			77	11,8 ⁶⁴	11,30 ³⁵	11,80 ³²	
28	12,00 *	[12,00] ³⁵	[12,10] ⁵⁶	[18] ¹		78	12,5 ⁷⁴	11,60 ³²	11,80 ²²	
29	11,90	[12,10] ⁴¹	[12,70] ⁶³	[17] ²	[84] ¹	79	11,9 ⁷⁰	11,50 ²⁶	12,30 ³⁵	
1630	12,00		[11,70] ³⁹		81 ¹	1680	11,8 ⁶¹	10,30 ³⁷	11,90 ²³	
31				18 ¹	90 ¹	81	11,8 ⁶¹	10,30 ³⁰	11,80 ²⁶	
32						82	11,3 ⁶²	8,97 ³⁵	10,60 ³⁶	
33						83	11,0 ⁶⁰	9,63 ³⁸	9,97 ³³	
34						84	12,1 ^{62*}	11,40 ³⁷	10,20 ³³	
35						85	11,9 ⁶²	11,80 ³⁹	11,70 ³⁴	
36						86	12,2 ⁶⁰	11,50 ⁴²	11,70 ³¹	
37					154 ³	87	12,0 ⁶²	11,40 ⁴⁷	12,00 ²⁹	
38					144 ²	88	11,9 ^{58*}	11,00 ⁴²	11,70 ²⁹	
39						89	11,8 ^{58*}	11,30 ⁴¹	11,40 ³⁰	
1640					144 ¹	1690	11,9 ^{65*}	11,50 ⁴⁵	11,60 ²⁴	
41					162 ¹	91	11,8 ⁶⁰	12,20 ⁵⁰	11,60 ²⁵	
42						92	12,5 ⁶⁰	12,70 ⁴⁴	12,90 ³²	
43					130 ³	93	13,6 ⁶³	13,20 ⁴¹	13,50 ²⁶	
44					182 ¹	94	13,8 ⁷⁰	14,10 ⁴⁸	14,10 ²¹	15,0 ³
45					144 ¹	95	14,7 ⁷¹	14,20 ⁴⁴	14,90 ²⁹	15,0 ²
46						96	14,9 ⁶⁵	13,90 ⁴³	14,90 ²⁵	15,0 ¹
47						97	14,7 ^{68*}	12,90 ³⁹	13,90 ²⁵	15,5 ²
48					81 ²	98	15,3 ⁶²	14,00 ¹³	14,60 ²⁶	
49					72 ¹	99	15,2 ⁶³	13,70 ⁴⁰	14,70 ²⁸	

LEIPZIG

Ernte- jahr	Kälber den. für 1 Stück	Gänse den. für 1 Stück	Ernte- jahr	Fett den. für 1 Kanne	Ernte- jahr	Fleisch				Gänse den. für 1 Stück
						a) Rind- fleisch den. für 1 Pfund	b) Kalb- fleisch den. für 1 Pfund	c) Schöp- senfleisch den. für 1 Pfund	d) Schweine- fleisch den. für 1 Pfund	
1650	384 ⁶		1700		1750					
51	481 ¹¹	60,0 ¹	01		51					
52	374 ¹²	61,7 ¹	02		52					
53	318 ⁹	72,0 ¹	03		53					
54	353 ⁴	72,0 ¹	04		54					
55	379 ¹²	96,0 ¹	05		55					
56	292 ¹²		06		56					
57	357 ^{9*}		07	60,0 ¹	57					
58	449 ⁶		08	57,5 ¹	58					
59	391 ¹¹		09	55,2 ¹	59					
1660	415 ¹²		1710		1760					
61	433 ¹¹		11	53,8 ¹	61					
62	454 ¹¹		12	54,1 ¹	62	40,5 ²	39,0 ²	58,5 ²	34,5 ²	180 ²
63	450 ^{12*}		13	51,0 ²	63	28,2 ¹²	32,5 ¹²	29,7 ¹²	27,4 ¹²	220 ¹¹
64	457 ^{8*}		14		64	24,5 ¹²	26,1 ¹²	22,9 ¹²	22,5 ¹²	207 ¹²
65	432 ¹²		15		65	24,2 ¹²	21,9 ¹²	24,5 ¹²	21,7 ¹²	187 ⁹
66	430 ¹³		16		66	24,1 ¹²	20,9 ¹²	23,1 ¹²	22,0 ¹²	188 ¹²
67	430 ¹⁶		17	56,4 ¹	67	25,0 ¹²	20,4 ¹²	23,8 ¹²	22,2 ¹²	186 ⁸
68	439 ¹⁴		18		68	23,7 ¹²	19,1 ¹²	22,0 ¹²	21,3 ¹²	180 ⁸
69	437 ¹²	60,0 ¹	19		69	22,6 ¹²	18,7 ¹²	20,7 ¹²	19,2 ¹²	157 ¹¹
1670	335 ⁴		1720		1770	23,0 ¹²	19,2 ¹²	22,0 ¹²	21,3 ¹²	158 ⁹
71	415 ¹¹		21		71	27,5 ¹²	21,8 ¹²	25,4 ¹²	28,7 ¹²	172 ¹¹
72	443 ¹³		22	45,2 ³	72	25,0 ¹²	21,7 ¹²	26,3 ¹²	26,7 ¹²	230 ⁹
73	360 ⁹		23	44,0 ³	73	22,6 ¹²	18,6 ¹²	23,2 ¹²	22,9 ¹²	217 ¹¹
74	370 ¹⁰		24	49,2 ³	74	21,5 ¹²	17,4 ¹²	20,8 ¹²	19,0 ¹²	187 ⁹
75	355 ¹³		25	49,0 ³	75	21,0 ¹²	17,4 ¹²	21,2 ¹²	18,0 ¹²	164 ¹²
76	389 ¹¹		26	52,9 ¹	76	21,0 ¹²	16,4 ¹²	21,0 ¹²	18,0 ¹²	158 ¹⁰
77	398 ¹⁰		27	50,6 ³	77	21,5 ¹²	17,2 ¹²	20,5 ¹²	19,7 ¹²	171 ¹¹
78	402 ¹¹		28	48,0 ³	78	22,0 ¹²	16,8 ¹²	20,6 ¹²	20,0 ¹²	160 ¹⁰
79	387 ^{6*}		29	54,8 ²	79	21,6 ¹²	16,3 ¹²	20,7 ¹²	19,7 ¹²	148 ¹²
1680	346 ¹¹		1730	48,0 ²	1780	20,0 ¹²	17,4 ¹²	20,2 ¹²	18,0 ¹²	145 ¹⁰
81	428 ³		31	50,0 ²	81	20,8 ¹²	17,2 ¹²	20,7 ¹²	20,2 ¹²	151 ¹²
82		<48,0> ¹	32	48,5 ²	82	22,2 ¹²	19,0 ¹²	22,8 ¹²	22,5 ¹²	158 ¹²
83			33	48,0 ²	83	23,1 ¹²	18,6 ¹²	21,5 ¹²	24,0 ¹²	189 ⁹
84			34		84	24,3 ¹²	19,8 ¹²	23,8 ¹²	24,3 ¹²	160 ⁸
85			35	50,2 ²	85	24,5 ¹²	18,3 ¹²	24,9 ¹²	23,9 ¹²	200 ¹²
86			36	55,4 ²	86	24,8 ¹¹	18,3 ¹²	25,0 ¹¹	24,0 ¹¹	182 ¹²
87			37	56,5 ⁴	87	25,0 ¹²	20,0 ¹²	25,2 ¹²	24,0 ¹²	183 ¹²
88			38	50,2 ³	88	25,0 ¹²	20,7 ¹²	24,1 ¹²	24,0 ¹²	173 ¹²
89			39	59,1 ²	89	25,0 ¹²	21,0 ¹²	25,9 ¹²	24,0 ¹²	176 ¹²
1690			1740	61,9 ⁴	1790	25,7 ¹²	21,3 ¹²	25,2 ¹²	24,0 ¹²	173 ¹²
91			41	63,1 ⁶	91	27,0 ¹²	22,4 ¹²	24,7 ¹²	25,5 ¹²	207 ⁷
92			42	61,5 ³	92	27,0 ¹²	20,2 ¹²	24,2 ¹²	24,0 ¹²	213 ⁴
93			43	54,8 ³	93	25,8 ¹²	16,0 ¹	23,2 ¹²	22,2 ¹²	160 ¹¹
94			44	56,9 ⁴	94	25,2 ¹²	17,6 ²	23,3 ¹²	22,8 ¹²	180 ³
95			45	60,0 ¹	95	27,0 ¹²	20,0 ¹⁶	23,9 ¹²	24,0 ¹²	195 ⁹
96			46	60,0 ¹	96	27,0 ¹²	21,0 ¹³	24,4 ¹²	26,7 ¹²	227 ¹⁰
97			47	60,0 ¹	97	27,0 ¹²	19,8 ⁵	24,7 ¹²	26,2 ¹²	242 ¹²
98		96,0 ¹	48	60,0 ¹	98	27,0 ¹²	21,2 ²¹	24,5 ¹²	24,5 ¹²	264 ¹²
99		102,0 ¹	49	60,0 ¹	99	27,5 ¹²	25,1 ¹³	23,2 ¹²	29,7 ¹²	295 ¹³

LEIPZIG

Ernte- jahr	Fett den. für 1 Kanne	Tauben den. für 1 Paar	Hennen den. für 1 Stück	Enten den. für 1 Stück	Ernte- jahr	Fleisch			
						a) Rind- fleisch den. für 1 Pfund	b) Kalb- fleisch den. für 1 Pfund	c) Schöp- senfleisch den. für 1 Pfund	d) Schweine- fleisch den. für 1 Pfund
1750	59,5 ²				1800	30,5 ¹²	26,6 ¹³	27,4 ¹²	31,0 ¹²
51	60,0 ¹				01	33,0 ¹²	29,6 ¹²	29,3 ¹²	32,0 ¹²
52	60,0 ¹				02	33,0 ¹²	28,3 ¹⁴	31,7 ¹²	32,0 ¹²
53	60,0 ¹				03	33,0 ¹²	30,4 ¹¹	32,5 ¹²	32,0 ¹²
54	60,0 ¹				04	36,0 ¹²	30,0 ¹³	34,7 ¹²	35,0 ¹²
55	60,0 ¹				05	40,0 ¹²	34,8 ¹⁵	38,1 ¹²	41,5 ¹²
56	60,0 ¹				06	48,0 ¹²	37,1 ¹⁰	42,3 ¹²	47,0 ¹²
57	60,0 ¹				07	43,5 ¹²	29,3 ⁴	41,0 ¹²	39,5 ¹²
58	60,0 ¹				08	42,0 ¹²	29,3 ¹⁰	40,5 ¹²	40,5 ¹²
59	74,2 ³				09	39,3 ¹¹	28,5 ⁸	40,5 ¹¹	39,3 ¹¹
1760	198,0 ¹				1810	37,5 ¹²	28,5 ⁹	40,5 ¹²	34,5 ¹²
61	180,0 ³				11	34,7 ¹²	22,7 ⁸	35,5 ¹²	30,0 ¹²
62	100,0 ²	34,0 ²	99,0 ²		12	36,2 ¹²	25,6 ¹²	36,6 ¹²	34,2 ¹²
63	51,4 ³	32,0 ¹²	107,0 ¹²	112,0 ⁶	13	39,4 ¹⁸	32,2 ¹⁶	39,2 ¹⁰	45,1 ¹⁰
64	70,1 ²	36,0 ¹²	104,0 ¹²	96,0 ¹²	14	39,0 ¹²	29,9 ¹⁶	39,7 ¹²	46,0 ¹²
65	62,8 ¹	31,5 ¹²	92,0 ¹²	101,0 ¹²	15	40,5 ⁹	25,0 ¹⁵	37,3 ⁹	39,0 ⁹
66	67,5 ²	30,5 ¹²	92,5 ¹²	80,0 ¹²	16	40,5 ⁶	25,8 ¹⁴	38,1 ⁶	42,0 ⁶
67	68,4 ²	33,8 ¹²	84,0 ¹²	72,0 ¹²	17	40,5 ⁶	25,2 ¹¹	38,8 ⁵	45,6 ⁵
68	68,3 ²	26,7 ¹²	71,0 ¹²	60,0 ¹²	18	40,5 ²	25,2 ¹	37,8 ⁵	45,0 ²
69	62,1 ¹	29,0 ¹²	61,7 ¹¹	60,0 ⁹	19	33,2 ⁴	22,5 ¹	36,6 ⁴	35,0 ⁴
1770	60,0 ¹	23,6 ⁷	69,0 ¹⁰	72,0 ¹	1820	31,8 ³		32,3 ³	32,0 ³
71		30,7 ⁹	73,2 ⁵	59,1 ¹⁰					
72		33,0 ⁶	83,2 ⁷	88,8 ¹⁰					
73		25,5 ⁶	77,5 ¹²	81,0 ⁷					
74		22,5 ⁷	72,5 ¹²	85,1 ⁸					
75		24,0 ⁴	62,0 ¹²	58,8 ¹²					
76		22,2 ⁵	67,2 ¹²	60,2 ¹²					
77		25,5 ¹²	70,8 ¹²	67,2 ¹²					
78		21,0 ⁵	72,5 ¹²	69,5 ¹²					
79		22,7 ⁷	68,0 ¹²	62,7 ¹²					
1780		25,9 ¹¹	67,0 ¹²	62,0 ¹²	1800	312 ¹²	42,0 ¹²	96 ¹³	100 ¹²
81		27,5 ¹²	64,5 ¹²	58,2 ¹²	01	328 ¹²	58,0 ¹²	96 ¹²	120 ¹²
82		27,5 ¹²	66,0 ¹²	73,8 ¹²	02	336 ¹²	71,2 ¹²	102 ²²	165 ¹²
83		29,5 ¹²	68,0 ¹²	64,5 ¹²	03	330 ¹²	80,5 ¹²	116 ¹¹	199 ¹²
84		34,0 ¹²	66,0 ¹²	61,2 ¹²	04	258 ⁸	66,5 ¹²	120 ¹²	153 ¹²
85		35,8 ¹²	70,5 ¹²	71,5 ¹²	05		75,5 ¹²	144 ¹²	154 ¹²
86		30,8 ¹²	66,0 ¹²	71,0 ¹²	06		94,5 ¹²	194 ¹²	168 ¹²
87		30,8 ¹²	68,5 ¹²	60,5 ¹²	07	394 ⁷	80,0 ¹²	180 ¹²	180 ¹²
88		33,5 ¹²	71,5 ¹²	67,5 ¹²	08	344 ¹²	60,0 ¹²	168 ¹²	152 ¹²
89		34,2 ¹²	68,0 ¹²	67,5 ¹²	09	360 ¹¹	60,0 ¹¹	168 ¹¹	168 ¹¹
1790		31,8 ¹²	70,0 ¹²	64,5 ¹²	1810	352 ¹²	60,0 ¹²	162 ¹²	163 ¹²
91		27,4 ¹²	73,0 ¹²	75,5 ¹²	11	264 ¹²	48,0 ¹²	102 ¹²	114 ¹²
92		32,8 ¹²	68,0 ¹²	72,0 ²²	12	248 ¹²	48,0 ¹²	115 ¹²	114 ¹²
93		28,5 ¹²	66,0 ¹²	66,0 ¹²	13	353 ¹⁰	68,4 ¹⁰	102 ¹⁰	169 ¹⁰
94		37,5 ¹²	65,0 ¹²	62,0 ¹²	14	432 ¹²	85,0 ¹²	102 ¹²	204 ¹²
95		34,5 ¹²	70,0 ¹²	70,0 ¹²	15	432 ⁹	60,0 ⁹	102 ⁹	210 ⁹
96		34,5 ¹²	79,5 ¹²	73,0 ¹²	16	348 ⁶	60,0 ⁶	102 ⁶	210 ⁶
97		26,8 ¹²	81,0 ¹²	86,5 ¹²	17	264 ⁵	60,0 ⁵	102 ⁵	210 ⁵
98		43,5 ¹²	86,0 ¹²	83,5 ¹²	18	264 ²	60,0 ²	102 ²	210 ²
99		48,0 ¹²	81,0 ¹²	90,0 ¹²	19	300 ⁴	90,0 ⁴	123 ³	120 ⁴
					1820	320 ³	64,0 ³	132 ³	120 ³

LEIPZIG

Ernte- jahr	Butter den. für 1 Pfund	Käse den. für 1 Schock	Eier den. für 1 Mandel	Heringe den. für 1 Stück	Karpfen den. für 1 Pfund	Kraut den. für 1 Schock Häupter	Ernte- jahr	Butter den. für 1 Pfund	Käse den. für 1 Schock	Eier den. für 1 Mandel
1550							1600	25,2 ¹	56,0 ¹	
51							01	35,3 ¹		
52							02	31,8 ²		42,0 ¹
53							03	23,6 ¹		
54							04	28,8 ²		
55							05	26,7 ¹		
56							06	25,0 ¹		25,0 ²
57							07	25,0 ¹		22,5 ¹⁷
58							08	30,0 ¹		25,5 ¹⁷
59							09	30,8 ¹		27,5 ²
1560							1610		108,0 ¹	22,5 ¹
61							11		120,0 ¹	35,7 ¹
62							12	*		
63							13	29,6 ¹		
64	15,0 ¹				10,1 ¹¹		14		108,0 ¹	
65					11,5 ²		15	40,2 ¹	96,0 ¹	
66							16			
67							17	33,8 ¹		
68							18	29,2 ¹		31,7 ³
69							19	32,0 ¹		30,0 ⁴
1570							1620			42,0 ¹
71							21		275,0 ³	
72	19,0 ¹	78,0 ²		4,00 ¹	12,5 ¹⁰		22	336,0 ¹	697,0 ²	
73	26,0 ¹			3,25 ⁸	13,0 ⁴⁵		23	54,0 ¹	88,1 ⁴	
74	24,0 ¹			2,00 ³	13,0 ⁴³	42,0 ²	24	[33,3] ³	63,9 ²	[36,0] ¹
75	24,0 ¹			2,60 ²	12,9 ³⁰	57,0 ²	25	[33,3] ¹	67,5 ²	
76	22,0 ¹	72,0 ¹		3,00 ⁴	12,1 ³³		26	42,0 ¹	67,2 ¹	
77	22,0 ¹			2,48 ⁵	12,1 ¹⁷		27	39,0 ¹		
78	22,0 ¹		15,0 ²	3,25 ⁴	13,0 ²³		28		78,0 ²	[25,8] ¹³
79	24,0 ¹		14,0 ²		13,8 ¹⁹		29	29,5 ¹	100,0 ¹	26,5 ²
1580	20,0 ²	48,0 ¹	28,5 ⁴	3,05 ²	13,0 ²⁸		1630	[21,6] ¹		[36,0] ¹
81	18,8 ²			3,40 ²	12,7 ²⁹		31	30,0 ¹		
82	16,4 ¹	49,5 ²		2,53 ³	13,0 ²¹		32			45,0 ¹
83	18,9 ¹	50,6 ⁷		3,00 ²	13,0 ¹⁶		33	45,0 ¹		36,2 ²
84	29,1 ¹	50,0 ¹⁹	22,9 ⁸	2,60 ²	13,0 ¹⁵		34			
85	19,2 ¹	52,2 ¹¹	33,5 ¹⁶		12,8 ¹⁹		35	57,0 ¹		
86	20,8 ²	46,3 ¹⁰	29,0 ²⁶		12,1 ¹⁸		36	48,0 ¹		
87	19,5 ¹		21,7 ²		12,9 ¹⁸		37	48,0 ¹		
88	20,2 ¹	52,5 ²	24,0 ¹	2,80 ⁴	13,4 ¹⁸		38	48,0 ¹		
89	23,6 ¹²	58,0 ⁶	27,7 ⁸		13,5 ¹⁹	28,5 ⁴	39			
1590	22,0 ^{2*}	60,0 ²	29,5 ¹⁶		13,6 ¹⁵		1640			
91	22,7 ³	52,5 ⁴	27,7 ¹⁴		14,0 ¹²		41			
92	17,6 ¹	57,8 ⁹	37,5 ²		14,1 ¹⁶		42			
93	20,3 ¹	58,8 ¹⁰	27,5 ⁶		14,7 ¹⁸	42,0 ¹	43			
94	22,5 ¹	54,0 ¹	28,0 ³	3,00 ²	13,9 ¹⁴	31,3 ⁴	44			
95	25,5 ¹				14,8 ¹⁷		45			
96	25,0 ¹	55,8 ⁵	26,5 ⁴		15,0 ¹⁰	48,0 ¹	46			
97	22,1 ¹	51,0 ²		3,35 ⁸	14,4 ⁶		47			
98	23,3 ¹			2,71 ³	15,0 ¹⁰	35,9 ³	48	24,2 ¹		
99	25,0 ¹			3,00 ²	14,6 ⁸		49			43,7 ²

LEIPZIG

Ernte- jahr	Heringe den. für 1 Stück	Karpfen den. für 1 Pfund	Kraut den. für 1 Schock Häupter	Ernte- jahr	Butter den. für 1 Pfund	Käse den. für 1 Schock	Karpfen den. für 1 Pfund	Kraut den. für 1 Schock Häupter	Getrock- nete Pflaumen den. für 1 Zentner
1600	3,67 ⁶	14,8 ⁷		1650					
01	3,89 ¹⁴	15,5 ¹⁰	*	51	28,5 ¹		16,0 ²		
02	4,01 ¹³	16,0 ¹⁶	48,0 ²	51	23,1 ¹				
03		16,9 ²³		53	22,1 ¹				
04	3,10 ²	17,1 ^{14*}		54					
05	3,20 ³	17,0 ²¹	48,0 ^{1*}	55					
06	3,17 ¹⁸	16,0 ^{24*}		56	21,6 ¹				
07	3,14 ¹⁷	17,0 ²⁰	*	57					
08	3,20 ⁵	17,2 ¹⁸	*	58					
09		17,7 ⁹		59	25,8 ¹				
1610	3,20 ¹	18,0 ^{14*}	*	1660	27,8 ²				
11	3,08 ⁵	18,0	40,0 ³	61					
12	3,15 ⁵	18,0	81,0 ³	62			15,1 ¹		
13	3,73 ¹¹	18,0 *	52,4 ⁴	63			16,0 ¹		
14	3,40 ¹¹	19,2	108,0 ²	64	28,0 ¹				
15			78,0 ²	65					
16			88,0 ³	66					
17	3,90 ¹⁰	19,6		67			15,0 ¹		
18	4,07 ¹³	20,0	63,0 ¹	68					
19	4,18 ¹⁵	20,0 *		69					
1620	4,64 ³		54,0 ¹	1670	24,1 ¹	144 ¹		864 ²	
21			157,0 ²	71				720 ¹	
22		126,0 ¹	756,0 ²	72			<30,0> ¹		
23				73					
24			45,0 ²	74					
25			66,0 ²	75	36,0 ¹			792 ²	
26		24,5 ²		76				864 ¹	
27		26,0 ¹		77					
28		24,5 ¹		78				1152 ¹	
29		19,5 ¹		79				1116 ¹	
1630		19,5 ¹	60,0 ¹	1680				984 ¹	
31		15,0 ¹		81				792 ¹	
32				82					
33				83				672 ¹	
34				84	34,6 ¹			936 ¹	
35				85				1036 ³	
36				86				1032 ¹	
37				87				792 ²	
38			*	88				672 ¹	
39				89				36,0 ¹	
								41,8 ¹	
1640				1690				38,8 ¹	
41		20,0 ¹		91				48,0 ¹	
42				92				48,0 ¹	
43				93				60,0 ¹	
44			48,0 ¹	94				48,0 ¹	
45				95				72,0 ¹	
46				96				48,0 ¹	
47		15,0 ¹		97	30,0 ¹			21,0 ²	
48				98				48,0 ¹	
49				99				48,0 ¹	

LEIPZIG

Ernte- jahr	Butter den. für 1 Kanne	Käse den. für 1 Schock	Milch den. für 1 Kanne	Karpfen den. für 1 Pfund	Kraut den. für 1 Schock Häupter	Getrock- nete Pflaumen den. für 1 Zentner	Ernte- jahr	Butter den. für 1 Kanne	Käse den. für 1 Schock	Eier den. für 1 Mandel
1700				18 1	48 1		1750	64,2 5	172 5	
01					72 1	984 2	51	66,7 4	171 7	
02					48 1	1296 1	52	65,2 4	170 5	
03					48 1	1206 2	53	75,0 4	168 5	
04					54 1	936 2	54	79,2 5	171 5	
05			6,00 2		54 1	744 3	55	79,2 5	178 5	
06		180,0 2	6,00 1		60 1	720 1	56	69,0 3*	183 4	
07		143,0 1	5,89 1		84 1	959 3	57	72,0 1*	181 3	
08		180,0 1	6,09 1		48 1	1149 1	58	72,0 3*	191 3	
09	59,7 1	170,0 1	5,88 1			1152 1	59	95,1 3	186 3	
1710	54,0 3	157,0 8	5,90 1			837 1	1760	135,0 6	201 3	
11		140,0 1	6,00 1			1008 1	61	215,0 3	245 2	
12	59,1 1	155,0 1	6,00 1				62	126,0 2		39,0 2
13	57,0 2	159,0 1	6,12 1				63	93,0 12	191 3	40,0 12
14			6,00 1				64	89,5 12	182 2	36,7 12
15		138,0 1	6,00 1			1152 1	65	101,0 12	179 2	35,2 12
16		148,0 1					66	75,0 12	181 2	38,2 12
17		149,0 1	6,00 1				67	88,0 12	183 2	33,2 12
18							68	77,5 12	179 2	29,7 12
19							69	70,5 12	180 2	26,8 12
1720							1770	87,0 12	175 2	30,0 12
21			5,93 1				71	98,5 12	175 6	43,5 12
22		68,8 1	5,98 1				72	85,0 12	169 3	43,2 12
23		62,9 1	5,97 1				73	69,5 12	157 3	34,7 12
24			5,71 1				74	66,0 12	153 4	27,8 12
25		88,3 1	5,42 1				75	77,0 12	159 4	26,0 12
26		92,9 1	5,46 1				76	76,0 12	144 1	25,7 12
27		99,9 1	5,22 1			1152 1	77	68,5 12	144 1	24,8 12
28			5,02 1			1115 1	78	72,0 12	144 1	24,8 12
29		119,0 1	4,96 1			864 1	79	78,0 12	144 1	26,5 12
1730		110,0 2	4,96 1			1008 1	1780	79,1 11	146 2	27,5 11
31		112,0 1	4,96 1				81	86,5 12	144 1	28,5 12
32		117,0 3	4,97 1			928 2	82	88,0 12	144 2	28,4 11*
33		114,0 3	4,96 1			813 3	83	81,0 12	144 1	28,4 11*
34		113,0 3	4,88 1			816 1	84	93,0 12	150 2	31,2 12
35	50,7 3	115,0 5	4,89 1			680 3	85	98,0 12	145 2	31,7 12
36	52,5 4	125,0 5	4,91 1			759 1	86	89,5 12	144 1	30,5 12
37	52,4 3	116,0 3	4,34 1			826 1	87	93,5 12	144 2	30,5 12
38	53,0 3	124,0 3	4,47 1				88	88,5 12	144 1	32,5 12
39	63,2 3	158,0 5	4,63 1				89	100,0 12	144 1	32,7 12
1740	67,0 3	154,0 3	4,61 1			748 2	1790	107,0 12	146 2	34,5 12
41	61,9 4	147,0 12	4,58 2			983 2	91	108,0 12	144 1	37,7 12
42	54,7 4	135,0 10	4,58 1				92	101,0 12	144 2	35,2 12
43	54,7 4	149,0 4	4,68 1				93	92,0 12	144 2	30,2 12
44	61,0 7	159,0 10	4,94 1				94	108,0 12	144 12	33,0 11*
45	70,7 7	169,0 6	5,14 1			1152 1	95	105,0 12	144 12	33,0 12
46	80,4 10	194,0 3	5,76 2				96	114,0 12	144 12	38,7 12
47	77,0 9	192,0 1	6,00 1			1392 1	97	102,0 12	144 12	37,5 12
48	75,0 6	190,0 2	6,00 2			864 1	98	127,0 12	144 12	43,5 12
49	60,0 6	169,0 6	6,00 1			864 1	99	129,0 12	144 12	44,5 12

LEIPZIG

Ernte- jahr	Milch den. für 1 Kanne	Karpfen den. für 1 Pfund	Hechte den. für 1 Pfund	Kraut den. für 1 Schock Häupter	Getrock- nete Pflaumen den. für 1 Zentner	Kartoffel den. für 1 Dresd- Scheffel	Ernte- jahr	Butter den. für 1 Kanne	Käse den. für 1 Schock	Eier den. für 1 Mandel
1750	6,00 ¹				816 ¹		1800	175 ¹²	144 ¹²	49,5 ¹³
51							01	142 ¹²	144 ¹²	47,2 ¹³
52					803 ¹		02	143 ¹²	144 ¹²	51,7 ¹³
53					864 ²		03	177 ¹²	144 ¹²	57,5 ¹³
54							04	162 ¹²	144 ¹²	62,0 ¹³
55							05	196 ¹²	144 ¹²	68,5 ¹³
56					1368 ¹		06	200 ¹²	144 ¹²	75,8 ¹³
57					979 ³		07	153 ¹²	144 ¹²	66,0 ¹²
58	6,00 ¹				864 ¹		08	177 ¹²	144 ¹²	59,7 ¹²
59	6,00 ¹				1152 ¹		09	159 ¹¹	144 ¹²	57,8 ¹¹
1760	6,66 ³						1810	145 ¹²	144 ¹²	48,5 ¹³
61	10,30 ⁵				2016 ¹		11	122 ¹²	144 ¹²	52,0 ¹³
62	9,10 ^{4*}	42,0 ²	66,0 ²		1440 ¹		12	162 ¹²	144 ¹²	55,5 ¹²
63	6,00 ¹	38,5 ¹²	67,5 ¹²		1368 ¹		13	216 ¹⁰	144 ¹²	95,4 ¹⁰
64	6,00 ¹	37,2 ¹²	73,5 ¹²		864 ¹		14	172 ¹²	144 ¹²	66,0 ¹³
65	6,00 ²	36,5 ¹²	61,0 ¹²		1128 ²		15	152 ⁹	144 ¹²	68,0 ⁹
66	6,00 ²	39,0 ¹²	60,0 ¹²				16	198 ⁶	144 ¹²	61,0 ⁶
67	6,01 ²	39,0 ¹²	60,0 ¹²		1103 ¹		17	187 ⁵	144 ¹²	84,0 ⁵
68	6,04 ²	37,1 ¹¹	56,2 ¹¹		1152 ¹		18	156 ²	144 ¹²	66,0 ²
69	6,01 ²	34,0 ¹²	54,0 ¹²		1127 ²		19	141 ⁴	144 ¹²	46,5 ⁴
1770	6,00 ²	30,0 ¹¹	50,2 ¹¹	86,8 ³			1820	120 ³	144 ⁵	62,0 ³
71	6,00 ¹	27,0 ¹²	42,0 ¹²	41,3 ²		288 ¹				
72	6,00 ¹	24,7 ¹²	42,0 ¹²	36,0 ¹						
73	6,00 ¹	24,0 ¹²	42,0 ¹²	38,2 ¹		120 ¹				
74	6,00 ^{2*}	24,0 ¹²	44,5 ¹²	57,2 ³	792 ¹	181 ¹	Ernte- jahr	Hechte den. für 1 Pfund	Heringe den. für 1 Stück	Karpfen den. für 1 Pfund
75	6,00 ^{1*}	24,0 ¹²	56,0 ¹²	54,0 ¹	864 ¹	144 ¹				
76	6,00 ¹	24,0 ¹²	52,0 ¹²	51,0 ³		144 ¹				
77	6,00 ¹	24,0 ¹²	48,0 ¹²	44,2 ³		174 ²				
78	6,00 ¹	24,2 ¹²	58,0 ¹²	36,0 ¹	816 ¹	168 ²				
79	6,00 ¹	24,0 ¹²	60,0 ¹²	55,0 ²		192 ¹				
1780	6,00 ¹	24,0 ¹²	60,0 ¹²	43,6 ¹		176 ²	1800	60 ¹²	12,0 ¹²	38,2 ¹³
81	6,00 ¹	24,0 ¹²	60,0 ¹²			190 ²	01	60 ¹²	12,0 ¹²	42,0 ¹²
82	6,00 ¹	24,0 ¹²	60,0 ¹²	49,2 ¹	1560 ¹	208 ¹	02	60 ¹²	12,0 ¹²	42,0 ¹²
83	6,00 ¹	24,0 ¹¹	60,0 ¹²	48,2 ⁵		252 ¹	03	60 ¹²	12,0 ¹²	42,0 ¹²
84	6,00 ¹	30,0 ⁶	60,0 ¹⁰	48,0 ²		237 ³	04	60 ¹²	12,0 ¹²	42,0 ¹²
85	6,00 ¹	36,0 ¹⁰	60,0 ¹⁰	67,1 ²	1152 ¹	258 ²	05	60 ¹²	12,0 ¹²	42,0 ¹²
86	6,00 ¹	36,0 ¹²	60,0 ¹²	47,8 ¹		252 ¹	06	60 ¹²	12,0 ¹²	42,0 ¹²
87	6,00 ¹	30,5 ¹²	60,0 ¹²	46,2 ²		268 ²	07	60 ¹²	12,0 ¹²	42,0 ¹³
88	6,00 ^{1*}	30,0 ¹²	60,0 ¹²	48,0 ¹		258 ²	08	60 ¹²	12,0 ¹²	39,0 ¹²
89	6,00 ^{1*}	30,0 ¹²	60,0 ¹²	61,0 ²	1206 ¹	288 ¹	09	60 ¹¹	12,0 ¹²	36,0 ¹¹
1790	6,00 ^{1*}	27,2 ¹²	60,0 ¹²	56,8 ²		203 ¹	1810	60 ¹²	12,0 ¹²	36,0 ¹²
91	6,00 ²	27,0 ¹²	60,0 ¹²	48,0 ¹	*	205 ¹	11		12,0 ¹¹	36,0 ¹²
92	6,00 ²	27,0 ¹²	60,0 ¹²	48,6 ¹		194 ⁷	12		12,0 ³	36,0 ¹⁰
93		27,0 ¹²	60,0 ¹²				13		26,6 ⁷	36,0 ¹²
94		27,0 ¹²	60,0 ¹²	51,2 ⁵	1638 ²	240 ¹²	14		22,4 ¹¹	36,0 ⁹
95		31,0 ¹²	60,0 ¹²	48,0 ²	1728 ¹	194 ¹⁰	15		25,9 ⁸	36,0 ⁶
96		33,0 ¹²	60,0 ¹²	56,0 ⁶	1536 ³	196 ^{6*}	16		30,3 ⁶	36,0 ⁵
97		33,0 ¹²	60,0 ¹²	58,7 ⁹		206 ⁷	17		25,3 ⁷	36,0 ²
98		33,0 ¹²	60,0 ¹²	81,0 ⁸	1344 ³	192 ¹⁰	18		22,0 ¹²	39,0 ⁴
99		33,0 ¹²	60,0 ¹²	95,3 ¹⁷	1584 ²	252 ^{13*}	19		19,7 ⁵	48,0 ³
							1820			

LEIPZIG

Ernte- jahr	Kraut den. für 1 Schock Häupter	Getrock- nete Pflaumen den. für 1 Zentner	Ernte- jahr	Rosinen den. für 1 Pfund	Wein- beeren (Korin- then) den. für 1 Pfund	Safran den. für 1 Lot	Pfeffer den. für 1 Pfund	Salz den. für 1 Stück	Bier den. für 1 Kanne	Wein a) bessere Sorten den. für 1 Kanne
1800	117,0 ⁴		1550							
01	92,0 ⁹	1824 ¹	51							
02	78,6 ³	1584 ^{1*}	52							
03	102,0 ⁴	1944 ¹	53							
04	132,0 ³	*	54							
05	106,0 ⁴	2016 ¹	55							
06	115,0 ⁸	*	56							
07	104,0 ³	*	57							
08	132,0 ²	1248 ^{1*}	58							
09	100,0 ³	1728 ¹	59							
1810	126,0 ²	1764 ²	1560							
11	96,0 ¹⁴	1728 ¹	61							
12	97,7 ⁹		62							
13		1596 ²	63							
14	120,0 ²	1584 ³	64			44,0 ³	162 ³	192 ⁵	4,00	
15	120,0 ⁴	1584 ²	65			48,0 ¹		192 ¹		
16	219,0 ⁴	2304 ²	66							
17	238,0 ⁶	2995 ⁵	67							
18	119,0 ¹	1874 ³	68							
19	121,0 ¹	1693 ³	69							
1820		1564 ³	1570							
			71							
			72		42,0 ¹	66,0 ²	192 ¹	234 ²		32,0 ²
			73		46,0 ³	70,0 ⁶	192 ²	240 ⁴		
			74		42,0 ²	76,8 ⁵		240 ³		
			75		42,0 ²	80,4 ⁵		240 ²		42,0 ¹
			76	36,0 ¹	48,0 ²	73,0 ³	204 ^{2*}	240 ^{1*}	4,70	38,0 ²
			77		42,0 ²	79,8 ⁵	172 ³	236 ³	5,00*	41,0 ⁵
			78		42,0 ²	75,7 ⁸	168 ²	234 ²		33,7 ³
			79		42,0 ¹	78,9 ⁷	168 ³	230 ³		41,0 ²
1800		264 ⁷								
01		202 ⁵								
02		226 ³	1580	28,5 ²	42,0 ²	74,0 ⁶	156 ²	234 ^{2*}		42,0 ⁴
03		306 ²	81	36,0 ²	*	59,5 ²	156 ²	234 ³		
04		314 ⁵	82	17,3 ³	36,0 ^{1*}	47,0 ¹	156 ¹	234 ³		36,0 ²
05		422 ⁷	83	20,0 ³	38,2 ³	60,0 ¹	216 ¹	234 ¹		
06		316 ²	84	24,0 ¹	*			231 ^{3*}	4,87	28,0 ^{7*}
07		360 ²	85		36,0 ³			218 ^{6*}	4,17	29,5 ^{4*}
08		435 ¹²	86					237 ³	4,80	30,0 ³
09		381 ⁸	87	33,0 ⁴	36,0 ¹	60,0 ¹		228 ^{9*}	5,00	36,0 ³
			88	24,0 ³	36,0 ²	55,1 ¹	216 ¹	222 ⁷	4,00	42,0 ⁴
1810		373 ¹¹	89	24,0 ²	36,0 ²	63,0 ¹	192 ¹	222 ⁶	4,00	48,0 ³
11		264 ⁶								
12		322 ⁴	1590	36,0 ^{2*}	30,0 ¹	81,0 ¹		227 ⁵	5,53	42,5 ⁴
13	10,5 ²	460 ⁶	91		36,0 ¹	94,0 ¹		223 ⁵	4,84	48,0 ³
14	11,4 ⁵	360 ^{3*}	92	24,0 ²	36,0 ^{1*}			226 ¹⁰	4,00	48,0 ²
15	11,0 ⁶	336 ^{2*}	93	22,5 ²		93,0 ¹	192 ¹	222 ⁵	4,56	48,0 ⁶
16	11,5 ¹²	528 ²	94	24,0 ¹	36,0 ¹		192 ¹	225 ⁶	4,89	48,0 ⁵
17	11,1 ⁴	556 ⁶	95	25,5 ⁴	36,0 ²	94,5 ²	192 ¹	228 ⁵	5,00	48,0 ³
18	10,5 ²	324 ²	96	24,0 ¹		95,0 ³	192 ¹	228 ⁸	4,94	52,5 ^{5*}
19	10,5 ²	278 ¹	97					228 ⁶	5,00	60,0 ²
			98	36,0 ¹	42,0 ¹	97,9 ⁴	309 ⁴	232 ⁸	5,00	60,0 ³
1820	10,5 ²	263 ¹	99	27,0 ²	36,0 ³	104,0 ³	322 ⁶	234 ⁶	5,00	60,0 ¹

LEIPZIG

Ernte- jahr	Rosinen den. für 1 Pfund	Wein beeren (Korin- then) den. für 1 Pfund	Safran den. für 1 Lot	Pfeffer den. für 1 Pfund	Salz den. für 1 Stück	Bier den. für 1 Kanne	Wein		Zucker den. für 1 Pfund	Kofent den. für 1 Faß
							a) bessere Sorten den. für 1 Kanne	b) geringere Sorte den. für 1 Kanne		
1600	25,5 ²	39,0 ²	89,2 ³	302 ⁶	234 ⁵	5,00	60,0 ¹		58,0 ³	
01	30,0 ⁴	40,0 ³	87,3 ⁵	257 ⁵	234 ⁶	4,83	68,0 ³		61,5 ^{2*}	
02	55,5 ²	30,6 ²	86,7 ⁴	173 ⁵	238 ⁸	5,00	68,0 ³		54,0 ²	
03	34,0 ³	35,0 ²	102,0 ³	123 ⁴	235 ⁷	5,00	60,0 ¹	48,0 ¹	48,0 ²	
04	27,3 ³	34,0 ²	80,0 ^{7*}	120 ³	282 ²	5,00		48,0 ¹⁰	58,8 ²	
05	23,4 ⁵	31,5 ²	107,0 ⁵	128 ⁵	324 ¹	6,00		48,0 ²	48,0 ^{2*}	
06	25,5 ⁴	36,0 ²	93,6 ³	153 ⁴	369 ²	5,64	60,0	48,0 ¹	48,0 ^{2*}	
07	30,0 ⁵	36,0 ²	75,7 ⁵	135 ⁷	336 ^{2*}	5,80	60,0		52,0 ^{3*}	
08	29,0 ⁶	30,6 ²	92,0 ⁶	144 ⁵	336 ⁷	6,00	60,0		48,0 ²	
09	24,0 ⁴	32,0 ²	71,8 ⁵	123 ⁴	338 ⁵	6,00	60,0		48,0 ²	
1610	24,0 ⁶	36,0 ^{1*}	109,0 ⁷	124 ⁵	378 ¹	6,00	60,0		72,0 ²	
11	24,0 ³	28,3 ²	118,0 ^{2*}	120 ²	378 ²	6,00	60,0		45,8 ²	
12	24,0 ⁴		144,0 ^{1*}		387 ²	6,00	60,0	48,0 ¹		
13	26,0 ³	33,7 ²	*	144 ²	385 ¹	6,00	60,0		42,0 ²	
14	24,0 ²	36,0 ¹	110,0 ³	150 ⁴	378 ¹	6,00	60,0		36,0 ¹	
15		31,5 ²	76,5 ²	216 ²	376 ^{5*}	6,00	60,0		60,0 ²	
16	24,0 ¹	48,0 ¹	108,0 ¹		264 ^{1*}	6,00	60,0		72,0 ¹	
17	30,0 ²				378 ⁴	6,00	60,0			
18	24,0 ¹		129,0 ⁴		378 ¹⁰	6,00	60,0	48,0 ¹		
19					378 ¹⁰	6,00	60,0			
1620	45,0 ²	59,5 ²	134,0 ²	306 ²	415 ⁴	6,00	66,7 ⁴		77,1 ²	
21	144,0 ¹	192,0 ¹	600,0 ³	1008 ²	1455 ^{8*}	13,10	205,0 ⁹		258,0 ²	
22				1008 ¹	1953 ^{2*}	43,50	684,0 ⁹			1036 ⁹
23	[28,8] ¹				504 ⁵	6,00	139,0			450 ⁴
24	[21,0] ¹		90,0 ²		468 ⁴	7,00	74,0 ⁶	[48,5] ⁴		416 ¹¹
25		32,0 ²	108,0 ²		504 ³	6,00	74,0	[46,6] ³	56,0 ²	270 ²
26		36,2 ²			504 ⁶	6,00	72,0	60,0 ¹	65,5 ²	144 ¹
27		38,5 ²	102,0 ¹		504 ²	6,00	[92,6] ⁷	[54,0] ²	64,0 ²	
28		36,0 ¹		108 ²	504 ⁶	6,00	[96,0] ⁴		67,0 ¹	342 ⁶
29	16,0 ¹	34,0 ²	69,7 ⁴	96 ¹	473 ⁵	6,00	[108,0] ⁷		64,0 ²	378 ²
1630		34,0 ²	72,0 ^{1*}		510 ²	6,00	[92,7] ⁷		64,0 ^{1*}	292 ²
31			72,0 ¹		504 ⁴	7,20			72,0 ¹	432 ¹
32		32,0 ²	90,0 ²		504 ³	6,75			84,0 ²	
33		32,0 ²	108,0 ³		504 ⁵	5,00			84,3 ²	
34		36,0 ²	132,0 ²		504 ⁶	5,00			82,2 ²	
35		38,2 ²	120,0 ³		504 ⁴	5,77			96,0 ²	
36		38,5 ²	90,0 ²		504 ³	7,33			96,0 ²	
37			108,0 ¹		504 ²	9,17			108,0 ¹	
38		42,0 ¹	120,0 ¹		570 ⁴	9,00			120,0 ¹	
39					576 ^{3*}	7,18			96,0 ¹	
1640					576 ³	7,00				
41					604 ⁴	7,00				
42			96,0 ¹		582 ²	7,67	102,0 ²			
43					558 ²	7,17				
44					524 ³	6,17		36,0 ¹		
45					499 ⁴	6,00				
46					502 ⁴	6,00				
47					425 ⁵	6,00				
48					451 ⁵	6,00				
49					441 ⁴	6,00				

LEIPZIG

Ernte- jahr	Salz den. für 1 Stück	Bier den. für 1 Kanne	Wein		Kofent den. für 1 Faß	Ernte- jahr	Salz den. für 1 Stück	Wein		Zucker den. für 1 Zentner
			a) bessere Sorten den. für 1 Kanne	b) geringere Sorte den. für 1 Kanne				a) bessere Sorten den. für 1 Kanne	b) geringere Sorte den. für 1 Kanne	
1650	444 ⁵	6,00				1700	354 ²	60,0 ²		
51	444 ³	6,42	73,3 ³			01	351 ²	60,0 ³		
52	440 ³	6,00				02	348 ³	60,0 ³		
53	432 ^{1*}	6,00				03	348 ⁵	60,0 ^{3*}		
54	432 ³	6,00	96,0 ¹			04	358 ³	60,0 ³		
55	432 ⁴	6,00				05	540 ¹	60,0 ¹	48,0 ¹	
56	405 ³	6,00				06	336 ¹	60,0 ³		
57	372 ³	6,00	93,2 ³	45,0 ²		07	412 ¹	60,0 ³		
58	348 ²	6,00	96,0 ¹	48,0 ¹		08	438 ¹	60,0 ³		
59	348 ³	6,00	96,0 ²	48,0 ²		09	507 ⁴	60,0 ³		
1660	342 ⁴	6,00	76,8 ⁵	45,0 ²		1710	480 ⁵	60,0 ¹	48,0 ³	
61	348 ⁸	6,00	60,0 ³			11	503 ⁵		48,0 ³	
62	344 ³	6,00	88,0 ³	49,5 ⁴		12	563 ¹		48,0 ³	
63	348 ³	6,00	96,0 ¹	48,0 ⁴		13	537 ¹		48,0 ³	
64	352 ⁶	6,00	96,0 ²	48,0 ³		14	576 ²		48,0 ³	
65	349 ⁴	6,00		51,6 ¹		15	576 ¹		48,0 ³	
66	348 ⁵	6,00				16			48,0 ³	
67	348 ⁵	6,00				17	523 ¹		48,0 ³	3168 ¹
68	348 ⁴	6,00	84,0 ¹			18			48,0 ³	
69	348 ⁵	6,00		47,9 ³		19			48,0 ³	
1670	348 ³	6,00		46,7 ²	<144> ¹	1720			44,0 ²	
71	342 ⁴	6,00		42,0 ⁴	<150> ⁴	21	538 ¹		37,5 ²	
72	348 ³	6,42		46,5 ⁴	228 ^{1*}	22	493 ¹	72,0 ⁴	40,5 ⁴	
73	348 ³	6,25		47,3 ⁵	186 ^{7*}	23	450 ¹	72,0 ¹	37,5 ³	
74	348 ²	6,00		47,3 ⁵	183 ⁶	24	468 ¹	72,0 ¹	38,2 ²	
75	348 ³	6,08	71,5 ²	48,0 ⁵	225 ^{7*}	25	453 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
76	348 ³	6,17	72,0 ²	48,0 ⁵	236 ⁷	26	459 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
77	348 ³	6,25	72,0 ²	48,0 ²	199 ⁵	27	450 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
78	348 ²	6,00*	72,0 ⁴	48,0 ⁷	242 ⁵	28	460 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
79	348 ³	6,00	72,0 ³	48,0 ³	196 ⁶	29	456 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
1680	348 ¹	6,00	72,0 ³	48,0 ³	284 ⁹	1730	456 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
81	*	6,00	72,0 ³	48,0 ⁴	214 ¹⁰	31	462 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
82	348 ¹	6,00	72,0 ²	48,0 ⁴	189 ⁵	32	447 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
83	348 ¹	6,08	81,8 ²	48,0 ⁵	162 ³	33	434 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
84	354 ¹	8,00*	72,0 ²	48,0 ⁵	329 ⁵	34	438 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
85	384 ²	6,17	67,5 ^{3*}	48,0 ⁵	180 ²	35	450 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
86	339 ⁴	6,17	60,0 ^{2*}	48,0 ⁴	208 ³	36	435 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
87	344 ³	6,00	69,2 ³		152 ⁷	37	437 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
88	348 ²	6,00	70,6 ²	48,0 ⁴	176 ⁵	38	434 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	4680 ¹
89	348 ³	6,00	70,9 ⁴	48,0 ⁴	182 ⁵	39	447 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	4968 ¹
1690		6,00	57,3 ¹	48,0 ⁴	199 ¹	1740	446 ¹	72,0 ¹	38,1 ³	
91	360 ¹	6,00		48,0 ⁴	201 ³	41	449 ¹	72,0 ¹	36,9 ³	5184 ¹
92	348 ¹	6,17		48,0 ⁴	226 ⁵	42	468 ¹	72,0 ¹	38,1 ⁴	5032 ¹
93	352 ³	6,58		48,0 ⁴	264 ³	43	447 ¹	72,0 ¹	48,6 ³	
94	348 ^{1*}	6,42		48,0 ⁴	366 ³	44	447 ¹	84,0 ²	48,5 ²	6048 ²
95	348 ²	6,17		48,0 ⁴	197 ²	45	412 ¹	77,0 ³	46,6 ²	
96	348 ³	6,00		48,0 ⁴	168 ²	46	479 ¹	72,4 ⁴		
97	348 ²	6,00	60,0 ²	48,0 ⁴	180 ³	47	486 ¹	78,4 ⁴		6768 ¹
98	348 ⁴	6,08	60,0 ³	48,0 ⁴	252 ³	48	476 ¹	78,0 ³		<7920> ¹
99	348 ²	6,33	60,0 ³	48,0 ⁴	342 ³	49	475 ¹	77,4 ²		4896 ¹

LEIPZIG

Ernte- jahr	Kofent den. für 1 Faß	Ernte- jahr	Wein- beeren (Korin- then) den. für 1 Pfund	Salz den. für 1 Stück	Bier den. für 1 Kanne	Wein		Zucker den. für 1 Zentner	Kofent den. für 1 Faß
						a) bessere Sorten den. für 1 Kanne	b) geringere Sorte den. für 1 Kanne		
1700	266 ⁴	1750	19,8 ²	477 ¹		75,2 ⁵		4896 ³	169 ²
01	227 ⁶	51		481 ¹		77,2 ³			159 ²
02	187 ¹³	52		476 ¹		77,4 ³			162 ²
03	220 ⁸	52		477 ¹		72,0 ¹			176 ²
04	165 ⁹	54		465 ¹		72,0 ¹			156 ¹
05	196 ⁸	55		465 ¹		72,0 ¹			169 ²
06	176 ¹⁹	56		477 ¹		72,0 ³	53,3 ³		180 ¹
07	206 ⁶	57		489 ¹		72,0 ²	53,3 ³		180 ¹
08	228 ¹⁵	58		450 ¹		72,0 ¹	53,3 ³		178 ¹
09	182 ¹⁰	59				72,0 ¹			180 ¹
1710	177 ¹³	1760		484 ¹		88,0 ¹			191 ¹
11	228 ³	61		778 ¹		84,0 ^{1*}		19584 ¹	228 ²
12	268 ¹	62		671 ¹	8,00 ²	72,0 ¹			216 ²
13	263 ¹	63			6,17 ¹²	72,0 ¹			192 ¹
14	249 ¹	64			6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
15	236 ¹	65			6,00 ¹²	72,0 ¹		6432 ³	144 ¹
16	242 ¹	66			6,00 ¹²	72,0 ¹		6600 ¹	144 ¹
17	256 ¹	67			6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
18		68			6,00 ¹²	72,0 ¹		5760 ¹	144 ¹
19		69			6,00 ¹²	72,0 ¹		5904 ²	144 ¹
1720		1770			6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
21	171 ¹	71		481 ¹	8,25 ¹²	110,0 ¹			144 ¹
22	176 ¹	72		474 ¹	6,67 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
23	154 ⁴	73	31,4 ¹	520 ¹	6,00 ¹²	72,0 ¹		6534 ²	144 ¹
24	152 ⁴	74		454 ¹	6,00 ¹²	69,4 ¹			144 ¹
25	170 ⁵	75		444 ¹	6,00 ¹¹	72,0 ¹			144 ¹
26	177 ⁴	76		451 ¹	6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
27	160 ⁴	77		513 ¹	6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
28	176 ⁹	78		443 ¹	6,00 ¹²	72,0 ¹		8928 ²	144 ¹
29	171 ³	79		448 ¹	6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
1730	161 ⁷	1780		*	6,00 ¹²	72,7 ¹			144 ¹
31	157 ⁴	81		*	6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
32	148 ⁴	82		424 ^{1*}	6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
33	<191> ⁵	83			6,00 ¹²	74,3 ¹			144 ¹
34	160 ⁴	84			6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
35	189 ⁶	85		*	6,00 ¹²	73,2 ¹			144 ¹
36	261 ⁷	86			6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
37	217 ⁵	87		468 ^{1*}	6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
38	207 ⁴	88		493 ^{1*}	6,00 ¹²	72,0 ¹			144 ¹
39	221 ⁴	89		457 ¹	6,00 ¹²	95,0 ¹			144 ¹
1740	222 ²	1790		484 ¹	6,00 ¹²	84,0 ²			144 ¹
41	206 ⁷	91		461 ¹	6,00 ¹²	80,2 ²			144 ²
42	<190> ²	92		491 ^{1*}	6,00 ¹²	84,0 ²			144 ¹
43	<183> ²	93		1 Scheffel	6,00 ¹²	84,0 ²			144 ²
44	<184> ³	94	41,9 ¹	504 ¹	6,00 ¹²	76,2 ¹		12010 ⁵	144 ¹²
45	<205> ⁵	95	39,3 ¹	489 ^{1*}	6,00 ¹²	72,0 ¹		12816 ⁴	144 ¹²
46	<213> ³	96	28,8 ¹	514 ^{1*}	6,00 ¹²	73,4 ¹		12629 ⁵	144 ¹²
47	<207> ⁵	97	34,0 ¹	453 ^{2*}	6,00 ¹²	83,8 ¹		13248 ³	144 ¹²
48	200 ⁴	98	34,0 ¹	491 ²	6,00 ¹²	96,0 ¹		15873 ¹	144 ¹²
49	193 ³	99		496 ¹	6,00 ¹²	96,0 ¹			144 ¹²

LEIPZIG

Ernte- jahr	Rosinen den. für 1 Pfund	Wein- beeren (Korin- then) den. für 1 Pfund	Salz den. für 1 Scheffel	Bier den. für 1 Kanne	Ernte- jahr	Eichenbrennholz den. für 1 Klafter		Wachs- lichter a) teure Sorte den. für 1 Pfund	Unschlitt den. für 1 Pfund	Öl a) Leinöl den. für 1 Pfund
						a) ohne Unkosten	b) mit Unkosten			
1800			493 ²	6,00 ¹²	1550					
01	40,6 ¹	36,6 ¹	497 ¹	6,00 ¹²	51					
02	40,6 ¹	36,6 ¹	497 ²	6,25 ¹²	52					
03	44,5 ¹	47,1 ¹	508 ²	7,00 ¹²	53					
04	44,5 ¹	47,1 ¹	505 ^{1*}	7,00 ¹²	54					
05	44,5 ¹	55,1 ¹	545 ²	8,75 ¹²	55					
06	52,5 ¹	52,0 ¹	574 ²	9,67 ¹²	56					
07	65,4 ¹	47,1 ¹	630 ²	8,00 ¹²	57					
08	89,0 ¹	57,6 ¹	673 ²	8,00 ¹²	58					
09	83,8 ¹	96,9 ¹	657 ²	8,00 ¹¹	59					
1810	81,2 ¹	89,0 ¹	754 ²	8,00 ¹²	1560					
11	73,3 ¹	75,9 ¹	744 ²	8,00 ¹²	61					
12	70,7 ¹	62,8 ¹	850 ⁴	8,00 ¹²	62					
13	62,6 ¹	49,7 ¹	933 ⁷	8,00 ¹²	63					
14			960 ¹²	8,00 ¹²	64	252 ²				
15	47,1 ¹	42,2 ¹	997 ¹²	8,00 ⁹	65					
16	52,2 ¹	56,4 ¹	1024 ¹²	8,00 ⁶	66					
17	52,4 ¹	48,4 ¹	1024 ¹²	8,00 ⁵	67					
18	55,0 ¹	66,8 ¹	1024 ¹²	8,00 ²	68					
19	42,0 ¹	49,7 ¹	1024 ¹²	8,00 ⁴	69					
1820	37,0 ¹	58,8 ¹	1024 ⁵	8,00 ³	1570					
					71					
					72	192 ³		60 ¹		
					73	262 ²		60 ¹		
					74	240 ²		72 ¹		
					75	237 ⁴				
					76	252 ²		72 ¹	30,0 ¹	
					77	252 ¹		66 ¹		
					78	288 ³	408 ¹	72 ²		
					79	288 ¹				
					1580	284 ⁶		72 ¹		
					81	231 ⁴	624 ¹	72 ³		
					82	207 ⁷	618 ²	72 ¹	30,0 ¹	
					83	247 ¹⁴		72 ²		
					84		588 ⁷	72 ¹		
					85		582 ⁵			
					86		543 ¹¹			19,9 ⁷
					87	264 ²	576 ³	72 ¹		
					88		600 ⁴	72 ¹		19,7 ³
					89	240 ³	663 ⁴	54 ¹		21,0 ³
1810	123 ¹	29634 ²	144 ¹²	144 ¹²	1590	240 ¹	756 ⁴	72 ¹		36,0 ¹
11	120 ¹	29165 ²	144 ¹²	144 ¹²	91		756 ²	60 ¹	27,0 ³	
12	120 ¹	26715 ³	144 ¹²	144 ¹²	92		792 ¹		27,0 ¹	20,0 ²
13	120 ¹	29748 ²	144 ³	120 ³	93	308 ³				
14	120 ^{1*}	18551 ¹	120 ³	138 ¹¹	94	306 ²				18,0 ²
15	139 ^{1*}	14352 ¹	216 ¹²	216 ¹²	95	344 ³	720 ¹			19,0 ³
16	120 ^{1*}	11200 ²	216 ¹²	216 ¹²	96	342 ⁴	756 ¹			
17	111 ^{5*}	10523 ²	216 ¹²	216 ¹²	97	308 ³				20,0 ³
18	122 ³	9135 ²	216 ¹²	216 ¹²	98	288 ¹			21,8 ¹	20,0 ³
19	123 ⁴	8567 ¹	216 ¹²	216 ¹²	99	288 ¹			29,5 ¹	20,0 ¹
1820		8567 ¹	216 ⁵							

LEIPZIG

Ernte- jahr	Eichenbrennholz den. für 1 Klafter		Wachs- lichter a) teure Sorte den. für 1 Pfund	Unschlitt den. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Eichenbrennholz den. für 1 Klafter		Wachs- lichter a) teure Sorte den. für 1 Pfund	Unschlitt den. für 1 Pfund	Wolle den. für 1 Stein
	a) ohne Unkosten	b) mit Unkosten				a) ohne Unkosten	b) mit Unkosten			
1600	354 ²		90 ¹	28,4 ¹	1650					
01	308 ³		96 ⁵	29,5 ¹	51				33,6 ¹	
02	318 ²		96 ⁴		52				34,4 ¹	
03	306 ²	834 ⁴	96 ³		53				33,3 ¹	
04	354 ²	834 ²	96 ²	26,2 ¹	54				29,5 ¹	
05	336 ¹	859 ⁴	96 ¹	25,7 ²	55			96 ¹	30,5 ¹	
06	336 ¹	693 ²	96 ²	27,8 ²	56				26,2 ¹	
07		876 ¹	96 ¹	29,5 ¹	57				26,2 ¹	
08	300 ⁴		106 ⁵	27,4 ²	58				22,9 ¹	
09	276		120 ²	31,6 ¹	59				22,9 ¹	
1610	216 ²		120 ⁵	30,5 ¹	1660			96 ¹	24,5 ²	
11		696 ¹	120 ¹		61			96 ¹	27,8 ¹	
12		720 ¹		26,2 ¹	62		487 ^{3*}	96 ¹	27,8 ¹	
13		819 ⁴	120 ¹	37,2 ¹	63		504 ¹	96 ¹	26,2 ¹	
14	332 ³	756 ¹	120 ²	<36,5> ¹	64			96 ¹	31,6 ¹	
15	378 ¹		120 ^{2*}		65			96 ¹	32,7 ¹	
16	378 ¹				66		480 ²	96 ¹	26,2 ¹	
17		693 ¹	120 ¹	30,5 ¹	67		504 ²	96 ¹	28,9 ¹	
18		693 ¹	120 ¹		68		504 ²		26,2 ^{1*}	
19			120 ¹	<34,4> ¹	69		552 ²	96 ¹	22,9 ¹	*
1620	360 ¹		204 ¹		1670				25,6 ¹	1461 ^{5*}
21	360 ¹	756 ¹	432 ¹		71		540 ²	96 ¹	22,9 ¹	1368 ^{1*}
22	840 ¹	4536 ⁸	906 ¹		72		540 ¹	96 ¹	22,9 ¹	1331 ³
23		518 ⁵	108 ^{3*}	26,0 ¹	73		540 ⁵	96 ¹	24,0 ¹	
24	348 ¹	504 ¹	108 ⁴	36,0 ¹	74		588 ¹	96 ¹	24,5 ¹	
25			102 ²	[29,0] ²	75				26,2 ¹	
26	360 ¹		96 ¹	<26,2> ¹	76			96 ¹	29,5 ¹	
27				[34,3] ²	77			96 ¹	28,4 ¹	
28		504 ¹		[40,0] ¹	78				29,5 ¹	1056 ²
29		864 ²		[31,5] ¹	79		522 ²	96 ¹	30,5 ¹	1320 ¹
1630				[27,6] ¹	1680		522 ¹	96 ¹	28,4 ¹	1650 ²
31		828 ²			81		522 ¹		29,5 ¹	
32		864 ³			82		522 ¹		26,2 ¹	1584 ¹
33		846 ⁴		28,6 ²	83		522 ²		22,9 ¹	1112 ^{1*}
34		842 ⁵		27,3 ¹	84	384 ¹			26,2 ²	899 ⁴
35		1008 ¹		28,4 ¹	85		522 ¹	96 ¹	24,5 ¹	
36		1008 ¹		34,4 ¹	86			96 ¹	29,5 ¹	
37		864 ⁵			87		522 ¹			
38		864 ⁵		26,3 ¹	88		522 ¹		29,5 ¹	
39		840 ⁸			89		636 ¹	96 ¹	27,8 ¹	
1640		1152 ¹		30,7 ²	1690		612 ^{1*}	96 ¹	27,0 ²	756 ¹
41		1044 ⁴		39,8 ¹	91		636 ^{1*}	96 ¹	756 ¹	
42		1008 ¹		39,3 ¹	92		714 ¹	96 ¹	29,5 ¹	774 ²
43			108 ²	31,6 ²	93		770 ³	96 ¹	34,4 ¹	997 ¹
44		873 ⁷			94		822 ¹	96 ¹	33,6 ¹	1152 ¹
45		754 ⁵		29,5 ¹	95		744 ¹	96 ¹	34,4 ¹	1296 ¹
46	324 ¹	660 ¹		27,8 ²	96		900 ¹	96 ¹		
47	288 ¹	590 ⁵			97		900 ¹	96 ¹	*	
48	333 ¹	504 ¹		29,5 ¹	98		900 ¹	108 ¹	32,7 ¹	
49				32,7 ¹	99		882 ²	120 ¹	35,5 ¹	876 ²

LEIPZIG

Ernte- jahr	Eichenbrennholz den. für 1 Klafter		Wachs- lichter a) teure Sorte den. für 1 Pfund	Unschlitt den. für 1 Pfund	Essig den. für 1 Kanne	Öl		Wolle den. für 1 Stein	Baum- wolle a) Einkaufs- preise den. für 1 Zentner
	a) ohne Unkosten	b) mit Unkosten				b) Baumöl den. für 1 Pfund	c) Rüböl den. für 1 Pfund		
1700			120 ²	34,5 ¹				1373 ⁶	
01				Unschlitt- lichter				1440 ¹	
02				32,7 ¹			26,2 ²	1436 ^{4*}	
03								1293 ⁶	
04				32,7 ¹				778 ¹	
05				32,5 ²		54,0 ¹		969 ^{3*}	
06			120 ²	32,7 ⁷				691 ¹	6912 ²
07				32,4 ⁷					6912 ¹
08				28,4 ¹				922 ¹	
09				31,7 ⁵					8495 ¹
1710				31,3 ⁴					
11				31,3 ⁴					
12		720 ¹		31,1 ¹			21,4 ¹	1100 ¹	8424 ²
13		768 ¹		33,7 ¹				1425 ¹	9130 ¹
14		1008 ²		34,9 ¹				1133 ¹	8152 ¹
15				<24,4> ¹				1378 ¹	7506 ¹
16			132 ¹	34,7 ¹					
17				34,7 ¹				1602 ¹	6899 ¹
18				*				1474 ¹	
19						48,0 ¹		1341 ¹	6624 ²
1720								1123 ²	
21		914 ¹		31,7 ⁷				1110 ³	6912 ¹
22		984 ³		36,0 ¹	3,42			1096 ³	6624 ¹
23		1066 ³		36,5 ²	3,03			1183 ⁴	6048 ¹
24		866 ³	120 ¹	31,0 ¹	3,38			1136 ³	
25		997 ⁴		33,8 ⁵	3,05			1348 ⁵	6624 ¹
26	864	1002 ⁴		33,5 ³	3,61			1317 ⁵	6768 ¹
27	864 ¹	996 ³		33,3 ³	3,15			1109 ⁴	6336 ¹
28	960 ¹	1048 ³		33,3 ³	3,00			1124 ¹	6624 ¹
29	925 ²	1110 ²		35,6 ³	3,00			1122 ¹	
1730	792 ¹	1098 ²		34,2 ⁵	3,17			1665 ²	6480 ²
31		1008 ³		34,7 ²	3,17			1280 ⁴	6480 ¹
32	864 ¹	1008 ¹		34,6 ²	3,14			1347 ³	6336 ¹
33	864 ¹	1002 ²	114 ¹	34,5 ²	3,37			742 ¹	6624 ¹
34	864 ¹	1006 ⁹		35,0 ²	3,14				
35		1026 ³			3,17			894 ¹	6336 ¹
36	648 ¹	1031 ²			3,29			951 ²	6192 ¹
37	648 ¹	1056 ⁶		34,8 ²	3,11		19,3 ¹	893 ¹	5904 ¹
38		1084 ³	120 ¹	34,8 ²	2,99			860 ²	
39	648 ¹	1164 ²		37,7 ²	3,03				5469 ¹
1740		1219 ²		41,5 ³	3,02		27,4 ¹	1011 ¹	
41		1197 ⁶	132 ¹	45,8 ²	2,83		24,1 ²	1008 ²	6887 ¹
42		1145 ⁶		39,3 ²	2,87		20,4 ¹	1440 ¹	7776 ¹
43		1176 ²	144 ¹	34,8 ²	3,00	48,0 ¹	17,7 ¹	1382 ¹	8640 ¹
44		1210 ⁵		34,5 ²	3,33	42,0 ¹	16,2 ¹	1267 ¹	8064 ¹
45		1056 ¹		37,4 ²	4,08	42,0 ¹	19,5 ¹	1276 ²	7878 ¹
46				37,8 ²		42,0 ¹	20,7 ⁴	1181 ^{1*}	7632 ¹
47		1056 ¹		37,2 ²	4,00	44,4 ¹	26,5 ⁵	1152 ¹	8208 ¹
48		1056 ¹		37,5 ²	5,61	43,5 ¹	27,2 ²	1272 ³	8064 ¹
49		1056 ¹		36,5 ³	4,10	42,0 ¹		1066 ²	10368 ¹

LEIPZIG

Ernte- jahr	Eichenbrennholz den. für 1 Klafter		Kohlen den. für 1 Korb	Wachs- lichter a) teure Sorte den. für 1 Pfund	Unschlitt- lichter den. für 1 Pfund	Essig den. für 1 Kanne	Öl			Wolle den. für 1 Stein
	a) ohne Unkosten	b) mit Unkosten					a) Leinöl den. für 1 Kanne	b) Baumöl den. für 1 Pfund	c) Rüböl den. für 1 Tonne	
1750	960 ¹	1056 ¹			38,7 ²	4,90		39,0 ¹		887 ²
51					38,7 ²	4,00				908 ^{4*}
52						4,00				1005 ^{3*}
53		1056 ¹			38,7 ²	4,00			4378 ¹	944 ^{4*}
54		1056 ¹			38,7 ²	4,10			4032 ¹	1051 ^{2*}
55	960 ¹				38,7 ²	4,64			4032 ¹	1130 ⁴
56	960 ¹	1056 ¹			38,7 ²	7,52			5976 ¹	
57		1056 ¹			39,6 ³	5,66			5568 ¹	1056 ³
58		1056 ¹			39,4 ²	4,00			5760 ¹	
59		[1056] ¹			46,9 ³	4,61			<6855> ¹	
1760					70,7 ³	6,56				
61					100,3 ³	11,20		1 Kanne	7488 ¹	
62			576 ²	360 ¹	50,4 ³	11,70	84,0 ²	96,0 ²	1 Kanne	
63	1248 ¹		633 ¹¹		48,2	5,61	72,0 ¹²	105,0 ¹²	79,5 ¹²	1286 ^{2*}
64	1248 ¹		554 ¹²	156 ¹	47,7 ²	5,19	71,5 ¹²	96,0 ¹²	67,0 ¹²	
65	1248 ²		486 ¹²	156 ¹	46,8 ¹	6,52	66,0 ¹²	104,0 ¹²	56,0 ¹²	893 ¹
66			429 ¹²		43,8 ¹	5,27	63,0 ¹²	120,0 ¹²	51,0 ¹²	881 ¹
67			412 ¹²		43,6 ²		60,0 ¹²	102,0 ¹²	52,5 ¹²	
68	864 ¹		408 ¹²	156 ¹	47,2 ¹	5,27	58,0 ¹²	102,0 ¹²	59,0 ¹²	1210 ¹
69			419 ¹²	156 ¹	49,1 ²	5,06	54,0 ⁹	102,0 ⁹	48,0 ⁹	1383 ¹
1770	864 ¹		432 ¹²	156 ¹		6,80	49,5 ¹²	102,9 ³	48,0 ¹²	
71	864 ¹		441 ¹²	168 ¹	45,8 ¹	9,33	91,6 ¹¹	1 Pfund	68,2 ¹¹	
72		768 ²	370 ¹²		45,8 ¹	6,09	99,0 ¹²	70,5 ¹²	58,0 ¹²	
73		966 ²	315 ¹²	163 ¹		4,40	72,0 ²	62,3 ¹²	60,0 ¹²	
74		943 ¹	333 ¹²		46,9 ²	4,36	66,0 ⁴	52,0 ¹²	52,5 ¹²	
75	864 ¹	898 ¹	368 ¹²	168 ¹	47,1 ¹	4,36	62,0 ¹²	59,5 ¹²	48,0 ¹²	
76	870 ²		360 ¹²	168 ¹	47,0 ³	4,36	60,0 ¹²	54,5 ¹²	48,0 ¹²	
77		920 ¹	351 ¹²	168 ¹	47,0 ³	4,36	60,0 ¹²	55,0 ¹²	48,0 ¹²	
78	864 ¹	948 ¹	399 ¹²	168 ¹	45,8 ²	4,36	70,0 ¹²	54,0 ¹²	48,0 ¹²	1253 ^{7*}
79	960 ¹	[1080] ¹	434 ¹⁰	168 ¹	46,7 ²	4,36	72,0 ¹²	54,0 ¹²	48,0 ¹²	1123 ⁸
1780	960 ¹	864	381 ¹²	168 ¹	46,9 ²	4,35	72,0 ¹²	57,5 ¹²	48,0 ¹²	1129 ⁷
81		1044 ³	401 ¹²	162 ¹	47,3 ³	4,72	72,0 ¹²	60,0 ¹²	56,0 ¹²	1093 ⁷
82	864 ¹	1536 ¹	395 ¹²	162 ¹	46,9 ²	4,70	72,0 ¹²	60,0 ¹²	60,0 ¹²	1168 ¹⁴
83		1320 ¹	449 ¹²	162 ¹	47,3 ³	4,36	72,0 ¹²	60,5 ¹²	60,0 ¹²	1319 ⁶
84	864 ¹	1167 ²	441 ¹²	162 ¹	46,9 ²	4,36	72,0 ¹²	57,5 ¹²	63,5 ¹²	1609 ⁸
85	864 ¹	1279 ²	443 ¹¹	162 ¹	46,9 ²	4,36	72,0 ¹²	55,0 ¹²	58,5 ¹²	2020 ⁶
86		1100 ²	437 ¹²	168 ¹	52,4 ²	4,36	81,0 ¹²	57,5 ¹²	72,0 ¹²	1733 ⁵
87		1018 ²	438 ¹²	180 ¹		4,36	75,0 ¹²	57,5 ¹²	60,5 ¹²	1694 ⁵
88		1331 ²	472 ¹²	180 ¹	41,5 ²	4,36	68,0 ¹²	59,5 ¹²	1 Pfund	2087 ⁹
89		1163 ¹	490 ¹²	180 ¹	50,2 ^{1*}	4,36	60,0 ¹²	60,0 ¹²	48,0 ¹²	2349 ^{7*}
1790			431 ¹²	180 ¹	53,5 ²	4,61	60,0 ¹²	60 ⁰ ¹²	48,0 ¹²	1898 ⁷
91			429 ¹²			4,36	60,0 ¹²	60,0 ¹²	52,0 ¹²	2271 ^{4*}
92			424 ¹²	192 ²		4,36	60,0 ¹²	62,5 ¹²	60,6 ¹²	2140 ²
93			412 ¹²	192 ¹	50,2 ²	4,36	60,0 ¹²	66,0 ¹²	60,0 ¹²	1775 ⁷
94		1228 ²	463 ¹²	192 ¹		3,45	60,0 ¹²	66,0 ¹²	60,0 ¹²	
95			459 ¹²	192 ²		3,45	80,0 ¹²	71,5 ¹²	76,5 ¹²	2155 ³
96			484 ¹²			3,45	84,0 ¹²	72,0 ¹²	74,5 ¹²	1660 ³
97			539 ¹²			3,45	80,0 ¹²	72,0 ¹²	66,0 ¹²	2112 ¹
98		2016 ¹	690 ¹²			4,56	72,0 ¹²	72,0 ¹²	59,5 ¹²	2304 ¹
99		[1152] ¹	719 ¹²			4,73	74,0 ¹²	72,0 ¹²	78,5 ¹²	2112 ¹

LEIPZIG

Ernte- jahr	Baum- wolle a) Einkaufs- preise den. für 1 Zentner	Ernte- jahr	Kohlen den. für 1 Korb	Unschlitt- lichter den. für 1 Pfund	Wolle den. für 1 Stein	Baum- wolle a) Einkaufs- preise den. für 1 Zentner	Zwisch		Hand- schuhe den. für 1 Paar
							Ernte- jahr	a) billige Sorte den. für 1 Elle	
1750	11232 ¹	1800	719 ¹²		2112 ¹	16128 ¹	1550		
51	10944 ²	01	738 ¹²		2400 ¹	16272 ¹	51		
52	6624 ¹	02	621 ¹²		2304 ¹	15072 ¹	52		
53	6624 ¹	03	655 ¹²		2448 ¹	14880 ¹	53		
54	7322 ¹	04	816 ¹²	65,4 ¹	2432 ¹	16416 ¹	54		
55		05	897 ¹²	70,9 ²	2688 ¹	15840 ¹	55		
56	7568 ¹	06	877 ¹²		2592 ¹	16560 ²	56		
57		07	718 ¹²		2688 ¹		57		
58	9216 ¹	08	711 ¹²		2688 ¹	21024 ¹	58		
59		09	622 ¹²		2688 ¹	20160 ¹	59		
1760		1810	695 ¹²		2736 ¹	27072 ¹	1560		
61	19008 ¹	11	696 ¹²	68,5 ²	2808 ²	31680 ¹	61		
62	10944 ¹	12	723 ¹²	68,9 ⁶		19584 ¹	62		
63	11520 ¹	13	768 ¹⁰	79,8 ⁸	2880 ¹	18432 ¹	63		
64	12672 ¹	14	922 ¹²	83,5 ⁸		20736 ¹	64		
65	12707 ¹	15	775 ¹⁰	76,7 ¹³	2912 ⁵	18432 ¹	65		
66	11520 ¹	16	860 ⁶	70,8 ¹³	2736 ²		66		
67	10930 ¹	17	701 ⁵	78,5 ¹²	3168 ²	17856 ¹	67		
68	10944 ¹	18	756 ²	79,4 ¹²	3024 ³	16128 ¹	68		
69	10368 ¹	19	846 ⁴	72,6 ¹²	3024 ²		69		
1770	10368 ¹	1820	828 ³	69,9 ⁶			1570		
71	10368 ¹						71		
72	9504 ²						72		10,5 ²
73	10368 ¹						73	27,0 ¹	8,5 ¹
74							74	24,0 ¹	
75	12965 ²						75		9,0 ¹
76	12528 ²						76		12,4 ¹
77	12672 ¹						77		
78	12528 ²						78	24,0 ¹	10,0 ¹
79	12384 ¹						79		
1780	12960 ¹	1800	4,73	105,0 ¹²	72,0 ¹²	104,0 ¹²	1580		
81	14256 ²	01	4,73	119,0 ¹²	75,5 ¹²	88,5 ¹²	81	11,5 ²	
82	14068 ²	02	4,73	104,0 ¹²	78,0 ¹²	106,0 ¹²	82	8,0 ¹	24,0 ¹
83	12960 ²	03	4,73	103,0 ¹²	78,0 ¹²	100,0 ¹²	83		
84	11808 ¹	04	5,57	98,5 ¹²	78,0 ¹²	101,0 ¹²	84		
85	12096 ¹	05	6,18	121,0 ¹²	99,0 ¹²	100,0 ¹²	85	8,0 ¹	*
86	13248 ¹	06	5,39	132,0 ¹²	111,0 ¹²	96,0 ¹²	86	27,5 ²	7,2 ²
87	15104 ³	07	5,09	132,0 ¹²	106,0 ¹²	107,0 ¹²	87	24,0 ¹	<18,0> ¹
88	13680 ¹	08	5,45	132,0 ¹²	103,0 ¹²	130,0 ¹²	88		24,0 ¹
89	11808 ¹	09	5,09	131,0 ¹¹	96,0 ¹¹	129,0 ¹¹	89		24,0 ¹
1790	11673 ³	1810	5,09	120,0 ¹²	96,0 ¹²	96,0 ¹²	1590		24,5 ¹
91		11	5,27	120,0 ¹²	96,0 ¹²	96,0 ¹²	91		25,0 ¹
92	11482 ³	12	6,00*	108,0 ¹²	96,0 ¹²	74,0 ¹²	92	<18,0> ²	25,0 ¹
93		13	12,00*	96,0 ¹⁰	96,0 ¹⁰	72,0 ¹⁰	93		29,9 ²
94	11160 ¹	14	12,00*	96,0 ¹²	96,0 ¹²	99,0 ¹²	94		24,0 ¹
95	13305 ¹	15	12,00*	96,0 ⁹	96,0 ⁹	108,0 ⁹	95		36,0 ¹
96		16	15,60	96,0 ⁶	96,0 ⁶	108,0 ⁶	96		36,0 ¹
97	13392 ¹	17	16,00	96,0 ⁵	96,0 ⁵	108,0 ⁵	97		
98		18	14,10	96,0 ²	96,0 ²	108,0 ²	98		
99	19776 ¹	1820	13,40	108,0 ³	96,0 ³	96,0 ³	99		36,0 ¹

LEIPZIG

Ernte- jahr	Häute		Kalbfelle a) Verkaufs- preise den. für 1 Stück	Ernte- jahr	Zwisch		Hand- schuhe den. für 1 Paar	Häute		Kalbfelle a) Verkaufs- preise den. für 1 Stück
	a) Kuh- häute und Rinds- häute den. für 1 Stück	b) Ochsen- häute den. für 1 Stück			a) billige Sorte den. für 1 Elle	c) Sack- zwisch den. für 1 Elle		a) Kuh- häute und Rinds- häute den. für 1 Stück	b) Ochsen- häute den. für 1 Stück	
1550				1600			29,0 ³		756 ¹	126,0 ¹
51				01			42,0 ¹	684 ¹	787 ²	72,0 ^{2*}
52				02			41,1 ¹	552 ²	770 ⁵	
53				03			41,5 ¹	576 ¹	744 ³	62,0 ^{5*}
54				04	36,0 ¹	11,20 ¹	37,0 ¹	622 ³	781 ²	70,9 ¹¹
55				05			39,4 ¹	630 ⁴	1008 ⁶	72,0 ⁷
56				06			<15,50> ²	648 ¹	945 ⁵	84,0 ¹¹
57				07	36,0 ¹					84,0 ²
58				08			39,0 ²	693 ¹	1020 ⁵	84,0 ⁴
59				09			<19,00> ¹	36,0 ¹	616 ³	84,0 ⁴
1560				1610			9,00 ¹	36,0 ¹	630 ¹	84,0 ³
61				11			48,0 ¹	552 ²	472 ²	84,0 ^{2*}
62				12			<13,00> ²	47,0 ¹	720 ¹	84,0 ^{2*}
63				13			<15,00< ¹	48,0 ¹	648 ¹	87,0 ²
64				14			<18,00> ¹	36,0 ¹		96,0 ¹
65				15			<17,00> ¹	42,0 ¹		84,0 ⁴
66				16			45,0 ¹		756 ^{1*}	88,0 ^{3*}
67				17		9,45 ¹	48,0 ¹	630 ¹		
68				18			48,0 ¹		1008 ²	84,0 ³
69				19			54,0 ¹			84,0 ¹
1570				1620			63,0 ¹			84,6 ³
71				21			159,0 ²		2772 ²	318,0 ^{4*}
72	378 ¹		42,0 ²	22			630,0 ¹			
73				23	25,2 ¹		54,0 ¹	765 ²	666 ²	84,0 ¹
74				24	39,0 ²	17,60 ¹	48,0 ¹	600 ²	720 ¹	78,0 ²
75			*	25		19,00 ¹	48,0 ¹	720 ²	648 ¹	76,9 ^{7*}
76	342 ⁴		42,0 ¹	26		14,00 ¹	48,0 ¹		756 ¹	72,0 ^{5*}
77			42,0 ¹	27		12,50 ²	48,0 ¹	792 ¹	792 ²	70,0 ⁶
78				28	30,0 ²	12,00 ¹	48,0 ¹	567 ²		72,0 ⁷
79	360 ¹		42,0 ¹	29		12,00 ¹		693 ¹		72,0 ¹
1580	360 ¹	312 ¹	36,0 ²	1630	30,0 ¹	11,00 ¹	48,0 ¹	528 ¹	*	
81	396 ¹		54,0 ¹	31	27,0 ¹	12,00 ¹	42,0 ¹	540 ¹		<51,0> ²
82	384 ¹	480 ¹	60,0 ¹	32			48,0 ¹	480 ^{1*}		
83	324 ²		48,0 ¹	33			12,00 ¹	48,0 ¹	432 ^{1*}	<48,0> ¹
84	312 ¹	432 ¹	48,0 ¹	34			*	432 ^{1*}		*
85		630 ¹	54,0 ⁴	35			50,0 ¹			
86	408 ¹	288 ¹	54,0 ⁴	36			15,00 ¹	45,0 ¹		
87				37			13,00 ¹	42,0 ¹		
88	384 ¹		60,0 ¹	38	24,6 ¹		12,00 ¹	42,0 ¹	540 ²	72,0 ³
89	432 ⁴		60,0 ²	39	*		10,00 ¹	42,0 ¹	288 ²	504 ³
1590	432 ¹		60,0 ¹⁰	1640						
91			60,0 ¹¹	41			11,00 ¹			72,0 ¹
92			60,0 ⁸	42			14,50 ¹			
93			60,0 ¹	43						
94	432 ¹		72,0 ⁴	44						
95		504 ¹	72,0 ¹	45						
96			72,0 ¹	46						
97				47			12,00 ¹			
98	504 ¹	650 ³	62,7 ⁹	48						72,0 ¹
99	504 ¹	743 ³	105,0 ²	49						

LEIPZIG

Ernte- jahr	Flachs den. für 1 Zentner	Ernte- jahr	Zwisch		Hand- schuhe den. für 1 Paar	Häute		Kalbfelle		Leder Sohlen- leder den. für 1 Pfund
			a) billige Sorte den. für 1 Elle	c) Sack- zwisch den. für 1 Elle		a) Kuh- häute und Rinds- häute den. für 1 Stück	b) Ochsen- häute den. für 1 Stück	a) Verkaufs- preise den. für 1 Stück	b) Einkaufs- preise den. für 1 Stück	
1600	2640 ³	1650		24,0 ¹						
01		51								
02		52		24,0 ¹	59,0 ¹					
03		53		24,0 ¹						
04	*	54		27,0 ¹		396 ¹				
05		55		28,0 ¹						
06	*	56								
07		57		28,0 ¹						
08	2530 ¹	58		27,0 ¹						
09	2497 ¹	59								
1610		1660								
11		61								
12		62								
13	1870 ¹	63		27,0 ¹						
14		64								
15	2640 ¹	65		28,0 ¹						
16	2970 ¹	66								
17		67		27,0 ¹						
18	3278 ¹	68					1008 ¹			
19	4202 ²	69		27,0 ¹		432 ¹	1008 ¹			
1620		1670	25,5 ²			388 ¹			99,0 ¹	
21	7568 ¹	71		27,0 ¹						
22		72				240 ¹				
23		73				324 ¹	684 ²	72,0 ¹		57,6 ^{1*}
24	2280 ¹	74	22,0 ¹		64,8 ¹	432 ²	540 ²	72,0 ¹		57,6 ¹
25	2160 ¹	75			64,8 ¹	444 ¹	486 ²	72,0 ¹		64,0 ¹
26	1896 ¹	76	*	27,0 ¹	64,8 ¹	360 ²	504 ¹	72,0 ¹	96,0 ^{1*}	64,0 ¹
27	2144 ¹	77	*		64,8 ¹		720 ¹	72,0 ¹		64,0 ¹
28	2016 ¹	78	*		64,8 ¹	388 ⁵	756 ¹	72,0 ¹	102,0 ¹	64,0 ¹
29		79		27,0 ¹	64,8 ¹	324 ²	648 ¹	72,0 ^{1*}		64,0 ¹
1630		1680			64,8 ¹	324 ²	630 ¹	72,0 ⁶	*	63,9 ²
31		81			72,0 ¹	<222> ²	756 ¹	72,0 ⁶		
32		82		27,0 ¹	72,0 ¹	<252> ²	756 ²	72,0 ¹⁰		45,8 ¹
33		83				<252> ²	1008 ¹	72,0 ⁹		57,6 ¹
34		84		27,0 ¹		<272> ²	720 ¹	72,0 ^{4*}		
35		85	24,0 ¹			<234> ²	630 ²	64,5 ⁸		
36		86				<312> ²	756 ^{1*}	60,0 ¹²		
37		87	24,0 ¹				<486> ²	60,0 ⁶	86,9 ¹	
38		88		27,0 ¹		432 ²	702 ^{2*}	60,0 ⁷	98,4 ¹	
39		89	25,4 ¹	27,0 ¹		396 ⁴	720 ¹	60,0 ¹⁰	100,0 ¹	
1640		1690				564 ²	864 ¹	60,0 ⁹	108,0 ¹	
41		91		30,0 ²		416 ²	720 ¹	60,0 ¹¹	110,0 ¹	
42		92	25,8 ²			417 ⁴	1008 ¹	60,0 ^{7*}	112,0 ¹	
43		93	25,2 ¹			480 ²	1152 ¹	60,0 ¹⁴	108,0 ¹	
44		94	24,6 ¹	30,0 ¹		360 ⁴	1200 ²	69,0 ⁷	108,0 ¹	
45		95	27,6 ¹			648 ²	1116 ⁴	78,0 ³	126,0 ¹	
46		96	29,3 ²	*		504 ²	1116 ²	78,8 ⁸	132,0 ¹	
47		97	28,8 ¹			583 ⁵	1224 ¹	88,5 ⁵	126,0 ¹	
48		98	*			567 ²	1056 ²	93,3 ¹¹	130,0 ¹	
49		99	26,4 ¹	29,9 ¹		480 ¹	1176 ²	99,0 ¹⁰	126,0 ¹	

LEIPZIG

Ernte- jahr	Zwisch			Hand- schuhe den. für 1 Paar	Kalbfelle		Flachs den. für 1 Zentner	Garn a) Docht- garn den. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Flachs den. für 1 Zentner
	a) billige Sorte den. für 1 Elle	b) teure Sorte den. für 1 Elle	c) Sack- zwisch den. für 1 Elle		a) Verkaufs- preise den. für 1 Stück	b) Einkaufs- preise den. für 1 Stück				
1700				72 ¹		128,0 ¹			1750	2865 ⁴
01	26,4 ¹					122,0 ¹	2700 ¹		51	2101 ¹
02	24,9 ⁴								52	
03	24,9 ⁵					121,0 ¹		180 ¹	53	2880 ¹
04	23,8 ³					125,0 ¹		180 ¹	54	2700 ²
05	22,0 ³		12,0 ¹			113,0 ³	3024 ¹		55	2640 ³
06						105,0 ⁵	2700 ¹		56	
07	23,8 ⁶		10,4 ¹			81,0 ²	2100 ¹	192 ¹	57	2993 ³
08	24,0 ¹					51,6 ¹	2300 ³	177 ²	58	3603 ³
09						92,2 ²	2301 ^{2*}	192 ¹	59	5040 ³
1710	19,2 ¹					88,0 ²	2400 ^{2*}	185 ²	1760	6300 ²
11	19,2 ²					91,5 ⁵		195 ²	61	7920 ²
12						116,0 ⁸	2070 ²	207 ⁵	62	5760 ¹
13						84,6 ¹		209 ⁸	63	3120 ¹
14						96,9 ¹	2583 ¹		64	3420 ²
15						101,0 ¹	3180 ¹	192 ¹	65	3360 ¹
16						114,0 ¹		192 ¹	66	3240 ³
17						130,0 ¹		192 ¹	67	3060 ²
18						99,0 ¹		192 ¹	68	2980 ³
19	22,8 ¹					88,9 ¹		190 ¹	69	2669 ⁴
1720						87,3 ¹		192 ¹	1770	3120 ³
21	22,8 ¹					87,4 ¹		192 ¹	71	3240 ¹
22	23,6 ¹					144,0 ³		192 ¹	72	2840 ³
23	24,0 ¹					93,0 ²	2556 ²	192 ¹	73	
24	24,0 ³		10,8 ¹			141,0 ¹	2227 ³	192 ¹	74	
25	22,2 ⁶					94,0 ¹		192 ¹	75	3240 ¹
26	18,2 ¹					208,0 ³	2727 ²	192 ¹	76	3157 ¹
27			10,0 ¹			90,0 ¹		192 ¹	77	3207 ²
28			10,8 ¹			90,0 ¹	3180 ¹	192 ¹	78	3000 ²
29						93,3 ³	3000 ¹	192 ¹	79	3240 ²
1730			10,4 ¹			100,0 ²	2280 ²	192 ¹	1780	3300 ²
31	19,8 ¹					90,0 ²	2494 ²	192 ¹	81	3780 ²
32	25,7 ¹		12,2 ¹			87,0 ⁴	2318 ²	192 ¹	82	3900 ²
33	23,8 ²					114,0 ²	2587 ²	192 ¹	83	4200 ²
34	22,9 ¹					111,0 ²	2200 ³	192 ¹	84	4200 ²
35	23,6 ²		6,4 ¹			111,0 ²	2279 ²	192 ¹	85	3780 ²
36	19,0 ¹				72 ¹	94,0 ³	2448 ⁵	192 ¹	86	3780 ²
37	17,3 ¹					108,0 ²	2380 ³	192 ¹	87	4290 ²
38	23,2 ¹					108,0 ²	2380 ³	192 ¹	88	3778 ¹
39	26,2 ¹					114,0 ³	2550 ²	192 ¹	89	3960 ²
1740	22,4 ¹					111,0 ²	2360 ³	192 ¹	1790	4320 ¹
41	23,7 ²					111,0 ^{2*}	2400 ⁷	192 ¹	91	4320 ²
42						90,0 ^{1*}	2360 ³	192 ¹	92	4080 ¹
43	23,4 ²	38,4 ¹				*	2380 ³	192 ¹	93	3748 ¹
44			10,0 ¹			108,0 ^{1*}	2460 ²	228 ³	94	4040 ³
45							2397 ¹	216 ¹	95	4180 ³
46						120,0 ¹	2805 ⁴	216 ¹	96	4320 ³
47						126,0 ^{1*}	2280 ¹	216 ¹	97	4160 ³
48						126,0 ¹	2880 ¹	216 ¹	98	4000 ³
49			10,4 ¹			130,0 ¹	2730 ²	216 ¹	99	4080 ⁴

LEIPZIG

Ernte- jahr	Zwisch			Kalbfelle		Leder Sohlen- leder den. für 1 Pfund	Garn a) Docht- garn den. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Zwisch	
	a) billige Sorte den. für 1 Elle	b) teure Sorte den. für 1 Elle	c) Sack- zwisch den. für 1 Elle	a) Verkaufs- preise den. für 1 Stück	b) Einkaufs- preise den. für 1 Stück				a) billige Sorte den. für 1 Elle	b) teure Sorte den. für 1 Elle
1750					173 ¹		216 ¹	1800	40,4 ²	43,2 ¹
51	24,0 ¹	33,6 ¹		120 ¹	173 ³		216 ¹	01	40,0 ³	47,4 ⁴
52	25,8 ²	37,2 ²	11,6 ¹	152 ¹	182 ³		216 ¹	02	40,0 ⁴	43,2 ¹
53		34,8 ¹		168 ¹	165 ²		216 ¹	03	40,0 ³	49,6 ²
54	24,0 ¹	32,4 ¹		168 ¹	175 ¹		216 ¹	04	40,4 ⁴	48,0 ¹
55							216 ¹	05	40,8 ⁴	48,0 ²
56	24,0 ¹		10,8 ¹	197 ¹			216 ¹	06	40,0 ²	44,0 ²
57				206 ¹	194 ¹		216 ¹	07	40,0 ²	47,6 ³
58	26,4 ¹			168 ¹	192 ¹		216 ¹	08	40,0 ³	48,0 ⁹
59			14,4 ¹	192 ¹	228 ¹		288 ¹	09	39,5 ³	46,7 ⁶
1760					460 ¹		288 ¹	1810	40,0 ³	47,1 ⁶
61				576 ¹			384 ¹	11	40,0 ⁴	47,7 ⁶
62	24,0 ¹		12,0 ¹	192 ¹	173 ¹		288 ¹	12	41,0 ⁵	48,0 ¹
63	28,8 ¹		12,0 ¹		182 ¹		288 ¹	13		
64					222 ³		288 ¹	14		
65	24,0 ¹						288 ¹	15		
66					226 ¹		240 ¹	16		
67	25,2 ²	38,4 ¹					240 ¹	17		
68	24,0 ¹		12,0 ¹		212 ¹		240 ¹	18		
69	27,2 ¹			192 ¹			240 ¹	19		
1770	24,8 ¹						240 ¹	1820		
71							240 ¹			
72							240 ¹			
73	25,6 ¹						240 ¹			
74		43,2 ¹					240 ¹			
75			22,8 ¹				240 ¹			
76							240 ²			
77		32,4 ²	19,2 ¹				240 ³			
78	21,6 ¹	34,6 ¹					240 ³			
79		38,4 ¹			<173> ¹		240 ²	1800	252 ⁸	427 ¹
1780			16,0 ¹				240 ²	01	252 ⁷	391 ¹
81	20,4 ¹						240 ²	02	288 ¹	408 ¹
82		40,8 ¹				84,0 ¹	240 ²	03	288 ¹	376 ¹
83		40,8 ¹				90,0 ¹	240 ²	04	300 ¹	695 ²
84		42,0 ²			201 ²	79,5 ⁴	264 ²	05	312 ¹	480 ²
85		40,8 ¹			201 ²	93,0 ²	240 ²	06	312 ¹	512 ¹
86						93,0 ²	240 ²	07	312 ¹	455 ¹
87	15,8 ³	40,8 ¹		180 ²		91,5 ²	240 ¹	08	312 ¹	504 ¹
88	15,6 ¹				240 ¹	81,0 ^{2*}	240 ²	09	288 ²	484 ¹
89	14,7 ²					97,9 ³	240 ¹	1810	288 ⁴	445 ¹
1790	15,3 ¹	41,6 ¹			288 ¹	89,2 ^{1*}	240 ¹	11	288 ⁷	501 ¹
91		43,2 ¹			302 ²	94,3 ²	240 ¹	12	288 ¹¹	
92	15,4 ¹	33,1 ³				118,0 ¹	240 ¹	13	288 ²	475 ¹
93	28,0 ¹	34,5 ²		252 ²			240 ¹	14		470 ¹
94		34,5 ²	33,6 ¹	261 ²	412 ¹	110,0 ¹	240 ¹	15		470 ¹
95		38,4 ¹		252 ³	464 ¹	138,0 ⁴	240 ⁸	16		
96		36,0 ¹		252 ¹⁰	395 ¹	135,0 ⁴	240 ⁷	17		446 ¹
97	37,5 ⁴	48,0 ²		252 ⁸	440 ¹	131,0 ¹	240 ⁷	18		
98	40,3 ⁶	46,9 ⁶		252 ¹²	457 ¹	116,0 ²	262 ¹⁰	19		
99	37,6 ⁴	41,9 ³		252 ¹⁰	451 ¹	125,0 ¹	288 ⁴	1820		



Ernte- jahr	Flachs den. für 1 Zentner	Leder Sohlen- leder den. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Kalk den. für 1 Scheffel	Mauer- und Dachteine den. für 1000 Stück	Nägel		Seife den. für 1 Stein	Papier den. für 1 Ries	
						a) Latten- nägel den. für 1 Schock	b) ganze Bretter- nägel den. für 1 Schock		teures	billiges
1800	4080 ³	123 ¹	1550							
01	4400 ³	127 ¹	51							
02	4560 ³	134 ¹	52							
03	4510 ³	128 ¹	53							
04	4260 ³	119 ³	54							
05	4400 ³	102 ^{1*}	55							
06	4400 ³	102 ¹	56							
07	4840 ³	104 ⁵	57							
08	5000 ³	112 ⁵	58							
09	4640 ³	126 ¹	59							
1810	4960 ³	125 ³	1560							
11	4960 ³	138 ⁴	61							
12	4800 ³	131 ¹	62							
13		161 ²	63							
14		162 ¹	64			19,3 ³		360 ¹		
15	4320 ¹	147 ²	65							
16	4440 ²	144 ¹	66							
17	4320 ¹	119 ³	67							
18	4620 ²	132 ²	68							
19	4620 ³		69							
1820			1570							
			71							
			72					384 ¹	336 ¹	
			73			21,0 ¹	16,0 ¹	412 ²	378 ^{1*}	
			74					504 ²	336 ¹	
			75	168 ²	504 ¹	20,0 ¹	16,5 ²	504 ¹		252 ¹
			76	165 ¹	480 ¹	22,5 ²	19,0 ³	420 ²	432 ²	
			77	172 ⁴	533 ⁴	20,0 ¹		408 ^{3*}		300 ²
			78					360 ¹	432 ¹	
			79	155 ¹	549 ²			384 ²		
1800	246 ⁸		1580	155 ⁸	531 ³			432 ¹	432 ¹	
01	240 ⁸		81	155 ¹¹	520 ²			396 ²		
02	240 ⁷		82					396 ¹	432 ¹	252 ¹
03	240 ⁵		83	155 ^{4*}	528 ^{3*}	16,8 ¹		408 ¹	432 ¹	252 ¹
04	240 ⁸		84	155 ¹⁰	540 ^{3*}	17,6 ¹	13,6 ¹	408 ¹	432 ¹	252 ¹
05	240 ⁹		85		522 ²	18,0 ¹		408 ¹	360 ¹	240 ¹
06	240 ⁴		86	153 ¹⁰	526 ⁷		14,0 ¹	384 ^{1*}		264 ²
07	256 ³		87	156 ^{7*}	518 ⁶		14,0 ¹	408 ^{1*}		240 ¹
08	336 ⁴		88	155 ⁸	522 ⁴	18,9 ¹		408 ¹	432 ¹	252 ¹
09	336 ³		89	155 ¹	546 ²	17,6 ¹			432 ¹	252 ¹
1810	384 ⁴		1590	*	522 ⁵	20,0 ¹	*	432 ¹		252 ¹
11	384 ²		91					432 ^{2*}		
12	336 ¹		92	155 ²						252 ¹
13	336 ⁴		93	155 ²	522	15,0 ¹	12,0 ¹	420 ¹		288 ¹
14	336 ¹		94	152 ^{12*}	522 ^{13*}	18,0 ²		450 ²	432 ¹	252 ¹
15	336 ¹		95	155 ²	522 ¹		12,0 ¹	504 ¹	432 ¹	252 ¹
16	336 ¹		96	128 ¹	516 ¹			*	432 ¹	252 ¹
17	336 ³		97	152 ³	516 ¹			*	432 ¹	252 ¹
18	336 ¹		98	165 ³	479 ²			492 ¹		[360] ¹
19	336 ¹		99	165 ³	540 ¹	22,5 ^{4*}		504 ¹	480 ²	306 ²
1820										

LEIPZIG

Ernte- jahr	Kalk den. für 1 Scheffel	Mauer- und Dachsteine den. für 1000 Stück	Nägel		Seife den. für 1 Stein	Papier den. für 1 Ries		Ernte- jahr	Kalk den. für 1 Scheffel	Mauer- und Dachsteine den. für 1000 Stück
			a) Latten- nägel den. für 1 Schock	b) ganze Bretter- nägel den. für 1 Schock		teures	billiges			
1600	165 ¹		30,0 ¹	10,6 ¹	540 ¹		276 ¹	1650	439 ^{1*}	1549 ¹
01	165 ³	522 ²					340 ³	51	*	2272 ¹
02	165 ¹	522 ¹			684 ¹	420 ¹	318 ⁴	52	424 ³	
03	165 ²	540 ²					360 ³	53		2190 ¹
04	192 ³	540 ³			504 ¹		340 ⁴	54	363 ²	
05	192 ²	540 ⁴			504 ¹		360 ⁵	55	394 ³	
06					576 ¹		360 ⁵	56	375 ²	2046 ¹
07							360 ⁴	57	439 ^{1*}	2063 ^{8*}
08	192 ³	540 ¹			576 ¹		306 ²	58	329 ^{1*}	2082 ⁴
09	192 ³	780 ¹	24,7 ²	32,0 ¹				59		
1610	192 ¹	770 ¹	27,0 ⁷		600 ¹			1660	384 ²	2082 ⁵
11	192 ¹	760 ¹	27,0 ²		504 ¹		300 ¹	61		2046 ¹
12	198 ³	837 ⁴	27,0 ²		648 ¹			62		2046 ¹
13	201 ²	837 ³	27,0 ²					63	347 ¹	
14		895 ²	27,0 ²	21,0 ²	600 ¹		294 ²	64	293 ¹	2046 ²
15	220 ⁴	756 ¹	27,0 ¹	21,7 ²	576 ¹		300 ³	65	293 ¹	2190 ¹
16			27,0 ³		600 ¹			66	274 ⁴	2190 ¹
17	259 ¹				576 ¹		320 ³	67	271 ³	2100 ^{3*}
18			27,8 ⁴	22,0 ³	612 ¹		330 ²	68	[267] ¹¹	2064 ^{8*}
19	259 ¹		30,0 ¹	24,0 ¹	660 ¹			69	247 ¹	2046 ³
1620	247 ¹		28,0 ²		1008 ¹	480 ¹	360 ¹	1670	[254] ⁶	2087 ^{7*}
21			99,6 ⁵		[3528] ¹			71	238 ¹	2046 ³
22	976 ³	3150 ¹	205,0 ¹²		3780 ²	1440 ¹		72		2046 ²
23			36,0 ⁴	36,0 ¹	576 ¹	480 ¹		73	279 ²	
24	357 ²	1224 ²	35,7 ¹⁰	30,0 ¹	576 ¹	465 ⁴		74	274 ³	2046 ⁵
25	370 ⁴	1242 ²	34,5 ⁸	24,0 ¹	[576] ¹	420 ¹	330 ²	75	238 ²	
26	347 ³	1335 ⁴	29,1 ⁷	30,0 ²	576 ¹			76		
27	347 ¹	1512 ¹	25,2 ⁵	26,0 ^{3*}	576 ¹		216 ¹	77		
28	329 ¹	[1512] ¹	[30,0] ¹	[36,0] ¹	576 ²			78		
29					504 ¹	[480] ¹	288 ¹	79		
1630	329 ¹			24,0 ¹	[550] ³			1680	[247] ¹	
31					[504] ¹			81		
32					648 ¹			82		2063 ¹
33					558 ²	432 ¹		83		
34	329 ¹		27,0 ²	24,0 ²	576 ¹			84		
35	439 ¹				600 ²			85		
36	439 ¹		27,0 ¹	19,7 ²	504 ¹	492 ²		86	219 ¹	2044 ³
37			26,2 ¹		576 ¹			87	192 ¹	2306 ¹
38					612 ¹	*		88		
39					612 ³			89	201 ¹	
1640	*		30,0 ¹		576 ¹			1690		
41	*	2046 ³	30,0 ¹		736 ²			91		
42	512 ¹				618 ²			92		
43								93		
44					630 ²	432 ¹		94		
45	*				504 ²			95		
46	*	1260 ¹			498 ²			96	[215] ²	[2046] ³
47	439 ¹	2103 ^{2*}			498 ²			97	229 ⁴	2031 ²
48	384 ^{1*}				540 ²			98		
49	439 ¹	2300 ¹			504 ¹			99		

LEIPZIG

Ernte- jahr	Nägel		Seife den. für 1 Stein	Papier den. für 1 Ries		Farbholz a) Verschiedene geringere Hölzer den. für 1 Zentner		Ernte- jahr	Kalk den. für 1 Scheffel	Mauer- und Dachsteine den. für 1000 Stück
	a) Latten- nägel den. für 1 Schock	b) ganze Bretter- nägel den. für 1 Schock		teures	billiges	Einkaufs- preise	Verkaufs- preise			
	1650				534 ²	324 ¹				
51	<39,0> ¹		576 ¹					01	247 ²	2046 ¹
52			546 ²					02		
53			528 ²					03		<2340> ²
54	<41,0> ¹		504 ²					04	219 ¹⁷	2046 ⁴
55			450 ¹	[402] ¹				05	240 ¹⁵	2052 ⁶
56			462 ²		288 ¹			06	249 ⁴	2250 ¹
57			420 ²					07	229 ²	2250 ¹
58			420 ²					08		2019 ¹
59			432 ³					09		
1660			432 ²					1710		<2322> ²
61	21,0 ¹		456 ²		288 ¹			11		
62			462 ²					12		
63			480 ²					13	*	2190 ²
64			544 ³					14		
65	27,0 ¹	24,0 ¹	558 ²					15		
66	24,0 ²		522 ²					16		2250 ¹
67	27,0 ¹	24,0 ¹	480 ²					17		2136 ¹
68	[20,7] ³		456 ²		[288] ¹			18		
69	20,4 ¹		504 ¹					19		
1670	20,2 ²		450 ¹					1720		
71	19,6 ²		384 ¹		252 ¹	2808 ¹	3348 ⁴	21		
72	20,4 ¹		360 ¹			2556 ²	2840 ¹¹	22		
73			[390] ²		240 ¹	2080 ²	2479 ¹⁴	23		
74	27,0 ¹	22,0 ¹	384 ²		[240] ¹	1800 ¹	2201 ¹³	24		
75	24,0 ¹	22,0 ¹	420 ²				2043 ⁵	25	304 ⁵	
76			480 ²				2016 ²	26	288 ¹	
77		21,0 ^{1*}	504 ³		240 ¹		2016 ²	27		
78	[30,0] ¹	18,0 ¹	496 ³				1872 ³	28	360 ¹	2076 ¹
79	18,0 ¹		492 ²		228 ¹	1138 ¹	1529 ⁸	29		
1680			508 ³			1051 ¹	2016 ¹	1730		
81			[492] ²				1862 ¹⁴	31	300 ¹	
82			[468] ²				1785 ⁵	32	300 ¹	
83		18,0 ¹	[432] ²				1657 ⁴	33	300 ¹	
84			[432] ²				1630 ⁷	34	300 ²	
85			432 ¹				1609 ⁶	35	300 ¹	2094 ²
86	21,0 ²	18,0 ¹	[408] ²				1634 ⁶	36		2046 ¹
87	23,7 ⁴	18,0 ²	432 ¹				1620 ²	37		2046 ¹
88		18,0 ¹	422 ¹				1584 ³	38	384 ¹	2046 ²
89		18,0 ¹	[432] ²				1713 ⁴	39		
1690			432 ¹				1838 ³	1740		2046 ²
91	24,0 ¹	18,0 ¹	576 ¹				1812 ³	41	360 ¹	2094 ³
92			456 ¹				2142 ⁶	42		
93		18,0 ¹	600 ²				2513 ⁵	43		
94			588 ²				2592 ²	44		
95			600 ¹				3075 ⁹	45	420 ¹	
96	27,0 ¹	[21,0] ¹	576 ²				3667 ⁸	46	408 ¹	
97		21,0 ¹	576 ²				3474 ⁴	47		
98		21,0 ²	[556] ²				3146 ⁵	48	444 ²	
99		19,5 ²	576 ¹				2531 ⁴	49	408 ¹	

LEIPZIG

Ernte- jahr	Nägel		Seife den. für 1 Stein	Papier den. für 1 Ries		Farbholz a) Verschiedene geringere Hölzer den. für 1 Zentner		Kupfer den. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Kalk den. für 1 Scheffel
	a) Latten- nägel den. für 1 Schock	b) ganze Bretter- nägel den. für 1 Schock		teures	billiges	Einkaufs- preise	Verkaufs- preise			
1700			552 ³				1856 ³		1750	360 ¹
01		17,1 ¹					1796 ³		51	
02			582 ²						52	421 ²
03			556 ³				1728 ¹	84,0 ¹	53	456 ¹
04			546 ³						54	432 ¹
05	23,4 ⁵	27,5 ¹	477 ²		264 ¹		1776 ³	96,0 ³	55	
06	23,5 ²	18,0 ⁴	403 ²		240 ¹		1746 ¹	96,0 ²	56	
07			422 ³				1824 ³	93,0 ¹	57	
08			420 ²			1480 ³	1733 ⁸		58	480 ¹
09			547 ¹			1647 ⁴	1761		59	480 ¹
1710			528 ³			1788 ⁴	1935 ⁴	72,0 ¹	1760	
11						2148 ³	2233	92,3 ¹	61	1440 ¹
12			532 ²				1543 ⁶		62	
13			598 ¹			1745 ⁷	1907 ¹³		63	768 ²
14			604 ¹		265 ¹	1416 ⁸	1723 ²	96,0 ¹	64	797 ³
15			544 ¹		286 ¹	1285 ⁷	1637 ¹⁰		65	660 ²
16				330 ¹			1386 ⁴		66	648 ¹
17			567 ¹	318 ¹			1386 ⁴		67	
18			576 ¹		252 ^{1*}		1368 ¹	96,0 ¹	68	504 ¹
19			576 ¹		269 ¹	1440 ²			69	576 ¹
1720			576 ³		284 ^{1*}	1470 ²	1710 ²		1770	948 ¹
21			504 ¹		223 ¹	1278 ¹	1700 ³		71	
22			489 ¹		244 ¹	1728 ¹	1781 ⁵		72	552 ¹
23			489 ¹		240 ¹	1508 ¹	1872 ³		73	624 ¹
24			489 ¹		240 ¹	1368 ¹	1944 ³		74	636 ¹
25			489 ¹		248 ¹				75	570 ²
26			466 ²		264 ¹		1581 ⁴		76	
27			460 ¹		240 ¹	939 ¹	1469 ³		77	579 ²
28			466 ¹		252 ¹				78	541 ²
29			518 ¹				1440 ²		79	576 ¹
1730			508 ²		246 ²		1284 ¹		1780	576 ¹
31	23,0 ¹	17,0 ¹	489 ¹		240 ¹		1347 ²		81	[540] ¹²
32	23,9 ¹	17,0 ¹	478 ¹		240 ¹			96,0 ¹	82	621 ¹
33	22,9 ¹	17,0 ¹	460 ¹		240 ¹		1536 ¹	96,0 ³	83	712 ²
34	22,6 ¹	17,0 ¹	454 ²		215 ⁴		1517 ²	96,0 ²	84	[588] ¹²
35			460 ³		216 ¹		1536 ¹	96,0 ²	85	608 ¹
36			523 ²	336 ¹			1440 ¹	96,0 ¹	86	710 ²
37			532 ²		216 ¹		1422 ²	90,0 ²	87	734 ²
38			537 ²		216 ¹		1440 ¹		88	972 ²
39			648 ²		224 ¹		1536 ¹		89	875 ²
1740			700 ³				1368 ¹		1790	867 ²
41	22,0 ¹	16,0 ¹	619 ²		228 ²		1374 ^{**}		91	864 ¹
42		18,0 ¹	512 ²		226 ²				92	878 ³
43		18,0 ¹	563 ³						93	[683] ¹²
44	21,0 ¹	18,0 ¹	442 ¹	348 ¹	252 ¹		1296 ²		94	[593] ¹²
45	21,0 ¹	21,0 ¹		342 ²	240 ¹		1138 ²	108,0 ²	95	[643] ¹²
46	24,0 ¹	18,0 ¹	643 ¹	336 ²	288 ¹			108,0 ¹	96	[624] ¹²
47	24,0 ¹	21,0 ¹	627 ¹						97	[644] ¹²
48	24,0 ¹	18,0 ¹	625 ²	309 ²					98	[924] ¹²
49			580 ²	336 ¹					99	[1024] ¹²

LEIPZIG

Ernte- jahr	Mauer- und Dachsteine den. für 1000 Stück	Seife den. für 1 Stein	Nägel		Papier		Kupfer den. für 1 Pfund	Ernte- jahr	Kalk den. für 1 Scheffel	Mauer- und Dachsteine den. für 1000 Stück
			a) Latten- nägel den. für 1 Schock	b) ganze Bretter- nägel den. für 1 Schock	den. für 1 Ries					
					teures	billiges				
1750										
51	2160 ¹	569 ³			327 ¹			1800	[1014] ¹²	
52	2166 ¹	547 ¹			331 ¹			01	[944] ¹²	
53	<2359> ¹	547 ¹			318 ¹			02	[940] ¹²	
54	2328 ¹	552 ¹					108 ¹	03	1008 ¹	
55	2053 ¹	591 ¹			333 ¹		120 ¹	04	1116 ²	4480 ¹
56	2226 ¹	604 ¹					120 ¹	05	1008 ¹	4560 ²
57	2314 ¹	624 ¹			336 ¹			06	904 ³	4607 ³
58		679 ¹			448 ¹			07	[1104] ¹²	4440 ¹
59	2166 ¹	850 ¹			331 ¹			08	753 ⁴	4152 ²
								09	688 ³	4300 ¹
1760		1332 ¹			565 ¹			1820	708 ²	4040 ⁴
61		1939 ¹	*	*	1108 ¹			11	720 ⁵	3904 ⁵
62		835 ²			508 ¹			12	900 ²	4016 ⁵
63	<2762> ¹	691 ²			353 ¹			13	[1476] ¹⁰	4373 ³
64		662 ²			324 ²		144 ¹	14	[1242] ¹²	
65		662 ²			384 ¹			15	[992] ⁹	
66		662 ³						16	[1144] ⁶	
67		662 ³	27 ¹	22,0 ¹	360 ¹			17	1008 ¹	4453 ¹
68		734 ¹			516 ¹			18	960 ¹	5760 ¹
69	2577 ²	706 ²		21,0 ¹	360 ¹			19	864 ¹	
1770	2520 ¹	[744] ¹²			405 ¹			1820	[992] ³	
71	2520 ¹	792 ²			332 ¹		120 ¹			
72	2520 ¹	748 ²			360 ¹					
73		[856] ¹²			400 ¹					
74		662 ³			360 ¹					
75	2450 ¹	662 ²			416 ²		120 ¹	Ernte- jahr	Seife den. für 1 Stein	Kupfer den. für 1 Pfund
76	2520 ¹	681 ³			593 ¹					
77		676 ²			405 ¹		120 ¹			
78	2520 ¹	662 ¹								
79	2520 ¹	662 ²						1800	1209 ⁴	
1780	2610 ¹	662 ¹					120 ²	01	1267 ⁴	
81	<3773> ¹	[720] ¹²			441 ¹		120 ¹	02	1296 ⁴	
82	2555 ¹	662 ¹			504 ¹		120 ¹	03	1440 ⁴	
83	2843 ¹	662 ¹			451 ¹		120 ¹	04	1437 ⁶	
84	2520 ¹	662 ¹			432 ¹	384 ¹	120 ³	05	1497 ⁵	168 ²
85	2520 ¹	749 ²			456 ^{2*}			06	1550 ⁶	176 ³
86	2520 ¹	922 ¹			432 ¹			07	1552 ⁴	192 ¹
87	2541 ¹	[902] ¹⁰			432 ¹		120 ²	08	1555 ⁴	192 ²
88		806 ¹			480 ¹		120 ¹	09	1451 ⁵	192 ²
89		864 ¹			480 ¹		120 ¹	1810	1382 ⁴	216 ²
1790	2563 ¹	864 ¹			504 ²		120 ¹	11	1267 ⁴	215 ¹
91		[864] ¹²						12	1172 ¹¹	216 ^{1*}
92	2520 ¹	[936] ¹²						13	1316 ⁷	
93		864 ¹						14	1431 ⁷	
94		878 ⁴		21,0 ²		384 ¹		15	1336 ^{5*}	
95		922 ³	*	24,7 ⁴				16	1278 ⁵	
96		1099 ⁴		24,0 ¹				17	1324 ²	
97	2760 ¹	[1104] ⁴		28,3 ⁷				18	1371 ¹	
98		1152 ⁸	45 ¹					19	1320 ²	
99		1152 ⁴		30,0 ²				1820	1267 ¹	

SPEYER 1)

Ernte- jahr	Roggen den. für 1 Malter	Gerste den. für 1 Malter	Hafer den. für 1 Malter	Erbsen den. für 1 Malter	Stroh ohne nähere Bezeich- nung den. für 100 Bosen	Spelz den. für 1 Malter	Hafer- mehl den. für 1 Simmer	Ernte- jahr	Roggen den. für 1 Malter	Gerste den. für 1 Malter
1500								1550	232 2*	
01								51	280 1*	203 2
02								52	<448> 1	
03								53	350 3*	
04								54	<224> 2	
05								55	<294> 2	231 2
06								56	364 1*	240 2
07								57	364 1*	259 2
08								58	<224> 1	*
09								59	224 1*	210 1*
1510								1560	[308] 1	[196] 1
11								61	<484> 3	336 1
12								62	420 1*	312 3
13						76,6 11		63	<280> 1	462 3
14		77 16		204 1		66,0 20		64	<243> 3	205 3
15								65	<280> 3	224 2
16	168 2			260 4		104,0 1		66	[378] 1	[238] 1
17	227 5	215 2	106 2	324 2	120 1	156,0 1		67	[357] 4	[308] 1
18		138 1		192 1		107,0 2		68		[280] 1
19		84 1		208 1		53,0 4		69	350 2*	
1520				192 1		72,5 4		1570	512 3*	327 4
21	104 1	108 2				90,0 4		71		607 2
22								72		588 3
23		84 1	76 3			82,0 2		73	735 2	571 5
24								74	713 4*	639 15
25								75	490 1	473 2
26								76	570 4*	280 2
27				204 1				77	308 2*	245 2
28	[159] 2	108 1	112 1	329 1		87,0 2		78	245 1*	207 9
29	<384> 1		144 1*		226 2	142,0 2		79	490 2*	284 7
1530	<250> 1		147 4			208,0 1		1580	525 2	495 3
31	<240> 2		149 4			189,0 1		81	[458] 2	[420] 1
32	<219> 7	182 1	137 3		144 1	168,0 1		82	558 3	422 6
33	<216> 6	203 2	159 4	456 2		120,0 1		83	490 4*	406 2
34	<221> 3	142 3	144 1	256 1		140,0 3		84	397 6*	345 3
35	<122> 2			320 1		<120,0> 1		85	414 6	266 1
36	<100> 1	*						86	607 3	469 3
37	[117] 7		103 7*	228 2		[96,0] 2	56,0 5	87	476 1	626 5
38	210 1	153 8	139 3*	425 6		123,0 2*	55,8	88	420 3	420 2
39	<211> 7	184 7	147 3*	337 5		170,0 1*	64,6 3	89	623 3	520 3
1540	<209> 2	114 1	*	*		120,0 1*	61,3 3	1590	727 5	592 4
41	168 1*			268 2		105,0 2*	45,0 3	91	630 1*	581 1
42	168 1*		84 1				49,8 2	92	623 2	525 2
43	265 3*	182 1	91 2	384 1	333 2	107,0 12*	64,0 2	93	548 4	531 5
44	283 2*	189 2	156 1	360 1	315 1	164,0 2	56,0 4	94	621 3	446 2
45	266 7*	197 5	127 3			158,0 3		95	735 1	616 1*
46				252 1			68,0 1	96	639 5	522 4
47	182 1*	198 1	160 1*			150,0 2*		97	532 8	390 9
48				471 3			72,6 1	98	[504] 5	
49	182 1*	187 3	175 1	370 1	307 2	<144,0> 1	69,3 1	99		

1) Zeichenerklärung s. S. 48.

SPEYER

Ernte- jahr	Hafer den. für 1 Malter	Erbesen den. für 1 Malter	Stroh ohne nähere Bezeich- nung den. für 100 Bosen	Spelz den. für 1 Malter	Hafer- mehl den. für 1 Simmer	Weizen den. für 1 Malter	Heu den. für 1 Wagen	Ernte- jahr	Roggen den. für 1 Malter	Gerste den. für 1 Malter
1550	166 ²	426 ⁴		168 ^{2*}	72,2 ¹			1600	446 ²	337 ⁴
51	166 ¹	488 ²		180 ^{1*}	32,8 ¹			01	504 ¹	
52		608 ³		<252> ¹	56,0 ¹			02		
53		577 ⁴		240 ¹	75,8 ⁵			03	556 ⁴	560 ³
54	210 ¹	406 ²		<144> ¹	40,0 ²			04	504 ⁵	383 ³
55	160 ²	366 ²		<168> ¹	92,6 ¹			05	420 ¹	378 ³
56	177 ⁵	498 ²		168 ^{1*}	87,7			06	[429] ³	[315] ¹
57	183 ⁴	448 ²		210 ^{1*}	94,4			07	[490] ²	[335] ¹
58	157 ⁵	593 ¹		154 ^{2*}	90,2			08	574 ⁴	380 ⁵
59	196 ^{4*}			<196> ¹				09	610 ¹	515 ⁴
1560		613 ¹	770 ³	[224] ¹⁰	109,0 ¹		1095 ³	1610	735 ¹	628 ³
61	238 ²⁷	583 ¹	630 ¹	308 ¹	69,0 ²			11	1008 ¹	
62	232 ¹⁷	713 ¹		<315> ¹	99,3 ¹	714 ¹		12	<889> ^{2*}	883 ²
63	234 ¹⁶	379 ³		346 ⁶	78,0 ¹	840 ¹		13	<681> ³	
64	164 ¹⁰	406 ²		154 ¹	78,0 ³			14	840 ^{1*}	581 ⁸
65	197 ⁷			[196] ¹				15	735 ^{1*}	744 ⁹
66				[217] ⁵				16	<640> ⁴	612 ⁸
67				[246] ⁹				17	647 ³	532 ³
68		378 ²	630 ¹					18		
69	186 ¹	933 ⁵	931 ⁴	[196] ¹	104,0 ²			19	<420> ²	
1570	238 ^{4*}	1095 ⁷		217 ¹	147,0 ⁴	1260 ¹		1620	<672> ¹	610 ²
71	350 ²	840 ¹	840 ¹	434 ¹	166,0 ^{3*}	788 ²		21	829 ⁴	900 ²
72	350 ^{1*}	896 ¹		420 ¹	155,0 ¹¹	924 ¹		22	1796 ⁵	
73	367 ¹⁴		630 ¹	420 ¹	130,0 ¹²			23	5478 ¹	1890 ³
74	354 ⁷			422 ³	98,7 ⁷	854 ¹		24	<600> ¹	900 ¹
75	260 ^{15*}	512 ¹	525 ¹	406 ²	65,6 ²			25		900 ¹
76	255 ²⁰	439 ³	510 ⁴	286 ⁴				26	[941] ⁷	[960] ¹
77	190 ^{5*}	392 ¹		185 ²	60,0 ¹			27	[691] ³	
78	*	416 ¹	909 ¹	158 ²	80,9 ²	336 ¹		28	909 ⁹	660 ⁷
79	252 ^{1*}		1050 ¹	200 ²	93,5 ²			29	864 ⁵	672 ⁵
1580	298 ^{4*}			357 ³	[70,5] ⁴			1630	720 ¹	600 ¹
81	[283] ⁷	420 ¹			84,8 ⁴			31		448 ¹
82	331 ^{12*}	693 ³		322 ²	87,0 ²			32		400 ¹
83	309 ^{10*}	700 ¹		357 ^{1*}	85,0 ^{2*}		1785 ¹	33		826 ⁵
84	298 ^{14*}	703 ⁶		315 ^{1*}	98,8 ²		1208 ²	34		1440 ²
85	277 ⁷	1085 ⁷		220 ^{3*}			1050 ¹	35	3840 ¹	
86	373 ⁸	1050 ¹		358 ^{5*}				36	3786 ⁶	
87	268 ³			484 ^{14*}			840 ¹	37	2929 ¹¹	
88	295 ^{12*}			305 ²	116,0 ¹		630 ²	38		1500 ¹
89	330 ^{23*}			350 ¹	107,0 ²	882 ¹		39	1230 ²	780 ³
1590	412 ⁸			462 ¹	93,3 ⁴			1640	797 ⁷	532 ³
91	262 ^{13*}			406 ¹	85,8 ²			41	727 ⁹	520 ³
92	296 ¹³			245 ¹	99,7 ³			42	912 ¹	710 ⁶
93	292 ⁷			[336] ¹	90,8 ³			43	720 ²	520 ^{1*}
94	319 ⁷	686 ¹		266 ¹	98,4 ²	924 ¹		44	1140 ⁴	1248 ⁵
95	351 ⁴			420 ¹	98,0 ³			45	1020 ²	1040 ¹
96	292 ⁷	[525] ¹		413 ¹	95,0 ²			46	670 ⁸	448 ²
97	331 ¹²	[682] ¹		294 ²	[133,0] ¹			47	540 ¹⁴	<400> ³
98	[326] ²	[626] ⁴		[337] ⁵	[90,2] ¹		*	48	567 ¹⁵	439 ²
99		485 ¹			105,0 ¹			49	906 ¹⁰	704 ⁴

SPEYER

Ernte- jahr	Hafer den. für 1 Malter	Erbsen den. für 1 Maltér	Stroh ohne nähere Bezeich- nung den. für 100 Bosen	Spelz den. für 1 Malter	Hafer- mehl den. für 1 Simmer	Weizen den. für 1 Malter	Heu den. für 1 Wagen	Ernte- jahr	Roggen den. für 1 Malter	Gerste den. für 1 Malter
1600	355 ¹⁷	756 ^{2*}		322 ²	118 ²		1680 ¹	1650	960 ¹	
01	351 ¹⁴	[683] ¹		392 ¹	[102] ¹			51	975 ⁴	720 ²
02	[334] ²	1103 ¹		[367] ⁷	105 ³			52	555 ⁶	512 ²
03	382 ⁶			378 ¹	105 ³			53	298 ¹⁰	275 ⁸
04	337 ⁸			378 ²	105 ¹			54	232 ²¹	229 ³
05	277 ⁵			301 ²				55	232 ¹⁵	232 ²
06	[336] ¹	[683] ²		[325] ⁴	[98] ¹			56	263 ⁷	190 ⁴
07		640 ¹		[321] ³	103			57	314 ⁴	243 ⁶
08	305 ²		630 ¹	253 ⁴	104			58	492 ⁴	432 ⁴
09	351 ⁴	840 ¹	595 ¹	336 ²	154			59	400 ¹	280 ²
1610	491 ⁵			497 ²	155			1660	429 ¹²	296 ²
11	469 ⁶	840 ¹		611 ³	171			61	858 ¹⁸	368 ¹¹
12	463 ¹¹			630 ¹	132 ¹			62	751 ²⁰	524 [·]
13	395 ⁴			357 ²	132 ²			63	431 ²⁰	330 ⁷
14	464 ¹	1260 ²		438 ²	158 ⁵			64	320 ⁷	246 ²
15	510 ³	1342 ⁵		634 ⁷	145 ⁴			65	322 ¹⁵	288 ⁵
16	407 ⁴	1488 ⁴		385 ²	129 ³			66	359 ¹²	240 ³
17	359 ⁶			373 ³				67	284 ¹¹	240 ¹
18				<280> ¹	104 ⁴			68	229 ¹⁵	215 ¹⁰
19	308 ¹		1020 ¹	322 ³	119 ²			69	232 ¹⁹	230 ⁷
1620	480 ⁶	3021 ²	1140 ²	630 ¹	120 ¹	866 ¹		1670	245 ⁸	240 ¹
21	518 ⁶	3840 ¹		733 ^{6*}	480 ¹			71	240 ¹⁴	170 ²
22	792 ¹²			2100 ¹			1920 ¹	72	295 ⁶	216 ²
23	924 ⁵			840 ¹		7169 ⁴	1200 ¹	73	436 ⁶	235 ¹
24	498 ⁶	1280 ¹	977 ¹	825 ²		*	773 ³	74	780 ¹	840 ²
25	488 ⁶	1536 ¹		810 ²		1680 ¹	840 ²	75	1540 ¹⁰	1110 ⁴
26	572 ³	[1135] ⁴	720 ¹	[512] ⁴	192 ¹	1920 ¹	1271 ^{1*}	76	960 ¹	682 ²
27		[1049] ³		[490] ⁴				77		400 ¹
28	489 ⁵			510 ²		1065 ²	1860 ¹	78	546 ⁴	440 ¹
29	488 ⁶	960 ¹				900 ¹		79	720 ¹	540 ²
1630				450 ²				1680	750 ⁴	570 ²
31		1536 ¹		*				81	591 ⁷	376 ²
32	400 ²	2520 ¹					2640 ¹	82	304 ²	240 ¹
33	540 ¹							83	[359] ⁷	
34	1080 ¹	3772 ¹						84	[475] ³	[354] ²
35								85	[422] ⁵	[308] ²
36	2160 ²							86		
37	1359 ²	3200 ¹		1620 ²				87	[323] ³	[268] ⁴
38	960 ¹			1180 ³				88		
39	630 ⁶	1280 ¹		650 ⁵				89		
1640	490 ⁶			495 ⁴			1080 ¹	1690		
41	506 ⁵	720 ¹		448 ¹²				91		
42	373 ²	892 ²		444 ⁵		960 ¹	1800 ¹	92		
43	391 ⁸	720 ¹		408 ²				93		
44	933 ⁹	1232 ^{2*}		820 ⁶				94		
45	1020 ⁶	1307 ⁴	*	736 ⁶				95		
46	418 ⁶	1099 ^{3*}	[720] ¹	461 ¹⁵	320 ¹	526 ¹	1710 ¹	96		
47	325 ⁵		[720] ¹	318 ⁷		540 ²	780 ²	97	1440 ²	
48	336 ^{5*}	603 ¹	[720] ¹	303 ¹²				98		211 ¹
49	428 ⁴	900 ²	240 ¹	435 ¹⁰		1020 ¹		99	1040 ⁴	750 ²

SPEYER

Ernte-jahr	Hafer den. für 1 Malter	Erbsen den. für 1 Malter	Stroh ohne nähere Bezeichnung den. für 100 Bosen	Spelz den. für 1 Malter	Weizen den. für 1 Malter	Heu den. für 1 Wagen	Ernte-jahr	Roggen den. für 1 Malter	Gerste den. für 1 Malter	Hafer den. für 1 Malter
1650	438 ⁵	960 ¹		480 ³	1020 ¹		1700	595 ⁵	419 ⁴	453 ³
51		796 ³	528 ²	512 ⁶			01	766 ⁸	586 ¹⁰	480 ²
52		597 ³	420 ²	301 ⁶			02	675 ⁴	500 ⁸	435 ⁴
53	242 ²		254 ¹	180 ⁶			03	632 ³	400 ³	480 ¹
54	180 ¹	450 ¹		142 ⁹			04	747 ³	540 ¹	480 ¹
55	180 ²	448 ¹		150 ⁴		1440 ¹	05	900 ³		
56	197 ³	416 ²	389 ¹	<160> ¹			06	559 ²	600 ^{1*}	384 ¹
57	259 ¹³	512 ¹		166 ³		1760 ¹	07	534 ⁷	432 ^{2*}	
58	296 ⁵	456 ²	363 ¹	240 ¹		1710 ²	08	997 ¹⁹	<697> ⁷	468 ⁴
59	272 ²	512 ¹	240 ¹	211 ³		1800 ⁴	09	1335 ¹²	888 ⁶	496 ²
1660	288 ³		255 ¹	224 ⁷		1890 ³	1710	689 ²³	525 ¹⁵	452 ⁹
61	480 ³		261 ⁴	379 ³		2026 ⁸	11	872 ¹⁹	556 ¹⁰	531 ¹⁸
62	402 ⁴	896 ²	305 ²	518 ⁵		1920 ¹	12	1444 ⁴⁵	700 ¹²	607 ⁷
63	289 ¹⁰	529 ⁶	328 ²	234 ¹¹		2310 ²	13	1596 ¹⁹	1105 ⁴	671 ⁴
64	240 ²	576 ³	391 ²	182 ⁵		2520 ¹	14	738 ¹³	384 ¹	383 ⁵
65	274 ⁷	640 ¹	473 ⁴	183 ¹⁷			15	494 ²⁸	350 ⁵	336 ¹
66	262 ³	640 ¹	343 ¹	176 ⁹			16	490 ³	320 ^{1*}	312 ²
67	185 ⁶		320 ¹	175 ⁴			17	578 ¹⁸	288 ¹	256 ¹
68	165 ⁴		282 ¹	144 ⁶			18	492 ¹²	297 ⁶	264 ²
69	180 ¹		267 ¹	138 ⁶		1380 ¹	19	880 ²⁸	624 ⁵	533 ³
1670			304 ¹	139 ³			1720	690 ¹⁵	*	248 ⁴
71	175 ⁶			133 ³			21	377 ¹⁰	264 ⁴	
72	190 ⁴			162 ⁹			22	563 ⁹	294 ⁸	360 ¹
73	214 ²		442 ¹	200 ¹			23	760 ²²	374 ⁵	341 ³
74	630 ²	1440 ¹	640 ¹	473 ³			24	1121 ¹⁹	687 ¹¹	424 ⁴
75	720 ¹						25	703 ¹⁴	453 ⁶	
76	479 ⁹		<760> ¹				26	663 ²³	520 ⁶	
77							27	615 ¹⁵	452 ⁴	
78	416 ¹		<800> ¹	348 ²			28	555 ³⁷	400 ¹²	400 ¹
79	400 ¹		480 ¹	440 ⁶			29	551 ³⁸	320 ²⁰	
1680	424 ²	1536 ¹		400 ¹	972 ¹		1730	635 ¹⁶	354 ²⁰	
81	336 ³		420 ¹	356 ⁹			31	631 ¹⁸⁸	436 ¹⁸	360 ²
82	272 ¹			236 ³			32	555 ³³	336 ⁸	332 ²
83		[1036] ¹		[205] ³			33	667 ¹³	560 ¹	
84		[1048] ¹					34	880 ³	600 ¹	
85		[663] ¹		[244] ¹			35	1151 ^{7*}	640 ¹	360 ^{1*}
86							36	566 ^{1*}	395 ^{1*}	
87							37	670 ^{1*}	504 ^{1*}	400 ²
88	[480] ¹						38	795 ^{1*}	583 ^{1*}	
89							39	1070 ^{1*}	779 ¹	
1690							1740	1042 ^{1*}	809 ¹	586 ¹
91							41	945 ^{1*}	726 ^{1*}	463 ⁶
92							42	1004 ^{1*}	721 ¹	547 ³
93							43	872 ^{1*}	898 ¹	708 ³
94							44	836 ^{1*}	809 ¹	640 ¹
95							45	1379 ^{1*}	959 ¹	
96							46	951 ^{1*}	755 ¹	440 ²
97							47	807 ^{1*}	323 ¹	
98		960 ^{1*}	<960> ¹				48	553 ^{1*}	500 ¹	
99	400 ²	1280 ¹		666 ²	600 ¹		49	1127 ^{1*}	843 ^{1*}	465 ¹

SPEYER

Ernte- jahr	Erbsen den. für 1 Malter	Stroh ohne nähere Bezeich- nung den. für 100 Bosen	Spelz den. für 1 Malter	Weizen den. für 1 Malter	Heu den. für 1 Zentner	Ernte- jahr	Roggen den. für 1 Malter	Gerste den. für 1 Malter	Hafer den. für 1 Malter	Erbsen den. für 1 Malter
1700			288 ¹			1750	814 ¹	612 ¹	480 ¹	925 ³
01	640 ²	574 ¹	448 ¹			51	915 ¹	702 ¹	480 ¹	945 ¹
02	960 ²		400 ²			52	807 ¹⁴	595 ⁵	480 ¹	1020 ²
03			387 ³			53	1101	660 ⁶	510 ⁴	960 ¹
04			416 ¹			54	979	720 ⁶	408 ⁵	960 ²
05			480 ²			55	703	467 ¹⁵	368 ²	864 ²
06	1280 ¹	620 ^{3*}	451 ³			56	870 [*]	704 ⁵	524 ¹	960 ³
07						57	752 ^{1*}	720 ²	800 ¹	928 ¹
08	1257 ⁶					58	740	720 ¹		
09	1008 ⁴		647 ³			59	953	840 ¹⁵	540 ²	
1710	915 ³		441 ⁷			1760	1104	928 ⁵	660 ²	1440 ¹
11	1120 ⁴	1200 ¹	584 ⁶			61	1221	937 ⁵		960 ¹
12	1152 ^{1*}		660 ⁴		96,0 ³	62	1050 ^{1*}	720 ¹	560 ¹	
13	1360 ²	780 ²		1980 ²	248,0 ⁵	63	1000 ^{1*}	777 ²	542 ¹	
14	512 ¹			835 ¹		64	1104	680 ⁴		
15	640 ¹		315 ⁸		157,0 ³	65	848 [*]	707 ²	480 ¹	
16			304 ⁷	597 ¹	64,0 ¹	66	[744] ²		[528] ¹	*
17	736 ²		299 ³		68,0 ⁴	67	[928] ²²		[560] ¹	
18	768 ²		288 ²		85,3 ³	68	[1080] ¹	[840] ¹	[540] ²	
19			444 ⁸			69	[1428] ¹	[720] ¹	[643] ¹	[1260] ¹
1720	*				80,0 ¹	1770	[1807] ¹⁷²	[1248] ¹		
21	640 ¹		280 ²			71	[1600] ¹³⁹	[1440] ¹		
22	473 ³		294 ⁵		61,0 ⁴	72	[1560] ¹	[1200] ¹		
23	597 ³		331 ³			73	[960] ¹	[720] ¹		
24	640 ¹		535 ⁶			74	<1080> ¹			
25	640 ^{1*}		346 ⁵			75		[720] ¹		
26	896 ¹		363 ⁶			76				
27			366 ⁵			77				
28	725 ¹		359 ⁹			78				
29	*		335 ⁸			79				
1730	840 ¹		396 ⁴	1000 ²	96,4 ¹	1780				
31	653 ⁶		377 ⁷		81,0	81	960 ³	[720] ¹		
32			316 ⁸		96,0 ¹	82	994 ^{7*}			
33		960 ¹	413 ⁵		160,0 ³	83	960 ^{2*}			
34					252,0 ⁹	84	1440 [*]	852 ²	1000 ³	2176 ³
35	1524 ³	1640 ¹			71,4 ¹	85	958 ^{9*}	936 ^{2*}	640 ²	1536 ⁴
36		* ¹	436 ²		120,0 ¹	86	820		554 ⁴	1440 ¹
37			326 ¹		120,0	87	1190	960 ³	635 ⁹	
38			427 ¹			88	1248	960 ¹	652 ⁶	1824 ⁴
39	640 ¹	960 ¹	542 ¹		88,0 ²	89	1930 ¹²	1353 ⁹	879 ⁸	1740 ²
1740	1080 ¹	943 ¹	560 ¹			1790	1520 ^{3*}	960 ¹	755 ⁴	1440 ¹
41	1020 ²		491 ¹			91	1140 ²			
42	1280 ²	948 ¹	485 ¹			92	1680	[1320] ¹		
43	1200 ¹	1129 ¹	607 ¹		237,0 ³	93	2160 ^{2*}	[2040] ¹	1320 ¹	
44	1408 ¹	988 ¹	783 ¹	1274 ^{1*}	238,0 ¹	94		<1700> ¹²		
45	1466 ¹	1489 ¹	770 ¹		254,0 ¹	95		[2400] ¹		
46	1431 ¹	556 ¹	473 ¹			96				
47	958 ²	1500 ¹	480 ¹			97	*	[1440] ¹		
48	955 ²		765 ¹		72,0 ²	98	1260 ^{4*}	1290 ²		
49	960 ¹		<694> ¹			99		1200 ^{1*}	1280 ¹	2184 ¹

SPEYER

Ernte-jahr	Stroh ohne nähere Bezeichnung den. für 100 Bosen	Spelz den. für 1 Malter	Weizen den. für 1 Malter	Heu den. für 1 Zentner	Ernte-jahr	Roggen den. für 1 Malter	Spelz den. für 1 Malter	Ernte-jahr	Gänse den. für 1 Stück	Butter den. für 100 Pfund
1750		480 ¹		120,0 ¹	1800	1002 ¹		1500		
51	<1140> ²	512 ^{1*}		97,9 ¹	01	1141 ¹		01		
52		496 ⁴	1120 ¹	120,0 ¹	02	1976 ¹	1262 ¹	02		
53		530		192,0	03	1113 ¹		03		
54		720 ¹	960 ¹		04	947 ¹	[797] ¹	04		
55		480 ^{2*}	906 ¹		05	1652 ¹		05		
56	<927> ³		1080 ¹		06	1252 ¹		06		
57			1080 ¹		07	1296 ¹		07		
58	960 ¹			240,0 ²	08	1184 ¹		08		
59			1440 ¹		09	960 ¹	600 ¹	09		
1760		720 ^{1*}	1375 ¹	234,0 ⁵	1810	1002 ¹		1510		
61				240,0 ¹	11	2172 ¹		11		
62	<2400> ¹		960 ¹	184,0 ⁵	12	2266 ¹		12		
63		<594> ¹			13	1240 ¹		13		800
64					14	1190 ¹		14	14,2 ²	
65					15	1724 ¹	913 ²	15	16,0 ¹	
66		[512] ²			16	3612 ¹	1570 ¹	16		900 ²
67		[600] ¹			17	3672 ¹	1620 ¹	17	13,3 ³	850 ²
68		[600] ¹			18	1864 ¹	1040 ⁶	18		900 ²
69		[955] ¹			19	1220 ¹		19	15,5 ²	913 ¹
1770			[2185] ¹		1820	1075 ¹		1520	15,0 ³	900 ⁵
71					21	820 ¹		21	16,4 ⁵	1000 ⁵
72								22		
73					Ernte-jahr	Weizen den. für 1 Malter	Heu den. für 1 Zentner	23	18,7 ⁷	875 ²
74								24		
75								25		
76								26		
77								27		
78					1800	1447	[255] ¹	28		1075 ²
79					01	1893		29		1250 ²
1780					02	2672	320 ¹	1530		1163 ⁴
81					03	1392	*	31	34,0 ¹	1150 ³
82					04	1447		32	21,0 ¹	1270 ⁵
83					05	2450		33	16,4 ¹	1110 ⁵
84		834 ^{4*}			06	1670		34		1360 ⁵
85		600 ³	1258		07			35		
86		642 ⁹	1069		08		267 ²⁴	36		
87		788 ⁴	1336	140,0 ²	09			37	<16,0> ¹	1175 ²
88		804 ⁴	1614					38	23,0 ²	1166 ⁶
89		1104 ⁵	2450		1810			39	28,0 ¹	1300 ¹
1790			1614		11					
91			1113		12		317 ¹	1540	26,0 ¹	1325 ⁴
92		1200 ²	1470		13	1886		41	21,0 ¹	1266 ³
93			2338		14	2149		42		1150 ³
94			2227		15	2116		43		1237 ⁴
95			3341		16		422 ¹⁷	44	24,0 ¹	1450 ⁸
96			2015		17			45		1425 ⁴
97	1203 ²		2249	240,0 ³	18			46	29,3 ³	1320 ⁵
98		972 ¹	1336		19			47	32,0 ¹	
99		926 ²	1781	720,0 ¹	1820			48		1516 ³
					21	1285	<160> ²	49	28,0 ¹	1488 ⁴

SPEYER

Ernte- jahr	Fleisch		Käse b) ohne nähere Bezeich- nung den. für 100 lb	Ernte- jahr	Fleisch						
	b) Rind- fleisch den. für 1 Pfund	d) Steckkalb- fleisch den. für 1 Pfund			a) Ochsen- fleisch den. für 1 Pfund	b) Rind- fleisch den. für 1 Pfund	c) Kalb- fleisch den. für 1 Pfund	d) Steckkalb- fleisch den. für 1 Pfund	e) Schweine- fleisch den. für 1 Pfund	f) Hammel- fleisch den. für 1 Pfund	
1500				1550		6,00 ⁴	5,0 ¹				
01				51		6,00 ¹⁴	5,0 ¹				
02				52		6,00 ¹³					
03				53	6,00 ²	6,00 ⁴	5,0 ¹	5,50 ¹³			
04				54	6,00 ¹	5,85 ³⁹	5,0 ⁴	5,50 ¹⁹			
05				55	6,00 ³	5,83 ¹⁵	5,1 ⁴	5,40 ²⁰			5,00 ⁹
06				56	6,00 ¹	6,00 ⁷	6,0 ³	5,00 ¹	6,00 ¹		
07				57		6,00 ¹	6,0 ¹	5,00 ¹			
08				58		6,00 ¹	6,0 ²	5,50 ⁴			5,00 ¹
09				59	6,00 ⁵	6,00 ²	6,0 ⁶	5,50 ¹⁰			5,00 ¹⁰
1510				1560	6,00 ⁵		6,0 ²	5,80 ³⁵			5,50 ¹
11				61	6,00 ¹³		6,0 ¹⁸	5,60 ³⁴	6,00 ¹⁰		5,50 ²³
12				62	6,00 ⁵	6,00 ³	6,0 ¹⁹	5,50 ³²	6,00 ¹⁵		5,00 ²¹
13				63	6,00 ¹⁵	6,00 ²	6,0 ¹⁸	5,50 ³⁵	5,00 ¹		5,00 ²⁶
14				64	6,00 ²⁴		6,0 ²³	5,54 ⁴⁰	6,00 ³		5,00 ¹⁶
15				65	6,00 ⁴		6,0 ⁶	5,60 ⁶	5,50 ²		6,00 ¹²
16				66	[6,00]				[6,00]		[5,50] ⁴
17				67	[7,00]				[6,00]		[6,00] ¹
18				68	7,00 ¹⁵			6,00 ²³	5,00 ¹⁴		
19				69	7,00 ⁵	6,00	6,0 ¹⁶	6,20 ³³	5,75 ²³		6,80 ¹⁶
1520				1570	8,00 ⁵		7,0 ¹²	6,50 ³³	6,20 ¹⁴		6,60 ⁷
21				71	8,00 ³		7,0 ⁸	6,50 ⁵¹	6,10 ⁸		7,00 ³
22				72	8,00 ³		7,6 ⁸	6,70 ⁴²	6,00 ⁴		
23				73	8,00 ¹¹		9,0 ²⁰	7,00 ³⁷	6,00 ¹		
24				74	8,00 ²⁰	8,00	9,0 ²	7,00 ⁴⁴	6,00 ⁵		6,70 ⁵
25				75	8,00 ²⁷		7,6 ³	7,15 ⁴⁷	6,00		7,00 ¹⁷
26				76	8,00 ¹⁷		9,0 ⁴²	6,90 ⁵⁵	6,00		7,00 ¹⁵
27				77	8,00 ¹¹		8,1 ⁴⁵	6,00 ⁸¹			7,00
28				78	8,00		8,0	6,50 ⁹⁰			7,00
29				79	8,00		8,0	6,87 ⁶³	8,00 ¹		7,00
1530				1580	8,00		8,0	7,10 ³⁵	7,50 ¹		7,50 ¹⁷
31				81			8,0	7,10 ⁴⁸			7,80 ¹⁷
32			618 ¹	82	8,50 ⁴		8,0	7,32 ⁸⁵	7,10 ⁷		8,27 ²²
33				83			9,0	7,30 ⁶⁸	8,00		9,00
34				84		7,57 ⁷	9,0	7,52 ⁸²	8,00 ⁷		8,40 ²⁹
35				85	10,00	7,42 ⁶	9,0	7,60 ⁶⁷	9,00		9,00
36				86	10,00		10,0	7,70 ⁸⁸	9,00		8,70 ³⁷
37	4,50 ^{4*}	4,00 ⁸	594 ²	87	10,00		10,0	7,40 ⁷⁴	9,10 ³		5,00 ¹
38	4,50 ⁶	4,00 ²⁹	624 ⁶	88	10,00		10,0	7,50 ⁵⁹	8,10 ³		9,00
39	4,50 ⁸	4,00 ⁷	676 ²	89	10,00		10,0	7,50			9,00
1540	5,00 ²⁹	4,50 ¹⁸	623 ⁵	1590	10,00		10,0	7,50			9,00
41	5,00 ³⁸	4,50 ³⁴	477 ³	91	10,00		10,0	7,46 ⁹⁶	9,66 ³		9,50 ¹⁸
42	5,16 ³¹	4,40 ³⁰	568 ²	92	9,75		10,0	7,50			8,80 ²⁷
43	5,54 ⁴²	4,60 ¹³	609 ³	93	10,00		10,0	7,50			8,90 ²⁹
44	5,94 ³⁷	4,50 ¹²	685 ⁸	94	10,00		10,0	7,80 ⁶⁷			9,00 ²⁶
45	6,00 ¹⁷		692 ⁴	95			10,0	8,00			10,00
46	6,00 ²⁴		673 ⁴	96	11,00 ¹		10,0	8,30 ⁸⁵			9,00 ⁵
47	6,00 ⁹			97			10,0	8,30 ³¹	[10,00]		10,00
48	6,00 ²⁷		887 ⁵	98			[10,0] ¹				
49	6,00 ²⁶		637 ⁴	99		8,55 ⁴⁷	10,0				

SPEYER

Ernte- jahr	Gänse den. für 1 Stück	Butter den. für 100 Pfund	Käse		Ernte- jahr	Fleisch						
			a) Speise- käse den. für 100 lb	b) ohne nähere Bezeich- nung den. für 100 lb		a) Ochsen- fleisch den. für 1 Pfund	b) Rind- fleisch den. für 1 Pfund	c) Kalb- fleisch den. für 1 Pfund	d) Stech- kalb- fleisch den. für 1 Pfund	e) Schweine- fleisch den. für 1 Pfund	f) Ham- mel- fleisch den. für 1 Pfund	
1550		1500 ⁵			1600	11,0	8,77 ⁷⁶	10,0				10,0
51		1692 ⁶		653 ⁴	01	[12,0]	9,14 ²⁴	10,0	[9,0] ¹⁵	10,00 ¹		[9,5] ²
52		1700 ¹		863 ⁸	02		9,18 ²⁷	12,0	[8,8] ⁷	9,50 ¹		10,0
53	32,0 ¹	1775 ⁴		725 ⁵	03		9,00	12,0		9,75 ¹		10,0
54		1550 ⁶		828 ⁹	04	11,0 ¹	9,00	12,0		10,00 ²		10,0
55	48,0 ¹	1560 ⁵		768 ⁷	05	10,6 ³	9,43 ⁸⁵	12,0	9,0 ³	10,00 ²		10,0
56	34,0 ¹	1580 ⁵		773 ⁶	06				[9,5] ¹⁶			[12,0]
57	32,0 ¹	1814 ⁷	833 ¹	771 ⁸	07	12,0 ¹	9,50	12,0	[9,3] ⁴			9,5
58	31,5 ¹	1525 ⁶		837 ⁹	08		9,50	12,0				10,0
59	32,0				09		10,20 ⁶⁹	12,0				11,0
1560	35,0 ¹	2069 ⁸		955 ²¹	1610		11,50 ⁷⁰	13,0				14,0
61		1775 ⁸	889 ²	859 ¹³	11	14,0	12,00	14,0				14,0
62		1607 ⁷	807 ^{4*}	760 ⁴	12	14,0	12,30 ⁷⁸	14,0				14,0
63	40,0 ¹	1700 ⁷	845 ⁵	814 ⁹	13		12,30 ⁷⁶	14,0				14,0
64	35,8 ¹	1706 ⁹	788 ¹²	808 ⁸	14	14,0	12,00 ⁷⁵	14,0				
65	31,2 ¹				15	14,0	12,00 ⁹²					
66	[63,0] ¹				16	14,0	12,50 ⁸⁶					
67					17	14,0	12,50 ²⁸					
68		1960 ⁵	816 ²	836 ⁹	18		12,50 ⁶⁸					
69		2158 ⁶	991 ⁴	937 ⁶	19		12,40 ⁸⁴					
1570		2320 ¹⁰		1043 ¹³	1620		14,30 ⁹⁵					
71	42,0 ¹	1850 ¹¹		932 ^{13*}	21		32,00					
72		2450 ⁹		1273 ²¹	22							
73		2905 ¹⁸		1348 ^{15*}	23	22,0 ¹	52,00					
74		2102 ¹²		938 ⁹	24		22,00	24,0 ¹				
75		1844 ⁸		639 ³	25	24,0 ³	23,00	24,0 ¹				
76		1842 ⁴	707 ¹	505 ¹	26		15,50	[14,2] ¹				
77		1964 ⁹	1312 ^{1*}	808 ⁵	27		16,00 ¹⁷					
78		2160 ⁷	1128 ^{9*}	806 ²	28		15,50 ¹⁸					
79		2420 ¹⁰	1139 ¹⁰	1085 ²	29	17,0 ²	15,70 ¹⁹	18,0 ¹				
1580	[84,0] ¹	[1816] ¹	[1023] ⁵		1630		15,80 ¹³					
81		1956 ⁵	927 ¹⁴		31	18,6 ⁵	19,30 ⁴	22,0 ²		24,00 ¹		
82		2063 ³	841 ^{9*}		32		18,20 ¹					
83	47,0 ¹	2474 ³	1048 ^{10*}	1057 ³	33		15,30 ¹					
84	56,0 ¹	2306 ⁴	1088 ^{9*}		34	*	20,00 ¹					
85		2582 ⁸	1196 ^{11*}	1239 ³	35			64,0 ¹				
86	60,5 ²	2294 ¹¹	1089 ^{7*}	1289 ³	36	28,0 ¹	24,00		24,0 ⁴			
87		2424 ⁸	1114 ^{8*}		37	24,0 ¹	30,00 ¹					
88	63,0 ¹	2346 ⁸	947 ⁴		38		30,00 ¹	44,0 ¹				
89	49,0 ¹	2215 ⁸	1171 ⁵		39							
1590		2253 ⁵			1640							
91	54,3 ²	2223 ³	1052 ⁵		41	20,0 ¹	24,00	28,5 ⁴				
92	70,0 ^{1*}	2478 ⁷	984 ⁵		42	20,0 ¹						28,0 ¹
93		2668 ¹⁰	1071 ⁶		43	20,0 ¹		24,0 ²				
94	70,0 ²	2740 ¹⁰	1363 ¹	1111 ¹	44		23,80 ²					
95		2931 ¹⁰	1002 ⁵		45		24,00	32,0 ²				
96	[84,0] ¹	2647 ⁹	984 ²	[1398] ²	46		22,00	29,3 ³		24,00 ¹		32,0 ¹
97		[2457] ⁷	[1200] ¹	[1400] ¹	47	18,6 ⁵	*	24,0 ²				24,8 ⁵
98		[2677] ⁶	[1000] ¹		48	18,0 ¹	21,00 ²		20,0 ¹			20,8 ²
99		2851 ⁸	950 ³		49							

SPEYER

Ernte- jahr	Gänse den. für 1 Stück	Butter den. für 100 Pfund	Käse		Ernte- jahr	Fleisch				
			a) Speise- käse den. für 100 lb	b) ohne nähere Bezeich- nung den. für 100 lb		a) Ochsen- fleisch den. für 1 Pfund	b) Rind- fleisch den. für 1 Pfund	c) Kalb- fleisch den. für 1 Pfund	e) Schweine- fleisch den. für 1 Pfund	f) Hammel- fleisch den. für 1 Pfund
1600		3756 ⁹	1257 ^{5*}		1650		19,0 ³	26,00 ¹		
01	[56,0] ¹	[3398] ¹²	[1450] ²		51	16 ¹				
02		3159 ⁶	1010 ¹		52		20,0 ⁴	24,00 ²		21,7 ⁶
03	91,0 ¹	3180 ⁶	909 ^{1*}		53	14 ²	18,0 ²			17,5 ²
04	69,0 ¹	3647 ¹⁷	1300 ⁶		54		16,0			15,0 ¹
05	87,5 ¹	[2734] ¹	[1543] ¹	[1073] ¹	55	14 ²	16,0			17,0 ³
06		[3035] ¹³	[1121] ²	[1270] ¹	56		16,0	16,50 ¹	16,5 ¹	17,0 ²
07		3002 ³	1085 ³		57		15,0	16,00 ²		
08	91,0 ²	3692 ⁹	1374 ⁷		58	14 ¹	15,0	18,00 ¹		16,0 ¹
09	99,0 ²	3880 ⁶	1060 ²		59	13 ²	16,0 [*]			
1610	125,0 ¹	3678 ²	1449 ⁷		1660		16,0		16,0 ¹	
11	135,0 ¹	3638 ³	1273 ⁵		61		16,0			17,0 ¹
12	128,0 ²	3572 ¹⁵	1335 ⁷		62	15 ²	14,0			
13	105,0 ¹	3752 ⁵	1281 ⁴		63		18,0		17,0 ²	18,0 ¹
14	91,9 ²	3515 ¹¹	1323 ⁴		64		15,9 ⁴		18,2 ¹	
15	107,0 ¹	3911 ⁶	1700 ²		65	16 ¹	18,0		18,0 ¹	
16	140,0 ²	4070 ¹⁰	1551 ⁸		66	16 ¹	17,2 ¹²	18,00 ³		
17	84,0 ¹	3774 ⁷			67		14,1 ³		18,0 ¹	
18	70,0 ¹	3551 ⁷	1437 ¹³		68		16,8 ³		18,0 ¹	18,0 ¹
19	136,0 ²	3801 ¹¹	1683 ⁶		69					
1620		4669 ¹⁰	2301		1670			18,00 ¹	18,0 ¹	
21		19600 ¹⁴	8107 ⁶		71		16,0 ¹		16,0 ¹	
22		21923 ¹	7565 ³		72		15,9 ¹		16,0 ¹	
23		12214 ²	2337 ²		73		15,2 ³	16,25 ¹		
24			2337 ²		74		12,0 ³			24,0 ¹
25	140,0 ²				75		21,4 ⁷			22,0 ³
26	<180,0> ¹	[5580] ²	2600 ⁴		76		24,0		24,0 ¹	20,8 ⁵
27		4363 ¹	[2177] ³	[2400] ²	77	16 ¹	23,0 ^{4*}			22,0
28			1385 ¹		78		21,0 ⁴			
29					79		24,0			
1630	<160,0> ¹				1680	*	20,7 ⁶		24,0 ¹	20,0 ¹
31					81		20,0 ²			
32	<245,0> ¹				82					
33					83					
34	<330,0> ⁴	9600 ¹			84					
35	<777,0> ²	12000 ¹			85					
36					86					
37		8000 ¹			87					
38					88					
39		5886 ¹	2296 ²		89					
1640		5152 ³	2112 ³		1690					
41	288,0 ¹	5137 ³	1990 ²		91					
42		3200 ¹			92					
43					93					
44					94					
45		4229 ⁴			95					
46					96					
47	256,0 ¹		1501 ¹		97					
48			1619 ¹		98					
49					99					

SPEYER

Ernte- jahr	Butter den. für 100 Pfund	Käse b) ohne nähere Bezeich- nung den. für 100 lb.	Ernte- jahr	Fleisch					Gänse den. für 1 Stück	Butter den. für 100 Pfund	Käse b) ohne nähere Bezeich- nung den. für 100 lb.
				a) Ochsen- fleisch den. für 1 Pfund	b) Rind- fleisch den. für 1 Pfund	c) Kalb- fleisch den. für 1 Pfund	e) Schweine- fleisch den. für 1 Pfund	f) Hammel- fleisch den. für 1 Pfund			
1650	4107 ¹		1700								
51			01		20,4 ¹		20,40 ¹				
52	3769 ³		02		21,0	24,00 ¹		24,0 ¹			
53			03		21,0	21,60 ²		23,0			
54			04		23,0		24,00	26,0	240 ¹	5333 ¹	
55	2769 ¹		05		24,0	24,00 ¹	24,00	26,0		5333 ²	
56	2666 ¹		06		23,0	24,00	24,00	23,2	<180> ¹		
57	3000 ¹		07		22,0	24,00	23,00	24,0			
58	3496 ²		08		24,0	24,00	22,70 ³	22,0			
59			09		22,0	22,00	24,00 ³	21,8 ⁸		6000 ¹	
1660	3652 ³		1710		21,6 ⁸	24,00		22,0 ²	80 ¹		
61	3976 ⁴		11		23,0 ²		24,00 ¹	23,0 ²	<168> ¹		
62	3920 ²		12		24,7 ³		26,00 ⁴	28,0 ¹	110 ²	4800 ¹	
63	3433 ³		13		24,0 ⁵	28,00 ³	28,00 ¹	25,0 ²	<160> ¹	6400 ¹	
64			14	17,0 ¹		25,00 ²	24,00 ¹	24,0 ¹	<240> ¹	6368 ¹	
65	3984 ¹	4000 ²	15	18,0 ¹	22,0 ¹						
66		3733 ²	16		21,0 ²	21,00 ²	20,00 ¹				
67			17		20,8 ⁵	21,25 ⁸	22,00 ¹	21,7 ³	64 ¹		
68	3613 ³		18	14,0 ¹		20,00 ¹¹		20,0 ¹			
69	3706 ⁶		19	16,0 ¹	22,0 ¹	20,00 ⁸		22,0 ¹	<64> ¹		
1670	3113 ⁴		1720		19,0 ³	21,40 ⁶	22,00 ³	21,3 ³			
71	3185 ⁵		21	14,0 ²	20,0 ²	20,60 ²	18,00 ²	22,0 ³			
72	4189 ⁷		22	16,0 ¹	19,0 ⁴	18,50 ²	18,00 ²	21,0 ⁴			
73	3940 ⁸		23		19,3 ³	18,00 ⁴	18,55 ⁴	19,0 ⁷			
74	5154 ¹⁰	4267 ³	24		20,0 ¹	18,70 ^{3*}	20,25 ²	22,0 ²			
75	4775 ²	2000 ¹	25	16,0	20,0 ³	19,00 ⁴	22,00 ⁴	22,0 ²	144 ¹		
76	4942 ⁵	3850 ²	26		20,0 ⁴		21,80 ⁸	22,0 ²			
77	4254 ³	4533 ²	27	17,7 ⁷	20,0 ⁵		22,00 ³	20,0 ²			
78	4592 ³	3800 ⁴	28	16,0	13,0 ⁶		21,00 ²	20,0 ¹	192 ¹	3600 ²	
79	4571 ¹		29	20,0	14,3 ¹⁶	21,00 ³	22,00 ¹	20,0 ²	96 ²	4178 ¹	
1680	4627 ⁹	4267 ³	1730	18,6 ³	15,0	23,00 ⁴		23,8 ²			
81	4472 ⁶		31	17,5 ⁴	15,0 ^{12*}	20,00 ⁴	20,00 ²	20,0 ²			
82	4562 ³		32	20,0 ¹	16,0	20,00 ²	20,00 ⁷	19,0 ⁴			
83			33	19,0 ²	16,9 ¹¹	19,00 ⁶	19,00 ⁴	18,5 ⁵		3200 ¹	
84			34	20,0 ³	18,4 ¹⁰	24,90 ¹²	20,50 ⁵	22,7 ⁴		4850 ⁴	
85			35	26,0 ¹	23,8	25,00 ³	22,70 ⁶	24,0 ¹⁰		5660	
86			36	16,0 ¹	20,0	22,30 ²	22,00 ²			4400 ¹	
87			37	16,0 ¹	17,5	23,20 ⁵	21,20 ⁵	20,7 ⁶		2787 ²	
88			38	16,4 ⁵	20,0 ⁵	21,00 ³	22,00 ¹	21,0 ⁴			
89			39	21,0 ³	19,2 ⁴	20,50 ⁶	22,00 ¹	22,0 ⁵			
1690			1740	22,0 ⁶	16,0 ¹	21,70 ⁵	22,50 ⁴	22,0 ⁶			
91			41	21,3 ⁹		22,00 ⁴	22,50 ⁴	23,0 ²	200 ¹		
92			42	20,8 ⁹		22,80 ⁹	25,50 ⁴	23,0 ⁹			
93			43	21,3 ⁹		28,00 ³	28,00 ¹	28,0 ³		6200 ²	
94			44	26,0 ³		26,00 ⁵	28,00 ¹	29,3 ³		3395 ¹	
95			45	27,0 ²	24,0 ¹		28,00 ¹	28,0 ³		2884 ¹	
96			46	27,0 ²		26,80 ⁸	27,00 ²	26,0 ³	216 ¹	3569 ⁵	
97			47	24,0 ¹	22,0 ¹	24,50 ⁶	22,80 ³	24,0 ⁵	240 ¹	4204 ³	
98			48			21,70 ²	22,60 ²	21,8 ²		5131 ¹	
99			49			21,50 ²	21,90 ²	20,5 ²	128 ¹	4364 ¹	

SPEYER

Ernte-jahr	Fleisch					Gänse den. für 1 Stück	Butter den. für 100Pfund	Ernte-jahr	Fleisch		
	a) Ochsen- fleisch den. für 1 Pfund	b) Rind- fleisch den. für 1 Pfund	c) Kalb- fleisch den. für 1 Pfund	e) Schweine- fleisch den. für 1 Pfund	f) Hammel- fleisch den. für 1 Pfund				a) Ochsen- fleisch den. für 1 Pfund	e) Kalb- fleisch den. für 1 Pfund	e) Schweine- fleisch den. für 1 Pfund
1750			21,8 ²	23,2 ²	20,8 ²	108,0 ¹	4600 ⁴	1800		[32,8] ¹⁰	[42,0] ²
51	22,0 ⁴	16,0 ¹	24,0 ¹	24,0 ²	21,0 ²	112,0 ¹		01	38,0 ¹	34,0 ⁴	[48,0] ¹
52	22,7 ⁸		21,0 ¹¹	24,0 ¹	22,0 ²	128,0 ¹		02	35,0 ⁶	28,7 ⁶	36,0 ¹
53	22,0 ⁴	18,0 ⁵	21,0 ⁶	23,0 ²	24,0 ²	134,0 ²		03	38,0 ⁴	30,0 ¹⁷	39,5 ¹
54	21,3 ³	18,0	22,0 ⁴		22,0 ⁴	107,0 ⁹	4800 ²	04	40,0 ²	27,0 ³	
55	21,0 ²	20,0	20,0 ²	21,0 ⁴	22,0 ³	119,0 ³		05	40,0 ⁶	30,0 ⁷	40,1 ²
56	21,3 ⁶		22,0 ⁶	23,0 ²	20,0 ¹	146,0 ⁵		06	40,0 ³	31,0 ³⁷	38,8 ⁵
57	22,0 ³		22,0 ²	24,0 ¹	22,0 ²	88,0 ²		07	40,0 ³	33,0 ³	
58	25,3	20,0	23,0 ²	24,0 ¹	24,0 ¹	99,0 ⁴	5600 ¹	08		34,5 ²	
59	24,5		23,0 ⁴	27,0 ²	26,0 ²	99,2 ¹		09	40,0 ⁴	28,0 ³	
1760	27,0 ²		23,0 ⁶	25,3 ³	26,5 ⁴			1810	39,0 ²	27,5 ⁵	
61	27,6 ¹⁰		25,3 ⁸	28,0 ⁴	26,0 ⁵			11	39,0 ¹	28,0 ⁴	
62	29,0 ⁶		26,0 ⁶	27,0 ⁴	24,0 ²	160,0 ¹	7200 ¹	12	41,3 ⁵	31,5 ³⁷	
63	29,0 ⁴		25,3 ³			170,0 ²		13	41,8 ³	34,5 ⁴	
64	28,0		25,0 ⁴	28,0 ²	28,3 ⁶	126,0 ⁴		14	41,7 ²	31,5 ⁵	
65	24,6 ⁷		23,0 ⁶	24,0 ⁴	25,0 ²	154,0 ²		15	53,0 ⁶	31,0 ³	
66	[24,0] ¹	[24,0] ¹	[21,0] ²	[24,0] ¹	[24,0] ¹			16	59,0 ³	34,5 ⁵	55,0 ³
67	[24,0] ¹	[26,0] ¹	[22,5] ⁴	[24,0] ¹	[24,0] ¹		[6880] ⁵	17	59,0 ⁸	41,5 ⁷	55,7
68	[24,0] ¹	[25,0] ²	[23,0]	[26,0] ¹	[22,0] ¹		[8000] ⁴	18	44,0 ³	31,0 ⁷	
69		[26,4] ³	[22,0] ⁴	[26,0] ²	[24,0] ³			19	39,5 ⁴	30,0 ⁶	38,0 ²
1770	[28,0] ¹	[28,0]	[24,0] ⁴	[28,0] ¹	[24,0] ¹			1820	33,0 ⁷	25,0 ⁶	30,0 ²
71	[30,0] ¹		[28,0] ¹					21	30,0 ¹		
72	[30,0] ¹			[32,0] ¹							
73	[28,0] ¹			[28,0] ¹							
74	[24,0] ¹			[24,0] ¹							
75	[24,0] ¹			[24,0] ¹							
76											
77											
78											
79	[24,0] ¹			[24,0] ¹				1800	[36,0] ¹		[7833] ⁸
1780	[24,0] ¹			[24,0] ¹				01	36,0 ¹		[6794] ⁹
81								02	36,0 ¹		6171 [*]
82								03	37,3 ³		7480 ¹⁰
83								04	40,1 ¹		6400 ²
84	[26,0] ¹			[28,0] ¹			6689 ⁴	05	40,0 ³		
85	29,0 ²		24,8 ⁵	[30,0] ¹	28,0 ³			06	41,2 ⁴		
86	29,0 ²		26,0 ⁴		28,0 ¹	152,0 ⁷	6400 ²	07	41,0 ³		6800 ⁴
87			28,0 ⁴		28,0 ¹	258,0 ⁴	6350 ⁸	08	41,7 ¹		7254 ³⁶
88	30,0 ²		30,0 ²	30,0 ²		147,0 ⁶		09	40,0 ¹		7246 ⁷⁰
89	30,0 ¹			[32,0] ¹				1810	37,9 ¹		7343 ⁷⁴
1790								11	37,9 ¹		7554 ⁴⁵
91								12	37,9 ¹		7846 ⁴⁰
92								13	38,9 ²		8029 ⁴¹
93								14	39,5 ²		9047 ²¹
94								15	39,5 ²		8224 ⁶⁷
95			46,7 ³		54,0 ²			16	38,9 ¹		11926 ¹¹³
96			54,4 ⁵	64,0 ¹	60,3 ¹			17	55,6 ²		10287 ⁸⁹
97			53,6 ⁵	50,0 ²	49,3 ³			18			10010 ¹¹⁶
98	40,0 ⁴		37,2 ⁸	40,0 ¹	36,6 ³	[72,0] ¹		19			7956 ⁵⁰
99	36,0	30,3 ¹		[36,0]	[34,0] ¹		6800 ¹	1820			5812 ³²
							6266 ³	21			5811 ¹⁷

Ernte-jahr	Fleisch f) Hammel- fleisch den. für 1 Pfund	Butter den. für 100 Pfund
1800	[36,0] ¹	[7833] ⁸
01	36,0 ¹	[6794] ⁹
02	36,0 ¹	6171 [*]
03	37,3 ³	7480 ¹⁰
04	40,1 ¹	6400 ²
05	40,0 ³	
06	41,2 ⁴	
07	41,0 ³	6800 ⁴
08	41,7 ¹	7254 ³⁶
09	40,0 ¹	7246 ⁷⁰
1810	37,9 ¹	7343 ⁷⁴
11	37,9 ¹	7554 ⁴⁵
12	37,9 ¹	7846 ⁴⁰
13	38,9 ²	8029 ⁴¹
14	39,5 ²	9047 ²¹
15	39,5 ²	8224 ⁶⁷
16	38,9 ¹	11926 ¹¹³
17	55,6 ²	10287 ⁸⁹
18		10010 ¹¹⁶
19		7956 ⁵⁰
1820		5812 ³²
21		5811 ¹⁷

SPeyer

Ernte- jahr	Heringe in Stück den. für 100 Stück	Salz a) in Malter den. für 1 Malter	Wachs den. für 1 Pfund	Sack- zwich den. für 1 Elle	Holz a) ohne nähere Be- zeichnung in Wellen den. für 100 Wellen	Ernte- jahr	Heringe in Stück den. für 100 Stück	Salz		Wachs den. für 1 Pfund
								a) in Malter den. für 1 Malter	c) Köl- nisches den. für 1 Malter	
1500						1550	168 ¹	364 ¹		40,2 ⁴
01						51	192 ²	350 ¹		40,5 ⁴
02						52		506 ²		48,0 ³
03						53		449 ³		48,0 ³
04						54		378 ¹		47,0 ⁵
05						55		378 ¹		48,0 ⁴
06						56	168 ¹	495 ³		48,0 ³
07						57	162 ²	401 ³		48,0 ⁴
08						58		406 ²		48,0 ³
09						59		420 ¹		52,0 ¹
1510						1560	198 ³	[420] ²		48,0 ³
11						61	168 ¹	463 ⁹		48,0 ³
12						62	186 ³	473 ⁴		48,0 ³
13		224 ¹				63		473 ⁶		48,0 ³
14	144 ¹		34,0 ³			64		400 ⁵		48,0 ¹
15			38,0 ⁶			65	[189] ⁷	483 ²		64,0 ¹
16	150 ¹⁶	228 ³	40,0 ²		111 ⁷	66	[198] ¹¹	[641] ³		[56,0] ¹
17			40,0 ²			67	[200] ⁷	[518] ³		
18	145 ⁵	249 ²	45,0 ⁷			68	[290] ²	[448] ⁵		
19		235 ¹	54,0 ⁵		120 ²	69	176 ¹	648 ⁴		48,0 ³
1520		242 ¹	52,5 ⁴		136 ³	1570	222 ¹²	751 ¹²		48,0 ³
21		268 ²	52,6 ³	10,8 ¹	144 ¹	71	222 ³	654 ⁹		48,0 ³
22			48,0 ³			72	456 ⁵	685 ⁶		48,0 ³
23		229 ¹	44,0 ³		124 ²	73	473 ³	1077 ¹⁰		48,0 ³
24						74	340 ¹¹	1134 ¹⁰		49,6 ⁵
25						75	351 ¹²	796 ⁸		67,3 ²
26						76	323 ^{6*}	685 ⁸	1260 ¹	55,5 ²
27						77	268 ⁴	567 ⁷	926 ⁷	55,5 ²
28		282 ²	32,0 ⁵	14,1 ¹	144 ¹	78	277 ⁴		656 ⁸	56,0 ¹
29			32,0 ³	14,5 ²	168 ^{1*}	79	248 ³	518 ⁴	667 ⁶	56,0 ¹
1530		432 ¹	32,0 ²	11,1 ¹		1580	268 ⁶		694 ⁵	
31			43,0 ³		120 ¹	81				63,0 ²
32		364 ³	35,0 ³		144 ¹	82	268 ^{2*}	737 ¹	700 ⁵	63,0 ²
33		342 ¹	36,0 ²	13,0 ¹	168 ¹	83	289 ²	754 ⁶	840 ²	56,0 ¹
34		325 ¹	35,0 ³	15,5 ²	168 ^{1*}	84	324 ⁶		895 ¹¹	63,0 ²
35			36,0 ²	17,5 ⁵		85	289 ⁶	844 ⁷	1155 ³	48,0 ¹
36			36,0 ²			86	387 ⁶	709 ²		60,0 ²
37	144 ³	314 ²	36,0 ¹			87	333 ¹	807 ¹²		48,0 ¹
38	153 ¹²	405 ⁶	36,0 ²	17,5 ⁵	168 ^{1*}	88	323 ¹	824 ¹⁴	1286 ¹	70,0 ²
39	180 ¹⁰	429 ²	36,0 ²	20,0 ¹	168 ^{1*}	89	357 ⁴	811 ¹²	945 ¹	56,0 ¹
1540	209 ⁶	312 ²	32,0 ⁵	19,0 ²	168 ^{1*}	1590	379 ⁴	665 ¹¹		70,0 ²
41	160 ⁵		35,0 ⁵		168 ^{1*}	91	352 ⁸	764 ⁷	1024 ¹	56,0 ¹
42		388 ⁵	31,6 ⁵	17,5 ¹	168 ^{1*}	92	363 ¹⁹	743 ⁷	934 ³	56,0 ¹
43	192 ³	411 ⁶	33,2 ²	17,8 ³	*	93	373 ¹⁰	892 ¹	929 ³	56,0 ¹
44	192 ²	427 ⁸			<210> ^{5*}	94	368 ¹⁰		973 ⁵	
45	192 ⁵	399 ²	36,0 ¹	16,4 ²	168 ^{1*}	95	400 ¹		978 ⁶	
46	183 ¹	401 ³	40,0 ⁴			96	369 ⁸		1073 ²	
47	183 ⁹		40,0 ³	21,0 ²	168 ^{1*}	97	384 ¹	[735] ¹	1190 ³	[87,5] ¹
48	192 ⁴	363 ⁴				98	[343] ³	[647] ³	[1176] ¹	
49	195 ¹⁴		42,0 ⁴	27,5 ²	210 ^{1*}	99		[750] ¹		

SPeyer

Ernte- jahr	Sack- zweih den. für 1 Elle	Holz			Baumöl den. für 1 lb	Ernte- jahr	Heringe in Stück den. für 100 Stück	Salz		Wachs den. für 1 Pfund
		a) ohne nähere Be- zeichnung in Wellen den. für 100 Wellen	c) Eichen- holz in Wellen den. für 100 Wellen	d) Eichen- holz in Klafter den. für 1 Klafter				a) in Malter den. für 1 Malter	c) K öl- nisches den. für 1 Malter	
1550	21,0 ¹	210 ^{1*}				1600	450 ⁷	902 ⁴		
51	21,0 ¹	175 ^{2*}				01		832 ²¹		
52	22,0 ¹	252 ^{1*}				02	328 ²	[700] ²	[952] ¹	
53	18,5 ²	252 [*]				03	328 ⁵		945 ³	
54	26,0 ¹	252 [*]				04	420 ²		940 ⁴	56 ¹
55	19,1 ¹	252 ^{1*}				05		806 ²	1000 ³	[110] ³
56		252 ^{1*}				06			[973] ²	
57						07	420 ²	[760] ²	932 ³	
58		*	252 ¹			08	403 ¹⁰		964 ⁵	
59	20,9 ²	*	252 ¹			09	458 ⁵		930 ⁶	
1560						1610	532 ⁵		980 ⁴	
61		*	252 ¹			11	449 ²		977 ⁶	
62		*	252 ¹			12	436 ⁴		980 ¹	
63	23,7 ²	*	252 ¹			13	368 ²		969 ⁹	
64		*	252 ¹			14	400 ¹		959 ⁴	
65		*	252 ¹			15	447 ²		939 ⁵	
66						16	419 ⁴		985 ⁶	
67						17	500 ³		989 ⁶	
68						18	460 ⁶			
69			252 ¹			19	545 ⁵		1050 ⁸	
1570			350 ¹			1620	676 ²		1445 ⁶	
71	30,0 ¹		350 ¹			21			2304 ¹	
72			280 ¹			22	450 ³		7175 ⁸	
73			336 ¹			23	540 ¹		1730 ¹	
74	23,0 ³		336 ¹			24			1810 ³	
75	21,0 ¹		308 ¹			25				
76	30,0 ¹		231 ²			26			[3392] ²	
77	30,0 ²		252 ¹			27		[2176] ¹		[112] ²
78	33,0 ²		252 ¹			28		[1779] ⁵		
79	30,0 ³		266 ²			29				
1580	*		280 ¹	[476] ¹		1630				
81						31				
82	29,0 ³	266 ¹	280 ¹	364 ²		32				
83	30,5 ²	121 ¹⁴	322 ²	364 ¹		33				
84	31,0 ¹	204 ⁷	308 ²	364 ⁷		34			3969 ¹	
85	31,1 ²	146 ¹²	268 ²		48,0 ¹	35	525 ¹			
86	28,0 ¹	175 ⁷		345 ²¹		36			3150 ²	
87	36,1 ¹	(140) ²⁴	331 ²³			37				
88	42,0 ¹	(140) ²⁸	315 ¹			38			1845 ⁴	
89		(140) ⁷	315 ¹			39			2124 ¹	160 ¹
1590	33,2 ²	(140) ⁷	315 ¹			1640			1720 ²	
91		(140) ⁴	315 ¹			41			1709 ¹	
92	35,0 ¹	(140) ¹	315 ¹		54,0 ²	42			1750 ³	
93		(140) ¹	315 ¹		48,0 ¹	43	600 ¹		1507 ²	
94			315 ¹			44			3694 ²	
95	49,0 ²		263 ²			45	800 ¹		1937 ³	
96	42,0 ¹		315 ¹	[504] ³	53,3 ¹	46	800 ²		1722 ²	
97		[112] ¹		[420] ³		47	800 ¹		1560 ¹	
98						48			1320 ¹	
99					56,0 ¹	49			1530 ¹	

SPEYER

Ernte- jahr	Sack- zwich den. für 1 Elle	Holz			Baumöl den. für 1 lb	Ernte- jahr	Heringe in Stück den. für 100 Stück	Salz		Sack- zwich den. für 1 Elle
		a) ohne nähere Be- zeichnung in Wellen den. für 100 Wellen	c) Eichen- holz in Wellen den. für 100 Wellen	d) Eichen- holz in Klafter den. für 1 Klafter				a) in Malter den. für 1 Malter	c) Köl- nisches den. für 1 Malter	
1600	48,9 ¹		326 ²		56,0 ¹	1650			1390 ²	
01		[112] ¹		[525] ¹		51			1530 ¹	
02			336 ¹		56,0 ¹	52			1530 ²	
03	35,0 ¹		224 ¹			53			1890 ¹	
04			224 ¹	630 ¹	60,0 ⁴	54				
05		[112] ¹		[630] ¹	52,0 ²	55				
06		[112] ¹	224 ¹			56			1080 ¹	
07			284 ²		56,0 ¹	57			1430 ^{3*}	
08			252 ¹	630 ²		58			1175 ³	
09	33,1 ²		294 ²	630 ¹	52,8 ⁴	59			1140 ³	
1610			252 ¹	630 ¹	54,2 ³	1660			1080 ¹	
11	34,7 ²		252 ²	630 ¹		61				
12			245 ²	630 ¹		62				43,7 ¹
13	38,6 ¹	140 ²	252 ¹	630 ¹		63			1080 ¹	
14			284 ^{2*}	607 ³		64			2048 ¹	
15	52,5 ¹		252 ¹	630 ¹	48,0 ¹	65				
16			252 ^{1*}	630 ²	48,0 ¹	66			1440 ¹	
17						67			2048 ¹	
18			252 ³	688 ²		68	320 ¹			
19	52,0 ¹		252 ¹	630 ³		69				
1620	47,3 ¹	240 ¹		840 ²		1670			1451 ³	
21		480 ¹				71				
22		860 ²				72				
23			960 ²	1680 ^{2*}		73				
24			320 ¹	720 ¹		74				
25	40,0 ¹		480 ¹	720 ²		75				
26	[24,0] ¹	160 ¹	480 ¹	720 ²		76			1792 ¹	
27		160 ³		[629] ⁶		77				39,6 ¹
28			360 ³	600 ²		78				
29	48,0 ²	400 ¹	400 ¹	720 ¹		79			1920 ²	
1630			400 ¹	720 ¹		1680		1792 ⁷		
31	56,0 ¹			720 ²		81		1664 ⁴		
32			400 ¹	720 ¹		82		1664 ¹		
33	40,0 ¹		720 ¹			83		[1536] ¹		
34				960 ¹		84		[1145] ³		
35				1040 ³		85		[1280] ⁴		
36						86				
37				840 ¹		87				
38						88				
39						89				
1640						1690				
41						91				
42				480 ⁴		92				
43				540 ¹		93				
44				600 ¹		94				
45		480 ¹		960 ³		95				
46		*		480 ²		96				
47				550 ⁶		97				
48			[360] ²	480 ⁶		98				
49				436 ⁶		99				

SPEYER

Ernte- jahr	Holz		Baumöl den. für 1 lb	Ernte- jahr	Heringe in Stück den. für 100 Stück	Salz a) in Malter den. für 1 Malter	Sack- zweih den. für 1 Elle	Holz		
	b) ohne nähere Be- zeichnung in Klafter den. für 1 Klafter	d) Eichen- holz in Klafter den. für 1 Klafter						a) ohne nähere Be- zeichnung in Wellen den. für 100 Wellen	b) ohne nähere Be- zeichnung in Klafter den. für 1 Klafter	d) Eichen- holz in Klafter den. für 1 Klafter
1650		479 ¹²		1700						354 ^{7*}
51		520 ⁶		01						*
52		480 ¹		02			56,0 ¹			360 ¹
53		373 ³		03		1873 ^{2*}				360 ^{1*}
54		360 ¹		04		1636 ¹				360 ^{1*}
55		340 ⁴		05		1568 ²				
56		320 ²		06		1792				360 ^{1*}
57		347 ⁶		07		1424 ¹				*
58	*	328 ⁵		08		1920				*
59		320 ¹		09		1877 ⁷				360 ^{1*}
1660	360 ¹	320 ¹		1710		1792 ¹				*
61				11		1848 ⁷				*
62		360 ¹		12		2304 ³				480 ¹
63	360 ²	380 ⁴		13		2520 ²				400 ¹
64				14		1738 ⁵				
65	360 ^{2*}			15		1657 ^{3*}	21,0 ¹	180 ¹		376 ^{4*}
66		360 ¹		16	*	1536 ^{1*}				415 ^{8*}
67		360 ¹		17		1536 ^{1*}				460 ³
68		360 ¹		18		1600 ^{2*}				360 ¹
69	360 ¹			19			17,8 ¹			360 ⁸
1670	340 ^{2*}			1720	400 ¹					378 ^{27*}
71	347 ³			21			26,0 ²			384 ⁵
72	380 ²			22	600 ^{2*}	1621 ³				270 ⁶
73	496 ³		64,0 ¹	23			32,0 ¹	120 ¹		475 ²⁸
74	460 ³			24	800 ¹			100 ¹		*
75	510 ²			25		2416 ¹				480
76				26	800 ²		40,0 ¹			*
77	440 ⁶			27	*					480 [*]
78	480 ¹			28	568 ²	1536	48,0 ¹			*
79	398 ⁵			29	600 ¹	1536				*
1680	373 ³			1730		1408	48,0 ¹			480 ¹
81	380 ⁴			31	400 ¹	1408	33,0 ²			600 ¹
82	347 ³			32		1443 ²				560 ¹
83	[364] ¹		[56,0] ¹	33	1000 ¹	1411 ³	20,0 ¹			960 ¹
84	[388] ²		[50,2] ¹	34		1792 ¹		320 ³		672 ⁴
85	[369] ²		[56,0] ¹	35		1300 ²				*
86				36		1100 ¹	22,0 ²			
87				37		1443 ⁶	60,0 ¹	288 ⁴		
88				38		1348 ³	22,0 ¹	336		
89				39		1593 ³	24,0 ¹			
1690				1740		1706 ²	46,0 ¹	417 ⁷		640 ¹
91				41		1647 ⁵	48,0 ^{1*}	347 ³		
92				42		1644 ¹		360	1180 ⁴	
93				43		1536 ¹		480	912 ²	
94				44		1521 ³		360	1440 ¹	
95				45		1340 ¹		600		1512 ⁵
96				46		1505 ³		480		
97				47	800 ²	1603 ¹	36,0 ²			
98				48	800 ²	1372 ¹				
99				49	800 ³	1440 ²				

SPEYER

Ernte- jahr	Baumöl den. für 1 lb	Ernte- jahr	Heringe in Stück den. für 100 Stück	Salz a) in Malter den. für 1 Malter	Sack- zwich den. für 1 Elle	Holz			Baumöl den. für 1 lb
						a) ohne nähere Be- zeichnung in Wellen den. für 100 Wellen	b) ohne nähere Be- zeichnung in Klafter den. für 1 Klafter	d) Eichen- holz in Klafter den. für 1 Klafter	
1700		1750		1382 ³					
01		51	666 ⁶						
02		52	600 ¹¹	1260 ²					60 ¹
03		53	738	1267 ²					56 ¹
04		54	767 ⁶	1320 ²					60 ²
05		55	520 ²	1320		517 ¹			64 ¹
06		56	400 ¹	1320 ²	48,0 ¹	520 ^{2*}			64 ¹
07		57		1476 ⁴		*			
08		58		1680					72 ¹
09		59	*	1670 ⁴		600 ¹			
1710	78 ²	1760	800 ¹	1621 ³	64,0 ¹				68 ²
11	76 ²	61	800 ^{1*}	1680 ²					72 ¹
12	88 ²	62		1680 ¹			1440 ¹		
13	96 ³	63		1680 ²					
14	80 ¹	64		1620 ⁶		720 ¹			64 ¹
15	80 ¹	65	800 ¹	1651 ⁵					72 ³
16		66		1680 ¹		[698] ²		[960] ¹	[80] ¹
17		67		[1472] ²		[511] ¹³		[960] ¹	[80] ¹
18	60 ¹	68		[1444] ¹⁸		[613] ¹⁸		[900] ¹	[80] ¹
19	60 ¹	69		[1408] ¹⁰		*		[840] ¹	[80] ¹
1720		1770		[1408] ¹		[618] ²⁴	[1380] ¹		[80] ¹
21		71				[590] ²⁸			
22		72				[611] ¹¹			
23		73				[638] ³			
24	52 ¹	74				[416] ⁴⁴			
25		75							
26		76							
27		77							
28	56 ¹	78							
29		79							
1730	48 ¹	1780				*			
31	48 ¹	81				*			
32	48 ¹	82				*	*		
33	48 ¹	83		[1792] ³³		576 ¹		[1452] ²	[96] ¹
34	48 ¹	84	[1200] ¹	[1792] ⁴		1112 ¹⁰	1375 ⁶	1472 ¹	
35	48 ¹	85		1710	64,0 ¹	892 ²⁶	1200		96 ¹
36	48 ¹	86			67,0 ³	1080			96
37	48 ¹	87	900 ²			1190			96 ¹
38	48 ¹	88		2082 ¹	66,6 ³	1752			96 ¹
39	48 ¹	89		2240 ¹		1060			
1740	48 ¹	1790							
41		91							
42		92		3072 ³					[96] ¹
43		93		2662 ⁵					96 ¹
44		94							
45		95		1152					160 ¹
46		96				485 ⁴⁰			160
47		97		4000 ³				[2304] ¹	
48		98	[1733] ³	3144 ⁵		990		[2040] ⁴	288
49		99	[1733] ⁶	2880 ^{2*}		1077 ¹⁹	<1296> ¹		

SPEYER

Ernte- jahr	Salz a) in Malter den. für 1 Malter	Ernte- jahr	Kalbs- felle den. für 1 Fell	Kalk den. für 1 Mutt	Breitdach- und Oberdach- ziegel den. für 100 Stück	Back- steine den. für 100 Stück	Ernte- jahr	Kalbs- felle den. für 1 Fell	Kalk den. für 1 Mutt	Breitdach- und Oberdach- ziegel den. für 100 Stück
1800	2610 ⁴	1500					1550	28 ²	118 ³	57 ²
01	2420 ^{6*}	01					51	28 ¹	120 ¹	
02	2580 ⁸	02					52	28 ¹	122 ²	
03	2520 ¹	03					53		128 ³	58 ³
04	2518 ⁷	04					54	28 ¹	120 ¹	
05	3444 ⁸	05					55	28 ¹	138 ⁴	60 ²
06	5359 ³	06					56	28 ¹	120 ³	64 ³
07		07					57	30 ¹	120 ⁴	67 ⁴
08		08					58	30 ¹	127 ⁴	66 ²
09		09					59	35 ¹	[132] ¹	
1810		1510					1560	35 ¹	132 ²	
11	5240 ²	11					61	46 ¹	144 ³	90 ¹
12		12					62	42 ¹	150 ²	81 ²
13		13		62,0 ¹	41,6 ³	41,6 ¹	63	42 ¹	148 ³	87 ²
14		14		60,0 ²		42,0 ¹	64	42 ¹	144 ¹	84 ²
15		15					65		[144] ¹	
16		16					66		[146] ¹	
17		17				48,0 ¹	67			
18		18					68	39 ²	144 ¹	96 ¹
19		19	14,0 ¹		44,1 ²		69	42 ¹	156 ²	90 ²
1820		1520	14,0 ¹	68,0 ²			1570		150 ⁴	100 ³
		21					71		175 ²	118 ²
		22		72,0 ¹	42,0 ¹		72	42 ¹	164 ⁴	105 ⁴
		23					73	42 ¹	180 ³	105 ²
		24					74		168 ¹	105 ²
		25					75		168 ²	105 ⁶
		26					76		152 ⁸	105 ^{3*}
		27		80,0 ⁴		46,0 ³	77		168 ²	105 ³
		28		83,5 ²			78		161 ⁴	105 ²
		29		76,0 ²	48,0 ²	48,0 ²	79		173 ⁸	112 ⁶
1800	512 ¹									
01		1530					1580		[163] ⁸	
02		31			48,0 ¹		81		140 ⁵	112 ¹
03	1019 ¹	32		80,8 ²	48,0 ¹	48,0 ¹	82		156 ²	128 ²
04		33		96,0 ¹	42,0 ¹	48,0 ¹	83		151 ⁴	112 ²
05		34	20,0 ¹				84		132 ⁷	112 ¹
06		35					85		165 ^{4*}	112 ⁷
07		36					86		161 ⁴	
08		37				48,0 ²	87		167 ⁶	111 ⁸
09		38		96,0 ²		48,0 ¹	88		168 ³	126 ²
1810	942 ⁸⁹	39	28,4 ¹	96,0 ²	42,0 ¹	48,0 ¹	89		168 ⁷	112 ¹
11										
12		1540					1590		183 ⁵	105 ¹
13		41		100,0 ⁵		48,0 ¹	91			
14	1184 ⁵⁶	42	21,0 ¹	108,0 ¹	48,0 ¹	48,0 ¹	92		176 ⁸	112 ³
15		43	21,0 ¹	84,0 ¹		52,0 ²	93		198 ¹²	112 ¹
16	1097 ¹⁰⁰	44	24,0 ¹	99,4 ⁷	59,3 ³	55,0 ²	94		196 ²	112 ³
17	1981 ²²	45					95		191 ⁴	112 ⁰
18	1489 ³⁴	46		132,0 ²	56,3 ⁶	54,0 ¹	96		161 ²	
19	1268 ⁷⁶	47	28,0 ¹				97		[210] ¹	
		48		109,0 ³	54,0 ¹	54,0 ¹	98			
1820	1218 ⁶³	49		120,0 ¹	57,0 ²	60,0 ¹	99		203 ²	126 ²

SPEYER

Ernte- jahr	Back- steine den. für 100 Stück	Ochsen- häute den. für 1 Haut	Ernte- jahr	Kalbs- felle den. für 1 Fell	Kalk den für 1 Mutt	Breitdach- und Oberdach- ziegel den. für 100 Stück	Back- steine den. für 100 Stück	Ochsen- häute den. für 1 Haut	Ernte- jahr	Kalbs- felle den. für 1 Fell
1550	60,2 ³		1600	70 ¹	196 ¹	133 ⁴	140 ²		1650	
51	60,0 ¹		01	[126] ¹	[233] ¹		171 ¹		51	
52	60,0 ¹		02		196 ¹	112 ¹	140 ²		52	
53	68,0 ¹	468 ¹	03		196 ²	140 ¹	140 ²		53	
54	64,0 ²		04		238 ²	112 ¹	140 ²		54	
55	60,0 ¹	420 ¹	05						55	
56	60,0 ¹		06						56	
57	70,0 ²		07		241 ³	140 ²	154 ³		57	
58		473 ¹	08		246 ⁶	150 ⁶	166 ²		58	
59			09		238 ¹				59	
1560	78,0 ¹		1610		269 ³	140 ³	161 ²	998 ¹	1660	
61	84,9 ³	385 ¹	11		274 ²		178 ¹	750 ¹	61	
62	84,0 ¹		12				165 ²		62	
63	87,0 ²	420 ¹	13		261 ³	143 ³	178 ⁵		63	
64	87,0 ²		14		248 ⁴	126 ⁴	155 ⁵	1015 ¹	64	80 ¹
65			15		272 ¹	130 ²	162 ¹	1103 ²	65	
66			16		296 ³	184 ¹		958 ²	66	
67			17						67	
68	90,0 ²		18		280 ⁷	165 ⁴	216 ¹		68	
69	102,0 ²	630 ¹	19	105 ¹	264 ²		161 ¹		69	56 ¹
1570	96,0 ¹		1620	128 ¹		133 ¹		2520 ¹	1670	90 ¹
71			21				240 ¹	7500 ¹	71	
72	105,0 ²		22		1843 ²	533 ¹		6000 ¹	72	
73	105,0 ¹		23			252 ⁴	290 ³	1530 ¹	73	
74	105,0 ¹		24	107 ¹	360 ²				74	
75	116,0 ⁶		25		360 ¹	160 ²	224 ²	1530 ¹	75	
76	105,0 ⁷		26	[160] ¹		160 ¹	192 ¹		76	
77	112,0 ³		27	[193] ⁴		[164] ¹			77	
78	112,0 ¹		28		360 ²		192 ¹	1620 ¹	78	
79	112,0 ²		29		320 ¹				79	
1580	[141,0] ³		1630		360 ¹	160 ¹	192 ²		1680	
81	145,0 ³		31	60 ¹			192 ¹	1440 ¹	81	
82	140,0 ³		32		330 ²	224 ¹	192 ¹		82	[180] ¹
83	140,0 ⁵		33			199 ¹	160 ¹		83	
84	140,0 ⁶		34				240 ¹		84	[100] ²
85	140,0 ⁴		35						85	[96] ¹
86	140,0 ⁴		36		720 ¹		256 ¹		86	
87	147,0 ⁵		37						87	
88	149,0 ⁶	788 ¹	38		840 ¹				88	
89	140,0 ⁸	788 ¹	39	<64> ¹	660 ²				89	
1590	140,0 ⁶	788 ¹	1640						1690	
91	140,0 ²	788 ¹	41		570 ^{2*}			1800 ¹	91	
92	138,0 ¹⁴	814 ²	42		560 ³			1740 ²	92	
93	140,0 ⁹	840 ¹	43		480 ¹	176 ¹			93	
94	140,0 ⁶	840 ¹	44			120 ²			94	
95	140,0 ⁷	840 ¹	45		720 ²				95	
96	[156,0] ¹	840 ¹	46				*	789 ¹	96	
97	[138,0] ¹		47		720 ¹			2160 ¹	97	
98			48					1836 ²	98	
99	140,0 ²		49					1770 ²	99	

SPEYER

Ernte- jahr	Kalk den. für 1 Mutt	Breitdach- und Oberdach- ziegel den. für 100 Stück	Back- steine den. für 100 Stück	Ochsen- häute den. für 1 Haut	Ernte- jahr	Kalbs- felle den. für 1 Fell	Kalk den. für 1 Mutt	Breitdach- und Oberdach- ziegel den. für 100 Stück	Back- steine den. für 100 Stück	Ochsen- häute den. für 1 Haut
1650	600 ¹			1920 ¹	1700		256 ²			
51		288 ¹		2160 ¹	01		256 ¹			
52	540 ⁴			1760 ¹	02		248 ²			
53				1800 ¹	03		384 ¹			
54	*			2100 ¹	04					
55	504 ¹		200 ¹		05		320 ¹	204 ¹		
56					06			192 ¹		
57					07		170 ²			
58	432 ¹			1680 ³	08		278 ^{5*}	192 ¹		
59	432 ¹			1560 ¹	09					
1660	432 ²			1800 ³	1710		256 ²			
61	512 ²	200 ¹		2160 ¹	11		296 ⁴	192 ¹		
62				1560 ⁴	12		269 ⁸			
63	503 ³			1453 ³	13	160 ¹	256 ¹		240 ¹	
64	496 ¹	204 ²	*	2400 ¹	14		*			
65	442 ²			1720 ²	15		232 ²		216 ²	
66	499 ²	200 ¹		1650 ²	16		208 ^{1*}			1680 ¹
67		200 ²	224 ¹		17			168 ¹		1366 ³
68	496 ²	160 ¹	252 ¹	1920 ¹	18	160 ¹	240 ^{1*}			1433 ⁶
69	416 ²			1900 ¹	19		240 ¹		241 ¹	
1670	416 ²	200 ¹		1350 ²	1720		256 ^{2*}	168 ¹	240 ²	1700 ³
71			224 ¹	1230 ¹	21		232 ^{2*}		240 ¹	
72					22	<400> ²	240 ³	168 ³		
73			232 ¹		23	<192> ¹		168 ²	240 ¹	1830 ⁴
74					24		224 ^{3*}	168 ³		1777 ⁶
75					25		232 ²	168 ⁴	240 ¹	1658 ⁴
76					26	<200> ²	256 ¹	168 ¹	240 ¹	1576 ¹¹
77	400 ¹	200 ²		1740 ¹	27	<200> ²	240 ¹		240 ²	1340 ¹
78	416 ⁴	200 ¹	232 ¹	1140 ¹	38	<106> ²	251 ³			1500 ¹
79				1620 ¹	29	<99> ³				
1680	416 ²	200 ¹	232 ²	1860 ²	1730		240 ¹	168 ³		
81				1680 ¹	31	<200> ²	240 ¹		168 ¹	
82	[405] ¹	[210] ¹	[209] ¹		32		240			
83	[464] ¹	[200] ²	[232] ¹		33		224 ^{1*}		240 ¹	
84	[392] ⁷	[200] ⁵	[226] ⁴		34	<272> ¹		194 ¹		
85	[334] ¹	[196] ²	[256] ²		35		310 ⁴		240 ¹	
86					36	<144> ¹	249 ¹		240 ¹	<1080> ¹
87					37	<160> ¹	283 ²			
88					38					
89					39		240 ²			
1690					1740		229 ³	175 ¹	240 ¹	
91					41		216 ²			
92					42		160 ¹		238 ³	
93					43				240 ³	
94					44		360 ¹			
95					45		448 ¹		*	
96					46	336 ¹		168 ¹		
97					47		352 ¹	180 ³		1820 ¹
98	371 ¹				48		364 ^{4*}			
99	288 ²				49		256 ³	192 ¹	240 ¹	

SPEYER

Ernte- jahr	Kalbs- felle den. für 1 Fell	Kalk den. für 1 Mutt	Breitdach- und Oberdach- ziegel den. für 100 Stück	Back- steine den. für 100 Stück	Ernte- jahr	Kalk den. für 1 Mutt	Breitdach- und Oberdach- ziegel den. für 100 Stück	Back- steine den. für 100 Stück
1750			174 ²	240 ¹	1800	[480] ¹		
51		232 ²		240 ¹	01			360 ¹
52			180 ¹	240 ³	02	*	360 ²	360 ²
53		271 ⁵		199 ⁵	03		287 ²	
54		320 ⁶	168 ⁴	240	04		288 ²	288 ⁵
55	80 ¹	288 ^{2*}	180 ⁵		05		288 ²	
56	160 ¹		184 ¹	226	06			286 ²
57	160 ³	274 ²			07	512 ¹	283 ¹	286 ¹
58	169 ²		180	246 ¹	08			
59	205 ²		180 ¹	246 ¹	09			334 ¹
1760	226 ²	*	187 ⁵	240 ³	1810	479 ¹		288 ¹
61	178 ²			288 ²	11	486 ¹		
62	179 ¹				12			
63	204 ¹				13		337 ¹	
64	198 ¹	*	240		14	542 ¹		292 ¹
65	194 ¹			240 ¹	15		334 ³	
66					16			
67		[368] ²			17		384 ¹	336 ¹
68					18			368 ¹
69					19	629 ⁵	372 ⁴	336 ⁵
1770					1820	648 ³	360 ⁵	
71								
72								
73		[304] ¹						
74		[366] ²						
75								
76								
77								
78								
79		[320] ¹						
1780								
81								
82								
83			[240] ¹					
84	207 ⁸	360 ¹	[240] ¹	[308] ¹				
85	236 ¹⁸	356 ^{5*}						
86	261 ¹¹	336 ¹	240	242 ³				
87	366 ¹²	360 ¹	240	240 ⁶				
88	334 ¹⁴	416 ¹	240	240 ²				
89	346 ¹⁰	444 ⁴						
1790	300 ¹		280 ¹					
91								
92								
93								
94								
95								
96								
97								
98		480 ¹	432 ¹	408 ³				
99		*	[360] ¹					

FRANKFURT AM MAIN

**TAGLÖHNE für ERDARBEITER, OPPERKNECHTE und GRABEN-
MEISTERKNECHTE** 1383—1650 = 268 Jahre. Rechenmeisterbücher.

Opperknechte werden bei Bücher ¹⁾ in einer Liste der Frankfurter Zünfte 1387 aufgeführt. Das Wort kommt von operarius = Handlanger ²⁾. Die Opperknechte gehörten zu den Bauhandwerkern. Ihr Taglohn war der niedrigste, wie sich aus einem Lohntarif ergibt, den der Frankfurter Rat 1425 aufgestellt hatte. Nach der betreffenden Urkunde scheinen die Opperknechte mit den Kleibern und Strohdeckern zuweilen Arbeiten gemeinsam ausgeführt zu haben. Opperknechte finden sich unter den Zünften des Verzeichnisses von 1387, aber nicht mehr unter den späteren.

Damit rechtfertigt es sich wohl, die Löhne der Erdarbeiter, Opperknechte und Grabenarbeiter, die sich zeitlich und der Lohnhöhe nach an einander anschließen, gemeinsam zu tabellieren.

Diese Gruppe von Arbeitern war vor allem mit „Erdarbeiten in der Landwehr“, also mit Arbeiten im Stadtgraben und an den Wällen beschäftigt. Dazu gehört auch das gelegentlich erwähnte Grabenfeigen und Instandhalten der Hecken an der Landwehr.

Die selten vorkommenden außergewöhnlich hohen Sätze sind für Arbeiten außerhalb Frankfurts, 1413 für Erdarbeiten in Niedererlenbach, 1417 für Dornwellen in Goldstein zu hauen, und 1422 für Landwehrarbeit in Goldstein.

Für die Erhaltung der städtischen Befestigungswerke hatten außer der Bevölkerung Frankfurts auch noch die Einwohner von 103 Orten der Umgebung, die das Burgrecht, das Recht in Kriegszeiten mit Hab und Gut in die Stadt zu kommen besaßen, zu sorgen. Die Arbeiten wurden also nicht allein von den Tagelöhnern geleistet, deren Löhne hier ver-

¹⁾ Bücher: Die Bevölkerung von Frankfurt am Main im XIV. und XV. Jahrhundert. Tübingen 1886, Bd. I. S. 82.

²⁾ „Kriegk erklärt es „Ackerbauer“ was offenbar falsch ist.“ Bücher a.a.O. S. 95.

zeichnet sind, sondern es kamen noch die Hand- und Spandienste der Bevölkerung hinzu.¹⁾

Die Löhne der Frankfurter Erdarbeiter sind im wesentlichen durch die städtischen Lohntaxen bestimmt.

Die früheste vorliegende Taxe von 1425 bestimmt einen Winterlohn vom St. Gallustag (16/10.) bis Kathedra Petri (22/4.) und einen Sommerlohn von Kathedra Petri bis St. Gallus. Die Lohnhöhe für Opperknechte von 2 Schilling als Sommerlohn, wenn keine Kost gegeben wird, und 14 Heller als Winterlohn, stimmen mit den Angaben der Rechenmeisterbücher überein. Jedoch finden sich in letzteren in Ansätzen seit 1408, und regelmäßig seit 1427, 3 Lohnhöhen im Jahr, wovon die dritte, die in der Höhe zwischen den beiden andern liegt, vom Kathedra Petri bis Walpurgis (1. Mai) gezahlt wird. In späteren Lohnordnungen von 1547 und 1654 findet sich dieses Walpurgis-Datum für Weinbergarbeiter, während für Opperknechte beide Male nur 2 Lohnhöhen im Jahr vermerkt sind.

Es ist merkwürdig, daß sich neben dem Frühjahrslohn kein Herbstlohn findet, vielmehr gehen die Sommerlöhne um den 20. Oktober in die Winterlöhne über.

Bis 1450 sind in der Quelle 3 Lohnhöhen zu erkennen. Auf geringere Leistungen (Jugendliche?) deuten gelegentliche niedrigere Löhne im Sommer hin. Da die einzelnen Löhne bei der Darstellung in 3 jahreszeitliche Perioden untergehen, sei hier ein einzelnes Jahr herausgegriffen.

Erntejahr 1429. Löhne für 1 Tag in Pfg.:

Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
18,4		16,4	14,5	14	14,5	11,1	14,3	16,3	16,4	14,4	22,4
			14,4	14,4	14,4		16	16,4			20
				14,4	14,2						

1585 beginnt die Vereinfachung, nämlich nur 2 Löhne, Sommer- und Winterlohn, wie sie die Lohntaxe von 1425 vorschrieb. Ab 1623 findet sich nur noch ein Lohn das ganze Jahr über. Es zeigt sich hier die gleiche Erscheinung der Vereinheitlichung wie in anderen süddeutschen Städten.

Die Lohnordnungen sagen selbst nichts darüber aus, ob zu den verschiedenen Lohnhöhen auch immer dieselbe Zahl von Arbeitsstunden gehörte; es ist möglich, daß es ähnlich wie in Nürnberg war, wo die Länge des Arbeitstages mehrmals im Jahr wechselte, die Entlohnung aber nur dreimal (S. Bd. I. S. 59).

Der Wechsel der Lohnhöhen stimmt nicht immer genau mit den in den Taxen angegebenen Tagen überein. Da die Lohnzahlungen aber erst am Ende der Woche an den Grabenmeister

¹⁾ Bücher: Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte; Tübingen 1922, S. 341.

erfolgten, so ist damit die Verschiebung des Lohnwechsels um wenige Tage zu erklären.

Die Löhne der Quelle waren reine Barlöhne, es kam keine Kost hinzu. Sie stimmen 1425 genau mit denen der Lohnordnung für Opperknechte „ohne Kost“ überein.

Die Konstanz der einzelnen Lohnhöhe über lange Zeit, oft über 50 Jahre, ist bemerkenswert. Während der Kipperzeit verdoppeln sich die Löhne nahezu, während die Getreidepreise sich ungefähr verdreifachen.

Tagelöhne für Erdarbeiter, Opperknechte, Grabenmeisterknechte in Pfg.:

20 Okt.—22 Febr.

1383									14		
1388		9									
1397									14		
1407									14		
1408	7,5	8,5		10				12	14		18
1409								12	13		
1410									14		18
1411		8,5									
1412										16	20
1413									14		
1414									14,5		
1416									15	16	
1417						12				16	
1418										16	18
1420/21									14		
1422											18 (36)
1427									14		
1428						12		13,5	14	14,5	16
1429						11,1		14	14,5		16,4
1430						10,3	11	14	14,5	15	
1431				10				13,5	14	14,5	
1432				10				14	14,5	15	
1433								13,5	14	15	16
1434								14	14,5		
1435								14			
1436						12		14	14,5		
1437								13	14	15	
1438								14			16,6
1439								13,5	14	14,5	15
1440								14			
1441								14	14,5		
1442								14	15		
1443/46								14			
1447								14	14,5	15	16
1448								14	14,5	15,5	
1449								14	14,5		
1450								12			
1451/54								9			
1455								9,5			
1456/64									13,5		
1465									14		
1471									14		
1472/77									14		
1481											18

1483				14,5		16	
1484/99				14			
1500				14			
1501/36				14			
1537				14			
1538/52				14			
1553				14			
1554/72						16	
1573						16	
1574/83							20

23 Febr.—Anfang Mai

1397				14					
1407				14					
1408	12	13,5			16				
1409	12								
1410				15					
1411			14,5						
1412			14						
1415			14			17			
1416							18		
1417			14						(22)
1418							18		
1420/21							18		
1424/25					16				
1427			14	15	16				
1428		13	14	14,5	16	16,5			
1429	11		14		16				
1430			14	15	16				
1431			14		16				
1432			14	14,5	15	16	16,5		
1433					16			18	18,5
1434			14		16		17,5	18	
1435			14			16,8			19
1436					16			18	
1437					16			18	
1438			14						
1439			14	15	16				
1440					16				
1441					16		18		
1442					16	16,5			
1443/46					16				
1447				15	16			18	
1448			14		16	16,5	17	18	
1449		13	14		16				18,5
1450			14	15	16		17		
1451/54					16				
1456/64					16				
1466						16,2			
1468						16,5			
1471								18	
1472/77					16				
1478				15					
1481					16				
1484/99					16				
1500								18	
1501/36					16				
1537							17,5		
1538/52					16				
1553								18	
1554/72									20
1573									20
1574/83									24

Anfang Mai—19 Okt.

1395									18	
1397		14								
1407	12	13	14			16				
1408									18	
1409			14						18	
1410						16	17	18		
1411	10					16		18		
1413						16				(27)
1423							17	18		
1427								18		
1428							17	18	18,5	
1429		14				16			18,5	20
1430							18	18,5		22
1431						16				21,5
1433			15				18		19	
1434									19	20
1437							18		19	
1438							18			
1439			14,5				18			
1440							18		20	24
1442							18			
1443/46							18			
1447								18,5		
1448						16,5	18		20,5	25,5
1449					15,5		18			
1450							18			
1451/54							18			
1455							17	18		
1456/64							18			
1465							18			
1471						16	18			
1472/77							18			
1481							18			
1483							18			
1484/99							18			
1500							18			
1501/36							18			
1538/52							18			
1553										24
1554/72										24
1573										26,6
1574/83										28

Mitte Oktober—Ende Februar

1585—1615	24
1616	
1618	
1620	
1621	
1622	
1623	

Anfang März—Anfang Oktober

28			
28			
28,8	(32,4)		
28,8			
28,8		36	
28,8			
28,8			54

Das ganze Jahr hindurch

1624—1633	43,2		1642—1643	57,6
1634—1637		57,6	1644	43,2
1638—1639		57,6	1645—1650	57,6
1640—1641				

Das Hospital gab einem Webermeister Flachs- oder Hanfgarn zur Verarbeitung in verschiedene Stoffe und zahlte einen bestimmten Satz für die Elle gewebten Stoffes. Stücklohn wurde gewöhnlich dann gezahlt, wenn die Arbeit im Hause des Meisters ausgeführt wurde. Nach Bücher findet sich schon früh neben der Zeitlöhnung in manchen Gewerben die Stücklöhnung ausgebildet. „Später machte sich eine Reaktion gegen die letztere geltend, weil sie zu eilfertiger Arbeit nötige, Überarbeit der Gesellen und Verschlechterung des Produkts herbeiführe. Diese Bestrebungen zur Aufhebung des Stücklohns gehen aber nicht allein von den Gesellen, sondern auch von den Meistern und Konsumenten aus.“¹⁾

Nach der Taxordnung ist, abgesehen von der Feinheit des Tuchs, die nach Gängen angegeben wird, und der Breite, für den Lohn entscheidend, ob es sich um den teuren Flachs oder den billigen Hanf zum Verweben handelt. Das Weben von „Gebildet“ (Damast), das mehr Geschick und Zeit erfordert, ist immer teurer als das Weben von glatten Stoffen.

Aus den Quellenpreisen ergibt sich folgendes Bild :

Weblöhne für 1 Elle, nach Leinensorten geordnet, in Pfg.:

	Beiderwand	Wirttuch	Leinen Brottücher Handzwehlen	breiteres oder besseres Leintuch	„gebildet“ Tuch Damast
1477—1539	—	2,8—2,9	2,8—3,6	—	—
1543—1552	—	2,5—3	3,6—6	—	—
1554—1578	2,5—3,5	3—5	5—6,5	7	6—7
1579—1608	—	3—5	5—6	7—8	—
1609—1619	—	6,3	5,4—9,8	—	16—17
1620—1624	—	6,3	14,4	16,2—19,6	—
1626—1640	—	13,5	10,6—11,5	12—14,4	15—21,6
1641—1698	—	—	10,8—14,4	14,4	14,4—18
1700—1728	—	—	14,4	—	15—21,6

Wirttuch kommt nach 1646 nicht mehr vor. Bei dem letzten vereinzelt Eintrag von Wirttuch (ausgeschieden) handelt es sich um einen Lohn, der viel niedriger ist als die, die während der letzten 50 Jahre gezahlt wurden. Vermutlich wurde diese grobe Qualität nicht mehr in der Werkstatt des Leinenwebermeisters gewoben.

Während der Geldentwertung 1622 und 1623 finden sich keine Einträge. 1620, 1621 und 1624 sind die Löhne auf das 1½ fache und 2 fache gestiegen.

Das Hospital ließ im Jahr zwischen 60 und 400 Ellen Leinwand weben (s. auch Leinwand, Zwilch und Barchent.)

¹⁾ Bücher, a. a. O. S. 257.

Der in der Quelle genannte Lohn für 1 Elle und der aus dem Gesamtlohn errechnete stimmen häufig nicht überein. 1478 ist der errechnete Lohn $16\frac{1}{2}\%$ höher. Häufiger ist das Umgekehrte der Fall, und der errechnete Lohn ist 1—5% niedriger. Es handelt sich hier wahrscheinlich um einen Nachlaß, den der Webermeister gewährte. Während der Jahre der Geldentwertung beträgt die Differenz meist um 10%, eine Erscheinung, wie sie auch bei den Warenpreisen in Frankfurt öfters beobachtet wurde.

Ausgeschieden wurden:			Lohn für 1 Elle in Pfg.
	Einträge		
1560	1	Wolltuch	14,4
1562	1	vermutlich Stoffpreis	17,2
1565	1	„ Schreibfehler	3,48
		(Einheitspreis 7 Pfg.)	
1646	1	außergewöhnlicher Lohn für Wirktuch	3

Anzahl der gewebten Ellen geordnet nach der Lohnhöhe.

Pfg.	2,5	2,75	2,8	3	3,5	4	4,5	5	5,5	6	6,5	7
1477					400							
1503				356								
1504			282	291								
1509				221								
1528		132										
1530				71	119							
1531			51	213								
1534					70							
1535					119							
1539			87	151								
1543						87½						
1545								70				
1546	41		82	104			65					
1547				56								
1548				50			75			128		
1550									230			
1552				54			67					
1554					54	75						62
1555						68		152		72		
1558						43				58		54
1559					73							
1560	31					52	52		78			
1562					25				73			
1563										90		
1564										78		130
1565										98½	66	
1567						22	122			80		39
										241½		
1571										79,5		145
1572										121		130

Pfg.	3	4	4,5	5	5,4	5,5	6	6,3	7	7,2	7,8	8	9	10	16	17
1574		53														
1575							37	207								
1576								193								
1577				76			174									
1578		60														
1579												101,5				
1580				59			82½									
1581		100							118							
1582												96				
1583				104			77		98			100				
1585		138										47				
1590		37		65						357						
1592				78												
1596	*			*												
1600	118	279	214	153												
1603	79			154												
1607	136			88												
1608				131												
1609																99
1610																167
1611					122											
1618								32		107						79
1619											37					86

Pfg.	6,3	7,2	9	10,8	11,5	12	12,5	13	13,5	14,5	15	16	16,5	18	19,6	21	21,6
1620	52									80							
1621										94							
1624												72			101		
1626				154													
1627									100								
1628			189														
1629													148				
1631					140												
1632				244													
1633						126										56	
1634														107			
1635			125					113	96								
1636		113								195							
1637										117							
1638									138								50
1639				38						173	98						
1640			95							145							
1641					328		49					49		64			

1643				389						82		188		71	63		
1644		105							*					64			
1645								*									
1646							260										
1647								*								100	37
1648					208			142									
1649										*							
1650								208	47		61						
1651					114			*									
1652					286									70			
1653	245																
1654	*																
1655	225																
1656									309								
1657			207														
1658					*												
1659	*																
1660	216																
1661	257																
1662	238																
1664									260								
1665	172																
1669									115								
1670	82								239								
1671		127															
1672	82																
1673	65																
1679					89												
1680					206												
1681						350											
1682																	
1683	*								65								
1684	328								80								
1685	152		70		180												
1686	*								60								
1687	*																
1688	*																
1689	*								30								
1690	*																
1691	*																
1692	*																
1694	*								120					73			
1695	*								90								
1696	142								60			103	61				
1697	364																
1698	289															92	
1700									103								
1705									162								
1709														156			
1710														114			
1728									62								

TAGLÖHNE für DRESCHER 1564—1700 = 137 Jahre. St. Johannis-Hospital

In dieser Reihe sind sowohl Winter- von Sommerlöhnen, wie Löhne mit Kost von Löhnen ohne Kost, klarer geschieden als in anderen Lohnreihen. Hier handelt es sich fraglos um Arbeiter, die Tagelöhner waren und auch im Taglohn bezahlt wurden, über lange Zeit hinaus bekamen sie Kost; oft hatten sie auch andere Arbeit außer dem Dreschen zu verrichten.

In einigen Jahren im 16. Jahrhundert wurde nur während der Sommermonate gedroschen, es werden also auch nur Sommerlöhne gezahlt. Zwischen 1591 und 1601 wurden in verschiedenen Jahren neben Sommer- und Winterlohn auch noch ein Erntelohn im August und September gezahlt; manchmal auch schon im Juni und Juli, vermutlich wenn länger als üblich gearbeitet wurde. Ab 1602 wurden regelmäßig nur Sommer- und Winterlöhne vermerkt.

Die Umbruchstage sind nicht stets die gleichen. Bis 1676 liegt er im Frühjahr, zwischen den 6. und 26. Juni; im Herbst zwischen 16. und 22. September. Nach 1676 wird häufig schon ab 6. April der Sommerlohn gezahlt, und der Winterlohn beginnt öfters zwischen dem 3. bis 8. Oktober. 1693 wird der Sommerlohn bis zum 29. Dezember gezahlt.

Zu den Löhnen bis 1629 kam durchgehend noch Kost dazu, von da an wurde die Kost im Lohn abgegolten. Ein Vergleich ist bei Taglöhnen im Juni 1582 möglich. Ein Lohn ohne Kost (nicht in der Reihe enthalten) ist doppelt so hoch wie ein Lohn mit Kost in der vorhergehenden Woche. Dasselbe Verhältnis findet sich 1596 und 1597.

1577 ist außerdem noch gesondert neben dem Lohn verbucht: „Suma den Treschern in 150 Tagen zahlt einem 1 tag zum Essen 16 den. fl. 9/11/—.“ Das kann heißen, daß jeder Drescher außer dem Lohn pro Scheffel Korn (solche Löhne finden sich oft verbucht) noch eigens 16 den. als Ablösung bekam, weil er nicht verköstigt wurde. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß jeder Drescher pro Tag zum Essen noch

16 den. in bar erhielt. Dann blieb auch hier die vorgenannte Relation 2 : 1 zwischen Lohn ohne und mit Kost bestehen.

Die Drescher wurden, wie erwähnt, auch gelegentlich zu anderen Arbeiten herangezogen. Am 15. August 1605 erhalten 3 Drescher, welche 4 Tage lang die Tenne ausbesserten, zusammen 12 Groschen, oder pro Tag je 12 den. also den Winterlohn und nicht den Sommerlohn, der ihnen der Jahreszeit nach als Drescher zugestanden hätte. Am 27. VIII. „haben 4 Drescher gearbeitet, haben Seile gemacht und auf dem Feld helfen das Getreidig aufladen“, wofür sie, pro Tag, je mit 15 den. dem üblichen Sommerlohn entlohnt wurden.

Bis 1606 läßt sich die Anzahl der Tagelöhne berechnen. Sie steigt von 21 rasch auf rund 200 im Jahr bis ungefähr 1588 und in den nächsten Jahren auf 1000, nach 1600 sogar bis auf fast 1500. Bis 1591, mit Ausnahme von 1586 bis 1588, sind oft $\frac{3}{4}$, in manchen Jahren auch alle Löhne Sommerlöhne, dann kehrt sich das Verhältnis um.

Ab 1607 brechen die genauen Angaben ab, es ist nur noch die Zahl der beschäftigten Drescher und der Einheitslohn angegeben, dagegen fehlen die Angaben für wieviel Arbeitstage dieser Lohn gezahlt wurde. Auch das Datum fehlt durchweg. Es wird stets auf nicht mehr vorhandene Zettel verwiesen.

Die Spanne zwischen Winter- und Sommerlohn beträgt zunächst ungefähr 15 %, 1580 ausnahmsweise rund 65 %, in den folgenden Jahren dann 10 %, 30 %, 50 % und 60 %, wobei immer der Sommerlohn der konstante ist. Nach 1590 geht die Spanne bis zu 50 %, um 1600 auf 75 %. Die genannten Spannen beziehen sich auf Winter- und Ernte-lohn. Ab 1603 verringert sich die Differenz zwischen Winterlohn und Sommerlohn auf 3 den., das ist bis 1617 = 25 % und von da an 20 %. Zwischen 1624 und 1629 steigt sie wieder auf 50 %. Von 1670 an, wenn die Kost im Lohn abgegolten ist, beträgt die Spanne zwischen Winter- und Sommerlohn 15 %.

Auffallend ist die fallende Tendenz des Lohns zwischen 1585 und 1592. Ein Sommerlohn wird 1587 und 1588 überhaupt nicht gezahlt, obwohl teilweise in den Sommermonaten gearbeitet wurde.

Die Löhne von 36 den. (rund das Doppelte) werden im Kipperjahr zwischen 7. September 1622 und 20. Juni 1623 gezahlt, also in einer Zeitspanne, in der Löhne für Heumachen (20. Juni 1623) auf fast das Neunfache stiegen.

Tagelöhne für Drescher in den :

	Winter- löhne für 1 Tag	Sommer- löhne für 1 Tag	Ernte- löhne für 1 Tag		Winter- löhne für 1 Tag	Sommer- löhne für 1 Tag
1564		14 ²¹		1618	15	18
1573		14 ⁷²		1619	15	18
1574	12 ²⁶	14 ¹⁸⁴		1620	15	18
1575	14 ⁸⁰	16 ¹⁹⁸		1621	15	18
1576		16 ²⁰⁴		1622		18
1577		16 ¹⁷⁴				24
1578		16 ²⁰⁷			36	36
1579		16 ¹⁸⁷		1623	15	18
1580	9 ⁴⁸	16 ¹⁴⁸			12	
1581	12 ³	16 ⁹⁶		1624	12	18
1582		16 ²¹²		1625	12	18
1583		16 ²⁸⁴		1626	12	18
1584	15 ⁴²	16 ¹⁷⁸		1627	12	18
1585	15 ⁴⁸	16 ¹²²		1628	12	18
1586	10 ⁶⁴	16 ⁵³		1629	12	
1587	10 ¹⁵⁸			1670	42	
1588	15 ²⁰⁴			1671	42	48
1589		15 ⁵⁸	16 ²⁸⁸	1672	42	48
1590		12 ²⁰	15 ⁷²	1673	42	48
1591	10 oft	12 ²⁰	15 ¹⁵⁶	1674	42	48
1592	8 ⁷⁰⁵	12 ¹⁰²	16 ⁸²	1675	42	48
1593	8 ¹⁰¹¹		15 oft	1676	42	48
1594	8 ⁷²⁰	12 ⁵³	14 ³²⁴	1677	42	48
1595	8 ⁸⁵⁸	14 ⁵³	15 ¹⁶⁸	1678	42	48
1596	8 ¹⁰²⁰		15 ⁹⁷	1679	42	48
1597	8 ⁸⁷²		15 ²⁶⁴	1680	42	48
1598	10 ⁹⁹²		15 ³⁹⁸	1681	42	48
1599	10 ¹⁰⁵⁰		15 ²⁷⁶	1682	42	48
1600	10 ⁷⁴⁰	12 ⁴⁸	15 ²⁷⁶	1683	42	48
1601	10 ⁴⁵⁶	12 ⁴⁶⁸	15 ²⁸⁰	1684	42	48
1602		12 ⁵⁷²	15 ³²⁴	1685	42	48
1603		12 ¹⁰²⁰	15 ¹²⁸	1686	42	48
1604		12 ¹⁰⁴²	15 ²⁷⁶	1687	42	48
1605		12 ⁹¹⁸	15 ³³²	1688	42	48
1606	12 ¹⁰²⁰	15 ⁴⁰⁰		1689	42	48
1607	12 ¹³⁴⁴	15		1690	42	48
1608	12	15		1691	42	48
1609	12	15		1692	42	48
1610	12	15		1693	42	48
1611	12	15		1694	48	48
1612	12	15		1695	42	48
1613	12	15		1696	42	48
1614	12	15		1697	42	48
1615	12	15		1698	42	48
1616	12	15		1699	42	48
1617	12	15		1700	42	48

TAGLÖHNE für UNGELERNT E ARBEITER 1572—1700=129 Jahre St. Johannis-Hospital

Bis um 1666 wurden die verschiedenen Arten ungelernter Arbeit verschieden hoch bezahlt. Futterschneider bekamen

1½ bis doppelt so viel wie Mistlader oder Strohschneider. Arbeiter auf dem Feld waren um 1650 meist besser bezahlt als Erdarbeiter oder Tagelöhner, die Arbeiten im Spitalhof verrichteten.

Ein einheitlicher Lohn für bestimmte Gattungen von ungelerten Arbeiten läßt sich nicht feststellen. Hier scheint die Länge des Arbeitstages den Lohn beeinflußt zu haben. Eine Einteilung nach Winter- und Sommerlöhnen läßt sich nicht durchführen, da im Winter höhere Löhne gezahlt werden als im Sommer, wenn länger gearbeitet wurde; selbst am gleichen Tage kommen für die gleiche Arbeit verschiedene Löhne vor, wenn der eine Arbeiter länger, der andere kürzer arbeitete.

Es scheint, daß bis 1600 der Grundlohn für ungelernete Arbeiter 24 den. war, um 1600 auf 36 den. stieg, zu Ende des Dreißigjährigen Krieges 48 den. betrug und diese Höhe überwiegend auch noch 1700 hatte.

In den 129 Jahren der Reihe finden sich nur 4 Fälle, bei denen klar erkennbar ist, daß qualifizierte oder auch gefährliche Arbeit höher bezahlt wurde. 1636 bekommen Arbeiter für Baumfällen 72 den., 1653 finden sich 3 Tagelöhne für Weidenköpfen, was wohl die Arbeit eines Fachmannes war, zu 96 den., 1660 wird für Straßenarbeit 72 den. und für die Gehilfen dabei 54 den. gezahlt. Im Pestjahr 1680 werden 144 den., also mehr als das Dreifache des üblichen Lohns bezahlt, „um das Secret im Zuchthaus auszuräumen“. Die Hälfte davon wurde zu Lasten des Spitals gebucht, die andere Hälfte ging vermutlich zu Lasten der Stadt.

Löhne für Jugendliche finden sich nur als Ausnahme, 1577 wird des langen Jacobs Sohn genannt.

Ab 1667 sind keine Unterschiede zwischen den verschiedenen ungelerten Arbeiten mehr festzustellen; Differenzen gehen auf die Länge der Arbeitstage zurück. Ausnahmsweise werden aber trotzdem noch am 2. November 1661 42 den., für „Bäume im Garten aufgraben“ und düngen gezahlt und am selben Tage 48 den. für „Wein einsenken“ im gleichen Spitalgarten. Ebenso werden am 12. Juli 1662 für Arbeit auf der Wiese 42 den. und 4 Tage später für Heuabladen 48 den. gezahlt. Aus dem Rahmen fällt, daß zu Beginn der 60er Jahre, mit wenigen Ausnahmen, die sich meist zur Erntezeit im Hochsommer finden, 48 den. das ganze Jahr durch gezahlt wird.

Von 1667 an wurde die Zahl der beschäftigten ungelerten Arbeiter, ohne Rücksicht auf die Art der Beschäftigung, der entsprechenden Lohnhöhe zugeteilt.

Neben einem eigentlichen Winter- und einem Sommerlohn wird Ende August während der Einbringung der Ernte zwischen

1667 und 1690, ungefähr vierzehn Tage lang, ein um 12 den. höherer Lohn bezahlt.

Auch hier lassen sich, wie bei den Löhnen der Zimmerleute, keine festen Umbruchsdaten feststellen. Die Umbruchsdaten zwischen Winter- und Frühjahrlohn liegen häufig im März, 1681 wird aber noch am 15. April der Winterlohn gezahlt. Im Herbst findet man in einer Reihe von Jahren, vor allem in den frühen, einen Übergang vom Sommerlohn direkt auf den Winterlohn. Am häufigsten dürfte der Umbruch vom Sommer zum Herbstlohn in der ersten Hälfte des Septembers gewesen sein, der zwischen Herbst- und Winterlohn schwankt zwischen Oktober und November. Noch stärker schwankte aber der Umbruchstermin zwischen Frühjahrs- und Sommerlohn und zwar zwischen Juni und August. Dazwischen finden sich immer wieder Löhne, die auf einen langen Arbeitstag im Winter hindeuten und umgekehrt auf einen kurzen im Sommer. Die meisten Einträge finden sich jedenfalls zu dem Lohn von 48 den. Zwischen 1683 und 1687 wird er im Frühjahr, Sommer und Herbst bezahlt, ab 1694 gibt es daneben nur noch einen Lohn im Sommer, der wahrscheinlich bei Erntearbeiten gezahlt wurde.

Bei diesen Löhnen läßt sich ein Übergang von mehreren Lohnhöhen im Jahr auf nur zwei feststellen. Dieser Vereinheitlichung der Lohnhöhe steht aber keine Vereinheitlichung der Arbeiten gegenüber. Vor 1667 geben die Überschriften der nachfolgenden Tabellen Auskunft, nach diesem Datum vermehrt sich ihre Anzahl und es werden genannt :

„Bansen“ (Garbenladen) ; „Bäume raupen“ ; „Erdeführen“ ; „Gartenarbeit“ ; „Getreide laden und einführen helfen bei der Ernte“ ; „Graben ausheben oder Umgraben“ ; „Getreidetragen“ ; „Getreidewenden“ ; „Holzlegen“ ; „Heu oder Grummet langen und laden“ ; „Holzmachen“ ; „Mistbreiten“ ; „Pflügen“ ; „Weide köpfen“ ; „Wagen rücken“.

Die überwiegende Zahl der Löhne sind reine Barlöhne, es wurde also keine Kost daneben gegeben. Die Löhne, neben denen noch Kost gegeben wurde, sind in Klammern gestellt. Sie betragen im 16. Jahrhundert meist die Hälfte, gelegentlich auch $\frac{3}{4}$ des ausschließlichen Geldlohns. Sie finden sich dann erst wieder zwischen 1670 und 1693 und betragen immer 24 den. gegen meist 48 den. für Löhne ohne Kost. Man kann wohl annehmen, daß es sich auch bei anderen außergewöhnlich niedrigen Löhne (vor allem, wenn sie bis zum Dreißigjährigen Krieg 12 den. und nachher 24 den. betragen) um Löhne handelt, zu denen noch Kost dazu kam. Einen Anhaltspunkt dafür gibt der Lohn für „Mistbreiter“ 1603. Hierfür wurde in den nächstliegenden Jahren bis zum Dreifachen bezahlt. Zu diesen 8 Tagelöhnen zu 12 den. 1603 wurde also wohl Kost gegeben. Gelegent-

lich findet sich der Eintrag „Drescher Mistbreiten“, es wurden danach anscheinend Drescher auch mit dieser Arbeit beschäftigt und nicht nur ungelernete Tagelöhner.

Die Anzahl der im Jahr beschäftigten ungelernen Arbeiter stieg von 20—30 zu Beginn der Reihe auf 50—100 ab 1582; ab 1590 wurden in der Regel über 100 beschäftigt. Ab 1667 werden häufig zwischen 200 und 500 Tagelöhne verbucht, 1669 rund 900. Man ging in diesem Jahr wieder an den Aufbau des St. Georgen-Hospitals; die Löhne dieser Zeit finden sich in den Büchern des St. Johannis-Hospitals. 1650 fällt die Zahl wieder auf 100 bis 200.

Tagelöhne für Ungelernte Arbeiter in den :

	Futter- schneider	Auflader Mistlader Großseil- macher	Helfer beim Pflügen, Heuen	Allerlei Arbeit	Schutt- führer, Erdar- beiter	Verschiedene Arbeiten Holzführer 12 ¹²
1572	24 ⁴	[10] ^{4 4)}	42 ^{54 3)}			
1573	24 ⁷	14	42 ^{4 3)}			
1574						
1575	24 ⁵ 28 ¹					Junge, im Spital geholfen 10,4 ⁶
1576	24 ¹	12 ³				
1577		12 ⁶	[10] ^{17 4)}			
1578	24 ²	16 ^{5 1)}				
1579	20 ⁵ 24 ³	16 ^{19,51)}	12 ¹²			
1580		16 ^{6 1)}	24 ⁴			
1581	[12] ^{2 4)}		24	[12] ^{6 4)}		
1582	24 ⁶ [12] ^{1 4)}	[12] ^{34 4)} 15 ⁴ 18 ⁴ [12] ^{3 4)}	24 ¹⁰			
1583	24 ¹⁶	24 ⁸	16 ¹⁸ 24 ⁵⁴	30 ^{6 2)} [12] ^{32 4)} 21 ⁶ 24 ¹¹⁵ 18 ⁶ 28 ⁶	30 ²⁶ 24 ⁹	
1584	24 ⁴	[12] ^{19 4)}	21 ²⁸	24 ⁹	24 ²	
1585	24 ²	[12] ^{18 4)} 24 ³	24 ³ 21 ³	30 ¹⁶ 24 ⁷ 18 ⁴		
1586	24 ³	18 ³	21 ²	22 ⁴	20 ⁴³ 18 ¹¹ 22 ³	
1587	24 ³			27 ⁴⁴ 30 ⁵ 24 ⁴²	24 ¹¹⁰	
1588	24 ¹		30 ⁶² 36 ³⁴	24 ³⁶ 12 ²⁶ 30 ²⁴		

¹⁾ Kornlader.

²⁾ „am Ende 1 Groschen Trinkgeld.“

³⁾ Schnitter.

⁴⁾ mit Kost.

	Mistbreiter	im Feld, Heumachen	Allerlei Arbeit	Schuttführer Erdarbeiter	Verschiedene Arbeiten
1589		24 ²¹	24 ¹⁵⁰ 18 ⁷ 30 ¹ [8] ^{12 4)} [12] ^{44 4)} [10] ^{16 4)} 20 ⁴	28 ⁷² 24 ³⁶	
1590		15 ⁸ 18 ¹⁷ 12 ⁸ 24 ¹⁴	24 oft 12 ⁶	15 ⁴	
1591		24 oft 30 ⁴			
1592		24 oft 36 ³⁾ 30 ¹⁶	30 ² 24 ¹		
1593		36 ⁵⁵ 42 ³ 24 ²⁰	24 ⁶¹		12 ^{12 2)}
1594		24 oft	24 ⁸⁰		20 ^{3 1)}
1595		24	24 oft 21 ¹⁸		
1596			24 ⁷² 18 ¹⁴⁰ 36 ⁶ 30 ²⁰		
1597			18 ⁶⁰ 19 ³⁰ 24 ¹²		
1598		18 ⁴ 24 oft 27 ⁷ 30 ⁶	36 ³ 24 ³		
1599		30 ¹⁰ 28 ¹ 27 ² 24 oft 18 ⁴	36 oft 30 ³ 12 ⁶ 24 ¹⁶ 27 ¹⁷		
1600		33 ¹⁰⁸	30 ⁵		
1601			36 ²⁶	36 ⁹	
1602	36 ⁵ 42 ¹	30 ⁴¹	36 ⁸		
1603	[12] ^{8 4)}	30 ²²			
1606	33 ¹²	36 ⁸		33 ⁸¹	
1607		30 ⁶ 36 ⁶ 36 ⁴			
1608		30 ³⁰			
1610		36 ⁸			
1614		18 ²⁹			
1618		42 ³⁶			
1619		42 ⁸¹			
1620		378 ³²			
1622		42 ⁴			
1623	24 ³	18 ¹⁶			
1624		18 ⁴⁴			
1625		54 ¹⁸			
1630		48 ¹³			
1631					

1) am Teich.

2) Handarbeiter.

3) Schnitter.

4) mit Kost.

	Allerlei Arbeit	Feldarbeiter	Mistlader	Erdarbeiter	
1632	42 ²⁴	42 ²			48 Pferdewärter
1633	48 ³	42 ¹⁴ 84 ¹⁰	60		
1634	36 ⁴	48 ¹²	48 ¹⁵	48 ²	
1635			48 ¹		40 ⁵
1636			48 ¹²		72 „ „ 42 ² Pferdewärter
1637	60 ⁸ 48 ⁵²	24 ⁸ 48 ¹⁸			
1638	36 ⁷	48 ⁸	36 ²	36 ⁹	45 ⁴ dem Holzführer helfen
1639		30 ¹⁶			
1640					28,5 säen
1641		60 ²		48 ¹²	68 ⁸ dem Zimmer- meister helfen
1642	48 oft				48 helfen Häuser- einreißen
1643		72 ⁷⁰			
1644		72 ³² 48 ¹⁶			
1645		60 ¹⁶ 54 ¹⁸ 72 ⁹			
1647					42 Holzstöcke ausziehen
1648	48 oft	60 oft			
1649		48 60			
1650		60 ⁶			48 ⁴ Weiden setzen (Dornsträucher) 54 ⁷ roden 48 ¹⁰ Weiden köpfen helfen
1651	41 ¹⁴			48 ⁴	48 ² am Teich helfen 96 ³ Weiden köpfen 48 ⁴ Pferdeführer
1652	48 ⁸				
1653	48 ⁴	72 ³	48 ¹³ 42 ²⁰	48 ⁷	
1654	60 ⁵²	72 ⁶ 60 ⁶			
1656	48 ¹² 60 ¹⁰ 42 ¹⁴	48 ¹⁸			
1657	48 ³¹ 42 ¹⁰	48 ⁵	42 ⁶		
1658	48 ¹⁵	48 ⁵ 60 ¹²			
1659	48 ⁴¹ 42 ¹⁰	48 ⁵¹ 60	42 ²⁴	42 ⁶	
1660	48 ⁴⁸ 42 ¹⁰	60 ⁵⁸ 48 ⁵⁸	48 ⁵	48 ²⁴ 72 ⁵¹) 54 ¹⁰	48 ³⁹ Garten-Wein- bergarbeiter 54 ¹³
1661	48 ⁶ 60 ¹²	48 ⁴⁸			48 ³⁹ 42 ¹² 48 ²⁸
1662		60 ⁵ 54 ¹³ 48 ²⁸	48 ¹⁰	60 ³⁰ 54 ²	
1663	60 ¹⁶ 48 ¹⁶	60 ⁵⁹ 48 ²⁷	48 ²	48 ⁶	48 ⁵¹
1664	48 oft 60 oft	54 ²²	48 ⁶	48 ⁶	
1665	48 ⁴⁹	54 ⁶ 60 ⁹⁰ 48 ¹⁷	48 ⁸		54 ¹⁶ 60 ¹¹
1666	48 oft	48 ⁴² 54 ¹²	42 ²²	42 ²⁵	42 ¹²¹ 60 ⁶

1) Straßenarbeiter.

Anzahl der beschäftigten Arbeiter, geordnet nach der Lohnhöhe :

	24	42	44,4	48	54	60	67,5	74	122 den.
1667		12		138	72	72			
1668		24		86	90	120			
1669		142		355	346	60			
1670	36 ¹⁾	38		210	223				
1671		170		145	94				
1672		53		95	7				
1673	6 ¹⁾	93		207	35				
1674		54		130	39				
1675		30		124	28				
1676		74		167	17				
1677		12		138					
1678	24 ¹⁾	8		172	16				
1679		46		328	41				
1680		6		155	10				
1681		12		176	12				
1683		28		73					
1684		33		135					
1685		17		30				12	
1686		16		70			24	12	
1687	* ¹⁾	30		138					
1688	* ¹⁾	16	30	24					
1689		10	30	28					9
1690		4		*					
1691	* ¹⁾	12		166	52			9	
1692		4							
1693	* ¹⁾	10		*	16				
1694				146	38				
1695				109	16				
1696				102	17				
1697				46					
1698				37	22				
1699				98	18				
1700				12	17				

¹⁾ mit Kost.

WEBLOHN 1587—1622 St. Johannis-Hospital } = 211 Jahre.
 1623—1797 St. Georgen-Hospital }

Die Rechnungen der beiden Hospitäler, vor allem die des St. Georgen-Hospitals zeigen zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Lohn, der dem Weber für das Anfertigen einer Elle gezahlt wurde, ziemlich große Spannen. Dazu kommt, daß beim St. Georgen-Hospital oft Löhne für das Weben feinerer und gröberer Sorten in einem Posten zusammengefaßt sind. Eine Darstellung in Durchschnittslöhnen kam nicht in Frage, da ein Durchschnittslohn verschiedener Qualitäten ein falsches Bild geben würde. Für eine Aufteilung nach Sorten waren die Angaben der Quellen zu ungenau; wir zogen es vor in jedem

Jahr den höchsten und den niedrigsten Lohn für 1 Elle, und damit die Lohnspanne im Jahr zu geben.

Der niedrigste Lohn wurde vom St. Johannis-Hospital oft für grobe oder mittlere Leinwand bezahlt, der hohe für flächserne, auch öfters kleine Leinwand genannt. — 1590, wie auch in den folgenden Jahren, läßt man beim Weber in Großschochen arbeiten; 1599 wird Zwilch gewebt. Der Preis von 6 den. 1600 betrifft Sackzwilch, der von 1601 „grobes Werck“, während für das Weben von Tischtüchern und Leinwand, also eines feineren Stoffes, am gleichen Tag nur 5 den. für die Elle gezahlt werden.

Das Hospital ließ im Jahr rund 100—200 Ellen weben, in einer Reihe von Jahren fällt davon ungefähr zwei drittel auf grobe Leinwand.

In den Kipperjahren finden sich nur im November 1622 und im Juli 1623 Weblöhne.

Im St. Georgen-Hospital kommen Lohnspannen von oft 100 bis 150 % vor, sie deuten auf die Herstellung sehr verschiedener Qualitäten oder Breiten hin. Die Quelle sagt über die Qualität wenig, über die Breite fast nichts.

1623 und 1625 wird als Lohn für 1 Elle flächserne Leinwand 12 den. bezahlt, 1628 = 10,5 den. Flächserne scheint im Gegensatz zu „wercken Leinwand“ und Hanf zu stehen; die letzteren werden wohl unter der groben zu suchen sein, die um 1630 öfters mit einem Weblohn von 6 den. erwähnt wird. Während in anderen Orten flächserne Leinwand immer wesentlich teurer war als „werkene“, finden sich hier in den 1740er Jahren häufig Sammelposten der beiden Sorten mit den niedrigsten Löhnen des Jahres, 6 oder 7 den., 1746—47 = 9 den.

Ab 1735 wird öfters Zwilch erwähnt, der immer die obere Grenze der Löhne bildet. Das Weben von Doppelzwilch, also wohl breiter Zwilch, kostet 1734 = 13 den. Im gleichen und in den folgenden Jahren wird auch Bettzwilch, also auch eine breite Qualität, mit 17 den. erwähnt. Die 100 % höheren Einträge 1752 betreffen bunt gewürfelten Zwilch. Hier scheinen die Teuerung dieser Jahre und das Weben mit verschiedenen Farben den Lohn beeinflußt zu haben. Der Lohn für eine Elle Quehlen-Leinwand ist 1739 = 6 den. Quehlen oder Handtücher sind jedenfalls aus schmalen Stoffen gearbeitet.

Blaugestreifte Leinwand für Schürzen kostete 1741 = 10 den., 1784 = 12,9 den., 1789 = 12 den., 1790 = 14,3 den., 1791 = 13,5 den. und 1796—1797 = 14 den.

Keine Erklärung findet sich für die Löhne von nur 3 den. für 1 Elle, 1757 und 1758.

Die Löhne betreffen, mit 2 Ausnahmen, 1746 und 1748, nur das Weben. 1748 werden aber „887 Ellen flechßene und werckene auch halb baum-wollen Leinwand durch Spinner und Leinweber im St. Georgen-Hauss von dem vorrätigen Flachs gefertigt.“ Der Lohn ist der gleiche wie in den umliegenden Jahren.

Die Lohnhöhe kann auch, abgesehen von der Qualität des Stoffes, davon abhängig sein, ob der Weber im Hospital oder in seiner Werkstatt arbeitete. Im Hospital bekam er vermutlich noch Kost, und den Webstuhl gestellt. Ab 1722 werden dann Leinenweber aus Leipzig selbst oder aus der Umgegend erwähnt. An Orten kommen Naumhof, Lützen, Salitz, Abtnaundorf vor. Diese Einträge, bei denen feststeht, daß außerhalb des Hauses gewebt wird, sind nicht höher als umliegende, die keinen Aufschluß geben, ob der Weber ins Hospital kam oder die Leinwand mitnahm. In Abtnaundorf wird 1758 das auffallend billige Leinen gegen einen Lohn von 3 den. gewebt.

1776 kommt für Bleichen von Leinwand für 1 Elle ein Lohn von 6,9 den. vor, für Braunfärben werden 12 den. als Arbeitslohn bezahlt. Zum Bleichen kam die Leinwand des Spitals immer nach Wurztzen. Für den Hin- und Rücktransport wird Fuhrlohn verbucht.

1707 wird erwähnt, daß Akzise im Preis enthalten sei; im folgenden Jahr ließe sich vielleicht eine Differenz des von der Quelle genannten Einheitslohns mit dem errechneten daraus erklären. Doch ist schwer verständlich, wie eine Verbrauchssteuer auf Waren einem Lohn zugeschlagen sein soll. Man könnte vielleicht annehmen, daß der Weber auch den Flachs geliefert hat, und daß die Akzise, anstatt beim Flachseinkauf, beim Lohn mitverrechnet wurde.

Weblohn für 1 Elle in den :

	Löhne für 1 Elle in den.		Löhne für 1 Elle in den.		Löhne für 1 Elle in den.
1587	3—5 ²	1610	6 ¹	1708	7—7,5 ¹
		1613	4—5 ²	1709	8 ¹
1590	4 ¹	1619	4 ¹		
1599	5 ²			1710	6—7 ²
		1622	33—50 ²	1712	8 ¹
1600	6 ¹	1623	6—15 ⁴	1719	9,4 ¹
1601	5—6 ²	1624	6—12 ²		
1603	4—6 ²	1625	4,8—12 ³	1721	9,4 ¹
1604	4—6 ²	1627	6—11 ²	1722	5—9 ⁴
1605	4—5 ²	1628	6—10,5 ²	1723	5—9 ¹
1606	4—6 ²	1629	6 ¹	1724	8,4 ¹
1607	4—6 ²			1725	3—9 ⁵
1608	5—6 ²	1705	9—12 ³	1726	7—8 ²
1609	4 ¹	1706	6,9—8 ²	1727	7—8 ²

	Löhne für 1 Elle in den.		Löhne für 1 Elle in den.		Löhne für 1 Elle in den.
1728	7 ¹	1742	7—18 ⁴	1773	11,2 ¹
1729	7—8 ²	1743	6—12 ⁵	1774	11,2 ¹
		1744	4—12 ⁶	1776	13,4 ¹
1730	7—9 ⁵	1745	8—12 ³	1779	9,4 ¹
1731	7—10 ⁴	1746	9 ¹		
1732	8—12 ³	1747	9 ¹	1784	12—15 ²
1733	10—12 ³	1748	9 ¹	1786	12,9 ¹
1734	6—13 ⁷			1787	12—20 ¹
1735	7—11 ⁴	1751	8—9 ²	1788	12,3 ¹
1736	6—12 ⁶	1752	18 ¹	1789	12 ¹
1737	6—12 ⁶	1756	18 ¹		
1738	6—10 ⁵	1757	3 ¹	1790	14,3 ¹
1739	6—9 ⁴	1758	3 ¹	1791	13,5 ¹
				1796	14 ¹
1740	6—9 ³	1771	6—12 ²	1797	14 ¹
1741	6—12 ¹¹				

LÖHNE für ZIMMERLEUTE

1565—1679 St. Johannis-Hospital }
 1666—1817 St. Georgen-Hospital } = 253 Jahre.

Das St. Johannis-Hospital ließ die notwendigen Zimmermannsarbeiten von Gesellen und Meistern im Taglohn ausführen. Die Gleichmäßigkeit der Reihe läßt auf Taxen schließen, die oft über lange Zeit nicht geändert wurden. Aus der Leipziger Chronik von Vogel¹⁾ ist eine Taxordnung von 1482 bekannt, nach der Zimmermann und Maurer täglich 18 Pfg. und die Kost oder 27 Pfg. ohne Kost bekamen, ihre Gesellen sollten 15 Pfg. mit Kost und 21 Pfg. ohne Kost bekommen. Eine weitere Taxordnung vom 24. April 1647 zeigt die gleichen Löhne wie die Bücher des St. Johannis-Hospitals.

Der Hospitalschreiber spricht meist von Zimmerleuten, gelegentlich auch von Meistern und Gesellen, die aber anscheinend den gleichen Taglohn bekamen (so z. B. 1573, 1574, 1576).

Die Taxordnung unterschied höhere Sommer- und niedrigere Winterlöhne (s. Band I, S. 734), doch sagt die Quelle nicht, an welchem Datum die Löhne wechselten. Im Frühjahr liegt das Umbruchsdatum häufig um den 20. Februar, im Herbst schwankt es zwischen Oktober und November. Oft scheint die Länge des Arbeitstages von der Dringlichkeit der Arbeit abhängig gemacht worden zu sein. 1660 wurde das ganze Jahr über, gleichgültig ob Dezember oder Juni, der gleiche Lohn gezahlt. Von dann an erwähnt die Quelle öfters, dass abends bis 6 oder bis 7 Uhr gearbeitet wurde. Nach der Taxordnung von 1648 wurde von früh um 5 bis abends 5 oder 6 Uhr gearbeitet. Über

¹⁾ Johann, Jacob Vogel; Leipzigisches Geschicht-Buch oder Annales.... Leipzig 1714.

Arbeitspausen ist nichts erwähnt. In den Hospitalbüchern finden sich Abrechnungen über Tage, an denen bis 7 Uhr gearbeitet wurde, ebenso gut im Winter wie andere, an denen nur bis 6 Uhr gearbeitet wurde, im Sommer. Für erstere, die einheitlich unter Sommerlöhnen in die Tabellen aufgenommen wurden, zahlte das Hospital in jenen Jahren 84 den., für letztere 72 den. 1669 und 1670 wird allerdings, obwohl nur bis 6 Uhr abends gearbeitet wurde, 84 den. gezahlt. Die Bezeichnungen Winter- und Sommerlöhne dürfen also nicht eng auf die Jahreszeit bezogen werden, sondern sie stehen in vielen Fällen für kürzere und längere Arbeitszeit.

Vom November 1671 ab ist für Meister und Geselle einheitlich der gleiche Grundlohn von 72 den. genannt. Der Meister bekommt dazu aber noch eine Gebühr von 8 den. für den Tag. Diese Gebühr scheint für das Stellen der Werkzeuge zu sein.

1565 ist ein Trinkgeld von nicht ganz 1 % erwähnt, 1577 wird zweimal Badegeld genannt, das knapp 1 % des Lohnes ausmacht. 1601 und 1602 wird ein Biergeld erwähnt.

Ab 1632 finden sich in den Büchern häufig Einträge über Maurerlöhne, die gleich hoch sind wie die der Zimmerleute. Eine Ausnahme macht ein Eintrag 1643, doch könnte es sich hier um einen Schreibfehler handeln.

Auch im St. Georgen-Hospital werden in den meisten Fällen ein höherer und ein niedrigerer Lohn nebeneinander gezahlt. Auch hier ist, wie beim St. Johannis-Hospital, nicht absolut das Datum für diese „Sommer-“ und „Winterlöhne“ maßgebend, sondern wenn länger gearbeitet wurde, wurde der höhere Lohn gezahlt. 1668 z. B. findet sich der höchste Lohn von 96 den. am 3. Oktober.

Die Arbeitszeit scheint nach der Quelle nie über 6 Uhr hinausgegangen zu sein. Im St. G. Hsp. wird 1671 eine Meistergebühr von 8 den. erwähnt.

1785 wurde eine Brücke repariert, 1795 und 1799 am Waschhaus gearbeitet. Der außergewöhnlich hohe Lohn von 144 den., 1814, bekam ein Zimmermann, der im neuen Armenhause die Schränke, Bänke und Schultische reparierte.

Außer den in der Tabelle verzeichneten 1820 Sommertagelöhnen zu 96 den. und 28 Wintertagelöhnen zu 84 den. wurden im Jahre 1707 noch folgende Löhne bezahlt:

	Anzahl der Tagelöhne	Taglohn in den.		Anzahl der Tagelöhne	Taglohn in den.
26. II	12	73,5	9. IV	18	90,6
19. III	15	89,6	21. V	12	88
26. III	15	80	9. VII	10	91,2

Taglöhne für Zimmerleute in den. :

	Sommerlohn für 1 Tag	Frühjahrs- und Herbstlohn für 1 Tag	Winterlohn für 1 Tag	Sommerlohn für 1 Tag	Winterlohn für 1 Tag	
				1631	84 ⁸	72 ^{1,5}
				1632	84 ⁵	
1565	42 ⁴			1633		72 ¹⁶
1573	28 ²¹			1634	72 ⁸	
1574	36 ¹³			1635	72 ¹²	
1575	42 ¹⁵		36 ⁷⁰	1644	84 ²	72 ^{12,5}
1576	42 ²²			1645	84 ⁹	
1577	42 ¹²⁴			1647	84 ²⁴	
1578	42 ¹⁶		36 ⁶	1649	84 ^{5,5}	
1579	42		36 ¹⁵			
1580	42 ⁵³			1653		56 ^{16,5}
1581	42 ¹²⁸		36 ²	1654		72 ¹⁰
1582	42 ²⁸	40 ^{1,5}	36 ^{8,5}	1658	84 ⁵⁰	72 ¹⁸
1583	42 ⁸⁰		36 ⁷⁰	1659		72 ⁷
1584	42 ⁶⁴		36 ¹²			
1585	42 ²¹		36 ^{14,5}	1660		72 ¹²⁹
1586	42 ⁵³		36 ⁹¹	1661	84 ⁹	72 ¹⁶
1587	42 ⁶⁹		36 ²⁶	1662	84 ⁸	72 ^{2,5}
1588	42 ⁸²			1663		72 ⁵²
1589	48 ⁸¹	42 ^{55,5}		1664	84 ⁴	72 ³²
1590	48 ²⁹	42 ⁵⁵		1665		72 ²⁴
1591	48 ²²	42 ⁷		1666		72 ³⁵
1592	48 ¹⁰	42 ¹⁸	36 ²²	1667	84 ⁶	72
1593	48 ¹⁰	42 ¹⁸		1668	84 ²⁰	
1594	48 ⁵⁰	42 ²⁴		1669	84 ²¹	72 ¹²
1595	48 ²⁰	42 ¹³		1670	84 ⁷²	72 ⁸³
1596	48 ⁵⁶			1671	84 ¹²⁰	72 ⁴⁰
1597	48 ³⁷		30 ⁴⁸	1672	84 ¹⁸⁰	72 ^{6,5}
1598	48 ³		30 ⁴⁸	1673	84 ⁴⁰	72 ⁶
1599	48 ⁶³	42 ⁵²		1674	84 ²⁴⁷	72 ³⁶
1600	54 ¹²		48 ³⁶	1675	84 ⁴⁸	72 ²³
1601	54 ⁶¹		48 ¹⁰	1676	84 ⁶	72 ^{4,5}
1602	54 ¹²		48 ^{4,5}	1677	84 ³	72 ⁴
1603	54 ⁴⁴		48 ¹²	1679	84 ⁴	72 ⁶
1604	54 ⁴⁹		48 ²²	1680	92 ¹⁶	84 ²
1605	54					
1606	54 ³²			1704	96 ⁹	
1607	54 ¹⁸		42 ⁴	1707	96 ¹⁸²⁰	84 ²⁸
1608	60 ²⁸		48 ⁴⁰	1709	96 ^{61,5}	84 ²³
1609	60 ⁴		42 ⁷			
1610	60 ²			1711	96 ¹²	84 ¹
1611	60 ¹⁵			1725	96	84
1612	60					
1613	60			1732	96 ⁸¹	84 ⁴⁹²
1615	66		63 ²	1733		84 ⁹⁷²
1616	66			1734	96 ¹⁴⁸⁶	84 ⁷¹⁴
1617	66 ²⁴			1735	96 ⁷²¹	84 ²¹⁶
1621	315 ⁴⁴			1745	96 ⁷⁷	84 ²⁶
1622	315 ¹⁰			1746	96 ¹⁷	
1624	72 ²⁹		60 ⁸⁸			
1625			60 ¹²	1755	96 ⁵³	84 ⁵⁸
				1758		84 ^{24,5}
1630	72 ³⁰			1759	96 ¹⁶	

	Sommerlohn für 1 Tag	Winterlohn für 1 Tag		Sommerlohn für 1 Tag	Winterlohn für 1 Tag
1760	96 ²⁰		1797		84 ⁴⁸
1776	102 ²⁴	96 ⁹⁶	1799	118 ³⁰ 120 ¹⁵ 129 ²⁴	
1785	102 ¹⁹	84 ²⁷	1814		(144) ⁸
1795	102 ³⁴		1817	96 ²⁷	
1796	108 ¹⁸				

Die Tabellen des Georgen-Hospitals beginnen 1680. Frühere Einträge :

	Sommerlohn für 1 Tag	Winterlohn für 1 Tag		Sommerlohn für 1 Tag	Winterlohn für 1 Tag
1666	—	72	1672	—	80 ²
1668	96	84	1673	92 ¹²	
1669	96	84	1674	92	
1670	—	84	1675	92 ¹⁵	80 ¹¹
1671	84	72	1676		80 ²
	92	80	1679	84 ³⁰	

LOHN des TOTENGRÄBERS

1584—1629 St. Johannis-Hospital }
1687—1708 St. Georgen-Hospital } = 125 Jahre

Für das Grab schaufeln scheint vom Rat ein Tarif festgesetzt gewesen zu sein. Darauf deutet außer der Konstanz des Lohns folgende Bemerkung in den Büchern des Spitals am 1. Januar 1622 hin. „Der Tottengreber hat sich beklagt wes des geringen lohns in dieser teuren Zeit ; ist von E. E. Rath befohlen worden von den Leichen in Spital zu begraben hinforder von einer jedern Leichen 7 g.“

Alle angegebenen Vergütungen für den Totengräber beziehen sich auf Beerdigungen armer Spitalinsassen. Für die Beerdigung z. B. von Spitalpflegern, Hofmeistern und deren Angehörigen, erhielt der Totengräber mehr bezahlt, meist 12 Groschen. Der Einheitlichkeit wegen wurden nur die Vergütung für arme Spitalinsassen in die Reihe aufgenommen. Um einen halben Groschen, weichen hiervon die Beerdigungen 1584 und 1585 ab.

Zu dieser Gebühr, um das Grab zu schaufeln, kam zunächst noch eine weitere für die Besichtigung der Toten. Diese betrug 1584 = 2 gr. und im folgenden Jahr 1 gr. Nachher findet sich diese Gebühr nicht mehr. Der Totengräber wurde auch zu anderen Arbeiten herangezogen. So findet sich 1585 verbucht : „dem Totengräber von den inficirten Schuppen auszuräumen“ und der letzte Eintrag der Reihe „von 1 grube zu graben die Materien zu versenken“. Daß es sich hier um das Verscharren irgendwelcher Abfälle handelt, geht daraus hervor, daß dieser Posten unter den Baumaterialien verbucht ist.

Im 16. Jahrhundert bekommt der Pfarrer für die Begleitung der Leiche regelmäßig 1 gr. Bei den beiden Einträgen 1613 bekommt der Pfarrer 1½ gr. und der Totengräber nur 1 gr. Es ist möglich, daß es sich hier um einen Schreibfehler handelt. Während des Kipperjahres 1623 bekommt der Pfarrer 8 gr. während der Totengräber 58 gr. erhält. Nach der Stabilisierung der Währung sinkt der Lohn des Totengräbers wieder auf 7 gr. und die Gebühr des Pfarrers auf 1 gr.

Die Zahl der Toten des Spitals wechselt bis 1601 stark und sinkt dann für lange Jahre auf entweder 1 oder 2, so daß man annehmen muß, daß ab 1602 irgend eine Unklarheit bei den Buchungen vorliegt.

Die teilweise hohen Zahlen in früheren Jahren deuten auf Seuchen hin. Das Spital scheint nicht nur die dauernd Beherbergten auf seine Kosten beerdigt zu haben, sondern auch reisende Handwerksburschen und Bettler, die krank im Spital lagen und in Leipzig starben. Wie groß die Not wandernder Armen war, zeigen folgende Einträge von 1622: „16. II. zalt von ein nackenden Studenten von Perlin zu begraben 8 g.“ „6. III. zalt von ein nackichen Jungen von Braunschweigk zu begraben 8 g.“ Oder am 9. März „von ein nackichen Jungen, so in Mist gelegen zu begraben 8 g.“ Wie zahlreich derartige Fälle waren, belegen die Einträge dieser Reihe.

Bei den Einträgen des St. Georgen-Hospitals handelt es sich auch um Armenbegräbnisse.

Warum der Totengräber für das Grab der Susanne Kornerin, 1700, nur 4 gr. bekam, (in die Reihe nicht aufgenommen) ist nicht ersichtlich.

Totengräberlohn in den. :

	Lohn für 1 Grab in den.		Lohn für 1 Grab in den.		Lohn für 1 Grab in den.
1584	18	1613	<12>	1626	84
	24	1614	18	1627	84
1585	18	1615	18	1628	84
	[24]	1616	18	1629	84
1586	18	1617	18		
1587	18	1618	18	1685	72
1588	18	1619	18	1686	72
1589	18			1687	72
		1620	18	1688	72
1590—1599	18	1621	84	1689	72
		1622	84		
1600—1609	18	1623	696	1690—1699	72
			84		
1610	18	1624	84	1700—1708	72
1611	18	1625	84		

Taglöhne für Frauen wurden von St. Johannis-Hospital für Gartenarbeiten, Feldarbeiten, Flachsheckeln und -brechen, und Aushilfsarbeit im Haus, besonders wenn Kraut einzulegen war, gezahlt.

Auf dem Feld wurden die Frauen beschäftigt mit Grummet- und Heumachen, Garbenladen, Hirseschneiden, Kornwenden, Jäten und Krauthacken. 1591 werden sie auch als Schnitterinnen erwähnt. Im Garten wurden meist Pflanzen gesetzt, ebenfalls gejätet und oft ist die Arbeit, wie bei der Landarbeit, nur als „Halfen“ bezeichnet.

Die Löhne sind im Gegensatz zu anderen Leipziger Löhnen unregelmäßig. Daran wird die wechselnde Länge des Arbeitstages schuld sein; weiter scheinen sich die beschäftigten Frauen teilweise aus Pflöglingen des Hospitals zu rekrutieren, die wohl nicht den vollen Lohn bekamen, oder denen die Kost angerechnet wurde.

Bei den Frauenlöhnen steigen die Spannen im 16. Jahrhundert innerhalb eines Jahres bis zu 200 %.

Die täglichen Arbeitsstunden bestimmten, wie überall in Leipzig, die Lohnhöhe mit. Bei den Frauenlöhnen läßt sich aber keine Zeitgrenze zwischen Winter- und Sommerlohn feststellen. Einmal, 1592, senkt sich der Lohn zwischen 6. und 14. Oktober um ein Viertel. 1699 werden im Juni und Oktober einer Frau, die für eine kranke Magd ausgeholfen hat, 18 den. also der gleiche Lohn, vermutlich neben der Kost, gezahlt. Im 17. Jahrhundert findet sich dann ab März, oft über den ganzen Sommer, der gleiche Lohn, daneben aber auch Differenzen von ungefähr 25 %, die auch auf verschiedene Bewertung der Arbeit zurückgehen können.

Der Lohn von 36 den. für Kornwenderinnen, 1591, betrifft vielleicht Erntearbeit. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts findet sich noch der alte Lohn von 24 den. doch häufig auch Sätze bis zu 30 den. Nach den durch die Kipperzeit bedingten Steigerungen, findet sich 1626—1634 regelmäßig 36 den. Taglohn für Pflanzensetzen, dann fällt der Lohn auf 30 und 24 den. Der Lohn von 24 den. findet sich dann noch 1680. Er ist nur einmal durch einen Erntelohn, 1652, unterbrochen.

Die Senkung nach 1636 findet sich bei keinem der Männerlöhne, und es ist schwer zu verstehen, daß der Männermangel im und nach dem Krieg nicht auch die Frauenlöhne steigen ließ.

Um 1587 sind die Männerlöhne für ungelernte Arbeiter oft 25 bis 30 % höher als die Frauenlöhne, gelegentlich auch gleich hoch. Am ähnlichsten sind die Löhne für allerlei Arbeit, während

die der männlichen Feldarbeiter fast immer höher sind. Nach den Kipperjahren steigt der Unterschied gegen männliche auf 50—100 %.

Stets wurden weniger Frauen als Männer im Taglohn beschäftigt, selbst im Dreißigjährigen Kriege.

Die Löhne, bei denen die Quelle vermerkt, daß außer dem Lohn Kost gegeben wurde, sind in Klammern gesetzt.

Tagelöhne für Frauen in den. :

Erntejahr	Gartenarbeit	Feldarbeit	Flachsbrechen und -hecheln	Hausarbeit	Verschiedene Arbeiten	Erntejahr	Gartenarbeit	Feldarbeit	Hausarbeit
1585	[12] ¹					1608		30 ^{46,5}	
1586	21 ²	21 ¹				1609	30 ^{15,5}	30 ¹⁸	
1587		[10] ¹⁸				1610	24 ⁴	24 ⁵ 30 ⁶	
		21 ⁴⁸				1611	30 ⁵⁴		
		16 ^{1,5}				1612	24 ³⁸		
1588		24 ¹⁶	27 ⁶		15 ⁹	1613	30 ¹⁵		
		24 ⁶	[12] ⁸			1614	24 ²⁶		
1589		24 ^{4,5}	24 ⁴	10 ⁸		1615	30 ¹²		
						1616	36 ¹⁶		
1590	18 ³	24 ^{2,5}	18 ^{5 1)}			1618		24 ⁸	
1591		24 oft	24 ^{4,5}			1619	36 ¹⁸	36 ¹⁸	
		36 ²				1621	42 ²¹	36 ²⁵	
1592		24 ³	20 ^{1,5 1)}			1622			
			21 ^{2 1)}			1624	94,5 ⁸		
			13 ¹¹			1625	36 ⁹		
			[8,5] ¹⁴			1626	48 ⁵	30 ²⁸	
			[9,8] ¹¹			1628	36 ⁴		
1593	24 ³	18 ³	18 ^{16,5 1)}		24 ^{7 2)}	1632	36 ⁴		
		24 ^{4,5}	24 oft			1634	36 ⁴		
			18 ⁵			1635	30 ⁸		
1594	24 ^{2,5}		24 ^{4,5}			1637		24 ⁸	
	18 ^{8,5}					1638		24 ^{21,5}	
1595	21 ²²		24 ⁸	15 ^{12 1)}	24 ²	1639		24 ¹³	
1596			18 ³⁰	18 ^{12 1)}	18 ²	1644			
					21	1652		36 ^{6,5}	
					26 ⁸	1677		24 ¹²	
1597				18 ^{12 1)}	18 ²	1678		24 ¹⁸	
1598	24 ³⁷	24 ⁶		24 ^{16 1)}	1,5	1679		24 ²³	
1599			24 ⁵			1680		24 ⁸	
1600			24 ^{24,5}			1698			[18] ²⁰
1601		24 ⁷	24 ¹⁷			1699			[18] ²¹
		27 ⁹							
1602	30 ³	28 ⁹	24 ¹²						
1603	24 ²	30 ¹⁰	27 ²⁷						
	37 ⁹								
1604	24 ⁹	30 ¹⁵	27 ⁴⁰						
1605		24 ²¹	27 ^{36,5}						
1606	24 ²¹	24 ²⁴							
		30 oft							
1607		24 ¹²	24 ¹²						
		30 ⁵							

1) Krautschaben
2) helfen „fimeln“

Bis 1587 wurden die Löhne von Küchen- und Viehmägden erfaßt, von diesem Jahre an nur noch die der Viehmägde. Von 1623 ab handelt es sich um Löhne für die große Magd, die kleine Magd, und die Bierkellermagd, ab 1667 nur noch um die große und kleine Magd; die Biermagd bekommt wie vorher 441 den. im Vierteljahr.

Der Barlohn stellt nicht das volle Entgelt dar. Ein Paar Schuhe im Jahr ist so häufig verzeichnet, daß bei der großen Konstanz der Löhne angenommen werden kann, daß sie regelmäßig zum Lohn gehörten. Ab 1575 bekommt die Magd, anstatt der Schuhe öfters 5 gr., 1584 spricht die Quelle von 10 gr. „für die gebührende Leinet und Schuhe“.

Bei den Schuheinkäufen sind bis 1652 öfters Schuhe für die Mägde erwähnt. Entweder wurden die Schuhe in den fehlenden Jahren im Lohn gearbeitet oder sie lassen sich wegen Sammelbuchungen nicht feststellen. Ab 1652 werden dann fast jedes Jahr Schuhe für das Gesinde auf den Märkten gekauft. Zweimal kann man die Einträge der Mägdelöhne und der Schuheinkäufe in Zusammenhang bringen. Am 3. Oktober 1574 bekommt eine Magd den Lohn für 2 Quartale (315 den. im Quartal) und am selben Tag ist ein Paar Schuhe zu 60 den. für die Magd verbucht. Am 29. September 1599 bekommt eine Magd den Lohn für 3 Vierteljahre ausgezahlt (318 den. im Vierteljahr). Dabei ist vermerkt: 1 Paar Schuhe zu 3 gr. 6 den., das waren 42 den. Nun finden sich am Tag vorher, am 28. September Schuhe für eine Frau, zu 72 den. verbucht, was um diese Zeit ein durchschnittlicher Preis gewesen zu sein scheint; billigere Schuhe als zu 60 den. kommen nicht vor. Trotz der Preisdifferenz ist es möglich, daß diese Schuhe für die Magd waren. Ab 1652 werden regelmäßig Schuhe zu einem Preis von meist 216 den. für das Gesinde auf den Markt gekauft.

Über die Abgabe von Leinen an die Mägde findet sich nur die oben angegebene Bemerkung bei den Lohnangaben vermerkt. Nach den Angaben bei Leinen bekamen die Mägde aber ab 1673, und wahrscheinlich auch schon früher, ungefähr 6 Ellen Leinen, die Elle zu 30—40 den., zu Weihnachten.

Die Entlohnung einer Magd stellt sich damit für die Zeit zwischen 1673 und 1800 im Jahr wie folgt:

Barlohn	2016 den.
1 Paar Schuhe	216 „
Leinen	210 „
	<hr/>
	2442 den.

Der Lohn für die Mägde ist für 1 Vierteljahr angegeben, gezahlt wurde er aber nur zu Ostern, Michaelis und Weihnachten. Die Magd erhielt an Michaelis den Lohn für $\frac{1}{2}$ Jahr.

Vierteljahrslöhne für Mägde in den. :

	Lohn für 1 Vierteljahr in den.		Lohn für 1 Vierteljahr in den.		Lohn für 1 Vierteljahr in den.
1573	335	1594	315	1622	1008
	315	1595	315		1890
1574	315	1596	315	1623	441
1575	315	1597	315	1624	441
1576	315	1598	315	1625	441
1577	321	1599	318	1626	441
1578	315		347	1627	441
1579	315			1628	441
		1600	347	1629	441
1580	315		408		
1581	315	1601	408	1630—1639	441
1582	315	1602	408		
1583	315	1605	408	1640—1649	441
1584	315		441		
1585	315	1606	441	1650—1659	441
1586	321	1607	441		
	327	1608	441	1660—1667	441
	315	1609	441	1668—1669	504
1587	315				
1588	315	1610—1619	441	1670—1679	504
1589	315				
		1620	441	1680—1689	504
1590	315	1621	441		
1591	315		441	1690—1699	504
1592	315		504		
1593	315	1622	630	1700—1799	504

MÄGDELÖHNE 1621—1793 = 173 Jahre. St. Georgen-Hospital

Vom Brand des Hospitals 1631 bis zum Wiederaufbau um 1670, wurde kein eigener Haushalt geführt und auch kein Gesinde gehalten. Auch zwischen 1707—1770 finden sich keine Einträge über Mägdelöhne. Es ist anzunehmen, daß man seit 1707 aus Sparsamkeitsgründen Spitalinsassen zur Mitarbeit im Hause herangezogen hat. Erst als das Hospital in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts eigene Landwirtschaft und Viehzucht in erhöhtem Maße aufnahm, wurde die Wiedereinstellung von Gesinde, besonders von Viehmägden notwendig.

Hier wurden verwendet die Löhne für die „junge Magd“, „Siechmagd“, „Viehmagd“, und wenn diese fehlten „des Hausvaters Magd“. Zum Geldlohn kam noch Verpflegung und Wohnung im Hospital, vielleicht auch ein Teil der Kleidung. Ferner erhielt jede Magd beim Eintritt in den Dienst ein Handgeld und an den drei höchsten kirchlichen Feiertagen kleinere Geldgeschenke, Backwerk, Obst und dergleichen. In Zeiten stärkerer Inanspruchnahme, wie Seuchen, gewährte das Hospital noch kleine Gehaltszulagen (1681 „weiln sie in der Contagionszeit angenommen, seindt ihr 12 g. zugelegt worden“.)

Die Mägde wurden bisweilen wöchentlich, meist aber vierteljährlich oder jährlich entlohnt.

Die „junge Magd“, die vermutlich in der Küche, und die „Siechmagd“, die wohl bei der Krankenpflege half, waren gleich hoch bezahlt. Ob sie sich auch hinsichtlich der Nebenbezüge gleich stellten, läßt sich nicht entscheiden. „Des Hausvaters Magd“ erhielt ungefähr den gleichen Lohn, wie die beiden vorgenannten. Die vom St. Georgen-Hospital den Mägden gezahlten Löhne halten sich meist in derselben Höhe wie die des St. Johannis-Hospitals.

Bei dem Lohn von 504 den. 1629, der einer jungen Magd gezahlt wurde, kann es sich um eine etwas längere Periode als ein Vierteljahr handeln.

In den um 15 % höheren Löhne 1672 sind wahrscheinlich die üblichen Geldgeschenke einbegriffen.

Vierteljahrslöhne für Mägde in den. :

Lohn für 1 Vierteljahr in den.		Lohn für 1 Vierteljahr in den.		Lohn für 1 Vierteljahr in den.	
1621	378	1631	492	1700	630
1622	432		432	1701	630
1623	432			1702	504
1624	432	1670	504	1705	576
	378	1671	504	1706	576
1625	410	1672	576		
	378	1673—1679	504	1771—1776	576
1626	378			1777—1779	648
1627	378	1680	504		
1628	378	1681	<540>	1780—1789	648
1629	378	1682—1689	504		
	<504>			1790	648
		1690—1693	504	1791	648
1630	378	1694—1699	630	1792	720
	492			1793	720

KÖCHINNEN-LÖHNE 1622—1820 = 199 Jahre. St. Georgen-Hospital

Der Hospitalschreiber verbuchte mit Ausnahme der Jahre 1706 bis 1722 regelmäßig Löhne für 1 Köchin. Gelegentlich kommt es vor, daß während eines Vierteljahrs keine Köchin im Hospital war und eine der Frauen im Hospital mit Hilfe der Mägde kochte. Auf diese Weise erklärt die Quelle die Lücke 1765 und 1766.

Zwischen 1706 und 1722 finden sich die Löhne der Köchinnen unter den Mägdelöhnen verbucht; sie unterscheiden sich aber deutlich durch ihre Höhe. Sie sind bis 25 % höher als die der Mägde.

Die Lücke nach 1629 erklärt sich mit dem Brand des Hospitals und der nur provisorischen Bewirtschaftung.

Neben dem Lohn erhielt die Köchin, welche im Hospital wohnte und gepflegt wurde, beim Eintritt ein einmaliges Mietgeld, das 1722 = 6 gr., 1733 = 8 gr. betrug. Dazu kamen Geldgeschenke zu Weihnachten, und zwar 1703 und in den folgenden

Jahren = 12 Groschen, 1722 = 16 Groschen, ab 1732 = 2 Taler. An anderen Geschenken gab es Backwerk und Schuhe; es ist anzunehmen, daß auch ein Teil der Kleidung alljährlich geliefert wurde, doch sind die einzelnen Posten aus den Sammelkäufen auf den Messen nicht festzustellen (s. Mägdelöhne).

Im allgemeinen sind die Löhne außerordentlich konstant. Einzelne auffallende Schwankungen lassen sich mitunter erklären. 1626, 1628 und 1629 erwähnt die Quelle noch 8 und 12 gr. für 1 Paar Schuhe. 12 gr. bringen den Lohn von 432 den. genau auf 576 den. Damit ist aber nicht gesagt, daß z. B. auch 1625 die Abgeltung der Schuhe in den. 576 den. enthalten ist. Denn einmal liegt hier ein regelmäßig gezahltes Vierteljahrsgehalt vor, und es ist nicht anzunehmen, daß die Köchin 4 Paar Schuhe im Jahr verrechnet bekam. Weiter steht aber bei dem Eintrag 1625 „der alten Köchin“ und 1626 „der neuen Köchin“. Die neue, jüngere Köchin bekam also den gleichen Barlohn, der aber die Abgeltung für die Schuhe einschloß, während die alte Köchin wohl außerdem noch ein Paar Schuhe bekam.

Bei dem Lohn von 1728 handelt es sich wieder um eine neue Köchin, vielleicht nur um eine Aushilfe, der man nur etwas mehr als die Hälfte des vorherigen Lohns zahlte. Auch in den folgenden Jahren zahlte man nicht soviel, wie der „Even Rosinen Büttnerin“, die bis 1727 im Hospital angestellt war. Die Lohnveränderung von 1729 ist ebenfalls durch einen Wechsel der Köchin bedingt.

Bemerkenswert an dieser Reihe ist die große Konstanz des eigentlichen Barlohns, die aber durch wechselnde Geld- und andere Geschenke etwas abgeschwächt wurde.

Vierteljahrslohn für Köchinnen in den. :

Lohn für 1 Vierteljahr in den.		Lohn für 1 Vierteljahr in den.		Lohn für 1 Vierteljahr in den.	
1622—1625	576	1710—1719	864	1750—1759	720
1626	[432]	1720	864	1760—1764	720
	576	1721	864	1767—1769	720
1628	[461]	1722	864	1770	720
1629	[432]	1723	810	1771	720
1702	720	1724	702	1772	720
1703	720	1725	792	1773—1779	864
1705	792	1726	864	1790—1799	864
1706	864	1727	864	1800—1809	864
	720	1728	[480]	1810—1819	864
1707	720	1729	720	1820	864
1708	672	1730—1739	720		
	720	1740—1749	720		
1709	864				

TAGLÖHNE für HEUARBEITER 1513—1789 = 277 Jahre. Rechnungen des St. Georgenhospitals, ergänzt durch Rechnungen des Sondersiechenhauses und der Elen-denherberge

Heuarbeiter wenden das geschnittene Gras zum Trocknen. 1581 wird in den Rechnungen des Georgenhospitals zum ersten Mal erwähnt, daß der Lohn an Frauen ausbezahlt wurde. Dieser Lohn weicht nicht von den umliegenden nur mit Taglohn bezeichneten Einträgen ab. Es ist anzunehmen, daß die „Mannstaglöhne“ der Jahre 1620—1624 eine Ausnahme bilden. Ab 1625 beziehen sich alle Einträge auf Frauentaglöhne. Ein sehr viel niedrigerer Taglohn 1619 ist wohl ebenfalls ein Frauenlohn. Die Konstanz der Lohnsätze, mit Ausnahme der ausdrücklich als Mannstaglöhne bezeichneten, 1620—1624, läßt darauf schließen, daß wie auch in anderen Städten (s. Bd. I, S. 707) Heuarbeiten im wesentlichen von Frauen ausgeführt wurden.

1537 findet sich zum erstenmal, die von da ab häufig vorkommende Bemerkung „Vorrechts“. Ein Taglohn „vorrechts“ bedeutet wohl einen vertraglich festgelegten Taglohn und zwar einen Lohn, der den Empfänger vor anderen begünstigte. Dieser Zusatz kommt in der Nordpfalz vom 15. bis 18. Jahrhundert bei den Bauhandwerkern, Meistern und Gesellen, und bei den Tagelöhnern vor, die Feld- und Weinbergarbeiten verrichteten. Bei einigen Einträgen ist angegeben, wieviele Tage „vorrechts“ gearbeitet worden waren. Diese Tage befinden sich in unseren Tabellen mit § versehen in Klammern über der Gesamtsumme der gearbeiteten Tage.

In die Tabelle wurden nur Einträge aufgenommen, die keinen Zusatz „samt der Kost“ enthalten. Im Jahre 1538 fällt auf, daß ein Taglohn von 10 den. diesen Zusatz enthält, ein anderer Taglohn zu 10 den. dagegen nicht. Es ist hier möglich, daß sich dieser Lohn ebenfalls mit Kost versteht, ohne daß dies vom Schreiber der Quelle besonders vermerkt wurde. Dasselbe trifft zu für einen Eintrag von 1557 zu 10 den., der den Zusatz „und zu essen“ enthält. Vermutlich sind alle Lohnsätze zu 10 den. und 12 den. „mit Kost“ zu verstehen.

Der Taglohn zu 11 den. 1514 bezieht sich nicht auf Heuarbeit auf dem Felde sondern auf „Heu in das Schiff tuen“.

1531 wurden insgesamt 432½ Tage, teils zu einem Taglohn zu 14 den. teils zu 12 den., gearbeitet.

1519, 1520, 1543 und 1548 kommen Lohnspannen von über 100 % innerhalb eines Jahres vor, sonst betragen sie, von den Kipperjahren abgesehen, in den meisten Jahren 20 %, in einigen 50 %. Die Einträge 1580 und 1601 sind aus der Elendenherberge, die anderen Einträge in Klammern sind aus dem Sondersiechenhaus. Die Einträge 1559 zu 8 den. und 1596 zu 24 den. sind in der Quelle ausdrücklich als Frauenarbeit bezeichnet.

Anzahl der gearbeiteten Tage geordnet nach der Lohnhöhe in den.

	8	9	10	11	12	13	14	16	18	20	24	26 den.
1513		142½	260½									
1514		3		2								
1516		66	143									
1517	4		440									
1518			189		3							
1519	16		242		40				33			
1520			146		397				2	3		
1522			69		207							
1527			88		268							
1528					49							
1529			184½		331							
1530					342							
1531					*		*					
1532						(12,7)						
1533			3		64	222	229					
1537			125		14		375					
1539			11				320					
1541			4				64					
1543			16				455	50				20
1546							179½	47				
1548			89				404				12	
1550			68				387					
1552			75						279§			
1554			10						574			
									(46§)			
1556			12						408			
1558									245§			
1559	[6]								[4§]			
									(213§)			
1560									869½	17		

*) In diesen Jahren kommen Lohneinträge vor, bei denen die Anzahl der zu diesem Lohnsatz gearbeiteten Tage nicht angegeben ist.

	22,7	24	32	36	40	48den.	40	48	64den.
1633		354	(77,5§) 101½				1653		225
1634	37		240			(117§) 144	1654	70	
1635			2§ (16§)		85§ (50§)		1656	27§	
1636			20		75 (12§)		1658		9,5§
1639					89		1660		9
1641			*§ (18§)				1674	2	22
1643			335½				1676		*
1644					4§		1677		*
1645				*§			1678		*
1648			*§		121§		1679		*
1650		4		90§			1680	*	*
1651					(227§) 237	69§ (173§)	1681	7½	*
							1707		1½
							1711		4
							1789		9

TAGLÖHNE für MÄHER 1516—1816 = 301 Jahre. Sankt Georgenhospital, ergänzt durch Sondersiechenhaus und Elendenherberge.

Im Gegensatz zum Heumachen, wurde das Grasmähen nur von Männern ausgeführt. Vom zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts ab tragen alle Einträge den Zusatz „Mannstaglöhne“.

1533 bezieht sich der Taglohn auf „Hafer und Gerste sonderlich zu mähen“, er ist um rund 50 % niedriger als ein Taglohn desselben Jahres für Grasmähen. Für Wickenmähen 1628 wurde ebenfalls rund 50 % weniger bezahlt. 2 Taglöhne für Kleemähen 1803 und 1807 liegen rund 20 % unter den Mäherlöhnen.

In die Tabellen wurden nur solche Einträge aufgenommen, die keinen Zusatz über Kost enthalten. Doch besteht die Möglichkeit, daß gelegentlich Kost verabreicht wurde, ohne daß der Quellschreiber dies besonders vermerkte. Der niedrige Lohnsatz von 24 den. 1562, 1564 und 1568 ist vermutlich mit Kost zu verstehen, ohne daß der Schreiber dies ausdrücklich vermerkt, es findet sich nämlich 1562 ein Eintrag von 24 den. Taglohn „samt dem Essen“. Dasselbe trifft zu für die Taglohnsätze von 1649 und 1651. Außer den in die Tabelle aufgenommenen Einträgen kommt 1649 noch ein Eintrag zu 96 den. vor, bei dem außer dem Lohn noch ½ lb Brot gegeben wurde, und ebenfalls 1651 findet sich noch ein Eintrag zu 104 den., bei dem der Mäher außer dem Lohn noch ½ Maß Bier bekam.

Von 1539 ab kommt wie bei den Heuarbeitern öfters die Bemerkung „vorrechts“ vor. 1641 und 1642 bemerkt die Quelle außer „vorrechts“, daß es sich um Taxlohn handelt. Es ist aus

den Einträgen nicht ersichtlich, ob sich die Bemerkung „vorrechts“ mit dem Taxlohn deckt. Der Eintrag von 1580 ist aus der Elendenherberge, die anderen in Klammern sind aus dem Sonder-siechenhaus.

Außer den in die Tabelle aufgenommenen Geldlöhnen kommen noch folgende Einträge vor :

	Taglohn in den.	Brot	Wein	
1634	48 ¹⁾			
1636	100 §		$\frac{1}{2}$ Maß	
1637	112 §	1 lb	1 Maß	
1638	64	2 $\frac{1}{2}$ lb	1 $\frac{1}{2}$ Maß	über den anderen Tag Suppe oder Gemüse und $\frac{1}{2}$ lb Käse
	105 §	1 lb	1 Maß	
	144 §		1 Maß	
	64 §	2 $\frac{1}{2}$ lb	1 $\frac{1}{2}$ Maß	1 mal eingeschnittene Suppe
1639	112 §	1 lb	1 Maß	
	96 §	1 lb	1 Maß	
	112		1 Maß	
	104	1 lb	1 Maß	
1640	112 §	2 lb	$\frac{1}{2}$ Maß	
	112	2 lb	2 Schoppen	
1641	96 §	2 lb	$\frac{1}{2}$ Maß	
	80 §		$\frac{1}{2}$ Maß	
1647	112 §		1 alt Halbmaß	
	96 §	$\frac{1}{4}$ lb	$\frac{1}{2}$ Schoppen	
	96		$\frac{1}{2}$ Maß	
	112		$\frac{1}{2}$ Maß	
1648	96 §		1 alt Maß	
	104 §		1 alt Maß	
	88 §	2 lb	$\frac{1}{2}$ Maß	
	80 §	2 lb	$\frac{1}{2}$ Maß	
	104 §		1 alt Maß	
1649	96	$\frac{1}{2}$ lb		
	104 §	3 lb		
1651	104 §		$\frac{1}{2}$ Maß Bier	

1) neben der Kost

Anzahl der gearbeiteten Tage geordnet nach der Lohnhöhe :

20 21,6 24 26 28 30 32 den.						28 32 36 42 den.					
1516			15	119							
1517			178					1539	(16§) 206	12§	
1518		2 $\frac{1}{2}$	15								
1519				336				1540	35		
								1541	28	75 $\frac{1}{2}$	
1520				226	70 $\frac{1}{2}$	184		1543		248 $\frac{1}{2}$	77
1522					61 $\frac{1}{2}$			1546		161 $\frac{1}{2}$	
1527					174	18 $\frac{1}{2}$	16	1548			62 $\frac{1}{2}$
1528					185						
1529						90 $\frac{1}{2}$		1550			355
								1552		4	182
1530						285 $\frac{1}{2}$		1554			129§
1533	7						117	1556			21
1537							31				

Hirse, Raps. Bei den anderen Einträgen handelt es sich um „Reißen“ von Wicken, Erbsen, Linsen, außerdem erwähnt die Quelle noch Futter, „Geköchsel“, „Köcher“ und „Tennengeriesel“. Es ist anzunehmen, daß der Quellenschreiber diese Löhne deshalb unter den Drescherlöhnen aufführte, weil sie von den Dreschern verrichtet wurden; sie weichen auch nicht stark von den Drescherlöhnen ab. Bei dem Eintrag 1596 im Sondersiechenhaus bemerkt der Schreiber ausdrücklich „Hafer, Erbsen, Linsen, Wicken, Dreschen und andere Arbeit“.

Es wurden nur Löhne ohne den Zusatz, daß Kost gegeben wurde, in die Tabelle aufgenommen. Der niedrige Lohnsatz von 32 Pfg., 1631, kommt im folgenden Jahr als ein mit Kost verbundener Lohn vor. Es ist daher anzunehmen, daß 1631 ebenfalls Kost neben dem Lohn gegeben wurde. Es kommen ausser in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts öfters, und ab 1716 regelmäßig, Tagelöhne zu 96 den. vor, bei denen noch „Vesperbrot und Biersuppe“ gelegentlich auch nur „Vespertrunk“ gegeben wurde. Der Taglohn von 80 den. 1733 wurde Mannheimer Soldaten bezahlt. Ab 1752 wird ausdrücklich erwähnt, daß sich der Taglohn von 96 den. für Rapsdreschen wieder „ohne Kost“ versteht. Bei dem niedrigen Lohn von 1721 (72 den.) bemerkt der Schreiber „aushilfsweise“. Die Löhne mit § sind „Vorrechtslöhne“ (vergl. Heuarbeiter).

Der Eintrag von 1801 ist aus dem Waisenhaus zum Roten Schild, die übrigen Einträge in rechteckigen Klammern aus dem Sondersiechenhaus. Aus der Elendenherberge liegt für das Jahr 1601 noch ein Eintrag von 3 Tagen Arbeitslohn zu je 7 den. vor. Hier kann es sich nur um eine Vergütung für einen Insassen der Herberge handeln, der Kost und Unterkunft hatte.

Anzahl der gearbeiteten Tage geordnet nach der Lohnhöhe in den. :

	8	10	12	14	16	18	32 den.
1518			6½*				
1519						2*	
1520			5*				
1527					16*		
1529						23*	
1531	18*						
1532				65*			
1538				10*			
1541				9*			
1551				30*	91*		
1552			13*	9*		27½*	10*
1553	13½*	22*		21*	12*		
1554		57*					

	72	80	96 den.		72	96	208 den.
1721	1*	9½		1787		35*	
1731		*		1788		8½*	
1733		*	10½*	1789		40*	
1751			15*	1797			27*
					71,6 cent.		
				1801	[3]*		

MÄGDELÖHNE a) Viehmägde 1518—1799 = 282 Jahre. Speyer-St. Georgenhospital.

Das Hospital beschäftigte bis 1520 eine, von dann ab in der Regel zwei Viehmägde. Von 1541—1565 bekamen beide Mägde gleiches Gehalt; auch „Weinkauf“ und „Schuhgeld“ waren für beide Mägde gleich hoch. Gelegentlich findet sich in der Quelle der Zusatz „etliche Viehmägde, die nacheinander für zwei reguläre dienten“. Die Summe, der an diese in einem Jahr nacheinander dienenden Mägde gezahlten Löhne, weicht nicht von dem Lohn ab, der in umliegenden Jahren gezahlt wurde, in denen nur eine Magd das ganze Jahr hindurch diente.

Bei dem niedrigen Lohn von 2880 den., 1765, heißt es in der Quelle, daß es sich um eine „Nebenmagd“ handelte.

Weinkauf wurde in den meisten Fällen in Form einer Geldsumme gezahlt. Eine Ausnahme bilden die Jahre 1714, 1715 und 1716; 1714 erhielt die Magd als „Weinkauf“ 3 alte Weißzeughauben, 1715 ein Hemd und 1716 ein Hemd und eine Schürze.

Summarische Einträge für Beträge, die an Knechte und Mägde für Weinkauf vom Hospital ausgegeben wurden, ohne daß sich der auf den Kopf entfallende Betrag ausrechnen läßt, finden sich in den Jahren 1528, 1529, 1532, und 1568—1639 durchgehend, mit Ausnahme der Jahre 1613 und 1615, in denen der Weinkauf für die Viehmagd mit 12 den. angegeben ist. Ebenfalls nur summarisch verbucht ist das Weinkaufgeld 1655, 1657, 1659 und 1661.

Im 18. Jahrhundert ist in vielen Fällen das Weingeld bereits im Jahreslohn enthalten.

Bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts meistens, und danach nur gelegentlich, bekamen die Mägde außer dem Lohn und dem Weinkauf auch noch Geld für Schuhe. Einige Male wurde den Mägden Schuhe ausgehändigt. 1584 erhielten die beiden Mägde je 2 Paar Schuhe und 1 Paar Stiefel. 1607 wurden im ganzen 4 Paar Schuhe an etliche Viehmägde, die nacheinander für 2 „reguläre Mägde“ dienten, abgegeben. 1647 und 1648 erhielt die Viehmagd 1 Paar Schuhe.

Summarische Verbuchung für Schuhe bzw. Schuhgeld für Mägde und Knechte findet sich in den Jahren 1520—1523,

1649, 1650, 1652, 1658 und 1663. 1652 heißt es an die Knechte und Mägde wurde Geldersatz für „mehr nicht als 2 Paar Schuhe“ insgesamt gegeben.

Jahreslöhne für Viehmägde in den. :

	Geldlohn für 1 Jahr in den.	Lohn für 1 Jahr, einschl. Zugabe in den.	Anzahl der gear- beiteten Wochen		Geldlohn für 1 Jahr in den.	Lohn für 1 Jahr, einschl. Zugabe in den.	Anzahl der gear- beiteten Wochen
1518	936	980 ¹⁾	26	1570	1260	1421 ¹⁾	52
1519	974		52		1220	1276 ¹⁾	47
				1571	971	1093 ¹⁾	52
1520	865		25		1105	1264 ¹⁾	52
1521	832		52	1572	1260	1494 ¹⁾	52
	956		26		1113	1286 ¹⁾	52
1523	936		26	1573	1260	1512 ¹⁾	52
1528	832		52		1206		52
1529	936	956 ¹⁾	52	1575	1069	1181 ¹⁾	52
	936		34		1260	1375 ¹⁾	52
				1576	1431		52
1530	900		52	1577	1417		52
1532	832		52	1578	1493		52
1533	832	880 ¹⁾	39	1579	1306		52
1534	936	944 ²⁾	52				
	832	840 ²⁾	52	1581	1575	1816 ¹⁾	52
1537	995	1109 ^{1) 2)}	10 $\frac{1}{2}$	1582	1500		52
	802	914 ¹⁾	42		1444		52
	945	1057 ¹⁾	52	1583	1336		52
1538	902	948 ^{1) 2)}	52	1584	1679 ³⁾		56
	848	894 ^{1) 2)}	52		1680 ³⁾		52
1539	1092	1214 ¹⁾	52	1585	1680		52
	1040	1162 ¹⁾	52	1586	1534		52
				1587	1140		52
1540	1144	1264 ¹⁾	52	1588	1519		52
	1144	1278 ^{1) 2)}	52	1589	1647		52
1541	1144	1262 ¹⁾	52				
1542	1144	1270 ^{1) 2)}	52	1590	1583		52
1543	1144	1278 ^{1) 2)}	52	1591	1586		52
1544	1248	1262 ²⁾	52	1592	1680		52
1546	1248	1394 ^{1) 2)}	52	1593-95	1785		52
1548	1248	1400 ^{1) 2)}	52	1595	1648		26
1549	1248	1388 ^{1) 2)}	52	1596	1512		52
				1599	1612		52
1550	1248	1382 ^{1) 2)}	52				
1551	1248	1382 ^{1) 2)}	52	1600	1995		52
1552	1248	1413 ^{1) 2)}	52	1602-6	1785		52
1553	1248	1429 ^{1) 2)}	52	1607-9	1785 ³⁾		52
1554	1248	1404 ^{1) 2)}	52				
1555	1248	1406 ^{1) 2)}	52	1610	1785		52
1556	1248	1424 ^{1) 2)}	52	1611	1785		52
1557-59	1248	1434 ^{1) 2)}	52	1612	1995		52
				1613	2205	2217 ³⁾	52
1560-65	1248	1434 ^{1) 2)}	52				
1568	1284		39				
1569	1023		16				
	1365	1527 ¹⁾	52				

¹⁾ einschließlich Schuhgeld.

²⁾ einschließlich Weinkauf.

³⁾ daneben Schuhe.

	Geldlohn für 1 Jahr in den.	Lohn für 1 Jahr, einschl. Wein- kauf in den.	Anzahl der gear- beiteten Wochen		Geldlohn für 1 Jahr in den.	Lohn für 1 Jahr, einschl. Wein- kauf in den.	Anzahl der gear- beiteten Wochen
1614	2310		52	1651	2880	2896	52
1615	2310	2322	52		2722	2738	27 $\frac{1}{2}$
1616-19	2310		52		1920	1936	26
1620-21	2310		52	1652	2880	2896	26
1621	2100		26	1653	2014	2030	19
1622	2520		52		2720	2736	39
1623	3840		52	1654	3004		27
	3720		52	1655	3813		12
1624	2640		52		2880		13
	2400		52	1656	2400	2416	52
	2880		52		2513	2529	36
1625	2640		52	1657	3120	3136	52
	2400		52		2400		52
	2800		52	1658	2640	2656	26
1626	2640		52		2400	2416	52
	2880		52	1659	2400		26
1627	2640		52		3216		26
	2880		52	1660	2812		35 $\frac{1}{2}$
1628-29	2640		52	1661	2683		46 $\frac{1}{2}$
					2400		52
1630-34	2640		52	1662	2400	2416	52
1634	2640		13		2581	2597	34
1634-35	2400		52	1663	2880	2896	13
1635	2640		52		2880	2896	52
1636	2662		10	1664	3120	3136	52
	2773		6	1665	2818	2834	31
	2340		8		3175	3192	27 $\frac{1}{2}$
1637	2160		8	1666-68	2880	2890	52
	1920		52	1668	2340	2356	16
1638	2160		13				
	1920		52	1670	2351	2367	34 $\frac{1}{2}$
1639	2400		52	1672	3565	3581	21
	1920		52	1673	2269	2285	44
				1674	2880	2896	52
1640	2400	2416	52		2400	2416	52
	1920	1936	52	1675-79	2880	2896	52
1641	2640	2656	52				
	2640	2656	10	1680	2800	2896	52
1642	2400	2416	13	1681	2400	2416	52
	2640	2656	39				
1643	2640	2656	52	1702-3		3720	52
	2400	2656	26	1705		3514	29
1644	2400	2416	52			3526	23
	2460	2476	52			3040	26
1645	2400	2416	52			3120	26
1646	2640	2656	52	1706		3360	52
	2400	2416	52	1707-9		3240	52
1647-48	2400	2416 ¹⁾	52				
1648	2269	2285	44	1710		3600	52
1649	2340	2356	40			3240	52
	2280	2296	52	1711		3157	33
				1712	3120	3160	16
1650	3266	3282	34				
	2640	2656	26				

¹⁾ einschließlich Schuhe.

	Geldlohn für 1 Jahr in den.	Lohn für 1 Jahr, einschl. Wein- kauf in den.	Anzahl der gear- beiteten Wochen		Geldlohn für 1 Jahr in den.	Lohn für 1 Jahr, einschl. Wein- kauf in den.	Anzahl der gear- beiteten Wochen
1713-14	3600	3720	52	1747-49	3960	3960	52
1714		2640	26	1750	3868	3868	50
	2880	2928	26	1751-53	3840	3840	52
1715	3600	3720	52	1754-56	3600	3840	52
	2880	3000	52	1756-59	3600	3720	52
1716	3600	3720	52				
		3120	52	1760-61	3600	3720	52
1717	3577	3697	18	1761	3840	3960	52
1717-18	3600	3720	52	1762	3480	3720	52
1718	3584	3704	58	1763	4200	4320	52
1719	3600	3720	52		3821	3941	38
				1764-65	3840	3960	52
1720-21	3600	3720	52	1765	<2880>	<3000>	52
1722	3677	3797	31				
1723-26	3600	3720	52	1785-87	5880	6000	52
				1788	4800	5040	26
1730	4160	4208	12	1789	4560	4800	52
1731-32	3840	4216 ¹⁾	52		4800	5040	52
1737-38	3120	3840	52				
				1790	4320	4440	52
1740		3960	52		4800		13
1741		4008	52	1798-99	7200	7480	52
1745		3720	26				
1745-46		3720	52				

¹⁾ einschließlich Schuhgeld.

MÄGDELÖHNE b) Schweinemägde 1641—1755 = 115 Jahre. Speyer-St. Georgenhospital

Wie die „Viehmägde“ bekamen die Schweinemägde außer ihrem Lohn noch „Weinkauf“ und Schuhe bzw. Schuhgeld.

Bis zum Jahre 1670 beträgt der Weinkauf in jedem Jahre 16 den. Summarische Verbuchung des Weinkaufs für das gesamte Gesinde, ohne daß der auf die Schweinemägde entfallende Teil angegeben ist, findet sich 1655, 1657 und 1659. Im 18. Jahrhundert ist der „Weinkauf“ meist schon im Lohn enthalten.

Bargeld für Schuhe wurde nur 1656, und zwar 1 fl. für 1 Paar Schuhe, gegeben; 1643 und 1646 wurde der Schweinemagd 1 Paar Schuhe ausgehändigt. 1649, 1650, 1652, 1658 und 1663 finden sich summarische Verbuchungen für Schuhgeld, das an das Gesinde bezahlt wurde.

Jahreslöhne für Schweinemägede in den. :

	Geldlohn für 1 Jahr in den.	Lohn für 1 Jahr, einschl. Zu- gaben in den.	Anzahl der gear- beiteten Wochen		Geldlohn für 1 Jahr in den.	Lohn für 1 Jahr, einschl. Zu- gaben in den.	Anzahl der gear- beiteten Wochen
1641	1440	1456 ¹⁾	52	1719	3466	3586 ¹⁾	39
1642	2160	2176 ¹⁾	39				
1643	1320	1336 ¹⁾ ²⁾	52	1720		3602	14
1644	1800	1816 ¹⁾	52		3598	3718 ¹⁾	60
1645	2040	2056 ¹⁾	52	1721		3600	52
1646	2802	2818 ¹⁾	9 $\frac{1}{2}$	1722		3773	35
	1920	1936 ¹⁾ ³⁾	26			3592	22
1647	2280	2296 ¹⁾	52	1723		3720	52
1648	1800	1816 ¹⁾	52		3601	3681 ¹⁾	35
1649	2340	2356 ¹⁾	52				
				1738-39		3480	52
1650	2160	2176 ¹⁾	52	1740		3720 ¹⁾	52
1651	2280	2296 ¹⁾	52	1741		3764 ¹⁾	52
1652	2580	2596 ¹⁾	52	1742-46		3720 ¹⁾	52
1653		2688 ¹⁾ ²⁾	52	1747		3600 ¹⁾	52
1654	2400		52	1748		3720 ¹⁾	52
1655	2640		52	1749		3696 ¹⁾	46
1656	2640	2896 ¹⁾ ²⁾	52				
1657	2640		52	1750-52		3720 ¹⁾	52
1658	2640	2656 ¹⁾	52	1753		3000 ¹⁾	52
1659	2880		52	1754	3120	3360 ¹⁾	52
1663	2880	2896 ¹⁾	52	1755	2880	3120 ¹⁾	52
1669	2640	2656 ¹⁾	52				
1670	2354	2370 ¹⁾	26 $\frac{1}{2}$				

¹⁾ einschließlich Weinkauf.

²⁾ einschließlich Schuhgeld.

³⁾ daneben Schuhe.

GEHÄLTER IN FRANKFURT AM MAIN

Das Stadtarchiv Frankfurt besitzt eine Sammlung von Dienstbriefen. Sie sind bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht von der Stadt ausgestellte Bestallungsurkunden, sondern in der Regel von den Bestallten selbst geschriebene Bestätigungen der mit ihnen getroffenen Vereinbarungen. In der Regel verpflichten die Bestallten sich auf Lebenszeit, jedoch steht dem Rat ein einseitiges Kündigungsrecht zu.

Kirchen- und Kastendiener, deren Dienstbriefe für das 17. und 18. Jahrhundert vorliegen, waren mittlere Beamte, sie waren oft Kandidaten der Theologie. Sie erhielten freie Wohnung, Naturalbezüge und anfänglich neben den Sporteln noch ein Gehalt. Später jedoch müssen ihre Einnahmen aus den Sporteln so groß gewesen sein, daß nicht nur das Gehalt wegfallen konnte, sondern daß sie überdies aus diesen Einnahmen jährlich 50 fl. abliefern mußten.

Dienstbriefe für Prädikanten und Pfarrer fehlen in der Sammlung des Stadtarchivs; aus den Rechenmeisterbüchern geht hervor, daß ihre Besoldung vom Rechneiamt ausbezahlt wurde.

a) BESOLDUNGEN VON UNTERBEAMTEN.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Grabenmeister : Er wird nach Arbeitstagen entlohnt. Seine Tätigkeit scheint die Anleitung der Grabenknechte gewesen zu sein. Dafür erhielt er von Ende Februar bis Ende Oktober, 20 Pfg. pro Arbeitstag, in den übrigen Monaten 18 Pfg. pro Tag. Sonstige Nebenbezüge sind nicht belegt. Lediglich 1509 werden „2 ß für den grabenmeister ledderhosen zu placken“ verausgabt.

Grabenfeger : Seine Aufgabe dürfte in der Reinhaltung der Abzugsgräben bestanden haben, deren Anlage und Ausbesserung Grabenmeister und Knechte besorgten. Der Grabenfeger wurde ohne Unterschied der Jahreszeit, mit 20 Pfg. pro Tag entlohnt. Aus einer Reihe von Einträgen ergibt sich ferner die Stellung und Ausbesserung seiner Arbeitskleidung (Lederhosen und Stiefel). 1508, werden weiter verbucht „20 ß dem grabenfeger für stuer zu hußzinß von eyn Jar“, ob es sich um eine nur einmalige Mietbeihilfe handelt, konnte nicht entschieden werden.

Züchtiger : Er erhält einen Wochensold von 1 fl. Im übrigen sind nur seine Auslagen bei der Strafvollstreckung verbucht.

In ähnlicher Weise wurden Bürgermeisterknechte, Wächter, Pförtner, Türmer, Boten und Scharwächter entlohnt.

Förster : In einem besonderen Etatkapitel werden von 1500—1540 die Monatsbezüge der städtischen Förster mit je 1 lb 10 B 7 Pfg. verbucht. Obwohl die Rechnungen keinen Beleg bieten, darf wohl angenommen werden, daß die Förster freie Wohnung, freie Holznutzung und vielleicht auch einen Anteil an den Bussen für Forstfrevl und am Ertrag der Forsten hatten.

b) BESOLDUNGEN VON STADTSCHREIBERN 1422—1793 = 372 Jahre

Der Stadtschreiber hatte zu Beginn des 16. Jahrhunderts außer seiner Besoldung folgende Bezüge :

- Kleidergeld von jährlich 15 fl.
- die Hälfte der städtischen Kanzlei vereinnahmten Gebühren für Beurkundungen usw.
- ein Neujahrs- und Meßgeld von je 14 B
- wechselnde Vergütungen für Boleten (zu je 12 hlr)
- vermutlich freie Dienstwohnung
- ein wöchentliches Präsenzgeld von 1 B

Bezahlt wurden nur die tatsächlichen Dienstleistungen; die Witwe Melchior Schwarzenbergers erhält als letzten Sold ihres Gatten nur die 13 Tage des eben begonnenen Quartals ausgezahlt, die er noch erlebt hat. Die gesamten Reisekosten gehen zu Lasten der Stadt, sie sind recht beträchtlich, zumal sich meist eine Reihe von Personen mit ihren Pferden in der Begleitung des Stadtschreibers befinden.

Die Gebühren für Beurkundungen waren erheblich. Im Rechnungsjahre 1500 bezog der Stadtschreiber an Sporteln dieser Art 51½ fl.

Das Gesamtaufkommen an diesen Gebühren wurde so verteilt, daß die Hälfte dem Stadtschreiber, $\frac{2}{6}$, den anderen beiden Schreibern und $\frac{1}{6}$ der Stadt zufließen.

Gebühren des Stadtschreibers :

1500	51½ fl.	1519	62 lb 14 B
1501	42 fl.	1520	59 lb 5 B 6 Pfg.
1502	50 fl.	1521	56 lb 18 B
1504	56 fl. 18 B	1522	59 lb 15 B
1505	44 fl. 18 B	1523	62 lb 2 B
1506	38 fl. 12 B	1524	95 lb 18 B
1507	44 fl. 12 B	1525	65 lb 14 B
1508	56½ fl.	1526	87 lb 19 B 3 Pfg.
1509	33 fl. 13 B 6 Pfg.	1527	77 lb 11 B 6 Pfg.
1510	40 fl. 12 B	1528	87 lb 6 B
1511	62 fl. 12 B	1529	10 lb
1512	50 lb 19 B 3 Pfg.	1532	73 lb 16 B
1513	53 lb 16 B 6 Pfg.	1533	58 fl. 18 B
1514	73 lb 10 B 3 Pfg.	1534	51 fl. 12 B
1515	82 lb 5 B 4½ Pfg.	1535	72 fl. 4½ B
1516	76 lb 1 B	1536	57 fl. 12 B
1517	68 lb 5 B	1537	54 fl. 3 B
1518	69 lb	1538	54 fl. 3 B

Die Zahlung von 14 β zu Neujahr und zu jeder Messe läßt sich erst seit 1534 auch für den Stadtschreiber belegen; da diese Beträge jedoch in alten Münzen (Turnosen) angegeben werden, handelt es sich wohl um einen alten Brauch.

Bei den Trinkgeldablösungen handelt es sich um Bezüge, für die Teilnahme an bestimmten Amtshandlungen. Sogenannte Boleten (Bleimarken im Werte von 12 hlr an Stelle eines Trunkes) erhielten viele städtische Angestellte, aber auch Ratsherren und Bürger. Die Empfänger pflegten diese Bleimarken zu sammeln, um sie dann in größeren Posten bei der Stadtkasse einzulösen. So erhielt der Stadtschreiber für Boleten :

1507	für 100 B. = 5 fl. 13 β 3 Pfg.	1528	für 20 B. = 1 lb 6 β 6 Pfg.
1514	„ 400 B. = 26 lb 13 β 3 Pfg.	1533	„ 24 B. = 1 fl. 8 β
1515	„ 100 B. = 6 lb 13 β 3 Pfg.	1537	„ 9 B. = 12 β
1516	„ 36 B. = 2 lb 8 β	1540	„ 18 B. = 1 fl.

Auch die Angehörigen des Stadtschreibers erhielten Boleten. 1527 erhält seine Frau für 32½ Boleten = 2 lb 3 β 3 Pfg. und seine Tochter für 38 Boleten = 2 lb 10 β 6 Pfg. Ferner empfängt die Witwe des Stadtschreibers 1532 für 64 Boleten (zu 10 Pfg.) = 3 lb 11 β 1 Pfg.

Für weitere Einnahmen des Stadtschreibers aus Sporteln sprechen eine Reihe von Einnahmeposten der Stadt. Solche Anteile sind genannt bei Einnahmen der Stadt aus der Siegelung der Wolltücher, aus den Abgaben der Straßenkrämer, dem Unterkauf an Gewand und aus dem Marktrecht der Krämerlade. Sonderbezüge des Stadtschreibers werden 1513 mit 22 fl. für „Akten“ des Abtes von Hersfeld angegeben.

Für freie Dienstwohnung sprechen folgende Belege, 1532 wird dem Glaser u. a. bezahlt : „des statschreibers kuchen stuben stuben vnd kamern (fenster) geweschen.“ 1539, heißt es : „dem ofenmacher ein nuwen offen dem statschreiber zu machen 3 tag — (2 tag 7 β) — = 10 β 4½ Pfg.“

1503 wird für 58 fl. ein Baumgarten als Ersatz für ein veräußertes Grundstück erworben mit dem Vermerk „den man dem Statschreiber in sin ampt (gibt)“ 1505 und 1506 werden je 4 β 7 Pfg. Gartenzins für den Stadtschreiber gezahlt.

1517 zahlt die Stadt dem Holzhacker für Arbeit, die er dem Stadtschreiber geleistet hat, 6 β 2 Pfg.

Das wöchentliche Präsenzgeld von 1 β ist erst seit 1515 deutlich für den Stadtschreiber belegt. Es scheint sich um eine Vergütung für die Teilnahme an bestimmten Sitzungen zu handeln.

Diesen Bezügen steht auch eine Belastung des Stadtschreibers gegenüber, die sich aus folgendem Eintrag 1530 ergibt : „Item 32 gulden geben Nicolao harpff junger schreiber des statschreibers diener für ein costgelt als nach des statschreibers abgang (Tod) ein Jahr die kost für sich selbst gehalten hat = 38 lb 8 β .“ Danach fiel dem Stadtschreiber die Verköstigung des jüngsten Schreibers zur Last, der ihm dafür als Diener zugeteilt war.

Gehälter für Stadtschreiber :

Jahr	Name u. Herkunft	Amtsbez.	Gehalt fl.	Kleidergeld fl.	Sporteln	Dienstwohnung bezw. Wohnungsgeld	Naturalbezüge
1422	Heinrich van Geilenhusen ¹⁾	Schreiber	106	15	Präsenzgelder	—	—
1440	Niclas Offsteiner von Worms ^{1) 2)}	„	20	—	—	—	—
1470	Johannes Bruner von Hirßfelde ^{1) 2)}	1. „	80	15	halbes Gefälle der Schreiberei 1 Turnos von jedem Neubürger und Insatz, Präsenzgelder	im Römer	Holz und Kohlen
1483	Heinrich von Ortenberg ^{4) 1) 4)}	1. „	80	15	desgl.	desgl.	desgl.
1499	Melchior Schwarzenberger, ¹⁾ bisher Schreiber	Aeltester Schreiber	80	15	desgl.	desgl.	desgl.
1532	Martin Sigell ¹⁾	Stadtschreiber	80	15	desgl.	desgl.	desgl.
1558	Jacob Urban ¹⁾	„	100	15	desgl.	desgl.	desgl.
1567	Abraham Resch, Tyrolensis ¹⁾	„	100	15	desgl.	desgl.	desgl.
1599	Laurentius Pyrander ¹⁾	„	100	15	halbes Gefälle der Schreiberei 2 ß pro Neubürger und Insatz, Präsenzgelder	im Hause am Römer mit aller Nutzung in und ausser der Messe	—
1623	Jost Autheß, Artium magister ¹⁾	„	100	15	desgl.	—	—
1639	Adam Schile ¹⁾	„	100	—	desgl.	desgl.	12 Achtel Korn und 10 Ellen Tuch
1658	Wolfgang Hoffmann ¹⁾	„	100	—	desgl.	desgl.	desgl.
1667	Johann Henrich Fuhrlohn ¹⁾	„	100	—	desgl.	desgl.	desgl.
1673	Antonius Raumburger lic. ¹⁾	„	100	—	halbes Gefälle der Schreiberei, 2 ß pro Neubürger und Insatz, Präsenzgelder	desgl.	desgl.
1690	Johann Christian Itter lic. (jur.) ¹⁾	„	100	—	desgl.	desgl.	desgl.
1699	Johann Gottfried Clemm lic. (jur.) ¹⁾	„	100	—	desgl.	desgl.	desgl.
1704	Joh. Gerhard Arnold	„	100	—	desgl.	desgl.	desgl.
1730	Christian Sigismund Hofmann, Dr. jur.	„	450	—	Hälfte der Kanzleisporteln und die Gebühren für Extractibus Protocollis	freie Wohnung	—
1763	Friedrich Reinhard Hofmann, lic. jur.	„	450	—	desgl.	desgl.	—
1767	Albert Sigmund Häberlen, Dr. jur.	Canzleydir.	450	—	desgl.	300 fl.	—
1789	Dr. Johann Buchner	Stadtschreiber u. Canzleyrath	450	—	Hälfte der Kanzleisporteln und die Gebühren für Extractibus Protocollis u. 15 kr. pro Pfandhausobligation	300 fl.	—
1792	Johann Wilhelm Metzler lic.	„	450	—	desgl.	300 fl.	—
1793	Ernst Friedr. Danz, Dr. iur., fürstl. Neuwied. Regierungsrat	„	450	—	desgl.	300 fl.	—
1793	Carl Ludwig Böhmer, gräfl. Grumbach Hofrat	„	450	—	desgl.	300 fl.	—

¹⁾ Die Stadtschreiber hatten die Verpflichtung den Jungschreiber „in die Kost zu nehmen“.

²⁾ 1 fl. pro Woche bei Dienstunfähigkeit.

³⁾ Dem Dienstbrief von Johannes Bruner ist als Beilage folgende Aufstellung angeheftet.
Johann Bruners Stattdschreiber Lohn

Item 80 fl. sein Jar Lohn, des hat er den Jungen Schreiber in der coste

„ 15 fl. vor sein kleidung

„ 10 fl. zu Rahtspraesenz vngefehrlich

„ 9 fl. 1 ort zu

„ 1 fl. 18 s zum Newen Jar und zu Messegeldt

„ 50 fl. von den Gefällen in der Schreiberey vngefehrlich

„ von einem ieglichen der Burger wirdt 1 turnos

„ „ „ Insatz, Eigen vnd Erb 1 turnos

„ „ „ „ am Gericht vfzuholen 1 turnos

„ 1 fl. vom vnderkauff an gewandt in der Messen Holtz vnd Kolen die genüge.“

⁴⁾ Ein Schriftstück bei den Dienstbriefen besagt:

Für den Fall der Dienstunfähigkeit tritt er seine Stelle ab und erhält dafür vom Rat jährlich 50 fl. Pension, jedoch nur solange, als er in Frankfurt ansässig bleibt; datiert: 1493 XII. 17.

⁵⁾ Befreiung von indirekten Steuern.

Prädikanten werden zum ersten mal 1527 erwähnt.

1528 heißt es dann: „50 fl. geben den zweien predicanten dionisio melander und johannes bernhart von wegen des 1. Viertel jars so uff misericordia domini 1528 (IV. 26.) angefangen = 60 lb.“

Ähnlich werden in der Folge jedes Vierteljahr die Bezüge der Geistlichen ausgewiesen, die im folgenden für die Rechnungsjahre ¹⁾ zusammengefaßt sind.

Jahr	Name	Gehalt auf 1 Jahr berechnet	Jahr	Name	Gehalt auf 1 Jahr berechnet
1528	Dionisius Melander	100 fl.	1536	Johannes Bernhart	125 fl.
	Johannes Bernhart	100 fl.		Peter Camberger	80 fl.
1529	Dionisius Melander	100 fl.		Peter Geltner ⁵⁾	155 fl.
	Johannes Bernhart	100 fl.	5137	Peter Geltner ⁶⁾	145 fl.
1530	Dionisius Melander	100 fl.		Peter Camberger ⁷⁾	92 fl. 8 B
	Johannes Bernhart	100 fl.	1538	Peter Geltner	125 fl.
	Peter Camberger ²⁾	40 fl.		Johannes Lullius	100 fl.
1531	Dionisius Melander	100 fl.		Andreas Zepfelinus	100 fl.
	Johannes Bernhart	100 fl.		Johan Cellario ⁸⁾	165 fl. 18 B
	Peter Camberger	40 fl.	1538	Sebastian Ligarius	100 fl.
1532	Dionisius Melander ³⁾	120 fl.		Johann Cullo	100 fl.
	Johannes Bernhart ³⁾	120 fl.	1539	Peter Geltner ⁹⁾	169½ fl.
	Peter Camberger ⁴⁾	46 fl.		Johannes Lullius ¹⁰⁾	124½ fl.
1533	Dionisius Melander	125 fl.		Andreas Zepfelinus ¹⁰⁾	124½ fl.
	Johannes Bernhart	125 fl.		Sebastian Ligarius ¹⁰⁾	124½ fl.
	Peter Camberger	66 fl.		Nicolao Maurus ¹¹⁾	40 fl.
1534	Johannes Bernhart	125 fl.		Johann Cellarius	125 fl.
	Peter Camberger	80 fl.	1540	Peter Geltner	150 fl.
1535	Johannes Bernhart	125 fl.		Johannes Lullius	125 fl.
	Peter Camberger	80 fl.		Andreas Zepfelinus	125 fl.
	Dionisius Melander	125 fl.		Sebastian Ligarius	125 fl.

¹⁾ Rechnungsjahr 1. V—30. IV.

²⁾ „Etwan zu den barfüßern gwardian als er ein Jar zu den barfüßern 2 tag in der Wochen gebredigt hat fur syn jarsolt.“

³⁾ Am II. 22. erhalten Bernhart und Melander „luth irer supplication fur ein vererung (für Taufen und Abendmahlausgabe) etlich jar“ zusammen = 40 fl.

⁴⁾ Ferner „ex gratia diwil es duer vnd des solts nit zu kommen mag“ weitere 6 fl.

⁵⁾ „Magistro P. G. von Erfurt aller zu einem predicanten erfordert fur vffbroch vnd zerung 30 fl.“ ferner 2 Vierteljahresraten zu 31¼ fl.

⁶⁾ ¼ jährlich 31¼ fl. ferner 20 fl. als Geschenk.

⁷⁾ 1 Vierteljahr zu 20 fl. ferner „als er ein orlaub von dem Rate genommen pro rato temporis hat keyn vrsach sunder mutwillen gebrucht 12 fl. 8 B“.

⁸⁾ „Zu steuer der fure vnd zerung als er zu einem predicant erfordert wart 40 fl.“ + 3 Vierteljahre zu 31¼ fl.

⁹⁾ Außer dem Gehalt noch 12 fl. Geschenk und 20 fl. „zu Stewer in ein Badt“ (Kurkosten).

¹⁰⁾ Außer dem Gehalt noch 12 fl. Geschenk.

¹¹⁾ Predicant als er ein halb Jar in der pfar (zu Sant Katherinen) gepredigt geschenkt 20 fl.

d) STADTADVOKATEN 1500—540 = 41 Jahre

Jahr	Name	Nebereinnahmen	Gesamtgehalt auf 1 Jahr berechnet
1500	Dr. Adam Schönwetter von Heimbach	—	130 fl.
1501	Dr. Adam Schönwetter	6 fl. 18 ß 6 hl für Boleten	136 fl./18/6
1502	„ „ „	4 fl. „	134 fl.
1503	„ „ „		140 fl.
1504	„ „ „		150 fl.
1505	„ „ „		150 fl.
1506	„ „ „	8 fl. für 144 Boleten	158 fl.
1507	„ „ „		150 fl.
1508	„ „ „	Geschenke: 12 fl. für Sache Dortelweil 40 fl. für Kodifikation	202 fl.
1509	„ „ „	6 fl. für 108 Boleten	156 fl.
1510	„ „ „		150 fl.
	Dr. Swapach		80 fl.
1511	Dr. Adam Schönwetter		150 fl.
1512	„ „ „	8 fl. für 144 Boleten	158 fl.
1513	„ „ „	6 fl. Geschenk	156 fl.
1514	„ „ „	6 fl. für 108 Boleten	156 fl.
1515	„ „ „	6 fl. für 108 Boleten	
		20 fl. Stipendium für den Sohn	126 fl.
1516	„ „ „	für einen Rat 4 fl.	154 fl.
1517	„ „ „	6 fl. 13 ß 3 Pfg. für 118 Boleten	156 fl./13/3
	Dr. Niclas Rücker		150 fl.
1518	Dr. Adam Schönwetter	Stipendium für den Sohn 20 fl.	170 fl.
	Dr. Niclas Rücker		150 fl.
1519	„ „ „		150 fl.
1521	„ „ „		150 fl.
1522	Dr. Adolff Knobelauch		80 fl.
1523	„ „ „	2 fl. für 36 Boleten	82 fl.
	Dr. Niclas Rücker		150 fl.
1524	„ „ „	10 fl. für 180 Boleten	160 fl.
	Dr. Adolff Knobelauch		80 fl.
1525	„ „ „	1 fl. für 18 Boleten	81 fl.
	Dr. Niclas Rücker		150 fl.
			144 fl.
1526	Dr. Adolff Knobelauch		80 fl.
1527	„ „ „	1 fl. für 18 Boleten	81 fl.
1528	„ „ „		100 fl.
1529	„ „ „		120 fl.
1530	„ „ „		120 fl.
1531	„ „ „		120 fl.
1532	Dr. Adolff Knobelauch	11 ß 3 h. für 8½ Bol.	121 fl./11/3
1533	„ „ „		120 fl.
	Dr. Johan Fickhart		110 fl.
1534	„ „ „		110 fl.
	Dr. Adolff Knobelauch		120 fl.
1535	„ „ „		120 fl.
	Dr. Johan Fickhart	50 fl. Geschenk bei Lösung des Dienstverhältn. 2 fl. für 36 Boleten	162 fl.
1536	Dr. Adolff Knobelauch	2 fl. für 36 Boleten	122 fl.

Jahr	Name	Nebeneinnahmen	Gesamtgehalt auf 1 Jahr berechnet
1537	Dr. Adolff Knobelauch	17 B 3 h. für 13 Boleten 20 fl. Verehrung für Ratschlag in Reli- gionssachen	140 fl./17/3
1538	„ „ „	1 fl. für 18 Boleten	121 fl.
1539	Dr. Johan Fickhart		100 fl.
1539	Dr. Adolff Knobelauch	2 fl. für 36 Boleten	200 fl.
1540	„ „ „	4 fl. 21 B 3 Pfg. für Boleten	122 fl.
	Dr. Johan Fickhart		164 fl./21/3
			200 fl.

e) STADTÄRZTE 1500—1540 = 41 Jahre

Jahr :	Name	Nebeneinnahmen	Gesamtgehalt auf 1 Jahr berechnet.
1500	Dr. Henrich Geratwole		100 fl.
	„ Cube, Johan		50 fl.
	„ Joist		30 fl.
1501	Dr. Henrich Geratwole	1 fl. für 18 Boleten	101 fl.
	„ Joist		30 fl.
	„ Johan Cube		50 fl.
	„ Johan Sost		16 fl.
1502	Dr. Henrich Geratwole	1 fl. für 18 Boleten	101 fl.
	„ Johan Steuwert von Sost		16 fl.
	„ Johan Cube		50 fl.
1503	„ Sost		24 fl.
	„ Cube		50 fl.
	„ Geratwole		100 fl.
1504	„ Johan Steuwert von Sost		24 fl.
	„ Geratwole		100 fl.
1505	„ „	1 fl. für 18 Boleten	101 fl.
	„ Joh. Steuwert von Sost		24 fl.
1506	„ Joh. Steuwert von Sost		24 fl.
	„ Geratwole		100 fl.
	„ Eucharius		60 fl.
1507	„ „		60 fl.
1508	„ „		60 fl.
1509	„ „		60 fl.
	„ Paulus Hase	10 fl. Hausbeihilfe 20 fl. Zehrung	110 fl.
	„ Johan Fabri		60 fl.
1510	„ Eucharius		60 fl.
	„ Paulus Hase		80 fl.
	„ Johan Fabri		60 fl.
1511	„ Eucharius		60 fl./22/B
	„ Paulus Hase		80 fl.
	„ Johan Fabri		60 fl.
1512	„ Johan Fabri		60 fl.
	„ Paulus Hase		80 fl.
1513	„ Johan Fabri		60 fl.
1514	„ Johan Fabri		60 fl.
	„ Baldewinus		60 fl.
1515	„ Baldewinus		60 fl.
	„ Johan Fabri		60 fl.
1516	„ Baldewinus		60 fl.
	„ Petrus Alberti		60 fl.
1517	„ Fabri		60 fl./17/5
	„ Petrus Alberti	17 B 3 Pfg. für 18 Boleten	43 fl.

Jahr	Name	Gesamtgehalt auf 1 Jahr berechnet	Jahr	Name	Gesamtgehalt auf 1 Jahr berechnet
1518	Dr. Eucharius Roselein	70 fl.	1532	lic. Eucharius Roßlein	40 fl.
1519	„ Eucharius Roßlin	70 fl.	1533	Dr. Erhart Hegenwalt	60 fl.
1520	„ Leonhart Wachteler	30 fl.		lic. Eucharius Roßlein	40 fl.
	„ Coßmas Tichtel	50 fl.		Dr. Erhart Hegenwalt	60 fl.
	„ Leonhard Wachteler	30 fl.	1534	lic. Eucharius Roßlein	40 fl.
1521	„ Coßmas Tichtel	50 fl.		Dr. Erhart Hegenwalt	60 fl.
	„ Eucharius Roßlin	70 fl.	1535	lic. Eucharius Roßlein	40 fl.
1522	„ „ „	70 fl.		Dr. Erhart Hegenwalt	60 fl.
	„ Coßmas Tichtel	50 fl.	1536	lic. Eucharius Roßlein	40 fl.
1523	„ „ „	50 fl.		Dr. Erhart Hegenwalt	60 fl.
	„ Eucharius Roßlin	70 fl.	1537	lic. Eucharius Roßlein	40 fl.
1524	„ „ „	70 fl.		Dr. Erhart Hegenwalt	60 fl.
	„ Coßmas Tichtel	50 fl.	1538	Dr. Janus Cornarius	70 fl.
1525	„ „ „	50 fl.		lic. Eucharius Roßlein	50 fl.
	„ Eucharius Roßlin	70 fl.		Dr. Erhart Hegenwalt	60 fl.
1526	„ „ „	70 fl.	1539	Dr. Janus Cornarius	70 fl.
	„ Coßmas Tichtel	50 fl.		lic. Eucharius Roßlein	50 fl.
1527	„ „ „	50 fl.		Dr. Erhart Hegenwalt	60 fl.
1530	lic. Eucharius Roßlin	40 fl.	1540	Dr. Erhart Hegenwalt	60 fl.
	Dr. Erhart Hegenwalt	60 fl.		lic. Eucharius Roßlein	50 fl.
1531	lic. Eucharius Roßlin	40 fl.		Dr. Janus Cornarius	70 fl.
	Dr. Erhart Hegenwalt	60 fl.		Dr. Johan Hysus	60 fl.

Bei Kriegk¹⁾ finden sich noch folgende Ärztegehälter :

Bezahlungen für einzelne Verrichtungen :

1348	Meister Johann für die Behandlung verwundeter Diener (R.M.B. 1348—1351)	24 lb.
1352	„lude zu besehene, di das folk als sere starp“ (R.M.B. 1351)	10 „
1353	Meister Johann und Meister Peter „czweien mensschen zu besehene“ (R.M.B. 1352)	3 „

Jährliches Gehalt :

1366	Arzt Johann 3 Malter Korn und Geld für Kleidung	
1385	Jacob von Armenien 100 rh. Goldgulden und eine Summe Geld für 2 Kleider	
1387	Johann von Velstede (sowie Geld für einen Pelz und einen Mantel) (R.M.B. 1387)	100 rh. fl.
1421	Stadtarzt Johann (außerdem noch 20 rh. fl. für Kleidung und Hauszins.) (R.M.B. 1421)	10 rh. fl.

Stricker²⁾ bringt noch die folgenden Ärztegehälter :

	Stadtärzte	Jahresgehalt
1497	der erste Stadtwundarzt, Ulrich Seiff von Göppingen, ein „Visierer kleid“ und Gehalt	30 fl.
1502	Steinwert van Soest	20 „
1630	Phisici ordinari ausser dem Gehalt noch 10 fl. Malzgeld, 10 Malter Korn, Renten und Accisefreiheit für Wein, Bier und Mehl	60 „
1749	Sigismund Schlicht zum Stadtgeburtshelfer ernannt	300 „

¹⁾ L. Kriegk. Aerzte, Heilanstalten, Geistesranke im Mittelalterlichen Frankfurt am Main. 1863.

²⁾ W. Stricker, Geschichte der Heilkunde. Frankfurt a. M. 1847.

BIBLIOTHEKARE ¹⁾

Jahr	Name	Jahresgehalt in Taler
1691	Waldschmidt, Johann Martin	100
1706	Weber, Conrad, Dr. jur.	50
1717	Lucius, Johann Jacob, Dr. jur.	100
1731	Hupha, Nikolaus Conrad, Dr.	100
1743	Kneußel, Christoph Friedrich, Advokat	200
1768	Franc von Lichtenstein, Simon, Dr. jur. Konsistorialrat und Advokat	200
1794	Lucius, Johann Jacob, Lic. iur. Advokat	200
1805	Roth, Georg Michael, Dr. phil. et jur. Advokat	200

BAUSCHREIBER

Jahr	Name	Nebeneinnahmen	Gesamtjahresgehalt
1585	Neser, Christopf von Heidelberg	5 fl. 5 btz. Präsenzgelder	75 fl. 5 btz.
1607	Schwarzhaupt, Peter von Schlüchtern.	5 fl. „	75 fl.
1626	Scheffer, Joh. Hch., Bürger zu Ffm.	5 fl. „	75 fl.
1635	Hoffmann, Wolfgang, Bürger zu Ffm.	5 fl. „	75 fl.
1641	Maxheymer, Johann Hector, Bürger zu Ffm.	5 fl. „	75 fl.
1679	Dornheck, Johann Thomas, Bürger zu Ffm.	5 fl. „ ferner 10 Achtel Korn und 6 Ellen Tuch	75 fl.
1704	Fickwirt, Johann Hyronymus, Bürger zu Ffm. bisher Canzlei- substitut	5 fl. Präsenzgelder, ferner 10 Achtel Korn und 6 Ellen Tuch	75 fl.
1705	Schiele, Johann, Bürger, bisher Canzleisubstitut	5 fl. Präsenzgelder, fer- ner 10 Achtel Korn und 6 Ellen Tuch	75 fl.

¹⁾ Diese Gehälter beziehen sich auf 2 Tage Dienst in der Woche.

PFARRERGEHÄLTER 1621—1820 = 200 Jahre. St. Georgen-Hospital

Die Reihe zerfällt in 3 Teile. Von 1621 bis 1631 hatte das Hospital einen eigenen Pfarrer angestellt, dem Gehalt nach zu schließen, vermutlich aber nur im Nebenamt. In den ersten dreißig Jahren nach dem Wiederaufbau des Spitals war „dem Pastor zu St. Johannis Hrrn. M. Thomas Ittigen, welchem, was sein Amt betrifft, das Georgenhaus mit aufgetragen.“ Von 1705 an stellte das Hospital wieder einen eigenen Geistlichen an.

Durch die ganze Zeit sollte der Spitalgeistliche sein Gehalt vierteljährlich bekommen und zwar zu Reminiscere, Trinitatis, Crucis und Lucie. In Kriegs- und Inflationszeiten war das Spital manchmal nicht in der Lage pünktlich zu zahlen. Die Zahlung für das 2. Quartal 1623 erfolgte erst im Juli. Auch der Präceptor und der Förster erhielten ihr Quartalgeld, das im Juni fällig war, erst am 28. August. An diesem Tage wurde dann aber in gutem Geld bezahlt.

Für das Jahr 1633 heißt es im Ausgabekonto „Kostgeld dem Herrn Pfarrer“, daß man ihm seine Besoldung „bishero auß mangelung geldes nicht reichen können, sondern nur zu zeiten etwas darauff bezahlet“. Der Pfarrer starb jedoch am 20. Mai 1634. Das Gehalt lief noch ein halbes Jahr zugunsten seiner Witwe fort. Diese erhielt auch 102 Gulden 18 Groschen für 3 Jahre Hauszins, weil der Pfarrer durch den Brand des Spitals gezwungen war, sich anderswo einzumieten. 1634 steht auf dem Konto: Ausgabe Kostgeld für den Herrn Pfarrer: „weil noch zur Zeit kein Hospitalpfarrer dieses Orts wieder angenommen, sondern durch den Lazarettpfarrer die Predigten vor dem Ramstädter Thor in der Ferberey gethan und verrichtet worden, ist allhier nichts zu verrechnen und wird diesem seine wöchentliche Besoldung aus dem willigen Allmosen gereicht.“

Bei den Gehältern zwischen 1672 und 1704 handelt es sich nur um eine Nebeneinnahme des Pfarrers, der beim St. Johannis-Hospital festangestellt war. Zu der Gehaltssteigerung 1710 entschloß man sich anscheinend nur zögernd, denn sie wird teils als eine Steigerung um 50 fl. und teils als eine zeitweilige Zulage von 50 fl. — in allem 300 fl. verbucht. Das Hospital hoffte wohl, daß zu mindesten die Zulage nur vorübergehend ist. In

den folgenden Jahren ergibt sich die gleiche Endsumme. Ab 1715 werden dann wieder 200 fl. ordentliche Besoldung und 60 fl. Zulage verbucht. Diese 60 fl. ergeben sich allerdings schon aus einer Verordnung vom 4. X. 1709 „so widerrufflich und mit solcher condition, daß, wann ihm eine Wohnung eingeräumt wird, er künftig nur 60 fl. baare Zulage erheben und jährlich darumb supplicieren soll“; sie finden sich aber erst 1715 verbucht.

Ab 1722 werden in den Rechnungen nur 200 Gulden Jahresgehalt verbucht. Eine Notiz sagt aber: „Die sonst gereichte Zulage von 60 Gulden wird von E. E. Hochweisen Rath aus dero Einnahmstube bezahlet.“ Das Gehalt des Pfarrers blieb also gleich. Die Quelle verbucht für die nächsten Jahre 175 Rtlr = 200 Gulden, bei dem Jahresgehalt des Pfarrers Gehr; 1726 findet sich aber folgende Notiz: „12 Thlr. sind auf E. E. Hochw. Rathes Verordnung Herrn Mag. Johann Adam Gehren auf Ansuchen semel pro semper verehret worden, laut Verordnung und Quitting.“ Danach scheint es, daß der Pfarrer vom Rat keine weitere Gehaltszulage bekam.

1737 wird dann das Gehalt auf 200 Taler erhöht, die Quelle sagt, daß die Besoldung statt jährlich 200 Gulden nun 200 Taler betrage. Obwohl die Rechnungen schon seit 15 Jahren in Taler geführt werden, hält der Sprachgebrauch vereinzelt immer noch am Gulden fest. (Die Talerangaben der Quelle wurden nach 1720 in Gulden umgerechnet, um sie mit den vorausgehenden Gehältern vergleichbar zu machen.)

1780 spricht dann die Quelle von „25 Taler Besoldungszulage als ein Praecarium aufs 1780ste Jahr vermöge E. E. Rathes Verordnung vom 15. Mai 1779.“ Hier setzt also der Rat das Gehalt des Pfarrers von St. Georgen fest.

Zu diesen für jene Zeit ansehnlichen Gehältern kamen jedenfalls noch Nebenvergütungen. Von dem Groschen für den Pfarrer bei jeder Beerdigung wurde beim Totengräberlohn gesprochen. Vielleicht kamen auch noch Geschenke an den kirchlichen Feiertagen hinzu.

Gehalt für ein Jahr:

	fl.	gr.		fl.	gr.
1621—1622	16	16	1722—1729	200	
1623—1629	16		1730—1736	200	
1630—1631	16		1737—1738	227	13
1672—1679	10		1740—1749	227	13
1680—1689	10		1750—1759	227	13
1690—1699	10		1760—1769	227	13
1700—1704	10		1770—1779	227	13
1705—1709	200		1780—1789	255	15
1710—1714	300		1790—1799	255	15
1715—1719	260		1800—1809	274	6
1720—1721	260		1810—1819	274	6

Das Hospital hatte immer hauptamtlich einen Wundarzt, häufig Barbier genannt, und in den meisten Jahren auch einen Arzt angestellt. Das Gehalt des Barbiers war in der Regel höher. Der Arzt hatte außer den Spitalkranken noch andere Patienten, der Barbier nur in Ausnahmefällen¹⁾.

Das Barbiergehalt ist 1573—1578 um 60 % höher als das Arztgehalt, 1579 um 80 %. Zwischen 1634 und 1636, den Kriegs- und Pestjahren, ist das Ärztegehalt höher als das des Barbiers; für diese Jahre wurden auch Zulagen gegeben. Nach dieser Zeit beträgt die Differenz zu Gunsten des Barbiers 40 %, ab 1658 sinkt sie auf 15 % und 1800 beträgt sie ungefähr 25 %. Zu bemerken ist, daß das Jahresgehalt während der Kipperzeit nicht geändert wurde; der Barbier bekam vierteljährlich, der Arzt halbjährlich das übliche Gehalt ohne Erhöhung ausbezahlt. Vielleicht wurde das Gehalt in gutem Gelde gezahlt.

Bis 1586 wurden die Gehälter des Arztes jährlich gezahlt, dann halbjährlich und ab 1662 wieder jährlich. Das Barbiergehalt wurde mit einigen Ausnahmen bis 1691 vierteljährlich gezahlt, von da an ebenfalls jährlich. Zu diesen festen Besoldungen scheinen gelegentlich noch Zahlungen gekommen zu sein, wenn arme Kranke, die nicht zum Spitalhaushalt gehörten, auf Spitalkosten behandelt wurden. Am 15. März 1576 findet sich auf dem Konto „Folget was ich armen Leuthen ditz Jhar gegeben habe wegen des Hospitals“ folgender Eintrag: „Adi 15. Marty habe ich gegeben Steffan Rack des Hospitals Wundt Artzt vonn einem Megdtlein zu heilenn, so einen bösen Kopff hatt gehabt fl. 1 g. 3.“

Ein weiterer Eintrag findet sich auf dem Konto „Allerley gemeine Aussgaben“: „Adi 21. Aprilis habe ich mehr zaltt dem meister Steffan Rack Wundartzt vonn der Pftuzenn zu schlemmen, so gegen dem Hospital über ist mit dem Tranckgeldt fl. 6 g. 18 —.“ Wahrscheinlich handelt es sich hier um die Desinfektion eines Tümpels; in diesem Jahre herrschte die Pest.

1585 brachte der Barbier einmal eine Patientin zur Behandlung ins Spital, die dort auf seine Rechnung verpflegt wurden. „6. Marty (1585) von Hanss Beres Balbirer wegen eines Megdtleins, so in seine Chur genomen vndt mehrer bequemigkeit halben in der Schmirstuben gehabt, welche andern gleich im Hospital gespeisset worden, fur die Kost wöchentlich entrichtet 10 g. 6 den., thut 9 Wochen fl. 4 g. 10 den. 6. —“

Der Spitalbarbier Peter Koch erhielt am 11. XII. 1666 = fl. 9 3 gr. bezahlt, „weil er den Stadthirten, welchen des Hospitals

¹⁾ s. St.-Georgen Hospital S. 631.

Hauerschwein beschädigt hatte, kurierte.“ Er erhielt dies, weil die Besoldung nur die Spitalinsassen betraf.

Bei schwierigen Operationen wurden mehrere Ärzte bzw. Barbieri zugezogen. Am 18. März 1612 wird ein Betrag von fl. 11.9 = 10 Taler für die zwei Obermeister des Barbierhandwerks verbucht, welche „dabeigewesen“ sind, als einem Boten die Beine abgesägt wurden. Am gleichen Tage findet sich außerdem ein Betrag von 2 ungarischen Gulden = fl. 4/12/ — für einen Arzt verbucht, „weil er auch dabei gewesen“.

Wenn die im Spital angestellten Ärzte auch Kranke, die nicht zum Spital gehörten, behandeln durften, so kam es auf der anderen Seite auch vor, daß Ärzte aus der Stadt gelegentlich im Spital aushalfen. Das trifft vor allem in Zeiten zu, in denen kein beamteter Arzt vorhanden war, z. B. 1650, kurz bevor der Posten mit Dr. Welscher neu besetzt wurde. Damals bekam Caspar Schmid auf Befehl des Bürgermeisters einen Monatsgehalt von fl. 5.15.— „wegen eines armen Menschen im lazareth“. Hierher gehört auch die Zahlung von fl. 22/18/ — an Dr. Michaeli wegen Dr. Anton Marquarts „weill er einen verruckten Färbergesellen von Nürnberg curiret und die Medicamenta dazu gegeben“. Für denselben Färbergesellen bekam schon ein Dr. Trabitius fl. 2/6/ —, weil er ihn „anfänglich curiret, hernachmals aber von Dr. Marquarten völlig restituirt worden.“

Die Bedeutung der Einträge ist ab 1633 etwas zweifelhaft. Es kann nicht gesagt werden, ob der Spitalarzt Dr. Zeidler ein festes Jahresgehalt bekam, oder ob er nach Inanspruchnahme entlohnt wurde. Für letzteres spricht das Wort „verehrt“. Das Konto, auf dem diese Zahlungen verbucht sind, lautet stets: Besoldungen und Verehrungen. Es ist nicht recht glaubhaft, daß die Dr. Zeidler gezahlten „Verehrungen“ ein von vornherein vereinbartes Gehalt bedeuten, denn für Gehaltszahlungen ist das Wort „verehrt“ ungewöhnlich. Allerdings sind die in ungefähr gleicher Höhe wiederkehrenden „Verehrungen“ einem Gehalt sehr nahegekommen.

Gehälter für Ärzte. St. Johannes-Hospital.

	Ärzte Gehalt für eine volles Jahr	Wundärzte, Barbieri Gehalt für 1 volles Jahr	Gehalt für eine kürzere Periode als 1 Jahr
	Dr. Marcus Pfeiffer	Dr. Stefan Rack	
1573	fl. 25.—.—	fl. 40.—.—	
1574	„ 25.—.—	„ 38.—.— ¹⁾	
1575	„ 25.—.—	„ 40.—.—	
1576	„ 25.—.—		fl. 30.—.— ²⁾
1577	„ 25.—.—	„ 40.—.—	
1578	„ 25.—.—	„ 40.—.—	

Zu den einzelnen Jahren ist zu bemerken:

¹⁾ 1574 bekommt Dr. Rack 38 fl. in bar und 2 Scheffel Korn zu je 1 fl.

²⁾ 1576 wird das Gehalt nur für drei Vierteljahre verbucht.

	Ärzte		Wundärzte, Barbieri	
	Gehalt für 1 volles Jahr	Gehalt für eine kürzere oder längere Periode als 1 Jahr	Gehalt für 1 volles Jahr	Gehalt für eine kürzere oder längere Periode als 1 Jahr
	Er. Marcus Pfeiffer		Dr. Stefan Rack	
1579		fl. 50.—.— ¹⁾	fl. 46.—.— ²⁾	³⁾
1580	fl. 25.—.—			fl. 11.10.6
1581	„ 25.—.—		„ 46.—.—	
1582	„ 25.—.— ⁴⁾		„ 46.—.—	„ 34.10.6 ⁵⁾
			Hans Bires	
1582		⁶⁾	fl. 80.—.—	
1583		„ 37.10.6	„ 96.—.— ⁷⁾	
	Dr. Mossbach			
1584	fl. 25.—.—		„ 96.—.—	
	Dr. Walter			
1585	fl. 25.—.—		„ 100.—.— ⁸⁾	
1586—89 ⁹⁾	„ 25.—.—		„ 100.—.—	
1590—99 ¹⁰⁾	„ 25.—.—		„ 100.—.—	
1600—09	„ 25.—.—		„ 100.—.—	
1610—19	„ 25.—.—		„ 100.—.—	
1620—26	„ 25.—.—		„ 100.—.—	
1627—30			„ 30.—.—	
1631		„ 13.15.— ¹¹⁾	„ 30.—.—	
	Dr. Zeitler			
1632		„ 11.9.— ¹¹⁾	„ 14.18.—	

¹⁾ Von 1579 an wird Pfeiffer das Gehalt vorausgezahlt, so daß in dieses Jahr 2 Zahlungen fallen.

²⁾ Steffan Rack erhält 1578 Aufbesserung: „Auff Bewilligung des herrn Burgermeisters Peter Buchner soll ich dem Steffan Rack des Hospitals Wundtartzt jherlichen zu seiner Jharbesoldunge geben von des Hospitals Einkommen Sechs Gulden, daruff ich ihme auff dato zugestalt habe, domit das erste Viertel Jhar bezahlet ist worden, thut 11/10/6.“— Das macht pro Jahr 46 fl.

³⁾ 1580 findet sich das Gehalt des Wundarztes nur für 1 Vierteljahr verbucht.

⁴⁾ In diesem Jahr wird die Vorauszahlung von 1579 wieder ausgeglichen, also kein Gehalt ausbezahlt.

⁵⁾ St. Rack erhielt sein Gehalt auch dann, wenn er an der Ausübung seines Amtes verhindert war. 1582 findet sich folgender Eintrag: „Adi 18. Januario, dieweil Steffa Racke von wegen das es an Peste bey im gestorben hat vnd er ins Spital nit gehen dorffen uff befhel herrn Burgermeisters Puchner hab ich den Hans Keck angenommen, welcher 18 wochen in spital zu den Kranken gangen ist vnd im all wochen geben müssen 1 fl., thutt 18 fl.“ Am 7. Juni 1582 wird St. Rack entlassen: „ . . . vnd uff befhelch H. Burgermeisters Paul Frankensteins im (Rack) abdanckt, dieweil die Krancken in der Schmirstuben sehr vber in geklagt haben, vnd habe davor den Hans Beres Balbirer angenommen, dem man alle Quartal 20 fl. geben sol vnd die Artzney in der Apodecken selbst kauffen soll.“ Das hohe Gehalt des Barbiers erklärt sich also dadurch, daß er selbst für die nötigen Medikamente zu sorgen hatte. Trotzdem finden sich aber 1583 Posten von 40 und mehr Gulden für an die Spitalkranken gelieferten Arzneien verbucht.

⁶⁾ Pfeiffer bekommt, wie die Quelle sagt, $\frac{1}{3}$ Jahr rückständiges Gehalt mit dem fälligen Jahresgehalt gezahlt. Den Zahlungen nach war Pfeiffer noch bis zum Sommer 1584 im Spital tätig.

⁷⁾ „Adi 19. September 1583 mit bewilligung Herrn Wolff Prilicke Burhermeisters, den Hans Bires, Barbierer, alle hinforder Quartal mit 4 fl. zu bessern vnd zu zulegen dieweil die Kranken im Spital zunehmen . . .“

⁸⁾ „Adi 28. September dem Bader vff ein gantz Jhar Lassgelt fur die Arme Leut im Ober- vnd Niderhause, funfmal ein gantz Jahr zu 8 g. thut fl. 1 g. 9.“ — Der Bader bekam also außer seinem Quartalsgeld noch Zahlungen für Aderlässe, die er an den Spitalinsassen regelmäßig vornahm.

⁹⁾ ab 1587 Dr. Scharb.

¹⁰⁾ ab 1597 Dr. Meyer.

¹¹⁾ 1631 finden sich neben dem Barbiergehalt lediglich auf dem Konto „Besol-

	Ärzte		Wundärzte, Barbieri
	Gehalt für 1 volles Jahr	Gehalt für eine kürzere oder längere Periode als 1 Jahr	Gehalt für 1 volles Jahr
	Dr. Zeitdler		Hans Bires
1633		fl. 11.9.— ¹⁾	
1634		„ 11.9.—	fl. 20.12.— ²⁾
1635	fl. 34.6.—		„ 12.—.—
1636	„ 28.12.—		„ 28.—.— ³⁾
1637	„ 22.18.—		„ 28.—.— ⁴⁾
	Dr. Roth ⁵⁾		
1638	fl. 28.18.—		„ 28.—.—
	Dr. Thomingio		
1639		fl. 17.3.—	„ 32.—.—
1640	fl. 22.18.—		„ 32.—.—
1641		„ 11.9.— ⁶⁾	„ 32.—.—
1642		„ 11.9.— ⁶⁾	„ 32.—.—
1643—45			„ 32.—.—
1646			„ 24.—.—
1647—49	Dr. Welscher		„ 20.—.—
1650			„ 20.—.—
1651		„ 11.9.—	„ 23.—.—
1652	fl. 22.18.—		„ <16.—.—> ⁷⁾
1653	„ 22.18.—		„ 32.—.—
1654	„ 22.16.— ⁸⁾		„ 32.—.—
1655—58	„ 22.18.—		„ 32.—.—
1659	„ 28.12.— ⁹⁾		„ 32.—.—

„dung und Verehrung“ am 23. I. 1632 fl. 13/15 = 12 Reichstaler verbucht, welche Herr Doktor Zeitdler „wegen curirung der Krancken“ erhalten hat. Ebenso am 10. Oktober 1632 fl. 11/9 = 10 Reichstaler „zur Verehrung“. Es handelt sich hier also um keine feste Besoldung. Vermutlich bekam der Barbier weniger bezahlt, weil man noch einen Arzt beschäftigte.

¹⁾ Die Anstellung erfolgt erst von der Mitte des Jahres ab.

²⁾ In diesem Gehaltsposten ist ein Trinkgeld für den Gesellen des Barbiers enthalten, dessen Höhe nicht feststeht.

³⁾ „George Remlern, Barbiern, Ein Jahrgeldt, weil vnterschiedliche Leütte Schänden gehabt vnd den Aertzten viel hat gegeben werden müssen, ist sich mit ihme verglichen worden Quartaliter 7 fl. ihme zuzalen, so er empfangen laut 4 Zettel.“

⁴⁾ 1637 wurde neben dem fest angestellten Barbier wegen Überfüllung des Hospitals durch die stark grassierende Pest noch ein eigener „Pestilentialbarbiere“ eingestellt. Seine Bezüge sind ganz unregelmäßig, z. B. „von etzlichen Persohnen, so er in Hospital verbunden, den 24. Mei 1637, laut Zettels fl. 17./3./—“ oder am 19. Oktober „mehr dem Pestilentialbarbiere laut Zettels 20./12./—“. Eine Aufstellung seiner Leistungen wäre bei Vereinbarung eines festen Gehalts überflüssig gewesen.

⁵⁾ Am 17. VI. 1639 wurden 5 Reichstaler ausbezahlt „an Herrn Dr. Seb. Rothens seel. hinterlassenen Wittiben wegen der Churen, so ihr geliebter Herr Seelig noch in dem Hospital verrichtet.“

⁶⁾ Anscheinend handelt es sich hier um die beiden Halbjahrsraten für 1641, die Osterrate wird erst im Juni bezahlt, die Michaelisrate erst im Februar 1642. 1642—1650 ist kein Arztgehalt mehr eingetragen.

⁷⁾ Nachdem das Barbiergehalt schon in den vorausgehenden Jahren einige Male gewechselt hat, sinkt es in diesem Jahr auf die Hälfte des Gehalts von 1645 und erreicht im folgenden Jahr wieder die frühere Höhe. Ein Buchungsfehler erscheint hier nicht ausgeschlossen.

⁸⁾ Dr. Welscher erhält für das zweite Halbjahr 1654 = 2 gr. weniger; vielleicht wurden hier irgendwelche Auslagen des Spitals oder Käufe vom Spital verrechnet.

⁹⁾ Die Aufbesserung erfolgt in Form eines 5. Vierteljahrsgehalts.

	Ärzte Gehalt für 1 volles Jahr	Wundärzte, Barbiere Gehalt für 1 volles Jahr	Barbiere Gehalt für eine längere Periode als 1 Jahr
1660—65	Dr. Welscher fl. 28.12.—	Hans Bires fl. 32.—.— ¹⁾	
1666	„ 28.12.—	Peter Koch	fl. 40.—.—
1667—69	„ 28.12.—	fl. 32.—.—	
1670—79	„ 28.12.— ¹⁾	„ 32.—.—	
1680—89	„ 28.12.— ³⁾	„ 32.—.— ²⁾	
	Dr. J. Bohnen ⁴⁾		
1690—99	fl. 28.12.—	„ 32.—.—	
1700—39	„ 28.12.—	„ 32.—.—	
	Dr. Seiler		
1760—69	fl. 28.12.—	„ 32.—.—	
	Dr. Görner		
1770—89	fl. 28.12.—	„ 32.—.—	
1790—95	„ 28.12.—	„ 32.—.—	
1796—99	„ 45.15.—	„ 57.3.—	
1800	„ 45.15.—	„ 57.3.—	

ÄRZTE 1661—1820 = 160 Jahre. Leipzig-St. Georgen-Hospital

Das St. Georgen-Hospital beschäftigte wie das Johannis-Hospital außer dem Barbier, oder wie er meistens heißt „Wundarzt“ oder „Chirogus“, den Stadtarzt. 1661 wird in den Büchern der „Stadt-Physicus“, Dr. Welscher, genannt. Dieser Arzt behandelte auch die Kranken des Johannis-Hospitals; in beiden Spitälern bezog er das gleiche Gehalt von fl. 28/12/—, sodaß sich also seine Einnahmen aus beiden Spitälern auf fl. 57/3/— beliefen. Wie vom Johannis-Hospital so bezieht er auch vom Georgen-Hospital zwischen 1670—1674 außer seinem Jahresgehalt noch fl. 17/3/— in seiner Eigenschaft als „Actori dieses Hospitals zum jährlichen Salario“. In den Büchern des Johannis-Hospitals erscheint Dr. Welscher als „bestellter Medicus des Spitals“ seit 1651, im Georgenhospital erscheint er als Stadtphysicus seit 1661.

Dr. Benedikt Petermann, Welschers Nachfolger im St. Georgen-Hospital, ist ebenfalls „Stadtphysicus“, und es ist wahrscheinlich, daß er auch, wie sein Vorgänger, noch andere Bezüge hatte.

¹⁾ Für 1664 und 1665 versieht die Witwe des Barbiers den Dienst ihres Mannes und bekommt dessen vollen Gehalt. 1666 heiratet sie den Barbier Peter Koch, dem nun das Amt übertragen wird.

²⁾ 1670—1674 erhielt Dr. Welscher neben seinem üblichen Jahresgehalt von 28/12 — eine weitre Zahlung von 17 fl. 3 g. für „Advokatengebühr uf 1 Jahr biss 31. Dezember 1670“. Er besorgte also auch die Rechtsangelegenheiten des Hospitals. Ab 1675 wurde die „Gebühr“ dann wohl an einen Juristen bezahlt.

³⁾ 1686 werden außer den fl. 28/12/— für Dr. Gottfried Welscher noch fl. 11/9/— „Herrn Dr. Petermanen für öftere Besuchung derer Patienten in abwesenheit des Physici ordinarii zum honorario bezahlt.“ Ein gleicher Eintrag findet sich auch 1687, 1688 und 1689 neben dem Gehalt Dr. Welscher verbucht.

⁴⁾ Der lange Jahre in den Rechnungen aufgeführte Arzt Dr. Welscher starb. 1690 empfing des „Herrn Dr. Gottfried Welschens seel. Frau Wittbe wegen geordneter Physicatsbestallung und zwar 3/4 Jahr wegen ihres seel. Eheherrn und 1/4 Jahr Gnadenzeitgelder, vom 1. Jenner biss ultimo Dezember 1690.“ Im ganzen fl. 28/12/—.

1732 wird dann das Gehalt des Arztes im Georgen-Hospital zum erstenmal erhöht. Es fällt auf, daß er nun nicht mehr Stadtphysikus genannt wird, sondern „als Physico“ bekommt er (laut Ratsverordnung vom 14. Juni 1732) 40 an Stelle der vorherigen 25 Taler¹⁾. Eine Verordnung vom Jahre 1777 setzt das Gehalt um weitere 10 Taler herauf, es hält sich auf dieser Höhe bis eine Magistratsverordnung vom Jahre 1820 das Spitalarztgehalt nahezu verdoppelt²⁾.

Beim Vergleich mit dem Johannis-Hospital zeigt es sich, daß bis zum Jahre 1731, von welchem Zeitpunkt ab wir es wahrscheinlich mit einem hauptamtlich angestellten Arzt im Georgen-Hospital zu tun haben, das Gehalt in beiden Hospitälern übereinstimmt.

Die Gehaltserhöhung in den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts macht das Johannis-Hospital nicht mit, es erreicht die 40 Taler (= fl. 45/15/—) des Georgen-Hospitals erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts. In den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts bekommt der Spitalarzt im Georgen-Hospital soviel wie der Barbier bzw. Chirurgus des Johannis-Hospitals.

Jahre		Gehalt für 1 Jahr
1661—1669	Dr. Welscher	fl. 28.12.—
1670—1719	„	fl. 28.12.—
1720—1721	„	fl. 28.12.—
1722—1729	Dr. Benjamin Benedikt Petermann	fl. 28.12.—
1730—1731	„	fl. 28.12.—
1732—1776	Dr. Caspar Bosen	fl. 45.15.—
1777—1796	Dr. Johann Abraham Heine	fl. 57.3.—
1797—1819	Dr. Koch	fl. 57.3.—
1820	„	fl. 102.18.—

BARBIERE 1624—1820 = 197 Jahre. Leipzig-St. Georgen-Hospital

Bei diesen Gehältern handelt es sich nicht um das Gesamteinkommen. Die im Leipziger Georgenspital beschäftigten Barbieri wohnten wohl in der Stadt und hatten auch private Patienten.

Die Gehälter waren jahrzehntelang gleich. Tatsächlich bildete die offizielle Jahresbesoldung oder „Bestallung“ nur einen Teil der Einnahmen durch das Spital. Sie verdienten daneben noch manchen Gulden durch Extrakuren, vor allem durch Aderlassen von Spitalinsassen und gelegentlich durch Sektionen. Auch Geschenke sind bisweilen verbucht. Diese verschiedenen Sonderzuwendungen erhöhten sich, während sich das feste Gehalt über lange Zeit hin nicht änderte. Erst beim Tod des alten und

¹⁾ Um die Gehälter nach 1721 mit den vorher gehenden vergleichen zu können wurden die Taler in der Tabelle in Gulden umgerechnet.

²⁾ 50 Taler Gehalt und ausserdem noch 40 Taler als eine „von E. E. Hochw. Magistrate vermöge Verordnung v. 19. I. 1820 demselben ohne consequenz erwilligte Gratifikation.“

der Neubestellung eines anderen Barbiers schritt man mitunter zu einer Neufestsetzung des Grundgehalts, das dann stark erhöht wurde, wogegen dann aber die gesamten Nebenbezüge fürs erste in Wegfall kamen.

Als um 1700 die Belegung des Spitals stärker wurde, arbeitete der Barbier gewöhnlich mit seinen Gesellen, gelegentlich auch mit einem Medizinstudenten als Hilfe. Gesellen und Studenten, die für ihre Dienste vom Barbier bezahlt wurden, bekamen auch vom Spital kleine Zuwendungen. Während der Barbier 1702 sich bereit erklärte, die im Georgenhaus befindlichen Patienten 6 Jahr lang ohne Entgelt zu bedienen, damit die sonst gewöhnlichen „15 Gulden vor einen Barbierer geordnetes Jahrgeld in gemelter Zeit zum Bau des neuen Georgenhauses möchten angewandt werden,“ bezahlte das Hospital 1702—1704 die Studenten und Lehrlinge.

Der Barbier oder Bader heißt auch in den Rechnungen des St. Georgenspitals bisweilen „Chirurgus“ oder Wundarzt. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wird kein Unterschied mehr zwischen Barbier und Arzt gemacht. Der Spitalschreiber führt für beide ein gemeinsames Konto „Wundärzte“. Sie erhielten auch gleichviel Gehalt. 1798 dagegen wird wieder für den Medicus und den Wundarzt je ein eigenes Konto geführt. Der Wundarzt erhält nun das Doppelte wie der Medicus.

Ein Vergleich mit der entsprechenden Reihe des St. Johannis-Hospitals ergibt, daß der vom Johannis-Hospital bestellte Barbier von 1678—1701 rund das Doppelte der Grundbezüge des Barbiers im Georgen-Hospital erhielt. Das hängt mit der zu dieser Zeit viel stärkeren Besetzung des Johannis-Hospitals zusammen. Als dann das Georgen-Hospital seit etwa 1708 immer mehr Insassen bekam und damit mehr Arbeit für den Bader anfiel, stellte sich dieser nun weit besser als sein Kollege vom Johannis-Hospital, der das dem Georgen-Hospitalbarbier schon 1708 bewilligte Jahresgehalt von fl. 57/3/—, erst 1796 erreichte. Zwei Jahre später bezog der Barbier im G.-Hsp. bereits das Doppelte.

Auch die plötzliche große Gehaltssteigerung von 1708 dürfte in der stärkeren Inanspruchnahme des Barbiers durch das Spital begründet sein. Das gleiche gilt für 1798.

Da das aus Extrakuren zufließende Nebeneinkommen durch das Spital nur in ganz wenigen Jahren und dann nur zum Teil bekannt ist, wurde in die Reihe nur die vertraglich festgelegte Besoldung aufgenommen. Die Angaben sagen also nichts über das Gesamteinkommen eines Spitalbarbiers aus. Einige Beispiele für Nebeneinnahmen: 1722 werden zu Salinos Gunsten 5 Taler verbucht „vor böse Köpffe zu heilen“. Überschrift des Kontos: „Ausgabe vor Arzney denen Waysenkindern, Gefangenen und armen Patienten“. 6 Taler werden verbucht „für des Herrn

Medici Dr. Petermanns Famulo zum Gratial auf dies 1722. Jahr“. Weitere 3 Taler erhielt anscheinend wiederum der Barbier „vor die Section des verstorbenen Jean Morgue“ und 2 Taler 16 Groschen „vor unterschiedliche alte Leuthe zu schrepffen“. Einige Taler Nebenverdienst für Schröpfen werden seit etwa 1720 zugunsten des Barbiers in jedem Jahr verbucht.

Seit 1796 beschäftigte das Georgen-Hospital 2 Chirurgen, von denen jeder die beiden folgenden Jahre 50 Taler Jahresgehalt erhält „für die gehabten chirurgischen Bemühungen“. Bei dem Gehalt von 1630 ist nicht ersichtlich für welche Periode es bezahlt wurde :

Gehalt des Barbiers für 1 Jahr		Gehalt des Barbiers für 1 Jahr		Gehalt des Barbiers für 1 Jahr	
fl./gr.		fl./gr.		fl./gr.	
1624—1629	30.—	1700—1701	15.—	1760—1769	57.3
1630	[8.—]	1702—1704	[2.6]	1770—1779	57.3
1631	20.12	1708—1709	57.3	1780—1789	57.3
1672—1677	10.—	1710—1719	57.3	1790—1797	57.3
1678	15.—	1720—1729	57.3	1798—1799	114.6
1679	15.—	1730—1739	57.3	1800—1809	114.6
1680—1689	15.—	1740—1749	57.3	1810—1819	114.6
1690—1699	15.—	1750—1759	57.3	1820	114.6

HOFMEISTER und SCHIRRMmeister 1573—1720 = 148 Jahre.

Leipzig-St. Johannis Hospital

Der Hofmeister im Johannis-Hospital war anscheinend der Verwalter der Gärten und Felder, der die Knechte und Tagelöhner unter sich hatte. Einzelheiten über seine Obliegenheiten werden nicht erwähnt. Seit 1634 redet die Quelle vom Schirrmeister. Ob dieser die Obliegenheiten des Hofmeisters mit zu übernehmen hatte, ist nicht klar ersichtlich. 1636 tritt noch einmal ein Hofmeistergehalt für ein Jahr auf.

Die Gehaltszahlung erfolgt meist an Weihnachten, Ostern und Michaelis, gelegentlich auch für ein ganzes Jahr.

Gehalt des Hofmeisters für ein Jahr				Gehalt des Hofmeisters für ein Jahr					
		fl.	gr.	den.			fl.	gr.	den.
1573		14			1579		14	19	6
1574		(11	3	9) ¹⁾	1580		14	19	6
1575		14	19	6 ²⁾	1581		14	18	
1576		14	19	6	1582		(4) ³⁾		
1577		14	20		1583		14	18	
1578		14	18		1585		8		4)

¹⁾ Für $\frac{3}{4}$ Jahr.

²⁾ Der Hofmeister bekam „wegen der Pest“ außer seinem üblichen Gehalt, noch einen rheinischen Goldgulden = 1 fl. 6 gr. Leipziger Währung extra.

³⁾ „Brosius Richter, so eines Hoffmeisters Stat $\frac{1}{2}$ Jahr verwaltet hat“.

⁴⁾ Die Quelle spricht 1585 von einem Aushilfshofmeister, doch wird dieses geringere Gehalt, auch in den folgenden Jahren bezahlt. Vielleicht gab man diesem Aushilfshofmeister, der mit weniger zufrieden war, die Stelle.

Gehalt des Hofmeisters
für ein Jahr

	fl.	gr.	den.
1586	8	10	6
1587	8		
1588—1590	10		
1591	8		
1592	(2	10	6) ¹⁾
1596	8		
1597	8		
1598	8		
1599	10		
1600	10		
1601	10	5	3
1602	11		
1603	12		
1604—1609	12		
1610—1614	12		
1615—1619	12		²⁾
1620—1621	12		
1622	20		
1623	6	und 3 $\frac{5}{8}$ Rtlr. ³⁾	
1624—1629	12		
1630—1632	12		

Gehalt des Schirrmeisters
für ein Jahr

	fl.	gr.	den.
1634	12		⁴⁾
1635	12		
1636	22	18	
1637	17		
1638	19		
1639	19		
1640—1649	19		
1650—1654	19		
1655—1659	20		
1660	20		
1661	20		
1662	20		
1663—1669	22	18	
1670—1679	22	18	
1680—1689	22	18	
1690—1699	22	18	
1700	22	18	
1720	25		⁵⁾

SPEYER

STADTÄRZTE 1699—1790 = 92 Jahre. Stadtarchiv

SPITALPFLEGER 1532—1790 = 259 Jahre. St. Georgen-Hospital

1698 wird zum erstenmal das Gehalt des 1. Stadtarztes erwähnt.

Ab 1707 erwähnt die Quelle außer den üblichen Vergünstigungen an Korn und Holz, daß die Ärzte „Abgaben und Lastenfrei von bürgerlichen Beschwerden“ waren. Die Steuer- und Abgabefreiheit bestand z. B. in der Befreiung vom Ungeld für die zur Hauskonsumtion nötigen Viktualien. Erwarb der Arzt jedoch Grundbesitz, so mußte er davon „Schoß und Schatzung“ entrichten. Es ist anzunehmen, daß obwohl der Schreiber dies nicht ausdrücklich vermerkt, die Abgabefreiheit für Ärzte auch schon vor 1707 bestand.

Das Gehalt des 1. Stadtarztes wurde von den verschiedenen

¹⁾ Für $\frac{1}{4}$ Jahr.

²⁾ Seit 1615 bekommt der Hofmeister an Weihnachten noch $\frac{1}{2}$ fl. Stiefelgeld.

³⁾ 1623 erhält der Schirrmeister das erste Vierteljahr 1 Reichstaler, im zweiten aber 2 $\frac{5}{8}$ Reichstaler (zu je 5 fl.) Die beiden letzten Vierteljahre liegen nach der Stabilisierung des Geldes.

⁴⁾ 1634/35 und das erste Vierteljahr 1636 verzeichnet die Quelle „für den Schirrmeister“, den Rest von 1636 „für den Hofmeister“. Ab 1637 spricht die Quelle wieder vom Schirrmeister.

⁵⁾ Die Quelle sagt hier „anstatt der sonst genoßenen Portionen an Bier, Brot, Butter, Fleisch, Kuchen und dergleichen Victualien — 25 fl.“

Hospitälern der Stadt gemeinsam getragen ; 1707 setzt es sich folgendermaßen zusammen :

Aus der Rechenkammer	30 fl. Hauszins, 20 fl. Zuschuß und 6 Kl. Holz.
St. Georgenhospital	40 fl.
Waisenhaus	10 fl.
Gutleutalmosen	50 fl. und 6 M Korn.
Dazu kam seit dem 1.XI.1727 eine Holzzulage von 4 Kl. aus dem St. Georgenhospital.	

1751 legte der 1. Stadtarzt seine Funktionen im Spital und im Waisenhaus zu Speyer nieder, er wurde Leibarzt des Fürstbischofs von Speyer. Das Gehalt des Spitals und Waisenhauses (50 fl. und 4 Kl. Holz) fiel an den 2. Stadtarzt, der die vom 1. Stadtarzt niedergelegten Funktionen übernahm.

Nach dem Jahre 1790 scheint es als ob der 2. Stadtarzt die Tätigkeit im Waisenhaus und Spital wieder aufgab, sein Gehalt beläuft sich jetzt wieder auf nur noch 120 fl.

Die Stelle des 3. Stadtarztes wird zum erstenmal 1746 (im November) besetzt, und zwar wird der vormalige 2. Stadtarzt nun 3. Stadtarzt. Er konnte sich aber wegen der Feindseligkeit der beiden anderen Ärzte nicht halten, und die Stelle war bereits im Februar 1747 wieder vakant. 1751 wird wieder ein 3. Stadtarzt erwähnt, der diese Stelle bis 1753 innehatte.

Das Hospital beschäftigte 2 Spitalpfleger, die beide gleich hohes Gehalt bezogen. 1698 amtierte der zweite Pfleger nur ein halbes Jahr und bekam daher auch nur 12 fl. 7 bz. 8 d. ausbezahlt, während der erste Pfleger 25 fl. Jahresgehalt bezog.

Gehälter für Ärzte und Spitalpfleger :

	1. Stadt- arzt fl.	Vergün- stigungen	2. Stadt- arzt fl.	Vergün- stigungen	3. Stadt- arzt fl.	Vergün- stigungen	Spital- pfleger fl.
1532							5
1533							7
1534							7
1538							13
1539							17
1540—1549							17
1550—1559							17
1560—1566							17
1569							17
1571							24
1612							32/10
1623							29
1664							25
1668							29
1669							29
1670—1679							29
1680—1683							29
1699	50						25
1700—1704	80	6 M Korn					30
1705	100						30
1706	100						30

	1. Stadt- arzt fl.	Vergün- stigungen	2. Stadt- arzt fl.	Vergün- stigungen	3. Stadt- arzt fl.	Vergün- stigungen	Spital- pfleger fl.
1707—1709	150	6 M Korn 6 Kl. Holz					30
1710—1719	150	6 M Korn 6 Kl. Holz					30
1720	150	6 M Korn					30
1721	150	6 Kl. Holz 6 M Korn 6 Kl. Holz					30
1722	150	6 M Korn 6 Kl. Holz					30
1723	150	6 M Korn 6 Kl. Holz					30
1724	150	6 M Korn 6 Kl. Holz	100				30
1725	150	6 M Korn 6 Kl. Holz	100				30
1726	150	6 M Korn 6 Kl. Holz	100	4 Kl. Holz			30
1727—1729	150	6 M Korn 10 Kl. Holz	100	4 Kl. Holz			30
1730—1739	150	6 M Korn 10 Kl. Holz	100	4 Kl. Holz			30
1740—1745	150	6 M Korn 10 Kl. Holz	100	4 Kl. Holz			30
1746					75	4 Kl. Holz	
1747—1750	100	6 M Korn 6 Kl. Holz	100	4 Kl. Holz			30
1751—1759	100	6 M Korn 6 Kl. Holz	170	8 Kl. Holz	120	4 Kl. Holz ¹⁾	30
1760—1769	100	6 M Korn 6 Kl. Holz	170	8 Kl. Holz			30
1770—1779	100	6 M Korn 6 Kl. Holz	170	8 Kl. Holz			30
1780—1789	100	6 M Korn 6 Kl. Holz	170	8 Kl. Holz			30
1790			120				30

¹⁾ 1751—1753.

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS DER PREISREIHEN

FRANKFURT AM MAIN

Quelle :	Waren-gattung :	Maßeinheit, Preis in Frankfurter Pfennigen für :	Länge der Reihe, von—bis = Jahre :	besetzte Tabellen Jahre : ab Seite :	Erklärungen ab Seite :
R. M. B.	Weizen	1 Achtel	1373—1501	448 149	461 93
H. G. Hsp.	„	1 „	1502—1732		
Taxen	„	1 Malter	1733—1820		
R. M. B.	Roggen	1 Achtel	1347—1501	474 368	461 95
H. G. Hsp.	„	1 „	1502—1799		
Taxen	„	1 Malter	1800—1820		
	Gerste				
H. G. Hsp.	a) rohe	1 Achtel	1476—1797	325 183	465 100
„	b) geschälte	1 „	1543—1800	258 111	465 101
	„	1 Pfund	1580—1798		
Taxen	„	1 Malter	1800—1820	21 21	102 103
R. M. B.	Hafer	1 Achtel	1354—1499	468 354	461 103
H. G. Hsp.	„	1 „	1501—1799		
Taxen	„	1 Malter	1800—1820		
H. G. Hsp.	Erbsen	1 Achtel	1475—1797	323 112	463 107
	Bohnen				
H. G. Hsp.	a) weiße	1 „	1697—1797	101 40	473 109
„	b) frische	1 Wasch- korb	1751—1801		109 110
H. G. Hsp.	Linzen	1 Achtel	1571—1796	226 68	470 110
R. M. B.	Heu	1 Wagen	1405—1628	300 127	462 111
H. G. Hsp.	„	1 Zentner	1631—1704		
H. G. Hsp.	„	1 „	1660—1701		
	Grummet	1 „			114 114
	Stroh				
R. M. B.	a) ohne Bezeichnung	1 Fuder	1386—1599	415 189	461 114
H. G. Hsp.	„	1 „	1600—1800		
R. M. B.	b) Roggenstroh	1 „	1571—1581	212 53	464 115
H. G. Hsp.	„	1 „	1587—1782		
H. G. Hsp.	c) Gerstenstroh	1 „	1609—1761		116 116
R. M. B.	d) Haferstroh	1 Gebund	1425—1446		116 116
H. G. Hsp.	„	1 Fuder	1574—1797		116 116
H. G. Hsp.	Hopfen	1 Achtel	1581—1607	123 102	470 117
	„	1 Pfund	1608—1703		
H. G. Hsp.	Reis	1 „	1513—1801	289 104	470 118
H. G. Hsp.	Hirse	1 Simmer	1505—1791	287 120	470 119
R. M. B.	Mehl	1 Achtel	1377—1515	444 180	461 120
Taxen	Roggenmehl	1 „	1645—1820		
H. G. Hsp.	Weizenmehl	1 Achtel	1512—1801	311 120	472 121
Taxen	Weißmehl	1 Achtel	1802—1820		
H. G. Hsp.	Vorschußmehl	1 Achtel	1671—1752		123 123
R. M. B.	Mehl für Milz- kuchen	1 „	1504—1549		123 124
H. G. Hsp.	Hafermehl	1 Gescheit	1512—1789	278 61	470 124
H. G. Hsp.	Hafergrütze	1 „	1742—1801	60 59	473 125

Quelle:	Warengattung:	Maßeinheit, Preis in Frankfurter Pfennigen für:	Länge der Reihe, von—bis = Jahre:	besetzte Tabellen Jahre: ab Seite:	Erklärungen ab Seite:		
H. G. Hsp.	Griess	1 Pfund	1649—1743	149 113	472	125	
		1 Malter	1757—1797				
H. G. Hsp.	Kleie	100 Pfund	1661—1801	141	92	472	126
	Fleisch						
H. G. Hsp.	a) Rindfleisch	1 Pfund	1509—1678	312	154	477	128
Taxen	„	1 „	1679—1820				
H. G. Hsp.	b) Kalbfleisch	1 „	1598—1680				
Taxen	„	1 „	1532—1558	223	121	477	130
			1684—1820				
H. G. Hsp.	c) Hammelfleisch	1 „	1509—1662	312	143	475	131
Taxen	„	1 „	1663—1820				
H. G. Hsp.	d) Schweinefleisch	1 „	1474—1672	347	128	475	132
Taxen	„	1 „	1673—1820				
R. M. B.	e) Speck	1 „	1450—1762			433	132
(R. M. B.)	f) Schinken	1 „	1503—1790	288	54	475	133
H. G. Hsp.)							
R. M. B.	Kapaunen	1 Stück	1370—1450	81	73	474	134
H. G. Hsp.	Butter	1 Pfund	1475—1801	327	244	475	134
R. M. B.	„	1 „	1502—1649				
	Käse						
H. G. Hsp.	a) Speisekäse	1 „	1550—1676	127	99	476	137
H. G. Hsp.	b) Holländer	1 „	1495—1703	209	163	475	138
H. G. Hsp.	c) Friesischer	1 „	1551—1798			139	
H. G. Hsp.	d) ohne Bezeichnung	1 „	1553—1742	190	52	476	140
R. M. B.	Schmer und Schmalz	1 „	1413—1544	253	74	480	140
H. G. Hsp.	„	1 „	1556—1665				
H. G. Hsp.	Heringe	1 Tonne	1475—1733	259	58	475	142
H. G. Hsp.	Weißkraut	100 Häupter	1475—1800	326	113	481	143
H. G. Hsp.	getrocknet Zwetschen	1 Pfund	1553—1801	249	158	482	144
H. G. Hsp.	Birnen und Äpfel-						
	schnitzen	1 Achtel	1700—1800	101	59	484	145
H. G. Hsp.	Äpfelschnitze	1 „	1665—1799			146	146
H. G. Hsp.	Prünellen	1 Pfund	1661—1799	139	81	483	146
H. G. Hsp.	getrocknete Kirschen	1 „	1664—1795	132	58	483	147
H. G. Hsp.	Rosinen						
	a) kleine Rosinen	1 Pfund	1511—1614	104	40	481	148
	b) Zibebenrosinen	1 „	1551—1581			148	
H. G. Hsp.	Süßholz	1 „	1553—1727	175	52	482	148
H. G. Hsp.	Zucker						
	a) Hutzucker	1 „	1530—1615	86	41	481	149
	b) Kandiszucker	1 „	1542—1734			150	150
R. M. B.	Zimt	1 „	1492—1539	76	59	481	150
H. G. Hsp.	„	1 „	1542—1767				
R. M. B.	Nelken	1 „	1492—1539	86	73	485	151
H. G. Hsp.	„	1 „	1542—1577				
R. M. B.	Muskat						
	a) Nüsse	1 „	1492—1539	88	60	485	152
H. G. Hsp.	„	1 „	1542—1579				
H. G. Hsp.	b) Blüte	1 „	1542—1577			152	153
H. G. Hsp.	Safran	1 „	1529—1725	197	39	485	153
H. G. Hsp.	Ingwer	1 „	1510—1725	216	41	155	154
R. M. B.	„	1 „	1492—1577	86	43	154	153
R. M. B.	Pfeffer	1 „	1511—1520	203	50	486	155
H. G. Hsp.	„	1 „	1542—1713				
H. G. Hsp.	Kümmel	1 „	1555—1797	243	58	487	156
R. M. B.	Honig	1 „	1492—1539	297	161	486	157
H. G. Hsp.	„	1 „	1543—1591				
		1 Maß	1593—1788				

Quelle :	Warengattung :	Maßeinheit, Preis in Frankfurter Pfennigen für:	Länge der Reihe, von—bis = Jahre :	besetzte Tabellen Jahre :	Tabellen ab Seite :	Erklärungen ab Seite :	
R. M. B.	Salz a) ohne Bezeichnung	1 Achtel	1388—1502	414	279	485	159
H. G. Hsp.	„	1 „	1503—1801				
H. G. Hsp.	b) Hällisch Salz	1 „	1477—1595				
H. G. Hsp.	c) Kölnisch Salz	1 Pfund	1546—1637				
R. M. B.	Bier a) Frankfurter Bier	1 Ohm	1364—1649	286	54	487	163
R. M. B.	b) auswärtige Biere						
R. M. B.	1) Einbecker und Paderborner Bier	1 Kufe	1512—1620	109	67	486	165
R. M. B.	2) Einbecker Bier	1 Tonne	1502—1561			166	166
	3) Braunschweiger Bier	1 Kufe	1581—1612			167	166
	4) Marburger Bier	1 Ohm	1515—1563			167	
H. G. Hsp.	Bier	1 „	1513—1802	290	85	486	167
H. G. Hsp.	Essig	1 Tonne	1508—1791	284	122	493	169
R. M. B.	Wein						
R. M. B.	a) ohne Bezeichnung	1 Ohm	1347—1594	248	120	490	171
R. M. B.	b) Frankfurter Landwein	1 „	1410—1599			173	
R. M. B.	c) Rheingauer	1 „	1369—1650	282	106	490	173
R. M. B.	d) Firner Wein	1 „	1550—1599			174	174
R. M. B.	e) Frankenwein	1 „	1544—1597			175	175
R. M. B.	f) Rhein Hessischer Wein	1 „	1533—1592			175	
R. M. B.	g) Elsässer Wein	1 „	1367—1496			175	175
R. M. B.	h) Südweine und Malvasier	1 „	1405—1650	246	87	491	175
R. M. B.	Holzkohle						
R. M. B.	a) unbezeichnete	1 Bütte	1367—1650	284	248	490	177
(R. M. B.)	b) Buchenkohle	1 „	1462—1801			180	180
H. G. Hsp.)							
R. M. B.	c) Eichenkohle	1 „	1463—1623			181	181
R. M. B.	d) Lindenkohle	1 „	1411—1545			181	181
H. G. Hsp.	Holzkohle						
H. G. Hsp.	a) unbezeichnetes	1 „	1475—1801			492	181
H. G. Hsp.	b) Schmidtkohle	1 „	1650—1741			182	182
R. M. B.	Brennholz						
	a) ohne Bezeichnung	100 Wellen	1383—1494	112	54	497	182
R. M. B.	b) Dornwellen	100 „	1440—1620	181	128	497	184
R. M. B.	c) Holzwellen						
	Weidenwellen	100 „	1442—1583	142	49	498	185
R. M. B.	d) Landwehrwellen						
	grüne Wellen	100 „	1442—1624	183	52	500	186
R. M. B.	e) Dürrwellen	100 „	1524—1650	127	75	500	187
H. G. Hsp.	Brennholz	1 Stecken	1513—1548	289	115	490	187
H. G. Hsp.		1 Stoß	1551—1665				
		1 Gilbert	1750—1801				
R. M. B.	Lichter	1 Pfund	1389—1650	413	254	489	190
H. G. Hsp.		1 „	1652—1801				
R. M. B.	Wachs						
R. M. B.	a) Siegelwachs						
R. M. B.	1) gelbes und weißes		1388—1593	206	75	490	192
R. M. B.	2) grünes	1 „	1394—1595			193	193
R. M. B.	b) für Kerzen	1 „	1364—1650	287	223	490	193

Quelle:	Warengattung:	Maßeinheit, Preis in Frankfurter Pfennigen für:	Länge der Reihe, von—bis = Jahre:	besetzte Tabellen Jahre: ab Seite:	Erklärungen ab Seite:	
R. M. B.	Unschlitt	1 Pfund	1411—1474 } 1477—1645 }	235 93	490	194
(R. M. B. H. G. Hsp.)	Öl					
	a) Leinöl und Brennöl	1 „	1462—1646	185 77	498	196
	b) Baumöl	1 „	1504—1664		198	198
	c) Nußöl	1 „	1579—1653		199	199
	d) Rüböl	1 „	1567—1658		199	199
R. M. B. H. G. Hsp.	Flachs	1 „	1392—1450 }	319 173	497	199
	„ Tuch	1 „	1474—1710 }			
R. M. B.	a) verschiedenes	1 Tuch 1 Elle	1356—1450 } 1504—1649 }	443 206	202	201
H. G. Hsp. R. M. B.	b) englisches und lündisches Tuch	1 „	1650—1798 }			
R. M. B.	c) Frankfurter Fußknechtstuch	1 „	1458—1630	173 129	498	208
R. M. B.	1) 7 gebondige	1 Tuch	1503—1537		210	
R. M. B.	2) 8 gebondige	1 „	1516—1537		210	
R. M. B.	d) Lemberger Tuch	1 Elle	1513—1580		211	
R. M. B.	e) Futtertuch	1 „	1502—1572		211	
R. M. B.	f) Niclasportener Tuch	1 „	1462—1584		211	
	g) Pfälzisch in Pfg.	1 „	1587—1603		211	
H. G. Hsp.	Leinwand	1 „	1477—1800	324 141	213	212
R. M. B.	a) Leintuch (Inkus)	1 „	1402—1634		215	215
R. M. B.	b) Sackleinen, Segeltuch	1 „	1421—1547		216	216
R. M. B.	Zwilch	1 „	1409—1530 }	385 109	497	216
H. G. Hsp.	„	1 „	1579—1793 }			
H. G. Hsp.	b) Bettzwilch	1 „	1618—1780		217	217
R. M. B.	Barchent					
R. M. B.	a) ohne Bezeich- nung	1 „	1379—1659	281 106	502	219
R. M. B.	b) Mailänder	1 „	1383—1396		219	
R. M. B.	c) Biberasher- und Schießbarchent	1 „	1470—1650	181 70	505	220
R. M. B.	d) Augsburg	1 „	1431—1629	199 75	503	220
R. M. B.	e) Ulmer	1 „	1393—1572	180 51	221	220
R. M. B.	f) Bürgermeister Barchent	1 „	1572—1600		221	221
R. M. B.	Seile	1 Pfund	1381—1575 }	372 116	504	222
H. G. Hsp.	„	1 „	1732—1752 }			
H. G. Hsp.	Häute					
	a) Ochsenhäute	1 Haut	1527—1729	203 89	506	223
H. G. Hsp.	b) Kuhhäute	1 „	1529—1659		224	224
R. M. B.	Schuhe	1 Paar	1451—1577	127 113	505	224
R. M. B.	Kalk	1 Bütte	1354—1487 }	448 207	503	225
H. G. Hsp.	„	1 „	1504—1801 }			
R. M. B.	Backsteine und Ziegel	100 Stück	1374—1487 }	427 200	503	228
H. G. Hsp.	„	100 „	1507—1800 }			
R. M. B.	Schiefersteine	1 Ries	1372—1492 }	421 218	503	232
H. G. Hsp.	„	1 „	1531—1792 }			
	Pflastersteine					
R. M. B.	a) in Haufen	1 Haufen	1380—1449	70 66	503	234
R. M. B.	b) in 100 Stück	100 Stück	1408—1485		234	234

Quelle :	Warengattung :	Maßeinheit, Preis in Frankfurter Pfennigen für:	Länge der Reihe, von—bis = Jahre:	besetzte Jahre:	Tabellen ab Seite:	Erklärungen ab Seite :	
R. M. B.	Brückendielen, 9 schuhige	1 Stück	1406—1449	44	29	235	234
	11 schuhige	1 „	1402—1449	47	32	235	234
	14 schuhige	1 „	1396—1449	53	33	235	234
R. M. B.	Eisen	1 Zentner	1384—1534	377	54	237	236
H. G. Hsp.			1539—1760				
R. M. B.	Blei	1 Pfund	1381—1530	421	84	510	237
H. G. Hsp.		1 „	1552—1801				
R. M. B.	Kupfer	1 „	1381—1601	221	67	510	239
H. G. Hsp.	Steindeckerlot	1 „	1555—1752	198	69	513	241
	Nägel						
H. G. Hsp.	a) Speichernägel	1000 Stück	1535—1802	268	83	512	241
H. G. Hsp.	b) Halbspeicher- nägel	1000 „	1531—1648			243	243
H. G. Hsp.	c) Mittelspeicher	1000 „	1505—1789			243	243
H. G. Hsp.	d) Schiffspeicher	1000 „	1432—1535			243	
H. G. Hsp.	e) Decknägel und Steindeckernägel	1000 „	1536—1738	203	60	512	243
H. G. Hsp.	f) Blattnägel	1000 „	1552—1665			244	244
H. G. Hsp.	g) Radnägel	1000 „	1543—1645			244	244
H. G. Hsp.	h) halbe Schloß- nägel	1000 „	1546—1737			244	244
H. G. Hsp.	i) Lattnägel	1000 „	1474—1799			244	
		1 Pfund					
H. G. Hsp.	j) Leistnägel	1000 Stück	1617—1790			214	244
H. G. Hsp.	k) halbe Leistnägel	1000 „	1561—1736			245	245
R. M. B.	Hufeisen	1 Stück	1373—1633	261	151	510	245
R. M. B.	Salpeter	1 Pfund	1391—1537	147	46	510	246
H. G. Hsp.	Seife						
	a) in Zentner	1 Zentner	1552—1782	231	65	513	247
H. G. Hsp.	b) in Faß	1 Faß	1610—1742			248	
R. M. B.	Pergament	1 Haut	1373—1650	314	197	510	249
H. G. Hsp.			1656—1686				
R. M. B.	Papier	1 Ries	1374—1650	277	189	251	250
H. G. Hsp.	a) Schreibpapier	1 „	1513—1745	233	109	512	254
	b) Makulaturpapier	1 „	1581—1743			255	255

LEIPZIG

Quelle :	Warengattung :	Maßeinheit, Preis in Leipziger Denaren für:	Länge der Reihe, von—bis = Jahre:	besetzte Jahre:	Tabellen ab Seite:	Erklärungen ab Seite :	
St. J. H.	Weizen	1 Scheffel	1564—1700	257	223	516	257
St. G. H.	„	1 „	1702—1820				
St. J. H.	Roggen	1 „	1564—1591	257	229	516	259
Beckenregiment und G. R.	„	1 „	1592—1820				
St. J. H.	Gerste	1 „	1564—1685	257	214	516	260
G. R.	„	1 „	1688—1820				
St. J. H.	Hafer	1 „	1564—1664	257	193	516	261
G. R.	„	1 „	1688—1820				
St. J. H.	Erbсен	1 „	1564—1664	256	205	516	262
St. G. H.	„	1 „	1670—1819				
St. J. H.	Linsen	1 Zentner	1600—1629	220	156	521	264
St. J. H.	„	1 Scheffel	1632—1646				
St. G. H.	„	1 „	1672—1819				

Quelle:	Warengattung:	Maßeinheit, Preis in Leipziger Denaren für:	Länge der Reihe, von—bis = Jahre:	besetzte Tabellen Jahre: ab Seite:	Erklärungen ab Seite:
St. J. H.	Heu	1 Fuder	1564—1596	257 87 516	265
St. J. H.	„	1 Zentner	1600—1638		
Int. Bl.	„	1 „	1762—1820		
St. J. H.	Stroh	1 Schock	1564—1699	257 243 516	267
St. G. H.	„	1 „	1700—1762		
Int. Bl.	„	1 „	1763—1820		
St. J. H.	Hopfen	1 L. Scheffel	1564—1700	137 131 516	269
St. G. H.	Reis	1 Pfund	1717—1760	104 70 523	271
Int. Bl.	„	1 „	1770—1820		
St. J. H.	Hirse	1 Zentner	1564—1661	257 152 516	272
St. G. H.	„	1 „	1679—1754		
St. G. H.	„	1 Scheffel	1755—1820		
St. G. H.	Gerstengraupen	1 Zentner	1675—1715	145 94 522	273
St. G. H.	„	1 Scheffel	1721—1819		
St. J. H.	Hafergrütze	1 Zentner	1573—1700	247 144 521	244
St. G. H.	„	1 „	1708—1770		
St. G. H.	„	1 Scheffel	1787—1819		
St. G. H.	Heidegrütze	1 Zentner	1671—1728	150 124 522	275
St. G. H.	(Buchweizen)	1 Scheffel	1729—1820		
St. G. H.	Kleie	1 „	1709—1819	111 49 523	276
St. J. H.	Kälber Fleisch	1 Stück	1634—1681	49 49 524	277
St. J. H.	a) Rindfleisch	1 Pfund	1564—1620	257 162 524	278
St. G. H.	„	1 „	1659—1700		
Int. Bl.	„	1 „	1621—1630		
St. J. H.	b) Kalbfleisch	1 „	1564—1700	256 161 524	281
Int. Bl.	„	1 „	1762—1792		
St. G. H.	„	1 „	1793—1819		
St. J. H.	c) Schöpsenfleisch	1 „	1564—1700	257 162 524	283
St. G. H.	„	1 „	1626—1630		
Int. Bl.	„	1 „	1762—1820		
St. J. H.	d) Schweinefleisch	1 „	1563—1697	258 105 524	283
Int. Bl.	„	1 „	1762—1820		
St. J. H.	e) Speck	1 „	1575—1840	284	284
St. J. H.	f) Schinken	1 „	1573—1820	284	284
St. J. H.	Gänse	1 Stück	1601—1699	220 100 525	285
Int. Bl.	„	1 „	1762—1820		
Int. Bl.	Tauben	1 Paar	1762—1820	59 59 527	286
Int. Bl.	Hennen	1 Stück	1762—1820	59 59 527	286
Int. Bl.	Enten	1 „	1763—1820	58 58 527	286
St. J. H.	Butter	1 Pfund	1564—1697	257 139 528	286
St. G. H.	„	1 Kanne	1709—1761		
Int. Bl.	„	1 „	1762—1820		
St. G. H.	Fett	1 „	1707—1770	64 55 526	288
St. J. H.	Käse				
St. J. H.	a) in Schock	1 Schock	1572—1615	249 138 528	289
St. G. H.	„	1 „	1621—1820		
St. J. H.	b) in Pfund böhmischer	1 Pfund	1593—1613	290	290
St. J. H.	c) „ „ holländischer	1 „	1602—1676	290	290
St. G. H.	Milch	1 Kanne	1631—1820	190 86 530	291
St. J. H.	Eier	1 Mandel	1578—1642	243 81 528	292
Int. Bl.	„	1 „	1762—1820		
St. J. H.	Heringe	1 Stück	1572—1620	249 61 528	293
St. G. H.	„	1 „	1794—1820		
St. J. H.	„	1 Tonne	1651—1671	293	293

Quelle:	Warengattung:	Maßeinheit, Preis in Leipziger Denaren für:	Länge der Reihe, von—bis = Jahre:	besetzte Tabelle ab Seite:	Erklärungen ab Seite:		
St. J. H.	Karpfen	1 Pfund	1564—1700	257	121	528	294
Int. Bl.	"	1 "	1762—1820				
Int. Bl.	Hechte	1 "	1762—1810	49	49	531	295
St. J. H.	Kraut	1 Schock	1574—1644	246	91	528	295
St. G. H.	"	1 "	1688—1819				
St. G. H.	Kartoffeln	1 Scheffel	1771—1820	50	48	531	296
St. G. H.	getrocknete Pflaumen	1 Zentner	1628—1820	193	94	529	292
St. J. H.	Rosinen	1 Pfund	1576—1629	245	64	532	299
St. G. H.	"	1 "	1794—1820				
St. J. H.	Weinbeeren	1 "	1572—1638	249	79	532	300
St. G. H.	(Korinthen)	1 "	1749—1820				
St. J. H.	Zucker	1 "	1584—1639	237	78	533	301
St. G. H.	"	1 Zentner	1717—1820				
St. J. H.	Nelken	1 Pfund	1573—1616	245	54	303	302
St. G. H.	"	1 "	1794—1817				
St. J. H.	Muskat						
	a) Blume	1 Lot	1574—1639	66	32	303	304
	b) Nuß	1 "	1595—1627			304	304
St. J. H.	Safran	1 "	1564—1652	89	58	532	304
St. J. H.	Ingwer	1 Pfund	1564—1629	66	37	305	305
St. J. H.	Pfeffer	1 "	1564—1629	257	51	532	306
St. G. H.	"	1 "	1794—1820				
St. G. H.	Kaffee	1 "	1738—1820	83	47	307	306
St. G. H.	Tee	1 Pfund	1738—1819	82	37	308	302
St. J. H.	Salz	1 Stück	1564—1679	257	230	532	308
St. G. H.	"	1 "	1680—1793				
St. G. H.	"	1 Scheffel	1794—1820	257	178	532	311
St. J. H.	a) Bier	1 Kanne	1564—1699				
Int. Bl.	"	1 "	1762—1820			314	
Int. Bl.	b) Würzener Bier	1 "	1762—1820			314	
Int. Bl.	c) Bayrisches Bier	1 "	1767—1820			314	314
St. J. H.	d) Torgauer Bier	1 "	1586—1698			314	314
St. G. H.	Kofent	1 Faß	1622—1820	199	157	533	
	Wein						
St. J. H.	a) bessere Sorten	1 Kanne	1572—1668	248	192	532	316
St. G. H.	"	1 "	1675—1819				
St. J. H.	b) geringere Sorte	1 "	1590—1699	169	90	533	318
St. G. H.	"	1 "	1705—1758				
	c) Span. Wein	1 "	1660—1672	99	98	538	319
St. G. H.	Essig	1 "	1722—1793				
	"	1 Eimer	1794—1820				
St. J. H.	Eichenbrennholz	1 Klafter	1564—1699	222	76	536	320
St. G. H.	"	1 "	1712—1799	244	96	324	324
St. J. H.	Kohlen	1 Sack	1577—1600				
St. J. H.	"	1 Korb	1601—1675	244	96	324	324
St. G. H.	"	1 "	1707—1728				
Int. Bl.	"	1 "	1762—1820			539	
St. J. H.	Wachslichter						
	a) teure Sorte	1 Pfund	1572—1700	234	113	536	325
St. G. H.	"	1 "	1706—1805				
	b) billige Sorte	1 "	1777—1820			326	326
St. J. H.	Unschlitt	1 "	1576—1700	245	175	536	326
St. G. H.	"	1 "	1702—1820				
St. J. H.	Öl						
	a) Leinöl	1 "	1586—1612	235	75	536	328
St. G. H.	"	1 "	1704—1749				
Int. Bl.	"	1 Kanne	1762—1820	198	70	538	329
St. G. H.	b) Baumöl	1 Pfund	1623—1750				
Int. Bl.	"	1 "	1762—1820				

Quelle:	Warengattung:	Maßeinheit, Preis in Leipziger Denaren für:	Länge der Reihe, von—bis = Jahre:	besetzte Tabellen Jahre: ab Seite :		Erklärungen ab Seite:	
St. G. H.	c) Rüböl	1 Pfund	1702—1748	119	79	538	329
St. G. H.	„	1 Tonne	1749—1761				
Int. Bl.	„	1 Kanne	1762—1787				
Int. Bl.	„	1 Pfund	1788—1820				
St. G. H.	Wolle	1 Stein	1669—1819	151	111	537	330
St. G. H.	Baumwolle						
	a) Einkaufspreise	1 Zentner	1699—1818	120	92	538	332
	b) Verkaufspreise	1 „	1700—1713			334	334
St. J. H.	Flachs	1 „	1590—1621	230	115	542	334
St. G. H.	„	1 „	1624—1819				
St. G. H.	Garn						
St. G. H.	a) Dochtgarn, Verkäufe	1 Pfund	1703—1819	117	114	543	335
St. G. H.	b) Baumwollgarn, Einkäufe	1 „	1705—1816			336	336
St. G. H.	Tuch a) in Stück	1 Stück	1623—1811	189	71	338	337
St. G. H.	b) in Ellen	1 Elle	1624—1820	197	77	341	340
St. J. H.	Leinwand						
	a) verschiedene Sorten	1 „	1564—1638	256	172	345	342
St. G. H.	verschiedene Sorten	1 „	1667—1819			346	343
St. G. H.	b) Leinwand nach der Breite	1 „	1751—1817			349	349
St. J. H.	Zwilch						
	a) billige Sorte	1 „	1573—1639	240	92	540	350
St. G. H.	„	1 „	1670—1812				
St. G. H.	b) teure Sorte	1 „	1670—1812			543	350
St. J. H.	c) Sackzwilch	1 „	1572—1699	235	80	540	351
St. G. H.	„	1 „	1705—1806				
St. G. H.	Strümpfe	1 Paar	1633—1814	182	54	354	352
St. J. H.	Handschuhe	1 „	1582—1700	119	60	540	356
St. G. H.	„	1 „	1624—1819			357	356
St. J. H.	Häute						
	a) Kuhhäute und Rindhäute	1 Stück	1572—1699	128	66	541	357
St. J. H.	b) Oxenhäute	1 „	1580—1699	120	60	541	358
St. J. H.	Kalbfelle						
	a) Verkaufspreise	1 „	1572—1699	242	114	541	359
St. G. H.	„	1 „	1736—1813				
St. J. H.	b) Einkaufspreise	1 „	1643—1650	175	108	542	360
St. G. H.	„	1 „	1670—1817				
St. G. H.	Leder						
	a) Sohlenleder	1 Pfund	1673—1818	146	45	542	361
St. G. H.	b) Juchtenleder	1 „	1671—1710			362	363
St. J. H.	Schuhe und Stiefel	1 Paar	1565—1703	251	128	364	363
St. G. H.	„	1 „	1705—1815				
St. J. H.	Kalk	1 Scheffel	1575—1697	246	157	545	367
St. G. H.	„	1 „	1701—1820				
St. J. H.	Mauersteine	1000 Stück	1575—1697	244	126	545	369
St. G. H.	„	1000 „	1701—1818				
St. J. H.	Fässer	1 „	1583—1694	112	48	372	371
St. G. H.	Kupfer	1 Pfund	1671—1812	142	45	548	372
St. J. H.	Nägel						
	a) Lattennägel	1 Schock	1564—1691	235	71	545	373
St. G. H.	„	1 „	1696—1798				
St. J. H.	b) ganze Bretter- nägel	1 „	1573—1699	236	62	545	374
St. G. H.	„	1 „	1701—1808				

Quelle :	Waren-gattung :	Maßeinheit, Preis in Leipziger Denaren für:	Länge der Reihe, von—bis = Jahre:	besetzte Jahre:	Tabellen ab Seite:	Erklärungen ab Seite :
St. J. H.	c) halbe Bretter-nägel	1 Schock	1595—1699		375	375
St. G. H.	halbe Bretter-nägel		1706—1748		375	375
St. J. H.	d) Schindelnägel	1 „	1564—1682		376	376
St. J. H.	e) Spindnägel	1 „	1573—1677		376	376
St. J. H.	f) Verschiedene Nägel	1 „	1589—1667		376	376
St. G. H.	Farbholz					
	a) Verschiedene Hölzer					
	Einkaufspreise	1 Zentner	1671—1727	57 21	547	377
	Verkaufspreise	1 „	1671—1745	75 67	547	377
St. G. H.	b) Japanholz					
	Einkaufspreise	1 „	1712—1717		379	380
	Verkaufspreise	1 „	1712—1748		379	380
St. G. H.	c) Brasilholz					
	Einkaufspreise	1 „	1669—1714		379	380
	Verkaufspreise	1 „	1671—1715		379	380
St. J. H.	Seife	1 Stein	1564—1686	257 242	545	381
St. G. H.			1669—1820			
St. G. H.	Stärke					
	a) weiße Stärke	1 Pfund	1629—1819	191 47	383	382
St. G. H.	b) blaue Stärke	1 „	1741—1817		383	383
St. G. H.	c) Puder	1 „	1794—1798		383	383
St. J. H.	Papier, verschiedene Sorten	1 Ries	1572—1677	246 153	545	383
St. G. H.	Papier, verschiedene Sorten	1 „	1679—1817			

SPEYER

Quelle :	Waren-gattung :	Maßeinheit, Preis in Speyzer Denaren für:	Länge der Reihe, von—bis = Jahre:	besetzte Jahre:	Tabellen ab Seite:	Erklärungen ab Seite :
St. G. H.	Weizen	1 Malter	1544—1821	278 59	551	386
St. G. H.	Roggen	1 „	1516—1821	306 265	550	387
St. G. H.	Gerste	1 „	1514—1821	308 218	550	391
St. G. H.	Hafer	1 „	1517—1811	295 200	550	394
St. G. H.	Erbsen	1 „	1514—1810	297 162	550	397
St. G. H.	Heu	1 Wagen	1528—1669	294 68	551	400
		1 Zentner	1712—1821			
St. G. H.	Stroh					
	a) ohne nähere Bezeichnung	100 Bosen	1517—1797	281 69	550	401
	b) Roggenstroh	100 „	1543—1821		403	403
	c) Spelzstroh	100 „	1569—1810		403	403
St. G. H.	Spelz	1 Malter	1513—1818	306 225	550	403
St. G. H.	Hafermehl	1 Simmer	1537—1738	202 81	550	406
St. G. H.	Gänse	1 Stück	1514—1797	284 99	555	407
St. G. H.	Fleisch					
	a) Ochsenfleisch	1 Pfund	1543—1821	279 154	556	408
	b) Rindfleisch	1 „	1537—1805	269 156	556	410
	c) Kalbfleisch	1 „	1537—1820	284 175	556	411
	d) Stechkalbfleisch	1 „	1537—1651	115 59	556	413
	e) Schweinefleisch	1 „	1549—1820	272 132	556	413
	f) Hammelfleisch	1 „	1544—1817	274 162	556	414
St. G. H.	Butter	100 Pfund	1513—1821	309 179	555	416

Quelle :	Warengattung :	Maßeinheit, Preis in Speyrer Denaren für:	Länge der Reihe, von—bis = Jahre :	besetzte Jahre :	Tabellen ab Seite :	Erklärungen ab Seite :	
St. G. H.	Käse						
	a) Speisekäse	100 „	1557—1661	105	67	557	417
	b) ohne nähere Bezeichnung	100 „	1532—1783	252	68	556	419
	c) holländer Käse	100 „	1580—1768	189	44	420	420
	d) Münsterkäse	100 „	1585—1666			421	421
	e) Kreuzkäse	100 „	1577—1595			421	421
St. G. H.	Schmalz						
	a) Schmalz	100 „	1522—1793	272	47	422	421
	b) ausgelassenes Schmalz		1747—1821			422	422
St. G. H.	Eier	100 „	1514—1813	300	94	424	423
St. G. H.	Heringe a) in Stück	100 Stück	1514—1800	287	105	561	427
	b) in Tonnen	1 Tonne	1513—1632	120	55	428	428
St. G. H.	Salz						
	a) in Malter	1 Malter	1513—1811	299	157	561	429
	b) in Pfund	1 Pfund	1805—1821			430	430
	c) Kölnisches Salz	1 Malter	1576—1752	177	76	561	433
	d) Hessisches Salz	1 „	1584—1679			434	434
	e) Haller Salz	1 „	1584—1678			434	434
St. G. H.	Holz						
	a) ohne nähere Be- zeichnung in Wellen	100 Wellen	1516—1820	305	104	561	435
	b) in Klafter	1 Klafter	1583—1799	217	46	564	437
	c) Eichenholz in Wellen	100 Wellen	1558—1662	105	63	562	438
	d) Eichenholz in Klafter	1 Klafter	1580—1798	219	84	562	439
	e) Weidenholz in Wellen	100 Wellen	1551—1642			440	440
	f) Weidenholz in Klaftern	1 Klafter	1596—1783			441	441
	g) Espenholz	1 „	1584—1796			441	441
St. G. H.	Öl a) Ohne nähere Bezeichnung	10 Pfund	1514—1789	307	86	442	441
		1 Viertel	1798—1805			442	441
		1 Liter	1807—1813			442	441
		1 Viertel	1814—1820			442	441
		1 „	1798—1821			443	441
	b) Mohnöl	1 „	1585—1803	219	70	562	433
	c) Baumöl	1 Pfund	1514—1810	297	85	561	443
St. G. H.	Wachs	1 „	1528—1819	292	46	445	444
St. G. H.	Stoffe a) Wolltuch	1 Elle					
	b) verschiedene Stoffe, billige Sorten		1542—1764			446	446
St. G. H.	Zwilch						
	a) Sackzwilch	1 „	1521—1528	300	79	561	447
	b) andere Sorten	1 „	1519—1787			448	448
St. G. H.	Ochsenhäute	1 Haut	1530—1797	268	73	567	448
	Kalbfelle	1 Stück	1519—1807	289	118	566	450
St. G. H.	Stechkalbfelle	1 „	1532—1679			451	451
St. G. H.	Kalk	1 Mutt	1513—1820	308	187	566	451
St. G. H.	Ziegel						
	a) Breitdach- und Oberdachziegel	100 Stück	1513—1820	308	129	566	453
St. G. H.	b) Hohlziegel	100 „	1522—1711			455	455
St. G. H.	Backsteine	100 „	1513—1819	307	143	566	455
St. G. H.	Blei	1 Pfund	1537—1812	276	43	457	456

VERZEICHNIS DER LÖHNE UND GEHÄLTER

Länge der Reihe Tabellen Erklärungen
von—bis = Jahre: ab Seite: ab Seite:

FRANKFURT AM MAIN

Löhne

R. M. B.	Opperknechte	1383—1650	268	572	570
H. G. Hsp.	Weblöhne	1447—1728	282	576	575

Gehälter

R. M. B.	Stadtschreiber	1422—1793	372	619	617
R. M. B.	Prädikanten	1528—1534	13	620	620
R. M. B.	Stadtadvokaten	1500—1540	41	621	
R. M. B.	Stadtärzte	1348—1749	402	622	
	Bibliothekare	1691—1805	115	624	
	Bauschreiber	1585—1705	121	624	

LEIPZIG

Löhne

St. J. Hsp.	Drescher	1564—1700	137	581	579
St. J. Hsp.	Ungelernte Arbeiter	1572—1700	129	584	581
St. J. Hsp.	Weblöhne	1587—1622	211	589	587
St. G. Hsp.	„	1623—1797			
St. J. Hsp.	Zimmerleute	1565—1679	153	592	590
St. G. Hsp.	„	1666—1817			
St. J. Hsp.	Totengräber	1584—1629	125	594	593
St. G. Hsp.	„	1687—1708			
St. J. Hsp.	Frauenlöhne	1585—1699	115	596	595
St. J. Hsp.	Mägdellöhne	1573—1799	227	598	597
St. G. Hsp.	„	1621—1793	173	599	598
St. G. Hsp.	Köchinnenlöhne	1622—1820	199	600	599

Gehälter

St. G. Hsp.	Pfarrer	1621—1820	200	626	625
St. J. Hsp.	Ärzte	1573—1800	228	628	627
St. G. Hsp.	„	1661—1820	160	632	631
St. G. Hsp.	Barbiere	1624—1820	197	634	632
St. J. Hsp.	Hofmeister und Schirrmeister	1573—1720	148	634	634

SPEYER

Löhne

St. G. Hsp.	Heuarbeiter	1513—1789	277	602	601
St. G. Hsp.	Drescher	1518—1801	284	608	607
St. G. Hsp.	Mäher	1516—1816	301	605	604
St. G. Hsp.	Mägdellöhne				
	a) Viehmägde	1518—1799	282	612	611
	b) Schweinemägde	1641—1755	115	615	614

Gehälter

St. G. Hsp.	Stadtärzte Stadtarchiv	1699—1790	92	636	635
St. G. Hsp.	Spitalpfleger	1532—1790	259	636	636